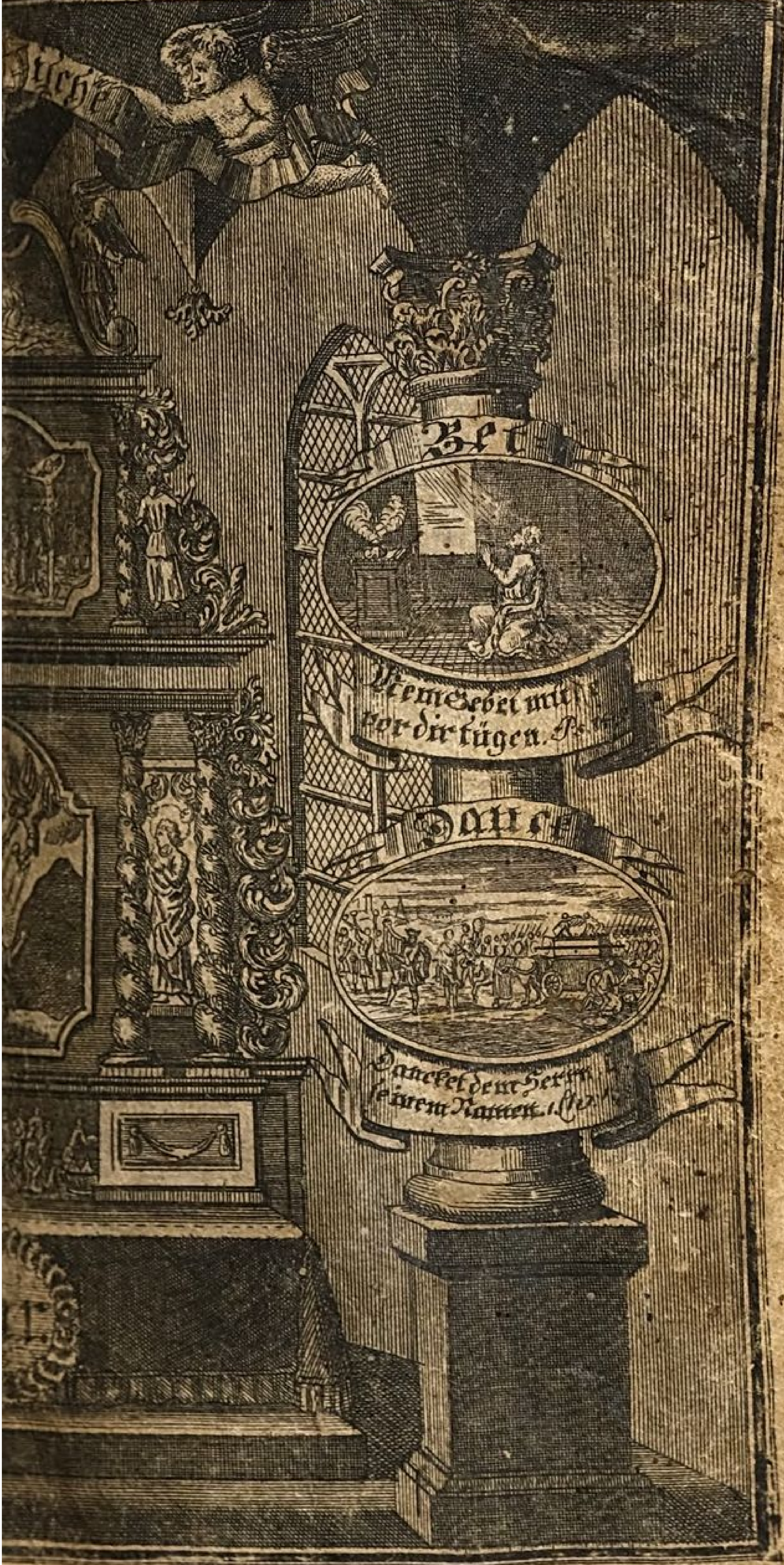
Heinrichs Geboren sind:

Christian Heinr. ist
geboren d. 12ten Juni 1832
August Albert ist geboren d
16 März 1835 Hermann Gustav
Theodor ist geboren d 28 Februar
1837. Carl Emil Albert Günther
ist geboren d 18 März 1840.
Ida Clara Angelika Mathilde
ist geboren den 11. April 1842,
Emma Augusta Ottilige ist
geboren den 27 Juni 1844.
Maria Luise Christiane
ist geboren 29ten September
1846, Caroline Albertine
Henrietta ist geboren
den 4 August.

1849

Sing=
ſet uns dem Her
ſingen. 2. Moſ. 15
Lob= un
iſt würdig zu neh
Preiß und Lob. Offenb. 5


Bet
vor dir tügen.
Dancket dem Herrn
ſeinem Namen

TH4E 554

Gesang Buch

im Besitz seit den

1 Oktober 19.45 Berlin

Bruno Kors.

Pommerſcher
Neu-aufgerichteter
Sing- Bet- Lob- und Danck-Altar,
Oder vollſtändiges
Geſang-Buch,
Darin nunmehro
Ein Tauſend und Ein Hundert
Auserleſene, ſo wol alte als neue, geiſtreiche und erbauliche
Lieder,
Nebſt nützlichen Gebetern, enthalten,
Von E. E. Stargardiſchen
MINISTERIO
Aufs neue überſehen, in beſſere Ordnung gebracht und
vermehret, in dieſem bequemen Format heraus gegeben,
Und mit einer Vorrede verſehen,
Von
Friederich Wagner,
Königl. Preuß. Conſiſtorial-Rath, Præpoſ. auch Paſt. Pr
Marien, und Prof. Theol. Prim. am Colleg. Illuſt. da

Stargard in Pommern,
Verlegt von Joh. Tillern, Königl. Preuß. Pommer. Regie

Stadtbibliothek
Augsburg

Privilegium.

Nachdem bey Seiner Königl. Majeſtät in Preuſſen ꝛc. Unſerm allergnädigſten Herrn, der Regierungs = Buchdrucker, Johann Tiller, zu Stargard, allerunter= änigſt Anſuchung gethan, ſein Privilegium dahin extendiren, daß Ihm nachſtehende Bücher, als

1) Das Stargardiſche **Neue Teſtament**, ebſt denen dazu gehörigen Bibliſchen Büchern und eſang=Buch;

2) Das Stargardiſche Geſang=Buch: **Sing= et=Lob=und Danck=Altar** genandt; und

3) Des Gigas **Catechiſmus**, privativè ver= eiben, mithin dieſe Bücher, weder im Lande nach= edrucket, noch von denen Buchbindern, oder andern um debit, wenn ſie anderwerts unter einem fremden amen nachgedrucket, bey Vermeydung nahmhaffter traffe eingeführet und ins Land gebracht werden öchten, die Pommerſche Regierung auch ſo wenig, die dortige Kriegs= und Domainen-Cammer da= einiges Bedencken gefunden;

Als haben allerhöchſt=gedachte **Seine König= iche Majeſtät** ſolchem allerunterthänigſten Suchen iemit, und in Krafft dieſes, dergeſtalt in Gnaden Statt gegeben, und den Impetranten in der Maaſſe rivilegiren wollen, daß er eintzig und allein die orerwehnte Bücher zu drucken, und an die Buch= inder, oder ſonſt im Lande zu debitiren befugt ſeyn, uch bey **Ein Hundert Ducaten** Straffe, und bey

Confiſcation der Exemplarien, ſich Niemand unte
ſtehen ſolle, dieſe Bücher, wenn ſie etwa an einer
andern Orte nachgedrucket, einzubringen und zu ve
kauffen;

Geſtalt denn auch mehr höchſt-gedachte **Sei
Königliche Majeſtät** Dero Pommerſchen Regi
rung ſo wohl, als der dortigen Kriegs- und Domainen
Cammer, allergnädigſt anbefehlen, den Impetrante
dabey zu ſchützen, und von denenjenigen, ſo ſich etw
unterſtehen möchten, hierwider zu handeln, die ve
würckte Straffe beytreiben zu laſſen.

Uhrkundlich unter mehr höchſt-gedachter **Seine
Königlichen Majeſtät** eigenhändigen Unterſchrif
und vorgedruckten Inſiegel. Gegeben zu Berli
den 13. Maji, Anno 1735.

(L. S.) **Fr. Wilhelm**

F. W. v. Grumbkow. Fr. v. Görne

Vorrede.

Halleluja!

In JEſu hertzlich-geliebteſter Leſer!

Ich war zwar anfänglich willens, in der Vorrede dieſer neuen Edition des Pommerſchen Sing-Bet-Lob- und Danck-Altars, eine kurtze Nachricht de hymnologia Pomeranorum zu ertheilen, und darin kürtzlich auszuführen, wie es nach Einführung der chriſtlichen Religion, ſo wol vor, als nach der geſegneten Reformation, in der Pommerſchen Kirchen mit den, zum öffentlichen und beſondern Gottesdienſt gewidmeten, geiſtlichen Liedern zugeſtanden. Es würde auch dieſes nicht allein allen, beſonders Pommerſchen, Leſern angenehm ſeyn, ſondern auch dazu dienen, daß man die beſondere Gnade GOttes erkennete, die er unſerm lieben Pommerlande auch in dieſem Stück nach und nach reichlich wiederfahren laſſen. Man würde aber dabey augenſcheinlich ſehen, wie auch hierin die Zeit nach der Reformation überhaupt einen gar groſſen Vorzug vor den vorigen Zeiten voraus habe: indem man vorhin nur lateiniſche, und noch dazu meiſt mit Menſchen-Satzung und Anbetung der Heiligen angefüllte Lieder gebrauchet hat. Nicht weniger würde auch daraus erhellen, daß nach der Reformation unſere Kirche von Zeit zu Zeit mit herrlichen und ſchönen Liedern je länger je mehr ſey verſorget worden. Wie mir denn z. E. ein altes zu Stettin 1592. gedrucktes Geſang-Buch zu Händen gekommen. (*) In demſelben ſind etwan hundert, und zwar

(*) Deſſen Titel iſt: Geiſtlike Lede, unde Pſalmen, na Ordeninge der Jhartydt, upt nye mit velen ſchönen Geſengen gebetert unde vormehret ꝛc. Tho Olden Stettin 1592. Der Auctor iſt aber nirgends ausgedruckt zu finden.

in alter platt-deutſcher Sprache abgefaſſete Lieder enthalten, (**
an ſtatt, daß wir nun ſchon viel hundert der ſchönſten und geiſt
reichſten Lieder in Pommerſchen Geſang-Büchern antreffen
Weil ich aber alle zu dieſer Arbeit nöthige, und ſonſt verhoffte
Nachrichten noch nicht erhalten können: ſo will ich auch dieſelb
einer künftigen bequemern Zeit vorbehalten, oder auch ander
auszuführen überlaſſen. Für dismahl aber will ich mich dami
begnügen, daß ich nur anzeige, was es mit dieſem ſo genannte
Pommerſchen Sing- Bet- Lob- und Danck- Alta
überhaupt, und mit dieſer neuen Edition deſſelben inſonderheit, vo
eine Bewandniß habe.

§. 2. Es haben nemlich dieſes alſo betitelte Geſang-Buc
Anfangs, vor etwan zwantzig Jahren, und zwar zuerſt Anno 171.
ſo viel ich aus der mir gezeigten, und für die erſte ausgegebene
Edition erſehen können, die beyden Gebrüdere, Herr *Nicolai*
und *Gottfried*, die *Ernſten*, ehemahlige Buchhändler hieſelbſ
nach eigenem Belieben, man weiß nicht eigentlich, durch wen
zuſammen tragen laſſen, und mit Königl. Preuß. Privileg.
gedruckt und verleget. Welcher Verlag hernach dem jetzige
Verleger, Herrn *Johann Tillern*, nebſt der Druckerey zu The

g

(**) Denn die eigentliche Anzahl kan ich ſo genau nicht anzeige
weil die Lieder in dieſem angeführten Buche nicht numerir
und in der mitten einige Bogen darin ausgeriſſen ſin
Immittelſt ſind dieſe Worte aus der Vorrede merckwürdig
Na deme de Gemene Geſangböker, ſo beth anhero vnder de
Ehrwerdigen Heren D. Mart. Luth. ſaligen Namen vthgange
dorch vele valſch nachdrückent und vorbeterent in grothe Un
ordeninge kamen, dardorch de gemene Man, ſo wol de Jög
erre gemaket, vnde nicht weten können, wat tho jeder Tyd
tho ſingende ſy? Als hebbe ick dorch einen gelerden Ma
datſulue wedder in eine richtige Ordeninge bringen laten
Thom andern: Dewyle ick denn geſehen vnde befunden, da
nu ock andere Chriſtlike ſchone Geſenge, ſo van andere
Chriſtliken reynen Lerern gemaket, in deſſen Wercken in G
druck kamen, hebbe ick deſüluen thoſamen geleſen, vnd ock i
dyth Geſangböckeſchen gebracht, darmit men deſto mehr G
ſenge vp jdern Sondage edder Feſt tho ſingende hebbe. Bi
der Thouorſicht, frame Chriſten werden ſich ſolck myn Chriſt
lick vnde wolgemenet Vornemen gefallen lathen, vnd tho
beſten düden, ſonderliken dewyle ydt gereket thor Ehre G
des, vnde tho Beteringe der Chriſtliken Gemene, Amen
Denn daraus erhellet, wie man damals in Pommern zuſo
derſt des ſel. Lutheri Lieder eingeführet, aber doch auch ſcho
mehrerer Chriſtlichen Lehrer geiſtreiche Lieder allmählig da
bekommen, und ſolche auch nach und nach mit Freuden un
Danckſagung beym öffentlichen Gottesdienſt mit in Gebrau
gebracht.

geworden. In Ermangelung eines andern hieſelbſt gedruckten oder eingeführten beſſern Geſang-Buchs nun hat man daſſelbe auch in den hieſigen geſammten Kirchen, ſeit mehrern Jahren her, ordentlich zu gebrauchen pflegen. Daher es bey erfolgtem guten Abgang bereits über zehn mahl aufgeleget werden müſſen. Wobey denn von Zeit zu Zeit auf Verlangen eines oder andern Gliedes aus der Gemeinde, oder auch aus dem hieſigen Miniſterio, oder auch anderer auswärtigen Perſonen, noch immer einige andere, beſonders neue und bekannt gewordene, feine Lieder mit hinein geſetzet ſind, bis die Anzahl in der letzten Edition, Anno 1733. über ſieben hundert angewachſen.

§. 3. Weil aber E. E. Miniſterium ſich niemahlen über Einrichtung und Vermehrung dieſes Geſang-Buches vereiniget hat, ſondern es darin bisher auf des Verlegers Belieben angekommen: So hat ſichs denn auch gefunden, daß einige Glieder des Miniſterii zum öftern auch gerne andere feine Lieder, aus andern ihnen bekannten Geſang-Büchern, in der Gemeinde ſingen laſſen wollen, die in dieſem Buche nicht befindlich geweſen. Darüber aber iſt, wie leicht zu erachten, nicht wenig Unordnung und Beſchwerung in der Gemeinde erwachſen. Denn da man nicht vorher gewuſt, aus welchem Buche die verordneten Geſänge genommen ſeyn möchten; ſo haben ſich ſolche, die doch gerne alles mitſingen wollen, nicht nur verſchiedene Geſang-Bücher ankauffen, ſondern ſie auch jedesmahl mit in die Kirche tragen, und denn doch noch gewärtig ſeyn müſſen, daß ein oder ander Lied wol in keinem von allen zu finden wäre, und ſie es dennoch nicht mit ſingen könten. Die Armen aber, die ſich nicht viel Bücher ankauffen können, ſind dabey vollends übel dran geweſen.

§. 4. Hierüber ward ſo fort nach meiner Ankunfft vor drey Jahren mehrmahlen bey mir geklaget, ſo wol von Seiten E. E. Miniſterii, als von Seiten der Gemeinden, und ich habe dieſe inconvenientien auch ſelbſt bald Augenſcheinlich wahrgenommen. Zwar habe ich mich für meine Perſon von Anfang an, ſo viel möglich, in die hieſige Umſtände zu ſchicken geſuchet, und mit allem Fleiß gehütet, daß ich kein ander Lied zu ſingen verordnete, als das würcklich in dieſem üblichen Geſang-Buche befindlich wäre. Kan aber nicht läugnen, daß ich oft gern auch ein ander mir bekanntes ſchönes Lied, das ſich auf die abgehandelte Materie beſſer geſchicket hätte, ſingen laſſen, als ich in dieſem Buche finden können. Und daher bin ich auch um ſo viel mehr damit einig geweſen, daß eine neue Edition dieſes

Geſang-Buches, unter Direction E. E. Miniſterii, möchte veranlaſſet, und daſſelbe beſonders mit denenjenigen Liedern vermehret werden, die ein jedes Membrum Miniſterii noch gern ſingen laſſen und mit hinein geſetzt haben wolte.

§. 5. Da ſich aber in der erſten Zeit noch einige Hinderniſſe, ſo wol an meiner, als des Herrn Verlegers Seiten funden: So ward doch endlich im Herbſt Anno 1734. in conventu Miniſterii der Schluß gefaſſet, die neue Edition, unter GOttes Seegen, ohne weitern Aufſchub, vor die Hand zu nehmen. Wobey man ſich aber auch zugleich vereinigte, daß ſo dann auch Niemand mehr ein anderes Lied in der Gemeinde zu ſingen verordnen ſolte und wolte, als das in dieſer neuen Edition enthalten ſeyn würde: damit die Gemeinde, und beſonders die Armen, nicht weiter nöthig hätten, zum öffentlichen Gottesdienſt mehr Geſang-Bücher zu kauffen, oder mit in die Kirche zu nehmen, als nur dis einige. Ob gleich ſonſt einem jeden, der es thun kan und will, frey bliebe, zu ſeiner Privat- und Haus-Andacht, auch andere Geſang-Bücher anzuſchaffen und zu gebrauchen, welche und ſo viel ihm beliebet, und es überhaupt Niemanden aufgedrungen wird.

§. 6. Solchemnach ließ ich zuforderſt das Regiſter der vorigen Edition durchſchieſſen, ſchrieb vorerſt bey einem jeden Buchſtaben des Alphabets diejenigen mir bekannten Lieder bey, die ich für meine Perſon noch wol gerne mit hinein gerücket haben wolte. Hiernächſt ließ dis Regiſter auch bey den übrigen Membris Miniſterii ordentlich herum gehen, und einen jeden auch noch hinzu thun, was er überdem noch wol gerne vor brauchbare Lieder mit hinein gedruckt haben wolte, damit ſolchergeſtalt dem Verlangen eines jeden Membri ein Genügen geſchehen, und dem obgedachten gemeinſchafftlichen Schluß ins künftige deſto williger und beſſer nachgelebet werden möchte.

§. 7. Als dis geſchehen war, ſo übernahm mein werthgeſchätzter Herr College, der Herr Diaconus *Bohm*, die Mühe, alle dieſe, von ſämtlichen Herren Miniſterialibus, verzeichnete Lieder, nebſt den übrigen, die ſchon im Anhange des Buchs ohne Ordnung unter einander ſtunden, unter ihre gehörige Titel des Buchs zu bringen, die ſeinigen noch hinzu zu thun, und dagegen auch anzuzeigen, welche im Buch bereits befindliche Lieder, als unbrauchbare, füglich könten weggelaſſen werden. So bald er damit fertig war, nahm ich alles nochmahls unter Händen, fieng dabey an, noch einige bekannte und probate Geſang-Bücher durchzugehen, und daraus noch ſolche Lieder zuſammen zu ſuchen, die mir zwar vorhin unbekannt geweſen, aber doch an ſich

wo-

wol werth wären, daß ſie vor andern dieſem Buche mit einverleibet würden.

§. 8. Weil ich aber bey dieſer Arbeit bald Anfangs gewahr ward, daß die bisherige Ordnung und Einrichtung der Titel dieſes Geſang-Buches nicht gar zu convenient, auch nicht hinlänglich genug wäre, daß alle Lieder füglich unter die darin befindliche Titel zu bringen, oder darunter wieder zu finden wären: ſo war ich vor allen Dingen darauf bedacht, dis gantze Buch auf eine füglichere und brauchbarere Art einzurichten. Und dabey ſchiene mirs am bequemſten zu ſeyn, wenn das Buch überhaupt in drey Theile abgetheilet würde: und zwar alſo, daß in dem erſten die Feſt-Lieder nach der Ordnung, wie die Feſte im Jahr nach einander folgen, hinter einander hergeſetzet würden, weil ſich der gemeine Mann in dieſe Ordnung am beſten finden kan. Wie nun in dieſen Feſt-Liedern vornemlich die Lehre von GOtt und JEſu, und beſonders von ihren Wohlthaten gegen die Menſchen vorkommt; alſo war es am natürlichſten, daß in den andern Theil die Lieder geſetzet würden, darin die Lehre von dem Menſchen, in Abſicht auf den innern und geiſtlichen Zuſtand deſſelben, enthalten, und welche ſich gar füglich nach der Ordnung des bekannten vierfachen Standes der Menſchen unter Titel bringen lieſſen. Und alſo blieben zum dritten Theil von ſelbſt noch diejenigen Lieder übrig, die auf gewiſſe beſondere Zeiten, Fälle und Umſtände des menſchlichen Lebens gerichtet ſind, die man in öffentlicher Gemeinde gröſten Theils nicht ſo oft zu gebrauchen pflegt, und welche doch ſonſt gemeiniglich unter die andern Titel mit eingemiſchet werden, wodurch aber die Ordnung der Titel etwas verwirrt gemachet wird.

§. 9. Dieſe gemachte neue Einrichtung und Eintheilung, ſo wol der Theile, als der Titel des Buchs, communicirte darauf E. E. Miniſterio. Und als es damit einig war, ſo nahm ich das gantze Buch, und alle von den ſämtlichen Herren Miniſterialibus verlangte, und vom Herrn Diacono *Bohm*, in Ordnung gebrachte Lieder nochmahls vor, und brachte ein jedes nach der neuen Einrichtung in ſeinen gehörigen Theil und Titel deſſelben. Hierauf gieng ich auch noch, wie vorhin angefangen, einige andere gebräuchliche Geſang-Bücher vollends durch, ſuchte daraus noch die beſten Lieder aus, und trug ſie ebenfalls unter ihre Titel; wodurch ich aber eine Anzahl von mehr als zwey tauſend Liedern zuſammen bekam, die wir unmöglich alle

behalten konten, ſondern nothwendig daraus eine gute Wahl machen muſten, damit das Buch nicht zu groß und unbequem, und zu theuer würde.

§. 10. Indeß, da nun ſolcher geſtalt es ſo weit gebracht war, daß der Anfang zum Druck gemacht werden konte: So wurde von E. Ehrw. Miniſterio in conventu mir und meinem Herrn Collegen, dem Herrn Diacono *Bohm*, aufgetragen, die fernere Direction und Ausführung des Wercks zu beſorgen, und aus allen bereits colligirten Liedern diejenigen zu erwählen, und dem Buche einzuverleiben, die wir für die beſten, geiſtreichſten und erbaulichſten erkennen würden, als welches alles ſie mit für genehm halten wolten. Hierauf nun thaten wir uns beyde zuſammen, und giengen von Zeit zu Zeit einen Theil und Titel nach dem andern durch, ſo wie eins nach dem andern in die Druckerey zum Abdruck zu liefern war, laſen ein jedes darin verzeichnetes Lied mit Fleiß und Bedacht durch, und erwählten aus allen diejenigen, die uns auf allen Seiten die beſten zu ſeyn ſchienen. Und zwar alſo, daß wir zuſorderſt diejenigen beybehielten, die ſchon in der vorigen Edition enthalten, auſſer daß wir einige weggelaſſen, die wegen bedencklicher Redens-Arten, oder wegen eines ſchlechten rhythmi, oder weil es ihnen am Geiſt fehlte, nicht wohl zu gebrauchen; hiernächſt aber auch von den übrigen noch ſolche hinzu thaten, die uns die auserleſenſten und würdigſten geſchienen.

§. 11. Bey dieſer jetztgedachten Wahl haben wir denn vornemlich auf folgende Umſtände unſer Augenmerck gerichtet.

1.) Daß vor allen Dingen kein Lied hinein kommen möchte, darin etwas wider die reine Lehre unſerer Evangeliſchen Kirchen anſtieſſe, oder darin einige ſingulaire Meynungen enthalten, die von unſerer Kirche nicht überall genehm gehalten würden. Und wo ja ein neues, hier aber oder ſonſt doch ſchon bekanntes, ſchönes Lied geweſen, das wir nicht gerne auslaſſen wollen: ſo haben wir doch allen Mißverſtand durch eine kleine Veränderung einer oder anderer Redens-Art abzuhelffen geſucht. Wo aber ſolches nicht füglich geſchehen können, da haben wir das Lied lieber gantz fahren laſſen. Es iſt alſo unſers Wiſſens nichts eingefloſſen, das dieſem unſerm Haupt-Principio entgegen wäre. Solte aber doch wider unſer Wiſſen und Willen eine Redens-Art mit untergelauffen, oder ſtehen blieben ſeyn, die einigem Mißverſtand unterworffen ſeyn könnte; ſo wollen wir kein Theil daran nehmen, und es künftig, mit GOttes Hülffe, auf geſchehene Erinnerung noch gerne ändern, und immittelſt alles nicht anders, als im rechtgläubigen Sinn verſtanden haben.

2.) Daß wir auch keine Lieder mit einflieſſen laſſen möchten, darin viele, an ſich zwar nicht unrichtige, aber doch allzu gemeine, einfältige und niederträchtige, oder auch allzuſchwülſtige und hochtrabende, oder auch ſolche æquivoque und zweydeutige Redens-Arten mit vorkämen, die von Fleiſchlich-geſinneten leicht im fleiſchlichen Sinne angenommen und gemißbraucht werden könten. Daher wir denn z. E. auch inſonderheit verſchiedene Lieder, die von der geiſtlichen Vermählung mit Chriſto, und von der Liebe zu Chriſto handeln, aber mit dergleichen Redens-Arten angefüllet ſind, mit Fleiß weggelaſſen haben: es wäre denn, daß man dem Mißverſtand und Mißbrauch durch eine kleine Veränderung einer oder andern Redens-Art leicht abhelffen können.

3.) Daß übrigens nur lauter recht geiſtreiche und erbauliche, nicht aber geiſtloſe und magere, Lieder hinein kommen möchten, die von jedermann mit vielem Nutzen und Erbauung geſungen, und ſonderlich in öffentlicher Gemeinde füglich gebraucht werden könten. Wo aber ein Lied ſchon alt und überall recipirt geweſen, ſo hat man es dennoch beybehalten, ob man gleich hierin einigen Mangel daran bemercket.

4.) Daß das Lied entweder nach einer ſchon bekannten Melodey geſungen werden könte, oder ſeine eigene Melodey doch der Gemeinde auch ſchon in etwas bekannt wäre, oder doch noch künftig füglich bekannt gemacht werden könte.

§. 12. Wofern nun jemand finden ſolte, daß ein oder ander Lied in dieſem Buche nicht enthalten, das ſeiner Meynung nach auch wol darin ſtehen ſolte, oder auch ein anderer ein Lied bemercken ſolte, das ſeinem Bedencken nach wol heraus gelaſſen werden können: der beliebe es nur nach jetzt angeführten Maß-Regeln, die wir bey der Wahl vor Augen gehabt, recht anzuſehen, ſo wird er die Urſache leicht erblicken, warum ein ſolches Lied entweder weggelaſſen, oder mit hinein geſetzet ſey; wiewol doch auch manches gutes Lied wegbleiben müſſen, weil man unmöglich alle behalten können, und an deſſen ſtatt ein noch beſſeres, von ſolcher Art oder Materie, hinein geſetzet worden.

§. 13. Es iſt aber inſonderheit noch anzuführen, daß wir bey jetzt-gedachter Wahl der Lieder vornemlich auf die Sache oder Beſchaffenheit der Lieder ſelbſt geſehen haben, ohne uns ſo ſehr darum zu bekümmern, wer ſie gemacht habe. Zwar haben wir ſolche Lieder um ſo viel lieber genommen, die obige Beſchaffenheit gehabt, und davon uns überdem zugleich bekannt geweſen, daß ſie von einem guten und bewährten Autor verfertiget worden. Daher denn auch den Liedern des ſeligen Lutheri, Paul Gerhards, Johann Riſt, Johann Heermann, u. ſ. w.

wie der Augenſchein ausweiſet, vor andern ein Platz eingeräumet worden. Jedoch haben wir auch kein Bedencken getragen, ein ſonſt an ſich ſchönes, unanſtößiges und geiſtreiches Lied mit hinein zu ſetzen, davon uns der Auctor nicht bekannt geweſen. Wie denn hiebey zu bemercken iſt, daß zwar E. E. Miniſterium für gut gefunden, die Namen der bekannten Auctorum mit über die Lieder ſetzen zu laſſen, und daß wir auch ſolche ſo fort bey der Wahl der Lieder ſelbſt mit angemercket haben, ſo viel wir in einigen dabey mit gebrauchten Geſang-Büchern ausgedruckt gefunden; z. E. in dem Dresdenſchen, mit des dortigen E. Miniſterii Vorrede, in dem Königsbergiſchen, ſo wol des Herrn M. Lilienthals, von 1723. als des Herrn D. Quand, von 1735. In dem Darmſtädtſchen, des ſel. Hn. D. Rambachs, von 1733. u. ſ. f. Weil aber doch noch viel Lieder übrig geblieben, davon wir die Auctores in dergleichen Büchern nicht gefunden: So hat der Herr Candid. Miniſt. Herr *Ernſt Gottlieb Friederich Jæntico*, der auch die Correctur beſorget, auf Verlangen zugleich die Mühe über ſich genommen, Herrn Wezels Lieder-Hiſtorie, Herrn Schamelii Lieder-Commentarium, Serpilium, u. a. m. genau durchzugehen und die Auctores daraus beyzufügen, auch noch diejenigen aus obgedachten, und andern Geſang-Büchern hinzu zu thun, die wir überſehen. Daher denn derſelbe bey der Correctur noch Auctores hinzu geſetzet, die wir vorher nicht gewuſt oder bemercket, und wir alſo auch den Auctorem erſt erfahren, wenn das Lied ſchon abgedruckt geweſen, da wir uns ſolchen alsdenn gerne gleichviel gelten laſſen, wenn wir nur das Lied an ſich gut befunden. Wie denn auch dis die allgemeine Regel aller vernünftigen und chriſtlichen Männer, auch in Abſicht auf die Lieder, iſt, daß man nicht ſo wol darauf zu ſehen, wer etwas geſaget, als was er geſaget: und deßhalb auch von je her, ſo wol in unſerer Evangeliſchen Kirche einige Lieder gebräuchlich geweſen, die von andern Glaubens-Genoſſen verfertiget ſind, als die Herren Papiſten und Herren Reformirten auch viel von unſern Liedern in ihren Kirchen zu gebrauchen kein Bedencken tragen. Ubrigens aber iſt hiebey zu gedencken, daß gedachter Herr Candidat auch das am Ende angehängte Regiſter der Auctorum auf Begehren mit rühmlichem Fleiß verfertiget, welches ſeinen guten Nutzen haben kan, und vielen angenehm ſeyn wird.

§. 14. So iſt auch wegen der obberührten hie und da gemachten kleinen Veränderungen in den Liedern dieſes anzumercken:

1.) Daß ſolches nicht geſchehen in alten bekannten, und

überall gebräuchlichen Liedern, als wobey es weder nöthig noch dienlich geweſen, daher auch ſolche geblieben ſind, wie wir ſie gefunden; ſondern

2.) Daß wir dergleichen nur in neuern, und noch nicht ſehr bekannten Liedern vorgenommen, da eine ſolche Veränderung ohne Verwirrung geſchehen können. Und

3.) Daß wir dennoch auch dabey alle Behutſamkeit gebraucht, und dahin geſehen, daß ſie nur in wenig Worten beſtünde, und, ſo viel möglich, der vorige Reim behalten würde, wiedrigenfalls man das Lied lieber gar als unheilbar weggelaſſen; und endlich,

4.) Daß wir dabey allemahl keine andere, als dieſe gute Abſicht gehabt, um Anſtoß in der reinen Lehre, oder Mißbrauch fleiſchlicher Menſchen, zu verhüten, oder einen beſſern rhythmum zu erhalten. Wornach wir denn alle hie und da gemachte, wiewol wenige, Veränderungen uns zu rechtfertigen getrauen.

§. 15. Wir waren Anfangs nicht willens, mehr als tauſend Lieder zu erwählen, um das Buch nicht allzuſtarck und unbequem zu machen. Es hat ſich aber doch die Anzahl derſelben unvermerckt dergeſtalt vermehret, daß noch ein hundert drüber gekommen, welche nun um ſo viel mehr hinreichen werden. Wie wir denn auch aufs ſorgfältigſte dahin geſehen, daß wir bey dieſer neuen Edition eines Theils keine bekannte unentbehrliche Lieder auslaſſen möchten, die künftig noch hinein geſetzet werden müſten; andern Theils aber auch keine ſolche unbrauchbare und fremde Lieder mit hinein ſetzten, die künftig wieder heraus gethan werden müſten. Denn beydes lieſſe wider unſere Haupt-Abſicht; indem ſolcher geſtalt in den künftigen Editionen wieder weniger oder mehr Lieder ſtehen würden, als in dieſer, und eben die inconvenienz wieder erfolgen würde, der wir nach §. 3. 4. 5. durch dieſe neue Edition abhelffen wollen. Denn wer ſo dann nicht alle oder einerley Edition mit dem Lehrer hätte, müſte wieder befahren, daß ein Lied zu ſingen verordnet würde, das in ſeiner Edition nicht ſtünde. Daher es denn, ſo viel an uns iſt, bey dieſer Anzahl von eilf hundert Liedern, vor der Hand, ſein unveränderliches Bewenden haben, und in den künftigen Editionen nicht leicht etwas dazu, oder davon gethan werden ſoll, damit deßfalls im öffentlichem Gottesdienſt keine Irrung entſtehe. Will jemand zum Haus-Gottesdienſt gerne noch andere und mehrere Lieder haben, dazu kan er ſchon auf andere Art gelangen. Dieſe aber werden zum öffentlichen Gottes-Dienſt hinreichend genug ſeyn.

§. 16. Weil denn ſolcher Geſtalt das Buch von ſelbſt

ziem-

ziemlich angewachſen: ſo haben wir auch alles übrige in möglichſte Kürtze zu faſſen geſucht, was als ein Nebenwerck hiebey angeſehen werden kan; als

1.) Das bey den vorigen Editionen befindliche Gebet-Buch iſt durch Weglaſſung entbehrlicher Gebeter bis auf die Helffte kleiner gemacht, weil wir jetzo kein Gebet- ſondern Geſang-Buch drucken laſſen. Wo man mehrere Gebeter verlangt, ſo kan man ſich dazu anderer Gebet-Bücher bedienen, auch ſelbſt die hierin befindlichen Geſänge an ſtatt der Gebeter gebrauchen und leſen. Vielleicht, wo GOtt Leben und Geſundheit verleihet, kan auch noch mit der Zeit, unter Direction E. E. Miniſterii, ein vollſtändiges Gebet-Buch a part ans Licht geſtellet werden.

2.) Das Verzeichniß der Lieder auf jeden Sonn- und Feſt-Tag iſt gar weggelaſſen, weil es doch faſt vergebens damit iſt, und ein Lehrer, da die Lieder in dieſer neuen Edition unter mehrere und hinlängliche Titel gebracht ſind, wenn er ſich die Ordnung der Titel einmahl bekannt gemacht, leicht finden wird, in welchem Titel er diejenigen Lieder ſuchen ſolle, die ſich auf ſeine an jedem Feſt- oder Sonntage abzuhandelnde Materie ſchicken.

3.) Die vor dem Buche ſonſt befindliche Hiſtorien ſind auch um ſo vielmehr mit gutem Bedacht weggelaſſen, weil an vieler ihrer Warheit noch ſehr zu zweiffeln iſt.

4.) Die Erklärung der ſchweren und fremden Wörter iſt zwar in ſo weit vermehret, daß man jetzo, nach Erforderung des vermehrten Geſang-Buches, auch weit mehr Wörter erkläret hat, als in den vorigen Editionen: aber auch in ſo weit verkürtzet, daß man die Erklärung der Wörter ſelbſt kürtzer gefaſſet, und beſonders auch die Lieder weggelaſſen hat, darin ſie vorkommen; weil einerley Wort öfters in gar vielen Liedern ſtehet, die doch nicht alle angezeiget werden können. Und wird der geliebte Leſer wohl thun, wenn er dieſe Erklärungen oft überlieſet, und ſich die Bedeutung der ſchweren Worte bekannt macht, damit er ſie hernach gleich verſtehe, wenn ſie ihm vorkommen. Wofern er aber doch noch hie und da eins antrifft, das ihm wieder entfallen: ſo darf er nur dis Regiſter nachſchlagen, und kan ſich allemahl darin Raths erhohlen. Wie man denn zu dem Ende die ſchweren Wörter durchs gantze Buch genau bemercket und, ſo viel immer möglich, in dieſem Verzeichniß ein für allemahl erkläret hat, an ſtatt daß man ſonſt unter den Liedern ſelbſt einerley

nerley Wort oft erklären, und dadurch das Buch ſehr vergröſ-ſern müſſen.

§. 17. Wir haben auch unnöthig erachtet, ein eigenes Melodeyen-Regiſter hinzuzufügen, weil wir uns im Buche ſelbſt äuſſerſt bemühet, ein jedes Lied unter eine allen bekannte Melodey zu bringen. Wenn aber jemand ein ſolch Lied nach ſeiner eigenen beſſern, aber nicht ſo bekannten Melodey zu ſingen weiß, ſo kan er ſolche für ſich in der Haus-Andacht beybehalten. Beym öffentlichen Gottesdienſt aber wird es billig nach einer gemeinen und allen bekannten Melodey geſungen, damit alle mitſingen können. So lange man aber die übrigen wenigen Lieder, die noch unter keine bekannte Melodey gebracht werden können, nach ihrer eigenen Melodey nicht zu ſingen weiß, kan man ſie doch zur Haus-Andacht mit vieler Erbauung leſen, und ſtatt der Gebeter gebrauchen, bis man ſie in der öffentlichen Gemeinde nach und nach mitſingen lernet. Weil es gemeiniglich recht auserleſene Kern-Lieder ſind: Denn ſonſt hätte man ſie um der fremden Melodey willen lieber gar weggelaſſen.

§. 18. Man hat zum gemeinen Gebrauch einen etwas kleinen, doch aber noch ziemlich leſerlichen, Druck erwählet, damit man eine gute Anzahl Lieder hinein bringen könte, und das Buch doch nicht zu unbequem und zu theuer werden möchte. Solten ſich aber viele Liebhaber anmelden, die gerne, um der ſchwachen Augen willen, einen gröberm Druck haben wolten: ſo wird ſich der Herr Verleger auch wol entſchlieſſen, künftig mit GOttes Hülffe eine Edition von gröbern Druck auszufertigen. Jetzo hat man vorerſt auf den gröſten Hauffen geſehen, und inſonderheit der Armuth zu rathen geſucht. Wie denn auch der Herr Verleger, um der Armuth willen, den Preiß des Buchs aufs billigſte zu ſetzen verſprochen.

§. 19. Es iſt dem Buche eine Tabelle vom Inhalt der Theile, und der darin befindlichen Titel der Geſänge vorgeſetzt, welche beſonders den Ungeübten zugleich einen ordentlichen Begriff der gantzen Lehre von GOtt und JEſu im erſten, und von dem vierfachen Stande der Menſchen im andern Theil vor Augen leget. Jedoch da ſich im Erfolg ausgewieſen, daß der andere Theil des Buchs auf zwey mahl ſo ſtarck geworden, als der erſte, oder auch der dritte Theil: So könten in künftiger Edition die Titel von den chriſtlichen Lebens-Pflichten oder Tugenden, als Gnaden-Früchten, aus dem andern Theil, von Tit. XX. bis XXXIV. incl. als Lieder von der chriſtlichen Tugend-Lehre, einen beſondern, und zwar den dritten Theil ausmachen, und alſo das Buch

künf-

künftig in vier faſt gleiche Theile getheilet werden, ohne daß deßhalb ein Lied mehr oder weniger hinein kommen dürffte. Wodurch denn auch zugleich die Tabelle der Lehre vom Menſchen, wenn dieſe viele Special-Titel heraus kommen, etwas begreifflicher und leichter zu behalten ſeyn wird. Gleich wie auch in künftiger Edition die jetzt im erſten Anhang befindliche Lieder, noch unter ihre gehörige Titel gebracht, oder auch einige Lieder verſetzt werden können, ohne die Anzahl der Lieder ſelbſt zu verändern.

§. 20. Die Correctur hat obgedachter maſſen der Herr Cand. *Jæntico*, bey dieſer Edition des Geſang-Buchs übernommen. Jedoch habe ich, nebſt dem Herrn Diacono *Bohm*, nach der erſten oder andern Correctur die Bogen auch ſelbſt revidiret, und hoffen wir auch hierin allen Fleiß angewendet zu haben, daß kein ſonderlicher Druck-Fehler darin anzutreffen ſeyn werde. Die hie und da aber noch übrig gebliebene Kleinigkeiten wird der geneigte Leſer leicht überſehen, oder ſelbſt verbeſſern können. Der Format iſt mit Fleiß ſo eigerichtet, daß dis Geſang-Buch füglich mit dem bey dem Herrn Verleger hieſelbſt gedruckten Neuen Teſtament könne zuſammen gebunden werden, wo einer es nicht achtet, daß das Buch etwas dick und unbequem werde. Siehet aber jemand auf die Bequemlichkeit ſehr, ſo kan er zur Noth auch die Neben-Dinge bey dieſem Buch, z. E. das Regiſter der Auctorum, die Erklärung der ſchweren Wörter, nebſt dem Gebet-Buche heraus laſſen.

Ubrigens iſt unſer hertzlicher Wunſch: Daß der HErr unſer GOtt dieſe wohlgemeinte Arbeit aus Gnaden zu reicher Erbauung vieler Seelen, ſonderlich auch unſerer liebwertheſten Gemeinden, bis auf die ſpäteſte Nachwelt ſegnen, und davon die Frucht ſich auf die ſelige Ewigkeit erſtrecken laſſen wolle! Ihm, dem groſſen GOtt, und unſerm Heilande JEſu Chriſto, ſey Ehre und Preis, von nun an bis in Ewigkeit!

AMEN.

Stargard,
den 10. Febr.
1736.

Friedrich Wagner.

Inhalt.

Inhalt.

Erſter Theil

Enthält Feſt-Lieder, darin von GOtt und JEſu Chriſto, von ihren Wercken und Wohlthaten gehandelt wird, nach Ordnung der gewöhnlichen Feſt-Tage im Jahr; die Lieder handeln

	Tit	Pag.
1. Von der Zukunfft Chriſti ins Fleiſch, auch ins Hertz, im Advent - -	1	1
2. Von der Geburt JEſu Chriſti, auf Weihnachten -	2	14
3. Von der Beſchneidung JEſu Chriſti, } auf Neu Jahr	3	34
4. Von den Namen und Aemtern JEſu, } auf Neu Jahr	4	40
5. Von der Erſcheinung Chriſti, auf Heil. drey Könige	5	52
6. Von der Darſtellung Chriſti im Tempel, auf Mariä Reinigung - -	6	57
7. Von der Empfängniß Chriſti, auf Mariä Verkündig.	7	58
8. Vom Leiden und Sterben JEſu Chriſti, in der Faſten	8	61
9. Von der Auferſtehung JEſu Chriſti, auf Oſtern -	9	101
10. Von der Himmelfahrt JEſu Chriſti, auf Him̃elfahrt	10	125
11. Von der Ausgieſſung des H. Geiſtes, auf Pfingſten	11	131
12. Vom göttlichen Weſen und der H. Drey-Einigkeit } auf Trinitatis - -	12	142
13. Von der Schöpffung, Erhaltung und Regierung GOttes - } auf Trinitatis - -	13	152
14. Vom Täuffer und Vorläuffer JEſu, auf Johannis	14	169
15. Von der Heimſuchung Mariä, auf das Feſt dieſes Namens - -	15	170
16. Von den Engeln GOttes, auf Michaelis -	16	170

Damit die im erſten Theil nach Ordnung der Feſt-Tage ſtehende Materien, auch der Sache nach in Ordnung kom̃en, ſo iſt zu bemercken, daß in den Liedern des erſten Theils gehandelt werde

	Pag.
I. Von GOtt, und zwar von deſſen	
1.) Weſen und Eigenſchafften } - -	142
2.) Dreyen Perſonen } - -	142
3.) Wercken, und zwar	
a. überhaupt von der Schöpffung, Erhaltung und Regierung GOttes - -	152
b. inſonderheit von den Engeln, als Geſchöpffen GOttes - - -	170

II. Von

	Pag.
II. Von Chriſto, und zwar von deſſen	
1.) Empfängniß und Menſchwerdung -	58
2.) Namen - - -	40
3.) Dreyfachen Amte, dem Prophetiſchen, Hohen-Prieſterlichen und Königlichen Amte -	40
4.) Zweyfachen Stande, als dem Stande	
a. Der Erniedrigung, wohin gehöret ſeine	
1.) Geburt - - -	14
2.) Beſchneidung - -	34
3.) Erſcheinung - -	52
4.) Darſtellung im Tempel - -	57
5.) Leiden und Sterben - -	61
b. Der Erhöhung, dahin gehöret ſeine	
1.) Auferſtehung - -	101
2.) Himmelfahrt - -	125
3.) Ausgieſſung des heiligen Geiſtes ꝛc. -	131
5.) Dreyfachen Zukunfft, nemlich	
a. ins Fleiſch / b. ins Hertz - -	1
c. Zum Gericht im II. Theil - -	904

Anderer Theil

Enthält geiſtl. Lieder, vom vierfachen Zuſtande der Menſchen, nemlich vom Stande der Unſchuld, der Sünden, der Gnaden und der Herrlichkeit.

Darin ſind Lieder vom Stande	Tit	Pag.
I. Der Unſchuld, oder dem Ebenbilde GOttes -	1	178
II. Der Sünden, oder dem menſchl. Elend und Verderb.	2	181
III. Der Gnaden, und zwar		
a. Von dem Grunde, Quell und Urſprung deſſelben, nemlich der erbarmenden Liebe GOttes und JEſu	3	193
b. Von den Gnaden-Würckungen GOttes am Menſchen, als von der göttlichen		
1. Beruffung des Menſchen - -	4	202
2. Erleuchtung des Menſchen - -	5	215
3. Wiedergeburt und Bekehrung - -	6	224
4. Erneurung, Heiligung und Erhaltung -	7	229
c. Von der Gnaden-Ordnung, als von		
1. Der wahren Buſſe oder Bekehrung zu GOtt -	8	247
2. Dem wahren ſeligmachenden Glauben an Chriſtum	9	273
d. Den Gnaden-Wohlthaten und Gütern, als von		
1. Der Rechtfertigung oder gnädigen Vergebung der Sünden - - -	10	258

2. Der

	Tit	Pag.
2. Der Kindſchafft GOttes	11	291
3. Der geiſtlichen Vereinigung mit GOtt, und geiſtlichen Vermählung mit Chriſto	12	294
4. Dem Frieden GOttes, u. der Freude in dem H. Geiſt	13	302
5. Der lebendigen Hoffnung des ewigen Lebens	14	313
e. Den Gnaden-Mitteln, als von		
1. Dem Worte GOttes, Geſetz und Evangelio	15	319
2. Dem Sacrament der heiligen Tauffe	16	334
3. Dem Sacrament des heiligen Abendmahls	17	344
4. Dem Creutz und Anfechtung der Chriſten, als Hülffs-Mitteln der Gnaden	18	364
f. Den Gnaden-Früchten an Seite des Menſchen, als von		
1. Dem chriſtlichen Leben und Wandel überhaupt, und inſonderheit von	19	375
2. Der Liebe GOttes und JEſu	20	387
3. Der gemeinen und beſondern Liebe des Nächſten	21	394
4. Dem Verlangẽ und Begierde nach GOtt und JEſu	22	403
5. Der Verleugnung ſein ſelbſt und der Welt	23	413
6. Der Nachfolge JEſu	24	423
7. Dem Gebet und Anruffung GOttes	25	432
8. Dem Danck und Lobe GOttes und JEſu	26	442
9. Dem kindlichen Vertrauen und Hoffnung zu GOtt	27	464
10. Zufriedenheit und Gelaſſenheit in GOtt und göttlichem Willen	28	478
11. Freudigkeit des Glaubens	29	499
12. Geiſtlichen Wachſamkeit	30	508
13. Geiſtlichen Kampf und Streit	31	515
14. Gedult und Troſt im Creutz und Anfechtung	32	528
15. Treue und Beſtändigkeit bis ans Ende	33	552
16. Verlangen nach dem Him̃el und einem ſelig. Ende	34	557
g. Den Gnaden-Genoſſen, oder der chriſtlichen Kirchen auf Erden	35	572
IV. Der Herrlichkeit, und zwar von		
a. Den letzten Dingen, ſo vor demſelben hergehen, als		
1. Vom Tode und der Auferſtehung	36	581
2. Vom jüngſten Gericht, und dem Ende der Welt	37	904
b. Dem Stande der Herrlichkeit ſelbſt, nemlich dem Himmel und dem ewigen Leben	38	610
c. Dem Gegenſatz deſſelben, der Höllẽ und dem ewig. Tode	39	621

Dritter Theil

Enthält geiſtl. Lieder, auf allerley beſondere Zeiten, Fälle und Umſtände des menſchl. Lebens, als

1. Täg-

	Tit	Pag.
1. Tägliche Morgen-Lieder	1	626
2. Tägliche Abend-Lieder	2	651
3. Tägliche Tiſch-Lieder	3	669
4. Beſondere Sonntags-Lieder	4	675
5. Beſondere Wochen-Lieder	5	679
6. Lieder in gemeinen Nöthen und Gerichten GOttes	6	682
7. - in ſchweren Kriegs-Nöthen	7	692
8. - nach erlangtem Frieden	8	697
9. - in Peſtilentz und Sterbens-Nöthen	9	699
10. - in Hungers-Noth und theurer Zeit	10	704
11. - in ſchwerem Ungewitter	11	705
12. - nach dem Ungewitter	12	709
13. - in groſſer Waſſers-Noth	13	711
14. - um fruchtbare Witterung überhaupt	14	711
15. - um fruchtbaren Regen in groſſer Dürre	15	712
16. - nach erhaltenem Regen	16	714
17. - um Sonnenſchein bey groſſer Näſſe	17	716
18. - nach erhaltenem Sonnenſchein	18	718
19. - im Sommer und in der Erndte	19	719
20. - bey weicher Winters-Zeit	20	722
21. Gemeine Beruffs-Lieder	21	723
22. Beſondere Beruffs-Lieder, nach unterſchied. Stänb.	22	727
23. Auf Reiſen zu Lande	23	748
24. Auf Reiſen zu Waſſer	24	752
25. In Kranckheiten	25	755
26. Nach erlangter Geſundheit	26	759
27. Auf beſondere Sterbens-Fälle	27	761
28. Auf den Glocken-Schlag	28	772
29. Ein Wiegen-Lied	29	773
Erſter Anhang		
Enthält einige gewöhnliche Lieder, welche oben aus Verſehen bey ihren gewöhnlichen Titeln übergangen.	-	774
Zweyter Anhang		
Enthält einige bekandte lateiniſche Lieder	-	802
Die gewöhnlichen Præfationes auf den hohen Feſt-Tagen	-	804
Hierauf folgen		
Das Regiſter der Auctorum, der in dieſem Buche enthaltenen Lieder	-	805
Eine Erklärung der ſchweren und fremden Wörter, ſo in dieſem Buche vorkommen	-	pag.
Geiſtreiche Gebeter auf allerley Fälle		
Das Regiſter der Geſänge.		

Erſter Theil,

Enthält

Feſt=Lieder,

Darinn

Von GOTT und JESU Chriſto, von ihren Wercken und Wohlthaten gehandelt wird,

Nach Ordnung der gewöhnlichen Feſt-Tage im Jahr.

I. Advents-Lieder.

Von der Zukunft Chriſti ins Fleiſch, auch ins Hertz. (*)

1. Joh. Riſt.

M. Von GOtt will ich nicht laſſen.

NUf, auf, ihr Reichs-Genoſſen! eu'r König kommt heran; empfahet unverdroſſen den groſſen Wunder-Mann: Ihr Chriſten geht herfür, laßt uns vor allen Dingen ihm Hoſianna ſingen, mit heiliger Begier.

2. Auf! ihr betrübte Hertzen, der König iſt gar nah: Hinweg all Angſt und Schmertzen! der Helffer iſt ſchon da. Seht, wie ſo mancher Ort hochtröſtlich iſt zu nennen, da wir ihn finden können im Nachtmahl, Tauff und Wort.

3. Auf, auf, ihr Vielgeplagte! der König iſt nicht fern. Seyd frölich ihr Verzagte! dort komt der Morgen-Stern: Der HErr will in der Noth, mit reichem Troſt, euch ſpeiſen, er will euch Hülff erweiſen, ja dämpffen gar den Tod.

4. Nun hört ihr freche Sünder! der König mercket drauf, wenn ihr verlohrne Kinder, in vollem Laſter-Lauff, auf Arges ſeyd bedacht, und thut es ohne Sorgen, gar nichts iſt ihm verborgen, er giebt auf alles acht.

5. Seyd fromm, ihr Unterthanen! der König iſt gerecht: laßt uns den Weg ihm bahnen, und machen alles ſchlecht. Fürwahr, er meynt es gut: Drum laſſet uns die Plagen, ſo er uns ſchickt, ertragen, mit unerſchrocknem Muth.

6. Und wenn gleich Krieg und Flammen uns alles rauben hin; Geduld, weil ihm zuſammen gehört doch der Gewinn. Wenn gleich ein früher Tod die Kinder uns genommen; wohlan, ſo ſind ſie kommen ins Leben aus der Noth.

(*) Die Lieder von der Zukunft Chriſti zum Gericht werden im andern Theil folgen.

7. Friſch auf, in GOtt, ihr Armen! der König ſorgt für euch; er will durch ſein Erbarmen euch machen groß und reich. Der an ein Thier gedacht, der wird euch auch errehren, was Menſchen nur begehren, das ſteht in ſeiner Macht.

8. Hat endlich uns betroffen viel Creutz, läßt er doch nicht, die, ſo auf ihn ſtets hoffen mit rechter Zuverſicht. Von GOtt kommt alles her, der läſſet auch im Sterben die Seinen nicht verderben, ſein'r Hand iſt nichts zu ſchwer.

9. Friſch auf ihr Hochbetrübte! der König kommt mit Macht: an uns, ſein' Hertzgeliebte, hat er ſchon längſt gedacht. Nun wird kein Angſt noch Pein, noch Zorn hinfür uns ſchaden, dieweil uns GOtt, aus Gnaden, läßt ſeine Kinder ſeyn.

10. So laufft mit ſchnellen Schritten, den König zu beſehn, dieweil er kommt geritten, ſtarck, herrlich, ſanfft und ſchön. Nun tretet all heran, den HErren zu begrüſſen, der alles Creutz verſüſſen, und uns erlöſen kan.

11. Der König will bedencken die, ſo er hertzlich liebt, mit köſtlichen Geſchencken, als der ſich ſelbſt uns giebt, durch ſeine Gnad und Wort. Ja, König, hoch erhoben, wir alle wollen loben dich freudig hier und dort.

12. Nun HErr! du giebſt uns reichlich, und wirſt ſelbſt arm und ſchwach; du liebeſt unvergleichlich, und jagſt dem Sünder nach: Drum wollen wir allein die Stimmen hoch aufſchwingen, dir Hoſianna ſingen, und ewig danckbar ſeyn.

2. Heinr. Held.

Mel. Nun komm der Heyden ꝛc.

GOtt ſey Danck in aller Welt, der ſein Wort beſtändig hält, und der Sünder Troſt und Rath zu uns her geſendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar höchſter Wunſch und Sehnen war, und was ſie geprophecey[t] iſt erfüllt mit Herrlichkeit.

3. Zions Hülff und Abrams Lohn, Jacobs Heil, der Jungfrau Sohn, der wohl zwey ge[-] ſtam̃te Held hat ſich treulich ein[-] geſtellt.

4. Sey willkommen, o mein Heil, Hoſianna! o mein Theil richte du auch eine Bahn, dir, in meinem Hertzen an.

5. Zeuch, du Ehren-König, ein, es gehöret dir allein; mach es, wie du gerne thuſt, rein von allem Sünden-Wuſt.

6. Und gleichwie dein' Zukunft war voller Sanftmuth, ohn Gefahr; alſo ſey auch jederzeit deine Sanftmuth mir bereit.

7. Tröſte, tröſte meinen Sinn, weil ich ſchwach und blöde bin, und des Satans ſchnöde Liſt ſich ſo hoch an mir vermißt.

8. Tritt der Schlangen Kop[f] entzwey, daß ich aller Aengſten frey, dir im Glauben um und an ſelig bleibe zugethan.

9. Daß, wenn du, o Lebens-Fürſt, prächtig wiederkommen wirſt, ich dir mög entgegen gehn und vor dir gerecht beſtehn.

3

3. Michael Weiſs.

Dreyfache Zukunft Chriſti.

(Zukunft ins Fleiſch.)

GOttes Sohn iſt kommen, uns allen zu Frommen, hier auf dieſe Erden, in armen Geberden, daß er uns von Sünde freye und entbinde.

(Geiſtliche Zukunft.)

2. Er kommt auch noch heute, und lehret die Leute, wie ſie ſich von Sünden zur Buß ſollen wenden, von Irrthum und Thorheit treten zu der Warheit.

3. Die ſich ſein nicht ſchämen, und ſein'n Dienſt annehmen durch ein'n rechten Glauben, mit gantzem Vertrauen, denen wird er eben ihre Sünd vergeben.

4. Denn er will ihn'n ſchencken, in den Sacramenten, ſich ſelber zur Speiſe, ſein Lieb' zu beweiſen, daß ſie ſein genieſſen in ihrem Gewiſſen.

5. Die alſo bekleiben, und beſtändig bleiben, dem HErrn in allen trachten zu gefallen / die werden mit Freuden auch von hinnen ſcheiden.

6. Dann bald und behende kommt ihr letztes Ende, da wird er vom Böſen ihre Seel erlöſen, und ſie mit ihm führen zu der Engel Chören.

(Zukunft zum Gericht.)

7. Von dannen er kommen, wie denn wird vernommen, weñ die Todten werden erſtehn von der Erden, und zu ſeinen Füſſen ſich darſtellen müſſen.

8. Da wird er ſie ſcheiden, die Frommen zur Freuden, die Böſen zur Höllen, in peinliche Stellen, da ſie ewig müſſen ihr Untugend büſſen.

9. Ey nun, HErre JEſu, ſchick unſre Hertzen zu, daß wir alle Stunden recht gläubig erfunden, darinnen verſcheiden zur ewigen Freuden.

4. M. C. Keymann.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder ꝛc.

HOſianna! Davids Sohne, der ſoll hochgelobet ſeyn, der nun zu uns kommt herein, aus des Vaters höchſtem Throne. Durch die Welt erſchall und gehe, Hoſianna in der Höhe.

2. Den die Alten mit Verlangen oft gewünſchet und geruft, ſeinen Eintritt ſtets gehofft, der läßt ſich von uns empfangen. Durch die Welt erſchall und gehe, Hoſianna in der Höhe.

3. Die geneigten Hiṁel thauen, und die Wolcken brechen an, daß man den Gerechten kan nun in unſerm Fleiſche ſchauen. Durch die Welt erſchall und gehe, Hoſianna in der Höhe.

4. Kommt, dem Könige zu hulden, nach der Unterthanen Pflicht, denn ihr ſollet ferner nicht fremde Dienſtbarkeit erdulden. Durch die Welt erſchall und gehe, Hoſianna in der Höhe.

5. Kommet her, ihr blöden Hertzen, ſeht des HErren Sanfftmuth an, ſeine Gütigkeit die kan heilen alle Sünden-Schmertzen. Durch die Welt erſchall und gehe, Hoſianna in der Höhe.

6. Seht, ihr Sünder, den Gerechten,

rechten, der euch ſeine Heiligkeit anlegt, als ein Ehren-Kleid, und will eure Sach verfechten. Durch die Welt erſchall und gehe, Hoſianna in der Höhe.

7. Seht den Helffer willig kommen, euch zu rathen in der Noth, in dem Leben, in dem Tod, als den er auf ſich genommen. Durch die Welt erſchall und gehe, Hoſianna in der Höhe.

8. Seht, ihr Arme! ſeht den Armen, der von ſeiner Armuth euch, hier und ewig, machet reich. Er will eurer ſich erbarmen. Durch die Welt erſchall und gehe, Hoſianna in der Höhe.

9. Nehmt ihr Frommen mit Verlangen euren theuren Heiland an, macht dem König Ort und Bahn, ihn gebührend zu empfangen. Durch die Welt erſchall und gehe, Hoſianna in der Höhe.

10. Laßt die Sanftmuth euch ergötzen, jauchzet eurem Helffer zu, laßt ſein reiches Armuth nu eure Dürfftigkeit erſetzen. Durch die Welt erſchall und gehe, Hoſianna in der Höhe.

11. HErr! o HErr! laß wohl gelingen, dieſen Tag haſt du gemacht, dieſer Tag hat Freude bracht; drum wir alle billig ſingen: Durch die Welt erſchall und gehe, Hoſianna in der Höhe.

12. Hoſianna! Davids Sohne, der ſoll hochgelobet ſeyn, der nun zu uns kommt herein, aus des Vaters höchſtem Throne. Durch die Welt erſchall und gehe, Hoſianna in der Höhe.

5.

Mel. GOtt ſey danck in aller Welt.

Hoſianna! unſer Hort, GOttes ewigliches Wort, welches alle Ding erhält, hat im Fleiſch ſich eingeſtellt.

2. Der, den GOtt im Paradies, nach dem Sünden-Fall verhieß, wird, zu Troſt der gantzen Welt, von dem Engel angemeldt.

3. O du Schlangen-Treter du, kommſt du endlich noch herzu, auf den aller Frommen Schaar bis daher vertröſtet war!

4. O du Saamen Seegens-voll, wie thuſt du der Welt ſo wohl, daß du, zur gewünſchten Zeit, Gnade bringſt und Seligkeit.

5. Hoſianna! ſtarcker Held, dem der Völcker Schaar zufällt O du heilger Gnaden-Thron GOttes und Marien Sohn.

6. Komm, o komm, und mach uns frey, Todes Stachel brich entzwey, Teuffels Macht leg in den Koth, nimm hinweg der Höllen Noth.

7. Haſt du doch deßhalben dich ſo erniedrigt, daß du mich vom Verderben löſen wilt, o du Vaters Ebenbild.

8. Süſſer Hort! durch deine Gunſt, laß des ſtrengen Eifers Brunſt, damit GOtt die Sünde ſtrafft, ſeyn geſtillt und abgeſchafft.

9. Laß dein Volck erlöſet ſeyn von der ſchweren Höllen Pein, weil es deiner Zukunft ſich jetzt erfreuet inniglich.

10. Alsdenn wollen wir mit Luſt rühmen, was du an uns thuſt

thuſt, und das Hoſianna, dir fröͤlich ſingen, für und für.

11. Vater, Sohn und heilger Geiſt, unſer Hertz und Mund beweiſ't, nach Vermögen, was es kan, nimm du ſolches gnädig an.

6. M. J. G. Olearius.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

Komm, du werthes Löſe-Geld, deſſen alle Heyden hoffen, komm, o Heiland aller Welt, Thor und Thüren ſtehen offen, komm, du unſre Cron und Zier, kom̃, wir warten mit Begier.

2. Zeuch auch in mein Hertz hinein, o du groſſer Ehren-König, laß mich deine Wohnung ſeyn; bin ich armer Menſch zu wenig, ey ſo ſoll mein Reichthum ſeyn, wann du bey mir zieheſt ein.

3. Nimm mein Hoſianna an mit den Sieges-Palmen-Zweigen; ſo viel ich nur immer kan, will ich Ehre dir erzeigen, und im Glauben dein Verdienſt mir zueignen zum Gewinſt.

4. Hoſianna, Davids Sohn, ach HErr, hilff, laß wohl gelingen, laß dein Scepter, Reich und Cron uns viel Heil und Seegen bringen, das in Ewigkeit beſteh, Hoſianna in der Höh.

7. E. C. Homburg.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder ꝛc.

Kommſt du, kommſt du, Licht der Heyden? Ja du kommſt und ſäumeſt nicht, weil du weiſt was uns gebricht. O du ſtarcker Troſt im Leiden! JEſu, meines Hertzens Thür ſteht dir offen, komm zu mir.

2. Ja du biſt bereits zugegen, du Welt-Heiland, Jungfraun-Sohn, meine Sinnen ſpühren ſchon deinen Gnaden-vollen Seegen, deine Wunder-volle Krafft, deine Frucht und Hertzens-Saft.

3. Adle mich durch deine Liebe, JEſu, nimm mein Flehen hin, ſchaffe, daß mein Geiſt und Sinn ſich in deinem Lieben übe, ſonſt zu lieben dich, mein Licht, ſteht in meinen Kräfften nicht.

4. JEſu, rege mein Gemüthe, JEſu, öfne mir den Mund, daß dich meines Hertzens Grund innig preiſe für die Güte, die du mir, o Seelen-Gaſt, Lebens-Zeit erwieſen haſt.

5. Laß durch deines Geiſtes Gaben, Liebe, Glauben und Gedult, durch Bereuung meiner Schuld, mich zu dir ſeyn hoch erhaben: Denn ſo will ich für und für Hoſianna ſingen dir.

8.

Mel. JEſus iſt das ſchönſte Licht.

Liebes Hertz, bedencke doch deines JEſu groſſe Güte, richte dich jetzt freudig auf, und erwecke dein Gemüthe, JEſus kommt dir als ein König, der ſich deinen Helffer nennt, und ſich durch dis Wort dir alſo ſelbſt zu deinem Heil verpfändt.

2. Als ein Helffer dir zu gute, iſt er in die Welt gekommen: als dein Helffer iſt er auch in den Himmel aufgenommen: als ein Helffer herrſcht er itzo unter uns im Gnaden-Reich: als ein Helffer wird er kommen, und uns ihm ſelbſt machen gleich.

3. Da er ſich nun Helffer nennt, und zwar nicht im bloſſen Na-

Namen, ſondern zeigt es in der That, was er ſaget, das iſt Amen; was bekümmerſt du dich ofte, ſucheſt Hülffe hie und da; der ſich deinen Helffer nennet, iſt dir allenthalben nah.

4. Er will helffen allezeit, was dich drückt, darffſt du ihm klagen; ſtößt dir Noth und Mangel zu, du darffſts ihm nur kindlich ſagen: du haſt einen ſolchen Helffer, der von Ewigkeit dich liebt; der die Noth auch ſelbſt erfahren, und im Leiden ſich geübt.

5. Ja er will es nicht allein, ſondern nimmt es ſo zu Hertzen, daß er dich nicht laſſen kan, wenn du ſchreyſt in deinen Schmertzen, er ſpricht: es bricht mir das Hertze, daß ich mich erbarmen muß, und dann giebt er zur Verſichrung einen ſüſſen Gnaden-Kuß.

6. Nun, mein JEſu, weil du dich ſelbſten unſern Helffer nenneſt, und zu deinem Hertzen uns freyen Zutritt hertzlich gönneſt, ſo komm ich, und falle nieder hier vor deinem Gnaden-Thron, du kanſt dich nun ſelbſt nicht leugnen, hilff mir, groſſer GOttes Sohn.

7. Hilff mir allzeit ritterlich ringen in den Glaubens-Kämpffen, hilff mir auch mein Fleiſch und Blut, durch dein Creutz und Leiden dämpfen; hilff, daß ich mög überwinden, wie du überwunden haſt; hilff mir endlich ſelig ſterben, und ablegen alle Laſt.

8. So will ich dich, meinen GOtt, ſtets als einen Helffer preiſen; ich will auch durch deine Gnad, hier ſchon in der That erweiſen daß ich einen Helffer habe, der da herrſcht in aller Welt, und auf welchen gantz alleine meine Hoffnung bleibt geſtellt.

9. Halleluja! Danck ſey GOtt, der uns dieſe Gnad erzeiget, und auf uns, ſein armes Volck, ſeine Huld ſo reichlich neiget, daß er ſeinen Sohn uns ſchencket, der uns nicht verlaſſen kan. Amen, Amen, Halleluja! ſinge mit mir jedermann.

9. Sam. Groſſer.

M. Du, o ſchönes Welt-Gebäude.

Liebſter JEſu! ſey willkommen hier in dieſer böſen Welt, da du nicht wirſt angenommen, da man dich verächtlich hält: ich, ich will dich nicht verſchertzen, wohne nur in meinem Hertzen, du biſt mein, und ich bin dein, allerliebſtes JEſulein.

2. Zwar du kömmeſt gar nicht prächtig, aber ich bin ſchon vergnügt, du biſt dennoch reich und mächtig, haſt mir alles zugefügt, was mich Sünder, was mich Schwachen kan gerecht und ſelig machen. Du biſt mein, und ich bin dein, ꝛc.

3. Dein ſo armes Kummer-Leben ſoll mein Reichthum allzeit ſeyn, nun ich bin dir gantz ergeben, und vertraue dir allein, daß du mir in jenem Leben wirſt die Ehren-Crone geben. Du biſt mein, und ich bin dein, allerliebſtes JEſulein.

4. Will dich alle Welt gleich meiden, dennoch find ich mich zu dir, dich und mich ſoll nichtes ſcheiden, ſondern ich will für und für unverrückt an dir bekleiben, todt

todt und lebend dein verbleiben. Du biſt mein, und ich ꝛc.

5. Deine Schmach und deine Schande, ſo dir dieſe Welt anthut, dienet mir zum höchſten Pfande, und verſichert meinem Muth, daß du mir in jenem Leben wirſt die Ehren-Crone geben. Du biſt mein, und ich ꝛc.

6. Nun mein Hertze ſteht dir offen, zeuch, mein Heiland, bey mir ein, laß mich nicht vergeblich hoffen, laß mich nur dein eigen ſeyn, tilge du all mein Verbrechen, ſo kan ich ſtets frölich ſprechen: Du biſt mein, und ich bin dein, allerliebſtes JEſulein.

10. Michael Weiſs.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

Lob ſey dem allerhöchſten GOtt, der unſer ſich erbarmet hat, geſandt ſein'n allerliebſten Sohn, aus ihm gebohrn im höchſten Thron.

2. Auf daß er unſer Heiland würd, uns freyte von der Sünden-Bürd, und durch ſein' Gnade und Warheit, führte zur ewigen Klarheit.

3. O groſſe Gnad und Gütigkeit! O tieffe Lieb und Mildigkeit! GOtt thut ein Werck, das ihm kein Mann, auch kein Engel verdancken kan.

4. Der Schöpffer aller Creatur, nimmt an ſich unſere Natur, verachtet nicht ein armes Weib, zu werden Menſch in ihrem Leib.

5. Des Vaters Wort von Ewigkeit, wird Fleiſch in aller Reinigkeit, das A und O, Anfang und End, gibt ſich für uns in groß Elend.

6. Was iſt der Menſch, was iſt ſein Thun, daß GOtt für ihn gibt ſeinen Sohn? Was darf unſrer das höchſte Gut, daß es ſo unſerthalben thut.

7. O weh dem Volck, das dich veracht, der Gnad ſich nicht theilhafftig macht, nicht hören will des Sohnes Stimm, denn auf ihm bleibet GOttes Grimm.

8. O Menſch, wie daß du's nicht verſtehſt, und dein'm König entgegen gehſt, der dir ſo gantz demüthig kommt, und ſich ſo treulich dein annimmt.

9. Ey nimm ihn heut mit Freuden an, bereit ihm deines Hertzens Bahn, auf daß er komm in dein Gemüth, und du genieſſeſt ſeiner Güt.

10. Unterwirff ihm deine Vernunfft, in dieſer Gnaden-reich'n Zukunft; untergib ſeiner Herrlichkeit die Werck deiner Gerechtigkeit.

11. Wo du dis thuſt, ſo iſt er dein, bewahrt dich für der Höllen-Pein; wo nicht, ſo ſieh dich eben für, denn er ſchleuſt dir des Himmels Thür.

12. Sein' erſte Zukunft in die Welt, iſt in ſanftmüthiger Geſtalt; die andre wird erſchrecklich ſeyn, den Gottloſen zu groſſer Pein.

13. Die aber itzt in Chriſto ſtehn, die werden dann zur Freud eingehn, beſitzen da der Engel Chör', daß ſie kein Ubel mehr berühr.

14. Dem Vater in dem höchſten Thron, ſamt ſeinem eingebohrnen Sohn, dem heilgen

Geiſt in gleicher Weis, ſey ewiglich Danck, Ehr und Preis.

11. Georg. Weiſſel.

Macht hoch die Thür, die Thor macht weit! es kömt der HErr der Herrlichkeit, ein König aller Königreich, ein Heiland aller Welt zugleich, der Heil und Leben mit ſich bringt; derhalben jauchzt, mit Freuden ſingt: Gelobet ſey mein GOtt, mein Schöpffer reich von Gnad.

2. Er iſt gerecht, ein Helffer werth, Sanftmüthigkeit iſt ſein Gefehrt, ſein Königs-Cron iſt Heiligkeit, ſein Scepter iſt Barmhertzigkeit: All unſer Noth zum End er bringt, derhalben jauchzt, mit Freuden ſingt: Gelobet ſey mein GOtt, mein Heiland, groß von That.

3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt, ſo dieſen König bey ſich hat! Wohl allen Hertzen in gemein, da dieſer König ziehet ein! Er iſt die rechte Freuden-Sonn, bringt mit ſich lauter Freud und Wonn. Gelobet ſey mein GOtt, mein Tröſter früh und ſpat.

4. Macht hoch die Thür, die Thor macht weit, eu'r Hertz zum Tempel zubereit't; die Zweiglein der Gottſeligkeit ſteckt auf mit Andacht, Luſt und Freud: So kömmt der König auch zu euch, ja Heil und Leben mit zugleich. Gelobet ſey mein GOtt, voll Rath, voll That, voll Gnad.

5. Komm, o mein Heiland, JEſu Chriſt, mein's Hertzens Thür dir offen iſt: Ach! zeuch mit deiner Gnade ein, dein Freundlichkeit auch uns erſchein: Dein heilger Geiſt un[s] führ und leit den Weg zur ew'ge[n] Seeligkeit. Dem Namen dein, o HErr, ſey ewig Preis und Ehr.

12. Val. Thilo.

Mel. Von GOtt will ich nicht &c.

Mit Ernſt, ihr Menſchen-Kinder, das Hertz in euch beſtellt, damit das Heil der Sünder, der groſſe Wunder-Held, den GOtt, aus Gnad allein, der Welt zum Licht und Leben, geſendet und gegeben, bey allen kehre ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig den Weg dem groſſen Gaſt: Macht ſeine Steige richtig, laßt alles, was er haßt: Macht alle Bahnen recht: Die Thal laßt ſeyn erhöhet; macht niedrig, was hoch ſtehet; was krumm iſt, gleich und ſchlecht.

3. Ein Hertz, das Demuth liebet, bey GOtt am höchſten ſteht: Ein Hertz, das Hochmuth übet, mit Angſt zu Grunde geht: Ein Hertz, das richtig iſt, und folget GOttes Leiten, das kan ſich recht bereiten, zu dem kommt JEſus Chriſt.

4. Ach! mache du mich Armen in dieſer Gnaden-Zeit, aus Güte und Erbarmen, HErr JEſu, ſelbſt bereit: Zeuch in mein Hertz hinein, vom Stall und von der Krippen, ſo werden Hertz und Lippen dir ewig danckbar ſeyn.

13. M. Mich. Schirmer.

Mel. Von GOtt will ich nicht &c.

Nun jauchzet all ihr Frommen, in dieſer Gnaden-Zeit, weil unſer Heil iſt kommen, der

HErr

HErr der Herrlichkeit, zwar ohne ſtoltzen Pracht, doch mächtig zu verheeren, und gäntzlich zu zerſtöhren des Teufels Liſt u. Macht.

2. Er kommt zu uns geritten auf einem Eſelein, und ſtellt ſich in die Mitten für uns zum Opffer ein, er bringt kein zeitlich Gut, er will allein erwerben, durch ſeinen Tod und Sterben, was ewig währen thut.

3. Kein Scepter, keine Crone, ſucht er auf dieſer Welt: Im hohen Himmels-Throne iſt ihm ſein Reich beſtellt, er will hie ſeine Macht und Majeſtät verhüllen, bis er des Vaters Willen im Leiden hat vollbracht.

4. Ihr groſſen Potentaten, nehmt dieſen König an, wenn ihr euch wollet rathen, und gehn die rechte Bahn, die zu dem Himmel führt; ſonſt, wo ihr ihn verachtet, und nur nach Hoheit trachtet, euch GOttes Rache rührt.

5. Ihr Armen und Elenden, in dieſer böſen Zeit, die ihr an allen Enden müßt haben Angſt und Leid, ſeyd dennoch wohlgemuth, laßt eure Lieder klingen, dem Könige zu ſingen, der iſt eu'r höchſtes Gut.

6. Er wird nun bald erſcheinen in ſeiner Herrlichkeit, und all eu'r Klag und Weinen verwandelen in Freud, er iſt, der helffen kan, halt eure Lampen fertig, und ſeyd ſtets ſein gewärtig, er iſt ſchon auf der Bahn.

14.

Der Hymnus S. Ambroſii:

Veni, Redemtor gentium.

Durch D. Mart. Luth. verdeutſcht.

Nun komm der Heyden Heiland, der Jungfrauen Kind erkannt, deß ſich wundert alle Welt, GOtt ſolch Geburt ihm beſtellt.

2. Nicht von Manns-Blut noch vom Fleiſch, allein von dem heilgen Geiſt iſt GOttes Wort word'n ein Menſch, und blüht ein Frucht Weibes-Fleiſch.

3. Der Jungfraun Leib ſchwanger ward, doch blieb Keuſchheit rein bewahrt, leucht hervor manch Tugend ſchon, GOtt da war in ſeinem Thron.

4. Er gieng aus der Kammer ſein, dem königlichen Saal ſo rein, GOtt von Art und Menſch ein Held, ſein'n Weg er zu lauffen eilt.

5. Sein Lauff kam vom Vater her, und kehrt wieder zum Vater, fuhr hinunter zu der Höll, und wieder zu GOttes Stul.

6. Der du biſt dem Vater gleich, führ hinaus den Sieg im Fleiſch, daß dein ewig Gotts-Gewalt in uns das kranck Fleiſch erhalt.

7. Dein Krippe glänzt hell und klar, die Nacht gibt ein neu Licht dar, Dunckel muß nicht kommen drein, der Glaub bleibt immer im Schein.

8. Lob ſey GOtt dem Vater thon, Lob ſey GOtt ſein'm eingen Sohn, Lob ſey GOtt dem heilgen Geiſt, immer und in Ewigkeit.

15. Paul Gerhard.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Warum wilt du drauſſen ſtehen, du Geſegneter des HErrn? Laß dir, bey mir einzugehen, wohl gefallen, du mein Stern, du, mein JEſu! meine

Freud,

Freud, Helffer in der rechten Zeit, hilff, o Heiland, meinem Hertzen von den Wunden, die mich ſchmertzen.

2. Meine Wunden ſind der Jammer, welchen offmahls Tag und Nacht des Geſetzes ſtarcker Hammer mir mit ſeinem Schrecken macht. O! der ſchweren Donner-Stimm, die mir GOttes Zorn und Grimm alſo tieff ins Hertze ſchläget, daß ſich all mein Blut beweget.

3 Darzu kommt des Teufels Lügen, der mir alle Gnad abſagt, als müßt ich nun ewig liegen in der Höllen, die ihn plagt: Ja auch, was noch ärger iſt, ſo zumartert und zerfrißt mich mein eigenes Gewiſſen, mit vergiften Schlangen Biſſen.

4. Will ich denn mein Elend lindern und erleichtern meine Noth bey der Welt und ihren Kindern, fall ich vollends in den Koth; da iſt Troſt, der mich betrübt, Freude, die mein Unglück liebt, Helffer, die mir Hertzleid machen, gute Freunde, die mein lachen.

5. In der Welt iſt alles nichtig, nichts iſt, das nicht Krafft-los wär, hab ich Hoheit, die iſt flüchtig: hab ich Reichthum, was iſts mehr, als ein Stücklein armer Erd: hab ich Luſt, was iſt ſie werth? Was iſt, das mich heut erfreuet, das mich morgen nicht gereuet.

6. Aller Troſt und alle Freude ruht in dir, HErr JEſu Chriſt, dein Erfreuen iſt die Weide, da man ſich recht frölich ißt. Leuchte mir, o Freuden-Licht, ehe mir mein Hertze bricht, laß mich, HErr, an dir erquicken, JEſu, komm, laß dich erblicken.

7. Freu dich, Hertz, du biſt erhöret, jetzo zeucht er bey dir ein, ſein Gang iſt zu dir gekehret, heiß ihn nur willkommen ſeyn, und bereite dich ihm zu, gib dich gantz zu ſeiner Ruh, öffne dein Gemüth und Seele, klag ihm, was dich drück' und quäle.

8. Siehſt du, wie ſich alles ſetzet, was dir vor zuwider ſtund! hörſt du, wie er dich ergötzet mit dem Zucker-ſüſſen Mund! Ey, wie läßt der groſſe Drach all ſein Thun und Toben nach! Er muß aus dem Vortheil ziehen, und in ſeinen Abgrund fliehen.

9. Nun du haſt ein ſüſſes Leben, alles was du wilſt, iſt dein: Chriſtus, der ſich dir ergeben, legt den Reichthum bey dir ein. Seine Gnad iſt deine Cron, und du biſt ſein Stul und Thron, er hat dich in ſich geſchloſſen, nennt dich ſeinen Haus-Genoſſen.

10. Seines Himmels güldne Decke ſpannt er um dich rings herüm, daß dich fort nicht mehr erſchrecke deines Feindes Ungeſtüm. Seine Engel ſtellen ſich dir zur Seiten, wenn du dich hier wilſt, oder dorthin wenden, tragen ſie dich auf den Händen.

11. Was du Böſes haſt begangen, das iſt alles abgeſchafft; GOttes Liebe nimmt gefangen deiner Sünden Macht und Krafft; Chriſti Sieg behält das Feld, und was Böſes in der Welt ſich will wider dich erregen, wird zu lauter Glück und Segen.

12. Alles dient zu deinem Frommen, was dir bös und ſchädlich ſcheint, weil dich Chriſtus angenommen, und es treulich mit dir meynt; bleibſt du deme wieder treu, iſts gewiß und bleibt dabey, daß du mit den Engeln droben ihn dort ewig werdeſt loben.

16. Paul Gerhard.

M. Hertzlich thut mich verlangen.

Wie ſoll ich dich empfangen? und wie begeg'n ich dir? O aller Welt Verlangen, o meiner Seelen Zier! O JEſu! JEſu ſetze mir ſelbſt die Fackel bey, damit, was dich ergötze, mir kund und wiſſend ſey.

2. Dein Zion ſtreut dir Palmen und grüne Zweige hin, und ich will dir in Pſalmen ermuntern meinen Sinn; mein Hertze ſoll dir grünen, in ſtetem Lob und Preis, und deinem Namen dienen, ſo gut es kan und weiß.

3. Was haſt du unterlaſſen zu meinem Troſt und Freud, als Leib und Seele ſaſſen in ihrem gröſten Leid? Als mir das Reich genommen, da Fried und Freude lacht, da biſt du mein Heil kommen, und haſt mich froh gemacht.

4. Ich lag in ſchweren Banden, du kömmſt und machſt mich los, ich ſtund in Spott und Schanden, du kömmſt und machſt mich groß, und hebſt mich hoch zu Ehren, und ſchenckſt mir groſſes Gut, daß ſich nicht läßt verzehren, wie irrdiſch Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmels-Zelt, als das geliebte Lieben, damit du alle Welt, in ihren tauſend Plagen und groſſen Jammer-Laſt, die kein Mund kan ausſagen, ſo veſt umfangen haſt.

6. Das ſchreib dir in dein Hertze, du hochbetrübtes Heer, bey denen Gram und Schmertze ſich häufft je mehr und mehr; ſeyd unverzagt, ihr habet die Hülffe vor der Thür; der eure Hertzen labet und tröſtet, ſteht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, noch ſorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen mit eures Armes Macht. Er kommt, er komt mit Willen, iſt voller Lieb und Luſt, all Angſt und Noth zu ſtillen, die ihm an euch bewuſt.

8. Auch dürft ihr nicht erſchrecken für eurer Sünden Schuld, nein, JEſus will ſie decken mit ſeiner Lieb und Huld. Er kommt, er kommt den Sündern zum wahren Troſt und Heil, ſchafft, daß bey GOttes Kindern verbleib ihr Erb und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreyen der Feind und ihrer Tück? Der HErr wird ſie zerſtreuen in einem Augenblick. Er kommt, er kommt ein König, dem warlich alle Feind' auf Erden viel zu wenig zum Widerſtande ſeynd.

10. Er kommt zum Welt-Gerichte, zum Fluch dem, der ihn flucht; mit Gnad und ſüſſem Lichte, dem, der ihn liebt und ſucht. Ach komm, ach komm, o Sonne! und hol uns allzumahl, zum ewgen Licht und Wonne, in deinen Freuden-Saal.

II. Weihnachts-Lieder.
Oder:
Von der Geburt JEſu Chriſti.

17.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſt.

Auf! freuet euch von Hertzens-Grund, ihr, die ihr war't verlohren; nun wird das groſſe Wunder kund, daß GOtt iſt Menſch gebohren; es bringt das Heil von oben her, da alles noch im Tode wär, wenn er nicht wär erſchienen.

2. Er iſt das Wort, ſo alles ſchafft, das alles hält und träget; der ſchöne Glantz, die ewge Kraft, ohn welche ſich nichts reget. Und dis iſts, was uns kommt zu gut; nun kan er unſer Fleiſch und Blut verſöhnen und erneuen.

3. Er iſt des ew'gen Vaters Sohn, von Ewigkeit gezeuget; doch ſieh, wie er von ſeinem Thron zu uns hernieder ſteiget, mit unſerm ſchwachen Fleiſch ſich paart, auf daß in uns die göttlich Art mög' angerichtet werden.

4. Der Menſchen Hauffe lag im Grab, zum Guten gantz erſtorben; drum kommt das Leben ſelbſt herab, daß die, ſo gantz verdorben, im ſchönen Rock des Heils verhüllt, mit neuer Lebens-Krafft erfüllt, den Tod beſiegen können.

5. Und weil die Welt mit finſtrer Nacht gantz überdecket ſtunde; weil ſie nicht ſelbſt aus eigner Macht das Licht erwecken kunte; ſo kömmt das unumſchränckte Licht, und will, mit hellem Angeſicht, in aller Hertzen leuchten.

6. Wie bleibſt du denn, o Menſchen-Kind! in deinen Sünden liegen? Wie biſt du doch ſo ſtarr und blind, und läßt dich ſo betrügen? Ey folge deiner Trägheit nicht, er will dir Leben, Krafft und Licht, aus ſeiner Fülle, ſchencken.

7. Hier iſt mein Hertz, o JEſu Chriſt, der du biſt Licht und Leben, ach! mach' es, wie dein Hertze iſt, dazu will ich dirs geben; ach heil der alten Schlangen-Biß, treib aus des Todes Finſterniß, ſo biſt du mir Menſch worden.

18. D. Mart. Luther.

Chriſtum wir ſollen loben ſchon, der reinen Magd Marien Sohn, ſo weit die liebe Sonne leucht, und an aller Welt Ende reicht.

2. Der ſel'ge Schöpffer aller Ding, zog an ein's Knechtes Leib gering, daß er das Fleiſch durchs Fleiſch erwürb, und ſein Geſchöpff nicht gantz verdürb.

3. Die göttlich Gnad vom Himmel groß ſich in die keuſche Mutter goß, ein Mägdlein trug ein heimlich Pfand, das der Natur war unbekannt.

4. Das züchtig Haus des Hertzens zart gar bald ein Tempel

pel GOttes ward, die kein Mann rühret noch erkannt, von GOttes Wort man ſchwanger fand.

5. Die edle Mutter hat gebohrn, den Gabriel verhieß zuvorn, den Sanct Johann mit Springen zeigt, da er noch lag in Mutter-Leib.

6. Er lag im Heu mit Armuth groß, die Krippen hart ihm nicht verdroß, es war ein kleine Milch ſein Speiſ', der nie ein Vöglein hungern ließ.

7. Des Himmels Chör ſich freuen drob, und die Engel ſingen GOtt Lob, den armen Hirten wird vermeldt, der Hirt und Schöpffer aller Welt.

8. Lob, Ehr und Danck ſey dir geſagt, Chriſt gebohrn von der reinen Magd, mit Vater und dem heilgen Geiſt, von nun an bis in Ewigkeit.

19. D. Mart. Luther.

Der Tag der iſt ſo Freudenreich aller Creature, denn GOttes Sohn vom Himmelreich über die Nature, von einer Jungfrau iſt gebohrn; Maria, du biſt auserkohrn, daß du Mutter werdeſt. Was geſchach ſo wunderlich? GOttes Sohn vom Himmelreich, der iſt Menſch gebohren.

Ein Kindelein ſo löbelich iſt uns gebohren heute, von einer Jungfraun ſäuberlich, zu Troſt uns armen Leute; wär uns das Kindlein nicht gebohrn, ſo wärn wir allzumahl verlohrn; das Heil iſt unſer aller. Ey du ſüſſer JEſu Chriſt, der du Menſch gebohren biſt, behüt uns für der Hölle.

3. Als die Sonn durchſcheint das Glas mit ihrem klaren Scheine, und doch nicht verſehret das; ſo mercket allgemeine: Zu gleicher Weis gebohren ward von einer Jungfraun rein und zart, GOttes Sohn der werthe. In ein Kripp ward er gelegt, groſſe Marter für uns trägt, allhie auf dieſer Erden.

4. Die Hirten auf dem Felde warn, erfuhren neue Mähre von den Engeliſchen Schaarn, wie Chriſt gebohren wäre, ein König über alle Kön'ge groß. Herodes die Red gar ſehr verdroß, ausſandt er ſeine Boten. Ey wie gar eine falſche Liſt erdacht er wider JEſum Chriſt, die Kindlein ließ er tödten.

20. M. C. Nachtenhöfer.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Dis iſt die Nacht, da mir erſchienen des groſſen GOttes Freundlichkeit; das Kind, dem alle Engel dienen, bringt Licht in meine Dunckelheit; und dieſes Welt- und Himmels-Licht weicht hundert tauſend Sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten meine Seele, verſäume nicht den Gnaden-Schein, der Glantz in dieſer Gnaden-Höhle, ſtreckt ſich in alle Welt hinein, er treibet weg der Höllen Macht, der Sünden, und des Creutzes Nacht.

3. In dieſem Lichte kanſt du ſehen das Licht der klaren Seeligkeit, wenn Sonne, Mond und Stern vergehen, vielleicht noch in gar kurtzer Zeit, wird dieſes

Licht,

Licht, mit ſeinem Schein, dein Himmel und dein Alles ſeyn.

4. Laß nur indeſſen helle ſcheinen dein Glaubens- und dein Liebes-Licht, mit GOtt muſt du es treulich meynen, ſonſt hilfft dir dieſe Sonne nicht: wilt du genieſſen dieſen Schein, ſo darffſt du nicht mehr dunckel ſeyn.

5. Drum JEſu, ſchöne Weihnachts-Sonne, beſtrahle mich mit deiner Gunſt, dein Licht ſey meine Weihnachts-Wonne, und lehre mich die Weihnachts-Kunſt, wie ich im Lichte wandeln ſoll, und ſey des Weihnachts Glaubens-voll.

21. Laurent. Laurentii.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

Du weſentliches Wort, vom Anfang her geweſen, du GOtt von GOtt gezeugt, von Ewigkeit erleſen zum Heil der gantzen Welt, o mein HErr JEſu Chriſt, willkommen, der du mir zum Heil gebohren biſt.

2. Komm, o ſelbſtändigs Wort, und ſprich in meiner Seelen, daß mirs in Ewigkeit an Troſt nicht ſolle fehlen; im Glauben wohn in mir, und weiche nimmer nicht, laß mich auch nicht von dir abweichen, ſchönſtes Licht.

3. Du weſentliches Wort, warſt bey GOtt, eh geleget der Grund der groſſen Welt, da ſich dein Hertz beweget zur Liebe gegen mir; ja du warſt ſelber GOtt, damit du machſt, im Fleiſch, Sünd, Höll und Tod zu ſpott.

4. Was hat, o JEſu, dich von Anfang doch bewogen; was hat vons Himmels-Thron dich in die Welt gezogen? Ach! dein groſſe Lieb' und meine groſ[ſe] Noth hat deine Glut entflamm[t], die ſtärcker als der Tod.

5. Du biſt das Wort, wodurc[h] die gantze Welt formiret, den[n] alle Dinge ſind durch dich an[s] Licht geführet; ach ſo bin ic[h] mein Heil, auch dein Geſchöp[f] und Gab, der alles, was ich bi[n] von dir empfangen hab.

6. Gib, daß ich dir zum Dien[ſt] mein gantzes Hertz ergebe, auc[h] dir allein zum Preis auf dieſe[r] Erden lebe. Ja, JEſu, laß mei[n] Hertz gantz neu geſchaffen ſeyn und dir bis in den Tod gewid[]met ſeyn allein.

7. Laß nichtes in mir ſeyn, wa[s] du nicht haſt geſchaffen, reiß alle[s] Unkraut aus, und brich des Fein[]des Waffen, was bös, iſt nich[t] von dir, das hat der Feind ge[]than, du aber führ mein Her[tz] und Fuß auf ebner Bahn.

8. Das Leben iſt in dir, un[d] alles Licht des Lebens, ach laß an mir dein Licht, mei[n] GOtt, nicht ſeyn vergebens weil du das Licht der Welt, ſ[o] ſey mein Lebens-Licht, o JEſu bis mir dort dein Sonnen-Lich[t] anbricht.

22. Petrus Dresdenſis.

Ein Kind gebohrn zu Bethlehem :,: des freuet ſich Jeruſalem. Halle-Halleluja.

2. Hie liegt es in dem Krippelein :,: ohn Ende iſt die Herrſchaf[t] ſein. Halle-Halleluja.

3. Das Oechslein und das Eſe[]lein :,: erkannten GOtt den HErren ſein. Halle-Halleluja.

4. De[r]

4. Die König' aus Saba kamen dar :,: Gold, Weyrauch, Myrrhen bracht'n ſie dar. Halle-Halleluja.

5. Sein' Mutter iſt die reine Magd :,: die ohn ein Mann gebohren hat. Halle-Halleluja.

6. Die Schlang ihn nicht vergifften kunt :,: iſt worden unſer Blut ohn Sünd. Halle-Hallel.

7. Er iſt uns gar gleich nach dem Fleiſch :,: der Sünd nach iſt er uns nicht gleich. Halle-Hall.

8. Damit er uns ihm machte gleich :,: und wieder brächt zu GOttes Reich. Halle-Hallel.

9. Für ſolche Gnaden-reiche Zeit :,: ſey GOtt gelobt in Ewigkeit. Halle-Halleluja.

10. Lob ſey der heilgen Dreyfaltigkeit :,: von nun an bis in Ewigkeit. Halle-Halleluja.

23. Joh. Riſt.

Mel. Du biſt ein Menſch, das ꝛc.

Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt, und trage groß Verlangen, ein kleines Kind, das Vater heißt, mit Freuden zu empfangen; dis iſt die Nacht, darinn es kam, und menſchlich Weſen an ſich nahm, dadurch die Welt mit Treuen, als ſeine Braut zu freyen.

2. Willkomm'n, o ſüſſer Bräutigam, du König aller Ehren: willkomm'n, o JEſu, GOttes Lamm, ich will dein Lob vermehren: ich will dir all mein Lebenlang von Hertzen ſagen Preis und Danck, daß du, da wir verlohren, für uns biſt Menſch gebohren.

3. O groſſer GOtt! wie kont es ſeyn, dein Himmelreich zu laſſen, zu kommen in die Welt hinein, da nichts denn Neid und Haſſen? Wie konteſt du die groſſe Macht, dein Königreich, die Freuden-Pracht, ja dein erwünſchtes Leben für ſolche Feind hingeben.

4. Iſt doch, HErr JEſu, deine Braut gantz arm und voller Schanden, noch haſt du ſie dir ſelbſt vertraut am Creutz in Todes-Banden, iſt ſie doch nichts als Uberdrieß, Fluch, Unflat, Tod und Finſterniß; noch darfſt du ihrentwegen den Scepter niederlegen.

5. Du Fürſt und Herrſcher dieſer Welt, du Friedens-Wiederbringer, du kluger Rath und tapfrer Held, du ſtarcker Höllen-Zwinger, wie iſt es möglich, daß du dich erniedrigeſt ſo jämmerlich, als wäreſt du im Orden der Bettler, Menſch geworden.

6. O groſſes Werck, o Wunder-Nacht, dergleichen nie gefunden! Du haſt den Heiland hergebracht, der alles überwunden; du haſt gebracht den ſtarcken Mann, der Feu'r und Wolcken zwingen kan, vor dem die Himmel zittern, und alle Berg erſchüttern.

7. O liebes Kind, o ſüſſer Knab, holdſelig von Geberden, mein Bruder, den ich lieber hab als alle Schätz auf Erden; komm, Schönſter, in mein Hertz hinein, komm eilend, laß die Krippen ſeyn, komm, komm, ich will bey Zeiten dein Lager dir bereiten.

8. Sag an, mein Hertzens-

Bräutigam, mein Hoffnung, Freud und Leben, mein edler Zweig aus Jacobs-Stamm, was ſoll ich dir doch geben? Ach nimm von mir Leib, Seel und Geiſt, ja alles, was Menſch iſt und heißt, ich will mich gantz verſchreiben, dir ewig treu zu bleiben.

9. Lob, Preis und Danck, HErr JEſu Chriſt, ſey dir von mir geſungen, daß du mein Bruder worden biſt, und haſt die Welt bezwungen, hilff, daß ich deine Gütigkeit ſtets preiſ' in dieſer Gnaden-Zeit, und mög hernach dort oben in Ewigkeit dich loben.

24. Eraſm. Franciſci.

Mel. Solt ich meinen GOtt ꝛc.

Ewig ſey dir Lob geſungen, o du wunderbarer Held! mit dem Hertzen und der Zungen: Daß du biſt auf dieſe Welt, mir zu gut, ins Fleiſch gekommen, und aus lauter Freundlichkeit, o du Sohn der Ewigkeit! Fleiſch und Blut haſt angenommen, und mein Bruder worden biſt. Sey willkommen und gegrüßt.

2. Sey gegrüſſet! dir gehöret heut ein Lob-Geſang mit Recht: Weil du ja ſo hoch geehret unſer menſchliches Geſchlecht, daß du ſolches anvermählet haſt der göttlichen Natur, unſre, die ſo niedrig nur, unſre Menſchheit auserwählet, und geſetzt auf GOttes Thron, in der mittlenden Perſon.

3. Die in Adam gantz verderbet und geſchwärtzt durch Sünde war, ſo von ihm uns angeerbet, wird jetzt wieder weiß und kla[r], klar und rein in dir: von wege[n] Adams war ſie gantz verflucht[:] Du gebenedeyte Frucht de[r] Jungfrauen, biſt ihr Seegen[,] Satan machte ſie zu Spott: D[u] verbindeſt ſie mit GOtt.

4. Du, du biſt der Mittler wor[-]den, zwiſchen GOtt und Men[-]ſchen: Du haſt den armen Men[-]ſchen-Orden wiederum in Frie[d] und Ruh, als du wurdeſt Menſch[,] geſetzet, uns beym Vater ausge[-]ſöhnt, und mit ſeiner Huld ge[-]krönt. Solche Gnad und Lieb[e] wetzet meinen Glauben, wide[r] Tod, wider Sünd und Höllen[-]Noth.

5. Solte GOtt nicht ſeyn ge[-]wogen mir, und ich in ſeiner Hu[ld,] der mein Fleiſch hat angezogen[?] Haßt auch wer ſein Fleiſch un[d] Blut? Iſt ſein Sohn nicht mi[r] gebohren und bekleidt mit me[i-]ner Haut? Hat er mich nicht ihr[n] vertraut? Trotz, der ſagt: ich ſe[y] verlohren. Stoß mir um di[s] Felſen-Wort, daß GOtt ſelbe[r] iſt mein Hort.

6. Wird das Leben doch mei[n] Leben, leuchtet mir doch ſelbſ[t] das Licht, wird das Heil doc[h] ſelbſt gegeben, mir zum Heil[.] Ach! was gebricht weiter uns[?] Die Quell der Freuden fällt i[n] dieſes Jammerthal, aus dem ho[-]hen Himmels-Saal, uns zu Tro[ſt] in allem Leiden, meine Lieb' un[d] Seeligkeit iſt ein Menſch gebo[h-]ren heut.

7. O du allerſchönſter Knabe[,] O du keuſcher Jungfraun Sohn[,] Meiner Seelen reichſte Habe[,]

Me[...]

Meines Glaubens edle Cron! Laß auch neu gebohren werden mich, und fromm, wie du, o Kind, das man in der Krippen findt! Meine beſte Freud auf Erden! Laß für dieſen Gnaden-Schein, mich dir ewig danckbar ſeyn.

25. M. Chriſt. Keymann.

Freuet euch ihr Chriſten alle, freue ſich, wer immer kan, GOtt hat viel an uns gethan. Freuet euch mit groſſem Schalle, daß er uns ſo hoch geacht, ſich mit uns befreundt gemacht. Freude, Freude über Freude, Chriſtus wehret allem Leide! Wonne, Wonne über Wonne! Er iſt die Genaden-Sonne.

2. Siehe, ſiehe, meine Seele, wie dein Heiland kommt zu dir, brennt in Liebe für und für, daß er in der Krippen-Höle harte lieget, dir zu gut, dich zu lösen durch ſein Blut. Freude, Freude über Freude, Chriſtus wehret allem Leide! Wonne, Wonne über Wonne! Er iſt die Genaden-Sonne.

3. JEſu, wie ſoll ich dir dancken? Ich bekenne, daß von dir, meine Seeligkeit, herrühr: So laß mich von dir nicht wancken, nimm mich dir zu eigen hin, ſo empfindet Hertz und Sinn Freude, Freude über Freude, Chriſtus wehret allem Leide! Wonne, Wonne über Wonne! Er iſt die Genaden-Sonne.

4. JEſu! nimm dich deiner Glieder ferner in Genaden an, ſchencke, was man bitten kan, zu erquicken deine Brüder; gieb der gantzen Chriſten-Schaar Friede und ein neues Jahr. Freude, Freude über Freude, Chriſtus wehret allem Leide! Wonne, Wonne über Wonne! Er iſt die Genaden-Sonne.

26. Paul Gerhard.

Mel. Warum ſolt ich mich denn ꝛc.

Frölich ſoll mein Hertze ſpringen, dieſer Zeit, da für Freud alle Engel ſingen. Hört, hört, wie mit vollen Choren alle Lufft, laute rufft: Chriſtus iſt gebohren.

2. Heute geht aus ſeiner Kammer GOttes Held, der die Welt reißt aus allem Jammer. GOtt wird Menſch, dir Menſch zu gute, GOttes Kind, das verbindt ſich mit unſerm Blute.

3. Solt uns GOtt nun können haſſen, der uns giebt, was er liebt über alle maſſen? GOtt giebt unſerm Leid zu wehren ſeinen Sohn, aus dem Thron ſeiner Macht und Ehren.

4. Solte von uns ſeyn gekehret, der ſein Reich und zugleich ſich ſelbſt uns verehret? Solt uns GOttes Sohn nicht lieben, der jetzt kömmt, von uns nimmt, was uns will betrüben?

5. Hätte für der Menſchen Orden, unſer Heil, einen Greul, wär er nicht Menſch worden: Hätt er Luſt zu unſerm Schaden, ey ſo würd unſre Bürd er nicht auf ſich laden.

6. Er nimmt auf ſich, was auf Erden wir gethan, giebt ſich an, unſer Lamm zu werden. Unſer Lamm, das für uns ſtirbet, und bey GOtt für den Tod, Gnad und Fried erwirbet.

7. Nun er liegt in ſeiner Krippen, rufft zu ſich, mich und dich, ſpricht mit ſüſſen Lippen: Laſſet fahrn, o lieben Brüder, was euch quält, was euch fehlt, ich bring alles wieder.

8. Ey ſo kommt, und laßt uns lauffen, ſtellt euch ein, Groß und Klein, eilt mit groſſen Hauffen. Liebt den, der für Liebe brennet, ſchaut den Stern, der euch gern Licht und Labſal gönnet.

9. Die ihr ſchwebt in groſſen Leiden, ſehet hier iſt die Thür zu den wahren Freuden. Faßt ihn wohl, er wird euch führen an den Ort, da hinfort euch kein Creutz wird rühren.

10. Wer ſich fühlt beſchwert im Hertzen, wer empfindt ſeine Sünd, und Gewiſſens-Schmertzen. Seyd getroſt, hier wird gefunden, der in Eil machet heil die vergiften Wunden.

11. Die ihr arm ſeyd und elende, kommt herbey, füllet frey eures Glaubens Hände. Hier ſind alle gute Gaben, und das Gold, da ihr ſolt euer Hertz mit laben.

12. Süſſes Heil, laß dich umfangen, laß mich dir, meine Zier, unverrückt anhangen. Du biſt meines Lebens Leben, nun kan ich mich durch dich wohl zufrieden geben.

13. Meine Schuld kan mich nicht drücken, denn du haſt meine Laſt all auf deinem Rücken: Kein Fleck iſt an mir zu finden, ich bin gar rein und klar aller meiner Sünden.

14. Ich bin rein um deinet willen, du giebſt gnug, Ehr und Schmuck, mich darein zu hüllen: Ich will dich ins Hertze ſchlieſſen, o mein Ruhm! Edle Blum, laß dich recht genieſſen.

15. Ich will dich mit Fleiß bewahren, ich will dir leben hier, dir will ich abfahren. Mit dir will ich endlich ſchweben, voller Freud, ohne Zeit, dort im andern Leben.

27. D. Martin Luther.

Gelobet ſeyſt du, JEſu Chriſt, daß du Menſch gebohren biſt, von einer Jungfrau, das iſt wahr, deß freuet ſich der Engel Schaar. Kyrieeleis.

2. Des ew'gen Vaters einig Kind, itzt man in der Krippen findt: In unſer armes Fleiſch und Blut, verkleidet ſich das ew'ge Gut. Kyrieeleis.

3. Den aller Welt Creis nie beſchloß, der liegt in Marien Schooß: Er iſt ein Kindlein worden klein, der alle Ding erhält allein. Kyrieeleis.

4. Das ew'ge Licht geht da herein, giebt der Welt ein'n neuen Schein: Es leucht wohl mitten in der Nacht, und uns des Lichtes Kinder macht. Kyr.

5. Der Sohn des Vaters, GOtt von Art, ein Gaſt in der Welt hie ward; Er führt uns aus dem Jammerthal, und macht uns Erben in ſein'm Saal. Kyrieeleis.

6. Er iſt auf Erden kommen arm, daß er unſer ſich erbarm, und in dem Himmel mache reich, und ſeinen lieben Engeln gleich. Kyrieeleis.

7. Das

7. Das hat er alles uns gethan, ſein' groß Lieb zu zeigen an. Deß freut ſich alle Chriſtenheit, und danckt ihm deß in Ewigkeit. Kyrieeleis.

28. Caſp. Neumann.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

GOttes und Marien Sohn, liebſter JEſu! ſey willkommen, der du ſelber in Perſon unſre Menſchheit angenommen; rette mich aus aller Noth, o mein Bruder, und mein GOtt.

2. Wir empfinden alle noch was uns Adam hat verlohren, und auch ich bin in dem Joch ſeiner Miſſethat gebohren, aber jetzt hoff ich auf dich, andrer Adam ändre mich.

3. Du biſt worden, was ich bin, laß mich auch, was du biſt, werden, nimm das Elend von mir hin, das die Menſchen plagt auf Erden, und gieb mir von deinem Heil, mein Erlöſer, auch ein Theil.

4. Aus dem Himmel kommſt du her, hilff mir Armen aus der Hölle, nur ein Stall iſt dir noch leer, aber gieb mir eine Stelle, unter denen, die bey dir wohnen werden für und für.

5. Steckt mein Hertz voll böſer Luſt, hilff mir, daß es ſo nicht bleibe, wohne ſelbſt in meiner Bruſt, wie in deiner Mutter Leibe, bis ich gantz mit dir erfüllt, werde GOttes Ebenbild.

6. Jtzt biſt du ein Menſchen-Sohn, mache mich zu GOttes Kinde, daß ich ſtets vor ſeinem Thron einen Vater an ihm finde, er ſey mir auch nicht mehr feind, denn ich bin dein naher Freund.

7. Deine Windeln waren klein, und zu ſchlecht für ſolche Glieder, hülle meine Sünden ein, denn ſie ſind mir ſelbſt zuwider; und dein Geiſt, der alles kan, zieh uns JEſum Chriſtum an.

8. Ach! dein Elend iſt ſehr groß, denn du liegeſt in der Krippe! Trage mich in GOttes Schooß, wenn man künfftig mein Gerippe, da mich GOTT von hinnen ruft, leget in die finſtre Gruft.

9. Wenn der Teuffel ſich erboßt auf der Menſchen ihren Orden, bleibe das mein gantzer Troſt, daß GOtt ſelbſt ein Menſch iſt worden. Jch bin dein mit Leib und Seel, hilff mir, mein Jmmanuel!

10. Nun ich weiß, es wird geſchehn, gieb nur, daß wir alle glauben, und hinfort durch kein Verſehn, dieſer Wohlthat uns berauben; hilff auch, daß ich Lebenslang ſage deinem Namen Danck.

29. Eliſab. Creuzigerin.

HErr Chriſt, der ein'ge GOttes Sohn, Vaters in Ewigkeit, aus ſeinem Hertz'n entſproſſen, gleich wie geſchrieben ſteht: Er iſt der Morgen-Sterne, ſein'n Glantz ſtreckt er ſo ferne, vor andern Sternen klar.

2. Für uns ein Menſch gebohren, im letzten Theil der Zeit, der Mutter unverlohren, ihr Jungfräulich Keuſchheit; den Tod für uns zerbrochen, den Himmel aufgeſchloſſen, das Leben wiederbracht.

3. Laß uns in deiner Liebe und Erkäntniß nehmen zu, daß wir im Glauben bleiben, und dienen im Geiſt ſo, daß wir hie mögen ſchmecken dein' Süßigkeit im Hertzen, und dürſten ſtets nach dir.

4. Du Schöpfer aller Dinge! du väterliche Kraft, regierſt von End zu Ende, kräftig aus eigner Macht: Das Hertz uns zu dir wende, und kehr ab unſre Sinne, daß ſie nicht irr'n von dir.

5. Ertödt uns durch dein' Güte, erweck uns durch dein' Gnad: Den alten Menſchen kräncke, daß der neu leben mag wohl hier auf dieſer Erden, den Sinn und all' Begehrden, und G'dancken haben zu dir.

30.

Mel. Dis iſt der Tag, der 2c.

Hier liegt, den meine Seele liebt, nun darf ich nicht mehr klagen, wenn mich die ſchnöde Welt betrübt, mir an thut Schmach und Plagen. Im Hertzen lieget mir dis Kind, bey dem man Troſt und Rettung findt.

2. Es ſcheint ja zwar ein ſchwaches Kind, liegt da in einer Krippen, im Stall, und wo man Unflath findt; doch ſeine ſüſſe Lippen, die blaſen aus in mir den Geiſt, der mir den Weg zum Leben weiſ't.

3. Räum aus mein Hertz, nimm willig an dein Creutz, das dir gebühret, dis Kind, das dich erfreuen kan, und deine Seele zieret! o drück es veſt an deine Bruſt, und laß es ſtets ſeyn deine Luſt.

4. O wachſe doch, du werthes Kind! in mir nach deiner Güte; o Kind! bey dem man einig findt das tröſtlichſte Gemüthe; laß mich auch wachſen auf in dir, und mich mit deiner Tugend zier.

5. Du haſt dich ja in Ewigkeit allhier mit mir vermählet, und mir darauf Gerechtigkeit und Unſchuld zugezählet: Drum ſcheu ich dein Gerichte nicht, weil du im Tode biſt mein Licht.

6. So nimmſt du nun dagegen an das alles, was ich habe. Du zahlſt, was ich nicht zahlen kan, und holſt mich aus dem Grabe, für Dürftigkeit giebſt du mir dich, und mit dir alles ewiglich.

7. Du wirſt ſchwach, daß ich ſey ein Mann, hie ritterlich zu kämpfen: Du nimmſt mein gantzes Elend an, um meine Noth zu dämpfen. Ich kan es alles ſagen nicht, was du mir worden biſt, mein Licht.

8. Du biſt mein All, was will ich mehr in dieſem kurtzen Leben? Dort werd ich ſchauen deine Ehr, wenn du mir das wirſt geben, das, was ich hier in Furcht und Noth muß ſuchen bis in meinen Tod.

9. Dis eine will ich bitten noch: Du wolleſt in mir wenden das ſchwer-geſpannte Sünden-Joch, und dis mein Elend enden: Ach laß mich weiter nicht dran ziehn, und ja der Luſt-Seuch bald entfliehn.

10. So werd ich voller Troſt und Freud in meinem Elend werden, vergeſſen all mein gan-

tzes Leid, und zeitliche Beſchwerden, wenn auch du kommeſt zum Gericht, wirſt du mich denn verdammen nicht.

11. Das hilff uns allen, o HErr Chriſt, der du dazu gebohren, und unſer ein'ger Heiland biſt, daß niemand ſey verlohren, der ſich bekehrt und dir vertraut, und in ſich deine Liebe baut.

31. D. Caſpar Ziegler.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

Ich freue mich in dir, und heiſſe dich willkommen, mein liebſtes JEſulein, du haſt dir vorgenommen mein Brüderlein zu ſeyn. Ach wie ein ſüſſer Thon, wie freundlich ſieht er aus, der groſſe GOttes Sohn!

2. GOtt ſenckt die Majeſtät, ſein unbegreifflich Weſen in eines Menſchen Leib! nun muß die Welt geneſen, der allerhöchſte GOtt ſpricht freundlich bey mir ein, wird gar ein kleines Kind, und heißt, mein JEſulein.

3. Wie lieblich klingt er mir, wie ſchallt er in die Ohren, er kan durch Stahl und Ertz, und harte Felſen bohren, das liebſte JEſulein: Wer JEſum recht erkennt, der ſtirbt nicht, wenn er ſtirbt, ſo bald er JEſum nennt.

4. Wohlan, ſo will ich mich an dich, o JEſu, halten, und ſolte gleich die Welt in tauſend Stücken ſpalten, o JEſu! dir, nur dir, dir leb ich gantz allein, auf dich, allein auf dich, mein JEſu! ſchlaf ich ein.

32. Paul Gerhard.

Mel. Nun freut euch lieben 2c.

Ich ſteh an deiner Krippen hier, o JEſulein! mein Leben, ich komme, bring und ſchencke dir, was du mir haſt gegeben. Nimm hin, es iſt mein Geiſt und Sinn, Hertz, Seel und Muth, nimm alles hin, und laß dirs wohl gefallen.

2. Du haſt mit deiner Lieb erfüllt mein' Adern und Geblüthe, dein ſchöner Glantz, dein ſüſſes Bild liegt mir gantz im Gemüthe; und wie mag es auch anders ſeyn? Wie könt ich dich mein JEſulein aus meinem Hertzen laſſen!

3. Da ich noch nicht gebohren war, da biſt du mir gebohren, und haſt mich dir zu eigen gar, eh ich dich kannt, erkohren; eh ich durch deine Hand gemacht, da hat dein Hertze ſchon bedacht, wie du mein wolteſt werden.

4. Ich lag in tiefſter Todes-Nacht, du wareſt meine Sonne, die Sonne, die mir zugebracht Licht, Leben, Freud und Wonne. O Sonne, die das werthe Licht des Glaubens in mir zugericht, wie ſchön ſind deine Strahlen!

5. Ich ſehe dich mit Freuden an, und kan mich nicht ſatt ſehen; und weil ich nun nicht weiter kan, ſo thu ich, was geſchehen: O daß mein Sinn ein Abgrund wär, und meine Seel ein weites Meer, daß ich dich möchte faſſen.

6. Vergönne mir, o JEſulein, daß ich dein Mündlein küſſe, das Mündlein, das den ſüſſen Wein, auch Milch- und Honig-Flüſſe weit übertrifft in ſeiner Krafft, es iſt voll Labſal, Stärck und Saft, der Marck und Bein erquicket.

7. Wenn oft mein Hertz im Leibe weint, und keinen Troſt kan finden, da ruft mirs zu: Ich bin dein Freund, ein Tilger deiner Sünden; was haureſt du, mein Fleiſch und Bein? Du ſolt ja guter Dinge ſeyn, ich zahle deine Schulden.

8. Wer iſt der Meiſter, der allhier, nach Würden, kan ausſtreichen die Händlein, ſo dis Kindlein mir beginnet zuzureichen? Der Schnee iſt hell, die Milch iſt weiß, verlieren doch beyd ihren Preiß, wenn dieſe Händlein blicken.

9. Wo nehm ich Weisheit und Verſtand, mit Lobe zu erhöhen die Aeuglein, die ſo unverwandt nach mir gerichtet ſtehen? Der volle Mond iſt ſchön und klar, ſchön iſt die güldnen Sternen Schaar, ſein' Aeuglein ſind viel ſchöner.

10. O daß doch ſo ein lieber Stern ſoll in der Krippe liegen! für edle Kinder groſſer Herrn, gehören güldne Wiegen. Ach! Heu und Stroh iſt viel zu ſchlecht, Sammt, Seiden, Purpur wären recht, dis Kindlein drauf zu legen.

11. Nehmt weg das Stroh, nehmt weg das Heu, ich will mir Blumen holen, daß meines Heilands Lager ſey auf Roſen und Violen, mit Tulpen, Nelcken, Roßmarin, aus ſchönen Gärten will ich ihn von oben her beſtreuen.

12. Zur Seiten will ich hier und dar viel weiſſe Liljen ſtecken, die ſollen ſeiner Aeuglein Paar im Schlafe gantz bedecken; doch liebt vielleicht das dürre Gras dis Kindlein mehr, als alles das, was ich hie nenn und dencke.

13. Du frageſt nicht nach Luſt der Welt, noch nach des Leibes Freuden, du haſt dich bey uns eingeſtellt, an unſer Statt zu leiden, ſuchſt meiner Seelen Herrlichkeit, durch dein ſelbſt eignes Hertzeleid, das will ich dir nicht wehren.

14. Eins aber, hoff ich, wirſt du mir, mein Heiland, nicht verſagen; daß ich dich möge für und für, in, bey und an mir tragen: So laß mich doch dein Kripplein ſeyn, komm, komm und lege bey mir ein dich, und all deine Freuden.

15. Zwar ſolt ich dencken, wie gering ich dich bewirthen werde, du biſt der Schöpfer aller Ding, ich bin nur Staub und Erde; doch biſt du ein ſo lieber Gaſt, daß du noch nie verſchmähet haſt den, der dich gerne ſiehet.

33. D. Bernh. Derſchow.

M. In dich hab ich gehoffet HErr.

Im finſtern Stall, o Wunder groß! des Vaters Kind liegt nackt und bloß, der Fürſt und HErr des Lebens. O Himmels-Pfort! O göttlichs Wort! Das thuſt du nicht vergebens.

2. Weil du ſo dürftig kömmſt herein, räumſt du das Himmelreich uns ein, da wir die Fülle haben: Dein Armuth macht, daß uns wird bracht der Reichthum edler Gaben.

3. O Menſchen-Kinder, freuet euch, dis nackte Kindlein macht euch

euch reich, es bringt euch von der Erden zu GOtt, da ihr ſollt für und für mit Freud ergötzet werden.

4. Drum laßt die Hertzen wacker ſeyn, und mit den lieben Engelein ſo eure Stimm erſchallen: GOtt dir ſey Ehr, und niemand mehr, uns Fried und Wohlgefallen.

5. Du aber, zartes JEſulein, kehr auch bey uns zur Herberg ein, erleucht uns das Gemüthe, daß Glaub und Lieb, ein jeder üb: HErr, giebs durch deine Güte!

34. M.C.F.Nachtenhöfer.

Mel. Lobe den HErren, den 2c.

Kommſt du nun, JEſu, vom Himmel herunter auf Erden? Soll nun der Himmel und Erde vereiniget werden? Ewiger GOtt! kan dich mein Jammer und Noth bringen zu Menſchen-Geberden? :,:

2. Was ich in Adam und Eva durch Sterben verlohren, haſt du mir, JEſu, durch Leben und Leiden erkohren; gütiger GOtt! alle mein Jammer und Noth endet ſich, da du gebohren. :,:

3. Teufel, Tod, Hölle die zürnen, und halten zuſammen, wollen mich Sünder verſchlingen und gäntzlich verdammen: Mächtiger GOtt! wende den Jammer und Noth, tilge die hölliſche Flammen! :,:

4. Gieb mir, o JEſu, nur heilige gute Gedancken, halte die Glieder des Leibes in heiligen Schrancken; Heiliger GOtt! laß mich nach deinem Gebot hertzlich im Glauben dir dancken. :,:

5. Führe mich endlich, o JEſu, ins ewige Leben, welches du allen, die gläuben, verſprochen zu geben, da ich bey GOtt ohne Noth, Jammer und Tod, ewig in Freuden kan ſchweben. :,:

35. Nic. Herrmann.

Lobt GOtt, ihr Chriſten, allzugleich, in ſeinem höchſten Thron, der heut aufſchleußt ſein Himmelreich, und ſchenckt uns ſeinen Sohn, und ſchenckt uns ſeinen Sohn.

2. Er kommt aus ſeines Vaters Schooß, und wird ein Kindlein klein, er liegt dort elend, nackt und bloß in einem Krippelein. :,:

3. Er äuſſert ſich all ſeiner G'walt, wird niedrig und gering, und nimmt an ſich ein's Knechts Geſtalt, der Schöpfer aller Ding. :,:

4. Er liegt an ſeiner Mutter Bruſt, ihr Milch iſt ſeine Speiſ', an dem die Engel ſehn ihr Luſt, denn er iſt Davids Reis. :,:

5. Das aus ſein'm Stamm entſprieſſen ſolt, in dieſer letzten Zeit, durch welchen GOtt aufrichten wolt ſein Reich, die Chriſtenheit. :,:

6. Er wechſelt mit uns wunderlich, Fleiſch und Blut nimmt er an, und giebt uns in ſein's Vaters Reich die klare Gottheit dran. :,:

7. Er wird ein Knecht und ich ein Herr; das mag ein Wechſel ſeyn! wie könnt es doch ſeyn freundlicher, das hertze JEſulein? :,:

8. Heut ſchleußt er wieder auf die Thür zum ſchönen Paradeis, der Cherub ſteht nicht mehr da-für: GOtt ſey Lob, Ehr und Preis. :,:

36. Georg. Wilh. Sacer.

Mel. Ermuntre dich mein rc.

Mein Hertze, ſchwinge dich empor, ſey froh, und guter Dinge; auf mit dem ſchönen Engel-Chor, ermuntre dich und ſinge! weil GOttes eingebohrner Sohn von ſeinem hohen Himmels-Thron zu dir, und allen Frommen, heut iſt auf Erden kommen.

2. O frommer Heiland, JEſu Chriſt, wie hoch iſt doch zu ſchätzen, daß du gering und niedrig biſt! wie herrlich kan ergötzen die Demuth, ſo du bey dir haſt! willkommen ſanftmüthiger Gaſt, du Troſt betrübter Sünder, des Todes Uberwinder.

3. Daß du, o theurer Seelen-Fürſt, haſt Fleiſch an dich genommen, geringer als ein Engel wirſt, das iſt von Liebe kommen: Du wirſt dort in dem Ehren-Reich uns machen deinen Engeln gleich; du kömmſt zu uns auf Erden, auf daß wir himmliſch werden.

4. Du wirſt ein Gaſt in dieſer Welt, und führſt ein dürftigs Leben, hiedurch iſt uns das reiche Zelt des Himmels eingegeben; du wirſt gebohren in der Nacht, auf daß uns werde Licht gebracht, durch dich ſind wir geriſſen aus dicken Finſterniſſen.

5. Im harten Winter kömmeſt du, bringſt uns den Himmels-Lentzen, du ſuchſt im dunckeln Stalle Ruh, damit wir möchten gläntzen, und ewig in der Ruhe ſeyn; in Windeln wickelt man dich ein, daß du uns möchteſt retten von ſchweren Todes-Ketten.

6. Du weinſt in deinen Windelein, auf daß wir ewig lachen: Du biſt der Größt, und wir doch klein, uns alle groß zu machen. O Heiland! O Genaden-Thron! du biſt ja GOttes liebſter Sohn, kommſt doch zu uns auf Erden, wilſt unſer Bruder werden.

7. Du biſt ein HErr, und wirſt ein Knecht, uns einig zu befreyen: reich biſt du, wirſt doch arm und ſchlecht, uns Reichthum zu verleihen: Du trägſt geduldig alles Leid; o gieb, daß ich auch jederzeit, wenn mich die Noth wird plagen, dein Creutz dir mög nachtragen.

8. O du barmhertzigs JEſulein, gieb, daß ich mich des Armen, wo ich ihm kan behülflich ſeyn, von Hertzen mög erbarmen. Gieb Sanfmuth, gieb Beſcheidenheit, gieb chriſtliche Leutſeligkeit, laß mich den Nächſten lieben, auch wahre Demuth üben.

9. O reicher Heiland, ſchencke mir, was mir kan ewig nützen! O ſtarcker HErr! ich hang an dir, du kanſt und wilſt mich ſchützen: Wenn alle Menſchen ferne ſtehn, auch wenn mir wird die Seel ausgehn, wilſt du den Tod bezwingen: Dir will ich ewig ſingen.

37. Petr. Dreſdenſis.
In dulci jubilo.
Verdeutſcht.

Nun ſinget und ſeyd froh, jautzt all, und ſaget ſo: Unſers Hertzens Wonne liegt in der Krippen bloß, und leuchtet als die Sonne in der Mutter Schooß. Du biſt A und O, du biſt A und O.

2. Sohn GOttes in der Höh, nach dir iſt mir ſo weh, tröſte mein Gemüthe, o Kindlein zart und rein, und durch deine Güte, o liebſtes JEſulein, zeuch mich hin nach dir, zeuch mich hin nach dir.

3. Groß iſt des Vaters Huld, der Sohn tilgt unſre Schuld, da wir gantz verdorben durch Sünd und Eitelkeit, hat er uns erworben die ew'ge Himmels-Freud. Eya wärn wir da! Eya wärn wir da!

4. Wo iſt der Freuden-Ort? Nirgends mehr denn dort, da die Engel ſingen ein neues Liedelein, und die Pſalmen klingen im Himmel hell und rein. Eya wärn wir da! Eya wärn wir da!

38. Paul Gerhard.
Mel. Wir Chriſten-Leut.

O JEſu Chriſt! dein Kripplein iſt mein Paradies, da meine Seele weidet: Hier iſt der Ort, hier liegt das Wort, mit unſerm Fleiſch perſöhnlich angekleidet.

2. Dem Meer und Wind gehorſam ſind, giebt ſich zum Dienſt, und wird ein Knecht der Sünder: Du GOttes Sohn wirſt Erd und Thon, gering und ſchwach, wie andre Menſchen-Kinder.

3. Du höchſtes Gut, hebſt unſer Blut in deinen Thron hoch über alle Höhen: Du ew'ge Kraft, machſt Brüderſchaft mit uns, die wir wie Rauch und Dampf vergehen.

4. Was will uns nun zuwider thun, der Seelen-Feind mit allem Gift und Gallen? Was wirfft er mir und andern für, daß Adam iſt, und wir mit ihm, gefallen.

5. Schweig, arger Feind! da ſitzt mein Freund, mein Fleiſch und Blut, doch in dem Himmel droben. Was du gefäll't, das hat der Held aus Jacobs Stam̃ zu groſſer Ehr erhoben.

6. Sein Licht und Heil macht alles heil, der Himmels-Schatz bringt allen Schaden wieder: der Freuden-Quell, Immanuel, ſchlägt Teuffel, Höll und all ihr Reich darnieder.

7. Drum frommer Chriſt, wer du auch biſt, ſey gutes Muths, und laß dich nicht betrüben, weil GOttes Kind dich ihm verbindt, ſo kans nicht anders ſeyn, GOtt muß dich lieben.

8. Gedencke doch, wie herrlich hoch er über allen Jammer dich geführet! der Engel Heer iſt ſelbſt nicht mehr, als eben du, mit Seeligkeit gezieret.

9. Du ſieheſt ja vor Augen da dein Fleiſch und Blut die Luft und Wolcken lencken: Was will doch ſich (ich frage dich,) erheben, dich in Angſt und Furcht zu ſencken?

10. Dein blöder Sinn geht

oft dahin, rufft Ach und Weh, läßt allen Troſt verſchwinden: Komm her, und richt dein Angeſicht zum Kripplein Chriſti, da wirſt du es finden.

11. Wirſt du geplagt: ſey unverzagt! dein Bruder wird dein Unglück nicht verſchmähen; ſein Hertz iſt weich und gnadenreich, kan unſer Leid nicht ohne Thränen ſehen.

12. Tritt zu ihm zu, ſuch Hülff und Ruh, er wirds ſchon machen, daß du ihm wirſt dancken: Er weiß und kennt, was beißt und brennt, verſteht wohl, wie zu Muthe ſey dem Krancken.

13. Denn eben drüm hat er den Grimm des Creutzes auch am Leibe wollen tragen, daß ſeine Pein ihm möchte ſeyn ein unverrückt Erinnrung unſrer Plagen.

14. Mit einem Wort: Er iſt die Pfort zu dieſes, und des andern Lebens Freuden: Er macht behend ein ſel'ges End an alle dem, was fromme Hertzen leiden.

15. Laß aller Welt ihr Gut und Geld, und ſiehe nur, daß dieſer Schatz dir bleibe: Wer den hier feſt hält, und nicht läßt, den ehrt und krönt er dort an Seel und Leibe.

39. D. Chr. Fr. Richter.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder ꝛc.

Seyd zufrieden, lieben Brüder, denn des Vaters Wort und Licht, das er aus ſich ſelber ſpricht, bringet das Verlohrne wieder, und in unſer Fleiſch und Bein kleidet ihn die Liebe ein.

2. Höret, wie der Engel-Orden in den Lüften ſich erfreun, und wie halb erſtaunet ſeyn, daß das Wort iſt Fleiſch geworden, daß man GOttes liebes Kind unter Adams Kindern findt.

3. Der die Himmel aufgeführet, und der Erden Grund gelegt, der die Creaturen trägt, wurde auch, wie wir, formiret, und der alle Ding erfüllt, wird in Windeln eingehüllt.

4. Werde auch in uns gebohren, und erleuchte du uns gantz, o du durchgebrochner Glantz! und dein Bild, das wir verlohren, kehre wieder bey uns ein, daß wir Menſchen GOttes ſeyn.

5. Uns verlangt auf dieſer Erden, durch der Liebe Wunder-Kraft, zu des Lichtes Bürgerſchaft wiederum gebracht zu werden, daß uns unſer Vaterland künftig wieder ſey bekannt.

6. Wir verehren dieſe Liebe, die ſich nun mit uns gepaart, o wie lauter und wie zart branteſt du in dieſem Triebe, da du uns an Lieb und Pracht deinen Engeln gleich gemacht.

7. Nun dein Paradieſiſch Leben dringet wieder in uns vor, und der Wille geht empor, deinen Namen zu erheben, wir genieſſen deiner Ruh, o wie ſeelig ſind wir nu!

40. Benj. Schmolck.

Uber Jeſa. 9. v. 6.

Mel. Helfft mir GOttes Güte ꝛc.

Uns iſt ein Kind gebohren, das ſchöne Namen hat, der Sohn der uns erkohren, heißt Wunderbahr und Rath. Ein Held von groſſer Kraft, ein ewig treuer Vater, Beſchützer und Berather,

rather, der Ruh und Frieden ſchafft.

2. Kommt alle zu der Krippen, die ihr ſonſt Kinder heißt, bereitet eure Lippen, daß ihr ein Kind hier preiſ't; ein GOtt und Menſchen-Kind, das alle Menſchen-Kinder, als ſonſt verdamte Sünder, aus Satans Klauen reiſt.

3. Willkommmen hier auf Erden, du, Davids HErr und Sohn, ein Menſch zwar an Geberden, und GOtt auf ſeinem Thron. Willkommen in die Welt, willkommen zur Gemeine, die du erkennſt vor deine, die dich vor ihre hält.

4. Willkommen auch daneben in mein erfreutes Hertz, du giebſt mir erſt das Leben, und wendeſt allen Schmertz, den GOttes Zorn gemacht. Du biſt der Regen-Bogen, nach trüben Waſſer-Wogen, aus dem der Himmel lacht.

5. Laß Stall und Krippe liegen, komm bette dich in mir. Ach eile mein Vergnügen durch meine Hertzens-Thür. Du angenehmer Gaſt, wo man dich gläubig ſchauet, iſt Bethlehem gebauet, das du erwählet haſt.

6. Bin ich nicht alſo ſchöne, wie dein Pallaſt ſoll ſeyn, ſo waſche, ſo verſöhne, ſo mache du mich rein. Und gieb, daß ich hinführ bey dir, als GOttes Kinde, mich als ein Kind befinde, und thu, was mir gebühr.

7. Ja weil du mir den Himmel itzt ſelbſt entgegen trägſt, und vor das Welt-Getümmel dich mir ins Hertze prägſt, ſo waffne meine Seel, wenn ſie die Hölle plaget, daß ſie mit Freuden ſaget: Hier iſt Immanuel.

41. Joh. Eraſ. Schmid.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

Uns iſt, uns iſt ein Kind gebohrn, ein Sohn iſt uns gegeben, damit die Welt nicht würd verlohrn, und wieder möchte leben: merck auf, o Seele, ſchaue an, was GOtt durch dieſes Kind gethan, uns armen Menſchen-Kindern.

2. Es ſpielt in ſeinem Angeſicht, mit reicher Luſt und Wonne, des Vaters Klarheit, Lieb und Licht, er iſt die wahre Sonne, die in der Finſterniß aufgeht, darin die gantze Welt jetzt ſteht, um ſolche zu erleuchten.

3. Dis Kind hat männlich aufgefaſt, auf ſeinen zarten Rücken der gantzen Herrſchafft ſchwere Laſt, und was uns pflegt zu drücken: Iſt etwas, das euch drückt und plagt: ſeyd nur getroſt und unverzagt, er hat's ſchon abgenommen.

4. Sein Nahme heiſſet Wunderbahr: GOtt wird ein Menſch, o Wunder! mit ihm kommt auch die Engel-Schaar, macht ſich in Lüften munter: Nun ſoll durch dieſes Wunder-Kind, das uns, durch ſich, mit GOtt verbindt, die Welt verſöhnet werden.

5. Biſt du, der Rath von nöthen hat; will dirs an Weisheit fehlen? Dis Kind heißt Rath,

Rath, iſt groß von Rath; wenn du dich wirſt vermählen mit ihm, wird er, in Noth und Pein, dein treuer Rath und Leit-Stern ſeyn, der dich am beſten führet.

6. Fehlt dirs an Kraft, o liebe Seel! zu gehn auf GOttes Wegen: Ey unverzagt! Immanuel wird ſeine Kraft beylegen: Er heiſſet Kraft, der alles thut, macht feurig Hertzen, Sinn und Muth, und ſtärcket die Kraftloſen.

7. Fehlt dirs an Muth und Tapferkeit, die Feinde zu bekriegen: Hier iſt der Held, der in dem Streit dich nicht läßt unterliegen: Wer ihn hie an die Spitze ſtellt, der ſieget und behält das Feld, er wird die Feind zerſtreuen.

8. Ein ewig Vater heißt dis Kind, ein Vater der Verlohrnen, der ſolche wieder ſucht gelind, macht ſie zu Neugebohrnen; er hat ein väterlich Gemüth, voll Vater-Liebe, Treu und Güt, die ewig, ewig währet.

9. Den Frieden-Fürſten nennt er ſich, der dir den Fried erſtreitet, darauf bey ſeiner Tafel dich zu Friedens-Gütern leitet: Er macht dein Hertz von Schrecken los, legt dich in ſeiner Liebe Schooß, da magſt du ſicher ruhen.

10. Drum freue dich, mein Hertz, in ihm, nimm an, was GOtt gegeben, erhebe jauchzend deine Stimm, preiß ihn mit deinem Leben, giebt er ſich dir, gieb wiederum dich hin zu ſeinem Eigenthum: So macht dis Kind dich ſelig.

42. D. Martin Luther.

Vom Himmel hoch da komm ich her, ich bring euch gute neue Mähr, der guten Mähr bring ich ſo viel, davon ich ſing'n und ſagen will:

2. Euch iſt ein Kindlein heut gebohr'n, von einer Jungfrau'n auserkohr'n, ein Kindelein ſo zart und fein, daß ſoll eu'r Freud und Wonne ſeyn.

3. Es iſt der HErr Chriſt, unſer GOtt, der will euch führn aus aller Noth, er will eu'r Heiland ſelber ſeyn, von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seeligkeit, die GOtt der Vater hat bereit, daß ihr mit uns im Himmelreich ſollt leben nun und ewiglich.

5. So mercket nun das Zeichen recht, die Krippen, Windelein ſo ſchlecht, da findet ihr das Kind gelegt, das alle Welt erhält und trägt.

6. Deß laßt uns alle frölich ſeyn, und mit den Hirten geh'n hinein, zu ſehen, was GOtt hat beſchert, mit ſeinem lieben Sohn verehrt.

7. Merck auf, mein Hertz, und ſieh dorthin, was liegt dort in dem Krippelein? Weß iſt das ſchöne Kindelein? Es iſt das liebe JEſulein.

8. Bis willkommen du edler Gaſt, den Sünder nicht verſchmähet haſt, du kommſt ins Elend

lend her zu mir: Wie ſoll ichs immer dancken dir!

9. Ach HErr! du Schöpfer aller Ding, wie biſt du worden ſo gering, daß du da liegſt auf dürrem Gras, davon ein Rind und Eſel aß.

10. Und wär die Welt vielmahl ſo weit, von Edel-Stein und Gold bereit, ſo wär ſie dir doch viel zu klein, zu ſeyn ein enges Wiegelein.

11. Der Sammet und die Seiden dein, das iſt grob Heu und Windelein, darauf du König ſo groß und reich herprangſt, als wär's dein Himmelreich.

12. Das hat alſo gefallen dir, die Wahrheit anzuzeigen mir, wie aller Welt-Pracht, Ehr und Gut vor dir nichts gilt, nichts hilfft, noch thut.

13. Ach mein Hertzliebes JEſulein! mach dir ein rein ſanft Bettelein, zu ruhn in meines Hertzens Schrein, daß ich nimmer vergeſſe dein.

14. Davon ich allzeit frölich ſey, zu ſpringen, ſingen immer frey das rechte Suſaninne ſchon, mit Hertzens-Luſt den ſüſſen Thon.

15. Lob, Ehr ſey GOtt im höchſten Thron, der uns ſchenckt ſeinen ein'gen Sohn! deß freuet ſich der Engel Schaar, und ſingen uns ſolch Neues Jahr.

43. D. Martin Luther.

Vom Himmel kam der Engel Schaar, erſchien den Hirten offenbahr, ſie ſagten ihn'n: Ein Kindlein zart, das liegt dort in der Krippen hart.

2. Zu Bethlehem, in Davids Stadt, wie Micha das verkündigt hat: Es iſt der HErre JEſus Chriſt, der euer aller Heiland iſt.

3. Deß ſollt ihr billig frölich ſeyn, daß GOtt mit euch iſt worden ein, er iſt gebohrn eu'r Fleiſch und Blut, eu'r Bruder iſt das ew'ge Gut.

4. Was kan euch thun die Sünd und Tod? Ihr habt mit euch den wahren GOtt; laßt zürnen Teuffel und die Höll, GOtt's Sohn iſt worden eu'r Geſell.

5. Er will und kan euch laſſen nicht, ſetzt nur auf ihn eu'r Zuverſicht: Es mögen euch viel fechten an, dem ſey trotz, der's nicht laſſen kan.

6. Zuletzt müßt ihr doch haben Recht, ihr ſeyd nun worden GOtt's Geſchlecht: Deß dancket GOtt in Ewigkeit, geduldig, frölich allezeit.

44. M. C. Fugger.

Wir Chriſten-Leut, hab'n itzo Freud, weil uns zu Troſt iſt Chriſtus Menſch gebohren, hat uns erlöſ't, wer ſich des tröſt't, und gläubet feſt, ſoll nicht werden verlohren.

2. Ein' Wunder-Freud, GOtt ſelbſt wird heut von Maria ein wahrer Menſch gebohren; ein Jungfrau zart ſein Mutter ward, von GOtt dem HErren ſelbſt darzu erkohren.

3. Die Sünd macht Leid Chriſtus bringt Freud, weil er zu uns in dieſe Welt iſt kommen; mit uns iſt GOtt nun in der Noth,

wer

wer iſt, der uns, als Chriſten, kan verdammen?

4. Drum ſag ich Danck, mit dem Geſang Chriſto, dem HErrn, der uns zu gut Menſch worden, daß wir durch ihn nun all' los ſeyn der Sünden-Laſt und unträglichen Bürden.

5. Halleluja, gelobt ſey GOtt ſingen wir all aus unſers Hertzens Grunde; denn GOtt hat heut gemacht ſolch Freud, der wir vergeſſen ſoll'n zu keiner Stunde.

45. Paul. Gerhard.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich ꝛc.

Wir ſingen dir, Immanuel, du Lebens-Fürſt und Gnaden-Quell, du Himmels-Blum und Morgen-Stern, du Jungfrau'n Sohn, HErr aller Herrn. Halleluja.

2. Wir ſingen dir in deinem Heer, aus aller Kraft, Lob, Preis und Ehr, daß du, o lang-gewünſchter Gaſt, dich nunmehr eingeſtellet haſt. Halleluja.

3. Vom Anfang da die Welt gemacht, hat ſo manch Hertz nach dir gewacht, dich hat gehofft ſo lange Jahr der Väter und Propheten-Schaar. Halleluja.

4. Für andern hat dein hoch begehrt der Hirt und König deiner Heerd; der Mann, der dir ſo wohl gefiel, wann er dir ſang auf Seyten-Spiel. Halleluja.

5. Ach, daß der HErr aus Zion käm, und unſre Bande von uns nähm! ach, daß die Hülffe brech herein! ſo würde Jacob frölich ſeyn. Halleluja.

6. Nun du biſt hie, da liegeſt du, hältſt in der Krippen dein Ruh; biſt klein, und machſt doc[h] alles groß, bekleidſt die Wel[t] und kömmſt doch bloß. Hallel.

7. Du kehrſt in fremde Hau[ſ]ſung ein, und ſind doch alle Himmel dein; trinckſt Milch aus einer Menſchen Bruſt, und biſ[t] doch ſelbſt der Engel Luſt. Halleluja.

8. Du haſt dem Meer ſei[n] Ziel geſteckt, und wirſt mit Windeln zugedeckt: Biſt GOtt, und liegſt auf Heu und Stroh; wirſt Menſch, und biſt doch A[ ] und O. Halleluja.

9. Du biſt der Urſprung aller Freud, und duldeſt ſo viel Hertzeleid; biſt aller Heyden Troſt und Licht, ſuchſt ſelber Troſt, und find'ſt ihn nicht. Halleluja.

10. Du biſt der ſüſſe Menſchen-Freund; doch ſind dir ſo viel Menſchen feind: Herodis Hertz hält dich für Greu'l, und biſt doch nichts als lauter Heil. Halleluja.

11. Ich aber dein geringſter Knecht, ich ſag es frey, und meyn es recht; ich liebe dich, doch nicht ſo viel, als ich dich gerne lieben will. Halleluja.

12. Der Will iſt da, die Kraft iſt klein, doch wird dirs nicht zuwider ſeyn. Mein armes Hertz, und was es kan, wirſt du in Gnaden nehmen an. Halleluja.

13. Haſt du doch ſelbſt dich ſchwach gemacht, erwehlet, was die Welt veracht; warſt arm und dürftig, nahmſt vorlieb, da, wo der Mangel dich hintrieb. Halleluja.

14. Du

14. Du ſchlieſſt ja auf der Erden Schooß, ſo war dein Kripplein auch nicht groß, der Stall, das Heu, das dich umfieng, war alles ſchlecht und ſehr gering. Halleluja.

15. Darum ſo hab ich guten Muth, du wirſt auch halten mich für gut, o JEſulein, dein frommer Sinn macht, daß ich ſo voll Troſtes bin. Halleluja.

16. Bin ich gleich Sünd und Laſter voll, hab ich gelebt nicht, wie ich ſoll! Ey kömmſt du doch deswegen her, daß ſich der Sünder zu dir kehr. Halleluja.

17. Hätt ich nicht auf mir Sünden-Schuld? Hätt ich kein Theil an deiner Huld; vergeblich wärſt du mir gebohr'n, wenn ich noch wär in GOttes Zorn. Halleluja.

18. So faß ich dich nun ohne Scheu, du machſt mich alles Jammers frey: Du trägſt den Zorn, du würgſt den Tod, verkehrſt in Freud all Angſt und Noth. Halleluja.

19. Du biſt mein Haupt, hinwiederum bin ich dein Glied und Eigenthum, und will, ſo viel dein Geiſt mir giebt, ſtets dienen dir, wie dirs beliebt. Halleluja.

20. Ich will dein Halleluja hier mit Freuden ſingen für und für, und dort in deinem Ehren-Saal ſolls ſchallen ohne Zeit und Zahl. Halleluja.

46. D. Joh. Olearius.

Mel. Singen wir aus Hertzen.

Wunderbahrer Gnaden-Thron, GOttes und Marien Sohn, GOtt und Menſch ein kleines Kind, das man in der Krippen findt, groſſer Held von Ewigkeit, deſſen Macht und Herrlichkeit rühmt die gantze Chriſtenheit.

2. Du biſt arm, und machſt zugleich, uns an Leib und Seele reich, du wirſt klein, du groſſer GOtt! und machſt Höll und Tod zu ſpott. Aller Welt wird offenbar, ja auch deiner Feinde Schaar, daß du, GOtt! biſt wunderbar.

3. Laß mir deine Güt und Treu täglich werden immer neu, GOtt! mein GOtt! verlaß mich nicht, wenn mich Noth und Tod anficht, laß mich deine Herrlichkeit, deine Wunder-Gütigkeit ſchauen in der Ewigkeit.

47.

Mel. Vom Himmel hoch da komm ich her.

Zeuch, mein geliebtes JEſulein, zur Ruh-Stät in mein Hertz hinein, gieb mir dich ſelber zum Geſchenck, auf daß ich ſtets an dich gedenck.

2. In dir laß mich ſeyn recht erfreut, und von dir ſingen allezeit, damit ohn dich mir keine Luſt in meinem Leben ſey bewuſt.

3. Lob ſey GOtt in dem höchſten Thron, der ſendt uns ſeinen ein'gen Sohn, den uns der heilgen Engel Schaar, verkündiget zum Neuen Jahr.

III. Neu-Jahrs-Lieder, Und Von der Beſchneidung Chriſti.

48. Joh. Riſt.

Mel. Singen wir aus Hertzens ꝛc.

Abermahl iſt eins dahin, von der Zeiten Anbeginn; abermahl iſt dieſes Jahr, wie wir ſelber, wandelbar, es iſt nunmehr bey uns alt, höret, wie die Zeitung bald von dem Neuen Jahr erſchallt.

2. GOtt ſey Lob, daß abermahl eins dahin iſt von der Zahl unſrer Jahre, die wir ſehn ſchneller als den Rauch vergehn, da von unſer Pilgrimſchaft, aber eins iſt hingerafft, durch ſo ſchneller Zeiten Kraft.

3. HErr! wie groß iſt deine Güt; Ach! wie fromm iſt dein Gemüth. Haſt du doch zu Tag und Nacht dieſes Jahr an uns gedacht, da doch wir nur Staub und Koth, nichts verdienet, als den Tod, ja ſo gar der Höllen Noth.

4. HErr, dein Nachtmahl, Tauff und Wort, haſt du noch an unſerm Ort rein erhalten, und dazu den gewünſchten Fried und Ruh uns ſo mildiglich beſchert, ja was unſer Hertz begehrt, haſt du reichlich uns gewährt.

5. Billig ſagen wir dir Danck, für die Kleidung, Speis und Tranck, für Geſundheit, Ehr und Gut, Lob ſey dir, daß auch die Glut, noch das Waſſer, noch der Wind, uns, die wir ſo ſträ[f]lich ſind, nicht verderbt ſo ga[r] geſchwind.

6. Zwar du haſt uns laſſe[n] ſehn, was den Sündern muß ge[-]ſchehn, aber deine Güt und Tre[u] war doch alle Morgen neu. Ach regier uns Hertz und Sinn, da[ß] wir jetzt zum Anbeginn alle Bos[-]heit legen hin.

7. Gute Nacht, vergangne[s] Jahr, ſamt der Trübſal und Ge[-]fahr; Gute Nacht, du Sünden[-] Kleid, decke mich, o Frömmig[-]keit! Süſſer JEſu! führe mich zu dem Neuen gnädiglich, daſ[s] ich lieb und lobe dich.

49. Joh. Steuerlein.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

Das alte Jahr vergangen iſt, wir dancken dir, HErr JEſu Chriſt, daß du uns in ſo groſſ'r Gefahr, behütet haſt lang Zeit und Jahr.

2. Wir bitten dich ewigen Sohn, des Vaters in dem höchſten Thron, du wollſt dein arme Chriſtenheit bewahren ferner allezeit.

3. Entzeuch uns nicht dein heilſam Wort, welch's iſt der Seelen Troſt und Hort, für falſcher Lehr, Abgötterey, behüt uns, HErr, und ſteh uns bey.

4. Hilff, daß wir von der Sünd ablahn, und fromm zu werden fangen an; kein'r Sünd

im alten Jahr gedenck, ein Gnaden-reich neu Jahr uns ſchenck.

5. Chriſtlich zu leben, ſeliglich zu ſterben, und hernach frölich am Jüngſten Tag wied'r aufzuſtehn, mit dir in Himmel einzugehn.

6. Zu dancken und zu loben dich, mit allen Engeln ewiglich. O JEſu! unſern Glauben mehr, zu deines Namens Lob und Ehr.

50. C. v. Stöcken.

Mel. Kommt her zu mir ſpricht ꝛc.

Das alte Jahr iſt nun dahin, mein GOtt! daß ich geſund noch bin, das danck ich deiner Treue: Komm, JEſu! hilff doch deinem Knecht, daß mit dem neuen Jahr ich recht im Leben mich verneue.

2. Was bin ich, liebſter JEſu! doch, daß du mich bis anhero noch ſo gnädig haſt beſchützet? Was ſind wir Menſchen insgemein, daß deine Güt und Gnad allein uns giebet, was uns nützet?

3. Mich hätt unzählich Unglück ja verderbet, wenn mir nicht ſo nah' dein Hülff und Heil geweſen: Dein Allmacht hat mich ſo geführt, daß kein Verderben mich gerührt, durch die Gewalt des Böſen.

4. Was bin ich? Lauter Aſch und Staub, verdorrtes Gras, ein grünes Laub, das eilig muß vergehen; dein' Hand die iſt es, die mir Kraft, und Hülff in aller Noth verſchafft, ſonſt wär's mit mir geſchehen!

5. Drum bring ich dir, o Höchſter! Danck, und will dir auch mein Lebelang dafür zu dancken wiſſen; ſo oft der Tag ſich zu uns macht, ſo oft ihn jagt die ſtille Nacht, bin ich dazu gefliſſen.

6. Laß mich mit dieſem neuen Jahr, in deiner Furcht doch gantz und gar, mein altes Thun ablegen; Vergieb mir auch, was ich gethan, von meiner erſten Jugend an, um deines Namens wegen.

7. Ich weiß, daß ich dich oft betrübt, dieweil ich Böſes nur geliebt in den vergangnen Zeiten. Ich habe dich verlaſſen oft, am meiſten auf die Welt gehofft, und ihre Eitelkeiten.

8. Doch aber habe noch Gedult, vergieb du mir die alte Schuld, mit dieſem alten Jahre! Mein altes Thun will ich ins Grab, der alten Sünden legen ab, eh ich von hinnen fahre.

9. Bleib aber auch mein alter Hort, als du geweſen immerfort, ſonſt bin ich gar verlohren! Du biſt mein alter GOtt allein, mein neuer ſolt du gleichfalls ſeyn, den ich mir auserkohren.

51. M. Cyriac. Schneegaſs.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

Das neugebohrne Kindelein, das hertze liebe JEſulein, bringt abermahl ein Neues Jahr, der auserwählten Chriſten-Schaar.

2. Deß freuen ſich die Engelein, die gerne um und bey uns ſeyn, und ſingen in den Lüften frey, daß GOtt mit uns verſöhnet ſey.

3. Iſt GOtt verſöhnt und un-

unſer Freund, was kan uns thun der arge Feind? Trotz Teuffel und der Höllen-Pfort, das JEſulein iſt unſer Hort.

4. Es bringt das rechte Jubel-Jahr, was trauren wir denn immerdar? Friſch auf, jetzt iſt es Singens Zeit, das JEſulein wend't alles Leid.

52. Gottfr. Wilh. Sacer.

Mel Befiehl du deine Wege.

Durch Trauren und durch Plagen, durch Noth, durch Angſt und Pein, durch Hoffnung und durch Klagen, durch manchen Sorgen-Stein, bin ich, GOtt Lob! gedrungen, dis Jahr iſt hingelegt, dir GOtt, ſey Lob geſungen, mein Hertze wird erregt.

2. Der du mich haſt erbauet, in dir beſteht mein Heil, dir iſt mein Glück vertrauet, du biſt und bleibſt mein Theil; du haſt mich wohl erhalten, du biſt mein beſter Troſt, dich laß ich ferner walten, wenn mich die Noth anſtoßt.

3. Mein GOtt, o meine Liebe, was du wilt, will auch ich, gieb, daß ich nichts verübe, was irgend wider dich, dir iſt mein Will ergeben, ja er iſt nicht mehr mein, dieweil mein gantzes Leben, dein eigen wünſcht zu ſeyn.

4. Nach dir ſoll ich mich ſchicken, und HErr, ich wills auch thun: ſoll mich die Armuth drücken, ich will dabey beruhn: ſoll mich Verfolgung plagen? ja, HErr, befiehle mir, ſoll ich Verachtung tragen, ach! ich gehorch auch hier.

5. Soll ich verlaſſen ſitzen HErr GOtt, dein Wille gilt Soll ich in Aengſten ſchwitzen? Mein Heiland, wie du wilt Soll ich denn Kranckheit leiden? Ich will gehorſam ſeyn. Sol ich von dannen ſcheiden? HErr, dein Will ich auch mein.

6. Soll ich zum Himmel dringen? Gar gern, o GOtt! mein Licht. Soll mich die Höll verſchlingen? Ach dieſes wilſt du nicht. Ich habe zwar verdienet die heiſſe Höllen-Glut, du aber biſt verſöhnet, durch deines Sohnes Blut.

7. Heut iſt das Jahr beſchloſſen, HErr, deine Gnad ſey heut, auf mich neu ausgegoſſen, mein Hertz werd' auch verneut. Leg ich die alten Sünden, ſo werd ich, GOtt, bey dir, auch neuen Seegen finden, dein Wort verſpricht es mir.

53. D. Paul Eberus.

Mel. Von GOtt will ich nicht rc.

Helfft mir GOtt's Güte preiſen, ihr Chriſten insgemein, mit G'ſang und andern Weiſen, ihm allzeit danckbar ſeyn; fürnemlich zu der Zeit, da ſich das Jahr thut enden, die Sonn ſich zu uns wenden, das Neu Jahr iſt nicht weit.

2. Ernſtlich laßt uns betrachten des HErren reiche Gnad, und ſo gering nicht achten ſein unzählich Wohlthat; ſtets führen zu Gemüth, wie er dis Jahr hat geben, all Nothdurfft dieſem Leben, und uns für Leid behüt.

3. Lehr-Amt, Schul, Kirch erhalten in gutem Fried und Ruh;

Ruh; Nahrung für Jung und Alten, beſcheret auch darzu, und gar mit milder Hand ſein' Güter ausgeſpendet, Verwüſtung abgewendet von unſrer Stadt und Land.

4. Er hat unſer verſchonet aus väterlicher Gnad; wenn er uns hätt belohnet all unſre Miſſethat, mit gleicher Straf und Pein, wir wären längſt geſtorben, in mancher Noth verdorben, dieweil wir Sünder ſeyn.

5. Nach Vaters Art und Treuen, er uns ſo gnädig iſt; wenn wir die Sünd bereuen, gläuben an JEſum Chriſt, hertzlich ohn Heucheley thut er all Sünd vergeben, lindert die Straf darneben, ſteht uns in Nöthen bey.

6. All ſolch dein Güt wir preiſen, Vater ins Himmels-Thron, die du uns thuſt erweiſen, durch Chriſtum deinen Sohn. Und bitten ferner dich: Gieb uns ein friedlichs Jahre, vor allem Leid bewahre, und nähr uns mildiglich.

54. Joh. Riſt.

Mel. Zion klagt mit Angſt ꝛc.

Hilff, HErr JEſu, laß gelingen, hilff, das neue Jahr geht an! laß es neue Kräfte bringen, daß aufs neu ich wandeln kan; laß mich dir befohlen ſeyn, auch darneben all das Mein. Neues Glück und neues Leben wollſt du mir aus Gnaden geben.

2. Laß dis ſeyn ein Jahr der Gnaden, laß mich büſſen meine Sünd: Hilff, daß ſie mir nimmer ſchaden, ſondern bald Verzeihung ſind: Auch durch deine Gnad verleih, daß ich hertzlich ſie bereu, HErr, in dir; denn du mein Leben, kanſt die Sünde mir vergeben.

3. Tröſte mich mit deiner Liebe; nimm, o GOtt! mein Flehen hin, weil ich mich ſo ſehr betrübe, und voll Angſt und Zagen bin, wenn ich gleich ſchlaf oder wach, ſieh du, HErr! auf meine Sach, ſtärcke mich in meinen Nöthen, daß mich Sünd und Tod nicht tödten.

4. HErr! du wolleſt Gnade geben, daß dis Jahr mir heilig ſey, und ich chriſtlich könne leben, ohne Trug und Heucheley, ich auch meinen Nächſten lieb, und denſelben nicht betrüb, damit ich allhier auf Erden fromm und ſelig möge werden.

5. JEſu! laß mich frölich enden dieſes angefangne Jahr, trage mich auf deinen Händen, halte bey mir in Gefahr, ſteh mir bey in aller Noth, auch verlaß mich nicht im Tod, freudig will ich dich umfaſſen, wenn ich ſoll die Welt verlaſſen.

55. C. Knorr v. Roſenroth.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Nachdem das alte Jahr verfloſſen, und wir, die GOtt nunmehr verneut, deſſelben Gnad aufs neu genoſſen, ſo ſind wir billich höchſt erfreut, daß uns derſelbe Glück und Leb'n, ſo reichlich bis hieher gegeb'n.

2. Der geb uns lauter neue Kräfte, damit der Wille und Verſtand, ſich veſt an ihn allein an-

anheſte, und nimmermehr werd abgewandt. Er geb uns auch den neuen Will'n, ſein neu Gebot nun zu erfüll'n.

3. Er laß aufs neu ſein Licht aufgehen, gleich wie die Sonn jetzt höher ſteigt. Sein Gnaden-Glantz bleib ob uns ſtehen, bis ſich die Welt zum Ende neigt; damit wir wie die Frommen ſtehn, und immer als im Tage gehn.

4. Der Name, den er ſelbſt bekommen, als er für uns beſchnitten ward, durch den wir unſer Heil vernommen, ſey unſer Weg zur Lebens-Fahrt, der ſey der Schmuck an unſer Cron, und zier uns vor des Höchſten Thron.

5. Er lehr uns unſer Hertz beſchneiden, von allem, das uns von ihm trennt, erfüll uns mit erneurten Freuden, die nie kein weltlich Hertz erkennt; damit was alt, in uns erſterb, und unſer Geiſt ſein Reich ererb.

56. Paul Gerhard.

Mel. Wach auf mein Hertz und ꝛc.

Nun laßt uns gehn und treten, mit Singen und mit Beten, zum HErrn, der unſerm Leben bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern, von einem Jahr zum andern, wir leben und gedeyen, vom Alten bis zum Neuen.

3. Durch ſo viel Angſt und Plagen, durch Zittern und durch Zagen, durch Krieg und groſſe Schrecken, die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern, in ſchweren Ungewittern, die Kindlein hier auf Erden mit Fleiß bewahret werden.

5. Alſo auch und nichts minder, läßt GOtt ihm ſeine Kinder, wenn Noth und Trübſal blitzen, in ſeinem Schooſſe ſitzen.

6. Ach Hüter unſers Lebens! fürwahr es iſt vergebens mit unſerm Thun und Machen, wo nicht dein Augen wachen.

7. Gelobt ſey deine Treue, die alle Morgen neue, Lob ſey den ſtarcken Händen, die alles Hertzleid wenden.

8. Laß ferner dich erbitten, o Vater! und bleib mitten in unſerm Creutz und Leiden, ein Brunnen unſrer Freuden.

9. Gib mir und allen denen, die ſich von Hertzen ſehnen nach dir und deiner Hulde, ein Hertz, das ſich gedulde.

10. Schleuß zu die Jammer-Pforten, und laß an allen Orten, auf ſo viel Blut-vergieſſen die Friedens-Ströme flieſſen.

11. Sprich deinen milden Seegen zu allen unſern Wegen, laß Groſſen und auch Kleinen die Gnaden-Sonne ſcheinen.

12. Sey der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather, der Unverſorgten Gabe, der Armen Gut und Haabe.

13. Hilff gnädig allen Krancken; gieb fröliche Gedancken den hoch betrübten Seelen, die ſich mit Schwermuth quälen.

14. Und endlich was das meiſte, füll uns mit deinem Geiſte, der uns hier herrlich ziere, und dort zum Himmel führe.

15. Das alles wollſt du geben, o meines Lebens Leben, mir

und der Chriſten-Schaare zum ſel'gen Neuen Jahre.

57.

Mel. Vater unſer im Himmel ꝛc.

Nun treten wir ins Neue Jahr, HErr JEſu, rett uns aus Gefahr, wend ab in dieſer böſen Zeit, Krieg, Theurung Peſt und alles Leid. Wir bitten, laß dir ingemein die drey Haupt-Ständ befohlen seyn.

2. Gieb uns dein Wort und Sacrament im Lande bis an unſer End; bekrön das Jahr mit deiner Güt, und uns mit Seegen überſchütt: Daß ſolches Amen ſey und wahr, von Hertzen wünſcht der Chriſten-Schaar.

58. Laurent. Laurentii.

Mel. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

Wer ſich im Geiſt beſchneidet, und als ein wahrer Chriſt des Fleiſches Tödtung leidet, die ſo hochnöthig iſt, der wird dem Heiland gleich, der auch beſchnitten worden, und tritt in Creutzes-Orden, in ſeinem Gnaden-Reich

2. Wer ſo dis Jahr anhebet, der folget Chriſti Lehr, weil er im Geiſte lebet, und nicht im Fleiſche mehr, er iſt ein GOttes-Kind, von oben her gebohren, das alles, was verlohren, in ſeinem JEſu findt.

3. Doch wie muß dis Beſchneiden im Geiſt, o Menſch! geſchehn? Du muſt die Sünde meiden, wenn du wilt JEſum ſehn, das Mittel iſt die Buß, wodurch das ſteinern Hertze in wahrer Reu und Schmertze zerknirſchet werden muß.

4. Ach! gib zu ſolchem Wercke in dieſem Neuen Jahr, HErr JEſu! Kraft und Stärcke, daß ſich bald offenbar dein' himmliſche Geſtalt in vielen tauſend Seelen, die ſich mit dir vermählen, ja thu es, JEſu! bald.

5. Ich ſeufze mit Verlangen, und tauſende mit mir, daß ich dich mög umfangen, mein allerſchönſte Zier, wenn ich dich hab allein, was will ich mehr auf Erden? Es muß mir alles werden, und alles nützlich ſeyn.

6. Ach ihr verſtockten Sünder bedencket Jahr und Zeit, ihr abgewichne Kinder, die ihr in Eitelkeit und Wolluſt zugebracht, Ach! führt euch GOttes Güte doch einmahl zu Gemüthe, und nehmt die Zeit in acht.

7. Beſchneidet eure Hertzen, und fallet GOtt zu Fuß in wahrer Reu und Schmertzen, es wird die Hertzens-Buß, ſo gläubig muß geſchehn, das Vater-Hertz bewegen, daß man wird vielen Seegen in dieſem Jahre ſehn.

8. Ja, mein HErr JEſu, gebe, daß deine Chriſten-Schaar mit dir im Geiſt ſo lebe, in dieſem Neuen Jahr, daß ſie in keiner Noth ſich möge von dir ſcheiden, ſtärck ſie im Creutz und Leiden durch deinen bittern Tod.

9. So wollen wir dich preiſen die gantze Lebens-Zeit, und unſre Pflicht erweiſen in alle Ewigkeit, da du wirſt offenbar, und wir mit allen Frommen, nach dieſem Leben, kommen ins ew'ge Neue Jahr.

IV. Von den Namen und Aemtern JEſu.

59. Joh. Heermann.

Mel. Nun dancket alle GOtt.

Ach JEſu! deſſen Treu im Himmel und auf Erden, durch keines Menſchen Mund kan gnug geprieſen werden! Ich dancke dir, daß du ein wahrer Menſch gebohr'n, haſt von mir abgewandt, daß ich nicht bin verlohr'n.

2. Fürnemlich wird in mir all Hertzens-Angſt geſtillet, wenn mich dein ſüſſer Nam mit ſeinem Troſt erfüllet: Kein Troſt ſo lieblich iſt, als den mir giebt dein Nam, der ſüſſe JEſus-Nam, o Fürſt, aus Davids-Stamm!

3. O JEſu, höchſter Schatz, du kanſt mir Freude bringen! Es kan nichts lieblicher, als JEſus Name klingen. Ich kan nicht traurig ſeyn, weil JEſus heißt ſo viel, als Heiland, oder Held, der ſelig machen will.

4. Wenn Satan ſich bey mir mit Anfechtung will regen, iſt JEſus Name mir zum Troſt, Schutz, Fried und Seegen, zur Weisheit und zur Kraft, in aller Angſt und Noth, daß ich nicht fürchten darf den Teuffel und den Tod.

5. Daß ich ein Zorn-Kind bin, das macht die ſchnöde Sünde, dein JEſus-Nam macht mich zu einem Gnaden-Kinde: Er nimmt von mir hinweg die Schuld und Miſſethat, bringt mir die Seeligkeit, und deines Vaters Gnad.

6. Ey nun ſo heil'ge mich, der ich bin gantz beflecket, dein JEſus-Name, der die Sünde gantz zudecket: Er kehre ab den Fluch, den Seegen zu mir wend', auf daß dadurch bey mir ſich alle Schwachheit end.

7. Er ſey mein Licht, das mich in Finſterniß erleuchte: Er ſey des Himmels Thau, der mich in Hitz anfeuchte: Er ſey mein Schirm und Schild, mein Schatten, Schloß und Guth, mein Reichthum, Ehr und Ruhm; er ſey mein höchſtes Gut.

8. Er ſey mein Himmels-Weg, die Warheit und das Leben; er wolle mir zuletzt aus Gnaden dieſes geben, daß ich alsdenn in ihm dis Leben ſchlieſſe wohl, wenn meine Sterbens-Zeit und Stunde kommen ſoll.

9. Inmittelſt helff er mir, ſo lang ich hie noch wandle, daß ich in meinem Thun, treu und aufrichtig handle: Er ſtehe mir ſtets bey mit ſeines Geiſtes Gab, und gebe Kraft, wenn ich was zu verrichten hab.

10. In JEſu Namen bin ich heute aufgeſtanden, in ihm vollbring ich heut, was mir kömmt unter handen: In ſeinem Namen iſt der Anfang ſchon gemacht,

macht, das Mittel und der Schluß wird auch durch ihn vollbracht.

11. Dir leb ich, und in dir, in dir will ich auch ſterben; HErr, ſterben will ich dir, in dir will ich ererben das ew'ge Himmelreich, das du erworben mir: Von dir verklärt, will ich, dir dienen für und für.

60

Mel. Mir nach ſpricht Chriſtus ꝛc.

Das iſt ein theures werthes Wort, ein Wort ſehr lieb zu hören, daß JEſus iſt der Sünder Hort, und will die Armen lehren. Das iſt ein theures werthes Wort, daß JEſus iſt der Sünder Hort.

2. Er, JEſus nimmt die Krancken an, er heilet allen Schaden! Er iſt ein Gaſt bey jedermann, die ihn zu ſich einladen: Das iſt ein theures werthes Wort, daß JEſus iſt der Sünder Hort.

3. Er, JEſus, iſt ein treuer Hirt, er ſuchet, was verlohren: Er hol't zurücke, was verführt, er iſt zum Heil erkohren; das iſt ein theures werthes Wort, daß JEſus iſt der Sünder Hort.

4. Lob ſey dir, JEſu, GOttes Sohn, du unſer Schulden-Bürger! du Oſter-Lamm, du Gnaden-Thron! Du Frey-Stadt vor dem Würger! das iſt ein theures werthes Wort, daß JEſus iſt der Sünder Hort.

5. Ach, gieb mir, daß ich dieſe Gnad, und meine Sünd erkenne, daß ich, dein Schäflein, früh und ſpat, nach dir, vor Liebe brenne; gedenck an dis, das werthe Wort, daß JEſus iſt der Sünder Hort.

61. Joh. Angelus.

Mel. Durch Adams-Fall iſt ꝛc.

Geh auf, mein Hertzens Morgen-Stern! und werde mir zur Sonne, geh auf, und ſey von mir nicht fern, du höchſte Seelen-Wonne! erleuchte mich gantz inniglich, daß ich in deinem Lichte noch dieſen Tag erblicken mag dein liebſtes Angeſichte.

2. Ich wünſche nichts, als dich zu ſehn, hab auch ſonſt kein Verlangen. Ach! wenn wird es doch nur geſchehn, daß ich dich werd umfangen! du biſt das Licht, das mein Geſicht alleine will erblicken; du biſt der Strahl der allemahl kan meine Seel erquicken.

3. Du biſt der Glantz der Herrlichkeit, und giebſt der Welt das Leben; dein Anblick macht noch jederzeit mich in dem Himmel ſchweben, dein Freuden-Schein macht meine Pein mir über Zucker ſüſſe, dein's Mundes Kuß, dein's Geiſtes Guß macht, daß ich gantz zerflieſſe.

4. Wo biſt du, ſchönſter Bräutigam? O auserkohrner Knabe! wo biſt du, ſüſſes GOttes-Lamm, daß ich mich mit dir labe? Komm doch geſchwind, du GOttes-Kind! komm, komm, daß ich dich preiſe, und dir Lob, Ehr und Danck und Ruhm aus Hertzens Kraft erweiſe.

5. Der Leib wird matt, die Seel iſt ſchwach, die Augen ſtehn voll Thränen, der Mund erblaßt,

ruft Ach und Ach! das Hertz iſt voller Sehnen. O JEſulein, mein Freuden-Schein! du kanſt mich ja erquicken; verzeuch doch nicht mit deinem Licht mich gnädig anzublicken.

62.

Mel. Meinen JEſum laß ꝛc.

GOttes- und Marien-Sohn, Prieſter, König und Prophete, Mittler und Genaden-Thron, der am Creutze ſich erhöhte, gib, daß dich mein Glaube kenn, und dich ſeinen JEſum nenn.

2. Du, mein ſüſſer JEſu, biſt mir gebohren, mir geſtorben. Was in Adam iſt vermißt, haſt du wiederum erworben: Gieb, daß ich in wahrer Treu auch dein Eigenthum ſtets ſey.

3. Alles Heil kommt mir von dir, Heiland aller Armen Sünder. Dein Tod war die Lebens-Thür und des Todes Uberwinder: Laß auch deines Leidens Pein mein Verdienſt im Glauben ſeyn.

4. Tod und Hölle ſind durch dich, groſſer Sieger, überwunden, und durch dieſen Sieg hab ich Ruh im Tod und Grabe funden, durch dich werd ich aufſteh'n, und getroſt zum Richter geh'n.

63. Joach. Neander, oder Neumann.

Mel. JEſu hilf ſiegen ꝛc.

Groſſer Prophete! mein Hertze begehret von dir inwendig gelehret zu ſeyn: Du aus des Vaters Schooß zu uns gekehret, haſt offenbahret, wie du und ich ein; du haſt, als Mittler den Teuffel bezwungen, dir iſt das Schlangen-Kopf-Treten gelungen.

2. Prieſter in Ewigkeit! meine Gedancken dencken mit brennendem Eifer an dich, bringe mein Seufzen in heilige Schrancken, der du ein Opfer geworden für mich, du biſt als Fürſprach zum Himmel gefahren, kanſt auch dein Eigenthum ewig bewahren.

3. König der Ehren! dich wollen wir ehren, ſtimmet ihr Säiten der Liebe mit ein, laſſet das Loben und Dancken nun hören, weil wir die Theuer-Erkauffete ſeyn: Herrſche, liebwürdigſter Heiland, als König, Menſchen-Freund! ſchütze die Deinen, die wenig.

4. Nun dann, ſo ſoll auch mein Alles erklingen, ich als ein Chriſte, will treten herbey, will nicht ermüdet aus Liebe dir ſingen, ſondern vermehren dis Jubel-Geſchrey: Ich will dich, Hertzog des Lebens, verehren. Alles was Odem hat, lobe den HErren.

64.

JEſu, der du deine Liebe läſſeſt, durch des Geiſtes Triebe, in die Hertzen ſich ergieſſen, und im Glauben dich genieſſen.

2. Wer kan ſagen und beſchreiben, was es ſey in dir ſtets bleiben, dir im Glauben anzuhangen, dich in Liebe zu empfangen?

3. Gieb uns Kraft, die Süßigkeiten deiner Liebe auszubreiten,

auch der Leiden und der Thränen, derer, die ſich nach dir ſehnen.

4. O unendlich hohes Weſen, in dem wir allein geneſen, mach uns würdig dich zu ſehen, in den Himmel einzugehen.

5. Daß, wenn wir dich freudig ſchauen in den ſchönen Himmels-Auen, wir dir Halleluja ſingen: Hilf, HERR! laß es wohl gelingen.

65. Joh. Riſt.

Mel. HErr ich habe mißgehandelt.

JEſu, du mein liebſtes Leben, meiner Seelen Bräutigam! der du biſt für mich gegeben, an des bittern Creutzes-Stamm, itzt will ich mit ſüſſen Weiſen, dich von gantzer Seele preiſen.

2. Du biſt GOtt, der uns gegeben, Seel und Leib, auch Ehr und Gut, der du unſer Leib und Leben ſchützeſt durch der Engel-Hut, drum auch dir allein zu Ehren ſich mein Mund ſoll laſſen hören.

3. JEſu, Paradies der Freuden, das mein Geiſt mit Schmertzen ſucht! O du ſtarcker Troſt im Leiden! O du friſche Lebens-Frucht! alles Trauren, alles Leiden wendeſt du in lauter Freuden.

4. Komm, ach komm, du Troſt der Heyden, komm, mein JEſu, ſtärcke mich! Komm, erquicke mich mit Freuden, komm und hilff mir gnädiglich, komm, mein Wunſch, mein gantzes Hoffen, komm, mein Hertze ſteht dir offen!

5. JEſu, richte mein Beginnen, JEſu, bleibe ſtets bey mir, JEſu, zäume mir die Sinnen, JEſu, ſey nur mein Begier, JEſu, ſey mir in Gedancken, JEſu, laſſe mich nicht wancken!

6. JEſu, laß mich ſelig enden meine kurtze Lebens-Jahr, trage mich ſtets auf den Händen, halte bey mir in Gefahr, freudig will ich dich umfaſſen, wenn ich ſoll die Welt verlaſſen.

66.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc

JEſu, frommer Menſchen-Heerden guter und getreuer Hirt, laß mich auch dein Schäflein werden, das dein Stab und Stimme führt, ach! du haſt aus Lieb dein Leben vor die Schaafe hingegeben, und du gabſt es auch für mich, laß mich wieder lieben dich.

2. Heerden ihre Hirten lieben, und ein Hirt liebt ſeine Heerd: Laß uns auch ſo Liebe üben, du im Himmel, ich auf Erd, ſchallet deine Lieb hernieder, ſoll dir meine ſchallen wieder, wenn du rufſt: Ich liebe dich, rufft mein Hertz: Dich liebe ich.

3. Schaafe ihren Hirten kennen, dem ſie auch ſind wohl bekannt: Laß mich auch nach dir nur rennen, wie du kamſt zu mir gerannt, als des Höllen-Wolffes-Rachen eine Beut aus mir wolt machen, riefeſt du: Ich kenne dich, ich auch rief: Dich kenne ich.

4. Heerden ihre Hirten hören, folgen ſeiner Stimm allein, Hirten auch zur Heerd ſich kehren, wenn ſie blöcken Groß und Klein: Laß mich hören, wen̄ du ſchreyeſt, laß mich lauffen wenn du dräueſt, laß

laß mich horchen ſtets auf dich, JEſu höre du auch mich.

5. Höre, JEſu, und erhöre, meine, deines Schäfleins Stim̃, mich auch zu dir ſchreyen lehre, wenn ſich nah't des Wolfes Grimm, laß mein Schreyen dir gefallen, deinen Troſt herwieder ſchallen, wenn ich bete höre mich, JEſu ſprich: Ich höre dich.

6. Höre, JEſu, und erhöre, wenn ich ruf, anklopf und ſchrey. JEſu, dich von mir nicht kehre, ſteh mir bald in Gnaden bey, ja, du ſprichſt in deinem Namen, iſt ja alles Ja und Amen. Nun ich glaub und fühle ſchon deinen Troſt, o GOttes Sohn.

67. C. L. Backmeiſter.

Mel. Nun komm der Heyden ꝛc.

JESU meiner Seelen Ruh, und mein beſter Schatz darzu, alles biſt du mir allein, ſollſt auch ferner alles ſeyn.

2. Liebet jemand in der Welt edle Schätze, Gold und Geld. JEſus und ſein theures Blut iſt mir mehr denn alles Gut.

3. Stellen meine Feinde ſich öffentlich gleich wider mich: JEſus reißt aus aller Noth, tilget Teuffel, Höll und Tod.

4. Bin ich kranck und iſt kein Mann, der die Schwachheit lindern kan: JEſus will mein Artzt in Pein und mein treuer Helffer ſeyn.

5. Bin ich nackend, arm und bloß, und mein Vorrath iſt nicht groß; JEſus hilfft zu rechter Zeit meiner armen Dürftigkeit.

6. Muß ich in das Elend fort, hin an einen fremden Ort! JEſus ſorget ſelbſt für mich, ſchützet mich gantz wunderlich.

7. Muß ich dulden Hohn und Spott, wegen GOtt und ſein Gebot: JEſus giebt mir Kraft und Macht, daß ich allen Spott nicht acht.

8. Hat der Bienen Honig-Saft, und der Zucker ſüſſe Kraft, mein hertzliebſter JEſus Chriſt, tauſend mahl noch ſüſſer iſt.

9. Drum, o JEſu! will ich dich, immer lieben feſtiglich, du, o JEſu! ſollſt allein, meiner Seelen alles ſeyn.

10. JEſus, was durch Ohren bricht, JEſus, was das Angeſicht, JEſus, was die Zunge ſchmeckt, und wornach die Hand ſich ſtreckt.

11. JEſus ſey mein' Speiſ' und Tranck, JEſus ſey mein Lob-Geſang, JEſus ſey mein gantzes All, JEſus ſey mein Freuden-Schall.

12. Endlich laß du höchſtes Gut, JEſu, laß dein theures Blut, deine Wunden, deine Pein, meinen Troſt im Tode ſeyn.

68. Joh. Angelus.

Mel. Meinen JEſum laß ich ꝛc.

JEſus iſt der ſchönſte Nam, aller die vom Himmel kommen, huldreich, prächtig, tugendſam, den GOtt ſelber angenommen: Seiner groſſen Lieblichkeit gleicht kein Name weit und breit.

2. JEſus iſt das Heil der Welt, meine Artzney für die Sünden. JEſus iſt ein ſtarcker Held, unſre Feind' zu überwinden: Wo nur JEſus wird gehört,

hört, wird der Teuffel bald zerſtört.

3. JEſus iſt der Weiſen Stein, der Geſundheit giebt und Leben. JEſus hilfft von aller Pein, die den Menſchen kan umgeben. Lege JEſum nur aufs Hertz, ſo verliert ſich aller Schmertz.

4. JEſus iſt mein ewger Schatz, und ein Abgrund alles Guten. JEſus iſt ein Freuden-Platz, voller ſüſſen Himmels-Fluthen. JEſus iſt ein kühler Thau, der erfriſchet Feld und Au.

5. JEſus iſt der ſüſſe Brunn, der die Seelen recht erquicket. JEſus iſt die ewge Sonn, derer Strahl uns gantz entzücket. Wilt du froh und freudig ſeyn, laß ihn nur zu dir hinein.

6. JEſus iſt der liebſte Thon, den mir alle Welt kan ſingen, ja ich bin im Himmel ſchon, wenn ich JEſum hör erklingen. JEſus iſt mein's Hertzens Freud, meine ew'ge Seeligkeit.

7. JEſus iſt mein Himmel-Brodt, das mir ſchmeckt, wie ichs begehre: Er erhält mich für den Tod, ſtärckt mich, daß ich ewig lebe: Zucker iſt er mir im Mund, Balſam, wenn ich bin verwundt.

8. JEſus iſt der Lebens-Baum, voller edler Tugend-Früchte, wenn er findt im Hertzen Raum, wird das Unkraut gantz zunichte: Alles Gift und Unheil weicht, das ſein Schatten nur erreicht.

9. JEſus iſt das höchſte Gut in dem Himmel und auf Erden. JEſus Name macht mir Muth, daß ich nicht kan traurig werden. JEſus Nahme ſoll allein mir der liebſte Name ſeyn.

69. D. Joh. Chr. Lange.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

Mein Hertzens-JEſu meine Luſt, an dem ich mich vergnüge, der ich an deiner Liebes Bruſt mit meinem Hertzen liege, mein Mund hat dir ein Lob bereit, weil ich von deiner Freundlichkeit ſo groſſes Labſal kriege.

2. Mein Hertze wallt und iſt in dich mit heiſſer Lieb entzündet, es ſingt, es ſpringt, es freuet ſich, ſo oft es dich empfindet, ſo oft es dich im Glauben küßt, der du dem Hertzen alles biſt, das dich im Glauben findet.

3. Du biſt mein wunderbares Licht, durch welches ich erblicke, mit aufgedecktem Angeſicht, daran ich mich erquicke: Nimm hin mein Hertz, erfüll es gantz, o wahres Licht, durch deinen Glantz, und weiche nicht zurücke.

4. Du biſt mein ſichrer Himmels-Weg, durch dich ſteht alles offen, wer dich verſteht, der hat den Steg zur Seeligkeit getroffen: Ach laß mich liebſtes Heil hinfür, doch ja den Himmel auſſer dir auf keine Wege hoffen.

5. Du biſt die Warheit, dich allein hab ich mir auserleſen, dañ ohne dich, iſt Wort und Schein, in dir iſt Kraft und Weſen: Ach! mach mein Hertz doch völlig frey, daß es nur dir ergeben ſey, durch den es kan geneſen.

6. Du biſt mein Leben, deine Kraft ſoll mich allein regieren, dein Geiſt, der alles in mir ſchafft, kan Leib und Seele rühren, daß

ich voll Geiſt und Leben bin, mein JEſu, laß mich nun forthin das Leben nicht verlieren.

7. Du biſt mein ſüſſes Himel-Brodt, des Vaters höchſte Gabe, damit ich mich in Hungers-Noth, als eine Stärckung labe. O Brodt! das Kraft und Leben giebt, gieb, daß ich, was der Welt beliebt, niemahls zur Nahrung habe.

8. Du biſt mein Tranck, und deine Frucht iſt meiner Kehlen ſüſſe, wer von dir trinckt, derſelbe ſucht, daß er dich ſtets genieſſe: O Quell! nach der mein Hertze ſchreyt, gieb, daß der Strom der Süßigkeit ſich gantz in mir ergieſſe.

9. Du biſt mein allerſchönſtes Kleid, mein Zierath, mein Geſchmeide, du ſchmückſt mich mit Gerechtigkeit, gleich als mit reiner Seide: Ach! gieb, daß ich die ſchnöde Pracht, damit die Welt ſich herrlich macht, als einen Unflath meide.

10. Du biſt mein Schutz und ſichres Haus, da ich in Freyheit ſitze, da treibet mich kein Feind heraus, da ſticht mich keine Hitze: Ach laß mich liebſtes JEſulein allzeit in dir gefunden ſeyn, daß deine Huld mich ſchütze.

11. Du biſt mein treuer Seelen Hirt, und ſelber auch die Weide, du haſt mich, da ich war verirrt, geholt mit groſſer Freude; Ach! nimm dein Schäflein nun in acht, damit es weder Liſt noch Macht, von deiner Heerde ſcheide.

12. Du biſt mein holder Bräutigam, dich will ich ſtets umfaſſen; mein Hoher-Prieſter, und mein Lamm, das ſich hat ſchlachten laſſen; mein König, der mich gantz beſitzt, der mich mit ſeiner Allmacht ſchützt, wenn mich viel Feinde haſſen.

13. Du biſt mein auserkohrner Freund, der mir mein Hertz beweget; mein Bruder, der es treulich meynt: Die Mutter, die mich pfleget; mein Artzt, wenn ich verwundet bin; mein Balſam, meine Wärterin, die mich in Schwachheit träget.

14. Du biſt mein ſtarcker Held im Streit, mein Pantzer, Schild und Bogen, mein Tröſter in der Traurigkeit, mein Schiff in Waſſerwogen, mein Ancker, wann ein Sturm entſteht, mein ſichrer Compaß und Magnet, der mich noch nie betrogen.

15. Du biſt mein Leit-Stern und mein Licht, wann ich im Finſtern gehe, mein Reichthum, wenn es mir gebricht, in Tieffen meine Höhe, mein Zucker, wenn es bitter ſchmeckt, mein feſtes Dach, das mich bedeckt, wenn ich im Regen ſtehe.

16. Du biſt mein Garten, da ich mich in ſtiller Luſt ergötze, mein liebſtes Blümlein, welches ich darein zur Zierde ſetze, mein Röſgen in dem Creutzes-Thal, da ich mit Dornen ohne Zahl, den ſchweren Gang verletze.

17. Du biſt mein Troſt in Hertzeleid, mein Luſt-Spiel, wenn ich lache, mein Tagewerck, das mich erfreut, mein Dencken, wenn ich wache, im Schlaf mein Traum und

und ſüſſe Ruh, mein Vorhang, den ich immer zu mir um mein Bette mache.

18. Was ſoll ich Schönſter! wol von dir noch weiter ſagen können? Ich will dich meine Liebs-Begier, mein einig Alles nennen: Denn was ich will, das biſt du mir: Ach! laß mein Hertze für und für von deiner Liebe brennen.

70. C. A. Bernſtein.

Mein Vater, zeuge mich, dein Kind, nach deinem Bilde, und ſchaffe ſelbſt in mir die neue Creatur, laß mich auch gütig ſeyn, auch heilig, weiſ' und milde, durch deiner Gnaden-Kraft, wie du biſt von Natur.

2. Mein Licht erleuchte mich, laß deiner Gnaden-Strahlen mir dringen in mein Hertz, vertreib die Finſterniß: Ich fall und irre ſonſt zu allzu vielen mahlen, ja werd ich nicht erleuch't, verderb ich gantz gewiß.

3. Mein Weg zum Vaterland! ach öfne mir die Pforte, die mich ins Himmelreich im Glauben überbringt; du weiſt ja, daß dein Knecht an einem wüſten Orte ſchon lang genug gewohnt, und nur nach Freyheit ringt.

4. O Warheit! heilge mich in aller deiner Warheit, und bringe meinen Sinn zur rechten Lauterkeit: Vertreib den Lügen-Geiſt durch deines Wortes Klarheit, und mache mich recht feſt in allem Kampf und Streit.

5. Mein Leben! leb in mir, und laß mich in dir leben. Ich bin ja ohne dich zum Guten gäntzlich todt. Du biſt das Lebens-Brodt, das eintzig Nahrung geben kan meinem matten Geiſt in aller Hungers-Noth.

6. Mein Lämmlein! ſtill und fromm, rein, heilig und unſchuldig, ach würcke doch in mir den ſanften Lämmleins-Sinn: So werd ich auch, wie du im leiden recht geduldig, und laſſe mich zum Creutz gar willig führen hin.

7. Mein Meiſter! lehre mich den Vater wohl zu kennen, weil ohne dich, o Licht, ich GOtt, das Licht nicht ſeh: Ach unterweiſe mich, ihn Abba recht zu nennen, daß alle mein Gebeth in rechter Brunſt geſcheh.

8. Mein Hoher-Prieſter! hör nicht auf für mich zu beten. Ach! ruffe doch mit mir den Vater täglich an: Laß deinen heil'gen Geiſt mit Seufzen mich vertreten, wenn ich im harten Kampf ſelbſt nicht mehr beten kan!

9. Mein König! ſchütze mich, wenn Satan, Welt und Sünde, ſo ſich in mir noch regt, auf meine Seele ſtürmt, hilff, daß in deinem Schooß, ich allzeit Ruhe finde, denn, der iſt ſicher nur, den deine Macht beſchirmt.

10. Mein Hirte! weide mich auf einer grünen Auen, und lagre mich im Durſt ans friſche Waſſer hin: Hol meine Seel herum; wolt ich aufs Eitle ſchauen, ſo bringe bald zurecht den ausgeſchweiften Sinn.

11. Mein Artzt! bin ich verwundt, ſind ausgezehrt die Kräfte, ſo laß den Liebes-Fluß, dein theurver-

vergoßnes Blut mich heilen: Laß des Geiſts Erneurungs-Lebens-Säfte mich laben und erfreu'n, mir ſtärcken Hertz und Muth.

12. Mein Freund! vertraue dich doch beſſer meinem Hertzen, und laß mich deiner Treu noch mehr verſichert ſeyn, auf daß zu aller Zeit ich meiner Seelen Schmertzen getroſt verſencken darf in deines Hertzens-Schrein.

13. Mein Bräutgam! liebe mich, und ſetze mir das Siegel der unverfälſchten Lieb, den Geiſt, auf meine Bruſt, laß deinen Gruß und Kuß mich ſchmecken: Sey mein Spiegel, darinn ich mich beſchau nach aller Hertzens-Luſt.

14. Mein Ein und Alles! laß mit dir mich eins hier werden, ſo wird mir alles nichts, du aber Alles ſeyn. Und nimmet deine Güt mich endlich von der Erden, ſo geh ich Friedens-voll in deine Freuden ein.

71. Mart. Mollerus.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich ꝛc.

O JEſu ſüß, wer dein gedenckt, deß Hertz mit Freud wird überſchwengt, noch ſüſſer aber alles iſt, wo du, o JEſu! ſelber biſt. Halleluja.

2. JEſu! des Hertzens Freud und Wonn, des Lebens Brunn, du wahre Sonn; dir gleichet nichts auf dieſer Erd, in dir iſt, was man je begehrt. Halleluja.

3. JEſu! dein Lieb iſt mehr denn ſüß, nichts iſt darinn, das uns verdrieß; viel tauſend mahl iſts, wie ich ſag, edler, als man ausſprechen mag. Hall.

4. JEſu! du Quell der Gütigkeit, du biſt die Hofnung unſrer Freud, ein ſüſſer Fluß und Gnaden-Brunn, des Hertzens wahre Freud und Wonn. Halleluja.

5. Dein Lieb, o ſüſſer JEſu Chriſt, des Hertzens beſte Labung iſt! Sie machet ſatt, doch ohn Verdruß, der Hunger wächſt im Uberfluß. Halleluja.

6. JEſu! du Engeliſche Zier, wie ſüß in Ohren klingſt du mir du Wunder-Honig in dem Mund, kein beſſern Tranck mein Hertz empfund. Halleluja.

7. JEſu! du hohe Gütigkeit, mein's Hertzens Luſt und beſte Freud; du biſt die unbegreifflich Güt, dein Lieb umfähet mein Gemüth. Halleluja.

8. JEſum lieb haben, iſt ſehr gut, wohl dem, der ſonſt nichts ſucht und thut! mir ſelber will ich ſterben ab, daß ich in ihm das Leben hab. Halleluja.

9. JEſu! o meine Süßigkeit, du Troſt der Seel, die zu dir ſchreyt: Die heiſſen Thränen ſuchen dich, das Hertz zu dir ſchreyt inniglich. Halleluja.

10. Ja, wo ich bin, um was Revier, ſo wolt ich, JEſus wär bey mir: Freud über Freud, wenn ich ihn fünd, ſelig, wenn ich ihn halten kunt. Hallel.

11. Was ich geſucht, das ſeh ich nun, was ich begehrt, das hab ich ſchon. Vor Lieb, o JEſu, bin ich ſchwach, mein Hertz das flammt und ſchreyt dir nach. Halleluja.

12. Wer dich, o JEſu! alſo liebt, der bleibt gewiß wol unbetrübt. Nichts iſt, das dieſe Lieb verzehr, ſie wächſt und brennt je läng'r je mehr. Halleluja.

13. JEſu, du Blum und Jungfrau'n Sohn, du Lieb' und unſer Gnaden-Thron/ dir ſey Lob, Ehr, wie ſichs geziemt, dein Reich kein Ende nimmer nimmt. Halleluja.

14. In dir mein Hertz hat ſeine Luſt, HErr, mein Begier iſt dir bewuſt: Auf dich iſt all mein Ruhm geſtellt, JEſu! du Heiland aller Welt. Hallel.

15. Du Brunnquell der Barmhertzigkeit, dein Glantz erſtreckt ſich weit und breit: Der Traurigkeit Gewölck vertreib, das Licht der Glori bey uns bleib. Halleluja.

16. Dein Lob im Himmel hoch erklingt, kein Chor iſt, der nicht von dir ſingt: JEſus erfreut die gantze Welt, die er bey GOtt in Fried geſtellt. Halleluja.

17. JEſus im Fried regieren thut, der übertrifft all zeitlich Gut: Der Fried bewahr mein Hertz und Sinn, ſo lang ich hier auf Erden bin. Halleluja.

18. Und wenn ich ende meinen Lauf, ſo hole mich zu dir hinauf, JEſu! daß ich da Fried und Freud bey dir genieß in Ewigkeit. Halleluja.

19. JEſu, erhöre meine Bitt! JEſu, verſchmäh mein Seufzen nicht! JEſu, mein Hofnung ſteht zu dir! O JEſu, JEſu, hilff du mir! Halleluja.

72.

Seelen-Bräutigam! JEſu, GOttes-Lamm! habe Danck für deine Liebe, die mich zieht aus reinem Triebe von der Sünden Schlamm, JEſu, GOttes-Lamm.

2. Deine Liebes-Glut ſtärcket Muth und Blut: Wenn du freundlich mich anblickeſt, und an deine Bruſt mich drückeſt, macht mich wolgemuth deine Liebes-Glut.

3. Wahrer Menſch und GOtt, Troſt in Noth und Tod, du biſt darum Menſch gebohren, zu erſetzen, was verlohren, durch dein Blut ſo roth, wahrer Menſch und GOtt.

4. Meines Glaubens Licht laß verlöſchen nicht, ſalbe mich mit Freuden-Oele, daß hinfort in meiner Seele ja verlöſche nicht meines Glaubens Licht.

5. So werd ich in dir bleiben für und für: Deine Liebe will ich ehren, und in dir dein Lob vermehren, weil ich für und für bleiben werd in dir.

6. Held aus Davids Stamm! deine Liebes-Flamm mich ernähre, und verwehre, daß die Welt mich nicht verſehre, ob ſie mir gleich gram, Held aus Davids Stamm.

7. Groſſer Friede-Fürſt! wie haſt du gedürſt't nach der Menſchen Heil und Leben, und dich in den Tod gegeben, da du riefſt: Mich dürſt't, groſſer Friede-Fürſt!

8. Deinen Frieden gib aus ſo groſſer Lieb uns, den Deinen, die

dich kennen, und nach dir ſich Chriſten nennen; denen du biſt lieb, deinen Frieden gib.

9. Wer der Welt abſtirbt, emſig ſich bewirbt um den lebendigen Glauben, der wird bald empfindlich ſchauen, daß niemand verdirbt, der der Welt abſtirbt.

10. Nun ergreiff ich dich, du mein gantzes Ich, ich will nimmermehr dich laſſen, ſondern gläubig dich umfaſſen, weil im Glauben ich nun ergreiffe dich.

11. Wenn ich weinen muß, wird dein Thränen-Fluß nun die meinen auch begleiten, und zu deinen Wunden leiten, daß mein Thränen-Fluß ſich bald ſtillen muß.

12. Wenn ich mich aufs neu wiederum erfreu, freueſt du dich auch zugleiche, bis ich dort in deinem Reiche ewiglich aufs neu mich mit dir erfreu.

13. Hier durch Spott und Hohn, dort die Ehren-Cron: Hier im Hoffen und im Glauben, dort im Haben und im Schauen: Denn die Ehren-Cron folgt auf Spott und Hohn.

14. JEſu hilff, daß ich allhier ritterlich alles durch dich überwinde, und in deinem Sieg empfinde, wie ſo ritterlich du gekämpft für mich.

15. Du mein Preis und Ruhm, werthe Sarons-Blum! in mir ſoll nun nichts erſchallen, als was dir nur kan gefallen, werthe Sarons-Blum, du mein Preis und Ruhm.

73. J.A.Freylingshauſen

Mel. Seelen-Bräutigam ꝛc.

Wer iſt wol, wie du, JESu ſüſſe Ruh? unter vielen auserkohren, Leben derer, di[e] verlohren, und ihr Licht dazu JEſu, ſüſſe Ruh!

2. Leben, das den Tod, mic[h] aus aller Noth zu erlöſen, ha[t] geſchmecket, meine Schulden zu gedecket, und mich aus der Not[h] hat geführt zu GOtt.

3. Glantz der Herrlichkeit, du biſt vor der Zeit zum Erlöſer un[s] geſchencket, und in unſer Fleiſch verſencket, in der Füll der Zeit Glantz der Herrlichkeit!

4. Groſſer Sieges-Held Tod, Sünd, Höll und Welt, all[e] Kraft des groſſen Drachen haſ[t] du woll'n zu Schanden machen durch das Löſe-Geld deines Bluts, o Held!

5. Höchſte Majeſtät, König und Prophet, deinen Scepter will ich küſſen, ich will ſitzen dir zu Füſſen, wie Maria thät, höchſte Majeſtät;

6. Laß mich deinen Ruhm, als dein Eigenthum, durch des Geiſtes Licht erkennen, ſtets in deiner Liebe brennen, als dein Eigenthum, allerſchönſter Ruhm.

7. Zeuch mich gantz in dich, daß vor Liebe ich gantz zerrinne und zerſchmeltze, und auf dich mein Elend weltze, das ſtets drücket mich, zeuch mich gantz in dich.

8. Deiner Sanftmuth Schild, deiner Demuth Bild mir anlege, in mich präge, daß kein Zorn noch Stoltz

Stoltz ſich rege, vor dir ſonſt nichts gilt, als dein eigen Bild.

9. Steure meinem Sinn, der zur Welt will hin, daß ich nicht mög' von dir wancken, ſondern bleiben in den Schrancken, ſey du mein Gewinn, gib mir deinen Sinn.

10. Wecke mich recht auf, daß ich meinen Lauff unverrückt zu dir fortſetze, und mich nicht in ſeinem Netze Satan halte auf, fördre meinen Lauff.

11. Deines Geiſtes Trieb in die Seele gib, daß ich wachen mög und beten, freudig vor dein Antlitz treten, ungefärbte Lieb in die Seele gib.

12. Wenn der Wellen Macht in der trüben Nacht will des Hertzens Schiflein decken, wollſt du deine Hand ausſtrecken: habe auf mich acht, Hüter in der Nacht.

13. Einen Helden-Muth, der da Gut und Blut gern um deinet willen laſſe, und des Fleiſches Lüſte haſſe, gib mir höchſtes Gut! durch dein theures Blut.

14. Solls zum Sterben gehn, wollſt du bey mir ſtehn, mich durchs Todes-Thal begleiten, und zur Herrlichkeit bereiten, daß ich einſt mag ſehn mich zur Rechten ſtehn!

74.

Mel. Nun freut euch lieben 2c.

Wir Menſchen ſind in Adam ſchon gefallen und verdorben, dadurch wir den gerechten Lohn des Todes uns erworben: Das macht, daß man uns Sünder nennt, die ſich aus eigner Schuld getrennt von GOtt, dem wahren Leben.

2. Dis iſt der Name, der uns macht vor GOtt zu Spott und Schande, der uns um unſern Schmuck gebracht, gelegt in Strick und Bande, mit Fluch und Finſterniß bedeckt, und uns mit Tod und Hölle ſchreckt; o Jammer-voller Name.

3. Niemand war in der gantzen Welt, der uns durch ſeinen Namen befreyen kont, denn nur der Held, der, als des Weibes-Saamen, ſich bey uns in der Füll der Zeit aus der verborgnen Ewigkeit, im Fleiſch hat eingeſtellet.

4. Sein Name heiſſet JEſus Chriſt, von GOtt ſelbſt ſo genennet, der mir und dir, und wer es iſt, dis groſſe Heil gegönnet; ach! nimm es ungeſäumet an, es freue ſich, wer immer kan, des Freuden-vollen Namens.

5. Dis iſt der Name, der uns bringt vor GOtt aufs neu zu Ehren, der, wie das Chor der Engel ſingt, uns Freude kan beſcheren, der uns in Fried und Freyheit ſetzt, mit Gnad und Gaben uns ergötzt, und in den Himmel hebet.

6. Denn JEſus iſts, der unſre Schuld ſamt aller Straf und Plagen, (o unerhörte Lieb und Huld!) hat willig wollen tragen! er war gerecht, und ließ doch ſich zur Sünde machen, daß du dich in ihm gerecht könnt'ſt nennen.

7. So heißt er denn nicht JEſus

ſus nur, er iſt auch was er heiſſet, indem er unſere Natur, aus allem Jammer reiſſet: Die That ſtimmt mit dem Namen ein, wies billig auch mit uns ſoll ſeyn, er heißt und iſt auch JEſus.

8. Er iſt der rechte Joſua, der uns zur Ruhe bringet, er, als der Prieſter, iſt nun da, dem es ſo wohl gelinget, daß er des HErren Tempel baut, an welchem man ihn ſelbſten ſchaut, als Grund- und Eckſtein liegen.

9. Drum iſt in keinem andern Heil, iſt auch kein Nam gegeben, daran wir könten nehmen Theil zur Seeligkeit und Leben: Nur JEſus iſt derſelbe Mann, der uns das Leben ſchencken kan, g lobet ſey ſein Name.

10. O Name, werde doch mir, durch GOttes Geiſt ve kläret! denn was verborge liegt in dir, kein menſchlich He erfähret: Vernunft kan es b greiffen nicht, ohn GOtte Glantz und Gnaden-Licht blei es unaufgeſchloſſen.

11. Laß mich empfinden dei Kraft und innre Süßigkeiten, un was er ſonſten Gutes ſchafft, la ſich in mir ausbreiten, ſo wir der Sünden Noth gewehrt, wird die Laſt in Luſt verkehrt, ſo bin ich ſelig, Amen.

V. Auf das Feſt der Erſcheinung Chriſti,

Sonſt der heiligen drey Könige genannt.

75. Laur. Laurentii.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

Ach wie erſchrickt die böſe Welt vor GOttes Freund und Kindern! wie wird ihr Angeſicht verſtellt, wenn ſie nicht kan verhindern, daß ſie im Glauben fahren fort des HErren Werck an allem Ort zu treiben und zu bauen.

2. Herodes und Jeruſalem erſchrecken, wenn ſie hören, daß JEſus iſt zu Bethlehem gebohren, da ihr Lehren doch zeuget aus der Schrifft davon, daß hie des Allerhöchſten Sohn gebohren ſolte werden.

3. Sie wiſſen dieſes aus dem Wort Herodi anzupreiſen: Doch gehen ſie nicht an den Ort, den ſie doch ſelbſt anweiſen. So geh es noch; wie mancher weiß de HErren Warheit und Geheiß, thut doch nicht nach dem Wiſſen,

4. Wer bleibet in Jeruſalem, im Stoltz und Pracht des Lebens, und gehet nicht nach Bethlehem, der ſucht ſein Heil vergebens; auch wer die Schrifft von

auſſen

auſſen nennt, und thut nicht, was er wahr erkennt, wird JEſum nimmer finden.

5. Die Weiſen forſchen ſo lang nach, bis ſie das Haus erblicken, wo ſie an der geſuchten Sach ſich in der That erquicken. Ach! daß wir möchten thun, wie ſie, und ſparen weder Zeit noch Müh, bis wir dis Heil gefunden!

6. Herodes fraget heimlich nach, wenn dieſer Stern erſchienen, und ob ers thäte nur aus Rach, ſo laßt es darzu dienen: Daß wir nur um des Sternes Schein, der JEſus iſt, bekümmert ſeyn, ſo lang wir forſchen können.

7. Gold, Weyrauch, Myrrhen ſey die Gab', die wir zum Opffer bringen, ſammt Seel und Leib, als unſre Haab', ſo wird es uns gelingen, daß unſer Fußfall GOtt gefällt, und JEſus ſich zu uns geſellt im Leben und im Sterben.

8. HErr JEſu, der du wunderbar die Heyden haſt gezogen, gib, daß ich, wie die Heyden-Schaar, im Hertzen werd bewogen, zu ſuchen dich, und nichtes mehr, zu deines Namens Preis und Ehr, ſo lang ich leb auf Erden.

9. Ja, preiſ' o werthe Chriſtenheit, wie es dir heut gebühret, daß GOtt aus der Unwiſſenheit die Heyden hat geführet: und dencke, daß die Finſterniß ein böſes Ende nehmen müß, wenn man als Heyden lebet.

76. Michael Müller.

Mel. Nun ſich der Tag 2c.

Auf! Seele, auf! und ſäume nicht, es bricht das Licht herfür, der Wunder-Stern gibt dir Bericht, der Held ſey vor der Thür.

2. Geh weg aus deinem Vaterland, zu ſuchen ſolchen HErrn, laß deine Augen ſeyn gewandt auf dieſen Morgen-Stern.

3. Gib Acht auf dieſen hellen Schein, der dir aufgangen iſt, er führet dich zum Kindelein, das heiſſet JEſus Chriſt.

4. Er iſt der Held aus Davids Stamm, die theure Sarons-Blum, das rechte ächte GOttes-Lamm, Iſraels Preis und Ruhm.

5. Drum höre, mercke, ſey bereit, verlaß des Vaters Haus, die Freundſchafft, alle Eitelkeit, geh von dir ſelbſten aus.

6. Und mache dich behende auf, befreyt von aller Laſt, und laß nicht ab von deinem Lauff, bis du dis Kindlein haſt.

7. Du, du wirſt ſelbſt das Bethlehem, die rechte Davids-Stadt, wenn GOtt dein Hertze macht bequem zu ſolcher groſſen Gnad.

8. Da findeſt du das Lebens-Brodt, das dich erlaben kan, für deiner Seelen Hungers-Noth das allerbeſte Mann.

9. Nimm wahr, mein Hertz! doch deiner Sach, ob giengſt du gantz allein, und forſche weiter fleißig nach, und ſuch das Kindelein.

10 Halt dich im Glauben an das Wort, das veſt iſt und gewiß, das führet dich zum Lichte fort, aus aller Finſterniß.

11. In ſolchem Lichte ſiehet man das wahre Licht allein; ein armes Menſchen-Kind das kan nur davon Zeuge ſeyn.

12. Johannes ſelbſt, ders treulich meynt, der zeuget ja von ſich: daß er nur ſey des Bräut'gams Freund; zu ſolchem nahe dich.

13. Erſincke du vor ſeinem Glantz, in tiefſter Demuth ein, und laß dein Hertz erleuchten gantz von ſolchem Freuden-Schein.

14. Gib dich ihm ſelbſt zum Opfer dar, mit Geiſte, Leib und Seel, und ſinge mit der Engel-Schaar: Hier iſt Immanuel!

15. O wunderbare Süßigkeit! die dieſer Anblick gibt, dem, deſſen Hertz dazu bereit, und dieſes Kindlein liebt.

16. Die Engel in des Himmels Saal, die freuen ſich darob, die Kinder GOttes allzumahl, die bringen hier ihr Lob.

17. So ſieh, und ſchmeck wie ſüß die Luſt, die hier verborgen liegt, in deines JEſu Liebes-Bruſt, die alles Leid beſiegt.

18. Genieſſe hier das Engel-Brodt, die ſüſſe Himmels-Koſt, und lobe hertzlich deinen GOtt, bey dieſem Freuden-Moſt.

19. Hier iſt das Ziel, hier iſt der Ort, wo man zum Leben geht; hier iſt des Paradieſes Pfort, die wieder offen ſteht.

20. Hier fallen alle Sorgen hin, zur Luſt wird alle Pein; es wird erfreuet Hertz und Sinn, in dieſem JEſulein.

21. Hier iſt in allem Uberfluß, was einem nur behagt, da iſt kein Kummer noch Verdruß, de[r] dir das Hertz zernagt.

22. Mit GOtt und allen See[-]ligen haſt du Gemeinſchafft hier der Ort iſt wol am glücklichſten da wohnet GOtt in dir.

23. Der zeigt dir einen ander[n] Weg, als du vorher erkannt den ſtillen Ruh- und Friedens Steg, zum ew'gen Vaterland.

24. Denſelben geh und folg[e] dann, und kehre nicht zurück Herodi es zu zeigen an, der he[-]get einen Tück.

25. Er will dis Kindlein brin[-]gen um, die edle GOttes-Frucht, den theuren Schatz, dein Eigen[-]thum, er dir zu rauben ſucht.

26. Laß toben, würgen, wie e[r] will, dir widerfährt kein Leid, geh du die Lebens-Bahn i[n] Still, zur frohen Ewigkeit.

77. D. Joh. Olearius.

Mel. Freu dich ſehr o meine ꝛc.

Freuet euch, ihr GOttes-Kin[-]der, preiſet mit mir ſeine Macht, freuet euch ihr arme Sünder! GOtt hat heut an uns gedacht, und den Heiland kund gethan, der uns führet Himmel-an, daß wir arme Heyden kön[-]nen, uns nun GOttes Kinder nennen.

2. Seine Herrſchaft ſich er[-]ſtrecket über alles, was da lebt; ſeine Hand ſchützt und bedecket, was ſich reget, lebt und ſchwebt. Wann er ſpricht, ſo geht ſein Wort ſchnell, wie Blitz und Donner fort, es durchdringet Geiſt und Leben, kan Troſt, Heil und Leben geben.

3. Nun ihr Sünder hier au[f]

Er-

Erden, wolt ihr es auch haben gut; wolt ihr GOttes Kinder werden? Ey, ſo ändert euren Muth; preiſet GOttes Güt und Macht, ſo wird er euch geben Kraft, daß ihr auch zu ihm könnt kommen, und euch freuen mit den Frommen.

4. Aller Heyden Troſt iſt kommen, JEſus, unſer Seelen Licht, der Beſchirmer aller Frommen, unſer Schutz und Zuverſicht: Preiſet ſeine Güt und Treu, die uns noch wird täglich neu, ſo wird er euch allen geben, hier und dort mit ihm zu leben.

78.

JEſu, ruffe mich von der Welt, daß ich zu dir eile, nicht verweile, JEſu, ruffe mich.

2. Nicht Jeruſalem, ſondern Bethlehem, hat beſcheret, was uns nähret, nicht Jeruſalem.

3. Werthes Bethlehem, du biſt angenehm, aus dir kommet, was uns frommet, werthes Bethlehem.

4. Du biſt, wie man ſpricht, nun die Kleinſte nicht, allen Leuten, auch den Heyden, bringſt du Heil und Licht.

5. Zeige mir den Stern, der mich aus der Fern von den Heyden lern abſcheiden, zeige mir den Stern.

6. So werd, JEſu, ich, bald, bald finden dich; Andachts-Kertzen, Reu im Hertzen gläubig bringe ich.

7. Ach! verſchmäh mich nicht! gib doch, daß dein Licht nun und immer in mir ſchimmer, ach! verſchmäh mich nicht.

8. Schönſtes Wunder-Kind, hilff, daß ich entzündt in dir brenne; dich ſtets nenne ſchönſtes Wunder-Kind.

9. Süſſer Liebes-Blick, gönne mir das Glück, hier und droben dich zu loben, ſüſſer Liebes-Blick.

79. Paul Gerhard.

Mel. Quem Paſtores laudavere.

Kommt und laßt uns Chriſtum ehren, Hertz und Sinnen zu ihm kehren: Singet frölich, laßt uns hören, werthes Volck der Chriſtenheit.

2. Sünd und Hölle mag ſich grämen, Tod und Teuffel mag ſich ſchämen: Wir, die unſer Heil annehmen, werffen allen Kummer hin.

3. Sehet, was hat GOtt gegeben! ſeinen Sohn zum ew'gen Leben. Dieſer kan und will uns heben aus dem Leid ins Himmels Freud.

4. Seine Seel iſt uns gewogen! Lieb und Gunſt hat ihn gezogen, uns, die Satanas betrogen, zu beſuchen aus der Höh.

5. Jacobs Stern iſt aufgegangen, ſtillt das ſehnliche Verlangen, bricht den Kopf der alten Schlangen, und zerſtöhrt der Höllen Reich.

6. Unſer Kercker, da wir ſaſſen, und mit Sorgen ohne Maſſen, uns das Hertze ſelbſt abfraſſen, iſt entzwey, und wir ſind frey.

7. O du hochgeſegn'te Stunde, da wir das von Hertzen-Grunde glauben, und mit unſerm Munde dancken dir, o JEſulein.

8. Schönſtes Kindlein in dem Stalle, ſey uns freundlich, bring uns

uns alle dahin, da mit ſüſſem Schalle dich der Engel Heer erhöht.

80. Hymnus Sedulii, durch D. M. Luther verteutſcht.

Mel. Chriſtum wir ſollen ꝛc.

Was fürcht'ſt du Feind Herodes ſehr, daß uns gebohrn kommt Chriſt der HErr? er ſucht kein weltlich Königreich, der zu uns bringt ſein Himmelreich.

2. Dem Stern die Weiſen folgen nach, ſolch Licht zum rechten Licht ſie bracht; ſie zeugen mit den Gaben drey, dis Kind GOtt, Menſch und König ſey.

3. Die Tauff im Jordan an ſich nahm das himmeliſche GOttes-Lamm, dadurch der nie kein Sünde that, von Sünden uns gewaſchen hat.

4. Ein Wunder-Werck da neu geſchah, ſechs ſteinern Krüge man da ſah voll Waſſers, das verlohr ſein Art, guter Wein durch ſein Wort draus ward.

5. Lob, Ehr und Danck ſey dir geſagt, Chriſt, gebohrn von der reinen Magd, mit Vater und dem heil'gen Geiſt, von nun an bis in Ewigkeit.

81. Laurent. Laurentii.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder ꝛc.

Wer im Hertzen will erfahren, und darum bemühet iſt, daß der König, JEſus Chriſt, ſich ihm möge offenbahren, der muß ſuchen in der Schrift, bis er dieſen Schatz antrifft.

2. Er muß gehen mit den Weiſen bis der Morgen-Stern aufgeht, und im Hertzen ſtille ſteh[t] ſo kan man ſich ſelig preiſen; wei[l] des HErren Angeſicht glänt[zt] von Klarheit, Recht und Licht.

3. Denn wo JEſus iſt geboh[ren], da erweiſet ſich gar bal[d] ſeine göttliche Geſtalt, die im Hertzen war verlohren: Seine Klarheit ſpiegelt ſich in der Seelen kräftiglich.

4. Alles Fragen, alles Sagen iſt von dieſem JEſulein, und von deſſen Gnaden-Schein, dem ſie fort und fort nachjagen, bis die Seele in der That dieſen Schatz gefunden hat.

5. Ach! wie weit ſind die zurücke, die nur fragen in der Welt Wo iſt Reichthum, Gut und Geld, wo iſt Anſehn bey dem Glücke, wo iſt Wolluſt, Ruhm und Ehr? und nach ſolcher Thorheit mehr.

6. Ja unſelig ſind die Hertzen, und in ihrem Wandel blind, die alſo beſchaffen ſind, weil ſie dieſen Schatz verſchertzen, und erwählen nur den Koth, der nichts hilfft in Noth und Tod.

7. Auch heiſt nicht nach JEſu fragen, wenn man nur zur Kirchen geht, und in der Verſammlung ſteht, oder eine Beicht herſagen, und darauf zum Nachtmahl gehn, meynend, dann ſey gnug geſchehn.

8. Nein, wenn dis in deinem Leben nach Gewohnheit nur geſchicht, ſo iſts noch nicht ausgericht, du muſt dich GOtt gantz ergeben, und im Glauben Nacht und Tag deinem JEſu folgen nach.

9. Denn

9. Denn ſo läßt er ſich bald finden in dem Tempel, bey der Beicht, in dem Nachtmahl, und erzeigt, daß die vorbegangnen Sünden ſind vergeben, und ſein Blut reinigt Seele Geiſt und Muth.

10. Dann ſo kan man freudig treten zu dem Gnaden-Stuhl und Thron, und den König in der Cron, als ein treuer Knecht, anbeten, der nichts ſuchet auf der Welt, als was ſeinem HErrn gefällt.

11. JEſu, laß mich auf der Erden nichtes ſuchen als allein, daß du mögeſt bey mir ſeyn, und ich dir mög' ähnlich werden in dem Leben dieſer Zeit, und in jener Ewigkeit.

12. So will ich mit allen Weiſen, die die Welt für Thoren acht't, dich anbeten Tag und Nacht, und dich loben, rühmen, preiſen, liebſter JEſu, und vor dir chriſtlich wandeln für und für.

VI. Auf das Feſt der Darſtellung Chriſti im Tempel, Sonſt Mariä Reinigung genannt.

82. Johann Franck.

Mel. Hertzlich thut mich ꝛc.

HErr JEſu, Licht der Heyden, der Frommen Schatz und Lieb, wir kommen jetzt mit Freuden durch deines Geiſtes Trieb in dieſen deinen Tempel, und ſuchen mit Begier nach Simeons Exempel dich groſſen GOtt allhier.

2. Du wirſt durch uns gefunden, o HErr, an jedem Ort, dahin du dich verbunden durch dein Verheiſſungs-Wort: Vergönnſt noch heut zu Tage, daß man dich gleicher weiſ' auf Glaubens-Armen trage, wie hier der alte Greis.

3. Sey unſer Glantz und Wonne, ein helles Licht in Pein: Im Schrecken unſre Sonne, im Creutz ein Gnaden-Schein, in Zagheit, Gluth und Flamme, in Noth ein Freuden-Strahl, in Kranckheit Artzt und Amme, ein Stern in Todes-Quaal.

4. HErr, laß auch uns gelingen, daß letzt, wie Simeon, ein jeder Chriſt kan ſingen den ſchönen Schwanen-Thon: Mir werden nun mit Frieden mein Augen zugedrückt, nachdem ich ſchon hienieden den Heiland hab erblickt.

5. Ja, ja, ich hab im Glauben, mein JEſu, dich geſchaut. Kein Feind kan dich mir rauben, wie hefftig er auch draut: Ich wohn in deinem Hertzen, und in dem meinen Du: Uns ſcheiden keine

keine Schmertzen, kein Angſt, kein Tod darzu.

6. Hier blickſt du zwar zuweilen ſo ſcheel und ſchwül mich an, daß oft für Angſt und Heulen ich dich nicht nennen kan: Dort aber wirds geſchehen, daß ich von Angeſicht zu Angeſicht ſoll ſehen dein immer klares Licht.

83. Simeons Sterbe-Lied.

Luc. am 2. Cap.

HERR, nun läſſeſt du deinen Diener im Friede fahren, wie du geſaget haſt.

2. Denn meine Augen haben deinen Heiland geſehen. Welchen du bereitet haſt für allen Völckern.

3. Ein Licht zu erleuchten die Heyden, und zum Preis deines Volcks Iſrael.

4. Ehre ſey GOtt dem Vater, und dem Sohn, und dem heiligen Geiſte.

5. Als es war im Anfang itzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

84. D. Martin Luther.

Mit Fried und Freud ich fahr dahin, in GOttes Willen Getroſt iſt mir mein Hertz und Sinn, ſanft und ſtille: Wie GOtt mir verheiſſen hat, der Tod iſt mein Schlaf worden.

2. Das macht Chriſtus wahr'r GOttes Sohn, der treue Heiland, den du mich, HErr, haſt ſehen lahn; und machſt bekannt, daß er ſey das Leben und Heil, in Noth und auch im Sterben.

3. Den haſt du allen vorgeſtellt mit groſſen Gnaden: Zu ſeinem Reich die gantze Welt heiſſen laden, durch ſein theuer heilſam Wort an allem Ort erſchollen.

4. Er iſt das Heil und ſelig Licht für die Heyden; zu erleuchten die dich kennen nicht, und zu weiden. Er iſt deins Volcks Iſrael der Preis, Ehr, Freud und Wonne.

VII. Auf das Feſt der Empfängniß JEſu, Sonſt Mariä Verkündigung genannt. (*)

85. Joh. Riſt.

Mel. HErr Chriſt der einge ꝛc.

Laßt uns mit Ernſt betrachten den Grund der Seeligkeit, und inniglich hoch achten den, der uns hat befreyt von Sünden, Tod und Höllen, der ſterbend auch zu fällen den Satan war bereit.

2. Der

(*) Hiebey können auch die Lieder Tit. I. und II. von der Menſchwerdung und Geburt JEſu, mit gebrauchet werden.

2. Der JEſus ward genennet, als er empfangen iſt, der wird von uns bekennet, daß er ſey JEſus Chriſt, der uns macht frey von Sünden, und läßt der Seel empfinden viel Troſt zu jeder Friſt.

3. Er ſolte Chriſtus heiſſen, der Heiland aller Welt, und Satans Reich zerreiſſen, bald als ein tapfrer Held, das Höllen-Schloß zerſtöhren, dadurch den Himmel mehren, und thun, was ihm gefällt.

4. Es ſolte JEſus wehren der Sünd und Miſſethat, Gerechtigkeit beſcheren, und, als des Vaters Rath, im Sieg den Tod verſchlingen, auch alles wieder bringen, was man verlohren hat.

5. Von GOtt iſt ihm gegeben der Scepter in die Hand, ſein Königreich darneben, daß er in ſolchem Stand uns geiſtlich ſoll regieren, und durch ſein Leiden führen ins wahre Freuden-Land.

6. Der iſt von GOtt erkohren zum Hohen-Prieſterthum, er ſelbſt hat ihm geſchworen, daß er mit groſſem Ruhm ein ſolches Amt bedienen und ewiglich ſoll grünen, als Sarons ſchönſte Blum.

7. Er wird auch HErr genennet, dem alles unterthan, wodurch man frey bekennet, daß er ohn eiteln Wahn, auch GOtt ſey nach dem Weſen, durch den wir bloß geneſen in dieſer Unglücks-Bahn.

8. Muß doch die Schrift bezeugen, daß er Jehova heißt, dem alle Knie ſich beugen, den alle Welt hoch preiſ't: Ja, dem von allen Zungen wird Ehr und Danck geſungen, ſo weit die Sonne reiſ't.

9. Sein Stuhl muß ewig dauren, ſein Scepter ſtehet veſt, ſamt Zions ſtarcken Mauren, er iſt aufs allerbeſt mit Freuden-Oel gezieret, hoch iſt er aufgeführet der nie ſein Volck verläßt.

10. Iſt GOtt nun offenbaret, im Fleiſch, ſo gläuben wir, daß der, ſo uns bewahret, und ſegnet für und für, ſey GOtt und Menſch zu nennen: Es laſſen ſich nicht trennen der GOtt und Menſch allhier.

11. Durch JEſum iſt bereitet die gantze Welt, er hat den Himmel ausgebreitet, es iſt durch ſeinen Rath der Engel Heer erſchaffen, ein Heer, das ohne Waffen oft groſſe Wunder that.

12. Er, JEſus, kan erwecken die Todten kräftiglich, er weiß ein Ziel zu ſtecken dem ſtärckſten Wüterich: Er prüfet Hertz und Nieren, will die zum Himmel führen, die ſelbſt verleugnen ſich.

13. Laßt uns zuſammen treten des Allerhöchſten Sohn in Demuth anzubeten, denn ihm iſt ja die Cron und Ehr und Macht gegeben: Gib, HErr, nach dieſem Leben auch uns den Gnaden-Lohn.

86.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen ꝛc.

O groſſer König, JEſu Chriſt, der du vom Geiſt empfangen in der Jungfrauen Leibe biſt, ach! laß mich Gnad erlangen, daß ich gebohren werd im Geiſt, und

und, was der Name JEſus heißt, im Hertzen wohl erwege.

2. Du heiſſeſt JEſus, weil du mich magſt ſelig von den Sünden, und ich als meinen Heiland dich in Nöthen möge finden! kein Nam iſt ſonſt zum Heil der Welt, von GOtt im hohen Himmels-Zelt, als JEſus auserkohren.

3. Er iſt des Allerhöchſten Sohn, den GOtt will hoch erheben auf ſeines Vaters Davids Thron, deß Reich will er ihm geben, und ihn zum König ſetzen ein, deß König-Reich kein End wird ſeyn, dazu wird er empfangen.

4. O JEſu! laß dein Reich in mir gantz veſt gepflantzet werden, daß du in mir, und ich in dir, ſo leben mög auf Erden, daß dieſes Reich in Heiligkeit, im Glauben und Gerechtigkeit, mög unverſtöhret bleiben.

5. Es iſt ja doch in uns dein Reich, wils gleich die Welt nicht wiſſen, und wird dis Reich gehaſſet gleich vom Reich der Finſterniſſen, ſo wird es dennoch veſte ſtehn, und nicht im Hertzen untergehn, wenn gleich die Feinde toben.

6. Bald wird es werden offenbar, wenn JEſus wird einbrechen, und ſich als Richter ſtellen dar, ſich wider die zu rächen, die hier ſein Reich gefochten an, und mit Verfolgung, Fluch und Bann verfolgt die Reichs-Genoſſen.

7. HErr JEſu, mache mich bereit, und hilff mir überwinden, daß ich dein Gnaden-Reich ausbreit, und dort bald möge finden das Reich der frohen Ewigkeit, das man dort erbet nach dem Streit: Ach! laß es bald erſcheinen.

87. Lic. Joh. Peiſker.

Mel. Du o ſchönes Welt-Gebäude.

Siehe, liebſte Seele! ſiehe, die du JEſu Freundin biſt, ſiehe, was vor neues blühe: Eine Jungfrau ſchwanger iſt; Sie wird einen Sohn gebähren, der allein kan Heil gewähren. Siehe, wie die Chriſtenheit ſich erfreut zu dieſer Zeit.

2. Fragſt du, wie ſie werden nennen ihren Sohn? Immanuel. Lerne du ihn recht erkennen, der ſich giebt vor unſre Seel. Er läßt GOtt mit uns, ſich heiſſen, ihn als GOtt und Menſch zu preiſen. Siehe, wie die Chriſtenheit ſich erfreut zu dieſer Zeit.

3. Drum laß alle Feinde toben, die ſich widerſetzen dir, du kanſt deinen König loben, der dich ſchützet für und für. Er regiert an allen Enden, alles ſteht in ſeinen Händen. Siehe, wie die Chriſtenheit ſich erfreut zu dieſer Zeit.

4. Was hält er vor eine Weiſe hier in dieſem Jammer-Zelt? Butter, Honig iſt die Speiſe, die für andern ihm gefällt; daß er zu verwerffen wiſſe Böſes, und das Gute küſſe. Siehe, wie die Chriſtenheit ſich erfreut zu dieſer Zeit.

5. Nun, du werthgeſchätzte Seele, denck an deinen Ehren-Stand, wer ſich jetzt mit dir vermähle, du biſt JEſu ſelbſt verwandt. Er will dich mit Himmels-Schätzen, als dein Bräutigam

gam ergötzen. Siehe, wie die Chriſtenheit ſich erfreut zu dieſer Zeit.

6. O der groſſen Herrlichkeiten, die dein Heiland dir verſpricht! auf! du ſolt ſein Lob ausbreiten, er bleibt deines Lebens Licht. Wohl dir! weil dein JEſus kommen. JEſus iſt das Haupt der Frommen. Siehe, wie die Chriſtenheit ſich erfreut zu dieſer Zeit.

VIII. Paßions-Lieder,

Oder: Von dem Leiden, Sterben und Begräbniß JEſu Chriſti.

88.

Mel. O GOtt du frommer ꝛc.

Ach! ſehet welch ein Menſch! Ach ſeht! was Angſt und Schmertzen ſteht unſer JEſus aus für uns in ſeinem Hertzen! O Schmertz! O groſſe Pein! O Marter, Angſt und Noth! O Weh! mein JEſus iſt betrübt bis in den Tod.

2. Ach! ſehet welch ein Menſch! wie muß ſich JEſus quälen, die Schmertzen ſeiner Seel ſind hie nicht zu erzählen! er trauret, zittert, zagt für groſſer Hertzens-Pein, Ach! ſeht den Jammer an, er muß des Todes ſeyn.

3. Ach! ſehet welch ein Menſch! der mit dem Tode ringet, ſeht, wie ſein theures Blut aus ſeinem Leibe dringet! wie hertzlich flehet er: Ach Vater! nimm von mir den bittern Creutzes-Tod, wenn es gefället dir.

4. Ach! ſehet welch ein Menſch! der gantz und gar verlaſſen, den ſeine Jünger ſelbſt nun fangen an zu haſſen; der böſe Judas der verräth den HErren Chriſt mit einem falſchen Kuß, o böſe Teuffels-Liſt:

5. Ach! ſehet welch ein Menſch! der nie hat Böſ' begangen, den greifft man mit Gewalt, den nimmet man gefangen, gleich einem Mörder, und führt ihn gebunden fort, ins Hohen-Prieſters Haus, da hört man Läſter-Wort.

6. Ach! ſehet welch ein Menſch! ſeht, wie ſie den verklagen, der gantz unſchuldig iſt, von welchem niemand ſagen kan eine Miſſethat, von dem wird ein Geſchrey, daß er (der ſelbſt iſt GOtt) ein GOttes-Läſtrer ſey.

7. Ach! ſehet welch ein Menſch! Ach! ſeht die groſſen Plagen, die JEſus leiden muß, ach! ſeht, er wird geſchlagen mit Fäuſten ins Geſicht, o Schande, Spott und Hohn! ſie ſpeyen ins Geſicht dem wahren GOttes Sohn.

8. Ach!

8. Ach! ſehet welch ein Menſch! den man gebunden bringet in des Landpflegers Haus, ach ſeht! wie auf ihn dringet der Juden Grauſamkeit; ſie ruffen: Creutzge ihn! Pilate, Barrabam gib los, nimm dieſen hin.

9. Ach! ſehet welch ein Menſch! O Marter, Angſt und Plagen! Ach ſehet! JEſus wird mit Geiſſeln hart geſchlagen, ach ſeht den blutgen Leib! ach ſeht die Wunden an! Ach ſeht! er wird gequält, daß er kaum leben kan.

10. Ach ſehet! welch ein Menſch! ſeht, wie die böſe Rotten den HErrn der Herrlichkeit verhöhnen und verſpotten, ſie crönen ihm ſein Haupt mit einer Dornen-Cron, und neigen ſich vor ihm aus lauter Spott und Hohn.

11. Ach! ſehet welch ein Menſch! Ach! laſſet Thränen flieſſen, laßt eure Augen ſich gleich einer Fluth ergieſſen! Ach ſeht das Elend an! ſeht, unſer HErr und GOtt, der Heiland JEſus trägt das Creutz zu ſeinem Tod!

12. Ach! ſehet welch ein Menſch! O Plagen, über Plagen,! Ach ſehet, JEſus, Ach! wird an das Creutz geſchlagen. Er rufft vor groſſer Pein und Schmertzen ängſtiglich! Mein GOTT! Mein GOTT! warum haſt du verlaſſen mich?

13. Ach! ſehet welch ein Menſch! O weh, weh meinem Hertzen! O weh! ach ich vergeh für groſſer Angſt und Schmertzen. O Jammer! Ach! o weh! O Schmertz! O groſſe Noth! O weh! O weh! O weh! Ach! JEſus! Ach! iſt todt.

14. Ach! ſehet welch ein Menſch! der für uns Menſchen ſtirbet, der uns das Leben durch den bittern Tod erwirbet, der uns durch ſeine Pein befreyt von aller Noth, der uns erlöſet von dem ewgen Höllen-Tod.

15. O JEſu dir ſey Danck, daß du für uns geſtorben, und haſt durch deinen Tod das Leben uns erworben, führ uns durch deinen Tod ins ewge Leben ein, ſo wollen wir auch dort dir ewig danckbar ſeyn.

89. Georg Wilh. Sacer.

Mel. Ach GOtt erhör mein ꝛc.

Ach! ſtirbt denn ſo mein allerliebſtes Leben? Ja es iſt hin, der Geiſt iſt aufgegeben, mein GOtt iſt tod, o Angſt! o Noth! kan jemand auch, wie ich, in Kummer ſchweben?

2. Am Abend ſtirbt der Aufgang aus der Höhe, es leget ſich das früh gejagte Rehe. Ach weint mit mir, klagt meine Zier, ach! daß ich nicht mit ihm zur Erden gehe.

3. Des Vaters Wort, der Schutz und Trutz der Frommen, der Sieges-Fürſt iſt ſchmählich umgekommen, des Himmels Preis, des Davids Reis, die Roſ' im Thal iſt von der Welt genommen.

4. Der iſt erſtarrt, für dem die Höll erſchricket, für welchem ſich der hohe Himmel bücket, der Seelen-Freund, des Todes Feind

Feind wird von dem Tod ins finſtre Grab gezücket.

5. Ihr Gräber brecht, ihr harten Felſen ſplittert, du Sonn erblaß, ihr Erden-Klüſte ſchüttert, du Luft, du Meer, du Sternen-Heer, klagt euren HErrn, ihr Elementen zittert.

6. Der Hirt iſt todt für die geliebte Heerde, komm Joſeph, komm, und bring ihn zu der Erde, gib her Gewand, mit milder Hand, gib Salben, daß er wohl begraben werde.

7. Mein JEſus Chriſt, auch ich will dich bedencken, ich will dir, HErr, die Specereyen ſchencken der wahren Reu, mein Hertz wird neu, in dieſes Grab will ich dich, Heiland, ſencken.

8. Dis Grab ſoll mir dein guter Geiſt verſiegeln, der Glaube ſolls mir feſt und wohl verriegeln. Bleib du in mir, laß mich in dir und deiner Treu andächtiglich beſpiegeln.

90.

Mel. Zion klagt mit Angſt ꝛc.

Ach! wo ſoll ich Ruhe finden, als bey dir, mein Bräutigam? Du allein trägſt meine Sünden, o du wahres GOttes-Lamm! meine Schuld hat dich betrübt, doch haſt du mich ſo geliebt, daß du auch zuletzt dein Leben vor mich in den Tod gegeben.

2. Solt ich noch die Sünde lieben, die dir ſo viel Blut erpreßt? Nein, ſie bleibe nun vertrieben: Denn es ſoll der Uberreſt meines Lebens nur allein deinem Dienſt gewiedmet ſeyn, und hernach will ich dich oben mit dem Heer der Engel loben.

3. Deine Bande, deine Ketten wurden dir nur angethan, daß ſie mich vom Strick eretten auf der Eitelkeiten Bahn. Du empfiengſt den falſchen Kuß, daß ich mich erinnern muß, wie du mir wirſt helffen ſiegen, wenn die Welt mich will bekriegen.

4. Deine Blut-gefärbten Hände bieten ſich dem Sünder dar. Strecke ſie am letzten Ende nach mir, und umfaß mich gar. Wenn du mich im Tod umarmſt, und dich meiner Angſt erbarmſt, werd ich in den letzten Zügen, ſanfte, wie auf Roſen, liegen.

5. Weil der Geiſſeln harte Striemen dir ſo manchen Schmertz gemacht: Ach! ſo will ſichs ja geziemen, daß die Seele ſtets betracht, wie der Schläge bittre Qvaal meiner Sünden groſſe Zahl habe von mir weg getrieben, daß ich dich ſoll ewig lieben.

6. Ich will an die Crone dencken, die dein heilig Haupt zerritzt, und die Dornen in mich ſencken, wenn das Fleiſch nach Wolluſt ſchwitzt, aller Reichthum, Stoltz und Pracht werde gantz von mir veracht. Solt ich mich nach Ehren ſehnen, da du dich zum Schimpf ließt krönen?

7. Wurdeſt du aus Hohn verſpeyet, ſo erduld ich auch die Schmach, ob es andere gereuet, ſo folg ich doch willig nach, geht es dir, dem HErren, ſchlecht: So begehr ich, als der Knecht,

bey den angepflöckten Füſſen auch nichts beſſers zu genieſſen.

8. Nun, HErr JEſu, Heil der Seelen, meines Lebens Zuverſicht! ich will mir dein Creutz erwehlen, andre Schätze mag ich nicht. Deine Marter, Angſt und Pein ſoll mir ſtets das Liebſte ſeyn. Ich bin nun der Welt entriſſen, und will nichts, als JEſum, wiſſen.

91. M. Dav. Trommer.

Brich entzwey, mein armes Hertze, mein armes Hertze brich entzwey! ach mein Schmertz! mein groſſer Schmertze, der iſt ſo viel und mancherley! der Himmel zittert, die Erde ſchüttert, ach Noth! ach Noth! ach Noth! JEſulein mein Schatz iſt todt!

2. Aechzet mit, ihr ſtummen Mauren! ach! ſehet euren Schöpffer an! kan euch nicht ihr Steine dauren, was harte Felſen dauren kan? Die Berge ſpringen, die Felſen klingen, ach Noth! ach Noth! ach Noth! JEſulein mein Schatz iſt todt!

3. Seufzet mit ihr ſtillen Flüſſe, bejammert eures Königs Fall! weinet doch geſammte Güſſe, weint doch ihr Quellen überall! die Meere brauſen, die Seen ſauſen; ach Noth! ach Noth! ach Noth! JEſulein mein Schatz iſt todt!

4. Trauret mit ihr hellen Lichter, ihr klaren Sterne finſtert euch! finſtert euch, und die Geſichter, der Herrſcher hängt itzt blaß und bleich! die Sonne wimmert! kein Mond mehr ſchimmert, ach Noth! ach Noth! ach Noth! JEſulein mein Scha[tz] iſt todt!

5. Fall und ſtirb, du Samm[t] und Seiden, vermoder all[e] Stoltz und Pracht! itzund mu[ß] mein JEſus leiden, mein JEſu[s] wird itzt umgebracht. De[r] Scharlach ſchweiſſet, der Für[-]hang reiſſet, ach Noth! ach Not[h!] ach Noth! JEſulein mein Scha[tz] iſt todt.

6. Laß, o Welt, itzt Luſt un[d] Trincken, ach weinet vielmeh[r] die ihr lebt, itzund muß mein JE[-]ſus ſincken, der über alles lebt un[d] ſchwebt. Die todten From[-]men, die müſſen kommen, ac[h] Noth! ach Noth! ach Noth JEſulein mein Schatz iſt todt.

7. JEſulein mein Schatz un[d] Leben, hier bin ich, mein Hert[z] um und an, ſoll ſich gantz de[r] Welt begeben, ſoll heulen, wei[-]nen, was es kan, ſo lang ſichs re[-]get, und noch beweget. Ac[h] Noth! ach Noth! ach Noth JEſulein mein Schatz iſt todt.

8. JEſulein mein Schatz i[ſt ge-]blieben, ach! jämmerlich an ei[-]nen Pfahl. Ach! mein Schatz den ich muß lieben in Ewigkei[t] und überall, den muß ich miſſe[n] und nicht mehr küſſen. Ach Noth! ach Noth! ach Noth! JEſulein mein Schatz iſt todt.

92. D. Marc. Luther.

Chriſte, du Lamm GOttes, der du trägſt die Sünde der Welt, erbarm dich unſer!

2. Chriſte, du Lamm GOttes, der du trägſt die Sünde der Welt, erbarm dich unſer!

3. Chri[ſte]

3. Chriſte, du Lamm GOttes, der du trägſt die Sünde der Welt, gib uns deinen Frieden, Amen.

93. Michael Weiſs.

Chriſtus, der uns ſelig macht, kein Bös hat begangen, der ward für uns in der Nacht, als ein Dieb gefangen, geführt vor gottloſe Leut, und fälſchlich verklaget, verlacht, verhöhnt und verſpeyt, wie denn die Schrift ſaget:

2. In der erſten Tages-Stund, ward er unbeſcheiden, als ein Mörder dargeſtellt, Pilato, dem Heyden, der ihn unſchuldig befand, ohn Urſach des Todes, ihn deßhalben von ſich ſandt, zum König Herodes.

3. Um drey ward der GOttes Sohn mit Geiſſeln geſchmiſſen, und ſein Haupt mit einer Cron von Dornen zerriſſen, gekleidet zu Hohn und Spott, ward er ſehr geſchlagen, und das Creutz zu ſeinem Tod muſt er ſelber tragen.

4. Um ſechs ward er nackt und bloß an das Creutz geſchlagen, an dem er ſein Blut vergoß, betet mit Wehklagen. Die Zuſeher ſpotten ſein, auch die bey ihm hingen, bis die Sonn auch ihren Schein entzog ſolchen Dingen.

5. JEſus ſchry zur neundten Stund, klaget ſich verlaſſen, bald ward Gall in ſeinen Mund mit Eßig gelaſſen; da gab er auf ſeinen Geiſt, und die Erd erbebet, des Tempels Vorhang zerreißt, und manch Fels zerklöbet.

6. Da man hatt' zur Veſper-Zeit die Schächer zerbrochen, ward JEſus in ſeine Seit mit ein'm Speer geſtochen, daraus Blut und Waſſer rann, die Schrift zu erfüllen, wie Johannes zeiget an, nur um unſert willen.

7. Da der Tag ſein Ende nahm, der Abend war kommen, ward JEſus vom Creutzes-Stamm durch Joſeph genommen, herrlich nach Jüdiſcher Art in ein Grab geleget, allda mit Hütern verwahrt, wie Matthäus zeuget.

8. O hilff, Chriſte, GOttes Sohn, durch dein bitter Leiden, daß wir dir ſtets unterthan, all Untugend meiden; deinen Tod und ſein Urſach fruchtbarlich bedencken, dafür, wiewol arm und ſchwach, dir Danck-Opfer ſchencken.

94. D. Vinc. Schmuck.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

Da JEſus an dem Creutze ſtund, und ihm ſein Leichnam ward verwundt, ſo gar mit bittern Schmertzen, die ſieben Wort, die JEſus ſprach, betracht in deinem Hertzen.

2. Zum erſten ſprach er ſüßiglich zu ſeinem Vater im Himmelreich, mit Kräften und mit Sinnen: Vergib ihn'n Vater, ſie wiſſen nicht, was ſie an mir beginnen.

3. Zum andern denck ſein'r Barmhertzigkeit, die GOtt dem Schächer hat bereit, er ſprach gar gnädigliche: Fürwahr, du wirſt heut bey mir ſeyn in meines Vaters Reiche.

4. Zum dritten denck ſein'r groſ-

groſſen Noth, laß dir die Wort nicht ſeyn ein Spott: Weib, ſchau dein'n Sohn gar eben; Johannes, nimm dein'r Mutter wahr, du ſolt ihr eben pflegen.

5. Nun mercket, was das vierdt Wort was: Mich dürſt ſo hart ohn Unterlaß, ſchry GOtt mit lauter Stimme, das menſchlich Heil thät er begehr'n, der Nägel ward er empfindend.

6. Zum fünften denck ſeiner Bitterkeit, die GOtt am heil'gen Creutz ausſchreyt: Mein GOtt, wie haſt du mich verlaſſen! das Elend, das ich leiden muß, das iſt gantz über die Maſſen.

7. Das ſechſt' war gar ein kräftig Wort, das mancher Sünder auch gehört aus ſein'm göttlichen Munde: Es iſt vollbracht mein Leiden groß, wol hier zu dieſer Stunde.

8. Zum ſiebenden ich meine Seel, o Vater! in dein' Händ befehl an meinen letzten Zeiten, weil ſie itzt von mir ſcheiden will, und mag nicht länger beiden. (bleiben.)

9. Wer GOttes Mart'r in Ehren hat, und oft gedenckt der ſieben Wort, deß will GOtt eben pflegen, wohl hier, auf Erd, mit ſeiner Gnad, und dort im ew'gen Leben.

95.

Mel. Da JEſus an dem Creutze ꝛc.

Da JEſus an des Creutzes-Stamm der gantzen Welt Sünd auf ſich nahm, ſprach er in ſeinem Schmertzen noch ſieben Wort'; die laſſet uns erwegen wohl im Hertzen.

2. Zum erſten: Vater! ſtraf nicht, an ihnen, was mir jetzt geſchicht, weil ſie es nicht verſtehen. Vergib uns, GOtt! wenn wir auch noch aus Irrthum Sünd begehen.

3. Zum andern er des Schächers dacht': Fürwahr du wirſt noch vor der Nacht in meinem Reich heut leben: O HErr! nimm uns auch bald zu dir, die wir im Elend ſchweben.

4. Zum dritten! deinen Sohn ſieh, Weib! Johannes, ihr zu Dienſte bleib, und ſie als Mutter liebe. Verſorg, HErr, die wir laſſen hier, daß niemand ſich betrübe.

5. Zum vierdten ſaget er, mich dürſt't. O JEſu, groſſer Lebens-Fürſt! du haſt Durſt und Verlangen nach unſrer Seeligkeit: Drum hilff, daß wir ſie auch empfangen.

6. Zum fünften: O mein GOtt, mein GOtt! wie läßt du mich ſo in der Noth! Hier wirſt du, HErr, verlaſſen, daß uns GOtt wieder dort aufnähm: Den Troſt laß uns wohl faſſen.

7. Zum ſechſten: Hiermit iſts vollbracht, und alles nunmehr gut gemacht: Gib, daß wir auch durchdringen, und was du HErr, uns auferlegſt, hilff ſeliglich vollbringen.

8. Zum letzten: Ich nun meine Seel, o GOtt, mein Vater! dir befehl, zu deinen treuen Händen: Dis Wort ſey unſer letzter Wunſch, wann wir das Leben enden.

9. Wer oft an dieſe Wort gedenckt,

denckt, wann ſeine Miſſethat ihn kränckt, der wird es wol genieſſen: Denn er durch GOttes Gnad erlangt ein ruhiges Gewiſſen.

10. Verleih uns dis, HErr JEſu Chriſt! der du für uns geſtorben biſt: Gib, daß wir deine Wunden, dein Leiden, Marter, Creutz und Tod betrachten alle Stunden.

96. Uber Ignatii Worte: Amor meus crucifixus eſt.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Der am Creutz iſt meine Liebe, meine Lieb iſt JEſus Chriſt, weg ihr argen Seelen-Diebe, Satan, Welt und Fleiſches-Liſt, eure Lieb iſt nicht von GOtt: Eure Lieb iſt gar der Tod: Der am Creutz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

2. Der am Creutz iſt meine Liebe, Frevler, was befremdet dich, daß ich mich im Glauben übe? JEſus gab ſich ſelbſt für mich, ſo ward er mein Frieden-Schild, aber auch mein Lebens-Bild: Der am Creutz iſt meine ꝛc.

3. Der am Creutz iſt meine Liebe; Sünde, du verlierſt den Sturm, weh mir, wenn ich den betrübe, der ſtat meiner ward ein Wurm! Creutzigt ich nicht GOttes Sohn? Trät ich nicht ſein Blut mit Hohn? Der am ꝛc.

4. Der am Creutz iſt meine Liebe; ſchweig Gewiſſen, niemand mahnt: GOtt preiſt ſeine Liebes-Triebe, wenn mir von der Hand-Schrifft ahnt: Sehet, wie mein Bürge zahlt, GOttes Blut hat ſie durchmahlt: Der am ꝛc.

5. Der am Creutz iſt meine Liebe: Drum Tyranne, foltre, ſtoß: Hunger, Blöſſe, Henckers-Diebe, nichts macht mich von JEſu loß: Nicht Gewalt, nicht Gold, nicht Ruhm, Engel nicht, kein Fürſtenthum: Der am Creutz ꝛc.

6. Der am Creutz iſt meine Liebe; komm Tod, komm mein beſter Freund, wenn ich, wie ein Staub zerſtiebe, wird mein JEſus mir vereint, da, da ſchau ich GOttes Lamm, meiner Seelen Bräutigam: Der am Creutz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

97.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

Die Liebe hängt am Creutz, der Menſchen Schuld zu büſſen, ſie läßt ihr reines Blut, für fremde Greuel flieſſen; itzt da dis groſſe Werck vollkommen iſt vollbracht, gibt ſie, o groſſe Lieb! aus Liebe gute Nacht.

2. Die Liebe ſchreyet laut, daß alle Welt ſoll wiſſen, es ſey durch ihre Macht, das Höllen-Reich zerriſſen; hat gleich der Schlangen Stich die Ferſen hart verletzt, bleibt doch ihr ſchnöder Kopf, bis auf den Tod zerſetzt.

3. Die Liebe neigt ihr Haupt, das ſcharffe Dornen-Stechen, der Augen holder Glantz muß itzt aus Ohnmacht brechen; der Lippen Roſen ſtehn von ihrem Purpur bloß, das Hertz empfindet jetzt den allerletzten Stoß.

4. Ach meine Liebe ſtirbt: GOtt iſt die Lieb, GOtt ſtirbet! mein Heiland, der aus Lieb die Liebe mir erwirbet, ſchleußt, der ich doch

doch ſein Feind, für mich die Augen zu, und ſetzt durch ſeinen Tod mich in die wahre Ruh.

5. Wars denn noch nicht genug, da du, mein JEſus kameſt, und unſer Fleiſch und Blut, aus groſſer Lieb annahmeſt; muß nun auch tauſend Angſt, dein grimmiger Hencker ſeyn, und ein verfluchter Tod beſchlieſſen deine Pein.

6. Ja, ja, das iſt der Schluß, noch eh' die Welt gefaſſet, du biſt nach GOttes Rath am ſchnöden Holtz erblaſſet; ſolt' GOttes reiner Geiſt durch Blut verſöhnet ſeyn, muſt' GOttes Liebe ſich zum Opfer ſtellen ein.

7. Womit verehr ich nun, o Liebe, deine Treue, ich habe nichts denn nur, als Glauben, Lieb und Reue: ach! nimm dis Armuth doch von meinen Händen an, verſchmäh das Opfer nicht, wo mit ich dancken kan.

8. Doch gönne mir zugleich bey deinem Creutz zu ſtehen, laß mich zu keiner Zeit von deiner Richt-Stät gehen: Dein Creutz ſey ſtets mein Ruhm, dein Blut ſey meine Pracht, dein Leiden meine Kunſt, dein Tod die gröſte Macht.

98. Johann Angelus.

Mel. Nun laßt uns den Leib 2c.

Die Seele Chriſti heil'ge mich, ſein Geiſt verſencke mich in ſich, ſein Leichnam, der für mich verwundt, der mach mir Leib und Seel geſund.

2. Das Waſſer, welches auf den Stoß des Speers aus ſeiner Seite floß, das ſey mein Bad, und all ſein Blut, erquicke mir Hertz, Sinn und Muth.

3. Der Schweiß von ſeinem Angeſicht, laß mich nicht kommen ins Gericht, ſein gantzes Leiden, Creutz und Pein, das wolle meine Stärcke ſeyn.

4. O JEſu Chriſt, erhöre mich, nimm und verbirg mich gantz in dich, laß mich in deine Wunden ein, daß ich fürm Feind kan ſicher ſeyn.

5. Ruf mir in meiner letzten Noth, und ſetz mich neben dich, mein GOtt, daß ich mit deinen Heil'gen all'n mög ewiglich dein Lob erſchall'n.

99. Paul. Gerhard.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld, der Welt und ihrer Kinder, es geht und träget in Geduld die Sünden aller Sünder, es geht dahin, wird matt und kranck, ergibt ſich auf die Würge-Banck, entzieht ſich aller Freuden, es nimmt an ſich Schmach, Hohn und Spott, Angſt, Wunden Striemen, Creutz und Tod, und ſpricht: Ich wils gern leiden.

2. Das Lämmlein iſt der groſſe Freund und Heiland unſrer Seelen, den, den hat GOtt zum Sünden-Feind und Söhner, wollen wählen; geh hin, mein Kind, und nimm dich an der Kinder, die ich ausgethan zur Straf und Zornes-Ruthen; die Straf iſt ſchwer, der Zorn iſt groß, du kanſt und ſolt ſie machen los durch Sterben und durch Bluten.

3. Ja Vater, ja von Hertzens-Grund,

Grund, leg auf ich wills gern tragen; mein Wollen hängt an deinem Mund, mein Wircken iſt dein Sagen. O Wunder-Lieb! O Liebes-Macht! du kanſt, was nie kein Menſch gedacht, GOtt ſeinen Sohn abzwingen. O Liebe, Liebe! du biſt ſtarck, du streckeſt den ins Grab und Sarg, vor dem die Felſen ſpringen.

4. Du marterſt ihn am Creutzes-Stamm mit Nägeln und mit Spieſſen, du ſchlachteſt ihn, als wie ein Lamm, machſt Hertz und Adern flieſſen, das Hertze mit der Seufzer-Kraft, die Adern mit dem edlen Saft des Purpurrothen Blutes. O ſüſſes Lamm! was ſoll ich dir erweiſen dafür, daß du mir erzeigeſt ſo viel Gutes?

5. Mein Lebetage will ich dich aus meinem Sinn nicht laſſen, dich will ich ſtets, gleich wie du mich, mit Liebes-Armen faſſen; du ſolt ſeyn meines Hertzens Licht, und wenn mein Hertz in Stücken bricht, ſolt du mein Hertze bleiben. Ich will mich dir, mein höchſter Ruhm, hiemit zu deinem Eigenthum beſtändiglich verſchreiben.

6. Ich will von deiner Lieblichkeit bey Nacht und Tage ſingen, mich ſelbſt auch dir nach Möglichkeit zum Freuden-Opfer bringen, mein Bach des Lebens ſoll ſich dir, und deinem Namen für und für in Danckbarkeit ergieſſen; und was du mir zu gut gethan, das will ich ſtets, ſo tief ich kan, in mein Gedächtniß ſchlieſſen.

7. Erweitre dich mein Hertzens-Schrein, du ſolt ein Schatz-Haus werden, der Schätze, die viel gröſſer ſeyn als Himmel, Meer und Erden. Weg mit dem Gold Arabia, weg Calmus, Myrrhen, Caſia! ich hab ein beſſers funden. Mein groſſer Schatz, HErr JEſu Chriſt, iſt dieſes, was gefloſſen iſt aus deines Leibes Wunden.

8. Das ſoll und will ich mir zu Nutz zu allen Zeiten machen; im Streite ſoll es ſeyn mein Schutz, in Traurigkeit mein Lachen, in Frölichkeit mein Säyten-Spiel, und wenn mir nichts mehr ſchmecken will, ſoll mich dis Manna ſpeiſen; im Durſt ſolls ſeyn mein Waſſer-Quell, in Einſamkeit mein Sprach-Geſell, zu Haus und auch auf Reiſen.

9. Was ſchadet mir des Todes Gift? dein Blut das iſt mein Leben; wenn mich der Sonnen Hitze trifft, ſo kan mirs Schatten geben; ſetzt mir des Schwermuths-Schmertzen zu, ſo find ich bey dir meine Ruh, als auf dem Bett ein Krancker; und wenn des Creutzes Ungeſtüm mein Schifflein treibet üm und üm, ſo biſt du denn mein Ancker.

10. Wenn endlich ich ſoll treten ein in deines Reiches Freuden, ſo laß dis Blut mein Purpur ſeyn, ich will mich darein kleiden; es ſoll ſeyn meines Hauptes Cron, in welcher ich will vor dem Thron des höchſten Vaters gehen, und dir, dem er mich anvertraut, als eine wohlgeſchmückte Braut, an deiner Seite ſtehen.

100.

Es iſt vollbracht! vergiß ja nicht dis Wort, mein Hertz, das JEſus ſpricht, da er am Creutze für dich ſtirbet, und dir die Seeligkeit erwirbet, da er, der alles alles wohl gemacht, nunmehro ſpricht: Es iſt vollbracht.

2. Es iſt vollbracht am Creutze dort, Geſetz und der Propheten Wort, was wir niemahl vollbringen kunten, iſt nun vollbracht, durch JEſu Wunden: Was GOttes Rath von Ewigkeit bedacht, das iſt durch ſeinen Tod vollbracht.

3. Es iſt vollbracht und gnug gethan, daß man nicht mehr verlangen kan, GOtt iſt verſöhnt und gantz geſtillet, weil ſein Sohn alles hat erfüllet; was iſts, daß man in Angſt und Sorgen wacht? Man gläube nur: Es iſt vollbracht.

4. Es iſt vollbracht! was ſoll ich nun darzu noch, o mein JEſu, thun? Nichts, nichts: Denn was von dir geſchehn, wird ſchon als mein Werck angeſehn; auch das, was ich vollbringe Tag und Nacht, wird von dir ſelbſt in mir vollbracht.

5. Es iſt vollbracht, ich bin befreyt, ich habe ſchon die Seligkeit; weil Sünd und Tod ſind weggenommen, iſt Gnad und Leben wiederkommen: Darum wenn auch gleich alles bricht und kracht, ſag ich getroſt: Es iſt vollbracht.

6. Es iſt vollbracht! vergiß ja nicht dis Wort, mein Hertz, das JEſus ſpricht, und laß es dir auch dazu dienen, daß du vollbringſt, was dir will ziemen: So lang du lebſt, laß dis nicht aus der acht, da JESUS ſpricht: Es iſt vollbracht.

101 Laurent. Laurentii.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Fließt ihr Augen, fließt von Thränen, und beweinet eure Schuld, brich mein Hertz von Seufzen, Stöhnen, weil ein Lämmlein, in Geduld, nach Jeruſalem zum Tod, ach zum Tod! für deine Noth, und der gantzen Welt, hinwandelt, denck, ach! wie haſt du gehandelt.

2. Es ſoll nun vollendet werden, was davon geſchrieben iſt, und warum auf dieſer Erden iſt gekommen JEſus Chriſt. Schauet nun des Höchſten Sohn in dem Leiden, Schmach und Hohn, in den Wunden, in den Schmertzen, und nehm't alles wohl zu Hertzen.

3. Es wird in der Sünder Hände überliefert GOttes Lamm, daß ſich dein Verderben wende, Jud und Heyden ſind ihm gram, und verwerffen dieſen Stein, der ihr Eckſtein ſolte ſeyn; ach! dis leidet der Gerechte für die böſen Sünden-Knechte.

4. JEſus ſteht in Strick und Banden, deſſen Hand die Welt gemacht, bey Verachtung, Spott und Schanden, und wird höniſch ausgelacht, Backenſtreich und Fäuſtenſchlag, Jüd- und Heyden-Grimm und Rach duldet er für deine Sünden; wer kan ſolche Lieb ergründen?

5. Laß es dir zu Hertzen gehen, beß're und bekehre dich, wer kan

dieſe That anſehen, daß man nicht bewege ſich? JEſus ſteht an unſer ſtat, was der Menſch verdienet hat, büſſet JEſus und erduldet, was der Sünder hat verſchuldet.

6. Er hält ſeinen heilgen Rücken Geiſſel, Ruth und Peitſchen dar, wer kan dis ohn Reu erblicken? Wenn die rohe Juden-Schaar Hand anlegt an GOttes Bild, das ſo freundlich, fromm und mild, und doch nackend wird gehauen, wer kan ſolchen Greu'l anſchauen.

7. Alſo ſolt man dir begegnen, du verruchtes Menſchen-Hertz, aber nun kommt dich zu ſegnen, und zu tragen deinen Schmertz, JEſus, und entblöſſet ſich, und wird dort ſo jämmerlich abgeſtraft, zerhackt, geſchlagen, daß kein Maaß noch Ziel der Plagen.

8. Endlich wird der Schluß geſprochen, JEſus muß zum Tode gehn, und der Stab wird abgebrochen, es hilfft hie kein Bitten, Flehn; Barrabas wird losgezählt, JEſus wird zum Creutz erwehlt, weg mit dieſem, dem Verfluchten, ruft der Hauffe der Verruchten.

9. Folge denn zur Schädel-Stäte, deinem JEſu, traurig nach; aber auf dem Wege bete, bet im Geiſt mit Weh und Ach! daß der Vater auf ſein Kind, als den Bürgen für die Sünd, ſehen woll, und ſich erbarmen über dich Elend'n und Armen.

10. Muß ich, JEſu! dich denn ſehen am verfluchten Creutzes-Pfahl, ach! ſo laß ich übergehen meine Thränen ſonder Zahl, ach! erbarm dich, GOttes Lamm, das da hängt am Creutzes-Stamm, ach! erbarm dich, weil dein Leiden mir gedeyen ſoll zur Freuden.

11. Ich will dir ein Opfer geben, Seel und Leib iſt meine Gab, JEſu, nimm dis arme Leben, weil ich ja nichts beſſers hab, tödt in mir, was dir mißfällt, leb in mir auf dieſer Welt, laß mich mit dir leben, ſterben, und dein Reich im Himmel erben.

12. Tauſendmahl ſey dir geſungen, liebſter JEſu, Preis und Ruhm, daß du Höll und Tod bezwungen, nun bin ich dein Eigenthum, und du meine Freud und Wonn, möcht ich dich! o ſchönſte Sonn bald in deiner Crone ſehen! Komm, dein Leiden iſt geſchehen.

102.

Mel. Ach GOtt und HErr.

Fünf Brünnlein ſind, daraus mir rinnt Fried, Heil, Troſt, Freud und Leben: In Angſt und Noth, bis in den Tod, mir ſolche Labſal geben.

2. Die Quell du biſt, HErr JEſu Chriſt, die Brünnlein deine Wunden, daraus ich mich lab innerlich in heiſſen Creutzes-Stunden.

3. Laß mir ſtets ſeyn das Leiden dein ein Spiegel, Regel, Riegel, daß ich nach dir mein Fleiſch regier, und laß ihm nicht den Zügel.

4. O GOttes-Lamm! o Liebes-Flamm! o meiner Seelen Freude! nimm hin die Sünd, das Hertz

Hertz entzünd, daß mich von dir nichts ſcheide.

5. So werde ich recht ſeliglich den Lebens-Lauff vollbringen, und frölich hier, o GOtt, mit dir, es iſt vollbracht, recht ſingen.

103. Joh. Angelus.

Mel. Auf Chriſten-Menſch ꝛc.

Geduldigs Lämmlein, JEſu Chriſt, der du all Angſt und Plagen und Ungemach zu jeder Friſt geduldig haſt getragen: Verleih mir auch zur Leidens-Zeit, Geduld und alle Tapferkeit.

2. Du haſt gelitten, daß auch ich dir folgen ſoll und leiden; daß ich mein Creutze williglich ſoll tragen auch mit Freuden: Ach möcht ich doch in Creutz und Pein geduldig wie ein Lämmlein ſeyn.

3. Ich bin bereit von Hertzens-Grund für dich geſchlacht zu werden: Und was noch mehr, zu jeder Stund gecreutzigt ſtehn auf auf Erden; doch aber wünſch ich auch darbey, daß ich ein Lämmlein JEſu ſey.

4. Laß kommen alles Creutz und Pein, laß kommen alle Plagen; laß mich veracht, verſpottet ſeyn, verwundt, und hart geſchlagen: Laß aber auch in aller Pein mich ein geduldigs Lämmlein ſeyn

5. Ich weiß, man kan ohn Creutz und Leid zur Freude nicht gelangen; weil du, in deine Herrlichkeit, ſelbſt biſt durchs Creutz gegangen; wer nicht mit dir leidt Creutz und Pein, kan auch mit dir nicht ſelig ſeyn.

104. Paul Gerhard.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

Gegrüſſet ſeyſt du meine Cron, und König aller Frommen, der du zum Troſt von deinem Thron uns armen Sündern kommen. O wahrer Menſch, o wahrer GOtt! O Helffer voller Hohn und Spott, das du doch nicht verſchuldeſt! Ach! wie ſo arm, wie nackt und bloß hängſt du am Creutz, wie ſchwer und groß iſt dein Schmertz, den du duldeſt!

2. Es flieſſet deines Blutes Bach mit gantzem vollen Hauffen, dein Leib iſt auch mit Ungemach gantz durch und durch belauffen. O unendliche Majeſtät, wie kommts, daß dirs ſo kläglich geht? Das macht dein Huld und Treue. Wer danckt dir deß? Wo iſt der Mann, der ſich, wie du, für uns gethan, für dich zum Sterben freue.

3. Was ſoll ich dir doch immermehr, o Liebſter! dafür geben, daß dein Hertz ſich ſo hoch und ſehr bemüht hat um mein Leben? Du retteſt mich durch deinen Tod von mehr als eines Todes-Noth, und machſt mich ſicher wohnen. Laß Höll und Teuffel böſe ſeyn: Was ſchadt's? ſie müſſen dennoch mein und meiner Seelen ſchonen.

4. Für groſſer Lieb und heil'ger Luſt, damit du mich erfüllet, drück ich dich an mein Hertz und Bruſt, ſo wird mein Leid geſtillet, das deinen Augen wohl bekannt, und das iſt dir ja keine Schand, ein krankes Hertz zu laben:

Ach

Ach bleib mir hold und gutes Muths, bis mich die Ströme deines Bluts gantz rein gewaſchen haben.

5. Sey du mein Schatz und höchſte Freud, ich will dein Diener bleiben, und deines Creutzes Hertzeleid will ich in mein Hertz ſchreiben, verleihe du mir Kraft und Macht, damit, was ich bey mir bedacht, ich mög ins Werck auch ſetzen, ſo wirſt du, Schönſter! meinen Sinn, und alles, was ich hab und bin, ohn Unterlaß ergötzen.

105.

Mel. HErr ich habe mißgeh. ꝛc.

Gute Nacht, ihr eitle Freuden, gute Nacht, du falſche Welt, ſehet doch, welch Angſt und Leiden itzt ausſteht der Lebens-Held! wie er zittert, wie er ringet, daß ſein Blut auch von ihm dringet.

2. Wie ſoll ich denn Wolluſt pflegen, und o ſchnöde Welt! mit dir gehen auf den breiten Wegen der verderblichen Begier? Nein, ich will nun JEſu leben, und euch gute Nacht itzt geben.

3. Ich mag euch garaus nicht hören, die ihr bald ein frommes Hertz, mit dem Anſehn, könnt bethören, hebet euch nur hinterwerts, ihr ſollt mich nicht mehr verblenden, noch von JEſu mich abwenden.

4. Beſſer iſts mit JEſu leiden Hohn, Verachtung, Schmach und Spott, als von ihm ſeyn abgeſcheiden, und bey der gottloſen Rott hier in groſſen Ehren ſitzen, und dort in der Höllen ſchwitzen.

5. Weg mit Hoffart, weg mit Prangen, weg mit allem Ubermuth, meines Heilands Haupt und Wangen, triefen überall vom Blut, und dem Schutz-HErrn aller Frommen, ſind die Kleider ſelbſt genommen.

6. Ach! das Haupt muß Dornen tragen, und die Glieder prangen noch? Ja, der HErr muß Blöſſe klagen, und der Knecht ſtoltziret doch! o du falſch beſchöntes Gleiſſen, wer kan dich doch chriſtlich heiſſen?

7. Weiche Schwelgen, weiche Sauffen, denn dein Weſen macht, daß mich Furcht und Schrecken überlauffen, wenn ich nur bedenck, wie ſich auch zu ihrem groſſen Schaden, viel in Wolluſt überladen.

8. Und dem Schöpfer aller Dinge hats ſo gut nicht können ſeyn, daß, als er am Creutz nun hinge, in der ſchwerſten Todes-Pein, er ſein mattes Hertz zu laben, möcht ein Tröpflein Waſſers haben.

9. Drum geb ich euch ſchnöden Sünden hiermit nochmahls gute Nacht, weichet fern, und bleibt dahinden, ihr habt GOtt die Angſt gemacht, daß er klaget ohne Maſſen, wie ſein GOtt ihn hab verlaſſen.

10. Daß der Lebens-HErr verſtirbet, und daß er ein Fluch itzt iſt, der den Seegen uns erwirbet, das ſoll mich zu jeder Friſt von der Sünden-Bahn abſchrecken, und zu wahrer Buß aufwecken.

11. Habe Danck, o Freund der Seelen! für die Angſt und Trau-

Traurigkeit, für die Striemen, Noth und Qualen, für des Todes Bitterkeit, die du haſt, von Sünd und Schanden uns zu retten, ausgeſtanden.

12. Gib, daß wir forthin bereuen unſrer Sünden ſchwere Laſt, und die Strafen nicht ernauen, die du itzt bezahlet haſt, ſondern dir uns gantz ergeben, und nach deinem Willen leben.

106. D. Joh. Olearius.

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

HErr JEſu Chriſt dein theures Blut, iſt meiner Seelen höchſtes Gut, das ſtärck't, das lab't, das macht allein mein Hertz von allen Sünden rein.

2. Dein Blut, mein Schmuck, mein Ehren-Kleid, dein Unſchuld und Gerechtigkeit, macht, daß ich kan für GOtt beſteh'n, und zu der Himmels-Freud eingeh'n.

3. O JEſu Chriſte, GOttes Sohn, mein Troſt, mein Heil, mein Gnaden-Thron, dein theures Blut, dein Lebens-Saft gibt mir ſtets neue Lebens-Kraft.

4. HErr JEſu, in der letzten Noth, wann mich ſchreck't Teufel, Höll und Tod, ſo laß ja dis mein Labſal ſeyn: Dein Blut macht mich von Sünden rein.

107. J. A.

Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ꝛc.

HErr JEſu, deine Angſt und Pein, und dein betrübtes Leiden, laß mir vor Augen allzeit ſeyn, die Sünde zu vermeiden; laß mich an deine groſſe Noth, und deinen herben bittern Tod, dieweil ich lebe, dencken.

2. Laß deiner Seelen Höllen-Quaal, dein Blut-geronnens Schwitzen, und übrig Elend allzumahl, darinn du muſteſt ſitzen, mir oftermahlen fallen ein, und eine ſtarcke Warnung ſeyn, für mehreren Miſſethaten.

3. Die Wunden alle, die du haſt, hab ich dir helffen ſchlagen! ach! meine groſſe Sünden-Laſt dir aufgelegt zu tragen. Ach liebſter Heiland! ſchone mein, laß dieſe Schuld vergeſſen ſeyn, laß Gnade für Recht gehen.

4. Du haſt verlaſſen deinen Thron, biſt in das Elend gangen, vertrugeſt Schläge, Spott und Hohn, muſteſt am Creutze hangen, auf daß du für uns ſchaffteſt Rath, und unſre ſchwere Miſſethat, bey GOtt verſöhnen möchteſt.

5. Drum will ich jetzt zur Danckbarkeit von Hertzen dir lobſingen, und wenn du zu der Seeligkeit mich künftig wirſt hinbringen, ſo will ich daſelbſt noch vielmehr, zuſammt dem gantzen Himmels-Heer, dich ewig dafür loben.

6. HErr JEſu! deine Angſt und Pein und dein betrübtes Leiden, laß meine letzte Zuflucht ſeyn, wann ich von hier ſoll ſcheiden. Ach hilff! daß ich durch deinen Tod fein ſanft beſchlieſſe meine Noth, und ſelig ſterbe, Amen.

108. Joh. Heermann.

Mel. Wend ab deinen Zorn ꝛc.

Hertzliebſter JEſu, was haſt du verbrochen, daß man ein ſolch ſcharf Urtheil hat geſprochen? Was iſt die Schuld? In

In was für Miſſethaten biſt du gerathen?

2. Du wirſt verſpeyt, geſchlagen und verhönet, gegeiſſelt, und mit Dornen ſcharf gekrönet: Mit Eßig, als man dich ans Creutz gehencket, wirſt du geträncket.

3. Was iſt die Urſach aller ſolcher Plagen? Ach! meine Sünden haben dich geſchlagen; ich, ach HErr JEſu, habe dis verſchuldet, was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich iſt doch dieſe Strafe! der gute Hirte leidet vor die Schaafe; die Schuld bezahlt der HErre, der Gerechte, für ſeine Knechte.

5. Der Fromme ſtirbt, der recht und richtig wandelt, der Böſe lebt, der wider GOtt mißhandelt. Der Menſch verwürckt den Tod, und iſt entgangen, GOtt wird gefangen.

6. Ich war von Fuß auf voller Schand und Sünden, bis zu der Scheitel war nichts Guts zu finden; dafür hätt ich dort in der Höllen müſſen ewiglich büſſen.

7. O groſſe Lieb! o Lieb ohn alle Maſſe! die dich gebracht auf dieſe Marter-Straſſe! ich lebte mit der Welt in Luſt und Freuden, und du muſt leiden.

8. Ach groſſer König, groß zu allen Zeiten, wie kan ich gnugſam ſolche Treu ausbreiten? Kein menſchlich Hertz vermag es auszudencken, was dir zu ſchencken.

9. Ich kans mit meinen Sinnen nicht erreichen, womit doch dein Erbarmen zu vergleichen! wie kan ich dir denn deine Liebes-Thaten im Werck erſtatten.

10. Doch iſt noch etwas, das dir angenehme, wenn ich des Fleiſches Lüſte dämpf und zähme, daß ſie aufs neu mein Hertze nicht entzünden, mit alten Sünden.

11. Weil aber es nicht ſteht in eignen Kräften, veſt die Begierden an das Creutz zu hefften, ſo gib mir deinen Geiſt, der mich regiere, zum Guten führe.

12. Alsdenn ſo werd ich deine Huld betrachten, aus Lieb an dich die Welt für Nichtes achten: ich werde mich bemühen deinen Willen ſtets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu Ehren alles wagen, kein Creutz nicht achten, keine Schmach und Plagen: Nichts von Verfolgung, Nichts von Todes-Schmertzen, nehmen zu Hertzen.

14. Dis alles, obs zwar iſt für ſchlecht zu ſchätzen, wirſt du es doch nicht gar bey Seite ſetzen; in Gnaden wirſt du dis von mir annehmen, mich nicht beſchämen.

15. Wenn dort, HErr JEſu! wird vor deinem Throne, auf meinem Haupte ſtehn die Ehren-Crone, ſo will ich dir, wenn alles wird wohl klingen, Lob und Danck ſingen.

109. D. Heinr. Müller.

Mel. Wenn meine Sünd ꝛc.

Hilff GOtt, laß mir gelingen, du edler Schöpfer mein, die Wort im Reim zu bringen, zu Lob dem Namen dein, daß ich mag frölich heben an, von deinem Wort zu ſingen, zu ſingen. HErr, du wollſt mir beyſtahn.

2. Ewig dein Wort wird bleiben,

ben, wie Eſaias meld't, in ſeinem Buch thut ſchreiben, eh wird vergeh'n die Welt, und was GOtt ſelber je erſchuff, ſolt es alles verderben :,: er thät kein'n Widerruff.

3. JEſus, das Wort des Vaters iſt kommen in die Welt, mit groſſen Wunderthaten, verkaufft um ſchnödes Geld, durch Judam ſeiner Jünger ein'n, ward er in Tod gegeben :,: JEſus das Lämmelein.

4. Nachdem ſie hatten geſſen, vernehmt das Oſter-Lamm, da thät er nicht vergeſſen, das Brodt in ſein Hand nahm, ſprach: eßt, das iſt mein Leichnam, lind, der für euch wird gegeben :,: zur Vergebung eurer Sünd.

5. Reicht ihn'n auch dar zu trincken im Wein ſein Blut ſo roth; ſein'n Tod ſolt ihr verkünd'gen, Paulus geſchrieben hat: Wer würdig ißt von dieſem Brodt, und trinckt aus dieſem Kelche :,: der wird nicht ſehn den Tod.

6. JEſus wuſch ihn'n die Füſſe, wohl zu derſelben Stund, lehr't ſie mit Worten ſüſſe, aus ſein'm göttlichen Mund: Liebet einander allezeit, dabey wird man erkennen :,: daß ihr mein' Jünger ſeyd.

7. Chriſtus, der HErr im Garten, da er gebetet hat, der Jüden thät erwarten, von ihn'n gebunden hart; ſie führten ihn zum Richter dar, gegeiſſelt und gecrönet, :,: zum Tod verurtheil't ward.

8. Hoch an ein Creutz gehangen, der hochgebohrne Fürſt, nach uns thät ihn verlangen, darum ſprach er mich dürſt, vernimm, nach unſer Seeligkeit, darum ein Menſch gebohren :,: von einer reinen Magd.

9. Mit ſeinem Haupt geneiget, er ſeinen Geiſt aufgab, als uns Johannes zeiget, er ward genommen ab vom Creutz, ins Grab ward er gelegt, am dritten Tag erſtanden :,: wie er vorhin geſagt.

10. Und in denſelben Tagen JEſus ſein Jünger lehrt: Allein ſein Wort zu tragen, pred'gen in aller Welt, wer glaubet und wird auch getaufft, der hat das ew'ge Leben :,: durch Chriſtum ihm erkauft.

11. Lucas gar ſchön thut ſchreiben, von ſeiner Himmelfahrt, doch allweg bey uns bleiben, wie er verſprochen hat, vernimms in ſein'm göttlichen Wort, wider das kan nicht ſiegen :,: kein Gewalt noch Höllen-Pfort.

12. Ein'n Tröſter er thät ſenden, das war der heilge Geiſt, von GOtt, der thät ſie lenden in Warheit allermeiſt; denſelben woll'n wir ruffen an, der wird uns nicht verlaſſen :,: und uns treulich beyſtahn.

13. Recht laßt uns alle bitten Chriſtum, für Obrigkeit, ob wir ſchon von ihr litten Gewalt, auch für all' Feind, daß ihn'n GOtt wolle gnädig ſeyn, zu Lobe ſeinem Namen :,: um Chriſti Tod und Pein.

110. M. T. C.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder ꝛc.

JEſu! dein betrübtes Leiden, deine ſchwere Creutzes-Pein ſoll mein gantzes Dencken ſeyn, allen Welt-Tand zu beſchneiden, JEſu! deine bittre Noth, kräncket mich bis auf den Tod.

2. Dein geronnen blut'ges Schwitzen, deiner Seelen Höl-len-Quaal, deine Striemen all-zumahl, deiner Crone Dornen-Spitzen: Solche deine bittre Noth, kräncket mich bis auf den Tod.

3. Ach! was ſoll ich Armer ſagen? Alle Wunden, die du hegſt, alle Striemen, die du trägſt, hab ich dir ſelbſt helffen ſchlagen: JEſu, deine bittre Noth, kräncket mich bis auf den Tod.

4. Dein Geſicht iſt blau geſtoſ-ſen, deiner Augen Freundlich-keit iſt mit Unwuſt voll geſpeyt von des Teuffels Hülffs-Genoſ-ſen. JEſu, deine bittre Noth, kräncket mich bis auf den Tod.

5. Dann du biſt uns nachge-gangen, und verlaſſen deinen Thron; iſt dis nun dein Danck und Lohn, daß du muſt am Creu-tze hangen? JEſu, deine bittre Noth, kräncket mich bis auf den Tod.

6. Solte mich denn dis nicht kräncken? Solt ich nicht bey dieſer Zeit fliehn der Erden Ei-telkeit, und an deinen Tod ge-dencken? JEſu, deine bittre Noth, kräncket mich bis auf den Tod.

7. Laß, HErr JEſu, laß dein Leiden, deine Marter, Angſt und Pein, meine letzte Zuflucht ſeyn, wenn ich ſoll von hinnen ſchei-den: Hilff, daß ich durch deinen Tod, ſanfft beſchlieſſe meine Noth.

111. S. a Bircken.

Mel. Chriſtus der uns ſelig ꝛc.

JEſu! deine Paßion will ich itzt bedencken; wolleſt mir vom Himmels-Thron Geiſt und Andacht ſchencken. In dem Bild itzund erſchein, JEſu, mei-nem Hertzen, wie du, unſer Heil zu ſeyn, litteſt groſſe Schmertzen.

2. Meine Seele ſehen mag dei-ne Angſt und Bande, deine Speichel, Schläg und Schmach, deine Creutzes-Schande, deine Geiſſel, Dornen-Cron, Speer und Nägel-Wunden, dadurch du, o GOttes Sohn, dir mich haſt verbunden.

3. Laß mich aber nicht al-lein deine Marter ſehen: Laß mich auch die Urſach fein und die Frucht verſtehen. Ach! die Ur-ſach war auch ich, ich und meine Sünde: Dieſe hat gemartert dich, daß ich Gnade finde.

4. JEſu, lehr bedencken mich dis mit Buß und Reue: Hilff, daß ich mit Sünden dich martre nicht aufs neue. Solt ich darzu haben Luſt, und nicht wollen mei-den, was GOtt ſelber büſſen mußt, mit ſo groſſem Leiden.

5. Wenn mir meine Sünde will machen heiß die Hölle: JEſu, mein Gewiſſen ſtill, dich ins Mittel ſtelle: Dich und dei-ne Paßion laß mich gläubig faſ-ſen: Liebet mich ſein lieber Sohn,

Sohn, wie kan GOtt mich haſſen?

6. Gib auch, JEſu, daß ich gern dir das Creutz nachtrage; daß ich Demuth von dir lern, und Geduld in Plage: Daß ich dir geb Lieb um Lieb. Indeß laß dis Lallen, bis es kommt aus reinem Trieb, JEſu, dir gefallen.

112. M. Otto Ch. Damius.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

JEſu! deine heil'ge Wunden, deine Quaal und bittern Tod, laß mir geben alle Stunden Troſt in Leibs- und Seelen-Noth! wenn mir fällt was Arges ein, laß mich dencken deiner Pein, daß ich deine Angſt und Schmertzen, wohl erweg in meinem Hertzen.

2. Will ſich gern in Wolluſt weiden mein verderbtes Fleiſch und Blut, laß mich dencken, daß dein Leiden löſchen muß der Höllen-Glut, dringt der Satan ein zu mir, hilff, daß ich ihm halte für deiner Wunden Mahl und Zeichen, daß er von mir müſſe weichen.

3. Wann die Welt mich will verführen auf die breite Sünden-Bahn; wollſt du mich alſo regieren, daß ich alsdann ſchaue an deiner Marter Centner Laſt, die du ausgeſtanden haſt, daß ich könn' in Andacht bleiben, alle böſe Luſt vertreiben.

4. Gib für alles, was mich kräncket, mir aus deinen Wunden Kraft; wann mein Hertz hinein ſich ſencket, ſo gib neuen Lebens-Saft; daß mich ſtärck in allem Leid deines Troſtes Süſſigkeit, weil du mir dein Heil erworben, da du biſt für mich geſtorben.

5. Laß auf deinen Tod mich trauen, o mein GOtt und Zuverſicht! laß mich veſte darauf bauen, daß den Tod ich ſchmecke nicht, deines Todes Angſt laß mich ſtets erquicken mächtiglich: HErr! laß deinen Tod mir geben Auferſtehung, Heil und Leben.

6. JEſu, deine heil'ge Wunden, deine Quaal und bittern Tod, laß mir geben alle Stunden Troſt in Leibs-und Seelen-Noth; ſonderlich am letzten End, hilf, daß ich mich zu dir wend, Troſt in deinen Wunden finde, und dann frölich überwinde.

113. Johann Heermann.

Mel. Freu dich, ſehr o meine ꝛc

JESU, deine tieffe Wunden, deine Quaal und bittrer Tod, geben mir zu allen Stunden Troſt in Leibs-und Seelen-Noth. Fällt mir etwas Arges ein, denck ich bald an deine Pein, die erlaubet meinem Hertzen mit der Sünde nicht zu ſchertzen.

2. Will ſich gern in Wolluſt weiden, mein verderbtes Fleiſch und Blut, ſo gedenck ich an dein Leiden, bald wird alles wieder gut. Kommt der Satan und ſetzt mir heftig zu, halt ich ihm für deine Gnad und Gnaden-Zeichen, bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Hertze führen auf die breite Wolluſt-Bahn, da nichts iſt als Jubiliren,

alsdenn ſchau ich emſig an, deiner Marter Center-Laſt, die du ausgeſtanden haſt, ſo kan ich in Andacht bleiben, alle böſe Luſt vertreiben.

4. Ja für alles, das mich kräncket, geben deine Wunden Kraſt: Wenn mein Hertz hinein ſich ſencket, krieg ich neuen Lebens-Saft, deines Troſtes Süſſigkeit, wendt in mir das bittre Leid, der du mir das Heil erworben, da du biſt für mich geſtorben.

5. Auf dich ſetz ich mein Vertrauen, du biſt meine Zuverſicht: Dein Tod hat den Tod zerhauen, daß er mich kan tödten nicht. Daß ich an dir habe Theil, bringet mir Troſt, Schutz und Heil: Deine Gnade wird mir geben Auferſtehung, Licht und Leben.

6. Hab ich dich in meinem Hertzen, du Brunn aller Gütigkeit, ſo empfind ich keine Schmertzen, auch im letzten Kampf und Streit. Ich verberge mich in dich: Welch Feind kan verletzen mich? Wer ſich legt in deine Wunden, der hat ſeelig überwunden.

114

Mel. JEſu meines Lebens ꝛc.

JEſu, der du wollen büſſen für die Sünden aller Welt, durch dein theures Blut-Vergieſſen, der du dich haſt dargeſtellt als ein Opfer für die Sünder, die verdammten Adams-Kinder; Ach! laß deine Todes-Pein, nicht an mir verlohren ſeyn.

2. Rette mich durch deine Plagen, wenn mich meine Sünde plagt; laß, ach! laß mich nicht verzagen, weil du ſelbſt für mich gezagt, hilff, daß mich dein Angſt-Schweiß kühle, wenn ich Drangſals-Hitze fühle: Ach! laß deine Todes-Pein nicht an mir verlohren ſeyn.

3. Mache mich durch deine Bande von des Satans Banden frey, hilff, daß dein erlitt'ne Schande meine Cron und Ehre ſey: Troſt der Seelen, Heil der Erden, laß mich nicht zu ſchanden werden. Ach! laß deine Todes-Pein nicht an mir verlohren ſeyn.

4. Rede durch dein Stilleſchweigen, liebſter JEſu, mir das Wort, wenn mich Sünden überzeugen und verklagen fort und fort, wenn mein bös Gewiſſen ſchreyet, und mir mit Verdammniß dräuet: Ach! laß deine Todes-Pein nicht an mir verlohren ſeyn.

5. Laß mich Freuden-Roſen brechen, liebſter JEſu, meine Zier, von den Dornen, die dich ſtechen, JEſu, mache dich zu mir! cröne mich mit Huld und Gnade, daß kein Sünden-Dorn mir ſchade: Ach! laß deine Todes-Pein nicht an mir verlohren ſeyn.

6. Heile des Gewiſſens Striemen, nimm von mir der Schmertzen Laſt, durch die Geiſſeln, durch die Riemen, welche du gefühlet haſt, daß ich, böſer Knecht, der Sünde, Satans Stricke nicht empfinde: Ach! laß deine Todes-Pein nicht an mir verlohren ſeyn.

7. Ach! laß deine tieffe Wunden friſche Lebens-Brunnen ſeyn, wenn mir alle Kraft verſchwunden,

den, wenn ich ſchmacht in Seelen-Pein, ſenck in Abgrund deiner Gnaden alle Schuld, die mich beladen: Ach! laß deine Todes-Pein nicht an mir verlohren ſeyn.

8. Ach! zubrich des Eifers Ruthe, ach! erzeige Gnad und Huld, tilge doch mit deinem Blute, meine ſchwere Sünden-Schuld, laß mich in der Angſt von Sünden, Ruh in deiner Seite finden: Ach! laß deine Todes-Pein nicht an mir verlohren ſeyn.

9. Hilff, daß mir dein Dürſten nütze, das am Creutze dich geplagt, wenn ich lechze, wenn ich ſchwitze, wenn mich meine Sünde jagt, laß mich deinen Durſt genieſſen, laß mir Lebens-Ströme flieſſen: Ach! laß deine Todes-Pein an mir nicht verlohren ſeyn.

10. JEſu, komm, mich zu befreyen, durch dein lautes Angſt-Geſchrey, wenn viel tauſend Sünden ſchreyen, ſtehe doch mir Armen bey, wenn mir Wort und Sprach entfallen, laß mich ſanft von hinnen wallen: Laß mir deine Todes-Pein, Leben, Heil und Himmel ſeyn.

115. Heinr. Held.

Mel. Chriſtus der uns ſelig 2c.

JEſu, meiner Seelen Licht, Freude meiner Freuden, meines Lebens-Zuverſicht, nimm doch für dein Leiden dieſen ſchlechten Danck hier an, ſo viel meine Seele immermehr dir bringen kan, in der Schwachheits-Höle.

2. Ich erweg es hin und her, was dich doch bewogen, daß du ſo viel Hertz-Beſchwer haſt auf dich gezogen, daß du Angſt, Gewalt und Noth, Schläge, Hohn und Banden, Läſterung und Creutz, und Tod willig ausgeſtanden.

3. GOttes Wohlgewogenheit, Vater-Lieb und Güte, deine Hertzens-Freundlichkeit, und dein treu Gemüthe, JEſu, hat es ausgebracht, daß kein Menſch verzagte, wann der Sünden Meng und Macht die Gewiſſen nagte.

4. O du wunderbahrer Rath, den man nie ergründet! O der unerhörten That, die man nirgend findet! was der Menſch, der Sünden-Knecht, trotzig hat verbrochen, wird an dem, der doch gerecht, durch und durch gerochen.

5. Meine ſchnöde Luſt-Begier hat dich ſo zuſchlagen: Dieſe Kranckheit hab ich dir, JEſu, aufgetragen: Meine Schuld und Miſſethat hat dich ſo verbürget, bis ſie dich auch endlich hat unrecht hingewürget.

6. Alle Strafe, der ich war Tag und Nacht verbunden, liegt auf dir nun gantz und gar, und durch deine Wunden wird uns Fried und Heil gebracht: drum will mir geziemen, deine ſtarcke Liebes-Macht ewiglich zu rühmen.

7. Laß doch dieſer Sicherheit gleichfalls mein Gewiſſen, zwiſchen Angſt und Tod und Streit, kräftiglich genieſſen. Ach! ach! meines Hertzens Hertz, wirf durch deine Schmertzen meine Schmertzen hinterwärts, fern aus meinem Hertzen.

8. Denn

8. Denn wie ſchnell mein Hertz erſchrickt über Straf und Sünden, ſo ſchnell wird mein Hertz erquickt / wenn ich Gnad kan finden. JEſu ſieh' ich falle dir, mit rechtſchaffner Buſſe und mit Beſſerungs-Begier / Glaubens-voll zu Fuſſe.

9. Nun ich weiß, worauf ich bau / und bey wem ich bleibe, welchem Vorſprach ich mich trau, und an wen ich gläube. JEſu, du biſt es allein / der mich hält und ſchützet, wann gleich alle Höllen-Pein auf mich ſtürmt und blitzet.

10. Ich will, weil ich mit dir frey werd im Himmel erben, HErr, in deinen Armen treu leben und auch ſterben, bis man frölich ſagen wird, nach den Todes-Banden: Sieh! dein Bräutgam und dein Hirt, JEſus, iſt vorhanden.

116. E. C. Homburg.

Mel. JEſu der du meine Seele.

JEſu, meines Lebens Leben, JEſu, meines Todes Tod, der du dich für mich gegeben in die tiefſte Seelen-Noth, in das äuſſerſte Verderben, nur daß ich nicht möchte ſterben. Tauſend, Tauſend mahl ſey dir, liebſter JEſu! Danck dafür.

2. Du, ach du haſt ausgeſtanden Läſter-Reden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, du gerechter GOttes-Sohn, nur mich Armen zu erretten, von des Teuffels Sünden-Ketten. Tauſend, tauſend mahl ſey dir, liebſter JEſu! Danck dafür.

3. Du haſt laſſen Wunden ſchlagen, dich erbärmlich richten zu, um zu heilen meine Plagen, und zu ſetzen mich in Ruh. Ach! du haſt, zu meinem Seegen, laſſen dich mit Fluch belegen. Tauſend, tauſend ꝛc.

4. Man hat dich ſehr hart verhöhnet, dich mit groſſem Schimpf belegt, und mit Dornen gar gecrönet; was hat dich darzu bewegt? Daß du möchteſt mich ergötzen, mir die Ehren-Cron aufſetzen. Tauſend, tauſend ꝛc.

5. Du haſt wollen ſeyn geſchlagen, zu befreyen meine Pein; fälſchlich laſſen dich anklagen, daß ich möchte ſicher ſeyn; daß ich möchte Troſt-reich prangen, haſt du ſonder Troſt gehangen. Tauſend, tauſend ꝛc.

6. Du haſt dich in Noth geſtecket, haſt gelitten mit Gedult, gar den herben Tod geſchmecket, um zu büſſen meine Schuld; daß ich würde los gezählet / haſt du wollen ſeyn gequälet. Tauſend, tauſend ꝛc.

6. Deine Demuth hat gebüſſet meinen Stoltz und Ubermuth; dein Tod meinen Tod verſüſſet, es kommt alles mir zu gut; dein Verſpotten, dein Verſpeyen muß zu Ehren mir gedeyen. Tauſend, tauſend ꝛc.

8. Nun, ich dancke dir von Hertzen, JEſu, für geſammte Noth; für die Wunden, für die Schmertzen, für den herben bittern Tod; für dein Zittern / für dein Zagen, für dein tauſendfaches Plagen; für dein Ach und tiefe Pein, will ich ewig danckbar ſeyn.

117. D. J. J. Breithaupt.
über Röm. 5, 8. ſeqq.
Mel. Liebſter JEſu wir ſind hier ꝛc.

JEſus Chriſtus, GOttes Lamm, iſt für unſre Schuld geſtorben, hat gezahlt am Creutzes-Stamm, und die Freyheit uns erworben; wer die Sünde wohl bereuet, wird durch Chriſti Tod erfreuet.

2. GOTT, der ſelbſt die Liebe iſt, preiſet ſeiner Liebe Wunder, daß ſein Sohn, HErr JEſus Chriſt, ſtarb für alle Feind und Sünder; ſind wir durch dis Blut Gerechte, trift der Zorn nicht mehr die Knechte.

3. Ja, ſo wir verſöhnet ſind, weil der Sohn ſich hingegeben, ſo wird das erſtandne Kind noch vielmehr uns durch ſein Leben ſelig machen, die er Brüder heißt, und ſeines Leibes Glieder.

4. Aber nicht alleine dis, ſondern weil wir ſind im Sohne, welcher ſelbſt den Sünden-Biß heilet, daß er in uns wohne; ey, ſo rühmen auch die Sünder, daß wir nun ſind GOttes Kinder.

5. Hochgelobet ſagen wir, Vater in dem Himmel oben, ſiehe, wie die Sünd allhier noch in uns will immer toben. Laß den HErrn den Geiſt uns geben, daß wir in dir ewig leben.

118. Joh. Riſt.
Mel. Dis ſind die heilgen zehn ꝛc.

Iſt dieſer nicht des Höchſten Sohn, der Sünder Heil und Gnaden-Thron, den man in ſeiner groſſen Quaal die Rippen zählet allzumahl ans Creutzes Pfahl?

2. Ach ja, es iſt mein JEſulein, dem ſchau ich in die Seit hinein, in welcher lauter Honig klebt, das allem Trübſal widerſtrebt, das um uns ſchwebt.

3. Gegrüſſet ſeyſt du, ſchönſte Quell, in dir erſcheinet treflich hell der Liebe Macht, die rothe Fluth, des Lebens-Brunn, dein edles Blut, mein höchſtes Gut.

4. Ich mache mich in Furcht zu dir, du GOttes-Lamm, verzeih es mir, ich komm allein zu ſehen an, die Wunde, welch uns heilen kan, da Blut ausrann.

5. O werther Riß, o ſüſſer Fluß, nimm hin von mir den Glaubens-Kuß; Eröfne mir dadurch den Mund, und laß mich werden bald geſund, bis auf den Grund.

6. Wie heilſam iſt doch deine Kraft! wie treflich deine Eigenſchaft? Du riecheſt edler, als der Wein, kein Gift kan für dir ſicher ſeyn, du mach'ſt uns rein.

7. Du biſt der rechte Lebens-Tranck, du heileſt mich, wenn ich bin kranck; viel ſüſſen Labſal gibſt du mir, wann mich, HErr, durſtet für und für, allein nach dir.

8. Eröfne dich du Seiten-Loch, daß ich dein Hertz begrüſſe doch! Ach JEſu, kan es nicht geſchehn, daß ich kan in die Höle gehn, dein Hertze ſehn?

9. HErr, meine Lippen ſchlieſſen ſich, dein Hertz zu küſſen ſäuberlich; ich dringe mit Gewalt hinein, ich will in deines Hertzens-Schrein verſchloſſen ſeyn.

10. O ſüſſer Schmack, o Himmels

mels-Brodt, aus Liebe wünſch ich mir den Tod, wer dich geſchmeckt, du Heil der Welt, der hat ſich ſelbſt ſchon hingeſtellt ins Himmels-Zelt.

11. In dieſer Höle ſoll kein Schmertz betrüben mein zuſchlagnes Hertz, hier fürcht ich nicht der Höllen-Glut, des Höchſten Grimm, der Sünden Fluth, des Creutzes Ruth.

12. O JEſu, ſchließ itzt meine Seel, in dieſe deine Seiten-Höl, und laß mich frey von allem Streit erheben dich nach dieſer Zeit, in Ewigkeit.

119. Joh. Caſpar Schade.

Mel. Solt ich meinen GOtt 2c.

Laſſet uns mit JEſu ziehen, ſeinem Vorbild folgen nach, in der Welt der Welt entfliehen, auf der Bahn, die er uns brach, immer fort zum Himmel reiſen, Irrdiſch noch, doch Himmliſch ſeyn, gläuben recht und lieben fein in der Lieb den Glauben weiſen. Treuer JESU, bleib bey mir, gehe vor, ich folge dir!

2. Laſſet uns mit JEſu leiden, ſeinem Vorbild werden gleich: Nach dem Leiden folgen Freuden, Armuth hier macht dorten Reich, Thränen-Saat die machet Lachen, Hofnung tröſtet die Gedult, es kan leichtlich GOttes Huld aus dem Regen Sonne machen. JEſu, hier leid ich mit dir, dort theil deine Freud mit mir.

3. Laſſet uns mit JEſu ſterben, ſein Tod uns vom andern Tod rettet, und vom Seel-Verderben, von der ew'gen Todes-Noth. Laßt uns tödten, weil wir leben, unſer Fleiſch, dem ſterben ab: So wird er uns aus dem Grab in das Himmels-Leben heben. JEſu, ſterb ich, ſterb ich dir, daß ich lebe für und für.

4. Laſſet uns mit JEſu leben; weil er auferſtanden iſt, muß das Grab uns wieder geben. JEſu, unſer Haupt du biſt, wir ſind deines Leibes Glieder. Wo du lebſt, da leben wir, ach! erkenn uns für und für, trauter Freund, für deine Brüder. JEſu, dir ich lebe hier, dorten ewig auch bey dir.

120. D. A. Tribbecharius.

Meine Liebe hängt am Creutz, ich will ihn daſelbſt umfaſſen, und nicht laſſen, daß er durch ſein theures Blut mache mich gerecht und gut.

2. Meine Liebe hängt am Creutz, was häng ich denn an den Brüſten ſchnöder Lüſten? Wäre doch die Welt nur mir, und auch ich gecreutzigt ihr.

3. Meine Liebe hängt am Creutz, ich will ſeiner ſtets gedencken, wenn mich kräncken Sünde, Tod und Teuffel, Höll, er macht ſelig meine Seel.

4 Meine Liebe hängt am Creutz! auf ihn will ich frölich ſterben, und ererben, was mir GOtt hat zubereit in der ewgen Seeligkeit.

121. Joh. Caſp. Schade.

Mel. Liebſter JEſu wir ſind 2c.

Meine Seel ermuntre dich, deines JEſu Lieb bedencke, wie

wie er für dich giebet ſich, darauf deine Andacht lencke; ach! erwäg die groſſe Treue, und dich deines JEſu freue.

2. Sieh, der wahre GOttes Sohn iſt für dich ans Holtz gehänget, ſein Haupt trägt die Dornen Cron, ſein Leib iſt mit Blut vermenget; er läßt ſich für dich verwunden: wo iſt größre Lieb gefunden?

3. Du, du ſolteſt groſſe Pein ewig leiden in der Höllen, und von GOtt verſtoſſen ſeyn, wegen vieler Sünden-Fällen, aber JEſus trägt die Sünden, und läßt dich Genade finden.

4. Durch ſein Leiden iſt geſtillt deines GOttes Zorn und Rache, er hat das Geſetz erfüllt, gut gemacht die böſe Sache, Sünde, Teuffel, Tod umſchrencket, und den Himmel dir geſchencket.

5. Was zu thun, o liebes Hertz? Wie ſolt du dich recht anſtellen? JEſu Leiden iſt kein Schertz, ſeine Liebe kein Verſtellen; dencke drauf, was dir oblieget gegen den, der für dich ſieget.

6. Ich kan nimmer, nimmermehr das Geringſte nur vergelten, er verbindt mich allzuſehr: meine Trägheit muß ich ſchelten, daß ich ihn ſo ſchlecht geliebet, und wol gar mit Sünd betrübet.

7. Was geſchehen, ſoll nun nicht hinfort mehr von mir geſchehen: mein Schluß ſey nun veſt gericht, einen andern Weg zu gehen, darauf ich nur JEſum ſuche, und was ihn betrübt, verfluche.

8. Weg ihr Sünden, weg von mir, ich kan euch an mir nicht leiden, euretwegen muß ich hier und dort von dem ſeyn geſcheiden, ohne welchen iſt kein Leben, keine Gnade, kein Vergeben.

9. Du mein JEſu, du mein Heil, dir will ich mich gantz verſchreiben, daß ich dir, als meinem Theil, ewig will getreu verbleiben, dir zu leben, dir zu leiden, dir zu ſterben, dir zu meiden.

10. Du, mein JEſu, ſolt es ſeyn, den ich mir zum Zweck geſetzet, wie du mein, ſo will ich dein bleiben ſtets und unverletzet, was du liebeſt, will ich lieben, und was dich, ſoll mich betrüben.

11. Was du wilt, das ſey dein Will, dein Wort meines Hertzens Spiegel, wenn du ſchlägeſt, halt ich ſtill, dein Geiſt bleibt mein Pfand und Siegel, daß ich ſoll den Himmel erben, darauf kan ich frölich ſterben.

12. Nun ſo bleibt es veſt dabey: JEſus ſoll es ſeyn und bleiben, dem ich lebe, deß ich ſey, nichts ſoll mich von JEſu treiben: Du wirſt, JEſu! mich nicht laſſen, ewig will ich dich umfaſſen.

13. Iſt bereits ſchon jetzo hier ſolche Freud und Ruh zu finden, wenn im Glauben wir mit dir, uns, mein JEſu, recht verbinden: Schenckſt du ſchon ſo viel auf Erden, ey, was will im Himmel werden?

14. Was für Luſt und Süßigkeit, was für Freud und Jubiliren, was für Ruhe nach dem Streit, was für Ehre wird uns zieren? Ewig, ewig werd ich loben,

ben, wenn ich gantz in GOtt erhoben.

15. Ach! ich freu mich alle Stund auf dis Freuden-volle Leben, dancke dir mit Hertz und Mund, du, o JEſu! haſts gegeben: Nur im Glauben laß michs halten, und dein' Kraft in mir ſtets walten.

122. Benj. Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Mein JEſus ſtirbt, was ſoll ich leben? Mein Haupt erblaßt! wo bleibt ſein Glied? ach! ſolt ich ihm den Geiſt nicht geben, da itzt ſein Geiſt von dannen zieht? ach ja, ich ſterbe nun mit dir, mein JEſu! lebe du in mir.

2. Mein JEſus ſtirbt! die Augen brechen; ach nimm den letzten Blick von mir! ſein Mund verſchmacht, was ſoll ich ſprechen? Mein letztes Wort iſt JEſus hier. Ach JEſu! JEſu! laß mich nicht, wenn mir der Tod das Hertze bricht.

3. Mein JEſus neigt ſein Haupt zur Erden; Welt, gute Nacht! ich ſcheide mit: Solt JEſus eine Leiche werden, was ſcheu ich denn den letzten Tritt? Ich küſſe ſeinen blaſſen Mund: Er ſtirbt! ſo ſterb ich auch jetzund.

4. Mein JEſus wird ins Grab verſencket, o legt ihn in mein Hertze hin! und daß es immer dran gedencket, daß ich mit ihm geſtorben bin, ſo ſetzt mir dieſe Grab-Schrift bey: Daß JEſu Tod mein Tod auch ſey.

123. Joh. Riſt.

Auf das Begräbniß Chriſti.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

Nun gibt mein JEſus gute Nacht, nun iſt ſein Leiden gantz vollbracht, nun hat er ſeiner Seelen Pfand geliefert in des Vaters Hand.

2. Kommt, ihr Geſchöpfe, kommt herbey, und machet bald ein Klag-Geſchrey, das grauſam ſey, zur ſelben Friſt, da GOtt am Creutz verſchieden iſt.

3. Des Tempels Vorhang trenne ſich, das Erdreich bebe furchtſamlich, die Berge ſpringen Himmel an, daß man den Abgrund ſchauen kan.

4. Die Wolcken ſchreyen Weh und Ach, die Felſen geben groſſen Krach, den Todten öffne ſich die Thür, und ſie gehn aus dem Grab herfür.

5. So muß der HErr der Herrlichkeit beläutet werden dieſer Zeit, als man denſelben in der Still hinab zur Ruh-Stat bringen will.

6. Die Weiber ſtehen zwar von fern, und wolten ſehn den Ausgang gern, doch wiſſen ſie nicht, wie man wol den Leib zu Grabe tragen ſoll.

7. Zuletzt begibt ſich in Gefahr Joſephus, der ein Raths-Herr war, der Chriſtum liebt, und wolte nicht, daß man ihn brächte vor Gericht.

8. Getroſt iſt ihm ſein Hertz und Sinn, drum geht er zu Pilato hin, begehrt den Leichnam

JEſu Chriſt, der ihm auch nicht verwegert iſt.

9. Bald kömmt der Nicodemus auch, zu ſalben ihn nach altem Brauch, er bringt der beſten Specerey, ſamt ſaubern Tüchern mancherley.

10. Da JEſus nun iſt balſamirt, und ſein auf Todten-Art geziert, da ſencket man ihn ſanfft hinab, und legt ihn in des Josephs Grab.

11. Nun GOttes Sohn, der uns erweckt, wird ſelbſt mit einem Stein bedeckt, o Menſch, merck auf zu jeder Friſt, daß dir ein Grab bereitet iſt.

** 12. Was trotzet doch der arme Staub? Der Würger macht ihn bald zum Raub. Ach! prange nicht, du trüber Koth, denn heut ein König, morgen todt.

13. Es wird vielleicht nicht balſamirt dein Leichnam, noch ſo ſchön geziert; es iſt genug, wenn man ihn trägt, und ehrlich in die Grube legt.

14. Doch freue dich, o frommes Hertz, daß dich der Sünden bittrer Schmertz hinführo nicht betrüben kan, den ſelbſt begrub der Schmertzens-Mann.

15. Nun er thät deine Bosheit ab, und nahm ſie gäntzlich mit ins Grab und als er ward vom Tod befreyt, da bracht er mit Gerechtigkeit.

16. Sterb ich nun gleich, was iſts denn mehr? Steh ich doch auf mit Pracht und Ehr; im Grabe bleibt der Sünden-Schlamm, den ich aus dieſer Welt mit nahm.

17. Mein Heiland hat in jener Nacht den Sabbath mir zu wege bracht: Der hilfft mir bald zur ſüſſen Ruh, indem ich thu mein Augen zu.

18. Hier leb ich aller Unruh voll, und wenn mans dennoch loben ſoll, ſo heiſt es gleichwohl, daß hierbey nur Müh und Angſt geweſen ſey.

19. So bald ich aber aus der Luſt gebracht bin in die dunckle Gruft, ſo wohn ich ſicher ſtill, behend, und all mein Unglück hat ein End.

20. Heiſt das nicht wohl ein groſſer Ruhm? Mein Grab wird mir zum Heiligthum, denn Chriſtus, der im Grab erwacht, hat heilig auch mein Grab gemacht.

21. Bald kommt die liebe Zeit herbey, wenn uns der Engel Feld-Geſchrey macht munter, daß wir JEſum ſehn, und zu des Lam̃es Hochzeit gehn.

124. Laur. Laurentii.

Mel. Ich hab mein Sach GOtt 2c.

Nun iſt es alles wohl gemacht, weil JEſus ruft: Es iſt vollbracht! er neigt ſein Haupt, o Menſch, und ſtirbt, der dir erwirbt das Leben, das niemahls verdirbt.

2. Erſchröcklich, das der HErr erbleicht der Herrlichkeit, dem niemand gleicht, der Lebens-Fürſt: die Erde kracht, und es wird Nacht, weil GOttes Sohn wird umgebracht.

3. Die Sonn' verliehret ihren Schein, des Tempels Vorhang reiſſet ein, der Heilgen

Gräber öfnen ſich gantz wunderlich, und ſehen auf gar ſichtbarlich.

4. Weil denn die Creatur ſich regt, ſo werd' o Menſch! hierdurch bewegt; zerreißt ein Felß, und du wirſt nicht, durch dis Gericht, bewogen, daß dein Hertze bricht?

5. Du biſt die Schuld, nimm dis in acht, daß JEſus iſt ans Creutz gebracht, ja gar zum Tod und in das Grab, weil er aufgab den Geiſt, und mit Geſchrey ſchied ab.

6. Drum folge JEſu nach ins Grab, und ſtirb dem Greul der Sünden ab, gehſt du nicht mit ihm in den Tod vom Sünden-Koth, ſo muſt du fühlen Höllen-Noth.

7. Ach Vater, ach! dein einger Sohn erbleicht am Creutz mit Schmach und Hohn; nun dis geſchicht für meine Schuld, drum hab Geduld, und zeig in JEſu Gnad und Huld.

8. Ich will mit ihm zu Grabe gehn, und wo die Unſchuld bleibet, ſehn: Ja ich will gantz begraben ſeyn im Tod allein mit ihm, und ſelig ſchlafen ein.

9. Ertödt, o JEſu, ſelbſt in mir der Schlangen Bruth, das böſe Thier, den alten Menſchen, daß ich ſtreb' und mich ergeb' gen Himmel, und dir, JEſu, leb!

10. Solt ich den Sünden-Unflath noch mehr hegen? Nein, dis ſchwere Joch ſey abgelegt, es hat mir lang gemachet bang, nun weiß ich, daß ich Gnad empfang.

11. Ich will heut abgeſtorben ſeyn der Sünd' und leben dir allein, es hat dein Tod das Leben mir gebracht herfür, und aufgethan die Himmels-Thür.

12. O JEſu Chriſte, ſtärcke mich, in meinem Vorſatz kräftiglich! laß mich den Kampf ſo ſetzen fort nach deinem Wort, daß ich die Cron erlange dort.

13. So will ich dich, HErr JEſu Chriſt, daß du für mich geſtorben biſt, von Hertzen preiſen in der Zeit, und nach dem Streit in Freud und Wonn in Ewigkeit.

125. Joh. Angelus.

O du Liebe meiner Liebe! du erwünſchte Seligkeit! die du dich aus höchſtem Triebe, in das Jammer volle Leid, deines Leidens, mir zu gute, als ein Schlacht-Schaaf eingeſtellt, und bezahlt mit deinem Blute alle Miſſethat der Welt.

2. Liebe, die mit Schweiß und Thränen an dem Oelberg ſich betrübt: Liebe, die mit Blut und Sehnen unaufhörlich feſt geliebt: Liebe, die mit allem Willen GOttes Zorn und Eyfer trägt, den, ſo niemand konte ſtillen, hat ſein Sterben hingelegt.

3. Liebe, die mit ſtarckem Hertzen alle Schmach und Hohn gehört: Liebe, die mit Angſt und Schmertzen nicht der ſtrengſte Tod verſehrt: Liebe, die ſich liebend zeiget, als ſich Kraft und Athem endt: Liebe, die ſich liebend neiget, als ſich Leib und Seele trennt.

4. Liebe, die mit ihren Armen mich

mich zuletzt umfangen wolt: Liebe, die aus Liebs-Erbarmen mich zulezt in höchſter Hold ihrem Vater überlaſſen, die ſelbſt ſtarb und für mich bat! daß mich nicht der Zorn ſolt faſſen; weil mich ihr Verdienſt vertrat.

5. Liebe, die mit ſo viel Wunden gegen mich, als ſeine Braut unaufhörlich ſich verbunden, und auf ewig anvertraut: Liebe, laß auch meine Schmertzen, meines Lebens Jammer-Pein, in den Blut-verwundten Hertzen ſanfft in dir geſtillet ſeyn.

6. Liebe, die für mich geſtorben, und ein immerwährend Gut an dem Creutzes-Holtz erworben! ach! wie denck ich an dein Blut? Ach! wie danck ich deinen Wunden? Du verwundte Liebe du! wenn ich in den letzten Stunden ſanft in deiner Seiten ruh.

7. Liebe, die ſich todt gekräncket, und für mein erkalt'tes Hertz in ein kaltes Grab geſencket: Ach! wie danck ich deinem Schmertz? Habe Danck, daß du geſtorben, daß ich ewig leben kan, und der Seelen Heil erworben, nimm mich ewig liebend an.

126 Paul Gerhard.

Mel. Hertzlich thut mich ꝛc.

O Haupt! voll Blut und Wunden, voll Schmertz und voller Hohn: O Haupt! zum Spott gebunden mit einer Dornen-Cron: O Haupt! ſonſt ſchön gezieret mit höchſter Ehr und Zier, jetzt aber höchſt ſchimpfiret; gegrüſſet ſeyſt du mir.

2. Du edles Angeſichte, dafür ſonſt ſchrickt und ſcheut das groſſe Welt-Gewichte, wie biſt du ſo beſpeyt? Wie biſt du ſo erbleichet? Wer hat dein Augen-Licht, dem ſonſt kein Licht nicht gleichet, ſo ſchändlich zugericht?

3. Die Farbe deiner Wangen, der rothen Lippen Pracht iſt hin und gantz vergangen, des blaſſen Todes-Macht hat alles hingenommen, hat alles hingeraft, und daher biſt du kommen von deines Leibes Kraft.

4. Nun, was du, HErr, erduldet, iſt alles meine Laſt: Ich hab es ſelbſt verſchuldet, was du getragen haſt. Schau her, hie ſteh ich Armer, der Zorn verdienet hat, gib mir, o mein Erbarmer, den Anblick deiner Gnad.

5. Erkenne mich, mein Hüter, mein Hirte, nimm mich an: Von dir, Quell aller Güter, iſt mir viel Guts gethan, dein Mund hat mich gelabet mit Milch und ſüſſer Koſt, dein Geiſt hat mich begabet mit mancher Himmels-Luſt.

6. Ich will hier bey dir ſtehen, verachte mich doch nicht: Von dir will ich nicht gehen, wenn dir dein Hertze bricht, wenn dein Hertz wird erblaſſen im letzten Todes-Stoß, alsdenn will ich dich faſſen in meinen Arm und Schooß.

7. Es dient zu meinen Freuden, und kömmt mir hertzlich wohl, wenn ich in deinem Leiden, mein Heil, mich finden ſoll. Ach! möcht ich, o mein Leben, an deinem Creutze hier mein Leben

ben von mir geben, wie wohl geſchähe mir.

8. Ich dancke dir von Hertzen, o JEſu, liebſter Freund, für deine Todes-Schmertzen, da du's ſo gut gemeynt. Ach! gib, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu, und, wenn ich nun erkalte in dir mein Ende ſey.

9. Wenn ich einmahl ſoll ſcheiden, ſo ſcheide nicht von mir: Wenn ich den Tod ſoll leiden, ſo tritt du dann herfür: Wenn mir am allerbängſten wird um das Hertze ſeyn, ſo reiß mich aus den Aengſten, kraft deiner Angſt und Pein.

10. Erſcheine mir zum Schilde, zum Troſt in meinem Tod, und laß mich ſehn dein Bilde in deiner Creutzes-Noth, da will ich nach dir blicken, da will ich Glaubens-voll dich feſt an mein Hertz drücken: Wer ſo ſtirbt, der ſtirbt wohl.

127. J. A. Freylingshauſen.

Mel. Hertzliebſter JEſu, was haſt ꝛc.

O Lamm! das keine Sünde je beflecket, das Adams Gift, wie uns, nicht angeſtecket, das ſchön und reiner als die Seraphinen, die dich bedienen.

2. Du biſt das Heilge, aus dem Geiſt empfangen, das man im Schmuck der Unſchuld ſahe prangen, der Allerſchönſte unter Menſchen-Kindern, nicht aus den Sündern.

3. Wie gehts denn zu, wie ſoll ich mich drein finden, daß es dir geht, als ob du alle Sünden verübt, und nichts ſo ſchnöd, als du, auf Erden könnt funden werden?

4. Nicht nur der Abgrund, ſondern auch der Himmel ſtürmt auf dich zu, man ſiehet ein Getümmel der Schaaren, die mit hundert tauſend Freuden dir machen Leiden.

5. Da liegeſt du in Angſt, im Schweiß und Blute, wer kans begreiffen wie dir ſey zu Muthe; man ſiehet dich für GOttes Zorn-Gewittern und Grimm erzittern.

6. Man fällt dich an, man führet dich gefangen, man höhnt, man ſchlägt, beſpeyet deine Wangen, man crönt und geiſſelt dich, macht deinem Hertzen viel Quaal und Schmertzen.

7. Ja, was noch mehr, du wirſt zum Fluch gemachet, ans Holtz geſchlagen und dabey verlachet, von GOtt verlaſſen, und muſt endlich ſchmecken den Tod mit Schrecken.

8. Sag an, o Menſch! ſind das nicht lauter Plagen, womit man ſollt den gröſten Sünder ſchlagen? Warum muß denn die Unſchuld ſelbſt ohn Maaſſen ſich ſtrafen laſſen?

9. Das macht, daß ſie ſich hat für uns verbürget drum hat man ſie für mich und dich erwürget: Gott muſte ſo, ſolt er der Schuldner ſchonen, dem Bürgen lohnen.

10. Die Sünde kont nicht bleiben ungerochen, des Todes Urtheil war ihr längſt geſprochen, dis muſt einmal auf der verfluchten Erden vollzogen werden.

11. Was Sünde ſey, und was ſie längſt verdienet, hat GOtt, eh ihm der Sünder würd verſühnet, zum Zeugniß ſeines Ernſtes wollen

len zeigen, und nicht mehr ſchweigen.

12. Hab Danck, o Lamm, für deine Wunder-Liebe, darinn du dieſer Zorn-Art ſtrenge Hiebe erduldet, und, was über mich ſolt kommen, auf dich genommen.

13. Fürwahr du trugeſt meine Noth und Schmertzen, die Strafe lag auf dir und deinem Hertzen, daß du mir konteſt Gnad und Fried ertheilen, wirſt du voll Beulen.

14. Ich nehme an, mein Heil, was du erworben, und glaube, daß du biſt darum geſtorben, daß mir, der von der Schuld, nunmehr entladen, kein Tod ſoll ſchaden.

15. Ach ſtärcke nur durch deine Kraft den Glauben, daß er ſich dieſen Schatz nicht laſſe rauben, der nicht vermag mit allem Gut der Erden bezahlet werden.

16. Laß deines Leidens Frucht mich recht genieſſen; laß dieſen Quell auf mein Gewiſſen flieſſen: Es müſſe ſeyn zu ſteter Luſt und Freude, des Geiſtes Weide.

17. Die Sünde, der an dir ihr Recht geſchehen, die müſſe nun mit Schanden untergehen; es müſſe an mir, ihr forthin zu dienen, ſich nichts erkühnen.

18. Nur dir, nur dir, mein Lamm, ſoll ſeyn mein Leben zum Eigenthum hinwiederum ergeben, wozu du mich, durch deinen Tod und Wunden, ſo hoch verbunden.

19. Nichts kan und ſoll hinfort von dir mich ſcheiden, ich bleibe dein, bis du mich dort wirſt weiden, wo deine Liebe mit verklärten Zungen ſtets wird beſungen.

128. Nic. Decius.

O Lamm GOttes! unſchuldig am Stamm des Creutzes geſchlachtet, allzeit gefunden geduldig, wiewol du wareſt verachtet; all' Sünd' haſt du getragen, ſonſt müſten wir verzagen. Erbarm dich unſer, o JEſu!

2. O Lamm GOttes unſchuldig ꝛc.

Erbarm dich unſer, o JEſu!

3. O Lamm GOttes unſchuldig ꝛc.

Gib uns deinen Frieden, o JEſu.

129. M. Sim. Dach.

Mel. O Traurigkeit o Hertzeleid.

O theures Blut! O rothe Fluth! wie quillſt du aus den Wunden, die mit unerhörter Angſt JEſus hat empfunden.

2. Ach theurer Fluß! ach Fluß, ich muß mit dir die Seele laben! ſonſten kan ſie in der Welt keinen Labſal haben.

3. Fleuß auf ſie zu, und ſchaff ihr Ruh, wenn ſie die Sünde naget, wann ſie fühlet Höllen-Angſt, und nach Troſte fraget.

4. O GOttes Sohn, mein Gnaden-Thron, du ſtirbſt, auf daß ich lebe, und an dir, o Weinſtock, ſey eine grüne Rebe.

5. Ich Sünden-Knecht bin nun gerecht, mein Fluch wird mir zum Seegen, dann ich bin des Höchſten Kind meines JEſu wegen.

6. Ich dancke dir, o Himmels Zier, daß du für mich gelitten,

daß du ſterbend meinen Tod rit-
terlich beſtritten.

7. O Pelican! o reiner Schwan! laß ſolches mich bedencken, bis man endlich meinen Leib wird ins Grab verſencken.

8. Dann leb ich wol, gleich wie ich ſoll, und ſterb in deinem Namen, komm, du theures A und O, mich zu holen, Amen!

130. Joh. Riſt.

O Traurigkeit! o Hertzeleid! iſt das nicht zu beklagen? GOttes Vaters einig Kind wird ins Grab getragen.

2. O groſſe Noth! GOtt ſelbſt liegt tod, am Creutz iſt er geſtorben: Hat dadurch das Himmelreich uns aus Lieb erworben.

3. O Menſchen-Kind! nur deine Sünd hat dieſes angerichtet, da du durch die Miſſethat wareſt gantz vernichtet.

4. Dein Bräutigam, das GOttes-Lamm, liegt hier mit Blut befloſſen, welches er gantz mildiglich hat für dich vergoſſen.

5. O ſüſſer Mund, o Glaubens-Grund! wie biſt du ſo zerſchlagen! alles, was auf Erden lebt, muß dich ja beklagen.

6. O lieblichs Bild! ſchön, zart und mild, du Söhnlein der Jungfrauen, Niemand kan, dein heiſſes Blut, ohne Reu anſchauen.

7. O ſelig iſt, zu jeder Friſt, der dieſes recht bedencket, wie der HErr der Herrlichkeit wird ins Grab geſencket.

8. O JEſu du, mein Hülf und Ruh, ich bitte dich mit Thränen: Hilff, daß ich mich bis ins Grab nach dir möge ſehnen.

131.

Mel. Hertzlich thut mich verl 2c.

O überſchweres Leiden! O Marter, Pein und Tod! O hartes Seelen-Scheiden! O Hertzens-Angſt und Noth! Wie kan ich gnug betrachten die übergroſſe Laſt, ſo meine Sünde machten, dir JEſu, ohne Raſt!

2. Was hat dich doch beweget, o ewigs Vaters Wort, daß du haſt angeleget mein Fleiſch, und biſt der Hort der armen Menſchen worden? Die treue Liebes-Macht hat dich in dieſen Orden, und ſchwere Pein gebracht.

3. Dann als ich gantz verlohren durch meine Sünden-That, der Höllen war erkohren, kamſt du und ſchaffteſt Rath! Du lieſſeſt dich erwürgen, ohn Schuld verſcharren ein, o des getreuen Bürgen! ſo mich führt Himmel ein!

4. Ich bin faſt ohne Sinnen, wann ich erſinnen will, das ſchreckliche Beginnen der Feinde ohne Ziel, doch iſts ihn'n nicht gelungen, ſie ſind gäntzlich erlegt, weil JEſus durchgedrungen, ihr Wüten ſich nicht regt.

5. Wie ſoll ich dir verdancken, o JEſu, wahrer GOtt, daß du mich Schwach und Krancken errettet aus der Noth! Ach, hier bin ich zugegen, mit meiner Opfer-Gab, damit will ich hinlegen Seel, Leib, und was ich hab.

6. Nimm ſie doch auf in Gnaden, weil du ſie haſt erlöſt, wend

ab

ab der Sünden Schaden, laß mich nicht ungetröſt, wann in dem letzten Scheiden das Leben gehet ab, führ JEſu, ein zur Freuden die Seele, die ich hab.

132. Paul Gerhard.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

O Welt, ſieh hier dein Leben am Stamm des Creutzes ſchweben, dein Heil ſinckt in den Tod. Der groſſe Fürſt der Ehren läßt willig ſich beſchweren, mit Schlägen, Hohn und groſſem Spott.

2. Tritt her und ſchau mit Fleiſſe, ſein Leib iſt gantz mit Schweiſſe des Blutes überfüllt; aus ſeinem edlen Hertzen, für unerſchöpfften Schmertzen, ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich ſo geſchlagen, mein Heil, und dich mit Plagen ſo übel zugericht? Du biſt ja nicht ein Sünder, wie wir und unſre Kinder; von Miſſethaten weißt du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden, die ſich wie Körnlein finden des Sandes an dem Meer, die haben dir erreget das Elend, das dich ſchläget, und das betrübte Marter-Heer.

5. Ich bins, ich ſolte büſſen, an Händen und an Füſſen gebunden in der Höll. Die Geiſſeln und die Banden, und was du ausgeſtanden, das hat verdienet meine Seel.

6. Du nimmſt auf deinen Rücken die Laſten, die mich drücken, viel ſchwerer als ein Stein, du wirſt ein Fluch; dargegen verehrſt du mir den Seegen; dein Schmertzen muß mein Labſaa[l] ſeyn.

7. Du ſetzeſt dich zum Bürgen, ja läß'ſt dich gar erwürgen, fü[r] mich und meine Schuld: Mi[t] läſſeſt du dich crönen mit Dornen, die dich höhnen, und leideſ[t] alles mit Geduld.

8. Du ſpringſt ins Tode[s] Rachen, mich frey und loß z[u] machen von ſolchem Ungeheur: mein Sterben nimmſt du abe, vergräbſt es in dem Grabe. O unerhörtes Liebes-Feur!

9. Ich bin mein Heil verbunden, all Augenblick und Stunden, dir über hoch und sehr; was Leib und Seel vermögen, das ſol[l] ich billig legen allzeit zu deinem Dienſt und Ehr.

10. Nun ich kan nicht viel geben in dieſem armen Leben: Eins aber will ich thun: Es ſoll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele ſcheiden, mir ſtets in meinem Hertzen ruhn.

11. Ich wills für Augen ſetzen, mich ſtets daran ergötzen, ich ſey auch, wo ich ſey: Es ſoll mir ſeyn ein Spiegel der Unſchuld, und ein Siegel der Lieb und unverfälchten Treu.

12. Wie heftig unſre Sünden den frommen GOtt entzünden, wie Rach und Eifer gehn, wie grauſam ſeine Ruthen, wie zornig ſeine Fluthen, will ich aus dieſem Leiden ſehn.

13. Ich will daraus ſtudiren, wie ich mein Hertz ſoll zieren mit ſtillem ſanften Muth, und wie ich die ſoll lieben, die mich

doch

doch ſehr betrüben mit Wercken ſo die Bosheit thut.

14. Wann böſe Zungen ſtechen, mir Glimpf und Nahmen brechen, ſo will ich zähmen mich; das Unrecht will ich dulden, dem Nächſten ſeine Schulden verzeihen gern und williglich.

15. Ich will mich mit dir ſchlagen ans Creutz, und dem abſagen, was meinem Fleiſch gelüſt: Was deine Augen haſſen, das will ich fliehn und laſſen, ſo viel mir immer möglich iſt.

16. Dein Seufzen und dein Stöhnen, und die viel tauſend Thränen, die dir gefloſſen zu, die ſollen mich am Ende, in deinen Schooß und Hände, begleiten zu der ew'gen Ruh.

133. M. Hermann Bonnus.

O wir armen Sünder, unſre Miſſethat, darinn wir empfangen und gebohren ſind, hat gebracht uns alle in ſolche groſſe Noth, daß wir unterworffen ſind dem ewigen Tod. Kyrie Eleiſon, Chriſte Eleiſon, Kyrie Eleiſon.

2. Aus dem Tod wir kunten durch unſer eigen Werck nimmer werd'n errettet, die Sünde war zu ſtarck: Daß wir würd'n erlöſet, ſo konts nicht anders ſeyn, denn GOttes Sohn muſt leiden des Todes bittre Pein, Kyrie Eleiſon, Chriſte ꝛc.

3. So nicht wär gekommen Chriſtus in die Welt, und an ſich genommen, unſre arm Geſtalt, und für unſre Sünde geſtorben williglich, ſo hätt'n wir müſſen bleiben verdammet ewiglich. Kyrie Eleiſon, Chriſte Eleiſon, Kyrie Eleiſon.

4. Solche groſſe Gnade und väterliche Gunſt hat uns GOtt erzeiget, lauter gar umſonſt, in Chriſto ſeinem Sohne, der ſich gegeben hat in den Tod des Creutzes, zu unſrer Seeligkeit. Kyrie Eleiſon, Chriſte ꝛc.

5. Deß ſollen wir uns tröſten gegen Sünd und Tod, und ja nicht verzagen für der Höllen-Glut: Denn wir ſind errettet aus aller Fährlichkeit, durch Chriſtum unſern HErren, gelobt in Ewigkeit. Kyrie Eleiſon, Chriſte Eleiſon, Kyrie ꝛc.

6. Darum wollen wir loben und dancken allezeit dem Vater und dem Sohne, und dem heiligen Geiſt, und bitten, daß ſie wollen behüt'n uns für Gefahr, und daß wir ſtetig bleiben bey ſeinem heil'gen Wort. Kyrie Eleiſon, Chriſte Eleiſon, Kyrie Eleiſon.

134. Benjam. Schmolck.

Mel. JEſus meine Zuverſicht ꝛc.

Seele, geh auf Golgatha, ſetz dich unter JEſu Creutze, und bedencke, was dich da vor ein Trieb zur Buſſe reitze. Wilſt du unempfindlich ſeyn, o ſo biſt du mehr als Stein.

2. Schaue doch das Jammer-Bild zwiſchen Erd und Himmel hangen, wie das Blut mit Strömen quillt, daß ihm alle Kraft vergangen: Ach, der übergroſſen Noth! es iſt gar mein JEſus todt.

3. O Lamm GOttes, ohne Schuld, alles das hatt' ich verſchul-

ſchuldet, und du haſt aus groſſer Huld, Pein und Tod vor mich erduldet, daß ich nicht verlohren bin, gibſt du dich ans Creutze hin.

4. Unbeflecktes GOttes-Lamm, ich verehre deine Liebe. Schaue von des Creutzes-Stamm, wie ich mich um dich betrübe, dein im Blute wallend Hertz ſetzet mich in tauſend Schmertz.

5. Ich kan nimmer nimmermehr dieſe Plagen dir vergelten, du verbindeſt mich zu ſehr, ſchenckt ich dir gleich tauſend Welten, ach! das wäre nicht genung, nur für deinen Gallen-Trunck.

6. Nun ich weiß noch was für dich, ich will dir mein Hertze geben, dieſes ſoll beſtändiglich, unter deinem Creutze leben. Wie du mein, ſo will ich dein, lebend, leidend, ſterbend ſeyn.

7. Laß dein Hertz mir offen ſtehn, öfne deiner Wunden Thüre, da hinein will ich ſtets gehn, wenn ich Creutz und Noth verſpüre, wie ein Hirſch nach Waſſer dürſt, bis du mich erquicken wirſt.

8. Creutzige mein Fleiſch und Blut, lerne mich die Welt verſchmähen; laß mich dich, du höchſtes Gut, immer vor den Augen ſehen: Führ in allem Creutze mich wunderlich, nur ſeeliglich.

9. Endlich laß mich meine Noth, auch geduldig überwinden, nirgends ſonſt wird mich der Tod als in deinen Wunden finden. Wer ſich hier ſein Bette macht, ſpricht zuletzt: Es iſt vollbracht.

135. Paul Gerhard.

Mel. Zion klagt mit Angſt ꝛc.

Sey mir tauſendmahl gegrüſſet, der mich je und j[e] geliebt, JEſu, der du ſelbſt ge[-] büſſet das, womit ich dich betrübt[.] Ach! wie iſt mir doch ſo wohl[,] wann ich kni'n und liegen ſoll a[n] dem Creutze, da du ſtirbeſt, und um meine Seele wirbeſt.

2. Ich umfange, hertz und küſſe der gekränckten Wunden Zahl, und die Purpur-rothen Flüſſe, deine Füß und Nägel-Maal. O wer kan doch, ſchönſter Fürſt, den ſo hoch nach mir gedürſt, deinen Durſt und Liebs-Verlangen völlig faſſen und umfangen.

3. Heile mich, o Heil der Seelen, wo ich kranck und traurig bin, nimm die Schmertzen, die mich quälen, und den gantzen Schaden hin, den mir Adams Fall gebracht, und ich ſelbſten mir gemacht; wird, o Artzt! dein Blut mich netzen, wird ſich all mein Jammer ſetzen.

4. Schreibe deine blutge Wunden mir, HErr! in das Hertz hinein, daß ſie mögen alle Stunden bey mir unvergeſſen ſeyn: Du biſt doch mein ſchönſtes Gut, da mein gantzes Hertze ruht; laß mich ſtets zu deinen Füſſen deiner Lieb und Huld genieſſen.

5. Dieſe Füſſe will ich halten, auf das beſt ich immer kan. Schaue meiner Hände Falten, und mich ſelbſten freundlich an, von des hohen Creutzes-Baum, und gib meiner Bitte Raum;

ſprich:

ſprich: Laß all dein Trauren ſchwinden! ich, ich tilge deine Sünden.

136. D. Joh. Olearius.

Mel. O GOtt du frommer ꝛc.

Sieh an, o Menſch, wie GOTT und Menſch ans Creutz geſchlagen, durch deſſen Macht ſonſt wird die gantze Welt getragen, der aller Menſchen Schaar den Brunn des Lebens ſchenckt, iſt dürſtig, wird für dich, mit Gallen ſelbſt getränckt.

2. Der alle Creatur, auf ſeinem Boden heget, hat nicht, da er für Angſt ſein heilig Haupt hinlegt, der allein heilig iſt, der alles geben kan, wird bloß, ja bloß ein Fluch, ans Creutz genagelt an.

3. Der Cron und Scepter gibt, trägt eine Dornen-Crone, wird unter Mördern aufgehänckt mit Schand und Hohne, das Labſal leidet Noth, weil ihm ſelbſt Troſt gebricht, der Lebens-Fürſt erblaßt, im Tod kein Wort mehr ſpricht.

4. Darum bedenck, o Menſch, wie unausſprechlich Leiden, empfindet GOttes Sohn, und lern die Sünde meiden, merck und glaub feſtiglich, daß Chriſtus dir zu gut, vergoſſen mildiglich ſein werthes theures Blut.

137. Paul Gerhard.

über Jeſ. 53.

Mel. Chriſtus der uns ſelig ꝛc.

Siehe, mein geliebter Knecht, der wird weislich handeln, ohne Tadel, ſchlecht und recht auf der Erden wandeln: Sein gerechter frommer Sinn wird in Einfalt gehen, und noch, dennoch wird man ihn an das Creutz erhöhen..

2. Hoch am Creutze wird mein Sohn groſſe Marter leiden, und viel' werden ihn mit Hohn, als ein Scheuſal, meiden; aber alſo wird ſein Blut auf viel Heyden ſpringen, und das ewge wahre Gut in ihr Hertze dringen.

3. Kön'ge werden ihren Mund gegen ihn, verhalten, und aus innerm Hertzens-Grund ihre Hände falten; das verblend'te taube Heer wird ihn ſehn und hören, und mit Luſt zu ſeiner Ehr ihren Glauben mehren.

4. Aber da, wo GOttes Licht reichlich wird geführet, hält man ſich mit nichten nicht, wie es ſich gebühret: Denn wer gläubt im Jüden-Land unſrer Predigt Worten? Wem wird GOttes Arm bekannt in Iſraels Orten?

5. Niemand will faſt ſeinen Preis ihm hie laſſen werden: Denn er ſcheuſt auf wie ein Reis aus der dürren Erden, kranck, verdorret, ungeſtalt, voller Blut und Schmertzen; daher ſcheut ihn jung und alt mit verwandtem Hertzen.

6. Ey, was hat er deñ gethan? was ſind ſeine Schulden, daß er da vor jederman ſolche Schmach muß dulden? Hat er etwa GOtt betrübt bey geſunden Tagen, daß er ihm anjetzo gibt ſeinen Lohn mit Plagen?

7. Nein fürwahr, warhaftig nein! er iſt ohne Sünden; ſondern, was der Menſch für Pein billig ſolt' empfinden, was für

Kranck-

Kranckheit, Angſt und Weh uns von recht gebühret, das iſts, ſo ihn in die Höh, an das Creutz geführet.

8. Daß ihn GOtt ſo heftig ſchlägt, thut er unſert willen; Daß er ſolche Bürdē trägt, damit will er ſtillen GOttes Zorn und groſſen Grimm, daß wir Friede haben durch ſein Leiden, und in ihm Leib und Seele laben.

9. Wir ſinds, die wir in der Irr', als die Schaafe, gingen, und noch ſtets zur Höllen-Thür, als die Tollen dringen: Aber GOtt der fromm und treu, nim̃t, was wir verdienen, und legts ſeinem Sohne bey, der muß uns verſühnen.

10. Nun, er thut es hertzlich gern, ach des frommen Hertzen! er nimmt an den Zorn des HErrn, mit viel tauſend Schmertzen, und iſt allzeit voll Geduld, läßt kein Wörtlein hören wider die, ſo ohne Schuld ihn ſo hoch beſchweren.

11. Wie ein Lämmlein ſich dahin läßt zur Schlacht-Banck leiten, und hat in dem frommen Sin̄ gar kein Widerſtreiten, läßt ſich handeln, wie man will, fangen, binden, zähmen, und darzu in groſſer Still auch ſein Leben nehmen.

12. Alſo läßt auch GOttes Lamm, ohne Widerſprechen, ihm ſein Hertz am Creutzes-Stamm unſertwegen brechen. Er ſinckt in den Tod hinab, den er ſelbſt doch bindet, weil er ſterbend Tod und Grab mächtig überwindet.

13. Er wird aus der Angſt und Quaal endlich ausgeriſſen, tritt den Feinden allzumal ihren Kopf mit Füſſen. Wer will ſeines Lebens Läng immermehr ausrechnen? Seiner Tag und Jahre Meng iſt nicht auszuſprechen.

14. Doch iſt er warhaftig hier für ſein Volck geſtorben, und hat völlig dir und mir, Heil und Gnad erworben; kommt auch in das Grab hinein, herrlich eingehüllet, wie die, ſo mit Reichthum ſeyn in der Welt erfüllet.

15. Er wird als ein böſer Mann, für die Welt geplaget, da er doch noch nie gethan, auch noch nie geſaget, was da Böſ' und Unrecht wär, er hat nie betrogen, nie verletzet GOttes Ehr, ſein Mund nie gelogen.

16. Ach! er iſt für fremde Sünd' in den Tod gegeben, auf daß du, o Menſchen-Kind, durch ihn möchteſt leben: Daß er mehrte ſein Geſchlecht, den gerechten Saamen, der GOtt dien't und Opfer brächt ſeinem heilgen Namen.

17. Denn das iſt ſein' höchſte Freud und des Vaters Wille, daß den Erdkreiß weit und breit ſein Erkänntniß fülle, damit der gerechte Knecht, der vollkommne Sühner, gläubig mach' und recht gerecht alle Sünden-Diener.

18. Groſſe Menge wird ihm GOtt zur Verehrung ſchencken, darum, daß er ſich mit Spott für laſſen uns kräncken, da er denen gleich geſetzt, die ſehr übertreten, auch

auch die, ſo ihn hoch verletzt, bey GOtt ſelbſt verbeten.

138.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder ꝛc.

Treuer JEſu! ſey geprieſen für dein Leiden, deine Quaal, für die Wohlthat ohne Zahl, die dein Tod uns hat erwieſen, laß dafür in Creutz und Pein, uns, o HErr! dir danckbar ſeyn.

2. Liebſter JEſu, Troſt der Armen! daß wir nicht verlohren ſeyn, machet einig und allein, deine Gnad und dein Erbarmen: Laß dafür in Creutz und Pein, uns, o HErr! dir danckbar ſeyn.

3. Starcker JEſu, trotz der Höllen! du vertilgeſt unſre Noth; Welt und Satan, Höll und Tod, ſind zu ſchwach, dein Volck zu fällen: Laß dafür in Creutz und Pein, uns, o HErr, dir danckbar ſeyn.

4. Süſſer JEſu, Fürſt des Lebens: Die, ſo uns den Tod gedräut, ſind durch deinen Tod zerſtreut, unſer Troſt iſt nicht vergebens: Laß dafür in Creutz und Pein, uns, o HErr! dir danckbar ſeyn.

5. Werther JEſu, unſre Freude! du haſt uns ein Haus bereit, in der ſüſſen Ewigkeit, nach der Welt geringem Leide: Laß dafür in Creutz und Pein, uns, o HErr, dir danckbar ſeyn.

6. Treuer JEſu! ſey geprieſen für dein Leiden, deine Quaal, für die Wohlthat ohne Zahl, ſo dein Tod uns hat erwieſen: Laß dafür in Creutz und Pein, uns, o HErr, dir danckbar ſeyn.

139. J. A. Freylingshauſen.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

Unveränderliches Weſen! unbegreiflich-höchſtes Gut! von dem Vater auserleſen, daß du ſeines Zornes Glut und erweckten Grimm ſollſt ſtillen, durch dein GOttes-Blut ſo roth, und erfüllen ſeinen Willen im Gehorſam bis zum Tod.

2. Ich verehre deine Liebe, unbeflecktes GOttes-Lamm! die durch ihre Feuer-Triebe dich gebracht ans Creutzes-Stamm; ach! daß ich doch könnt' durchſchauen dein von Lieb' durchglütes Hertz, und in gläubigem Vertrauen dadurch lindern meinen Schmertz.

3. Zwar kan ich mich werth nicht ſchätzen, daß in meiner Seelen-Pein ich an dir mich ſoll ergötzen, ein ſo armes Würmelein: Doch du biſt ein Artzt der Schwachen, der betrübten Sünder Freund, pflegſt den freundlich anzulachen, der mit Petro kläglich weint.

4. Drum ſieh nicht auf meine Würde, Lamm, das aller Würde werth! ſchau hingegen auf die Bürde, die den matten Geiſt beſchwert. Weiſt du doch, wie dem zu Muthe, welchen drückt der Sünden Laſt, weil du ſelbſt im Schweiß und Blute dieſes Joch getragen haſt.

5. O wie hat es dich gedrücket, Hertzens-Lämmlein, frommes Schaaf! du biſt drunter tief gebücket gangen: Aller Jammer traf deiner Menſchheit zarte Glieder, unſre Schmach hat dich ge-

Stadtbibliothek Augsburg

G

gehöhnt; aber ſo haſt du uns wieder mit dem Vater ausgeſöhnt.

6. Laß mich dieſe Freundſchaft ſchmecken, ſo auf ewig feſt geſtellt; laß dein Blut die Schuld bedecken, das du haſt zum Löſe-Geld deinem Vater dargegeben, durch der Liebe Wunder-Macht, und dadurch du uns das Leben deiner Gottheit wiederbracht.

7. Laß dein Hertz mir offen ſtehen, öfne deiner Seiten Thür, dahinein ſoll mein Hertz gehen, wenn ich keine Kraft mehr ſpühr. Wie ein Hirſch in vollem Springen, laß den ausgezehrten Geiſt hin zu deinen Wunden dringen, daraus Blut und Waſſer fleußt.

8. Dieſer Balſam müſſe ſtärcken Geiſt und Seele, Marck und Bein; laß mich neue Kräfte mercken, dir, o Lämmlein! treu zu ſeyn; zeichne meines Hertzens Pfoſten, daß der Würger mich nicht rühr, laß mich wahre Freyheit koſten, die mich zu der Ruhe führ!

9. Lamm! du haſt dich mir ergeben, dir ergeb ich wieder mich, und verſchreibe mich darneben dein zu bleiben ewiglich. Du biſt nun erhöhet worden; Liebſter, zeuch mich dir bald nach, daß ich in der Engel Orden deine Treu beſingen mag.

140. Joh. Heermann.

Mel. Ach GOtt vom Himmel ꝛc.

Wenn dein hertzliebſter Sohn, o GOtt, nicht wär auf Erden kommen, und hätt, als ich in Sünden todt, mein Fleiſch nicht angenommen, ſo müſt ich armes Würmelein zu Höllen wandern in die Pein, um meiner Sünde willen.

2. Jetzt aber hab ich Ruh und Raſt, darf nimmermehr verzagen, weil er die ſchwere Sünden-Laſt für mich hat ſelbſt getragen, er hat mit dir verſöhnet mich, da er am Creutz ließ tödten ſich, auf daß ich ſeelig würde.

3. Drum iſt getroſt mein Hertz und Muth mit kindlichem Vertrauen: Auf dis ſein Roſinfarbnes Blut will ich mein Hofnung bauen, das er für mich vergoſſen hat, gewaſchen ab die Miſſethat, und mir das Heil erworben.

4. In ſeinem Blut erquick ich mich, und komm zu dir mit Freuden, ich ſuche Gnad demüthiglich, von dir ſoll mich nichts ſcheiden. Was mir erworben hat dein Sohn, durch ſeinen Tod und Marter-Cron, ſoll mir kein Teufel rauben.

5. Nichts hilft mir die Gerechtigkeit, die vom Geſetz herrühret, Wer ſich in eignem Werck erfreut, wird jämmerlich verführet, des HErren JEſu Werck allein das machts, daß ich kan ſeelig ſeyn, der ichs mit Glauben faſſe.

141. D. Juſt. Geſenius.

Mel. Hilf GOtt, daß mirs gelinge.

Wenn meine Sünd mich kräncken, o mein HErr JEſu Chriſt! ſo laß mich wohl bedencken, wie du geſtorben biſt, und alle meine Schulden-Laſt am Stamm des heilgen Creutzes auf dich genommen haſt.

2. O Wunder ohne Maſſen, wenn mans betrachtet recht,

h

hat ſich martern laſſen der HErr für ſeine Knecht; es hat ſich ſelbſt der wahre GOtt für mich verlohrnen Menſchen gegeben in den Tod.

3. Was kan mir denn nun ſchaden der Sünden groſſe Zahl? Ich bin bey GOtt in Gnaden, die Schuld iſt allzumahl bezahlt durch Chriſti theures Blut, daß ich nicht mehr darf fürchten der Höllen Quaal und Glut.

4. Drum ſag ich dir von Hertzen, jetzt und mein Lebenlang, für deine Pein und Schmertzen, o JEſu! Lob und Danck, für deine Noth und Angſt-Geſchrey, für dein unſchuldig Sterben, für deine Lieb und Treu.

5. HErr! laß dein bitter Leiden mich reitzen für und für, mit allem Ernſt zu meiden die ſündliche Begier, daß mir nie komme aus dem Sinn, wieviel es dich gekoſtet, daß ich erlöſet bin.

6. Mein Creutz und meine Plagen, ſolts auch ſeyn Schmach und Spott, hilf mir geduldig tragen, gib, o mein HErr und GOtt! daß ich verleugne dieſe Welt, und folge dem Exempel, das du mir vorgeſtellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächſten lieben, gern dienen jedermann ohn Eigennutz und Heuchelſchein, und wie du mir erwieſen aus reiner Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden mich tröſten kräftiglich, in meiner letzten Stunden, und deß verſichern mich, weil ich auf dein Verdienſt nur trau, du werdeſt mich annehmen, daß ich dich ewig ſchau.

142. G. A.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Wenn Vernunſt von Chriſti Leiden und von deſſen Nutzen ſpricht, will ſie ſich von auſſen weiden mit dem Troſt, den ſie erdicht; oder kömmt es hoch, ſo kan ſie viel Klagens fangen an über Chriſti Pein und Schmertzen, gleichwol gehts ihr nie von Hertzen.

2. Aber meines Geiſtes Sehnen zielt auf die Gemeinſchaft hin, ſtets zum Sterben zu gewehnen den ſo tieff verderbten Sinn. Hier häng ich den Myrrthen-Strauch nicht nur auf die Bruſt zum Brauch, in mein Hertz will ich ihn ſchlieſſen, und ihn nimmer draus vermiſſen.

3. Dis Geheimniß wird verborgen, und als Thorheit angeſehn; aber meine gröſte Sorgen ſollen auf dis Wunder gehn, daß nur Chriſti Tod in mir, durch Erſterben für und für, in dem Leben ausgebieret, im Gericht den Sieg ausführet.

4. Drum ſuch ich den Freund im Grunde meines Hertzens, wo er ſich aus dem ſonſt verſchloßnen Munde, mir einflößt ſo ſüſſiglich ſeine gantze Sterbens-Kraft, die ein neues Weſen ſchafft, als die Roſen in den Lentzen nach dem Tod des Winters gläntzen.

5. Wenn ich denn vom Oſter-Lamme mit recht bittern Salſen ſpeiſ'; das die heiſſe Liebes-Flamme ſelbſt in mir zu braten

weiß: frag ich nicht erſt, wer es ſey, weil ich ihn ſelbſt eſſe frey, und wenns noch an Kräften fehlet, iſt er mir zu all's erwehlet.

6. Dis drückt mich in Hoffart nieder, in Betrübniß hälts empor, gibt in Schwachheit Stärcke wieder, aus Verzweiflung ziehts hervor, hält mich zwiſchen Lieb und Leid in der rechten Mäſſigkeit: Ja ich find die tiefſte Stille, wenn am Creutze hängt mein Wille.

7. O Geheimniß-reiche Liebe, die ſich im Verborgnen ſchenckt! öffne die geheimen Triebe, wenn mein Sinn ans Creutz hindenckt: Keine Leidens-Kraft von dir müſſe jemals mangeln mir. Auſſer mir mag all's vergehen, bleibe du in mir nur ſtehen.

143. M. Chriſtoph. Fiſcher.

Mel. HErr JEſu Chriſt wahr ꝛc.

Wir dancken dir, HErr JEſu Chriſt, daß du für uns geſtorben biſt, und haſt uns durch dein theures Blut, vor GOTT gemacht gerecht und gut.

2. Und bitten dich wahr'n Menſch und GOtt, durch dein heilig fünf Wunden roth, erlöſ' uns von dem ew'gen Tod, und tröſt uns in der letzten Noth.

3. Behüt uns auch für Sünd und Schand, rett uns durch dein allmächt'ge Hand, daß wir im Creutz geduldig ſeyn, uns tröſten deiner ſchweren Pein:

4. Und ſchöpfen draus die Zuverſicht, daß du uns wirſt verlaſſen nicht, ſondern gantz treulich bey uns ſtehn, bis wir durchs Creutz ins Leben gehn.

144.

Mel. Liebſter JEſu wir ſind hier.

Wohl mir, JEſu! du biſt todt, denn man träget dich zu Grabe, nunmehr hat es keine Noth, weil ich einen Heiland habe, der auch bis zum Grabe kommen, und ſich meiner angenommen.

2. Dieſes Grab iſt zwar nicht dein, Joſeph hat dirs nur gelehnet; doch es muß geborget ſeyn, wo man fremde Schuld verſöhnet. Du haſt andern Guts erworben, und biſt nicht für dich geſtorben.

3. Drum iſt auch der Ort ſo rein, daß noch Niemand dargelegen. Denn aus deiner Kraft allein kommet aller Menſchen Seegen, und die Rettung von den Sünden iſt bey andern nicht zu finden.

4. Nicodemus ſalbet dich mit viel guten Specereyen; aber dieſe können mich von Verweſung nicht befreyen; nur im Blute deiner Wunden hab ich meine Salbung funden.

5. Unſre Fehler wahren bloß, nunmehr ſind ſie gantz bedecket, in der Erde finſtern Schooß haſt du meinen Fluch verſtecket; GOttes Zorn iſt aufgehaben, und mit dir zugleich begraben.

6. Mund und Augen haſt du zu, doch ſie liegen nur im Schlafe, dieſer Tod iſt voller Ruh, und auch meiner, keine Strafe; denn ich werde mit den Alten in der Erde Sabbath halten.

7. Schlafe wohl, du groſſer Held: Deine Feinde ſind bezwun-

zwungen, dich hat wol der Tod gefällt, aber du haſt ihn verſchlungen, und das kan mir Hoffnung geben, daß wir alle werden leben.

8. Derowegen habe Danck, ich will mich darauf verlaſſen, und zuletzte Sterbens-kranck dich in Hertz und Seele faſſen: ſo denn werd ich auch begraben, meinen JEſum bey mir haben.

IX. Oſter-Lieder,

Oder:

Von der Auferſtehung JEſu Chriſti.

145. Laurent. Laurentii.

Mel. Chriſt lag in Todes ꝛc.

Ach GOtt! mich drückt ein ſchwerer Stein, wer will ihn von mir nehmen? Dir iſt bekannt mein Schmertz und Pein, und mein geheimes Grämen: JEſus lebt, und ich bin todt! ach Vater! das iſt meine Noth, und ich kan ihn für Sünden nicht finden.

2. Wer wältzet dieſen Stein von mir, der mich ſo hart beſchweret? Wenn öfnet ſich die Grabes-Thür? Wenn wird mir Troſt gewähret? Soll ich aus dem Tode nicht durchbrechen zu dem Himmels-Licht? Wer will mich von den Ketten erretten?

3. Betrübtes Hertz! verzage nicht, dein JEſus iſt erſtanden, der Tod und Höllen-Macht zerbricht, und löſ't die Sünden-Banden: Er wird auch durch ſeinen Tod dich reiſſen aus dem Sünden-Koth, und zu dem Geiſtes Leben erheben.

4. Er iſt darum erſtanden heut, daß du mögſt auferſtehen, durch ſeine Kraft, zur Seeligkeit, und frölich mit ihm gehen durch viel Trübſal, Angſt und Quaal, und durch das finſtre Todes-Thal, zur Freud und Wonn erhoben, dort oben.

5. Dein JEſus läßt dich nicht zurück, weil er iſt vorgegangen, er wird zerreiſſen Band und Strick, in welchen du gefangen, und dich aus dem Grabe ziehn, ohn alle Sorgen und Bemühn, und nehmen deine Schmertzen vom Hertzen.

6. Des HErren Engel ſind bey dir, die dich zu JEſu leiten, und auf dem Weg zur Lebens-Thür mit Flammen für dich ſtreiten. Suchſt du den Gecreutzigten? So geh hin mit den Heiligen, wo JEſus iſt von Banden erſtanden.

7. Er iſt nicht in dem Sünden-Grab, nein, wer mit ihm erſtanden, und folget ſeinem Hirten-Stab, bey dem iſt er verhanden: Darum prüf, o Menſch, dein Hertz, thu Buß in wahrer Reu und Schmertz, ſo iſt der Stein gehoben von oben.

8. Flieh aus dem Grab ins Himmels-Zelt, da iſt dein Heil

zu finden, geh aus im Glauben aus der Welt, verlaſſe/ was dahinden; ſo wird JEſus ſich in Eil dir zeigen, als das beſte Theil, und wirſt ihn, nach Verlangen, umfangen.

9. O JEſu, laß mich auferſtehn im Geiſt, und mit dir leben, bis du mich ſelig wirſt erhöhn, und mir die Crone geben, die mir iſt nach dieſer Zeit bereit't im Reich der Herrlichkeit: HErr hör, und laß mein Flehen, geſchehen.

146. Paul Gerhard.

Mel. Mein JEſu ſchönſtes ꝛc.

Auf, auf, mein Hertz, mit Freuden, nimm wahr, was heut geſchicht, wie kömmt nach groſſem Leiden nun ein ſo groſſes Licht! mein Heiland war gelegt da, wo man uns hinträgt, wenn von uns unſer Geiſt gen Himmel iſt gereiſ't.

2. Er war ins Grab geſencket, der Feind trieb groß Geſchrey, eh ers vermeynt und dencket, iſt Chriſtus wieder frey, und ruft: Victoria! ſchwingt frölich hie und da ſein Fähnlein, als ein Held, der Feld und Muth behält.

3. Der Held ſteht auf dem Grabe, und ſieht ſich munter um, der Feind liegt und legt abe Gifft, Gall, und Ungeſtüm, er wirfft zu Chriſti Fuß ſein Höllen-Reich und muß ſelbſt in des Siegers Band ergeben Fuß und Hand.

4. Das iſt mir anzuſchauen ein rechtes Freuden-Spiel, nun ſoll mir nicht mehr grauen für allem, was da will entnehmen meinen Muth, zuſamt dem edlen Gut, ſo mir durch JEſum Chriſt aus Lieb erworben iſt.

5. Die Höll und ihre Rotten die krümmen mir kein Haar, der Sünden kan ich ſpotten, bleib allzeit ohn Gefahr, der Tod mit ſeiner Macht wird nichts von mir geacht, er bleibt ein todtes Bild, und wär er noch ſo wild.

6. Die Welt iſt mir ein Lachen, mit ihrem groſſen Zorn, ſie zürnt und kan nichts machen, all Arbeit iſt verlohrn: Die Trübſal trübt mir nicht mein Hertz und Angeſicht, das Unglück iſt mein Glück, die Nacht mein Sonnen-Blick.

7. Ich hang und bleib auch hangen an Chriſto, als ein Glied: Wo mein Haupt durchgegangen, da nimmt es mich auch mit. Er reiſet durch den Tod, durch Welt, durch Sünd und Noth, er reiſet durch die Höll, ich bin ſtets ſein Geſell.

8. Er dringt zum Saal der Ehren, ich folg ihm immer nach, und darf mich gar nicht kehren an eintzig Ungemach, es tobe, wer da kan, mein Haupt nimmt ſich mein an, mein Heiland iſt mein Schild, der alles Toben ſtillt.

9. Er bringt uns an die Pforten, die in den Himmel führt, daran mit güldnen Worten der Reim geleſen wird: Wer dort wird mit verhöhnt, wird hier auch mit gecrönt, wer dort mit Sterben geht, wird hier auch mit erhöht.

147. D. Martin Luther.

Chriſt iſt erſtanden von der Marter alle; deß ſoll'n wir alle froh ſeyn, Chriſtus will unſer Troſt ſeyn, Kyrieleis!

2. Wär er nicht erſtanden, ſo wär die Welt vergangen; ſeit daß er erſtanden iſt, lob'n wir den HErren JEſum Chriſt, Kyrieleis.

3. Halleluja, Halleluja, deß ſoll'n wir alle froh ſeyn, Chriſtus will unſer Troſt ſeyn, Kyrieleis!

148. D. Martin Luther.

Chriſt lag in Todes-Banden, für unſre Sünd' gegeben; der iſt wieder erſtanden, und hat uns bracht das Leben: Deß wir ſollen frölich ſeyn, GOtt loben und ihm danckbar ſeyn, und ſingen Halleluja: Halleluja.

2. Den Tod niemand bezwingen kunt bey allen Menſchen Kindern: Das machet alles unſre Sünd, kein Unſchuld war zu finden; davon kam der Tod ſo bald, und nahm über uns Gewalt, hielt uns in ſein'm Reich gefangen. Halleluja.

3. JEſus Chriſtus, wahr'r GOttes Sohn, an unſer Stat iſt kommen, und hat die Sünde abgethan, damit dem Tod genommen all ſein Recht und ſein Gewalt, da bleibet nichts, denn Tod's-Geſtalt, den Stachel hat er verlohren. Halleluja.

4. Es war ein wunderlicher Krieg, da Tod und Leben rungen: Das Leben das behielt den Sieg, und hat den Tod verſchlungen. Die Schrift hat verkündigt das, wie ein Tod den andern fraß; ein Spott aus dem Tod iſt worden. Halleluja.

5. Hier iſt das rechte Oſter-Lamm, davon GOtt hat geboten, das iſt hoch an des Creutzes-Stamm in heiſſer Lieb gebraten: Deß Blut zeichnet unſre Thür, das hält der Glaub dem Tode für, der Würger kan uns nicht rühren. Halleluja.

6. So feyren wir das hohe Feſt mit Hertzens-Freud und Wonne, das uns der HErr erſcheinen läßt; er iſt ſelber die Sonne, der durch ſeiner Gnaden Glantz erleuchtet unſre Hertzen gantz, der Sünden Nacht iſt vergangen. Halleluja.

7. Wir eſſen jetzt und leben wohl in rechten Oſter-Fladen: Der alte Sauerteig nicht ſoll ſeyn bey dem Wort der Gnaden. Chriſtus will die Köſte ſeyn, und ſpeiſen unſer Seel allein, der Glaub will keines andern Leben. Halleluja.

149. M. Mich. Schirmer.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

Der Höllen Pforten ſind zerſtört, der Tod iſt nun verſchlungen, des Satans Reich iſt gantz verheert, Lob ſey dir, GOtt, geſungen, der Sünden Macht iſt abgethan, durch Chriſtum iſt die Himmels-Bahn uns wieder aufgeſchloſſen.

2. Was uns des alten Adams Schuld im Paradies verlohren, das, und noch mehr, hat Chriſti Huld uns wiederum erkohren. Der ſtarcke Held aus Davids Stamm

Stamm hat ſeines Vaters Zor-nes-Flamm gelöſcht mit ſeinem Blute.

3. Heut iſt er aus dem Grab herfür mit groſſer Macht gebrochen, und ſtecket auf des Heils Panier, wie er zuvor verſprochen; Er bringt, nach wohlgeführtem Streit, uns Gnade, Seegen, Fried und Freud, ja alle Himmels-Schätze.

4. Drum laſſet uns in Fröhlichkeit Hertz und Gemüth erheben, weil uns iſt dieſe Gnaden-Zeit vom Himmel wieder geben: Wir haben Chriſti Reich und Macht, es iſt hinweg, der Tag und Nacht vor GOtt uns hat verklaget.

5. Der alle Welt verführt in Noth, liegt in dem Staub der Erden; der vormals ſtarcke Seelen-Tod hat müſſen kraftlos werden, des Lammes Blut hat ihn bekriegt, ſein wahres Zeugniß obgeſiegt, und uns zum Heil erhalten.

6. Wir werden auch nach dieſer Zeit, wie Chriſtus, auferſtehen, und mit ihm in die Herrlichkeit und Himmels-Freud eingehen, denn wo das Haupt geblieben iſt, da müſſen auch, wie Paulus lieſ't, die andern Glieder wohnen.

150. G. Werner.

Mel. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

Der Tod hat zwar verſchlungen den HErrn der Herrlichkeit, doch iſts ihm nicht gelungen, in dieſer Oſter-Zeit, heut ſtellt ſich Chriſtus ein, die Gnadenreiche Sonne bringt Leben, Heil und Wonne, wer wolt nicht frölich ſeyn?

2. Ein Engel kommt von oben, der von des Grabes-Thür den ſchweren Stein gehoben, kein Siegel iſt dafür, der Jüden Schaar, HErr Chriſt, die dich zum Tode brachten, und bey dem Grabe wachten, nun gar verſchwunden iſt.

3. Man ſinget in den Landen aus Hertzens-Frölichkeit, daß Chriſtus ſey erſtanden, wie er ſelbſt propheceyt, ſein Wort erfüllet iſt, freut euch ihr Menſchen alle, und ſingt mit groſſem Schalle: Wir dancken dir, HErr Chriſt.

4. Du haſt uns unverdroſſen durch dein hochtheures Blut den Himmel aufgeſchloſſen, erworben groſſes Gut; drum halten wir aufs beſt mit Jauchzen und mit Freuden, nach deinem ſchweren Leiden, das frölich Oſter-Feſt.

5. HErr, der du überwunden den Tod und hölliſch Heer, in letzten Todes-Stunden ein ſanftes End beſcher, führ uns ins Himmels-Thron, weck auf ohn alle Klage den Leib am Jüngſten Tage, o JEſu GOttes Sohn!

151. Benj. Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Der Tod iſt todt, das Leben lebet, das Grab iſt ſelbſt begraben nun, mein JEſus, der ſein Haupt erhebet, will ferner nicht im Kercker ruhn, und ſtellt mir dieſe Loſung für: Ich leb, und ihr lebt auch mit mir.

2. N[illegible] liegt der Tod zu meinen Füſſen, der Lebens-Fürſte ſtirbt

ſtirbt nicht mehr. Er weiß die Gräber aufzuſchlieſſen, er ſtürtzt das blaſſe Sünden-Heer. Das Sieges-Lied klingt herrlich hier: Ich leb, und ihr lebt auch mit mir.

3. Mein JEſus, Wahrheit, Weg und Leben, der Leben hat und Leben gibt; wie ſoll ich den Triumph erheben, der Rach an meinen Feinden übt? Sie liegen dort, du rufeſt hier: Ich leb, und ihr lebt auch in mir.

4. Das Haupt belebet ſeine Glieder, wer wolte denn geſtorben ſeyn? Die Lebens-Sonne ſcheint uns wieder, und leuchtet bis ins Grab hinein, da leſen wir die Grab-Schrift hier: Ich leb, und ihr lebt auch in mir.

5. O ſchwacher Tod, wie kanſt du ſchrecken? Mein JEſus nimt das Schrecken hin; wie er ſich ſelbſten kan erwecken, ſo werden wir erweckt durch ihn. Wenn JEſus lebt, ſo leben wir: Ich leb, und ihr lebt auch in mir.

152. Nicolaus Hermann.

Mel. Wir ſingen dir Immanuel. 2c.

Erſchienen iſt der herrlich Tag, dran ſich niemand gnug freuen mag, Chriſt unſer HErr heut triumphirt, all ſeine Feind gefangen führt. Halleluja.

2. Die alte Schlang, die Sünd und Tod, die Höll, all Jammer, Angſt und Noth hat überwunden JEſus Chriſt, der heut vom Tod erſtanden iſt. Halleluja.

3. Am Sabbath früh mit Specerey kamen zum Grab Marien drey, daß ſie ſalbten Marien Sohn, der von dem Tod erſtanden ſchon. Halleluja.

4. Wen ſucht ihr da? Der Engel ſprach: Chriſt iſt erſtanden, der hie lag; hier ſeht ihr die Schweiß-Tücherlein, geht hin, ſagts bald den Jüngern ſein. Halleluja.

5. Der Jünger Furcht und Hertzeleid wird bald verkehrt in lauter Freud, ſo bald ſie nur den HErren ſah'n, verſchwand ihr Trauren, Leid und Zag'n. Hall.

6. Der HErr hielt ein freundlich Geſpräch mit zween Jüngern auf dem Weg, für Freud das Hertz im Leib ihn'n brannt, am Brod-Brechen ward er erkannt. Halleluja.

7. Unſer Simſon, der ſtarcke Held Chriſtus den ſtarcken Löwen fällt; der Höllen Pforten er hinträgt, dem Teuffel all ſein G'walt erlegt. Halleluja.

8. Jonas im Wallfiſch war drey Tag, ſo lang Chriſtus im Grab auch lag; denn länger ihn der Tod kein Stund in ſeinem Rach'n behalten kunt. Hall.

9. Sein'n Raub der Tod muſt fahren lahn, das Leben ſiegt und g'wann ihm an, zerſtöhrt iſt nun all ſeine Macht, Chriſt hat das Leben wiederbracht. Halleluja.

10. Heut gehn wir aus Egyptenland, aus Pharaonis Dienſt und Band, das rechte Oſterlämmelein eſſen wir heut im Brodt und Wein. Halleluja.

11. Auch eſſen wir die ſüſſen Brodt, die Moſis GOttes Volck gebot; kein Sauerteig ſoll bey

uns ſeyn, daß wir von Sünden leben rein. Halleluja.

12. Der ſchlagend Engel vorüber geht, kein Erſtgeburt er bey uns ſchlägt. Unſer Thür-Schwell hat Chriſti Blut beſtrichen, das hält uns in Hut. Hall.

13. Die Sonn, die Erd, all Creatur, und was betrübet war zuvor, das freut ſich heut an dieſem Tag, da der Welt-Fürſt darnieder lag. Halleluja.

14. Drum wir auch billig fröhlich ſeyn, ſingen das Halleluja fein, und loben dich, HErr JEſu Chriſt, zu Troſt du uns erſtanden biſt. Halleluja.

153. D. Martin Luther.

Erſtanden iſt der heilig Chriſt, Halleluja, Halleluja. Der aller Welt ein Tröſter iſt, Halleluja, Halleluja.

2. Und wär er nicht erſtanden, Hallel. Halleluja. So wär die Welt vergangen, Halleluja, Halleluja.

3. Und ſeit daß er erſtanden iſt, Halleluja, Halleluja. Loben wir den HErren JEſum Chriſt, Halleluja, Halleluja.

4. Es giengen drey heilge Frauen, Hallel. Halleluja. Des Morgens früh im Thauen, Halleluja, Halleluja.

5. Sie ſucht'n den HErren JEſum Chriſt, Hall. Halleluja. Der von dem Tod erſtanden iſt, Halleluja, Halleluja.

6. Sie funden da zween Engel ſchon, Halleluja, Halleluja. Die tröſt'n die Frauen Lobeſan, Halleluja, Halleluja.

Engel.

7. Erſchröcket nicht und ſeyd all froh, Hallel. Halleluja. Denn den ihr ſucht, der iſt nicht da, Halleluja, Halleluja.

Maria.

8. O Engel, lieber Engel fein, Hallel. Halleluja. Wo find ich doch den HErren mein? Hallel. Halleluja.

Engel.

9. Er iſt erſtanden aus dem Grab, Hall. Halleluja. Heut an dem heilgen Oſter-Tag, Hallel. Halleluja.

Maria.

10. Zeig uns den HErren JEſum Chriſt, Hall. Halleluja. Der von dem Tod erſtanden iſt. Halleluja, Halleluja.

Engel.

11. So tret't herzu und ſeht die Stat, Hallel. Halleluja. Da man ihn hingeleget hat, Hallel. Halleluja.

Maria.

12. Der HErr iſt hin, er iſt nicht da, Hall. Halleluja. Wañ ich ihn hätt, ſo wär ich froh, Hall. Halleluja.

Engel.

13. Seht an das Tuch, darin er lag, Hallel. Halleluja. Gewickelt bis am dritten Tag, Hall. Halleluja.

Maria.

14. Wir ſehens wol zu dieſer Friſt, Hallel. Halleluja. Weiſ' uns den HErren JEſum Chriſt, Halleluja, Halleluja.

Engel.

15. Geht hin ins Galiläiſch Land, Hall. Halleluja. Da findt ihr ihn, ſagt er, zur Hand, Hall. Halleluja.

Maria.

Maria.

16. Habt Danck ihr lieben Engel ſein, Halleluja, Halleluja. Nun woll'n wir alle frölich ſeyn, Halleluja, Halleluja.

Engel.

17. Geht hin, ſagt das Sanct Petro an, Hall. Halleluja. Und ſeinen Jüngern lobeſan. Hall. Halleluja.

Maria zum Volcke.

18. Nun ſinget all zu dieſer Friſt, Halleluja, Halleluja. Erſtanden iſt der heilig Chriſt, Hall. Halleluja.

Gemeine.

19. Deß ſoll'n wir alle frölich ſeyn, Hallel. Halleluja. Und Chriſt ſoll unſer Troſt ſeyn, Halleluja, Halleluja.

154. D. Joh. Olearius.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich ꝛc.

Fegt aus, fegt aus, fegt fleißig aus, der alte Saurteig muß heraus, ihr müſt ſeyn heilig, fromm und rein, ein neuer Teig müſt ihr nur ſeyn. Halleluja.

2. Wir haben auch ein Oſter-Lamm, das für uns hieng ans Creutzes Stamm, das Sünden-Opfer JEſus Chriſt, der heut vom Tod erſtanden iſt. Hallel.

3. Drum laßt uns unſre Oſtern heut recht feyren mit Gerechtigkeit, der Sauerteig findt keine Stat, wo man recht Oſter-Freude hat. Hallel.

4. Weg Bosheit, Schalckheit, Büberey, der Süßteig kan nicht ſtehn darbey, der Glaub bringt wahre Lauterkeit, das iſt das rechte Oſter-Kleid. Hall.

5. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, ſamt heil'gen Geiſt in einem Thron, der heiligen Drey-Einigkeit, ſey Ehr und Preiß in Ewigkeit. Halleluja.

155. Guſtav v. Mengden.

Mel. JEſu meine Freude ꝛc.

Freut euch GOttes-Kinder, unſer Uberwinder, JEſus hat geſiegt, Satan iſt gefangen, und der Kopf der Schlangen in dem Staube liegt, JEſus Chriſt hat ihre Liſt durch ſein göttlich Wort gedämpfet, und für mich gekämpfet.

2. Was kan mich anfechten, weil mir ſteht zur Rechten ein ſo groſſer GOtt? Laß ſich grimmig rüſten, wider mich aufbrüſten, Kummer, Noth und Tod, Welt und Geld, gar leicht zerfällt, Ehr und Reichthum, Luſt der Sünden, lieberlich verſchwinden.

3. Satan laß dein Stürmen, mich wird wol beſchirmen, mein Immanuel: Weg mit deinen Lügen, durch ihn will ich ſiegen wider dein Gebell, er wird mir wol für und für, Trotz ſey allen deinen Tücken, groſſen Schutz zu ſchicken.

4. Wenn ſchon meine Glieder ſich nun ſencken nieder, zu der langen Nacht, da wird GOtt gebieten, daß für allem Wüten, ſeiner Engel Wacht mir Geleit zur Ewigkeit, und dem rechten Freuden-Leben ſicher möge geben.

156. Joh Heermann.

Mel. Heut triumphiret ꝛc.

Früh Morgens, da die Sonn aufgeht, mein Heiland Chriſtus auferſteht. Hallel. Halleluja. Vertrieben iſt der Sünden Nacht,

Nacht, Licht, Heil und Leben wieder bracht. Hallel. Halleluja.

2. Wann ich des Nachts oft lieg in Noth, verſchloſſen gleich als wär ich todt, Hallel. Halleluja. Läßt du mir früh die Gnaden-Sonn aufgehn, nach Trauren, Freud und Wonn. Hallel. Halleluja.

3. Nicht mehr als nur drey Tage lang hat mein Heiland des Todes Zwang, Hallel. Hallel. Den dritten Tag durchs Grab er dringt, mit Ehren ſeine Siegs-Fahn ſchwingt. Hallel. Hallel.

4. Jetzt iſt der Tag, da mich die Welt mit Schmach am Creutz gefangen hält, Hall. Hall. Drauf folgt der Sabbath in dem Grab, darinn ich Ruh und Frieden hab. Hallel. Halleluja.

5. In kurtzem wach ich frölich auf, mein Oſter-Tag iſt ſchon im Lauff, Hallel. Halleluja. Ich wach auf durch des HErren Stimm, veracht den Tod mit ſeinem Grimm. Hall. Halleluja.

6. Am Creutz läßt Chriſtus öffentlich für allem Volcke tödten ſich: Hallel. Halleluja. Da er durchs Todes Kercker bricht, läßt ers die Menſchen ſehen nicht. Halleluja, Halleluja.

7. Sein Reich iſt nicht von dieſer Welt, kein groß Gepräng ihm hier gefällt. Hall. Halleluja. Was ſchlecht und niedrig geht herein, ſoll ihm das Allerliebſte ſeyn. Halleluja, Halleluja.

8. Hier iſt noch nicht gantz kund gemacht, was er aus ſeinem Grab gebracht. Hall. Halleluja. Der groſſe Schatz, die reiche Beut, drauf ſich ein Chriſt ſ[o] hertzlich freut. Hall. Halleluja.

9. Der Jüngſte Tag wird zei[gen] an, was er für Thaten ha[t] gethan, Hallel. Halleluja. Wi[e] er der Schlangen Kopf zerknickt, die Höll zerſtöhrt, den Tod er[-] drückt. Halleluja, Halleluja.

10. Da werd ich Chriſti Herrlichkeit anſchauen ewig voller Freud, Hallel. Halleluja. Ich werde ſehn, wie alle Feind zur Höllen-Pein geſtürtzet ſeynd. Halleluja, Halleluja.

11. Der HErr den Tod zu Boden ſchlägt, da er ſelbſt todt, und ſich nicht regt, Hallel. Halleluja. Geht aus dem Grab aus eigner Krafft, Tod, Teuffel, Höll an ihm nichts ſchafft. Hallel. Halleluja.

12. O Wunder groß! o ſtarcker Held! Wo iſt ein Feind, den er nicht fällt, Hallel. Halleluja. Kein Angſt-Stein liegt ſo ſchwer auf mir, er wältzt ihn von des Hertzens-Thür. Hallel. Halleluja.

13. Kein Creutz und Trübſal iſt ſo tieff, mein Heiland thut drein einen Griff. Hallel. Halleluja. Führt mich heraus mit ſeiner Hand, wer mich will halten, wird zu Schand. Hallel. Halleluja.

14. Und daß der HErr erſtanden ſey, das iſt von allem Zweiffel frey, Halleluja Halleluja. Der Engel ſelbſt bezeugt es klar, das leere Grab machts offenbar, Halleluja, Halleluja.

15. Lebt Chriſtus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich hertzlich liebt. Hallel. Halleluja. Wenn mir gleich alle Welt ſtürb ab, gnug, daß ich Chriſtum bey mi[r]

mir hab. Halleluja, Halleluja.
16. Er nährt, er ſchützt, er tröſtet mich, ſterb ich, ſo nimmt er mich zu ſich. Halleluja, Halleluja. Wo er jetzt lebt, da muß ich hin, weil ich ein Glied ſeins Leibes bin. Halleluja, Halleluja.
17. Durch ſeiner Auferſtehung Kraft, komm ich zur Engel Brüderſchaft, Halleluja, Halleluja. Durch ihn bin ich mit GOtt verſöhnt, die Feindſchaft iſt ſchon abgelehnt. Halleluja, Halleluja.
18. Mein Hertz darf nicht entſetzen ſich, GOtt und die Engel lieben mich. Hallel. Halleluja. Die Freude, die mir iſt bereit, vertreibet alle Traurigkeit. Halleluja, Halleluja.
19. Für dieſen Troſt, o groſſer Held, HErr JEſu! danckt dir alle Welt, Hallel. Halleluja. Dort wollen wir mit gröſſerm Fleiß, erheben deinen Ruhm und Preis. Hallel. Halleluja.

157. Barth. Geſius.

Heut triumphiret GOttes Sohn, der von dem Tod erſtanden ſchon, Halle. Hallel. mit groſſer Pracht und Herrlichkeit, deß danck'n wir ihn in Ewigkeit. Hallel. Halleluja.
2. Dem Teuffel hat er ſeine Macht zerſtöhrt, verheert mit groſſer Kraft, Hallel. Halleluja. Wie pflegt zu thun ein ſtarcker Held, der ſeinen Feind gewaltig fäll't. Halleluja, Halleluja.
3. O ſüſſer HErre JEſu Chriſt, der du der Sünder Heiland biſt, Halleluja, Halleluja. Führ uns durch dein' Barmhertzigkeit mit Freuden in dein' Herrlichkeit. Hallel. Halleluja.
4. Hier iſt doch nichts, denn Angſt und Noth: Wer gläubet und hält dein Gebot, Halleluja. Halleluj. Der Welt iſt er ein Hohn und Spott, muß leiden oft ein'n ſchnöden Tod. Halleluja. Halleluja.
5. Nun kan uns kein Feind ſchaden mehr, ob er gleich murrt, iſt ohn Gefähr, Hall. Halleluja. Er liegt im Koth, der arge Feind, dagegen wir GOttes Kinder ſeynd. Hall. Halleluja.
6. Dafür dancken wir alle gleich, und ſehnen uns ins Himmelreich, Halleluja Halleluja: Es iſt am End, GOtt helf uns all! ſo ſingen wir mit groſſem Schall: Halleluja. Halleluja.
7. GOtt Vater in dem höchſten Thron, ſamt ſeinem eingebohrnen Sohn, Hallel. Hallel. Dem heil'gen Geiſt in gleicher Weiſ', in Ewigkeit ſey Lob und Preis: Hallel. Halleluja.

158. Benj. Schmolck.

Mel. Hertzlich thut mich ꝛc.

Ich geh zu deinem Grabe, du groſſer Oſter-Fürſt, weil ich die Hoffnung habe, daß du mir zeigen wirſt, wie man kan frölich ſterben und frölich auferſtehn, auch mit den Himmels-Erben ins Land des Lebens gehn.
2. Du liegeſt in der Erde, und haſt ſie eingeweyht, wenn ich begraben werde, daß ſich mein Hertz nicht ſcheut auch in den Staub zu legen, was Aſch und Staub vermehrt, weil dir doch allerwegen die Erde zugehört.
3. Du ſchläfeſt in dem Grabe,

daß ich auch meine Ruh an dieſem Orte habe: Du drückſt die Augen zu, ſo ſoll mir gar nicht grauen, wenn mein Geſicht vergeht; ich werde den wol ſchauen, der mir zur Seiten ſteht.

4. Dein Grab war wol verſiegelt, doch brichſt du es entzwey, wenn mich der Tod verriegelt, ſo bin ich dennoch frey, du wirſt den Stein ſchon rücken, der auch mein Grab bedeckt; da werd ich den erblicken, der mich vom Tode weckt.

5. Du fähreſt in die Höhe und zeigeſt mir die Bahn, wohin ich endlich gehe, da ich dich finden kan. Dort iſt es ſicher wohnen, wo lauter Glantz um dich, da warten lauter Cronen, in deiner Hand, auf mich.

6. O meines Lebens Leben, o meines Todes Tod, ich will mich dir ergeben in meiner letzten Noth. Ich will mein Bette machen in deine Liebe Gruft, da werd ich ſchon erwachen, wenn deine Stimme ruft.

7. Du wirſt den Oelberg zeigen, wo man gen Himmel fährt. Da will ich frölich ſteigen, bis daß ich eingekehrt in Salems Friedens-Häuſer, da heiſts: Victoria! da trägt man Sieges-Reiſer. Ach! wär ich nun ſchon da.

159. Paul Gerhard.

aus Hiob. 19.

Mel. Allein GOtt in der Höh ꝛc.

Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, das ſoll mir niemand nehmen, er lebt und was ihm widerſtrebt, das muß ſich endlich ſchämen, er lebt fürwahr, der ſtarcke Held, ſein Arm, der alle Feinde fällt, hat auch den Tod bezwungen.

2. Deß bin ich hertzlich hoch erfreut, und habe gar kein Scheuen für dem, der alles Fleiſch zerſtreut, gleich wie der Wind den Spreuen, nimmt er gleich mich und mein Gebein, und ſcharrt uns in die Gruft hinein, was kan er damit ſchaden?

3. Mein Heiland lebt, ob ich nun werd ins Todes Staub mich ſtrecken, ſo wird er mich doch aus der Erd hernachmahls auferwecken, er wird mich reiſſen aus dem Grab, und aus dem Lager, da ich hab ein Kleines ausgeſchlafen.

4. Da werd ich eben dieſe Haut und eben dieſe Glieder, die jeder jetzo an mir ſchaut, auch was ſich hin und wieder von Adern und Gelencken findt, und meinen Leib zuſammen bindt, gantz richtig wieder haben.

5. Zwar alles, was der Menſche trägt, das Fleiſch und ſeine Knochen, wird, wenn er ſich hin ſterben legt, zermalmet und zerbrochen, von Maden, Motten, und was mehr gehöret zu der Würmer Heer: Doch ſolls nicht ſtets ſo bleiben.

6. Es ſoll doch alles wieder ſtehn, in ſeinem vor'gen Weſen, was niederlag, wird GOtt erhöhn, was umkam, wird geneſen, was die Verfaulung hat verheert, und die Verweſung ausgezehrt, wird alles wieder kommen.

7. Das hab ich je und je geglaubt, und faß ein feſt Vertrauen, ich werde den, der ewig bleibt

bleibt in meinem Fleiſche ſchauen; ja in dem Fleiſche, das hie ſtirbt, und in dem Stanck und Koth verdirbt, darinn werd ich GOtt ſehen.

8. Ich ſelber werd in ſeinem Licht ihn ſehn und mich erquicken; mein Auge wird ſein Angeſicht mit groſſer Luſt erblicken; ich werd ihn mir ſehn, mir zur Freud, und werd ihm dienen ohne Zeit, ich ſelber und kein Fremder.

9. Trotz ſey nun allem, was mir will mein Hertze blöde machen, wärs noch ſo mächtig, groß und viel, kan ich doch frölich lachen; man treib und ſpanne noch ſo hoch Sarg, Grab und Tod, ſo bleibet doch, GOtt, mein Erlöſer, leben.

160. D. Martin Luther.

JEſus Chriſtus unſer Heiland, der den Tod überwand, iſt auferſtanden, die Sünd hat er gefangen. Kyrie Eleiſon.

2. Der ohn Sünde war gebohren, trug für uns GOttes Zorn, hat uns verſöhnet, daß uns GOtt ſein' Huld gönnet. Kyrie Eleiſon.

3. Tod, Sünd, Teuffel, Leben und Gnad: All's in Händen er hat: Er kan erretten, alle die zu ihm treten. Kyrie Eleiſon.

161. Caſpar Ziegler.

Mel. Meinen JEſum laß ich 2c.

JEſus meine Zuverſicht und mein Heiland iſt im Leben. Dieſes weiß ich, ſollt ich mich darum nicht zu frieden geben? Was die lange Todes-Nacht mir auch für Gedancken macht.

2. JEſus, er mein Heiland lebt, ich werd auch das Leben ſchauen, ſeyn, wo mein Erlöſer ſchwebt; warum ſolte mir denn grauen? Läſſet auch ein Haupt ſein Glied, welches es nicht nach ſich zieht.

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden, meine ſtarcke Glaubens-Hand wird in ihm gelegt befunden, daß mich auch kein Todes-Bann ewig von ihm trennen kan.

4. Ich bin Fleiſch, und muß daher auch einmahl zur Aſche werden. Das geſteh ich, doch wird er mich erwecken von der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn ſeyn mög allezeit.

5. Dann wird eben dieſe Haut mich umgeben, wie ich gläube: GOtt wird werden angeſchaut denn von mir in dieſem Leibe, und in dieſem Fleiſch werd ich JEſum ſehen ewiglich.

6. Dieſer meiner Augen Licht, wird ihn, meinen Heiland kennen, ich, ich ſelbſt, kein Fremder nicht, werd in ſeiner Liebe brennen. Nur die Schwachheit um und an, wird von mir ſeyn abgethan.

7. Was hie kräncket, ſeufzt und fleht, wird dort friſch und herrlich gehen, irrdiſch werd ich ausgeſät, himmliſch werd ich auferſtehen. Hier geh ich natürlich ein, nachmahls werd ich geiſtlich ſeyn.

8. Seyd getroſt und hoch erfreut, JEſus trägt euch, meine Glieder, gebt nicht Stat der Traurigkeit, ſterbt ihr, Chriſtus rufft

rufft euch wieder, wenn die letzt Trompet erklingt, die auch durch die Gräber dringt.

9. Lacht der finſtern Erden-Klufft, lacht des Todes und der Höllen, denn ihr ſollt euch durch die Lufft eurem Heiland zugeſellen: Denn wird Schwachheit und Verdruß liegen unter eurem Fuß.

10. Nur daß ihr den Geiſt erhebt von den Lüſten dieſer Erden, und euch dem ſchon itzt ergebt, dem ihr beygefügt ſollt werden: Schickt das Hertze dahinein, wo ihr ewig wünſcht zu ſeyn.

162.

Mel Heut triumphiret GOttes ꝛc.

Ihr Chriſten laßt uns frölich ſeyn, und ſingen Halleluja fein, Halleluja, Halleluja. Und loben GOtt den HErren Chriſt, der uns zu Troſt erſtanden iſt. Halleluja, Halleluja.

2. Trotz! Sünde, Teuffel, Tod und Höll, den Sieg behält Immanuel, Halleluja, Hallel. Der uns erlöſt ſein Eigenthum, ſein Creutz iſt unſer Ehr und Ruhm. Hall. Halleluja.

3. Des Himmels Freud er uns erwirbt, wohl dem, der mit ihm lebt und ſtirbt, Hall. Hallel. Er iſt und bleibt uns allezeit, die Sonne der Gerechtigkeit. Hall. Halleluja.

4. Der uns aus dieſem Todes-Thal, durchleuchtet in des Himmels-Saal, Hall. Hallel. Deß laßt uns doch ſtets frölich ſeyn, und ſingen Halleluja fein. Hall. Halleluja.

163. Luc. Backmeiſter.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

Ihr Chriſten ſeht, daß ihr ausfegt, was ſich in euch von Sünden und altem Sauerteig noch regt, Nichts muß ſich deß mehr finden. Daß ihr ein neuer Teig mögt ſeyn, der ungeſäuert ſey und rein, ein Teig, der GOtt gefalle.

2. Habt doch darauf genaue acht, daß ihr euch wohl probiret, wie ihrs vor GOtt in allem macht, und euren Wandel führet, ein wenig Sauerteig gar leicht den gantzen Sauerteig durchſchleicht, daß er wird gantz durchſäuert.

3. Alſo es mit den Sünden iſt, wo eine herrſchend bleibet, da bleibt auch, was zu jeder Friſt zum Böſen ferner treibet; das Oſter-Lamm im neuen Bund erfordert, daß des Hertzens-Grund gantz rein in allem werde.

4. Wer Oſtern halten will, der muß dabey nicht unterlaſſen die bittern Salſen wahrer Buß, er muß das Böſe haſſen, daß Chriſtus unſer Oſter-Lamm, für uns geſchlacht't am Creutzes-Stamm, ihn durch ſein Blut rein mache.

5. Drum laßt uns nicht im Sauerteig der Bosheit Oſtern eſſen, auch nicht in Schalckheit, ob ſie gleich uns hat ſehr hart beſeſſen; vielmehr laßt uns die Oſter-Zeit im ſüſſen Teig der Lauterkeit und Warheit Chriſtlich halten.

6. HErr JEſu! Oſter-Lamm, verleih uns deine Oſter-Gaben, daß wir den Frieden, und dabey ein

ein reines Hertze haben. Gib, daß in uns dein heiligs Wort der Sünden Sauerteig hinfort, je mehr und mehr ausfege.

164. Johann Riſt.

Mel. Solt ich meinen GOtt ꝛc.

Laſſet uns den HErren preiſen, o ihr Chriſten überall! kommet, daß wir Danck erweiſen unſerm GOtt mit ſüſſem Schall. Er iſt frey von Todes-Banden, Simſon, der vom Himmel kam, Und der Löw aus Juda Stamm, Chriſtus JEſus iſt erſtanden: Nun iſt hin der lange Streit; freue dich, o Chriſtenheit.

2. Chriſtus ſelbſt hat überwunden des ergrimmten Todes Macht: Der in Tüchern lag gebunden, hat die Schlange umgebracht. Satans Reich iſt gantz verheeret, Chriſtus hat es nach der Ruh ausgetilget, und darzu Belial ſein Schloß zerſtöhret, daß wir haben frey Geleit; freue dich, o Chriſtenheit.

3. Wareſt du, o Held, geſtorben? Wareſt du ins Grab gelegt? Ey, du bleibeſt unverdorben da ſich hat der Fels erregt, da, da, biſt du wieder kommen, haſt das Leben und die Macht aus der Gruft herwieder bracht, und des Todes Raub genommen, ſchenckeſt uns die Seeligkeit; freue dich, o Chriſtenheit.

4. Tod, wo ſind nun deine Waffen? Hölle, wo iſt dein Triumph? Satan konte gar nichts ſchaffen, ſeine Pfeile wurden ſtumpf: Chriſtus iſt ſein Gift geweſen, ja der Höllen Seuch und Peſt, Welt und Sünde liegen feſt, und wir Menſchen ſind geneſen wiederum durch ſolchen Streit; freue dich, o Chriſtenheit.

5. GOtt der heilet unſre Plagen, wenn wir nirgends Hülffe ſehn; läſſet uns nach dreyen Tagen lebend wieder auferſtehn: Darum muß ich danckbar werden, und mein Hertz mit Freuden voll, weil der HErr nicht ſehen ſoll die Verweſung in der Erden, noch der Höllen Einſamkeit; freue dich o Chriſtenheit.

6. Er iſt aus der Angſt geriſſen, und mit Ehren angethan: Wer iſt, der ſein Leben wiſſen, und die Läng' ausrechnen kan? Chriſtus iſt der Eckſtein worden. GOtt, das iſt von dir geſcheh'n, wie wir jetzt vor Augen ſehn, wir ſind aus der Sünder Orden hingeriſſen durch den Streit; freue dich, o Chriſtenheit.

7. Haſt du ſchon vom Bach am Wege angenommen einen Tranck, und erlitten tauſend Schläge wareſt kräncker noch als kranck; ey ſo haſt du doch erhoben dein verklärtes Angeſicht, ſtirbeſt nun und nimmer nicht: Ja, wir werden, ewig loben dich, HErr JEſu, nach dem Streit; freue dich, o Chriſtenheit.

8. HErr, dis ſind recht edle Früchte, die dein Auferſtehen gibt, daß wir treten vor Gerichte gantz in deine Gunſt verliebt. HErr, dis ſind die ſchönen Gaben: Gnad und Leben, Freud und Sieg, Troſt und Friede nach dem Krieg, o die ſollen kräfftig laben Leib und Seel in allem Leid; freue dich, o Chriſtenheit.

9. Weil nach dieſem Fried' ich dürſte wie nach Waſſer, Tag und Nacht, den du, groſſer Sieges-Fürſte, durch den Kampf haſt wieder bracht; ey, ſo theil jetzt aus die Beute, wie der ſtarcke Simſon that, als er überwunden hat, laß ſich rühmen alle Leute, daß geendigt ſey der Streit: freue dich, o Chriſtenheit.

10. Gib, HErr JEſu, deine Gnade, daß wir ſtets mit Reue ſehn, wie ſo groß ſey unſer Schade, daß wir dir gleich auferſtehn. Brich hervor in unſern Hertzen, überwinde Sünd und Tod, Teuffel, Welt und Höllen-Noth; dämpf in uns die Angſt und Schmertzen, ſamt der Seelen Traurigkeit: freue dich, o Chriſtenheit.

11. Meinen Leib wird man vergraben, aber gleichwol ewig nicht, bald werd ich das Leben haben, wenn das letzte Welt-Gericht alle Gräber wird entdecken, und der Engel Feld-Geſchrey zeigen, was vorhanden ſey, denn wird mich mein GOtt aufwecken, und beſchlieſſen all mein Leid; freue dich, o Chriſtenheit.

12. Dann ſo werden meine Glieder, die jetzt Staub und Aſche ſeyn, unverweßlich leben wieder, und erlangen ſolchen Schein, deſſen gleichen hier auf Erden, nimmermehr zu finden iſt, ja mein Leib, HErr JEſu Chriſt, ſoll dem Deinen ähulich werden, voller Pracht und Herrlichkeit; freue dich, o Chriſtenheit.

165. Joh. Caſp. Schade.

Mel. Heut triumphiret GOtt. 2c

Lebt Chriſtus, was bin ich betrübt, ich weiß, daß er mich hertzlich liebt. Hall. Halleluja. Wenn mir gleich alle Welt ſtürb ab, gnug, daß ich Chriſtum bey mir hab. Hall. Halleluja.

2. Mein JEſus lebt und ſchützet mich, darum mein Hertz freu allzeit dich. Halleluja, Halleluja. Ob ſich erhebt der böſen Rott, ſey gutes Muths und ihrer ſpott. Hall. Halleluja.

3. Lebt doch mein JEſus in der Höh, trotz dem, der mir entgegen ſteh. Hall. Halleluja. Er kan den Feind begegnen ſo, daß er der Liſt wird nimmer froh. Hall. Halleluja.

4. Ich ſeh auch nicht, warum ich ſollt betrüben mich, wenn ich gleich wolt. Hall. Halleluja. Weil JEſus lebt, an den ich glaub, wer iſt, der mir das Leben raub. Hall. Halleluja.

5. Er macht ja durch ſein Auferſtehn, daß ich zum Himmel kan eingehn. Hall. Halleluja. Kein Sünd, kein Tod im Weg mehr ſeyn, die Straſſe hält er frey und rein. Hall. Halleluja.

6. Mein Glaub an JEſum tilgt die Sünd, GOtt liebet mich recht als ſein Kind. Hall. Halleluja. Iſt GOtt verſöhnt und nun mein Freund, laß toben Welt und alle Feind. Hall. Hall.

7. O Tod! für dir fürcht ich mich nicht, dein' Macht die Böſen nur anficht. Hall. Halleluja. Mein Leben, JEſus, dich bezwingt, und mich durch dich zum Him-

Himmel bringt. Hall. Hallel.

8. Wenn ich Troſt, Hülff und Gnad begehr, mein JEſu! mir daſſelb gewehr. Hall. Hallel. Ich gläub an dich, ſtärck meinen Geiſt, daß du vom Tod erſtanden ſeyſt. Hall. Halleluja.

9. So werd ich nimmer ſeyn verlohrn, ſo wahr als du ein Menſch gebohrn. Hall. Hallel. Wer an dich gläubt und zweiffelt nicht, der kommet ja nicht ins Gericht. Hall. Halleluja.

10. Ich gläub an dich, mein JEſu Chriſt, daß du für mich getödtet biſt. Hall. Halleluja. Und auferſtanden mir zu gut, daß du mich hälteſt ſtets in Hut. Halleluja, Halleluja.

11. Wie könnt ich denn verlohren ſeyn, es iſt unmöglich, nein, ach nein! Halleluja, Halleluja. GOtt Lob! der ſtarcke JEſus lebt, mit ihm lebt, wer im Glauben ſchwebt. Hall. Halleluja.

12. Ich leb und werd in Ewigkeit, mit JEſu leben, o der Freud! Halleluja, Halleluja. Deß habe Danck, du Lebens-Hort, hab Danck, o JEſu! hier und dort. Halleluja, Halleluja.

166. Benj. Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Mein JEſus lebt! was ſoll ich ſterben? Hier ſteht mein Haupt und triumphirt. So muß ich ja das Leben erben, weil Noth und Tod die Macht verliehrt. Weg Traurigkeit, Vergnügung her! mein JEſus lebt! das Grab iſt leer.

2. Mein JEſus ſiegt! drum liegt zu Füſſen, was mir das Leben rauben kan. Der Tod muß nun die Erde küſſen, mir wird der Satan unterthan. Der Höllen Abgrund ſelbſten bebt, denn überall ſchallt; JEſus lebt.

3. Mein JEſus lebt! das Grab iſt offen, ſo geh ich freudig in die Gruft. Hie kan ich auch im Tode hoffen, daß mich ſein Wort ins Leben ruft. Wie ſüſſe ſchallt die Stimme hier: Ich leb und ihr lebt auch in mir.

4. Mein JEſus bleibt alſo mein Leben, er lebt in meinem Hertzen hier; Und ſoll ich ihm das Leben geben, mein Tod kommt mir nicht ſchrecklich für, weil er mich in den Himmel hebt, ſo wahr, als JEſus iſt und lebt.

167. Joh. Caſp. Schade.

Mel. Auf, auf mein Hertz mit ꝛc.

Mein JEſu, ſchönſtes Leben, du rechtes Oſter-Lamm, der du dich haſt gegeben für mich ans Creutzes-Stamm, aus heiſſer Hertzens-Lieb, aus freyem Geiſtes Trieb, zum Opfer und zur Gab, mein mattes Hertze lab.

2. O Lämmlein ohne Schulden, das läßt erwürgen ſich, und gerne will erdulden die Straf und Pein für mich; du hängeſt an dem Holtz, zu büſſen meinen Stoltz, du ſtirbeſt für die Welt, die doch von dir nichts hält.

3. Hier hängt das Heil der Erden, mein Schatz und Bräutigam, hier will zur Sünde werden ein reines GOttes-Lamm, das Leben ſelber ſtirbt, Gnad, Seegen, Fried erwirbt uns Menſchen insgemein, ach! laßt uns danckbar ſeyn!

4. Das Låmmlein låßt ſich braten am hohen Creutzes-Stamm, zu helffen und zu rathen uns von der Hőllen Flamm, ſein ſchőnes rothes Blut lőſcht aus die heiſſe Gluth, und dåmpfet GOttes Grimm, durch ſeiner Fůrbitt Stimm.

5. Doch bleibt nicht immer liegen das Låmmlein in dem Grab: Es ſteht auf und will ſiegen, nachdems geleget ab die Schwachheit, nimmt es an ein'n Lőwen-Muth, da kan es zwingen als ein Held, Sůnd, Teuffel, Tod und Welt.

6. Wie ſoll ich doch genieſſen dis Låmmlein wůrdiglich, das ſein Blut låßt vergieſſen, ja gar erwůrgen ſich? Mein Hertz erſt koſten muß die Salſen bittrer Buß, daß Geiſt und Auge thrånt, und ſich nach Troſt recht ſehnt.

7. Jch will dich, JEſu, eſſen, und glåubig nehmen ein, darbey nicht ſeyn vergeſſen der ausgeſtandnen Pein. Mein Hertze, Hand und Mund zu jeder Zeit und Stund ſoll dancken deiner Treu, die alle Morgen neu.

8. Der Sauerteig der Sůnden muß werden ausgefegt, die Lůſte, ſo ſich finden bey mir, ſeyn abgelegt; in ſůſſer Lauterkeit will ich nun ſeyn bereit, zu wandeln hie auf Erd, ſo lang ich leben werd.

9. Gegůrtet will ich ſtehen zum Guten und geſchucht, den Weg des HErrn zu gehen, da man das droben ſucht: Dein Creutz ſoll ſeyn mein Stab, der Erden ſag ich ab, zu dir hinauf ich eil, im Himmel iſt mein Thei[l]

10. Wie ſůß, o ſůſſe ſchmeck[t] dis Oſter-Låmmelein, ſein Klei[d] die Blőſſe decket, das Blut mach[t] heil und rein: Sein Fleiſch [iſt] ſchőn und zart hat rechte Zucker Art, im Mund gibts ſůſſe[n] Saft, dem Hertzen Stårck un[d] Kraft.

11. Wein, Honig, Manna la[ben], und ſeynd die beſte Koſt, di[e] aber JEſum haben, betheure[n] gar getroſt, nichts ſůſſers iſt al[s] du, o JEſu, ſanfte Ruh: Nicht[s] gehet milder ein, als dis Brodt Fleiſch und Wein.

12. Wer ſteht in ſchwere[n] Leiden, wenångſt't der Seele[n] Schmertz, kan in dir, JEſu weiden ſein Jammer-volle[s] Hertz. Wer in ſich ſchwach und matt, wird durch dich ſtarck und ſatt; wer geht gebůckt, gedrůckt, wird in dir wohl erquickt.

13. Drum Låmmlein JEſu, ſpeiſe mit deinem Fleiſch und Blut, uns auf der Himmels-Reiſe, und bring uns zu der Hut, wo keinen nicht mehr důrſt't, da du ſelbſt leiten wirſt dein Schåflein zu der Quell, die ſelig, klar und hell.

14. Da GOtt die Lebens-Sonne, in, durch und an uns ſcheint, wo JEſus Freud und Wonne dem einſchenckt, der geweint, wo jauchzt, wer hier geåchzt, wo hůpft, wer hier gelechzt, der Schaden wird erſetzt, was war verletzt, ergőtzt.

15. Da wollen wir dem Lamme mitten ins Vaters-Thron, dem Held aus Juda Stamme, dem

dem rechten Davids-Sohn, Preis, Ehre, Lob und Ruhm, Macht, Weisheit, und Reichthum, zuſamt Victoria bringen, Halleluja.

168. Joh. Angelus.

Mel. Vater Unſer im Himmelr. rc.

Nun dancket GOtt, ihr Chriſten all! und jauchzet ihm mit groſſem Schall; dieweil er ſeiner Gottheit Macht, durch ſeinen Sohn an Tag gebracht: Triumph! Triumph! ſchreyt alle Welt, denn JEſus hat den Feind gefällt.

2. Er iſt erſtanden von dem Tod der Lebens-Fürſt, der wahre GOtt. Er hat des Teuffels Burg zerſtört und GOttes Himmelreich gemehrt. Triumph! rc.

3. Er iſt erſchienen, wie ein Blitz, und hat bethört der'r Feinde Witz: Er hat erwieſen mit der That, was er zuvor verkündigt hat. Triumph! rc.

4. Er hat nun überwunden gar ſein Leiden, Trübſal und Gefahr; Sein Haupt trägt ſchon mit groſſem Glantz den ewig grünen Lorbeer-Krantz. Triumph! rc.

5. Die Wunden, die er hier empfing, da er ans Creutz genagelt hing, die leuchten wie die Morgen-Stern, und ſtrahlen von ihm weit und fern. Triumph! rc.

6. Er iſt nun voller Seeligkeit, und herrſchet über Ort und Zeit, er lebt voll Freud im Paradeis, und hört mit Luſt ſein Lob und Preis. Triumph! rc.

7. Drum dancket GOtt, ihr Chriſten all, und jauchzet ihm mit groſſem Schall; ihr ſollt in ihm auch auferſteh'n, und in die ew'ge Freude gehn. Drum ſchrey Triumph! die gantze Welt, denn JEſus hat den Feind gefällt.

169.

Mel. Vater Unſer im Himmelr. rc.

Nun hat das heilge GOttes-Lamm, dem man am Creutz das Leben nahm, den ſchönen Sieg an Höll und Tod behauptet als ein wahrer GOtt. Triumph, Triumph, Victoria, und ewiges Halleluja.

2. Sein Ferſen-Stich gibt nicht mehr Blut, verſchwunden iſt der Schlangen Muth, ihr Haupt iſt nun zerknirſchet gar, das bey dem Creutz ſo freche war. Triumh, Triumph rc.

3. Der Drache hat ſich eingehüllt, ſein Trotz und Frevel iſt geſtillt; ſein Gift macht ihm ſelbſt Angſt und Pein, und dringet auf ſein Hertz hinein, Triumph, Triumph rc.

4. Wo iſt, o Tod, dein Stachel jetzt? Wo habt ihr Teuffel euren Witz? Wo iſt der Höllen Macht und Sieg? Wer führet wider uns nun Krieg? Triumph, Triumph rc.

5. Das Lamm, das der Welt Sünde trägt, hat eure Macht in Koth gelegt: Es herrſchet kräftig dort und hier, und euer Leid währt für und für, Triumph, Triumph rc.

6. Ja, liebſter Heiland! deine Kraft hat uns nun Fried und Ruh geſchaft: Gantz matt ſind, die uns drengen ſehr, und gelten

fort und fort nichts mehr. Triumph, Triumph ꝛc.

7. Was murret ihr, ihr Teufel, noch? was ſperret ſich der Höllen Loch? und dürfen GOttes ſeiner Schaar noch Marter dräuen und Gefahr. Triumph, Triumph ꝛc.

8. Das Lämmlein, das erwürget war, bricht euren Muth und Rachgier gar; der Löw aus Juda ſteht uns bey, und macht von eurem Garn uns frey. Triumph, Triumph ꝛc.

9. Der Simſon bricht der Höllen Thür, der kühne David bricht herführ, der Goliath liegt ſchon geſtreckt, und die Philiſter ſind erſchreckt. Triumph, ꝛc.

10. Du Heiland, du behertzter Held, haſt aller Feinde Muth gefällt, in dem du aus dem Grab aufſtehſt, und wiederum zum Leben gehſt. Triumph ꝛc.

11. Was wollen wir denn fürchten ſehr des Todes Macht, das höll'ſche Heer! laß toben, was da will und kan! tritt nur den Kampf friſch mit ihn'n an. Triumph, Triumph ꝛc.

12. Iſt deine Macht o Menſch, gleich ſchwach, ſo hält dein Heiland hinten nach, durch deſſen Kraft wirſt du beſtehn, und dein Feind muß zu Boden gehn. Triumph, Triumph ꝛc.

13. O Heiland, hilf zu jeder Friſt! der du vom Tod erſtanden biſt; tritt her zu uns in aller Noth, für uns ins Leben durch den Tod: Triumph, Triumph, Victoria, und ewiges Halleluja.

170. D. Phil. Jac. Spener

Mel. JEſu meine Freude ꝛc.

Nun iſt auferſtanden aus de Todes-Banden GOt und Menſchen Sohn: JEſu hat geſieget, daß nun alles liege unter ſeinem Thron. Alle Feind ſo viel ihr ſeynd, hat er auf da Haupt geſchlagen, ja gar Scha getragen.

2. Daß er wolle ſterben, wa uns zu erwerben Heil und See ligkeit. Nachdem dis geſchehen dörffen wir nun ſehen, daß vo kurtzer Zeit er zwar ſich warhaf tiglich in den Tod um unſer Le ben hab dahin gegeben.

3. Niemand wird nun finden daß von unſern Sünden noc was übrig ſey: Weil der wiede kommen, der ſie übernommen Ja, indem er frey, ſo iſt nun ge nug zu thun, weil die Zahlun juſt befunden, keiner mehr ver bunden.

4. Was will uns nun ſchaden weil wir zu Genaden ſind ein mahl gebracht: Will der Teuf fel dräuen, dürffen wir nich ſcheuen ſein verlohrne Macht. Hier iſt der, vor welchem er Au genblicklich muß erbeben, un hinweg ſich heben.

5. Hölle, wilt du pochen? De dich hat zerbrochen, ſtellt ſich le bend dar. Weil du nun gelaſ ſen, und nicht möchteſt faſſen den, der Bürge war, ſo haſt du fort immer zu deines Rechte dich begeben, wider unſer Leben.

6. Laß die Zähne blecken, un die Hand ausſtrecken wider un den Tod: Denn ſein Pfeil un Bo

Bogen, finden ſich betrogen, es hat keine Noth. Ob er trifft iſts drum kein Gift/ſondern muß mit ſeinen Pfeilen er vielmehr uns heilen.

7. Darum mir nicht grauet, wenn mein Geiſt anſchauet, daß noch in das Grab, meine müde Glieder werde legen nieder, weil ich dieſes hab, daß mein Hort mir dieſen Ort ſelbſt mit ſeinem Leibe weihe, daß ich ihn nicht ſcheue.

8. So ſind all wir Chriſten dir und deinen Lüſten todt, o Eitelkeit! wie wir uns nun haben laſſen mit begraben hier in dieſer Zeit; ſo wird er, der groſſe HErr, uns hervor auch mit ſich führen, und mit Cronen zieren.

9. Denn dis ſicher ſtehet: weil das Haupt nun gehet aus dem Grab heraus, müſſen auch die Glieder ohne Zweiffel wieder aus dem Todten-Haus, (wenn jetzund die liebe Stund ihnen wieder gibt das Leben/) zu ihm ſich begeben.

10. O der groſſen Freude! wer wolt nun das Kleide dieſer Sterblichkeit nicht getroſt ablegen? Weil ja doch hingegen, nach ſo kurtzer Zeit, JEſus Chriſt bereitet iſt ihn zu kleiden mit der Sonne, in der Himmels Wonne.

171. Juſt. Henn. Bœhmer.

Mel. Was GOtt thut das iſt ꝛc.

O auferſtand'ner Sieges-Fürſt/ du Leben aller Leben! heut bringſt du Friede, da du wirſt zur Freude uns gegeben; vor bracht' die Noth dich in den Tod, jetzt biſt du auferſtanden/ und frey von Todes-Banden.

2. Die Laſt und unſre Sünden-Schuld ließ dich in Feſſeln fallen/ ja gabeſt dich aus groſſer Huld zum Creutze für uns allen; nun ſind wir frey von Sclaverey, darinnen wir gefangen, weil du hervor gegangen.

3. Nun bricht uns frölich wieder auf die rechte Gnaden-Soñe; die vor erſtarb in ihrem Lauf gibt Strahlen neuer Wonne; jetzt iſt die Seel mit Freuden-Oel von dir geſalbet worden, und ſteht im neuen Orden.

4. Die Kraft von deiner Majeſtät bricht ſelbſt durch Grab und Steine: Dein Sieg iſts, der uns mit erhöht zum vollen Gnaden-Scheine. Des Todes Muth, der Höllen-Gluth, hat alle Macht verlohren, und wir ſind neu gebohren.

5. O! daß wir dieſen theuren Sieg lebendig möchten kennen, und unſer Hertz bey dieſem Krieg' im Glauben möchte brennen; denn anders nicht kan dieſes Licht uns in das Leben führen, wo wir nicht Glauben ſpüren.

6. So brich denn ſelbſt durch unſer Hertz, o JEſu/ Fürſt der Ehren; und laß vorher die Glaubens-Kertz ſich in uns Schwachen mehren, daß wir in dir die ofne Thür zur ew'gen Ruhe finden, und auferſtehn von Sünden.

7. Ach! hilf, daß wir zur rechten Zeit zu dir, o JEſu, kommen, mit Specerey der Reu und Leid, die aus dem Grund' genommen,

nommen, daß wir in Eil zu deinem Heil in wahrem Glauben lauffen, und Buſſe ſollen kauffen.

8. Vertreib' den Schlaf der Sicherheit, daß wir bey frühem Morgen zu ſuchen dich ſtets ſeyn bereit, wenn du dich gleich verborgen, und weichen ab vom Sünden-Grab', weil du hervor gebrochen, und unſern Feind gerochen.

9. Laß uns doch mit dir auferſtehn, wir liegen noch im Grabe, und können noch das Licht nicht ſehn. Die Kraft von deiner Gabe, die du durch Macht uns mit gebracht, führ uns heraus zum Leben, daß wir an dir veſt kleben.

10. Es liegen tauſend Hüter hier, die unſer Hertz berennen, daß wir aus dieſer Grabes-Thür nicht zu dir kommen können, der Sünden Nacht hält ſelbſt die Wacht, die Welt mit ihren Schätzen fäht an es zu beſetzen.

11. Die Wolluſt, Sorge Neid und Geld ſchiebt vor die ſtärckſten Riegel, der Phariſäer dieſer Welt drückt ſelbſt darauf das Siegel: Wer wältzet ab von dieſem Grab den ſchweren Stein der Sünden, den wir in uns empfinden?

12. HErr JEſu, du biſt es allein, du kanſt die Feſſel löſen, darin wir eingewickelt ſeyn, die Tücher zu dem Böſen: Wältz ab den Stein, und führ uns ein zum Reiche deiner Gnaden, daß uns die Feind' nicht ſchaden.

13. Erſcheine uns mit deiner Güt', wenn wir in Buſſe weinen, und laß uns deinen theuren Fried' zum erſten Anblick ſcheinen: So können wir, o Held, mit dir die rechten Oſtern feyren, und uns mit dir verneuren.

14. Ach! laß das wahre Aufe-rſtehn auch uns in uns erfahren, und aus den todten Gräbern gehn, daß wir den Schatz bewahren, das theure Pfand, das deine Hand zum Siegen uns gegeben, ſo gehn wir ein zum Leben.

172. Joh. Euſeb. Schmidt.

O JEſu! der du dich von Sünden und des Todes-Banden haſt loß gemacht, und biſt erſtanden, und lebſt nun ewiglich: Ach! gib doch, daß ich dich im Glauben recht faſſe, und gäntzlich dein Leben mein Leben ſeyn laſſe.

2. Dein Tod kömmt mir zu gut: wie ſolte nicht vielmehr dein Leben mir Seeligkeit und Gnade geben, weil dein Tod ſolches thut? Ach! möcht' ich nur auſſer dir alles verachten, und in dir erfunden zu werden recht trachten.

3. Die Gröſſe jener Kraft, ſo dich hat aus dem Grab geführet, die iſt es auch, die mich regieret, und alles in mir ſchafft: Ach! laß mich recht mit dir aufſtehen von Sünden, und Wirckung der mächtigen Stärcke empfinden.

4. Ich lebe, doch nicht ich, denn weil du mich dir einverleibeſt, und auch in meinem Hertzen bleibeſt, ſo treibſt und regſt du mich: Ach, laß mich, o JEſu, recht eins mit dir werden, im

Geiſte

Geiſte und Sinne, und gleichen Geberden.

5. Dir leb ich, und nicht mir, denn weil du dich im Tod und Leben mir gantz zu eigen haſt gegeben, ſo geb ich mich auch dir: Ach! nimm mich, o JEſu! nur gäntzlich hinwieder, ſo werden dich preiſen Geiſt, Seele und Glieder.

173. Luc. Backmeiſter.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

O Tod, wo iſt dein Stachel nun? Wo iſt dein Sieg, o Hölle? Was kan uns jetzt der Teuffel thun, wie bös er ſich auch ſtelle? GOtt ſey gedanckt, der uns den Sieg ſo herrlich hat nach dieſem Krieg aus Gnad und Gunſt gegeben.

2. Wie ſtreubte ſich die alte Schlang, als Chriſtus mit ihr kämpfte, mit Liſt und Macht ſie auf ihn drang, jedennoch er ſie dämpfte; ob ſie ihm in die Ferſen ſticht, ſo ſieget ſie darum doch nicht, der Kopf iſt ihr zertreten.

3. Lebendig Chriſtus kommt herfür, den Feind nimmt er gefangen, zerbricht der Höllen Schloß und Thür, trägt weg den Raub mit Prangen; Nichts iſt, das in dem Sieges-Lauff den ſtarcken Held kan halten auf, er iſt der Uberwinder.

4. Des Todes Gifft, der Höllen Peſt iſt unſer Heiland worden: Wenn Satan auch noch ungern läßt vom Wüten und vom Morden, und da er ſonſt nichts ſchaffen kan, nur Tag und Nacht uns klaget an, ſo iſt er doch verworffen.

5. Des HErren Rechte die behält den Sieg, und iſt erhöhet; des HErren Rechte mächtig fällt, was ihr entgegen ſtehet. Tod, Teuffel, Höll und alle Feind in Chriſto gantz gedämpfet ſeynd, ihr Zorn iſt krafftlos worden.

6. Es war getödtet JEſus Chriſt, und ſieh, er lebet wieder. Weil nun das Haupt erſtanden iſt, ſtehn wir auch auf, die Glieder; ſo jemand Chriſti Worten gläubt, im Tod und Grabe der nicht bleibt; er lebt, ob er gleich ſtirbet.

7. Wer täglich hie in wahrer Reu mit Chriſto auferſtehet, iſt dort vom andern Tode frey, derſelb ihn nicht angehet; der Tod hat ferner keine Macht, das Leben iſt uns wiederbracht, und unvergänglichs Weſen.

8. Das iſt die rechte Oſter-Beut, der wir theilhafftig werden; Fried, Heil, Freud und Gerechtigkeit im Himmel und auf Erden. Hier ſeyn wir ſtill und warten fort, bis unſer Leib wird ähnlich dort Chriſti verklärtem Leibe.

9. Der alte Drach und ſeine Rott hingegen wird zu Schanden, erlegt iſt er mit Schimpf und Spott, da Chriſtus iſt erſtanden. Des Hauptes Sieg der Glieder iſt, drum kan mit aller Macht und Liſt uns Satan nicht mehr ſchaden.

10. O Tod, wo iſt dein Stachel nun? Wo iſt dein Sieg, o Hölle? Was kan uns jetzt der Teuffel thun, wie grauſam er ſich ſtelle? GOtt ſey gedanckt, der uns

uns den Sieg ſo herrlich hat durch dieſen Krieg aus Gnad und Gunſt gegeben.

174. Paul Gerhard.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

Sey frölich alles weit und breit, was vormahls war verlohren, weil heut der HErr der Herrlichkeit, den GOtt ſelbſt auserkohren zum Sünden-Büſſer, der ſein Blut am Creutz vergoſſen uns zu gut, vom Tod iſt auferſtanden.

2. Wie ſchön haſt du durch deine Macht, du wilder Feind des Lebens, den Lebens-Fürſten umgebracht? dein Stachel iſt vergebens durch ihn geſchoſſen, ſchnöder Feind, du hätteſt warlich wol gemeynt, er würd im Staube bleiben.

3. Nein, nein, er trägt ſein Haupt empor, iſt mächtig durchgedrungen durch deine Banden, durch dein Thor: ja hat im Sieg verſchlungen dich ſelbſt, daß wer an ihn nur gläubt, von dir jetzt ein Geſpötte treibt, und ſpricht: Wo iſt dein Stachel?

4. Denn deine Macht die iſt dahin, und keinen Schaden bringet dem, der ſich ſtets mit Hertz und Sinn zu dieſem Fürſten ſchwinget, der frölich ſpricht: Ich leb, und ihr ſollt mit mir leben für und für, weil ich es euch erworben.

5. Der Tod hat keine Macht nicht mehr, ihr dürffet ihn nicht ſcheuen, ich bin ſein Siegs-Fürſt und ſein HErr, deß ſollt ihr euch erfreuen: Darzu ſo bin ich euer Haupt; drum werdet ihr, wenn ihr mir glaubt, als Glieder, mit mir leben.

6. Der Höllen Sieg der iſt auch mein, ich habe ſie zerſtöhret: Es darf nicht fürchten ihre Pein, wer mich und mein Wort höret; und weil des Teuffels Macht und Liſt gedämpft, ſein Kopf zertreten iſt, mag er ihm auch nicht ſchaden.

7. Nun, GOtt ſey Danck, der uns den Sieg durch JEſum hat gegeben, und uns den Frieden für den Krieg, und für den Tod das Leben erworben, der die Sünd und Tod, Welt, Teuffel, Höll, und was in Noth uns ſtürtzet, überwunden.

175. Henr. Ammersbach.

Mel. Vater unſer im Himmel ꝛc.

Triumph, Triumph! es kömmt mit Pracht der Sieges-Fürſt heut aus der Schlacht: Wer ſeines Reiches Unterthan, ſchau heute ſein Triumph-Feſt an. Triumph, Triumph, Victoria, und ewiges Halleluja!

2. Für Freuden Thal und Wald erklingt, die Erde ſchönes Blum-Werck bringt: Der Zierath, die Tapecerey zeigt, daß ihr Schöpfer Sieger ſey. Triumph, Triumph, Victoria, und ewiges Halleluja!

3. Die Sonne ſich aufs Schönſte ſchmückt, und wieder durch das Blaue blickt, die vor Pechſchwartz im Trauer-Kleid beſchaut den Blut- und Todes-Streit. Triumph, Triumph, Victoria, und ewiges Halleluja!

4. Das ſtille Lamm jetzt nicht mehr ſchweigt, ſich muthig als ein

ein Löw erzeigt: Kein harter Fels ihn hält und zwingt; Grab, Siegel, Riegel, vor ihm ſpringt. Triumph, Triumph, Victoria, und ewiges Halleluja!

5. Der ander Adam heut erwacht, nach ſeiner harten Todes-Nacht, aus ſeiner Seiten er erbaut uns, ſeine theu'r-erlöſ'te Braut. Triumph, Triumph, Victoria, und ewiges Halleluja!

6. Wie Aarons Ruthe ſchön ausſchlug, am Morgen Blüth' und Mandeln trug: So träget Frucht der Seeligkeit des Hohen-Prieſters Leichnam heut. Triumph, Triumph, Victoria, und ewiges Halleluja.

7. Nun iſt die Herrlichkeit erkämpft, der Sünden Peſt und Gift gedämpft; der ſchweren Handſchrift Fluch und Bann vertilgt hier mein Erlöſers-Mann. Triumph, Triumph, Victoria, und ewiges Halleluja.

8. Du, liebe Seel, biſt ausgebürgt, der hölliſche Tyrann erwürgt, ſein Raub-Schloß und geſchworne Rott iſt gantz zerſtöhrt, der Tod ein Spott. Triumph, Triumph, Victoria, und ewiges Halleluja.

9. Hier liegt der ſtoltze Belial, die Höllen-Bürger allzumahl ſind ſamt der Schwefel-Burg zerſtöhrt, kein Feind ſich wider uns empört. Triumph, Triumph, Victoria, und ewiges Halleluja.

10. HErr JEſu, wahrer Sieges-Fürſt, wir gläuben, daß du ſchencken wirſt uns deinen Frieden, den du bracht mit aus dem Grab und aus der Schlacht. Triumph, Triumph, Victoria, und ewiges Halleluja.

11. Triumph, Triumph! dich ehren wir, und wollen durch dich kämpfen hier, daß wir als Reichs-Genoſſen dort dir folgen durch die Sieges-Pfort. Triumph, Triumph, Victoria, und ewiges Halleluja.

176. D. Gottfr. Wilh. Sacer.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

Wach auf, mein Hertz, die Nacht iſt hin, die Sonn iſt aufgegangen, ermuntre deinen Geiſt und Sinn, den Heiland zu umfangen, der heute durch des Todes Thür gebrochen aus dem Grab herführ, der gantzen Welt zur Wonne.

2. Steh aus dem Grab der Sünden auf, und ſuch ein neues Leben; vollführe deinen Glaubens-Lauf, und laß dein Hertz ſich heben gen Himmel, da dein JEſus iſt, und ſuch, was droben, als ein Chriſt, der geiſtlich auferſtanden.

3. Vergiß nur, was dahinten iſt, und tracht nach dem, was droben, damit dein Hertz zu jeder Friſt zu JEſu ſey erhoben: Tritt unter dich die böſe Welt, und ſtrebe nach des Himmels-Zelt, wo JEſus iſt zu finden.

4. Quält dich ein ſchwerer Sorgen-Stein, dein JEſus wird ihn heben; es kan ein Chriſt bey Creutzes-Pein in Freud und Wonne leben. Wirff dein Anliegen auf den HErrn, und ſorge nicht, er iſt nicht fern, weil er iſt auferſtanden.

5. Geh mit Maria Magdalen und Salome zum Grabe, die früh dahin aus Liebe gehn, mit ihrer Salbungs-Gabe; ſo wirſt du ſehn, daß JEſus Chriſt vom Tod heut auferſtanden iſt, und nicht im Grab zu finden.

6. Es hat der Löw aus Juda Stamm heut ſiegreich überwunden, und das erwürgte GOttes-Lamm hat, uns zum Heil, gefunden das Leben und Gerechtigkeit, weil er nach überwundnem Streit die Feinde Schau getragen.

7. Drum auf, mein Hertz, fang an den Streit, weil JEſus überwunden: Er wird auch überwinden weit in dir, weil er gebunden der Feinde Macht, daß du aufſtehſt, und in ein neues Leben gehſt, und GOtt im Glauben dieneſt.

8. Scheu weder Teuffel, Welt noch Tod, noch gar der Höllen Rachen: Dein JEſus lebt, es hat nicht Noth, er iſt noch bey den Schwachen, und den Geringen in der Welt, als ein gecrönter Sieges-Held, drum wirſt du überwinden.

9. Ach, mein HErr JEſu! der du biſt von Todten auferſtanden, rett uns aus Satans Macht und Liſt, und aus des Todes Banden, daß wir zuſammen insgemein zum neuen Leben gehen ein, das du uns haſt erworben.

10. Sey hochgelobt in dieſer Zeit von allen GOttes-Kindern, und ewig in der Herrlichkeit von allen Uberwindern, die überwunden durch dein Blut! HErr JEſu! gib uns Kraft und Muth, daß wir auch überwinden.

177. H. B.

Mel. Lob ſey dem Allerhöchſten ꝛc.

Willkommen auferſtandner Held, HErr JEſu! der du haſt gefällt, durch deinen Tod des Todes Macht, und GOttes Gnade wiederbracht.

2. Willkommen ſiegend Seelen-Heil, mit der verlangten Beute Theil! ſchreib unter deiner Sieges-Fahn mich deinen theur Erlöſten an.

3. Du biſt des Allerhöchſten Sohn, der Sünder Heil und Gnaden-Thron, wer zu dir kömmt und Gnade ſucht, erhält dein Auferſtehungs-Frucht.

4. HErr JEſu, deine Sieges-Freud erquicket mich in allem Leid! Gib, daß ich jetzt aufſteh mit dir von Sünd und böſer Luſt-Begier.

5. Mach mich auch, wenn kömmt meine Zeit, zum ſüſſen Einſchlaf wohl bereit, und durch dein heilſam auferſtehn laß froh mich aus dem Grabe gehn.

6. So lang du aber mich hier läßt, verbinde dir aufs allerbeſt mich, dein erſiegtes Eigenthum, zu deines groſſen Namens Ruhm.

X.
Himmelfahrts-Lieder.

178. E. C. Homburg

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

Ach Wunder-groſſer Sieges-Held! du Sünden-Träger aller Welt: Heut haſt du dich geſetzet, zur Rechten deines Vaters Kraft der Feinde Schaar gebracht zu Hafft, bis auf den Tod verletzet: mächtig, prächtig, triumphireſt, jubilireſt; Tod und Leben, iſt HErr Chriſt, dir untergeben.

2. Dir dienen alle Cherubim, viel tauſend hohe Seraphim, dich Sieges-Fürſten loben, weil du den Seegen wiederbracht, mit Majeſtät und groſſer Pracht, zur Freude biſt erhoben: ſinget, klinget, rühmt und ehret den, ſo fähret auf gen Himmel, mit Poſaunen und Getümmel.

3. Du biſt das Haupt, hingegen wir ſind Glieder, ja es kömmt von dir, auf uns Licht, Troſt und Leben, Heil, Friede, Freude, Stärck und Kraft, Erquickung, Labſal, Hertzens-Saft, wird uns von dir gegeben: Bringe, zwinge, mein Gemüthe, mein Geblüte, daß es preiſe, dir Lob, Ehr und Danck erweiſe.

4. Zeuch, JEſu! uns, zeuch uns nach dir, hilff, daß wir künftig für und für, nach deinem Reiche trachten: Laß unſer Thun und Wandel ſeyn, daß wir mit Demuth gehn herein, all Uppigkeit verachten, Unart, Hoffarth, laß uns meiden, Chriſtlich leiden, wohl ergründen, wo die Gnade ſey zu finden.

5. Sey, JEſu! unſer Schutz und Schatz, ſey unſer Ruhm und feſter Platz, darauf wir uns verlaſſen: Laß ſuchen uns, was droben iſt, auf Erden wohnet Trug und Liſt, es iſt auf allen Straſſen, Lügen, Trügen, Angſt und Plagen, die da nagen, und die quälen ſtündlich arme Chriſten-Seelen.

6. HErr JEſu, komm, du Gnaden-Thron, du Sieges-Fürſt, Held, Davids-Sohn, komm, ſtille das Verlangen: Du, du biſt allein uns zu gut, o JEſu! durch dein theures Blut, ins Heiligthum gegangen; Komm ſchier, hilf mir, dann ſo ſollen, dann ſo wollen wir ohn Ende, frölich klopfen in die Hände.

179. M. Joh. Wegelin.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

Auf Chriſti Himmelfahrt allein ich meine Nachfahrt gründe, und allen Zweifel, Angſt und Pein hiemit ſtets überwinde, denn weil das Haupt im Himmel iſt, wird ſeine Glieder JEſus Chriſt, zur rechten Zeit abholen.

2. Weil er gezogen Himmelan, und groſſe Gab empfangen, mein Hertz auch nur im Himmel kan,

kan ſonſt nirgends Ruh erlangen, dann wo mein Schatz gekommen hin, da iſt auch ſtets mein Hertz und Sinn, nach ihm mich ſtets verlanget.

3. Ach HErr, laß dieſe Gnade mich von deiner Auffahrt ſpühren, daß mit dem wahren Glauben ich mag meine Nachfahrt zieren, und dann einmahl, wann dirs gefällt, mit Freuden ſcheiden aus der Welt, HErr, höre doch mein Flehen.

180. D. M Luther.

Chriſt fuhr gen Himmel, was ſandt er uns hernieder? Den Tröſter, den heilgen Geiſt, zu Troſt der armen Chriſtenheit. Kyrie Eleis.

2. Halleluja, Halleluja, Halleluja. Deß ſoll'n wir alle froh ſeyn. Chriſtus will unſer Troſt ſeyn. Kyrie Eleis.

181. Mich. Müller.

der 110. Pſalm.

Mel. Was Lobes ſoll'n wir dir 2c.

Der HErr hat ſelbſt zu meinem HErrn geſprochen: Setz dich zur Rechten mir, bis du gerochen.

2. Bis ich die Feinde, die dir ſind zuwider, zum Schemel deiner Füſſe lege nieder.

3. Der HErr wird Ehr und Stärcke dir zuwenden, das Scepter deines Reichs aus Zion ſenden.

4. Drum herrſch, o Herrſcher unter deinen Feinden, beſchütz, erhalt, und hilf du deinen Freunden.

5. Dein Volck wird nach dem Sieg dir willig dienen, im heiligen Schmuck mit Opfer dich verſühnen.

6. Gleich wie der Thau der Morgenröthe werden die Kinder dir gebohren auf der Erden.

7. Der HErr, der gäntzlich alles wird verneuen, hat ſelbſt geſchwor'n, und wird ihm nicht gereuen.

8. Du biſt ein Prieſter, den ſoll jeder hören, auf Melchiſedechs Weiſe ewig ehren.

9. Zu deiner Rechten wird der HErr zerſchmeiſſen die Könige, wenn wird ſein Zorn ausreiſſen.

10. Da wird er unter denen Heyden richten, und groſſe Schlachten thun, und ſie zernichten.

11. Der groſſen Lande Haupt wird er zerſchlagen, er wirds zertreten in denſelben Tagen.

12. Und trincken von dem Bach am Weg' darneben, deßhalben wird er auch ſein Haupt erheben.

182. D. G. Hændel.

Mel. Nun freut euch lieben 2c.

Du fährſt gen Himmel, JEſu Chriſt, die Stät mir zu bereiten, auf daß ich bleibe, wo du biſt, zu ewiglichen Zeiten: Du fährſt, mein Heiland, in die Höh, auf daß ich in die Höh auch geh, dis kan mich recht ergötzen.

2. Du fährſt, mein JEſu, Wolcken an, und dringſt durch alle Himmel, damit ich dir nachfahren kan aus dieſem Welt-Getümmel. Du biſt, mein JEſu, aus dem Leid gegangen in die höchſte Freud, daß ſtete Freud mich labe.

3. Wo JEſus iſt, da komm ich hin: Bey JEſu will ich bleiben. Drum ſteht zu JEſu ſtets mein Sinn, nichts ſoll mich von ihm treiben. Ob ich ſchon duld hier manche Noth, ſo werd ich doch nach meinem Tod bey JEſu recht erquicket.

4. So zage nicht, o meine Seel, laß nur den Kummer fahren, und dich nicht allzuſchmertzlich quäl, ich werd nach kurtzen Jahren gelangen aus dem Jammerthal hin in den ſchönen Himmels-Saal, da JEſus mich wird tröſten.

183. Joh. Riſt.

Mel. Ermuntre dich mein ꝛc.

Du Lebens-Fürſt, HErr JEſu Chriſt! der du biſt aufgenommen gen Himmel, da dein Vater iſt, und die Gemein der Frommen, wie ſoll ich deinen groſſen Sieg, den du uns durch den ſchweren Krieg erworben haſt, recht preiſen, und dir gnug Ehr erweiſen!

2. Du haſt die Höll und Sünden-Noth gantz ritterlich bezwungen; Du haſt den Teuffel, Welt und Tod durch deinen Tod verdrungen: Du haſt geſieget weit und breit; wie ſoll ich ſolche Herrlichkeit, o HErr! in dieſem Leben, gnug würdiglich erheben.

3. Du haſt dich zu der rechten Hand des Vaters hingeſetzet, der alles dir hat zugewandt, nachdem du unverletzet die ſtarcken Feinde umgebracht, Triumph und Sieg daraus gemacht, und ſie auf deinem Wagen gantz herrlich ſchau getragen.

4. Nun lieget alles unter dir, dich ſelbſt nur ausgenommen, die Engel müſſen für und für dir aufzuwarten kommen, die Fürſten ſtehn auch auf der Bahn, und ſind dir billig unterthan; Lufft, Waſſer, Feuer, Erden muß dir zu Dienſte werden.

5. Du ſtarcker Herrſcher fähreſt auf mit Jauchzen und Lobſagen, und gleich mit dir in vollem Lauff auch mehr, als tauſend Wagen; Du fähreſt auf mit Lob-Geſang, es ſchallet der Poſaunen Klang: mein GOtt! für allen Dingen, will ich dir auch lobſingen.

6. Du biſt gefahren in die Höh, hinführend die Gefangnen, die uns mit Thränen, Ach und Weh genetzet oft die Wangen. Drum preiſen wir mit ſüſſem Schall, o ſtarcker GOtt! dich überall, wir, die wir ſo viel Gaben hiedurch empfangen haben.

7. Du biſt das Haupt in der Gemein, und wir ſind deine Glieder; du wirſt der Glieder Schutz ja ſeyn, und zu uns kommen wieder mit deinem Troſt und deinem Licht: wenn uns für Angſt das Hertz zerbricht, denn kanſt du Krafft und Leben, ja Fried und Freude geben.

8. Du ſalbeſt uns mit deinem Geiſt, und gibſt getreue Hirten, die Lehrer, welch uns allermeiſt mit Himmel-Brodt bewirthen: Du Hoher-Prieſter zeigeſt an, daß deine Hand uns retten kan, ja von der Höllen Rachen uns frey und ledig machen.

9. Du haſt durch deine Himmelfahrt die Straſſe uns bereitet,

tet, du haſt den Weg uns offenbahrt, der uns zum Vater leitet; und weil denn du, HErr JEſu Chriſt! nun ſtets in deiner Wonne biſt, ſo werden ja die Frommen dahin zu dir auch kommen.

10. Iſt unſer Haupt im Himmelreich, wie die Apoſtel ſchreiben, ſo werden wir den Engeln gleich, ja nicht herauſſen bleiben. Du wirſt uns deine Gliederlein, mein GOtt! nicht laſſen von dir ſeyn, die dir doch veſt vertrauen dein Herrlichkeit zu ſchauen.

11. HErr JEſu! zieh uns für und für, daß wir mit den Gemüthern nur oben wohnen ſtets bey dir in deinen Himmels-Gütern, laß unſer Sitz und Wandel ſeyn, wo Fried und Warheit geht herein, laß uns in einem Weſen, das himmliſch iſt, geneſen.

12. Hilff, daß wir ſuchen unſern Schatz nicht hier in dieſem Leben, beſondern dort, wo du den Platz wirſt GOttes Kindern geben. Ach! laß uns ſtreben veſt und wohl nach dem, das künfftig werden ſoll, ſo können wir ergründen, wo dein Gezelt zu finden.

13. Zieh uns nach dir, ſo lauffen wir, gib uns des Glaubens Flügel! hilff, daß wir fliehen weit von hier auf Iſraelis Hügel. Mein GOtt! wenn fahr ich doch dahin, woſelbſt ich ewig frölich bin? Wenn werd ich vor dir ſtehen, dein Angeſicht zu ſehen?

14. Wenn ſoll ich hin ins Paradies zu dir, o JEſu! kommen? Wenn koſt ich doch das Engel-Süß? Wenn werd ich aufgenommen? Mein Heiland, komm und nimm mich an, auf daß ich frölich jauchzen kan! und klopffen in die Hände: Gelobt ſey GOtt ohn Ende.

184. D. G. W. Sacer.

Mel. Zeuch ein zu deinen Thoren.

GOtt fähret auf gen Himmel mit frohem Jubel-Schall, mit prächtigem Getümmel, und mit Poſaunen-Hall. Lobſinget, lobſinget GOtt, lobſingt, lobſingt mit Freuden, dem Könige der Heyden, dem HErren Zebaoth.

2. Der HErr wird aufgenommen, der gantze Himmel lacht, um Ihn gehn alle Frommen, die er hat frey gemacht, es holen JEſum ein die lautren Cherubinen, den hellen Seraphinen muß er willkommen ſeyn.

3. Wir wiſſen nun die Stiege, die unſer Haupt erhöht, wir wiſſen zur Genüge, wie man zum Himmel geht. Der Heiland geht voran, will uns nicht nach ſich laſſen, er zeiget uns die Straſſen, er macht uns ſichre Bahn.

4. Wir ſollen himmliſch werden, der HErre macht uns Platz; wir gehen von der Erden dorthin wo unſer Schatz: Ihr Hertzen macht euch auf, wo JEſus hingegangen, dahin ſey das Verlangen, dahin ſey euer Lauf.

5. Laßt uns zum Himmel ſpringen, mit hertzlicher Begier, laßt uns zugleich auch ſingen: Dich, JEſu, ſuchen wir, dich, o du GOttes Sohn, dich Weg, dich wahres Leben, dem alle

Macht gegeben, dich unſers Hauptes Cron.

6. Ade mit deinen Schätzen, du Truges-volle Welt, dein Koth kan nicht ergötzen, weiſt du was uns gefällt? Der HErr iſt unſer Preis, der HErr iſt unſre Freude, und köſtliches Geſchmeide, zu ihm gilt unſre Reiſ'.

7. Wenn ſoll es doch geſchehen? Wenn kömmt die liebe Zeit, daß wir GOtt werden ſehen in ſeiner Herrlichkeit? Du Tag, wenn wirſt du ſeyn, daß wir den Heiland grüſſen, daß wir den Heiland küſſen? Komm, ſtelle dich doch ein.

185. Eraſmus Alberus.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

Nun freut euch GOttes Kinder all, der HErr fährt auf mit groſſem Schall; Lobſinget ihm, Lobſinget ihm, Lobſinget ihm mit heller Stimm.

2. Die Engel und all Himmels-Heer, erzeigen Chriſto göttlich Ehr, und jauchzen ihm mit frölich'm Schall, das thun die lieben Engel all.

3. Daß unſer Heiland JEſus Chriſt, wahr'r GOttes Sohn Menſch worden iſt, deß freuen ſich die Engel ſehr, und gönnen uns gern ſolche Ehr.

4. Der HErr hat uns die Stät bereit, da wir ſoll'n bleib'n in Ewigkeit: Lobſinget ihm, Lobſinget ihm, Lobſinget ihm mit heller Stimm.

5. Wir ſind Erben im Himmelreich, wir ſind den lieben Engeln gleich, das ſehn die lieben Engel gern, und dancken mit uns GOtt dem HErrn.

6. Es hat mit uns nun nimmer Noth, der Satan, Sünd und ewger Tod, allſammt zu Schanden worden ſind, durch GOttes und Marien Kind.

7. Den heilgen Geiſt ſendt er herab, auf daß er unſre Hertzen lab, und tröſt uns durch das göttlich Wort, und uns behüt fürs Teuffels Mord.

8. Alſo baut er die Chriſtenheit zur ewgen Freud und Seeligkeit; Allein der Glaub an JEſum Chriſt, die recht Erkäntniß GOttes iſt.

9. Der heilge Geiſt den Glauben ſtärckt, Gedult und Hoffnung in uns würckt, erleucht und macht die Hertzen veſt, und uns in Trübſal nicht verläßt.

10. Was uns die göttlich Majeſtät am heilgen Creutz verſprochen hat, das theilet aus der heilge Geiſt, darum er unſer Lehrer heißt.

11. Der Vater hat den Sohn geſandt, der Sohn wird anders nicht erkannt, ohn durch den heilgen Geiſt allein, der muß die Hertzen machen rein.

12. So manche ſchöne GOttes-Gab bringt uns der heilge Geiſt herab, und uns fürm Satan wohl bewahrt, ſolchs ſchafft des HErren Himmelfahrt.

13. So dancket nun dem lieben HErrn, und lobet ihn von Hertzen gern! Lobſinget mit der Engel Chör, daß man es in dem Himmel hör.

14. GOtt Vater in der Ewigkeit!

keit! Es ſagt dir deine Chriſtenheit groß Ehr und Danck mit höchſtem Fleiß, zu allen Zeiten Lob und Preis.

15. HErr JEſu Chriſte GOttes Sohn, gewaltig, herrlich, prächtig, ſchön, es danckt dir deine Chriſtenheit von nun an bis in Ewigkeit!

16. O heilger Geiſt, du wahrer GOtt, der du uns tröſt in aller Noth, wir rühmen dich, wir loben dich, und ſagen dir Danck ewiglich.

186.

Mel. Ach GOtt und HErr.

O JEſu Chriſt, der du mir biſt der Liebſt' auf dieſer Erden, gib, daß ich gantz in deinen Glantz mög aufgezogen werden.

2. Zeuch mich nach dir, ſo lauffen wir mit hertzlichem Belieben in dem Geruch, der uns den Fluch verjagt hat und vertrieben.

3. Zeuch mich nach dir, ſo lauffen wir in deine ſüſſe Wunden, wo in geheim der Honigſeim der Liebe wird gefunden.

4. Zeuch mich nach dir, ſo lauffen wir, dein liebſtes Hertz zu küſſen, und ſeinen Saft mit aller Krafft aufs beſte zu genieſſen.

5. Zeuch mich in dich, und ſpeiſe mich, du ausgegoßnes Oele, geuß dich in Schrein mein's Hertzens ein, und labe meine Seele.

6. O JEſu Chriſt, der du mir biſt der Liebſt' auf dieſer Erden, gib, daß ich gantz in deinen Glantz mög aufgezogen werden.

187. Nic. Selneccerus.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich ꝛc.

Wir dancken dir, HErr JEſu Chriſt, daß du gen Himme gefahren biſt. O ſtarcke GOtt, Immanuel, ſtärck un an Leib, ſtärck uns an Seel Halleluja.

2. Es freut ſich alle Chriſten heit, und ſaget jetzt und allezei GOtt Lob und Danck im höch ſten Thron, weil unſer Freun iſt GOttes Sohn. Halleluja.

3. Gen Himmel er gefahren iſ bleibt doch bey uns zu aller Friſ und herrſchet nun in ſeinen Reich, als wahrer Menſch un GOtt zugleich. Halleluja.

4. Uber all Himmel hoch er hebt, üb'r alle Engel mächti ſchwebt, üb'r alle Menſchen e regiert, und alle Creaturen führt. Halleluja.

5. Zu GOttes Rechten er mi Macht hat alles unter ſich ge bracht, und lebet jetzt ins Him mels Thron, als GOttes un Marien Sohn. Halleluja.

6. Mit Teuffel, Welt, Sünd Höll und Tod, hat es jetzun gantz keine Noth; trotz, wer d will, es liegt nichts dran, der Sieg ihm Niemand nehmen kan Halleluja.

7. Wohl dem, der ihm ver trauen thut, und hat in ihm nu friſchen Muth: Welt, wie d wilt, wer fragt nach dir? Den Himmels-Fürſten leben wir Halleluja.

8. Er iſt, der uns das höchſt Gut erworben durch ſein theu res Blut, und das Gefängniß i der That gefangen weggeführ hat. Halleluja.

9. Wir freuen uns aus Her tzens

tzens-Grund, und ſingen frölich mit dem Mund: Er, Chriſtus, unſer Fleiſch und Blut, iſt unſer allerhöchſtes Gut. Hallel.

10. Durch ihn der Himmel unſer iſt, hilff uns, o Bruder, JEſu Chriſt, daß wir nun trauen feſt auf dich, und durch dich leben ewiglich. Halleluja.

11. Amen! Amen! HErr JEſu Chriſt, der du gen Himm'l gefahren biſt, behalt uns, HErr bey reiner Lehr, des Teuffels Trug und Liſten wehr. Hallel.

12. Komm, lieber HErr, kom̃, es iſt Zeit, zu dem Gericht in Herrlichkeit, führ uns aus dieſem Jammerthal bald bald in deinen Freuden-Saal. Halleluja.

13. Amen! ſingen wir noch einmahl, und ſehnen uns ins Himmels-Saal, da wir mit deinen Engelein das Amen wollen ſingen fein. Halleluja.

188. Joh. Angelus.

Mel. Ach GOtt und HErr.

Zeuch uns nach dir, ſo kommen wir mit hertzlichem Verlangen hin, da du biſt, o JEſu Chriſt! aus dieſer Welt gegangen.

2. Zeuch uns nach dir in Liebs-Begier, ach reiß uns doch von hinnen, ſo dürffen wir nicht länger hier den Kum̃er-Faden ſpinnen.

3. Zeuch uns nach dir, HErr Chriſt, ach führ uns deine Himmels-Stege, wir irr'n ſonſt leicht, ſind abgeneigt vom rechten Lebens-Wege.

4. Zeuch uns nach dir, ſo folgen wir dir nach in deinen Himmel, daß uns nicht mehr allhier beſchwer das böſe Welt-Getüm̃el.

5. Zeuch uns nach dir, nur für und für, und gib, daß wir nachfahren dir in dein Reich, und mach uns gleich den auserwehlten Schaaren.

XI. Pfingſt-Lieder.

Oder: Von der Ausgieſſung des Heil. Geiſtes.

189. Joh. Franck.

Brunnquell aller Güter, Herrſcher der Gemüther, lebendiger Wind! Stiller aller Schmertzen, deſſen Glantz und Kertzen mein Gemüth entzündt: Lehre mich zu allen Zeiten deine Kraft und Lob ausbreiten!

2. Starcker GOttes-Finger, fremder Sprachen-Bringer, ſüſſer Hertzens-Saft! Tröſter der Betrübten, Flamme der Verliebten, alles Athems Kraft: Gib mir deine Brunſt und Gaben, dich von Hertzen lieb zu haben!

3. Bräutigam der Seelen, laß mich in der Hölen deiner Lieblichkeit Ruh und Zuflucht finden, laß mich von den Winden trüber

Noth befreyt! komm hervor, o Gnaden-Sonne, küſſe mich mit Troſt und Wonne.

4. Theure GOttes Gabe, komm, o kom̃ mich labe, ſieh, ich bin verſchmacht! komm, o mein Verlangen, komm, mein Lieb, gegangen, dann mein Hertze lacht, wird von neuen gantz erquicket, wenn es, Labſal, dich erblicket.

5. Wie ein Hirſchlein gehnet, ſich nach Waſſer ſehnet, wenn es wird gejagt, ſo pflegt mein Gemüthe, HErr, nach deiner Güte, wenn es wird geplagt, tieff zu ſeufzen und im Dürren nach dir, reicher Strom, zu girren.

6. Wahrer Menſchen-Schöpffer, unſers Thones Töpffer, GOtt von Ewigkeit! Zunder keuſcher Liebe, gib, daß ich mich übe, auch in Creutz und Leid, alles dir anheim zu ſtellen, und mich tröſt in allen Fällen!

7. Führe meine Sachen, meinen Schlaff und Wachen, meinen Tritt und Gang, Glieder und Geſichte, daß mein arm Gedichte, daß mein ſchlecht Geſang, Wandel, Werck und Stand für allen dir, o Vater, mög gefallen!

8. Laß den Sohn der Höllen nicht mit Liſten fällen meiner Tage Lauff, nim̃ nach dieſem Leiden mich zur Himmels-Freuden, deinen Diener, auf! da ſoll ſich mein Mund erheben, dir ein Halleluja geben.

190.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

GOtt gib einen milden Regen, denn mein Hertz iſt dürr wie Sand; Vater gib vom Himmel Seegen, träncke du dein dürſtigs Land, laß des heilgen Geiſtes Gab über mich von oben ab, wie die ſtarcken Ströme flieſſen, und mein gantzes Hertz durchgieſſen.

2. Kan ein Vater hier auf Erden, der doch bös iſt von Natur, ſeinen lieben Kindern geben nichts als gute Gaben nur; ſolteſt du denn, der du heißt guter Vater, deinen Geiſt mir nicht geben, und mich laben mit den guten Himmels-Gaben?

3. JEſu, der du hingegangen zu dem Vater, ſende mir deinen Geiſt, den mit Verlangen ich erwarte, HErr! von dir. Laß den Tröſter ewiglich bey mir ſeyn, und lehre mich in der Warheit veſt zu ſtehen, und auf dich im Glauben ſehen.

4. Heilger Geiſt, du Kraft der Frommen, kehre bey mir Armen ein, und ſey tauſend mahl willkommen, laß mich deinen Tempel ſeyn, ſaubre du nur ſelbſt das Haus meines Hertzens, wirff hinaus alles, was mich hier kan ſcheiden von den ſüſſen Himmels-Freuden.

5. Schmücke mich mit deinen Gaben, mache mich neu, rein und ſchön, laß mich wahre Liebe haben, und in deiner Gnade ſtehn; gib mir einen ſtarcken Muth, heilige mein Fleiſch und Blut, lehre mich vor GOtt hintreten, und im Geiſt und Warheit beten.

6. So will ich mich dir ergeben, dir zu Ehren ſoll mein Sinn, dem, was himmliſch iſt, nachſtreben,

ben, bis ich werde kommen hin, da mit Vater und dem Sohn, dich im höchſten Himmels-Thron ich erheben kan und preiſen mit den ſüſſen Engels-Weiſen.

191. M. C. Scriver.

Mel. Ach GOtt und HErr, wie ꝛc.

GOtt heilger Geiſt, der du verheiſt, bey Frommen einzuziehen: Komm auch zu mir, daß ich mit dir, das Böſe möge fliehen.

2. Komm, ſüſſer Gaſt, nimm weg die Laſt, und Greulichkeit der Sünden: Daß deine Gunſt und Liebes-Brunſt, bey mir ſich möge finden.

3. Du biſt ein Geiſt, der unterweiſ't, und alle Blöden lehret: Durch deinen Mund, wird GOttes Bund und Gnaden-Reich vermehret.

4. Ich bitte dich, beſchencke mich mit deinen werthen Schätzen; auch wolleſt du zu ſteter Ruh, dich in mein Hertze ſetzen.

5. Du Lebens-Saft, laß deine Kraft, mich tröſten und erquicken, daß mich die Noth, und auch der Tod, nicht möge unterdrücken.

6. Du Liebes-Pfand, laß deine Hand, mein Creutz und Leid verſüſſen, auch dort bey dir, mich für und für die Seeligkeit genieſſen.

192. Paul Gerhard.

Mel. Kommt her zu mir ſpricht ꝛc.

GOtt Vater, ſende deinen Geiſt, den uns dein Sohn erbitten heißt, aus deines Himmels-Höhen. Wir bitten, wie er uns gelehrt; laß uns doch ja nicht unerhört von deinem Throne gehen.

2. Kein Menſchen-Kind hier auf der Erd iſt dieſer edlen Gaben werth, bey uns iſt kein Verdienen. Hier gilt gar nichts, als Lieb und Gnad, die Chriſtus uns verdienet hat mit Büſſen und Verſühnen.

3. Es jammert deinen Vater-Sinn der groſſe Jammer, da wir hin durch Adams Fall gefallen, durch dieſes Fallen iſt die Macht des böſen Geiſtes leider bracht auf ihn und auf uns allen.

4. Wir halten, HErr! an unſerm Heil, und ſind gewiß, daß wir ein Theil in Chriſto werden bleiben, die wir durch ſeinen Tod und Blut des Himmels Erb und höchſtes Gut zu haben, treulich gläuben.

5. Und das iſt auch ein Gnaden-Werck, und deines heilgen Geiſtes Stärck; in uns iſt kein Vermögen. Wie bald wird unſer Glaub und Treu, HErr! wo du uns nicht ſtündeſt bey, ſich in die Aſche legen?

6. Dein Geiſt hält unſers Glaubens Licht, wenn alle Welt dawider ficht mit Sturm und vielen Waffen! Und wenn auch gleich der Fürſt der Welt ſelbſt wider uns ſich legt ins Feld, ſo kan er doch nichts ſchaffen.

7. Wo GOttes Geiſt iſt, da iſt Sieg, wo dieſer hilfft, da wird der Krieg gewißlich wohl ablauffen. Was iſt doch Satans Reich und Stand? Wenn

GOttes Geiſt erhebt die Hand, fällt alles übern Hauffen.

8. Er reißt der Höllen-Band entzwey, er tröſt't und macht das Hertze frey von allem, was uns kräncket. Wenn uns des Unglücks Wetter ſchreckt, ſo iſt ers, der uns ſchützt und deckt, viel beſſer, als mans dencket.

9. Er macht das bittre Creutze ſüß, iſt unſer Licht im Finſterniß, führt uns, als ſeine Schaafe, hält über uns ſein Schild und Wacht, daß ſeine Heerd in tieffer Nacht mit Ruh und Frieden ſchlaffe.

10. Der Geiſt, den GOtt vom Himmel gibt, der leitet alles, was ihn liebt, auf wohlgebähnten Wegen, er ſetzt und richtet unſern Fuß, daß er nicht anders treten muß, als wo man findet Seegen.

11. Er macht geſchickt und rüſtet aus die Diener, die des HErren Haus in dieſem Leben bauen; er ziert ihr Hertz, Muth und Verſtand, läßt ihnen was uns unbekandt, zu unſerm Beſten ſchauen.

12. Er öffnet unſers Hertzens Thor, wenn ſie ſein Wort in unſer Ohr, als edlen Saamen ſtreuen. Er giebet Kraft demſelben Wort, und wenn es fället, bringt ers fort, und läßt es wohl gedeyen.

13. Er lehret uns die Furcht des HErrn, liebt Reinigkeit, und wohnet gern in frommen keuſchen Seelen; was niedrig iſt, was Tugend ehrt, was Buſſe thut und ſich bekehrt, das will er gern erwehlen.

14. Er iſt und bleibet ſtets getreu, er ſteht uns auch im Tode bey, wenn alle Ding abſtehen; er lindert unſre letzte Quaal, läßt uns hindurch ins Himmels-Saal getroſt und frölich gehen.

15. O ſelig, wer in dieſer Welt läßt dieſem Gaſte Haus und Zelt in ſeiner Seel aufſchlagen: Wer ihn aufnimmt in dieſer Zeit, den wird er dort zur ewgen Freud in GOttes Hütte tragen.

16. Nun HErr und Vater aller Güt, hör unſern Wunſch, geuß ins Gemüth uns allen dieſe Gabe. Gib deinen Geiſt, der uns allhier regier, und dorten für und für im ewgen Leben labe.

193. Hymnus Ambroſii, verdeutſcht durch D.M.L.

Komm, GOtt Schöpffer, heiliger Geiſt, beſuch das Hertz der Menſchen dein: Mit Gnaden ſie füll, wie du weiſt, daß dein Geſchöpffe vor dir ſey.

2. Denn du der Tröſter biſt genannt, des Allerhöchſten Gabe theur, ein geiſtlich Salb an uns gewand, des Lebens Brunnen, Lieb und Feur.

3. Du biſt mit Gaben mannigfalt, der Finger GOttes rechter Hand, des Vaters Wort gibſt du gar bald mit Zungen frey in alle Land.

4. Zünd uns ein Licht an im Verſtand, gib uns ins Hertz der Liebe Brunſt; des Fleiſches Schwachheit dir bekannt, ſtärck allzeit durch dein Kraft und Gunſt.

5. Des Feindes Liſt treib von uns fern, den Fried ſchaff in uns deine Gnad, daß wir dein'm Leiten folgen gern, und meiden unſ'rer Seelen Schad.

6. Lehr uns den Vater kennen wohl, dazu JEſum Chriſt, ſeinen Sohn, daß wir des Glaubens werden voll, dich beyder Geiſt recht zu verſtehn.

7. GOtt Vater ſey Lob und dem Sohn, der von den Todten auferſtund, dem Tröſter ſey daſſelb gethan, in Ewigkeit zu aller Stund.

194. D. M. Luther.

Komm heiliger Geiſt, HErre GOtt, erfüll mit deiner Gnaden gut, deiner Gläubigen Hertz, Muth und Sinn, dein brünſtig Lieb' entzünd in ihn'n: O HErr durch deines Lichtes Glantz zu dem Glauben verſamlet haſt das Volck aus aller Welt Zungen, daß ſey dir, HErr, zu Lob geſungen: Halleluja, Hall.

2. Du heilges Licht, edler Hort, laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr uns GOtt recht erkennen, von Hertzen Vater ihn nennen. O HErr! behüt für fremder Lehr, daß wir nicht Meiſter ſuchen mehr, denn JEſum Chriſt mit rechtem Glauben, und ihm aus gantzer Macht vertrauen. Halleluja, Halleluja.

3. Du heilige Brunſt, ſüſſer Troſt, nun hilff uns frölich und getroſt in deinem Dienſt beſtändig bleiben, die Trübſal uns nicht abtreiben. O HErr! durch dein Kraft uns bereit und ſtärck des Fleiſches Blödigkeit, daß wir hie ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Halleluja, Halleluja.

195. J. A.

Mel. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

Komm, komm, o Himmels-Taube! komm, komm, o werther Geiſt! komm, komm, dieweil mein Glaube dich ſchon willkommen heißt! Komm, kehre bey mir ein, es iſt, wie ſichs gebühret, mein Hertz ſchon ausgezieret, das ſoll dein Luſt-Haus ſeyn.

2. Mein JEſus hat die Meye des Glaubens eingepflantzt, und es mit Buß und Reue als einen Zaun umſchantzt; er hat es zubereit't, gleich einem hohen Throne, in welchem nunmehr wohne ſelbſt die Dreyeinigkeit.

3. Komm, komm, du güldner Regen! befeuchte meinen Sinn: Komm, ſchütt auch allen Seegen auf alle Frommen hin! laß deinen Liebes-Bach mit reichen Strömen flieſſen, und derer Hertz begieſſen, die da ſind matt und ſchwach.

4. Du biſt ein Mund der Blöden, der Armen Schatz und Gut, ein Gaſt-Hof in der Oeden, der hart Erſchreckten Muth, ein Weg, dem, der da irrt; der Blinden Licht und Sonne, der Hertz-betrübten Wonne, der Krancken Artzt und Wirth.

5. Du kanſt die Hertzen lencken in einem Blick und Nu, wenn Menſchen Arges dencken, ſo ſprichſt du Nein darzu, machſt ihren Rath zu Spott, kanſt ihren Hochmuth ſchwächen, daß jeder

drauf muß ſprechen: Seht, das thut unſer GOtt.

6. Du biſt ein Glantz der Trüben, der Müden Ruhm und Stab, der Sehnenden Belieben, treibſt allen Kummer ab. Du hebeſt auf den Stuhl; doch, wer in hohen Sachen ſich groß und hoch will machen, den wirffſt du in den Pfuhl.

7. Oft, wenn es mit den Deinen jetzt ſcheinet aus zu ſeyn, und die Tyrannen meynen, ſie wären nur allein, die niemand ſteuren kan, da pflegeſt du ein Schrecken in ihnen zu erwecken, und ſtürtzeſt Roß und Mann.

8. Will Pharao gleich dencken, durch unerhörte That dein Iſrael zu kräncken, ſo weiſt du doch ſchon Rath; wenn er der Frommen Schaar die Arbeit heißt verdoppeln, und Stroh zuſammen ſtoppeln, ſchickſt du den Moſen dar.

9. Nun wohl, ich will auch trauen, du werdeſt bey mir ſtehn, und alles Unglücks-Drauen fürüber laſſen gehn; wenn vor der Welt mit mir es ſcheinet, wie geſchehen, läßt du dein Allmacht ſehen und zieheſt mich herfür.

10. Drum komm o Troſt! von oben, komm, kehre bey mir ein, ſo kan im gröſten Toben ich ſtill und muthig ſeyn: Dir iſt mein Angſt bekannt; im ärgſten Ungewitter kuckſt du ſchon durchs Gegitter, hart hinter meiner Wand.

196. Joach. Neander.

Mel. GOtt des Himmels und ꝛc.

Komm, o komm du Geiſt des Lebens, wahrer GOtt von Ewigkeit! deine Kraft ſey nicht vergebens, ſie erfüll uns jederzeit! ſo wird Geiſt und Licht und Schein in dem duncklen Hertzen ſeyn.

2. Gib in unſer Hertz und Sinnen Weisheit, Rath, Verſtand und Zucht, daß wir anders nichts beginnen, denn was nur dein Wille ſucht; dein Erkänntniß werde groß, und mach uns von Irrthum los.

3. Zeige, HErr! die Wohlfahrts-Stege; das, was hinter uns gethan, räume ferner aus dem Wege, Schlecht und Recht ſey um uns an: Würcke Reu an Sünden ſtat, wenn der Fuß geſtrauchelt hat.

4. Laß uns ſtets dein Zeugniß fühlen, daß wir GOttes Kinder ſindt, die auf ihn alleine zielen, wenn ſich Noth und Drangſal find; denn des Vaters liebe Ruth iſt uns allewege gut.

5. Reitz uns, daß wir zu ihm treten frey mit aller Freudigkeit: ſeufz auch in uns, wenn wir beten, und vertritt uns allezeit: ſo wird unſre Bitt erhört, und die Zuverſicht gemehrt.

6. Wird uns auch nach Troſte bange, daß das Hertz oft ruffen muß: Ach mein GOtt! mein GOtt! wie lange? Ey ſo mach uns den Beſchluß; ſprich der Seelen tröſtlich zu, und gib Muth, Gedult und Ruh.

7. O du Geiſt der Kraft und Stärcke, du gewiſſer neuer Geiſt, fördre in uns deine Wercke, wenn der Satan auf uns ſcheuſt; ſchenck

ſchenck uns Waffen in den Krieg, und erhalt innuns den Sieg.

8. HErr! bewahr auch unſren Glauben, daß kein Teuffel, Tod noch Spott uns denſelben möge rauben; du biſt unſer Schutz und GOtt; ſagt das Fleiſch gleich immer nein, laß dein Wort gewiſſer ſeyn.

9. Wenn wir endlich ſollen ſterben, ſo verſichre uns je mehr, als des Himmelreiches Erben, jener Herrlichkeit und Ehr, die uns unſer GOtt erkieſ't, und nicht auszuſprechen iſt.

197. D. M. Luther.

Nun bitten wir den heiligen Geiſt um den rechten Glauben allermeiſt, daß er uns behüte an unſerm Ende, wenn wir heimfahren aus dieſem Elende. Kyrie Eleis.

2. Du werthes Licht, gib uns deinen Schein, lehr uns JEſum Chriſtum erkennen allein, daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, der uns bracht hat zu dem rechten Vaterland. Kyrie Eleis.

3. Du ſüſſe Lieb ſchenck uns deine Gunſt, laß uns empfinden der Liebe Brunſt, daß wir uns von Hertzen einander lieben, und in Fried auf einem Sinne bleiben. Kyrie Eleis.

4. Du höchſter Tröſter in aller Noth, hilf, daß wir nicht fürchten Schand noch Tod, daß in uns die Sinne nicht verzagen, wenn der Feind das Leben wird verklagen. Kyrie Eleis.

198. Paul Gerhard.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

O du allerſüßte Freude, o du allerſchönſtes Licht, der du uns in Lieb und Leide unbeſuchet läſſeſt nicht, Geiſt des Höchſten, höchſter Fürſt, der du hältſt und halten wirſt, ohn Aufhören alle Dinge, höre, höre, was ich ſinge.

2. Du biſt ja die beſte Gabe, die ein Menſche nennen kan, wenn ich dich erwünſch und habe, geb ich alles Wünſchen an: Ach! ergib dich, komm zu mir in mein Hertze, das du dir, da ich in die Welt gebohren, ſelbſt zum Tempel auserkohren.

3. Du wirſt aus des Himmels-Throne wie ein Regen ausgeſchütt, bringſt vom Vater und vom Sohne nichts, als lauter Seegen mit: Laß doch, o du werther Gaſt, GOttes Seegen, den du haſt und verwalt'ſt nach deinem Willen, mich an Leib und Seele füllen.

4. Du biſt weiſ' und voll Verſtandes, was geheim iſt, iſt dir kund, zählſt den Staub des kleinen Sandes, gründſt des tieffen Meeres Grund: Nun du weiſt auch Zweifels-frey, wie verderbt und blind ich ſey, drum gib Weisheit, und für allen, wie ich möge GOtt gefallen.

5. Du biſt heilig', läßt dich finden, wo man rein und ſauber iſt: Fleuchſt hingegen Schand und Sünden, wie die Tauben, Stanck und Miſt. Mache mich, o Gnaden-Quell, durch dein Waſchen rein und hell: Laß mich

fliehen, was du flieheſt, gib mir was du gerne ſieheſt.

6. Du biſt, wie ein Schäflein pfleget, frommes Hertzens ſanftes Muths, bleibſt im Lieben unbeweget, thuſt uns Böſen alles Guts: Ach! verleih und gib mir auch dieſen edlen Sinn und Brauch, daß ich Freund und Feinde liebe, keinen, den du liebſt, betrübe.

7. Mein Hort, ich bin wohl zu frieden, weñ du mich nur nicht verſtöſt. Bleib ich von dir ungeſchieden, ey ſo bin ich nun getröſt't. Laß mich seyn dein Eigenthum, ich verſprech hinwiederum, hier und dort all mein Vermögen dir zu Ehren anzulegen.

8. Ich entſage alle deme, was dir deinen Ruhm benimmt, ich will, daß mein Hertz annehme nur allein, was von dir kömmt; was der Satan will und ſucht, will ich halten als verflucht, ich will ſeinen ſchnöden Wegen mich mit Ernſt zuwider legen.

9. Nur allein, daß du mich ſtärckeſt, und mir treulich ſteheſt bey: hilff, mein Helffer, wo du merckeſt, daß mir Hülffe nöthig ſey; brich des böſen Fleiſches Sinn, nimm den alten Willen hin, mach ihn allerdinges neue, daß mein GOtt ſich meiner freue.

10. Sey mein Retter, halt mich eben, wenn ich ſincke, ſey mein Stab; wenn ich ſterbe, ſey mein Leben; wenn ich liege, ſey mein Grab: wenn ich wieder aufersteh, ey ſo hilff mir, daß ich geh hin, da du in ewgen Freuden wirſt die Auserwählten weiden.

199. M. Mich. Schirmer.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

O heilger Geiſt kehr bey uns ein, und laß uns deine Wohnung ſeyn: O komm, du Hertzens-Sonne, du Himmels-Licht laß deinen Schein bey uns und in uns kräftig ſeyn zu ſteter Freud und Wonne. Sonne, Wonne, himmliſch Leben wilt du geben, wenn wir beten: Zu dir kommen wir getreten.

2. Du Quell, draus alle Weisheit fleußt, die ſich in fromme Seelen geußt, laß deinen Troſt uns hören, daß wir in Glaubens-Einigkeit, auch können aller Chriſtenheit dein wahres Zeugniß lehren: Höre, lehre, daß wir können Hertz und Sinnen dir ergeben, dir zum Lob, und uns zum Leben.

3. Steh uns ſtets bey mit deinem Rath, und führ uns ſelbſt den rechten Pfad, die wir den Weg nicht wiſſen: Gib uns Beſtändigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, wenn wir uns leiden müſſen; ſchaue, baue, was zerriſſen, und gefliſſen, dich zu ſchauen, und auf deinen Troſt zu bauen.

4. Laß uns dein edle Balſams-Kraft empfinden und zur Ritterſchaft dadurch geſtärcket werden, auf daß wir unter deinem Schutz begegnen aller Feinde Trutz, mit freudigen Geberden; laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Troſt empfinden, alles Unglück überwinden.

5. O

5. O ſtarcker Fels und Lebens-Hort, laß uns dein Himmel-ſüſſes Wort in unſern Hertzen brennen, daß wir uns mögen nimmermehr von deiner Weis-heits-reichen Lehr und reiner Liebe trennen! Flieſſe, gieſſe deine Güte ins Gemüthe, daß wir können Chriſtum unſern Heiland nennen.

6. Du ſüſſer Himmels-Thau, laß dich in unſre Hertzen kräftig-lich, und ſchenck uns deine Liebe, daß unſer Sinn verbunden ſey dem Nächſten ſtets mit Liebes-Treu, und ſich darinnen übe! Kein Neid, kein Streit dich be-trübe, Fried und Liebe müſſen ſchweben, Fried und Freude wirſt du geben.

7. Gib, daß in reiner Hei-ligkeit wir führen unſre Lebens-Zeit, ſey unſers Geiſtes Stärcke, daß uns forthin ſey unbewuſt die Eitelkeit des Fleiſches-Luſt, und ſeine todte Wercke. Rühre, führe, unſre Sinnen und Be-ginnen von der Erden, daß wir Himmels-Erben werden.

200. Benj. Schmolck.

Mel. JEſu meine Freude.

Schmückt das Feſt mit Meyen, laſſet Blumen ſtreuen, zündet Opfer an, denn der Geiſt der Gnaden hat ſich eingeladen, machet ihm die Bahn, nehmt ihn ein, ſo wird ſein Schein euch mit Licht und Heil erfüllen, und den Kum-mer ſtillen.

2. Tröſter der Betrübten, Siegel der Geliebten, Geiſt voll Rath und That, ſtarcker GOttes-Finger, Friedens-Uberbringer, unſer Advocat, gib uns Kraft und Lebens-Saft, laß uns deine theuren Gaben nach Vergnügen laben.

3. Laß die Zungen brennen, wenn wir JEſum nennen, führ den Geiſt empor. Gib uns Kraft zu beten, und vor GOtt zu treten, ſprich uns ſelbſten vor. Gib uns Muth, du höchſtes Gut, tröſt uns kräftiglich von oben, bey der Feinde Toben.

4. Helles Licht, erleuchte, klarer Brunn, befeuchte unſer Hertz und Sinn. Gnaden-Oel erquicke, dein Magnet entzücke bis zum Himmel hin, baue dir den Tempel hier, daß dein Heerd und Feuer brennet, wo man GOtt bekennet.

5. Güldner Himmels-Regen, ſchütte deinen Seegen auf das Kirchen-Feld: Laſſe Ströme flieſſen, die das Land begieſſen, wo dein Wort hinfällt; und verleih, daß es gedeyh, hundert-fältig Früchte bringe, und ihm ſtets gelinge.

6. Schlage deine Flammen über uns zuſammen, wahre Lie-bes-Glut, laß dein ſanftes We-hen auch bey uns geſchehen, dämpfe Fleiſch und Blut. Laß uns doch das Sünden-Joch nicht mehr wie vor dieſem ziehen, und das Böſe fliehen.

7. Gib zu allen Dingen, Wol-len und Vollbringen, führ uns ein und aus. Wohn in unſrer Seele, und des Hertzens Höhle, ſey dein eigen Haus. Werthes Pfand, mach uns bekandt, wie

wir JEſum recht erkennen, und GOtt Vater nennen.

3. Mach das Creutze ſüſſe, und im Finſterniſſe ſey du unſer Licht; trag nach Zions Hügeln uns mit Glaubens-Flügeln, und verlaß uns nicht, wenn der Tod, die letzte Noth, mit uns will zu Felde liegen, daß wir frölich ſiegen.

9. Laß uns hier indeſſen nimmermehr vergeſſen, daß wir GOtt verwandt; dem laß uns ſtets dienen, und im Guten grünen als ein fruchtbar Land; bis wir dort, du werther Hort, bey den grünen Himmels-Meyen ewig uns erfreuen.

201.

Mel. HErr ich habe mißgehandlt.

Strahl der Gottheit, Kraft der Höhe, Geiſt der Gnaden, wahrer GOtt, höre, wie ich Armer flehe, das zu geben, was mir noth; laß den Ausfluß deiner Gaben auch mein dürres Hertze laben.

2. Glaube, Weisheit, Rath und Stärcke, Furcht, Erkänntniß und Verſtand, dis ſind deiner Gottheit Wercke, dadurch wirſt du uns bekandt, dadurch weiſt du recht zu lehren, wie wir ſollen Chriſtum ehren.

3. Theurer Lehrer, GOttes Finger! lehr und ſchreibe deinen Sinn auch ins Hertz mir, deinem Jünger; nimm es gantz zu eigen hin, daß ich ſtets von deiner Fülle reichlich lerne, was dein Wille.

4. Laß das Feuer deiner Liebe rühren meine Zung und Mund, daß ich auch mit heiſſem Triebe GOttes Thaten mache kund: Laß es Seel und Geiſt entzünden, und verzehren alle Sünden.

5. Leg hingegen meiner Seele deine heilge Salbung bey, daß mein Leib auch von dem Oele dein geweihter Tempel ſey: Bleibe bey mir, wenn ich ſterbe, daß ich Chriſti Reich ererbe.

202.

Mel. JEſu meine Freude.

Urſprung wahrer Freuden, komm in meinem Leiden, und erfreue mich, ſtraffe meine Sünden, ſo, daß ich mag finden, daß du kräftiglich dich in mir, o werthe Zier! haſt ergoſſen, daß dein Lieben ich hieraus mag üben.

2. Laß nicht Lieb erkalten in mir, ſondern halten meines HErren Wort; lehre mich ergründen dis Wort, laß mich finden hier an meinem Ort, werthes Licht! was mir gebricht: Doch laß mich in meinem Klagen gleichwol nicht verzagen.

3. Auch woll'ſt du in Zeiten mich behutſam leiten alle Warheit ein, daß ich möge kämpfen ritterlich und dämpfen, was mir bringet Pein; wenn die Sünd auf mich geſchwind ihren Stachel ſchießt, mich ſtärcke, daß ich Troſt vermercke.

4. Wenn ich nun ſoll ſterben, und mein Fleiſch verderben, da verlaß mich nicht, tritt mir an die Seite, hilff, daß ich ſo ſtreite, daß ich ins Gericht ja nicht komm, o! mache fromm, mich,

daß

daß ich in dieſem Leben bloß mög hiernach ſtreben.

203. Paul Gerhard.

Mel. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

Zeuch ein zu deinen Thoren, ſey meines Hertzens Gaſt, der du, da ich gebohren, mich neu gebohren haſt, o hochgeliebter Geiſt des Vaters und des Sohnes, mit beyden gleiches Thrones, mit beyden gleich gepreiſ't.

2. Zeuch ein, laß mich empfinden und ſchmecken deine Kraft, die Kraft, die uns von Sünden Hülff und Errettung ſchafft. Entſünd'ge meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiſte dir Ehr und Dienſte leiſte, die ich dir ſchuldig bin.

3. Ich war ein wilder Reben, du haſt mich gut gemacht, der Tod durchdrang mein Leben, du haſt ihn umgebracht, und in der Tauff erſtickt, als wie in einer Fluthe, mit deſſen Tod und Blute, der uns im Tod erquickt.

4. Du biſt das heilge Oele, dadurch geſalbet iſt mein Leib und meine Seele, dem HErren JEſu Chriſt, zum wahren Eigenthum, zum Prieſter und Propheten, zum König den in Nöthen GOtt ſchützt vom Heiligthum.

5. Du biſt ein Geiſt der lehret, wie man recht beten ſoll, dein Beten wird erhöret dein Singen klinget wohl, es ſteigt zum Himmel an, es ſteigt und läßt nicht abe, bis der geholffen habe, der allen helffen kan.

6. Du biſt ein Geiſt der Freuden, von Trauren hältſt du nicht, erleuchteſt uns im Leiden mit deines Troſtes Licht; ach ja, wie manches mahl haſt du mit ſüſſen Worten mir aufgethan die Pforten zum güldnen Freuden-Saal.

7. Du biſt ein Geiſt der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit, wilt nicht, daß uns betrübe Zorn, Zanck, Haß, Neid und Streit. Der Feindſchaft biſt du feind, wilt, daß durch Liebes-Flammen ſich wieder thun zuſammen die voller Zwietracht ſeynd.

8. Du, HErr, haſt ſelbſt in Händen die gantze weite Welt, kanſt Menſchen Hertzen wenden, wie dir es wohl gefällt; ſo gib doch deine Gnad zum Fried- und Liebes-Banden, verknüpf in allen Landen, was ſich getrennet hat.

9. Erhebe dich und ſteure dem Hertzleid auf der Erd, bring wieder und erneure die Wohlfahrt deiner Heerd! Laß blühen wie zuvorn die Länder, ſo verheeret, die Kirchen, ſo verſtöhret durch Krieg und Feuers-Zorn.

10. Beſchirm die Policeyen, bau unſers Königs Thron, daß ſie und wir gedeyen, ſchmück, als mit einer Cron, die Alten mit Verſtand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit Gottesfurcht und Tugend das Volck im gantzen Land.

11. Erfülle die Gemüther mit reiner Glaubens-Zier, die Häuſer und die Güter mit Seegen für und für, vertreib den böſen Geiſt, der dir ſich wideſetzet,

und

und was dein Hertz ergötzet, aus unſern Hertzen reißt.

12. Gib Freudigkeit und Stärcke, zu ſtehen in dem Streit, den Satans Reich und Wercke uns täglich anerbeut. Hilff kämpfen ritterlich, damit wir überwinden, und ja zum Dienſt der Sünden kein Chriſt ergebe ſich.

13. Richt unſer gantzes Leben allzeit nach deinem Sinn, und wenn wirs ſollen geben ins Todes Rachen hin, wenns mit uns hie wird aus, ſo hilff uns frölich ſterben, und nach dem Tod ererben, des ewgen Lebens-Haus.

XII. Auf das Feſt Trinitatis.

Oder:

Von der heiligen Drey-Einigkeit, auch dem Weſen, den Eigenſchafften und Wercken GOttes überhaupt.

204. D. Nic. Selneccer.

Allein GOtt in der Höh ſey Ehr, und Danck für ſeine Gnade, darum daß nun und nimmermehr uns rühren kan kein Schade. Ein'n Wohlgefall'n GOtt an uns hat, nun iſt groß Fried ohn Unterlaß, all Fehd hat nun ein Ende.

2. Wir loben preiſ'n, anbeten dich, für deine Ehr wir dancken, daß du, GOtt Vater, ewiglich regierſt ohn alles Wancken. Gantz unermeſſ'n iſt deine Macht, fort geſchicht, was dein Will hat bedacht, wohl uns des feinen HErren.

3. O JEſu Chriſt, Sohn eingebohrn deines himmliſchen Vaters, Verſöhner der'r die warn verlohrn, du Stiller unſers Haders, Lamm GOttes, heilger HErr und GOtt, nimm an die Bitt von unſer Noth: Erbarm dich unſer aller.

4. O heilger Geiſt, du höchſtes Gut, du allerheilſamſter Tröſter, fürs Teuffels Gewalt fortan behüt, die JEſus Chriſtus erlöſet durch groſſe Marter und bittern Tod, abwend all unſern Jamm'r und Noth, darzu wir uns verlaſſen.

205. Johann Franck.

Mel. Der Tag iſt hin mein 2c.

Drey-Einigkeit, der Gottheit wahrer Spiegel, o Licht von Licht, als deſſen Allmachts-Flügel ſich um und um durch dieſen Erdkreiß ſtreckt, und alle Welt mit ſeinem Schirm bedeckt.

2. Wir loben dich, ſo bald die Sonn erwachet, und wenn ſie jetzt den ſpäten Abend machet, was

was lebt und ſchwebt auf dieſer Erden weit, iſt alles, HErr, zu deinem Dienſt bereit.

3. O reicher Schatz, o unumſchränctes Weſen! wer hat wol je die Heimlichkeit geleſen? O tieffer Brunn, o unerforſchte Pracht! wie groß, ach GOtt! wie groß iſt deine Macht?

4. Wer kan doch hier, HErr, deine Weg erfinden? Wie ſolt ein Menſch wol dein Gericht ergründen? Nur weg Vernunfft, nur weg, nur weg mit dir, dein Witz der iſt gar viel zu ſchlecht allhier.

5. Nur immer hin, nur hin mit deinem Dichten, du kanſt dich nicht in GOttes Weisheit richten, wo GOtt nicht ſelbſt dich unterweiſen wird, ſo bleibeſt du verlohren und verirrt.

6. Drum lehr' uns, HErr, o lehr' uns ohne Trennen in einem Drey, in Dreyen Eins erkennen, ach! lehr' uns doch GOtt Vater, Sohn und Geiſt, daß du ein GOtt in drey Perſonen heißt.

7. Gib, daß von dir dis Wort bey uns ſtets klinge: Von ihm, durch ihn, in ihm ſind alle Dinge. Dem groſſen GOtt ſey Ehr' in Ewigkeit, ja, Amen, ja ſingt alle Chriſtenheit.

8. Dein Ruhm iſt groß, dein Reich, HErr, in uns wohne, dein Will' uns zwing', ernähr uns, und verſchone, Verſuchung ſteur, erlöſ' aus böſer Zeit, dein iſt das Reich, die Krafft und Herrlichkeit.

206.

Mel. O GOtt du frommer ꝛc.

Du dreymahl groſſer GOtt, dem Erd und Himmel dienen, dem heilig, heilig ſingt die Schaar der Seraphinen; du höchſte Majeſtät, du Helffer in der Noth, du aller Herren HErr, Jehova Zebaoth.

2. Dich bet' ich jetzund an, dir Lob und Danck zu lallen, mein Halleluja laß dir gnädig wohlgefallen, du allerhöchſtes Gut, und Gnaden-volle Sonn, du aller Gaben Meer und unerſchöpfter Brunn.

3. Mein Schöpffer! Menſch und Vieh und alles andre Weſen, läßt deiner Allmacht Pracht gantz klärlich an ſich leſen; dich groſſer Zebaoth erhebet die Natur, Stern, Element, Gewölck, und alle Creatur.

4. Es muß dich jedermann, den treuen Vater, preiſen, du führeſt wunderbahr, wilſt Leib und Seele ſpeiſen, erhöreſt das Gebet, erfriſcheſt unſern Muth, wir ſind viel zu gering, was deine Treue thut.

5. Heiland, Immanuel Lamm GOttes ohne Sünden, mein JEſu! deine Lieb kan kein Verſtand ergründen, das Halleluja ſingt dir, als dem wahren Chriſt, das menſchliche Geſchlecht, das nun erlöſet iſt.

6. Du nahmeſt Fleiſch an dich, und trateſt in die Mitten, trugſt unſre Sünden-Schuld, haſt bis aufs Blut gelitten; doch dis dein Blut und Tod erwirbt uns lauter Heil, macht, daß wir ſelbſt

ſelbſt an GOtt nun können neh- men Theil.

7. O HErr, GOtt heilger Geiſt, du Geiſt voll reiner Flam- men, durchs Evangelium bringſt du das Volck zuſammen, das Chriſtum kennt und ehrt, du macheſt alles licht, giebſt neue Feuer-Gluth, damit kein Glaub gebricht.

8. Ach! allerhöchſter Troſt, und beſter Weisheits-Lehrer, Er- leuchter, Heiliger, Beruffer und Bekehrer, du theilſt die Ga- ben aus, erfülleſt uns mit Kraft, die der Verderbniß wehrt, und Gutes in uns ſchafft.

9. GOtt Vater, Sohn und Geiſt, ein GOtt, und Eins in Dreyen, geprieſ'ne Majeſtät auf ſtets zu benedeyen! laß auf der rechten Bahn uns allezeit be- ſtehn, und durch ein ſeligs End zu unſerm Erb eingehn.

10. Laß, o dreyeinger GOtt! dein Gnaden-Antlitz leuchten: Dein edler Seegens-Thau woll' unſer Hertz befeuchten, wir hoffen ja auf dich, du läſſ'ſt uns nicht in Spott, wir ſingen Gloria: Ge- lobt, gelobt ſey GOtt.

207. D. Joh. Olearius.

Mel. Nun dancket alle GOtt ꝛc.

Gelobet ſey der HErr, mein GOtt, mein Licht, mein Leben, mein Schöpffer, der mir hat mein Leib und Seel gegeben, mein Vater, der mich ſchützt von Mutter-Leibe an, der alle Augen- blick viel Guts an mir gethan.

2. Gelobet ſey der HErr, mein GOtt, mein Heil, mein Leben, des Vaters liebſter Sohn, der ſich für mich gegeben der mich erlöſet hat mit ſeinen theuren Blut, der mir im Glau- ben ſchenckt ſich ſelbſt, das höch- ſte Gut.

3. Gelobet ſey der HErr, mein GOtt, mein Troſt, mein Leben, des Vaters werther Geiſt, den mir der Sohn gegeben, der mir mein Hertz erquickt, der mir gibt neue Kraft, der mir in aller Noth, Rath, Troſt und Hülffe ſchafft.

4. Gelobet ſey der HErr, mein GOtt, der ewig lebet, den alles rühmt und lobt, was in den Lüfften ſchwebet! gelobet ſey der HErr, deß Name heilig heißt, GOtt Vater, GOtt der Sohn, und GOtt der werthe Geiſt.

5. Dem wir Halleluja mit Freuden laſſen klingen, und mit der Engel-Schaar das Heilig Heilig ſingen, den hertzlich lobt und preiſ't die gantze Chriſten- heit! gelobet ſey mein GOtt in alle Ewigk[eit].

208. D. Martin Luther.

GOtt der Vater wohn uns bey, und laß uns nicht ver- derben, mach uns von allen Sün- den frey, und hilff uns ſelig ſter- ben. Für dem Teuffel uns be- wahr, halt uns bey feſtem Glau- ben, und auf dich laß uns bauen, aus Hertzens-Grund vertrauen, dir uns laſſen gantz und gar, mit allen rechten Chriſten, entfliehn des Teuffels Liſten, mit Waffen GOtt's uns rüſten. Amen, Amen, das ſey wahr, ſo ſingen wir Halleluja.

2. JE[ſu]

2. JEſus Chriſtus wohn uns bey, und laß uns nicht verderben ꝛc.

3. Der heilge Geiſt uns wohne bey, und laß uns nicht ꝛc.

209.

Der 67. Pſalm.

Mel. Meine Seele erhebt den ꝛc.

GOtt ſey uns gnädig und barmhertzig, und geb uns ſeinen göttlichen Seegen.

2. Er laſſe uns ſein Antlitz leuchten, daß wir auf Erden erkennen ſeine Wege.

3. Es ſegne uns GOtt, unſer GOtt! es ſegne uns GOtt, und gebe uns ſeinen Frieden, Amen.

210.

Mel. Sollt ich meinen GOtt ꝛc.

Groſſer GOtt, der mich erſchaffen hat zu ſeinem Lob und Preis, laß dein Lob bey mir nicht ſchlafen, wecke ſelber meinen Fleiß, ſtets ein Opfer dir zu bringen: Denn wer kan ſo löblich ſeyn, wer ſo herrlich, heilig, rein, von ſo hohen Wunder-Dingen, ſo gerecht und ſchön dazu, ſchönſter HErr und GOtt, als du?

2. Du biſt lauter Güt' und Warheit, du ein Quell der Freundlichkeit, unausſprechlich hell an Klarheit, Licht und Strahlen ſind dein Kleid: Heil und Recht ſind deine Wercke, alle Dinge deiner Hand dir von Ewigkeit bekandt: Deiner Weisheit, deiner Stärcke iſt Nichts gleich, gantz Nichtes iſt vor dir unſer Witz und Liſt.

3. Niemand mag dir widerſtehen; wer iſt mächtig doch wie GOtt? Wie ers denckt, ſo muß es gehen, denn er heißt HErr Zebaoth. Alles läufft nach ſeinem Willen: Sein allſehend Angeſicht weichet von dem Menſchen nicht: Seine Gegenwart kan füllen Erd und Himmel hier und dort, ſchaut und hört ſie fort und fort.

4. Das Vermögen ſeiner Hände iſt unendlich, alſo auch ſeine Gnade ſonder Ende, und ihm täglich im Gebrauch. Laß mich ſehn dich, dich empfinden, du ewiges Heil, o Licht, welchem nimmer Glantz gebricht, laß mich deine Flamm entzünden. Ach! du reinſte Liebes-Glut, brenn mir lieblich Hertz und Muth.

5. Unerſättlich ſüſſe Weide, gib dich einſt zu ſchmecken mir: O du höchſter Troſt und Freude, find ich alles doch an dir! du kanſt rechten Reichthum geben, nichts als lauter Armuth iſt da, wo du nicht alles biſt. Ach! was iſt doch dieſes Leben ohne dich, als Höllen-Noth, übertünchtes Grab und Tod.

6. Schatz, du reitzeſt mein Verlangen, ach! wenn kömmt der ſchöne Tag, HErr, daß ich dich einſt umfangen und vollkömmlich ſchauen mag? Daß, o meines Geiſtes Crone, ich vom eiteln Staube frey gantz mit dir vereinigt ſey, und in deinem Reiche wohne, wo dein Antlitz hell und klar uns ſoll werden offenbar.

7. Nun, du haſt ſchon längſt erleſen Zeit und Stunde mir zu

gut, und ein ſolches liebliches Weſen auch mit deinem eignen Blut mir verſchrieben: Unterdeſſen will ich harren in Geduld, GOtt mein König, deiner Huld, deines Lobes nicht vergeſſen, Lob und Preis ſey dir bereit, hier und dort in Ewigkeit.

211. Johann Angelus.

Mel. Ermuntre dich mein ꝛc.

Hochheilige Drey-Einigkeit, die du ſo ſüß und milde mich haſt geſchaffen in der Zeit zu deinem Ebenbilde; ach! daß ich dich von Hertzens-Grund doch lieben möchte alle Stund; drum komm doch und zeuch ein bey mir, mach Wohnung und bereit mich dir!

2. O Vater, nimm gantz kräftig ein das ſehnende Gemüthe, mach es zu deinem innern Schrein und deiner ſtillen Hütte; vergib, daß mein e Seele ſich ſo oft zerſtreuet jämmerlich; verſetze ſie in deine Ruh, daß nichts in ihr ſey als nur du.

3. GOtt Sohn, erleuchte den Verſtand mit deiner Weisheit Lichte; vergib, daß er ſich oft gewandt zu eitelem Gedichte; laß nunmehr nur in deinem Schein mein eintzigs Schau'n und Würcken ſeyn; hilff, daß er ſich hier in der Zeit, entreiſſe von der Eitelkeit.

4. O heilger Geiſt, du Liebes-Feur, entzünde meinen Willen, ſtärck ihn, komm mir zu Hülff und ſteur den deinen zu erfüllen; vergib, daß ich ſo öft gewolt, was ſündlich iſt, und nicht geſolt; verleih, daß ich mit rein[er] Brunſt dich innig ewig lieb un[d] ſonſt.

5. O heilige Drey-Einigkei[t] führ mich nur gantz von hinnen und richte auf die Ewigkeit mei[n] Hertz und alle Sinnen: verein[i]ge mich, und laß mich hier ein[s] mit dir ſeyn, daß ich mit dir auc[h] dort ſey in der Herrlichkeit, [o] heiligſte Drey-Einigkeit.

212. D. M. Luther.

Aus dem Proph. Jeſa. im 6. c.

Jeſaia dem Propheten da[s] geſchah, daß er im Gei[ſt] den HErren ſitzen ſah auf eine[m] hohen Thron mit hellem Glan[tz] ſeines Kleides Saum den Ch[or] erfüllte gantz. Es ſtunden zw[ey] en Seraphim bey ihm dra[n] ſechs Flügel ſah' er einen jede[n] han, mit zween verbargen ſie i[hr] Antlitz klar, mit zween bedeckte[n] ſie ihre Füſſe gar, und mit de[n] andern zween ſie flogen frey, g[e]gen einander ruften ſie mit gro[ſ]ſem Geſchrey; Heilig iſt GO[tt] der HErre Zebaoth! Heilig i[ſt] GOtt der HErre Zebaoth! Heilig iſt GOtt der HEr[re] Zebaoth! ſein Ehr' die gan[tz] Welt erfüllet hat. Von de[m] Geſchrey zittert Schwell un[d] Balcken gar, das Haus auc[h] gantz voll Rauchs und Nebel war.

213.

Das Kyrie deutſch.

Kyrie, GOtt Vater in Ewig[keit], groß iſt dein Barmhe[r]tzigkeit, aller Ding ein Schöpffe[r] und Regierer, Eleiſon.

2. Chr

2. Chriſte, aller Welt Troſt, uns Sünder du allein haſt erlöſt, o JEſu GOttes Sohn, unſer Mittler biſt du in dem höchſten Thron, zu dir ſchreyen wir aus Hertzens Begier, Eleiſon.

3. Kyrie GOtt heilger Geiſt, tröſt, ſtärck uns im Glauben allermeiſt, daß wir am letzten End, frölich abſcheiden aus dieſem Elend, Eleiſon.

214. D. Juſt. Geſenius.

Mel. Nun freut euch lieben rc.

O heilige Drey-Einigkeit, voll Majeſtät und Ehren, wie kan doch deine Chriſtenheit dein Lob genug vermehren? Du biſt ſehr hoch und wunderſam, gantz unbegreiflich iſt dein Nam, dein Weſen unerforſchlich.

2. Wir dancken dir, daß deine Gnad, auch weil wir hier noch leben, in deinem Worte ſo viel hat uns offenbart gegeben, daß du biſt wahrer GOtt, und heißt GOtt Vater, Sohn, und heilger Geiſt, dreyfaltig und doch einig.

3. O Vater, aller Dinge Quell und Urſprung, ſey geprei-ſet, für alle Wunder klar und hell durch deine Macht erweiſet. Du Vater, haſt vor aller Zeit dein eingen Sohn von Ewigkeit, dein Ebenbild, gezeuget.

4. Du haſt gemacht den Erdenkreiß nach deinem Wohlgefallen, uns Menſchen drauf zu deinem Preis, daß wir dein Lob erſchallen: Auch wird durch deines Mundes Wort dis alles immer fort und fort erhalten und regieret.

5. Drum ſteh, o Vater, ferner bey uns deinen armen Kindern, und alle Schulden uns verzeih als hochbetrübten Sündern, aus unſern Nöthen mannigfalt errette uns, und hilff uns bald, wie du uns haſt verſprochen.

6. O JEſu Chriſte, GOttes Sohn, von Ewigkeit gebohren, uns Menſchen auch ins Himmels-Thron zum Mittler auserkohren, durch dich geſchicht, was nur geſchicht, o wahrer GOtt, o wahres Licht, vom wahren GOtt und Lichte!

7. Du biſt des Vaters Ebenbild, und hoch vom Himmel kommen, als eben war die Zeit erfüllt, haſt du Fleiſch angenommen, haſt uns erworben GOttes Huld, bezahlet unſer Sünd und Schuld, durch dein unſchuldig Leiden.

8. Nun ſitzeſt du zur rechten Hand des Vaters hoch erhoben, beherrſcheſt alle Leut und Land, und dämpfſt der Feinde Toben. Hilff uns, o wahrer Menſch und GOtt, wir wollen dir für deinen Tod und alle Wohlthat dancken.

9. O heilger Geiſt, du werthe Cron, Erleuchter unſrer Sinnen, der du vom Vater und dem Sohn, ausgeheſt ohn Beginnen: Du biſt allmächtig und ohn End, der Vater und der Sohn dich ſendt, im Glauben uns zu leiten.

10. HErr, du gebiereſt durch die Tauff uns wiederum aufs neue: hernacher auch nimmſt du uns auf, wenn du gibſt wahre Reue. Durch dich wird unſre

Hoffnung veſt, und wenn uns alle Welt verläßt, bleibſt du bey uns im Hertzen.

11. Wir bitten dich demüthiglich, daß es ja mög durchdringen, was wir für Seufzer oft vor dich in unſrer Noth vorbringen: Und wenn die letzte Stund da iſt, ſo hilff, daß wir auf JEſum Chriſt getroſt und ſelig ſterben.

12. GOtt Vater, Sohn, heiliger Geiſt, für alle deine Güte ſey immerdar von uns gepreiſ't, mit freudigem Gemüthe. Des Himmels Heer dein Lob erklingt, und Heilig, Heilig, Heilig ſingt: das thun wir auch auf Erden.

215.

Mel. Chriſt unſer HErr zum 2c.

O meine Seel, erhebe dich, mit Andacht zu betrachten, wie GOtt hat offenbahret ſich, und wie man ihn ſoll achten, daß er der Allerhöchſte iſt, im Himmel und auf Erden, und ſoll gerühmt zu jeder Friſt, auch angeruffen werden, als Urſprung aller Dinge.

2. GOtt du biſt einig für und für, nichts ſind der Heyden Götter, kein Heil und Troſt iſt auſſer dir, kein Helffer noch erretter. Laß mich, o HErr, auf dich allein von gantzem Hertzen trauen, dir inniglich ergeben ſeyn, auf Niemand anders bauen, dir, GOtt, allein anhangen.

3. O HErr, mein GOtt, du biſt ein Geiſt, und theileſt bey uns allen an Gaben aus, was geiſtlich heißt, nach deinem Wohlgefallen. Laß mich ſtets geiſtlich ſeyn geſinnt, daß, wann ich für dich trete, ich deine Kraft in mir empfind, und dadurch dich anbete, im Geiſt und in der Warheit.

4. Du biſt, o GOtt, von Ewigkeit, ohn Anfang und ohn Ende. Gib, daß mein Hertz von aller Freud des Zeitlichen ſich wende, auf daß ich möge immerdar, drum bitten und drauf dencken, weil alles hier iſt wandelbar, daß du mir dort wollſt ſchencken, das unvergänglich Erbe.

5. O GOtt, du biſt an allem Ort, und gar nicht zu ermeſſen. Ob einer hie iſt oder dort, iſt er dir nicht entſeſſen. Laß mich nicht zweifeln wo ich ſey, du könn'ſt dich mein annehmen, auch was ich thu, laß mich dabey des Böſen vor dir ſchämen, und überall dich fürchten.

6. Unendlich, HErr, iſt deine Macht, zu retten, die dich lieben, und wann der Gottloſ' dich veracht't, die Rache auch zu üben: Gib, daß ſich deiner Allmacht Schutz fort über mich erſtrecke; mich auch nicht Menſchen-Grimm noch Trutz, nur deine Straf erſchrecke, du tödteſt Leib und Seele.

7. Voll höchſter Weisheit biſt du, GOtt, niemand kan ſie ergründen: Wie wunderſchwer auch iſt die Noth, weiſt du doch Rath zu finden: Gib, daß ich dir ſtets traue zu, auf dich werf meine Sorgen, auch Ubels weder denck noch thu, weil du ſiehſt

in

ins Verborgen, und prüfeſt Hertz und Nieren.

8. GOtt, du biſt heilig und gerecht, du kanſt die Sünd nicht leiden, wer ſagen will, er ſey dein Knecht, der muß das Böſe meiden. Gib daß ich mich zu jeder Zeit, der Heiligkeit befleiſſe, nachjage der Gerechtigkeit, auch dein Gericht gut heiſſe, ob ichs ſchon nicht begreiffe.

9. Du biſt ſehr gnädig, fromm und gut, wo ſich bekehrt der Sünder, erbarmſt dich, wie ein Vater thut, von Hertzen deiner Kinder. HErr, laß von deiner Lieb und Gnad mich allweg Troſt bekommen, von mir auch meine Miſſethat ſo fern seyn hingenommen, als Morgen iſt vom Abend.

10. GOtt, deine Warheit ſtets beſteht, und wohl dem, der dir gläubet: Der Himmel und die Erd vergeht, dein Wort, HErr, ewig bleibet, gib, daß ich fürchte dein Gericht, und alles, was du dräueſt, auch hoffe, was dein Wort verſpricht, das du mir gern verleiheſt: Hoffnung wird nicht zu ſchanden.

11. Allſeelig biſt du GOtt, und frey, du thuſt, was dir beliebet, du biſt ein milder HErr dabey, der reichlich Gutes giebet. Laß mich mit dem zu frieden ſeyn, was iſt dein heiliger Wille: Gib auch, daß ich von dir allein und deiner Güte Fülle erwarte all's in allem.

12. GOtt, wann ich dich ſo kenn und ehr, dein Wort zum Grunde ſetze, kan ich mich drob erfreuen mehr, als über alle Schätze: Bis ich dort, o du wahres Licht, ohn Lallen dich werd nennen, von Angeſicht zu Angeſicht anſchauen und erkennen, und ohn Aufhören loben.

13. GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt, der du auch wilt auf Erden, von mir und allen seyn gepreiſ't, laß deinen Ruhm groß werden: Verleih mir Gnade, Kraft und Stärck, daß ich zu allen Zeiten, HErr, deinen Namen und dein Werck, könn' mehr und mehr ausbreiten, ſo lang ich leb auf Erden.

216. M. Sal. Liſchkow.

Mel. Es iſt das Heil uns 2c.

O Vater, GOtt von Ewigkeit, der Gottheit wahre Quelle! dich ehrt die gantze Chriſtenheit, denn deines Thrones Stelle iſt herrlich voller Majeſtät, daß billig dir zu Dienſte ſteht der Himmel ſamt der Erde.

2. Als Vater haſt du deinen Sohn von Ewigkeit gezeuget, daß ſich vor ſeiner Gottheit Thron der Chor der Engel neiget: Als Vater haſt du dieſe Welt und alles an das Licht geſtellt, auch väterlich erhalten.

3. Drum bleib noch ferner zugethan, als Vater, deinen Kindern, und nimm dich unſrer Wohlfahrt an, hilff allen armen Sündern, daß wir von deiner Mildigkeit, zur guten und zur böſen Zeit, Troſt, Schutz und Nahrung haben.

4. GOtt Sohn, des Vaters Eben-

Ebenbild, von Ewigkeit gebohren, und endlich da die Zeit erfüllt, als Mittler auserkohren, der wahre GOtt und Menſch zugleich, der du der Welt dein Himmelreich, durch deinen Tod, erworben.

5. Als GOtt beſitzeſt du den Thron, zu deines Vaters Rechten, uns wider allen Neid und Hohn des Teuffels zu verfechten! Ach! hilff uns durch dein theures Blut, daß uns dein Vater bleibe gut, und ewiglich gewogen.

6. O heilger Geiſt du werther Gaſt, der Frommen Schatz und Crone: der du den Ausgang ewig haſt vom Vater und dem Sohne, du ſüſſer Tröſter, treuſter Freund! der du die Deinen wohlgemeynt in alle Warheit leiteſt.

7. Komm wahrer GOtt, mit deiner Kraft zu deinen Auserwehlten, gib uns den rechten Lebens-Saft, und tröſte die Gequälten: Bleib unſer Troſt und Zuverſicht, der Seelen Schatz und Freuden-Licht, und unſers Geiſtes Leben.

8. O heilige Drey-Einigkeit, Jehova der Heerſchaaren! der du dich deiner Chriſtenheit haſt wollen offenbaren, daß du mit deinem Namen heißt GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt, wir dancken dir mit Freuden.

9. Denn wer dich GOtt recht weiß und kennt, der hat das rechte Leben, und wer von deiner Liebe brennt, den kanſt du bald erheben, daß er, nach dieſer trüben Zeit, im Licht der frohen Ewigkeit, dich weſendlich kan ſchauen.

217. Paul Gerhard.

Mel. Chriſt unſer HErr zum ꝛc.

Was alle Weisheit in der Welt bey uns hier kaum kan lallen, das läßt GOtt aus dem Himmels-Zelt in aller Welt erſchallen, daß er alleine König ſey, hoch über alle Götter, groß, mächtig, freundlich, fromm und treu, der Frommen Schutz und Retter, ein Weſen, drey Perſonen.

2. GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt heißt ſein hochheilger Name, ſo kennt, ſo nennt, ſo rühmt und preiſ't ihn der gerechte Saame: GOtt Abraham, GOtt Iſaac, GOtt Jacob, den er liebet, HErr Zebaoth, der Nacht und Tag uns alle Gaben giebet, und Wunder thut alleine.

3. Der Vater hat von Ewigkeit den Sohn, ſein Bild, gezeuget: Der Sohn hat in der Füll der Zeit im Fleiſche ſich eräuget: Der Geiſt geht ohne Zeit herfür vom Vater und dem Sohne, mit beyden gleicher Ehr und Zier, gleich ewig, gleicher Crone, und ungetheilter Stärcke.

4. Sieh hier, mein Hertz, das iſt dein Gut, dein Schatz, dem keiner gleichet; das iſt mein Freund, der alles thut, was dir zum Heil gereichet, der dich gebaut nach ſeinem Bild, für deine Schuld gebüſſet, der dich mit wahrem Glauben füllt, und all dein Creutz durchſüſſet mit ſeinem heilgen Worte.

5. Erhebe dich, ſteig zu ihm zu, und lern ihn recht erkennen, denn ſolch Erkänntniß bringt die Ruh, und macht die Seele brennen in reiner Liebe, die uns nährt zum ewgen Freuden-Leben, da, was allhier kein Ohr gehört, GOtt wird zu ſchauen geben den Augen ſeiner Kinder.

6. Weh aber dem verſtockten Heer, das ſich hier ſelbſt verblendet, GOtt von ſich ſtößt, und ſeine Ehr auf Creaturen wendet! den wird gewiß des Himmels Thür einmal verſchloſſen bleiben: Denn wer GOtt von ſich treibt allhier, den wird er dort auch treiben von ſeinem heilgen Throne.

7. Ey nun ſo gib, du groſſer Held, GOtt Himmels und der Erden, daß alle Menſchen in der Welt zu dir bekehret werden: erleuchte, was verblendet geht, bring wieder, was verirret, reiß aus, was uns im Wege ſteht, und freventlich verwirret die Schwachen in dem Glauben.

8. Auf daß wir alſo allzugleich zur Himmels-Pforten dringen, und dermaleins in deinem Reich ohn alles Ende ſingen; daß du alleine König ſeyſt hoch über alle Götter, GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt, der Frommen Schutz und Retter, ein Weſen, drey Perſonen.

218. D. M. Luther.

Wir gläuben all an einen GOtt, Schöpfer Himmels und der Erden, der ſich zum Vater gegeben hat, daß wir ſeine Kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel auch wohl bewahren, allem Unfall will er wehren, kein Leid ſoll uns widerfahren, er ſorget für uns, hüt't und wacht, es ſteht alles in ſeiner Macht.

2. Wir gläuben auch an JEſum Chriſt, ſeinen Sohn und unſern HErren, der ewig bey dem Vater iſt, gleicher GOtt von Macht und Ehren. Von Maria der Jungfrauen, iſt ein wahrer Menſch gebohren, durch den heilgen Geiſt im Glauben, für uns, die wir waren verlohren, am Creutz geſtorben, und vom Tod wieder auferſtanden iſt durch GOtt.

3. Wir gläuben auch an heilgen Geiſt, GOtt mit dem Vater und dem Sohne, der aller Blöden ein Tröſter heißt, uns mit Gaben zieret ſchone. Die gantze Chriſtenheit auf Erden, hält in einem Sinn gar eben; hier all Sünd' vergeben werden, das Fleiſch ſoll uns wieder leben, nach dieſem Elend iſt bereit uns ein Leben in Ewigkeit.

XIII. Von der Schöpffung, Erhaltung, Vorſorge und Regierung GOttes inſonderheit.

219. Paul Gerhard

Mel. Hertzlich thut mich verl. ꝛc.

Befiehl du deine Wege, und was dein Hertze kränckt, der allertreuſten Pflege, des, der den Himmel lenckt, der Wolcken Lufft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kan.

2. Dem HErren muſt du trauen, wann dirs ſoll wohl ergehn, auf ſein Werck muſt du ſchauen, wann dein Werck ſoll beſtehn. Mit Sorgen und mit Grämen, und mit ſelbſt eigner Pein läßt GOtt ihm gar nichts nehmen, es muß erbeten ſeyn.

3. Dein' ew'ge Treu und Gnade, o Vater! weiß und ſieht, was gut ſey oder ſchade dem ſterblichen Geblüt, und was du denn erleſen, das treibſt du, ſtarcker Held, und bringſt zum Stand und Weſen was deinem Rath gefällt.

4. Weg' haſt du allerwegen, an Mitteln fehlt dirs nicht, dein Thun iſt lauter Seegen, dein Gang iſt lauter Licht, dein Werck kan niemand hindern, dein Arbeit darf nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern erſprießlich iſt, wilt thun.

5. Und ob gleich alle Teuffel dir wollten widerſtehn, ſo wird doch ohne Zweifel GOtt nicht zurücke gehn, was er ihm fürgenommen, und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu ſeinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele, hoff und ſey unverzagt, GOtt wird dich aus der Höle, da dich der Kummer plagt mit groſſen Gnaden rücken, erwarte nur der Zeit, ſo wirſt du ſchon erblicken die Sonn der ſchönſten Freud.

7. Auf! auf! gib deinem Schmertze und Sorgen gute Nacht, laß fahren, was das Hertze betrübt und traurig macht, biſt du doch nicht Regente, der alles führen ſoll, GOtt ſitzt im Regimente, und führet alles wol.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, er iſt ein weiſer Fürſt, und wird ſich ſo verhalten, daß du dich wundern wirſt, wann er, wie ihm gebühret, mit wunderbahrem Rath, die Sach hinaus geführet, die dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit ſeinem Troſt verziehn, und thun an ſeinem Theile als hätt in ſeinem Sinn er deiner ſich begeben, und ſollſt du für und für in Angſt und Nöthen ſchweben, ſo frag er nichts nach dir.

10. Wirds aber ſich befinden, daß du ihm treu verbleibſt, ſo wird

wird er dich entbinden, da dus am wengſten gläubſt, er wird dein Hertze löſen, von der ſo ſchweren Laſt, die du, zu keinem Böſen, bisher getragen haſt.

11. Wohl dir, du Kind der Treue, du haſt und trägſt davon mit Ruhm und Dancks-Geſchreye, den Sieg und Ehren-Cron; GOTT gibt dir ſelbſt die Palmen in deine rechte Hand, und du ſingſt Freuden-Pſalmen, dem, der dein Leid gewand.

12. Mach End, o HErr! mach Ende an aller unſer Noth, ſtärck unſre Füß und Hände, und laß bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu empfohlen ſeyn, ſo gehen unſre Wege gewiß zum Himmel ein.

220. Paul Gerhard.

Mel. Ermuntre dich mein 2c.

Du biſt ein Menſch, das weiſt du wol, was ſtrebſt du denn nach Dingen, die GOtt der Höchſt alleine ſoll und kan zu Wercke bringen? Du fährſt mit deinem Witz und Sinn durch ſo viel tauſend Sorgen hin, und denckſt: Wie wills auf Erden doch endlich mit mir werden?

2. Es iſt umſonſt, du wirſt fürwahr mit allem deinen Dichten auch nicht ein einges kleinſtes Haar in aller Welt ausrichten, und dient dein Gram ſonſt nirgends zu, als daß du dich aus deiner Ruh in Angſt und Schmertzen ſtürtzeſt, und ſelbſt das Leben kürtzeſt.

3. Wilt du was thun, was GOtt gefällt, und dir zum Heil gedeyet, ſo wirf dein Sorgen auf den Held, den Erd und Himmel ſcheuet, und gib dein Leben, Thun und Stand nur frölich hin in GOttes Hand, ſo wird er deinen Sachen ein frölich Ende machen.

4. Wer hat geſorgt, da deine Seel im Anfang deiner Tage noch in der Mutter-Leibes-Höhl und finſterm Kercker lage? Wer hat allda dein Heil bedacht? Was that da aller Menſchen Macht, da Geiſt und Sinn und Leben dir ward ins Hertz gegeben.

5. Durch weſſen Kunſt ſteht dein Gebein in ordentlicher Fülle? Wer gab den Augen Licht und Schein, dem Leibe Haut und Hülle? Wer zog die Adern hie und dort, ein jed' an ihre Stell und Ort? Wer ſetzte hin und wieder ſo viel und ſchöne Glieder.

6. Wo war dein Hertz, Will und Verſtand, da ſich des Himmels Decken erſtreckten über See und Land, und aller Erden Ecken? Wer brachte Sonn und Mond herfür? Wer machte Kräuter, Bäum und Thier, und hieß ſie deinen Willen und Hertzens Luſt erfüllen?

7. Heb auf dein Haupt, ſchau überall, hier unten und dort oben, wie GOttes Sorg, auf allen Fall, für dich ſich hab erhoben. Dein Brodt, dein Waſſer, und dein Kleid war eher noch, als du bereit, die Milch, die du erſt nahmeſt, war auch ſchon, da du kameſt.

8. Die Windeln, die dich allgemach umfingen in der Wiegen,

dein Bettlein, Kammer, Stub und Dach, und wo du ſolteſt liegen, das war ja alles zugericht't, eh als dein Aug und Angeſicht eröfnet ward und ſahe, was in der Welt geſchahe.

9. Und dennoch ſoll dein Angeſicht dein gantzes Leben führen, du trau'ſt und glaubeſt weiter nicht, als was dein Augen ſpüren! was du beginn'ſt, das ſoll allein dein Kopf, dein Licht und Meiſter ſeyn? Was er nicht auserkohren, das hält'ſt du als verlohren.

10. Nun ſiehe doch, wie viel und oft iſt ſchändlich umgeſchlagen, was du gewiß und veſt gehofft mit Händen zu erjagen! hingegen, wie ſo manches mahl iſt doch geſchehn, was überall kein Menſch, kein Rath, kein Sinnen ihm hat erdencken können.

11. Wie oft biſt du in groſſe Noth durch eignen Willen kommen, da dein verblendter Sinn den Tod fürs Leben angenommen; und hätte GOtt ſein Werck und That ergehen laſſen nach dem Rath, in dem dus angefangen, du wärſt zu Grunde gangen.

12. Der aber, der uns ewig liebt, macht gut, was wir verwirren, erfreut, wo wir uns ſelbſt betrübt, und führt uns, wo wir irren; und dazu treibt ihn ſein Gemüth, und die ſo reine Vater-Güt, in der uns arme Sünder er trägt, als ſeine Kinder.

13. Ach! wie ſo oftmahls ſchweigt er ſtill, und thut doch, was uns nützet! da unterdeſſen unſer Will und Hertz in Aengſten ſitzet, ſucht hier und da, und findet nichts, will ſehn, und mangelt doch des Lichts, will aus der Angſt ſich winden, und kan den Weg nicht finden.

14. GOtt aber geht gerade fort auf ſeinen weiſen Wegen, er geht und bringt uns an den Port, da Sturm und Wind ſich legen; hernachmahls wenn das Werck geſchehn, ſo kan der Menſch alsdenn erſt ſehn, was der, ſo ihn regieret, in ſeinem Rath geführet.

15. Drum, liebes Hertz, ſey wohlgemuth, und laß von Sorg und Grämen; GOtt hat ein Hertz, das nimmer ruht, dein Beſtes fürzunehmen: Er kans nicht laſſen, glaube mir, ſein Eingeweid iſt gegen dir, und uns hier allzuſammen, voll allzuſüſſer Flammen.

16. Er hitzt und brennt für Gnad und Treu, und alſo kanſt du dencken, wie ſeinem Muth zumuthe ſey, wenn wir uns oftmahls kräncken mit ſo vergebner Sorgen-Bürd, als ob er uns nun gäntzlich würd, aus lauter Zorn und Haſſen, gantz Hülf- und Troſt-los laſſen.

17. Das ſchlag hinweg, und laß dich nicht ſo liederlich bethören: Ob gleich nicht allzeit das geſchicht, was Freude kan vermehren; ſo wird doch warlich das geſchehn, was GOtt, dein Vater, auserſehn, was er dir zu will kehren, das wird kein Menſche wehren.

18. Thu als ein Kind und lege dich

dich in deines Vaters Arme, bitt ihn und flehe, bis er ſich dein, wie er pflegt, erbarme; ſo wird er dich durch ſeinen Geiſt, auf Wegen die du itzt nicht weiſt, nach wohlgehaltnem Ringen, aus allen Sorgen bringen.

221. Erneſt. Stockmann.

Mel. JEſu meine Freude ꝛc.

GOTT der wirds wohl machen! dem ich alle Sachen allzeit heimgeſtellt. Er hat mich erkohren, eh ich noch gebohren bin auf dieſe Welt; hat mir auch, nach ſeinem Brauch, was vonnöthen, ſtets gegeben hier in dieſem Leben.

2. GOtt der wirds wohl machen! der mir manches Lachen, Freud und Luſt geſchenckt: Der mich nie vergeſſen, der mit Kleid und Eſſen täglich mich bedenckt: Auch, wenn faſt die Creutzes Laſt oft die Seinen ziemlich drücket, hat er mich erquicket.

3. GOtt der wirds wohl machen! laß das Wetter krachen, und die Stürme gehn: Wenn mit groſſem Grauſen alle Wellen brauſen, will er bey dir ſtehn. Jonas lag in dritten Tag: Schlägt dich Unglück auch darnieder, GOtt erhebt dich wieder.

4. GOtt der wirds wohl machen! er wird ſelber wachen über deiner Noth. Wenn du wilt verzagen unter deinen Plagen, iſt der fromme GOtt auf dem Plan, und nimmt dich an: Denn verſtäubt die Angſt geſchwinde, wie der Rauch im Winde.

5. GOtt der wirds wohl machen! mächtig in den Schwachen iſt er allezeit. Wem hat es gefehlet, der auf ihn gepfählet alles Hertzeleid? drum, mein Hertz, vergiß den Schmertz! alles ſteht in ſeinen Händen: GOtt kan alles wenden.

6. GOtt der wirds wohl machen! wenn des Todes Rachen gleich iſt aufgethan: Wenn die Lebens-Jahre liegen auf der Bahre, führt er Himmel an. Dieſer Bund hat ſeinen Grund: Die gelebt und leben werden, kommen in die Erden.

7. GOtt der wirds wohl machen! der den alten Drachen dämpfet ritterlich: Führt er gleich die Seinen über Stock und Steinen vielmahls wunderlich; ſey bereit zur Freud und Leid: GOtt beſieht nur deine Sachen: GOtt der wirds wohl machen.

222. Henr. Vogther.

Der 139. Pſalm.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

HErr GOtt, der du erforſcheſt mich, und kennſt mich aus und innen, mein Thun und Laſſen kömmt vor dich, Gehn, Stehen und Beginnen! was ich im Bette denck und dicht, ſiehſt du von fern und fehleſt nicht, du prüfeſt Hertz und Nieren. Du kanſt auch wenn ich bin allein, und gerne wolt verborgen ſeyn, all meine Weg ausſpüren.

2. Es iſt kein Wort in meinem Mund, ſo ich dir könt verhelen. Du, HErr, ſiehſt recht des Hertzens Grund, was ſteckt in meiner Seelen. Du ſchaffeſt ja, was ich

ich vollbring, wie groß es iſt, und wie gering, ich kans ohn dich nicht richten: Wenn aber du, durch deine Gnad, Verſtand mir giebſt, auch Hülf und Rath, ſo kan ich alles ſchlichten.

3. Wie du die Deinen wunderlich, o GOtt, hier pflegſt zu führen, verſteh ich nicht/ und laſſe mich bloß deine Gnad regieren! wo ſoll ich hin vor deinem Geiſt: deñ du auch die Gedancken weiſt, es hilfft vor dir kein Fliehen? Führ' ich gen Himmel, biſt du da; auch in die Höll trittſt du mir nah, kan dir mich nicht entziehen.

4. Nun groſſer GOtt, weil deine Hand mich überall kan finden, und all mein Thun dir iſt bekandt, ſo hüt ich mich für Sünden: Denn finſter iſt wie Licht bey dir/ was heimlich war, kömmt klar herfür, ich kan dir nicht entgehen. Was ich gethan, geredt/ gedacht, das wird vor deinen Thron gebracht, da muß ich vor dir ſtehen.

5. HErr, meine Seel erkennt dis wohl, daß du mich haſt bereitet, und wie ein Menſch geſtalt ſeyn ſoll/ aus Mutter-Leib geleitet: Durch deine Vorſorg, Fleiſch und Bein, und alle Glieder an mir ſeyn; dein Aug hat mich erwehlet. Da ich noch ungebohren war, haſt du ſchon Stunden, Tag und Jahr, im Lebens-Lauf gezählet.

6. Jch dancke dir und preiſe dich für ſolche groſſe Thaten, und daß du mir ſo wunderlich an Leib und Seel gerathen. Sehr köſt-
lich iſt dein Werck an mir/ wei
ich erwach bin ich bey dir, u
warte deiner Gnaden. J
gläube feſt, daß meine Sü
durch Chriſtum mir vergeb
ſind, daß ſie mir nicht me
ſchaden.

7. Den Vorſatz gib mir/ HEr
dabey/ daß ich, was Bös iſt, m
de; der böſen Rott fern von m
ſey, von Frommen mich nic
ſcheide; daß ich nur lieb/ w
dir gefällt, und haſſe, was iſt v
der Welt/ auch ihren Trutz nic
achte, halt dein Gebot/ hör ge
dein Wort, im Glauben und
Hoffnung fort das Ewi
betrachte.

8. Erforſch mich, GOtt, e
gründ mein Hertz/ durchſuch
mein' Gedancken, und ſiehe/
ich hinterwerts und auf die Se
woll wancken. Bin ich vielleic
auf böſem Weg, ſo führ du mi
auf rechten Steg, der nach de
Himmel weiſe, daß ich vom Sü
den-Dienſte frey, und dir/
HErr/ gefällig ſey, bis ich v
hinnen reiſe.

223.

Mel. Solt ich meinen GOtt ꝛc.

Höchſter GOtt! ich will di
preiſen und verehren f
und für. Dir, HErr! will i
Danck erweiſen, dir o mein
Seelen Zier! du mein Vate
du mein Leben, du mein Hor
haſt mich gemacht, und aus E
hervor gebracht, du/ ja du, ha
mir gegeben Leib und Seel
Haut und Bein, ja mein ſäm
lich gantzes ſeyn.

2. Meine Seel haſt du beg

b

bet mit Vernunſt und mit Verſtand. Du biſts, der mich täglich labet. Alles kömmt von deiner Hand. Ach! ich wäre längſt verſchmachtet. Ach! mit mir und meinem Haus wär es tauſendmahl ſchon aus, wo du meiner nicht geachtet, wo du nicht für mich gewacht, und mit Fleiß an mich gedacht.

3. Summa: Was ich bin und habe, Ehr, Geſundheit, Haab und Gut, Schöpfer! das iſt deine Gabe, ach umgib mit deiner Hut ferner mich auf allen Seiten, ſtehe mir, o Vater! bey wider Satans Tyranney. Laß ſich deine Güt ausbreiten und mich drunter ſicher ſeyn. Ich bin dein und du biſt mein.

4. Nimmt der Todt mich von der Erden, führt er mich zur langen Ruh, ſoll mein Leib zu Staube werden; ach! ſo laß doch ja nicht zu, daß ich dein Geſchöpf, verderbe. Wann der letzte Tag erſcheint, ſo gib, daß mit dir vereint, ich dein Himmelreich ererbe. So lob ich mit Hertzens-Freud dich, o GOtt! in Ewigkeit.

224. Joachim Neander.

Mel. Nun komm der Heyden ꝛc.

Himmel, Erde, Luft und Meer zeugen von des Schöpffers Ehr; meine Seele, ſinge du, bring auch jetzt dein Lob herzu.

2. Seht! das groſſe Sonnen-Licht an dem Tag' die Wolcken bricht; auch der Mond und Sternen-Pracht jauchzen GOtt bey ſtiller Nacht.

3. Seht der Erden runden Ball GOtt geziert hat überall: Wälder, Felder, mit dem Vieh, zeigen GOttes Finger hie.

4. Seht, wie fleugt der Vögel Schaar in den Lüften Paar bey Paar: Donner, Blitz, Dampf, Hagel, Wind, ſeines Willens Diener ſind.

5. Seht, der Waſſer-Wellen Lauff, wie ſie ſteigen ab und auf: Durch ihr Rauſchen ſie auch noch preiſen ihren HErren hoch.

6. Ach! mein GOtt, wie wunderlich ſpüret meine Seele dich: Drücke ſtets in meinen Sinn, was du biſt, und was ich bin.

225. Paul Gerhard.

Mel. Nicht ſo traurig nicht ſo ꝛc.

Ich erhebe, HErr, zu dir meiner beyden Augen-Licht, mein Geſicht iſt für und für zu den Bergen aufgericht, zu den Bergen, da herab ich mein Heil und Hülffe hab.

2. Meine Hülffe kömmt allein von des Höchſten Händen her, der ſo künſtlich, hübſch und fein, Himmel, Erde, Lufft und Meer, und was in dem allen iſt, uns zum Beſten ausgerüſt't.

3. Er nimmt deiner Füſſe Tritt, o mein Hertze! wohl in acht! wann du geheſt, geht er mit, und bewahrt dich Tag und Nacht. Sey getroſt! das Höllen-Heer, wird dir ſchaden nimmermehr.

4. Siehe, wie ſein Auge wacht, wann du liegeſt in der Ruh; Wann du ſchläfeſt, kömmt mit Macht auf dein Bett geflogen zu ſeiner Engel güldne

Schaar.

Schaar, daß ſie deiner nehme wahr.

5. Alles, was du biſt und haſt, iſt umringt mit ſeiner Hut; Deiner Sorgen ſchwere Laſt, nimmt er weg, macht alles gut, Leib und Seel hält er verdeckt, wenn dich Sturm und Wetter ſchreckt.

6. Wann der Sonnen Hitze brennt, und des Leibes Kräfte bricht, wañ dich Stern und Mond verblend mit dem klaren Angeſicht, hat er ſeine ſtarcke Hand dir zum Schatten vorgewandt.

7. Nun er fahre immer fort, der getreue fromme Hirt, bleibe ſtets dein Schild und Hort, wann dein Hertz geängſtet wird, wann die Noth wird viel und groß, ſchließ er dich in ſeinen Schooß.

8. Wann du ſitzeſt, wann du ſtehſt, wann du redeſt, wann du hörſt, wann du aus dem Hauſe gehſt, und zurücke wieder kehrſt, wann du trittſt aus oder ein, woll er dein Gefährte ſeyn.

226. D. Cornel. Becker.

Der 121. Pſalm.

Mel. Wenn wir in höchſten rc.

Ich heb mein Augen ſehnlich auf, und ſeh die Berge hoch hinauf, wenn mir mein GOtt vons Himmels-Thron mit ſeiner Hülff zu ſtatten komm.

2. Mein Hülffe mir kom̃t von dem HErrn, er hilfft uns ja von Hertzen gern, Himmel und Erd hat er gemacht, er hält über uns Hut und Wacht.

3. Er führet dich auf rechter Bahn, wird deinen Fuß nicht gleiten lahn, ſetz nur auf ihn dein Zuverſicht, der dich behütet, ſchläfet nicht.

4. Der treue Hüter Iſrael, bewahret dir dein Leib und Seel, er ſchläfet weder Tag noch Nacht, wird auch nicht müde von der Wacht.

5. Für allem Unfall gnädiglich der fromme GOtt behütet dich, unter dem Schatten ſeiner Gnad biſt du geſichert früh und ſpat.

6. Der Sonnen Hitz, des Mondes Schein, ſollen dir nicht beſchwerlich ſeyn, GOtt wendet alle Trübſal ſchwer, zu deinem Nutz und ſeiner Ehr.

7. Kein Ubels muß begegnen dir, des HErren Schutz iſt gut dafür, in Gnad bewahrt er deine Seel, für allem Leid und Ungefäll.

7. Der HErr dein'n Ausgang ſtets bewahr, zu Weg und Steg geſund dich ſpar, bring dich zu Haus in ſein'm Geleit, von nun an bis in Ewigkeit.

227. Paul Gerhard.

Mel. Nun ſich der Tag geendet rc.

Ich ſinge dir mit Hertz und Mund, HErr, meines Hertzens-Luſt! ich ſing und mach auf Erden kund, was mir von dir bewuſt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad, und ewge Quelle ſeyſt, daraus uns alle früh und ſpat, viel Heil und Gutes fleußt.

3. Was ſind wir doch? Was haben wir auf dieſer gantzen Erd, das uns, o Vater nicht von dir allein gegeben werd.

4. Wer hat das ſchöne Himmels

mels-Zelt hoch über uns geſetzt? Wer iſt es, der uns unſer Feld mit Thau und Regen netzt.

5. Wer wärmet uns in Kält und Froſt? Wer ſchützt uns für dem Wind? Wer macht es, daß man Oehl und Moſt zu ſeinen Zeiten findt?

6. Wer gibt das Leben und Geblüt? Wer hält mit ſeiner Hand den güldnen, werthen, edlen Fried in unſerm Vaterland?

7. Ach HErr, mein GOtt! das kömmt von dir, du, du muſt alles thun, du hältſt die Wach an unſer Thür, und läßt uns ſicher ruhn.

8. Du nehreſt uns von Jahr zu Jahr, bleibſt immer fromm und treu, und ſtehſt uns, wenn wir in Gefahr gerathen, treulich bey.

9. Du ſtrafſt uns Sünder mit Geduld, und ſchlägſt nicht allzuſehr, ja endlich nimmſt du unſre Schuld, und wirffſt ſie in das Meer.

10. Wenn unſer Hertze ſeufzt und ſchreyt, wirſt du gar leicht erweicht, und gibſt uns, was uns hoch erfreut, und dir zu Ehren reicht.

11. Du zehlſt, wie oft ein Chriſte weint, und was ſein Kummer ſey; kein Zähr- und Thränlein iſt ſo klein, du hebſt und legſt es bey.

12. Du füllſt des Lebens Mangel aus, mit dem, das ewig ſteht, und führſt uns in des Himmels Haus, wenn uns die Erd entgeht.

13. Wohl auf, mein Hertze ſing und ſpring, und habe guten Muth, dein GOtt der Urſprung aller Ding, iſt ſelbſt und bleibt dein Gut.

14. Er iſt dein Schatz, dein Erb und Theil, dein Glantz und Freuden-Licht, dein Schirm und Schild, dein Hülff und Heil, ſchafft Rath, und läßt dich nicht.

15. Was kränckſt du dich in deinem Sinn, und grämſt dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg und wirff ſie hin auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf verſorget und ernährt? Wie manchen ſchweren Unglücks-Lauff hat er zurück gekehrt.

17. Er hat noch niemahls was verſehn in ſeinem Regiment; nein, was er thut und läßt geſchehn, das nimmt ein gutes End.

18. Ey nun ſo laß ihn ferner thun, und red ihm nichts darein, ſo wirſt du hier in Frieden ruhn, und ewig frölich ſein.

228. Paul Flemming.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

In allen meinen Thaten, laß ich den Höchſten rathen, der alles kan und hat: Er muß zu allen Dingen, ſolls anders wohl gelingen, ſelbſt geben guten Rath und That.

2. Nichts iſt es ſpat und frühe, um alle meine Mühe, mein Sorgen iſt umſonſt. Er mags mit meinen Sachen nach ſeinem Willen machen, ich ſtells in ſeine Vater-Gunſt.

3. Es kan mir Nichts geſchehen, als was er hat erſehen, und was mir ſelig iſt: Ich nehm es, wie

wie ers giebet, was ihm von mir beliebet, das hab ich willig auch erkieſ't.

4. Ich traue ſeiner Gnaden, die mich für allem Schaden, für allem Ubel ſchützt: Leb ich nach ſeinen Sätzen, ſo wird mich Nichts verletzen, Nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Er wolle meiner Sünden in Gnaden mich entbinden, durchſtreichen meine Schuld! er wird auf mein Verbrechen nicht ſtracks das Urtheil ſprechen, und haben noch mit mir Geduld.

6. Leg ich mich ſpäte nieder, erwach ich frühe wieder, lieg oder ziehe fort, in Schwachheit und in Banden, und was mir ſtößt zuhanden, ſo tröſtet mich ſein göttlich Wort.

7. Hat er es denn beſchloſſen, ſo will ich unverdroſſen an mein Verhängniß gehn! kein Unfall unter allen wird mir ſo ſchwer je fallen, ich will ihn freudig überſtehn.

8. Ihm hab ich mich ergeben, zu ſterben und zu leben, ſo bald er mir gebeut, es ſey heut oder morgen, dafür laß ich ihn ſorgen, er weiß die allerbeſte Zeit.

9. So ſey nun, Seele, deine, und traue dem alleine, der dich geſchaffen hat; Es gehe, wie es gehe, mein Vater in der Höhe der weiß zu allen Sachen Rath.

229. Paul Gerhard.

Mel. Ich erhebe, HErr, zu dir.

Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr, meine Seele, ſey betrübt, daß dir GOtt Glück, Gut und Ehr nicht ſo viel, wie andern, giebt: Nimm vorlieb mit de nem GOtt, haſt du GOtt, hats nicht Noth.

2. Du, noch eintzig Menſche Kind, haſt ein Recht in dieſ Welt, alle die geſchaffen ſind, ſin nur Gäſt im fremden Zel GOtt iſt HErr in ſeine Haus, wie er will, ſo thei er aus.

3. Biſt du doch darum nicht hie daß du Erde haben ſolt, ſcha den Himmel über dir, da, da i dein edles Gold, da iſt Ehre, d iſt Freud, Freud ohn End, E ohne Neid.

4. Der iſt albern, der ſi kränckt, um ein' Hand voll E telkeit, wenn ihm GOtt dageg ſchenckt Schätze der beſtänd'g Zeit, bleibt der Centner dein G winn, fahr der Heller immer hi

5. Schaue alle Güter an, d dein Hertz für Güter hält, kein mit dir gehen kan, wenn du geh aus der Welt; alles bleibet hi ter dir, wenn du trittſt ins Gr bes-Thür.

6. Aber was die Seele nähr GOttes Huld und Chriſti Blu wird von keiner Zeit verzehrt, und bleibet allzeit gut: Erde Gut zerfällt und bricht, Seele Gut das ſchwindet nicht.

7. Ach! wie biſt du doch blind, und im Dencken unb dacht! Augen haſt du Menſche Kind, und haſt doch ni ch nie b tracht deiner Augen helles Gla ſiehe, welch ein Schatz iſt das?

8. Zehle deine Finger her, u der andern Glieder Zahl, kei iſt, das dir unwerth wär, eh

und liebſt ſie allzumahl, keines gäbſt du weg um Gold, wenn man dirs abnehmen wolt.

9 Nun, ſo gehe in den Grund deines Hertzens, das dich lehrt, wie viel Gutes alle Stund dir von oben wird beſchert! du haſt mehr als Sand am Meer, und wilſt doch noch immer mehr.

10. Wüſte, der im Himmel lebt, daß dirs wäre nütz und gut, wornach ſo begierlich ſtrebt dein verblendtes Fleiſch und Blut, würde ſeine Frömmigkeit dich nicht laſſen unerfreut.

11. GOtt iſt deiner Liebe voll, und von gantzem Hertzen treu, wenn du wünſcheſt, prüft er wohl, wie dein Wunſch beſchaffen ſey: Iſt dirs gut, ſo geht ers ein, iſts dein Schade, ſpricht er nein.

12. Unterdeſſen trägt ſein Geiſt dir in deines Hertzens-Haus Manna, das die Engel ſpeiſ't, ziert und ſchmückt es herrlich aus. Ja, er wählet dir zum Heil, dich, zu ſeinem Gut und Theil.

13. Ey, ſo richte dich empor du betrübtes Angeſicht, laß das Seufzen, nimm hervor deines Glaubens Freuden-Licht, das behalt, wenn dich die Nacht deines Kummers traurig macht.

14. Setze als ein Himmels-Sohn deinem Willen Maaß und Ziel, rühre ſtets vor GOttes Thron deines Danckens Säyten-Spiel, weil dir ſchon gegeben iſt mehrers, als du würdig biſt.

15. Führe deinen Lebens-Lauf allzeit GOttes eingedenck: Wie es kommt, nimm alles auf, als ein wohlbedacht Geſchenck: Geht dirs widrig, laß es gehn, GOtt und Himmel bleibt dir ſtehn.

230.

Mel. Chriſtus der uns ſeelig ꝛc.

Sorge, Vater! ſorge du, ſorge, für mein Sorgen; ſorge JEſu! ſorge nu, ſorge heut und morgen, ſorge für mich allezeit, ſorge für das Deine, o du GOtt der Freundlichkeit, ſorge du alleine.

2. Sorge, wenn der Tag anbricht, für mein Leib und Seele, ſorge, daß ich Niemand nicht ſie, als dir, befehle, ſorge lieber GOtt! allhier, auch für meine Sinne, ſorge, daß zuwider dir, ich ja nichts beginne.

3. Sorge doch, und laß mir auch dein Wort bis ans Ende, laß mir, HErr, den rechten Brauch deiner Sacramente. Sorge für die Obrigkeit, Diener deines Wortes, und darzu für alle Leut, jedes Stands und Ortes.

4. Sorge, groſſer Menſchen-Freund, für uns, deine Kinder, ſorge, HErr, für Freund und Feind, ſorge für uns Sünder: Sorge für mein Stücklein Brodt, ſorge doch für alle, die da ſind mit mir in Noth, ſorge, wenn ich falle.

5. Sorge, wenn ſich ſchlieſſen zu meine Augen-Lieder: Sorge, wenn ich bin zur Ruh, und erwache wieder: Sorge für mein Amt und Stand, Wort, Vernunfft und Tichten, für die Arbeit meiner Hand, Laſſen und Verrichten.

6. Sorge für mein Haab und Gut, Ehr und guten Namen, ſorge, wenn mir Leides thut, die Welt und ihr Saamen, ſorge, wenn zur Sünd und Spott mich mein Fleiſch will leiten, ſorge, wenn ich mit dem Tod ringen ſoll und ſtreiten.

7. Sorge, HErr! wenn mich anficht Satan auf der Erde, ſorge, wenn vor dein Gericht ich gefodert werde, ſorge für mein Grab-Stätlein, ſorge hier und dorten, ſorge für mich, du biſt mein, ſorge aller Orten.

231. Nic. Herrmann.

Uber Matth. 6, 25. ſeq.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

Verzage nicht, o frommer Chriſt! der du von GOtt erſchaffen biſt, ob gleich die Zeiten ſchwere, vertrau du deinem lieben GOtt, er wird dich wol ernähren.

2. Hat er dir doch zu ſeiner Zeit, im Augenblick dein Seel und Leib, auch das natürlich Leben ohn all dein Müh, Sorg und Arbeit, in Mutter-Leib gegeben.

3. Auch nähret GOtt die Vögelein, die gar nichts thun, noch ſammlen ein, und in den Lüfften ſchweben, ſie ſäen nicht, ſie erndten nicht, noch friſtet GOtt ihr Leben.

4. Das ſind die klein'n Wald-Vögelein, die uns zu gut erſchaffen ſeyn, ſind wir doch gar viel beſſer; wie ſollte GOtt vergeſſen dein, wenn du ihn nicht verläſſeſt?

5. Sieh an die ſchönen Blümlein zart, im weiten Feld, an a[...] lem Ort, wachſen aus Sta[...] und Erden, die doch ſo bald [...] ſchneller Fahrt zu nichte müſſ[...] werden.

6. Ob ſie ſchon ſind dahin g[...] richt, daß ſie ſäen und pflanz[...] nicht, noch ſchmückt ſie GOtt[...] ſchöne, alſo, daß ihnen nich[...] gebricht an Kraft, Schönhe[...] und Zierde.

7. Weil GOtt kleidet da[...] grüne Gras, und ziert es ſchö[...] über die Maaß, das doch ſo ba[...] verdorret: Wie vielmehr wi[...] er uns das thun, dieweil er f[...] uns ſorget.

8. Wie ein Vater für ſeine[...] Sohn, alſo wird GOtt uns tre[...] lich thun, wie Chriſtus uns th[...] ſagen; drum ſey getroſt, ſprich GOttes Sohn, und laßt d[...] Heyden zagen.

9. Wer iſt, der ſeiner Läng ei[...] Ell, ob er gleich drum hat groſ[...] Quaal, mit Sorgen kan zuſetze[...] ob er gleich leid't groß Ung[...] mach, und kümmert ſich i[...] Hertzen.

10. Laß fahren, was nicht ble[...] ben will, denn GOtt der HE[...] nach ſeinem Ziel hat allbere[...] gemeſſen dein Theil, und wir[...] dirs geben wol, er wird dein nich[...] vergeſſen.

11. Sprich nicht in Mang[...] und in Noth: Wo werden w[...] denn nehmen Brodt, daß w[...] nicht Mangel leiden? Wir h[...] ben gar ein'n klein'n Vorrath womit woll'n wir uns kleiden?

12. Denn der himmliſche V[...] ter dein, der für uns trägt d[...]

Sorg allein, weiß wol, was wir bedürffen, ſieh nur, daß du die Sorge dein im Glaub'n auf ihn thuſt werffen.

13. Such erſt ſein Reich und G'rechtigkeit, und ſey in dem allzeit bereit, fleißig in allen Dingen, ſo werden dir zu rechter Zeit all Sachen wohl gelingen.

14. Wann ſichs anließ als wolte nu Noth, Angſt und Mangel, auch dazu Unglück mit Hauffen kommen, ſo laß dichs nicht erſchrecken thun, gläub, es wird ſeyn dem Frommen.

15. Wirſt du nun alle deine Noth in dieſer Welt, bis in den Tod, nach GOttes Willen tragen. Kömmt Zeit, kömmt Rath, der treue GOtt wird dich nicht laſſ'n verzagen.

16. Hilff, Helffer! hilff aus aller Noth, beſcher uns auch das täglich Brodt, hilff allen gläubgen Leuten, die jetzund leiden Angſt und Noth in dieſen ſchweren Zeiten.

17. Verlaß uns nicht, HErr JEſu Chriſt! weil du auch arm geweſen biſt, und im Kummer ſo ſchwere, ſo hilff uns auch zu jeder Friſt, den Leib und Seel ernähre.

18. Du gibſt allhie auf dieſer Welt ein'm jeden nicht viel Gut und Geld, du weiſt die rechte Maſſen; jedoch wirſt du, wann dirs gefällt, in keiner Noth uns laſſen.

19. Denn Geld und Gut nicht allezeit in Noth, Angſt und Gefährlichkeit den Menſchen kan befreyen, vielmehr am gut'n Gewiſſen liegt, das kan den Muth erfreuen.

20. Ein gut Gewiſſ'n nimmt man mit ſich, das glaub ein Chriſt gantz ſicherlich, wann man ſcheidet von hinnen, ſonſt bleibet alles hinter ſich, wann wir uns recht beſinnen.

21. Darum halt immer feſt an GOtt, es ſey ſo groß als woll die Noth, laß dir nichts liebers werden. Wer GOtt vertraut, ihm gnügen läßt, der iſt der Reichſt auf Erden.

22. Wenn ſich nun zu uns naht der Tod, ſo tröſt du uns, o HErre GOtt! um deines Sohnes Namen. Hilff uns endlich aus aller Noth, durch JEſum Chriſtum, Amen.

232. Hans Sachſe.

Warum betrübſt du dich, mein Hertz, bekümmerſt dich und trägeſt Schmertz nur um das zeitlich Gut? Vertrau du deinem HErren GOtt, der alle Ding erſchaffen hat.

2. Er kan und will dich laſſen nicht, er weiß gar wohl, was dir gebricht, Himmel und Erd iſt ſein; mein Vater und mein HErre GOtt, der mir beyſteht in aller Noth.

3. Weil du mein GOtt und Vater biſt, dein Kind wirſt du verlaſſen nicht, du väterliches Hertz; ich bin ein armer Erden-Kloß, auf Erden weiß ich keinen Troſt.

4. Der Reich' verläßt ſich auf ſein Gut, ich aber will vertrau'n mein'm GOtt; ob ich gleich werd veracht't, ſo weiß ich und

gläub veſtiglich, wer GOtt vertraut, dem mangelt nicht.

5. Elia, wer ernährte dich, da es ſo lange regnet nicht, in ſo ſchwer theurer Zeit? Ein' Wittwe aus Sidonier-Land, zu welcher du von GOtt warſt geſandt.

6. Da er lag unterm Wacholder-Baum, ein Engel GOttes vom Himmel kam, und bracht ihm Speis und Tranck? Er ging gar einen weiten Gang, bis zu dem Berg Horeb genannt.

7. Des Daniels GOtt nicht vergaß, da er unter den Löwen ſaß, ſein'n Engel ſandt er hin, und ließ ihm Speiſe bringen gut, durch ſeinen Diener Habacuc.

8. Joſeph in Egypt'n verkaufſet ward, vom Pharao gefangen hart, um ſein'r Gottsfürchtigkeit. GOtt macht' ihn zu ein'm groſſen HErrn, daß er konnt Vat'r und Brüd'r ernährn.

9. Es ließ auch nicht der treue GOtt die drey Männer im Feuer-Ofen roth, ſein'n Engel ſandt er hin, bewahrt ſie für des Feuers Glut, und halff ihnen aus aller Noth.

10. Ach GOtt, du biſt noch heut ſo reich, als du geweſen ewiglich; mein Vertraun ſteht gantz zu dir; mach mich an meiner Seelen reich, ſo hab ich gnug hie und ewiglich.

11. Der zeitlich'n Ehr will ich gern entbehrn, du wollſt mir nur das Ewge gewehrn, das du erworben haſt durch deinen herben bittern Tod, das bitt ich dich, mein HErr und GOtt.

12. Alles was iſt auf dieſe Welt, es ſey Silber, Gold ode Geld, Reichthum und zeitlic Gut, das währ't nur eine klein Zeit, und hilfft doch nichts zu Seeligkeit.

13. Ich danck' dir Chriſt GOttes Sohn, daß du mic ſolchs erkennen lahn, durch dei göttliches Wort. Verleih mi auch Beſtändigkeit zu meine Seelen Seeligkeit.

14. Lob, Ehr und Danck ſe dir geſagt, für alle dein erzeigt Wohlthat, und bitt' demüthig lich: Laß mich nicht von dein'n Angeſicht verſtoſſen werde ewiglich.

233. Laur. Laurentii.

Mel. Warum ſolt ich mich denn ꝛc

Warum wilt du doch fü Morgen, armes Hertz im merwerts, als ein Heyde ſorgen Wozu dient dein täglich Grä men, weil GOtt will in der Stil ſich der Noth annehmen?

2. GOtt hat dir geſchenckt da Leben, Seel und Leib, darum bleib ihm allein ergeben, er wir ferner alles ſchencken, traue veſt er verläßt nicht, die an ih dencken.

3. Sage nicht: Was ſoll ic eſſen? GOtt hat dir ſchon all hier ſo viel zugemeſſen, daß de Leib ſich kan ernähren, Ubrige wird indeß GOttes Han beſcheren.

4. Es iſt mehr, als Tranc und Speiſen, dieſer Leib, darun gläub, daß GOtt wird erweiſen daß er Speiß und Tranck kan ge

ben

ben dem, der ſich veſtiglich ihm ergiebt im Leben.

5. Sorgſt du, wie du dich ſolt kleiden? JEſus ſpricht: Sorge nicht, ſolches thun die Heyden; Schau die Blumen auf den Feldern, wie ſo ſchön dieſe ſtehn, und die Bäum in Wäldern.

6. Sorgt ein Vogel auf den Zweigen, wenn er ſingt, hüpft und ſpringt, wer ihm ſoll anzeigen, was er eſſen ſoll und trincken? Nein, ach nein, er allein folgt des Himmels Wincken.

7. Ach! der Glaube fehlt auf Erden, wär er da, müſt uns ja, was uns Noth iſt werden: Wer GOtt kan im Glauben faſſen, der wird nicht, wenns gebricht, von ihm ſeyn verlaſſen.

8. Wer Gerechtigkeit nach trachtet, und zugleich, GOttes Reich, über alles achtet, der wird wahrlich nach Verlangen Speis und Tranck, lebenslang, wie im Schlaf erlangen.

9. Laß die Welt denn ſich bemühen, immerhin: Ach! mein Sinn ſoll zu JEſu fliehen, er wird geben was mir fehlet, ob ers oft unverhofft, eine Weil verhelet.

10. Will er prüfen meinen Glauben, und die Gab, die ich hab, mir gar laſſen rauben, ſo muß mir zum Beſten kommen, wenn GOtt mir alles ſchier hat hinweg genommen.

11. Er kan alles wieder geben, wenn er nimmt ſo beſtimmt er ſein Wort zum Leben; Ach! wie viele fromme Seelen leben ſo, und ſind froh, ohne Sorg und Quälen.

12. Sie befehlen GOtt die Sorgen, wie er will, und ſind ſtill immer im Verborgen; was GOtt will, iſt ihr Vergnügen, und wies der ohngefehr will mit ihnen fügen.

13. Doch kan ihnen nicht verſagen GOtt ihr Brodt in der Noth, wenn er hört ihr Klagen: Er kömmt warlich ſie zu tröſten, eh mans meynt, und erſcheint, wenn die Noth am größten.

14. Ihre Sorg iſt für der Seelen, und ihr Lauf geht hinauf zu den Felſen-Hölen, zu des HErren JEſu Wunden, hier ſind ſie aller Müh, und der Noth entbunden.

15. Nun, HErr JEſu, meine Freude, meine Sonn, meine Wonn, meiner Seelen Weide, ſorge nur für meiner Seelen! ſo wird mir auch allhier Nichts am Leibe fehlen.

16. Alles ſey dir unverholen, was mir fehlt, was mich quält, groſſer GOtt, befohlen: Sorge du, ſo will ich ſchweigen, und vor dir, nach Gebühr, meine Knie beugen.

17. Ich will dir mit Freuden dancken, fort und fort, hier und dort, und will nimmer wancken: Lob und Preis ſey deinem Namen: Sey mein Theil, Hülff und Heil, liebſter JEſu, Amen.

234.

Mel. Wer nur den lieben GOtt rc.

Was ſoll ich mich mit Sorgen plagen? Mein JEſus ſorget ſelbſt für mich; ein andrer mag ſein Hertze nagen, der keinen GOtt gläubt über ſich.

GOtt ſorgt ja für die gantze Welt, dem hab ich alles heimgeſtellt.

2. Niemand kan zweyen HErren dienen, GOtt und der Mammon können nicht in einer Bruſt beyſammen grünen; ein jeder fodert ſeine Pflicht. Die Sorge und der Mammon macht, daß man der Fürſicht GOttes lacht.

3. O JEſu, laß mich das bedencken, daß ich nicht Kindiſch ſorgen ſoll; Du willſt mich ſpeiſen und auch träncken, denn deine Hand iſt Seegens-voll. Der mir das Leben hat verliehn, wird Speiß und Kleider nicht entziehn.

4. Ich ſeh die Vögel in den Lüfften, ſie tragen ihre Koſt davon; die Liljen auf den Blumen-Trifften ſind ſchöner als ein Salomon. Das haben ſie ohn alle Müh, bin ich denn nicht vielmehr denn ſie?

5. Wo iſt ein Menſch, der ſeiner Länge nur eine Ell zuſetzen mag, mit aller ſeiner Sorgen Menge, und ſorgt er auch den gantzen Tag? Unmöglich Ding verbeut ſich wohl, man ſorgt, wo man nicht ſorgen ſoll.

6. Die Heyden mögen ſich nur grämen, bey denen GOtt nicht Vater heißt; ich, als ein Chriſte muß mich ſchämen, denn mich belehrt dein Gnaden-Geiſt; der Vater weiß, was ich bedarff, er iſt dem Kinde nicht zu ſcharff.

7. Ich will nach deinem Reiche trachten, das wird die beſte Sorge ſeyn, und alles Irrdiſche verachten, es ſtellet ſich ohndem wol ein. Ein jeder Tag hat ſeine Pein, und wird auch ohne Troſt nicht ſeyn.

8. Und endlich werff ich alle Sorgen auf deinen breiten Rücken hin, ach ſorge vor mich heut und morgen, und ſtille den betrübten Sinn. Nimm endlich mich in Himmel ein, da werd ich wohl verſorget ſeyn.

235. Georg Neumark.

Wer nur den lieben GOtt läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderlich erhalten in allem Creutz und Traurigkeit; wer GOtt dem Allerhöchſten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helffen uns die ſchweren Sorgen? Was hilfft nns unſer Weh und Ach? Was hilfft es, daß wir alle Morgen beſeufzen unſer Ungemach? Wir machen unſer Creutz nnd Leid nur gröſſer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig ſtille, und ſey doch in ſich ſelbſt vergnügt, wie unſers GOttes Gnaden-Wille, wie ſein' Allwiſſenheit es fügt. GOtt, der uns ihm hat auserwehlt, der weiß auch gar wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freuden-Stunden, er weiß wohl, wenn es nützlich ſey: Wenn er uns nur hat treu erfunden, und mercket keine Heucheley, ſo kömmt GOtt, eh wirs uns verſehn, und läſſet uns viel Guts geſchehn.

5. Denck nicht in deiner Drangſals-Hitze, daß du von GOtt verlaſſen

laſſen ſeyſt, und daß, der GOtt im Schooße ſitze, der ſich mit ſtetem Glücke ſpeiſ't; die folg'nde Zeit verändert viel, und ſetzet jeglichem ſein Ziel.

6. Es ſind ja GOtt ſehr ſchlechte Sachen, und iſt dem Höchſten alles gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich; GOtt iſt der rechte Wunders-Mann, der bald erhöhn, bald ſtürtzen kan.

7. Sing, bet und geh auf GOttes Wegen, verricht das Deine nur getreu, und trau des Himmels reichem Seegen, ſo wird er bey dir werden neu; denn welcher ſeine Zuverſicht auf GOtt ſetzt, den verläßt er nicht.

236. D. Martin Luther.

Der 127. Pſalm.

Mel. Komm GOtt Schöpffer 2c

Wo GOtt zum Hauſ' nicht gibt ſein Gunſt, arbeitet jedermann umſonſt: Wo GOtt die Stadt nicht ſelbſt bewacht, ſo iſt umſonſt der Wächter Wacht.

2. Vergebens, daß ihr früh aufſteht, darzu mit Sorgen ſchlafen geht, und eſſt eur Brodt mit Ungemach, denn wems GOtt gönnt, gibt ers im Schlaf.

3. Nun ſind ſein Erben unſre Kind, die uns von ihm gegeben ſind. Gleich wie die Pfeil ins Starcken Hand, ſo iſt die Jugend GOtt bekannt.

4. Es ſoll und muß dem geſchehen wohl, der dieſer hat ſein'n Köcher voll: Sie werden nicht zu Schand und Spott, für ihren Feind bewahrt ſie GOtt.

5. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, dem heilgen Geiſt in einem Thron, welchs ihm auch alſo ſey bereit von nun an bis in Ewigkeit.

237. Lud. Andr. Gotter.

Mel. JEſu meines Lebens Leben.

Womit ſoll ich dich wol loben, mächtiger HErr Zebaoth! ſende mir dazu von oben deines Geiſtes Kraft, mein GOtt! denn ich kan mit Nichts erreichen deine Gnad und Liebes-Zeichen. Tauſend, tauſend mahl ſey dir, groſſer König Danck dafür!

2. HErr entzünde mein Gemüthe, daß ich deine Wunder-Macht, deine Gnade, Treu und Güte ſtets erhebe Tag und Nacht: Denn von deinen Gnaden-Güſſen, Leib und Seele zeugen müſſen. Tauſend, tauſend mahl ſey dir, groſſer König Danck dafür.

3. Denck ich nur der Sünden-Gaſſen, drauf ich häufte Schuld mit Schuld, ſo möcht ich für Schaam erblaſſen, vor der Langmuth und Geduld, womit du, o GOtt mich Armen haſt getragen mit Erbarmen. Tauſend, tauſend mahl ſey dir, groſſer König Danck dafür.

4. Ach ja! wenn ich überlege mit was Lieb und Gütigkeit du durch ſo viel Wunder-Wege, mich geführt die Lebens-Zeit, ſo weiß ich kein Ziel zu finden, noch den Grund hier zu ergründen. Tauſend, tauſend mahl ſey dir, groſſer König Danck dafür.

5. Du, HErr, biſt mir nachgelauffen, mich zu reiſſen aus der Glut: Denn damit der Sünder Hauffen ſich nur ſuchte irrdiſch Gut, heiſſeſt du auf dis mich achten, wornach man zuerſt ſoll trachten. Tauſend, tauſend tauſend mahl ſey dir, groſſer König Danck dafür.

6. O wie haſt du meine Seele ſtets geſucht zu dir zu ziehn, daß ich aus der Sünden-Höle möchte zu den Wunden fliehn, die mich ausgeſöhnet haben, und mir Kraft zum Leben gaben. Tauſend, tauſend mahl ſey dir, groſſer König Danck dafür.

7. Ja, HErr, lauter Gnad und Warheit ſind vor deinem Angeſicht: Du, du trittſt hervor in Klarheit, in Gerechtigkeit, Gericht: Daß man ſoll aus deinen Wercken deine Güt' und Allmacht mercken. Tauſend, tauſend mahl ſey dir, groſſer König Danck dafür.

8. Wie du ſetzeſt jedem Dinge Zeit, Zahl, Maaß, Gewicht und Ziel, damit keinem zu geringe möcht geſchehen noch zu viel: So hab ich auf tauſend Weiſen deine Weisheit auch zu preiſen. Tauſend, tauſend mahl ſey dir, groſſer König Danck dafür.

9. Bald mit Lieben, bald mit Leiden, kam'ſt du, HErr, mein GOtt, zu mir, nur mein Hertze zu bereiten, ſich gantz zu ergeben dir, daß mein gäntzliches Verlangen möcht an deinem Willen hangen. Tauſend, tauſend mahl ſey dir, groſſer König Danck dafür.

10. Wie ein Vater nimmt und giebet, nachdems Kindern nützlich iſt; ſo haſt du mich auch geliebet, HErr, mein GOtt, zu jeder Friſt, und dich meiner angenommen, wenns auch gleich aufs Höchſte kommen. Tauſend, tauſend mahl ſey dir, groſſer König Danck dafür.

11. Mich haſt du auf Adlers Flügeln oft getragen väterlich, in den Thälern, auf den Hügeln wunderbar errettet mich; wenn ſchien alles zu zerrinnen, ward doch deiner Hülff ich innen. Tauſend, tauſend mahl ſey dir, groſſer König Danck dafür.

12. Fielen tauſend mir zur Seiten und zur Rechten zehnmal mehr, lieſſeſt du mich doch begleiten, durch der Engel ſtarckes Heer, daß den Nöthen, die mich drangen, ich jedennoch bin entgangen. Tauſend, tauſend mahl ſey dir, groſſer König Danck dafür.

13. Vater, du haſt mir erzeiget lauter Gnad und Gütigkeit: und du haſt zu mir geneiget, JEſu, deine Freundlichkeit: und durch dich, o Geiſt der Gnaden, werd ich ſtets noch eingeladen. Tauſend, tauſend mahl ſey dir, groſſer König Danck dafür.

14. Tauſend mahl ſey dir geſungen, HErr, mein GOtt, Preis, Lob und Danck, daß es mir bisher gelungen: Ach! laß meines Lebens Gang ferner doch durch JEſu Leiten, nur gehn in die Ewigkeiten. Da will ich, HErr, für und für ewig, ewig dancken dir.

XIV. Auf das Feſt Johannis des Täuffers und Vorläuffers JEſu Chriſti.

238.

Der Lob-Geſang Zachariä.

Luc. 1, 68. ſeq.

Mel Meine Seele erhebt den ꝛc.

Gelobet ſey der HErr, der GOtt Iſrael, denn er hat beſuchet, und erlöſet ſein Volck!

2. Und hat uns aufgericht't ein Horn des Heils, in dem Hauſe ſeines Dieners Davids.

3. Als er vor Zeiten geredt hat, durch den Mund ſeiner heiligen Propheten.

4. Daß er uns errettete von unſern Feinden, und von der Hand aller, die uns haſſen.

5. Und die Barmhertzigkeit erzeigete unſern Vätern, und gedächt an ſeinen heiligen Bund.

6. Und an den Eyd, den er geſchworen hat unſerm Vater Abraham, uns zu geben.

7. Daß wir erlöſet aus der Hand unſer Feinde, ihm dieneten ohne Furcht unſer Lebenlang.

8. In Heiligkeit und Gerechtigkeit die ihm gefällig iſt.

9. Und du Kindlein wirſt ein Prophet des Höchſten heiſſen, du wirſt vor dem HErrn hergehen, daß du ſeinen Weg bereiteſt;

10. Und Erkänntniß des Heils gebeſt ſeinem Volck, die da iſt in Vergebung ihrer Sünden.

11. Durch die hertzliche Barmhertzigkeit unſers GOttes, durch welche uns beſucht hat der Aufgang aus der Höhe.

12. Auf daß er erſcheine denen, die da ſitzen im Finſterniß und Schatten des Todes, und richte unſere Füſſe auf den Weg des Friedens.

13. Lob und Preis ſey GOtt dem Vater, und dem Sohn, und dem heiligen Geiſte.

14. Wie er war im Anfang, bleibt er jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

239. D. Joh. Olearius.

Aus Jeſaia 44.

Mel. Zion klagt mit Angſt und ꝛc.

Tröſtet, tröſtet meine Lieben, tröſtet mein Volck, ſpricht mein GOtt, tröſtet, die ſich jetzt betrüben, über Feindes Hohn und Spott, will Jeruſalem wohl dran, redet ſie gar freundlich an, denn ihr Leiden hat ein Ende, ihre Ritterſchafft ich wende.

2. Ich vergeb all ihre Sünden, ich tilg ihre Miſſethat, ich will nicht mehr ſehn noch finden, was die Straf erwecket hat, ſie hat ja zweyfältig Leid ſchon empfangen, ihre Freud ſoll ſich täglich neu vermehren, und ihr Leid in Freud verkehren.

3. Eine Stimme läßt ſich hören in der Wüſten weit und breit, alle Menſchen zu bekehren, macht dem HErrn den Weg bereit, machet GOtt ein eb'ne Bahn, alle

alle Welt ſoll heben an, alle Thale zu erhöhen, daß die Berge niedrig ſtehen.

4. Ungleich ſoll nun eben werden, und was höckrich gleich und ſchlecht, alle Menſchen hier auf Erden ſollen leben ſchlecht und recht, denn des HErren Herrlichkeit, offenbahr zu dieſer Zeit, macht daß alles Fleiſch kan ſehen wie, was GOtt ſpricht, muß geſchehen.

XV. Auf das Feſt der Heimſuchung Mariä.

240.

Der Lob-Geſang Mariä.

Luc. 1, 46. ſeq.

Mel. Gelobet ſey der HErr ꝛc.

Meine Seel erhebt den HErren, und mein Geiſt freuet ſich GOttes meines Heilandes.

2. Denn er hat ſeine elende Magd angeſehen: Siehe von nun an werden mich ſelig preiſen alle Kindes-Kind.

3. Denn er hat groſſe Ding an mir gethan, der da mächtig iſt, und deß Name heilig iſt.

4. Und ſeine Barmhertzigkeit währet immer für und für, bey denen, die ihn fürchten.

5. Er übet Gewalt mit ſeinem Arm, und zerſtreuet die hoffärtig ſind in ihres Hertzens Sinn.

6. Er ſtöſſet die Gewaltigen vom Stul, und erhebet die Niedrigen.

7. Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und läſſet die Reichen leer.

8. Er gedencket der Barmhertzigkeit, und hilfft ſeinem Diener Iſrael auf.

9. Wie er geredt hat unſern Vätern, Abraham und ſeinem Saamen ewiglich.

10. Lob und Preis ſey GOtt dem Vater und dem Sohn, und dem heiligen Geiſte.

11. Wie er war im Anfang bleibt er itzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen.

XVI. Auf das Michaelis- oder Engel-Feſt.

241. Laur. Laurentii.

Mel. Es iſt das Heil uns komen ꝛc.

Die Engel, die im Himmels-Licht Jehova frölich loben, und ſchauen GOttes Angeſicht, die ſind zwar hoch erhoben; doch ſind ſie von dem HErrn beſtellt, daß ſie die Kinder auf der Welt behüten und bewahren.

2. O groſſe Lieb', o groſſe Güt!

Gůt! die GOtt uns Armen zeiget, daß auch ein Engliſches Gemůth: Sich zu den Kindern neiget, die GOtt im Glauben hangen an: Drum lobe, was nur loben kan, GOtt mit den Engel-Schaaren.

3. Ach! werdet doch den Engeln gleich, ihr Sterblichen auf Erden, auch hier in dieſem Gnaden-Reich, an Hertzen und Geberden: Es iſt der Engel Amt und Pflicht, daß GOttes Will allein geſchicht im Himmel und auf Erden.

4. Hau't ab, was euch verhindern mag an dieſem Engel-Leben! reißt aus die Unart nach und nach, und bleibet nicht bekleben am Erden-Koth, ſchwingt euch empor im Geiſt zu GOttes Engel-Chor, und dienet GOtt mit Freuden.

5. Ein Menſch, der ſich das Eitle låßt in dieſer Welt gefallen, der kômmt nicht auf des HErren Feſt, wo alle Engel ſchallen dem groſſen GOtt zum Preis und Ruhm, und da ſein herrlichs Eigenthum das dreymahl Heilig ſinget.

6. O JEſu, mache mich bereit und tůchtig, dich zu loben, damit ich dich, nach dieſer Zeit, mit allen Engeln oben erheben môg, und Engel-gleich môg ewig ſeyn in deinem Reich, das gib aus Gnaden! Amen.

242. B. R.

Mel. Solt ich meinen GOtt ꝛc.

Ehr und Danck ſey dir geſungen, groſſer GOtt! mit ſůſſem Thon, alle Vôlcker, alle Zungen můſſen ſtehn vor deinem Thron, und dich unaufhôrlich loben, daß du deiner Engel-Schaar, welch uns ſchůtzet fůr Gefahr, deinem Vôlcklein gibſt von Oben: Ach! wer kan doch wůrdiglich, HErr, der Engel! preiſen dich?

2. Dieſe Geiſter ſind geſchaffen, daß ſie ſollen Nacht und Tag ſchůtzen uns mit ſolchen Waffen, die kein Menſch recht kennen mag, dieſe Helden můſſen kåmpfſen wider das, was in der Welt uns an Leib und Seel nachſtellt, ſonderlich den Satan dåmpfen, Ach! wie kan man wůrdiglich GOtt! fůr ſolches preiſen dich?

3. Zwar es můſſen auch die Frommen, wenn der HErr ſie průfen will, in Gefahr und Trůbſal kommen, denn ſo ſtehn ihr Engel ſtill; aber wenn ſie ſich gehalten ritterlich, ſo treten dann auch ihr Engel wieder an, die ſo wohl ihr Amt verwalten, daß man kaum kan wůrdiglich, HErr! fůr ſolches preiſen dich.

4. GOtt der ſorget fůr die Seinen, ob er erſt zwar in Gefahr ſeine Kinder låſſet weinen, zeiget er doch offenbahr, daß er bald ſie wolle retten, er allein weiß unſer Beſt, er der ſeine Fůrſten låßt uns zum Dienſt und Schutz auftreten, ach! wie kan man wůrdiglich, HErr! fůr ſolches preiſen dich!

5. Nicht allein durch tapfre Thaten helffen vielmahls ſie geſchwind, Engel wiſſen auch zu rathen, wenn wir gantz verirret ſind. Als Elias gar nicht wuſte,

was zu thun, da trieb ihn bald GOttes Engel, was Geſtalt ſeinen Weg er nehmen muſte, HErr! wie kan man würdiglich auch für ſolches preiſen dich?

6. Engel können uns erfreuen, wenn wir für des Satans Liſt und der argen Welt uns ſcheuen, wie das klar zu ſehen iſt dort an Joſeph, dem ſie ſagten: Feind Herodes wäre todt, und ſamt ihm des Kindleins Noth, daß ſie nichts nach Dräuen fragten, HErr! wie kan man würdiglich auch für ſolches preiſen dich?

7. Engel können Troſt ertheilen, wenn es ſcheinet, daß man ſchier, müſſe zur Verzweiflung eilen, denn ſo treten ſie herfür, gieſſen Kraft in unſre Hertzen, wie ſie Chriſto ſelbſt gethan, als er auf dem Leidens-Plan fühlte mehr denn tauſend Schmertzen, HErr! wie kan man würdiglich auch für ſolches preiſen dich?

8. Nun ſo will ſich ja geziemen, daß wir unſre Herrlichkeit, die uns GOtt ertheilet, rühmen, wenn er uns in dieſer Zeit ſolche groſſe Fürſten giebet, Helden die zu Tag und Nacht ſchützen uns durch ſeine Macht, ſchauet, wie der HErr uns liebet: Ach! wie kan man würdiglich auch für ſolches preiſen dich?

9. Ehr und Danck ſey dir geſungen, groſſer GOtt! mit ſüſſem Thon, alle Völcker, alle Zungen müſſen ſtehn vor deinem Thron, und dich unaufhörlich loben, daß du deiner Engel-Schaar die uns ſchützen für Gefahr, ſendeſt täglich noch von Oben, laß hinfort uns würdiglich, HErr der Engel! preiſen dich.

243. D. Phil. Melancht. lat.

Von Paul Ebero überſetzt.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

HErr GOtt, dich loben alle wir, und ſollen billig dancken dir, für dein Geſchöpff der Engel ſchon, die um dich ſchwebn in deinem Thron.

2. Sie gläntzen hell und leuchten klar, und ſehen dich gantz offenbahr, dein Stimm ſie hören allezeit, und ſind voll göttlicher Weisheit.

3. Sie feyren auch und ſchlafen nicht, ihr Fleiß iſt gantz dahin gericht, daß ſie, HErr Chriſte, um dich ſeyn, und um dein armes Häufflein

4. Der alte Drach und böſe Feind für Neid, Haß und für Zorne brennt, ſein Datum ſteht allein darauf, wie er zertrenne deinen Hauff.

5. Und wie er vor hat bracht in Noth die Welt, führt er ſie noch in Tod, Kirch, Wort, Geſetz, all Ehrbarkeit iſt er zu tilgen ſtets bereit.

6. Darum kein Raſt noch Ruh er hat, brüllt wie ein Löw, tracht't früh und ſpat, legt Garn und Strick, braucht falſche Liſt, daß er verderb, was chriſtlich iſt.

7. Indeſſen wacht der Engel Schaar, die Chriſto folgen immerdar, und ſchützet deine Chriſtenheit, wehret des Teuffels Liſtigkeit.

8. An Daniel wir lernen das, als er unter den Löwen ſaß, des-

glei-

gleichen auch dem frommen Loth, der Engel halff aus aller Noth.

9. Dermaſſen auch des Feuers Gluth verſchont und keinen Schaden thut den Knaben, in der heiſſen Flamm, der Engel ihn zu Hülffe kam.

10. Alſo ſchützt GOtt noch heut zu Tag, fürm Ubel und für mancher Plag, uns durch die lieben Engelein, die uns zu Wächtern geben ſeyn.

11. Darum wir billig loben dich, und dancken dir, GOtt, ewiglich, wie auch der lieben Engel-Schaar dich preiſet heut und immerdar.

12. Und bitten dich, du wollſt allzeit dieſelbe heiſſen ſeyn bereit zu ſchützen deine kleine Heerd, ſo hält dein göttlich Wort im werth.

244. Paul Gerhard.

Mel. Kommt her zu mir ſpricht ꝛc.

Ich will erhöhen immerfort, und preiſen meiner Seelen Hort, ich will ihn hertzlich ehren: Wer GOtt liebt, ſtimme mit mir ein, laß alle, die betrübet ſeyn, ein Freuden-Liedlein hören.

2. GOtt iſt ein GOtt, der reichlich tröſt, wer ihn nur ſucht, der wird erlöſt, ich hab es ſelbſt erfahren: So bald ein Ach im Himmel klingt, kömmt Heil, und was uns Freude bringt, vom Himmel abgefahren.

3. Der ſtarcken Engel Compagnie zieht frölich an, macht dort und hie ſich ſelbſt zum Wall und Mauren, da weicht und fleucht die böſe Rott, der Satan wird zu Hohn und Spott, kein Unglück kan da dauren.

4. Ach was iſt das für Süßigkeit! Ach! ſchmecket alle, die ihr ſeyd mit Sinnen wohl begabet: Kein Honig iſt mehr auf der Erd hinfort des ſüſſen Namens werth, GOtt iſts, der uns recht labet.

5. O seligs Hertz! O seligs Haus! das alle Luſt ſtößt von ſich aus, und dieſe Luſt beliebet; all andre Schönheit wird verrückt: Der aber bleibet ſtets geſchmückt, wer ſich nur GOtt ergiebet.

6. Des Königs Gut, des Fürſten Geld iſt Koth, und bleibet in der Welt, wenn die Beſitzer ſterben. Wie oft verarmt ein reicher Mann? Wer GOtt vertraut, bleibt reich, und kan die ew'gen Schätz ererben.

7. Kommt her, ihr Kinder, hört mir zu, ich will euch zeigen, wie ihr Ruh und Wohlfahrt könnt erjagen: Ergebet euch und euren Sinn zu GOttes Wohlgefallen hin, in allen euren Tagen.

8. Bewahrt die Zung, habt ſolchen Muth, der Zanck, und was zum Zancken thut, nicht reget, ſondern ſtillet. So werden eure Tage ſeyn mit ſtillem Fried und ſüſſen Schein des Seegens überfüllet.

9. Laß ab vom Böſen, fleuch die Sünd, o Menſch, und halt dich als ein Kind des Vaters in der Höhe: Du wirſts erfahren in der That, wies dem, der ihm ge-

gefolget hat, ſo hertzlich wohl ergehe.

10. Den Frommen iſt GOtt wieder fromm, und machet, daß gefloſſen komm auf uns all ſein Gedeyen: Sein Aug iſt unſer Sonnen-Licht, ſein Ohr iſt Tag und Nacht gericht zu hören unſer Schreyen.

11. Zwar, wer GOtt dient, muß leiden viel, doch hat ſein Leiden Maaß und Ziel, GOtt hilfft ihn aus dem Allen. Er ſorgt für alle ſein Gebein, er hebt ſie auf, und legt ſie ein, kein eintzigs muß verfallen.

12. GOtt ſieht ins Hertz, und weiß gar wohl, was uns mach Angſt und Sorgen voll, kein Thränlein fällt vergebens, er zehlt ſie all, und legt davor uns treulich bey, im Himmels-Chor, all Ehr des ewgen Lebens.

245.

Mel. Hertzlich thut mich ꝛc.

Ihr wunderſchönen Geiſter, die Anfangs hat gemacht ein noch viel ſchöner Meiſter, der alles wohl bedacht: Ihr Engel nach dem Weſen im groſſen Heiligthum, ihr Thronen auserleſen, ſehr hoch iſt euer Ruhm.

2. Aus Nichts ſeyd ihr erſchaffen, und zwar in groſſer Meng; ihr ſieget ohne Waffen, ſehr hell iſt eu'r Gepräng: Es iſt kein Ort bewahret, ſo veſt, ſo fern, ſo weit, den ihr nicht überfahret durch eure Schnelligkeit.

3. Ihr Sadducäer, ſchweiget, und gläubet doch der Schrift, die klärlich das bezeuget, was dieſe Lehr betrifft, ob wir ſchon hier nicht ſehen der Engel groſſe Schaar, daß ſie doch gleichwol ſtehen dort Oben offenbar.

4. Sehr groß ſind ihre Gaben, als Weisheit und Verſtand, die ſie vom Schöpffer haben, der dieſes weite Land im Anfang hat bereitet, woſelbſt der Engel Zier ſich treflich ausgebreitet, und bleibt ſo für und für.

5. Doch ſoll man ſie nicht ehren wie GOtt, das höchſte Gut, und deſſen Ruhm verſehren, der ſo viel Thaten thut: Sie ſind zwar ſehr gefliſſen, zu dienen GOtt forthin, doch können ſie nicht wiſſen der Menſchen Hertz und Sinn.

6. Sehr heilig iſt ihr Leben, keuſch, züchtig und gerecht, die werthen Geiſter ſchweben, als edle Tugend-Knecht' und können nimmer fallen, nach dem ſie kräftiglich beſtätigt ſind in allen, und niemahls ändern ſich.

7. O Menſch! wilt du ſie haben zu deines Lebens Schutz, ſo faß auch ihre Gaben, nur fromm ſeyn iſt dir nutz; wenn ſie dich ſollen lieben, ſo mußt du für und für im Guten dich auch üben, nach Engel Art und Zier.

8. Sie ſind auch tapfre Helden, ſehr groß von Kraft und Macht, als viel Exempel melden, der auch die Schrift gedacht: Ein Engel konnte ſchlagen, was er im Lager fand, ein Engel machte zagen das gantz' Egyptenland.

9. Sie lieben GOtt von Hertzen, ſie loben GOtt mit Luſt; den ſchönen Himmels-Kertzen iſt an-

anders nichts bewuſt, als GOtt und uns zu dienen: Dis thun ohn Unterlaß auch ſelbſt die Cherubinen, o welche Ehr' iſt das!

10. Es dienen uns auf Erden die ſchnellen Geiſterlein, weñ wir gebohren werden, und erſt des Tages-Schein in dieſer Welt anblicken; ſie halten uns ja Schutz, daß uns nicht mög erſticken des Satans Grimm und Trutz.

11. In unſerm Thun und Leben ſind dieſe Helden auch zu dienen uns ergeben, ja folgen dem Gebrauch, daß ſie wie Kämpfer ſtehen, (o welche Hülf in Noth!) und auf uns Armen ſehen, ſo gar bis in den Tod.

12. Wenn wir zuletzt nun ſcheiden aus dieſer ſchnöden Welt, ſo führen ſie mit Freuden uns in des Himmels-Zelt, daß wir, zur Ehr erhoben, und aus der Angſt befreyt, den Allerhöchſten loben in ſeiner Herrlichkeit.

246.

Mel. Was mein GOtt will ꝛc.

Nun danckt ihr Chriſten! alle GOTT, mit Hertzen und mit Munde, lobt unſern HErren Zebaoth, weil er zu aller Stunde in der Gefahr uns immerdar erweiſet Gnad und Seegen, auch ſtets läßt ſeyn die Engelein bey uns auf unſern Wegen.

2. Iſt das nicht groſſe Gütigkeit, daß Engel uns bewachen? Iſt das nicht Lieb und Freundlichkeit, daß ſie ſich um uns machen mit ſtarcker Macht, und ſind bedacht, wie ſie von allem Böſen, in aller Noth, auch von dem Tod uns kräftiglich erlöſen?

3. Nun fürchten wir uns nimmermehr; mit Engeln Engel ſtreiten: Zumahlen weil des Himmels-Heer hat GOtt auf ſeiner Seiten: Der kan das Feld, wenns ihm gefällt ohn alle Müh erhalten: es fehlt ihm nicht, wann er nur ſpricht, muß Hülffe ob uns walten.

4. Darum will ich auf meinen GOtt in aller Trübſal bauen, und will ihm bloß in aller Noth, Leib Seel und Gut vertrauen. Nichts achte ich, ob wider mich gleich alle Feinde ſtehen. Wann bey mir ſeyn die Engelein, muß alles wohl abgehen.

5. Ach HErr! laß mir am letzten End auch dieſen Schutz gedeyen, und mir die lieben Wächter ſend', ach! thu es mir verleihen, laß ſie doch fein die Seele mein in Abrahams Schooß tragen. So will ich dir, und ſie mit mir, dort ewiglich Danck ſagen.

247. Lucas Backmeiſter.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

O GOtt, der du aus Hertzens-Grund die Menſchen-Kinder liebeſt, und als ein Vater alle Stund uns ſehr viel Gutes giebeſt; wir dancken dir, daß deine Treu iſt bey uns alle Morgen neu, in unſerm gantzen Leben.

2. Wir preiſen dich inſonderheit, daß du die Engel-Schaaren zu deinem Lobe haſt bereit, auch uns mit zu bewahren, daß unſer Fuß an keinem Stein, wenn wir auf

auf unſern Wegen ſeyn, ſich ſtoſſe und verletze.

3. Was iſt der Menſch, o Vater, doch, daß du ſein ſo gedenckeſt, und ihm dazu ſo reichlich noch die groſſe Gnade ſchenckeſt, daß er die Himmels-Geiſter hat, wenn er nur geht auf rechtem Pfad, zu ſeinem Schutz und Hütern.

4. HErr, dieſe groſſe Freundlichkeit und ſonderbahre Güte erheiſchet von uns allezeit ein danckbahres Gemüthe; darum, o GOtt ſo rühmen wir die groſſe Lieb, und dancken dir für ſolche hohe Gnade.

5. Es iſt der ſtarcken Helden Kraft geſtanden uns zur Seiten, ſonſt wären wir ſchon hingerafft in dieſen böſen Zeiten, die Kirche und die Policey, ein jeder auch für ſich dabey, iſt gnädiglich erhalten.

6. Ach! HErr, laß uns durch deine Gnad in deiner Furcht verbleiben, und ja nicht ſelbſt durch Ubelthat die Engel von uns treiben; gib, daß wir rein und heilig ſeyn, demüthig, und ohn Heuchel-Schein dem Nächſten gerne dienen.

7. Gib auch, daß wir der Engel-Amt verrichten, dir zu Ehren, und deine Wunder alleſammt ausbreiten und vermehren, die du uns in der gantzen Welt, und deinem Wort, haſt vorgeſtellt, voll Weisheit, Macht und Güte.

8. Und wie du durch die Engel haſt aus Noth uns oft geführet, ſo daß uns manche ſchwere Laſt und Plage nicht berühret, ſo thu es ferner noch hinfort, befiehl, daß ſie an allem Ort um uns ſich ſtets herlagern!

9. Laß deine Kirch und unſer Land der Engel Schutz empfinden, daß Fried und Heil in allem Stand ein jeder möge finden. Laß ſie des Teuffels Mord und Liſt, und was ſein Reich und Anhang iſt, durch deine Kraft zerſtöhren!

10. Zuletzt laß ſie an unſerm End hinweg den Satan jagen, und unſre Seel in deine Händ, in Abrahams Schooß tragen, da alles Heer dein Lob erklingt, und Heilig, Heilig, Heilig ſingt, ohn einiges Aufhören.

Ende des erſten Theils.

An=

Anderer Theil,

Enthält

Geſänge,

Darin vom

Vierfachen Zuſtande der Menſchen,

Nemlich:

Vom Stande der Unſchuld, der Sünden, der Gnaden, und der ewigen Herrlichkeit, gehandelt wird.

I. Vom Stande der Unſchuld, Oder: Vom anerſchaffenen göttlichen Ebenbilde.

248.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

Der erſte Adam war von GOtt ſehr ſchön formiret, er war mit GOttes Bild an Leib und Seel gezieret. Die Seele war erfüllt mit Licht und Heiligkeit, ſie ſchmeckte GOttes Lieb und Gunſt zu jederzeit.

2. Es war der erſte Menſch des ſchönen GOttes Spiegel, in ihm war ausgedruckt des groſſen GOttes Siegel. Theilhafftig war der Menſch der göttlichen Natur, und auch in dieſer Welt die beſte Creatur.

3. Er war gantz Engel-rein, und wuſt von keinen Sünden. Man konte keinen Fehl noch Flecken an ihm finden. Der Stand der Unſchuld bracht ihm lauter Seeligkeit. Unſterblichs Weſeu war des Leibes beſtes Kleid.

4. Es wohnete in ihm ein göttlich, ewig Leben, ſein Leib und Seele war mit Unſchuld gantz umgeben, ſein Schatz und beſtes Theil war GOtt ſein höchſtes Gut, an dieſem klebete ſein Hertze, Sinn und Muth.

5. So ruhte er in GOtt, und lebete in Freuden. Er hatte keine Noth, noch das geringſte Leiden, das ſchöne Paradies, das war ſein Freuden-Zelt, er war ein GOttes-Menſch, und groſſer HErr der Welt.

6. Ach! lehre mich, mein GOtt, die groſſe Lieb erwegen, daß dir gefallen hat dein Bild uns anzulegen, indem du Adam haſt zu deinem Bild bereit. Gib, daß ich dis erkenn in rechter Danckbarkeit.

7. Ach Schade! daß dis Bild durch Adams Fall verlohren, nun wird ein jeder Menſch nach Adams Bild gebohren; das iſt des Teuffels Bild, ſo uns ſo gar verſtellt, dem Satan ähnlich macht, und ihme wohl gefällt.

8. Lob ſey dir GOtt, daß du uns deinen Sohn gegeben, dein weſendliches Bild, in welchem Heil und Leben. Der hat dein Ebenbild uns wiederum verdient, die Sünde abgethan, und uns mit dir verſühnt.

9. Nun wollſt du, GOtt, in mir des Teuffels Bild zernichten, hinwiederum dein Bild in meiner Seel anrichten: Damit ich wieder werd ins Paradies gebracht, wenn ich vollkommen bin nach deinem Bild erwacht.

249.

Mel. Wer nur den lieben GOtt rc.

Die Seele iſt darzu gebohren, daß ſie was Göttliches erfreu

freu. Sie war vom Schöpffer auserkohren, daß ſie ſein Bild und Gleichniß ſey. Wer kan die Ehre gnugſam preiſen, die GOtt der Seelen wolt erweiſen?

2. Kein Adel glich ſich ihrem Adel, kein Pracht kam ihrer Schönheit bey; man fand an ihr gar keinen Tadel, ihr Schmuck war viel und mancherley. Es kont ihr ewiglich Nichts fehlen, denn GOtt war ſelbſt das Licht der Seelen.

3. Sie ſchöpfte ſtets aus ihrer Quelle, aus welcher ſie entſprungen war, die Weisheit war ihr Spiel-Geſelle, die Trefflichkeit war wunderbar. Sie hatte Ehr und Reichthum funden, weil ſich der Höchſte ihr verbunden.

4. Ihr Leben war, ſtets GOtt zu lieben, ihr Alles, daß ſie ſein ſolt ſeyn. Wär ſie in ſeiner Liebe blieben, ſo wär ſie frey von Quaal und Pein: Allein der Feind hat ſie verderbet, die Sünde iſt uns angeerbet.

5. Sie iſt nunmehr gantz irrdiſch worden, ſie liebt die Eitelkeit der Welt. Sie lebt nun in der Sünder Orden, der Arge hat ſie gantz verſtellt; ſie kan ſich nicht mehr aufwärts ſchwingen, ſie ſuchet Ruh in ſchnöden Dingen.

6. Sie iſt in Aberwitz verfallen, ſie ſpielet nur in Sand und Koth; hört ſie gleich Blitz und Donner knallen, ſo denckt ſie doch an keine Noth, ſie übt ſich nur in Poppen-Wercken, und läßt nur Thorheit an ſich mercken.

7. O GOtt! der du ein Heil gegeben, und hilffſt der Seele wieder auf; erwecke ſie zum neuen Leben, und fördre zu dir ihren Lauff: Laß mich die Weisheit wieder finden, und mich mit neuer Lieb entzünden.

250.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

HErr GOtt, du haſt durch deine Macht, und wundergroſſe Güte, aus einem Erden-Kloß gebracht das menſchliche Geblüte, und es mit aller Heiligkeit nach deinem Ebenbild bereit zu deines Namens Ehre.

2. Die Seele war hie ausgeziert in allen ihren Kräften: Den Leib hat keine Noth berührt, er war zu den Geſchäften gantz unverdroſſen und geſchickt, in allen ſeinem Thun beglückt, frey von der Sünden-Bürden.

3. Kein Irrthum, keine Finſterniß war im Verſtand zu finden, er kante die Natur gewiß, das Dunckle muſt verſchwinden, vor dieſem hellen Lebens-Licht, das alles ſo genaue richt't, und GOttes Gut erkannte.

4. Der Wille war mit Heiligkeit und Warheit angefüllet, und in das unbefleckte Kleid der Unſchuld eingehüllet, voll Liebe GOttes, voller Luſt, der nichts als Süßigkeit bewuſt, und reine Himmels-Freude.

5. Man ſah hier keine Anmuth nicht, als, die in GOtt zu finden, das Hertz war voller Zuverſicht, und wuſte nichts von Sünden. Daher auch kein Gewiſſens-Schmertz den Menſchen

drückte unterwerts, Furcht war nicht bey der Liebe.

6. Den Leib traff auch nicht Schmertz noch Leid, Nichts konte ihn verletzen, die Speiſen, die ihm GOtt bereit, genoß er mit Ergötzen, die Erde war vom Fluche los, er ging in ſeiner Unſchuld bloß, gantz frey von Scham und Tode.

7. So war nun GOttes Ebenbild in Leib und Seel gedrücket, daß man an dieſer Creatur den Schöpffer ſelbſt erblicket. Wie ſchön, wie heilig, gut und rein, er in ſich ſelber müſſe ſeyn vollkommen, ſeelig, weiſe.

8. Hie wolte Vater, Sohn und Geiſt ſtets ſeine Wohnung haben, und werden ewiglich gepreiſ't für ſeine milde Gaben: Dis ſolte GOttes Ruhſtat ſeyn, da er wolt gehen aus und ein, und immer darinn wandeln.

9. Was man nur herrlich nennen mag, und ſeelig iſt zu ſchätzen, das legte dieſes Bild an Tag; vollkommenes Ergötzen, bewegte ſtets den innern Grund der Seelen, GOtt mit Hertz und Mund ohn Unterlaß zu loben.

10. Es ſtimmten Kräffte, Leib und Geiſt im Wercke ſelbſt zuſammen, daß GOtt von ihnen würd gepreiſ't in heiſſen Liebes Flammen. Der Wille war nicht ohne Stärck, die Liebe zeigte ſich im Werck, und war nicht Schein ohn Weſen.

11. So heilig, ſeelig, gut und ſchön war dis Geſchöpff erſchaffen, daß es nur Freude anzuſehn, in ſeinen Lichtes-Waffen. O ſeelig, wer dis recht bedenckt, ſein Hertze fleißig dahin lenckt, daß es ſich hiernach ſehnet.

12. Wir mangeln nunmehr allzumahl des übergroſſen Gutes, und liegen unter Tod und Quaal, von wegen Fleiſch und Blutes, weil wir empfangen und gebohrn in Sünd, und unter GOttes Zorn der ew'gen Pein ſind ſchuldig.

13. O JEſu, hilff uns aus der Noth, darein wir ſind verfallen, befreye uns von Sünd und Tod, und von den Feinden allen, die uns gefangen halten noch, zerbrich durch deine Macht ihr Joch, zerreiſſe unſre Bande.

14. So ſey dir denn Lob, Ehr und Macht, für alle deine Güte, GOtt Vater, Sohn und Geiſt, gebracht mit Hertz, Seel und Gemüthe, daß du uns dir haſt gleich gemacht, und nun dein Bild haſt wiederbracht, durch deines Sohnes Gnade.

15. O JEſu, theures Ebenbild, des Vaters in dem Himmel, du haſt des Vaters Zorn geſtillt, hilff uns vom Welt-Getümmel, mach uns hier deinem Bilde gleich, und bring uns in dein Freuden-Reich und Paradieſiſch Leben.

251.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

Zum Bilde GOttes war der erſte Menſch formiret, und auf das herrlichſte von ſeinem GOtt gezieret: Sein Schmuck und ſeine Zierd war die Gerechtigkeit, und ſeine hohe Würd war lauter Heiligkeit.

2. Er

2. Er konte ſeinen GOtt ohn Irrthum recht erkennen, und aus des Hertzens Grund ihn ſeinen Vater nennen: Des Schöpffers gantzen Rath, ſein Wort und ſein Geheiß, erfüllte er mit Luſt zu GOttes hohem Preiß.

3. Der Leib war ſchöner noch, als jemand kan ausſprechen: Er war frey von dem Tod, von Kranckheit und Gebrechen. Der Thiere groſſes Heer, was fleucht gen Himmel an, was ſich im Meer bewegt, war ihme unterthan.

4. Durch Ungehorſam iſt dis Ebenbild verlohren: die Erbſünd aber wird uns allen angebohren: Daher die Menſchen all, ſo viel ihr immer ſeyn, vor GOtt nur Sünder ſind, und keiner mehr iſt rein.

5. Mein GOtt! ich bitte dich, dem alten Menſchen ſteure; im Geiſte des Gemüths mich wiederum erneure, damit mein gantzes Thun ohn alle Heucheley, zu deinem Dienſt beſtimmt, und dir gefällig ſey.

II. Vom Stande der Sünden, Oder: Von dem menſchlichen Elende und Verderben nach dem Sünden-Fall.

252. Laur. Laurentii.

Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ich 2c.

Ach GOtt! es hat mich gantz verderbt der Auſſatz meiner Sünden, die mir von Adam angeerbt, wo ſoll ich Rettung finden? Es iſt mein Elend viel und groß, und iſt vor deinen Augen bloß, wie tief mein Hertz verdorben.

2. Es iſt verdorben mein Verſtand, mit Finſterniß umhüllet, der Will iſt von dir abgewandt, mit Bosheit angefüllet, und die Begierden ſind geneigt die Luſt, die aus dem Hertzen ſteigt, im Wercke zu vollbringen.

3. Wer kan ausſprechen ſolchen Greul, der Leib und Seel beflecket? Wer macht uns von dem Unheil heil, das uns hat angeſtecket? Der Tauſende bedenckt es nicht, der Sinn iſt nicht dahin gericht, daß man davon geneſe.

4. Ich komm zu dir in wahrer Reu, und bitte dich von Hertzen, o JEſu, JEſu, mache frey die Seele von den Schmertzen, und dem, was ſie bisher beſchweert, und ihre Lebens-Kräfft verzehrt, ſonſt muß ich unterſincken.

5. Wen ſolt ich anders ſchreyen an, als dich, mein Heil und Le-

Leben: du biſt allein der Helffers-Mann, der mir kan Rettung geben, daß ich von Sünden werde rein, und als geheilt vor GOtt erſchein, durch deinen Tod und Wunden.

6. Du weiſt, o JEſu, meine Noth, und kanſt nach deinem Willen, vertreiben dieſen meinen Tod/ und allen Jammer ſtillen, ja HErr, du wilt, ich traue veſt, daß du mich nicht in Angſt verläßt, du heißt und biſt ja JEſus.

253.

Mel. HErr ich habe mißgehandelt.

Ach! mein JEſu, welch Verderben wohnet nicht in meiner Bruſt! denn mit andern Adams-Erben ſteck ich voller Sünden-Luſt. Ach! ich muß dir nur bekennen: Ich bin Fleiſch von Fleiſch zu nennen.

2. Wie verkehrt ſind meine Wege! wie verderbt mein alter Sinn! Der ich zu dem Guten träge, und zum Böſen hurtig bin. Ach! wer wird mich von den Ketten dieſes Sünden-Todes retten?

3. Hilff mir durch den Geiſt der Gnaden, aus der angeerbten Noth: Heile meinen Seelen-Schaden, durch dein Blut und Creutzes-Tod: Schlage du die Sünden-Glieder meines alten Adams nieder.

4. Ich bin unten von der Erden, ſtecke in dem Sünden-Grab: Soll ich wieder lebend werden, ſo muſt du von oben ab mich durch deinen Geiſt gebähren, und mir neue Krafft gewähren.

5. Schaff in mir ein reines Hertze, einen neuen Geiſt gib mir, daß ich ja nicht länger ſchertze mit der Sünden Luſt-Begier; laß mich ihren Tück bald mercken, mich im Geiſt dagegen ſtärcken.

6. Lehr mich wachen/ beten/ ringen, und mein böſes Fleiſch und Blut unters Geiſtes Joch zu zwingen, weil es doch thut nimmer Gut; was nicht kan dein Reich ererben, laß in deinem Tod erſterben.

7. Reitze mich durch jene Crone, die mir droben beygelegt, daß ich meiner niemals ſchone, wenn und wo ein Feind ſich regt, ſondern hilff mir tapfer kämpfen, Teuffel, Welt und Fleiſch zu dämpfen.

8. Solt ich etwa unterliegen, o! ſo hilff mir wieder auf, und in deiner Krafft obſiegen, daß ich meinen Lebens-Lauff, unter deinen Sieges-Händen, möge ritterlich vollenden.

254. Lackmann.

Mel. HErr ich habe mißgehandelt.

Ach! was ſind wir ohne JEſu! dürfftig, jämmerlich und arm: Ach! was ſind wir? Voller Elend! Ach, HErr JEſu, dich erbarm! laß dich unſre Noth bewegen, die wir dir vor Augen legen.

2. Wir ſind nichts ohn dich, HErr JEſu! hier iſt lauter Finſterniß, darzu quälet uns gar hefftig der vergiffte Schlangen-Biß: Dieſes Gifft ſteigt zu dem Hertzen, und verurſacht ſteten Schmertzen.

3. Ach! ohn dich, getreuer JEſu,

JEſu, ſchreckt der Teuffel und die Höll; die Verdammiß macht mich zittern, da ich ſteh auf dieſer Stell: Mein Gewiſſen iſt erwachet, und der Abgrund flammt und krachet.

4. Ohne dich, hertzliebſter JEſu, kommt man nicht durch dieſe Welt, ſie hat faſt auf allen Wegen unſern Füſſen Netz geſtellt: Sie kan trotzen und kan heucheln, und hält uns mit ihrem Schmeicheln.

5. Ach! wie Krafftlos, Hertzens JEſu, richten ſich die Kranken auf! unſre Macht iſt lauter Ohnmacht in dem müden Lebens-Lauff: denn man ſieht uns, da wir wallen, öfters ſtraucheln, oftmals fallen.

6. Darum ſtärck uns, liebſter JEſu, ſey in Finſterniß das Licht, öfne unſre Hertzens-Augen, zeig dein freundlich Angeſicht: Spiel, o Sonn, mit Lebens-Blicken, ſo wird ſich das Hertz erquicken.

7. Tritt den Satan, ſtarcker JEſu, unter unſern ſchwachen Fuß: Komm zu deiner Braut gegangen, gib ihr einen Liebes-Kuß, daß ſie Himmels-Freud verſpühre, und kein Leid ſie mehr berühre!

8. Faß uns an, o ſüſſer JEſu, führ uns durch die Pilger-Straß, daß wir auf den rechten Wegen gehen fort ohn Unterlaß! Laß uns meiden alle Stricke, und nicht wieder ſehn zurücke.

9. Laß den Geiſt der Krafft, HErr JEſu, geben unſerm Geiſte Krafft, daß wir brünſtig dir nachwandeln, nach der Liebe Eigenſchafft! Ach HErr! mach uns ſelber tüchtig, ſo iſt unſer Leben richtig.

10. Dann wird Lob und Danck, HErr JEſu, ſchallen aus des Hertzens-Grund; dann wird alles jubiliren, und dir ſingen Hertz und Mund: Dann wird auf der gantzen Erden, JEſus hochgelobet werden.

255. M. Joh. Gigas.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

Ach! wie elend iſt unſre Zeit allhier auf dieſer Erden! gar bald der Menſch darnieder leit, wir müſſen alle ſterben. Allhier in dieſem Jammerthal iſt Müh und Arbeit überall, auch wann es wohl gelinget.

2. Ach! Adams Fall und Miſſethat ſolchs alles auf uns erben, O GOtt, gib du uns guten Rath, daß wirs erkennen lernen, daß wir ſo blind und ſicher ſeyn mitten in Trübſal und in Pein, das iſt ja zu erbarmen.

3. HErr GOtt, du unſer Zuflucht biſt, dein Hülffe thu uns ſenden, denn du der Deinen nicht vergiſt, die ſich zu dir nur wenden, mit deinem Geiſte ſteh uns bey, ein ſelges Stündlein uns verleih, durch JEſum Chriſtum, Amen.

256. Joh. Henr. Caliſius.

Ach! wie hat das Gift der Sünden mich an Seel und Leib verderbt! daß nichts Guts an mir zu finden, und darüber bin enterbt GOttes Bildes und der Gaben, ſo die erſten Eltern haben aus des frommen Schöpfers

ſers Hand vormahls in der Unſchuld Stand überkommen und erkannt.

2. Mir iſt kein Vermögen blieben, dich, das höchſte Gut, o GOtt, zu erkennen und zu lieben, und zu fürchten in der Noth: Oder dir allein zu trauen, und auf deine Macht zu bauen. Ach! die angeerbte Sünd macht mich zum verkehrten Kind, an Verſtand und Sinnen blind.

3. Mein Will iſt dir gantz zuwider, was du wilt, das will er nicht, ja verderbt die Kräfft und Glieder, was du haſſeſt, das geſchicht leider! o wie gar verkehret iſt, was du gantz gut beſcheret: Oft zwar will ich, was da gut, doch das böſe Fleiſch und Blut immer ſeinen Willen thut.

4. Ach! ich ſag oft/ wer wird löſen mich von dieſem ſchweren Joch? Das mit gar ſehr vielem Böſen mich beſchwert die Stunde noch. Wie ein Brunn ſein Waſſer quillet, und ſich Tag und Nacht nicht ſtillet, ſo ſteigt aus des Hertzens Grund, und aus dieſem in den Mund Sünd und Sünd/ faſt alle Stund.

5. JEſu, Abgrund aller Güte, der in allem helffen kan, dich rufft mein betrübt Gemüthe aus des Elends Abgrund an; du wollſt dieſen Jammer ſtillen/ und mit Gnad und Geiſt mich füllen; waſche mich mit deinem Blut, ſchencke neuen Sinn und Muth, was verderbt, das mache gut.

257. J. A.

Mel. Zion klagt mit Angſt und 2c.

Ach! wie will es endlich werden, ach! wie will es lauffen ab, daß ich ſtets hang an der Erden, und ſo wenig Gutes hab? Ja, daß ich im harten Sinn ohne Aendrung gehe hin. JEſu, mir mein Hertze rühre/ und zur wahren Buſſe führe.

2. Ach! ich fühle keine Schmertzen, ach! ich bin gantz todt und kalt; es gehn mir nicht recht zu Hertzen meine Fehler mannigfalt; Ich bin ſonder Reu' und Leid, lebe hin in Sicherheit. Wer kan mich von dieſem Böſen ſonſt als du, o HErr/ erlöſen?

3. Ach! ich kan an dich nicht dencken, wie ich ſollt und gerne wolt; mein Hertz läßt ſo bald ſich lencken dahin, wo es fliehen ſolt, und klebt dem ſo feſte an, was zum Abgrund ziehen kan: ach! HErr, hilf, bitt ich aus Gnaden/ mich der ſchweren Laſt entladen.

4. Sieh, mein Geiſt iſt gantz erſtorben, und das Fleiſch nimmt überhand, alles iſt an mir verdorben, und vom Guten abgewandt/ was du wilt, vermerck ich kaum, laſſe deinem Geiſt nicht Raum. JEſu mir die Gnade gönne, daß ich die Gefahr erkeñe.

5. Aber wache doch von Sünden einmahl auf, du ſichrer Geiſt. Suche GOtt/ weil er zu finden und weil er dich ſuchen heißt. Komm, dieweil die Gnaden-Thür jetzt noch ſtehet offen dir. Laß dich ſeinen Geiſt erwecken/ daß dein End nicht ſey mit Schrecken.

6. O bedenck das Maaß der Schulden, das du haſt bisher ge-

häuſt, und was du dafür zu dulden, wo es länger überläufft: dencke, wie ſtat Chriſti Ruh, du der Höllen eileſt zu, und wie ferneres Verweilen Urſach werde härtrer Beulen.

7. Ach! es iſt Zeit umzukehren, drum verlaß doch dieſen Stand. JEſu, du wollſt mich erhören, und mir bieten deine Hand: Wecke dieſen Todten auf, ſteure meinem Sünden-Lauff, HErr, um deiner Marter willen, wollſt du meinen Wunſch erfüllen.

8. Laß mich durch den Glauben finden, Gnad und Huld in deinem Blut, die Abwaſchung meiner Sünden. Dein Geiſt ſtärcke meinen Muth, und erneure meinen Sinn, daß ich Leib und Seel forthin dir, nur dir, zum Dienſt ergebe, was ich lebe, nur dir lebe.

258.

Mel. O GOtt du frommer 2c.

Bedencke doch, o Menſch! dein Elend und Verderben; um deiner Sünden-Schuld muſt du des Todes ſterben, du biſt ein Kind des Zorns, weil deine Miſſethat Nichts, als nur Fluch und Zorn, bey GOtt verdienet hat.

2. Denn da der erſte Menſch von GOtt iſt abgewichen, hat ſich gleich Sünd und Tod bey allen eingeſchlichen; daher nun alle Welt im Tod gefangen liegt, und geiſtlich von der Macht des Teufels wird beſiegt.

3. Wir werden von Natur von dieſem Feind regieret, der uns in ſeinem Netz und Strick gefangen führet, in alle Sünden ſtürtzt, und ins Verderben bringt, ja wie ein ſtarcker Löw gar grauſamlich verſchlingt.

4. Darneben hält uns auch noch das Geſetz gefangen, und treibt uns an, ob es die Zahlung könn erlangen für unſre Sünden-Schuld: Allein, weil wir zu ſchwach, ſo droht es uns den Fluch und GOttes Zorn und Rach.

5. In unſern Gliedern ſteckt auch das Geſetz der Sünden, ſo uns gefangen nimmt, und will uns ſich verbinden zu ſeinem harten Dienſt der Ungerechtigkeit. Ach! wer iſt doch der uns von dieſem Joch befreyt!

6. Kan doch ein Bruder nicht den andern aus dem Rachen des Todes und der Höll erlöſen und los machen; es koſtet gar zu viel, drum muß ers laſſen ſtehn, kein Einger kan von ſelbſt dem Zorn-Gericht entgehn.

7. Doch GOttes Vater-Hertz kan ſolches nicht anſehen, daß ſeiner Hände-Werck ſoll gar zu Grunde gehen; drum gibt er für die Welt den eingen Sohn dahin, daß er ſie durch ſein Blut erlöſe und gewinn.

8. Und durch dis Bundes-Blut ſind wir nun los gelaſſen, die wir im Höllen-Reich zuvor gefangen ſaſſen, GOtt hat uns frey gemacht, erlöſet, und verſetzt in ſeines Sohnes Reich, da uns kein Tod verletzt.

9. GOtt ſey gelobt, der uns durch Chriſtum Sieg gegeben, und uns erlöſet hat, daß wir nun ſollen leben in ſeinem Gnaden-

Reich, von Schuld und Straff befreyt, in wahrer Heiligkeit, Unſchuld und Seeligkeit.

10. Er laſſe ſeine Gnad hier über uns ſtets walten, daß wir ſein Löſe-Geld in reinem Glauben halten, und wir Erlöſete in wahrer Freyheit ſtehn, bis wir uns völlig frey dort in dem Himmel ſehn.

259. Chriſtina, geb. Hertzogin v. Mecklenburg.

Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ꝛc.

Das Elend weiſt du GOtt allein, das mir iſt angeerbet, und wie mir alle Kräffte ſeyn durch Adams Fall verderbet: Denn mein Verſtand verfinſtert iſt, ich kan dich gar nicht, wie du biſt, noch deinen Rath erkennen.

2. Mein Wille iſt ſo ſehr verkehrt in meinem Thun und Laſſen, daß er am meiſten das begehrt, was du befiehlſt zu haſſen: Hingegen, Vater, was du wilt, bey mir ſehr wenig oftmahls gilt, ich ſetz es aus den Augen.

3. Es geht des alten Adams Trieb nur immerdar zur Sünden, das recht Vertrauen, rechte Lieb ſich in mir nicht befinden, daß ich dem Nächſten diene nicht, wenns nicht zu meinem Nutz geſchicht und ſuche nur das Meine.

4. Ja, wenn ich alles recht betracht, ſo würd' gar leicht auf Erden ein Abgott aus mir ſelbſt gemacht, dem fort gedient müſt' werden: Denn eigne Lieb und eigne Ehr, auch Eigennutz, und was deß mehr, mir leider! noch anhanget.

5. Dis iſt die Wurtzel und der Grund, draus alles Unheil rühret, daß ich zu aller Zeit und Stund von dir werd abgeführet. Es ſteht mir ſtets mein Hertz und Muth nach Wolluſt, Ehre, Geld und Gut, und ſolchen eitlen Dingen.

6. Da ich mich nun der Sünden-Luſt nicht ſolt gefangen geben, und wie mirs macht dein Wort bewuſt, ihr allzeit widerſtreben; ſo denck ich nicht ſo fleiſſig dran, ruf' dich nicht fort um Hülffe an, ich bin oft träg und ſicher.

7. Wenn mir was Böſes kömmt in Sinn, darwider ich ſolt kämpfen, ſo tracht ich nicht alsbald dahin, das Feur mit Macht zu dämpfen, das nimmt dann in mir überhand, daß ich möcht leicht in Sünd und Schand darüber gröblich fallen.

8. Oft will mich auch die arge Welt, die ich doch ſtets ſoll fliehen, wenn meinem Fleiſch ihr Werck gefällt, mit zur Geſellſchafft ziehen: Sie will, daß ich auch Ubels thu, und andre reitzen ſoll dazu, daß ſie auch Sünd begehen.

9. Ach GOtt! ich hab nach ſolcher Art gar lang, mit groſſem Schaden, eh ich zu dir bekehret ward, gelebet auſſer Gnaden. Ich bin auch noch nicht ohn Gefahr, dieweil mir jetzt und immerdar die Sünden-Luſt anklebet.

10. O HErr, in dieſer meiner Noth ſieh mich an mit Erbarmen: Komm mir zu Hülff, du treuer GOtt, und ſteh mir bey mi[t]

mir Armen: Erleucht durch deine Gnad und Güt mein unverſtändiges Gemüth, daß ich dich recht erkenne.

11. Den Willen leit nach deinem Wort, daß ich dich hertzlich liebe, dir veſt vertrau, und fort und fort in Gottesfurcht mich übe, daß ich dir meine Tauff-Zuſag mit ſtarckem Vorſatz alle Tag aufs neue wiederhole!

12. Und weil dir Niemand ohn Gebet beſtändig kan anhangen, ſo gib, daß ich oft vor dich tret', die Gnade zu erlangen, damit mein gantzes Chriſtenthum, des Nächſten Nutz und deinen Ruhm ohn Heucheley befördre.

13. Gib mir des Geiſtes Freudigkeit, daß ich dadurch verachte Geld, Ehr und Wolluſt dieſer Zeit, das Ewige betrachte: Ach! nimm mich mir, und gib mich dir, daß ich dir leb, und ſterbe mir, und meinen böſen Lüſten.

14. Des Fleiſches und des Geiſtes Krieg iſt dis bey Jung und Alten, laß mich da immerfort den Sieg durch deine Krafft erhalten: HErr, ſtärcke mich, und mich erneu, daß ich ſtets unverdroſſen ſey, an dieſen Streit zu treten.

15. Für Stoltz und Ehrſucht mich behüt, daß die nicht funden werden in meinem Hertzen und Gemüth, in Worten und Geberden! Hoffart war ja des Teuffels Fall; ach hilff, HErr, daß ich überall veſt an der Demuth halte!

16. Die Sorg der Nahrung nimm von mir, laß mich nicht mehr begehren, denn was ich hab vonnöthen hier, mich ehrlich zu ernähren: Daß ich auch keinen Zweiffel hab, du werdeſt mich bis in mein Grab, mit Unterhalt verſorgen.

17. HErr, gib mir Gnade, daß ich dämpf des Fleiſches böſen Willen, und wider mich ja ſelber kämpf, die Luſt nicht zu erfüllen, wenns gleich nur in Gedancken wär. Hilff auch, daß ich mich nicht beſchweer mit Eſſen oder Trincken!

18. Gib, daß ich oft der Höllen Quaal hierwider mög bedencken, wie häuffig man die wird einmahl für böſe Luſt einſchencken; Pech, Schwefel, Jammer ohne Maaß wird folgen dort ohn Unterlaß, auf kurtze Luſt und Freude!

19. Laß mich allzeit vorſichtig ſeyn, mit wem, und wie ich wandle, daß ich halt mein Gewiſſen rein in allem, was ich handle, und achte keines Menſchen Gunſt, wenn mich die Welt durch ihre Kunſt von dir zu ſich will ziehen.

20. Dem böſen Geiſt gib nimmer zu, mich irgends zu verletzen, und meine Seel aus ihrer Ruh in Noth aufs neu zu ſetzen: Wenn ſich Verſuchung zu mir wend't, laß ſie gewinnen ſo ein End, damit ichs könn' ertragen.

21. Verleih, o Vater gnädiglich, daß es ja mög geſchehen, was ich, dein Kind, nun bitte dich mit Seufzen und mit Flehen: Hilff, wenn mir alle Hülff zerrinnt, daß ich geduldig überwind in JEſu Chriſti Namen!

260. Lazar. Spengler.

Durch Adams Fall iſt ganz verderbt menſchlich Natur und Weeſen: Daſſelb Gifft iſt auf uns geerbt, daß wir nicht kont'n geneſen ohn GOttes Troſt, der uns erlöſt hat von dem groſſen Schaden, darinn die Schlang Evam bezwang, GOtts Zorn auf ſich zu laden.

2. Weil denn die Schlang Evam hat bracht, daß ſie iſt abgefallen von GOttes Wort, das ſie veracht, dadurch ſie in uns allen bracht hat den Tod, ſo war je Noth, daß uns auch GOtt ſolt geben ſein'n lieben Sohn, den Gnaden-Thron in dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein' fremde Schuld in Adam all verhöhnet: Alſo hat uns ein' fremde Huld in Chriſto all verſöhnet; und wie wir all durch Adams Fall ſind ew'gen Tod's geſtorben: Alſo hat GOtt, durch Chriſti Tod erneurt, was war verdorben.

4. So er uns denn ſein'n Sohn geſchenckt, da wir noch Feinde waren, der für uns iſt ans Creutz gehenckt, getödt't, gen Himm'l gefahren, dadurch wir ſeyn vom Tod und Pein, erlöſ't, ſo wir vertrauen, in dieſem Hort, des Vaters Wort, wem wolt fürm Sterben grauen.

5. Er iſt der Weg, das Licht, die Pfort, die Warheit und das Leben, des Vaters Rath und ew'ges Wort, den er uns hat gegeben zu einem Schutz, daß wir mit Trutz an ihm veſt ſollen glauben: Darum uns bald kein Macht noch G'walt aus ſeiner Hand wird rauben.

6. Der Menſch iſt gottlos und verflucht, ſein Heil iſt auch noch ferne, der Troſt bey einem Menſchen ſucht, und nicht bey GOtt dem HErren: Denn wer ihm will ein ander Ziel ohn dieſen Tröſter ſtecken, den mag gar bald des Teuffels G'walt mit ſeiner Liſt erſchrecken.

7. Wer hofft in GOtt und dem vertraut, der wird nimmer zu Schanden: Denn wer auf dieſen Felſen baut, ob ihm gleich ſtößt zu handen viel Unfalls hie, hab ich doch nie den Menſchen ſehen fallen, der ſich verläßt auf GOttes Troſt; er hilfft ſein'n Gläubgen allen.

8. Ich bitt, o HErr, aus Hertzens-Grund, du wollſt nicht von mir nehmen dein heil'ges Wort aus meinem Mund, ſo wird mich nicht beſchämen mein Sünd und Schuld, denn in dein Huld ſetz ich all mein Vertrauen: Wer ſich nun veſt darauf verläßt, der wird den Tod nicht ſchauen.

9. Mein'n Füſſen iſt dein heil'ges Wort, ein' brennende Lucerne, ein Licht, das mir den Weg weiſ't fort: So dieſer Morgen-Sterne in uns aufgeht, ſo bald verſteht der Menſch die hohen Gaben, die GOttes Geiſt den'n gewiß verheißt, die Hoffnung darein haben.

261.

Mel. HErr JEſu Chriſt wahr ꝛc.

Durch Adams Fall und Miſſethat, die er ehmahls verübet hat,

hat, iſt auf uns kommen Sünd und Tod, ſammt andrer überhäuffter Noth.

2. Wo iſt des edlen Bildes Glantz? Wo iſt der reinen Unſchuld Crantz? Wo iſt des Lebens-Baumes Saft? Iſt es nicht alles weggerafft?

3. Da lieg ich nun in meinem Blut, muß fühlen GOttes Zornes Ruth, von Fuß bis an das Haupt verwundt; an Seel und Leib iſt nichts geſund.

4. Wo iſt der Artzt der helffen kan? Iſt niemand, der ſich mein nimmt an? wo iſt die Salb', wo iſt das Oel, das heilet meine krancke Seel?

5. Ach aber! ach! nichts hilffet mir, kein Kraut noch Pflaſter nützet hier, und was die Kunſt erfunden hat; nur Eins iſts, das hier findet ſtat.

6. Dein Blut, das JEſu, deine Huld, vergoſſen hat für meine Schuld, das iſt es, das mich heilen kan, ach nun, ſo nimm dich meiner an.

7. Das Waſſer, das ſo klar und hell aus deines Hertzens Lebens-Quell gefloſſen, macht mich hell und rein, macht ruhig und ſtillt alle Pein.

8. Die Wunden, die man dir gemacht, da man dich hat ans Creutz gebracht, die dienen mir zur Artzeney, und machen mich vom Tode frey.

9. Ey nun, ſo eile doch herzu, ſchaff meiner Seelen Hülff und Ruh; gib Oel und Wein mit mildem Guß, ſo weicht die Quaal, ſo fleucht Verdruß.

10. So ſpühr ich neue Geiſtes-Kraft, die GOttes Wercke in mir ſchafft, ſo dringt ein neues Leben ein, zu dienen dir ohn Heuchel-Schein.

11. Ich faſſe dich bey deinem Wort, o ſtarcker Fels und Lebens-Pfort, da du geſagt: Ich bin dein Heil, dein Artzt, dein Leben, und dein Theil.

12. Drum leb ich durch dich ewiglich, und ob ich ſterb, ſo glaube ich, daß ich doch wieder leben werd gantz friſch, geſund und ohn Beſchwerd.

13. Halleluja, Danck, Kraft und Macht ſey von uns allen dir gebracht, o Artzt! jetzt und zu aller Stund mach uns doch durch und durch geſund.

262 Wolffg. Chr. Räthel.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

Hilf GOtt, wie hat die Eitelkeit uns Menſchen ſo vernichtet, daß gar kein Alter, keine Zeit was Gutes faſt verrichtet! ob mans vom Anfang bis zum End oft überleget, kehrt und wend't, ſo muß man doch bekennen, worauf man ſetzet Hertz und Sinn, von Kindheit bis ins Alter hin, ſey Eitelkeit zu nennen.

2. Die erſten Jahre gehn vorbey unwiſſend wie bey Thieren; man ſchläfft, man treibet Kinderey, nichts Weiſes kan man ſpüren. Kommt mit den Kräften der Verſtand, regt ſich die Bosheit auch zur Hand, die ſteckt ins Knabens Hertzen: Wenn nun die Zucht und ſcharffe Ruth ihm Unterricht zur Tugend thut,

bringts ihm Verdruß und Schmertzen.

3. Die Jugend fort nach Freyheit ſtrebt, und ſuchet hin und wieder, wo man in Freud und Wolluſt lebt, mißbraucht geſunde Glieder. Man fähret zu mit Unbedacht, das Künfftige wird nicht betracht't, zum Guten iſt man träge: Auf Zucht und Tugend man nicht denckt, ſein Hertz und Sinn dahin nur lenckt, zu gehen krumme Wege.

4. Das männlich' Alter folgt darauf, und rühmt ſich groſſer Thaten, man will da gerne hoch hinauf, und über alle rathen: Der Ehrgeitz macht zu Zanck und Streit gar leicht ein ſolches Hertz bereit, das ſich allein hoch ſchätzet: Ob auch noch etwas Guts geſchicht, gibt man doch GOtt die Ehre nicht, der wird hindan geſetzet.

5. Wenns Alter kömmt, ſo läſſet ſich der Geitz rechtſchaffen blicken, da braucht man ſich ſehr meiſterlich der böſen Ränck und Tücken: Man ſorget und hat wenig Ruh, indem man dencket immerzu das Jrrdiſche zu mehren: Der Leib wird ſchwach und voller Noth, doch mag man ungern von dem Tod und von dem Himmel hören.

6. Ach! ſieh, o GOtt dis Elend an, und hilf, daß wir beyzeiten abtreten von der breiten Bahn, der Sünd und Eitelkeiten. Gib Kraft von oben her, daß wir das flüchtig eitle Weſen hier für Nichts, ja ſchändlich, achten, und nach dem Guten, das uns dort, beſtändig bleibet fort und fort, Zeit unſers Lebens trachten.

7. Lob ſey dem Vater, und dem Sohn, und auch dem heilgen Geiſte, als es im Anfang war und nun, der ſeine Gnad uns leiſte, daß wir in dieſem Jammerthal von Hertzen ſcheuen überall der Welt gottloſes Weſen, und ſterben nach der neuen Art, dazu der Menſch gebildet ward; wer das begehrt, ſprech: Amen.

263. Ch. Knorr. v Roſenr.

Mel. HErr ich habe mißgehandelt.

JEſu, Kraft der blöden Hertzen, Troſt in aller Bangigkeit, Labſal in den Sünden-Schmertzen, Artzt für alles Hertzeleid, Pflaſter für die Todes-Wunden, das man ſtets voll Krafft befunden!

2 Meines Hertzens Brünnlein quillet lauter angebohrne Wuſt, Marck und Adern ſind erfüllet durch das Gift der böſen Luſt; kein Bluts-Tropfen iſt zu finden, der nicht ſtarrt von andern Sünden.

3. Ja, ich ſtecke voller Pfeile durch den Teufel, Fleiſch und Welt; eh' ich zu dem Helffer eile, werd ich wiederum gefällt, meine Seele muß erliegen, eh ſie kan recht Athem kriegen.

4. Will ich mich zu dir erheben, wird für Trägheit nichts daraus: Wenn dein Geiſt in mir ſoll leben, jagt das wilde Fleiſch ihn aus, daß ich auch die Quaal der Schulden fort nicht länger kan erdulden.

5. Drum du Heil der krancken Sünder, Brunn, von dem das

Leben

Leben ſpringt: Selbſt das Pflaſter und Verbinder, deſſen Cur ſtets wohl gelingt: Du kanſt Pein und Schmertzen lindern, ja des Todes Stoß verhindern.

6. Komm, o HErr! und druck in Gnaden mir dein Bild ins Hertz hinein, ſo wird meinem alten Schaden durch dein Blut geholffen ſeyn, ſalbt dein Oele meine Wunden, ſo bin ich denn gantz verbunden.

7. Flöſſeſt du denn meiner Seele, dich, o Helffer! ſelber ein, ſo wird meiner Adern Höle voll des neuen Lebens ſeyn. Ja, mein Mund wird voller Weyſen deinen Finger ewig preiſen.

264. D. M. Luther.

Mitten wir im Leben ſind mit dem Tod umfangen; wen ſuchen wir, der Hülffe thut, daß wir Gnad erlangen? Das biſt du, HErr, alleine. Uns reuet unſre Miſſethat, die dich, HErr, erzürnet hat; heiliger HErre GOtt, heiliger ſtarcker GOtt, heiliger barmhertziger Heiland, du ewiger GOtt, laß uns nicht verſincken in der bittern Todes-Noth. Kyrie eleiſon.

2. Mitten in dem Tod anficht uns der Höllen Rachen, wer will uns aus ſolcher Noth frey und und ledig machen? Das thuſt du, HErr, alleine. Es jammert dein' Barmhertzigkeit, unſer Sünd und groſſes Leid. Heiliger HErre GOtt, heiliger ſtarcker GOtt, heiliger, barmhertziger Heiland, du ewiger GOtt, laß uns nicht verzagen für der tieffen Höllen-Glut. Kyrie eleiſon.

3. Mitten in der Höllen-Angſt unſre Sünd uns treiben, wo ſoll'n wir denn fliehen hin, da wir mögen bleiben? Zu dir, HErr Chriſt, alleine. Vergoſſen iſt dein theures Blut, das gnug für die Sünde thut. Heiliger HErre GOtt, heiliger ſtarcker GOtt, heiliger barmhertziger Heiland, du ewiger GOtt, laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens-Troſt. Kyrie eleiſon.

265.

Mel. Was mein GOtt will das ꝛc.

O JEſu, meine Zuverſicht, mein Heiland und mein Leben, verſtoß mich armen Sünder nicht, für den du dich gegeben. Gedencke an dein Blut und Tod, und an dein ſchmertzlich Sterben, ach! hilf mir von der Sünden-Noth und ſchrecklichem Verderben.

2. Du weiſt ja ſelbſt, was vor ein Wuſt, und wie viel tauſend Sünden von der verderbten Adams-Luſt ſich in mir Armen finden. Da reget ſich die Eigenheit, Hoffart- und Wolluſt-Liebe, verkehrter Will und Eitelkeit, und andre Sünden-Triebe.

3. Des Satans Reich tobt ſelbſt in mir, und ſchwächt der Seelen Kräfte, das Fleiſch verhindert für und für die göttlichen Geſchäfte. Mein Ohr iſt taub, die Zung iſt ſtumm, mein Auge kan nicht ſehen, Verſtand und Urtheil ſind zu dumm, das Gute zu verſtehen.

4. Ja, HErr? Wie kan ich Armer doch den Jammer meiner

Seelen, das Elend in dem Sünden-Joch, und alle Noth erzählen? Ich kenne mich ja ſelber nicht, und habe von dem allen faſt kein Erkäntniß und kein Licht: So tief bin ich gefallen.

5. O treuer GOtt, was fang ich an, bey ſo verderbtem Weſen? Iſt denn Nichts, das mir helffen kan? Wie ſoll ich doch geneſen? Thu Buſſe, rufſt du mir zwar zu, und glaube meinem Worte; ſo öfnet ſich, zu deiner Ruh, die rechte Gnaden-Pforte.

6. Allein, wo iſt in mir die Kraft, dis Beydes auszuführen? Wo nicht dein Geiſt, der alles ſchafft, mein Hertze ſelbſt will rühren, ſo bleibt es todt; vermag gar nicht in Buſſe zu zerrinnen, noch wen'ger kan es Zuverſicht zu deiner Huld gewinnen.

7. Drum ſtehe du mir ſelber bey, du Abgrund aller Gnaden! und mach mein armes Hertze frey von dieſem Todes-Schaden. Ach, HErr! verleih, daß ich durch dich mich ſelbſten recht verſtehe, und in das Elend, welches mich verderbet, tief einſehe.

8. Zerſchmeltze du mein hartes Hertz, daß es wie Wachs zerflieſſe, und in wahrhaffter Reu und Schmertz die Thränen-Fluth vergieſſe. Ach! mach es durch den Glauben rein, und gib gerechte Wercke, ja kehre du ſelbſt bey mir ein, o meiner Seelen Stärcke!

9. Zerſtöhr in mir das Höllen-Reich, ſchlag Satans Schild in Stücken, und laß ihn über deinen Zeug ſein Schwerdt nicht ferner zücken: Ertödt und zähm das böſe Fleiſch, ſamt deſſen Luſt-Begierden; mach aber mich recht rein und keuſch, und voller Glaubens-Zierden.

10. Zerbrich die ſchnöde Eigenheit und meinen böſen Willen, und laß mich, was dein Sohn gebeut, durch deinen Geiſt erfüllen, eröffne Ohren und den Mund, gib deines Worts Verſtändniß, und thu mir deine Warheit kundt zu deiner ſelbſt-Erkäntniß.

11. Gib deine Furcht in meine Bruſt, das Gute auszuüben, und laß mich dich mit Hertzens-Luſt getreu und ewig lieben; laß mich in Demuth, Mäßigkeit, Geduld und Sanftmuth prangen, und ſchmück mein Hertze allezeit mit heiligem Verlangen.

12. O Vater! hilff: Denn meine Kraft kan dieſes nicht erzwingen, du aber biſt, der in uns ſchafft das Wollen und Vollbringen. Ach! ſtärcke mich, o treuer GOtt, durch deine Macht in Gnaden, daß Sünde, Welt und Höllen-Rott mir niemals können ſchaden.

13. O JEſu, theurer GOttes-Sohn, gedencke an mich Armen, du biſt der einge Gnaden-Thron, ach! gönn mir dein Erbarmen: Und weil ich gantz erſtorben bin, das Gute zu vollführen; ſo wollſt du ſelbſt mein Hertz und Sinn durch deinen Geiſt regieren.

14. O heilger Geiſt, mein Troſt und Hort, du Geiſt voll Kräfft und Stärcke, führ mich in deiner Warheit fort, ſchaff in mir deine Wercke. Laß deinen Frie-

Frieden in mir ſeyn, und ſchreib den neuen Namen, den Niemand kennt, der Seelen ein, um JEſu Willen. Amen.

266. Joh. Mich. Dillherr.

Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ꝛc.

Wir Menſchen ſind lebendig todt, wenn wir in Sünden wallen, wir ſehen nicht die Höllen-Noth, bis daß wir drein gefallen: Wir leben hin ohn Sorg und Scheu, gedencken ſpäth an GOttes Treu, ſo ſchwebet auf uns allen.

2. Ob wir gleich oft, aus falſchem Wahn, der Frömmigkeit befliſſen jedoch ſich Niemand rühmen kan, daß er rein im Gewiſſen: GOtt iſt und bleibt allein gerecht, wir ſind doch nur unnütze Knecht, als die ſich ſchämen müſſen.

3. Ein jeder muß ſich voller Schand den gröſten Sünder nennen, der Sünde iſt ſo viel wie Sand, deß Zahl nicht zu erkennen: Es will auch mich die groſſe Schuld von aller Gnade, Lieb und Huld, des Allerhöchſten trennen.

4. Ich, ich bin der verlohrne Sohn, dem ſeine Sünde reuen, der nun zu deinem Gnaden-Thron zu fliehn ſich faſt will ſcheuen. O Vater! ich hab für und für ſehr oft und viel geſündigt dir, muß um Erbarmung ſchreyen,

5. Ich bin ach leider! nun nicht werth, daß ich dein Sohn ſoll heiſſen: Ich bin mit deinem Grimm beſchwert; du wollſt dich gnädig weiſen, du ſieheſt meine Reu und Schmertz, ich weiß, es eilt dein Vater-Hertz, mich aus der Angſt zu reiſſen.

6. Der ich zuvor war gleichſam todt, empfind ein neues Leben, ein neues Kleid, Speis, Tranck und Brodt, läßt du mir nunmehr geben: ſo will ich auch ohn falſchen Schein, dir, als ein Kind, gehorſam ſeyn, und nach dem Himmel ſtreben.

III. Vom Stande der Gnaden,

Und zwar

a. Vom Grunde, Quell und Urſprung deſſelben,

Nemlich: Von der erbarmenden Liebe und Gnade GOttes, und JEſu Chriſti.

267. Paul Gerhardt.

Mel. Ermuntre dich mein ꝛc.

Alſo hat GOtt die Welt geliebt (das mercke, wer es höret!) die Welt, die GOtt ſo hoch betrübt, hat GOtt ſo hoch geehret, daß er ſein'n eingebohrnen Sohn, den ein'gen Schatz, die ein'ge Cron, das ein'ge Hertz und Leben, mit Willen hingegeben.

2. Ach! wie pflegt doch ein ein'ges Kind bey uns hie auf der Erden, da man doch nichts als Bosheit findt, ſo ſehr geſchont zu werden: Wie hitzt, wie brennt der Vater-Sinn, wie gibt und ſchenckt er alles hin, eh als er an das Schencken des ein'gen nur will dencken.

3. GOtt aber ſchenckt aus freyem Muth und treuem milden Hertzen, ſein ein'ges Kind, ſein höchſtes Gut, in mehr als tauſend Schmertzen: Er gibt ihn in viel Schmach und Pein, ja in den Creutzes-Tod hinein: Zu unerhörtem Leide ſtößt GOtt ſein' ein'ge Freude.

4. Warum doch das? Daß du, o Welt frey wieder möchteſt ſtehen, und durch ein theures Löſe-Geld aus deinem Kercker gehen: Denn du weiſt wohl, du ſchnöde Braut, wie, da dich GOtt ihm anvertraut, du, wider deinen Orden, ihm allzu untreu worden.

5. Darüber hat dich Sünd und Tod, und Satanas Geſellen, zu bittrer Angſt und harter Noth, beſchloſſen in der Höllen, und iſt hier gar kein andrer Rath, als der, den GOtt gegeben hat: Wer den hat, wird dem Hauffen der hölliſchen Feind entlauffen.

6. GOtt hat uns ſeinen Sohn verehr't, daß aller Menſchen Weſen, ſo mit dem ew'gen Fluch beſchweert, durch dieſen ſoll geneſen: Wen die Verdamniß hat umſchrenckt, der ſoll durch den, den GOtt geſchenckt, Erlöſung, Troſt und Gaben des ew'gen Lebens haben.

7. Ach! mein GOtt, meines Lebens-Grund, wo ſoll ich Worte finden? Mit was vor Worten ſoll mein Mund dein treues Hertz ergründen? Wie hat doch können dis geſchehn? Was haſt du an der Welt erſehn, daß, die ſo ſehr dich höhnet, du ſo gar hoch gecrönet.

8. Warum behieltſt du nicht dein Recht, und lieſſeſt ewig preſſen diejen'ge, die dein Recht geſchwächt und freventlich vergeſſen? Was hatteſt du an der vor Luſt, von welcher dir doch war bewuſt, daß ſie vor dein verſchonen, dir ſchändlich würde lohnen?

9. Das Hertz im Leibe weinet mir vor groſſem Leid und Grämen wenn ich bedencke, wie wir dir ſo gar ſchlecht uns bequemen: Die meiſten wollen deiner nicht, und was du ihnen zugericht't durch deines Sohnes Büſſen, das treten ſie mit Füſſen.

10. Du frommer Vater, meynſt es gut mit allen Menſchen-Kindern: Du ordneſt deines Sohnes Blut, und reich'ſt es allen Sündern; wilſt, daß ſie mit der Glaubens-Hand das, was du ihnen zugewandt, ſich völlig zu erquicken, veſt in ihr Hertze drücken.

11. Sieh aber, iſt nicht immerfort dir alle Welt zuwider? Du baueſt hier, du baueſt dort, die Welt ſchlägt alles nieder: Darum erlangt ſie auch kein Heil, ſie bleibt im Tod, und hat kein Theil am Reiche, da die Frommen, die GOtt gefolgt, hinkommen.

12. A

12. An dir, o GOtt, iſt keine Schuld, du, du haſt nichts verſchlafen: Der Feind und Haſſer deiner Huld iſt Urſach deiner Strafen, weil er den Sohn, der ihm ſo klar und nah ans Hertz geſtellet war, auch eintzig helffen ſolte, durchaus nicht haben wolte.

13. So fahre hin, du tolle Schaar, ich bleibe bey dem Sohne, dem geb ich mich, deß bin ich gar, und er iſt meine Crone. Hab ich den Sohn, ſo hab ich gnug; er iſt, der meine Sünde trug, ſein' Angſt iſt meine Freude, ſein Sterben meine Weide.

14. Ich freue mich, ſo oft und viel ich dieſes Sohns gedencke; dis iſt mein Lied und Säyten-Spiel, wenn ich mich heimlich kräncke, wenn meine Sünd und Miſſethat will gröſſer ſeyn als GOttes Gnad, und wenn mir meinen Glauben mein eigen Hertz will rauben.

15. Ey, ſprech ich, war mir GOtt geneigt, da wir noch Feinde waren; ſo wird er ja, der kein Recht beugt, nicht feindlich mit mir fahren anjetzo, da ich ihm verſühnt; da, was ich Böſes je verdient, ſein Sohn, der nichts verſchuldet, ſo viel für mich erduldet.

16. Fehlts hie und da: Ey unverzagt, laß Sorg und Kummer ſchwinden: Der mir das Gröſte nicht verſagt, wird Rath zum Kleinern finden. GOtt hat mir ſeinen Sohn geſchenckt, und für mich in den Tod geſenckt, wie ſolt er, (laßt uns dencken,) nicht alles mit ihm ſchencken?

17. Ich bin gewiß und ſterbe drauf, nach meines GOttes Willen, mein Creutz und gantzer Lebens-Lauff wird ſich noch frölich ſtillen. Hier hab ich GOtt und GOttes Sohn, und dort bey GOttes Stuhl und Thron, da wird fürwahr mein Leben in ew'gen Freuden ſchweben.

268. Joh. Heermann.

Uber Johann am 3, 16. ſeq.

Mel. Freu dich ſehr, o meine etc.

Alſo hoch hat GOtt geliebet, dich, du arge böſe Welt, daß er ſeinen Sohn dir giebet, als ein theures Löſe-Geld: Auf daß du und jedermann, der ihn nimmt mit Glauben an, nicht mit dem verdammten Hauffen dürffe nach der Höllen lauffen.

2. Sondern daß er ewig lebe, und dort in der Seeligkeit mit und bey den Engeln ſchwebe, vor dem HErren allezeit. Denn GOtt hat aus ſeinem Thron darum nicht geſandt den Sohn, daß er ſoll die Menſchen richten und verdammen: Nein, mit nichten.

3. Vielmehr ſoll er ſeelig machen, jedermann, der ſich bekehrt, und der aus des Teuffels Rachen hertzlich frey zu ſeyn begehrt; wer beſtändig glaubt an ihn, hat das Leben zum Gewinn. Wer nicht glaubet, der wird müſſen vor Gerichte ſtehn und büſſen.

4. Darum ſeelig iſt, der gläubet an den theuren GOttes Sohn, und bey ihm beſtändig bleibet; wie auf ihn die Väter ſchon ihre Hoffnung auch geſetzt und an ihm ihr Hertz ergötzt; darum auch aus ihrem Orden jeder-

alle ſolche ſeelig worden.

5. Dis iſt aber das Gerichte, und der Welt ihr Untergang, daß ſie zu dem hellen Lichte ſich nicht kehren will mit Danck, das doch wendet ſpät und früh ſeinen Gnaden-Glantz auf ſie, ſie will nicht vom Böſen laſſen, drum pflegt ſie das Licht zu haſſen.

6. Wer das Arge thut mit Freuden, der iſt auch des Lichtes Feind; daß er nicht dürf Strafe leiden, weil die Wercke böſe ſeynd. Wer die Warheit liebt und übt, und der Tugend ſich ergiebt, der läßt ſeine Wercke ſehen: Denn ſie ſind in GOtt geſchehen.

269. D. Phil. Jac. Spener.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

Es ſey, HErr, deine Gütigkeit mit Freuden hoch geprieſen, der du uns ſchon vor aller Zeit dein' Liebe haſt erwieſen, zum Zeugniß, daß ſie ewig iſt, ja ſelbſt ſo alt, als alt du biſt, da dennoch deine Jahre nie angefangen, noch einmahl derſelben ohn geendte Zahl des Endes ſich befahre.

2. Du wohneteſt in deinem Licht, wohin Niemand mag kommen, da Erd und Himmel annoch nicht den Anbeginn genommen: Du wareſt völlig ich vergnügt, weil in dir ſelbſten alles liegt, was dich macht ſeelig nennen; vollkommen wareſt du für dich, und biſts geweſen ewiglich, ehs jemand mocht erkennen.

3. Konnt alſo, da du noch allein, dein' Majeſtät beſtehen; doch wolteſt dus nicht ewig ſeyn, vielmehr herauſſer gehen, und etwas ſchaffen auſſer dir, daß denn hinfürter für und für ſich deiner Gnade nährte, darinn, als deinem Eigenthum, man deinen treuen Preis und Ruhm all Tag erklingen hörte.

4. Darauf du denn die gantze Welt, von Himmel und von Erden, dir alſobalden vorgeſtellt, wie ſolche ſolten werden; Doch nahmeſt du fürnemlich für, zum Oberhaupt und Fürſten ihr den Menſchen darzugeben, der da dein Bild und Gleichniß wär, darum in Heiligkeit auch er vollkommen ſolte leben.

5. Doch haſt du ſtracks auch vorgeſehn, daß Adam würde fallen, und alſo es zumahl geſchehn mit ſeinen Kindern allen: Denn alle würden ſelbſten ſich durch Sünd dem Satan ewiglich zu Sclaven mit verkauffen, und alſo leider! ſporenſtreich, als Raſende, in ſeinem Reich, nach dem Verderben lauffen.

6 Nun leider! war kein Mittel da, zu helffen uns, uns Armen: Doch, da die Güte ſolches ſah, ſo wolteſt du dich erbarmen: Da wurde nun der Schluß gemacht, daß Heil zuwege würd gebracht, ſolt JEſus Chriſtus kommen, damit durch deſſen Blut und Tod, die Sünd und alle unſre Noth würd kräftig weggenommen.

7. Weil denn nun Chriſtus nur allein ſolt unſertwegen ſterben, ſo muſt auch alles unſer ſeyn, was ſolcher würd erwerben; und zwar, daß die Gerechtigkeit nicht erſt durch Wercke würd bereit, die wir noch leiſten ſolten. Wir

ſolten

ſolten gleich in Gnaden ſtehn, und in das Reich des HErren gehn, wo wir nur glauben wolten.

8. So ward der theure GOttes-Rath, (daraus all dis gefloſſen, was uns wiedrum geheilet hat,) aus lauter Lieb beſchloſſen, und wurden gleich zu dieſem mahl, in die gebenedeyte Zahl der Seeligen geſchrieben all, die mit Glaubens-Zuverſicht, allein auf Chriſtum ſich gericht, mit Dancken ihn zu lieben.

9. Da ſchwinge nun, mein Geiſt dich hin, den Namen ſelbſt zu leſen; da ich dort aufgezeichnet bin, ſo lang, eh ich geweſen. Ich ſehe freylich ſolchen ſtehn, da er auch nicht mehr wird ausgehn, noch werden ausgeriſſen. So kan ich dann der Ewigkeit, weil GOtt warhafftig allezeit, mich veſt verſichert wiſſen.

10. So freuet mich nun weiter nicht, das, was die Welt mag geben. Mein Freud iſt nun darauf gericht, daß ich werd ewig leben, daß mirs nicht weiter fehlen kan, weil mich der HErr hie ſchreibet an mit ſeinen lieben Kindern. Nun iſt er mächtig ja genug, daß weder mit Gewalt noch Trug ihn Satan könte hindern.

11. Doch iſt es lauter deine Gunſt, und, JEſu, deine Gabe. Es war ja alles das umſonſt, was ich ſonſt an mir habe. Verdienen kont ich nichts von mir; ich muß es nur allein von dir mit Bettlers-Händen nehmen. Doch will ich deiner Gütigkeit mich überlaſſen allezeit, und deren mich nicht ſchämen.

12. Verdienſt kan freylich gantz und gar hie nicht gedacht nur werden, weil ja ich nicht geſchaffen war, noch in dem Schooß der Erden, da du mich allbereit erwählt, und deinen Lieben zugezählt: Was hatteſt du geſehen an mir, das dich darzu erregt, und zu der Gutthat dich bewegt, die da an mir geſchehen?

13. Ich war ja leyder! beſſer nicht, als einer unter allen, ja, alſo elend zugericht, daß dir nichts mocht gefallen, als dis allein, daß mein Elend ſo von dir würde abgewendt, dir diente, dich zu preiſen. So ſuchteſt du demnach durch mich, von deiner Güte öffentlich ein Beyſpiel zu erweiſen.

14. So ſey mein JEſus denn geehrt, und deſſen Ruhm beſungen, der ſeine Güt zu mir gekehrt, durch welche mirs gelungen, der, da ich leider! auch verderbt, und mir die Hölle angeerbt, mich wiederum geheilet, der da mit anderen zugleich, von Ewigkeit in ſeinem Reich mir Platz auch zugetheilet.

15. Ich werde nun unausgeſetzt mein Heiland, dein verbleiben, weil du mich würdig haſt geſchätzt, den Deinen beyzuſchreiben. Gib mir, daß ich mit höchſtem Fleiß, zu deines Nameas Lob und Preiß, in Heiligkeit mög leben, daß auch mein Bruder dieſer Zeit gebeſſert, deiner Gütigkeit könn deſſen Zeugniß geben.

270.

Mel. O GOtt du frommer ꝛc.

GOtt iſt die Liebe ſelbſt, mitleidig

leidig voll Erbarmen, und trägt uns mit Geduld in ſeinen Liebes-Armen; die Liebe treibet ihn, daß er den liebſten Sohn uns zur Erlöſung gibt, zu einem Gnaden-Thron.

2. Dem Samariter brach ſein Hertz in tauſend Stücken, als er nur einen muſt halb todt zur Erd erblicken; vielwenger konte GOtt vor uns vorüber gehn, als er uns alleſamt in unſerm Blut muſt ſehn.

3. Eh er der gantzen Welt will nach Verdienſte lohnen, ſo will er lieber nicht des eingen Sohnes ſchonen: Er gibt ihn willig hin, daß er für alle Welt ſein theures Blut vergieß zu einem Löſe-Geld.

4. Wir waren in Gewalt des Teuffels und der Sünden, und ſollten ewiglich der Höllen-Quaal empfinden; doch nun ſind wir erlöſt durch Chriſti theures Blut, das ausgelöſchet hat den Zorn und Feuers-Gluth.

5. Denn was durch Adams Fall und eigne Schuld geſtorben, hat Chriſtus wiederum vom ewgen Tod erworben zu ſeinem Eigenthum, das unter ſeinem Schutz gerecht und ſicher ſey vor aller Feinde Trutz.

6. Wie nun durch Adam iſt der Fluch auf alle kommen: Alſo hat Chriſti Blut ihn wieder weggenommen, und die Rechtfertigung des Lebens wiederbracht, als er den Friedens-Bund in ſeinem Blut gemacht.

7. Des Teuffels Tyranney kan uns hinfort nicht binden, weil wir erlöſet ſind von allen unſern Sünden, da unſer JEſus hat den ſtarcken Feind beſiegt, der nun ohn alle Kraft zu ſeinen Füſſen liegt.

8. Auch Tod und Hölle ſind durch ſeinen Arm zerſtöhret, und was ſich jemahls nur hat wider GOtt empöhret. Er hat die Welt erlegt, der Schlangen Kopf zerknickt, vom künfftgen Zorn erlößt und allem, was uns drückt.

9. Er hat ſich ſelbſt für uns zum Löſe-Geld gegeben, und durch ſein eigen Blut erworben Heil und Leben, geſtillet GOttes Zorn, gelöſcht der Höllen-Gluth, Gerechtigkeit gebracht, und immerwährend Gut.

10. Was des Geſetzes Fluch will mit Gewalt erzwingen, das kan vollkommentlich uns Chriſti Unſchuld bringen. O welche Seeligkeit! daß JEſus uns erlöſ't; nun ſind wir ſchon genug für alles Leid getröſt.

11. Denn wir ſind aus der Gruft der Sünden ausgeführet, daß uns hinfort kein Schmertz noch Zorn und Angſt berühret; wir werden von dem Tod zum Leben auferweckt, weil JEſus uns erlöſ't, und unſre Schuld bedeckt.

12. GOtt hat dis Löſe-Geld als gültig angenommen, und will daß alles ſoll zum Sohne wieder kommen: Wer nun zum Sohne kommt, erlangt die Seeligkeit, die durch ſein Löſe-Geld den Sündern iſt bereit't.

271 Joh. Angelus.

Mel. GOtt des Himmels und ꝛc.

Liebe, die du mich zum Bilde deiner Gottheit haſt gemacht; Liebe, die du mich ſo milde nach dem Fall mit Heil bedacht; Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkohren, eh als ich geſchaffen war; Liebe, die du Menſch gebohren, und mir gleich warſt gantz und gar; Liebe, dir ergeb ich mich, ꝛc.

3. Liebe, die für mich gelitten und geſtorben in der Zeit; Liebe, die mir hat erſtritten ew'ge Luſt und Seeligkeit; Liebe, dir ergeb ich mich ꝛc.

4. Liebe, die du Kraft und Leben, Licht und Wahrheit, Geiſt und Wort; Liebe, die ſich bloß ergeben mir zum Heil und Seelen-Hort; Liebe, dir ergeb ꝛc.

5. Liebe die mich hat gebunden an ihr Joch mit Leib und Sinn; Liebe, die mich überwunden, und mein Hertz hat gantz dahin; Liebe, dir ergeb ich mich ꝛc.

6. Liebe, die mich ewig liebet, die für meine Seele bitt't; Liebe, die das Löſ'-Geld giebet, und mich kräftiglich vertritt; Liebe, dir ergeb ich mich ꝛc.

7. Liebe, die mich wird erwecken aus dem Grab der Sterblichkeit; Liebe, die mich wird umſtecken mit dem Laub der Herrlichkeit; Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

272. D. M. Luther.

Mel. Ich ſteh an deiner Krippen ꝛc.

Nun freut euch lieben Chriſten G'mein, und laßt uns fröhlich ſpringen, daß wir getroſt und all in ein mit Luſt und Liebe ſingen: Was GOtt an uns gewendet hat, und ſeine ſüſſe Wunderthat, gar theur hat ers erworben.

2. Dem Teuffel ich gefangen lag, im Tod war ich verlohren, mein Sünd mich quälte Nacht und Tag, darinn ich war gebohren: Ich fiel auch immer tieffer drein, es war kein Guts am Leben mein, die Sünd hat mich beſeſſen.

3. Mein' gute Werck die galten nicht, es war mit ihn'n verdorben, der frey Will haſſet GOtt's Gericht, er war zum Gut'n erſtorben, die Angſt mich zu verzweiffeln trieb, daß nichts denn Sterben an mir blieb, zur Höllen mußt ich ſincken.

4. Da jammerts GOtt in Ewigkeit mein Elend über die Maſſen, er dacht an ſein Barmhertzigkeit, er wolt mir helffen laſſen, er wandt zu mir ſein Vater-Hertz, es war bey ihm fürwahr kein Schertz, er ließ ſein Beſtes koſten.

5. Er ſprach zu ſeinem lieben Sohn: Die Zeit iſt hie zu erbarmen; fahr hin mein's Hertzens werthe Cron, und ſey das Heil der Armen, und hilff ihn'n aus der Sünden Noth, erwürg für ſie den bittern Tod, und laß ſie mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vater gehorſam ward, er kam zu mir auf Erden, von einer Jungfrau rein und zart, er wollt mein Bruder werden, gar heimlich führt er ſein Gewalt, er ging in einer arm'n Ge-

Geſtalt, den Teuffel wolt er fangen.

7. Er ſprach zu mir: Halt dich an mich, es ſoll dir jetzt gelingen, ich geb mich ſelber gantz für dich, da will ich für dich ringen: Denn ich bin dein, und du biſt mein, und wo ich bleib, da ſolt du ſeyn; uns ſoll der Feind nicht ſcheiden.

8. Vergieſſen wird man mir mein Blut, darzu mein Leben rauben, das leid ich alles dir zu gut, das halt mit feſtem Glauben: Den Tod verſchlingt das Leben mein, mein Unſchuld trägt die Sünde dein, da biſt du ſelig worden.

9. Gen Himmel zu dem Vater mein, fahr ich aus dieſem Leben, da will ich ſeyn der Meiſter dein, den Geiſt will ich dir geben, der dich in Trübſal tröſten ſoll, und lehren mich erkennen wohl, und in der Warheit leiten.

10 Was ich gethan hab und gelehrt, das ſollt du thun und lehren, damit das Reich GOtt's werd gemehrt, zu Lob und ſeinen Ehren; und hüt dich für der Menſchen G'ſatz, davon verdirbt der edle Schatz: Das laß ich dir zu letzte.

273. Lud. Andr. Gotter.

Mel. Preis, Lob, Ehr, 2c.

Sey hochgelobt, barmhertz'ger GOTT, der du dich unſer angenommen, und uns in unſrer Seelen-Noth mit Hülffe biſt zu ſtatten kommen: du ſchenckeſt uns von deinem Himmels-Thron, dein Liebes Kind und eingebohrnen Sohn.

2. Du ſegneſt uns in ihm, dem HErrn, mit überſchwenglichreichem Seegen, und geheſt unſrer Armuth gern mit deiner theuren Gnad entgegen; was ſind wir doch, du allerhöchſtes Gut, daß deine Lieb ſo Groſſes an uns thut?

3. Was dringet dich? Wir ſind ja nur des erſten Adams Sünden-Kinder, und ſind auch alle von Natur verderbte Menſchen, ſchnöde Sünder, und Fremde vom Verheiſſungs-Teſtament, arm, lahm und bloß, blind, taub, ſtumm und elend.

4. Allein, du Vater, voller Gnad, haſt unſers Elends dich erbarmet, und uns, nach deinem Gnaden-Rath, in Chriſto deinem Sohn umarmet, daß wir in ihm, wie du zuvor bedacht, nun Kinder ſind, und angenehm gemacht.

5. Du läſſeſt uns in JEſu Blut, Heil, Leben und Erlöſung finden, und wäſcheſt durch die edle Fluth, uns von dem Unflath aller Sünden, o tieffe Lieb, o Wunder-Gütigkeit! die unſre Seel von ſolcher Schmach befreyt.

6. Du haſt uns Menſchen deinen Rath, durch JEſum Chriſtum wiſſen laſſen, damit du, was da Odem hat, in ihm zuſammen möchteſt faſſen, er iſt der Grund, auf welchem alles ſteht, was lebt und webt, was lieget, ſitzt und geht.

7. Er ſtifftet Frieden zwiſchen GOtt und uns, da wir noch Feinde waren, und wird, der Welt und Höll zum Spott, den Frieden auch in uns bewahren. O Herr

Herrlichkeit! daß wir im Frieden ſtehn, nun dürffen wir getroſt zum Vater gehn.

8. Lebt Chriſtus doch in uns, und wir ſind auch durch ihn mit GOtt verbunden, wir haben ſeiner Lieb Panier als eine ſtarcke Veſtung funden; in ihm ſind wir voll Ruh und Sicherheit, und ſchmecken ſchon die Kraft der Seeligkeit.

9. Du giebſt uns auch, das Erbtheil durch Chriſtum, der es uns erworben, als er, der HErr, zu unſerm Heil am bittern Creutzes-Stamm geſtorben; und ſein Verdienſt und Leiden macht allein, daß, dir zum Preis, wir nunmehr etwas ſeyn.

10. Durch dich und JEſum, unſern Hort, erkennen wir das Wort der Warheit, und wachſen immer fort und fort im Lichte, zur vollkomm'nen Klarheit: Du ſelbſten biſt das weſendliche Licht, das durch den Sohn die Finſterniß vernicht't.

11. Du, Vater, würckeſt auch durch ihn in uns den lebendigen Glauben, den uns die Welt nicht kan entziehn, noch Satan aus dem Hertzen rauben: Er würcket ſelbſt, und ſeines Geiſtes Trieb macht unſre Seel unſträflich in der Lieb.

12. Du haſt mit deines Geiſtes Pfand durch Chriſtum unſ're Seel geſchmücket, und ihn auf unſre Bruſt und Hand zum veſten Siegel aufgedrücket, zur Verſichrung, daß wir zu deinem Ruhm dein Erbe ſeyn und auch dein Eigenthum.

13. Nun, was wir ſind, das kömmt von dir, in Chriſto haſt du uns geſchaffen zum Lobe deiner Macht, daß wir in GOttes Kraft und Geiſtes Waffen aus reiner Lieb in deinem Wege geh'n, und deinen Ruhm mit Mund und Hertz erhöh'n.

14. So, Vater, ſo biſt du bereit, in, durch und um des Sohnes willen, den du gezeugt von Ewigkeit, uns mit dir ſelber zu erfüllen, auf daß wir nichts, er aber allerley, ja alles gar in allen Dingen ſey.

15. Drum wollen wir, HErr, deine Macht, du Vater aller Herrlichkeiten, die unſre Seel ſo wohl bedacht, von Hertzen rühmen und ausbreiten. Es rühmet dich und deine groſſe That, was rühmen kan, was lebt und Odem hat.

16. Ja, treuer GOtt, wir loben dich und ehren deinen groſſen Nahmen, Hertz Seel und Geiſt erhebet ſich und ſinget: Halleluja, Amen. Der HERR iſt GOTT, der dreymahl Heilig heiſt. GOTT Vater, Sohn und auch GOtt heil'ger Geiſt.

274. Paul Gerhard.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

Was ſoll ich doch, o Ephraim, was ſoll ich aus dir machen? Der du ſo oftmals meinen Grimm haſt pflegen zu verlachen? Soll ich dich ſchützen, Iſrael? Soll ich dir deine freche Seel hinführo noch bewahren? Aus welcher doch von Jugend auf ein ſolcher groſſer Sünden-Hauff ohn alle Scheu gefahren.

2. Sollt ich nicht billig deiner That und Leben gleich mich ſtellen, und dich, wie Sodom, ohne Gnad, und wie Adama, fällen? Sollt ich nicht billig meine Glut auf dein verfluchtes Gut und Blut, wie auf Zeboim ſchütten, dieweil du ja mein Wort und Bahn, faſt ärger noch, als ſie gethan, bis hieher überſchritten.

3. Ja, billig ſollt ich dich dahin in alles Hertzleid ſencken: Allein es will mir nicht zu Sinn, ich hab ein andres Dencken, mein Hertze will durchaus nicht dran, daß dir es thu, wie du gethan, es brennt für Gnad und Liebe; mich jammert dein von Hertzen ſehr und kan nicht ſehen, daß das Heer der Höllen dich betrübe.

4. Ich kan und mag nicht, wie du wol verdienet, dich verderben, ich bin und bleib Erbarmens-voll, und halte nichts vom Sterben. Denn ich bin GOtt, der treue GOtt mit nichten einer aus der Rott, der böſen Adams-Kinder, die ohne Treu und Glauben ſeynd, und werden ihren Feinden feind, und täglich gröſſre Sünder.

5. So bin ich nicht, das gläube mir, und nimms recht zu Gemüthe, ich bin der Heilge unter dir, der ich aus lauter Güte, für meine Feinde in den Tod und in des bittren Creutzes-Noth, mich als ein Lamm will geben: Ich, ich will tragen deine Laſt, die du mir, Menſch, gehäuffet haſt, auf daß du mögeſt leben.

6. O heilger HErr, o ewges Heil, Verſöhner meiner Sünden, ach heilge mich, und laß mich Theil, in, bey, und an dir finden, erwecke mich zur wahren Reu, und gib, daß ich dein' edle Treu in veſtem Glauben faſſe; auch tödte mich durch deinen Tod, damit ich allen Sünden-Koth hinfort von Hertzen haſſe.

IV. b. Von den Gnaden-Würckungen GOttes,

Und zwar

(1) Von der Beruffung der Menſchen zur Seeligkeit.

275.

Mel. In dich hab ich gehoffet rc.

Nuf, auf, o Menſch! es iſt nun Zeit, zu ſuchen die Gerechtigkeit, die Chriſtus hat erworben, der durch ſein Blut gemachet gut, was Satan hat verdorben.

2. Du warſt des Schöpffers ſchönſtes Bild, mit Lieb und Licht von ihm erfüllt, als er dich erſt formirte; und ſeine Hand in ſolchem Stand dich, einer Braut gleich, zierte.

3. Doch ſieh, wie, durch der Schlangen Liſt, du bald darauf gefallen biſt, aus dieſem ſchönen Orden, wie du gantz blind, und voller Sünd, zum Scheuſaal biſt geworden.

4. Da liegſt du nun in deinem Blut, getrennt von GOtt dem höchſten Gut, und deſſen Licht und Leben, der dir dafür, das glaube mir, des Todes Lohn könnt' geben.

5. Schau aber den im Glauben an, den GOtt geſetzt zum Helffers-Mann, JEſum, den Schlangen-Treter: Der ſelbſt für dich geopffert ſich; der, der iſt dein Erretter.

6. Geh' hin und falle ihm zu Fuß, und ſprich in wahrer Hertzens-Buß: HErr, tilge meine Sünden, denck nicht daran, was ich gethan, ach! laß mich Gnade finden.

7. Bringſt du ein recht zerkniſchtes Hertz, das ſeiner Sünden-Quaal und Schmertz erfährt, und mit Vertrauen zu JEſu flieht, und den anſieht, ſo darf dir fort nicht grauen.

8. Dis Opffer iſt GOtt angenehm, und du biſt alſo recht bequeem an Chriſti theuren Schätzen, der ſeine Treu dir ſchencket frey, dich innig zu ergötzen.

9. Deſſelben rein und theures Blut, ſo er vergoſſen, dir zu gut, wird heilen deine Wunden: dis iſt der Saft, der Heil und Kraft dir giebet alle Stunden.

10. Drum auf, o Menſch! denn es iſt Zeit, geh', ſuche die Gerechtigkeit, die Chriſtus dir erworben; ſo kommeſt du zu Fried und Ruh, und bleibeſt unverdorben.

276.

Mel. Ach GOtt thu dich erbarmen.

Erwach, o Menſch, erwache, ſteh auf vom Sünden-Schlaaf! es kommt des Höchſten Rache, und ſeine ſchwere Straf, mit Schrecken und mit Ungeſtüm, und ſucht die Sünder heim im Grimm, die auf der Erden wohnen: Der HErr wird zornig lohnen, und nur der Frommen ſchonen.

2. Drum fallet GOtt zu Fuſſe, ihr Menſchen groß und klein! thut rechte wahre Buſſe, ſtellt alle Bosheit ein. Seyd auf den groſſen Tag bereit mit Glauben und Gottſeeligkeit; ſo trifft euch kein Verderben, ſo könnt ihr ſeelig ſterben, und GOttes Reich ererben.

3. Ach! nehmet dis zu Hertzen, die ihr erlöſet ſeyd durch Chriſti Blut und Schmertzen, bekehr't euch in der Zeit. Sagt allem ab, was zeitlich iſt, und liebt alleine JEſum Chriſt: Thut, was derſelb' euch lehret, denn wer ihn ſo nicht ehret, der wird im Zorn verzehret.

4. Bekehre du uns, HErre, ſo werden wir bekehrt: Ach! führ uns aus der Irre zu deiner frommen Heerd. Verzeih, was wir bisher gethan, ; nimm uns durch Chriſtum wieder an; laß deinen Geiſt uns leiten, daß wir zu allen Zeiten dein heiligs Lob ausbreiten.

277.

277.

Mel. Freu dich ſehr o meine ꝛc

GOtt deß Scepter, Stuhl und Crone herrſchet über alle Welt, der du deinem liebſten Sohne eine Hochzeit haſt be-ſtellt: Dir ſey Danck ohn End und Zahl, daß zu dieſem Liebes-Mahl, von den Zäunen, vor der Gaſſen, du mich auch haſt laden laſſen.

2. HErr, wer bin ich? Und hingegen wer biſt du? Was deine Pracht? Ich ein Würm-lein an den Weegen; du der Kö-nig groſſer Macht; Ich Staub, Erde, Aſch und Koth, du der HErre Zebaoth: Ich ein Schertz und Spiel der Zeiten, du ein HErr der Ewigkeiten.

3. Ich grund-böß und gantz verdorben, du die höchſte Heilig-keit: Ich verfinſtert und erſtor-ben: Du des Lebens Licht und Freud: Ich ein arm elendes Kind, lahm und krumm, und ſtumm und blind; du das Wee-ſen aller Weeſen, gantz vollkom-men auserleſen.

4. Und doch läſſeſt du mich la-den zu dem groſſen Hochzeit-Mahl: O der übergroſſen Gna-den! ich ſoll in des Himmels-Saal, mit dem lieben GOttes-Lamm, meinem HErrn und Bräutigam, bey der Engel-Chor und Reyhen, ewig mich, ach! ewig, freuen.

5. Felder, Wälder, Bäum und Büſche, Hügel, Gründe, Berg und Thal: Vögel, Thiere, Vieh und Fiſche, o ihr Engel all-zumahl! Himmel, Erde, Land und Meer, rühmet, ſinget, jauch-tzet ſehr! GOtt läßt zu dem Mahl der Gnaden das elende Volck einladen.

6. Wen nun dürſtet, ſoll ſich la-ben mit dem ſüſſen Lebens-Quell; Wen nun hungert, der ſoll haben Brodts genug für ſeine Seel. O ein ſüſſes Mahl und Ort, da ſich GOttes Hertz und Wort, ſeiner Braut und Hochzeit-Gä-ſten gibt zur Speis und Tranck am beſten!

7. O du groſſer HErr und König, der du rufſt: Kommt, kommt herbey! ach ich bin, ich bin zu wenig aller deiner Lieb und Treu; ach! ich kan dir nim-mermehr, dancken gnug, und al-ſo ſehr, wie ich ſchuldig bin und ſolte, und wie ich wol gerne wolte.

8. Laß dir doch dis ſchwache Lallen, das ich kaum gefangen an, meiner Zungen wohl gefal-len: Weil ichs ja nicht beſſer kan: Und entzünde Hertz und Mund, aus dem innern Seelen-Grund; Laß dein Gnaden-Licht durchbre-chen, deine Wunder auszu-ſprechen.

9. Du reichſt uns ſo viele Ga-ben, und zerbrichſt durch deine Macht den, der JEſum nicht will haben, und dein theures Mahl veracht't. Laß den Le-bens-Quell in mir flieſſen immer-fort aus dir; Laß mich deines Hauſes Gaben, bis ich truncken werde, laben.

10. Zeuch du mich, dein Mahl zu ſchmecken, aus der finſtern Er-den-Klufft: deine Stimme laß mich

mich wecken. Die ſo ſehn- und lieblich rufft: Komm o Menſch, komm, eile! komm! Komm zum Lebens-Quell und Strom! Kom zum Brodt, davon zu zehren, und den Geiſt damit zu nähren.

11. Oef'n, ach öfne meine Ohren zu der Stimm, die alſo klingt, die zu deinen Freuden-Thoren, o Jeruſalem, mich bringt: Laß den, den du theur erkaufft, und auf dich ſelbſt iſt getaufft, ja nicht ferner mit den Säuen an den Sünden-Träbern käuen.

12. Laß der eitlen Welt Getümmel, die als Dämpfe bald wegfliehn, von des Lammes Mahl im Himmel, das ſtets bleibt, mich nicht abziehn: Kleide, JEſu, in der Zeit mich in dich, mein Hochzeit-Kleid; daß ich deine Hochzeit-Ehren, möge feyren ohn Aufhören.

278. Joh. Heinr. Meuſſel.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

JEſus nimmt die Sünder an! Ach! ein Wort voll Krafft und Leben, das betrübten Hertzen kan Ruhe, Troſt und Freude geben. Höre, lauffe, wer nur kan, JEſus nimmt die Sünder an.

2. JEſus nimmt die Sünder an, die von GOtt ſich loß geriſſen, und ſich auf der breiten Bahn alles Böſen je befliſſen. Höre, lauffe, wer nur kan, JEſus ꝛc.

3. JEſus nimmt die Sünder an, alle, die nur zu ihm kommen, Jung und Alte, Frau und Mann, wer da will, wird aufgenommen. Höre, lauffe, wer nur kan, JEſus ꝛc.

4. JEſus nimmt die Sünder an, mit gantz freundlichen Geberden, weil er will, daß jedermann ſoll mit GOtt verſöhnet werden. Höre, lauffe, ꝛc.

5. JEſus nimmt die Sünder an, ſpricht von nichts, als von Erbarmen, iſt kein grimmiger Tyrann, nein, er läufft ſie zu umarmen. Höre, lauffe, ꝛc.

6. JEſus nimmt die Sünder an, denn er ſteht in ihrem Orden, weil GOtt ſie ſo lieb gewann, daß er ſelbſt iſt Menſch geworden. Höre, lauffe, ꝛc.

7. JEſus nimmt die Sünder an, denn er hat für ſie gelitten, er ging, als das Haupt, voran, und hat Sünd und Tod beſtritten. Höre, lauffe, ꝛc.

8. JEſus nimmt die Sünder an, führet ſie, als ſeine Glieder, in den Kampf mit auf den Plan, aus dem Tod ins Leben wieder. Höre, lauffe ꝛc.

9. JEſus nimmt die Sünder an, will ſie von den Sünden-Ketten, des Geſetzes Fluch und Bann, und von Höll und Teuffel retten. Höre, lauffe, ꝛc.

10. JEſus nimmt die Sünder an, wäſcht ſie mit dem Blute reine, das aus ſeinem Leibe rann, daß er ſie mit GOtt vereine. Höre, lauffe, ꝛc.

11. JEſus nimmt die Sünder an, flößt ſie in ein neues Leben, wendet allen Fleiß daran, daß ſie ewig an ihm kleben. Höre, ꝛc.

12. JEſus nimmt die Sünder an, die der Seelen Kranckheit fühlen, die nicht auf der Sünden-Bahn mehr in Fleiſches-

Lüſten wühlen. Höre, lauffe, wer nur kan, JEſus ꝛc.

13. JEſus nimmt die Sünder an, die ſich arm am Geiſte kennen, die zu dieſem Helffers-Mann voller Glaubens-Sehnſucht rennen. Höre, ꝛc.

14. JEſus nimmt die Sünder an, die ſein Joch mit Freuden tragen, und ſo, wie er ſelbſt gethan, willig Blut und Leben wagen. Höre, lauffe, ꝛc.

15. JEſus nimmt die Sünder an, die auch dem geringſten Regen, das im Guten hindern kan, ſich mit Ernſt entgegen legen, Höre, lauffe, ꝛc.

16. JEſus nimmt die Sünder an, die, wenn ſie durch Liſt der Schlangen ſind verleitet dann und wann, recht bekümmert an ihm hangen. Höre, lauffe, ꝛc.

17. JEſus nimmt die Sünder an, die das Hertz von allen Dingen abgezogen, und ſo dann immer näher zu ihm dringen. Höre, lauffe, ꝛc.

18. JEſus nimmt die Sünder an, biſt du ſo, was wilt du zagen? Geh getroſt zu ihm hinan, er befreyt dich von den Plagen. Höre, lauffe, ꝛc.

19. JEſus nimmt die Sünder an, wilt du nun kein Sünder bleiben, ey ſo lauff, er iſt der Mann, der den Schaden will vertreiben. Höre, lauffe, ꝛc.

20. JEſus nimmt die Sünder an, aber nicht die frechen Sünder, die er nicht entreiſſen kan von dem irrdiſchen Dreck und Plunder. Höre, lauffe, ꝛc.

21. JEſus nimmt die Sünder an; ach! verlauffner Sünder, höre! denn dein ewig Heil hängt dran, Niemand dich im Lauffen ſtöhre. Höre, lauffe, ꝛc.

22. JEſus nimmt die Sünder an; wilt du länger noch verweilen? Hör, er ruffet, was er kan: Kommt ihr Sünder, laßt euch heilen. Höre, lauffe, ꝛc.

23. JEſus nimmt die Sünder an! Kehre Sünder, kehre wieder! Eile von der breiten Bahn! Wirff dich ihm zu Füſſen nieder. Höre, lauffe, wer nur kan, JEſus nimmt die Sünder an.

279. Laurent. Laurentii.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

Ihr armen Sünder, kommt zu Hauf, kommt eilig, kommt und macht euch auf, mühſelig und beladen! hier öffnet ſich das JEſus-Hertz für alle, die in Reu und Schmertz erkennen ihren Schaden.

2. Es heißt: Er nimmt die Sünder an! drum komm, dein JEſus will und kan dich retten und umarmen. Komm weinend, komm in wahrer Buß, und fall im Glauben ihm zu Fuß, er wird ſich dein erbarmen.

3. Ein Hirt verläßt ſein Schäflein nicht, dem's in der Irr an Hülff gebricht, er ſucht es mit Verlangen: Er läſſet neun und neunzig ſtehn, und ſie gar in der Wüſten gehn, das eine zu umfangen.

4. Es ſucht der liebſte JEſus Chriſt das Schäflein, das verlohren iſt, bis daß ers hat gefunden: So laß dich finden, liebſte Seel! und flieh in JEſu Wunden-

Höl, noch ſind die Gnaden-Stunden:

5. O JEſu, deine Lieb' iſt groß! Ich komm mühſeelig, nackt und bloß, ach laß mich Gnade finden. Ich bin ein Schaaf, das ſich verirrt, ach! nimm mich auf, weil ich verwirrt im Strick und Netz der Sünden.

6. Ach! wehe mir, daß ich von dir gewichen bin zum Abgrund ſchier, ach! laß mich wiederkehren zu deinem Schaaf-Stall, nimm mich an, und mach mich frey vom Fluch und Bann, dis iſt mein Hertz-Begehren.

7. Laß mich dein Schäflein ewig ſeyn, und du mein treuer Hirt allein, im Leben und im Sterben! laß mich vom Eiteln Welt-Geſind ausgehn, und mich, als GOttes-Kind, um dich, mein Schatz, bewerben.

8. Ich will von nun an ſagen ab der Sünden-Luſt bis in mein Grab, und in dem neuen Leben, in Heilig- und Gerechtigkeit, dir dienen noch die kurtze Zeit, die mir zum Heil gegeben.

9. Ach! nimm dein armes Täublein ein, und laß es ſicher bey dir ſeyn in deinen Wunden-Hölen: Bewahre mich für Sünden-Werck, und gib mir deines Geiſtes Stärck an Leib und an der Seelen.

280.

Iſrael bekehre dich, ach bekehre dich noch heute, und im Glauben dich bereite, daß du könneſt würdiglich, bey dem Abendmahl erſcheinen, wozu JEſus rufft die Seinen.

2. Wilſt du kommen, ſäubre dich, von dem Schmuck der Laſter-Flecken, die in deinem Fleiſche ſtecken, Chriſti Blut kan dich und mich reinigen von allen Sünden, wenn wir Buſſe bey uns finden.

3. Glaube, Hoffnung und Geduld, Liebe, Demuth und dergleichen, ſind der Chriſten wahre Zeichen, welche ſtehn in Chriſti Huld, die er kennt und heiſſet kommen, daß ſie werden aufgenommen.

4. Solcher Schmuck und Himmels-Tracht Chriſto einig wohl gefället, wer der Welt hier gleich ſich ſtellet, der wird von ihm nicht geacht't, und von ſeinen Tiſch-Genoſſen ſchimpflich wieder ausgeſtoſſen.

5. Iſrael, bekehre dich, weil es itzt noch heiſſet heute, und im Glauben dich bereite, daß du könneſt würdiglich, bey dem Abendmahl erſcheinen, wozu JEſus rufft die Seinen.

281 Barthol. Ringwald.

Kommt her zu mir, ſpricht GOttes Sohn, all' die ihr ſeyd beſchweret nun, mit Sünden hart beladen! ihr Jungen, Alten, Frau und Mann, ich will euch geben, was ich kan, will heilen euren Schaden.

2. Mein Joch iſt ſüß, mein Bürd iſt g'ring, wer mirs nachträgt in dem Geding, der Höll wird er entweichen; ich will ihm treulich helffen trag'n, mit meiner Hülff wird er erjag'n das ewge Himmeireiche.

3. Was ich gethan und g'lit-

ten

ten hie in meinem Leben ſpat und früh, das ſollt ihr auch erfüllen; was ihr gedenckt, ja red't und thut, das wird euch alles recht und gut, wenns g'ſchicht nach GOttes Willen.

4. Gern wolt die Welt auch ſelig ſeyn, wenn nur nicht wär die ſchwere Pein, die alle Chriſten leiden; ſo mag es denn nicht anders ſeyn, darum ergeb ſich nur darein, wer ewge Pein will meiden.

5. All Creatur bezeuget das, was lebt im Waſſer, Lufft und Gras, ſein Leiden kans nicht meiden; wer denn in GOttes Nam'n nicht will, zuletzt muß er des Teuffels Ziel mit ſchwerem G'wiſſen leiden.

6. Heut iſt der Menſch ſchön, jung und lang, ſieh, morgen iſt er ſchwach und kranck, bald muß er auch gar ſterben: Gleich wie die Blume auf dem Feld, alſo muß auch die ſchnöde Welt in einem Huy verderben.

7. Die Welt erzittert ob den Tod, wenn einer liegt in letzter Noth, dann will er erſt fromm werden: Einer ſchafft dis, der andre das, ſein'r armen Seel er gantz vergaß, dieweil er lebt auf Erden.

8. Und wenn er nimmer leben mag, ſo hebt er an ein' groſſe Klag, will ſich erſt GOtt ergeben; ich fürcht fürwahr die göttlich Gnad, die er allzeit verſpottet hat, wird ſchwerlich ob ihm ſchweben.

9. Ein'm Reichen hilfft doch nicht ſein Gut, dem Jungen nicht ſein ſtoltzer Muth, er mu aus dieſen Mäyen; wenn ein hätt die gantze Welt, Silb und Gold und alles Geld, muß er an den Reihen.

10. Dem G'lehrten hilfft doc nicht ſein' Kunſt, der weltlic Pracht iſt gar umſonſt, wir mü ſen alle ſterben; wer ſich in Chri ſto nicht bereit't, weil er lebt i der Gnaden-Zeit, ewig muß e verderben.

11. Höret und merckt ihr lie ben Kind, die jetzo GOtt erge ben ſind, laßt euch die Müh nich reuen; halt't ſtets am heilge GOttes Wort, das iſt eu'r Tro und höchſter Hort, GOtt wir euch ſchon erfreuen.

12. Nicht Ubel ihr um Ube gebt, ſchaut daß ihr hier unſchul dig lebt, laßt euch die Welt nur äffen; gebt GOtt die Rach und alle Ehr, den engen Weg geht immer her, GOtt wird die Welt ſchon ſtraffen.

13. Wenn es ging' nach des Fleiſches Muth, in Gunſt, Geſundheit, groſſem Gut, würd't ihr gar bald erkalten; darum ſchickt GOtt die Trübſal her, damit das Fleiſch gezüchtigt werd, zur ew'gen Freud erhalten.

14. Iſt euch das Creutz bitter und ſchweer, gedenckt wie heiß die Hölle wär, darein die Welt thut rennen: Mit Leib und Seel muß Leiden ſeyn ohn Unterlaß die ewge Pein, und mag doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber werd't nach dieſer Zeit mit Chriſto hab'n die

ewge

ewge Freud, dahin ſollt ihr gedencken. Es lebt kein Mann, der ausſprech'n kan die Glorie und den ewgen Lohn, den uns der HErr wird ſchencken.

16. Und was der ewge gütge GOtt in ſeinem Wort verſprochen hat, geſchworn bey ſeinem Namen, das hält und gibt er g'wiß fürwahr; der helff uns zu der Engel-Schaar, durch JEſum Chriſtum, Amen.

282. D. Joh. Laſſenius.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

O wüſter Sünder, denckſt du nicht, was dein verruchtes Leben, an jenem groſſen Welt-Gericht, für Lohn dir werde geben? Gedenckſt du nicht in deinem Muth, an GOttes Zorn, und ſeine Ruth, damit er grimmig dräuet den Sündern, ſo in tollem Sinn, gelebet und von Anbeginn für ihm ſich nicht geſcheuet.

2. Vergiſſeſt du der Höllen-Glut? Darinn die Teuffel wohnen, und deiner mit viel Grauß und Wuth, nicht werden künfftig ſchonen? Es brennet ja bereits das Feur, darinn dein Leib das Ungeheur, der Aufenthalt der Sünden, die arme Seel, der freche Geiſt, der nun ſo mancher Luſt geneuſt, ihr Ach und Weh wird finden.

3. Erbarme dich ſelbſt über dich, und deine arme Seele! damit ſich nicht ſo grauſamlich in jenem Feur ſich quäle! gedencke doch, du Sünden-Knecht: Daß GOtt allwiſſend und gerecht, und deine Laſter zähle: Auf! auf! ermuntre dich mit Fleiß, die Sünden-Netze bald zerreiß, du arm verwirrte Seele!

4. Gib gute Nacht der Eitelkeit, und ihrem wüſten Weſen: Vergiß der vorgen Sünden Zeit, und ſuche dein Geneſen, in wahrer Buß ohn Heucheley, ohn Falſchheit und ohn Trügerey, nach GOttes heilger Lehre: Eröfne deiner Thränen Bach, ruff über deine Sünde Ach! und ernſtlich dich bekehre.

5. Noch iſt die heilge Himmels-Thür für deine Buſſe offen: Es iſt noch heute auch für dir was Guts von GOtt zu hoffen. Auf! dich zur rechten Reu anſchick, verſäume nicht den Gnaden-Blick; noch ſcheint dir deine Sonne: So wird auf deiner Thränen Guß, erfolgen GOttes Gnaden-Fluß, und künfftig ewge Wonne.

6. Sprich zu der Sünden insgemein, die dich ſo tieff vergifftet: Kommt bey mir nur nicht wieder ein; Ich hab ein Haus geſtifftet für GOtt in meines Hertzens-Saal, entweicht und fliehet allzumahl, ihr ſchändliche Verräther! es fliehet meine arme Seel, in der Felslöcher tieffe Höhl zu JEſu, dem Vertreter.

7. Ach JEſu, ſüſſes Gnaden-Heil! du Vater deiner Kinder! ach JEſu! zum Erbarmen eil für mich betrübten Sünder. Ich komm: Ach komme! nimm mich an, du groſſer Gnad- und Wunder-Mann! ich bitte um Erbarmen: Ich weiß, daß noch wird übrig ſeyn, in deinem ſüſſen

Hertzens-Schrein, ein Troſt-Blick für mich Armen.

8. HErr JEſu, Meer der Gütigkeit! Laß deine Gnade flieſſen; und wie ein Strom, in dieſer Zeit, ſich auch auf mich ergieſſen. Hie ſteh ich elend, blind und bloß eröfne mir der Liebe Schooß, und laß mich Gnade finden: Führ auch durch deinen guten Geiſt, mich ſo, daß ich fort allermeiſt abſterbe allen Sünden.

283. Phil. 2, 12.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

Schaffet, daß ihr ſelig werdet, ihr, die ihr wolt ſelig ſeyn, euch zwar Chriſtlich hie geberdet, doch davon tragt bloſſen Schein: Dencket, wenn der HErr wird kommen, hie zu richten Böſ' und Frommen, daß ihr ſchafft mit Furcht allein, wie ihr möget ſelig ſeyn.

2. Schafft mit groſſer Furcht und Zittern, o ihr Sünder allzumahl, wenn der jüngſte Tag wird wittern, daß ihr denn der Höllen Quaal mit erfreuter Seel entgehet, nicht zur Lincken JEſu ſtehet: Schafft mit Furcht hier insgemein, daß ihr dann mögt ſelig ſeyn.

3. Schaffet, daß ihr ſelig werdet, traut nicht eurem Fleiſch und Blut, das ſich heilig hie geberdet, und thut euch doch nimmer gut: Flieht das falſche Chriſten-Leben, bleibt an JEſu Leben kleben: Dem folgt, ſchafft hier insgemein, daß ihr möget ſelig ſeyn.

4. O HErr, der du durch dein Leiden uns von Sünd erlöſet haſt, laß uns nicht ſeyn abgeſcheiden von dir, Ancker, Steu und Maſt! Wir zwar kleben ſtets an Sünden: Aber laß un Gnade finden, deine treue Lie allein ſchaffe, daß wir ſeelig ſeyn.

284. Aus Phil. 2, 12.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele

Schaffet, ſchaffet, Menſchen-Kinder, ſchaffet eure See ligkeit: Bauet nicht, wie frech Sünder, nur auf gegenwärt'g Zeit; ſondern ſchauet über euch ringet nach dem Himmelreich und bemühet euch auf Erden, wi ihr möget ſeelig werden.

2. Daß nun dieſes mög geſchehen, müßt ihr nicht nach Fleiſch und Blut, und deſſelben Neigung, gehen; ſondern, was GOtt will und thut, das muß ewig und allein eures Lebens Richt-Schnur ſeyn, es mag Fleiſch und Blut in allen übel oder wohl gefallen.

3. Ihr habt Urſach zu bekennen, daß in euch noch Sünde ſteckt; daß ihr Fleiſch von Fleiſch zu nennen, daß euch lauter Elend deckt; und daß GOttes Gnaden-Kraft nur allein das Gute ſchafft; ja, daß auſſer ſeiner Gnade, in euch nichts, den Seelen-Schade.

4. Seelig! wer im Glauben kämpfet, ſeelig, wer im Kampf beſteht, und die Sünden in ſich dämpfet, ſeelig! wer die Welt verſchmäht. Unter Chriſti Creutzes-Schmach jaget man dem Frieden nach: Wer den Himmel will ererben, muß zuvor mit Chriſto ſterben.

3. Wer-

5. Werdet ihr nicht treulich ringen, ſondern träg und läßig ſeyn, eure Neigung zu bezwingen, ſo bricht eure Hoffnung ein: Ohne tapfern Streit und Krieg folget niemahls rechter Sieg: Wahren Siegern wird die Crone nur zum beygelegten Lohne.

6. Mit der Welt ſich luſtig machen hat bey Chriſten keine ſtatt; Fleiſchlich reden, thun und lachen, ſchwächt den Geiſt, und macht ihn matt. Ach! bey Chriſti Creutzes-Fahn geht es wahrlich niemahls an, daß man noch mit frechem Hertzen ſicher wolle thun und ſchertzen.

7. Furcht muß man vor GOtt ſtets tragen, denn der kan mit Leib und Seel uns zur Höllen niederſchlagen: Er iſts, der des Geiſtes Oel, und nachdem es ihm beliebt, Wollen und Vollbringen giebt. O! ſo laſt uns zu ihm gehen, ihn um Gnade anzuflehen.

8. Und dann ſchlagt die Sünden-Glieder, welche Satan in euch regt, in den Creutzes-Tod darnieder, bis ihm ſeine Macht gelegt. Hauet Händ und Füſſe ab, was euch ärgert, ſenckt ins Grab, und denckt mehrmahls an die Worte: Gehet durch die enge Pforte.

9. Zittern will ich für der Sünde, und dabey auf JEſum ſehn, bis ich ſeinen Beyſtand finde in der Gnade zu beſtehn. Ach! mein Heiland, geh doch nicht mit mir Armen ins Gericht! gib mir deines Geiſtes Waffen, meine Seeligkeit zu ſchaffen.

10. Amen! es geſchehe, Amen! GOtt verſiegle dis in mir; auf daß ich in JEſu Namen ſo den Glaubens-Kampf ausführ. Er, er gebe Kraft und Stärck, und regiere ſelbſt das Werck, daß ich wache, bete, ringe, und alſo zum Himmel dringe.

285. Joh. Heermann.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

So wahr ich lebe, ſpricht dein GOtt, mir iſt nicht lieb des Sünders Tod, vielmehr iſt dis mein Wunſch und Will, daß er von Sünden halte ſtill, von ſeiner Bosheit kehre ſich, und lebe mit mir ewiglich.

2. Dis Wort bedenck, o Menſchen-Kind! verzweifle nicht in deiner Sünd, hier findeſt du Troſt, Heil und Gnad, die GOtt dir zugeſaget hat, und zwar durch einen theuren Eyd, o ſelig, dem die Sünd iſt leid.

3. Doch hüte dich für Sicherheit, denck nicht: Es iſt noch gute Zeit, ich will erſt frölich ſeyn auf Erd, und wenn ich Lebens müde werd, alsdann will ich bekehren mich, GOtt wird wol mein erbarmen ſich.

4. Wahr iſts, GOtt iſt zwar ſtets bereit, dem Sünder mit Barmhertzigkeit; doch wer auf Gnade ſündigt hin, fährt fort in ſeinem böſen Sinn, und ſeiner Seelen ſelbſt nicht ſchont, der wird mit Ungnad abgelohnt.

5. Gnad hat dir zugeſaget GOtt, von wegen Chriſti Blut und Tod, doch ſagen hat er nicht gewolt, ob du bis morgen leben

ſolt: Daß du muſt ſterben, iſt dir kund, verborgen iſt des Todes Stund.

6. Heut lebſt du, heut bekehre dich, eh morgen kömmt, kans ändern ſich; wer heut iſt friſch, geſund und roth, iſt morgen kranck ja gar wohl todt. So du nun ſtirbeſt ohne Buß, dein Leib und Seel dort brennen muß.

7. Hülff, o HErr JEſu, hilff du mir, daß ich jetzt komme bald zu dir, und Buſſe thu den Augenblick, eh mich der ſchnelle Tod hinrück, auf daß ich heut und jederzeit zu meiner Heimfahrt ſey bereit.

286.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Sorgt, Chriſten ſorgt für eure Seele und ſeyd mit Fleiß darauf bedacht, wie ihr ſie reiſſet aus der Höhle, darein die Sünde ſie gebracht. Der Satan als der Sünden-Freund, bleibt ja der Seelen ärgſter Feind.

2. Drum tragt die Seel in euren Händen, bewahrt ſie als den beſten Schatz. Will euch der Satan den entwenden, ſo laſſet ihm ja keinen Platz. Weil ihr hier unter Feinden ſchwebt, ſo ſeht, wie ihr fürſichtig lebt.

3. GOtt hat die Seel euch anvertrauet, ſie ſtammet nicht von Menſchen-Blut, ſie iſt von Golde nicht gebauet, wohl aber von dem höchſten Gut, daß ihr ſie GOtte wieder gebt, ſo ſchaut, wie ihr in Sorgen lebt.

4. In Sünden war ſie zwar verlohren, doch hat ſie JEſus hoch geliebt, und ſie zu ſeinem Schatz erkohren, da er ſein Blut für ſie hingiebt, daß ſie nun JEſu eigen ſey, ſo lebet nicht von Sorgen frey.

5. Zum Tempel iſt ſie zubereitet, von GOtt dem werthen heilgen Geiſt, der ſie zu allem Guten leitet und aus des Satans Stricken reißt, daß Satan ihn nicht nehme ein, ach, laßt dis eure Sorgen ſeyn.

6. Seht, wie ſie ſonſten GOtt begabet mit Weisheit, Kraft, Ehr und Verſtand, wie er ſie mit dem Troſte labet und ſie beſchützt mit ſtarcker Hand: Hält GOtt die Seele allzeit hoch, ſo ſorget für dieſelbe doch.

7. Die Welt ſorgt für das eitle Weſen, auf Sünden iſt ſie mehr bedacht, als wie die Seele mag geneſen, drum ſtürtzet ſie die ſchnöde Pracht: Soll euch der Himmel ſeyn bereit, ſorgt für die Seele allezeit.

8. Will GOtt der Seelen gleich zuſchicken Creutz, Leiden, Angſt und ſchwere Pein, die Liebe läßt ſich nicht erſticken, es muß der Weg zum Himmel ſeyn. Drum laſſet in der Creutzes-Glut das Sorgen ſeyn eur höchſtes Gut.

9. Und wenn ſich Satan will bemühen die Seele, durch der Sünden Brut, zu ſich ins Höllen-Reich zu ziehen, zu rauben ihr des Himmels-Gut, ſo fliehet ſtets die Sünden-Höhl. Wohl dem, der ſorgt für ſeine Seel.

287. J. G. S.

Mel. Zion klagt mit Angſt und ꝛc.

Warum wilt du ewig ſterben

ben? Sünder, warum ſtürtzſt du dich in das hölliſche Verderben? Wilt du leiden ewiglich? Wilt du denn mit allem Fleiß, machen dir die Hölle heiß? Stehe ab von deinen Sünden, die dem Teuffel dich verbinden.

2. Dencke an die letzte Stunde, dencke an das jüngſt Gericht, an den Pfuhl und Schwefel-Grunde, an des Richters Angeſicht; ſchaue über dich, der Thron iſt darzu bereitet ſchon, Erde und des Himmels Lichter, ſchmeltzen ſelbſt vor dieſem Richter.

3. Das Gerichte wird geheget, und wird dir, in einem Buch, dein Verbrechen fürgeleget, und auch dein verdienter Fluch, darum ſoll itzund der Stab, dir den Himmel ſprechen ab, und das Urtheil heißt: Ihr Sünder! ſeyd und bleibt des Teuffels Kinder.

4. Siehe, neben dir da fechten, dich die beyden Kläger an, das Geſetze zu der Rechten, dem du nicht genug gethan, und der arge Schadenfroh, ſchreyt zur Lincken eben ſo, über deine böſe Sache, um gerechte Straff und Rache.

5. Unter dir iſt hölliſch Feuer, ein verrauchtes Schwefel-Loch und erſchrecklich Ungeheuer; Sünder, ſag was dünckt dich doch? Wo ſteht deine Ausflucht hin? Haſt du Lügen in dem Sinn? Damit wirſt du nicht beſtehen, ſondern mehr zu Schanden gehen.

6. Es wird ſelber dein Gewiſſen, über deiner Sünden Meng, bey dem Richter zeugen müſſen, da wird dir die Welt zu eng, und das billig Urtheil ſeyn: Du ſolt in der Höllen-Pein, mit viel tauſendfachen Quaalen, mit der Seel und Leib bezahlen.

7. Da die ausgeſprochne Rechte, dann ſchon zu vollziehen ſtehn, die beflammte Henckers-Knechte, alſo wird es dir ergehn, alſo ſtehet es um dich, alſo ſolt du ewiglich, in dem hölliſchen Verderben, ſterben und doch nimmer ſterben.

8. Das ſind deine Sicherheiten, die dich machen jetzt ſo bang, von den man in Gnaden-Zeiten, dir gedrohet hat ſo lang, aber du dachtſt immerdar: Es wird haben kein Gefahr, es wird nimmermehr geſchehen, daß es alſo mir wird gehen.

9. Weh mir! weh der armen Seelen! Troſt, Verzweiflung oder Tod? Was aus dieſen ſoll ich wählen, nun in meiner Sünden-Noth? Meine Sünd iſt allzuſchwer, ich hab keine Gnade mehr, in dem Elend ſo mich troffen, von dem groſſen GOTT, zu hoffen.

10. Kan ich ſeiner Hand entlauffen, ſeinem Eyfer oder Grimm? Fluthen wollen mich erſauffen, und die harte Donner-Stimm, iſt das Würmlein, das mich nagt, und das Feuer, ſo mich plagt; es iſt wohl für meine Sünden, nicht Vergebung mehr zu finden.

11. Ich find keinen Retter, keinen,

nen, der mit treuer Hülff und Rath, meiner Seele will erſcheinen, meine Reu iſt viel zu ſpat; Ach! ich ungerathnes Kind, mich ſolt nimmermehr die Sünd, wann ich wär aus dieſen Stricken, wie geſchehn, forthin berücken.

12. Ich will meinen JEſum faſſen, der der Sünden-Büſſer iſt, ich will, JEſu, dich nicht laſſen, bis du mir genädig biſt, Vater, Chriſti Tod und Blut, wird für meine Sünde gut, ſeine Blut-geſchwitzte Thränen, werden dich und mich verſöhnen.

13. Vater, ſchau, ich fall zu Fuſſe, als der gröſſte Sünder hier, laß das Seufzen meiner Buſſe deine Gnad abbetteln dir, ohne Zweiffel wird ja ſeyn, Chriſti Marter, Tod und Pein, gröſſer als die ſchweren Sünden, die ſich an mir Armen finden.

288.

Aus Jeſaia 1, 16. ſeq.

Mel. Freu dich ſehr, o meine 2c.

Waſchet euch, ihr Volck der Sünden, reinget euer Hertz und Sinn, wo ihr wollet Gnade finden, thut das freyle Weſen hin, thut das Böſe weg von mir, weg von meinen Augen hier, ſoll euch helffen mein Erlöſen, o! ſo laſſet ab vom Böſen.

2. Lernet (merckt es) dahingegen, Gutes und kein Arges thun, trachtet nach den rechten Wegen, weil ihr noch in eurem Nun, in der kurtzen Lebens-Zeit, und der Ungewißheit ſeyd: Sparet ja nicht eure Buſſe, eilet, fallet mir zu Fuſſe.

3. Wann ihr kommt mit wahrer Reue, und mit wahrem Glauben her, wann der alte Menſch wird neue, und ihr thut nach mein'm Begehr: Laßt uns rechten, kommet her, eure Sünd, iſt die gleich ſchwer, ſoll ſie doch wie Schnee auf Erden, reine, weiß und ſchöne werden.

4. Solt auch euer Maaß der Sünden Blut-roth angefüllet ſeyn, daß es ſich gleich lieſſe finden einem Roſin-farben Wein, ſoll ſie dennoch wieder rein, wie die ſchönſte Wolle ſeyn. O HErr JEſu, mir verleihe ſolche wahre Buß und Reue.

289.

Mel. Wo iſt der Schönſte, den 2c.

JEſus der Hirt.

Wo iſt mein Schäflein, das ich liebe, das ſich ſo weit von mir verirrt, und ſelbſt aus eigner Schuld verwirrt, darum ich mich ſo ſehr betrübe? In welchen Büſchen oder Hecken treff ich es endlich wieder an, daß ich es wieder kan erwecken, und retten von der Irre-Bahn.

2. Ach Schäflein finde dich doch wieder zu dem, der dich ſo hertzlich liebt, und nie was Böſes hat verübt an dir, der ſich gelaſſen nieder, um dich zu ſuchen und zu faſſen auf ſeine Achſel ſanftiglich, und nimmermehr dich kan verlaſſen: Denn meine Lieb' währt ewiglich.

3. Ich kan dich ja nicht länger wiſſen in ſolcher Abgeſchiedenheit, du läuffſt nun hin und her zerſtreut, und muſt die groſſe Freude miſſen, ſo andre Schäflein

lein bey mir finden, die nur in meinem Schooſſe ruhn; da ſind ſie ſicher für den Winden, die ihnen können Schaden thun.

4. Du findeſt eher keinen Frieden, bis du dich gantz in mir verſenckt, und dein Hertz haſt zu mir gelenckt. Ich bins alleine, der den Müden kan Leben, Kraft, Erquickung geben. So komme doch nun bald herzu: Ach! ſchone doch dein armes Leben, und ſchaffe deiner Seelen Ruh.

5. Wilſt du, o armes Lamm, nicht hören, läufſt immer weiter weg von mir? Ruff ich doch ſehnlich für und für, ob du noch wolteſt wiederkehren zu deinem Urſprung, deiner Quelle, aus welcher du gefloſſen biſt, die ja ſo lieblich und ſo helle von Ewigkeit geweſen iſt.

6. Kan dich mein Ruffen nicht erweichen, das in der Wüſten laut erſchallt, und in den Klüfften wiederhallt, ſo biſt du wol recht zu vergleichen den harten Felſen und den Steinen, die doch mein Wort zerſchmeiſſen kan; ach! Ich muß für Erbarmen weinen, daß du mich nicht wilſt hören an.

Schäflein.

7. Weß iſt die Simme, die ich höre, in dieſer wilden Wüſteney? Es ſcheint, als obs mein Hirte ſey. Er ruffet im̃er: Wiederkehre! ſolt er mich denn auch irgend meynen? Ich ſehe wol, daß ich verirrt: Nun bin ich lahm auf meinen Beinen: Ach hätt ich mich nicht ſo verwirrt!

Hirte.

8. Ich will dir keine Ruhe laſſen, ich will dich locken, bis du hörſt, und dich von Hertzen zu mir kehrſt; ach! wie will ich dich denn umfaſſen, und an mein Hertz gantz ſanffte drücken: In Liebes-Seilen ſollt du gehn, dann wird kein Feind dich mehr berücken; in meinen Hürden ſolt du ſtehn.

Schäflein.

9. Ach! holder Hirt, ich komm gelauffen, ſo gut ich kan, auf dein Geſchrey: Du muſt mich aber machen frey, und ſelber bringen zu dem Hauffen der andern Schäflein, die dich kennen, die dich nur ihre Augen-Luſt und allerliebſten Hirten nennen. Nun drück mich veſt an deine Bruſt!

V. (2) Von der Gnaden-Erleuchtung der Menſchen.

290.

Erleucht mich, HErr, mein Licht! ich bin mir ſelbſt verborgen, und kenne mich noch nicht; ich mercke dieſes zwar, ich ſey nicht, wie ich war; indeſſen fühl' ich wohl, ich ſey nicht, wie ich ſoll.

2. Ich lebt' in ſtoltzer Ruh, und wuſte nichts von Sorgen vor dieſem; aber nu bin ich gantz voller Graſt, und mir ſelbſt

eine Laſt; was vormahls meine Freud macht mir jetzt Hertzeleid.

3. Kein zeitlicher Verluſt verurſacht dieſen Schmertzen, ſo viel mir je bewuſt; mich liebt manch treuer Freund: Mich überwind't kein Feind: Der Leib hat, was er will, Geſundheit, Hüll und Füll.

4. Nein! es iſt Seelen-Pein, es kommt mir aus dem Hertzen und dringt durch Marck und Bein. Nur dis, dis liegt mir an daß ich nicht wiſſen kan, ob ich ein wahrer Chriſt, und du mein JEſus biſt.

5. Es iſt nicht ſo gemein, ein Chriſte ſeyn, als heiſſen; ich weiß, daß der allein des Namens fähig iſt, der ſeine liebſte Luſt durch Chriſti Kraft zerbricht, und lebt ihm ſelber nicht.

6. Es iſt ein Selbſt-Betrug, mit dieſem Wahn ſich ſpeiſen, als ob dis ſchon genug zur Glaubens-Probe ſey, daß man von Laſtern frey, die auch ein blinder Heyd' aus Furcht der Schande meid't.

7. Der zeigt nur Chriſtum an, der aus ſich ſelbſt gegangen, und ſeines Fleiſches Wahn, Vermögen, Luſt und Rath, Gut, Ehr und was er hat, von Hertzen haß't, und ſpricht: Nur JEſus iſt mein Licht.

8. Das iſt des Glaubens Wort und dürſtiges Verlangen: HErr JEſu, ſey mein Hort, Verſöhner, HErr und Schild, und führ' mich, wie du wilt; dein bin ich, wie ich bin, nimm mich zu eigen hin.

9. Wer dis nicht gründlich meynt, deß Glaub iſt noch untüchtig, der bleibt noch GOttes Feind: Sein Hoffnungs-Grund iſt Sand, und hält zuletzt nicht Stand. Der ein'ge Glaubens-Grund iſt dieſer Gnaden-Bund.

10. Hie, ſorg' ich, fehlt es mir, die Lieb' iſt noch nicht richtig, die ich, HErr Chriſt, zu dir jetzt habe, weil ich doch, bey nah ein Chriſte noch, die Welt und Luſt noch mehr geliebt, als deine Ehr.

11. Mein Hertz begreiff dich nu, ich muß es redlich wagen, ich komm eh nicht zur Ruh: Sagſt du hiermit der Welt, und was dem Fleiſch gefällt, rein ab, und Chriſto an, ſo iſt die Sach gethan.

12. Du Erd-Wurm ſolteſt du dem Kön'ge dich verſagen, dem alles ſtehet zu, der allein weiſ' und reich, der alles iſt zugleich, der ſelbſt die gantze Welt erſchaffen und erhält.

13. Wenn alles wird vergehn, was Erd und Himmel heget, ſo bleibt er veſt beſtehn, ſein Weſen nimmt nicht ab, die Gottheit weiß kein Grab, und wen er einmahl kennt, deß Wohlſtand nimmt kein End.

14. Wer aber in der Zeit mit ihm ſich nicht verträget, der bleibt in Ewigkeit von GOttes Freuden-Haus gantz, gantz geſchloſſen aus, vergöß' er in dem Weh auch eine Thränen-See.

15. Wünſcht nun GOtt den Vertrag, laß ihn dein Ja-Wort ſchlichten, o liebe Seel! und ſag: Dir opffr' ich gäntzlich auf, o mein GOtt! meinen Lauff, und

Geiſt

Geiſt und Leib und Blut, Luſt, Ehre, Haab und Gut.

16. Thu, was du wilt, mit mir: Werd ich nur zugerichtet zu deinem Preis und Zier, ein Faß der Herrlichkeit, mit deinem Heil bekleid't, geheiligt nun und dann; wohl mir! ſo iſts gethan.

291.

Mel. HErr JEſu Chriſt wahr ꝛc.

Erneure mich, o ewigs Licht! und laß von deinem Angeſicht, mein Hertz und Seel mit deinem Schein durchleuchtet und erfüllet ſeyn.

2. Ertödt in mir die Fleiſches-Luſt, und nimm hinweg der Sünden-Wuſt. Bewaffne mich mit Kraft und Muth, zu ſtreiten wider Fleiſch und Blut.

3. Schaff in mir, HErr, den neuen Geiſt, der dir mit Luſt Gehorſam leiſt, ein willig Opfer wilt ja du, und alles Fleiſch taugt nicht darzu.

4. Mach in mir das Gedächtniß neu, daß es auf dich gerichtet ſey; und was dahinten iſt, vergeß, und ſtündlich Chriſti Tod ermeß.

5. Des Fleiſches Willen tödt in mir, und mach ihn unterthänig dir, durch deine Liebe treib ihn an, zu gehn auf deiner Lebens-Bahn.

6. Und wie ich ohn dein Gnaden-Licht erkenne deinen Willen nicht, ſo leuchte du, o GOtt allein in dem Verſtand mit deinem Schein.

7. Mach in mir das Gewiſſen rein, und laß es abgewaſchen ſeyn: So kan ich dann, durch deinen Sohn, mit Freuden ſtehn vor deinem Thron.

8. Auf dich laß meine Sinnen gehn, und ſtets hinauf gerichtet ſtehn, daß ich dein Wort mit Freuden hör, mein Hertz nach Ihm in allem kehr.

9. Gib, daß ich finde deine Kraft, und ſchmecke deiner Güte Saft, laß mich dein freundlich Angeſicht mit Freuden ſehn in deinem Licht.

10. Wenn ich in deinem Wort dich ſuch, ſo laß es mir ſeyn ein Geruch, der Leben, Kraft und Süßigkeit in meine Seelen-Kräfte ſtreut.

11. Und weil du voller Güte biſt, die ſchmeckend und erfreulich iſt, ſo gib, daß ich dich fühl in mir, und gantz umſchloſſen ſey von dir.

12. Und wie ich von mir ſelbſt nichts kan, ſo treib durch deinen Geiſt mich an, daß er in mir das Ruder führ, Geiſt, Seel, Hertz, Sinn und Mund regier.

13. Wie dieſes ohne Glauben nicht in mir kan werden ausgericht't; der Glaub auch ohn dis nicht beſteht, wo er nicht in die Wercke geht.

14. So würcke, HErr! durch deinen Geiſt, den Glauben, der ſich kräftig weiſ't, und in ein neues Weſen dringt, und ſeine Lebens-Früchte bringt.

15. In allem, o HErr JEſu Chriſt! laß mich mit Kraft ſeyn ausgerüſt, zu fechten wider Fleiſch und Blut, und nimm mich unter deine Hut.

16. So acht ich nicht des Teufels

Liſt, der jetzund voller Grimmes iſt. Ich bleib im Sieg in dir will ich, mein JEſU! leben ewiglich.

292. Paul. Gerhardt.

Mel. HErr JEſu Chriſt wahr ꝛc.

HErr, aller Weisheit Quell und Grund, dir iſt all mein Vermögen kund, wo du nicht hilffſt, und deine Gunſt, da iſt mein Thun und Werck umſonſt.

2. Ich leider! als ein Sünden-Kind, bin von Natur zum Guten blind, mein Hertze, wann dirs dienen ſoll, iſt ungeſchickt, und Thorheit voll.

3. Ja HErr, ich bin gering und ſchlecht, zu handeln dein Geſetz und Recht; was meinem Nächſten nützt im Land, iſt mir verdeckt und unbekannt.

4. Mein Leben iſt ſehr kurtz und ſchwach, ein Lüſtlein, das bald läſſet nach; was in der Welt zu prangen pflegt, das iſt mir wenig beygelegt.

5. Wann ich auch gleich vollkommen wär, hätt aller Gaben Ruhm und Ehr, und ſolt entrathen deines Lichts, ſo wär ich doch ein lauter Nichts.

6. Was hilfft, wann einer gleich viel weiß, und hat zuförderſt nicht mit Fleiß gelernet deine Furcht und Dienſt, der hat mehr Schaden als Gewinnſt.

7. Das Wiſſen, das ein Menſche führt, wird leichtlich in ihm ſelbſt verirrt; wann unſre Kunſt am meiſten kan, ſo ſtößt ſie aller Enden an.

8. Wie mancher ſtürtzet ſeine Seel durch Klugheit, wie Ahitophel, und nimmt, weil er dich nicht recht kennt, mit ſeinem Witz ein ſchröcklich End.

9. O GOtt, mein Vater, kehre dich zu meiner Bitt, und höre mich; nimm ſolche Thorheit von mir hin, und gib mir einen beſſern Sinn.

10. Gib mir die Weisheit, die du liebſt, und denen, die dich lieben, giebſt, die Weisheit, die vor deinem Thron allſtets erſcheint in ihrer Cron.

11. Ich lieb ihr liebes Angeſicht, ſie iſt mein's Hertzens Freud und Licht, ſie iſt die Schönſte, die mich hält, und meinen Augen wohlgefällt.

12. Sie iſt hoch-edel auserkohrn von dir, o Höchſter! ſelbſt gebohren, ſie iſt der hellen Sonnen gleich, an Tugend und an Gaben reich.

13. Ihr Mund iſt ſüß und tröſtet ſchön, wann uns die Augen übergehn; wenn uns der Kummer niederdrückt, ſo iſt ſie, die das Hertz erquickt.

14. Sie iſt voll Ehr und Herrlichkeit, bewahrt fürm Tod und groſſem Leid; wer fleißig um ſie kämpft und wirbt, der bleibet lebend, wann er ſtirbt.

15. Sie iſt des Schöpffers nächſter Rath, von Worten mächtig und von That, durch ſie erfährt die blinde Welt, was GOtt gedenckt in ſeinem Zelt.

16. Denn welcher Menſch weiß GOttes Rath? Wer iſts, der je gefunden hat den Schluß, den er im Himmel ſchleußt, den Weg, den er uns lauffen heißt?

17. Die

17. Die Seele wohnet in der Erd, und wird durch ihre Laſt beſchwert; die Sinnen hin und her zerſtreut, ſind ja vom Irrthum nicht befreyt.

18. Wer will erforſchen, was GOtt ſetzt, und ſagen, was ſein Hertz ergötzt? Es ſey denn, der du ewig lebſt, daß du uns deine Weisheit gebſt.

19. Drum ſende ſie von deinem Thron, und gib ſie deinem Kind und Sohn; ach! ſchütt und geuß ſie reichlich aus in meines Hertzens armes Haus.

20. Befiehl ihr, daß ſie mit mir ſey, und wo ich gehe, ſtehe bey: Wann ich arbeite, helffe ſie mit tragen meine ſchwere Müh.

21. Gib mir/ durch ihre weiſe Hand die recht Erkäntniß und Verſtand, daß ich an dir alleine kleb, und nur nach deinem Willen leb.

22. Gib mir durch ſie Geſchicklichkeit, zur Warheit laß mich ſeyn bereit; daß ich nicht mach aus ſauer ſüß, noch aus dem Lichte Finſterniß.

23. Gib Lieb und Luſt zu deinem Wort, hilff, daß ich bleib an meinem Ort, und mich zur frommen Schaar geſell, in ihren Rath mein Weſen ſtell.

24. Gib auch, daß ich gern jedermann mit Rath und That, ſo viel ich kan, aus rechter unverfälſchter Treu, zu helffen allzeit willig ſey.

25. Daß ich in allem, was ich thu, in deiner Liebe nehme zu; denn wer ſich nicht der Weisheit giebt, der bleibt von dir auch ungeliebt.

293.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

HErr Chriſt, der du allein die Weisheit biſt von oben, wer deine Weisheit findt, hat Schätze gnug erhoben, all Wiſſen ohne dich iſt albre Klügeley, gib, daß ich nur in dir weiſ' und verſtändig ſey.

2. Der Höllen Finſterniß hat mein Gemüth verblendet, und eitler Eigenwitz hat den Verſtand geſchändet: Wer führt mich Tappenden und Blinden auf die Bahn, wo man in ebnem Feld zur Warheit wandeln kan.

3. Du HErr, du muſt es thun, du Warheit, Weg und Leben, du aller Heyden Licht, der du das Licht gegeben der Welt von Anbeginn, da du dem Tage ruft'ſt, und ſelbſt der Nacht zu Dienſt, das kleine Licht erſchufſt.

4. Ich bitt, o Sonne! dich, brich an in meinem Hertzen. Mein Stern erleuchte mich, ſteck deiner Klarheit Kertzen in dem Verſtande auf. Vertreib die Danckelheit, durch deines Geiſtes Glantz, der dich in mir verneut.

5. Bekennen muß ich zwar, ich bin ein armer Sünder, ein recht unnützer Knecht, und habe nichtes minder, als dieſe Huld verdient, doch dein hoch-theures Blut macht meine ſchlimme Sach, das glaub ich, wieder gut.

6. Um Reichthum iſt mirs nicht, auch nicht um eitle Ehre, nur Weisheit iſts, die ich ſo ſehr von dir begehre, du HErr, der Ehren, biſt allzeit mein Ehr und

Ruhm, mein Troſt, Schatz, Theil und Gut, Gewinn und Eigenthum.

7. Dein ſind; du haſt, du kanſt die gute Gaben geben, laß deinen Himmels-Strahl den finſtern Sinn beleben, durchhell das finſtre Hertz, ich ruffe dich drum an, weil Niemand auſſer dir mich des gewehren kan.

8. HErr, hör, erhöre mich, ſo will ich dir Lob ſingen, darzu mein gantzes Hertz dir zum Danck-Opffer bringen, nimm es vor gut, nimm an den Willen für die That, du weiſt wol, daß dein Knecht ſonſt nichts zu geben hat.

294. Barthol. Craſſelius

HErr JEſu, ew'ges Licht, das uns von GOtt anbricht! pflantz doch in unſre Hertzen recht helle Glaubens-Kertzen, ja nimm uns gäntzlich ein, du heil'ger Gnaden-Schein.

2. Ein Strahl der Herrlichkeit und Glantz der Ewigkeit wirſt du von dem genennet, der dich durch dich erkennet: Ach! leucht' auch in uns klar, mach dich uns offenbar.

3. Von dir kommt lauter Krafft, die Gutes wirckt und ſchafft: Denn du biſt GOttes Spiegel, ſein heilig Bild und Siegel, ſein Antlitz voller Gnad, und ſein geheimer Rath.

4. Hochheilig Lebens-Licht! dein Gnaden-Angeſicht und majeſtätiſch Weſen leucht' uns, daß wir geneſen, und werden gantz befreyt aus finſtrer Dunckelheit.

5. Gib dich in unſern Sinn, nimm unſre Hertzen hin, füll' ſie mit deiner Liebe, und deines Geiſtes Triebe, daß wir wahrhaftig dein, der Weisheit Kinder ſeyn.

6. Verneure du uns gantz durch deines Lichtes-Glantz, daß wir im Lichte wandeln, und allzeit thun und handeln, was Lichtes Kindern ziemt, und deinen Nahmen rühmt.

7. Tränck uns mit deinem Wein, dein Waſſer waſch uns rein, ſalb uns mit deinem Oele, heil' uns an Leib und Seele, bring uns ins Licht zur Ruh, du ew'ge Weisheit du.

295. D. Joach. Lange.

Mel. HErr Chriſt der einge rc.

HErr JEſu Gnaden-Sonne, wahrhafftes Lebens-Licht, laß Leben, Licht und Wonne mein blödes Angeſicht nach deiner Gnad erfreuen, und meinen Geiſt erneuen; mein GOtt, verſag mirs nicht.

2. Vergib mir meine Sünden, und wirff ſie hinter dich, laß allen Zorn verſchwinden, und hilff genädiglich, laß deine Friedens-Gaben mein armes Hertze laben, ach HErr, erhöre mich.

3. Vertreib aus meiner Seelen den alten Adams Sinn, und laß mich dich erwehlen, daß ich mich künfftighin zu deinem Dienſt ergebe und dir zu Ehren lebe, weil ich erlöſet bin.

4. Befördre dein Erkäntniß in mir mein Seelen-Hort, und öfne mein Verſtändniß durch dein heiliges Wort, damit ich an dich gläube, und in der Warheit bleibe,

bleibe, zu Trotz der Höllen-Pfort.

5. Tränck mich an deinen Brüſten, und creutzge mein Begier, ſamt allen böſen Lüſten, auf daß ich für und für der Sünden-Welt abſterbe, und nach dem Fleiſch verderbe, hingegen leb in dir.

6. Ach! zünde deine Liebe in meiner Seelen an, daß ich aus innerm Triebe dich ewig lieben kan und dir zum Wohlgefallen beſtändig möge wallen auf rechter Lebens-Bahn.

7. Nun, HErr, verleih mir Stärcke, verleih mir Kraft und Muth, denn das ſind Gnaden-Wercke, die dein Geiſt ſchafft und thut, hingegen meine Sinnen, mein Laſſen und Beginnen iſt böſe und nicht gut.

8. Darum, du GOtt der Gnaden, du Vater aller Treu, wend allen Seelen-Schaden, und mach mich täglich neu: Gib, daß ich deinen Willen gedencke zu erfüllen, und ſteh mir kräfftig bey.

296. J. A. Freylingshauſen.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Kommt, ihr Menſchen, laßt euch lehren, kommt und lernet allzumahl, welche die ſind, die gehören in der rechten Weiſen Zahl, und die billig jedermann als verſtändig ſiehet an; ob gleich viele ſie verletzen, und ihr Thun für Thorheit ſchätzen.

2. Weiſe ſind, die ſich ſelbſt kennen, wie ſo gar verderbt ſie ſind; die ſich ſelber Thoren nennen, und befinden, wie ſo blind beydes Wille und Verſtand, weil ſie ſich von GOtt gewandt; die ſich ihrer Thorheit ſchämen, und zur Buſſe ſich bequemen.

3. Weiſe ſind, die Chriſtum wiſſen, durch des Geiſtes Glaubens-Licht; die ihn, als die Weisheit, küſſen, der es nie an Licht gebricht; die die Weisheit dieſer Welt, und was ſonſt die Welt hoch hält, fahren laſſen aus den Sinnen, um nur Chriſtum zu gewinnen.

4. Weiſe ſind, die GOtt ſtets flehen um den Geiſt, der weiſe macht: Die nach deſſen Leitung gehen, und darauf ſtets haben acht: Denn die GOttes Geiſt nicht lehrt, bleiben thöricht und verkehrt, ob ſie gleich von Geiſtes Sachen können kluge Worte machen.

5. Weiſe ſind, die ſich erwählen GOttes Wort zum Prüfe-Stein, damit ſie nicht mögen fehlen, zu erkennen Kraft und Schein. Wer will den betrügen leicht, der von GOttes Wort nicht weicht, das, wenn alles auch vergehet, ohn Aufhören doch beſtehet?

6. Weiſe ſind, die das nicht ſuchen, was nicht ewig währen mag, und die kurtze Luſt verfluchen, die da bringt ein langes Ach; die nicht lieben in der Welt Ehre, Wolluſt, Gut und Geld, ſondern allem dem abſagen, weil es doch nur mehrt die Plagen.

7. Weiſe ſind, die GOtt ergreiffen, als ihr höchſt und beſtes Theil, und nicht lang um ihn her ſchweiffen; weil doch ohne GOtt

kei-

kein Heil. Die ſich ihn zum Zweck geſetzt, die ſonſt nichts, als er, ergötzt, und ihm zu gefallen trachten; die kan man recht weiſe achten.

8. Weiſe ſind, die ſich nicht ſchämen, ſondern deren Sinn ſich lenckt, Chriſti Creutz auf ſich zu nehmen, den man ſelbſt ans Creutz gehenckt. Chriſti Creutz bringt lauter Licht, das verduncklet nimmer nicht: Wer recht weiſe denckt zu werden, liebet Chriſti Creutz auf Erden.

9. Weiſe ſind, und voll Verſtandes, die, ſo lang ſie wallen hier, ihres rechten Vater-Landes, mit entzündeter Begier, ſind und bleiben Eingedenck, und nicht mit der groſſen Meng andrer, ſich hier veſte ſetzen, ſondern ſich als Pilgrimm ſchätzen.

10. HErr, deß Weisheit zu erreichen keinem möglich hier auf Erd! hilff, daß dieſer Weisheit Zeichen ich aus Gnaden fähig werd. Gib, daß ich mich ſelbſt recht kenn, Chriſtum meine Weisheit nenn, dich um ſeinen Geiſt ſtets flehe, und vom Worte nie abgehe;

11. Daß ich alles Eitle haſſe, und nur dich allein erwähl; Chriſti Schmach und Creutz auffaſſe, und ſtets meine Tage zähl. Vater, hilf ſamt deinem Sohn und dem Geiſt, von deinem Thron, daß ich möge hier auf Erden doch ſo klug und weiſe werden.

297. D. Hein. Georg Neuſs.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

O GOtt, mein Vater, und mein HERR, du Brunnquell aller Gaben, der du den Himmel, Erd und Meer, und was ſie in ſich haben, durch deines Wortes Kraft gemacht, und durch die Weisheit vorgebracht, den Menſchen zu formiren; daß er auf Erden weit und breit, mit heiliger Gerechtigkeit, ſolt herrſchen und regieren.

2. Gib mir die Weisheit, die bey dir um deinen Thron ſtets ſchwebet: Die deine Wercke für und für erkennet und erhebet. Sie war dabey, da du die Welt mit allem, was ſie in ſich hält, durch dein Wort hieſſeſt werden. Was dir gefällig iſt, o GOtt! und was erfordert dein Gebot, weiß man durch ſie auf Erden.

3. Ach! ſende ſie von oben heut, aus deinem heil'gen Throne, dem Throne deiner Herrlichkeit, auf daß ſie in mir wohne. Verwirf in dieſem Jammerthal mich nicht aus deiner Kinder Zahl: Ich bin dein Knecht gebohren. Ich bin ein ſchwaches Menſchen-Kind, deß Tage böſ' und wenig ſind, mein Wiſſen iſt verlohren.

4. Drum ſende ſie, daß ſie bey mir ſtets ſey und helf arbeiten; mich lehre, was gefället dir: Laß ſie mich mäßig leiten in meinen Wercken allezeit; durch ihre groſſe Heiligkeit mich gnädiglich bewahren. Sie weiß und kennet alles wohl, wie man vor dir recht leben ſoll, muß man durch ſie erfahren.

5. Denn welcher Menſch weiß deinen Rath? Und wer weiß dein Beginnen? Wer kan, was GOtt

GOtt beſchloſſen hat, erdencken und beſinnen? Des Menſchen Thun iſt wanckelbahr, ſein Rath und Anſchlag voll Gefahr, die Seel beſchwert mit Sünden: Wir können, was auf Erden geht, und was uns unter Händen ſteht, kaum treffen und erfinden.

6. Wer will denn nun, was himmliſch iſt, o HErr, erforſchen können? Wer will das, weſſen Raths du biſt, erfahren und benennen? Es ſey denn, daß du Weisheit giebſt, und ſendeſt denen, die du liebſt, den Lehrer aus der Höhe; damit man lerne in der Welt, was richtig iſt, und dir gefällt, und ſo ins Leben gehe.

7. Drum wende dich, mein GOtt, zu mir, erhöre dis mein Flehen: Laß deine Weisheit für und für in, um und bey mir ſtehen. Gib, daß ſie ſtets mein Hertz regier, damit ich ja nicht irr von dir, laß mich durch ſie dich kennen: So werd ich, o mein höchſter Hort, dich hertzlich lieben fort und fort, und ewig Vater nennen.

298. Joh. Heermann.

Mel. HErr JEſu Chriſt wahr ꝛc.

O JEſu Chriſte, wahres Licht, erleuchte, die dich kennen nicht, und bringe ſie zu deiner Heerd, auf daß ein jeder ſeelig werd.

2. Erfülle, die im Irrthum ſeyn mit deinem Geiſt und Gnaden-Schein: Auch die, ſo heimlich fichtet an, in ihrem Sinn, ein falſcher Wahn.

3. Und was ſich ſonſt verlauffen hat von dir, das ſuche du mit Gnad, und ſein verwundt Gewiſſen heil: Am Himmel laß ſie haben Theil.

4. Den Tauben öfne das Gehör, die Stummen richtig reden lehr, auf daß ſie alle ſagen frey, was ihres Hertzens Glaube ſey.

5. Erleuchte, die da ſind verblendt, bring her, die ſich von uns getrennt, verſammle, die zerſtreuet gehn, hilff allen, die im Zweiffel ſtehn.

6. So werden ſie mit uns zugleich auf Erden und im Himmelreich, hie zeitlich und dort ewiglich für ſolche Gnade preiſen dich.

299.

Uber 1. Cor. 2, 3.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Prange, Welt, mit deinem Wiſſen, das du jetzt ſo hoch gebracht! Ich kan deine Weisheit miſſen, die der weiſe GOtt veracht. Meines JEſu Creutz und Pein, ſoll mein liebſtes Wiſſen ſeyn: Weiß ich das in wahrem Glauben, wer will mir den Himmel rauben?

2. Andre mögen Weisheit nennen, was hier in die Augen fällt, ob ſie ſchon den nicht erkennen, deſſen Weisheit alles hält. Mir ſoll meines JEſu Pein, meine Kunſt und Weisheit ſeyn. Das Geheimniß ſeiner Liebe iſt die Schul, da ich mich übe.

3. Andre mögen ihre Sinnen ſchärffen durch Verſchlagenheit, daß ſie Lob und Ruhm gewinnen bey den Groſſen dieſer Zeit. Ich will meines Heilands Schmach, ganß

gantz alleine dencken nach: Chriſten will es nicht geziemen, daß ſie ſich des Eiteln rühmen.

4. Andern mag es wol behagen, wenn ſie hurtig und geſchickt, groſſe Schätze zu erjagen, und wenn ihnen alles glückt. O nein! Reichthum, Glück und Theil, iſt der armen Sünder Heil: Dieſes weiß mein Hertz zu finden, und die Welt zu überwinden.

5. Ey! ſo komm mein wahres Leben, komm und unterweiſe mich; dir will ich mein Hertz ergeben, daß es wiſſe nichts, als dich. Allerliebſte Wiſſenſchafft! ach! beweiſe deine Kraft, daß ich eintzig an dir hange, und nichts, auſſer dir, verlange.

6. Weiß ich keinen Troſt auf Erden, klagt mich mein Gewiſſen an, will mir angſt und bange werden, iſt nichts, daß mir helffen kan, drückt mich des Geſetzes Joch; ſo laß mich bedencken doch, daß du haſt, mit deinem Blute, Gnad erlanget, mir zu gute.

7. Ach, mein JEſu! pflantze weiter dieſes Wiſſen in mein Hertz: Sey mein treuer Freund und Leiter, und laß deines Todes Schmertz, deine ſchwere Creutzes-Pein mir ſtets in Gedancken ſeyn: Du haſt dich mir wollen ſchencken, daran laß mich ewig dencken.

8. Endlich, wenn des Todes Grauen alles Wiſſen von mir treibt, ſo laß meine Augen ſchauen, dieſen Troſt, der ewig bleibt. JEſu Leiden, Creutz und Pein ſoll mein letztes Wiſſen ſeyn. JEſu! hilff mir das vollbringen, ſo will ich dir ewig ſingen.

VI. (3) Von der Wiedergeburt und Bekehrung des Menſchen.

300. Sam. Zehner.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

Ach GOtt! gib du uns deine Gnad, daß wir all Sünd und Miſſethat bußfertiglich erkennen, und gläuben veſt an JEſum Chriſt, der unſer Hülff und Meiſter iſt, wie er ſich ſelbſt thut nennen.

2. Hilff, daß wir auch nach deinem Wort, gottſelig leben immerfort, zu Ehren deinem Namen: Daß uns dein guter Geiſt regier, auf ebner Bahn zum Himmel führ, durch JEſum Chriſtum, Amen.

301. M. C. Bezzel.

Bekehre du mich, HErr, ſo werd ich wohl bekehret, denn du biſt der GOtt, der von Jugend auf mich lehret, gedencke meiner Sünden nicht, ſo iſt es bey dir ausgericht, und ich bin wohl zu frieden.

2. Ich habe zwar, o GOtt! mich oftermahls verſehen, und wider dein Gebot gethan, es iſt

geſchehen, mehr als ich mich beſinnen kan, doch was liegt dir, o Satan, dran? GOtt kan noch mehr vergeben.

3. HErr, laß mein arme Seel dir nimmermehr entziehen, ſie weiß ſonſt keine Höhl, als nur zu dir zu fliehen; was wäre deine Gütigkeit, wann ich nach Hertzens Reu und Leid mich der nicht ſolte tröſten.

4. Ach nirgend beſſer Stat und Raum hat deine Güte, als wo die Miſſethat gehäufft, wie mein Gemüthe mir, leider! ſolches ſtellet für, drum klopf ich an die Gnaden-Thür; ach! laß mich Gnad erbitten!

5. O JEſu, groſſer Hirt, du Hirte deiner Schaafe, ſuch mich, weil ich verirrt, damit ich nicht entſchlafe, in Sicherheit, und dahin geh, wo Sünden-Luſt in Höllen-Weh die armen Seelen ſtürtzet.

6. Ich klage ja mit Reu, daß ich abwegs gerathen, doch Gnade gröſſer ſey, denn meine böſe Thaten, wenn gleich dein Schäflein böſe wird, biſt du dennoch mein guter Hirt, und wirſt es allweg bleiben.

7. Ach, mein Erlöſer! ach, was würdeſt du gewinnen? o JEſu! deine Schmach die würd an mir zerrinnen, wann ich gerieth an jenen Ort, da veſt verriegelt iſt die Pfort? O beſſer, nie gebohren!

8. Wann aber deine Hand mich ſucht, und dem wird wehren, was mich von dir abwand, alsdann wirſt du vermehren, die Zahl, die dir zur Rechten ſteht, darum mein Glaub inbrünſtig fleht, und will dran gar nicht zweiffeln.

9. O werther Geiſt, der du vom Vater und dem Sohne ausgehſt, ach hilf mir nu, in meinem Hertzen wohne, vertritt mich auf das allerbeſt, weil ich nicht weiß, wie ich GOtt veſt mit dem Gebet ſoll halten.

10. Erleuchte meinen Sinn, das Sündliche zu meiden, nimm alles von mir hin, was GOtt und mich kan ſcheiden; denn ich erkenne deine Gnad, und wer da geht in deinem Pfad, den hat die Güt umfangen.

11. Für ſolche Güt erweiſ't, will ich den Vater droben, den Sohn und beyder Geiſt, mit meinen Lippen loben, die Güt iſt ewig, ewig Danck ſoll dir, o GOtt, mein Lebenlang von mir geſungen werden.

12. O wie iſt nun mein Hertz ſo leicht und gantz entladen! was Trübſal, Pein, was Schmertz? Es kan mir nichtes ſchaden. GOtt laß mich dieſen Gnaden-Kuß empfinden, weil ich leben muß, bis er mich nehm von hinnen.

202.

Mel. HErr JEſu Chriſt, dich zu 2c.

Ein reines Hertz, HErr, ſchaff in mir, ſchleuß zu der Sünder Thor und Thür, vertreibe ſie, und laß nicht zu, daß ſie in meinem Hertzen ruh.

2. Dir öfn' ich, JEſu, meine Thür, ach komm, und wohne du bey mir, treib all Unreinigkeit hin-

hinaus aus deinem Tempel und Wohn-Haus.

3. Laß deines guten Geiſtes Licht, und dein hellglåntzend Angeſicht, erleuchten mein Hertz und Gemůth, o Brunnen unerſchöpfter Gůt.

4. Und mache denn mein Hertz zugleich an Himmels-Gut und Seegen reich, gib Weisheit, Stårcke, Rath, Verſtand, aus deiner milden Gnaden-Hand.

5. So will ich deines Namens Ruhm ausbreiten, als dein Eigenthum, und dieſes achten fůr Gewinn, wenn ich nur dir ergeben bin.

303.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind hier 2c.

GOtt, du haſt in deinem Sohn mich von Ewigkeit erwåhlet. Sende nun von deinem Thron, was noch meinem Heile fehlet: Und gib mir des Geiſtes Gaben, ſo dann werd ich alles haben.

2. Ach! ich bin lebendig todt, und zum Guten gantz verlohren. Heilger Geiſt, mein HErr und GOtt, mache du mich neu gebohren; denn das Fleiſch iſt mein Verderben, und kan nicht den Himmel erben.

3. Treibe weg die finſtre Nacht meiner irrigen Gedancken. Dåmpfe das, was GOtt veracht, halte die Vernunft in Schrancken: Daß ich anders nicht als gerne, ſelbſt von dir die Weisheit lerne.

4. Was mein Hertze dicht und tracht, iſt von Jugend auf nur böſe; aber hilff, daß deine Macht mich auch von mir ſelbſt erlöſe; und zu allen guten Dingen, gib mir Wollen und Vollbringen.

5. Schaffe mir ein reines Hertz, daß ich ſtets an GOtt gedencke, und mich oft mit Reu und Schmertz, ůber meine Sůnden krå̈ncke; doch nach den betrůbten Stunden, fůhre mich zu JEſu Wunden.

6. Pflantze mich daſelbſt in ihn, als ein Glied in ſeinem Leibe, und wenn ich ſein eigen bin, hilf mir, daß ich es auch bleibe, er ſey Stock und ich die Rebe, daß ich gantz in JEſu lebe.

7. Hierzu bitt ich dieſe drey, Glaube, Hoffnung und die Liebe, ſteh auch ſonſt mir alſo bey, daß kein Teuffel mich betrůbe. Gib mir Demuth, Fried und Freude, und auch Sanftmuth, wenn ich leide.

8. Hilff mir reden recht und wohl, auch zuweilen gar nichts ſagen: Hilff mir beten, wie ich ſoll, hilff mir auch mein Creutze tragen. Wenn es Zeit iſt, hilff mir ſterben, und dabey den Himmel erben.

304.

Mel. Wer nur den lieben GOtt 2c.

O groſſer GOtt, du reines Weſen, der du die reinen Hertzen dir zur ſteten Wohnung auserleſen, ach! ſchaff ein reines Hertz in mir, ein Hertz, das von der argen Welt ſich rein und unbefleckt behålt.

2. Vor allem mache mein Gemůthe durch ungefårbte Buſſe rein, und laß es, HErr, durch deine Gůte und Chriſti Blut gewaſchen

waſchen ſeyn. Dann mache mich zur Reinigkeit des Lebens fertig und bereit.

3. Regiere mich mit deinem Geiſte, der mein getreuer Beyſtand ſey, und mir erwünſchte Hülffe leiſte! GOtt ſtehe mir aus Gnaden bey, und gib mir einen ſolchen Geiſt, der neu, gewiß und willig heißt.

4. Doch weil ich meine Schwachheit mercke, mein Vater, ſo verwirff mich nicht, und ſtoß mich wegen meiner Wercke, ja nicht von deinem Angeſicht. Laß mich hier in der Gnade ſtehn, und dort in deinen Himmel gehn.

5. Nimm deinen Geiſt, den Geiſt der Liebe, ja nun und nimmermehr von mir, und leite mich durch ſeine Triebe, durch ſeinen Beyſtand für und für. Auch führe du mich durch die Zeit hin zu der reinen Ewigkeit.

305. J. A. Freylingshauſen.
Aus Pſ. 51, 12. 13.
Mel. Mein JEſu, dem die Serap.

O reines Weſen, lautre Quelle, o Licht ohn alle Dunckelheit! vor deinen Augen, die ſo helle, ja heller als die Heiterkeit des groſſen Welt-Lichts, iſt entdecket des Hertzens angebohrner Wuſt, und wie ſo manche ſchnöde Luſt den edlen Geiſt bisher beflecket.

2. Wenn nur ein reines Hertz zu ſchauen gewürd'get wird dein Angeſicht, ſo kommt mir billig an ein Grauen, wenn ich auf mich mein Auge richt; mit Wehmuth ſeh ich mein Verderben; doch aber ſchrey ich, HErr, zu dir: ein reines Hertze ſchaff in mir! das Böſe laß in mir erſterben.

3. Gnug, daß es iſt dem Feind gelungen von dir, mein GOtt, mich abzuziehn; von nun an laß mich unbezwungen dagegen ſeiner Liſt entfliehn, und wapne mich mit Krafft und Stärcke, durch den gewiſſen neuen Geiſt, darum dein Wort uns bitten heißt, in dir zu thun all meine Wercke.

4. Hat meine Schuld und Ubertreten mich unwerth deiner Gunſt gemacht, ſo tret ich doch zu dir mit Beten, und ſage: Ach HErr, hab nicht acht auf das, was ich geſündigt habe, im Zorn verwirf, verwirf mich nicht von dir und deinem Angeſicht; ein Blick von deiner Huld mich labe.

5. Den Geiſt, den du mir haſt geſchencket, das edle theure Liebes-Pfand, das unſer Geiſt mit Wolluſt träncket, und fliehen heißt des Fleiſches Tand, laß nicht von mir genommen werden, vielmehr damit verſiegelt ſeyn mein Hertz, bis dieſer Bau fällt ein, und du mich nimmſt von dieſer Erden.

6. Weil ſich auch noch in mir befindet das Zagen, das die Sünde bringt, wenn ſie im Kampf uns überwindet, und unter ihre Macht uns zwingt; ſo wollſt du, HErr, mit Troſt der Freuden, der aus dem Brunn des Lebens fleußt, verbinden den verwundten Geiſt, und ſo beſchlieſſen dieſes Leiden.

7. Ich bleib an deiner Gnade

hangen, und ſencke mich in ihren Bund, des Innern heimlichſtes Verlangen iſt dir, dem Hertzens-Kůnd'ger kund; du wirſt auch, ſolches zu vollbringen, den Geiſt der Freud und Willigkeit mir mitzutheilen, ſeyn bereit; dafůr will ich Lob-Lieder ſingen.

306. Ludæmilia Eliſabeth, Gråfin von Schwartzburg.

Aus Pſ. 51, 12. 13.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

Schaff in mir, GOtt! ein reines Hertz, mein Hertz iſt gantz verderbet: Es fůhlt der Sůnden groſſen Schmertz, die ihm ſind angeerbet, und die es hat gethan ohn Scheu: Ach! mache, daß es wieder ſey, wie du es erſt erſchaffen.

2. Gib mir auch einen neuen Geiſt, der, wie du, ſey geſinnet, der ſtets dir anhang allermeiſt, und was du wilt, beginnet! gib, daß er haſſe Fleiſch und Blut, den Glauben ůb' in ſanfftem Muth; Zucht, Demuth, Hoffnung, Liebe.

3. Verwirff von deinem Angeſicht, ob ich es gleich verdienet, mich, allerliebſter Vater! nicht, weil JEſus dich verſůhnet. Ach! laß doch nun und nimmermehr mich, dein Kind, fallen allzuſehr, daß du es von dir wůrffeſt.

4. Den heilgen Geiſt nimm nicht von mir, den bőſen Geiſt vertreibe, daß ich, als nie entfůhrt von dir, ſtets deine ſey und bleibe: beherrſche mein Hertz, Sinn und Muth, durch deinen Geiſt, ſo iſt es gut, im Leben und im Sterben.

5. Mit deiner Hůlffe trőſte mich, hilff und vergib die Sůnden! und ſucht denn meine Seele dich, ſo laß dich von ihr finden, und dein Verdienſt, HErr JEſu Chriſt, darinnen Troſt und Leben iſt: Trotz, Sůnde, Tod und Teuffel!

6. Dein Freuden-Geiſt erhalt mich doch mit ſeinem Freuden-Oele, damit nicht das Verzweiffelungs-Joch verderbe meine Seele: Sey du mein Freund, o HErr! allein, ach! laß mich deine Freude ſeyn, und fůhre mich zur Freude.

307. J. A. Freylingshauſen.

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

Schaff in mir, GOtt, ein reines Hertz, ein Hertz, das ſich ſtets Himmelwerts aufſchwinge, und von Sůnden frey, mit Luſt dir diene ohne Scheu.

2. Erneure, was verblichen iſt in mir durch Satans Trug und Liſt, beveſtige den ſchwachen Sinn, daß nicht der Feind ihn reiſſe hin.

3. Dein Auge hat es wohl geſehn, was durch Betrug der Luſt geſchehn; ich bin nicht werth dein Angeſicht zu ſehen; doch, HErr, zůrne nicht.

4. Den Geiſt, das theure Liebes-Pfand, den deine Gunſt mir zugewandt, nimm nicht, wie ichs verdient, von mir, weil ich geſůndigt hab an dir.

5. Laß aber ſeiner Gnaden Kraft, die Fried und Freude in uns ſchafft, den Troſt einflőſſen mei-

meinem Geiſt, darauf dein Wort uns hoffen heißt.

6. So werd ich ohne Furcht und Zwang, mit Freuden richten meinen Gang zu deiner Ehr, nach deinem Wort, und ſelig ſeyn, ſo hier, als dort.

7. Dem Vater, Sohn und heilgen Geiſt, der aller Blöden Tröſter heißt, ſey Preis, Danck, Ruhm und Herrlichkeit, von nun an bis in Ewigkeit.

VII. (4) Von der Erneurung und Heiligung, auch Erhaltung in der Gnade.

308. Joh. Riſt.

Mel. Was mein GOtt will, das ꝛc.

Ach! höchſter GOTT! verleihe mir, daß ich nur dich begehre, und daß ich Chriſtlich für und für, durch dich mich neu gebähre: Daß ich, dein Kind, dich ſuch und find, in allem Creutz und Leiden, damit der Tod, und Höllen-Noth, mich nimmer von dir ſcheiden.

2. Gib meinem Hertzen wahre Reu, und Thränen meinen Augen, daß ich hinfort das Böſe ſcheu, und meine Wercke taugen: Hilff, daß ich ſey ohn Heucheley, ein Schutz und Troſt der Armen; auch jederzeit voll Freundlichkeit mich ihrer mög erbarmen.

3. Löſch aus in mir des Fleiſches Luſt, daß nichts, als deine Liebe, in dieſer Welt mir ſey bewuſt, und ſtets alſo mich übe, nach deinem Wort, an allem Ort, in tugendhafften Dingen, ſo wird mein Geiſt ſich allermeiſt, zu dir, HErr JEſu, ſchwingen.

4. Treib aus von mir den ſtoltzen Sinn, laß mich in Demuth leben, Rach, Neid und Zorn nimm von mir hin, ſo kan ich bald vergeben. Wenn ſchon durch Liſt, mein Neben-Chriſt, ins Elend mich getrieben, weiß ich doch wol, daß man auch ſoll die ärgſten Feinde lieben.

5. Gib mir auch dieſe dreyerley: Erſt einen veſten Glauben, bey welchem rechte Treue ſey, die nimmer ſteh auf Schrauben, daß ich mich üb in wahrer Lieb, und hoff auf deine Güte, die mich, o GOtt, für Schand und Spott auch bis ins Grab behüte.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld, HErr! laß mich ja nicht trachten, gib, daß ich allen Pracht der Welt mög inniglich verachten, auch nimmermehr nach hoher Ehr, und groſſem Namen ſtrebe, beſondern nur nach rechter Spur der wahren Chriſten lebe.

7. Für Schmeicheln, Liſt und Heucheley, bewahre mir die Sinnen, und laß mich nicht durch Gleißnerey den Nächſten lieb gewinnen. Laß Ja und Nein, mein Antwort ſeyn, darnach man ſich zu richten, denn dieſes kan bey jedermann die Sachen leichtlich ſchlichten.

8. HErr! ſaubre doch von Eitelkeit mein ſündliches Gemüthe, daß ich in dieſer kurtzen Zeit vor ſchnöder Luſt mich hüte. Des Hertzens Grund ſey wie der Mund, dem Nächſten nicht zum Schaden; ſo werd ich nicht, wie ſonſt geſchicht, mit Schmertzen überladen.

9. Gib, daß ich ja den Müßiggang, ſamt aller Trägheit haſſe, dagegen, HErr, mein Lebenlang mein Arbeit ſo verfaſſe, daß ich zur Noth mein täglich Brodt mit Ehren mög erwerben, und wann ich ſoll, fein ſanfft und wohl in dir, HErr JEſu, ſterben.

10. Ach! gib mir deinen guten Geiſt, daß ich die Laſter fliehe, und nur um das, was Chriſtlich heißt, von Hertzen mich bemühe, ſo kan kein Leid in dieſer Zeit, aus deiner Hand mich treiben, beſondern ich werd ewiglich bey dir, HErr JEſu, bleiben.

309.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

Du ſagſt mir zu, o frommer GOtt! wenn ich dich liebe bis in Tod, und haſſe hier mein Leben, ſo wollſt du mir nach dieſer Zeit, dort, in des Himmels Herrlichkeit, die Lebens-Crone geben.

2. Von Hertzen gerne wolt ich nun, o GOtt! nach deinem Willen thun, und dir getreu verbleiben, da du ja ſo genädiglich, durch Gut's und Böſes pflegeſt mich hierzu ſtets anzutreiben.

3. Ach! aber dis mein Fleiſch und Blut, mir Widerſtand hierinnen thut, und trägt nur Luſt zur Sünde: Es macht, daß ich zu alle dem, was gut iſt, leider! unbequem und träge mich befinde.

4. Der Teuffel trachtet auch dahin, wie er mir böſe Luſt in Sinn, und mich in Sünde bringe: Er ſchafft dazu Gelegenheit, braucht groſſe Liſt und Wachſamkeit, bis daß es ihm gelinge.

5. So ſucht die böſe Welt ja dis, wie ſie mir durch viel Aergerniß den Fallſtrick mag bereiten: Pracht, Ehre, Wolluſt, Gut und Geld, iſts, was ſie mir vor Augen ſtellt, dadurch mich zu verleiten.

6. Nehm ich denn nun gleich oftmahls mir, ſo viel ich kan, was Gutes für, kan ichs doch nicht vollenden; weil mir darinn der arge Feind, Welt, Fleiſch und Blut, zuwider ſeynd, und mich davon abwenden.

7. O GOtt! wie übel bin ich dran, daß ich das Gute ſo nicht kan verrichten, wie ich wolte, und ohne dich nur immer zu das Böſe wol mit Freuden thu, ſo ich nicht will, noch ſolte.

8. Ach HErr! erbarme dich doch mein, und laß mich nicht verworffen ſeyn, gib mir ein ander Hertze, damit ich thu, was dir gefällt, und nicht mit der gottloſen Welt dein Himmelreich verſchertze.

9. Verleihe, daß dein guter Geiſt mir Hülffe, Rath und Beyſtand leiſt in meinem gantzen Leben! Von ihm rührts her von ihm allein, daß man hier kan beſtändig

ſtändig ſeyn; das wolleſt du mir geben.

10. Ach hilff! daß er mich leit und treib, daß ich ja veſt und ſtandhafft bleib in deiner reinen Lehre, und ſchlechthin glaube deiner Schrifft, auf daß Vernunfft, und Jrrthums-Gifft mich niemahls nicht verkehre.

11. Laß mich auch ſonſt der Chriſten Pflicht ja nimmermehr vergeſſen nicht, vielmehr recht eifrig ſtreben, damit bey mir dein heilig Wort bring rechte Früchte fort und fort durch ein gottſelig Leben.

12. Hilff, daß in ſchwerer Leidens-Zeit, ich dir mit Glaubens-Freudigkeit geduldig mög aushalten; und weil doch alle Creutzes-Pein muß meiner Seelen heilſam ſeyn, dich laß in allem walten.

13. Voraus, laß in der letzten Noth von Sünde, Teuffel, Höll und Tod, mich keinen Anſtoß leiden; daß ich kan mit getroſtem Muth, auf deines Sohnes Tod und Blut, aus dieſem Elend ſcheiden.

14. Wenn ich dir ſo getreu hier leb, auch ſo getreu den Geiſt aufgeb, kan ich mich ſelig ſchätzen, weil du aus Gnaden mir wirſt dort, wie mir verſpricht dein heilig Wort, die Lebens-Cron aufſetzen.

15. Drum bitt ich nochmahls flehentlich, gib, daß ich bis ans Ende mich dir mag getreu erweiſen. Ach! treuer GOtt, ich bitte noch um Chriſti willen, gib mirs doch, ich will dich ewig preiſen.

310.

Entbinde mich, mein GOtt, von allen meinen Banden, womit mein armer Geiſt noch ſo gebunden iſt. Mach aller Feinde Strick und Tücke gantz zu Schanden; weil du mein Goel nur, und auch mein Simſon biſt. Zerbrich, zerſchlag, zerreiß, und mach mich durch den Sohn zum recht Gefreyeten, vor deinem Gnaden-Thron.

2. Ach GOtt! erſt war ich recht ein Sclave aller Sünden: Doch, dein Erbarmen hat mich davon frey gemacht. Nun wollen ſich aufs neu ſubtile Stricke finden. Ach! ſo wird doch mein Fuß zuletzt ins Garn gebracht! o Vater, mach mich frey, ſtell mich auf weiten Raum, daß ſich mein Geiſt ausbreit' als wie ein Cedern-Baum.

3. Was zieht mich niederwärts, daß ich nicht kan auffliegen? Was macht mich denn ſo matt in meinem Chriſten-Lauff? Ach! welch ein Bley-Gewicht ſeh ich noch in mir liegen: Das drückt mich unterwärts, und läßt mich nicht hinauf. O! woher krieg ich Krafft, von allem loß zu ſeyn? So frey und loß gemacht, als wie ein Vögelein.

4. Ach! dieſer Todes-Leib beſchwert die arme Seele, die Hütte drückt den Geiſt, der drein gebunden liegt. O wer macht mich doch frey aus dieſer Sünden-Höhle! daß mein Verlangen Lufft und freyen Zugang kriegt. Durchbrecher! brich doch durch, und mach mich völlig frey: Daß mein

mein Geiſt nicht wie ich, mehr ſo gefangen ſey.

5. Ich weiß, ich liebe dich; doch ſoll ichs recht bekennen, noch lange nicht ſo viel, als meine Seel begehrt: Es iſt noch was in mir, ich kan es ſelbſt nicht nennen, das öfters meinen Geiſt in deiner Liebe ſtöhrt. Ach fünd ich, denck ich oft, doch nur ein Räumelein, da ich gantz ungeſtöhrt dich möchte liebend ſeyn.

6. Such ich die Einſamkeit und meyn es da zu finden, ſo wär es freylich gut, wenn ich da könnt allein mich gäntzlich von mir ſelbſt und meiner Laſt entbinden, daß ich auch ohne mich könt recht alleine ſeyn; doch nun trag ich mit mir mein arges Fleiſch und Blut, das in der Einſamkeit auch nimmer in mir ruht.

7. Gedancken plagen mich, und tolle Phantaſeyen, Zerſtreuung mancherley, die Schwermuth der Natur die kömmt noch wol dazu. Ach! wer wird mich befreyen? Wer zeigt zur Freyheit mir die rechte ſichre Spur? Ich Armer, ach! wie lang ſoll ich gebunden ſeyn? Wenn ſchau ich ins Geſetz der vollen Freyheit ein?

8. Die Eigen-Liebe ſchleicht ſich oft in meine Glieder, und ſtöhrt durch ihren Trieb mir öfters alle Ruh; dis ſchlägt die Freudigkeit der Seelen mächtig nieder: Kaum thut das Hertz ſich auf, ſo ſchleußt ſichs wieder zu. Soll Licht und Finſterniß denn ſtets im Wechſel ſeyn? Wenn kommt mein helles Licht und ſteter Sonnenſchein?

9. Ach GOtt, entbinde mich von allen meinen Banden! und was mich noch ſubtil im Fleiſch gefangen hält; iſt das nicht ſchon genug, wenn eines nur vorhanden, das mich noch binden kan in dieſer Sünden-Welt? Soll ich gebunden ſeyn, ſo binde deine Treu mein armes Hertz, auf daß ich dein Gefangner ſey.

10. Wen deine Liebe bindt, iſt nicht ein Knecht der Sünden; er bleibt in Banden auch ein rechter freyer Mann, mein Abba! ſo will ich mich gerne laſſen binden, wenn ich dein freyes Kind auf ewig bleiben kan. Nur mach mich von mir frey, und von der argen Welt: Daß meine edle Seel ihr Freyheits-Recht behält.

311.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Erquicke mich, du Heil der Sünder, durch dich und deinen Gnaden-Schein, und laß, o Freund der Menſchen-Kinder, dein Hertz auf mich gerichtet ſeyn: Komm, und erzeige dein Erbarmen dem Heil- und Hülfsbedürft'gen Armen.

2. Du biſt und bleibſt der Troſt der Erden, und der geprieſ'ne Wunder-Mann, durch welchen wir errettet werden, der allen Menſchen helffen kan; und uns von allem unſern Schaden, durch ſeine Huld und Kraft, entladen.

3. Der Blinde kan die Sonne ſehen, der Taube hört die Stimme an; der Lahme muß gerade gehen, der Ausſatz wird hinweg gethan. Den Todten haſt du

Geiſt

Geiſt und Leben, und allen Armen Troſt gegeben.

4. Haſt du vor dieſem ſolche Thaten, o HErr, durch deine Hand geſtifft, ſo wolleſt du auch jetzo rathen dem Schaden, der die Seele trifft: ach! zeige deine groſſe Stärcke durch unverdiente Gnaden Wercke.

5. Du weiſt ja, was wir Menſchen taugen, wir ſind verblendt, und ſehen nicht: darum erleuchte meine Augen mit deinem Glantz und Gnaden-Licht, zu ſehen, was ſonſt nicht zu ſehen, wenn wir in deinem Licht nicht ſtehen.

6. Eröfne mir, HErr, meine Ohren, und mache mich zu deinem Knecht. Hier bin ich! du wollſt ſie durchbohren, daß ich auf ewig, treu und recht dir diene, und auf dein Wort mercke, darnach zu thun all meine Wercke.

7. Ich wanckle auf verlähmten Füſſen, und ſtrauchle hier, bald ſtrauchl' ich dort, laß deine Kraft in mich einflieſſen, daß ich mag gehn gerade fort, und meine Tritte niemahls gleiten, noch aus dem Pfad der Warheit ſchreiten.

8. Wer will doch meinen Ausſatz heilen, der Kranckheit allerſchlimmſten Theil? Mein Artzt, du wolleſt nicht verweilen; ach! heile mich, ſo werd ich heil: Laß deine Wunden, o mein Leben! für meine Wunden Pflaſter geben.

9. Ich bin gantz todt, und meine Kräfte, Will und Verſtand ſind ohne Kraft, zu thun recht göttliche Geſchäffte: HErr, gib mir neuen Lebens-Saft, daß ich gleich einem Baum ausſchlage, und tauſendfache Früchte trage.

10. Ich finde mich arm und elende, entblößt von allem eignen Ruhm: Die Friedens-Bothſchaft zu mir ſende, dein ſüſſes Evangelium, daß ich dadurch noch hier auf Erden gerecht und ſelig möge werden.

312.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

GOtt, der du heilig biſt, wir ſoll'n auch heilig leben, und unſre Leiber dir zum Opfer gantz ergeben, das da lebendig iſt; ach! wie hat böſe Luſt doch unſer Hertz befleckt mit vielem Sünden-Wuſt!

2. Vor deinem Richter-Stuhl kan ja kein Menſch beſtehen, wenn du die fleiſchlichen Begierden wilt anſehen! zu ſamt der Eitelkeit, die unſer Hertz anficht; ein Gräuel ſind wir, HErr, vor deinem Angeſicht.

3. Drum hilff uns böſe Luſt durch deines Geiſtes Stärcke bezwingen und mit Ernſt ſtets fliehen Fleiſches-Wercke: Damit der Glaub und Geiſt behalte Sieg und Macht, und dein hochheilger Will von uns hier werd vollbracht.

4. Verbinde du dich ſelbſt mit unſerm Geiſt und Seelen, daß wir des ſchmahlen Wegs zum Leben nicht verfehlen; nimm weg, was unrein iſt, und wider dein Gebot, damit nichts Sündliches uns ſtürtze in den Tod.

5. Ach! laß dein GOttes-Bild in uns von neuem prangen, zu dir nur und dem Lamm ſteht unſer gantz Verlangen, befreye unſern Geiſt von ſchnöder Lüſte Pein, und laß uns göttlicher Natur theilhaſtig ſeyn.

6. Nimm uns zum Tempel ein, o HErr! nach Leib und Seele, ach heilg' uns durch und durch, und dich mit uns vermähle in Chriſto unſerm HErrn, dem keuſchen Jungfraun-Sohn, den nur ein reines Hertz wird ſchaun in ſeiner Cron.

313.

Mel. HErr Chriſt der einge ꝛc.

HErr JEſu Chriſt, mein Leben und einge Zuverſicht, dir hab ich mich ergeben, verlaß, verlaß mich nicht; ach laß mich deinen Willen beſtändiglich erfüllen, du meiner Seelen Zier!

2. Ach ſchenck mir deine Liebe, mein Hort und Bräutigam; gib, daß ich nicht betrübe dich, werthes GOttes-Lamm, ach laß mich an dir hangen, im Hertzen dich umfangen, denn du biſt liebenswerth.

3. In Liebe laß mich brennen, und an dir halten veſt, von dir ſoll mich nichts trennen, du biſt der Allerbeſt; ach laß mich mit dir ſterben, und nachmahls auch ererben das Reich der Herrlichkeit.

4. Ach! laß mich allzeit bleiben ein grüner Reb an dir, dir will ich mich verſchreiben, ach! weiche nicht von mir: Ich bleib dir gantz ergeben, im Tod und auch im Leben, ach! hilff mir Armen bald.

5. Nun, JEſu! ſey mein Leben, mein Alles gantz allein, nach dir laß mich ſtets ſtreben, ſo werd ich ſelig ſeyn: Ach! laß mich dich ſtets ſuchen, und alles das verfluchen, was mich von dir hält ab.

6. Gib, daß ich mein Vertrauen nur ſetz auf dich allein, HErr! laß mich auf dich ſchauen, und warten allzeit dein, ja laß mich dich ſtets loben hier und hernach dort oben, in alle Ewigkeit.

7. Mein Heiland, du wollſt kommen, ja komm! ach komme doch, erlöſe deine Frommen von allem Band und Joch: ach! JEſu, komm und dämpfe das Fleiſch, gib, daß ich kämpfe allein durch deine Kraſt.

8. Nun Vater, hör mein Lallen, mein JEſu! meine Bitt laß dir doch nicht mißfallen, und ſelber mich vertritt: GOtt heilger Geiſt, erfülle mein Hertz, daß ich ſey ſtille, und allzeit lobe dich.

314. Joh. Angelus.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

Hertzallerliebſter GOtt, der du mir dieſes Leben, Leib, Seele und Vernunft, aus Gnaden haſt gegeben; regiere ferner mich durch deinen guten Geiſt, daß er in allem Thun mir Kraſt und Beyſtand leiſt.

2. Hilff, daß ich allezeit des Fleiſches Lüſte meide, hingegen emſiglich des Geiſtes Wercke treibe, und gute Ritterſchafft ausübe, auch dabey in Hoffnung immer ſtarck und veſt gegründet ſey.

3. Gib, daß ich als ein Chriſt

wi

wie Chriſtus, mich bezeige, und meine Ohren ſtets zu ſeiner Lehre neige: Im Glauben ſtärcke mich, daß ich der argen Welt nicht folge, wenn ſie mich von deinem Wort abhält.

4. Entzünde du mein Hertz, mit deiner wahren Liebe, und gib, daß ich zugleich am Nächſten Liebe übe. Verleihe mir Gedult, wenn Trübſal bricht herein, und hilff, daß ich im Glück, demüthig möge ſeyn.

5. Verleihe, daß ich ſtets, nach deinem Reiche ringe, auf daß dein Seegen ſich zu mir herunter dringe: Wer nach dem Ewigen vor allen Dingen tracht, der wird auch wol mit dem, was Zeitlich iſt, bedacht.

6. Haß, Falſchheit, Ubermuth, und Heucheley daneben, laß ja an mir nicht ſeyn in meinem gantzen Leben: Liſt, Unrecht, Frevel, Geitz und Unbarmhertzigkeit, ſey ferne weg von mir, o GOtt! zu aller Zeit.

7. Mit deiner rechten Hand, HErr, wolleſt du mich leiten und ſchützen Tag und Nacht, daß meine Tritt nicht gleiten: Du wolleſt meine Burg und Schutz in Nöthen ſeyn, wenn ich in meinem Amt ausgehe oder ein.

8. Zuletzt, erlöſe mich, von allem Creutz und Leiden, und wenn ich ſoll einmahl von dieſer Welt abſcheiden, ſo ſtehe du mir bey mit deiner Gnaden-Hand, und führe mich hinauf ins rechte Vaterland.

315. D. Chr. Fridr. Richter.

Mel. Zeuch meinen Geiſt tieff 2c.

Hier legt mein Sinn ſich vor dir nieder, mein Geiſt ſucht ſeinen Urſprung wieder; laß dein erfreuend Angeſicht zu meiner Armuth ſeyn gericht't.

2. Schau her, ich fühle mein Verderben, laß mich in deinem Tode ſterben; o! könte doch in deiner Pein die Eigenlieb ertödtet ſeyn.

3. Du wolleſt, JEſu! meinen Willen mit der Gelaſſenheit erfüllen; brich der Natur Gewalt entzwey, und mache meinen Willen frey!

4. Ich fühle wohl, daß ich dich liebe, und mich in deinem Wege übe; nur iſt von der Unlauterkeit die Liebe noch nicht gantz befreyt.

5. Ich muß noch mehr auf dieſer Erden durch deinen Geiſt geheiligt werden: Der Sinn muß tieffer in dich gehn, der Fuß muß unbeweglich ſtehn.

6. Ich weiß mir zwar nicht ſelbſt zu rathen, hier gelten nicht der Menſchen Thaten; wer macht das Hertz wohl ſelber rein? Es muß durch dich gewürcket ſeyn.

7. Doch kenn ich wohl dein treues Lieben, du biſt noch immer treu geblieben; Ich weiß gewiß, du ſtehſt mir bey, und machſt mich von mir ſelber frey.

8. Indeſſen will ich treulich kämpfen, und ſtets die falſche Regung dämpfen, bis du dir deine Zeit erſiehſt, und mich aus ſolchem Netze ziehſt.

9. In Hoffnung kan ich frölich ſagen: GOtt hat der Höllen Macht geſchlagen; GOtt führt mich aus dem Kampf und Streit in ſeine Ruh und Sicherheit.

10. Drum will die Sorgen meiner Seelen dir, meinem Vater, gantz befehlen: Ach! drücke tief in meinen Sinn, daß ich in dir ſchon ſeelig bin.

11. Wenn ich mit Ernſt hieran gedencke, und mich in deinen Abgrund ſencke, ſo werd ich von dir angeblickt, und mein Hertz wird von dir erquickt.

12. So wächſt der Eifer mir im Streite, ſo ſchmeck ich theils die ſüſſe Beute, und fühle, daß es Warheit iſt, daß du, mein GOtt, die Liebe biſt.

316. Joh. Heermann.

Mel. Was mein GOtt will, das ꝛc.

Hilff mir, mein GOtt, hilff daß nach dir von Hertzen mich verlange; und ich dich ſuche mit Begier, wenn mir wird angſt und bange. Verleih, daß ich mit Freuden dich in meiner Angſt bald finde. Gib mir den Sinn, daß ich forthin meid alle Schand und Sünde.

2. Hilff, daß ich ſtets mit Reu und Schmertz mich deiner Gnad ergebe; hab immer ein zerknirſchtes Hertz, in wahrer Buſſe lebe. Vor dir erſchein, hertzlich bewein all meine Miſſethaten. Die Händ allzeit laß ſeyn bereit, dem Dürfftigen zu rathen.

3. Die Luſt des Fleiſches dämpf in mir, daß ſie nicht überwinde. Rechtſchaffne Lieb und Luſt zu dir in meinem Hertz'n anzünde, daß ich in Noth, bis in den Tod, dich und dein Wort bekenne; und mich kein Trutz noch Eigen-Nutz von deiner Warheit trenne.

4. Behüte mich für Zorn und Grimm, mein Hertz mit Sanfftmuth ziere; auch alle Hoffart von mir nimm, zur Demuth mich anführe. Was ſich noch find von alter Sünd, laß mich hinfort ablegen. Troſt, Fried und Freud laß jederzeit ſich in mir Armen regen.

5. Den Glauben ſtärck, die Lieb erhalt, die Hoffnung mache veſte, daß ich von dir nicht wancke bald, Beſtändigkeit iſts Beſte. Den Mund bewahr, daß nicht Gefahr durch ihn mir werd erwecket. Speiß ab den Leib, doch daß er bleib von Geilheit unbeflecket.

6. Gib, daß ich treu und fleißig ſey in dem, was mir gebühret; daß ich auch nicht durch Heucheley und Ehr-Geitz werd verführet. Leichtfertigkeit, Haß, Zanck und Neid laß in mir nicht verbleiben. Verſtockten Sinn und Diebs-Gewinn wollſt ferne von mir treiben.

7. Hilff, daß ich folge treuem Rath, von falſcher Meynung trete; dem Armen helffe mit der That, für Freund und Feind ſtets bete; dien' jedermann, ſo viel ich kan; das Böſe haß und meide nach deinem Wort, an allem Ort, bis ich von hinnen ſcheide.

317. Joh. Angelus.

Höchſter Prieſter! der du dich ſelbſt

ſelbſt geopfert haſt für mich, laß doch, bitt ich noch auf Erden, auch mein Hertz dein Opfer werden.

2. Denn die Liebe nimmt nichts an, was du, Liebe, nicht gethan, was durch deine Hand nicht gehet, wird zu GOtt auch nicht erhöhet.

3. Drum ſo tödte immer hin, meinen Willen, meinen Sinn, reiß das Unkraut aus dem Hertzen, ſolts auch ſeyn mit tauſend Schmertzen.

4. Trage Holtz auf den Altar, und verbreñ mich gantz und gar: Wenn doch, allerliebſte Liebe, von dem Böſen nichts mehr bliebe.

5. Alſo wird es wohl geſchehn, daß der HErr es wird anſehn: Alſo werd ich noch auf Erden, GOtt ein liebes Opfer werden.

318. D. Paul. Speratus.

Ich ruff zu dir, HErr JEſu Chriſt, ich bitt, erhör mein Klagen! verleih mir Gnad zu dieſer Friſt, laß mich doch nicht verzagen! den rechten Glauben, HErr, ich meyn, den wolleſt du mir geben, dir zu leben, mein'm Nächſten Nutz zu ſeyn, dein Wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, o HErre GOtt! du kanſt es mir wol geben, daß ich nicht wieder werd zu Spott, die Hoffnung gib darneben, voraus wenn ich muß hie davon, daß ich dir mög vertrauen, und nicht bauen, auf alles mein Thun, ſonſt wird michs ewig reuen.

3. Verleih, daß ich aus Hertzens-Grund, mein'n Feinden mög vergeben, verzeih mir auch zu dieſer Stund, ſchaff mir ein neues Leben, dein Wort mein Speis laß allweg ſeyn, damit mein Seel zu nähren, mich zu wehren, wann Unglück geht daher, das mich bald möcht abkehren.

4. Laß mich kein' Luſt noch Furcht von dir, in dieſer Welt abwenden, beſtändig ſeyn ans End gib mir, du haſts allein in Händen, und wem dus gibſt, der hats umſonſt, es mags Niemand ererben, noch erwerben, durch Wercke deine Gnad, die uns errett't vom Sterben.

5. Ich lieg im Streit und widerſtreb, hilff, o HErr Chriſt, dem Schwachen; an deiner Gnad allein ich kleb, du kanſt mich ſtärcker machen. Kömmt nun Anfechtung her, ſo wehr, daß ſie mich nicht umſtoſſen, du kanſt maſſen, daß mirs nicht bring Gefahr; ich weiß, du wirſts nicht laſſen.

319.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder ꝛc.

JEſus ſelbſt, mein Licht, mein Leben, JEſus, meiner Seelen Zier, ſpricht: Kommt her, lernt all von mir. JEſus, dem ich mich ergeben, mein Heil und Gerechtigkeit, lehrt mich ſelbſt die Frömmigkeit.

2. Ach! wie iſt mein Hertz verderbet, wie veſt hält das Sünden-Band, Leib und Seel, Sinn und Verſtand! was von Adam angeerbet, ſündlich Weſen, Fleiſch

und Blut bleibet Fleiſch, und thut nicht gut.

3. Mein GOtt, hilff du mir ausrotten alles Unkraut, Haß und Neid, Hochmuth, Ungerechtigkeit, laß den Satan mich nicht ſpotten, mach du mein Hertz täglich neu, mach mich aller Bosheit frey.

4. Pflantz in mein Hertz und Gemüthe, deine groſſe Freundlichkeit, die Geduld und Frömmigkeit, deine Liebe, deine Güte, Andacht, Treu und Heiligkeit, Warheit und Gerechtigkeit.

5. Laß mich dir zu Ehren leben, JEſu, meines Hertzens Licht, mein Troſt, Heil und Zuverſicht, laß mich dir allein ergeben, laß mich ſterben dieſer Welt, laß mich thun, was dir gefällt.

6. Führe mich auf deinen Wegen, gib mir deinen Guten Geiſt, der mir Hülff und Beyſtand leiſt, laß mich deine Gnad und Seegen ſtets emfinden früh und ſpat, ſegne Dencken, Wort und That.

7. Bis ich endlich werde kommen aus der Unvollkommenheit, zu des Himmels Herrlichkeit, da ich denn mit allen Frommen deine groſſe Gütigkeit preiſen will in Ewigkeit.

320.

Mel. Mir nach, ſpricht Chriſtus 2c.

Komm Hertzens JEſu, liebſter Schatz, zeuch ein in mein Gemüthe, erwehls zu deinem Tugend-Platz, iſts doch durch deine Güte, nachdem dein Geiſt es neu gebohrn, zum Paradieſe auserkohrn.

2. Du biſt die ſchönſte Tugend-Kraft, die Tugenden gebieret, es iſt dein edler Lebens-Saft, der dieſen Garten zieret; du biſt die edle Lebens-Blum, des Geiſtes höchſte Wonn und Ruhm.

3. Dein ſanftes Weſen muß mein Hertz, zur wahren Sanfftmuth lencken, dein linder Sinn muß allen Schmertz der eigenen Rache krancken; du brichſt durch deine Lindigkeit, des Felſen-Hertzens Härtigkeit.

4. Die Tieffe deiner Niedrigkeit, muß meinen Hochmuth beugen, dein Geiſt der voll Demüthigkeit, muß meinen Geiſt hinneigen, zu küſſen deine Gnaden-Hand, als deiner Hulde Unterpfand.

5. Iſts nicht dein reiner holder Mund, der mich die Warheit lehret? Thut mir nicht deine Zunge kund, wie man im Geiſt dich ehret? Daß Wort und Werck warhafftig ſey, nicht Eigen-Lieb und Heucheley.

6. Du biſt die Quelle reiner Lieb, die Seel und Geiſt anlachet. Wenn deines Geiſtes Liebes-Trieb mich brünſtig liebend machet, ſo ſchwimmt mein Hertz in Süßigkeit, und dämpfet alle Bitterkeit.

7. Du biſt ein Lämmlein voll Geduld, das unſer Ubel träget, du lehreſt, wie man fremder Schuld, ihm ſelbſt mit Luſt aufleget, und mit Geduld in Creutz und Schmach, ſtets deiner Vorſchrift folge nach.

8. Dein Hertz iſt voller Heiligkeit, dein Wandel ohne Wandel, dein Thun iſt ſelbſt die Reinigkeit,

keit, wenn ich in meinem Handel will heilig handeln und regiern, muß deine Heiligkeit mich ziern.

9. Du richteſt mit Gerechtigkeit, dein Scepter iſt gerade, daß es in ſeiner Richtigkeit auch ſelbſt dem Feind nicht ſchade; iſt in mir etwas ſchlecht und recht, ſo kömmts von deinem Licht und Recht.

10. Immanuel, du höchſtes Gut, was ſoll ich weiter ſingen, dein Glantz erfreuet Muth und Blut, du kanſt mir alles bringen, du biſt der Brunn der Gütigkeit, der Seelen ſchönſtes Tugend-Kleid.

11. Drum fleh ich dieſes noch von dir, daß ich in deinem Kleide, mit ewger Ehre, Schmuck und Zier, durch dich zu deiner Freude, gezogen werd ins Himmels-Saal, aus dieſes Lebens Jammerthal.

321. D. Nic. Selneccer.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen

Laß mich dein ſeyn und bleiben, du treuer GOtt und HErr, von dir laß mich nichts treiben, halt mich bey reiner Lehr: HErr, laß mich nur nicht wancken, gib mir Beſtändigkeit, dafür will ich dir dancken in alle Ewigkeit.

322.

Mel. Wer nur den lieben GOtt 2c.

Mein lieber GOtt! gedencke meiner im Beſten jetzt und allezeit, denn auſſer dir iſt ja ſonſt keiner, der mich mit Rath und Troſt erfreut. Dein Wort macht mich voll Zuverſicht, und ſagt mir, du vergißt mein nicht.

2. Gedencke meiner, wenn ich höre dein ſüſſes Evangelium, und mache mir die Himmels-Lehre zu Saft und Kraft im Chriſtenthum, daß ſo dein Saame wohl gelingt, und tauſendfache Früchte bringt.

3. Gedencke meiner, wenn ich bete, und mercke mit Genaden drauf, weil ich in Chriſto vor dir trete, ſo ſchleuß dein Hertz und Wohlthat auf, doch gib mir nichts als dis allein, was mir kan gut und ſelig ſeyn.

4. Gedencke meiner, wenn ich falle, und wirff mich nicht im Zorne hin, weil ich, wie andre Menſchen alle, im Fleiſche ſchwach und blöde bin, ſo fördre meinen Gang und Stand, durch Kraft und Stärcke deiner Hand.

5. Gedencke meiner, wenn ich leide, wen hab ich ſonſt, als dich allein, der bey der Menſchen Haß und Neide, mein Freund und Tröſter könte ſeyn, und hab ich dich, ſo lacht mein Muth, wenn Welt und Teuffel böſe thut.

6. Gedencke meiner auch in Allen, woran ich nicht gedencken kan, und blicke mich mit Wohlgefallen in meinem gantzen Leben an, denn gibſt du mir, was dir gefällt, ſo iſts um mich recht gut beſtellt.

7. Gedencke meiner, wenn ich ſterbe, und wenn mich alle Welt vergißt, verſetze mich in jenes Erbe, wo du mein Theil und Leben biſt. Denn bleibſt du nicht im Himmel mein, ſo wolt ich nie gebohren ſeyn.

8. Ich will mich über nichts betrüben, in deine Hände haſt du

mich

mich zum Heil und Seegen angeſchrieben, drum ſteht die Hoffnung bloß auf dich, und denckt im Glauben ungekränckt, daß GOtt im Beſten meiner denckt.

323.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Mein GOtt! du weiſt am allerbeſten, das, was mir gut und nützlich ſey, du kanſt allein mein Heil beveſten, weg mit dem eigenen Gebäu: Gib, HErr, daß ich auf dich nur bau, und dir mit gantzem Hertzen trau.

2. Reiß alles weg aus meiner Seelen, was dich nicht ſucht und deine Ehr; ja wolte es ſich auch verhelen, ſo prüfe ſelbſt je mehr und mehr die innere Beſchaffenheit, und gib mir Hertzens-Redlichkeit.

3. Daß ich könn' in der Warheit ſprechen: Du biſt mein Abba, Licht und Heil: Du heileſt alles mein Gebrechen, und ſchenckeſt mir an Chriſto Theil: Du biſt mein allerbeſter Freund, ders allzeit hertzlich mit mir meynt.

4. Denn kan ich dich nur Vater nennen, o Abgrund der Barmhertzigkeit: So muß mir alles nützen können, was man ſonſt heiſſet Creutz und Leid; denn auch das Bittre ſüſſe iſt, wann du, o GOtt, im Hertzen biſt.

5. Drum gib, daß ich recht kindlich gläube, und nur fein friſch und unverzagt, jedoch in Demuth mir zuſchreibe, was mir dein heiligs Wort zuſagt. Dein Geiſt erkläre meinem Geiſt, was deine Vater-Treue heißt.

6. Du unerſchaffnes höchſtes Weſen, haſt vor der Welt an mich gedacht, und da ich gar noch nicht geweſen, den Liebes-vollen Schluß gemacht: daß ich in Chriſto dein ſoll ſeyn, und frey von aller Höllen-Pein.

7. Dein Kind, mein JEſus hat vollendet, was da beſchloſſen vor der Zeit, hat Schuld und Straffen abgewendet, und mir geſchenckt die Seeligkeit. Dein Geiſt, der mir dis macht bekannt, iſt alles deſſen Unterpfand.

8. Ich weiß nicht, was ich ſonſt ſoll ſagen, von deiner Treu, die ich verſpührt, da du mich ſonſt in meinen Tagen bis hieher wunderbar geführt, ja dort, bey dir in Ewigkeit, iſt mir das Beſte noch bereit.

9. Nun, HErr, ich falle dir zu Füſſen, und bitt, o allerhöchſtes Gut, laß mich wie Wachs doch gantz zerflieſſen, in dieſer deiner Liebes-Glut. Ach! gib, daß rechte Gegen-Treu doch ſtets in meiner Seelen ſey.

10. Und weil ich auf ſo viele Weiſe, mein Vater, bin dein Eigenthum, ſo gib, daß ich auch dir zum Preiſe, und deines groſſen Namens Ruhm, ſtets diene in Gerechtigkeit, und dir geliebter Heiligkeit.

11. Du muſt das Gute ſelbſt vollbringen in Worten, Wercken und Verſtand: Drum reiche mir in allen Dingen aus Gnaden deine Vaters-Hand, denn hier gilt nicht, wer rennen kan, blos kommts auf dein Erbarmen an.

12. Legſ

12. Legſt du was auf, ſo hilffs auch tragen, gib nur Geduld in Leidens-Zeit, und ſey in gut- und böſen Tagen, mein Troſt, mein Rath und meine Freud. Gib Demuth, Einfalt, Lieb und Zucht, was falſch und hoch iſt, ſey verflucht.

13. Nun, Amen! es ſey veſt geſchloſſen; nur daß des heilgen Geiſtes Kraft bleib über mir ſtets ausgegoſſen, als welche alles Gutes ſchafft; ſo bleibts in Ewigkeit darbey, daß du mein und ich deine ſey.

324. G. A.

M. Alle Menſchen müſſen ſterben.

O Durchbrecher aller Bande, der du immer bey uns biſt, durch den Schaden, Spott und Schande lauter Luſt und Himmel iſt; übe ferner dein Gerichte wider unſers Adams Sinn, bis uns dein ſo treu Geſichte führet aus dem Kercker hin.

2. Iſts doch deines Vaters Wille, daß du endeſt dieſes Werck, hierzu wohnt in dir die Fülle aller Weisheit, Lieb und Stärck, daß du nichts von dem verliehreſt, was er dir geſchencket hat, und es von dem Streiten führeſt zu der ſüſſen Ruheſtat.

3. Ach! ſo muſt du uns vollenden, wilſt und kanſt ja anders nicht, denn wir ſind in deinen Händen, dein Hertz iſt auf uns gericht, ob wir wol vor allen Leuten als gefangen ſind geacht, weil des Creutzes Niedrigkeiten uns veracht und ſchnöd gemacht.

4. Schau doch aber unſre Ketten, da wir mit der Creatur ſeufzen, ringen, ſchreyen, beten um Erlöſung von Natur, von dem Dienſt der Eitelkeiten, der uns noch ſo harte drückt, ungeacht der Geiſt in Zeiten ſich auf etwas beſſers ſchickt.

5. Ach! erheb die matten Kräfte, ſich einmahl zu reiſſen loß, und durch alle Welt-Geſchäffte durchgebrochen ſtehen bloß; weg mit Menſchen-Furcht und Zagen, weg Vernunffts-Bedencklichkeit: Fort mit Scheu vor Schmach und Plagen, weg des Fleiſches Zärtlichkeit.

6. HErr, zermalme, brich und reiſſe die verboſte Macht entzwey, dencke, daß ein armer Menſche dir im Tod nicht nütze ſey. Heb ihn aus dem Staub der Sünden, wirf die Schlangen-Brut hinaus, laß uns wahre Freyheit finden in des Vaters Hochzeit-Haus.

7. Wir verlangen keine Ruhe für das Fleiſch in Ewigkeit. Wie du's nöthig findſt, ſo thue noch vor unſrer Abſchieds-Zeit; aber unſer Geiſt der bindet dich im Glauben, läßt dich nicht, bis er die Erlöſung findet, da ihm Zeit und Maaß gebricht.

8. Herrſcher, herrſche, Sieger, ſiege, König, brauch dein Regiment, führe deines Reiches Kriege, mach der Sclaverey ein End: Laß doch aus der Grub die Seelen durch des neuen Bundes Blut: Laß uns länger nicht ſo quälen, denn du meynſt mit uns ja gut.

9. Haben wir uns ſelbſt gefangen in Luſt und Gefälligkeit, ach!

ach! ſo laß uns nicht ſtets hangen in dem Tod der Eitelkeit! Dann die Laſt treibt uns zu ruffen, alle ſchreyen wir dich an, zeig doch nur die erſten Stuffen der gebrochnen Freyheits-Bahn.

10. Ach! wie theur ſind wir erworben, nicht der Menſchen Knecht zu ſeyn; drum, ſo wahr du biſt geſtorben, muſt du uns auch machen rein, rein und frey und auch vollkommen, nach dem beſten Bild gebildt. Der hat Gnad um Gnad genommen, wer aus deiner Füll ſich füllt.

11. Liebe! zeuch uns in dein Sterben, laß mit dir gecreutzigt ſeyn, was dein Reich nicht kan ererben; führ ins Paradeis uns ein! Doch wohlan, du wirſt nicht ſäumen, wo wir nur nicht läßig ſeyn, werden wir doch als wie träumen, wenn die Freyheit bricht herein.

325. Joh. Heermann.

Mel. Nun danket alle GOtt.

O GOtt du frommer GOtt, du Brunnquell aller Gaben! ohn den nichts iſt, was iſt, von dem wir alles haben! geſunden Leib gib mir, und daß in ſolchem Leib ein' unverletzte Seel und rein Gewiſſen bleib.

2. Gib, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet: Gib, daß ichs thue bald, zu der Zeit, da ich ſoll, und wenn ichs thu, ſo gib, daß es gerathe wohl.

3. Hilff, daß ich rede ſtets, womit ich kan beſtehen, laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen; und wenn in meinem Amt ich reden ſoll und muß, ſo gib den Worten Kraft und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Findt ſich Gefährlichkeit, ſo laß mich nicht verzagen, gib einen Helden-Muth, das Creutz hilff ſelber tragen; gib, daß ich meinen Feind mit Sanftmuth überwind, und wenn ich Raths bedarff, auch guten Rath erfind.

5. Laß mich mit jedermann in Fried und Freundſchafft leben, ſo weit als Chriſtlich iſt. Wilt du mir etwas geben an Reichthum, Gut und Geld, ſo gib auch dis dabey, daß von unrechtem Gut nichts untermenget ſey.

6. Soll ich auf dieſer Welt mein Leben höher bringen, durch manchen ſauren Tritt hindurch ins Alter dringen; ſo gib Gedult, für Sünd und Schanden mich bewahr, auf daß ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End auf Chriſti Tod abſcheiden, die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden; dem Leib ein Räumlein gönn bey frommer Chriſten Grab, auf daß er ſeine Ruh an ihrer Seiten hab.

8. Wenn du die Todten wirſt an jenem Tag erwecken, ſo thu auch deine Hand zu meinem Grab ausſtrecken; laß hören deine Stimm, und meinen Leib weck auf, und führ ihn ſchön verklärt zum auserwählten Hauff.

326.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

O GOtt! wie groß iſt deine Gnad, die du mir Armen ſchen-

ſchenckeſt? Indem du mich vom Laſter-Pfad, zu dir, ſo freundlich lenckeſt; indem du führeſt mich zurück, der ich ſonſt in des Satans Strick hätt' ewig müſſen leiden.

2. Ich war ja recht lebendig todt, im Guten gantz erſtorben, ich wältzte mich im Sünden-Koth, an Leib und Seel verdorben, die Laſter nahmen mich gantz ein, es war an mir kein Tugendſchein, ich fühlte ſchon die Hölle.

3. Ich wachte zwar bisweilen auf, und fühlte meine Sünden, ach aber, ach! ihr groſſer Hauff, war gar nicht zu ergründen, der Schaden war mir allzugroß, verzweiſſelt bös, verzweiſſelt los, ich wolte ſchon verſincken.

4. Ich ging auch krumm und ſehr gebückt, den gantzen Tag in Trauren, das Hertz, die Seel blieb unerquickt, ich fühlte groſſes Schauren, die Lenden waren ohne Kraft, in ihnen war verdorrt der Saft, vor allzu groſſen Schmertzen.

5. Es war gantz keine Raſt noch Fried, und Stärck in den Gebeinen, es war an meinem Leib kein Glied das frölich wolte ſcheinen, die Sünden lieſſen keine Ruh, ſie ſetzten mir erſchröcklich zu, ich wuſte nicht zu bleiben.

6. Ich ſchrie und weinte für und für, in dieſen groſſen Plagen, mein allerhöchſter Hort, nach dir; du hörteſt mich nicht klagen, ja du verbargeſt dich vor mir, verſchloſſeſt deines Hertzens-Thür, da war mir angſt und bange.

7. Ich ſchlug auch oft an meine Bruſt, wie jener Zöllner thate. HErr! nimm von mir den Sünden-Wuſt, und meiner Seelen rathe. Sey ihr mit Gnade zugethan, ach! ſiehe mich nur einmahl an, ſo bin ich ſchon geneſen.

8. Ich rief mit dem verlohrnen Sohn, ach Vater! mein Verbrechen verdienet zwar nur Spott und Hohn, wo du dich wolteſt rächen, ſo müſt ich Eifer, Zorn und Grimm, und Feuerheiſſes Ungeſtüm mit ſchwerer Straf empfinden.

9. Doch ich bekenne meine Sünd, nimm ſie von meinem Hertzen, ach! ich dein ungerathnes Kind, ich leide groſſen Schmertzen, verſtoß mich nicht, verwirff mich nicht, von deinem heilgen Angeſicht, ach HErr! erbarm dich meiner.

10. Ich hatte kaum dis Wort geſagt, da lieſſeſt du dich ſehen, ich war von dir ſchon frey gemacht, die Hülffe war geſchehen, ich fühlte ſchon die Seelen-Ruh, die Gnaden-Thür war nicht mehr zu, ich ſahe ſie eröfnet.

11. Ja deine milde Vaters-Hand umfinge mich, mich Armen, du nahmſt von mir der Höllen Band, aus hertzlichem Erbarmen, du riſſeſt mich ſelbſt aus dem Koth, du führteſt mich aus aller Noth, der Teuffel muſte fliehen.

12. Ach liebſter GOtt! nun bin ich dein, dir iſt ja nichts zu gleichen, ach! laß mich dir gehorſam ſeyn, und ſtets vom Bö-

ſen weichen, laß mich nicht von dem Tugend-Steg hinlauffen auf den Laſter-Weg, laß mich die Welt verachten.

13. So wird der lieben Engel Chor ſich über mich erfreuen, und die ſchon ſtehn in deinem Thor, dein Lob mit Lob verneuen, ſo will dann ich hier und auch dort dich, Himmels-Fürſten, fort und fort in Ewigkeit erheben.

327. D. Henr. Georg Neuſs

Mel. Wer nur den lieben GOtt 2c.

O JEſu, meiner Seelen Leben, mein höchſter Schatz und Hertzens-Luſt, dir will ich mich, mein GOtt, ergeben, ach! dämpf' in mir den Sünden-Wuſt, ach! nimm dich meiner Seelen an, und zeige mir die Lebens-Bahn.

2. Wann mir die Welt viel Stricke leget, wenn Satan mich will ziehen ab, wann in mir ſich was Böſes reget, ſo ſey, o GOtt! mein Licht und Stab! Ach! nimm dich meiner Seelen an, und zeige mir die Lebens-Bahn.

3. O GOtt, du Licht der frommen Hertzen, vor dir iſt Alles Sonnen-klar, du zähleſt ab der Frommen Schmertzen, und hilfſt der auserwählten Schaar: Ach! nimm dich meiner Seelen an, und zeige mir die Lebens-Bahn.

4. Ach! ſende, HErr, aus deinem Throne Licht, Kraft und Gnade deinem Kind, hilff Iſraeli, deinem Sohne, vergib aus Gnaden alle Sünd. Ach! nimm dich meiner Seelen an, und zeige mir die Lebens-Bahn.

328. Ludw. Andr. Gotter.

Mel. Straf mich nicht in deinem 2c.

Seele.

Siehe, ich gefallner Knecht, voller Blut und Schläge, ich, dein Diener, bin wol recht langſam, faul und träge! Ach mein GOtt! Zebaoth, hör mein Schreyen, Stehnen, und mein ängſtlich Sehnen.

2. Ich bin kalt, entzünde mich, o! erweich mich Harten! Speiſ' mich, ich bin hungerig, feucht mich dürren Garten, Satan ſchlägt, und erregt ſehr viel harte Wunden, in Verſuchungs-Stunden.

3. Meines Fleiſches Luſt-Begier macht mir manche Schmertzen, auch die Welt die ſchieſſet mir Pfeile nach dem Hertzen: Mancherley Menſchen-Scheu ſucht mich zu erſchrecken, und in Noth zu ſtecken.

4. Ach! könt ich doch, JEſu, dich, wie ich wolte, lieben: O! möcht ich doch kräftiglich ſolche Lieb ausüben; brünſtiglich wünſche ich, dich im Geiſt zu küſſen, und dein zu genieſſen.

5. Mein Geiſt weiß und ſchmecket wohl, was es ſey, dich lieben; doch das Fleiſch iſt Trägheit voll, will die Herrſchafft üben: Fleiſch und Geiſt zieht und reißt mich auf beyden Seiten, o! da gilt es ſtreiten.

6. Ach! was mach ich Armer doch? Wer wird mich erretten? Wohin flieh ich endlich noch? Wer wird mich vertreten? HErr, mein Heil, komm in Eil, brich

brich des Fleiſches Tücke, die verſtrickten Stricke!

JEſUS.

7. Sieh! ich komme und erfüll, Seele, dein Verlangen, ja ich küſſe dich, und will dich mit Lieb umfangen; Fleiſches-Noth, Welt und Tod, ja der Höllen Banden, mache ich zu Schanden.

8. Meinen Geiſt den ſchenck ich dir, der das Fleiſch bezwinge, auch die Lieb die dich zu mir zieh, und kräfftig dringe; ich heil dich, dich will ich reingen, und entbinden, ſtärcken, kräfftgen, gründen.

9. Deiner Wunden tieffen Schmertz heilen meine Wunden, deine Schläge hat mein Hertz, dir zum Heil empfunden: Trag Gedult, alle Schuld ſoll mein Blut bezwingen, tilgen und verſchlingen.

10. Dieſer reine Purpur-Schweiß machet alles reine, was nicht reine, das wird weiß, durch dis Blut alleine: Was der Fall, überall unter euch verletzet, wird dadurch erſetzet.

Seele.

11. O wie rein iſt doch dein Blut, JEſu, meine Wonne! Schnee-weiß iſt die Wunden-Fluth, heller denn die Sonne. Gantz und gar, hell und klar werden dort die Deinen durch dein Blut erſcheinen.

12. Danck ſey dir, du GOttes-Lamm! daß du überwunden, daß du mir am Creutzes-Stamm die Erlöſung funden: Ich bin dein, dir allein will ich mich ergeben, in dir ſiegen, leben.

329. D. Juſtus Geſenius.
Mel. O GOtt du frommer GOtt.

Was kan ich doch für Danck, o HErr, dir dafür ſagen, daß du mich mit Gedult, ſo lange Zeit getragen? Da ich in mancher Sünd und Ubertretung lag, und dich, o frommer GOtt, erzürnet alle Tag.

2. Sehr groſſe Lieb und Gnad erwieſeſt du mir Armen, ich fuhr in Bosheit fort, du aber in Erbarmen: Ich widerſtrebte dir, und ſchob die Buſſe auf, du ſchobeſt auf die Straf, daß ſie nicht folgte drauf.

3. Daß ich nun bin bekehrt, haſt du allein verrichtet, du haſt des Satans Reich und Werck in mir vernichtet. HErr, deine Güt und Treu, die an die Wolcken reicht, hat auch mein ſteinern Hertz zerbrochen und erweicht.

4. Selbſt kont ich allzuviel beleidgen dich mit Sünden, ich konte aber nicht ſelbſt Gnade wieder finden; ſelbſt fallen konte ich, und ins Verderben gehn, ich konte aber nicht von meinem Fall aufſtehn.

5. Du haſt mich aufgericht, und mir den Weg gewieſen, den ich nun wandeln ſoll, dafür ſey, HErr, geprieſen. GOtt ſey gelobt, daß ich die alte Sünd nun haß, und willig ohne Furcht die todten Wercke laß.

6. Damit ich aber nicht aufs neue wieder falle, ſo gib mir deinen Geiſt, dieweil ich hier noch walle, der meine Schwachheit ſtärck, und darinn mächtig ſey,

und mein Gemüthe ſtets zu deinem Dienſt erneu.

7. Ach! leit und führe mich, ſo lang ich leb auf Erden, laß mich nicht ohne dich durch mich geführet werden. Führ ich mich ohne dich, ſo werd ich bald verführt, wenn du mich führeſt ſelbſt, thu ich, was mir gebührt.

8. O GOtt, du groſſer GOtt, o Vater, hör mein Flehen, o JEſu, GOttes Sohn, laß deine Krafft mich ſehen o werther heilger Geiſt, regier mich allezeit, daß ich dir diene hier und dort in Ewigkeit.

330. Chriſt. Jac. Koitſch.
Mel. O GOtt du frommer GOtt.

Woran fehlts immermehr, mein Hertze, daß du bleibeſt nur immer ſchwach und franck, und fort dein Klagen treibeſt? Wer iſt denn Schuld daran? Geh in den innern Grund. Durch rechtes Forſchen wird die Urſach endlich kund.

2. An GOtt fehlts keinmahl nicht, denn er iſt ſelbſt die Liebe, ſein Hertz iſt allzeit voll der ſüſſen Liebes-Triebe, dem Menſchen Guts zu thun; ſein Wille bleibet veſt, ſich mitzutheilen dem, der ihn nur würcken läßt.

3. GOtt iſt der Urſprung ſelbſt der theuren Menſchen-Seelen, wie ſolt er ſich denn wol vor ihnen ſo verhelen, und ſeine Krafft entziehn? Was er hervor gebracht, wird allezeit ſehr hoch und werth von ihm geacht.

4. Hat er doch ſeinen Sohn für dich dahin gegeben, weil du in Ewigkeit in ihm ſolt ſelig leben; was hätt er dis bedurfft? Er kam aus freyer Wahl; was lockte ihn zu dir? Gar nichts nicht überall.

5. Nichts Gutes war in dir! Hingegen war zu finden ein Strudel voller Wuth, und eine Welt voll Sünden: Ein Greuelvolles Meer, ein Pfuhl voll Höllen-Koth; in ſolcher Heßlichkeit lag deine Seele todt.

6. Als ein verworffnes Kind, lagſt du in deinem Blute, nicht eine Creatur that etwas dir zu gute; die arme Seele trug des Teuffels Larv an ſich, dein Zuſtand durch und durch war gar zu jämmerlich.

7. Da kam der Seelen Freund, und nahm ſich in Genaden des armen Menſchen an, er heilte deinen Schaden mit ſeinem theuren Blut! und daß er völlig dich mit GOtt vereinigte, nahm er dein Fleiſch an ſich.

8. Und was hat wol das Hertz des Vaters ſo bewogen, daß er ſo vielmahl dich durch ſeinen Geiſt gezogen? Drum liegt es nicht an GOtt, der es gar treulich meynt; du biſt dir heimlich ſelbſt der allerärgſte Feind.

9. Ach ja, mein treuer GOtt! du bleibeſt der Gerechte, auch wann dich richten will das ſündliche Geſchlechte. Du haſt mich jederzeit geſucht in dich zu ziehn: Ich habe nur geſucht dein Gnaden-Werck zu fliehn.

10. Nun, HErr, erforſche mich, und ſieh auf meine Wege, und wende meinen Fuß vom falſchen

Heu-

Heuchel-Stege! Du, HErr, erkenneſt mich! erleuchte meinen Sinn, weil ich noch gar zu blind in deinen Wegen bin.

11. Der Seelen Auge laß in mir einfältig werden, daß es nicht mehr zugleich ſich richte nach der Erden, und nach dem Himmel zu: Nimm alle Schalckheit weg: Dein Wille ſey allein und allemahl mein Zweck.

12. Vollbringe, HErr, dein Werck, das du haſt angefangen; laß mich durch deinen Geiſt einmahl dahin gelangen, wohin dein Wort mich weiſ't, daß ich zur Reinigkeit, die deinem Volck gebührt, gelang in dieſer Zeit.

13. So wird mein Leib und Seel und Geiſt in dir ſich freuen, und täglich deinen Ruhm und ſüſſes Lob verneuen; wohl mir! wird ſeyn mein Wort, GOtt hat viel Gnad erzeigt; ſein Ruhm erſtrecket ſich, ſo weit der Himmel reicht.

VIII. c. Von der Gnaden- und Heils-Ordnung,

Und zwar

(1) Von der wahren Buſſe und Bekehrung zu GOtt.

331. Joh. Henr. Schröter.

Mel. Alle Menſchen müſſen 2c.

Ach ein Wort von groſſer Treue, das theur und annehmenswerth, ehre ich in tieffter Reue Lebenslang auf dieſer Erd: Hier in dieſe Welt, ihr Kinder, ein Erlöſer aller Sünder, JEſus Chriſtus kommen iſt Trotz nun Welt und Satans Liſt.

2. Schöpfer, ach! ich muß bekennen jetzt zum Preiſe deiner Gnad: Böſes war wol nichts zu nennen, ich war deſſen fähig ſatt. Leider ach! vor andern allen, ließ die Sünd ich mir gefallen, aber die Barmhertzigkeit ſich weit gröſſer anerbeut.

3. Chriſte, drum muß ich auch billig hier als ein Exempel ſeyn, wie du freundlich, gnädig, willig alle Sünder ladeſt ein. Rufſt: Ach! kommt ihr blöden Tauben, tretet doch herzu im Glauben, ziehet an das Hochzeit-Kleid, in der letzten Gnaden Zeit.

4. Halleluja! kommt ihr Armen, lobt mit mir des Höchſten Güt, laßt uns preiſen ſein Erbarmen, eitel Gnade uns itzt blüht. Leben er den Todten ſchencket, und mit ſeiner Lieb uns träncket. JEſu, laß uns für und für, Halleluja ſingen dir.

332. Joh. Gœldelius.

Ach GOtt und HErr, wie groß und ſchwer ſind mein' begangne Sünden! Da iſt Niemand

mand, der helffen kan, in dieſer Welt zu finden.

2. Lieff ich gleich weit, zu dieſer Zeit, bis an der Welt ihr Ende, und wolt loß ſeyn des Creutzes Pein, würd ich doch ſolchs nicht enden.

3. Zu dir flieh ich, verſtoß mich nicht, wie ichs wol hab verdienet; ach GOtt! zürn' nicht, geh nicht ins Gericht, dein Sohn hat mich verſöhnet.

4. Solls ja ſo ſeyn, daß Straf und Pein auf Sünde folgen müſſen; ſo fahr hie fort, und ſchone dort, und laß mich hie wol büſſen.

5. Gib HErr, Gedult, vergiß der Schuld, verleih ein g'horſam Hertze. Laß mich nur nicht, wies oft geſchicht, mein Heil murrend verſchertzen.

6. Handle mit mir, wies düncket dir, nach dein'r Gnad will ichs leiden; laß mich nur nicht, dort ewiglich von dir ſeyn abgeſcheiden.

7. Gleich wie ſich fein, ein Vögelein, in hole Bäum verſtecket, wanns trüb hergeht, die Lufft unſtet, Menſchen und Vieh erſchrecket.

8. Alſo, HErr Chriſt, mein Zuflucht iſt die Höle deiner Wunden: Wenn Sünd und Tod mich bracht in Noth, hab ich mich drein gefunden.

9. Darinn ich bleib, ob ſchon der Leib und Seel von einander ſcheiden, ſo werd ich dort bey dir, mein Hort, ſeyn in ewigen Freuden.

10. Ehre ſey nun GOtt Vater, Sohn, dem heilgen Geiſt zuſammen! zweiffle auch nicht, weil Chriſtus ſpricht: Wer gläubt, wird ſelig, Amen.

333. Anton Ulrich, Hertzog zu Braunſchw. Lüneb.

M. HErr JEſu Chriſt du höchſtes.

Ach GOtt! iſt noch dein Geiſt bey mir, der mir kan Zeugniß geben, ich ſey dein Kind? Ich zweifle ſchier, wenn ich beſchau mein Leben: Nichts iſt an mir, das mich entzünd, in wahrer Buß zu ſeyn geſinnt, wie du von mir begehreſt.

2. Den guten Geiſt, den du mir haſt verſprochen, mich zu führen, treib ich von mir, und halt für Laſt ſein himmliſches Regieren: Die Freud in GOtt, die wahre Ruh, kan ich mir nimmer eignen zu, weil nur mein Fleiſch mich leitet.

3. Du biſt ein hocherhabner GOtt, der alles wohl regieret, du dräueſt Straff und ewgen Tod, wie Sündern ja gebühret: Das alles, leyder! acht ich nicht; den Richter weiß ich, das Gericht will ich doch nicht erwägen.

4. Die vielen Gaben dieſer Welt lieb ich mehr, als den Geber, Pracht, Hoheit, Ehre, Wolluſt, Geld, das ſind die ſchnöden Träber, wornach ich meine Wünſche ſtell, worüber ich die wahre Quell, dich, meinen GOtt, verliehre.

5. Ich meyne zwar, ich liebe dich, wünſch auch dein Gegen-Lieben, was aber ſcheidet dich und mich, ſcheu ich mich nicht zu üben: Ich halte dich für meinen GOtt; will doch nicht hal-

ten dein Gebot, entzieh mich deinem Joche.

6. Du gabſt aus Lieb mir deinen Sohn, mich Armen zu erlöſen. Was geb ich dir für einen Lohn? Ich lauffe nach dem Böſen. Die Sünden, die du haſt verbannt, in die bin ich ſo ſehr entbrannt, daß ich dein gar vergeſſe.

7. Ja, groſſer GOtt, es ſaget mir der Zeuge, mein Gewiſſen: Ich geb dir nichts, ich raube dir die Seel, die du geriſſen mit ſolcher Müh aus ihrer Noth; ich ſtürtz ſie willig in den Tod, verrath ſie deinen Feinden.

8. Die Gaben, die von deiner Hand ich danckbar ſolt empfangen, die ſinds, die mich von dir gewandt, die ſind nur mein Verlangen; mein Geiſt klebt dieſer Erden an, daß er ſich nicht aufſchwingen kan zum Urſprung ſeines Weeſens.

9. Ach! daß mein Hertz ſo irrdiſch iſt, durch Eitelkeit verdorben, dazu voll arger Tück und Liſt, zum Guten gar erſtorben! HErr mein, nicht dein, iſt dieſe Schuld; doch laß nach deiner Vater-Huld mich Gnad und Rettung finden.

10. Zerknirſch, zermalme meinen Sinn, wie du haſt angefangen! hab du mein gantzes Hertze inn, und laß mich Heil erlangen; das Heil, das mir Vergebung bringt, und mich zur Heiligung durchdringt, aus Chriſti Tod und Wunden.

11. Den guten Geiſt, den ich nunmehr ſo lange nicht gefühlet, laß mir doch wieder kommen her, und ſteure dem, der zielet auf meinen Untergang und Tod, ſonſt fällt voll Schrecken, Angſt und Noth, die Seel in das Verderben.

12. Laß nicht der vielen Sünden-Wuſt mich gar kleinmüthig machen: Des Sünders Reu iſt deine Luſt, der Engel Freud und Lachen. Dein guter Geiſt geb für und für ein Zeugniß meinem Geiſt in mir, daß ich dein Kind und Erbe.

334. Hermann Schein.

Uber Pſ. 6.

M. Hertzlich thut mich verlangen.

Ach HErr mich armen Sünder, ſtraff nicht in deinem Zorn! den ernſten Grimm doch linder, ſonſt iſts mit mir verlohrn. Ach HErr! wollſt mir vergeben mein Sünd, mir gnädig ſeyn, daß ich mag ewig leben, entfliehn der Höllen-Pein.

2. Heil du mich, lieber HErre, denn ich bin kranck und ſchwach, mein Hertz betrübet ſehre, leidet groß Ungemach: Mein' G'beine ſind ſehr trocken, mir iſt ſehr angſt und bang; mein' Seel' iſt auch erſchrocken; Ach du, HErr, wie ſo lang!

3. HErr, tröſt mir mein Gemüthe, mein Retter, lieber GOtt; von wegen deiner Güte, hilff mir aus aller Noth; im Tod iſt alles ſtille, da denckt man deiner nicht, wer will doch in der Hölle dir dancken ewiglich?

4. Ich bin von Seufzen müde, hab weder Kraft noch Macht, im groſſen Schweiß ich liege, durch-

aus die gantze Nacht; mein Lager naß von Thränen, mein G'ſtalt für Trauren alt: Zu todt ich mich faſt gräme, die Angſt iſt mannigfalt.

5. Weicht all ihr Ubelthäter, mir iſt geholffen ſchon, der HErr iſt mein Erretter, er nimmt mein Flehen an: Er hört mein weinend Stimme, es müſſen fallen hin, all die ſind meine Feinde, und ſchändlich kommen üm.

6. Drum danck ich dir von Hertzen, o GOtt! im höchſten Thron, du wirſt mir meine Schmertzen und Leiden lindern ſchon, auch mir all Gnad erweiſen, wie ich gebeten dich: Dafür will ich dich preiſen immer und ewiglich.

335.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder 2c.

Ach! ich armes Kind der Sünden, ach! was hab ich doch gethan, ach! wie übel bin ich dran, wo ſoll ich doch Rettung finden? Meine Noth iſt gar zu groß, ach! wie werd ich ihr doch los?

2. Mein Gewiſſen, mein Gewiſſen nagt und plagt mich Tag und Nacht, es iſt endlich aufgewacht, und gantz jämmerlich zerriſſen, meines Hertzens Angſt und Pein läßt mich gar nicht ruhig ſeyn.

3. Ich ſoll vor Gericht erſcheinen, Moſes ſteht ſchon wider mich, und der Satan rüſtet ſich auf das Beſte mit den Seinen, die verdammte Schlangen-Zucht: ſchreyt nur fort, du biſt verflucht.

4. Ach! wer hilfft mir nun zu rechte? Chriſte JEſu GOttes Sohn, allerſchönſter Gnaden-Thron, ſey doch gnädig deinem Knechte: Geh nicht mit mir ins Gericht, halt, was mir dein Wort verſpricht.

5. Alles, was zu dir iſt kommen mit gebognem Hertzens-Knie, um den Abend oder früh, haſt du freundlich angenommen, ey, ſo wirſt du ja auch mich nicht verſtoſſen ewiglich.

6. Dencke, was du haſt geſchworen: Du wilt nicht des Sünders Tod, der dich anrufft in der Noth, ſoll nicht, ſoll nicht ſeyn verlohren; drum ſo wend ich mich zu dir, JEſu, ſey genädig mir.

7. Sey genädig deinem Kinde, und gib Gnade, daß ich nu Troſt, Erquickung, Fried und Ruh, HErr, in deinem Blute finde; laß mir in der höchſten Pein deine Wunden heilſam ſeyn.

8. Ach! dein Blut muß mich doch ſtärcken, und vertilgen allen Schmertz, es macht mein verdammtes Hertz rein von allen todten Wercken; deinen Blut-Schweiß ſtell ich mir mitten in dem Tode für.

9. Drum mein Geiſt, hör auf zu klagen, GOtt im Himmel iſt verſöhnt, was die Sünde hat verdient, hat ſein Sohn ſchon abgetragen. Sey getroſt und beßre dich, GOttes Treu bleibt ewiglich.

336. Joach. Neander.

M. Die Sonn hat ſich mit ihrem 2c.

Ach! ſchone doch, o groſſer Men-

Menſchen-Hüter! Ach! ſtraffe nicht, barmhertziger Gebieter. Ach! rechne nicht, wer kan vor dir beſtehn. Ach! zürne nicht, ich will doch zu dir gehn.

2. Ach! zürne nicht, in JEſu will ich kommen, hat der nicht, HErr, die Straffe weggenommen? Er iſt am Creutz ein Fluch für mich gemacht, an meiner ſtat hat er es vollenbracht.

3. Ach! rechne nicht, auf tauſend muß ich ſchweigen, ich will mich nur zum Gnaden Scepter neigen, auf meinen Mund die Hand ich legen will, und wie ein Kind gedultig ſchweigen ſtill.

4. Ach! ſtraffe nicht, du ſonſt verzehrend Feuer, ich muß vergehn, die Flamm brennt ungeheuer; da iſt dein Sohn, der ſtehet vor dem Riß, da iſt der Bürg, der hat bezahlet dis.

5. Ach! ſchone doch, ich bin nur Aſch und Erden, ein ſchlechtes Blat, das bald zu Staub wird werden, was nützet doch zu treten auf die Blum? Was bin ich, HErr? Gedenck an deinen Ruhm.

Antwort GOttes.

6. Ich kan dich nicht, mein Kind, hinfort verlaſſen, ich will mit Lieb dich ewiglich umfaſſen: Sey nur getroſt, hab einen friſchen Muth, es iſt bezahlt durch deines JEſu Blut.

337.

Mel. Wer nur den lieben GOtt 2c.

Ach ſüſſes Wort für arme Sünder, das man mir heut ins Hertze ſchreibt, ob gleich der Mund der Satans-Kinder, nur ſein Geſpött darüber treibt. O Wort, das mich erfreuen kan: Mein JEſus nimmt die Sünder an.

2. Ich bin auch unter dieſem Haufen, der, JEſu, von dir ferne ſtund. Doch komm ich dir itzt nachgelauffen, es naht ſich zu dir Hertz und Mund. Ach thue, was du dort gethan. Mein JEſus nimmt die Sünder an.

3. Ein Hirte ſuchet mit Verlangen, wenn er ein Schaaf verlohren hat. Ach eile doch mich zu umfangen, und bringe mich auf rechten Pfad. Du biſt der, der mich finden kan. Ach JEſu, nimm dein Schäflein an.

4. Ich bin ja leider, ſehr verirret, die Welt iſt meine Wüſteney, da hab ich meinen Fuß verwirret, ach mache mich in Gnaden frey, daß man von mir auch ſagen kan: Mein JEſus nimmt die Sünder an.

5. Du hatteſt wol zu deinem Bilde, als einen Groſchen mich geprägt. Allein, ich führte das im Schilde, was lauter Sünd und Greuel hegt. Ach wie ſo wenig dacht ich dran, mein JEſus nimmt die Sünder an.

6. Nun ſuche mich mit deinem Lichte aus meinem Sünden-Winckel auf. Gib mir ein anderes Gewichte, und drück ein neues Bildniß drauf. Daß man dich ferner rühmen kan: Mein JEſus nimmt die Sünder an.

7. Gib, daß ich dir mit meiner Buſſe auch eine Freude machen mag, ich fall in Demuth dir zu Fuſſe, ach ſtifte ſelber den Vertrag

trag: du haſt genug für mich gethan, mein JEſus nimmt die Sünder an.

8. Und haſt du einmahl mich gefunden, ſo laß mich nicht verlohren gehn. Erhalte mich in deinen Wunden, mein Tugend-Klang ſey immer ſchön. Mein Lauff ſey ſtets auf dieſer Bahn, wo JEſus nimt die Sünder an.

9. Trag endlich mich auf deinem Rücken in deinen Stall zur Welt hinaus, und laß mich dort im Schatz erblicken, wo dein geſchmücktes Himmels-Haus. So weiß ich, was dis Troſt-Wort kan: Mein JEſus nimmt die Sünder an.

338. D. G. W. Sacer.

Mel. Zion klagt mit Angſt und ꝛc.

Ach! was hab ich ausgerichtet! ach! was hab ich doch gethan! Wer iſt, der die Sache ſchlichtet? Mein Gewiſſen klagt mich an, ich bin ſelber wider mich, weil ich alſo frev　entlich mich mit Laſter-Koth beflecket, und des Höchſten Zorn erwecket.

2. GOtt, ich muß mit Zittern ſagen, daß ich ſey ein Sünden-Knecht, jetzund fühl ich deine Plagen, aber du, du biſt gerecht; Mein verderbtes Fleiſch und Blut, hat das rechte wahre Gut durch des Teuffels Trieb verachtet, und den Lüſten nachgetrachtet.

3. Vorhin hab ich mich gefreuet meiner ſchweren Sünden Laſt, jetzo, da mich ſolche reuet, hab ich weder Ruh noch Raſt, was mich vorhin, ach! ergötzt, hat mich jetzt in Angſt geſetzt, was vorhin den Leib erquicket, iſt, das jetzt die Seele drücket.

4. So viel Jahr hab ich gelauffen auf den breiten Irre-Weg, und mit dem verruchten Hauffen ausgeſetzt den ſchmahlen Steg, der zur Himmels-Pforte führt, nie, ach nie hab ich verſpührt rechte Reue meiner Sünden, wo ſoll ich nun Rettung finden.

5. GOtt, ich ſoll gen Himmel ſehen, aber ich ſeh unter mich: Wie iſt mir, mein GOtt, geſchehen, daß ich ſo verlaſſen dich? Ich bin werth, daß mich dein Grimm mit erzürnter Donner-Stimm möcht in tauſend Trümmern ſchlagen, ja zur Höllen ewig jagen.

6. Alle Freude ſey verfluchet, ſo von Sünden hergerührt; dieſe Zeit, da ich geſuchet, was nur Höllen-Angſt gebiehrt, was mir GOttes Wort verbeut, ſey verflucht in Ewigkeit, ewig ſey verflucht die Stunde, da ich Sünden-Luſt empfunde.

7. O wie biſt du Sünde, Sünde, eine Laſt die Felſen ſchwer, an mir ich nichts Reines finde, wie kränckt mich doch das ſo ſehr! GOtt, dein Zorn hat mich erſchreckt, ach! wer iſt, der mich verſteckt? Keine Creatur kan rathen meinen ſchweren Miſſethaten.

8. HErr, es ſteht in deinen Händen, du alleine hilffſt aus Noth, du kanſt meinen Kummer wenden, du kanſt retten aus dem Tod. Es ſteht nur allein bey dir, Niemand kan ſonſt helffen mir, du kanſt gnädig mich ver-

verneuen, und in Ewigkeit erfreuen.

9. Ich verdamme Seel und Glieder, ſprich du ſie in Gnaden loß, bittlich fall ich vor dir nieder, nimm du mich in deinen Schooß. Stärcke mich, der ich geſchwächt, laß Genade gehn für Recht, wirſt du ins Gerichte gehen, HErr, wer kan für dir beſtehen.

10. Deines Sohnes Marter-Zeichen ſtell ich zwiſchen mir und dir, laß mich hiermit Gnad erreichen, ſeinen Tod halt ich dir für, gläube ſteiff und feſtiglich, daß, weil JEſus auch für mich hat gelitten, iſt geſtorben, ich auch ſoll ſeyn unverdorben.

11. Du haſt uns gewiß verheiſſen hertzliche Barmhertzigkeit, dafür ſollen wir dich preiſen; denck an deinen theuren Eyd, der den Sündern Troſt verſpricht; du wilſt ihren Tod ja nicht, Leben wilſt du ihnen ſchencken, wenn ſie ſich nur zu dir lencken.

12. HErr, ſo ſey nun auch erhöret, bitt ich, der verlohrne Sohn, der zu ſeinem Vater kehret, blicke von des Himmels-Thron: Ich bring ein zerknirſchtes Hertz, voller Reue, voller Schmertz, das nach deiner Gnade trachtet, ſolches haſt du nit verachtet.

13. Laß die Engel frölich werden, daß ein Sünder Buſſe thut, weil ich lebe noch auf Erden, will ich dis, was Fleiſch und Blut hat bisher ſo hoch geacht, was mich fälſchlich angelacht, haſſen, fliehen, ernſtlich meyden, und mich gäntzlich dir vereyden.

14. Wirſt du mir zur Seiten ſtehen durch des guten Geiſtes Kraft, will ich nicht, wie vormahls, gehen den Weg, der zur Höllen rafft; GOtt, ich kehre mich zu dir, kehre du dich auch zu mir, davor will ich deinen Namen ewig loben. Amen, Amen.

339. Joh. Flittner.

Ach! was ſoll ich Sünder machen? Ach! was ſoll ich fangen an? Mein Gewiſſen klagt mich an, es beginnet aufzuwachen; dis iſt meine Zuverſicht: Meinen JEſum laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine Sünden meinen JEſum oft betrübt, doch weiß ich, daß er mich liebt, und er läßt ſich gnädig finden: Drum ob mich mein Sünd anficht: Meinen JEſum laß ich nicht.

3. Ob zwar ſchweres Creutz und Leiden, ſo bey Chriſten oft entſteht, mit mir hart darnieder geht, ſolls mich doch von ihm nicht ſcheiden; er iſt mir ins Hertz gericht: Meinen JEſum laß ich nicht.

4. Ich weiß wol, daß unſer Leben nichts als nur ein Nebel iſt, denn wir hier zu jeder Friſt mit dem Tode ſind umgeben: Und wer weiß, was heut geſchicht? Meinen JEſum laß ich nicht.

5. Sterb ich bald, ſo komm ich abe, von der Welt Beſchwerlichkeit, ruhe bis zur vollen Freud, und weiß, daß im finſtern Grabe,

JEſus, iſt mein helles Licht: Meinen JEſum laß ich nicht.

6. Durch ihn will ich wieder leben, denn er wird zu rechter Zeit wecken mich zur Seeligkeit, und ſie mir aus Gnaden geben; muß ich ſchon erſt vors Gericht: Meinen JEſum laß ich nicht.

7. JEſu, drum ſolt du mein bleiben, bis ich komme an den Ort, welcher iſt des Himmels Pfort; ach du wolleſt einverleiben meine Seele deinem Licht: Meinen JEſum laß ich nicht.

340. D. M. Luther.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir, HErr GOtt, erhör mein Ruffen, dein gnädig Ohr neig her zu mir, und meiner Bitt ſie öfne: Denn ſo du wilt da ſehen an, was Sünd und Unrecht iſt gethan; wer kan, HErr, vor dir bleiben?

2. Bey dir gilt nichts denn Gnad und Gunſt, die Sünde zu vergeben; es iſt doch unſer Thun umſonſt, auch in dem beſten Leben. Vor dir Niemand ſich rühmen kan, es muß ſich fürchten jedermann, und deiner Gnade leben.

3. Darum auf GOtt will hoffen ich, auf mein Verdienſt nicht bauen: Auf ihn mein Hertz ſoll laſſen ſich, und ſeiner Güte trauen, die mir zuſagt ſein werthes Wort: Das iſt mein Troſt und treuer Hort, deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht, und wieder an den Morgen: Soll doch mein Hertz an GOttes Macht verzweiffeln nicht, noch ſorgen. So thu Iſrael rechter Art, der aus dem Geiſt erzeuget ward, und ſeines GOtt's erharre.

5. Ob bey uns iſt der Sünden viel, bey GOtt iſt vielmehr Gnade; ſein Hand zu helffen hat kein Ziel, wie groß auch ſey der Schade. Er iſt allein der gute Hirt, der Iſrael erlöſen wird aus ſeinen Sünden allen.

6. Ehr ſey dem Vater, und dem Sohn, und auch dem heilgen Geiſte! als er im Anfang war und nun, der uns ſein Gnade leiſte, damit wir gehn auf ſeinem Pfad, daß unſre Sünd der Seel nicht ſchad. Wer das begehrt, ſprech: Amen.

341.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Der Sünden-Laſt drückt unſre Hertzen, und beuget ſie der Höllen zu, die Laſt gebieret Angſt und Schmertzen, ſie läßt uns weder Raſt noch Ruh, wir ſeufzen drunter Tag und Nacht, weil wir die Schuld ſo groß gemacht.

2. Hier kan kein Engel uns erquicken, kein Menſch reißt uns aus ſolcher Noth, der Himmel will kein Labſal ſchicken, der Satan dräuet uns den Tod, es klagt uns das Gewiſſen an, die Hölle hat ſich aufgethan.

3. Wir fliehn zu dir, du GOtt der Gnaden, den unſer Thun erzürnet hat, wir klagen über Seelen-Schaden, die Hertzen ſind von Seufzen matt, erlaß uns

uns unſre ſchwere Schuld, nach deiner våterlichen Huld.

4. Du biſts alleine der vergiebet was Miſſethat und Sůnde heißt, du biſt es der die Menſchen liebet, und ſie aus allen Nôthen reißt, ach reiß uns auch aus dieſer Pein, du ſiehſt, wie wir verlaſſen ſeyn.

5. Wir ſind dein Erbtheil, deine Kinder, durch Chriſti theures Lôſe-Geld, das gab er dir fůr alle Sůnder, er zahlte fůr die gantze Welt. Auf den Erlôſer bauen wir, und kehren wieder um zu dir.

6. Wir haben zwar die Gunſt verſchertzet, die du uns angeboten haſt, doch, weil uns das verbrechen ſchmertzet, ſo nimm doch von uns dieſe Laſt, erquick uns wieder durch dein Wort, ſo dancken wir dir hier und dort.

342. Joh. Heermann.

Mel. Allein zu dir HErr JEſu ꝛc.

Du weineſt fůr Jeruſalem, HErr JEſu heiſſe Zåhren, zum Zeugniß, dir ſey angenehm, wenn Sůnder ſich bekehren. Wenn ich vor dir mit Buß erſchein, und ůber meine Sůnden wein, abwåſcheſt du aus lauter Gnad all Ubelthat, ſo mich bisher gequålet hat.

2. Wenn deines Vaters Zorn entbrennt von wegen meiner Sůnde, zu deinen Thrånen ich mich wend, da ich erquickung finde. Vor GOtt ſind ſie ſo hochgeſchåtzt, wer ſeine Sůnd hiermit benetzt, den blickt GOtt an mit Gůtigkeit, zu jederzeit, und ſein betrůbtes Hertz erfreut.

3. Hie muß ich noch im Thrånen-Hauß aus groſſer Angſt oft weinen, der Welt aushalten manchen Strauß; ſie martert ſtets die Deinen. Auf allen Seiten, wo ſie kan, fångt ſie mit mir zu hadern an. Diß trôſtet mich zu aller Friſt, HErr JEſu Chriſt, in Noth du auch geweſen biſt.

4. Ja alle meine Seufzerlein und Thrånen ſind gezåhlet, und ob ſie gleich unzåhlbar ſeyn, dennoch dir keiner fehlet, ſo oft vor dir ſie regen ſich, ſo oft ſie auch bewegen dich, daß du dich mein erbarmen muſt, wie dir bewuſt, denn du mir allzeit Hůlffe thuſt.

5. Wer jetzund ſået Thrånen aus, hålt in Gedult GOtt ſtille, wird frôlich ſeyn in deinem Haus, und erndten reiche Fůlle, ja ſolche Fůlle, die kein Mann mit ſeiner Zung ausſprechen kan, und die da bleibt in Ewigkeit: Mein Creutz und Leid, wird werden lauter Frôlichkeit.

6. Fůr dieſe Thrånen danck ich dir, daß du die Freuden-Crone, HErr Chriſt, dadurch erworben mir, bey dir im Himmels-Throne: Wenn du mich holen wirſt einmal, hinauf in deinen Freuden-Saal, dann will ich recht lobſingen dir, o hôchſte Zier, fůr deine Thrånen fůr und fůr.

343. M. Erh. Hegenwald.

Uber Pſalm 51.

Erbarm dich mein, o HErre GOtt, nach deiner groſſen Barmhertzigkeit! waſch ab, mach rein mein Miſſethat, ich erkenn

erkenn mein Sünd und iſt mir leid; allein ich dir geſündigt hab, das iſt wider mich ſtetiglich; das Böſ' vor dir mag nicht beſtahn, du bleibſt gerecht, ob man urtheilet dich.

2. Sieh, HErr, in Sünd'n bin ich gebohrn, in Sünd'n empfing mich mein Mutter; die Warheit liebſt, thuſt offenbahrn, deiner Weisheit heimliche Güter. Beſpreng mich, HErr, mit Yſopo: Rein werd ich, ſo du wäſcheſt mich, weiſſer denn Schnee, mein G'hör wird froh, all mein Gebein wird freuen ſich.

3. HErr ſieh nicht an die Sünde mein, thu ab all Ungerechtigkeit, und mach in mir das Hertze rein, ein'n neuen Geiſt in mir bereit. Verwirff mich nicht von dein'm Angeſicht, dein'n heil'gen Geiſt wend nicht von mir: Die Freud deins Heils, HErr, zu mir richt, der willig Geiſt enthalt mich dir.

4. Die Gottloſ'n will ich deine Weg, die Sünder auch darzu lehren, daß ſie vom böſen falſchen Steg zu dir, durch dich ſich bekehren. Beſchirm mich, HErr, meins Heils ein GOtt, für dem Urtheil durchs Blut bedeut't. Mein Zung verkündg't dein rechtes Gebot; ſchaff, daß mein Mund dein Lob ausbreit.

5. Kein leiblich Opffer von mir heiſch'ſt, ich hätt dir das auch gegeben, ſo nimm nun den zerknirſchten Geiſt, betrübt und traurigs Hertz darneben. Verſchmäh nicht, GOtt, das Opfer mein; thu wohl, in deiner Gütigkeit, dem Berg Zion, da Chriſten ſeyn, die opfern dir Gerechtigkeit.

344.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

GOtt, der du aus lauter Gnaden nicht Luſt am Verderben haſt, ſieh, ach ſieh, ich bin beladen mit der Centner-ſchweren Laſt meiner hoch-gehäufften Schuld, habe du mit mir Gedult, ach laß mich in meinen Sünden, Troſt, Rath, Heil und Hülffe finden.

2. Sey du meiner Seelen gnädig, wie ein frommer Vater thut, mache mich der Sünden ledig, durch das roſin-farbne Blut, das dein allerliebſtes Kind, unſer Heiland, für die Sünd aller Welt ſo unverdroſſen, und unſchuldig hat vergoſſen.

3. Mir und aller Welt zu frommen, iſt dein eingebohrner Sohn zu uns ja auf Erden kommen, hat gelitten Spott und Hohn, unausſprechlich war die Noth, die ihn bracht in ſolchen Tod, wär er nicht für uns geſtorben, ſo wär alle Welt verdorben.

4. Sünder hör und nimms zu Hertzen, ſey auf groſſen Danck bedacht: JEſu Noth und Todes-Schmertzen haben dich geſund gemacht. Daß er nur erwürbe dich, hat er ſelbſt verlaſſ'n ſich, ſelber hat er wollen ſterben, dir das Leben zu erwerben.

5. Gnädig iſt drum und gedultig GOtt der Vater in dem Sohn, biſt du zehen tauſend ſchuldig, hier iſt höher Löſe-Lohn, ein

ein Bluts-Tröpflein dieſer Huld, zahlet alle Sünden-Schuld: glaub es mir, und ſey nun frölich, ſo biſt du in Chriſto ſelig.

6. Amen, Lob, Preis, Kraft und Stärcke, ſey für alle Gütigkeit, für ſo groſſe Gnaden-Wercke, hier, in und nach dieſer Zeit, Vater, Sohn und heilger Geiſt, der in drey Perſonen heißt ein GOtt, daß zu ihm ſich wende aller Danck und Ehr ohn Ende.

345. Joh. Franck.

HErr ich habe mißgehandelt, ja mich drückt der Sünden Laſt, ich bin nicht den Weg gewandelt den du mir gezeiget haſt, und itzt wolt ich gern aus Schrecken mich für deinem Zorn verſtecken.

2. Doch, wie könnt ich dir entfliehen? Du wirſt allenthalben ſeyn. Wolt ich über See gleich ziehen; ſtieg ich in die Grufft hinein; Hätt ich Flügel gleich den Winden: gleichwol würdeſt du mich finden.

3. Drum, ich muß es nur bekennen: HErr, ich habe mißgethan, darf mich nicht dein Kind mehr nennen. Ach nimm mich zu Gnaden an! laß die Menge meiner Sünden, deinen Zorn nicht gar entzünden.

4. Könnt ein Menſch den Sand gleich zählen an dem weiten Mittel-Meer: Dennoch würd es ihm wol fehlen, daß er meiner Sünden-Heer, daß er alle mein Gebrechen ſolte wiſſen auszuſprechen.

5. Wein, ach wein itzt um die Wette, meiner beyden Augen Bach! o! daß ich gnug Zähren hätte, zu betrauren meine Schmach! o! daß aus dem Thränen-Brunnen käm ein ſtarcker Strom gerunnen.

6. Ach! daß doch die ſtrenge Fluthen überſchwemmten mein Geſicht, und die Augen möchten bluten, weil mir Waſſer ſonſt gebricht! ach daß ſie, wie Meeres-Wellen möchten in die Höhe ſchwellen.

7. Aber, Chriſte, deine Beulen, ja ein eintzigs Tröpflein Blut, das kan meine Wunden heilen, löſchen meiner Sünden-Glut, drum will ich, mein Angſt zu ſtillen, mich in deine Wunden hüllen.

8. Dir will ich die Laſt aufbinden, wirff ſie in die tieffe See, waſche mich von meinen Sünden, mache mich ſo weiß als Schnee, laß dein'n guten Geiſt mich treiben, eintzig ſtets bey dir zu bleiben.

346. Barthol. Ringwald.

Mel. Wenn mein Stündlein 2c.

HErr JEſu Chriſt du höchſtes Gut, du Brunnquell aller Gnaden, ſieh doch, wie ich in meinem Muth mit Schmertzen bin beladen, und in mir hab der Pfeile viel, die im Gewiſſen ohne Ziel mich armen Sünder drücken.

2. Erbarm dich mein in ſolcher Laſt, nimm ſie aus meinem Hertzen: dieweil du ſie gebüſſet haſt am Holtz mit Todes-Schmertzen; auf daß ich nicht für groſſem Weh, in meinen Sünden untergeh, noch ewiglich verzage.

3. Fůhrwahr! wenn mir das kommet ein, was ich mein Tag begangen: ſo fållt mir auf mein Hertz ein Stein, und bin mit Furcht umfangen, ja ich weiß weder aus noch ein, und můſte gar verlohren ſeyn, wenn ich dein Wort nicht håtte.

4. Aber dein heilſam Wort das macht mit ſeinem ſůſſen Singen, daß mir das Hertze wieder lacht, und faſt beginnt zu ſpringen: dieweil es alle Gnad verheißt denen, ſo mit zerknirſchtem Geiſt zu dir, o JEſu, kommen.

5. Und weil ich denn in meinem Sinn, wie ich zuvor geklaget, auch ein betrůbter Sůnder bin, den ſein Gewiſſen naget, und gerne mócht im Blute dein von Sůnden abgewaſchen ſeyn, wie David und Manaſſe.

6. Alſo komm ich nun auch alhie in meiner Noth geſchritten, und thu dich mit gebeugtem Knie von gantzem Hertzen bitten: Vergib mirs doch genådiglich, was ich mein Lebtag wider dich auf Erden hab begangen.

7. O HErr mein GOtt, vergib mirs doch um deines Namens willen, und thu in mir das ſchwere Joch der Ubertretung ſtillen, daß ſich mein Hertz zu frieden geb, und dir hinfort zu Ehren leb, in kindlichem Gehorſam.

8. Stårck mich mit deinem Freuden-Geiſt, heil mich mit deinen Wunden, waſch mich mit deinem Todes-Schweiß in meiner letzten Stunden, und nimm mich einſt, wann dirs gefållt, im wahren Glauben aus der Welt, zu deinen Auserwåhlten.

9. Auf daß ich in der ewgen Freud mit Sing'n und Jubiliren, preiſ' ewig deine Herrlichkeit mit Spring'n und Triumphiren. Erhör mein Bitt nach deinem Wort, nimm auf dein Kind, du treuer Hort, durch JEſum Chriſtum, Amen.

347. Joh. Crüger.

Uber Pſalm 6.

Mel. Solt es gleich bisweilen ꝛc.

HErr, nicht ſchicke deine Rache über meine bóſe Sache, ob ſie wol durch Ubelthat, deinen Zorn verdienet hat. Freylich muß ich es bekennen, Urſach haſt du gnug zu brennen, doch du wolleſt jetzt allein Vater, und nicht Richter ſeyn.

2. Schicke lieber, o mir Armen, für den Eifer dein Erbarmen! heile mich, denn ich vorhin ſchwach und lager-hafftig bin! ſiehe, wie ich ab bin kommen, wie mir alle Kraft benommen, mache, HErr, es ja nicht lang, Marck und Bein iſt ſterbens-kranck.

3. Für der Sorgen Pein und Schmertzen, iſt kein Hertz in meinem Hertzen: mein Gemůthe, das dich liebt, iſt bis an den Tod betrůbt. Mein Troſt, kanſt du noch verweilen? Hat es keine Noth zu eilen? Macht denn deine Hůlffe ſich ſchwåcher, als der Kummer mich?

4. Kehre wieder, wieder kehre eh ich mich in Angſt verzehre: reiche deine Hand, o GOtt, meiner Seelen in der Noth! Zwar du móchteſt ſie wol haſſen, weil ſie ſelber dich verlaſſen: Doch betrachte

trachte dis dabey, was dein Heil und Güte ſey.

5. Menſchen, die nicht mehr im Leben, die den Geiſt ſchon aufgegeben, wiſſen nichts von Schuld und Pflicht, und gedencken deiner nicht: Denn wer kan dir Ehr erweiſen, wer vermag dich wol zu preiſen, wann er ſchon liegt ausgeſtreckt, und im tieffen Grabe ſteckt.

6. Meine müde Seufftzer ſagen, was der Mund nicht weiß zu klagen: Durch mein Weinen alle Nacht wird mein Lager naß gemacht. Meiner Augen heiſſe Zähren, die mir Ruh und Schlaf verwehren, quellen, als ein Waſſerfluß, daß mein Lager ſchwimmen muß.

7. Von der Pein, die ich empfunden, iſt mein Antlitz faſt verſchwunden, Ungeduld macht die Geſtalt mir vor meinen Jahren alt, denn ich muß von allen Seiten mit dem loſen Hauffen ſtreiten, der mir anthut Schmach und Spott, und mich ängſtet auf den Tod.

8. Nun ihr Ubelthäter ziehet, ihr Tyrannen auf und fliehet, geht, ihr Volck der Eitelkeit, hin, woher ihr kommen ſeyd: Denn der HErr ſieht, wann ich weine, daß ich es mit Treuen meyne, meine Thränen flieſſen hin in ſein Hertz, und beugen ihn.

9. Er, der HErr, hat ſchon mein Flehen mit Genaden angeſehen, mein Gemüthe, das ſich regt, hat ihm ſeines auch bewegt: Denn ſo bald ich ihn gebeten, ihm vor Augen bin getreten, hat auch ſeine Güte ſich ausgebreitet über mich.

10. Vor der gantzen Welt auf Erden ſollen die nun ſchamroth werden, zittern auch vor GOtt und mir, die mich haſſen für und für, weichen müſſen ſie zurücke, plötzlich und im Augenblicke, und doch ſehen auch dabey, daß der HErr mein Heiland ſey.

348. Ludwig Oeler.

Uber Pſalm 6.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht 2c.

HErr, ſtraff mich nicht in deinem Zorn, das bitt ich dich von Hertzen, ich bin ſonſt gantz und gar verlohrn, mit dir iſt nichts zu ſchertzen, nicht züchtge mich in deinem Grimm, weil ich ſo voll Betrübniß bin, und leide groſſe Schmertzen.

2. Sey gnädig mir, denn ich bin ſchwach, von Hertzen ſehr erſchrocken; kein Ruh hab ich bey Nacht und Tag, das Marck im Bein vertrocknet; mein Seel auch ſehr betrübet iſt, daß du, o HErr, ſo lange biſt, auf den ich ſtets thu hoffen.

3. Ach wende dich, du lieber HErr, errette meine Seele! hilff mir durch deine Güt und Ehr, ich thu mich dir befehlen! Im Tod gedenckt man deiner nicht, kein Danck dir in der Höll geſchicht, darinn iſt nichts denn Quälen.

4. Von Seufzen ich ſehr müde bin, mein Bette thu ich ſchwemmen; betrübt iſt mir mein Hertz und Sinn, nach dir thu ich mich ſehnen; die gantze Nacht das Lager mein, mit Thränen muß ge-

genetzet ſeyn, das wollſt du, HErr, erkennen.

5. Von Trauren abgenommen hat mein Geſtalt, und iſt veraltet, ich werd geängſtet früh und ſpat, das Hertz im Leib erkaltet. Ach HErr! erhör das Weinen mein, mein Flehn laß nicht vergeblich ſeyn! im Glauben mich erhalte.

6. Ihr Ubelthäter, weicht von mir, der HErr erhört mein Flehen; mein' Feind zu Schanden werden ſchier; mein Gebet zu GOtt geſchehen, wird nicht vergeblich ſeyn fürwahr, das iſt gewiß und offenbahr, deß thu ich mich verſehen.

349. Chriſtoph. Titius.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Ich armer Menſch, ich armer Sünder, ſteh hier vor GOttes Angeſicht; ach GOtt, ach GOtt! verfahr gelinder, und geh nicht mit mir ins Gericht, erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich.

2. Wie iſt mir doch ſo hertzlich bange, von wegen meiner groſſen Sünd: Ach! daß ich von dir Gnad erlange, ich armes und verlohrnes Kind! Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer, über mich.

3. Hör und erhör mein Seufftzen, Schreyen, du allerliebſtes Vater-Hertz, wollſt alle Sünden mir verzeihen, und lindern meines Hertzens Schmertz: Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer, über mich.

4. Wie lang ſoll ich vergeblich klagen? Hörſt du denn nicht? Hörſt du denn nicht? Wie kanſt du das Geſchrey vertragen? Hör, was der arme Sünder ſpricht: Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer, über mich.

5. Wahr iſt es, übel ſteht der Schade, den Niemand heilet nur als du, ach aber Gnade, Gnade, Gnade!! ich laß dir doch nicht eher Ruh: Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer, über mich.

6. Nicht, wie ich hab verſchuldet, lohne und handle nicht nach meiner Sünd, o treuer Vater! ſchone, ſchone, und nimm mich wieder an zum Kind: Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer, über mich.

7. Sprich nur ein Wort, ſo werd ich leben, ſag, daß der arme Sünder hör; Geh hin, die Sünd iſt dir vergeben, nur ſündige hinfort nicht mehr: Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer, über mich.

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, erhöret bin ich Zweifels frey, weil ſich der Troſt im Hertzen mehret, drum will ich enden mein Geſchrey: Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer, über mich.

350. Joh. Heermann.

Mel. Durch Adams Fall iſt gantz ꝛc

Ich armer Sünder komm zu dir mit demüthigem Hertzen. O GOtt! der gnädig für und für, bekenne dir, mit Schmertzen, die Sünden all und jeden Fall, wie ich ihn hab begangen, von Jugend auf mit groſſem Hauff, darin̄ ich auch empfangen.

2. Die Sünden ſind, die ich gethan, unmöglich zu erzählen; doch ich ſie auch nicht bergen kan, weil ſie mich immer quälen. Dein liebſter Sohn hat mich davon durch ſeinen Tod entbunden, dennoch hab ich itzt laſſen mich den Satan neu verwunden.

3. So iſt auch mein Undanckbarkeit ſehr groß bis dieſe Stunde, ich habe dir zu keiner Zeit gedanckt von Hertzens-Grunde für deine Treu, die täglich neu, für deine Lieb und Güte, die ich an mir gar reichlich ſpühr, und ſtets trag im Gemüthe.

4. Fürnemlich haſt du mit Gedult viel Jahr bisher verſchonet, und mir nicht, wie ich oft verſchuld't, bald zornig abgelohnet; Haſt fort und fort, o höchſter Hort! dich meiner angenommen, haſt nichts geſpahrt nach deiner Art, bis ich zu dir gekommen.

5. Mit deinem Wort haſt du gar oft an mein Hertz angeſchlagen, durch deinen Geiſt mir zugerufft, den Himmel angetragen, haſt früh und ſpat durch viel Wohlthat, zur Buſſe mich bewogen, auch mit Trübſal, Angſt, Noth und Quaal zu dir hinauf gezogen.

6. Dennoch, das ich nicht leugnen kan, wenn du gleich angeklopfet, hab ich dir niemahls aufgethan, die Ohren zugeſtopfet, mit Unbedacht dis gantz veracht't, den Rücken dir gekehret: Doch haſt du mich, ſo gnädiglich, geduld't, und nicht verzehret.

7. Du könteſt oft mit gutem Recht das Leben mir verkürtzen, und mich, als einen böſen Knecht hinab zur Höllen ſtürtzen, der ich ohn Scheu, ohn Leid und Reu, in Sünden mich verweilet: Dennoch gibſt du mir Raum und Ruh, haſt mich nicht übereilet.

8. Wenn mein Hertz dis bey ſich bedenckt, in Stück'n es faſt zerſpringet, die groſſe Sicherheit mich kränckt, und Marck und Bein durchdringet. Kein Höllen-Pein ſo groß mag ſeyn, ich habe ſie verſchuldet, ich bin nicht werth, daß mich die Erd trägt, nährt, und auf ſich duldet.

9. Unwerth bin ich, daß man mich nennt ein Werck von dir geſchaffen, werth bin ich, daß all Element zur Strafe mich hinraffen; ſo weit hats bracht der Sünden Macht, ich muß es frey bekennen, wo du ſiehſt an, was ich gethan, ſo muß ich ewig brennen.

10. O Vater der Barmhertzigkeit! ich falle dir zu Fuſſe, verwirf nicht den, der zu dir ſchreyt, und thut rechtſchaffne Buſſe, dein Angeſicht aus Gnaden richt auf mich betrübten Sünder, gib mir ein'n Blick, der mich erquick, ſo wird mein' Angſt bald minder.

11. Eröffne mir dein freundlichs Hertz, die Reſidentz der Liebe, vergib die Sünd, heil meinen Schmertz, hilf! daß ich mich ſtets übe in dem, was dir gefällt an mir, und alles Böſe meide, bis ich hinfahr zur Engel Schaar, da nichts, denn lauter Freude.

351. M. B. Sattler.

Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ich ꝛc

Ich komm, o höchſter GOtt zu dir, und lieg auf meinen Knien, ach wilt du denn ſo gar von mir, du lieber Vater, fliehen, ach nicht, ach nicht! hilff Helffer doch, weil du, mein GOtt, kanſt helffen noch, und reiß mich aus den Nöthen.

2. Gedencke nicht, wie ſchwer ich mich an dir, mein GOtt, verbrochen, wie oftmahls ich erzürnet dich, wie manchen Tag und Wochen, ja manches Jahr hab zugebracht, daß ich die Schuld nicht recht bedacht, die dich zum Zorn gereitzet.

3. Ach! richte mich, gerechter GOtt, nicht ſo, wie ichs verdienet, hab ich gebrochen dein Gebot, ſo hats dein Sohn verſühnet, ich glaube veſt und traue dir, du wirſt um ſeinet willen mir von Sünden helffen, Amen.

352. Joh. Angelus.

Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ich ꝛc.

Ich will von meiner Miſſethat zum HErren mich bekehren: Du wolleſt ſelbſt mir Hülff und Rath hierzu, o GOtt! beſcheren, und deines guten Geiſtes Kraft, der neue Hertzen in uns ſchafft, aus Gnaden mir gewähren.

2. Natürlich kan ein Menſch doch nicht ſein Elend ſelbſt empfinden: Er iſt, ohn deines Geiſtes Licht, blind, taub und todt in Sünden; verkehrt iſt Will, Verſtand und Thun, des groſſen Jammers wollſt du nun, o Vater! mich entbinden.

3. HErr, klopf in Gnaden bey mir an, und führ mir wohl zu Sinnen; was Böſes ich vor dir gethan, du kanſt mein Hertz gewinnen, daß ich aus Kummer und Beſchwer, laß über meine Wangen her viel heiſſe Thränen rinnen.

4. Wie haſt du doch auf mich gewandt den Reichthum deiner Gnaden! Mein Leben danck ich deiner Hand: Du haſt mich überladen mit manchem Gut, nebſt Kleid und Brodt, du machſt, daß mir noch keine Noth bisher hat können ſchaden.

5. Du haſt in Chriſto mich erwählt, tief aus der Höllen Fluthen: Es hat mir ſonſt auch nicht gefehlt an irgend einem Guten; zuweilen bin ich auch dabey, daß ich nicht ſicher lebt und frey, geſtäupt mit Vater-Ruthen.

6. Hab ich denn nun auch gegen dir Gehorſams mich befliſſen? Ach! nein, ein anders ſaget mir mein Hertz und mein Gewiſſen: Darinn iſt leider! nichts geſund, an allen Orten iſt es wund vom Sünden-Wurm gebiſſen.

7. Die Thorheit meiner jungen Jahr, und alle ſchnöde Sachen, verklagen mich zu offenbar, was ſoll ich Armer machen? Sie ſtellen, HErr, mir vors Geſicht dein unerträglich Zorn-Gericht, der Höllen offnen Rachen.

8. Ach! meine Greuel allzumahl ſchäm ich mich zu bekennen: Ihr'r iſt auch weder Maaß noch Zahl, ich weiß ſie nicht zu nennen: Und iſt ihr'r keiner noch ſo klein, um welches willen nicht allein

allein ich ewig müſte brennen.

9. Bisher hab ich in Sicherheit faſt unbeſorgt geſchlaffen, geſagt: Es hat noch lange Zeit, GOtt pflegt nicht bald zu ſtraffen, er fähret nicht mit unſrer Schuld ſo ſtrenge fort, es hat Geduld der Hirt mit ſeinen Schaafen.

10. Itzt aber all's zugleich erwacht, mein Hertz will mir zerſpringen; ich ſehe deines Donners Macht und Feuer auf mich dringen: Du regeſt wider mich zugleich des Todes und der Höllen Reich, die wollen mich verſchlingen.

11. Wo bleib ich denn in ſolcher Noth? Nichts helffen Thor und Riegel: Wo flieh ich hin? O Morgenroth! Ertheil mir deine Flügel; verbirg mich, o du fernes Meer! Bedecke mich, fallt auf mich her, ihr Klippen, Berg und Hügel.

12. Ach! alls umſonſt! und wenn ich gar könt in den Himmel ſteigen, und wieder in die Höll, alldar mich zu verkriechen, neigen: Dein Auge dringt durch alles ſich, du wirſt da meine Schand und mich der lichten Sonnen zeigen.

13. HErr JEſu Chriſt! ich flieh allein zu deinen tieffen Wunden, laß mich da eingeſchloſſen ſeyn und bleiben alle Stunden: Dir iſt ja, o du GOttes-Lamm! der Menſchen Sünd am Creutzes-Stamm zu tragen aufgebunden.

14. Dis ſtelle deinem Vater für, daß er ſein Hertze lencke, und gnädig wiederkehr zu mir, nicht meiner Schulden dencke: Auf daß er meine Sünden-Laſt, die du auf dich genommen haſt, ins tieffe Meer verſencke.

15. Hierauf will ich nun jederzeit mit Ernſt und Sorgfalt meiden der ſchnöden Lüſte Eitelkeit, und lieber alles leiden, denn daß ich Sünd aus Vorſatz thu; ach HErr! gib du ſtets Kraft dazu, bis ich von hier muß ſcheiden.

353. Joh. Riſt.

Mel. JEſu meines Lebens Leben.

JEſu, der du meine Seele haſt durch deinen bittern Tod, aus des Teuffels finſtern Höhle, ſamt der ſchweren Sünden-Noth, kräfftiglich heraus geriſſen, und mich ſolches laſſen wiſſen, durch dein angenehmes Wort, ſey doch itzt, o GOtt! mein Hort.

2. Treulich haſt du ja geſuchet die verlohrne Schäfelein, als ſie lieffen gantz verfluchet in der Höllen Pfuhl hinein, ja du Satans-Uberwinder, haſt die hochbetrübten Sünder ſo geruffen zu der Buß, daß ich billig kommen muß.

3. Ach ich bin ein Kind der Sünden, ach ich irre weit und breit, es iſt nichts an mir zu finden, als nur Ungerechtigkeit, all mein Tichten; all mein Trachten, heiſſet unſern GOtt verachten, böslich leb ich gantz und gar, und ſehr gottlos immerdar.

4. HErr, ich muß es ja bekennen, daß nichts Gutes wohnt in mir, das zwar, was wir wollen nennen, halt ich meiner Seelen

für; aber Fleiſch und Blut zu zwingen, und das Gute zu vollbringen, folget gar nicht, wie es ſoll, was ich nicht will, thu ich wol.

5. Aber, HErr, ich kan nicht wiſſen, wie viel meiner Fehler ſeyn, mein Gemüth iſt gantz zerriſſen, durch der Sünden Schmertz und Pein, und mein Hertz iſt matt von Sorgen; ach vergib mir, was verborgen, rechne nicht die Miſſethat, die dich, HErr, erzürnet hat.

6. JEſu, du haſt weggenommen meine Schulden, durch dein Blut, laß es, o Erlöſer, kommen meiner Seligkeit zu gut, und dieweil du ſehr zerſchlagen, haſt die Sünd am Creutz getragen, ey ſo ſprich mich endlich frey, daß ich gantz dein eigen ſey.

7. Weil mich auch der Höllen Schrecken, und des Satans Grimmigkeit, vielmahls pflegen aufzuwecken, und zu führen in den Streit, daß ich ſchier muß unterliegen, ach ſo hilff, HErr JEſu, ſiegen, o du meine Zuverſicht, laß mich ja verzagen nicht.

8. Deine roth-gefärbte Wunden, deine Nägel, Cron und Grab, deine Schenckel veſt gebunden, wenden alle Plagen ab, deine Pein und blutges Schwitzen, deine Striemen, Schläg und Ritzen, deine Marter, Angſt und Stich, o HErr JEſu, tröſten mich.

9. Wenn ich vor Gericht ſoll treten, da man nicht entfliehen kan, ach ſo wolleſt du mich retten, und dich meiner nehmen an, du allein, HErr, kanſt es wehren, daß ich nicht den Fluch darff hören: Ihr zu meiner lincken Hand, ſeyd von mir noch nie erkannt.

10. Du ergründeſt meine Schmertzen, du erkenneſt meine Pein, es iſt nichts in meinem Hertzen, als dein herber Tod allein; dis mein Hertz mit Leid vermenget, das dein theures Blut beſprenget, ſo am Creutz vergoſſen iſt, geb ich dir, HErr JEſu Chriſt.

11. Nun ich weiß, du wirſt mir ſtillen mein Gewiſſen, das mich plagt, es wird deine Treu erfüllen, was du ſelber haſt geſagt: Daß auf dieſer weiten Erden, keiner ſoll verlohren werden, ſondern ewig leben wohl, wenn er nur iſt Glaubens voll.

12. HErr, ich glaube, hilff mir Schwachen, laß mich ja verzagen nicht, du, du kanſt mich ſtärcker machen, wenn mich Sünd und Tod anficht: Deiner Güte will ich trauen, bis ich frölich werde ſchauen, dich, HErr JEſu, nach dem Streit, in der ſüſſen Ewigkeit.

354. Chriſtoph Titius.

Mel. Chriſtus der uns ſelig macht.

Liebſter Vater, ich, dein Kind, komm zu dir geeilet, weil ich ſonſten Niemand find, der mich Armen heilet: Meine Wunden ſind ſehr groß, groß ſind meine Sünden; mach mich von denſelben loß, laß mich Gnade finden.

2. Haſt du einen Vater-Sinn, und auch Vater-Sitten. Ey ſo tret ich freudig hin, und will kindlich bitten: Denn den Kindern

dern ſteht es frey, Våter anzuflehen: Vater, deine Vater-Treu laß mich armen ſehen.

3. Liebſter Vater, wilſt du dich Vater laſſen nennen; ey ſo muſt du laſſen mich Vaters Sinn erkennen: Denn das wåre viel zu ſchlecht, bloſſen Nahmen führen, und nicht thun nach Vater-Recht, was ſich will gebůhren.

4. Nun, ſo nimm dich meiner an, wie die Våter pflegen; meine Buß und Thrånen-Bahn laß dich doch bewegen; meine Sünden bringen Schmertz, die ich hab begangen: Ach! du liebſtes Vater-Hertz, laß mich Gnad erlangen.

5. Haſt du doch in deinem Wort Gnade mir verſprochen: Laß mich an der Gnaden-Pfort nicht vergeblich pochen. Laß der matten Seufzer Stårck durch die Wolcken dringen, und von deinem Himmels-Berg mir Genade bringen.

6. Ich laß doch nicht eher ab, bis du mir gewåhret Gnade, die ich von dir hab inniglich begehret: ſegne mich, ich laſſe dich eher nicht: ich hange wie die Klett am Kleid, bis ich Gnad von dir erlange.

7. Du biſt GOtt du heiſſeſt gut; weil du Gutthat übeſt, und, gleich wie ein Vater thut, deine Kinder liebeſt: Dieſer Gutthat laß mich auch, Vater-Hertz, genieſſen, laß auf mich, nach deinem Brauch, deine Gnade flieſſen.

8. Ach! ſey gnådig, ach! vergib, was ich mißgehandelt, weil ich nach der Sünden Trieb oftermahls gewandelt. Meine Sünden ich verſenck, HErr, in deine Wunden, ach! derſelben nicht gedenck, laß ſie ſeyn verſchwunden.

9. Klagt mich mein Gewiſſen an, und will mich verdammen, will der ſchwartze Hőllen-Mann dich zur Rach anflammen: Ey ſo dencke in Geduld, daß ich Staub und Aſchen, und daß mich von meiner Schuld Chriſti Blut gewaſchen.

355. D. Johann. Olearius.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder ꝛc.

Lieber GOtt, ich muß bekennen, daß ich bin in deiner Schuld, ach HErr, hab mit mir Gedult, ich darf mich kaum laſſen nennen, deinen Knecht, die Schuld iſt groß, HERR, mach mich aus Gnaden loß!

2. Laß dich meine Noth erbarmen! Sieh doch wie Hertz, Hand und Mund, mehret die zehn tauſend Pfund, hilf aus Gnaden, hilf mir Armen, ſchone, nimm den Bürgen an, der für mich hat gnug gethan.

3. Hilff, daß ich auch mag vergeben, wie du mir vergeben haſt, meine ſchwere Sünden-Laſt, allen, die in dieſem Leben, mich mit ihrer Zung und That, ſehr beleidigt früh und ſpat.

4. Laß dein Wort mein Hertz erſchrecken, da du dråueſt Hőllen-Pein, wo wir unverſőhnlich ſeyn, laß dein Wort in mir erwecken, Güte und Barmhertzigkeit, Liebe, Fried und Einigkeit.

5. So will ich dich ewig preiſen

ſen, daß du mir aus Sünden-Noth, hilffſt, durch deines Sohnes Tod: Ich will Lob und Danck erweiſen, dir vor deine Gütigkeit, hier und dort in Ewigkeit.

356. Joh. Caſp. Schade.

Mel. Nun ſich der Tag geendet ꝛc.

Mein GOtt, das Hertz ich bringe dir zur Gabe und Geſchenck, du forderſt dieſes ja von mir, deß bin ich eingedenck.

2. Gib mir, mein Sohn, dein Hertz, ſprichſt du, das iſt mir lieb und werth, du findeſt anders auch nicht Ruh, im Himmel und auf Erd.

3. Nun du, mein Vater, nim̃ es an, mein Hertz, veracht es nicht, ich gebs, ſo gut ichs geben kan, kehr zu mir dein Geſicht.

4. Zwar iſt es voller Sünden-Wuſt, und voller Eitelkeit, des Guten aber unbewuſt, der wahren Frömmigkeit.

5. Doch aber ſteht es nun in Reu, erkennt ſein'n Ubelſtand! und träget jetzo vor dem Scheu, davons zuvor Luſt fand.

6. Hier fällt und liegt es dir zu Fuß, und ſchreyt: Nur ſchlage zu, zerknirſch, o Vater, daß ich Buß rechtſchaffen vor dir thu.

7. Zermalm mir meine Härtigkeit, mach mürbe meinen Sinn, daß ich in Seufzer, Reu und Leid, und Thränen gantz zerrinn.

8. So dann nimm mich, mein JEſu Chriſt, tauch mich tieff in dein Blut: Ich glaub, daß du gecreutzigt biſt, der Welt und mir zu gut.

9. Stärck mein ſonſt ſchwache Glaubens-Hand, zu faſſen auf dein Blut, als der Vergebung Unterpfand, das alles machet gut.

10. Schenck mir nach deiner JEſus-Huld, Gerechtigkeit und Heil, und nimm auf dich mein Sünd und Schuld, und meiner Straffe Theil.

11. In dich wollſt du mich kleiden ein, dein Unſchuld ziehen an, daß ich von allen Sünden rein, vor GOtt beſtehen kan.

12. GOtt heilger Geiſt, nimm du auch mich in die Gemeinſchaft ein, ergieß um JEſu willen dich tief in mein Hertz hinnein.

13. Dein göttlich Licht ſchütt in mich aus, und Brunſt der reinen Lieb, löſch Finſterniß, Haß, Falſchheit aus, ſchenck mir ſtets deinen Trieb.

14. Hilff, daß ich ſey von Hertzen treu, im Glauben, meinem GOtt, daß mich im Guten nicht mag ſcheu der Welt Liſt, Macht und Spott.

15. Hilff, daß ich ſey von Hertzen veſt, in Hoffen und Gedult, daß, wenn du mich nur nicht verläßt, mich tröſte deine Huld.

16. Hilff, daß ich ſey von Hertzen rein im Lieben, und Erweiß, daß mein Thun nicht ſey Augenſchein, durchs Werck zu deinem Preis.

17. Hilff, daß ich ſey von Hertzen ſchlecht, aufrichtig ohn Betrug, daß meine Wort und Wercke recht, und Niemand ſchelt ohn Fug.

18. Hilff, daß ich ſey von Hertzen klein; Demuth und Sanftmuth

muth halt, daß ich von aller Welt-Lieb rein, vom Fall aufſtehe bald.

19. Hilff, daß ich ſey von Hertzen fromm, ohn alle Heucheley, damit mein gantzes Chriſtenthum dir wohlgefällig ſey.

20. Nimm gar, o GOtt, zum Tempel ein, mein Hertz hier in der Zeit, ja, laß es deine Wohnung ſeyn in jener Ewigkeit.

21. Dir geb ichs gantz zu eigen hin, brauchs, worzu dirs gefällt, ich weiß, daß ich der deine bin, der deine, nicht der Welt.

22. Drum ſoll ſie nun und nimmermehr dis richten aus bey mir, ſie lock und droh auch noch ſo ſehr, daß ich ſoll dienen ihr.

23. In Ewigkeit geſchicht das nicht, du falſche Teuffels-Braut, gar wenig mich, GOtt Lob, anficht dein gläntzend Schlangen-Haut.

24. Weg Welt, weg Sünd, dir geb ich nicht, mein Hertz, nur JEſu, dir, iſt dis Geſchencke zugericht, behalt es für und für.

357.

Mel. Nun laßt uns den Leib 2c.

O frommer und getreuer GOtt, ich hab' gebrochen dein Gebot, und ſehr geſündigt wider dich, das iſt mir leid, und reuet mich.

2. Weil aber du, o gnädger GOtt, nicht haſt Gefall'n an meinem Tod, und iſt dein hertzliches Begehrn, daß ich mich ſoll zu dir bekehrn.

3. Auf dis Wort, lieber Vater, fromm, ich armer Sünder zu dir komm, und bitt dich durch den bittern Tod und heilige fünf Wunden roth.

4. Deins lieben Sohnes JEſu Chriſt, der mir zu gut Menſch worden iſt, laß deine Gnad und Gütigkeit mehr gelten, denn Gerechtigkeit.

5. Verſchon, o HErr, laß deine Huld zudecken alle meine Schuld, ſo werd ich arm verlohrnes Kind ledig und loß all meiner Sünd.

6. Ich will, o HErr, nach deinem Wort mich beſſern, leben fromm hinfort, damit ich mög nach dieſer Zeit gelangen zu der Seeligkeit.

358.

Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ich 2c.

O Vater der Barmhertzigkeit, ich falle dir zu Fuſſe, verſtoß den nicht, der zu dir ſchreyt, und thut noch endlich Buſſe, was ich begangen wider dich, vergib mir alles gnädiglich durch deine groſſe Güte.

2. Durch deiner Allmacht Wunderthat nimm von mir, was mich quälet, durch deine Weisheit ſchaffe Rath, woran es mir ſonſt fehlet, gib Willen, Mittel, Kraft und Stärck, daß ich mit dir all meine Werck anfange und vollende.

3. O JEſu Chriſte, der du haſt am Creutze für mich Armen getragen aller Sünden-Laſt, wollſt meiner dich erbarmen. O wahrer GOtt, o Davids Sohn, erbarm dich mein, und mein verſchon, hör an mein kläglich Ruffe.

4. Laß deiner Wunden theures Blut, dein Leiden, Pein und Ster-

Sterben, mir kommen kräftiglich zu gut, ach! laß mich nicht verderben. Bitt du den Vater daß er mir im Zorn nicht lohne nach Gebühr, wie ich es hab verſchuldet.

5. O heilger Geiſt, du wahres Licht, regiere die Gedancken, wenn mich die Sünden-Luſt anficht laß mich von dir nicht wancken, verleihe, daß ja nimmermehr Begierd nach Wolluſt, Geld und Ehr, in meinem Hertzen herrſche.

6. Und wann mein Stündlein kommen iſt, ſo hilff mir treulich kämpfen, daß ich des Satans Trug und Liſt, durch Chriſti Sieg mag dämpfen, auf daß die Kranckheit, Angſt und Noth, und ſelbſt der letzte Feind, der Tod, mir ſey die Thür zum Leben.

359. Joh. Georg Albinus.

Der 6. Pſalm.

Straff mich nicht in deinem Zorn, groſſer GOtt! verſchone! ach laß mich nicht ſeyn verlohrn, nach Verdienſt nicht lohne. Hat die Sünd dich entzündt, löſch ab in dem Lamme, deines Grimmes Flamme.

2. HErr, wer denckt im Tode dein? Wer danckt in der Hölle? Rette mich aus jener Pein der verdammten Seelen! daß ich dir für und für, dort an jenem Tage, höchſter GOtt, Lob ſage.

3. Zeig mir deine Vaters-Huld, ſtärck mit Troſt mich Schwachen: Ach HErr, hab mit mir Geduld, mein Gebeine krachen; Heil die Seel mit dem Oel deiner groſſen Gnaden, wend ab allen Schaden.

4. Ach! ſieh mein Gebeine an, wie ſie all erſtarren, meine Seele gar nicht kan deiner Hülffe harren; ich verſchmacht, Tag und Nacht, muß mein Lager flieſſen von den Thränen-Güſſen.

5. Ach! ich bin ſo müd und matt, von den ſchweren Plagen: mein Hertz iſt der Seuffzer ſatt, die nach Hülffe fragen; wie ſo lang machſt du bang meiner armen Seele, in der Schwermuths-Höle?

6. Weicht ihr Feinde, weicht von mir, GOtt erhört mein Beten, nunmehr darff ich mit Begier vor ſein Antlitz treten; Teuffel weich, Hölle fleuch: Was mich vor gekräncket, hat mir GOtt geſchencket.

7. Vater, dir ſey ewig Preis, hier und auch dort oben, wie auch Chriſto gleicher weiſ', der allzeit zu loben. Heilger Geiſt, ſey gepreiſ't, hochgerühmt, geehret, daß du mich erhöret.

360. Fried. v. Derſchow.

Mel. Freu dich ſehr o meine Seele.

Süſſer Troſt der matten Hertzen, liebſter JEſu meine Luſt, deme meiner Seelen Schmertzen beſſer, als mir ſelbſt, bewuſt, ich, ich liege hier vor dir, trage dir mein Elend für, und die Laſt der ſchweren Sünden, die bey mir ſich leider finden.

2. Von Natur iſt mein Geblüte durch die Erb-Sünd angeſteckt, Leib und Geiſt, Hertz und Gemüthe iſt mit Sünden-Koth be-

befleckt, meine Wunden ſtincken ſchon, ich vergleich mich jenem Sohn, der dem Guten abgeſchworen, und ſein Kindes-Recht verlohren.

3. Ach mein Erbtheil iſt verſchwendet, ach mich hat mein Fleiſch und Blut, Satan und die Welt verblendet, ach mir iſt das höchſte Gut ewig aus der Hand gebracht, ja ich hab es ſo gemacht, daß mich GOtt ohn alles Schonen, könte mit der Höllen lohnen.

4. Aber ach, ich falle nieder, o du Vater aller Huld, ach erbarm dich meiner wieder, trag mit deinem Kind Geduld, zieh mich doch nicht ins Gericht, denn daſelbſt beſteh ich nicht, ja da kan auf tauſend Fragen ich dir nicht ein Wörtlein ſagen.

5. Sieh, HErr, an die tieffe Wunden, die dein liebſter Sohn empfing, als er an das Creutz gebunden, zwiſchen Erd und Himmel hieng. Schaue doch auf ſeinen Tod, ſeine Schmertzen, ſeine Noth, ſeine Marter, Schmach und Plagen, die er mir zu gut getragen.

6. Laß doch dieſes bittre Leiden meiner Sünden Löſ'-Geld ſeyn, JEſu, Brunnquell aller Freuden, tröſte, ſtärcke mein Gebein, welches ſehr erſchrocken iſt, HErr, der du betrübet biſt, und dich in den Tod gegeben, rette! rette mir mein Leben.

7. Nimm mich hertzbetrübten Sünder, trautſter JEſu wieder an, o du groſſer Uberwinder, der alleine helffen kan, reich mir deine Gnaden-Hand, und zerreiß das Sünden-Band, wirff, mein JEſu, meine Sünde, in die tieffe Meeres-Gründe.

8. Würck, mein Heiland, wahre Buſſe, und ein neues Hertz in mir, ach ich falle dir zu Fuſſe, gib doch, daß ich für und für allen Sünden widerſteh, und auf deinen Wegen geh, laß mein gantzes Thun und Leben deinem Dienſte ſeyn ergeben.

9. Bis ich nach Verlauff der Jahre, die du mir haſt zugedacht, ſelig aus dem Eitlen fahre, und du mich dahin gebracht, daß ich dich, mein Heil, mein Licht, ſehen werd von Angeſicht, o da wil ich deinen Namen, ewig, ewig preiſen, Amen.

361. M. Benj. Prætorius.

Mel. Freu dich ſehr, o meine 2c.

Vater, ach laß Troſt erſcheinen, ſieheſt du dein Kind denn nicht bitterlich mit Petro weinen, wie es mit Manaſſe ſpricht? Wie es ſchlägt an ſeine Bruſt? wie die eitle Sünden-Luſt wird aus Reue ſo verfluchet, wie es weinend Gnade ſuchet?

4. Haſt du, Vater, nicht geliebet, mich vor aller Ewigkeit? ſo mich nun die Schuld betrübet, tröſt ich mich der Gnaden-Zeit, JEſu Creutz und Dornen-Cron, bring ich her vor deinen Thron, hat dein Sohn nicht das gelitten, und kan kräftig für mich bitten?

3. Zwar du biſt gerecht, ich ſchäme mich der Ungerechtigkeit, ſo ich Feigen-Blätter nehme, meiner Wercke nichtig Kleid,

deckt

deckt es doch die Blöſſe nicht, ſo du, Vater, vor Gericht Recht für Gnade läſſeſt gehen, wer iſt rein? Wer kan beſtehen?

4. Gleichwohl ſagſt du zu das Leben, und wilſt nicht der Sünder Tod, du wilſt ſchencken und vergeben, wo verlaſſen dein Gebot, wo aus bös verderbter Art, auf der breiten Höllenfahrt ich mich habe laſſen finden in recht wiſſendlichen Sünden.

5. Suche mich, dein Schäflein, wieder, du mein GOtt und treuer Hirt, welches irret auf und nieder, Wölffen ſonſt zum Raube wird: Schleuß in JEſu Wunden ein das verſchmachte Täubelein, daß es Satan nicht erwiſche, in dem wüſten Welt-Gebüſche.

6. HErr, ich habe lang verzogen, bin nach Noä Raben-Art ſicher hin und her geflogen, habe Buſſe lang geſpart! itzt thu ich zu dir den Tritt, bringe Reu und Glauben mit; HErr, ich komme hoch beladen, nimm dein armes Kind zu Gnaden.

362.

Mel. Freu dich ſehr o meine ꝛc.

Vater, laß mich Gnade finden, gib mir wieder Troſt in Sinn, der ich, wegen meiner Sünden, ſo betrübt und traurig bin. Siehe, mein GOtt, wie ich hier, itzt vor deiner Gnaden-Thür, mit dem Zöllner ſchamroth ſtehe, und dich um Vergebung flehe.

2. Du biſt heilig, ich hingegen voller Ungerechtigkeit, muß es bloß aufs Bitten legen, und auf deine Gütigkeit, ſetzen meine Zuverſicht, dann ſo du, HErr, dein Gericht lieſſeſt ohne Gnad ergehen, würd es übel um mich ſtehen.

3. Aber ach, nach deiner Lehre wilſt du keines Sünders Tod, ſondern daß er ſich bekehre und frey werde ſeiner Noth. Dieſer Troſt erquicket mich, als der ich auch ängſtiglich Reu und Leid bey mir empfinde, über meine ſchwere Sünde.

4. Dencke, daß dein Sohn auf Erden drum vergoſſen hat ſein Blut, auf daß könne ſelig werden, wer im Glauben Buſſe thut. Ach ſein Creutz und Dornen-Cron bring ich hier vor deinen Thron, ſeinen Tod und Blut-Vergieſſen, laß mich Armen auch genieſſen.

5. Zwar, ich ſolte längſt ſeyn kommen, da es noch war rechte Zeit, doch iſt dadurch nichts benommen, deiner groſſen Gütigkeit. Keine Buſſe iſt zu ſpät, wenn ſie nur von Hertzen geht, darum wird dir auch mein Flehen doch annoch zu Hertzen gehen.

6. Groſſer GOtt, voll Lieb und Treue, laß durch JEſu Wunden doch meine ſpäte Buß und Reue vor dir etwas gelten noch. Dencke doch nicht weiter dran, was ich habe mißgethan, laß mein arges Sünden-Leben mir aus Gnaden ſeyn vergeben.

7. Wirſt du nun mir armen Sünder, o mein GOtt! barmhertzig ſeyn, und mich in die Zahl der

der Kinder wieder gnädig nehmen ein, ſo will ich von Hertzen dich dafür preiſen ewiglich. Drum in JEſu Chriſti Namen wollſt du mich erhören, Amen.

363. Joh. Heermann.

M. HErr JEſu Chriſt du höchſtes.

Weh mir, daß ich ſo oft und viel, als wär ich gar verblendet, geſündigt ohne Maaß und Ziel, von GOtt mich abgewendet, der mir doch nichts, als lauter Gnad und Wohlthat ſtets erwieſen hat, in meinem gantzen Leben.

2. Weh mir, daß ich für meinem GOtt mein Hertz ſo veſt verſchloſſen, da er mir doch ein Schutz in Noth zu ſeyn war unverdroſſen, viel Greuel hab ich drein gebracht, des HErren Gutthat nicht bedacht, muthwillig ſie vergeſſen.

3. Mich überzeuget Hertz und Sinn, ich muß es frey bekennen, daß ich der gröſte Sünder bin, darf mich nicht anders nennen: Doch wenn ich dich, o GOtt, ſchau an, mit nichten ich verzweiffeln kan, du kanſt und wilſt mir helffen.

4. Groß iſt zwar meine Miſſethat, die mich bisher beſeſſen; doch iſt weit gröſſer deine Gnad, es kan ſie Niemand meſſen. So groß, o groſſer GOtt, du biſt, ſo groß iſt auch zu aller Friſt bey dir die Gnad und Güte.

5. Die haſt du keinem je verſagt, weil dieſe Welt geſtanden. Wer dir vertraut, und nicht verzagt, wird nimmermehr zu Schanden. Ich bitt, ich fleh, ich ſchrey, ich ruff, auf deine Hülff ich wart und hoff! ach laß mich Gnade finden.

6. Ich denck itzt an das Gnaden-Wort, aus deinem Mund erſchollen, indem du mich, o Lebens-Hort, ſo haſt anreden wollen: Du haſt, o Menſch, zwar Pflicht und Treu hindan geſetzt, und ohne Scheu mit andern zugehalten.

7. Doch komm, bereu was du gethan, laß fremde Buhlen fahren, ich will dich wieder nehmen an, die Seele dir bewahren. Bey dieſem Wort ergreiff ich dich, und komme gläubend feſtiglich, du werdeſt mich annehmen.

8. Denn eben dieſe meine Seel iſt andern nachgeſprungen, und hat ſich, o Immanuel, in Sünden-Schlamm gedrungen: Ich habe fremde Luſt geſucht, die doch dein Wort ſo hoch verflucht, die wie ein Rauch verſchwindet.

9. Ich bin das ungerathne Kind, das ſich von dir gewendet, und mit dem frechen Welt-Geſind ſein Erbtheil hat verſchwendet; dich als des Lebens-Brodt ohn Scheu hindan geſetzt, und wie die Säu, nach Trebern ſich geſehnet.

10. Ich habe dir oft widerſtrebt, gefolget meinem Willen, und den Begierden nach gelebt, daß ich ſie möcht erfüllen. Das höchſte Gut hab ich veracht, auf das, was zeitlich iſt, gedacht, mein Hertz daran gehänget.

11. Doch wolleſt du aus lauter Gnad, o HErr, nicht mehr gedencken, was ich geübt für Frevelthat, ins Meer wollſt du ſie sencken. Die Sünd erlaß, die Straff abführ, ein neues Leben ſchaff in mir, um deines Sohnes willen.

364. Joh. Heermann.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

Wo ſoll ich fliehen hin, weil ich beſchweret bin mit vielen groſſen Sünden? Wo ſoll ich Rettung finden? Wenn alle Welt herkäme, mein Angſt ſie nicht wegnähme.

2. O JEſu voller Gnad! auf dein Gebot und Rath! kommt mein betrübt Gemüthe zu deiner groſſen Güte, laß du auf mein Gewiſſen ein Gnaden-Tröpflein flieſſen.

3. Ich, dein betrübtes Kind, werff alle meine Sünd, ſo viel ihr in mir ſtecken, und mich ſo heftig ſchrecken, in deine tieffe Wunden, da ich ſtets Heil gefunden.

4. Durch dein unſchuldig Blut, die ſchöne rothe Fluth, waſch ab all meine Sünde, mit Troſt mein Hertz verbinde, und ihr nicht mehr gedencke, ins Meer ſie tief verſencke.

5. Du biſt der, der mich tröſt, weil du mich haſt erlöſt: Was ich geſündigt habe, haſt du verſcharrt im Grabe, da haſt du es verſchloſſen, da wirds auch bleiben müſſen.

6. Iſt meine Bosheit groß, ſo werd ich ihr doch los, wann ich dein Blut auffaſſe, und mich darauf verlaſſe. Wer ſich zu dir nur findet, all Angſt ihm bald verſchwindet.

7. Mir mangelt zwar ſehr viel, doch was ich haben will, iſt alles mir zu gute, erlangt mit deinem Blute, damit ich überwinde Tod, Teuffel, Höll und Sünde.

8. Und wenn des Satans Heer mir gantz entgegen wär, darf ich doch nicht verzagen, mit dir kan ich ſie ſchlagen: Dein Blut darf ich nur zeigen, ſo muß ihr Trotz bald ſchweigen.

9. Dein Blut der edle Saft, hat ſolche Stärck und Kraft, daß auch ein Tröpflein kleine, die gantze Welt kan reine, ja gar aus Teuffels Rachen frey, los und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, HErr Chriſt, verlaß ich mich, itzt kan ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben, denn du haſt mirs erworben, da du für mich geſtorben.

11. Führ auch mein Hertz und Sinn durch deinen Geiſt dahin, daß ich mög alles meiden, was mich und dich kan ſcheiden, und ich an deinem Leibe, ein Gliedmaß ewig bleibe.

IX. (2) Vom wahren ſeligmachenden Glauben an JEſum.

365. D. Joh. Chiomuſus.

Allein zu dir, HErr JEſu Chriſt, mein Hoffnung ſteht auf Erden. Ich weiß, daß du mein Tröſter biſt, kein Troſt mag mir ſonſt werden. Von Anbeginn iſt nichts erkohrn, auf Erden war kein Menſch gebohrn, der mir aus Nöthen helffen kan, ich ruff dich an, zu dem ich mein Vertrauen han.

2. Mein Sünd ſind ſchwer und übergroß, und reuen mich von Hertzen; derſelben mach mich quit und los, durch deinen Tod und Schmertzen. Und zeig mich deinem Vater an, daß du haſt gnug für mich gethan, ſo werd ich quit der Sünden-Laſt; HErr, halt mir veſt, weß du dich mir verſprochen haſt.

3. Gib mir nach dein'r Barmhertzigkeit, den wahren Chriſten Glauben, auf daß ich deine Süßigkeit mög inniglich anſchauen; für allen Dingen lieben dich, und meinen Nächſten gleich als mich, am letzten End dein Hülff mir ſend, damit behend, des Teuffels Liſt ſich von mir wend,

4. Ehr ſey GOtt in dem höchſten Thron, dem Vater aller Güte, und JEſum Chriſt ſein'm liebſten Sohn, der uns allzeit behüte, und GOtt dem heiligen Geiſte, der uns ſein Hülff allzeit leiſte, damit wir ihm gefällig ſeyn, hier in dieſer Zeit, und folgends in der Ewigkeit.

366.

Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ich ꝛc.

Der falſchen Chriſten Schaar gedenckt: Solt ich für Sünd erbeben? Iſt Chriſtus doch ans Creutz gehenckt; was darf ich Chriſtlich leben? Er hat für mich ja gnug gethan; ich ſtifte was ich wil und kan, GOtt muß es mir vergeben.

2. Die Welt iſt ſolcher Chriſten voll, die ſtets beharr'n in Sünden; da zwar der Glaube gelten ſoll, die Frucht doch nicht zu finden; warum? Er iſt nur in dem Mund, allein des Hertzens rechter Grund läßt ſeine Kraft verſchwinden.

3. Es ſteht nicht, wie man fälſchlich meynt, der Glaub in unſern Händen, daß man ſich wegert, und verneint zu gürten ſeine Lenden, GOtt anzuflehen in der Zeit, daß er uns aus Barmhertzigkeit den Glauben wolle ſenden.

4. Es iſt genug, daß jemand ſich ein Sünden-Kind erkennet, und bleibet gleichwohl frevent-lich von Sünden ungetrennet. Denn ob es wohl ein wahres Wort, daß Chriſtus iſt der Sünder Hort, und ihren Artzt ſich nennet:

5. So meynt er ſolche Sünder doch, die in der Zeit der Gna-

den, mit Thränen ihrer Sünden Joch ihm auf die Schultern laden. Es heißt zwar: Kommt, ich bin bereit, doch euch, die ihr gekräncket ſeyd, zu heilen euren Schaden.

6. Der Glaub iſt keine Kühnheit nicht, die ruchlos Weſen übet, beſondern eine Zuverſicht, die Zucht und Demuth liebet; von GOtt ſtets ihre Stärcke ſucht, mit Flehen und durch gute Frucht ſich zu erkennen giebet.

7. Denn wer auf Gnade Böſes thut, mit ſicherem Gemüthe, wird ſchuldig an des HErren Blut, und findet Zorn ſtat Güte. Die Artzeney kan nicht dafür, daß du mit Gift muthwillig dir verdirbeſt das Geblüte.

8. Ach harre ja nicht, bis der Tod ſchon kommt heran getreten; es iſt gefährlich, in der Noth erſt wollen lernen beten. Nimm dir an ſtat der Sicherheit, vielmehr Gebet und Wachſamkeit, ſolch Unkraut auszugäten.

9. Ach! JEſu lehr uns deine Huld und Gnade recht erkennen! erlaß uns unſrer Trägheit, Schuld, laß unſre Lampen brennen: Dein Oel erhalt uns ihren Schein, daß, wenn du kommſt, und brichſt herein, du uns dein Reich könnſt gönnen.

367.

Mel. Nun freut euch lieben 2c.

Der Glaub iſt eine Zuverſicht auf GOttes Gnad und Güte: Der bloſſe Beyfall thut es nicht; es muß Hertz und Gemüthe durchaus zu GOtt gerichtet ſeyn, und gründen ſich auf ihn allein, ohn Wancken und ohn Zweiffel.

2. Wer ſein Hertz alſo ſtärckt und ſteift im völligen Vertrauen, und JEſum Chriſtum recht ergreifft, auf ſein Verdienſt zu bauen, der hat des Glaubens rechte Art, und kan zur ſeligen Hinfahrt ſich ſchicken ohne Grauen.

3. Das aber iſt kein Menſchen-Werck: GOtt muß es uns gewähren; drum bitt, daß er den Glauben ſtärck, und in dir woll vermehren: Laß aber auch des Glaubens Schein, in guten Wercken ſichtbar ſeyn, ſonſt iſt dein Glaube eitel.

4. Es iſt ein ſchändlich böſer Wahn, des Glaubens ſich nur rühmen, und doch gehn auf der Sünder Bahn, das Chriſten nicht will ziemen: Wer das thut, der ſoll wiſſen frey, daß ſolcher Glaub nur Heucheley, der ihn zur Höllen bringe.

5. Drum laſſe ſich ein frommer Chriſt mit Ernſt ſeyn angelegen, daß er aufrichtig jeder Friſt ſich halt in GOttes Wegen, damit ſein Glaub ohn Heucheley vor GOtt dem HErrn rechtſchaffen ſey, und vor dem Nächſten leuchte.

368.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

HErr, allerhöchſter GOtt! von dem wir alle Gaben, und was uns nützlich iſt, durch Chriſtum müſſen haben: Ich Sünder klage dir, daß leider! ich nicht kan dich, wie ich gerne wolt, im Glauben beten an.

2. Ich

2. Ich gläube ja zwar wohl, doch mit ſehr ſchwachem Glauben, den mir noch will dazu der arge Feind wegrauben: In ſolcher Noth, o GOtt! weil ich auf dich allein vertraue, wolleſt du mein treuer Helffer ſeyn.

3. Ach! recke du zu mir doch deine Gnaden-Hände, hilf meiner Schwachheit auf, und Stärckung mir zuſende: Ob ſchon, dem Senfkorn gleich, mein Glaube iſt ſehr klein, ſo laß ihn doch bey mir in ſtetem Wachsthum ſeyn.

4. Ich bin zwar ſchwach, doch ſey der Glaub in mir geſchäfftig, und deine Stärck und Kraft ſey in mir Schwachen kräftig: Ach! zeuch mich hin zu dir, HErr, meine Zuverſicht! auf daß ſich mehr' in mir des wahren Glaubens Licht.

5. O frommer GOtt, der du ein Füncklein angezündet des Glaubens, blaſ' es auf, daß, wenn ſich Noth einfindet, ich wohl gerüſtet ſey, und gute Ritterſchaft ausübe allezeit, durch dieſes Lichtes Kraft.

6. HErr JEſu, blicke du mich an aus lauter Gnaden, wie du das arme Weib von Cana, das beladen mit vielem Unglück war: Vertritt du mich bey GOtt, damit mein ſchwacher Glaub' nicht werde hier zu Spott.

7. Ach lieber HErr! wie du für Petrum haſt gebeten, daß er nicht möchte ab vom wahren Glauben treten: So bitte auch für mich, der du mein Mittler biſt, weil es dein Wille ja und mir erſprießlich iſt.

8. Erhöre mich, mein GOtt! mein GOtt, mich doch erhöre! merck auf mein Flehen, und der Bitte mir gewähre, daß ich des Glaubens Ziel, der Seelen Seligkeit, erlange dort einmal bey dir in Ewigkeit.

369.

Mel. O JEſu Chriſt du höchſtes etc.

HErr ſchaue meines Hertzens Laſt, ich ſtecke gantz in Sünden, und bin dir zwar darum verhaßt, doch laß mich Gnade finden, ich hele meine Sünde nicht weil dein erſchrecklich Zorn-Gericht auch das Verborgne ſtraffet.

2. Die Adams Sünd mich klaget an, ich bin in Sünd empfangen, ſo daß ich nichts als Böſes kan, darum ſteht mein Verlangen zu dir, HErr JEſu, waſche mich von meinen Sünden gnädiglich mit deinem theuren Blute.

3. Bedencke mein Ohnmächtigkeit zu allen guten Wercken, es ſteht bey dir die Stund und Zeit wenn du wilt Schwachheit ſtärcken, darum ſo gib mir deinen Geiſt, der mich von Sünden zu dir reißt, mein GOtt, und mich aufrichte.

4. Schließ mich des Vaters Sorgen ein, und richte meine Wege, laß mich in deiner Gnade ſeyn und ſelbſt das Gut erwege, hilff daß ich nicht nach Judas Rath verzweiffle und in Miſſethat verſtockt ohn Glauben ſterbe.

5. Die Sünd iſt ſo gewaltig nicht, daß ſie Gnad überſteiget,

wann nur ein Hertz hat Zuverſicht und ſeine Buß bezeiget, GOtt will nicht eines Sünders Tod, er hilft gewaltig aus der Noth und freut ſich über Buſſe.

6. Drum komm ich, HErr, zum Gnaden-Thron bereue That und Leben, beruffe mich auf deinen Sohn, den du zum Heil gegeben, und ſeufze wegen meiner That, HErr JEſu, gib doch guten Rath und rette meine Seele.

7. Sieh mich wie deinen Jünger an, ſuch den verlohrnen Groſchen, bring dein verirrtes Schaaf zur Bahn, und laß nicht ſeyn verloſchen, was zwar nicht brennt; doch aber glimmt, durch Glaubens Kraft dein Wort vernimmt und deinen Saum anrühret.

8. Nimm mich verlohrnen Sohn doch an, wiſch ab des Petri Thränen, vergib, was David hat gethan, merck auf Manaſſe Sehnen, ich Sünder ſchlag an meine Bruſt, dir, JEſu, alles iſt bewuſt, GOtt ſey mir Sünder gnädig.

9. Leb ich, mein GOtt, ſo leb ich dir, ich lebe dir zu ſterben, du biſt mein Vater für und für und läßt mich nicht verderben, dir ſey es alles heimgeſtellt, mach alles wie es dir gefällt nach deines Vaters Willen.

370. D. V. E. Lœſcher.

Mel. O Menſch bewein dein ꝛc.

Ich grüſſe dich am Creutzes-Stamm, du hochgelobtes GOttes-Lamm, mit Andachtsvollem Hertzen. Hier hängſt du zwar in lauter Noth, und biſt gehorſam bis zum Tod, vergehſt in tauſend Schmertzen; doch ſieht mein Glaube wol an dir, daß GOttes Majeſtät und Zier in dieſem Leibe wohne, und daß du hier ſo würdig ſeyſt, daß man dich HErr und König heißt, als auf dem Ehren-Throne.

2. Ich küſſe dich, mein Seelen-Freund; wer zweiffelt, daß dus gut gemeint? Da du für mich erblaſſeſt. Mein Bräutigam, nimm einen Blick, von deiner Sulamit zurück, die du im Geiſt umfaſſeſt. Du ſtirbſt zwar, weil die Liebes-Macht dich zu der höchſten Probe bracht, und liebeſt bis ans Ende: Doch lebſt du mir, und meine Noth verwandelt ſich mit deinem Tod in Heil durch deine Hände.

3. Ich faſſe dich, mein Löſe-Geld, Verſöhner GOttes und der Welt, mit unverrücktem Glauben! Ich halte dich, und laß dich nicht, du haſt den Kampf für mich verricht, dich ſoll mir Niemand rauben, mein Hoher-Prieſter hat vollbracht, was mich gerecht und ſelig macht, mein Goel hat bezahlet: Nun bin ich los, mein Glaube gilt, wenn das Geſetz gleich droht und ſchilt, wenn Sünd und Hölle prahlet.

4. Ich trincke deinen Purpur-Saft, und ziehe neue Lebens-Kraft aus den geweihten Wunden. Mein Artzt, du gabſt dich willig hin, daß mein verderbtes Hertz und Sinn geheilt ſey und verbunden: Die Myrrhen, die mein JEſus brach in ſeine

Mar

Marter, Angſt und Schmach, die kommen mir zu gute. Der Balſam, der am Creutze quillt, erquickt mich, wenn ich werd erfüllt mit ſeinem theuren Blute.

5. Ich folge dir durch Tod und Leid, o Hertzog meiner Seligkeit, nichts ſoll mich von dir trennen. Du gehſt den engen Weg voran, dein Creutzes-Tod macht offne Bahn den Seelen, die dich kennen. Ach JEſu, deine höchſte Treu macht, daß mir nichts unmöglich ſey, da du für mich geſtorben: Ich ſcheue nicht den Märtrer-Tod, und bin gewiß in aller Noth, wer gläubt, iſt unverdorben.

6. Sieh auch auf mich, o GOttes Lamm, ach küſſe mich, mein Bräutigam, und gib dich mir, mein Leben; Mein Seelen-Artzt, komm, heile mich, mein Hertzog, ich erkenne dich, ach! laß mich an dir kleben. In Chriſti Leiden glüht mein Geiſt, die Liebe JEſu wird gepreiſ't, mein Glaube ſoll hier erben, die Hoffnung zeigt mir Hülff und Rath, Gehorſam folge in der That: So will ich leben, ſterben.

371.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.
NB. Die 2 letzten Reime wiederholt

JEſus nimmt die Sünder an, drum ſo will ich nicht verzagen, wann mich meine Miſſethat und die Sünden hefftig plagen, drücket das Gewiſſen mich, ey ſo denck ich nur daran, daß mir GOttes Wort verſpricht: JEſus nimmt die Sünder an.

2. JEſus nimmt die Sünder an, wann ſie ſich zu ihm bekehren, und Vergebung ihrer Sünd nur in wahrer Buß begehren, Sünden-Luſt, drum gute Nacht, ich verlaſſe deine Bahn, mich erfreuet, daß ich hör: JEſus nimmt die Sünder an.

3. JEſus nimmt die Sünder an, wehe dem, der dieſen Glauben, dieſe veſte Zuverſicht, ſich vom Satan läſſet rauben, daß er in der Sünden-Angſt nimmer frölich ſagen kan: JEſus nimmt die Sünder an.

4. JEſus nimmt die Sünder an, bin ich gleich von ihm geirret, hat der Satan ſchon mein Hertz offtermahlen ſo verwirret, daß ich ſchier verzweiffeln möcht, ach es iſt ein bloſſer Wahn, ich glaub dennoch veſtiglich: JEſus nimt die Sünder an.

5. JEſus nimmt die Sünder an, dieſes iſts, was mich ergötzet, wann mich alle Welt betrübt, und in lauter Trauren ſetzet, wann mich das Gewiſſen ſchreckt und verfluchet zu dem Bann, ſo ergötzt mich dieſer Troſt: JEſus nimmt die Sünder an.

6. JEſus nimmt die Sünder an, laß es alle Welt verdrieſſen, laß den Satan alle Pfeil nur auf mein Gewiſſen ſchieſſen, Phariſäer murret nur, trotz, wer unter allen kan dieſen Troſt vertilgen mir: JEſus nimmt die Sünder an.

7. JEſus nimmt die Sünder an, dieſen Troſt hab ich erkohren, hat ſich ſchon das Schaaf verirrt, iſt der Groſchen gleich verlohren, GOtt hat ſchon ein Licht bereit, das erleuchtet jedermann, dieſes

bringt mich auch zu recht: JEſus nimmt die Sünder an.

8. JEſus nimmt die Sünder an, dieſem Hirten meiner Seelen, will ich itzt und immerdar mich zu treuer Hand empfehlen, führe mich nach deinem Rath, daß ich endlich rühmen kan, wie du mich, verlaßnes Schaaf, JEſu, haſt genommen an.

372.

Mel. JEſu der du meine Seele.

Liebſter JEſu, in den Tagen deiner Niedrigkeit allhier, hörte man zum Volck dich ſagen: Es geht eine Kraft von mir. Laß auch deine Kraft ausflieſſen, und ſich deinen Geiſt ergieſſen, da du in der Herrlichkeit nun regiereſt weit und breit.

2. Denn dir iſt in deine Hände nun gegeben alle Macht; bis an aller Welt ihr Ende wird dein Name hoch geacht. Alles muß ſich vor dir neigen, und was hoch iſt, muß ſich beugen; ſelbſt der letzte Feind auch muß endlich unter deinen Fuß.

3. Darum kanſt du allen rathen, deine Kraft iſt nie zu klein, es bezeugens deine Thaten, die uns aufgeſchrieben ſeyn. Ja, du biſt deswegen kommen, weil du dir haſt vorgenommen, aller Menſchen Heil zu ſeyn, und zu retten groß und klein.

4. Hier, mein Artzt, ſteh auch ich Armer, kranck am Geiſte, blind und bloß; rette mich, o mein Erbarmer, mache mich von Sünden los, und von den ſo vielen Tücken, die mein armes Hertz beſtricken; ach! laß deinen ſüſſe Mund zu mir ſprechen: Se geſund.

5. Siehe meine Seele rühre deinen Saum im Glauben an wartet, bis ſie endlich ſpüret, wa du haſt an ihr gethan: an dei Wort will ich mich halten, und indeß dich laſſen walten; läug nen kanſt du dich doch nicht, d da dein Wort mir Heil verſpricht

6. Amen, du wirſt mich erhö ren, daß ich durch dich werde rein und zu mir dein Antlitz kehren daß ich könne frölich ſeyn: S will ich aus Hertzens Grunde deine Güte mit dem Munde rüh men hier in dieſer Zeit, bis zu frohen Ewigkeit.

373. W. Chriſt. Deſsler.

Mein JEſu, dem die Sera phinen im Glantz der höch ſten Majeſtät, ſelbſt mit bedeck tem Antlitz dienen, wenn dei Befehl an ſie ergeht; wie ſolte blöde Fleiſches-Augen, die de verhaßten Sünden-Nacht mi ihrem Schaden trüb gemacht dein helles Licht zu ſchauen taugen?

2. Doch gönne meinen Glau bens-Blicken, den Eingang i dein Heiligthum, und laß mic deine Gnad erquicken, zu meinen Heil und deinem Ruhm. Reic deinen Scepter meiner Seel die ſich wie Eſther vor dir neig und dir, als deine Braut, ſic zeigt; ſprich: Ja du biſts, d ich erwähle.

3. Sey gnädig, JEſu, voll Güte, dem Hertzen, das na Gnade lechzt! hör, wie die Zu

in dem Gemüthe: GOtt ſey mir Armen gnädig, ächtzt. Ich weiß, du kanſt mich nicht verſtoſſen: wie könteſt du ungnädig ſeyn dem, den dein Blut von Schuld und Pein erlöſ't, da es ſo reich gefloſſen?

4. Ich fall in deine Gnaden-Hände, und bitte mit dem Glaubens-Kuß: Gerechter König, wende, wende die Gnade zu der Hertzens-Buß. Ich bin gerecht durch deine Wunden, es iſt nichts sträfliches mehr an mir. Bin aber ich verſöhnt mit dir, ſo bleib ich auch mit dir verbunden.

5. Ach laß mich deine Weisheit leiten, und nimm ihr Licht nicht von mir weg: Stell deine Gnade mir zur Seiten, daß ich auf dem beliebtem Steg beſtändig bis ans Ende wandle, damit ich auch zu dieſer Zeit, in Lieb und Hertzens-Freundlichkeit, nach deinem Wort und Willen handle.

6. Reich mir die Waffen aus der Höhe, und ſtärcke mich durch deine Macht, daß ich im Glauben ſieg und ſtehe, wann Stärck und Liſt der Feinde wacht! ſo wird dein Gnaden-Reich auf Erden, das uns zu deiner Ehre führt, und endlich gar mit Cronen ziert, auch in mir ausgebreitet werden.

7. Ja, ja, mein Hertz will dich umfaſſen, erwähl es, HErr, zu deinem Thron. Haſt du aus Lieb ehmahls verlaſſen des Himmels Pracht und deine Cron: So würd'ge auch mein Hertz, o Leben, und laß es deinen Himmel ſeyn, bis du, wenn dieſer Bau fällt ein, mich wirſt in deinen Himmel heben.

8. Ich ſteig hinauf zu dir im Glauben, ſteig du in Lieb herab zu mir: Laß mir nichts dieſe Freude rauben, erfülle mich nur gantz mit dir! Ich will dich fürchten, lieben, ehren, ſo lang in mir das Hertz ſich regt, und wenn daſſelb auch nicht mehr ſchlägt, ſo ſoll doch noch die Liebe währen.

374.

Mel. Es iſt das Heil uns kom rc.

O GOttes Sohn, HErr JEſu Chriſt, daß man recht könne gläuben, ja unſer eigen Werck nicht iſt, noch ſtandhafft zu verbleiben: Drum hilf du mir von oben her, des wahren Glaubens mich gewehr, und daß ich feſt beharre.

2. Ach lehr und unterweiſe mich, daß ich den Vater kenne; und daß ich, JEſu Chriſte! dich den Sohn des Höchſten nenne; auch ehre GOtt den heilgen Geiſt, zugleich gelobet und gepreiſt in dem Dreyeingen Weſen.

3. Laß mich vom groſſen Gnaden-Heil das wahr' Erkänntniß finden, wie der nur an dir habe Theil, dem du vergibſt die Sünden: Hilff daß ichs ſuch, wie ſichs gebührt, du biſt der Weg, der mich recht führt, die Warheit und das Leben.

4. Gib, daß ich traue deinem Wort, ins Hertze es wohl faſſe, daß ſich mein Glaube immerfort auf dein Verdienſt verlaſſe; Daß zur Gerechtigkeit mir werd, o HErr! wenn Sünde mich beſchwert, dein Creutz Tod zugerechnet.

5. Den Glauben, HErr! laß tröſten ſich des Bluts, ſo du vergoſſen, auf daß in deinen Wunden ich bleib immer eingeſchloſſen; und durch den Glauben auch die Welt, und was dieſelb am höchſten hält, für Koth allzeit nur achte.

6. Wär auch mein Glaub ein Senffkorn klein, und daß man ihn kaum mercke, wirſt du in mir doch mächtig ſeyn, daß deine Gnad mich ſtärcke, die das zerbrochne Rohr nicht bricht, das glimmend Tocht auch vollends nicht auslöſchet in den Schwachen.

7. Hilff, daß ich ſtets ſorgfältig ſey den Glauben zu behalten, ein gut Gewiſſen auch dabey; und daß ichſo mög walten, daß ich ſey lauter jederzeit, ohn Anſtoß, mit Gerechtigkeit erfüllt und ihren Früchten.

8. HErr, durch den Glauben wohn in mir, laß ihn ſich immer ſtärcken, daß er ſey fruchtbar für und für, und reich in guten Wercken; daß er ſey thätig durch die Lieb, und ſich zu allen Zeiten üb' in dem, was GOtt gefällig.

9. Inſonderheit gib mir die Kraft, daß vollends bey dem Ende ich übe gute Ritterſchaft, zu dir allein mich wende, in meiner letzten Stund und Noth, des Glaubens End, durch deinen Tod, die Seeligkeit erlange.

10. HErr JEſu! der du angezündt das Füncklein in mir Schwachen, was ſich vom Glauben an mir findt, das wollſt du ſtärcker machen; was du gefangen an, vollführ bis an das End, daß dort bey dir, auf Glauben folg das Schauen.

375.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

O JEſu, voller Kraft! o Heiland voller Güte! laß deinen Lebens-Saft erfüllen mein Gemüthe: Ich weiß ſonſt keinen Troſt auf dieſer gantzen Welt, wo ſich nicht deine Gnad mir Armen zugeſellt.

2. Betrübt iſt mir mein Hertz, von wegen meiner Sünde, die ich mit Traurigkeit und tiefſter Reu empfinde: O wie hat doch der Gift, der auf uns iſt geerbt, aufs allergräulichſte uns durch und durch verderbt.

3. Wie oft hat mir dein Wort das Böſe unterſaget, und mein Gewiſſen mich mit Aengſten angeklaget: Wie oft hat mich dein Wort bald ſo, bald ſo geſchreckt, und mein Verderben mir im Grunde aufgedeckt.

4. Doch bleib ich immer noch in meinem Elend liegen, und kan nicht über mich und meine Sünde ſiegen; mich ſchlieſſet ihre Macht in ihre Feſſeln ein, ich muß ein Sclav der Luſt und meines Fleiſches ſeyn.

5. O JEſu! der du haſt die Finſterniß der Höllen durch Blut und Tod beſiegt, du kanſt die Feinde fällen, die jetzo wider mich und meine Seele ſtehn; ſprich nur ein Wort, ſo muß ihr Trotz und Macht vergehn.

6. Ach! laß mir offen ſtehn die Quelle deiner Wunden; dadurch hab ich doch ſchon die Sünden über-

überwunden: Dem Vater bin ich ja durch dich ſchon ausgeſöhnt, daß mich nun ſeine Gnad durch dein Verdienſt bekrönt.

7. Dis glaub ich: Fühl ich ſchon die Menge meiner Sünden, drückt mich gleich ihre Laſt, muß ich gleich Zorn empfinden; ſo weiß ich doch, du haſt ſchon ſolchen Zorn geſtillt, der Sünden Macht zerſtöhrt, und das Geſetz erfüllt.

8. Ich wende mich zu dir, der du mich kanſt erquicken, läß'ſt du mich deine Huld und Freundlichkeit erblicken, ſo weicht die Unruh weg; der Sünden Macht zerbricht, ich finde Fried und Ruh in deinem Angeſicht.

9. Nun du, mein Heiland, du kanſt mich doch nicht verlaſſen, da meine Glaubens-Arm dich ſuchen zu umfaſſen; ſchließ ewig mich in dich und deine Liebe ein: Dein will ich hier und dort, und keines andern ſeyn.

376. D. V. E. Lœſcher.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

O König, deſſen Majeſtät weit über alles ſteiget, dem Erd und Meer zu Dienſte ſteht, vor dem die Welt ſich neiget, der Himmel iſt dein helles Kleid, du biſt voll Macht und Herrlichkeit, ſehr groß und wunderthätig, ich armer Wurm vermag nichts mehr, als daß ich ruf zu deiner Ehr: GOtt ſey mir Sünder gnädig!

2. Hier ſteh ich, wie der Zöllner that, beſchämet und von ferne, ich ſuche deine Hülf und Gnad, o HErr! von Hertzen gerne; doch weil ich voller Fehler bin, und wo ich mich nur wende hin, beſchmutzet und unflätig, ſo ſchlag ich nieder mein Geſicht vor dir, du reines Himmels-Licht! GOtt ſey mir Sünder gnädig.

3. Die Schulden, der ich mir bewuſt, durchängſten mein Gewiſſen, drum ſchlag ich reuig an die Bruſt, und will von Hertzen büſſen: Ich bin, o Vater, gar nicht werth, daß ich noch wandle auf der Erd; doch, weil du winckſt, ſo bete ich mit zerknirſchtem bangen Geiſt, der gleichwohl dich noch Abba heißt: GOtt ſey mir Sünder gnädig.

4. Mein Abba, ſchaue JEſum an, den Gnaden-Thron der Sünder, der für die Welt genug gethan, durch den wir GOttes Kinder in gläubigem Vertrauen ſind, der iſts, bey dem ich Ruhe find, ſein Hertz iſt ja gutthätig, Ich faſſe ihn und laß ihn nicht, bis GOttes Hertz mitleidig bricht. GOtt ſey mir Sünder gnädig.

5. Regiere doch mein Hertz und Sinn in dieſem gantzen Leben, du biſt mein GOtt, und was ich bin, bleibt ewig dir ergeben, ach heilige mich gantz und gar, laß meinen Glauben immerdar ſeyn durch die Liebe thätig: Und will es nicht fort, wie es ſoll, ſo ruff ich, wie mein Hertz iſt voll: GOtt ſey mir Sünder gnädig.

6. Mein Leben und mein Sterben ruht allein auf deiner Gnade, mir geh es gleich böß

oder gut, gib nur daß es nicht ſchade. Kommt denn das letzte Stündgen an, ſo ſey mir auf der Todes-Bahn, mein JEſu, ſelbſt beyrähtig, und wenn ich nicht mehr ſprechen kan, ſo nimm den letzten Seufzer an: GOtt ſey mir Sünder gnädig.

377. M. G. Weiſſel.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

Such, wer da will, ein ander Ziel, die Seligkeit zu finden; Mein Hertz allein bedacht ſoll ſeyn, auf Chriſtum ſich zu gründen. Sein Wort iſt wahr, die Werck ſind klar, ſein heilger Mund hat Kraft und Grund, den Feind zu überwinden.

2. Such, wer da will, Nothhelffer viel, die uns doch nichts erworben; hie iſt der Mann der helffen kan, bey dem nie was verdorben! uns wird das Heil durch ihn zu Theil, uns macht gerecht der treue Knecht, der für uns iſt geſtorben.

3. Ach ſucht doch den, laßt alles ſtehn, die ihr das Heil begehret, er iſt der HErr, und keiner mehr, der euch das Heil gewähret. Sucht ihn all Stund von Hertzens-Grund, ſucht ihn allein, denn wohl wird ſeyn, dem, der ihn hertzlich ehret.

4. Des Hertzens Cron und Freuden-Sonn ſollt du, HErr JEſu, bleiben; laß mich doch nicht von deinem Licht durch Eitelkeit vertreiben; bleib du mein Preis, dein Wort mich ſpeiſ'; bleib du mein Ehr, dein Wort mich lehr, an dich ſtets feſt zu gläuben.

5. Wend von mir nicht dein Angeſicht, laß mich im Creutz nicht zagen, weich nicht von mir, o höchſte Zier, hilff mir mein Leiden tragen, hilff mir zur Freud nach dieſem Leid, hilff daß ich mag nach dieſer Klag dir ewig dort Lob ſagen.

378. D. J. Juſt. Breithaupt.

Mel. Nun dancket alle GOtt.

Verſuchet euch doch ſelbſt, ob ihr im Glauben ſtehet, ob Chriſtus in euch iſt, ob ihr ihm auch nachgehet in Demuth und Geduld, in Sanftmuth, Freundlichkeit, in Lieb dem Nächſten ſtets zu dienen ſeyd bereit.

2. Der Glaube iſt ein Licht im Hertzen tief verborgen, bricht als ein Glantz herfür, ſcheint als der helle Morgen, erweiſet ſeine Kraft, macht Chriſto gleich geſinnt, verneuert Hertz und Muth, macht uns zu GOttes Kind.

3. Er ſchöpft aus Chriſto Heil, Gerechtigkeit und Leben, und will in Einfalt es dem Nächſten wieder geben; dieweil er überreich in Chriſto worden iſt: preiſ't er die Gnade hoch, erkennet JEſum Chriſt.

4. Er hofft in Zuverſicht, was GOtt im Wort geſaget, drum muß der Zweifel fort, die Schwermuth wird verjaget. Sieh, wie der Glaube bringt die Hofnung an den Tag, hält Sturm und Wetter aus, beſteht in Ungemach.

5. Aus Hoffnung wächſt die Lieb, weil man aus GOttes Händen nimmt alle Dinge an, nicht zürnet, will nicht ſchänden; denn

denn alles uns zu Nutz und Beſten iſt gemeynt, drum dringt die Liebe durch, auf Freunde und auf Feind.

6. Ob wir gleich Feinde ſind von GOtt und ſeinem Sohne: ſo gibt er doch ſein Kind zu einem Gnaden-Throne, ſetzt Liebe gegen Haß: Wer gläubig dis erkennt, wird bald in Lieb entzündt, die allen Haß verbrennt.

7. Wie uns nun GOtt gethan, thun wir dem Nächſten eben: Droht er uns mit dem Tod, wir zeigen ihm das Leben: Flucht er, ſo ſegnen wir: In Schande, Spott und Hohn iſt unſer beſter Troſt des Himmels Ehren-Cron.

8. Setzt uns GOtt auf die Prob, ein ſchweres Creutz zu tragen, der Glaube bringt Geduld, macht leichte alle Plagen: Stat Murren, Ungeberd, wird das Gebet erweckt, weil aller Angſt und Noth von GOtt ein Ziel geſteckt.

9. Man lernet nur dadurch ſein Elend recht verſtehen, wie auch des höchſten Gut! hält an mit Bitten, Flehen, verzaget an ſich ſelbſt; und trauet Chriſti Kraft, vernichtet ſich zu Grund, ſaugt nur aus JEſu Saft;

10. Hält ſich an ſein Verdienſt, erlanget Geiſt und Stärcke, in ſolcher Zuverſicht zu üben gute Wercke, ſteht ab vom Eigenſinn, flieht die Vermeſſenheit, hält ſich in GOttesfurcht, in Glück und ſchwerer Zeit.

11. So prüfe dich denn wohl, ob Chriſtus in dir lebet, denn Chriſti Leben iſts, wornach der Glaube ſtrebet; erſt machet er gerecht, dann heilig, wircket Luſt zu allem guten Werck; ſieh, ob du auch ſo thuſt.

12. O HErr, ſo mehre doch in mir den wahren Glauben, ſo kan mich keine Macht der guten Werck berauben. Wo Licht iſt, geht der Schein freywillig davon aus; du biſt mein GOtt und HErr, führ mich ins Himmels-Haus.

379. Paul. Gerhard.

Mel. Zion klagt mit Angſt und ꝛc.

Weg, mein Hertz, mit den Gedancken, als ob du verſtoſſen wärſt! bleib in GOttes Wort und Schrancken, da du anders reden hörſt. Biſt du bös und ungerecht, ey ſo iſt GOtt fromm und ſchlecht, haſt du Zorn und Tod verdienet? Sincke nicht, GOtt iſt verſühnet.

2. Du biſt wie die Menſchen alle, angeſteckt mit Sünden-Gift, welches Adam mit dem Falle, ſamt der Schlangen angeſtift; aber ſo du kehrſt zu GOtt und dich beſſerſt, hats nicht Noth: Sey getroſt, GOtt wird dein Flehen und Abbitten nicht verſchmähen.

3. Er iſt ja kein Bär noch Leue, der ſich nur nach Blute ſehnt, ſein Hertz iſt zu aller Treue, und zur Sanftmuth angewehnt: GOtt hat einen Vater-Sinn, unſer Jammer jammert ihn, unſer Unglück iſt ſein Schmertze, unſer Sterben kränckt ſein Hertze.

4. So warhafftig, als ich lebe, will ich keines Sünders Tod, ſondern daß er ſich ergebe an mir,

aus

aus dem Sünden-Koth. GOttes Freud iſt, wann auf Erd ein Verirrter wiederkehrt; will nicht daß aus ſeiner Heerde das Geringſt verlohren werde.

5. Kein Hirt kan ſo fleißig gehen, nach dem Schaaf, das ſich verlauſſt: Sollſt du GOttes Hertze ſehen, wie ſich da der Kummer häufft, wie es dürſtet, ächzt und brennt nach dem, der ſich abgetrennt von ihm und auch von den Seinen, würdeſt du für Liebe weinen.

6. GOtt der liebt nicht nur die Frommen, die in ſeinem Hauſe ſeynd, ſondern auch die ihm genommen durch den grimmgen Seelen-Feind, der dort in der Höllen ſitzt, und der Menſchen Hertz erhitzt wider den, der, wenn ſich reget ſein Fuß, alle Welt beweget.

7. Dennoch bleibt in Liebes-Flammen ſein Verlangen allzeit groß, ruft und locket uns zuſammen in den weiten Himmels-Schooß. Wer ſich nun da ſtellet ein, ſuchet frey und los zu ſeyn aus des Satans Reich und Rachen, der macht GOtt und Engel lachen.

8. GOtt und alles Heer hoch droben, dem der Himmel ſchweigen muß, wann ſie ihren Schöpffer loben, jauchzen über unſre Buß. Aber was geſündigt iſt, das verdeckt er und vergiſt, wie wir ihn beleidigt haben, alles, alles iſt vergraben.

9. Kein See kan ſich ſo ergieſſen, kein Grund kan ſo grundlos ſeyn, kein Strom ſo gewaltig flieſſen, gegen GOtt iſt alles klein, gegen GOtt und ſeiner Huld, die er über unſre Schuld alle Tage läſſet ſchweben, durch das gantze Sünden-Leben.

10. Nun ſo ruh und ſey zu frieden, Seele, die du traurig biſt! was wilt du dich viel ermüden, da es nicht vonnöthen iſt! deiner Sünden groſſes Heer, wie es ſcheinet, iſt nicht mehr gegen GOttes Hertz zu ſagen, als was wir mit Fingern tragen.

11. Wären tauſend Welt zu finden, von dem Höchſten zugericht, und du hätteſt alle Sünden, ſo darinnen ſind, verricht, wär es viel, doch lange nicht ſo viel, daß das volle Licht ſeiner Gnaden hier auf Erden dadurch könt verlöſchet werden.

12. Mein GOtt! öfne mir die Pforten ſolcher Gnad und Gütigkeit: Laß mich allzeit aller Orten ſchmecken deine Süßigkeit! Liebe mich, und treib mich an, daß ich dich, ſo gut ich kan, wiederum umfang und liebe, und ja nun nicht mehr betrübe.

380.

Matth. 11, 28. 29. 30.

Mel. Hertzlich lieb hab ich dich ꝛc.

Zu dir, HErr JEſu, komme ich, nachdem du mich ſo ſüſſiglich zu dir haſt heiſſen kommen. Mich drücket meiner Sünden Laſt, ſie läßt mir keine Ruh noch Raſt: würd' ſie mir nicht benommen, ſo müßt darunter ich vergehn, ich könte vor GOtt nicht beſtehn, vor dem die Himmel ſelbſt nicht rein, ich müſt ein

Kind des Todes ſeyn. HErr JEſu Chriſt, mein Troſt und Licht :,: erquicke mich, und laß mich nicht.

2. Das Sünden-Joch iſt mir zu ſchwer, es drückt den Geiſt nur allzuſehr: Du, HErr, wollſt es zerbrechen. Gedencke, daß du dieſe Laſt darum für mich getragen haſt, damit nicht möchte rächen der Vater, was ich hab verſchuld't, vielmehr daß ſeine Gnad und Huld mir Armen wieder würd zu Theil; mach mich durch deine Wunden heil, HErr JEſu Chriſt, und für mich bitt :,: wenn Satan wider mich auftritt.

3. Zu dir ſteht meine Zuverſicht, ich weiß von keinem Helffer nicht, ohn dich, o Artzt der Sünder: All andre Helffer ſind zu ſchlecht, du biſt allein vor GOtt gerecht, des Todes Uberwinder, die Freyſtadt und der ſichre Ort, das veſte Schloß, der Schild und Hort, der Mittler und der Gnaden-Thron, des Vaters Hertz und liebſter Sohn. HErr JEſu Chriſt, das glaube ich :,: ach! ſtärck in ſolchem Glauben mich.

4. Hinfort will ich nun jederzeit auf mich zu nehmen ſeyn bereit dein Joch, die ſanfte Bürde. Darunter find ich Fried und Ruh, ich wachs und nehm im Guten zu, und ob ich drunter würde aus Schwachheit, die dir iſt bekannt, ermüden; wird doch deine Hand mir immer wieder helffen auf, um zu vollenden meinen Lauff. HErr JEſu Chriſt, durch dich allein :,: kan ich hier und dort ſelig ſeyn.

X. d. Von den göttlichen Gnaden-Wohlthaten und Heils-Gütern,

Und zwar

(1) Von der Rechtfertigung, oder gnädigen Vergebung der Sünden.

381.

Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ich 2c.

Der Glaube macht allein gerecht an Chriſtum, ders erworben. Kein Werck erwirbt das Himmel-Recht, weil all's an uns verdorben: Doch iſt ohn Lieb der Glaube todt; drum wilt du meiden ewge Noth, ſo glaub, thu Buß und Liebe.

2. Die Liebe ſey des Nächſten Knecht, die thu aus gutem Hertzen, dabey nun glaube recht und ſchlecht, daß blos durch Chriſti Schmertzen, und ſeinen Tod du ſeyſt gerecht, und fleuch zu ſeyn der Sünden-Knecht, GOtt woll uns all bekehren.

382.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

Der Gnaden-Brunn fleußt, noch

noch, den jedermann kan trincken, mein Geiſt, laß deinen GOtt dir doch umſonſt nicht wincken; es lehrt dich ja das Wort, das Licht für deinen Fuß, daß Chriſtus dir allein von Sünden helffen muß.

2. Dein Thun iſt nicht geſchickt, zu einem beſſern Leben, auf Chriſtum richte dich, der kan dir ſolches geben. Der hat den Zorn verſöhnt mit ſeinem theuren Blut, und uns den Weg gebahnt, zu GOtt, dem höchſten Gut.

3. Die Sünden abzuthun kanſt du dir doch nicht trauen, dein Glaube muß allein auf GOttes Hülffe bauen. Vernunfft geht wie ſie will, der Satan kan ſie drehn: Hilfft GOttes Geiſt dir nicht, ſo iſts um dich geſchehn.

4. Nun, HErr, ich fühle Durſt nach deiner Gnaden-Quelle, wie ein gejagter Hirſch, auf ſo viel Sünden Fälle. Wo komm ich aus der Noth, als durch den Gnaden-Safft? Hilff mir durch deinen Geiſt, in mir iſt keine Krafft.

5. Du haſt ja zugeſagt: Du wollſt, die Durſt empfinden nach der Gerechtigkeit, befreyn von ihren Sünden: Nun weiſet uns den Weg dein Sohn, der wahre Chriſt: Nur du muſt Helffer ſeyn, weil du voll Hülffe biſt.

6. O ſelig, wilſt du mir, von dieſem Waſſer geben, das träncket meinen Geiſt zu der Gerechten Leben. Gib dieſen Tranck mir ſtets, du Brunn der Gütigkeit, ſo iſt mir immer wohl in der Gelaſſenheit.

383. D. Paul Speratus.

Es iſt das Heil uns kommen her, aus lauter Gnad und Güte: Die Werck die helffen nimmermehr, ſie mögen nicht behüten; der Glaub ſieht JEſum Chriſtum an, der hat gnug für uns all gethan, er iſt der Mittler worden.

2. Was GOtt im G'ſetz geboten hat, da man es nicht konnt halten, erhub ſich Zorn und groſſe Noth vor GOtt ſo mannigfalte; vom Fleiſch wolt nicht heraus der Geiſt, vom G'ſetz erfodert allermeiſt, es war mit uns verlohren.

3. Es war ein falſcher Wahn dabey, GOtt hätt ſein G'ſetz drum geben, als ob wir möchten ſelber frey nach ſeinem Willen leben: So iſt es nur ein Spiegel zart, der uns zeigt an die ſünd'ge Art, in unſerm Fleiſch verborgen.

4. Nicht möglich war dieſelbe Art aus eignen Kräfften laſſen, wiewol es oft verſuchet ward, doch mehrt ſich Sünd ohn Maſſen. Denn Gleißners-Werck GOtt hoch verdammt, und jedem Fleiſch der Sünden Schand allzeit war angebohren.

5. Noch mußt' das Geſetz erfüllet ſeyn, ſonſt wär'n wir all verdorben, darum ſchickt GOtt ſein'n Sohn herein, der ſelber Menſch iſt worden, das gantz Geſetz hat er erfüllt, damit ſeins Vaters Zorn geſtillt, der über uns ging alle.

6. Und

6. Und wenn es nun erfüllet iſt, durch den, der es konnt halten: So lerne nun ein frommer Chriſt des Glaubens recht Geſtalten, nichts mehr denn lieber HErre mein, dein Tod ſoll mir das Leben ſeyn, du haſt für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweiffel trag dein Wort kan nicht betrügen; nun ſagſt du, daß kein Menſch verzag, das wirſt du nimmer lügen. Wer gläubt an dich und wird getaufft, demſelben iſt der Himmel erkaufft, daß er nicht werd verlohren.

8. Er iſt gerecht vor GOtt allein, der dieſen Glauben faſſet: Der Glaub gibt uns von ihm den Schein, ſo er die Werck nicht läſſet. Mit GOtt der Glaub iſt wohl daran, dem Nächſten wird die Lieb Guts thun, biſt du aus GOtt gebohren.

9. Es wird die Sünd durchs Geſetz erkannt, und ſchlägt das Gewiſſen nieder: Das Evangelium kömmt zur Hand, und ſtärckt den Sünder wieder, es ſpricht: Nur kreuch zum Creutz herzu, im Gſetz iſt weder Raſt noch Ruh mit allen ſeinen Wercken.

10. Die Werck die kommen gewißlich her aus einem rechten Glauben; denn das nicht rechter Glaube wär, dem man die Werck wolt rauben. Doch macht allein der Glaub gerecht, die Wercke ſind des Nächſten Knecht, dabey wir'n Glauben mercken.

11. Die Hoffnung wart't der rechten Zeit, was GOttes Wort zuſaget: Wenn das geſchehen ſoll zur Freud, ſetzt GOtt kein gewiſſe Tage. Er weiß wol, wenns am beſten iſt, und braucht an uns kein arge Liſt, deß ſolln wir ihn vertrauen.

12. Ob ſichs anließ, als wolt er nicht, laß dich es nicht erſchrecken, denn wo er iſt am beſten mit, da will ers nicht entdecken. Sein Wort laß dir gewiſſer ſeyn, und ob dein Hertz ſpräch lauter Nein, ſo laß dir doch nicht grauen.

13. Sey Lob und Ehr mit hohem Preis, um dieſer Gutthat willen, GOtt Vater, Sohn, heiligem Geiſt, der woll mit Gnad erfüllen, was er in uns ang'fangen hat, zu Ehren ſeiner Majeſtät, daß geheiligt werde ſein Name.

14. Sein Reich zukom, ſein Will auf Erd, g'ſcheh wie ins Himmels Throne, das täglich Brodt ja heut uns werd, wollſt unſer Schuld verſchonen, als wir auch unſern Schuldigern thun, laß uns nicht in Verſuchung ſtahn, lös uns vom Ubel, Amen.

384. D. Joh. Olearius.

Mel. Allein GOtt in der Höh ꝛc.

GOTT Lob! mein JEſus macht mich rein von allen meinen Sünden, was er büßt, muß bezahlet ſeyn, nun kan mich nicht mehr binden der Sünden-Strick, des Teuffels Macht, drum mein Glaub Höll und Tod verlacht, weil JEſus iſt mein Leben.

2. Was traur ich denn? Er lebt ja noch, der das Geſetz erfüllet, der durch den Tod und Creu-

Creutzes-Joch, des Vaters Zorn geſtillet, was er hat, das iſt alles mein, wie könnt doch gröſſer Reichthum ſeyn, als das mir JEſus ſchencket?

3. Weil JEſus mich von Sünden rein, durch ſein Verdienſt will machen, daß ich los aller Quaal und Pein nicht fürcht des Todes Rachen, ſo tröſt mich ſeine Heiligkeit, ſein Unſchuld, Heil und Seeligkeit iſt mein Schatz, und mein Leben.

4. So kan ich auch mit Fried und Freud, wie Simeon, mein Leben beſchlieſſen, frey von allem Leid mich meinem GOtt ergeben; ſo bald ich thu mein Augen zu, ſo wird mein Tod mein Schlaf und Ruh, ſeh ich des Himmels Freude.

5. Wie werd ich denn ſo frölich ſeyn, wenn ich die Welt verlaſſen, wenn mich die Himmels-Geiſterlein geführt zur Lebens-Straſſen; wenn ich erblick die Ewigkeit, wenn ich erlangt die Seeligkeit, die mir mein GOtt bereitet.

6. Hilff GOtt, daß ich ſey ſtets bereit, laß mich nichts von dir wenden, bring mich zu deiner Herrlichkeit, hilff ſeliglich vollenden, komm bald, hilff mir aus aller Noth, hilff mir, HErr, durch dein Blut und Tod, ja komm, HErr JEſu, Amen.

385. Joh. Heermann.

M. HErr JEſu Chriſt du höchſtes.

Ich hab, o HErr, mein GOtt! durch mich dich zwar erzürnen können, wie aber ich verſöhne dich, weiß ich nicht auszuſinnen: Dis weiß ich, daß dein liebſtes Kind, an dem man nichts Sündhaftes findt, iſt mein Erlöſer worden.

2. Vom Himmel iſt er williglich zu uns hernieder kommen, und hat aus groſſer Lieb an ſich mein Fleiſch und Blut genommen, daß er mich Schwachen heilen möcht, und wiederum zurechte brächt, was leider ich verdorben.

3. Dich hat ein Menſch zum Zorn bewegt, dich muſt ein Menſch verſöhnen! drum ward auf deinen Sohn gelegt, was billig uns verhönen und quälen ſolt in Ewigkeit: Nun dieſe groſſe Gütigkeit gibt mir Troſt, Heil und Leben.

4. Ja dis iſt meine Zuverſicht, dis iſt mein gantz Vertrauen. Wilt du der Sünden halber nicht, mich, groſſer GOtt! anſchauen? So ſiehe mich in Gnaden an, weil gnug dein Sohn für mich gethan, und meine Schuld bezahlet.

5. Nimm wahr, o Vater! deinen Sohn, ſey gnädig deinem Knechte: Kraft ſeines Leidens meiner ſchon, und ſtraffe nicht nach Rechte: Wenn du ſiehſt ſeine Nägel-Mahl, ſo laß doch meiner Sünden Zahl daſelbſt verborgen bleiben.

6. Schau an ſein Roſinfarbnes Blut, für mich am Creutz vergoſſen: Schau an die ſchöne rothe Fluth, die mildiglich gefloſſen. Weil dich das Fleiſch erzürnet hat, ſo laß dich auch das Fleiſch

Fleiſch zur Gnad hinwiederum bewegen.

7. Groß iſt es, was ich oft und viel durch Miſſethat verſchuldet: Jedoch ich nicht verzagen will, weil Chriſtus hat erduldet gehorſamlich den bittern Tod, und mir dadurch, o treuer GOtt! die Seligkeit erworben.

8. Groß iſt mein' Ungerechtigkeit, die deinen Zorn erwecket: Sein' Unſchuld aber iſt das Kleid, damit ſie wird bedecket; kein Menſch ſo groſſe Sünde findt, die nicht in Chriſti Tod verſchwindt, der unſer Bruder worden.

9. Wer iſt ſo ſehr in dieſer Welt mit Sünden-Schuld beladen, dem Chriſtus unſer Löſe-Geld nicht hilfft von allem Schaden? Zwar groß iſt meine Miſſethat, noch gröſſer aber GOttes Gnad in Chriſto mir erworben.

10. Ja wenn man legte Chriſti Pein und aller Menſchen Sünden in gleiche Wage-Schaalen ein: ſo würde ſich befinden ein ſolcher groſſer Unterſcheid, als zwiſchen Nacht- und Tages-Zeit, als zwiſchen Höll und Himmel.

11. Darum, o Gnaden-reicher GOtt, der du nicht auszugründen, durch deines Sohnes Blut und Tod, vergib mir meine Sünden. Durch ſeine Unſchuld meine Schuld, durch die Gedult mein' Ungedult laß ausgetilget werden.

12. Laß ſeine Demuth allezeit für Hoffart mich beſchützen; laß wider meinen Haß und Neid mir ſeine Sanftmuth nützen, er ſey mir alles, was ich darf, ſo wird kein Urtheil ſeyn ſo ſcharf, das mich verdammen möchte.

386.

Mel. JEſu der du meine Seele.

Liebſter GOTT! vergib die Sünde, ſtreich ſie aus mit Chriſti Blut, daß ich wieder Gnade finde, und ergreiffe friſchen Muth; JEſus hat ja müſſen ſterben, ey, ſo laß mich nicht verderben; was wir durch den Fall verdient, hat er wieder ausgeſühnt.

2. Ach! ich habe bald mit Wercken, bald mit Worten dich betrübt: Doch, ſo kan mich wieder ſtärcken, daß dein Sohn uns hertzlich liebt; hab ich leyder! in den Schrancken meines Lebens, mit Gedancken mich vergriffen fort und dort; doch ſo tröſtet mich dein Wort.

3. Alle Sünder, die nur kommen, haſt du ja, o frommer GOtt! ſo gar tröſtlich angenommen; ey ſo wird mich auch der Tod nicht verſchlingen, ſondern gläube, daß ich in der Gnade bleibe, und mit GOtt verſöhnet bin: Chriſti Tod iſt mein Gewinn.

4. Drum ſo ſeufz ich im Vertrauen: JEſu! nimm dich meiner an! Laß mich auf dich gläubig bauen, weil mir keiner helffen kan ohne deiner groſſen Güte, HErr! ach ſtärcke mein Gemüthe, daß ich einſt zu ſeiner Zeit, bey dir leb in Ewigkeit.

387.

Mel. Es iſt das Heil uns komen ꝛc.

Wer kan vor dir, o HErr, beſtehn? Es iſt mit uns ver-

verlohren, wo du wilt ins Gerichte gehn, mit denen, die gebohren; ſo kan auf tauſend Niemand nicht ein Wörtlein bringen an das Licht: es heißt, du biſt verfluchet.

2. Unmöglich iſt nun, daß man kan recht halten dein Geſetze, denn dieſes will von jedermann, daß keiner es verletze: Wer auch in allen nicht verbleibt, der iſt verflucht, wie Moſes ſchreibt, thu das, ſo wirſt du leben.

3. Nun haben wir den erſten Bund, wie Adam, überſchritten; Erfahrung lehret alle Stund, daß wir dich recht beſtritten. Wir bleiben alſo in dem Tod, wo nicht ein Bürg in dieſer Noth ein göttlich Mittel findet.

4. Warhafftige Gerechtigkeit iſt liederlich verſchertzet: Die Schlang hat in der erſten Zeit betrogen: Ach das ſchmertzet! HErr JEſu, nimm dich unſer an, du biſt ein GOtt, der helffen kan, und darum Menſch geworden.

5. HErr unſere Gerechtigkeit, die nur vor GOtt beſtehet, biſt du allein; du biſt bereit zu helffen, wenn man flehet; darum mein Glaube zu dir ſpricht: Gerechter HErr, verlaß mich nicht, wann mein Gewiſſen naget.

388. Paul Gerh[ard]

Uber Pſalm 32.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

Wohl dem, dem GOtt all ſeine Sünd allhier in dieſem Leben, gleich wie ein Vater ſeinem Kind, aus Gnaden hat vergeben, und ihm dieſelb nicht rechnet zu, wohl ihm, er wird gewiſſe Ruh in ſeiner Seelen haben.

2. Der iſt nun frey von Miſſethat, und rein von allen Schulden, kein Falſchheit er im Hertzen hat, ſteht veſt in GOttes Hulden, ein Heuchler aber geht zu Grund, weil er des HErren Gnaden-Bund in Chriſto ſelbſt verachtet.

3. Denn da ich meine Sünd einſt wolt verſchweigen und bedecken, wuſt ich nicht, wo ich bleiben ſolt für Seelen-Angſt und Schrecken, ja mir verſchmachten Marck und Bein, ich konte nicht zu frieden ſeyn, mein Hertze wolte brechen.

4. Denn dein gerechter ernſter Zorn, weil ich mich nicht erkannte, ſtach mich gewaltig, wie ein Dorn, und wie ein Feu'r mich brannte, daß ich zuletzt bekennen muſt, und ſprach: Ich habe keine Luſt zum Guten allenthalben.

5. Und da ich ſolches frey bekannt, und bat dich um Genaden, dein ſchwerer Grimm ſich von mir wand, damit ich war beladen, du mein Gewiſſen wieder labſt, und mir all meine Sünd vergabſt, um deines Sohnes willen.

6. Hierum die Heilgen allzumahl, im neuen Bund und alten, dich werden bitten überall, und darinn recht behalten, im Glauben durch den heilgen Geiſt, denn ihr Gerechtigkeit die heißt Vergebung aller Sünden.

7. Darum ſo trau ich dir allein, wenn Tod und Teuffel wüten, du wirſt mich vor der Höllen-

Pein

Pein, das glaub ich veſt, behüten, denn dein Sohn JEſus Chriſtus hat für alle meine Miſſethat am Holtz genug bezahlet.

8. Mein Hertz wollſt du, HErr, durch dein Wort, zu deinem Dienſt bereiten, und weil ich leb, mich im̃erfort mit deinen Augen leiten, daß ich auf deinen Wegen bleib, und um die Warheit Gut und Leib, wenns nöthig iſt, zuſetze.

9. Seyd nicht, wie Roß und Mäuler ſind, die ohn Verſtand hinleben, und wenn man ſie nicht zähmt und bindt, halsſtarrig widerſtreben, vielmehr gehorchet GOttes Stimm, auf daß euch nicht ſein Zorn und Grimm an Leib und Seel verderbe.

10. Der Gottloſ' hat viel Angſt und Plag, das macht ſein falſch Vertrauen, denn er vermag an keinem Tag des HErren Gnad zu ſchauen, wer aber ſich auf GOtt verläßt, den wird die Güt umfahen veſt, deß freut euch, ihr Gerechten.

11. GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt, dir ſey Lob, Preis und Ehre, für alles, das du uns erweiſ't, dein Seegen ſich vermehre, daß wir fort ſpüren deine Güt, und ſtets mit willigem Gemüth, dir und dem Nächſten dienen.

XI. (2) Von der Gnaden-Kindſchafft GOttes.

389.

1. Joh. 3, 1. 2.

Mel. Vater unſer im Him̃elreich.

Ach! ſehet, welche Lieb und Gnad der Vater uns erzeiget hat, der uns ſein Eigenthum erkennt, uns Würmer ſeine Kinder nennt; der uns Unwürdigen aus Huld erläſſet alle Sünden-Schuld.

2. Dis zwar verſtehet nicht die Welt, die uns für GOttes Feinde hält, uns haſſet, würgt, belegt mit Spott, und meynt, ſie diene darin GOtt: Denn ſie erkennet GOtt nicht recht, drum kennt ſie auch nicht ſein Geſchlecht.

3. Indeſſen kan es ſchaden nicht, wenn uns die böſe Welt anficht, vielmehr gedeyt es uns zu gut, weil wir ſtehn unter GOttes Hut. Wir rühmen uns auch in der Pein, daß wir des Höchſten Kinder ſeyn.

4. So jemand fluchet, ſegnen wir, und tragen GOtt im Beten für, daß er der Feind Unwiſſenheit vergebe, nach Barmhertzigkeit; wie denn ein jedes GOttes-Kind iſt ſeinem Vater gleich geſinnt.

5. Wenn wir denn alſo Creutz und Schmach dem Sohne GOttes tragen nach, ſo ſind wir in ihm angenehm, zu allem guten Werck bequem: Wir werden ſchon in dieſer Zeit die Erben wahrer Seligkeit.

6. Dann giebt der Geiſt das Zeugniß ein, daß wir des Höchſten Kinder ſeyn. Durch welches Zeugniß unſer Geiſt GOtt Abba, lieber Vater, heißt, daß wir in voller Zuverſicht zu ihm hintreten an das Licht.

7. Der nimmt ſich denn auch unſer an, wenn unſer Mund nicht bethen kan, vertritt uns auf das allerbeſt, wenn er die Seufzer gehen läßt, die GOtt verſteht; ob gleich der Mund vor ihm ſie nicht kan machen kund.

8. Durch ihn verachten wir die Welt, und trachten nach dem Himmels-Zelt, das droben für uns ſteht bereit, zu wohnen da in Ewigkeit. Da unſre Hoffnung wird erfüllt, und unſer ſehnend Hertz geſtillt.

9. Iſt denn für uns der groſſe GOtt, was ſcheuen wir denn noch den Tod? Iſt GOtt für uns, der uns losſpricht? Was kan denn übriges Gericht? Wer iſt, der uns von GOtt abtrennt, da GOtt für Liebe zu uns brennt?

10. So bleibt es, daß GOtt unſer Freund, und wir denn GOttes Kinder ſeynd: und noch iſt es erſchienen nicht, was wir vor GOttes Angeſicht dort werden ſeyn in Ewigkeit, und was uns allda ſey bereit.

11. Doch wiſſen wirs ſchon auf der Erd, daß dis gewiß erſcheinen werd, daß wir in GOttes Freuden-Reich ſeyn ihm und ſeinen Engeln gleich: Weil da ein jeder Glaubens-Mann ihn, wie er iſt, wird ſchauen an.

12. Drum, Vater, preiſen wir aufs beſt dich, der du uns dis wiſſen läßt. Wir bitten, gib uns deinen Geiſt, der uns die Wege unterweiſ't, dadurch wir zu dir, Vater, gehn, und vor dir ewiglich beſtehn.

390. Benj. Schmolck.

1. Cor. 15, 10.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Ich bin ein Menſch von GOttes Gnaden, o ſüſſes Wort, das mich ergötzt! ein Menſch, mit Sünden zwar beladen, und doch bey GOtt ſo hoch geſchätzt, daß er in ſeiner Gnade ſteht, und über alle Würde geht.

2. Ich bin ein Chriſt von GOttes Gnaden, in Chriſto hab ich dieſen Ruhm; was will mir Welt und Teuffel ſchaden? Ich bleibe GOttes Eigenthum. Durch dieſe Gnade nur allein, kan ich gerecht und ſelig ſeyn!

3. Ich bin ein Kind von GOttes Gnaden, drum ſchweigt ihr Kinder dieſer Welt. Bin ich gleich hier mit Creutz beladen, ſo wißt, daß GOtt es alſo hält. Die Kinder die in Gnaden ſtehn, die müſſen durch die Thränen gehn.

4. So bin und bleib ich hier auf Erden, von GOttes Gnaden, was ich bin; aus Gnaden wird mir dorte werden, ein unausſprechlicher Gewinn. Drum ſoll mir nichts erfreulich ſeyn, als GOttes Gnade nur allein.

391.

Mel. Singen wir aus Hertzen ꝛc.

Ich bin GOttes Bild und Ehr; bin ſein Kind; was will ich mehr? Chriſtus iſt mir an

anverwandt, ach wie herrlich iſt mein Stand: Chriſtus iſt mein Schmuck und Kleid, hier und dort in Ewigkeit, durch ihn werd ich hoch erfreut.

2. GOtt hat mich gerecht gemacht; Chriſtus hat mir Heil gebracht: GOtt zürnt nimmermehr mit mir, ich bin ſelig für und für: GOtt hält mich auf ſeinem Schooß, ich bin GOttes Hausgenoß, mein Sitz iſt im Himmels Schloß.

3. GOtt verläßt mich nimmermehr, er gibt, was ich nur begehr; alles was GOtt hat, iſt mein; Chriſti Tauffe wäſcht mich rein: Ich bin GOttes Heiligthum, Chriſtus zieret mich mit Ruhm, ſchenckt ſich mir zum Eigenthum.

4. GOttes Liebe wohnt in mir, GOttes Gnad iſt mein Panier: Chriſtus hat mich auserwehlt: Er hat ſich mit mir vermählt, er hat ſich mit mir vertraut; ich bin Chriſti Schatz und Braut, Chriſti Auge auf mich ſchaut.

5. Meine Ruh bleibt ungeſtöhrt, meine Ruhe ewig währt, meine Luſt vergehet nicht, ich kom̃ nimmer ins Gericht! Chriſtus ſelber iſt der Mann, der für mich hat gnug gethan, keine Plage rührt mich an.

6. Drum ich bin ſtets wohlgemuth, weil mich Chriſtus hat in Hut, und ſein Hertz mich ewig liebt, ja weil er ſich mir ergiebt. Auf, mein Geiſt, und nicht verweil, GOtt, der ſelbſt dein Gut und Theil, ſtets zu lieben für dis Heil.

392.

Mel. Wer nur den lieben GOtt etc.

Ich weiß, ich weiß, an wen ich glaube, ich glaub an JEſum, GOttes Sohn, an JEſum, der mich ſeine Taube, der mich nennt ſeine werthe Cron: Der, der hat mir das Heil erworben, da er für mich am Creutz geſtorben.

2. Ach! ach! ich habe nun verſtanden, was ich in JEſu worden ſey, in JEſu bin ich von den Banden der Sünden und des Satans frey: In ihm bin ich, von GOtt betrachtet, ſo heilig als er ſelbſt geachtet.

3. In JEſu bin ich ſchon vollkommen, ich bin gantz ohne Schuld und Sünd, in ihm hat mich GOtt angenommen, zu ſeinem lieben Gnaden-Kind: In JEſu bin ich neu gebohren, und GOtt zum Dienſte auserkohren.

4. In JEſu bin ich auch geſchaffen zu guten Wercken als ein Chriſt, in ihm bin ich mit Kraft und Waffen zu allem Kampf wohl ausgerüſt, in JEſu bin ich, wenn ich ſterbe, ein Sieges-Fürſt und Himmels-Erbe.

5. O was für theure Glaubens-Schätze! die ich ſo lange nicht gewuſt, in welchen ich mich nun ergötze, in welchen meine höchſte Luſt: Wer iſt der, der mich will anklagen? Auf JEſum will ichs mit ihm wagen.

393.

Mel. Wie ſchön leucht't uns der etc.

Wie groß iſt deine Herrlichkeit, o Chriſten Menſch! in dieſer Zeit, und noch vielmehr

dort oben! wenn anders, was dein Name heißt, dein Weſen und die That beweiſ't, und deine Werck dich loben; Chriſtus JEſus ſalbt mit Oele deine Seele; Geiſtes Gaben ſinds, die dich ſo hoch erhaben.

2. Du biſt ſelbſt göttliches Geſchlechts, der Kindſchaft und des Kinder-Rechts mit der Natur theilhaftig. Sieh', welche Lieb und Ehr iſt dis! die Welt hälts zwar nicht vor gewiß: Doch ob ſie gleich geſchäfftig, immer ſchlimmer es zu machen mit dem Lachen und dem Haſſen, muß ſie dir die Ehre laſſen.

3. Du biſt ein Prieſter und Prophet, der vor des HErren Throne ſteht, und wird von GOtt gelehret. Du biſt ein König, deſſen Macht weit gröſſer iſt, als man gedacht, ob dich gleich Niemand ehret. Freylich heilig und ſo herrlich biſt du warlich durch den Glauben, den dir auch kein Feind kan rauben.

4. Du biſt auch deines JEſu Braut, hat er ſich nicht mit dir vertraut, und dich ſelbſt ſchön geſchmücket? Hat er dir nicht des Geiſtes Pfand von ſeinem Thron herab geſandt, damit du unverrücket ſtündlich, gründlich mit dem Hertzen, unter Schmertzen, ihm anhangeſt, und nach ihm allein verlangeſt?

5. Du ſtehſt, bedencks! mit GOtt im Bund, ſein Thron iſt deines Hertzens Grund, darinn er Wohnung machet. Aus dir macht er ſich einen Ruhm, du biſt ſein beſtes Eigenthum, darüber er ſtets wachet; was mehr? Daß er aus Erbarmen in den Armen dich ſtets träget, und wie eine Mutter heget.

6. Wer iſt, der alles ſagen kan, was dir für Ehre angethan ſchon hier auf dieſer Erden? So iſts auch noch nicht offenbar, doch bleibts gewiß und ewig wahr, daß du GOtt gleich wirſt werden: Deine reine Liebes-Augen werden taugen, GOtt zu ſehen, wenn du wirſt verklärt aufſtehen.

7. O Chriſten-Menſch! bedenck den Stand, darinn dich GOttes Gnaden-Hand geſetzt, und ſeine Würde: Rühm deine Höhe jederzeit in aller deiner Niedrigkeit; trag aber auch die Bürde. Lebe, ſtrebe, daß dein Adel ohne Tadel immer bleibe, und vor allen Dingen gläube.

XII. (3) Von der Gnaden-Gemeinſchafft mit GOtt,

Wie auch

Von der geiſtlichen Vermählung mit Chriſto.

394. Benj. Schmolck.
Mel. Was GOtt thut, das iſt ꝛc.

Ach JEſu! mein vergnügtes Licht, nimm hin mein Hertz

Hertz und Sinnen; nach Welt und Erde frag ich nicht, ach laß mich dich gewinnen! reiß mich zu dir, o meine Zier! ſchleuß mich und meine Seele in deine Wunden Höhle.

2. Nichts kan mir ſonſt erfreulich ſeyn, als deine Liebes-Flammen; ſie lindern mir die gröſte Pein, Creutz, Noth und Tod zuſammen. Heil meine Seel, Immanuel, nur du bleibſt mein Ergötzen, du Schatz von allen Schätzen.

3. Lebſt du in mir und ich in dir, ey, was kan mir denn ſchaden; regiere mich nur für und für, in deinen ſüſſen Gnaden; nichts auſſer dir, genüget mir, ein Strahl von deiner Sonne bleibt meine ſchönſte Wonne.

4. O angenehmſter Bräutigam! halt mich bey veſtem Muthe, Roſin-gefärbtes Liebes-Lamm, netz mich mit deinem Blute, entzünde mich, ſo lieb ich dich, crön mich mit deiner Güte, HErr, höre was ich bitte.

5. Laß gantz und gar mich deine ſeyn; auch in den gröſten Schmertzen, vermehre deinen Gnaden-Schein, pflantz ihn ſehr tief im Hertzen: Ich lebe dir nur für und für, bey dir will ich auch ſterben, ſo kan ich nicht verderben.

395.

Mel. Ich danck dir ſchon ꝛc.

Ach komm, du ſüſſer Hertzens-Gaſt, du Labſal meiner Seele, bey der du deine Wohnung haſt in dieſer Jammer-Höle.

2. Reut aus, du theures Glaubens-Pfand, was nicht dein Eigen heiſſet. Ach! beut dem Willen doch die Hand, der ſich der Welt entreiſſet.

3. Es ſchaut dein holder Gnaden-Blick die Sünden-Gruft im Hertzen, und zeucht ſich dennoch nicht zurück, er ſieht auf Chriſti Schmertzen.

4. Ich öffne dir Hertz, Seel und Sinn mit brünſtigem Verlangen, dich, meine Ruh und mein Gewinn, recht freudig zu umfangen.

5. Komm, komm, und halt dein Abendmahl mit deinem ſchwachen Kinde, auf daß dein Wunderſüſſer Strahl mich inniglich entzünde.

6. Dein Manna ſchmeckt nach Himmels-Luſt, dein Brunquell fleußt ins Leben: Davon das, was uns nicht bewuſt, zu ſchmecken wird gegeben.

7. Es iſt wol ein verborgner Schatz, doch bringt er Geiſt und Leben, (und läßt den Sünden keinen Platz) die Andacht zu erheben.

8. So kehrt GOtt zu der Seelen ein mit allen ſeinen Gütern, und machet ſeine Kraft gemein den himmliſchen Gemüthern.

9. Da liegt des Teuffels Macht zerſtreut, die Welt iſt überwunden, und führt des Geiſtes Freudigkeit die Sünden-Luſt gebunden.

10. GOtt zeigt, was zu erwarten ſey auf wenig Creutzes-Stunden, wenn wir von dieſen Feſſeln frey, die Freyheit ſo gefunden.

11. Da, da verbindt ſich Seel und GOtt in recht vertrauter Liebe: Was nicht iſt Göttlich, wird zu Spott vor dieſem Himmels-Triebe.

12. Wie leicht iſt da des Heilands-Joch! wie ſanft iſt ſeine Bürde! Ach! ſpricht die Seel: daß ich itzt doch ein Himmels-Bürger würde.

13. Mein GOtt, wenn zeuchſt du mich zu dir, wenn werd ich dahin kommen, daß ich dein Antlitz für und für anſchaue mit den Frommen?

14. Ich glaube doch, ich werde ſehn das Gut' im Freuden-Himmel, und dort vor deinem Throne ſtehn, nach dieſem Welt-Getümmel.

15. Du Geiſt der Gnaden ſteh mir bey, und laß mich ja nicht fallen: Mach meinen Gang gewiß und frey, ach! leite mich in allen.

16. Ach! ſtreite wider meinen Feind, ſo kan und werd ich ſiegen, und wenn ers gleich aufs ärgſte meynt, kanſt du nicht unterliegen.

17. Drum nimm mein Hertz dir gäntzlich ein, und ſtärck es aus der Höhe! dann werd ich völlig ſeelig ſeyn, wenn ich dich ewig ſehe.

396.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Allein, und doch nicht gantz alleine bin ich in meiner Einſamkeit, denn wenn ich gantz verlaſſen ſcheine, vertreibt mir JEſus meine Zeit, ich bin bey ihm und er bey mir, ſo kömmt mir nichtes einſam für.

2. Komm ich zur Welt, man red't von Sachen, die nur auf Eitelkeit gericht: da muß ſich laſſen der verlachen, der etwas von dem Himmel ſpricht. Drum wünſch ich lieber gantz allein, als bey der Welt, ohn GOtt zu ſeyn.

3. Verkehrte können leicht verkehren, wer greifft Pech ohne Kleben an? Wie ſolt ich denn dahin begehren, wo man GOtt bald vergeſſen kan? Geſellſchaft, die verdächtig ſcheint, wird ofte nach dem Fall beweint.

4. Zudem kan ſich ein Menſch verſtellen, wer kan in aller Hertzen ſehn? Man ſieht oft heimliche Geſellen, die ſich nur nach dem Winde drehn, daß der, ſo voller Zucker war, bald eine Schlange drauf gebahr.

5. Drum kan mir Niemand hier verdencken, wenn ich in meiner Einſamkeit mich alſo ſuche zu beſchrencken, daß GOtt allein mein Hertz erfreut, die Welt iſt voller Trug und Liſt, wohl dem! der GOtt verbunden iſt.

6. Ein Welt-Kind mag Geſellſchaft ſuchen, ich liebe GOtt in ſtiller Ruh, und ſolten mir die Neider fluchen, ſo ſchließ ich meine Kammer zu, und nehme GOtt mit mir hinein, ſo wird der Neid betrogen ſeyn.

7. Mit GOtt red ich in ſeinem Worte, und durch ſein Wort redt er mit mir, beth ich an einem ſtillen Orte, ſo findet er ſich bald zu mir, brauch ich in meinem Creutze Rath, er iſt, der mich getröſtet hat.

8. Mach ich im Stillen meine Sachen, ſo hat er ſeine Hand bey mir, ich mag nun ſchlafen oder wachen, ſo ſtellt er mir ſein Bildniß für, auch in dem Traume ſpielet er, als wann ich wachend bey ihm wär.

9. Wer wolte denn nun nicht bekennen, daß ich ſtets in Geſellſchaft bin, und will die Welt mich einſam nennen, ſo thue ſie es immer hin, gnug, daß bey mir, wenn ich allein, GOtt und viel tauſend Engel ſeyn.

397.

Uber Hoſ. 2, 19.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen ꝛc.

Auf! Seele, JEſus GOttes Lamm, hat dich zur Braut erwählet. Er hat mit dir als Bräutigam, aus Gnaden, ſich vermählet. Er brennt für Liebe gegen dich, ſein keuſches Hertze ſehnet ſich nach keuſcher Gegen-Liebe.

2. Er liebet nicht auf kurtze Zeit, nein! ſo iſt nicht ſein Lieben: Er will an dir in Ewigkeit recht treue Liebe üben. Bleib du ihm auch in Liebe treu, und unaufhörlich ſie erneu! ſein Lieben wird nicht wancken.

3. Er will ſich in Gerechtigkeit mit dir nach Wunſch vertrauen; er iſt ohn Unterlaß bereit dich gnädig anzuſchauen: Er meynets recht und ſchencket ſich ſelbſt zur Gerechtigkeit, die dich als dein Gewand ſoll kleiden.

4. Er ſucht an dir Barmhertzigkeit und Gnade zu beweiſen: Er giebet, was dein Hertz erfreut, will dich mit Manna ſpeiſen. Wer ihn nur liebet, hat es gut, er ſtärckt und labet Sinn und Muth: Bey ihm iſt lauter Himmel.

5. Du darfſt dich ſeiner Liebes-Brunſt im Glauben nur vertrauen: Du kanſt auf ſeine groſſe Gunſt mehr als auf Felſen bauen. Er iſt die Warheit und das Licht; er weiß von keiner Falſchheit nicht: Was er verſpricht, geſchiehet.

6. Du wirſt ihn erſtlich in der Noth als deinen HErrn erkennen; auch ſelbſt der Schreckens-volle Tod wird dich nicht von ihm trennen. Dann wird er dich zum Himmels-Saal, als ſeine Braut zum Hochzeit-Mahl geſchmückt und herrlich führen.

7. Ach! Seele, liebe wiedrum den, der dich hertzlich geliebet! ergib dich dem zum Eigenthum, der an dir Gnade übet! ach! faß ihn tief in deine Bruſt, und laß dich nicht die ſchnöde Luſt der eiteln Welt verleiten.

8. Ach! zünde mich, o JEſu, an, dich inniglich zu lieben! laß mich ſtets meiden, was dich kan an meinem Thun betrüben! nim̃ meine Seel und Sinnen ein: Laß mich dir gantz ergeben ſeyn, und deine Braut verbleiben.

398. Joh. Angelus.

Liebſter JEſu, liebſtes Leben! der du biſt das GOttes-Lamm, das die Sünde auf ſich nahm, dir hab ich mich gantz ergeben :,: dich will ich den Bräut'gam nennen, denn ich bin ja deine Braut, die du ewig dir vertraut,

nichts :,: :,: nichts ſoll unſre Liebe trennen. Selig, ſelig, ſelig ſind :,: die zu dem Abendmahl der Hochzeit des Lammes beruffen ſind :,:

2. Laß mich dieſe Kühnheit üben, hier in meinem Chriſtenthum, daß nur dieſes ſey mein Ruhm, daß kein Unfall, kein Betrüben :,: mich durch Schrecken könn' abziehen von der Lieb, damit ich dir bin verpflichtet für und für, all :,: :,: alle Luſt der Welt zu fliehen. Selig, ſelig, 2c.

3. Laß durch deine Gnad geſchehen, daß mir niemals Oel gebricht! gib, daß meines Glaubens Licht nimmer mög in mir ausgehen :,: laß die Lampen ſeyn geſchmücket durch Gebet und Wachſamkeit, und daß in der Dunckelheit ſie :,: :,: ſie ſtets ſcheint und helle blicket. Selig, ſelig, 2c.

4. Laß den Schlaf nicht überwinden meine Augen, ſondern gib, daß durch deines Geiſtes Trieb du mich wachend mögeſt finden :,: und mit hertzlichem Verlangen wartend, wenn der Engel ruft, hoch von der geſtirnten Luft: Auf :,: :,: auf der Bräutgam kömmt gegangen. Selig, ſelig, 2c.

5. Laß mich dir entgegen gehen, wenn du mir entgegen kömmſt, daß du mich zu dir einnimmſt, da ich dich ſoll ewig ſehen :,: JEſu, du wollſt mich verneuen, daß bey deinem Abendmahl in der Auserwählten Zahl ich :,: :,: ich mich ewig könn' erfreuen. Selig, ſelig, 2c.

399. Joh. Angelus.

Mel. Nicht ſo traurig, nicht ſo 2c.

Liebſter JEſu! was vor Müh haſt du nicht auf mich gewandt, eh ich dich je hab erkannt, biſt gelauffen ſpat und früh, zu erretten aus der Pein mich, dein armes Schäfelein.

2. Du haſt deine Herrlichkeit, deine Hoheit, deine Pracht, mir zu gute ſelbſt veracht; wolteſt arm ſeyn in der Zeit, gabſt dich ſelbſt in Hohn und Spott, mir zu helffen aus der Noth.

3. Du verlieſſeſt deinen Thron, und das ewge Königreich, wurdeſt einem Hirten gleich; daß du möchteſt, als zum Lohn, meine Seele nehmen hin dir zu einer Königin.

4. Uber dieſes iſt bekannt, wie du durch den bittern Tod willig übergabeſt GOtt deine Seel zum Unterpfand, daß ich dir als eine Braut, würd in Ewigkeit vertraut.

5. Weil denn alles dis geſchehn, ſüſſer JEſu! und du mich mehr geliebet haſt als dich: Ey! ſo laß doch mich auch ſehn dieſen hoch-gewünſchten Tag, da ich es genieſſen mag.

6. Laß mich in dein Reich hinein, laß mich hören deinen Gruß, laß mich ſchmecken deinen Kuß, laß mich, Liebſter! ewig ſeyn deine nächſte Dienerin, deine Braut und Königin.

400. D. Chriſt. Fr. Richter.

Mel. Alles iſt an GOttes Seegen

O wie ſelig ſind die Seelen, die mit JEſu ſich vermählen, die ſein ſanfter Liebes-Win

ſo gewaltiglich getrieben, daß ſie gantz daſelbſt geblieben, wo ſich ihr Geliebter findt.

2. Denn wer faſſet ihre Würde, die bey dieſer Leibes-Bürde ſich in ihnen ſchon befindt? Alle Himmel ſind zu wenig für die Seelen, die der König ſo vortreflich hat entzündt.

3. Wenn die Seraphim ſich decken, und für ſeiner Macht erſchrecken, wird er dort von ſeiner Braut in der Wunder-vollen Crone, auf dem glorieuſen Throne, ohne Decke angeſchaut.

4. Hier erfreut man ſich mit Zittern, und bedienet mit Erſchüttern dieſes Königs Heiligkeit. Aber wer mit ihm vertrauet, wird, wenn er ſein Antlitz ſchauet, dort gar ſanftiglich erfreut.

5. Wenn Jehova man genennet, wird nichts höhers mehr erkennet, als die Herrlichkeit der Braut: Sie wird mit dem höchſten Weſen, das ſie ſich zur Luſt erleſen, gar zu einem Geiſt vertraut.

6. Sie iſt edler als Carfunckel, Diamanten ſind zu dunckel vor dem Glantz der Herrlichkeit, der ſie durch und durch erfüllet, der wie Ströme aus ihr quillet, der die Königin erfreut.

7. Drum, wer wolte ſonſt was lieben, und ſich nicht beſtändig üben, dieſes Königs Braut zu ſeyn? Muß man gleich dabey was leiden, ſich von allen Dingen ſcheiden, bringts ein Tag doch wieder ein.

8. Schencke, HErr! auf meine Bitte, mir ein himmliſches Gemüthe, einen Königlichen Geiſt, mich als dir verlobt zu tragen, allem freudig abzuſagen, was nur welt und irrdiſch heißt.

9. So will ich mich ſelbſt nicht achten, ſolte gleich der Leib verſchmachten, bleib ich JEſu doch getreu. Solt ich keinen Troſt erblicken, will ich mich damit erquicken, daß ich meines JEſu ſey.

10. Ohne Fühlen will ich trauen, bis die Zeit kommt, ihn zu ſchauen, bis er ſich zu mir geſellt, bis ich werd in ſeinen Armen in gar ſüſſer Lieb erwarmen, und er mit mir Hochzeit hält.

401.

Mel. Alles iſt an GOttes Seegen.

Weil ich meinen JEſum habe, und an ſeiner Bruſt mich labe, fürcht ich keine Noth und Pein, wer ihn liebet, wer ihn kennet, wer weiß wie ſein Hertze brennet, der kan niemals traurig ſeyn.

2. Wo ich ſitze, wo ich ſtehe, wo ich liege, wo ich gehe, weicht mein JEſus nicht von mir. Er iſt mir ſtets an der Seiten, will mich überall begleiten; ich bin ſeine Luſt und Zier.

3. Er hat mich zur Braut erkohren, eh ich ſolte ſeyn verlohren, müſt zergehn die gantze Welt. Ach was iſt, das mich betrübet? Da mich der ſo hoch geliebet, der ja alles trägt und hält.

4. Er hat ſich mit mir verbunden, nichtes, nichtes wird gefunden, das ihn von mir trennen kan; er mein Bräutgam und

mein König, achtet ſonſten alles wenig: Er nimmt ſich ſtets meiner an.

5. Darum frölich immer frölich, weil ich bin in JEſu ſelig, ich bin ſein und er iſt mein! ſingen, ſpringen, jubiliren, und in JEſu triumphiren, ſoll nur mein Geſchäffte ſeyn.

402.

Mel. Nun dancket alle GOtt.

Wie freuet ſich mein Hertz! wie freut ſich Leib und Seele, mein JEſu, über dir! mein Geiſt aus ſeiner Höhle ſich ſchwinget hoch empor, zu preiſen früh und ſpat, was deine groſſe Lieb an mir erwieſen hat.

2. Du haſt, o JEſu, dich mit mir aus lauter Liebe in Ewigkeit verlobt. Was iſts, das mich betrübe, weil du mich ſo erfreuſt? Ich bin nun, JEſu, dein, und du biſt gäntzlich mein, wie kan ich traurig ſeyn?

3. Nun kan und will ich dich für meinen Schatz erkennen, dich meinen Bräutigam, mein Ein Alles nennen, ja meine Luſt und Freud. Ich nehm von deiner Hand den Geiſt im Glauben an, zum wahren Unterpfand.

4. Du biſt ſchön überall, und voller Lieblichkeiten, holdſelig, mächtig, reich, und treu zu allen Zeiten; du haſt von Ewigkeit mich dir erwählt zur Braut und dir durch deinen Tod im Glauben mich vertraut.

5. Du wäſcheſt mich gantz rein mit deinem GOttes Blute, und deine Heiligkeit kömt gäntzlich mir zu gute, zu meiner Zierd und Schmuck. Du zeuchſt mich ſelber an mit einem weiſſen Kleid, das dir gefallen kan.

6. Ich bin ein Geiſt mit dir, ich will veſt an dir hangen, als meinem Fleiſch und Bein, ich will dich ſtets umfangen mit ungefärbter Lieb. O herrlicher Gewinn, daß göttlicher Natur ich nun theilhaftig bin.

7. Der wahre Glaub allein kan mich mit dir verbinden; die Liebe will der Geiſt je mehr und mehr entzünden; die Hoffnung bleibt gewiß, und unverrückt die Treu, auf daß der heilge Bund veſt und beſtändig ſey.

8. Du wirſt mich auch gewiß zur Hochzeit bald heimführen, in deines Vaters Haus. Da wirſt du mich recht zieren mit deinem Himmels-Schmuck, und in vollkommner Freud mit dir mich ſättigen in alle Ewigkeit.

9. Drum iſt mein Muth und Sinn mit Himmels-Luſt erfüllet, die Freud je mehr und mehr in Mund und Hertzen quillet, wenn ich dis recht bedenck. Ich muß auch deinen Ruhm erzählen fort und fort, o du mein Eigenthum.

10. Laß nur, mein Bräutigam! dir dieſes ſchlechte Lallen, das ich in Schwachheit thu, in Gnaden wohl gefallen, dort ſoll es beſſer gehn. Dann fällt die Schwachheit hin, wenn ich nun völliglich mit dir vereinigt bin.

11. Indeß gib, JEſu, doch; ja du wirſt Gnade geben, daß ich, als deine Braut, beſtändig möge leben, rein, heilig, unbefleckt, ohn

ohn alle Lieb der Welt, bis du mich zu dir hohlſt in jenes Freuden-Zelt.

403. D. Phil. Nicolai.

Wie ſchön leucht't uns der Morgen-Stern, voll Gnad und Warheit von dem HErrn, die ſüſſe Wurtzel Jeſſe! du Sohn David aus Jacobs Stamm, mein König und mein Bräutigam, haſt mir mein Hertz beſeſſen, lieblich, freundlich, ſchön und herrlich, groß und ehrlich, reich von Gaben, hoch und ſehr prächtig erhaben.

2. Ey mein Perle, du werthe Cron, wahr'r GOttes und Marien Sohn, ein hochgebohrner König! mein Hertz heißt dich ein Lilium, dein ſüſſes Evangelium iſt lauter Milch und Honig. Ey mein Blümlein, Hoſianna! himmliſch Manna, das wir eſſen, deiner kan ich nicht vergeſſen.

3. Geuß ſehr tief in mein Hertz hinein, (*) du heller Jaſpis und Rubin, die Flamme deiner Liebe; und erfreu mich, daß ich doch bleib an deinem auserwählten Leib, ein lebendige Ribbe. Nach dir, iſt mir, Gratioſa, Coeli Roſa, kranck und glimmet, mein Hertz durch die Lieb verwundet.

4. Von GOtt kommt mir ein Freuden-Schein, wann du mit deinem Aeugelein mich freundlich thuſt anblicken: O HErr JEſu, mein trautes Gut, dein Wort, dein Geiſt, dein Leib und Blut mich inniglich erquicken: Nimm mich, freundlich, in dein Arme daß ich warme werd von Gnaden, auf dein Wort komm ich geladen.

5. HErr GOtt Vater, mein ſtarcker Held! du haſt mich ewig vor der Welt in deinem Sohn geliebet, dein Sohn hat mich ihm ſelbſt vertraut, er iſt mein Schatz, ich bin ſein Braut, ſehr hoch in ihm erfreuet. Eya! eya! himmliſch Leben wird er geben mir dort oben, ewig ſoll mein Hertz ihn loben.

6. Zwingt die Säyten in Cythara, und laßt die ſüſſe Muſica gantz Freuden-reich erſchallen, daß ich möge mit JEſulein, dem wunderſchönen Bräutgam mein, in ſteter Liebe wallen. Singet, ſpringet, jubiliret, triumphiret, danckt dem HErren, groß iſt der König der Ehren.

7. Wie bin ich doch ſo hertzlich froh, daß mein Schatz iſt das A und O, der Anfang und das Ende; er wird mich doch zu ſeinem Preis aufnehmen in das Paradeis, deß klopff ich in die Hände. Amen! Amen! komm du ſchöne Freuden-Crone, bleib nicht lange, deiner wart ich mit Verlangen.

(*) Andere ſetzen: O du mein HErr und GOtt allein, die Flamme deiner Liebe. Daß ich in dir nur immer bleib, und mich kein Zufall von dir treib, nichts kräncke noch betrübe. In dir, laß mir, ohn Aufhören, ſich vermehren Lieb und Freude, daß der Tod uns ſelbſt nicht ſcheide.

XIII. (4) Von dem Frieden Gottes und der Freude in dem Heil. Geiſt.

404. Chriſt. Koitſch.

Du biſt ja, JEſu! meine Freude, warum iſt denn mein Hertz betrübt? Kan denn die Freud auch bey dem Leide ſeyn in dem Hertzen, das dich liebt? Ach ja, mein JEſu! wenn ich übe mein Hertz in deiner ſüſſen Liebe, ſo zeigt ſich ſolche Freud oft an, die keine Zung ausſprechen kan.

2. Weil aber noch nicht gantz gedämpfet in mir mein böſes Fleiſch und Blut, und noch der Geiſt darwider kämpfet, wird oft dadurch gekränckt der Muth. Drum leg ich mich vor dir mit Flehen, mein Heil! laß Hülffe mir geſchehen; und ſtärcke mich in dieſem Streit, daß ich mög überwinden weit.

3. Du haſt, o Held! mich überwunden, gib mir auch Uberwindungs-Kraft, und laß mich in den Kampfes-Stunden erfahren, was dein Leiden ſchafft, dadurch du alles haſt beſieget, daß unter deinen Füſſen lieget, Welt, Sünde, Teuffel, Höll und Tod; nun mach ſie auch an mir zu Spott.

4. Ich trau allein auf deine Gnade, die mir dein theures Wort verſpricht: Es ſagt: Daß nichts den Deinen ſchade, weils nie an deiner Kraft gebricht. Nun haſt du mich ja angenommen, als ich bin flehend zu dir kommen: Es hats mein Hertz ja wohl geſpührt, als es dein Gnaden-Blick gerührt.

5. Weil ich denn nun an deinem Leibe ein Glied, wiewol unwürdig, bin, ſo gib, daß ich ſtets in dir bleibe, und in mir habe deinen Sinn; laß mich nicht andre Helffer ſuchen, laß falſche Lüſte mich verfluchen, beſitze du mein Hertz allein, dein Leben laß mein Leben ſeyn.

6. Gib, daß ich mich in dir ſtets freue, weil dein Hertz mich beſtändig liebt; doch auch dabey kein Leiden ſcheue, als welches meinen Glauben übt, und macht, daß ich viel ſtärcker ringe, und immer näher in dich dringe, bis endlich nach beſiegter Pein, in mir wird lauter Freude ſeyn.

405. Benj. Schmolck.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

Edle Luſt, die JEſus giebt, voller Leben, voll Vergnügen! Ach! wer dieſe Neigung liebt, iſt ſchon Himmel-an geſtiegen, und geneuſt an JEſu Bruſt, lauter ſtille Liebes-Luſt.

2. Jeder Menſch ſucht ſeine Ruh: Ach! wie ſelten wird ſie funden! Nirgends kom̃ ich ſonſt dazu, als in meines JEſu Wunden; keine Ruh kan ſüſſer ſeyn, und befreyt von aller Pein.

3. Nehmt mir alle Freude hin, jaget mich in eine Wüſten, gebt mir

mir Gift vor Medicin, und kränckt mich mit Gallen-Brüſten; nichts kommt mir betrübet für, denn mein JEſus iſt bey mir.

4. Aus den Thränen kocht er Wein, von den Dornen bricht er Feigen; oft muß ſich der Sonnen-Schein noch im gröſten Donner zeigen. Seine lincke Hand erquickt, ob mich gleich die Rechte drückt.

5. Meine Hoffnung muß zulezt Mandeln von den Diſteln leſen: Er verlezet und ergötzt, recht verkehrt iſt oft ſein Weſen; folgt man aber mit Geduld, erndtet man viel tauſend Huld.

6. Laß, mein Hertze, JEſum nicht, der dich kan mit Wolluſt kleiden: Gibt die Welt ein ſcheel Geſicht, er will dich auf Roſen weiden: Blicke, die auf JEſum gehn, o wie ſind ſie doch ſo ſchön!

7. Himmels-Thau erquicket mich, red ich nur von ſeiner Liebe. Nenn ich ihn, er meldet ſich, er macht lichte, was vor trübe. Voller Leben iſt mir er, ob ich auch im Grabe wär.

8. Nun ſo hab und halt ich ihn, keine Pein treibt mich zurücke: O wenn ich bey JEſu bin, lach ich nur der Todes-Stricke. Hier, bey JEſu, wird gewiß aus der Höll ein Paradies.

406. Joh. Riſt,

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

Freu dich, ängſtliches Gewiſſen, ſey vergnügt und gutes Muths, Satans Handſchrift iſt zerriſſen, dein Erlöſer thut dir Guts, laß dein Trauren, laß dein Weinen, GOtt läßt vor dich Gnade ſcheinen, du biſt frey, und ſollt ſtets ſeyn bey ihm, deinem JEſulein.

2. Zwar dich drücken deine Sünden, und das angeerbte Gift, niemand konte dich verbinden, Angſt die nur Verzweiflung ſtift, Centner-Laſt hat dich betreten. Niemand konte dich erretten, doch dein JEſus hielte dich, und nahm ſelbſt die Straff auf ſich.

3. Dein verdammliches Verbrechen ſolte Teuffel, Höll und Tod, unaufhörlich an dir rächen, JEſus aber nimmt die Noth, die mich ewig ſolte drücken, ſelber auf ſein Haupt und Rücken, leidet Trübſal, Tod und Pein, daß du mögeſt ſicher ſeyn.

4. GOttes Eyfer, Grimm und Toben, ſo dein Frevel hat erregt, wird von dir hinweg gehoben, und auf GOttes Sohn gelegt, der dich aus gewognem Willen, läßt mit Gnad und Seegen füllen, der dir volle Gnüge ſchenckt ſich mit Gall und Myrrhen tränckt.

5. GOttes Kind auf ſeinen Reiſen, die es bloß vor dich gethan, muſte Noth und Unfall ſpeiſen, als man kaum erdencken kan, nur damit an ſeinem Tiſche, ſich dein Geiſt und Seel erfriſche, da aus ſüſſer Liebes-Gluth, er dich ſpeiſt mit Leib und Blut.

6. Ja, er ſtillt der Höllen-Fluthen, die gerechter Grimm erregt, durch ſein Leiden, durch ſein Bluten, wird des Vaters Sinn bewegt, daß er um des Sohnes willen, nicht will ſeine

Rach

Rach erfüllen, die dein Abfall wohl verdient ſo wirſt du mit GOtt verſöhnt.

7. Treuſter JEſu, Troſt und Leben, meiner Seelen beſtes Theil, du biſts, der mir Ruh gegeben, der mein gantz verlohrnes Heil, ſamt dem Seegen wiederbrachte, hilff, daß ich nichts höher achte, weder hier noch ewig dort, als dich meinen Schutz und Hort.

8. Nimm mein Alles, was ich habe, zur Vergeltung deiner Treu, iſts doch dein Geſchenck und Gabe billig, daß ich danckbar ſey, richte Geiſt, Sinn und Gemüthe, auf den Reichthum deiner Güte, daß ſonſt nichts, als deine Treu, mir ſtets im Gedächtniß ſey.

9. Tilge meiner Sünden Menge, hilff, daß mich kein ſchneller Fall, kein Verderb, noch Anſtoß dränge, ſondern laß mich überall, ſtets in deinen Wegen bleiben, laß mich mein Verlangen treiben, nur zu dem, was dir gefällt und mich dir zu Dienſt erhält.

10. HErr, ich will für dieſe Güte, für ſo theure Gnad und Huld, mit höchſt danckbahrem Gemüthe, mein Vermögen, meine Schuld, dir, mein Heiland, gern abtragen, und dir Lob und Danck ſtets ſagen. Du ſollt ewig, ewig ſeyn, mein hertzliebſtes JEſulein.

407. Barth. Craſſelius.

Mel. JEſu hilff ſiegen du Fürſte ꝛc.

Friede! ach Friede! ach göttlicher Friede, vom Vater durch Chriſtum im Heiligen Geiſt, welcher der Frommen Hertz, Sinn und Gemüthe in Chriſto zum ewigen Leben aufſchleußt, den ſollen die gläubigen Seelen erlangen, die alles verleugnen und JESU anhangen.

2. Richte deswegen, Fried-liebende Seele, dein Hertze im Glauben zu JEſu hinauf, was da iſt, droben bey Chriſto erwähle, verläugne dich ſelbſt und den irrdiſchen Lauf, nimm auf dich das ſanfte Joch Chriſti hienieden, ſo findeſt du Ruhe und göttlichen Frieden.

3. Nahm doch der Mittler des Friedens viel Schmertzen, von wegen des Vaters Verſöhnung auf ſich: Nimm dis, o Seele, recht fleißig zu Hertzen, und ſiehe, was thut wohl dein JEſus für dich! er bringet mit ſeinem Blut Friede zuwege, und machet, daß alle Unruhe ſich lege.

4. Nun dafür biſt du ihm ewig verbunden, du ſolt dafür gäntzlich ſein Eigenthum ſeyn, weil er die ewge Erlöſung erfunden, und ſchleußt dich im Gnaden- und Friedens-Bund ein, drum ſiehe, daß du dich ihm gäntzlich ergiebeſt, und immer beſtändig von Hertzen ihn liebeſt.

5. Siehe von allen, die Bundes-Genoſſen, erfordert er hertzliche Liebe und Treu, darum ſollſt du von dir alles ausſtoſſen, was ſeiner feindlichen Gegen-Parthey: Welt, Teuffel und Sünde die muſt du nicht leiden, was JEſu zuwider iſt, fliehen und meiden.

6. Weis-

6. Weißlich und fleißig muſt du dich entſchlagen der böſen Geſellſchaft und ſündlichen Rott, welche den weltlichen Lüſten nachjagen, nicht fürchten und lieben den heiligen GOtt: denn die ſich zu ſolchen Gottloſen geſellen, die fahren mit ihnen hinunter zur Höllen.

7. Küchlein die folgen alleine der Henne, ſie ſchreyen und lauffen den Raben nicht nach; alſo auch, Seele, nur JEſu nachrenne, dich aller Gemeinſchaft der Böſen entſchlag: So wird auch dein Heiland ſein Küchlein beſchirmen, wann auf dich Welt, Teuffel und Hölle losſtürmen.

8. Liebe und übe, was JEſus dich lehret, und was er dir ſaget, daſſelbige thu: Haſſe und laſſe, was ſein Wort verwehret, ſo findeſt du Frieden und ewige Ruh; denn ſelig, die alſo ſich JEſu ergeben, und gläubig und heilig nach ſeinem Wort leben.

9. JEſu, du Hertzog der Friedens-Heerſchaaren, o König von Salem, ach! zeuch uns nach dir, daß wir den Friedens-Bund treulich bewahren, im Wege des Friedens dir folgen allhier; ach laß uns doch deinen Geiſt kräftig regieren, und dir nach im Frieden zum Vater hinführen.

408.

Mel. Was mein GOtt will, das ꝛc.

Ich bin getroſt und freue mich, weil ich JEſum gefunden; ich lieg und ſchlaffe ſicherlich in ſeinem Schooß und Wunden. Dis iſt der Ort, allwo mich nicht Sünd, Tod und Hölle ſchrecket, weil mir in Chriſto nichts gebricht und ſeine Macht mich decket.

2. Er ſpricht zu mir: Ich bin gantz dein, und du biſt mein hinwieder; ich mache dich frey aller Pein: Drum ſinge Friedens-Lieder. Ich fülle dich mit meiner Freud, und cröne dich mit Wonne, ich gebe mir dich ſelbſt zum Kleid, du biſt ſchön wie die Sonne.

3. Wer will mich nun aus Chriſti Huld verſtoſſen und vertreiben? Wer mir beymiſſet eine Schuld, dem halt ich vor ſein Leiden. Dis ſtellet mich in Sicherheit, und ſtillet mein Gewiſſen; den Frieden kriege ich zur Beut, zum Schild und ſanften Küſſen.

4. Hab Danck, o JEſu GOttes Sohn, du Friedens-Wiederbringer, daß du herab von deinem Thron biſt kommen als Bezwinger, deß allen, was den Frieden ſtöhrt: Ach! laß mein Hertz doch werden zum Tempel, da der Fried einkehrt! ſey ſelbſt mein Fried auf Erden.

409.

Ich bin vergnügt, weil mich mein JEſus liebt, der ſich mit meiner Seele veſt verbunden, GOtt iſts, dem ſich mein Hertz ergiebt, bey dem ich ſtets den beſten Troſt gefunden. Denn ſo bin ich, wenn GOtt im Hertzen liegt, in GOtt vergnügt.

2. Ich bin vergnügt, GOtt iſt das höchſte Gut, drum will ich eifrig nach demſelben ſtreben: Ich weiß auch wol, was er mir

Gutes thut, und was er mir von Jugend auf gegeben, drum bin ich ſtets, weil alles wohl gefügt, in GOtt vergnügt.

3. Ich bin vergnügt, mein Hertze wallet ſchon, ſo oft es GOttes Liebe recht bedencket, ich hab ein Pfand, das iſt ſein lieber Sohn, den hat er mir und aller Welt geſchencket, ſein Geiſt macht uns, weil er im Hertzen liegt, in GOtt vergnügt.

4. Ich bin vergnügt, GOtt gibt dem Hertzen Troſt, wenn Satan, Tod und Hölle mich bekriegen, der ſtoltze Feind iſt grimmig und erboßt, allein GOtt läſſet mich nicht unterliegen, drum bleib ich doch, weil JEſus mit mir ſiegt, in GOtt vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, die Welt verfolget mich, die Feinde treten wider mich zuſammen, die Macht iſt groß, denn ſie verbinden ſich, und wollen mich vertilgen und verdammen; allein ich bin, wenn alles mich bekriegt, in GOtt vergnügt.

6. Ich bin vergnügt, die Welt verleumdet mich, doch wohl! es hat den Lügnern nicht gelungen, ich bin getroſt, und trau, o GOtt, auf dich, der ſtürtzet doch zuletzt die Läſter-Zungen, das heißt: Ich bin, wenn mich die Welt belügt, in GOtt vergnügt.

7. Ich bin vergnügt, wenn mich das Creutz betrift, GOtt will mich dadurch prüfen und probiren, ich halts auch aus, weils doch viel Gutes ſtifft, GOtt läßt mich ſeinen Troſt im Creutze ſpüren, und ſo bin ich, wenn alles kracht und biegt, in GOtt vergnügt.

8. Ich bin vergnügt, GOtt giebet Stärck und Muth, an dieſem will ich meine Freude haben, wenn mir die Welt gleich viel zuwider thut, GOtt weiß mich ſchon mit Hülff und Troſt zu laben, mich macht ſein Wort, das niemahls fehlt und lügt, in GOtt vergnügt.

9. Ich bin vergnügt, GOtt bleibet meine Zier, mit dem ich mich verlobet und verbunden, der liebet mich, und dieſen wünſch ich mir, der ſegnet mir die Jahre, Zeit und Stunden, und ſo bin ich, weil der mein Glücke fügt, in GOtt vergnügt.

10. Ich bin vergnügt, was ſchadet mir der Tod? Ich kan doch frölich und recht ſelig ſterben, mein JEſus hilfft auch in der letzten Noth, und macht mich nach der Angſt zum Himmels-Erben, da bin ich recht, wenn alle Noth beſiegt, in GOtt vergnügt.

11. Ich bin vergnügt, und alſo ſterb ich gern, ſo bald mich JEſus heißt von hinnen ſcheiden. Ach! hilff mir, GOtt! ſey doch von mir nicht fern, verſetze mich in deine Himmels-Freude! Da bleib ich ſtets, wenn ſichs ſo wohl gefügt, in GOtt vergnügt.

12. Ich bin vergnügt, mein Hertze hat den HErrn, drum frag ich nichts nach Himmel und der Erden, wo JEſus iſt, da bin und bleib ich gern, bey ihm muß auch die Hölle Himmel werden, drum bin ich doch, weil ſichs nun

alſo

alſo fügt, in GOtt vergnügt.

13. Ich bin vergnügt, wenn Leib und Seel verſchmacht, denn JEſus bleibt der beſte Troſt im Sterben: Er iſt mein Theil, das GOtt mir zugedacht, drum kan ich in dem Tode nicht verderben, auch dort bin ich, wenn alle Noth beſiegt, in GOtt vergnügt.

14. Ich bin vergnügt, das iſt und bleibt mein Schluß. Ach GOtt, erhalte mich in dieſen Schrancken, was frag ich viel nach Schaden und Verdruß? Ich halte JEſum doch veſt in Gedancken, ſo bin ich recht, wenn er im Hertzen liegt, in GOtt vergnügt.

410.

JEſu, o du Troſt der Seelen! der du in den lieben Hölen deiner Wunden haſt zur Ruh mich geängſtet laſſen kommen, und mich freundlich aufgenommen, gib doch dieſes auch darzu, daß mich Niemand hie vertreibe, daß ich ewig dein verbleibe.

2. HErr, in dieſen deinen Wunden hab ich itzo ſchon gefunden all erwünſchte Sicherheit: Wornach ich ſchon längſt geſtanden, iſt nun alles hie vorhanden. Ach möcht ich denn allezeit dieſes edlen Guts genieſſen, und mich gäntzlich hier einſchlieſſen.

3. Niemand haſt du je vertrieben, der gern wäre da geblieben. HErr, jetzt fängſt du es nicht an: Du haſt ſelbſt mich hingeführet, weil ich nicht, wie ſichs gebührt, ohne Leiter kommen kan; ſolteſt du denn nun ablaſſen bey der Hand mich, noch zu faſſen?

4. Zwar ich weiß es, und empfinde, daß die angebohrne Sünde täglich darauf iſt bedacht, daß ſie mich herauſſer fälle, und ich Armer in die Hölle werde letzlich hin gebracht: Aber, JEſu, HErr der Ehren, du wirſt deinen Feinden wehren.

5. Was ich bin, iſt deine Güte: Ach ſo bitt ich denn, behüte den du aufgenommen haſt. Hältſt du mich in deinen Händen, ſo kan mich nichts mehr abwenden, denn ſo find ich Ruh und Raſt. Du kanſt mich allein bewahren für der Menge der Gefahren.

6. Gute Nacht, ihr Welt-Palläſte, die ihr dennoch eure Gäſte nicht vollkommen ſelig macht: Die ihr noch mit Angſt gefüllet, niemahl das Verlangen ſtillet: Nun geb ich euch gute Nacht. Ich hab den Pallaſt gefunden in des HErren JEſu Wunden.

7. Will, zur Lincken oder Rechten, mich vielleicht der Feind anfechten, bin ich in der Veſtung frey. Hab ich ſelbſt mich wund geſchlagen, oder will mich Kranckheit plagen, iſt ſie auch die Artzeney: Sucht der Tod mich hin zu geben, thut er doch nichts dieſem Leben.

8. Hier alleine lieg ich warme, in des Allerliebſten Arme, ja ich lieg an ſeiner Bruſt: Da will ich den Durſt recht recht ſtillen, und mit Süßigkeit mich füllen, die der Welt noch unbewuſt. Aller Wein mag nichts erlaben, wo ich JEſu Blut kan haben.

9. Dieſes hat mich neu gebohren, da ich vorhin war verlohren,

und verlohren blieben wär. Dieſes kan mich recht erlaben, dieſes ſchenckt uns Himmels-Gaben, daraus kommt Vergebung her. Dieſes kan allein erquicken, und mich ewig wohl beglücken.

10. JEſu, wohl! ich bin vergnüget, alle andre Wolluſt trüget, aber diese hat Beſtand: Denn, daß ſie ſich ewig ſchreibet, und ohn Ende bey uns bleibet, machet deine milde Hand, die nicht höret auf zu ſchencken, und mit Freuden-Wein zu träncken.

11. Süſſer Tranck! o Wein des Lebens! den ich trincke nie vergebens, du biſt über himmliſch ſüß: Ach laß mich ſo truncken werden, daß ich nicht mehr auf der Erden, ſondern droben dein genieß: Denn ich kan alleine droben deine Süßigkeit recht loben.

12. Unterdeſſen dennoch preiſe ich, zwar auf noch ſchwache Weiſe, meines JEſu Freundlichkeit: Der mich alſo heiſſen kommen, und mich liebreich aufgenommen, der die Wohnung mir bereit't, der mich alſo lieblich träncket, ja, der mir ſich ſelber ſchencket.

13. Wer will meiner Zungen wehren, dich, HErr JEſu, ſchön zu ehren? Ob es wol gelallet iſt. Meinen Heiland ſoll ich loben, ewig ſey dein Ruhm erhoben, mein Erlöſer, JEſu Chriſt! Fürſt des Himmels, HErr der Erden, dem nichts gleich genennt mag werden.

14. HErr, es werd in allen Zungen dein unendlich Lob beſungen, es erſchall bey jederman! daß noch alles ſey zu wenig, was von dir, o Himmels-König, Menſchen-Zunge rühmen kan. Gleichwol wird dir noch gefallen, was wir, deine Kinder, lallen.

411. Lud. Andr. Gotter.

Mel. HErr nicht ſchicke deine ꝛc.

JEſu, Ruhe meiner Seelen, laß mich deine Ruh erwählen, wenn die Miſſethat ihr Spiel in der Unruh zeigen will: denn du bleibeſt mein Ergetzen, und ich kan mich ſeelig ſchätzen, wenn mein Geiſt in deinem Blut und in deinen Wunden ruht.

2. Deine Ruhe bringet Gaben, welche Seel und Hertze laben, deine Ruh iſt meine Koſt, und ein ſüſſer Freuden Moſt; und bey dir, du Seelen-Weyde, findet man gewünſchte Freude, Heil und Friede in dem Geiſt, und was nur erfreulich heißt.

3. Ach! was kan auf dieſer Erden doch für Ruh gefunden werden? Arbeit, Schmertz und Hertzeleid, iſt der Menſchen Lebens-Zeit! auf der Welt iſt alles bitter, und bey ſtetem Ungewitter, wird der Menſchen Ruh und Raſt eine Centner-ſchwere Laſt.

4. Aber deine Ruh iſt ſüſſe, und ſo bald ich ſie genieſſe, weicht aus meinem trüben Sinn Unruh, Laſt und Unmuth hin. Ja wenn ich in deinen Wunden habe Troſt und Ruh gefunden, hab ich dein erworben Heil, und den allerbeſten Theil.

5. Wenn die Sünden mich vergiften, und im Hertzen Unruh ſtiften, eile ich nach JEſu zu, und er-

ergreiffe ſeine Ruh: Dorten kan ich, trotz der Höllen, mein Gemüth zu Frieden ſtellen, und für die Gewiſſens-Pein nehm ich ſüſſe Ruhe ein.

6. Muß ich gleich auf Erden leiden, und entblößt ſeyn aller Freuden, muß ich gleich im Finſtern ſtehn, und kein Licht und Stern mehr ſehn; trag ich dennoch allen Schmertzen mit Gedult und ſtillem Hertzen: Denn ich weiß, ich trage doch meines JEſu ſanftes Joch.

7. Nun ich will die Welt verfluchen, und hingegen Chriſtum ſuchen, welchen meine Seele liebt, weil er ſolche Ruhe gibt: Ich will ihn ins Hertze faſſen, durch den Glauben ihn nicht laſſen, weil er mich die rechte Bahn zu der Ruhe führen kan.

8. Nun ſo komme denn, mein Leben, deinen Frieden wollſt du geben; laß mich nicht in ſteter Pein und Gewiſſens Unruh ſeyn: führ, ach! führe meine Seele hin in deine Seiten-Höle, und bereite mir die Ruh in dem ewgen Leben zu.

412.

JEſu, meine Sonne, aller Frommen Wonne, was für Freude muß es ſeyn, wenn du kömmſt ins Hertz hinein.

2. Du erleuchtſt die Blinden, machſt die Nacht verſchwinden, bringeſt dem Gewiſſen Ruh, gibſt ihm wahren Troſt darzu.

3. Die betrübte Seele jauchtzt in ihrer Höhle: Denn du tränckſt ſie wie ein Strom, machſt ſie heilig, ſatt und fromm.

4. Alle Kräft und Sinnen werden deiner innen, auch die Glieder jauchzen ſchier für Frolocken über dir.

5. Deine Liebes-Küſſe ſind für Zucker ſüſſe: Dein Geruch iſt gäntzlich gleich GOtt und ſeinem Himmelreich.

6. Ach! verzeuch nicht lange! denn mir iſt ſchon bange, und mein Hertze ſehnet ſich, dich zu haben ewiglich.

7. Alle deine Gaben können mich zwar laben; aber keine, JEſu Chriſt, ſchmeckt mir wie du ſelber biſt.

413. Joach. Neander.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

Mein JEſu, ſüſſe Seelen-Luſt, mir iſt nichts auſſer dir bewuſt, wenn du mein Hertz erquickeſt; dieweil dein Kuß ſo lieblich iſt, daß man auch ſeiner ſelbſt vergißt, wenn du den Geiſt entzückeſt, daß ich in dich, aus dem Triebe, reiner Liebe, von der Erde über mich gezogen werde.

2. Was hatt ich doch vor Troſt und Licht, als ich dein holdes Angeſicht, mein JEſu, noch nicht kante? Wie blind und thöricht ging ich hin, da mein verkehrter Fleiſches-Sinn von Welt-Begierden brannte: Bis mir von dir Licht und Leben ward gegeben, dich zu kennen, hertzlich gegen dich zu brennen.

3. Die arme Welt hat zwar den Schein, als wär ihr ſchlechtes Fröhlich-ſeyn ein herrliches Vergnügen; allein, wie eilend gehts vorbey, da ſieht man, daß es Blendwerck ſey, wodurch wir uns

uns betrügen: Drum muß JEſus mit den Schätzen mich ergötzen, die beſtehen, wenn die Welt-Luſt muß vergehen.

4. Wer JEſum veſt im Glauben hält, der hat die Kraft der andern Welt hier allbereit zu ſchmecken: Pflegt JEſus gleich zu mancher Zeit bey groſſer Hertzens-Traurigkeit ſein Antlitz zu verdecken, iſt doch ſein Joch ſanft und feiner, als wenn einer auf dem Bette dieſer Welt zu ſchlafen hätte.

5. So weiß ich auch aus deinem Wort, daß du dich, liebſter Seelen-Hort, nicht ewiglich verſteckeſt: Du thuſt vor mir die Augen zu, auf daß du deſto gröſſere Ruh hernach in mir erweckeſt, wenn ich treulich, als ein Rebe, an dir klebe, auch im Leide, nicht nur in der ſüſſen Freude.

6. Derhalben ſoll mich keine Noth, mein JEſu, wär es auch der Tod, von deinem Dienſt abſchrecken. Jch weiß, daß mich dein Hertze liebt, darum ſo geh ich unbetrübt mit dir durch Dorn und Hecken: Plage, ſchlage, ich bin ſtille, iſts dein Wille mich zu kräncken: Du wirſt meiner doch gedencken.

7. Und ſolt ich auch, mein Hort, in mir dein ſüſſes Manna nicht allhier in dieſer Welt empfinden: So will ich doch zu frieden ſeyn, und werde deinen Gnaden-Schein in jenem Leben finden, da man ſtets kan, ſich zu laben, JEſum haben, ſtets erblicken, und ihn in die Arme drücken.

8. Allein du holder Menſchen-Sohn, ich kenne deine Liebe ſchon, wenn uns die Dornen ſtechen: Dein Hertz, das mich in Trauren ſetzt, und ſich verſchleußt, muß doch zuletzt von lauter Liebe brechen: Drum füllt und quillt in mein Hertze, nach dem Schmertze deine Süſſe, die ich ſchon allhier genieſſe.

9. Du ſalbeſt mich mit Freuden-Oel, ſo daß ſich öfters Leib und Seel recht inniglich erfreuen; ich weiß wol, daß du mich betrübſt, ich weiß auch, was du denen giebſt, die ſich davor nicht ſcheuen. Drum gieb den Trieb unabwendig und beſtändig treu zu bleiben, und recht veſt an dich zu gläuben.

10. Der Glaub iſt eine ſtarcke Hand, und hält dich als ein veſtes Band; ach ſtärcke meinen Glauben; im Glauben kan mich Niemand dir, im Glauben kan dich Niemand mir, o ſtarcker JEſu, rauben, weil ich frölich Welt und Drachen kan verlachen, und die Sünden durch den Glauben überwinden.

414.

Mel. Unſer Herrſcher unſer König

O GOtt! du unendlich Weſen, der du dir zu deinem Thron ſtille Seelen auserleſen, GOtt, mein Schild und groſſer Lohn! gib daß ich mit ſtillem Geiſte deinen Dienſt dir ſtetig leiſte.

2. Wenn die Sünden-Fluthen wüten, ſo laß deinen Gnaden-Schein und den hohen GOttes-Frieden über meinem Hertzen

tzen ſeyn; denn wenn Sünde nicht mehr tobet, wirſt du in der Still gelobet.

3. Wenn es anders pflegt zu gehen, als der Eigenwille denckt, ſo laß mich auf dich nur ſehen, und dir gantz ſeyn eingeſenckt: Denn in ſolcher heil'gen Stille wird gepreiſ't dein guter Wille.

4. Wenn die böſen Lüſte ſtreiten, ſamt dem Teuffel und der Welt, ſo laß du auf allen Seiten um mich ſeyn dein Friedens-Zelt. So will ich in ſtiller Seelen allzeit deinen Ruhm erzählen.

415.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

O JEſu, wahrer Artzt der Seelen, ich ſchaue dich im Glauben an, und will nur dei- Ruhm erzählen, denn du haſt mir viel Guts gethan: In dir allein beſteht mein Heil, dein Nam iſt meiner Seelen Theil.

2. Du haſt mein Elend angeſehen, zu mir gekehrt dein Angeſicht: Du haſt erhört mein ſehnlichs Flehen, und mein Geſchrey verachtet nicht: Du wäſcheſt meine Sünden ab, und ſcharreſt ſie ins finſtre Grab.

3. Ich ſahe an mir nichts als Jammer, der Sünden Ausſatz plagte mich: Ich klopfte mit dem Glaubens-Hammer vor deiner Pforten ängſtiglich: Du wandteſt dein Geſicht zu mir, und öffneteſt die Gnaden-Thür.

4. Nun ich bin rein von meinen Sünden, ich bin nun meiner Plagen quit: In JEſu iſt mein Heil zufinden, deß Gnaden-Antlitz auf mich ſieht, der mit Barmhertzigkeit und Gnad, mich armen Staub gecrönet hat,

5. Mein Mund iſt froh, GOtt ſey geprieſen, der mich verjüngt mit Adlers-Kraft, der ſich nur väterlich erwieſen, und den gewünſchten Frieden ſchafft: Mein Heiland nimmt weg meine Pein, drum will ich ewig danckbar ſeyn.

416.

Mel. Auf hinauf zu deiner Freude

Schwing dich auf, o meine Seele, ſteig aus deinem Staub empor; fleuch aus deiner finſtern Höle; dein Licht bricht mit Glantz hervor. Dein ſüſſes Heil, das dir lauter Freude bringet, und mit Luſt entgegen ſinget; GOtt iſt dein Theil.

2. Biſt du gleich beſchwert mit Sünden, mit Verdammniß überdeckt: Gnade, Gnade iſt zufinden wider das, was dich erſchreckt. Hier iſt der Held, der die Sünde überwunden durch ſein Blut und bittre Wunden: Sie iſt gefällt.

3. Alles, alles iſt beſieget, was dir die Verdammniß droht: Chriſti Leiden überwieget alle Sünden-Angſt und Noth: Der Tod iſt todt! drum ſo laß dein Hertz erklingen, und für Freude immer ſingen: Verſöhnt iſt GOtt.

4. Dadurch muſt du überwinden, kleid' dich nur in Chriſtum ein, durch Beſchauung deiner Sünden geht nicht auf der Gnaden-Schein. Er iſt das Licht; dran ſich muß das Auge weiden, draus entſteht der Glantz der Freuden, und ſonſten nicht.

5. Moſis Strahlen ſind zum Schrecken, die muß unſere Geſtalt und das böſe Hertz aufdecken, wie es gegen GOtt ſo kalt. Es treibt das Hertz mit Bedrohen und mit Fluchen, Chriſtum unſer Heil zu ſuchen in Reu und Schmertz.

6. Dieſen zeuch denn an im Glauben, leer dich von dir ſelber aus: Sein Verdienſt laß dir nicht rauben, ſo vergehet Furcht und Graus. Er iſt der Mann, der dein Hertz weiß zu erquicken, und den Stein, der dich mag drücken, bald heben kan.

417.

Mel. Alles iſt an GOttes Seegen.

Weicht ihr Sorgen! weicht ihr Schmertzen, weil mir JEſus in dem Hertzen, durch den wahren Glauben, wohnt hab ich Friede, Troſt und Freude, und verbleib in allem Leide, für der Höllen Angſt verſchont.

2. Laß die Welt auf allen Seiten, mit Verdruß und Schrecken ſtreiten, welches nur den Cörper plagt; meine Seele wird nicht müde, denn mein JEſus hat den Friede klar und deutlich zugeſagt.

3. Laß die Sünde mächtig werden, laß den Abgrund dieſer Erden wider mich zu Felde gehn: Laß die gantze Welt verzagen, ich will unter ſolchen Plagen, als ein Friedens-Kind beſtehn.

4. Will der Teuffel und die Hölle, mich auf unterſchiedne Fälle, wieder in das Netze ziehn, will ich doch für ſolchem Jammer in des Höchſten Friedens-Kammer, als in einen Fels, entfliehn.

5. Ach der Fried iſt wohl getroffen, und der Zugang ſteht mir offen, wo der höchſte Vater ſitzt, Chriſtus ſelber iſt die Pforte, ſo werd ich an jenem Orte wider Furcht und Fluch beſchützt.

6. Dancket GOtt mit einem Liede, daß er ſeinen Himmels-Friede ſo vergnüglich koſten läßt. Trotz der Welt und allen Sünden, JEſus hilfft mir überwinden, deſſen Huld beſtehet veſt.

418. Amad. Creutzberg.

Mel. Der Tag iſt hin, mein JEſu.

Wie wohl iſt mir, wenn ich an dich gedencke, und meine Seel in deine Wunden ſencke! o JEſu, nur bey dir bin ich vergnügt, ſo oft mein Geiſt durch dich die Welt beſiegt.

2. Wie wohl iſt mir, wenn ich mich nach dir ſehne, und meinen Geiſt zu dir allein gewehne! wenn ich mit dir genau vereinigt bin, und reiſſe mich von mir zu dir ſtets hin!

3. Wie wohl iſt mir, wenn ich dein Creutz umfaſſe, und alles was du haſſeſt hertzlich haſſe! ach! führe mich auf dieſer ſchmahlen Bahn noch ferner fort, wie du bisher gethan.

4. Wie wohl iſt mir, ſo oft ich zu dir bete, und als ein Kind vor deine Gottheit trete! bring mich nur gantz zu der Zufriedenheit, da mich nichts mehr als du allein erfreut.

5. Wie wohl iſt mir, wenn mich die Welt verachtet, und wenn mein Hertz nach ihrer Gunſt nicht trachtet! ach! drum ſo ſey, o JEſu, völlig mein, ſo

wird

wird mir ſonſt nichts mehr gefällig ſeyn.

6. Wiewohl wird mir auch in dem Tode werden! denn alſo komm ich von der eiteln Erden, da will ich denn in weiſſen Kleidern ſtehn, und nimmermehr aus deinem Frieden gehn.

XIV. (5) Von der lebendigen Hoffnung des ewigen Lebens.

419. Joh. Roſenthal.

Mel. Solt es gleich bisweilen ꝛc.

Allenthalben, wo ich gehe, ſitze, liege, oder ſtehe, ſehn ich mich nach JEſu Chriſt, der für mich geſtorben iſt.

2. Von der böſen Welt zu ſcheiden, nach ſo vielem Creutz und Leiden, wann es ihm gefällig iſt, bin ich fertig und gerüſt.

3. Wann ich werde mit ihm leben, herrſchen und in Freude ſchweben, o wie ſelig werd ich ſeyn, bey den lieben Engelein.

4. Hertzlich werd ich mich erfreuen, wenn mich Chriſtus wird verneuen, in den Himmel führen ein, prächtig da bey ihm zu ſeyn.

5. Zung und Hertze wird da klingen, und dem HErren JEſu ſingen: Ewig werd ich ſtimmen ein, mit den lieben Engelein.

6. Beſſer Leben werd ich finden, ohne Tod und ohne Sünden: O wie ſelig werd ich ſeyn bey den lieben Engelein.

420 Paul Gerhard.

Mel. Auf meinen lieben GOtt ꝛc.

Die Zeit iſt nunmehr nah, HErr JEſu, du biſt da: Die Wunder die den Leuten dein' Ankunft ſollen deuten, die ſind, wie wir geſehen, in groſſer Zahl geſchehen.

2. Was ſoll ich denn nun thun? Ich ſoll auf dem beruhn, was du mir haſt verheiſſen, daß du mich wolleſt reiſſen aus meines Grabes Kammer und allem andern Jammer.

3. Ach! JEſu, wie ſo ſchön wird mirs alsdenn ergehn? Du wirſt mit tauſend Blicken mich durch und durch erquicken, wenn ich hie von der Erde mich zu dir ſchwingen werde.

4. Ach! was wird doch dein Wort, o ſüſſer Lebens Hort! was wird doch ſeyn dein Sprechen, wenn dein Hertz aus wird brechen, zu mir und meinen Brüdern, als deines Leibes Gliedern?

5. Werd ich dann auch für Freud in ſolcher Gnaden-Zeit, den Augen ihre Zähren und Thränen können wehren, daß ſie mir nicht mit Hauffen auf meine Wangen lauffen?

6. Was für ein ſchönes Licht wird mir dein Angeſicht, das ich in jenem Leben werd erſtmahl, ſehen, geben? wie wird mir deine Güte entzücken mein Gemüthe?

7. Dein Augen, deinen Mund, dein

dein Leib für mich verwundt, da wir ſo veſt auf trauen, das werd ich alles ſchauen, auch innig hertzlich grüſſen die Maal an Händ und Füſſen.

8. Dir iſt allein bewuſt die unverfälſchte Luſt die edle Seelen-Speiſe in deinem Paradeiſe, die kanſt du wol beſchreiben, ich kans nicht mehr, als gläuben.

9. Doch was ich hie gegläubt, das ſteht gewiß, und bleibt mein Heil, dem gar nicht gleichen die Güter aller Reichen; all's andre Gut vergehet, mein Erbtheil das beſtehet.

10. Ach HErr! mein ſchönſtes Gut, wie wird ſich all mein Blut in allen Adern freuen, und auf das neu verneuen, wenn du mir wirſt mit Lachen die Himmels-Thür aufmachen.

11. Komm her, komm und empfind, o auserwähltes Kind! komm, ſchmecke was für Gaben ich und mein Vater haben; komm, wirſt du ſagen, weide dein Hertz in ewger Freude!

12. Ach! du ſo arme Welt, was iſt dein Gold und Geld hie gegen dieſe Cronen und mehr als güldne Thronen, die Chriſtus hie geſtellet dem Volck, das ihm gefället.

13. Hier iſt der Engel Land, der Selgen Seelen-Stand, hier hör ich nichts als ſingen, hie ſeh ich nichts als ſpringen: Hier iſt kein Creutz, kein Leiden, kein Tod, kein bittres Scheiden.

14. Halt ein, mein ſchwacher Sinn, halt ein, wo denckſt du hin? Wilt du was grundlos, gründen? Was unbegreiflich, finden? Hier muß der Witz ſich neigen, und alle Redner ſchweigen.

15. Dich aber, meine Zier, dich laß ich nicht von mir, dein will ich ſtets gedencken, HErr, der du mir wirſt ſchencken, mehr, als mit meiner Seelen ich wünſchen kan und zählen.

16. Ach wie iſt mir ſo weh, eh ich dich aus der Höh, HErr, ſehe zu uns kommen! ach! daß zum Heil der Frommen, du meinen Wunſch und Willen noch möchteſt heut erfüllen.

17. Doch du weiſt deine Zeit, mir ziemt nur ſtets bereit und fertig da zu ſtehen, und ſo zum HErrn zu gehen, daß alle Stund und Tage mein Hertz mich zu dir trage.

18. Dis gib HErr, und verleih, auf daß dein' Huld und Treu ohn Unterlaß mich wecke, daß mich dein Tag nicht ſchrecke, da unſer Schreck auf Erden ſoll Fried und Freude werden.

421.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Entreiſſe dich doch meine Seele! und mach dich von der Eitelkeit gantz los, verlaß die finſtre Höle der Sünden, und ſey nur bereit, zu lieben das, was ewig ſteht, wenn alles Eitle untergeht.

2. Ergötz dich an den Ewigkeiten, ſo wird dein Geiſt recht wohl erfreut: Denn dieſes ſind die beſten Zeiten, wann JEſus unſer Hertz bereit, daß wir im Glau-

Glauben ſchauen an, was er für Guts an uns gethan.

3. Dis Eitle kan mich nicht ergötzen, weil es iſt lauter Unbeſtand, das, was mich ſoll in Ruhe ſetzen, iſt meinem Hertzen wohl bekannt: Ich habe Labſal, Troſt und Freud an meines JEſu Herrlichkeit.

4. Ich finde alle mein Vergnügen in jener ſchönen Himmels-Stadt, wodurch ich kan die Welt beſiegen, und werden gantz von jenem ſatt: Mein Geiſt genießt die Himmels-Luſt, die nur den Seinen iſt bewuſt.

5. Und leb ich gleich noch auf der Erden, ſo bin ich doch im Himmel ſchon: Mein Geiſt hat JEſum zum Gefährten, der zeiget mir die ſchöne Cron. Er ſpricht: Sieh, das hab ich bereit für dich, in meiner Herrlichkeit.

6. O wär doch ſchon die Zeit verfloſſen, daß mich mein JEſus nähme auf; ſo wolte ich gantz unverdroſſen beſchlieſſen meinen Lebens-Lauf: Mein JEſu, bring mich bald dahin, allwo ich ewig bey dir bin.

422. Salom. Liskow.

Mel. GOtt des Himmels und 2c.

Meines Lebens beſte Freude iſt der Himmel, GOttes Thron, meiner Seelen Troſt und Weide iſt mein JEſus, GOttes Sohn; was mein Hertze recht erfreut, iſt in jener Herrlichkeit.

2. Andre mögen ſich erquicken an den Gütern dieſer Welt, ich will nach dem Himmel blicken, und zu JEſu ſeyn geſellt, denn der Erden Gut vergeht, JEſus und ſein Reich beſteht.

3. Reicher kan ich nirgends werden, als ich ſchon in JEſu bin, alle Schätze dieſer Erden ſind ein ſchnöder Angſt-Gewinn, JEſus iſt das rechte Gut, das der Seelen ſanfte thut.

4. Gläntzet gleich das Welt-Gepränge, iſt es lieblich anzuſehn, währt es doch nicht in die Länge, und iſt bald damit geſchehn, plötzlich pfleget aus zu ſeyn, dieſes Lebens Glantz und Schein.

5. Aber dort des Himmels Gaben, die mein JEſus innen hat, können Hertz und Seele laben, machen ewig reich und ſatt, und vergeht zu keiner Zeit jenes Lebens Herrlichkeit.

6. Roſt und Motten, Raub und Feuer, ſchaden auch der Freude nicht, die mein JEſus, mein Getreuer, und ſein Himmel mir verſpricht: Dort iſt alles ausgemertzt, was die Seele kränckt und ſchmertzt.

7. Einen Tag bey JEſu ſitzen, iſt viel beſſer, als die Welt tauſend Jahr in Freuden nützen: Aber ewig ſeyn geſtellt zu des HErren rechter Hand, bleibt ein auserwählter Stand.

8. Eſſen, Trincken, Tantzen, Springen, labet meine Seele nicht, aber nach dem Himmel ringen, und auf JEſum ſeyn gericht, iſt der Seelen ſchönſte Zier, geht auch aller Freude für.

9. Ach ſo gönne mir die Freude, JEſu, die dein Himmel hegt, ſey du ſelber meine Weide, die

mich

mich hier und dort verpflegt, und an dir recht froh zu ſeyn, nimm mich in den Himmel ein.

423.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

Mein Geiſt und Sinn iſt hoch erfreut in GOtt, der mich hat benedeyt in Chriſto ſeinem Sohne, den er zum Heil und beſten Theil geſandt von ſeinem Throne.

2. Er hat mich vor der Welt erwählt, und ſeinen Kindern zugezählt, er wird mich nimmer laſſen, die Gnaden-Füll gibt, was ich will, ſein' Lieb iſt ohne Maaſſen.

3. Bin gleich ich Sünder deß nicht werth, bleibt ſeine Huld doch unverſehrt, ſie hebt, ſie trägt, ſie duldet; drum trifft mich nicht das Zorn-Gericht, das ich ſonſt hätt verſchuldet.

4. In Chriſto ſiehet er nicht an, was meine Unart hat gethan, wenn ihn mein Glaube faſſet, und alle Sünd, die ſich noch findt, mit Ernſt und Abſcheu haſſet.

5. So ſchenckt er mir auch ſeinen Geiſt, der mir den Weg zum Leben weiſ't, ſein' Lieb ins Hertze gieſſet, die mir mein Leid und Traurigkeit vermindert und verſüſſet.

6. Er iſt der allerbeſte Freund, ders treu und gut mit mir ſtets meynt, man findt nicht ſeines gleichen; wer ihn erkennt, und Vater nennt, ſolt er von dem wol weichen?

7. Ich habe und behalte ihn, ich geb mich ihm vollkommen hin, ohn ihn will ich nichts wiſſen, weil ich ihn hab zu meiner Gab, kan ich leicht alles miſſen.

8. Er iſt mein Leben, Troſt und Licht, mein Fels, mein Heil, drum acht ich nicht ſelbſt Himmel und die Erden; weil mir ohn ihn nach meinem Sinn kein Gut und Theil mag werden.

9. Er iſt mein allerhöchſtes Gut, mein Hertz in ſeinem Hertzen ruht, ich ſchlafe gantz mit Frieden; wir bleiben fort, ſo hier als dort, vereint und ungeſchieden.

10. Er ſegnet mich, wenn man mir flucht, und wenn der Feind mein Unglück ſucht, wirds ihm doch nicht gelingen; er macht mich frey und ſteht mir bey, daß ich kan frölich ſingen.

11. Es wird mir ewig wohl ergehn, ich werd ihn ſelbſt mit Augen ſehn, den Urſprung aller Freuden; mein Hertz wird ſich, das glaube ich, ohn Ende in ihm weiden.

12. Kein menſchlich Ohr es hat gehört, was mir von GOtt noch iſt beſchehrt, ich ſeh es ſchon im Glauben, und freu mich ſehr, daß nimmermehr kein Feind es mir kan rauben.

424. Paul Gerhard.

Mel. Frölich ſoll mein Hertze ꝛc.

Warum ſolt ich mich denn grämen? Hab ich doch Chriſtum noch, wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir ſchon GOttes Sohn beygelegt im Glauben.

2. Nackend lag ich auf dem Boden, da ich kam, da ich nahm mei-

meinen erſten Odem: Nackend werd ich auch hinziehen, wenn ich werd von der Erd, als ein Schatten, fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben iſt nicht mein, GOtt allein iſt es, ders gegeben: Will ers wieder zu ſich kehren nehm ers hin, ich will ihn, dennoch frölich ehren.

4. Schickt er mir ein Creutz zu tragen, dringt herein Angſt und Pein, ſolt ich drum verzagen? Der es ſchickt, der wird es wenden, es weiß wol, wie er ſoll all mein Unglück enden.

5. GOtt hat mich bey guten Tagen oft ergötzt, ſollt ich jetzt auch nicht etwas tragen? From iſt GOtt und ſchärft mit Maaſſen, ſein Gericht kan mich nicht gantz und gar verlaſſen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten, können mir nichts mehr hier thun, als meiner ſpotten. Laß ſie ſpotten, laß ſie lachen, GOtt mein Heil, wird in Eil ſie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen, ſoll ein Chriſt, wo er iſt, ſtets ſich laſſen ſchauen. Wolt ihn auch der Tod aufreiben, ſoll der Muth dennoch gut und fein ſtille bleiben.

8. Kan uns doch kein Tod nicht tödten, ſondern reißt unſern Geiſt aus viel tauſend Nöthen, ſchleußt das Thor des bittren Leiden, und macht Bahn, da man kan gehn zur Himmels-Freuden.

9. Allda will in ſüſſen Schätzen ich mein Hertz auf den Schmertz ewiglich ergötzen. Hier iſt kein recht Gut zufinden, was die Welt in ſich hält, muß im Huy verſchwinden.

10. Was ſind dieſe Lebens Güter? Eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther: Dort, dort ſind die edlen Gaben, da mein Hirt, Chriſtus, wird mich ohn Ende laben.

11. HErr, mein Hirt, Brunn aller Freuden, du biſt mein, ich bin dein, niemand ſoll uns ſcheiden: Ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut mir zu gut in den Tod gegeben.

12. Du biſt mein, weil ich dich faſſe, und dich nicht, o mein Licht, aus dem Hertzen laſſe. Laß mich, laß mich hin gelangen, da du mich und ich dich lieblich werd umfangen.

425.

Mel. Machs mit mir GOtt nach ꝛc.

Was plagt mich denn die Welt ſo viel aus Satans Trieb und heiſſen? Warum verfolgt ſie mich ohn Ziel, und denckt mich hin zu reiſſen? Vergebens iſt der Arbeit Lohn, denn JEſus iſt ſelbſt meine Cron.

2. Muß gleich in dieſer Sterblichkeit mein Hertz ſich immer nagen, und mit ſo mancher trüben Zeit ſich martern und zerplagen, ſo folget doch in jener Welt Triumph, dem bin ich zugezählt.

3. Wohl denn, gebrauchet eure Liſt, ihr falſchgeſinnten Seelen, mein JEſus doch mein Beyſtand iſt, was wollet ihr mich quälen, ihr legt euch ſelber Fall

und Strick, durch euren Neid und böſe Tück.

4. Auf meine Seel verzage nicht, gedenck an jenes Leben, das bald nach dieſem eiteln Licht, dein JEſus dir wird geben. Allwo die Feinde insgemein dir werden unterwürffig ſeyn.

5. So beiß dann Satan, Höll und Welt, sperr auf den Mißgunſts-Rachen: Ich hab mein' Sach GOtt heimgeſtellt, er wird es alles machen, ich werde doch bey JEſu ſtehn, und im Triumph zu ihm eingehn.

426. N. Arends.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Wenn das nagende Gewiſſen uns der Sünden Hand-Schrifft zeigt, und wir ſelbſt bekennen müſſen, was ſonſt alle Welt verſchweigt, fällt die Nacht des Todes ein, und läßt uns nicht ruhig ſeyn, unſre Ketten ſind die Sünden, die uns zu der Höllen binden.

2. Wenn wir denn den Jammer ſpüren, und dabey auf Chriſtum ſehn, unſre Feſſel vor ihm rühren, ſeufzend auf und nieder gehn: Wenn wir uns in ſeinem Blut, GOtt dem allerhöchſten Gut, hin zu ſeinen Füſſen legen, ſo empfangen wir den Seegen.

3. Denn die Sünden ſind gerochen am verfluchten Creutzes-ſtamm, als der Richter-Stab gebrochen worden über GOttes-Lamm. Wer nun dieſen Mittler liebt, ſich im Glauben ihm ergiebt, kan den Frieden GOttes erben, und darf nicht in Sünden ſterben.

4. Stehen wir ſo denn in Gnaden, ſchreckt uns GOttes Stimme nicht, wenn uns ſolche will einladen, zu erſcheinen vor Gericht: Spricht er doch uns ſelbſt gerecht, weil der auserwählte Knecht, Chriſtus, allen ſeinen Willen wolte ſelbſt für uns erfüllen.

5. Dorten muſte Adam fliehen, ob er ſchon ein Feigen-Blat um die Blöſſe kunte ziehen, nach begangner Miſſethat; wer hingegen glauben kan, und das Opfer ſchauet an, das man krönt mit Dorn und Hecken, darf ſich ferner nicht verſtecken.

6. Denn GOtt hat den Fluch der Erden auf ſein heilig Haupt gelegt, und wir können fruchtbar werden, weil er Dorn und Diſteln trägt: Er bezahlet unſre Schuld, wir genieſſen Gnad und Huld, daß wir zu den Gnaden-Gaben, einen freyen Zugang haben.

7. Wer wird uns verdammen wollen? Fehlet uns doch nicht der Ruhm, den wir vor GOtt haben ſollen: Wir ſind GOttes Eigenthum! Splittert gleich an uns die Welt, die GOtt ſelbſten mißgefällt, bleiben wir doch die Gerechten unter allen Welt-Geſchlechten.

8. Unſer Ruhm iſt ſelbſt im Leiden, Trübſal bringet doch Gedult, und verdoppelt nur die Freuden über GOttes Vater-Huld; wer ſein Creutze täglich trägt, das ihm GOttes Hand auflegt, kan mit JEſu ſich verbinden, denn er iſt am Creutz zu finden.

9. Trüb-

9. Trübſal kan uns nicht betrüben, denn weil unſre Namen ſind in dem Himmel angeſchrieben: Trifft uns mancher rauher Wind, dadurch prüfet Gott zuvor, ob wir noch beweglich Rohr, bis wir unter Sturm und Wehen, wie die Cedern GOttes ſtehen.

10. Unſer Ruhm wird ewig blühen, wenn einſt die verdammte Welt wird vor ihrem Richter knien, die den Frommen nachgeſtellt; denn wir werden insgeſammt, wenn die Welt zur Schmach verdammt, GOtt in Ehren-Cronen ſchauen, und bey JEſu Hütten bauen.

11. Dieſe Hoffnung muß auf Erden unſer Himmels-Ancker ſeyn, ſie läßt nicht zu Schanden werden, mitten in der Todes-Pein. Dieſes iſt die Herrlichkeit, daß wir, nach vollbrachtem Streit, vor des Lammes Throne dienen, und mit Sieges-Palmen grünen.

XV. e. Von den göttlichen Gnaden-Mitteln,

Als:

(1) Vom Worte GOttes, Geſetz und Evangelio.

427. Nic. Selneccerus.

Mel. Chriſt der du biſt der helle ꝛc.

Ach bleib bey uns, HErr JEſu Chriſt, weil es nun Abend worden iſt, dein göttlich Wort das helle Licht, laß ja bey uns auslöſchen nicht.

2. In dieſer letzt'n betrübten Zeit, verleih uns, HErr, Beſtändigkeit, daß wir dein Wort und Sacrament rein b'halten bis an unſer End.

3. HErr JEſu hilff, dein Kirch erhalt, wir ſind gar ſicher, faul und kalt, gib Glück und Heil zu deinem Wort, damit es ſchall an allem Ort.

4. Erhalt uns nur bey deinem Wort, und wehr des Teuffels Trug und Mord, gib deiner Kirchen Gnad und Huld, Fried, Einigkeit, Muth und Gedult.

5. Ach GOtt es geht gar übel zu, auf dieſer Erd iſt keine Ruh, viel Secten und viel Schwermerey, auf einem Hauffen komt herbey.

6. Den'n ſtoltzen Geiſtern wehre doch, die ſich mit G'walt erhöhen hoch, und bringen ſtets was Neues her, zu fälſchen deine rechte Lehr.

7. Die Sach und Ehr, HErr JEſu Chriſt, nicht unſer, ſondern ja dein iſt: Darum ſo ſteh du denen bey, die ſich auf dich verlaſſen frey.

8. Dein Wort iſt unſers Hertzens Trutz, und deiner Kirchen wahrer Schutz, dabey erhalt uns lieber HErr, daß wir nichts anders ſuchen mehr.

9. Gib, daß wir leb'n nach deinem Wort, und darauf ferner fahren fort, von hinnen aus dem Jammerthal, zu dir in deinen Himmels-Saal.

428. D. Joſua Stegmann.

M. Hertzlich thut mich verlangen.

Ach bleib mit deiner Gnade bey uns, HErr JEſu Chriſt, daß uns hinfort nicht ſchade des böſen Feindes Liſt. Ach bleib mit deinem Worte bey uns, Erlöſer werth, daß uns ſo hie, als dorte, ſey Gut und Heil beſchert.

2. Ach bleib mit deinem Glantze bey uns, du werthes Licht, dein Warheit uns umſchantze, damit wir irren nicht. Ach bleib mit deinem Seegen bey uns, du reicher HErr, leit uns auf deinen Wegen halt uns bey reiner Lehr.

3. Ach bleib mit deinem Schutze bey uns, du ſtarcker Held, daß uns der Feind nicht trutze, und fäll die böſe Welt. Ach bleib mit deiner Treue bey uns, mein HErr und GOtt, Beſtändigkeit verleihe, hilff uns aus aller Noth.

429. D. Joh. Olearius.

Mel. HErr JEſu Chriſt meins ꝛc.

Aus GOttes Wort lernſt du erkenn'n, wie GOtt ſich deinen GOtt läßt nenn'n, der dir hilfft aus der Sünden-Noth, durch ſeines Sohnes Blut und Tod.

2. Wenn du das recht gläubſt feſtiglich, wie dein GOtt ſelbſt verſichert dich, ſo haſt du Troſt aus GOttes Wort, ſo biſt du ſelig hier und dort.

3. Die Tauff ſchenckt uns das höchſte Gut, das Nachtmahl Chriſti Leib und Blut: Wenn dir die Sünd vergeben ſind, ſo heiſt und biſt du GOttes Kind.

4. Hüt dich vor Sünd, glaub ſchlecht und recht, und halt dich fromm als GOttes Knecht, bleib GOtt getreu bis in den Tod, ſo hilfft dir GOtt aus aller Noth.

5. So ſegnet dich GOtt mildiglich, ſo lebſt du bey GOtt ewiglich, ſo wird dein Glaub für GOtt beſtehn, wenn endlich muß die Welt vergehn.

6. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, ſamt heilgen Geiſt in einem Thron, welchs ihm auch alſo ſey bereit, von nun an bis in Ewigkeit.

430.

Mel. Durch Adams Fall iſt gantz ꝛc.

Dein Wort iſt ja die rechte Lehr, ein Licht, das uns erleuchtet; ein Schild zu unſrer Gegenwehr; ein Thau, der uns befeuchtet; ein Stärckungs-Tranck, wenn wir uns kranck an Seel und Leib befinden, ein veſtes Band, das unſre Hand mit deiner kan verbinden.

2. So führe dann auf rechtem Pfad, durch dis dein Licht mich Blinden, laß mich durch deinen Schutz und Rath den Satan überwinden: Die Süßigkeit, laß allezeit von deinem Wort mich ſchmecken: Und deine Gunſt in mir die Brunſt der gegen-Lieb erwecken.

3. Verleih auch deinen guten Geiſt, der alles das verſieg'le, worinn dein Wort mich unterweiſ't, und ich mich darinn ſpiegle, und immerdar, dis, was ich war/

war, und was ich bin, erkenne, auch niemals mehr von deiner Lehr in Sünd und Irrthum renne.

4. Gib meinem Glauben Stärck und Kraft, die alles kan vollbringen, damit durch deſſen Eigenſchafft ich ritterlich kan ringen, und Creutz und Noth, ja gar den Tod, viel lieber woll erleiden, als daß ich hier, vom Wort und dir, mich ließ aus Kleinmuth ſcheiden.

431. D. Mart. Luther.

Dis ſind die heilgen zehn Gebot, die uns gab unſer HErre GOtt, durch Moſen, ſeinen Diener treu, hoch auf dem Berge Sinai. Kyrieleis.

2. Ich bin allein dein GOtt und HErr, kein' Götter ſolt du haben mehr; du ſolt mir gantz vertrauen dich, von Hertzens Grunde lieben mich. Kyrieleis.

3. Du ſolt nicht führen zu Unehrn, den Namen GOttes deines HErrn; du ſolt nicht preiſen recht noch gut, ohn was GOtt ſelber redt und thut. Kyrieleis.

4. Du ſolt heilgen den ſiebenden Tag, daß du und dein Haus ruhen mag; du ſolt von dein'm Thun laſſen ab, daß GOtt ſein Werck in dir hab. Kyrieleis.

5. Du ſolt ehrn und gehorſam ſeyn dem Vater und der Mutter dein, und wo dein Hand ihn'n dienen kan, ſo wirſt du langes Leben hab'n. Kyrieleis.

6. Du ſolt nicht tödten zorniglich, nicht haſſen, noch ſelbſt rächen dich: Gedult haben und ſanften Muth, und auch dem Feinde thun das Gut. Kyr.

7. Dein Eh ſolt du bewahren rein, daß auch dein Hertz kein andre meyn, und halten keuſch das Leben dein, mit Zucht und Mäſſigkeit fein. Kyrieleis.

8. Du ſolt nicht ſtehlen Geld noch Gut, nicht wuchern jemands Schweiß noch Blut; du ſolt aufthun dein' milde Hand, den Armen in deinem Land. Kyr.

9. Du ſolt kein falſcher Zeuge ſeyn, nicht lügen auf den Nächſten dein; ſein Unſchuld ſolt auch retten du, und ſeine Schande decken zu. Kyrieleis.

10. Du ſolt deins Nächſten Weib und Haus begehren nicht, noch etwas draus; du ſolt ihm wünſchen alles gut, wie dir dein Hertze ſelber thut. Kyrieleis.

11. Die G'bot all uns gegeben ſind, daß du dein Sünd, o Menſchen-Kind, erkennen ſolt, und lernen wohl, wie man vor GOtt recht leben ſoll. Kyrieleis.

12. Das helff uns der HErr JEſus Chriſt, der unſer Mittler worden iſt! es iſt mit unſerm Thun verlohrn, verdienen nichts, denn eitel Zorn. Kyrieleis.

432.

Mel. Es iſt das Heil uns komen ꝛc.

HERR, deine Rechte und Gebot, darnach wir ſollen leben, wollſt du mir, o getreuer GOtt, ins Hertze ſelber geben: Daß ich zum Guten willig ſey, mit Sorgfalt und ohn Heucheley, was du befiehlſt, vollbringe.

2. Gib, daß ich dir allein vertrau, allein dich fürcht und liebe,

auf Menſchen-Hülff und Troſt nicht bau, in deiner Furcht mich übe, daß groſſer Leute Gnad und Gunſt, Gewalt, Macht, Reichthum, Witz und Kunſt, mir nicht zum Abgott werde.

3. Hilff, daß ich deinen Gnaden-Bund aus deinem Wort erkenne, auch nicht unnützlich mit dem Mund, HErr, deinen Namen nenne, daß ich bedencke alle Tag, wie ſtarck mich meine Tauf-Zuſag zu deinem Dienſt verbinde.

4. Laß mich am Tage deiner Ruh, mit Andacht vor dir treten, die Zeit auch heilig bringen zu, mit Dancken und mit Beten: Daß ich hab alle Luſt an dir, dein Wort gern höre, und dafür hertzinniglich dich preiſe.

5. Die Eltern, Lehrer, Obrigkeit, ſo vorgeſetzt mir werden, laß mich ja ehren allezeit, daß mirs wohlgeh auf Erden: Für ihre Treu und Fleiß laß mich, auch wenn ſie werden wunderlich, gehorſam ſeyn und danckbar.

6. Hilff, daß ich nimmer ein'ge Rach aus Zorn und Feindſchaft übe; dem, der mir anthut Trutz und Schmach, verzeihe und ihn liebe; ſein Glück und Wohlfahrt jedem gönn, auch ſchau, ob ich ihm dienen könn, und thu es denn mit Freuden.

7. Unreine Werck der Finſterniß, laß mich mein Lebtag meiden, daß ich nicht für die Luſt-Seuch müſſ' der Höllen Quaal dort leiden; ſchaff in mir, GOtt, ein reines Hertz, daß ich ſchandbahre Wort und Schertz, nebſt andern Sünden fliehe.

8. Gib, HErr, daß ich mich redlich nähr, und böſer Räncke ſchäme, mein Hertz vom Geitz und Unrecht kehr, auch nichts durch Liſt hinnehme; und von der Arbeit meiner Händ, was übrig iſt, auf Arme wend, und nicht auf Pracht und Hoffart.

9. Hilff, daß ich meines Nächſten Glimpf zu retten mich befleiſſe, von ihm abwende Schmach und Schimpf; doch Böſes nicht gut heiſſe. Gib, daß ich lieb Aufrichtigkeit, und hab ein'n Abſcheu jederzeit an Läſterung und Lügen.

10. Laß mich des Nächſten Haus und Gut nicht wünſchen noch begehren: Was aber mir vonnöthen thut, deß wollſt du mir gewähren; doch, daß es Niemand ſchädlich ſey, ich auch ein ruhig Hertz dabey, und deine Gunſt behalte.

11. Ach HErr! ich wolte deine Recht, und deinen heilgen Willen, wie mir gebühret, deinem Knecht, ohn Mangel gern erfüllē, doch fühle ich, was mir gebricht, und wie ich das Geringſte nicht vermag aus eignen Kräften.

12. Drum gib du mir von deinem Thron, GOtt Vater, Gnad und Stärcke; verleih, o JEſu, GOttes Sohn, daß ich thu rechte Wercke; o heilger Geiſt, hilff, daß ich dich von gantzem Hertzen, und als mich, ohn Falſch, den Nächſten liebe.

433.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

HErr, Iſraels Hirt und Hüter, deiner Kirchen Fels und

und Grund; lauter unſchätzbahre Güter flößt dein Wort in Hertz und Mund: Ja ein Strom voll Süßigkeit, theilt ſich mit von Zeit zu Zeit, wo dein Wort zum Heil und Leben einen theuren Ruff gegeben.

2. Aus dem ewigen Verderben führt uns deines Wortes Kraft, unſer Fluch und unſer Sterben wird getilgt und weggeſchafft; dein verſchloßnes Himmel-Reich zeigt und öffnet ſich zugleich, wann dein Geiſt dis Wort aufſchlieſſet, und ſich in das Hertz ergieſſet.

3. Ach wie iſt uns angſt und bange, wenn man ſieht des Satans Liſt, der da als die alte Schlange zum Betrug geſchäfftig iſt; der der Menſchen Hertz bethört, und ſie krumme Wege lehrt, daß ſie des Verführers Willen zum Verderben ſtets erfüllen.

4. Ach zerbrich des Feindes Kräfte, reiß die Bande ſelbſt entzwey; hilff, daß ſein Werck und Geſchäffte an uns Menſchen nichtig ſey! Deines Wortes Kraft und Lauff baue dein Reich in uns auf, daß wir ſtets als grüne Reben an dem Lebens-Weinſtock kleben.

5. Wen Vernunfft und Witz betrogen, daß er weicht von ebner Bahn, und hat Lehren eingeſogen, die entſtehn aus falſchem Wahn; dem laß deines Wortes Schein alſo überzeugend ſeyn, daß er ſich des Irrthums ſchäme, und zur Warheit ſich bequeme.

6. Wen die Finſterniß bedrücket ſündlicher Unwiſſenheit, daß ihn hin und wieder rücket Frechheit, Zweiffel, Bangigkeit; führe den zur Warheit an, die Gewißheit geben kan: GOttes Wort iſt Seelen-Speiſe, und macht auch die Albern weiſe.

7. Wen die Welt mit falſchen Netzen ihrer Luſt gefangen hält, daß ihn das nur will ergötzen, was dem argen Fleiſch gefällt; deſſen Augen und Geſicht öffne durch des Wortes Licht, daß er Satans Räncke ſcheue, ſich aus ſeinem Netz befreye.

8. Wer mit ſchweren Aergerniſſen ſich und andre hat befleckt, deſſen ſchlaffendes Gewiſſen werde durch dein Wort erweckt: Und wenn er mit Reu und Leid ängſtiglich nach Hülffe ſchreyt, ſo laß ſeinem Glauben finden die Vergebung aller Sünden.

9. Wer mit Anfechtung beladen, da Gewiſſens-Angſt ihn nagt, hat erkannt den Seelen-Schaden böſem Fürſatz abgeſagt; dem ſein Glaube düncket ſchwach, dir doch kläglich ſchreyet nach: Dem laß nach dem bittern Weinen deines Troſtes Sonne ſcheinen.

10. Wer den Stand der Gnaden ſchmecket, und in deiner Liebe ruht, daß dein Zorn ihn nicht mehr ſchrecket, weil ihn tilget Chriſti Blut; da verhüte Sicherheit, dein Wort würcke Wachſamkeit, daß der Glaub ein gut Gewiſſen zu bewahren, ſey gefliſſen.

11. Wo man auch beym Gnaden-Stande den erwünſchten

Wachsthum ſpühret, und der Baum im guten Lande ſchön mit Früchten iſt geziert; da gib deines Wortes Kraft, mit dem fernern Lebens-Saft: Hilff in gut- und böſen Tagen da viel tauſend Früchte tragen.

12. Wer vor andern iſt beſchweret, und das Elend bauen muß, ſich vom Thränen-Brodt hier nähret, wie ein armer Lazarus; Ach! dem flöſſe kräftig ein, deines Troſtes Freuden-Wein: Weil ſein Reichthum wohl verwahret, und auf jene Welt geſparet.

13. Wen denn auch der Tod erſchrecket, durch beſorgte Bitterkeit, oder wird mit Furcht bedecket, wegen dieſer böſen Zeit; Ach! dem öffne durch dein Wort jenen ſchönen Freuden-Ort, wo kein Tod mehr iſt zu finden, Angſt und Thränen gantz verſchwinden.

14. Endlich laß dis Manna dienen allen und für allerley, wo dis Paradies kan grünen, macht es uns vom Kummer frey; dieſer Seegen von dem Wort macht uns ſelig hier und dort: GOtt, drum laß dein Wort erſchallen, und geſegnet ſeyn bey allen.

434. D. Joh. Olearius.

M. Erhalt uns HErr bey deinem ꝛc.

HErr, öffne meines Hertzens-Thür, zeuch mein Hertz durch dein Wort zu dir, laß mich dein Wort bewahren rein, laß mich dein Kind und Erbe ſeyn.

2. Dein Wort bewegt des Hertzens Grund, dein Wort macht Leib und Seel geſund; dein Wort iſt, das mein Hertz erfreut, dein Wort giebt Troſt und Seeligkeit.

3. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, dem heilgen Geiſt in einem Thron; der heiligen Dreyeinigkeit, ſey Lob und Preis in Ewigkeit.

435.

Mel. Durch Adams Fall iſt gantz ꝛc.

HErr Zebaoth, dein heiligs Wort, das du uns haſt gegeben, daß man darnach an allem Ort ſoll richten Lehr und Leben, iſt worden kund aus deinem Mund, und in der Schrifft beſchrieben rein, ſchlecht und recht, durch deine Knecht, vom heilgen Geiſt getrieben.

2. Dis Wort, das jetzt in Schrifften ſteht, iſt veſt und unbeweglich: Der Himmel und die Erd vergeht, dein Wort bleibt aber ewig. Nicht Höll, nicht Tod, noch jüngſter Tag, daſſelbe kan vernichten; drum denen ſoll ſeyn ewig wohl, die ſich darnach recht richten.

3. Es iſt vollkommen, hell und klar, ein Richtſchnur reiner Lehre: Es zeigt uns auch gantz offenbar, GOtt, ſeinen Dienſt und Ehre, und wie man ſoll hier leben wohl, Lieb, Hoffnung, Glauben üben: Drum fort und fort wir dieſes Wort von Hertzen ſollen lieben.

4. Im Creutz giebts Troſt, in Traurigkeit zeigt es die Freuden-Stelle: Den Sünder, dem die Sünden leid, führt es zur Gnaden-Quelle; gibt Troſt an Hand, macht auch bekannt, wie man ſoll willig

willig ſterben, und wie zugleich das Himmelreich durch Chriſtum zu ererben.

5. Sieh, ſolcher Nutz, ſo groſſe Kraft, die nimmer gnug zu ſchätzen, das Wort des Höchſten in uns ſchafft; drum auch zurück zu ſetzen Gold, Silber, Geld, und was die Welt ſonſt herrlich pflegt zu achten, und jederzeit, in Lieb und Leid, nach dieſem Schatz zu trachten.

6. Nun, HErr, laß uns dein heiligs Wort, und deſſen Kraft empfinden, den Feinden ſteur an allem Ort, und laß es frey verkünd'gen: So wollen wir dir für und für von gantzem Hertzen dancken. HErr, unſer Hort, laß uns dein Wort veſt halten, und nicht wancken.

436. J. P. S

Mel. HErr ich habe mißgehandelt.

JEſu, komm mit deinem Vater, komm zu mir, ich liebe dich! komm! o treuer Seelen-Rather; heilger Geiſt, beſitze mich, laß mich, o dreyeinges Weſen, dir zur Wohnung ſeyn erleſen.

2. Laß mich, JEſu, deinem Worte vollen Glauben ſtellen zu, denn es iſt die rechte Pforte zu der ſüſſen Seelen-Ruh: Niemand kan den Troſt ergründen, der in deinem Wort zu finden.

3. Sende nun, o Vater, ſende deinen Geiſt von deinem Thron, der mein Hertz zu dem nur wende, was dein allerliebſter Sohn, deſſen Wort wir angehöret, uns von deinem Willen lehret.

4. Von mir ſelbſt kan ich nichts faſſen, mein Hertz iſt verfinſtert gantz, ich geh auf den Irrthums-Straſſen, wo nicht deines Geiſtes Glantz den verblendten Sinn regieret, und zur hellen Warheit führet.

5. Zünd doch an die Liebes-Kertzen, und durchhitze Geiſt und Muth, werther Geiſt! laß unſre Hertzen brennen in der reinen Gluth, ſchaff, daß deine heilge Flammen ſchlagen über uns zuſammen.

6. Führe mir ſtets zu Gemüthe, was mir JEſus zugeſagt, daß ich traue ſeiner Güte, wann vielleicht der Zweiffel fragt: Ob auf meine Bitt und Flehen, Hülff und Rettung werd ergehen.

7. Es kan keine Noth nicht haben, weil mein JEſus wohnt in mir, ich genieſſe ſeiner Gaben die ſein Geiſt mir ſtellet für! wenn ich ihn beſtändig liebe, und in ſeinem Wort mich übe.

8. Wer nach ſeinem Wort nicht lebet, und ihn nicht von Hertzen liebt, nur nach ſchnöder Wolluſt ſtrebet, der muß ewig ſeyn betrübt. GOtt wird nicht in ihm mehr wohnen, ſondern ihn mit Zorn belohnen.

9. Mein Hertz, du darfſt nicht erſchrecken, JEſus iſt mein Aufenthalt: Denn ſein Friede wird dich decken wider alle Feinds-Gewalt, die vergeblich auf dich ſtürmet, weil ſein Friede dich beſchirmet.

10. Fahre hin mit deinem Friede, mehr als Feind-geſinnte Welt, deiner werd ich zeitlich müde, weil dein Friede bald zer-

fällt. GOttes Fried erfreut die Hertzen: Welt, dein Friede bringet Schmertzen.

11. Nun ſoll weder Angſt noch Leiden, JEſu, keine Macht noch Liſt mich von deiner Liebe ſcheiden, weil dein Friede bey mir iſt, ja, es ſollen meine Sinnen nichts, als JEſum, lieb gewinnen.

12. JEſu, der du vorgegangen durch den Tod zum Vater hin, hol mich, der ich mit Verlangen dir zu folgen willig bin, wilſt du, ich will gern aufſtehen, und mit dir von hinnen gehen.

437.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

JEſu ſtärcke meinen Glauben, daß er nicht gegründet ſey, auf Vernunfft und Meynungs-Schrauben, daß er, ohne Heucheley, bleib allein bey deinem Wort unverrücket fort und fort, daß ich mich darauf verlaſſe, und mit feſtem Glauben faſſe.

2. Denn mag Satan Netze ſtellen, was frag ich nach ſeinem Strick: Ja, was frag ich nach der Höllen, ich bin frey von ihrem Tück. Denn, du JEſu, biſt bey mir, drum bleib ich auch ſtets bey dir, laß mich nichts von dir abtreiben, ich will treulich bey dir bleiben.

3. Laß mich deinen Geiſt regieren, liebſter HErr, nach deinem Wort, und auf deinen Wegen führen, denn du biſt mein treuer Hort, der im Glauben mich erhält, wider Teuffel, Sünd und Welt, wenn ſie noch ſo gräulich wüten, kanſt du mich doch wol behüten.

4. Du, du wirſt die Ehren-Crone, ungezweiffelt ſchencken mir, du wirſt mir zum Gnaden-Lohne, öffnen auch die Himmels-Thür. HErr, ich bleibe dir verpflicht, HErr ich gläub und zweifle nicht, du wirſt mir nach dieſem Leben, auch des Him̃els Freude geben.

438. D. Mart. Luther.

Mel. Dis ſind die heilgen zehn ꝛc.

Menſch, wilt du leben ſeeliglich, und bey GOtt bleiben ewiglich? Solt du halten die zehn Gebot, die uns geboten unſer GOtt. Kyrieleis.

2. Dein GOtt und HErr allein bin ich, kein ander GOtt muß irren dich, trauen ſoll mir das Hertze dein, in meinem Reiche ſolt du ſeyn. Kyrieleis.

3. Du ſolt mein'n Nahmen ehren ſchon, und in der Noth mich ruffen an, du ſolt heilgen den Sabbath-Tag, auf daß ich in dir würcken mag. Kyrieleis.

4. Dem Vater und der Mutter dein ſolt du nach mir gehorſam ſeyn: Niemand tödten noch zornig ſeyn, und deine Ehe halten rein. Kyrieleis.

5. Du ſolt ein'm andern ſtehlen nicht, auf Niemand Falſches zeugen nicht, deins Nächſten Weib auch nicht begehrn, und all ſein's Gutes gern entbehrn. Kyrieleis.

439. D. Mart. Luther.

O HErre GOtt, dein göttlich Wort iſt lang verdunckelt blieben, bis durch dein Gnad uns iſt geſagt, was Paulus hat geſchrieben, und andere Apoſtel mehr, aus dein'm göttlichen

lichen Munde; deß danck ich dir mit Fleiß, daß wir erlebet hab'n die Stunde.

2. Daß es mit Macht an Tag iſt bracht, wie klärlich iſt vor Augen. Ach GOtt, mein HErr! erbarm dich der'r, die dich noch itzt verleugnen. Und achten ſehr auf Menſchen Lehr, darinn ſie doch verderben! dein's Worts Verſtand mach ihn'n bekannt, daß ſie nicht ewig ſterben.

3. Wilt du nun ſein gut Chriſte ſeyn, ſo muſt du erſtlich glauben, ſetzn dein Vertrau'n, darauf veſt baun Hoffnung und Lieb im Glauben, allein durch Chriſt zu aller Friſt: Dein'n Nächſten lieb darneben, das G'wiſſen frey, rein Hertz dabey, das kein Creatur kan geben.

4. Allein, HErr, du muſt ſolches thun, doch gar aus lauter Gnaden; wer ſich deß tröſt, der iſt erlöſt, und kan ihm Niemand ſchaden. Ob wolten gleich Pabſt, Käyſer, Reich, ſie und dein Wort vertreiben, iſt doch ihr Macht vor nichts geacht, ſie werd'ns wol laſſen bleiben.

5. Hilff, HErre GOtt, in dieſer Noth, daß ſich auch die bekehren, die nichts betracht'n, dein Wort veracht'n, und wollens auch nicht lehren. Sie ſprechen ſchlecht: Es ſey nicht recht, und habens nie geleſen, auch nie gehört das edle Wort: Iſts nicht ein teuffliſch Weſen.

6. Ich glaub g'wiß gar, daß es ſey wahr, was Paulus hat geſchrieben: Eh muß geſchehn, daß all's vergeh, dein göttlich Wort ſoll bleiben in Ewigkeit wär es auch leid viel'n hart verſtockten Hertzen; kehrn ſie nicht um, werden ſie drum leiden gar groſſe Schmertzen.

7. GOtt iſt mein HErr, ſo bin ich der, dem Sterben kommt zu gute, dadurch uns haſt aus aller Laſt erlöſ't mit deinem Blute: Deß danck ich dir, drum wirſt du mir nach dein'r Verheiſſung geben, was ich dich bitt; verſag mirs nicht im Tod und auch im Leben.

8. HErr, ich hoff je, du werdeſt die in keiner Noth verlaſſen, die dein Wort recht, als treue Knecht, im Hertz'n und Glauben faſſen: Gibſt ihn'n bereit die Seeligkeit, und läſſt ſie nicht verderben: O HErr durch dich bitt ich, laß mich willig und frölich ſterben.

440. Laur. Laurentii.

Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ꝛc.

O Menſch! wie iſt dein Hertz beſtellt? Hab Achtung auf dein Leben! was trägt für Frucht dein Hertzens-Feld? Sinds Dornen oder Reben? Denn aus der Frucht kennt man die Saat, auch wer das Land beſäet hat, GOtt, oder der Verderber.

2. Iſt nun dein Hertz dem Wege gleich, und einer neben-Straſſen, da auf dem breiten Laſter-Steig die Vögel alles fraſſen, ach! prüfe dich, es iſt kein Schertz; iſt ſo bewandt dein armes Hertz, ſo biſt du zu beklagen.

3. Denn iſt der Saame weggerafft, vertreten und gefreſſen, ſo haſt du keine Glaubens-Kraft,

noch Seelen-Speiſs zu eſſen. Fällt dir ins Ohr der Saame nur, und nicht ins Hertz, ſo iſt die Spur zum Leben gantz vertreten.

4. Iſt auch dein Hertze Felſen-hart, verhärtet durch die Sünden: So iſt der Saame ſchlecht verwahrt auf ſolchen Felſen-Gründen. Ein Felſen-Stein hat keinen Saft, drum hat der Saame keine Kraft zu ſprieſſen und zu ſchieſſen.

5. So lang noch nicht zerknirſcht dein Hertz, und vom Geſetz zerſchlagen, durch wahre Buſſe, Reu und Schmertz, ſo kans nicht Früchte tragen: Bedenck es wohl und thue Buß, gläub veſt und falle GOtt zu Fuß, ſo iſt dein Hertz geneſen.

6. Oft iſt das Hertz auch Dornen voll, mit Sorgen angefüllet, oft lebet es in Reichthum wohl, da wird der Saam verhüllet, ja er erſticket gantz und gar, und wird nicht einmahl offenbahr, das iſt wol zu beklagen.

7. So geht es, wenn man nur um Geld und Reichthum iſt bemühet, und nach der Wolluſt dieſer Welt mit Aug und Hertze ſiehet, da kan kein Gutes haben ſtatt, wo man der Wolluſt nicht wird ſatt, der Saame muß erſticken.

8. Doch iſt, GOtt Lob! noch gutes Land auf dieſer Welt zu finden, das GOtt dem HErrn allein bekannt, da in den Hertzens-Gründen der Saame, den GOtt eingelegt, wohl hundertfältig Früchte trägt; das ſind die rechten Hertzen.

9. Wer Ohren hat, der höre doch, und prüfe ſich ohn Heucheln, dieweil es heute heiſſet noch, hie muß ſich keiner ſchmeicheln. Die Zeit vergeht, das Ende naht; fällt auf kein gutes Land die Saat, ſo muſt du ewig ſterben.

10. HErr JEſu, laß mein Hertze ſeyn zerknirſchet und zerſchlagen, damit der Saame dring herein, und laß ihn Früchte tragen, die mir im Himmel folgen nach, da ich ſie finde tauſendfach, das wünſch ich mit Verlangen.

441.

Mel. Ach HErre du gerechter 2c.

O Seele! welche Seeligkeit iſt dir allhier auf Erden von deinem Schöpfer zubereit, wenn er dir kund läßt werden den ſüſſen Himmel-Nectars-Saft, ſein Wort, das lauter Labungs-Kraft und Leben mit ſich führet.

2. Gleich wie ein Schäflein ſich ergötzt am Klee, auf grüner Heiden, wenn ſich ſein Hirt daſelbſten ſetzt, und läßt es frölich weiden: So auch dein Wort zu aller Zeit, viel tauſend Wohlzufriedenheit, o GOtt, in mir gebieret.

3. Denn was ich ſuche, find ich dort; was mir Noth iſt zu haben, das zeiget ſich in deinem Wort, dein Wort das kan mich laben, dein edles Wort begreiſt in ſich, was tröſtet und erfreuet mich, im Sterben und im Leben.

4. Aus deinem Honig-ſüſſen Wort lern ich dich ſelbſt erkennen; auch JEſum meinen treuen Hort

Hort und Lebens-Licht zu nennen: Ja dieſes Wort zeigt mir den Geiſt, das Pfand des Erbs, das du verheißt, uns Sterblichen, zu geben.

5. Wenn Sünde, Teuffel, Höll und Tod, mich wollen faſt erſchrecken, ſo kan dein Wort in ſolcher Noth, gewiſſen Troſt erwecken, weil Chriſtus hat dem Tod ein Gift, der Höllen-Seuch und Peſt geſtift, den Teuffel überwunden.

6. Wenn mir die Welt viel Trübſal macht; ich muß im Kummer leben; Verfolgung trifft mich Tag und Nacht, Gefahr hat mich umgeben, es findt ſich Kranckheit, ja der Tod: So hab in deinem Wort, o GOtt, ich immer Troſt gefunden.

7. Dein Wort iſt meines Lebens Licht, und lehrt mich richtig gehen, und bey der Sünden-Rotte nicht auf ihrem Pfad zu ſtehen. Dein Wort iſt meiner Seelen Speis, es iſt das Holtz im Paradeis, das ſchenckt uns Kraft zum Leben.

8. Wie ſolte nun nicht fort und fort dis meine Freude heiſſen? Ach HErr, erhalte mir dein Wort, laß es ja Niemand reiſſen aus meines Hertzens innern Schrein: Ohn deines Vaters Glantz und Schein iſt alles Thun vergebens.

9. Laß meine Rede Tag und Nacht, mein Dencken und mein Sinnen, auf dein Wort täglich ſeyn bedacht, und nichts ſo lieb gewinnen, als dieſe deine Süſſigkeit: Es ſoll, in allem Trauer-Leid, mein Troſt dein Wort mir bleiben.

10. Kommt endlich gar der Tod herbey, laß JEſu Wort mich hören, daß er mein' Auferſtehung ſey, und dann mit Freuden kehren aus dieſer Welt: dieweil er ſpricht, daß dieſe nimmer ſterben nicht, die nur an ihn veſt gläuben.

442.

Mel. GOtt des Himmels und ꝛc.

Theures Wort aus GOttes Munde, das mir lauter Honig trägt, dich allein hab ich zum Grunde meiner Seeligkeit gelegt. In dir treff ich alles an, was zu GOtt mich führen kan.

2. Will ich einen Vorſchmack haben, welcher nach dem Himmel ſchmeckt: So kanſt du mich herrlich laben, weil bey dir ein Tiſch gedeckt, der mir lauter Manna ſchenckt, und mit Lebens-Waſſer tränckt.

3. Du, mein Paradies auf Erden, ſchleuß mich ſtets im Glauben ein, laß mich täglich klüger werden, daß dein heller Gnaden-Schein mir bis in die Seele dringt, und die Frucht des Lebens bringt.

4. Geiſt der Gnaden, der im Worte mich an GOttes Hertze legt! öffne mir des Himmels Pforte, daß mein Geiſt hier recht erwegt, was vor Schätze GOttes Hand durch ſein Wort ihm zugeſandt.

5. Laſſe mich in dieſen Schrancken ſonder eitle Sorgen ſeyn. Schlieſſe mich mit den Gedancken in ein ſtilles Weſen ein, daß, die

die Welt mich gar nicht ſtöhrt, wenn mein Hertz dich reden hört.

6. Gib dem Saam-Korn einen Acker, der die Frucht nicht ſchuldig bleibt. Mache mir die Augen wacker, und, was hier dein Finger ſchreibt, präge mir im Hertzen ein, laß den Zweiffel ferne ſeyn.

7. Was ich leſe, laß mich mercken, was du ſageſt, laß mich thun. Wird dein Wort den Glauben ſtärcken, laß es nicht dabey beruhn, ſondern gib, daß auch dabey ihm das Leben ähnlich ſey.

8. Hilff, daß alle meine Wege nur nach dieſer Schnure gehn. Was ich hier zum Grunde lege, müſſe wie ein Felſen ſtehn, daß mein Geiſt auch Rath und That in den gröſten Nöthen hat.

9. Laß dein Wort mir einen Spiegel in der Folge JEſu ſeyn. Drücke drauf ein Gnaden-Siegel, ſchleuß den Schatz im Hertzen ein, daß ich veſt im Glauben ſteh, bis ich dort zum Schauen geh.

443.

Mel. HErr nicht ſchicke deine ꝛc.

Treuſter JEſu, (Meiſter,) deine Worte ſind die rechte Himmels-Pforte: Deine Lehren ſind der Pfad, der uns führt zur GOttes Stadt. O wie ſelig, wer dich höret! wer von dir will ſeyn gelehret; wer zu jeder Zeit und Stund ſchaut auf deinen treuen Mund.

2. Sprich doch ein in meine Höle, rede doch zu meiner Seele: Lehr ſie halten bis in Tod deiner Liebe Liebs-Gebot. Hilff mich in dem Lieben üben, und GOtt über alles lieben; meinen Nächſten gleich wie mich, laß mich lieben inniglich.

3. Lehr mich Chriſtliche Geberden, laß mir deine Demuth werden; geuß mir deine Sanftmuth ein, mach mich klug in Einfalt fein. Alſo werd ich mich entbinden, und der Seelen Ruhe finden; alſo werd ich in der Zeit ſeyn gelehrt in Ewigkeit.

444. D. Mart. Luther.

Mel. Dis ſind die heilgen zehn ꝛc.

Wenn ich die heilgen zehn Gebot betrachte, die du ſelbſt, o GOtt! gegeben haſt, erſchrecke ich, daß ich ſo ſehr erzürnet dich. Kyrieleis.

2. Ich hab die Creatur weit mehr geliebt, als dich und deine Ehr; dich nicht gefürcht't, dir nicht vertraut, auf mich und Menſchen-Hülff gebaut. Kyr.

3. Ich habe deinen Nam'n und Bund vergeblich oft geführt im Mund, mit Hertzens-Andacht nicht betracht, HErr, deine Weisheit, Güt und Macht. Kyr.

4. Ich hab zubracht den Sabbath-Tag in Wolluſt, oder Müh und Plag; dein Wort verſäumt, und nicht gepreiſ't, was du für Wohlthat mir beweiſ't. Kyr.

5. Ich habe nicht geehrt allzeit die Eltern, Lehrer, Obrigkeit, ihr Treu und Sorge nicht erkannt, auch nicht gedient mit will'ger Hand. Kyrieleis.

6. Ich hab den Nächſten nicht geliebt, vielmehr geneidet und betrübt; Zanck, Hader, Streit, ge-

gefangen an, durch Zorn und Rachgier Sünd gethan. Kyr.

7. Ich hab unreine Luſt geſucht, nicht Heiligkeit geliebt und Zucht; zum öftern auch im Tranck und Speiſ', hindan geſetzet Maaß und Weiſ'. Kyr.

8. Ich hab mein Amt nicht ſo verricht, wie es erfodert meine Pflicht: Mit Unrecht Gut an mich gebracht, den Armen nicht mit Hülff bedacht. Kyr.

9. Ich hab die Läſtrer gern gehört, nicht all's zum Beſten vorgekehrt, mich nicht befliſſen jederzeit der Warheit und Aufrichtigkeit. Kyr.

10. Ich hab mit Rechtes Schein und Liſt begehrt, was meines Nächſten iſt, was ſich an Gütern bey ihm findt, ſein Amt, Haus, Land, Vieh und Geſind. Kyrieleis.

11. Ach ſtarcker und ewiger GOtt, wer dich veracht't und dein Gebot, deß Lohn iſt Zorn und Ungenad, bis in den dritt'n und vierten Grad. Kyrieleis.

12. Der aber hat in tauſend Glied, hier zu erwarten Gnad und Fried, der dich, HErr, liebt und dein Geſetz, hält über Luſt und alle Schätz. Kyrieleis.

13. Solch Vorſatz, leyder! iſt nicht hier, es wohnet gar nichts Guts in mir, ich habe nicht darnach gefragt, was du gedräut und zugeſagt. Kyrieleis.

14. Mein Dichten iſt von Jugend auf ſehr bös im gantzen Lebens-Lauf, denn ich gantz von der Scheitel bin verderbt, bis auf die Fuß-Sohl hin. Kyrieleis.

15. Ach Vater! ſieh mein Elend an, verzeih mir, was ich hab gethan, nimm weg durch deine Güt und Huld, die ſchwere Straf, die ich verſchuldt. Kyr.

16. Gedenck, daß dein Sohn JEſus Chriſt, ein Fluch am Holtze worden iſt, für mich und meine Miſſethat, die er auf ſich genommen hat. Kyrieleis.

17. Weil ich denn bin in Chriſto nun geſchaffen, gute Werck zu thun, ſo gib mir deines Geiſtes Gab, daß ich vom Böſen laſſe ab. Kyrieleis.

18. Daß ich nach deinem Willen leb, der Sünden-Luſt ſtets widerſtreb, und darnach ringe fort und fort, daß ich eingeh zur engen Pfort. Kyrieleis.

445.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Wir dancken deinem Namen, daß du den edlen Saamen, dein Wort, gegeben haſt. Ach! bleib mit ſolchem Worte, an dieſem lieben Orte, o Heiland, unſer ſteter Gaſt.

2. Bisher hab ich gefehlet, dein Wort nicht recht erwählet, noch es mit Ernſt geglaubt. Ich glich den harten Wegen, ſo blieb das Wort ohn Seegen, das Körnlein ward hinweg geraubt.

3. Und hab ichs gleich empfangen, iſts auch gleich aufgegangen, ſo war mein Hertz wie Stein. Drum kont es nicht bekleiben, und keine Früchte treiben. Das macht mir jetzt im Hertzen Pein.

4. Da wuchſen Dorn und Hecken, die konten auch erſticken,

was

was mir dein Wort geſagt. Die Luſt zu Ruhm und Schätzen, die Wolluſt und Ergötzen, die haben viele Frucht verjagt.

5. HErr, ſtreue nicht vergebens dis theure Wort des Lebens in Ohr und Seelen ein. Laß doch die Saat gelingen, und in das Leben dringen; ſo wird man voller Früchte ſeyn.

6. Wann wir die ſchönen Lehren des heilgen Wortes hören, ſo wehr dem böſen Geiſt, daß er die Gnaden-Gaben, die wir gefaſſet haben, uns nicht von unſerm Hertzen reißt.

7. Was uns dein Wort befohlen, das laß uns wiederholen, ſonſt iſt es drum geſchehn. Laß weltliche Geſchwätze, dein göttliches Geſetze der armen Seele nicht verdrehn.

8. Gib, daß wir uns mit Freuden, in deinem Worte weiden, ſo wol zur guten Zeit, als auch in böſen Tagen. In Centnerſchweren Plagen gib Chriſtliche Beſtändigkeit.

9. Ob tauſend Heuchler fielen, ſo dürfen wir nicht ſpielen mit dir und deiner Lehr. Ein Hertz, das veſt gegründet, und ſich mit dir verbindet, verleugnet JEſum nimmermehr.

10. O HErr, zeuch unſre Seelen aus ihren Sorgen-Hölen, laß uns nach groſſem Staat und Reichthum ja nicht trachten, auch keine Welt-Luſt achten; denn das erſtickt des Wortes Saat.

11. Mein GOtt, ſey mein Ergötzen, mein Schatz vor allen Schätzen, mein Sorgen und Bemühn; ſo wird in meiner Erden dein Wort recht fruchtbar werden, alsdenn wird meine Tugend blühn.

12. Mach uns aus dürrem Sande zum rechten guten Lande durch deine Gnaden-Kraft. Laß mich dein Blut befeuchten, und deinen Geiſt erleuchten: So wird uns reiche Frucht verſchafft.

13. Hilff, JEſu, Jung und Alten, daß wir dein Wort behalten, verleih Gedult darzu; damit wir nicht ermüden; wenn wir in Aengſten ſieden, ſo ſey dein Troſt-Wort meine Ruh.

14. Ich muß dir nochmahls klagen, daß ich nicht viel getragen, der Acker iſt nichts werth: Doch nim̃ derweil das Schlechte, bis endlich deine Rechte viel tauſendfache Frucht beſchehrt.

446. D. Juſt. Geſenius.

Mel. Es iſt das Heil uns kom̃en ꝛc.

Wir Menſchen ſind zu dem, o GOtt, was Geiſtlich iſt, untüchtig: Dein Weſen, Wille und Gebot iſt viel zu hoch und wichtig; wir wiſſen und verſtehens nicht, wo uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht weiſet.

2. Drum ſind vor Zeiten ausgeſandt Propheten, deine Knechte, daß durch dieſelben würd bekannt dein heilger Will und Rechte: Zum letzten iſt dein eigner Sohn, o Vater, von des Himmels-Thron, ſelbſt kommen uns zu lehren.

3. Für ſolches Heil ſey du gepreiſ't,

preiſ't, laß uns dabey verbleiben: Und gib uns deinen heilgen Geiſt, daß wir dem Worte gläuben: Daſſelb annehmen jederzeit mit Sanftmuth, Ehre, Lieb und Freud, als GOttes, nicht der Menſchen.

4. Hilff, daß der loſe Spötter-Hauf uns nicht vom Wort abwende: Denn ihr Geſpött ſamt ihnen drauf mit Schrecken nimt ein Ende. Gib du ſelbſt deinem Donner Kraft, daß deine Lehre in uns haft, auch reichlich in uns wohne.

5. Oefn' uns die Ohren und das Hertz, das wir das Wort recht faſſen, in Lieb und Leid, in Freud und Schmertz es aus der acht nicht laſſen: Daß wir nicht Hörer nur allein des Wortes, und nicht Thäter ſeyn, Frucht hundertfältig bringen.

6 Am Weg' der Saame wird ſo fort vom Teuffel hingenommen: In Fels und Steinen kan das Wort die Wurtzel nicht bekommen: Der Saam, ſo in die Dornen fällt, von Sorg und Wolluſt dieſer Welt, verdirbet und erſticket.

7. Ach hilff, HErr, daß wir werden gleich dem guten fruchtbarn Lande, und ſeyn an guten Wercken reich in unſerm Amt und Stande: Viel Früchte bringen in Gedult, bewahren deine Lehr und Huld, in feinem guten Hertzen.

8. Laß uns, ſo lang wir leben hier, den Weg der Sünder meiden: G b, daß wir halten veſt an dir, in Anfechtung und Leiden. Rott aus die Dornen allzumahl, hilff uns die Welt-Sorg überall und böſe Lüſte dämpfen.

9. Dein Wort, o HErr, laß allweeg ſeyn die Leuchte unſern Füſſen, erhalt es bey uns klar und rein: Hilff, daß wir draus genieſſen Kraft, Rath und Troſt in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod beſtändig darauf trauen.

10. GOtt Vater, laß zu deiner Ehr dein Wort ſich weit ausbreiten: Hilff JEſu, daß uns deine Lehr erleuchten mög und leiten: O heilger Geiſt, dein göttlich Wort laß in uns würcken fort und fort Glaub, Lieb, Gedult und Hoffnung.

447. A. S. Landgr. zu Heſſen.

Mel. Hertzlich thut mich verl. 2c.

Wohl dem, der JEſum liebet, und deſſen Himmels-Wort, der wird niemahl betrübet vons Teuffels Höllen-Mord. Wo JEſus ſich befindet, da ſtehet alles wohl, wer ſich auf JEſum gründet, der lebet Lebens-voll.

2. Biſt du vielleicht verirret, vom rechten Lebens-Port? Hat dich die Welt verwirret? Komm hier iſt GOttes Wort, das wird dir klärlich weiſen die rechte ſichre Bahn, dahin du müſſeſt reiſen, wenn du wilſt Himmel an.

3. Biſt du vielleicht betrübet, ja wirſt du fort und fort, im Creutz und Noht geübet, komm, hier iſt GOttes Wort, dis wird dich ſchon erquicken, daß, wenn gleich Höll und Welt dich wolten unterdrücken, du doch behältſt das Feld.

4. Hat Satan dich verblendet und dich bald hier, bald dort, vom Guten abgewendet, komm hier iſt GOttes Wort, dis machet, daß die Blinden ſich zu dem rechten Steg hinwieder können finden, von ihrem Irre-Weg.

5. Wirſt du auch gleich geführet durch den ſtock-finſtern Ort, da ſonſt der Tod regieret; komm hier iſt GOttes Wort: Dis iſt der Stab und Stecken, mit dieſem kanſt du dich fürs Teuffels Liſt und Schrecken beſchützen mächtiglich.

6. Hilff, JEſu! daß ich liebe dein ſeligmachend Wort, daß ich mich ſtets drinn übe. Hilff, liebſter Seelen-Hort, daß ichs in meinem Hertzen bewahr durch deine Huld, damit in Creutzes-Schmertzen es Frucht trag in Gedult.

448. Paul Gerhard.

Der 1. Pſalm.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

Wohl dem Menſchen, der nicht wandelt in gottloſer Leute Rath! wohl dem, der nicht unrecht handelt, noch tritt auf der Sünder Pfad, der, der Spötter Freundſchaft fleucht, und von ihren Seſſeln weicht, der hingegen liebt und ehret, was uns GOtt vom Himmel lehret.

2. Wohl dem, der mit Luſt und Freude das Geſetz des Höchſten treibt, und hier als auf ſüſſer Weide, Tag und Nacht beſtändig bleibt! deſſen Seegen wächſt und blüht, wie ein Palm-Baum, den man ſieht bey den Flüſſen an der Seiten, ſeine friſchen Zweig ausbreiten.

3. Alſo, ſag ich, wird auch grünen, wer in GOttes Wort ſich übt: Lufft und Erde wird ihm dienen, bis er reiche Früchte gibt: Seine Blätter werden alt, und doch niemahls ungeſtalt; GOtt gibt Glück zu ſeinen Thaten, was er macht, muß wohl gerathen.

4. Aber, wen die Sünd erfreuet, mit dem gehts viel anders zu: Er wird wie die Spreu zerſtreuet, von dem Wind, im ſchnellen Nu. Wo der HErr ſein Häuflein richt't, da bleibt kein Gottloſer nicht. Summa: GOtt liebt alle Frommen, und wer böſ' iſt, muß umkommen.

XVI. (2) Von der heiligen Tauffe.

449. D. Mart. Luther.

Chriſt unſer HErr zum Jordan kam, nach ſeines Vaters Willen, von ſanct Johanñs die Tauffe nahm, ſein Werck und Amt zu erfüllen, da wolt er ſtiften uns ein Bad, zu waſchen uns von Sünden, erſäuffen auch den bittern Tod durch ſein ſelbſt Blut und Wunden, es galt ein neues Leben.

2. So hört und mercket alle wohl, was GOtt ſelbſt heißt die Tauffe,

Tauffe, und was ein Chriſte gläuben ſoll, zu meiden Ketzer-Hauffe. GOtt ſpricht und will, daß Waſſer ſey, doch nicht allein ſchlecht Waſſer, ſein heilges Wort iſt auch dabey mit reichem Geiſt ohn Maaſſen: Der iſt allhie der Täuffer.

3. Solchs hat er uns bewieſen klar mit Bildern und mit Worten: Des Vaters Stimm man offenbar daſelbſt am Jordan hörte. Er ſprach: Dis iſt mein lieber Sohn, an dem ich hab Gefallen, den will ich euch befohlen han, daß ihr ihn höret alle, und folget ſeiner Lehre.

4. Auch GOttes Sohn hie ſelber ſteht in ſeiner zarten Menſchheit: Der heilge Geiſt hernieder fährt, in Tauben-Bild verkleidet; daß wir nicht ſollen zweiffeln dran, wenn wir getauffet werden, all drey Perſon'n getauffet han, damit bey uns auf Erden zu wohnen ſich ergeben.

5. Sein'n Jünger heißt der HErre Chriſt: Geht hin, all Welt zu lehren, daß was verlohrn in Sünden iſt, ſich ſoll zur Buſſe kehren. Wer gläubet und ſich tauffen läßt, ſoll dadurch ſelig werden, ein neugebohrner Menſch er heißt, der nicht mehr könne ſterben, das Himmelreich ſoll erben.

6. Wer nicht gläubt dieſer groſſen Gnad, der bleibt in ſeinen Sünden, und iſt verdammt zum ewgen Tod, tief in der Höllen Gründen, nicht hilfft ſein eigne Heiligkeit, all ſein Thun iſt verlohren: Die Erbſünd machts zur Nichtigkeit, darinn er iſt gebohren, vermag ihm ſelbſt nicht helffen.

7. Das Aug allein das Waſſer ſieht, wie Menſchen Waſſer gieſſen; der Glaub im Geiſt die Kraft verſteht des Blutes JEſu Chriſti, und iſt vor ihm ein rothe Fluth, von Chriſti Blut gefärbet, die allen Schaden heilen thut, von Adam her geerbet, auch von uns ſelbſt begangen.

450.

Mel. Wer nur den lieben GOtt 2c.

Du unerforſchlichs Meer der Gnaden, wie ſeelig iſt dein Waſſer-Bad! es heilet an mir allen Schaden, den Adams-Fall verurſacht hat. Die Sündfluth gehet überhin, wenn ich in dieſer Arche bin.

2. Wie groß ſind, JEſu, deine Gaben! du kömmſt mit Waſſer und mit Blut; und wenn wir dieſe Schätze haben, ſo erben wir das höchſte Gut; wenn wir damit bezeichnet ſeyn, ſo läßt du uns zum Himmel ein.

3. Was frag ich nach der eiteln Ehre? Ich bin des Allerhöchſten Kind, weil ich in derer Zahl gehöre, die gar aus GOtt gebohren ſind. Kein Ehren-Stand iſt dieſem gleich, das iſt mein Recht zum Himmelreich.

4. Du ſchreibeſt mich ins Buch des Lebens, du meines Lebens Leben ein. Ach! laſſe mich doch nicht vergebens auf deinen Tod getauffet ſeyn. Ja, ſchreibe mich ſo kräftig an, daß mich kein Fluch vertilgen kan.

5. Hab ich dir Hertz und Hand gege-

gegeben, ſo gib mir, JEſu, deine Gnad, auch dem Verſprechen nach zu leben, das ſelbſt dein Geiſt verſiegelt hat: Des Satans Werck und Weſen ſey kein Hinderniß an meiner Treu.

6. Erhalte mich bey deiner Tauffe im Bündlein der Lebendigen, und führe mich in meinem Lauffe vom Irrdiſchen zum Himmliſchen, daß ich durch dieſen Jordan geh, und dort im Lebens-Lande ſteh.

451. Paul. Gerhard.

Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ꝛc.

Du Volck, das du getauffet biſt, und deinen GOtt erkenneſt, auch nach dem Namen JEſu Chriſt dich und die Deinen nenneſt, nimms wohl in acht, und dencke dran, wie viel dir Gutes ſey gethan am Tage deiner Tauffe.

2. Du warſt, noch eh du wurd'ſt gebohrn, und eh du Milch geſogen, verdammt, verſtoſſen und verlohrn, darum, daß du gezogen aus deiner Eltern Fleiſch und Blut, die Art, die ſich vom höchſten Gut, dem ewgen GOtt ſtets wendet.

3. Dein Leib und Seel war mit der Sünd, als einem Gift durchkrochen, und du warſt nicht mehr GOttes Kind, nachdem der Bund gebrochen, den unſer Schöpfer aufgericht, da er uns ſeines Bildes Licht und herrlichs Kleid ertheilet.

4. Der Zorn, der Fluch, der ewge Tod, und was in dieſen allen enthalten iſt vor Angſt und Noth, das war auf dich gefallen; du warſt des Satans Sclav und Knecht, der hielt dich veſt, nach ſeinem Recht, in ſeinem Reich gefangen.

5. Das alles hebt auf einmahl auf, und ſchlägt und drückt es nieder, das Waſſer-Bad der heiligen Tauff, erſetzt dagegen wieder, was Adam hat verderbt gemacht, und das wir ſelbſten durchgebracht bey unſerm böſen Weſen.

6. Es macht dis Bad von Sünden los, und gibt die rechte Schöne; die Satans Kercker vor beſchloß, die werden frey und Söhne: Deß, der da trägt die höchſte Cron, der läßt ſie, was ſein eigner Sohn ererbt, auch mit ihm erben.

7. Was von Natur vermaledeyt, und mit dem Fluch umfangen, das wird hie in der Tauff erneut, den Seegen zu erlangen. Hier ſtirbt der Tod und würgt nicht mehr, hier bricht die Höll, und all ihr Heer muß uns zu Füſſen liegen.

8. Hier ziehn wir JEſum Chriſtum an, und decken unſre Schanden mit dem, was er für uns gethan, und willig ausgeſtanden. Hier wäſcht uns ſein hochtheures Blut, und macht uns heilig, fromm und gut in ſeines Vaters Augen.

9. O groſſes Werck! o heilges Bad! o Waſſer, deſſen gleichen man in der gantzen Welt nicht hat! kein Sinn kan dich erreichen! Du haſt recht eine Wunder-Kraft, und die hat der, ſo alles ſchafft, dir, durch ſein Wort geſchencket.

10. Du

10. Du biſt kein ſchlechtes Waſſer nicht, wies unſre Brunnen geben. Was GOtt mit ſeinem Munde ſpricht, das haſt du in dir leben; du biſt ein Waſſer, das den Geiſt des Allerhöchſten in ſich ſchleußt, und ſeinen groſſen Namen.

11. Das halt, o Menſch! in allem Werth, und dancke für die Gaben, die dein GOtt dir darinn beſchert, und die uns alle laben, wenn nichts mehr ſonſt uns laben will: Die laß, bis daß des Todes Ziel dich trift, nicht ungeprieſen.

12. Brauch alles wohl, und weil du biſt nun rein in Chriſto worden: So leb und thu auch als ein Chriſt, und halte Chriſti Orden, bis daß dort in der ewgen Freud er dir das Ehr- und Freuden-Kleid mit eigner Hand anleget.

452.

Mel. Was mein GOtt will, das ꝛc.

Friſch auf, mein' Seel, und traure nicht, dein JEſus lebt, er lebet, ſein Aug hat er zu dir gericht, ſein Fittig ob dir ſchwebet, er iſt dein Heil, dein Troſt und Theil, wie kanſt du doch nun trauren? Der treue Hort in ſeinem Wort verſpricht ſich ſelbſt zur Mauren.

2. Ohn iſt es nicht, es kräncket zwar, wo ſo viel Sünd begangen, und iſt es leider! allzuwahr, daß wir in Sünd empfangen: Doch ſieh darauf, daß in der Tauff dir ſolche ſind geſchencket, und dir zu gut, durch Chriſti Blut, gar tief ins Meer geſencket.

3. Ja ſprichſt du: Wenn ich nicht aufs neu den Tauff-Bund übertreten; was du verſehen haſt, deren, und dann GOtt abgebeten; fall nur zu Fuß, und thue Buß, er wird dich gern aufnehmen, wenn es kein Schertz, und ſich dein Hertz des Böſen recht will ſchämen.

4. Wenn es dich ſchmertzt, was du gethan, es nimmer zu begehen, aufs neue GOtt gelobeſt an, vergibt er, was geſchehen: Weil JEſus Chriſt, der Mittler iſt für die, ſo an ihn glauben. Doch ſiehe zu, es nicht mehr thu, der Gnad dich zu berauben.

5. Glaub veſt an JEſum Gottes Sohn, daß durch ſein Tod und Leiden, durch ſeine Wunden, Spott und Hohn, nunmehr auf GOttes Seiten, Gerechtigkeit, Gnad, Heil bereit, die Sünde dir erlaſſen, du biſt gerecht, wo du ihn ſchlecht im Glauben weiſt zu faſſen.

6. Fühlſt du den Glauben nicht ſo groß, wie du wol möchſt begehren, ergib dich GOttes Willen bloß, ob er dir woll gewähren die Bitt, und trau, daß er genau dein Seufzen hör und kenne, halt dich ans Wort, bet immerfort, der Hülff nicht Zeit benenne.

7. Imgleichen, wenn die Liebe ſchwach, die Hoffnung will verſchwinden, und heißt: Daß doch der Freuden, ach! kein Fühlen und Empfinden; ſey in GOtt ſtill, ſag: HErr, dein Will geſcheh zu allen Zeiten, das Beſt wird ſeyn, ich geb mich drein, wie dus ſchickſt, will ichs leiden.

8. Auch wenn das Fleiſch ſelbſt dich anficht, die Sünde lockt mit Reitzen, der Satan dich im Siebe ſicht argliſtig, wie den Weitzen, die Welt bald lacht, bald haßt, veracht, es ſcheint, GOtt woll nicht hören, ja haſt wol ſchwach zur böſen Sach gar laſſen dich bethören.

9. Lauf unverzüglich und mit Eil, in allen dieſen Dingen, zu JEſu Chriſto, daß er heil, was ſcheinet zu mißlingen, daß er, was ſchwach, an dir ſtarck mach, und ſeinen Geiſt dir gebe, der in dir bleib, zum Guten treib, dem Böſen widerſtrebe.

10. Gewiß, es iſt kein Noth ſo ſchwer, ſo bitter iſt kein Leiden, es drück das Creutz auch noch ſo ſehr, Schmertz ſey auf allen Seiten, der Muth nicht ſteh, der Leib vergeh; darum doch nicht verzaget, GOtt lebet noch, ſitzt nicht zu hoch: Nur friſch auf ihn gewaget.

11. Wohl, wohl, und ewig, ewig wohl! wer ſteif auf GOtt vertrauet, es gehe, wie es mög und ſoll, er hat ſehr veſt gebauet, wenn bricht die Welt, der Himmel fällt, ſein Glaub wird doch nicht fallen, das Warheits-Wort ſteht fort und fort, GOtt hilfft den Seinen allen.

12. Und ſolt es auch der Tod gleich ſeyn, ſo gib dich doch zu frieden, ſtell, liebe Seel! das Trauren ein, du bleibeſt ungeſchieden von dem, der iſt dein JEſus Chriſt, im Tod iſt er dein Leben, was wilt du mehr? O freu dich ſehr! Bedenck, was dir gegeben.

453.

Mel. Ein veſte Burg iſt unſer ꝛc.

GOtt Lob! daß ich ein Chriſte bin, ſo werd ich nicht verlohren, die Tauffe bleibet mein Gewinn, da ward ich neu gebohren; war ich gleich in Noth, und in Sünden todt, doch als die Gnade kam, mich in den Tauff-Bund nahm, ſolt ich in JEſu leben.

2. Mit Waſſer ward mein Haupt beſprengt, in GOttes theurem Namen, das Pfand ward mir darzu geſchenckt, durch ein bewährtes Amen; was der Vater liebt, was mein JEſus gibt, und was der werthe Geiſt in ſeiner Kraft verheißt, das hab ich nun beyſammen.

3. Ich bin durch JEſum, GOttes Kind, den hab ich angezogen, der Vater, der ihn lieb gewinnt, der iſt auch mir gewogen; was mich ſonſt befleckt, das iſt gantz bedeckt, ich ſteh in lauter Huld, und finde keine Schuld, die mich verdammen könte.

4. Ich bin ſchon ſelig in der Welt, da mag ich alles hoffen; denn wer ſich an den Tauff-Bund hält, dem ſteht der Himmel offen. Was GOtt ſelbſt verſpricht, das treugt nimmer nicht, der Grund beſtehet veſt, dieweil GOtt ewig läßt die Gnad und Warheit walten.

5. Es liegt nicht an der Würdigkeit; denn hier iſt lauter Sünde; Gnug, daß ich in der Gnaden-Zeit, mein Heil in JEſu finde. Wenn ich nur forthin fromm und danckbar bin; ich

ſoll nun GOttes Freund, und aller Sünden Feind, und Chriſti Liebe heiſſen.

6. Wenn Höll und Tod viel Schrecken ſchafft, ſo beicht ich GOtt die Sünde, da zeigt die Tauffe ihre Kraft, daß ich Vergebung finde; wenn der Spruch ergeht, daß der Bund beſteht, damit muß allermeiſt GOtt Vater, Sohn und Geiſt, auch hier die Hoffnung bleiben.

7. Ach GOtt! ſteh mir in Gnaden bey, daß ich im Geiſte wandle, und der verſprochnen Bundes-Treu niemahls zuwider handle; gib den Geiſt dazu, wenn ich Buſſe thu, daß dir mein Thun gefällt, bis wir in jener Welt der Buſſe nicht bedürffen.

454. D. Juſt. Geſenius.

Mel. Nun freut euch lieben 2c.

GOtt Vater, Sohn, heiliger Geiſt, du GOtt von groſſer Güte! ſey jetzt und immerdar gepreiſ't, mit danckbahrem Gemüthe: Daß du aus unverdienter Gnad, mich durch das heilige Waſſer-Bad von Sünden abgewaſchen.

2. HErr, ich bekenne, daß ich bin gezeugt aus Sünden-Saamen, ein Kind des Zorns, das immerhin entheilget deinen Namen. Ich weiß, daß von Natur ich leb, ohn deine Furcht, und widerſtreb, GOtt, deinem Wort und Willen.

3. Du aber haſt, o Vater, mich, da ich war gantz verlohren, zu dir gezogen gnädiglich, und wieder neu gebohren, durchs Waſſer-Bad, der heiligen Tauff; daß ich in meinem Lebens-Lauf mich deiner Lieb kan tröſten.

4. HErr JEſu Chriſt, dein theures Blut wäſcht mich von meinen Sünden: Kraft deſſen, macht die Waſſer-Fluth, denſelben Fluch verſchwinden, den ich hab von Natur verſchuldt, und ſetzet mich ins Vaters Huld, die Adam hat verſchertzet.

5. O heilger Geiſt! ich dancke dir für dieſe edle Gabe, daß ich nun innerlich in mir dein kräftig Zeugniß habe; dadurch ich meinen Schöpffer kan getroſt und freudig rufen an, und ſagen: Abba Vater!

6. Weil in der Tauff auch JEſus Chriſt von mir iſt angezogen, ſo hilff, daß durch des Satans Liſt ich nimmer werd betrogen. Denn die nun GOttes Tempel seynd, die bleiben für dem böſen Feind in deiner Gnade ſicher.

7. O HErr! an dieſe Würdigkeit, die du mir wollen ſchencken, laß mich jetzund, und allezeit, in meiner Noth gedencken; daß ich dadurch ein Hertze faß, und immer mich darauf verlaß, daß du mir Gnad verſprochen.

8. Ich hab auch bey dem Waſſer-Bad mich dir zum Dienſt verbunden; drum gib, daß keine Sünden-That in mir werd herrſchend funden. Gib, daß für deine Güt und Treu, ich den Gehorſam ſtets erneu, den ich da angelobet.

9. Und ſo ich was aus Schwachheit thu, das wollſt du mir verzeihen, und mir es ja nicht rechnen zu, den Beyſtand auch verleihen,

leihen, daß ich an dir beſtändig bleib, bis du die Seele von dem Leib zu dir hinauf wirſt nehmen.

455. Magnus Heſenthal.

Mel. HErr JEſu Chriſt meins ꝛc.

Mein Chriſt! nimm deine Tauff in acht, erweg ſtets ihre Kraſt und Macht, weil ſie dich wäſcht vom Laſter-Koth, ſo fleuch die Sünd mehr, als den Tod.

2. Sie iſt ein veſt geſchloßner Bund, da guts Gewiſſen findet Grund: Wann du nicht wilt meyneidig ſeyn, halt ſtetig dein Gewiſſen rein.

3. Bedenck, ſie ſey ein geiſtlich Grab, da du der Sünd geſtorben ab: Drum ſteh mit deinem Heiland auf, zu einem neuen Lebens-Lauf.

4. Wann du hörſt daß ſie heilig ſey, mach dich von Schuld und Strafen frey: ſo halt dich veſt an ſolches Heil, was unrein iſt, das meid in Eil.

5. Sie zeucht dir an ein neues Kleid, den Braut-Rock der Gerechtigkeit, wodurch die Schand bleibt zugedeckt, wann er nicht wird aufs neu befleckt.

6. Sie iſt das Waſſer-Bad im Wort, das ſolt du hören fort und fort, ſtopf ja dafür dein Ohr nicht zu, verlangſt du deiner Seelen Ruh.

7. Sie tödt't das Fleiſch durch GOttes Geiſt, den bitt, daß er dir Beyſtand leiſt, er würckt die Buß und Sünden-Reu, durch ihn wird auch der Wandel neu.

8. So oft die Tauff verrichtet wird, von dir dem Höchſten Danck gebührt, mit Bitt, daß er den Schatz bewahr, der in der Tauff gereicht dir war.

9. Mit dieſer Tauff am letzten End, des Teuffels Anklag von dir wend: Sag, du ſeyſt frey von allem Fluch; dein Nam ſteh in dem Lebens-Buch.

456. Joh. Heermann.

Mel. Chriſt unſer HErr zum ꝛc.

O GOtt, da ich gar keinen Rath für meine Seel kont finden, haſt du mich durch das Waſſer-Bad gewaſchen rein von Sünden, dabey du klärlich haſt erweiſ't, und durch ein ſichtbar Zeichen, o Vater, Sohn und heilger Geiſt, es ſey nichts zu vergleichen mit deiner Gnad und Liebe.

2. Denn willig und von Hertzen-Grund, ſo bald ich zu dir kommen, haſt du mich ja in deinen Bund zum Kinde angenommen: Du hatteſt Urſach, mich vielmehr zu ſtrafen und zu haſſen, und haſt, o groſſer GOtt, ſo ſehr herunter dich gelaſſen, den Bund mit mir geſtiftet.

3. Dadurch bin ich nun, als dein Kind, verſichert deiner Gnaden: Was ſich für Schwachheit an mir findt, das läßt du mir nicht ſchaden: Den Geiſt der Kindſchaft giebſt du mir, und wann ich vor dich trete, mein Hertz ausſchütte, GOtt, vor dir, nach deinem Willen bete, werd ich allzeit erhöret.

4. Hingegen hab ich mich verpflicht't, ich woll ein gut Gewiſſen fort bey des Glaubens Zuverſicht

verſicht zu halten ſeyn befliſſen: Dich Vater, Sohn und Geiſt allzeit für meinen GOtt erkennen, und ſamt der wahren Chriſtenheit mit Ehrerbietung nennen den eingen HErrn und Vater.

5. Ich hab dem böſen Feind entſagt, und allen ſeinen Wercken: Und dieſer Bund, der ihn verjagt, kan gegen ihn mich ſtärcken. Ich bin, o GOtt, dein Tempel nu, und wieder neu gebohren, auf daß ich rechte Wercke thu, dazu ich bin erkohren, und die du ſelbſt befohlen.

6. Der alte Menſch muß ſterben ab, der neue aber leben, den böſen Lüſten, die ich hab, muß ich ſtets widerſtreben, ich muß dem Guten hangen an, verrichten deinen Willen: Mit Fleiß und Sorgfalt dencken dran, daß ich ihn mög erfüllen durch deine Kraft und Stärcke.

7. GOtt Vater, Sohn und Geiſt verleih, daß ich veſt an dich gläube, mich meines Tauff-Bunds tröſt und freu, darinn beſtändig bleibe; als dein Kind, Teuffels Wercke haß, die böſen Lüſte dämpfe, das Gut zu thun, nie werde laß, bis an das End hier kämpfe: Und dort dein Reich ererbe.

457. Chriſt. Koitſch.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

O JEſu Chriſt, ich preiſe dich mit frölichem Gemüthe, daß du mich ſo genädiglich, nach deiner groſſen Güte, durch deine Tauff errettet haſt von aller meiner Sünden-Laſt, und mir dein Heil geſchencket.

2. So bald mein Haupt dein Waſſer-Guß begonte zu begieſſen, da ließ'ſt du deinen Liebes-Fluß auch in mein Hertze flieſſen: Ein göttlich Leben gabſt du mir, dein Geiſt verband mein Hertz mit dir, ich ward aus GOtt gebohren.

3. Du wuſcheſt meine Seele ab von allen Sünden-Flecken, und lieſſeſt alſo in ein Grab des Fleiſches-Macht verſtecken: Es ward in deinen Tod getaucht, was Satanas vorher gebraucht, ins Elend mich zu bringen.

4. So ſtelleteſt du heilig dar, vor deines Vaters Throne und vor der Auserwählten Schaar, mich in der ſchönen Crone der göttlichen Gerechtigkeit, du wurdeſt ſelbſt mein Ehren-Kleid, darinn ich konte prangen.

5. Kein Engel war ſo ſchön als ich, da ich dich angezogen, ich prangte mehr als königlich; du wurdeſt ſelbſt bewogen, mich nun zu nennen deine Braut, im Glauben ward ich dir vertraut. So hoch ward ich erhoben!

6. Da ward mir auch zugleich das Recht zu deinem Reich gegeben: Ich war von göttlichem Geſchlecht. Du wurdeſt ſelbſt mein Leben: Weil ich an deinem Leibe ward ein Glied, und nun, nach deiner Art, mein Leben konte führen.

7. Doch muſte dis verborgen ſeyn, die Schönheit ward verdecket, da man mich alſo tauchte ein, und unters Creutz verſtecket; es muſte nun ans Leiden gehn, bis

bis ich auch künftig könte ſtehn in offenbahrer Klarheit.

8. So war es zu derſelben Stund, als ich war aufgenommen in dieſen heilgen Gnaden-Bund, und in die Zahl der Frommen. Wie iſt es aber nun mit mir? Mein Heiland! ſoll ich itzo dir nicht gleichfals zugehören.

9. Ach ja; es iſt noch dieſer Bund mein Siegel im Gewiſſen, das mich verſichert alle Stund, wie du noch ſeyſt gefliſſen mich zu erhalten, daß ich kan noch ſtets die Frage ſtellen an: Bin ich nicht, GOtt, dein eigen?

10. Haſt du mich nicht zu deinem Kind: In deinem Sohn erwählet? Haſt du mich nicht von aller Sünd in Gnaden los gezählet? Iſt nicht dein Bund ein ewger Bund? Hat ſolchen nicht dein treuer Mund mit einem Eyd verſiegelt?

11. Geht mich nicht auch das alles an, was Chriſtus mir erworben? Hat ers nicht mir zu Gut gethan? Iſt er mir nicht geſtorben? Iſt ſein Verdienſt mir nicht geſchenckt, da ich im Glauben ward verſenckt in ſeine Gnad und Güte?

12. Drum bleib ich ja dein Eigenthum, das du dir nicht läßt nehmen: Der Sünden Macht wird wiederum mich nimmermehr beſchämen. Du wilſt und kanſt den laſſen nicht, der auf dich ſeine Zuverſicht von gantzem Hertzen ſetzet.

13. Zwar hab ich auch durch viele Schuld den Gnaden-Bund zerriſſen, bin unwerth worden deiner Huld: Doch ich bin nun befliſſen, daß durch die Buſſe dieſer Bund beveſtigt werde, weil der Grund bey dir noch veſte ſtehet.

14. Ich ſteh im Kampfe wider mich, mein Fleiſch und Blut zu zwingen: Der Geiſt kämpft in mir ritterlich, wenn Lüſte auf mich dringen: Läßt mir der Satan keine Ruh, ſtürmt auch die Welt mit auf mich zu, ſo geb ich nicht gewonnen.

15. Denn weil ich nun getauffet bin mit deinem Liebes-Feuer, das gantz durchglühet meinen Sinn, iſt mir ſehr werth und theuer dein göttlichs Wort, das weiſet mir, wie ich ſoll fliehen für und für, was dir nicht wohlgefället.

16. Gib nun, daß deine Lieb in mir ſtets treibe mein Gemüthe, daß ich mich ſehne ſtets nach dir, und mich vor Sünden hüte. Du Liebe thuſt mir viel zu gut; gib, daß ein jeder Tropfen Blut von deiner Liebe walle.

458. Joh. Riſt.

Mel. Chriſt unſer HErr zum ꝛc.

O welch ein unvergleichlich Gut gibſt du, HErr, deinen Kindern! das Waſſer und zugleich dein Blut verehreſt du den Sündern. Drey Dinge ſind, die allermeiſt auf Erden Zeugniß geben, das Blut, das Waſſer und der Geiſt, die können uns erheben zu deinem Freuden-Leben.

2. Dis Sacrament iſt ſelbſt durch dich geheiligt und beſchloſſen, daß, wie du, HErr, biſt ſichtbarlich

barlich mit Waſſer gantz begoſſen, im Jordan, durch Johannes Hand: So ſoll auch uns rein machen dein heiligs Blut, das theure Pfand, das lauter groſſe Sachen kan würcken in uns Schwachen.

3. Du haſt uns durch dis Sacrament der Heerde einverleibet, die ſich von Chriſto Chriſten nennt, und an denſelben gläubet; dis Waſſer-Bad hat ſamt dem Wort uns rein gemacht von Sünden: Dein guter Geiſt der woll hinfort im Glauben uns recht gründen, und uns zur Lieb entzünden.

4. Wir ſind, HErr, in dein Gnaden-Reich durch dieſen Bund geſetzet, darinn genieſſen wir zugleich, was unſern Geiſt ergötzet; du haſt uns durch dis theure Bad ſo trefflich ſchön gezieret, daß man uns (o der groſſen Gnad!) im Schmuck, wie ſichs gebühret, dem Bräutigam zuführet.

5. Aus Höllen-Kindern ſind wir ſchon der Gnaden Kinder worden, dis iſt der Chriſten ſchönſte Cron, und Schmuck in ihrem Orden: Ja Chriſtus ſelber und ſein Blut, ſein Tod und Sieg daneben, iſt nunmehr unſer eignes Gut, das er uns hat gegeben, mit ihm dadurch zu leben.

6. Er hat uns auch das Kinder-Recht der Seeligkeit geſchencket; durch ſolches iſt die Sünde ſchlecht ins tieffe Meer verſencket. Was können Teuffel, Hölle, Tod, die uns ſtets widerſtunden? Weil JEſus Chriſtus alle Noth und Plagen überwunden: Nun iſt das Heil gefunden.

7. HErr! laß uns nun den Reben gleich auch gute Früchte bringen, und aus der Welt nach deinem Reich im Glauben eifrig ringen: Laß uns durch wahre Reu und Buß auch täglich mit dir ſterben, weil doch der alte Adam muß mit ſeiner Luſt verderben, ſoll man dein Reich ererben.

8. Hilff, daß wir dieſen Gnaden-Bund der Tauffe nie vergeſſen, und ihn kein freches Hertz noch Mund zu ſchmähen ſey vermeſſen: Laß unſre Tauff in Angſt und Pein, ja, wenn wir gehn von hinnen, HErr! unſern Troſt und Freude ſeyn; hilff uns der Welt entrinnen, den Himmel zu gewinnen.

459.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Weg, du ſchnöder Schlangen-Saamen, Sünde, Furcht und Traurigkeit! deñ ich trage Chriſti Namen, als ein Glied der Chriſtenheit. GOtt hat nichts an mir geſpart, und, als ich getauffet ward, fand ich in dem Waſſer-Bade, Chriſti Blut und alle Gnade.

2. Solt' mir dis nicht wiederfahren, was der Gnaden-Bund verheißt, ach! die hohen Zeugen waren Vater, Sohn und heilger Geiſt: Und mir ward des Vaters Gnad, was der Sohn erworben hat, was der Geiſt im Worte lehret, als ein theur Geſchenck verehret.

3. GOtt hat nichts umſonſt verſprochen, was er ſagt das trifft mir ein, und der Schluß bleibt ungebrochen: Sollt mir das nicht tröſtlich ſeyn? Wer an ſeinen JEſum gläubt, und bey ſeiner Tauffe bleibt, iſt zur Seeligkeit verſehen, und das ſoll an mir geſchehen.

4. Doch, wer hat dem Gnaden-Bunde recht und chriſtlich nachgelebt? Wer hat in der Gnaden-Stunde, keiner Gnade widerſtrebt? Bin ich auch als GOttes-Kind, GOttes Willen gleich geſinnt? Hab ich Chriſtum angezogen, und bin doch der Welt gewogen?

5. Heiſſet dieſes neu gebohren wenn das Fleiſch bey Kräften bleibt? Oder, bin ich unverlohren, wenn mich Satans Wille treibt? Ja, dieweil das höchſte Gut in der Glaubens Kraft beruht, ach! ſo wird der Troſt zu nichte: Denn wo ſind die Glaubens-Früchte?

6. Freylich ſind es groſſe Sachen, was die Tauffe nützt und gibt; denn ſie kan uns ſelig machen, daß uns keine Schuld betrübt: Dennoch wer zurücke fällt, und den Schatz verächtlich hält, dieſer kan in ſolchen Sünden, weder GOtt noch Himmel finden.

7. JEſu, gib mir noch in Zeiten deines Geiſtes Unterricht: Denn gewiß auf deiner Seiten wanckt der Bund des Friedens nicht; doch, wer ſich zu weit vergeht, bis des Todes Furcht entſteht, möchte ſich zu lange ſparen: JEſu, laß michs nicht erfahren!

XVII. (3) Von dem Heil. Abendmahl, vor, bey, oder nach dem Genuß deſſelben.

460. D. J. F. Mayer.

Mel. HErr JEſu Chriſt du höchſtes.

Auf! auf! mein Geiſt ermuntre dich, die Nacht iſt nun vergangen, mein JEſus kömmt und wecket mich, er rufft mich mit Verlangen, mit ſeinem Leib und theuren Blut, das gnug für meine Sünde thut, will er mich heut erquicken.

2. Steh auf und iß! das Lebens-Brodt wird dir heut aufgetragen, der ſelge Tranck, ſo Roſin-roth, und heilet alle Plagen, den beut dir JEſus ſelber dar, trinck frölich, ſo kan die Gefahr der Höllen dir nicht ſchaden.

3. Doch wirf zuvor das Sünden-Kleid von dir, das ſehr beflecket, nimm den Rock der Gerechtigkeit, der deine Schande decket, den heilgen Geiſt ruff eifrig an, der deine Seele heilgen kan, daß er dich wohl bereite.

4. So wird alsdann das Gottes-Lamm auch gerne bey dir woh-

wohnen, und als ein treuer Bräutigam, dich, ſeine Braut, belohnen, du ſolt, mein Hertz, ſein Himmel ſeyn, da will er prächtig ziehen ein, und ewig in dir bleiben.

5. Nun, HErr! der du mein Hertze weiſt, zu dir komm ich geſchritten, du wolleſt, nebſt dem heilgen Geiſt, den Vater vor mich bitten, daß ja mein Glaub aufhöre nicht, und ich dis Mahl nicht zum Gericht, unwürdig brauchen möge.

6. Ihr Engel kommt und führet mich zu dieſem Tiſch der Gnaden, trotz, daß Sünd, Tod und Hölle ſich itzt regen, mir zu ſchaden; mein JEſus kommt, zurücke prallt, er eilt zu mir, zu Boden fallt, ihr Teuffel! hier iſt JEſus.

461. Joh. Riſt.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

Du Lebens-Brodt, HErr JEſu Chriſt, mag dich ein Sünder haben, der nach dem Himmel hungrig iſt, und ſich mit dir will laben; ſo bitt ich dich demüthiglich, du wolleſt recht bereiten mich, daß ich recht würdig werde.

2. Auf grüner Auen wolleſt du mich dieſen Tag, HErr, leiten! den friſchen Waſſern führen zu, den Tiſch für mich bereiten; ich bin zwar ſündlich, matt und kranck, doch laß mir deinen Gnaden-Tranck aus deinem Becher ſchmecken.

3. Du Zucker-ſüſſes Himmels-Brodt, du wolleſt mir verzeihen, daß ich in meiner Seelen-Noth zu dir mag kindlich ſchreyen, dein Glaubens-Rock bedecke mich, auf daß ich möge würdiglich an deiner Tafel ſitzen.

4. Tilg allen Haß und Bitterkeit, o HErr, aus meinem Hertzen, laß mich die Sünd in dieſer Zeit bereuen ja mit Schmertzen; du heiß-gebratnes Oſter-Lamm, du meiner Seelen Bräutigam, laß mich dein recht genieſſen.

5. Zwar ich bin deiner Gunſt nicht werth, als der ich itzt erſcheine, mit Sünden allzuviel beſchwert, die ſchmertzlich ich beweine: In ſolcher Trübſal tröſtet mich, HErr JEſu, daß du gnädiglich der Sünder dich erbarmeſt.

6. Ich bin ein Menſch voll Sünden-Grind, laß deine Hand mich heilen, erleuchte mich, denn ich bin blind, du kanſt mir Gnad ertheilen; ich bin verdammt, erbarme dich, ich bin verlohren, ſuche mich, und hilff aus lauter Gnaden!

7. Mein Bräutigam, komm her zu mir, und wohn in meinem Hertzen, laß mich dich küſſen für und für, und lindre meine Schmertzen! Ach laß doch deine Süßigkeit für meine Seele ſeyn bereit, und ſtille meinen Jammer.

8. Du Lebens-Brodt, HErr JEſu Chriſt, komm ſelbſt dich mir zu ſchencken; o Blut, daß du vergoſſen biſt, komm eiligſt, mich zu träncken. Ich bleib in dir, du bleibſt in mir, drum wirſt du, güldne Himmels-Thür, auch mich dort auferwecken.

462.

Mel. Nun freut euch lieben 2c.

Ermuntre dich, o frommer Chriſt! ſteh auf vom Schlaf der Sünden, leg ab von dir was irrdiſch iſt, und laß dich heilig finden: Denn du wirſt heut im Jammerthal, zu einem groſſen Abendmahl von GOtt ſelbſt eingeladen.

2. Darum ſo ſoll ſich Himmelwerts dein gantz Gemüthe ſchwingen, und ein zerknirſchtes reines Hertz zu dieſer Mahlzeit bringen: Es muß dein Geiſt zu dieſer Zeit, ſich gantz von aller Eitelkeit, aus GOttes Kraft erheben.

3. Schau, was dein Heiland dir erweiſ't, und wie er dich bedencket, daß er mit ſeinem Leib dich ſpeiſ't, und dich ſo reichlich träncket mit ſeinem theuer-werthen Blut, ſo er alleine dir zu gut, am Creutzes-Stamm vergoſſen.

4. Sticht und verletzt der Sünden-Dorn, du fühlſt der Höllen Flammen, daß du vermeineſt, GOttes Zorn ſchlag über dich zuſammen; Sey nur getroſt und tritt herzu, da findeſt du Gewiſſens-Ruh bey dieſer Himmels-Speiſe.

5. So bald dir dein HErr JEſus Chriſt ſein'n Leib und Blut läßt reichen, ſo muß des Satans Grimm und Liſt, und alle Sünde weichen: GOtt kehret ſelber bey dir ein, mit ſeinem ſüſſen Gnaden-Schein ſich mit dir zu vereinen.

6. Du wirſt durch dieſes Himmel-Brodt, an Seel und Geiſt erneuet, in aller Angſt und Seelen-Noth mit groſſer Kraft erfreuet: Es dämpfet alle böſe Luſt, es reiniget vom Sünden-Wuſt, und ſtärcket deinen Glauben.

7. Ja, wann du dis genoſſen haſt, und gläubeſt Chriſti Worten, alſo biſt du ein würd'ger Gaſt: Die hohen Himmels-Pforten ſtehn dir eröffnet Angelweit, zu deiner Seelen-Seligkeit, da Chriſtus deiner wartet.

8. Und wenn es endlich GOtt gefällt, daß du dem Jammer Leben, und dieſer böſen falſchen Welt, dereinſt ſollſt Abſchied geben; ſo kömmeſt du zum Abend-Mahl des Lammes, in den Freuden-Saal, zu allen Auserwählten.

463. D. Benj Prætorius.

Mel. Aus tieffer Noth ſchrey 2c.

Erſcheine ſüſſer Seelen-Gaſt, daß ich mich hoch erfreue! komm an, du meine Ruh und Raſt, wie groß iſt deine Treue, daß du zur Seelen, die ſo ſchwach, hier unter eines Sünders Dach ſo brüderlich einkehreſt.

2. Groß Hertzens-Luſt hab ich daran, wenn ich dein' Wunder mercke, doch ſchau ich, was du haſt gethan in dem Erlöſungs-Wercke, wann mich dein Leib und Blut erquickt, ſo bald mein Geiſt viel Luſt erblickt, mit Vorſchmack jenes Lebens.

3. Wie gnädig biſt du, Wunder-GOtt, der hochbetrübten Seelen, du läſſeſt ſie ja nicht mit Spott, von ſtoltzen Feinden quälen, dein theurer Schutz mir ſteht bereit,

bereit, zu Trutz des Feindes Grauſamkeit. Trotz wer es nicht kan laſſen.

4. Wohl weideſt du mich, rechter Hirt, zeigſt mir geſundes Waſſer, du tränckſt mich als ein treuer Wirth, treibſt ab den böſen Haſſer, und gibſt dich ſelbſt zu eigen mir, was opfre ich dir denn dafür, für dieſe Liebes-Thaten?

5. Nun habe, ſüſſer JEſu, Danck, du haſt mich wohl verbunden, du ſtärckſt mich, wenn ich liege kranck an alten Adams-Wunden. Ich dancke dir, daß du HErr Chriſt, mein treuer Samariter biſt, wilt Leib und Seele helffen.

6. Du hälteſt die Verheiſſung veſt, und meynſt es gut von Hertzen, wie treulich du geſchehen läßt, Oel geuſt du in die Schmertzen. Deñ wie du, HErr, verheiſſen haſt, ſo haſt du deinen armen Gaſt itzt königlich verpfleget.

7. Trifft mich der Seelen Hungers-Noth, muß ich mein Hertz abmatten, ſo komme du, mein Himmel-Brodt, erfreulich mir zu ſtatten, dein theures Blut im Abendmahl, erfriſche mich in Todes-Quaal, damit ich nicht verſchmachte.

8. Wie herrlich, heilig, groß und hehr iſt, groſſer GOtt, dein Name, wie heilig iſt dein Ruhm und Ehr, ich bin ein bloſſer Saame: Jedoch, weil du mit mir, HErr Chriſt, im Abendmahl vereinigt biſt, kanſt du dein Glied nicht haſſen.

464.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Gnade über alle Gnaden! heiſſet das nicht Gütigkeit? JEſus hat uns ſelbſt geladen zu dem Tiſch, den er bereit: JEſus bittet uns zu Gaſt, daß wir aller Sorgen-Laſt, aller Sünd und Noth entnommen, zu dem Himmel möchten kommen.

2. JEſus Chiſtus will uns ſpeiſen, und auch ſelbſt die Köſte ſeyn, heiſſet das nicht Gnad erweiſen, o mein liebſtes JEſulein? Solches iſt an keinem Ort, o mein liebſter Seelen-Hort, ſonſt gehöret, noch geſehen, ſolches iſt noch nie geſchehen.

3. Haſt du dich doch ſchon gegeben unſertwegen in den Tod, daß wir möchten wieder leben frey von aller Quaal und Noth: aber deiner Liebe Macht hat dich auch dahin gebracht, daß du deinen Leib uns ſchenckeſt, und mit deinem Blut uns tränckeſt.

4. Hier ſieht man dein treu Gemüthe, du biſt ſonſt der Artzt allein, doch wilſt du aus lauter Güte, auch die Artzney ſelber ſeyn. Du gibſt dich ſelbſt uns zu Theil, daß wir möchten werden heil von den tiefen Seelen-Wunden, die ſonſt waren unverbunden.

5. Ach! zu dir komm ich geſchritten, o mein liebſter JEſu Chriſt! und will dich im Glauben bitten, weil vor mich bereitet iſt jetzo dein Genaden-Tiſch, daß ich meine Seel erfriſch, und vor Hunger nicht vergehe, noch mir meine Kraft entſtehe.

6. Ach! ſo wolleſt du mich

laben

laben mit dem ſüſſen Himmel-Brodt, und mit reichem Troſt begaben, wider Höll und wider Tod. Ach! laß deine Lebens-Quell auch mich machen weiß und hell, trăncke mich, HErr, eh ich ſterbe, und für groſſem Durſt verderbe.

7. Dir will ich anitzo ſchicken mein gantz müd und mattes Hertz, ach! das wolleſt du erquicken, weil es faſt vergeht vor Schmertz: O mein Artzt, du kanſt allein mich von Sünden machen rein. Du alleine kanſt mich heilen von der Sünden Eiter-Beulen.

465. D. Mart. Luther.

GOtt ſey gelobet und gebenedeyet, der uns ſelber hat geſpeiſet mit ſeinem Leibe und mit ſeinem Blute, das gib uns, HErr GOtt! zu gute. Kyrieleiſon.

2. GOtt geb uns allen ſeiner Gnaden Seegen, daß wir gehn auf ſeinen Wegen, in rechter Lieb und brüderlicher Treue, daß uns die Speiſ' nicht gereue. Kyrieleiſ.

466.

Mel. Liebſter JEſu wir ſind hier.

Guter Hirte, JEſu Chriſt, dir ſey Lob und Danck gegeben, für dein theures Abendmahl, das uns dient zum Himmels-Leben, uns befreyt von allen Sünden, ſo oft wir uns dazu finden.

2. Siehe, JEſu, dieſes mahl ſind wir auch allhier vorhanden, deinen wahren Leib und Blut wider unſre Sünden-Schanden zu genieſſen, und dein Leiden zu verkündigen mit Freuden.

3. Ach, HErr JEſu! ſchencke uns deines guten Geiſtes Gaben, daß wir alleſamt darzu mögen rechte Hertzen haben, dich mit Glauben zu umfangen, und dir ſtetig anzuhangen.

4. Schaff uns neu durch dieſe Speiſ', daß wir alles Böſe laſſen, und nur dich und dein Geheiß, und was Himmliſch iſt, umfaſſen. Ach! gib es durch deinen Namen, JEſu, liebſter JEſu! Amen.

467. D. Bernh. Derſchow.

Mel. Wie ſchön leuchtet der rc.

HErr JEſu, dir ſey Preiß und Danck, für dieſe Seelen-Speiſ' und Tranck, damit du uns begabet. Im Brodt und Wein, dein Leib und Blut, kommt uns warhafftig wohl zu gut, und unſre Hertzen labet: Daß wir in dir, und nach allem Wohlgefallen heilig leben: Solches wolleſt du uns geben.

2. Du kehreſt, o Immanuel, ja ſelber ein in unſre Seel, dir Wohnung da zu machen: Drum uns ein ſolches Hertz verleih, das von der Welt-Lieb ledig ſey, und allen eiteln Sachen. Bleibe, treibe unſre Sinnen und Beginnen, daß wir trachten alles Irrdſche zu verachten.

3. Ach HErr, laß uns doch nehmen nicht dein werthes Nachtmahl zum Gericht: Ein jeder recht bedencke, daß wir mit dieſem Lebens-Brodt im Glauben ſtillen unſre Noth, der Fels des Hells uns trăncke: Züchtig, tüchtig, dich dort oben ſtets zu loben, bis wir werden zu dir kommen von der Erden.

4. O! daß wir ſolcher Seeligkeit erwarten möchten allezeit in Hoffnung und Vertrauen: Und einſtens aus dem Jammerthal eingehen in den Himmels-Saal, da wir GOtt werden ſchauen: Tröſtlich, köſtlich, uns als Gäſte, auf das beſte, bey ihm laben, und gantz volle Gnüge haben.

5. Das gib du uns von deinem Thron, o JEſu Chriſte GOttes Sohn, gibs durch dein bitter Leiden: Daſſelbe, weil wir leben hier, laß uns betrachten für und für, all Böſes darum meiden. Amen, Amen, hilff uns kämpffen; hilff uns dämpfen alle Sünden: Hilff uns frölich überwinden.

468. Paul Gerhard.

Mel. Nun lob mein Seel den 2c.

HErr JEſu, meine Liebe, ich hätte nimmer Ruh und Raſt, wo nicht veſt in mir bliebe, was du für mich geleiſtet haſt, es müſt in meinen Sünden, die ſich ſehr hoch erhöhn, all meine Kraft verſchwinden, und wie ein Rauch vergehn, wenn ſich mein Hertz nicht hielte zu dir und deinem Tod, und ich nicht ſtets mich fühlte an deiner Leidens-Noth.

2. Nun weiſt du meine Plagen, und Satans, meines Feindes, Liſt, wenn meinen Geiſt zu nagen er emſig und bemühet iſt, da hat er tauſend Künſte, von dir mich abzuziehn, bald treibt er mir die Dünſte des Zweiffels in den Sinn; bald nimmt er mir mein Meynen und Wollen aus der acht, und lehrt mich gantz verneinen, was du doch veſt gemacht.

3. Solch Unheil abzuweiſen, haſt du, HErr, deinen Tiſch geſetzt, da läſſeſt du mich ſpeiſen, ſo, daß ſich Marck und Bein ergötzt. Du reichſt mir zu genieſſen dein theures Fleiſch und Blut, und läſſeſt Worte flieſſen, darauf mein Hertze ruht: Kom̃, ſprichſt du, komm, und nahe dich ungeſcheut zu mir, was ich dir geb, empfahe, und nimms getroſt zu dir.

4. Hier iſt beym Brodt vorhanden mein Leib, der dargegeben wird zum Tod und Creutzes-Banden für dich, der ſich von mir verirrt; beym Wein iſt, was gefloſſen zur Tilgung deiner Schuld, mein Blut, das ich vergoſſen in Sanftmuth und Gedult. Nimm beydes mit dem Munde, und danck auch mit dabey, wie fromm im Hertzen-Grunde, ich, dein Erlöſer, ſey.

5. HErr, ich will dein gedencken, ſo lang ich Lufft und Leben hab, und bis man mich wird ſencken, an meinem End, ins finſtre Grab. Ich ſehe dein Verlangen nach meinem ewgen Heil; am Holtz biſt du gehangen, und haſt ſo manchen Pfeil der Trübſal laſſen dringen in dein unſchuldigs Hertz, auf daß ich möcht entſpringen des Todes Pein und Schmertz.

6. So haſt du auch befohlen, daß, was den Glauben ſtärcken kan, ich bey dir ſolte holen, und ſoll doch ja nicht zweiffeln dran. Du habſt für alle Sünden, die in der gantzen Welt bey Menſchen je zu finden, ein völlig Löſe-Geld

und Opfer, das beſtehet vor dem, der alles trägt, in dem auch alles gehet, bezahlet und erlegt.

7. Und daß ja mein Gedancke, der voller Falſchheit und Betrug, nicht im geringſten wancke, als wär es dir nicht Ernſt genug, ſo neigſt du dem Gemüthe zuſamt der rechten Hand, und giebſt mit groſſer Güte mir das hochwerthe Pfand zu eſſen und zu trincken; iſt das nicht Troſt und Licht dem, der ſich läßt bedüncken, du wolleſt ſeiner nicht?

8. Ach HErr! du wilſt uns alle, das ſagt uns unſer Hertze zu. Die, ſo der Feind zu Falle gebracht, rufſt du zu deiner Ruh. Ach hilff, HErr, hilff uns eilen zu dir, der jederzeit, uns alleſamt zu heilen, geneigt iſt und bereit. Gib Luſt und heilges Dürſten nach deinem Abendmahl, und dort mach uns zu Fürſten im güldnen Himmels-Saal.

469. M. Juſtus Sieber.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

Ich komm itzt als ein armer Gaſt, o HErr, zu deinem Tiſche, den du für mich bereitet haſt, daß er mein Hertz erfriſche, wenn mich der Seelen Hunger nagt, wenn mich der Durſt des Geiſtes plagt, bis ich den Schweiß abwiſche.

2. Nun ſprichſt du Seelen-Biſchoff dort: Ich bin das Brodt zum Leben: Dis Brodt treibt auch den Hunger fort, den ſonſt nichts mag aufheben. Ich bin der Brunn, wer gläubt an mich, dem wird der Durſt nicht ewiglich, im Hertzen, Stiche geben.

3. Drum führe mich, o treuer Hirt, auf deine Himmels-Auen, bis meine Seel erquicket wird, wenn du ſie läſſeſt ſchauen, die Ströme deiner Gütigkeit, die du für alle haſt bereit, ſo deiner Hut vertrauen.

4. Ich armes Schäflein, ſuche dich auf deiner grünen Weiden, dein Lebens-Manna ſpeiſe mich zu Troſt in allem Leiden; es träncke mich dein theures Blut, auf daß mich ja kein falſches Gut von deiner Liebe ſcheide.

5. Gleich wie des Hirſches mattes Hertz nach friſchem Waſſer ſchreyet: ſo ſchreyet auch mein Seelen-Schmertz, ach laß mich ſeyn befreyet, von meiner ſchweren Sünden-Pein, und ſchencke mir die Troſt-Fluth ein! dann bin ich benedeyet.

6. Für allen Dingen würck in mir die ungefärbte Treue, daß, wie für einem wilden Thier, ich mich für Sünden ſcheue; zeuch mir den Rock des Glaubens an, der dein Verdienſt ergreiffen kan, damit mein Hertz ſich freue.

7. Entzünd in mir die Andachts-Brunſt, daß ich die Welt verlaſſe, und deine Treu und Bruder-Gunſt in dieſer Speiſe faſſe, daß durch dein Lieben Lieb in mir zu meinem Nächſten wachs herfür, und ich fort Niemand haſſe.

8. Ach führe mich nun ſelbſt von mir, bey mir iſt nichts, denn Sterben: Nimm aber mich, o HErr, zu dir, bey dir iſt kein Verderben. In mir iſt lauter Höllen-Pein, in dir iſt nichts als ſelig

ſelig ſeyn; mit allen Himmels-Erben.

9. Erneure mich, o Lebens-Stab, mit deines Geiſtes Gaben, laß mich die Sünde dancken ab, die mich ſonſt pflag zu laben: Regiere meinen trägen Sinn, daß er die Lüſte werffe hin, die er ſonſt pflag zu haben.

10. So komm nun, o mein Seelen-Schatz, und laß dich freundlich küſſen, mein Hertze gibt dir Raum und Platz, und will von keinem wiſſen, als nur von dir, mein Bräutigam, dieweil du mich am Creutzes-Stam̃ aus Noth und Tod geriſſen.

11. O liebſter Heiland, groſſen Danck für deine Süßigkeiten! ich bin in lauter Liebe kranck, drum wart ich auf die Zeiten, in welchen du, o Lebens-Fürſt, mich ſamt den Auserwählten wirſt zur Himmels-Tafel leiten.

470. D. Joh. Olearius.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

Ich will zu aller Stund, aus meines Hertzens Grund, GOtt, deine Güte preiſen, die du mir thuſt beweiſen; ich will mein gantzes Leben zu deinem Lob ergeben.

2. JEſu, mein höchſtes Gut, dein Leib, dein wahres Blut iſt meines Hertzens Freude, mein Troſt in allem Leide, weil dieſe deine Gaben, mein Leib und Seele laben.

3. Vernunft, Witz und Verſtand wird hier zu Spott und Schand, der Warheit muß man trauen, auf GOttes Wort veſt bauen, was GOtt ſpricht, muß beſtehen, ſolt alle Welt vergehen.

4. Hier iſt das GOttes-Lamm für uns am Creutzes-Stamm aus lauter Lieb geſtorben, dadurch das Heil erworben: Hier kanſt du Gnade finden, Vergebung aller Sünden.

5. GOtt Lob, vor ſeine Treu, die ich noch immer neu in ſeinem Nachtmahl finde; weicht, Teufel, Tod und Sünde. GOtt will mir Troſt und Leben hier und dort ewig geben.

471. Joh. Huſs, durch D. M. Luthern verbeſſert.

JEſus Chriſtus unſer Heiland, der von uns den GOttes Zorn wand, durch das bitter Leiden ſein, halff er uns aus der Höllen-Pein.

2. Daß wir nimmer deß vergeſſen, gab er uns ſeinen Leib zu eſſen, verborgen im Brodt ſo klein, und zu trincken ſein Blut im Wein.

3. Wer ſich zu dem Tiſch will machen, der hab wohl acht auf ſein Sachen! wer unwürdig hinzu geht, für das Leben den Tod empfäht.

4. Du ſolt GOtt den Vater preiſen, daß er dich ſo wohl thut ſpeiſen, und für deine Miſſethat in den Tod ſeinen Sohn gegeben hat.

5. Du ſolt gläuben und nicht wancken, daß es ſey ein Speiſe der Krancken, derer Hertz von Sünden ſchwer, und für Angſt iſt betrübet ſehr.

6. Solche groß Gnad und Barmhertzigkeit, ſucht ein Hertz

in groſſer Arbeit, iſt dir wohl, ſo bleib davon, daß du nicht kriegeſt böſen Lohn.

7. Er ſpricht ſelber: Kommt ihr Armen, laßt mich über euch erbarmen, kein Artzt iſt dem Starcken Noth, ſein Kunſt wird an ihm gar ein Spott.

8. Hättſt du dir was können erwerben, was dürfft ich den für dich ſterben? Dieſer Tiſch auch dir nicht gilt, ſo du dir ſelber helffen wilt.

9. Gläubſt du das von Hertzen Grunde, und bekenneſt mit dem Munde, ſo biſt du recht und wohl geſchickt, und die Speis deine Seel erquickt.

10. Die Frucht ſoll auch nicht ausbleiben, deinen Nächſten ſollt du lieben, daß er dein genieſſen kan, wie dein GOtt an dir hat gethan.

472.

JEſus iſt mein Hirt, auf JEſum will ich bauen, JEſus, JEſus wird mich gnädiglich anſchauen, er führet mich auf einer grünen Au, und träncket mich mit Himmels-Thau. JEſus hat ſich mir ergeben, JEſus iſt mein Troſt allein, ich mag ſterben oder leben, JEſus iſt und bleibet mein.

2. Was kan ſüſſers ſeyn, als meines JEſu Gaben? Ich bin ſein, er mein, ich kranck, er will mich laben, drum was ich rede, denck und meyn, ſoll mein hertzliebſter JEſus ſeyn. JEſus ꝛc.

3. JEſus, JEſus iſt mein Troſt in meinen Nöthen, nun kan keine Liſt mich ängſtigen noch tödten, nun bin ich nicht ein Höllen-Brand, ich leb in meines JEſu Hand. JEſus hat ſich ꝛc.

4. JEſus iſt mein Licht, mein Aufenthalt und Leben, was mir ſonſt gebricht, das, das will er mir geben. Nun will er mich in ſeinem Reich bald machen allen Engeln gleich. JEſus ꝛc.

5. JEſus rufft mir zu: Mein Kind, nun kanſt du leben freudig und in Ruh, die Sünd iſt dir vergeben. Nun wirſt du fühlen keine Quaal, drum komm und ſchmeck mein Abendmahl. JEſ. ꝛc.

6. Ach! ich Sünden-Kind bekomm für Fluch den Seegen, weil nunmehr mir ſind von meines JEſu wegen vergeben meiner Sünden-Schuld, und bin verſichert GOttes Huld. JEſ. ꝛc.

7. Drum Welt bleibe Welt, du wilt mich nur verführen, JEſus tritt ins Feld, und läßt ſich gnädig ſpühren. Er will nun aus dem Jammerthal mich nehmen in den Freuden-Saal. JEſus ꝛc.

8. Nun weg Gut und Ehr, weg Welt mit deinen Schätzen, ich kan mich nunmehr an JEſu ſtets ergötzen, er ſoll nun mein ſeyn ewiglich, und ich auch ſein, deß freu ich mich. JEſus ꝛc.

473.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

Komm, du angenehmer Gaſt, Mund und Hertze ſteht dir offen, bringe, was du Schönes haſt, und befriedige mein Hoffen. Freund der Seelen, weiß und roth, Himmels-Thau und Lebens-Brodt.

2. Allerhöchſte Majeſtät, laß dich in mein Hertz hernieder, zie-

he

he mich, als ein Magnet, liebe mich, ſo lieb ich wieder, lege mich an deine Bruſt, nähre mich mit Himmels-Luſt.

3. Führe mich, o treuer Hirt, auf die ſüſſen Lebens-Auen, daß mein Hertz geſättigt wird, wenn du läßt dein Manna thauen. Siehe, wie dein Schäflein lechzt, und in ſeinem Hunger ächzt.

4. O du wahres Oſter-Lamm, laſſe mich dein Fleiſch genieſſen, welches dort am Creutzes-Stam̃ meine Schulden müſſen büſſen. Zuckerſüſſes Seelen-Brodt, Artzney wider Noth und Tod.

5. Schencke mir den Kelch voll Heil, der von deinem Blute quillet, wird mir dieſer Schatz zu Theil, ſo iſt aller Durſt geſtillet, was aus deinem Munde trieſft, iſt des Todes Gegen Giſſt.

6. Mache himmliſch meinen Sinn beym Genuß der Himmels-Gaben, daß ich recht begierig bin mich an deiner Bruſt zu laben. Schrencke die Vernunfft hier ein, laß den Glauben brünſtig ſeyn.

7. Nun wohlan, ſo geh ich hin mir geſcheh nach deinem Willen, ob ich's gleich nicht würdig bin, wirſt du doch dein Lob erfüllen, mache du mich ſelbſt geſchickt, und zum Hochzeit-Mahl geſchmückt.

8. Kom̃, gebenedeytes Fleiſch, komme, Blut des neuen Bundes, mache meine Seele keuſch, ſey der Zucker meines Mundes, meines Hertzens Paradeis, meiner Seelen Ehren-Preis.

9. Sey willkommen Lebens-Brodt! ſey willkommen Wein der Engel! hier vergeß ich aller Noth, hier verſchwinden alle Mängel, hier muß lauter Freuden-Wein, Manna, Hoſianna ſeyn.

474. Johann Arnd.

Mel. HErr ich habe mißgehandelt.

Kommt ihr ſchnöden Adams-Kinder, ihr abtrünniges Geſchlecht, kommt ihr hochbeſchwerten Sünder, die ihr euer Bürger-Recht, euer Erbtheil habt verlohren, und euch wider GOtt verſchworen.

2. Kommt zu dieſem Gnaden-Brunnen, der mit zweygetheilter Fluth, aus des Lebens Strom gerunnen, euch und eurem Heil zu gut: Kommt, bereuet eure Sünden, hier, hier könnt ihr Gnade finden.

3. Seyd ihr gleich beſchwert, beladen mit unzählig grober Schuld, kommt zum Felſen aller Gnaden, der verſpricht euch Hülff und Huld, der hat für euch ſelbſt ſein Leben, in den ſchweren Tod gegeben.

4. Seht ſein Väterlich Gemüthe, ſeht wie hertzlich ſich doch ſehnt, ſeine brüderliche Güte nach dem Schaaf, das ſich entwehnt: Er will ſelber euch zu weiden, Marter, Tod, Verſpotten leiden.

5. Er kennt eures Hungers Gröſſe, ſeht hier ſeinen Tiſch bereit, er weiß euers Leibes Blöſſe, nehmt von ihm dis Ehren-Kleid, das der theure Purpur ziehret, der von GOttes Blut herrühret.

6. O wie Wunder-groſſe Trachten! welch ein theures Wunder-Mahl? GOtt läßt ſich zur Speiſe ſchlachten, für verdammter Sünder Zahl, läßt für ſie ſein Blut vergieſſen, läßt ſie ſeinen Leib genieſſen.

7. GOtt wird ſeiner armen Heerde ſicher Schutz, und treuer Hirt, daß die Trifft geweidet werde, wird er ſelber Gaſt und Wirth, Speiſ' und Tranck; ſie zu vergnügen, will er ſelbſt im Grabe liegen.

8. Liebſter Hirt mein Troſt, und Leben, meiner Seelen beſtes Theil, laß mich hierauf achtung geben, laß mich ja mein einigs Heil, allzeit würdiglich betrachten, dich vor alles hoch zu achten.

475.

Mel. HErr JEſu Chriſt meins ꝛc.

Mein HErr und GOtt! O JEſu Chriſt! daß du der Sünder Heiland biſt, und ruffeſt ſie ſo mit Begier, wie ſoll ich das verdancken dir?

2. Ach! ich bin es zwar gar nicht werth, daß deine Liebe mich begehrt, ich bin ein Menſch, ein Sünden-Kind, wie biſt du doch ſo gut geſinnt.

3. Mein Hertze ſteckt voll Miſſethat, du bieteſt mir an deine Gnad, du deckeſt meine Sünden zu, und ſchaffſt mir wahre Seelen-Ruh.

4. Ach! meine Seele iſt die Braut, die du dir ſelbſten haſt vertraut, mit Lieb und mit Barmhertzigkeit, vor Anfang über alle Zeit.

5. Mit Liebe, derer ſüſſer Brand weit ſtärcker, als des Todes-Band, mit Liebe, ſo der Liſt und Macht des Teuffels, und der Höllen, lacht.

6. Zu deiner Mahlzeit ruffſt du mich, du ſetzeſt mir recht königlich die allerbeſte Speiſe für, ja, HErr! du ſättigſt mich mit dir.

7. Vor mich verdien ich nicht die Ehr, weil aber du mich ruffſt ſo ſehr, ſo komm ich als ein kleiner Gaſt, den du ſelbſt groß gemachet haſt.

8. Mich drücket meine Sünden-Noth, du führeſt mächtig aus dem Tod. Kranck bin ich, du biſt Artzeney, gefangen bin ich, du machſt frey.

9. Ich bin befleckt, du reinigſt mich, ich bin verletzt, du heilſt den Stich, ich leb in Blöß und Hungers-Noth, du biſt mein Kleid und Himmels-Brodt.

10. Ach JEſu! dir iſt wohl bekannt mein Elend und betrübter Stand, am allerbeſten ſieheſt du, was mir ſo hefftig ſetzet zu.

11. Drum ſtell ich mich jetzt bey dir ein, du, JEſu! ſolſt mein Helffer ſeyn, ich bins nicht werth, das ſag ich noch, bedarf es aber höchlich doch.

12. O JEſu! du mein Troſt und Ruhm, laß mir dis groſſe Heiligthum, laß deinen Leib, dein theures Blut ſeyn meiner Seelen Heil und Gut.

13. Hertzliebſter JEſu! laß doch nicht mich ſolches nehmen zum Gericht, ach! gib, daß ich an deinem Leib ein lebend Gliedmaß ewig bleib.

476.

476. Joh. Hen. Schrœter.
Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Mein JEſu, hier ſind deine Brüder, die Liebe an einander hält, die haben nun, als deine Glieder, das Brodt zu brechen angeſtellt, und wollen dein Gedächtniß preiſen, wie du im Nachtmahl haſt geheiſſen.

2. Und darum ruffen wir zuſammen, erweck in uns gerechten Trieb, daß wir durch deines Geiſtes Flammen, im Glauben, Hoffnung, Furcht und Lieb', und in Gewißheit vor dir ſtehen, und dieſes hohe Werck begehen.

3. Wir ſind itzt deine Tiſch-Genoſſen, genieſſen deinen Leib und Blut, ſo hingegeben und vergoſſen uns, und der gantzen Welt zu gut, drum laß uns wider unſre Sünden die Krafft davon in uns empfinden.

4. Denn unſer Geiſt will dieſe Stunde mit Leib und Blut geſpeiſet ſeyn: drum nehmen wir mit unſerm Munde dis Labſal unter Brodt und Wein: Ach laß durch dieſe theure Gaben, uns Stärckung und Erquickung habē.

5. Und weil wir deinen Leib genieſſen, weil uns dein Blut Geneſung gibt: ſo können wir gewißlich ſchlieſſen, daß jeder, der von uns dich liebt, an dir, und deinem werthen Leibe, in Ewigkeit vereinigt bleibe.

6. Wie wir von einem Brodte eſſen, und eins in einem Leibe ſind, ſo laß uns nimmermehr vergeſſen, was uns itzt unter uns verbindt, daß wir uns inniglich vereinen, daß wir ein Leib in Lieb erſcheinen.

7. Ja, liebſter JEſu! weil wir leben, ſo ſind und leben wir in dir, weil wir uns einmahl dir ergeben, und mit ſo hertzlicher Begier die Gaben, welche von dir flieſſen, mit deinem Leib und Blut genieſſen.

8. Wir können dich auch recht bekennen, durch dieſes theure Liebes-Mahl, vor denen, die ſich nach dir nennen, daß wir in deiner Brüder-Zahl, und deine rechte Jünger blieben, wenn wir uns mit einander lieben.

9. Wir können uns deß endlich freuen, daß du, o groſſer Lebens-Fürſt, mit uns das Abendmahl von neuen in deinem Reiche halten wirſt, denn du kanſt uns in dieſen Wercken, mit Glauben, Lieb und Hoffnung ſtärcken.

477. D. Joh. Frid. Mayer.
Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

Meinen JEſum laß ich nicht, meine Seel iſt nun geneſen, ſelig iſt das heutge Licht, da ich JEſu Gaſt geweſen, darum ruft mein Hertz und ſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

2. Meinen JEſum laß ich nicht, weil er mich ſo brünſtig liebet, und ſich in mein Hertze flicht, ja ſich mir zu eigen giebet, und ſich ewig mir verſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

3. HErr dein Leib und theures Blut, JEſu, das ich itzt genoſſen, ſtärckt mich und macht alles gut, daß ich hinfort nicht verſtoſſen bin von GOttes Angeſicht: Meinen JEſum laß ich nicht.

4. Wohl mir, daß mich nichts mehr drückt, ach! wie wohl iſt

mir geſchehen, meine Seel iſt gantz entzückt, weil ich, JEſu, dich geſehen, JEſu, meine Zuverſicht, dich, mein JEſu, laß ich nicht.

5. Moſe, donnre nur nicht mehr, für mich iſts Geſetz erfüllet, JEſus, GOtt des Vaters Ehr, hat den groſſen Zorn geſtillet, und das Werck mit Blut geſchlicht: Meinen JEſum laß ich nicht.

6. Dich, Lamm GOttes, laß ich nicht, weil du trägſt auf deinem Rücken, meiner Sünden Quaal und Gicht, die mich Armen ſolten drücken, wenn mich meine Sünd anficht, laß ich dich, Lamm GOttes, nicht.

7. Meinen JEſum laß ich nicht, er iſt nun mein Bruder worden; trotz, daß Welt und Satan ſpricht: Ich ſey noch in ihrem Orden; nein! mein JEſus iſt mein Licht: Dich, mein Bruder, laß ich nicht.

8. Mein Gewiſſen ſtille dich, deine Handſchrift iſt zerriſſen, JEſus, der ſo jämmerlich ward gemartert und zerſchmiſſen, der vertritt mich vor Gericht, darum laß ich JEſum nicht.

9. Kommt ihr Teuffel, ſprecht mir Hohn, fragt, ob ich ſey GOttes Erbe? Freylich, JEſus GOttes Sohn, bleibt mein Erbtheil, wenn ich ſterbe; trotz! der mir dis Gut abſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

10. Tod, dein Stachel iſt entzwey, Chriſtus iſt zum Gift dir worden, von dir bin ich ewig frey, weil du mich nicht kanſt ermorden; trotz, daß mich dein Stachel ſticht, weil ich JEſum laſſe nicht.

11. Hölle ſchweig, denn deine Glut iſt nun völlig ausgelöſchet, JEſus iſt es, deſſen Blut, mich gantz rein von Sünden wäſchet, und mich frey vom Feuer ſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

12. JEſus iſt und bleibet mein, er hat ſich mit mir verlobet, wie ein Bräutgam, ich bin ſein, ob der Feind gleich greulich tobet, weiß ich, daß mir nichts geſchicht, weil ich JEſum laſſe nicht.

13. Laß mich auch, mein JEſu, nicht, wenn es mit mir kommt zum Ende, wenn mir Sinn und Hertze bricht, JEſu, nimm in deine Hände, meinen Geiſt, mein's Lebens Licht: Ach! mein JEſu, laß mich nicht.

14. Und deß bin ich auch gewiß, weil mein JEſus mir verheiſſen, aus des Todes Finſterniß mich, mit ſtarcker Hand, zu reiſſen; drum auch meine Seele ſpricht: Amen, JEſum laß ich nicht.

478. Sal. Franck.

Mel. JEſu der du meine Seele.

Meine Seele, laß dich finden, auf der wahren Glaubens-Bahn, dich mit Chriſto zu verbinden, thu ihm auf, er klopffet an; der, den Himmel nicht umfaſſen, will in dir ſich niederlaſſen, GOtt will ſelbſt im Brodt und Wein weſendlich zugegen ſeyn.

2. O Geheimniß-volle Weiſe, die kein Menſchen-Witz ermißt! Hier gibt ſich ein Lamm zur Speiſe, das der Ertz-Hirt ſelber iſt; hier will zu der Gäſte Leben, ſelbſt der Wirth zur Koſt ſich geben,

ben, und zum Opfer ſtellt ſich hier ſelbſt der Hohe-Prieſter für.

3. Seht, wie hungert nach den Seelen ſelbſt das wahre Lebens-Brodt, ſelig ſind, die dis erwählen für des Geiſtes Hungers-Noth; ja an dieſer heilgen Stelle lechzet ſelbſt die Lebens-Quelle nach der armen Sünder Heil, JEſus iſt ihr beſtes Theil.

4. Siehe, Menſch, den Schatz der Gnade, den dir JEſus aufgethan, rühre nicht die Bundes-Lade mit verwegnen Händen an, ſoll nicht GOttes Grimm erwachen, und dich gar zu nichte machen; tritt mit Zittern doch herzu, du elender Sünder du.

5. JEſu, mache meine Sinnen und mein gantzes Hertze rein, laß der Wunden Quellen rinnen, ſencke tief mein Hertz hinein. Komm, du König aller Ehren! Komm, mit Gnaden einzukehren unter meines Hertzens Dach, das ſo niedrig, arm und ſchwach.

6. JEſu, laß mich Gnade finden, und vertreib mir alles Weh, mache die Blut-rothe Sünden weiſſer noch als Woll und Schnee; komm, mein Hertze ſteht dir offen, das die Liebe hat getroffen, laß dein Hertz, das ewig rein, und mein Hertz, ein Hertze ſeyn.

479. Joh. Heermann.

Mel. HErr JEſu Chriſt meins 2c.

O JEſu, du mein Bräutigam, der du aus Lieb am Creutzes Stamm für mich den Tod gelitten haſt, genommen weg der Sünden Laſt.

2. Ich komm zu deinem Abendmahl, verderbt durch manchen Sünden-Fall: Ich bin kranck, unrein, nackt und bloß, blind, arm, ach HErr! mich nicht verſtoß.

3. Du biſt der Artzt, du biſt das Licht, du biſt der HErr, dem nichts gebricht; du biſt der Brunn der Heiligkeit, du biſt das rechte Hochzeit-Kleid.

4. Darum, HErr JEſu, bitt ich dich, in meiner Schwachheit heile mich: Was unrein iſt, das mache rein, durch deinen hellen Gnaden-Schein.

5. Erleuchte mein verfinſtert Hertz, zünd an die ſchöne Glaubens-Kertz; mein Armuth in Reichthum verkehr, und meinem Fleiſche ſteur und wehr.

6. Daß ich das rechte Himels-Brodt, dich, JEſu, wahrer Menſch und GOtt, mit höchſter Ehrerbietung eß, und deiner Liebe nicht vergeß.

7. Lösch alle Laſter aus in mir, mein Hertz mit Lieb und Glauben zier, und was ſonſt iſt von Tugend mehr, das pflantz in mir, zu deiner Ehr.

8. Gib, was mir nützt zu Seel und Leib, was ſchädlich iſt, fern von mir treib: Komm in mein Hertz, laß mich mit dir vereinigt bleiben für und für.

9. Hilff, daß durch deiner Mahlzeit Kraft, das Bös' in mir werd abgeſchafft, erlaſſen alle Sünd und Schuld, erlangt des Vaters Lieb und Huld.

10. Vertreibe alle meine Feind, die ſichtbar und unſichtbar ſeynd;

den guten Vorſatz, den ich führ, durch deinen Geiſt veſt mach in mir.

11. Mein Leben, Sitten, Sinn und Pflicht, nach deinem heilgen Willen richt: Ach! laß mich meine Tag in Ruh und Friede chriſtlich bringen zu.

12. Bis daß du mich, o Lebens-Fürſt, zu dir in Himmel nehmen wirſt; daß ich bey dir dort ewiglich an deiner Tafel freue mich.

480. Joh. Riſt.

Mel. Nun laßt uns GOtt den ꝛc.

O JEſu, meine Wonne, du meiner Seelen Sonne, du Freundlichſter auf Erden, laß mich dir danckbar werden.

2. Wie kan ich gnugſam schätzen, dis Himmel-ſüß Ergötzen, und dieſe theure Gaben, die uns geſtärcket haben?

3. Wie ſoll ichs dir verdancken, o HErr, daß du mich Krancken geſpeiſet und getränckt, ja ſelbſt dich mir geſchencket?

4. Ich lobe dich von Hertzen, für alle deine Schmertzen, für deine Schläg und Wunden, der du ſo viel empfunden.

5. Dir danck ich für dein Leiden, den Urſprung meiner Freuden, dir danck ich für dein Sehnen, und heiß-vergoßne Thränen.

6. Dir danck ich für dein Lieben, das ſtandhafft iſt geblieben, dir danck ich für dein Sterben, das mich dein Reich läßt erben.

7. Itzt ſchmecket mein Gemüthe, die über-groſſe Güte, dis theure Pfand der Gnaden, tilgt allen meinen Schaden.

8. HErr, laß michs nicht vergeſſen, daß du mir zugemeſſen, die kräft'ge Himmels-Speiſe, wofür mein Hertz dich preiſe.

9. Du wolleſt ja die Sünde, die ich annoch empfinde, aus meinem Fleiſche treiben, und kräftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich los gezählet von Sünden, und vermählet mit dir, mein liebſtes Leben, was kanſt du werthers geben?

11. Laß, Schönſter, meine Seele, doch ſtets in dieſer Höle des Leibes, mit Verlangen, an deiner Liebe hangen.

12. Laß mich die Sünde meiden, laß mich geduldig leiden, laß mich in Andacht beten, und von der Welt abtreten.

13. Im Handeln, Wandeln, Eſſen, laß nimmer mich vergeſſen, wie treflich ich beglücket, und himmliſch bin erquicket.

14. Nun kan ich nicht verderben, drauf will ich ſelig ſterben, und freudig auferſtehen, o JEſu, dich zu ſehen.

481. Joh. Franck.

Schmücke dich, o liebe Seele, laß die denckle Sünden-Höle, komm ans helle Licht gegangen, fange herrlich an zu prangen: Denn der HErr voll Heil und Gnaden, will dich itzt zu Gaſte laden; der den Himmel kan verwalten, will itzt Herberg in dir halten.

2. Eile, wie Verlobte pflegen, deinem Bräutigam entgegen, der da mit dem Gnaden-Hammer klopft an deine Hertzens-Kammer: Oefn' ihm bald die Geiſtes-Pforten, red ihn an mit ſchö-

ſchönen Worten: Komm, mein Liebſter, laß dich küſſen, laß mich deiner nicht mehr miſſen.

3. Zwar in Kauffung theurer Waaren, pflegt man ſonſt kein Geld zu ſparen: Aber du wilt für die Gaben deiner Huld kein Geld nicht haben, weil in allen Bergwercks-Gründen, kein ſolch Kleinod iſt zu finden, daß die Blut-gefüllte Schaalen und dis Manna kan bezahlen.

4. Ach! wie hungert mein Gemüthe, Menſchen-Freund, nach deiner Güte. Ach! wie pfleg ich oft mit Thränen mich nach dieſer Koſt zu ſehnen: Ach! wie pflegt mich oft zu dürſten nach dem Tranck des Lebens-Fürſten, wünſche ſtets, daß mein Gebeine mich durch GOtt mit GOtt vereine.

5. Beydes Lachen und auch Zittern, läſſet ſich in mir itzt wittern; das Geheimniß dieſer Speiſe, und die unerforſchte Weiſe machet, daß ich früh vermercke, HErr, die Gröſſe deiner Wercke. Iſt auch wol ein Menſch zu finden, der dein Allmacht ſolt ergründen?

6. Nein, Vernunft die muß hier weichen, kan dis Wunder nicht erreichen, daß dis Brodt nie wird verzehret, ob es gleich viel tauſend nähret, und daß mit dem Saft der Reben uns wird Chriſti Blut gegeben. O der groſſen Heimlichkeiten, die nur GOttes Geiſt kan deuten.

7. JEſu, meines Lebens Sonne! JEſu, meine Freud und Wonne! JEſu, du mein gantz Beginnen, Lebens-Quell und Licht der Sinnen! hier fall ich zu deinen Füſſen, laß mich würdiglich genieſſen dieſer deiner Himmels-Speiſe, mir zum Heil und dir zum Preiſe.

8. HErr, es hat dein theures Lieben dich vom Himmel rabgetrieben, daß du willig haſt dein Leben in den Tod für uns gegeben, und dazu gantz unverdroſſen, HErr, dein Blut für uns vergoſſen, daß uns itzt kan kräftig träncken, deiner Liebe zu gedencken.

9. JEſu, wahres Brodt des Lebens, hilff, daß ich doch nicht vergebens, oder mir vielleicht zum Schaden ſey zu deinem Tiſch geladen. Laß mich durch dis Seelen-Eſſen deine Liebe recht ermeſſen, daß ich auch, wie itzt auf Erden, mög ein Gaſt im Himmel werden.

482. Benj. Schmolck.

Mel. JEſu meine Freude.

Seelen-Gaſt erſcheine, komm im Brodt und Weine, gib mir Leib und Blut. Zeige mir itzunder, was für groſſe Wunder dein Gedächtniß thut. Küſſe mich, ich küſſe dich, ſchenck dich mir zum Angedencken, ich will dir mich ſchencken.

2. Hier wird aufgetragen mehr als ich kan ſagen, o gewünſchte Tracht! hier iſt eine Speiſe, die verborgner Weiſe uns recht himmliſch macht. Hie iſt Moſt, wer ihn nur koſt, kan bereits auf dieſer Erden ſchon unſterblich werden.

3. Iſt, o Hertz, dis Manna,

ſinge Hoſianna! das iſt Davids Sohn, der mich hat erwählet, und ſich mir vermählet, er, mein Gnaden-Thron! ach verbleib du reiner Leib, von mir ewig ungeſchieden, ſo bin ich zu frieden.

4. Edoms Kelter-Treter, tauch den Miſſethäter, in dein rothes Blut. Laſſe meine Flecken deinen Purpur decken, und ſprich vor mich gut. Ach durchſtreich die Schuld zugleich in dem Sünd- und Straf-Regiſter, o mein Hoher-Prieſter!

5. Wer will mich verdammen? Tretet her zuſammen, die ihr Feinde heißt! da der Zorn geſtillet, das Geſetz erfüllet, und mich JEſus ſpeiſ't, biet ich Trutz gantz gutes Muths, weil ich nunmehr zum Paniere, Blut des Lammes führe.

6. Kräftiges Geſchencke, köſtliches Geträncke, komm und labe mich. Zeuch in meine Seele, denn des Hertzens Höle, machet Raum für dich. Gib mir Kraft und Lebens-Saft. Zier mich ſelbſt mit deinem Kleide zu der Hochzeit-Freude.

7. Nun ihr Sinnen ſchmecket, weil der Tiſch gedecket, wie GOtt freundlich iſt. Sehet GOttes Diener reicht euch den Verſühner, den man hier genießt, tretet dar hier zum Altar, JEſus kommt! ach ſag willkommen! Labſal aller Frommen.

483.

Mel. JEſu der du meine Seele.

Süſſer JEſu, ſey willkommen ſey willkommen, liebſter Gaſt! der du haſt hinweg genommen meiner Sünden ſchwere Laſt: Liebſtes Leben, Schatz der Seelen! laß mirs nicht am Glauben fehlen, gib dich mir zur Speis und Tranck, ſtärcke, was iſt ſchwach und kranck.

2. Daß du mir, HErr, möchteſt zeigen deine Lieb und Freundlichkeit, wilſt du dich herunter neigen, von dem Thron der Herrlichkeit: Du kömmſt mir zu groſſer Freude, JEſu, meiner Seelen-Weide! und ſuchſt dir, o GOttes Sohn, ja mir Armen, einen Thron.

3. Liebſter JEſu, meine Freude! meines Hertzens ein'ger Troſt meiner Seelen beſte Weide! Honig-ſüſſe Himmels-Koſt, laß dich jetzo von mir küſſen, laß mich würdiglich genieſſen deinen Leib, das höchſte Gut, und dein roſinfarbnes Blut.

4. HErr, ich werf mich vor dir nieder, und danck dir hertzinniglich, daß du jetzt aufs neue wieder mich erquickt ſo gnädiglich; gib, daß ich, o theure Gabe, dich allzeit im Hertzen habe, und dir Seele, Muth und Sinn, gebe gantz zu eigen hin.

5. JEſu, liebſter Schatz der Seele, gib mir täglich neue Kraft, geuß in meines Hertzens Höhle deines Blutes edlen Saft, ſo denn werd ich Ruhe finden vor dem Teuffel, Höll und Sünden, und darauf, nach dieſer Zeit, bey dir ſeyn in Ewigkeit.

484. M. Erdm. Neumeiſter

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

Werde munter mein Gemüthe! und erfreue dich mein Geiſt!

Geiſt! da ſich deines JEſu Güte überſchwenglich an dir preiſ't: Ach! mein Hertz ſoll hier auf Erden ihm ein Gnaden-Himmel werden: Denn er zieht im Brodt und Wein, durch ſein Nachtmahl drinnen ein.

2. Solche Lieb iſt nicht zu finden, die ſo treu und brünſtig wär: Iſt ein Abgrund zu ergründen? Dieſe Liebe nimmermehr. Liebe, die kein Sinn erreichet, der nichts, als ſie ſelber gleichet, da ſie Staub und Aſchen liebt, und ſich ihr zu eigen gibt.

3. Es wird mir ſein Leib gegeben, der am Creutze für mich ſtarb: Heil, Gerechtigkeit und Leben, und was er noch mehr erwarb, hab ich nun zum Eigenthume, und in ſolchem Schmuck und Ruhme, erb' ich auch, nach dieſer Zeit, die gewiſſe Seeligkeit.

4. Jetzt hab ich ſein Blut getruncken, das aus ſeinen Wunden floß: Wär ich ſonſt in Angſt verſuncken, da mir GOtt ſein Hertz verſchloß; ey ſo bin ich nun verſöhnet, daß mich ſeine Gnade crönet, und ſein ſüſſer Liebes-Kuß, mich, ſein Kind, erquicken muß.

5. Welt! ich mag dich nicht mehr kennen, meinen JEſum kenn ich nur, ja in ihm will ich mich nennen eine neue Creatur, wo kein Greuel alter Sünden, itzt und künftig mehr zu finden, ihm ſoll das Gewiſſen rein, und das Leben heilig ſeyn.

6. JEſus, JEſus, nichts als JEſus iſt, das mich vergnügen muß: Arm iſt auſſer ihm ein Nabal, reich mit ihm ein Lazarus. Ihn will ich, vor allen Schätzen, mir zum Schatz und Seegen ſetzen: Denn ſo hab ich reich und ſatt, mehr als Erd und Himmel hat.

7. Bleib, mein JEſus! bleib im Hertzen, mit dir acht ich keine Noth, du beſiegeſt Creutz und Schmertzen, und du tödteſt ſelbſt den Tod: Alſo kan ich nicht verderben, ich mag leben oder ſterben, jetzt und ewig biſt du mein, und ich leb und ſterbe dein.

485. Johann Riſt.

Mel. Nun lob mein Seel den 2c.

Wie wohl haſt du gelabet, o liebſter JEſu, deinen Gaſt, ja mich ſo reich begabet, daß ich itzt fühle Freud und Raſt: o wunderſame Speiſe! o ſüſſer Lebens-Tranck! o Liebs-Mahl! das ich preiſe mit einem Lob-Geſang, indem es hat erquicket mein Leben, Hertz und Muth, mein Geiſt der hat erblicket das allerhöchſte Gut.

2. Du haſt mich jetzt geführet, o HErr, in deinen Gnaden-Saal, daſelbſt hab ich berühret dein edle Güter allzumahl, da haſt du mir vergebens (umſonſt) geſchencket mildiglich das werthe Brodt des Lebens, das ſehr ergötzet mich; du haſt mir zugelaſſen, daß ich den Seelen-Wein im Glauben möchte faſſen, und dir vermählet ſeyn.

3. Bey dir hab ich gegeſſen die Speiſe der Unſterblichkeit, du haſt mir voll gemeſſen den edlen Kelch, der mich erfreut: Ach GOtt, du haſt erzeiget mir Armen

men ſolche Gunſt, daß billig jetzt ſich neiget mein Hertz für Liebes-Brunſt: Du haſt mich laſſen ſchmecken, das köſtlich Engel-Brodt, hinfort kan mich nicht ſchrecken Welt, Teuffel, Sünd und Tod.

4. So lang ich leb auf Erden, preiſ' ich dich, liebſter JEſu, wohl, daß du mich läſſeſt werden von dir, und durch dich, ſatt und voll. Du haſt mich ſelbſt geträncket mit deinem theuren Blut, und dich zu mir gelencket, o unvergleichlichs Gut! nun werd ich ja nicht ſterben, weil mich geſpeiſet hat, der nimmer kan verderben, mein Troſt, Schutz, Hülff und Rath.

5. Wie kan ich aber faſſen, HErr JEſu, daß du mit Begier, dich haſt ſo tief gelaſſen, vom Himmels-Saal herab zu mir: Du Schöpffer aller Dinge beſucheſt deinen Knecht, ach hilff, daß ich dir bringe ein Hertz, das fromm und ſchlecht, das gläubig dir vertraue, damit, nach dieſer Zeit, ich ja dein Antlitz ſchaue, dort in der Ewigkeit.

6. Du biſts, der ewig bleibet, ich aber bin dem Schatten gleich, den bald ein Wind vertreibet: HErr, ich bin arm, und du biſt reich: Du biſt ſehr groß von Güte, kein Unrecht gilt bey dir: Ich boßhaft von Gemüthe, kan fehlen für und für: Noch komeſt du hernieder, zu mir, dem Sünden-Mann: Was geb ich dir doch wieder, das dir gefallen kan?

7. Ein Hertz durch Reu zerſchlagen, ein Hertz, das gantz zerknirſchet iſt, das weiß ich, wird behagen, mein Heiland, dir zu jeder Friſt; du wirſt es nicht verachten, demnach ich emſig bin, nach deiner Gunſt zu trachten, nimm doch in Gnaden hin das Opfer meiner Zungen, denn billig wird jetzund dein theurer Ruhm beſungen, HErr, GOtt, durch meinen Mund.

8. Hilff ja, daß dis Genieſſen, des edlen Schatzes, ſchaff in mir ein unaufhörlich Büſſen, daß ich mich wende ſtets zu dir: Laß mich hinführo ſpühren kein andre Lieblichkeit, als welche pflegt zu rühren von dir, in dieſer Zeit: laß mich ja nichts begehren, als deine Lieb und Gunſt: Denn Niemand kan entbehren hie deiner Liebe Brunſt.

9. Wohl mir, ich bin verſehen mit Himmels Speiſ' und Engel-Tranck: Nun will ich frölich ſtehen, zu ſingen dir Lob, Ehr und Danck. Fahr hin, du Welt-Getümmel, du biſt ein eitler Tand: Ich ſeufze nach dem Himmel, dem rechten Vaterland, in dem ich werde leben ohn Unglück und Verdruß, denn du, GOtt, wirſt mir geben der Wolluſt Uberfluß.

486.

Zerfließ mein Geiſt in JEſu Blut und Wunden, und trinck nach langem Durſt dich ſatt! ich habe jetzt die Quelle wieder funden, die Seelen labt, ſo müd und matt. Eil, wie ein Hirſch, zu dieſer Quell, die kräftig, lieblich, ſüß und hell aus JEſu Hertz und Seite

Seite flieſſet, und unſer Hertz und Seel durchſüſſet.

2. Die Welt hat nichts, das dir ein Labſal wäre, ſie tränckt mit Gift vom Höllen Pfuhl, darum dich bald zum Strom des Lebens kehre, der lauter fleußt vor GOttes Stuhl. Hier wird das Innerſte vergnügt, das ſonſten als verſchmachtet liegt; hier würckt ein Balſam aller Säfte, mit Kraft in alle Seelen-Kräfte.

3. Spey aus, wo du noch etwas haſt im Munde, das nach den eitlen Waſſern ſchmeckt, daß der Cryſtall fließ in dem reinen Grunde, den GOttes Brünnlein dir entdeckt: Vermiſche nicht GOtt und die Welt, weil dieſes nie zuſammen hält: Es haben reine Sinn und Augen die Kinder, die die Gnade ſaugen.

4. Und o wie ſchön, wie unausſprechlich quillet die Himmels-Luſt in unſer Hertz, wenn GOtt den Durſt in ſeiner Liebe ſtillet, und in uns ſtrömet niederwärts! Dis kan kein fleiſchlich Auge ſehn, viel weniger die Werck verſtehn, die GOtt in ſtiller Seele thut, wenn ſie von ihren Wercken ruht.

5. Der Menſch ſieht GOtt mit heilger Furcht und Zittern in Kräften über alle Kraft, da er in uns das Irrdſche will zerſplittern, das uns hält in geheimer Hafft. Doch kömmet er ſo lieblich ſüß, daß dieſe Pein iſt kein Verdrieß: Er hält uns mit verborgnen Händen, daß wir uns gerne zu ihm wenden.

6. HErr, deine Lieb kan ſonſt unmöglich tragen die Creatur, die ſo voll Sünd: Denn ob ſie wol hie hat ein Wohlbehagen, wenn du ſie blickeſt an geſchwind; ſo muß doch, wenn ein Strahl entſteht von deiner hohen Majeſtät, was ſterblich iſt, vor dir erſchrecken, und mit Elia ſich verdecken.

7. Doch offenbahrſt du dich in groſſer Wonne, die deinem Kind erträglich fällt, du ſpielſt in uns, o Freuden-reiche Sonne, als Sonne in der neuen Welt. Wir ſuchen nur die Morgenröth, da doch dein Licht ſtets höher geht, bis uns nach Hertzens-Luſt erſchienen dein volles Licht, der Blut-Rubinen.

8. Ein Strom von dieſen Waſſern kan vertreiben Egyptens dicke Finſterniß, die Kraft kan man nicht reden oder ſchreiben, die in dir macht das Hertz gewiß; wir fühlen deinen ſtarcken Geiſt, der deine groſſe Liebe preiſ't, in reiner Klarheit ohne Makel, als eine reine Warheits-Fackel.

9. Mein Heiland, hier kan ich mich recht erkennen, daß ich bin eine ſchlechte Mad, ein faules Holtz, nichts werth, als zu verbrennen, und doch erhält mich deine Gnad, dein Licht zeigt mir den kleinſten Staub der Sünden, die ich ſonſt nicht glaub: Dis legt den Stoltz fein bey mir nieder, und führt mich zu der Demuth wieder.

10. Nun hier kan ich, mein Heiland, dich erkennen, wie Gnaden-reich dein Angeſicht: Du fegſt den Staub von deiner lie-

lieben Tennen, und giebeſt mir, was mir gebricht; mein Elend nimmſt du von mir ab, und gibſt dich mir zum ſichern Stab, und wenn ich nicht weiß fortzugehen, ſo muß ein neues Licht aufgehen.

11. Je treuer ich dich in dem Glauben halte, je klärer wird dein Licht verklärt, und wenn ich denn die frohen Hände falte, die Seel der Liebe Kraft erfährt. Dann hüpffet ſie in Liebes-Trieb und hat dich, HErr, inbrünſtig lieb, und gäbe dir wol tauſend Welten, die treue Liebe zu vergelten.

12. O HErr, laß mich dein Angeſicht oft ſehen, ich weiß ſonſt nichts, das mich vergnügt: Ach! laß doch bald die ſchwartze Wolck vergehen, wenn ſie mir vor den Sinnen liegt. Du Freundlichſter, du biſt uns nah, wenn man dich ſucht, ſo biſt du da, und hältſt dich immer zu den Deinen: Darum muſt du mir oft erſcheinen.

XVIII. (4) Vom Creutz und Anfechtung der Chriſten,

Als Einem göttlichen Hülffs-Mittel der Gnaden.

487. Benj. Schmolck.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

Biſt du, Seele, noch betrübt, ach! verlaß die eitlen Sorgen, ruhe, weil dich JEſus liebt, bleibt dir gleich ſein Rath verborgen, ach! wie oft hat ſeine Macht Roſen aus den Dornen bracht.

2. Anckre du nur veſt auf ihn, auf den HErren iſt gut bauen, gehſt du gleich mit Weinen hin, nach dem Regen wirſt du ſchauen, es ſey nur ein Ubergang; Thränen ſind der Chriſten Tranck.

3. Alles was er thut, iſt gut, haſſen kan er nicht, nur lieben, ach er hat ja durch ſein Blut, ſeine Treue dir verſchrieben; iſt nicht das ein groſſes Pfand? Nimmermehr reiſt dieſes Band.

4. Glück und Unglück ſchicket er, ey ſo nimm mit ihm vor Willen, beydes kömmt nicht ohngefehr, o er kan den Schmertz leicht ſtillen, harre nur, mein Hertz, auf ihn, Ruh und Troſt iſt dein Gewinn.

5. Es iſt doch auf dieſer Welt nur ein Kercker frommer Seelen, eile drum, wanns GOtt gefällt, von den ſchwartzen Sünden-Hölen, oben trifft man Canaan nach der Welt-Egypten an.

6. Blicke ſtets, mein Geiſt dahin, o wie werd ich ihm noch dancken, Cronen werden dorten blühn, kämpfe nur in dieſen Schrancken. JEſus bleibet mein,

mein, ich ſein; nichts kan mir vergnügter ſeyn.

488. Benj. Schmolck.

Mel. HErr ich habe mißgehandelt.

Creutz und Chriſt ſind ſtets verbunden, Cronen, ſind wo Dornen ſeyn. Hier gibts Freud- und Trauer-Stunden, hier kehrt Luſt und Jammer ein: Regen-Fluth und Sonnen-Flammen, reimen ſich oft bald zuſammen.

2. Je, was ſolt ich denn auf Erden immer ohne Creutze ſeyn? Soll ich JEſu gleiche werden, ſo geſchichts durch Angſt und Pein: Thränen ließ er ſelbſten flieſſen, Thränen muß ich auch vergieſſen.

3. O du ſüſſer Tranck von Myrrhen! ob du gleich ſehr bitter biſt: fängt mein Hertze an zu girren, faß ich mich doch als ein Chriſt: GOtt hat mir mein Creutz beſtimmet, GOtt iſts, der es von mir nimmet.

4. Rühmt, ihr Kinder dieſer Erden, Reichthum, Ehre, Gut und Geld, übet euere Geberden; über dem was Mode hält, trotzt, auf eure Wolluſt-Weide; Trübſal iſt der Chriſten Freude.

5. Nun mein GOtt! laß deine Ruthe, nimmer ferne von mir ſeyn; es geſchieht mir ja zu gute, Ehre folgt auf Schmach und Pein; rauhe Dornen mögen ſtechen, Roſen werd ich dorten brechen.

489.

Uber Röm. 8, 28.

Mel. JEſu meine Freude.

Denen, die GOtt lieben, wird viel zugetrieben von der böſen Welt, doch, wenn ſie nur dulden, ſonder ihr Verſchulden, ſo wies GOtt gefällt: So iſt ſchon die Ehren-Cron von dem Höchſten zubereitet, jedem, der recht ſtreitet.

2. Die geliebten Seinen läſſet GOtt oft weinen, wenn die Welt gleich lacht, doch wird all ihr Leiden zu gewünſchten Freuden, mit der Zeit gemacht, fallen hie gleich ſpät und früh, ihre Thränen auf die Erden, doch kans beſſer werden.

3. GOtt weiß wol, wenns diene, daß das Glück uns grüne, oder Creutz uns plag, er hat ſchon verſehen, wies uns ſoll ergehen unſer Lebetag, was ſein Rath beſchloſſen hat, iſt, obs gleich was widrig ſcheinet, dennoch gut gemeynet.

4. Lieben Eltern, Kinder, GOtt liebt ja nicht minder ſeiner Kinder-Schaar! kan ein Vater ſehen, daß ſein Kind ſoll gehen gar in Tods-Gefahr, ſo kan GOtt auch keinen Spott ſein und ſeiner Frommen leiden, noch von ihnen ſcheiden.

5. Müſſen gleich die Frommen in viel Trübſal kommen, ſchadet es doch nicht, GOtt gibt bey dem Wercke dennoch Kraft und Stärcke, ſo wie er verſpricht. Sind ſie ſchwach und geben nach, doch hat er durch ſeine Kräfte da auch ſein Geſchäffte.

6. Alle Dinge fallen, wenn GOtt ſelbſt mit allen einſt ein Ende macht, aber wer GOtt dienet, wird, da er verſühnet, nie zu Fall gebracht, Creutz und

Noth

Noth ja Höll und Tod, kan von GOttes Lieb nicht ſcheiden, die mit Chriſto leiden.

7. Zum erwählten Hauffen kan nicht jeder lauffen, der ſich bey der Welt immer will einfinden, auch in Schand und Sünden ſich zu ihr geſellt. Wer ſein Theil im ewgen Heil ſuchen will, der muß auf Erden wohl gepreſſet werden.

8. Veſten Chriſten-Leuten iſt nichts anzudeuten, ſelbſt nach GOttes Wort, als daß ſie hie leiden, und doch dort der Freuden warten, an dem Ort, wo die Freud ohn End und Zeit, länger, ach viel länger währet, als was hie beſchweret.

9. Dienen nun die Plagen uns nicht zum Verzagen, ſondern zur Geduld, ey ſo laß es gehen, wie es GOtt erſehen, iſts doch lauter Huld, laß die Pein dir dienlich ſeyn, denn es ſchadet kein Betrüben, denen die GOtt lieben.

490. Benj. Schmolck.

Mel. JEſu meine Freude.

Es iſt GOttes Wille, liebes Hertz ſey ſtille, in der Traurigkeit? So hat ers verſehen, alſo muß geſchehen beydes Luſt und Leid, er verhängt, was uns bedrängt, tritt uns oft im Zorne nieder, hebet uns doch wieder.

2. Es iſt GOttes Wille, leide nur und hülle in Geduld dich ein, ſein Rath iſt verborgen, aber laß ihn ſorgen, bis die Zeit wird ſeyn? Endlich ſcheint, wie ers gemeynt, Troſt und Sonne nach dem Regen, Hertzen folgt den Schlägen.

3. Es iſt GOttes Wille, liegt doch Luſt die Fülle, in des Creutzes-Laſt, ſehn wir unbeweget, auf die Hand, die ſchläget, bis wir ſie gefaßt, ey ſie heilt, ob ſie verweilt, treufft nicht allezeit von Myrrhen, heißt nicht immer girren.

4. Es iſt GOttes Wille, lieber GOtt nun fülle immer Thränen ein, ſchmeckt es bitter-ſüſſe, auf die Finſterniſſe blickt ein Freuden-Schein, es geh mir, wie du wilt hier, tröſt ich mich doch in der Stille, HErr, es iſt dein Wille.

491.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterb.

Fahre fort mit Liebes-Schlägen, ſüſſer JEſu, liebſter Hort, laß ſich Trübſals-Winde regen, und bring mich hiedurch an Port, ach! ich biete dir den Rücken, ſchlag nur zu, ich habs verſchuldt, Creutz und Noth ſind Liebes-Stricke, Zeichen deiner groſſen Huld.

2. Ich bin lang von dir gewichen, lang war mir das Eitle lieb, doch biſt du mir nachgeſchlichen, weil mich deine Liebe trieb, Liebe, die dir Händ und Füſſe, an des Creutzes Holtz geſpießt, Liebe, die ſo Honig-ſüſſe, auf die arme Sünder fließt.

3. Ach ſo dencke nicht, wie lange ich dich, Bräutgam, nicht erkannt, wie ich mich zur alten Schlange, oft mit Hertz und Sinn gewandt, ſondern denck an deine Wunden, die dein heilig Fleiſch durchritzt, denck an deine

Trauer-

Trauer-Stunden, da du Blut für mich geſchwitzt.

4. Fege durch die Creutzes-Ruthe, alles aus dem Hertzen aus, waſch es denn mit deinem Blute, und mach es zu deinem Haus, ach! eröffne ſelbſt die Thüre, weltz den Sünden-Stein davon, gib, daß ich dich drinnen ſpühre, du geliebter GOttes Sohn.

5. Wenn du es nun eingenommen, ſo laß gar nichts mehr hinein, denn ich hab mir fürgenommen, dein hinfort allein zu ſeyn, ich will ſelbſt mich nicht mehr kennen, nicht die Welt, nicht Fleiſches-Luſt, Augen-Luſt, Stoltz, ſündlich Brennen ſey mir niemahls mehr bewuſt.

6. Dann will ich in deinen Armen, unterm Creutz, gar ſanfte ruhn, doch vertrag auch mit Erbarmen, wenn mein Laſſen oder Thun noch mit Schwachheit ſehr beflecket, die dir nicht verborgen iſt, dieſe aber wird verdecket, weil du mein Erlöſer biſt.

7. Nun du ſolt mein in dem Leben, und im Tod auch meine ſeyn, dir mit Leib und Seel ergeben, geh ich in mich ſelbſt hinein, dich ſuch ich in meinem Hertzen, bis du dich mir offenbahrſt, ſchencke mir des Glaubens-Kertzen, wie du vormahls gnädig warſt.

8. Hör, ach hör mein ſehnlich Flehen! ach wie lang verbirgſt du dich, hilff mir kämpfen, widerſtehen, meine Kraft verliehret ſich, aber du biſt in den Schwachen mächtig, wenn ihr Hertz betrübt, drum magſt du es mit mir machen, JEſu, wie es dir beliebt.

492.

Uber 1. Cor. 10, 13.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

GOtt iſt und bleibt getreu! ſein Hertze bricht von Lieben, pflegt er gleich offtermahl die Seinen zu betrüben, er prüfet durch das Creutz, wie rein der Glaube ſey, wie ſtandhafft die Geduld? GOtt iſt und bleibt getreu.

2. GOtt iſt und bleibt getreu! Er hilfft ja ſelber tragen, was er uns aufgelegt, die Laſt der ſchweren Plagen, er braucht die Ruthe oft, und bleibet doch dabey ein Vater, der uns liebt. GOtt iſt und bleibt getreu.

3. GOtt iſt und bleibt getreu! Er weiß, was wir vermögen, er pfleget nie zu viel den Schwachen aufzulegen, er macht ſein Iſrael von Laſt und Banden frey, wenn groſſe Noth entſteht. GOtt iſt und bleibt getreu.

4. GOtt iſt und bleibt getreu! Er tröſtet nach dem Weinen, er läßt nach trüber Nacht die Freuden-Sterne ſcheinen; der Sturm, des Creutzes Sturm geht Augenblicks vorbey, ſey, Seele, nur getroſt; GOtt iſt und bleibt getreu.

5. GOtt iſt und bleibt getreu! Er ſtillet dein Begehren, er will dein Glaubens-Gold, in Trübſals-Glut bewähren, nimm an von GOttes Hand den Creutz-Kelch ohne Scheu, der Lebens-Becher folgt; GOtt iſt und bleibt getreu.

6. GOtt iſt und bleibt getreu! Laß alle Wetter krachen, GOtt wird der Trübſal doch ein ſolches Ende machen, daß alles Creutz und Noth dir ewig nützlich ſey. So liebt der Höchſte dich; GOtt iſt und bleibt getreu.

493. M. Erdm. Neumeiſter
Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

GOtt Lob! die Nacht iſt nun fürüber, die mir mein GOtt hat zugeſchickt, mein Hertze freuet ſich darüber, daß mich GOtt wieder hat erquickt. Denn ob gleich ſtäupet ſeine Ruth, ſo bleibet doch ſein Hertze gut.

2. Mir machte zwar die Laſt ſehr bange, die du, mein GOtt, mir aufgelegt, ich ſchrye oft: Ach HErr, wie lange? Mein Seufzen hat dein Hertz bewegt. Du saheſt meine Thränen-Fluth, drum iſt auch alles worden gut.

3. Mich klagte, wer mich nur geſehen, wie mich die Angſt gedrücket hat, ich meynte ſelbſt, ich müſte gehen den hart und bittern Todes-Pfad; doch hat, HErr, deiner Liebe Glut, bey mir gewendet alles gut.

4. Das Creutz muß uns oft ſchlagen nieder, daß wir uns üben in Gedult, wir lebten ſtets ſonſt GOtt zuwider, und häufften täglich Sünden-Schuld. GOtt ſtärckt im Creutz der Chriſten Muth, und macht zuletzt auch alles gut.

5. Drum danck ich dir, mein GOtt, von Hertzen, daß du dein Kind geſtärcket haſt, daß meine Pein, Leid, Noth und Schmertzen gewehret meiner Sünden-Laſt; daß deine Lieb und Vater-Ruth befördert meiner Seelen Gut.

6. Soll ich, mein GOtt, noch ferner leiden, wann es dein weiſer Rath beſtimmt, ſo ſtehe nur auf meiner Seiten, daß kein Creutz mir die Hoffnung nimmt, daß, HErr, durch deines Sohnes Blut mir bleiben muß das höchſte Gut.

494. Benj. Schmolck.
Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Hier ſtehn wir unter deinem Creutze, gecreutzigter HErr JEſu Chriſt, hilff, daß uns keine Luſt nicht reitze, die deinem Creutz zuwider iſt, daß nichts in unſerm Hertzen ſteh, als JEſus, der Gecreutzigte.

2. Kein ander Bild wird uns gewieſen, als das, ſo dich am Creutze weiſ't, ſo wird auch keiner nicht geprieſen, daß er dein rechter Jünger heißt, er nehme denn ſein Creutz auf ſich, und folge dir beſtändiglich.

3. Zum Creutze wareſt du erkohren, im Creutz verlangt und vorgebildt, zum Creutz auf dieſe Welt gebohren, am Creutz mit Noth und Tod erfüllt; ſo predigt man in aller Welt, nur dich am Creutze vorgeſtellt.

4. O gib, daß wir nur auch im Glauben, mit dir, HErr Chriſt, gecreutzigt ſeyn, will uns das Fleiſch die Kräfte rauben, ſo ſchlag ihm deine Nägel ein. Nur der gehöret Chriſtum an, der ſich ans Creutze heften kan.

5. Die Welt laß uns zu allen Zeiten, und uns der Welt gecreutzigt

zeigt ſeyn, ſolt uns dein Creutze ſtets begleiten, und geht es mit uns aus und ein, ſo lehr uns wohl die Creutz-Gebühr, und tröſt uns mit der Creutzes-Zier.

6. Es ſey nun ferne von uns Rühmen, denn nur in deinem Creutz allein, für deinen Tod, Creutz, Blut und Striemen, laß uns von Hertzen danckbar ſeyn, dein Creutze werd uns jederzeit, zum Ancker unſrer Seeligkeit.

7. So gehn wir mit Gedult und Hoffen, in deiner Creutz-Kirch aus und ein, wir finden ſtets den Himmel offen, dein Creutze muß der Schlüſſel ſeyn, bis wir aus Creutz und Leiden gehn, und dort in Zions Kirche ſtehn.

495. Benj. Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Je gröſſer Creutz, je näher Himmel, wer ohne Creutz, iſt ohne GOtt. Bey dem verlarvten Welt-Getümmel vergißt man Hölle, Fluch und Tod; o ſelig iſt der Menſch geſchätzt, den GOtt in Creutz und Trübſahl ſetzt.

2. Je gröſſer Creutz, je beſſer Chriſte, GOtt ſtreicht uns an den Probe-Stein. Wie mancher Garten lieget wüſte, wo keine Thränen-Regen ſeyn, das Gold wird auf dem Feuer-Heerd, ein Chriſt in mancher Noth bewehrt.

3. Je gröſſer Creutz, je ſtärcker Glauben, die Palme wächſet bey der Laſt; die Süßigkeit fleußt aus den Trauben, wenn du ſie wohl gekeltert haſt. Im Creutze wächſet ſolcher Muth, wie Perlen in geſaltzner Fluth.

4. Je gröſſer Creutz, je gröſſre Liebe, der Wind bläſ't nur die Flammen auf, und ſcheinet gleich der Himmel trübe, ſo lachet doch die Sonne drauf, das Creutz vermehrt der Liebe-Gluth, gleich wie das Oel im Feuer thut.

5. Je gröſſer Creutz, je mehr Gebethe, geriebne Kräuter riechen wohl, wenn um das Schiff kein Sturm-Wind wehte, ſo ſähe man nicht nach dem Pol, wo kämen Davids Pſalmen her, wenn er auch nicht verſuchet wär.

6. Je gröſſer Creutz, je mehr Verlangen, im Thale ſteiget man Berg an, wer durch die Wüſten oft gegangen, der ſehnet ſich nach Canaan. Das Täublein findet hie nicht Ruh, ſo fleugt es nach der Arche zu.

7. Je gröſſer Creutz, je lieber Sterben, man freut ſich recht auf ſeinen Tod, denn man entgehet dem Verderben, es ſtirbt auf einmahl alle Noth, das Creutze, das die Gräber ziert, bezeugt, man habe triumphirt.

8. Je gröſſer Creutz, je ſchönre Crone, die GOttes Schatz uns beygeleat, und die einmahl vor ſeinem Throne, der Uberwinder Scheitel trägt. Ach dieſes theure Kleinod macht, daß man das gröſte Creutz verlacht.

9. Gecreutzigter, laß mir dein Creutze je länger und je lieber ſeyn, daß mich die Ungeduld nicht reitze, ſo pflantz ein ſolches Hertz mir ein, das Glaube, Lieb und Hoffnung hegt, bis dort mein Creutz die Crone trägt.

496. Benj. Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Je lieber Kind, je ſchärffre Ruthe, ſo heiſſet GOttes Lection, das Creutze thut uns viel zu gute, aus Liebe wächſt die Dornen-Cron. GOtt ſtäupt die Söhne, die er liebt, ein Baſtart bleibet unbetrübt.

2. Die Zucht iſt GOttes Liebes-Probe, hier ſchmeltzt er Gold von Schlacken ab, durch Schande führt er uns zum Lobe, und in den Himmel durch das Grab, die Thränen fallen uns wol ſchwer, doch ſind ſie GOttes Freuden-Meer.

3. Das liebſte Kind muß in dem Leiden bey GOtt das allernächſte ſeyn, dem wird die gröſte Laſt beſcheiden, der ſich will groſſer Gnade freun. Und wer im Himmel wünſcht zu ſtehn, muß gleichſam vor zur Höllen gehn.

4. GOtt ſchläget wol mit ſeiner Lincken, doch mit der Rechten hertzet er, er läſt uns öfters Eßig trincken, gibt aber endlich Zucker her. Ob gleich das Creutz den Centnern gleicht, er machet alles Feder-leicht.

5. Die gantze Welt wolt ich nicht nehmen, und ohne Creutz und Leiden ſeyn: Drum will ich mich dazu bequemen, ein GOttes Kind klingt gar zu fein, GOtt meynt es immer mit mir gut, je lieber Kind, je ſchärffre Ruth.

497. Benj. Schmolck.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

Laß es gehen, wie es geht, alles geht nach GOttes Willen, wenn es noch ſo übel ſteht, kan er allen Kummer ſtillen, weil es doch am beſten iſt, was ſein weiſer Rath beſchließt.

2. Setzt er dich ins Thränen-Bad, laß den alten Adam ſchwitzen, wenn er gute Tage hat, will er nur auf Roſen ſitzen; wo der Pfahl im Fleiſche ſteckt, wird der Geiſt zu GOtt erweckt.

3. Auf den Donner wächſt die Saat, auf den Regen folgt der Seegen, wenn der Sturm gewütet hat, kan man ſich vor Ancker legen; unſer Chriſtenthum bekleibt, wenn uns GOttes Ruthe ſtäupt.

4. Nimm mit deinem GOtt verlieb, du muſt keine Trübſal ſcheuen, denn er will durchs Kummer-Sieb dich nur von der Spreu befreyen, daß du guter Weitzen biſt, wenn das Creutz vorüber iſt.

5. Laß ihn immer ſauer ſehn, er kan es nicht böſe meynen, wenn des Creutzes Winde wehn, wird die Sonne drunter ſcheinen, putzt man doch ein dunckel Licht, wenn ihm Glantz und Schein gebricht.

6. Wie ein Kraut noch ſtärcker riecht, wenn es unſre Hand zerreibet, alſo ſchadet es uns nicht, wenn uns GOtt durchs Creutze treibet. O wie wohl riecht das Gebet, wenn man in dem Creutze fleht.

7. Nun GOtt mach es, wie er will, er mag hertzen oder ſchmertzen, ich halt ihm in allen ſtill, und greif ihm nach ſeinem Hertzen, denn daſſelb iſt immer gut, wenn die Hand gleich wehe thut.

8. Ich

8. Ich will ihn für Creutz und Leid, auch wie für das Gute dancken, denn er ſetzt zu aller Zeit auch der Trübſal ihre Schrancken, Luſt und Laſt kehrt bey mir ein, beydes muß mir ſelig ſeyn.

498. Benj. Schmolck.

Mel Freu dich ſehr, o meine Seele.

Liebes Creutze, liebe Ruthe, was vor Seegen bringſt du doch? Du biſt unſerm Fleiſch und Blute zwar ein unerträglichs Joch, da hingegen dich der Geiſt eine groſſe Wohlthat heiſt. Denn durchs Creutz wird man getrieben ſich in GOttesfurcht zu üben.

2. Hätten wir kein Creutz zu tragen, o wie ſelten würden wir nach dem Worte GOttes fragen! aber tritt die Noth herfür, ficht uns eine Trübſal an, da uns ſonſt nichts tröſten kan, o wie lernt man darauf mercken, und ſich aus demſelben ſtärcken.

3. In dem Creutze lernt man beten, da wir ſonſt in guter Zeit, ſonder Andacht vor GOtt treten, legt hingegen Creutz und Leid unſer Hertz in heiſſe Glut, daß man es mit Ernſte thut, und GOtt recht ans Hertze greiffet, wenn ſich Noth und Jammer häuffet.

4. Wehrt das Creutz nicht manchen Sünden? Denn wenn unſer Fleiſch und Blut, etwas ſchmertzliches empfinden, ſteht der Geiſt auf guter Hut, und behält uns in der Zucht, wenn der Fuß zu ſtraucheln ſucht. Man vergißt bey ſolchem Leiden in der Wolluſt ſich zu weiden.

5. Unſre Schwachheit zu erkennen, iſt das liebe Creutze gut. Wenn wir in dem Glücke rennen, o wie ſtoltz wird offt der Muth! aber ſtellt ein Creutz ſich ein, wie geſchmeidig wird man ſeyn! das wird allen Hochmuth ſchwächen, und den alten Adam brechen.

6. Würden wir die Welt nicht lieben, wenn ſie nicht voll Creutze wär? Durch das Creutz wird man getrieben, daß man auf dem Thränen-Meer immer nach dem Porte ſieht, und die Eitelkeiten flieht; die das Creutze nicht vermindern, aber wol den Troſt verhindern.

7. Und wie wächſt doch das Verlangen, das man nach dem Himmel trägt? Wenn uns Angſt und Noth umfangen, ach da wird der Geiſt bewegt, daß er aus der Welt ſich ſehnt, und auf Chriſti Creutze lehnt, daß er es zum Wanderſtabe, auf der letzten Reiſe habe.

8. Endlich iſt auch Creutz und Leiden, was uns Chriſto ähnlich macht. Wollen wir uns nach ihm kleiden, das iſt unſre ſchönſte Tracht. Wer ſein Jünger wünſcht zu ſeyn, wird ſich auch in Trübſal freun, und wie hier im Creutz auf Erden, dort im Glantz ihm gleiche werden.

9. Ey ſo ſoll das liebe Creutze, mir ein rechtes Labſal ſeyn. Legt es mich gleich in die Beitze, GOttes Saltz macht klug und rein. Immer her! Creutz! immer her! wenn ich nicht im Creutze wär, wär ich längſtens in der Hölle, da iſt erſt des Jammers Quelle.

10. Lieber GOtt, ich will es leiden, was du mir zu tragen giebſt; denn ich kan wol unterſcheiden, wen du haßſt und wen du liebſt. Deinen Kindern ſchickeſt du alles Creutz zum Beſten zu. Laß mich dieſes ſtets erkennen, und dein Creutz mein Kleinod nennen.

499.

Mel. Von GOtt will ich nicht 2c.

Mein Hertze ſey zu frieden, ſtell doch dein Trauren ein, du muſt nicht ſtracks ermüden, noch ſo verzaget ſeyn, wenn dich ein Unglück drückt; laß dir es doch in allen mit Freuden wohlgefallen, wie es GOtt mit dir ſchickt.

2. GOtt ſucht durch Creutz und Plagen dein Beſtes allezeit; du weiſt, bey guten Tagen lebſt du in Sicherheit; biſt voller Sünden-Luſt; hängſt an den Eitelkeiten, die dich alſo verleiten, daß du zur Hölle muſt.

3. Wenn aber je zuweilen ein Creutz beſchweret dich, pflegſt du zu GOtt zu eilen, dein Geiſt ermuntert ſich, dein Beten hat mehr Kraft, du lerneſt auf GOtt bauen, ihm in Geduld vertrauen, bis er dir Hülffe ſchafft.

4. Drum ſey doch gutes Muthes, mein Hertz, in deiner Noth, weil dadurch ſo viel Gutes, dir thut der fromme GOtt; klag ihm nur deine Pein; für Ungedult dich hüte, und hoff auf ſeine Güte, ſo wirſt du ſelig ſeyn.

5. Laß deinen GOtt frey machen, und meiſtre ihn ja nicht, befiehl ihm deine Sachen, er weiß, was dir gebricht, und wird nach ſeiner Treu, durch ſeine Hand und Thaten, dir wiſſen wohl zu rathen, und hülffreich ſtehen bey.

6. Da GOtt was lang ausbliebe, muſt du erwarten ſein, du weiſt, wie er aus Liebe auch öffters wartet dein, je länger währt das Leid, je beſſer es ſich endet, und wenn GOtt Hülffe ſendet, je mehr ſie dich erfreut.

7. Darum ſolt du nicht ſorgen in langer Creutzes-Pein, vielleicht kan dir ſchon morgen nach Wunſch geholffen ſeyn. GOtt iſt niemahls ſo nah, als wenn die Noth ſich mehret, wenn Menſchen-Rath aufhöret, iſt ſeine Hülffe da.

8. Wer GOtt in allen Dingen getroſt vertrauen kan, dem wird es nie mißlingen, GOtt nimmt ſich ſeiner an; denn wo er ihn verließ, ſo müſte ſein Wort trügen, drum, weil GOtt nicht kan lügen, hilfft er ihm gar gewiß.

9. Es iſt niemahls geſchehen, daß ein geplagter Chriſt, wenn er auf GOtt geſehen, zu Schanden worden iſt; gewiß iſt, daß ſich GOtt nicht unſern Vater nennte, wenn er nicht wolt noch könte uns helffen in der Noth.

10. Mein Hertz, von dieſem allen, nimm Troſt in deiner Noth; hat dich Creutz überfallen, o darum nicht ſtracks todt! dein Vater kan und will Rath ſchaffen allen Plagen, wilt du es nur drauf wagen, und ihme halten ſtill.

11. Nun, HErr! was dir gefället,

fället, ſo mir begegnen ſoll, das werd ins Werck geſtellet, ich bin der Hoffnung voll, du wirſt, nach deiner Gnad, Gedult und Troſt verleihen, zuletzt mich auch erfreuen durch Hülffe in der That.

12. Du wolleſt mich nur ſtärcken in meiner Blödigkeit, daß ich mag chriſtlich mercken des Creutzes Nutzbarkeit, und daß deſſelben Pein, wie ſehr ſie auch betrübet, denſelben, der dich liebet, muß nütz und heilſam ſeyn.

13. Weil ich dich auch ſoll preiſen, für Creutz und Ungemach, dis aber zu erweiſen allhier, bin viel zu ſchwach; ſo hilff doch, daß ich dir im Himmel einſt mit Freuden, für all mein Creutz und Leiden, Danck ſage nach Gebühr.

500. J. A. Freylingshauſen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Mein Hertz, gib dich zu frieden, und bleibe gantz geſchieden von Sorge, Furcht und Gram: Die Noth, die dich itzt drücket, hat GOtt dir zugeſchicket, ſey ſtill und halt dich wie ein Lamm.

2. Mit Sorgen und mit Zagen, und Unmuths-vollen Klagen, häuffſt du nur deine Pein; durch Stille-ſeyn und Hoffen, wird, was dich jetzt betroffen, erträglich, ſanft und lieblich ſeyn.

3. Kans doch nicht ewig währen, oft hat GOtt unſre Zähren, eh mans meynt, abgewiſcht; wenns bey uns heißt: Wie lange, wird mir ſo angſt und bange! So hat er Leib und Seel erfriſcht.

4. GOtt pflegt es ſo zu machen; nach Weinen ſchafft er Lachen, nach Regen Sonnenſchein; nach rauhen Winter-Tagen der Lentz muß Blumen tragen; er führt in Höll und Himmel ein.

5. Indeß iſt abgemeſſen die Laſt, die uns ſoll preſſen, auf daß wir werden klein; was aber nicht zu tragen, darf ſich an uns nicht wagen, und ſolts auch nur ein Quentlein ſeyn.

6. Denn es ſind Liebes-Schläge, wenn ich es recht erwäge, womit er uns belegt; nicht Schwerdter, ſondern Ruthen ſinds, damit GOtt, zum Guten, auf uns, die Seinen, hier zuſchlägt.

7. Er will uns dadurch ziehen zu Kindern, die da fliehen das, was ihm mißgefällt, den alten Menſchen ſchwächen, den Eigen-Willen brechen, und alle böſe Luſt der Welt.

8. Er will uns dadurch lehren, wie wir ihn ſollen ehren mit Glauben und Gedult, und ſolt er uns in Nöthen auch laſſen, ja gar tödten, uns doch getröſten ſeiner Huld.

9. Denn was will uns auch ſcheiden von GOtt und ſeinen Freuden, dazu er uns verſehn? Man lebe oder ſterbe, ſo bleibet uns das Erbe des Himmels ewiglich doch ſtehn.

10. Iſt Chriſtus unſer Leben, ſo muß uns, ſeinen Reben, der Tod ſeyn ein Gewinn; er mag wol dieſe Höle zerbrechen, doch die Seele fliegt auf zum Bau des Himmels hin.

11. Drum gib dich gantz zu frie-

den, mein Hertz, und bleib geſchieden, von Sorge, Furcht und Gram: Vielleicht wird GOtt bald ſenden, die dich, auf ihren Händen, hintragen zu dem Bräutigam.

501. Chriſtoph Brunchorſt

Mel. HErr JEſu Chriſt, du höchſt.

Mein Hertz, o GOtt! ſpricht ſelbſt zu mir: Wo wilt du Gnade finden? Der groſſe GOtt der zürnt mit dir, von wegen deiner Sünden: Wer GOtt mit ſeiner Miſſethat ſo offt, wie du, beleidigt hat, dem iſt er gar nicht gnädig.

2. Drum gib du mir nach deiner Gnad ein inniglich Verlangen, Haß gegen Sünd und Miſſethat, und Luſt dir anzuhangen, daß ich an ſolchen Zeichen ſeh, wie ich noch veſt im Glauben ſteh, und an dir, JEſu, bleibe.

3. Ach! lehr mich einig und allein von gantzem Hertzen gläuben, daß du mir wolleſt gnädig ſeyn, und wohl gewogen bleiben: Wend alle meine Traurigkeit, und ſchenck mir deines Geiſtes Freud, Troſt, Hülffe, Heil und Leben.

4. Soll aber ich mich fernerweit mit ſolchen Sorgen quälen; ſo hilff, nach deiner Gütigkeit, HErr, meiner armen Seelen, daß ich im Glauben veſte ſteh, bis dieſe Prob zum Ende geh, und ich errettet werde.

502. Benj. Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben GOtt 2c.

Mein JEſu, weil dein gantzes Leben, zu lauter Leiden war gemacht; ſo muß ich mich ſchon drein ergeben, wenn du mir auch was zugedacht: Das Glied muß fühlen in der That, was auch das Haupt empfunden hat.

2. Es geht kein ander Weg zum Himmel, als der mit Dornen iſt belegt; da ſonſt der Welt ihr Luſt-Getümmel, die meiſten zu der Höllen trägt. Es iſt die Bahn zur Herrlichkeit, mit Blut und Thränen eingeweyht.

3. Wolt ich mich deines Creutzes ſchämen, ſo wär ich deiner auch nicht werth; ich will es lieber auf mich nehmen, ob es die Schulter gleich beſchwert. Du weiſt ſchon, was ich tragen kan, und beutſt mir ſelbſt den Rücken an.

4. Die Welt wird mir nichts Neues machen, weil ſie auch deine Feindin war. Doch mag ſie ſpotten und verlachen, ſie ſchadet mir doch um kein Haar; weil ihr verläumderiſcher Gifft, mehr dich, als mich, dein Gliedmaß, trifft.

5. Leid ich um deines Namens willen, ſo iſt mein Leiden ein Gewinn. So mag auch gar die Hölle brüllen, ich kan in deine Wunden fliehn. Ein Tröpflein Blut ſchlägt alles todt, was mir den Untergang gedroht.

6. Du zeichneſt deine liebſte Schaafe, das Creutze muß ihr Merckmahl ſeyn. Daß man nicht allzu ſicher ſchlafe, kehrt Noth und Trübſal bey uns ein. Die heiſſen auch nicht liebes Kind, die dir nich ähnlich worden ſind.

7. Wohl-

7. Wohlan, ich will dein Creutze tragen, weil du es übertragen haſt. Wenn du nur liebſt, magſt du doch ſchlagen; gib endlich Luſt nach aller Laſt. So wird mein Creutz die Sieges-Fahn, die ich im Himmel ſchwingen kan.

503. Benj. Schmolck.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

O wie iſt das Creutze doch, ein ſo ſchöner Schmuck der Chriſten? Dieſes iſt das ſanfte Joch, und ein Stecken in der Wüſten, den GOtt ſeinen Kindern reicht, wenn ihr Fuß vom Wege weicht.

2. Wen GOtt liebt, dem gibt er auch ſeines lieben Kindes Zeichen, doch muß dieſer Dornen-Strauch auch die Roſen Blüht erreichen. Es wird eine Panace, aus der bittern Aloe.

3. Ey ſo komm denn, liebes Creutz, denn du biſt mir auch willkommen, hat dich JEſus doch bereits, mir zum Beyſpiel aufgenommen. Kommſt du, JEſus kommet mit, der mit dir ins Hertze tritt.

4. O ich wäre ſein nicht werth, wolt ich vor dem Creutze fliehen, der das Leid in Freude kehrt, wird mich immer nach ſich ziehen, bis die Hand in jener Welt Palmen für das Creutze hält.

504.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

Sey mir tauſendmahl willkommen, ſüſſes Leiden, liebes Creutz: O du Manna aller Frommen, labſt du mich auch allbereits? Ja, mein JEſus will mich küſſen jezt in ſeiner Dornen-Cron, und mein Abba läßt mich wiſſen, daß ich ſey ſein lieber Sohn.

2. O! wie küß ich deine Ruthe, Abba, o ich küſſe ſie! denn ſie thut mir viel zu gute, tödtet meine Schlange hie. Denn ſo ſchlag, o Vater! ſchlage nur noch beſſer meinen Feind, ders ja warlich all mein Tage niemahls gut mit mir gemeynt.

3. JEſu, ſtürm in mir die Hölle der verkehrten Eigenheit. Brich, zermalme und zerſchelle alle meine Eitelkeit: So will ich dir fröhlich ſingen Lob und Preis, und Gloria, Hertz und Mund ſoll noch erklingen von Triumph, Victoria.

XIX. f. Von den Früchten der Gnaden in dem Menſchen,

Als

1) Vom Chriſtl. Leben und Wandel überhaupt, oder vom wahren rechtſchaffenen Chriſtenthum.

505. Mich. Franck.

Mel. Ach wie nichtig, ach wie ꝛc.

Ach wie wichtig, und wie richtig iſt der Chriſten Leben!

ben! wenn ſie GOtt von Hertzen lieben, ihre Buſſe nicht aufſchieben, und ſich ſtets im Guten üben.

2. Ach wie wichtig und wie richtig ſind der Chriſten Tage! GOtt hat alle abgezählet, und zum Beſten auserwählet, gibt auch Troſt, wenn Kummer quälet.

3. Ach wie wichtig und wie richtig iſt der Chriſten Freude! denn ſie ſich an GOtt ergötzen, alle Hoffnung auf ihn ſetzen, darum kan ſie nichts verletzen.

4. Ach wie wichtig und wie richtig iſt der Chriſten Schöne! Sie ſind innerlich gezieret, mit dem Glaubens-Schmuck ſtaffiret, leben auch, wie ſichs gebühret.

5. Ach wie wichtig und wie richtig iſt der Chriſten Stärcke! Denn GOtt ſelbſt in ihnen ſtreitet, ſie zum kämpfen recht bereitet, und den Sieg zu ihnen leitet.

6. Ach wie wichtig und wie richtig iſt der Chriſten Glücke! Obs gleich offt ſehr hart hergehet, bald doch ihnen Hülff entſtehet, und zuletzt erfreulich gehet.

7. Ach wie wichtig und wie richtig iſt der Chriſten Ehre! Denn GOtt ſie als Kinder liebet, ihnen auch den Himmel giebet, nichtig iſt, was ſie betrübet.

8. Ach wie wichtig und wie richtig iſt der Chriſten Wiſſen! Weil ſie ihren JEſum kennen, ihn im Glauben Bruder nennen, und bis in den Tod bekennen.

9. Ach wie wichtig und wie richtig iſt der Chriſten Dichten! Stets hinauf ihr Hertz nur trachtet, und was droben iſt, hoch achtet, und was irrdiſch iſt, verachtet.

10. Ach wie wichtig und wie richtig ſind der Chriſten Schätze! Es mag Fluth und Gluth entſtehen, und die gantze Welt vergehen, bleibt ihr Schatz doch ewig ſtehen.

11. Ach wie wichtig und wie richtig iſt der Chriſten Herrſchen! Uber Sünd, Tod, Teuffel, Hölle, haben ſie die Ober-Stelle, Trotz dem Feinde, der ſie fälle.

12. Ach wie wichtig und wie richtig iſt der Chriſten Prangen! Allen Pracht der Welt ſie meiden, ſich in Chriſti Unſchuld kleiden, und gehn her in reiner Seiden.

13. Ach wie wichtig und wie richtig ſind der Chriſten Sachen! Weil ſie alles GOtt befehlen, und das beſte Gut erwählen, kan es ihnen nirgends fehlen.

14. Ach mein Heiland! Ach mein Beyſtand! JEſu voller Güte; mich durch deinen Geiſt regiere, daß ich ſo mein Leben führe. Dir ſey ewig Preis und Ehre.

Das güldene A. B. C.

506. Barthol. Ringwald.

Mel. HErr JEſu Chriſt meins ꝛc.

Allein auf GOtt ſetz dein Vertraun, auf Menſchen-Hülff ſolt du nicht baun: GOtt iſt allein, der Glauben hält, ſonſt iſt kein Glaub mehr in der Welt.

2. Be-

2. Bewahr dein Ehr, hüt dich für Schand, Ehr iſt fürwahr dein höchſtes Pfand: Wirſt du die Schantz einmahl verſehn, ſo iſts um deine Ehr geſchehn.

3. Claff nicht ſo viel, ſondern hör mehr, das wird dir bringen Preis und Ehr: Mit Schweigen ſich verräth Niemand, Claffen bringt manch'n in Sünd und Schand.

4. Dem Gröſten weich, acht dich gering, daß er dich nicht in Unglück bring: Dem Kleinſten auch nicht Unrecht thu, ſo bleibeſt du in guter Ruh.

5. Erheb dich nicht aus ſtoltzem Muth, wenn du bekommen haſt groß Gut: Es iſt dir nicht darum gegeb'n, daß du dich dadurch ſolt erheb'n.

6. Frömmigkeit laß gefallen dir vielmehr denn Gold, das glaube mir: Wenn Geld und Gut ſich von dir ſcheidt, ſo weicht doch nicht die Frömmigkeit.

7. Gedenck der Arm'n zu jeder Friſt, wann du von GOtt geſeegnet biſt; ſonſt dir das widerfahren kan, was Chriſtus ſagt vom reichen Mann.

8. Hat dir jemand was Guts gethan, ſo ſolt du allzeit dencken dran: Es ſoll dir ſeyn von Hertzen leid, wanns deinem Nächſten übel geht.

9. In deiner Jugend ſolt du dich zur Arbeit halten fleißiglich; hernach gar ſchwer die Arbeit iſt, wenn du zum Alter kommen biſt.

10. Kehr dich auch nicht an Jedermann, der dir vor Augen dienen kan: Nicht alles geht von Hertzens-Grund, was ſchön und lieblich redt der Mund.

11. Laß kein'n Unfall verdrieſſen dich, wann das Glück gehet hinter ſich: Anfang und Ende ſind nicht gleich, wie ſolches offtmahls findet ſich.

12. Mäßig im Zorn ſey allezeit, um klein Urſach erheb kein Streit: Durch Zorn das Hertze wird verblendt, daß Niemand recht damit erkennt.

13. Nicht ſch[illegible]m dich, rath ich allermeiſt, daß man dich lehr, was du nicht weiſt: Wer etwas kan, den hält man werth; den Ungeſchickt'n Niemand begehrt.

14. O merck, ſo einer führt ein' Klag vor dir, ſo ſolt du bald der Sach nicht gläuben, auch nicht richten fort, bis du gehört des andern Wort.

15. Pracht, Hoffart, Stoltz, meid überall, daß du nicht kommeſt zu Unfall: Mancher wär ein behaltner Mann, hätt' er Hoffart und Pracht gelahn.

16. Quad von Niemand gedenck noch ſprich, denn kein Menſch lebet ohn Gebrech: Redeſt du all's nach deinem Will'n, wird man dich gar bald wieder ſtill'n.

17. Ruff GOtt in allen Nöthen an, er wird gewißlich bey dir ſtahn: Er hilfft ein'm jeden aus der Noth, der nur nach ſeinem Willen thut.

18. Sieh dich wohl für, die Zeit iſt bös, die Welt iſt

falſch und ſehr gottloß: Wilt du der Welt viel hangen an, ohn Schand und Schad kommſt nicht davon.

19. Tracht ſtets darnach, was recht gethan, obs ſchon nicht lobet jedermann: Es kans doch keiner machen ſo, daß jedermann gefallen thu.

20. Verlaß dich nicht auf irrdiſch Ding, all's zeitlich Gut verſchwindt gering: Darum der Menſch gar weislich thut, der allein ſucht das ew'ge Gut.

21. Wenn jemand mit dir hadern will, ſo rath ich, daß du ſchweigeſt ſtill, und ihm nicht helffeſt auf die Bahn, da er gern wolt ein Urſach han.

22. Xerres verließ ſich auf ſein Heer, drüber ward er geſchlagen ſehr; Wann du muſt kriegen, GOtt vertrau, ſonſt allezeit den Frieden bau.

23. Je läng'r, je mehr kehr dich zu GOtt, daß du nicht kriegſt des Teuffels Spott: Der Menſch ein'n ſolchen Lohn wird han, wie er im Leben hat gethan.

24. Zier all dein Thun mit Redlichkeit, bedenck zu End den letzten B'ſcheid: Denn vor gethan und nach bedacht, hat manchen in groß Leid gebracht.

507. Joh. Caſp. Schade.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt, wohlan! wenn Werck und Leben, dir deſſen, was du ſagſt, Beweiß und Zeugniß geben, ſo ſteht es wohl um dich. Ich wünſche, was du ſprichſt, zu werden alle Tag, nemlich ein guter Chriſt.

2. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt, der iſts, der JEſum kennet, und ſeinen GOtt und HErrn ihn nicht alleine nennet, ſondern thut auch mit Fleiß, was fordert ſein Gebot: Thuſt du nicht auch alſo, iſt, was du ſagſt, ein Spott.

3. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt, wer ſichs will nennen laſſen, muß lieben, was iſt gut, mit Ernſt das Böſe haſſen: Der liebet Chriſtum nicht, der noch in Sünden lebt, iſt auch kein Chriſt, ob er ſich gleich den Namen gibt.

4. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt, denn ich bin ja beſprenget mit Waſſer in der Tauff, mit Chriſti Blut vermenget. Ja wohl! haſt aber du gehalten auch den Bund, den du mit GOtt gemacht in jener Gnaden-Stund.

5. Haſt du ihn nicht vorlängſt gar oft und viel gebrochen? Haſt du, als GOttes Kind, dich, wie du haſt verſprochen, in allem Thun erzeigt, dem Guten nachgeſtrebt? Hat nicht der alte Menſch bisher in dir gelebt?

6. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt, weil GOttes Wort und Lehre, ohn allen Menſchen-Tand, ich fleißig leſ' und höre. Ja Lieber! thuſt du auch, was dieſes Wort uns lehrt! nicht ders hört, ſondern thut, der iſt bey GOtt geehrt.

7. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt, ich beichte meine Sünden, und laß beym Beicht-Stul mich auch oftermahlen finden. Find't aber ſich, mein Freund, ich bitte,

bitte, ſag es mir, nach abgelegter Beicht, die Beßrung auch bey dir?

8. Ach! du bleibſt nach wie vor, die Worte, Werck und Sinnen, ſind oftmahls ärger noch, dein Vorſatz und Beginnen geht nach dem alten Trieb: Und was noch gut ſoll ſeyn, iſt, wenn mans recht beſieht, nur lauter Heuchel-Schein.

9. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt, laß ſpeiſen mich und träncken, mit dem, was Chriſtus uns im Abendmahl will ſchencken. Wohl! aber zeige mir, ob Chriſti Leib und Blut, in dir zur Heiligung auch ſeine Würckung thut.

10. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt, ich bete, leſ' und ſinge, ich geh ins GOttes Haus, ſind das nicht gute Dinge? Sie ſind es, aber wenn ſie werden ſo verricht, daß GOtt auch ſtets dabey ein reines Hertze ſieht.

11. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt, ich kan dirs nicht geſtehen, es ſey denn, daß ichs werd aus deinem Wandel ſehn: Wer ſagt und rühmet, daß er Chriſto angehör, und auch ſein Jünger ſey, muß wandeln gleich wie er.

12. Biſt du ein ſolcher Chriſt, ſo muſt du ſeyn geſinnet, wie JEſus Chriſtus war, wenn reine Liebe rinnet, aus deines Hertzens-Quell, wenn du demüthig biſt von Hertzen, wie der HErr, ſo ſag: Du ſeyſt ein Chriſt.

13. So lang ich aber noch an dir erſeh und ſpüre, daß Stoltz und Ubermuth dein Hertz und Sinn regiere; wenn an der Sanftmuth Stell ſich zeiget Haß und Neid, ſo biſt du gantz gewiß vom Chriſtenthum ſehr weit.

14. Sagſt du: Ich bin ein Chriſt, und rühmſt dich deß mit Freuden! thuſt aber du auch mehr als andre kluge Heyden? Ach! öfters nicht ſoviel, was Gutes ſie gethan, ſie werden dorten dich gewißlich klagen an.

15. Sag nicht: ich bin ein Chriſt, bis daß dir Werck und Leben, auch deſſen, was du ſagſt, Beweiß und Zeugniß geben. Die Wercke ſind nicht gnug: Ein Chriſt muß ohne Schein, das, was er wird genannt, im Weſen ſelber ſeyn.

16. Ach mein GOtt, gib doch Gnad, mich ernſtlich zu befleiſſen, zu ſeyn ein wahrer Chriſt, und nicht nur ſo zu heiſſen: Denn welcher Nahm und That nicht hat und führt zugleich, der kommet nimmermehr zu dir ins Himmelreich.

508.

Mel. Chriſt unſer HErr zum ꝛc.

Ein Chriſt ſoll nicht der Meynung ſeyn, daß unſer Chriſten Leben beſteh' im Namen nur allein, den Chriſtus uns gegeben; und daß man möge immer hin, nach eignem Wohlgefallen und angeerbten böſen Sinn, in dieſem Leben wallen auf eitlen Sünden-Wegen.

2. Ein wahrer Chriſt denckt allezeit gebührend zu erweiſen den Namen mit der Thätligkeit, und GOtt mit Danck zu preiſen, der uns des Geiſtes Kräfte gab im heilgen Waſſer-Bade; dem wir

auch

auch müſſen bis ins Grab ſtets folgen auf dem Pfade des GOtt-ergebnen Lebens.

3. Wer ſeinen GOtt recht ehrt und liebt, wie einem Kind gebühret, der ſcheut ſich, daß er nichts verübt, ſo ihm von GOtt abführet; der Heuchler Art hingegen iſt, von auſſen fromm zu ſcheinen, und doch durch böſe Tück und Liſt ein anders bey ſich meynen, und in der That verrichten.

4. Dergleichen Heucheley, o GOtt, laß mich doch nimmer treiben: In Lieb und Leid in Noth und Tod, laß mich beſtändig bleiben; gib, daß ich mag vor allen dich, hernach den Nächſten lieben, auch ſelbſt diejen'gen, welche mich verletzen und betrüben, damit ich Chriſto folge.

5. Ich bin ein Menſch, und meine Tritt vermögen fehl zu gehen; drum richte, JEſu, meine Schritt, daß ich bald mag aufſtehen durch Buſſe wenn ich etwan fall; halt mein Hertz bey dem Einen, daß ich dich fürchte überall, bis du mich zu den Deinen wirſt in den Himmel nehmen.

509. D. Chr. Fr. Richter.

Mel. Es koſtet viel ein Chriſt zu 2c.

Es iſt nicht ſchwer ein Chriſt zu ſeyn, und nach dem Sinn des reinen Geiſtes leben: zwar der Vernunft geht es gar ſauer ein, ſich immerdar in Chriſti Tod zu geben; doch führt die Gnade ſelbſt zu aller Zeit den ſchweren Streit. :,:

2. Du darfſt ja nur ein Kindlein ſeyn, du darfſt ja nur die leichte Liebe üben, o blöder Geiſt! ſchau doch wie gut ers meyn, das kleinſte Kind kan ja die Mutter lieben, drum fürchte dich nur ferner nicht ſo ſehr, es iſt nicht ſchwer. :,:

3. Dein Vater fodert nur das Hertz, daß er es ſelbſt mit reiner Gnade fülle, der fromme GOtt macht dir ja keinen Schmertz, die Unluſt ſchafft in dir dein eigen Wille; drum übergib ihn willig in den Tod, ſo hats nicht Noth. :,:

4. Wirff nur getroſt den Kummer hin, der nur vergeblich dein Hertz ſchwächt und plaget; erwecke nur zum Glauben deinen Sinn, wenn Furcht und Weh dein ſchwaches Hertze naget; ſprich: Vater, ſchau mein Elend gnädig an, ſo iſts gethan. :,:

5. Beſitz dein Hertze in Geduld, wenn du nicht gleich des Vaters Hülffe merckeſt. Verſiehſt du's oft, und fehlſt aus eigner Schuld, ſo ſieh, daß du dich durch die Gnade ſtärckeſt; ſo iſt dein Fehl und kindliches Verſehn als nicht geſchehn. :,:

6. Laß nur dein Hertz im Glauben ruhn, wenn dich wird Nacht und Finſterniß bedecken: Dein Vater wird nichts ſchlimmes mit dir thun; für keinem Sturm und Wind darfſt du erſchrecken; ja ſiehſt du endlich ferner keine Spur, ſo gläube nur. :,:

7. So wird dein Licht aufs neu entſtehn, und wirſt dein Heil mit groſſer Klarheit ſchauen; was du gegläubt wirſt du dort vor dir ſehn, drum darfſt du nur dem frommen Vater trauen. O

Seele!

Seele! ſieh doch, wie ein wahrer Chriſt ſo ſelig iſt. :,:

8. Auf, auf, mein Geiſt! was ſäumeſt du, dich deinem GOtt gantz kindlich zu ergeben? Geh ein, mein Hertz, geneuß die ſüſſe Ruh, im Friede ſolſt du vor dem Vater ſchweben; die Sorg und Laſt wirff nur getroſt und kühn allein auf ihn. :,:

510. D. Chr. Fr. Richter.

M. Es iſt nicht ſchwer ein Chriſt ꝛc.

Es koſtet viel ein Chriſt zu ſeyn, und nach dem Sinn des reinen Geiſtes leben, denn der Natur geht es gar ſauer ein, ſich immerdar in Chriſti Tod zu geben: Und iſt hier gleich ein Kampf wohl ausgericht, das machts noch nicht. :,:

2. Man muß hier ſtets auf Schlangen gehn, die ihren Gift in unſre Ferſen bringen, da koſtets Müh auf ſeiner Hut zu ſtehn, daß nicht der Gift kan in die Seele dringen. Wenn mans verſucht, ſo ſpürt man mit der Zeit die Wichtigkeit. :,:

3. Doch iſt es wol der Mühe werth, wenn man mit Ernſt die Herrlichkeit erweget, die ewiglich ein ſolcher Menſch erfährt, der ſich hier ſtets aufs Himmliſche geleget. Es hat wol Müh, die Gnade aber macht, daß mans nicht acht't. :,:

4. Man ſoll ein Kind des Höchſten ſeyn, ein reiner Glantz, ein Licht im groſſen Lichte; wie wird der Leib ſo ſtarck, ſo hell und rein, ſo herrlich ſeyn, ſo lieblich im Geſichte; dieweil ihn da die weſendliche Pracht ſo ſchöne macht. :,:

5. Da wird das Kind den Vater ſehn, im Schauen wird es ihn mit Luſt empfinden: Der lautre Strohm wird es da gantz durchgehn, und es mit GOtt zu einem Geiſt verbinden. Wer weiß, was da im Geiſte wird geſchehn? Wer mags verſtehn? :,:

6. Da gibt ſich ihm die Weisheit gantz, die er hier ſtets als Mutter hat geſpüret, ſie crönet es mit ihrem Perlen-Crantz, und wird als Braut der Seelen zugeführet. Die Heimlichkeit wird da gantz offenbar, die in ihr war. :,:

7. Was GOtt genießt, genießt es auch, was GOtt beſitzt, wird ihm in GOtt gegeben, der Himmel ſteht bereit ihm zum Gebrauch: Wie lieblich wird es doch mit JEſu leben! nichts höhers wird an Kraft und Würde ſeyn, als GOtt allein. :,:

8. Auf, auf, mein Geiſt! ermüde nicht, dich durch die Macht der Finſterniß zu reiſſen: Was ſorgeſt du, daß dirs an Kraft gebricht? Bedencke, was für Kraft uns GOtt verheiſſen! wie gut wird ſichs doch nach der Arbeit ruhn, wie wohl wirds thun. :,:

511.

Uber 15. Pſalm.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

HErr, wer wird hie auf Erden noch in deiner Hütten wohnen? Und wen wirſt du im Himmel doch mit Gnaden wohl belohnen? Wer wird ein wahres Gliedmaß ſeyn, hie deiner chriſtlichen Gemein, und dort der Auserwählten.

2. Wer ſich der Frömmigkeit befleißt,

befleißt, und liebet die Gerechten; nicht fremde Güter zu ſich reißt mit einem Schein des Rechten: Hat eine reine Zung und Mund, die Warheit ſagt von Hertzen-Grund, und haſſet alle Lügen.

3. Wer ſeinen Nächſten nicht veracht, noch mit der Zungen ſchändet; kein Unglück einem Menſchen macht, zum Beſten alles wendet; und lobet nicht gottloſe Leut, hält aber hoch die Frömmigkeit, und alle, die GOtt fürchten.

4. Wer ſeine Worte treulich hält, nicht hinterliſtig ſchweret; nicht Wucher treibt durch Korn und Geld, noch Wittwen Brodt verzehret: Und kein Geſchencke nimmet an, zu hindern den gerechten Mann in ſeiner guten Sache.

5. Wer das thut iſt ein frommer Chriſt, das mag man kühnlich gläuben, es wird ihn keine Macht noch Liſt von ſeinem Orte treiben; er wird beſchützt durch GOttes Hand, behalten ſeinen Ehren-Stand bis an ſein ſelig Ende.

6. GOtt Vater hilff mir kräfftiglich das Böſe überwinden. O JEſu Chriſt befreye mich von Miſſethat und Sünden: O heilger Geiſt durch deine Lehr ermuntre mich je mehr und mehr, dem Guten nachzuſtreben.

512. Joh. Heermann.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Kommt und laßt euch JEſum lehren, kommt und lernet allzumahl, welche die ſind, die gehören in der rechten Chriſten Zahl; die bekennen mit den Mund, gläuben auch von Hertzen-Grund, und bemühen ſich darneben Guts zu thun, ſo lang ſie leben.

2. Selig ſind, die Demuth haben, und ſind allzeit arm im Geiſt, rühmen ſich gantz keiner Gaben, daß GOtt werd allein gepreiſ't, dancken dem auch für und für, denn das Himmelreich iſt ihr. GOtt wird dort zu Ehren ſetzen, die ſich ſelbſt gering hier ſchätzen.

3. Selig ſind, die Leide tragen, da ſich göttlich Trauren find't, die beſeufzen und beklagen ihr' und andrer Leute Sünd'; die deßhalben traurig gehn, oft vor GOtt mit Thränen ſtehn; dieſe ſollen noch auf Erden, und denn dort getröſtet werden.

4. Selig ſind die frommen Hertzen, da man Sanftmuth ſpüren kan, welche Hohn und Trutz verſchmertzen, weichen gerne jedermann; die nicht ſuchen eigne Rach, und befehlen GOtt die Sach: Dieſe will der HErr ſo ſchützen, daß ſie noch das Land beſitzen.

5. Selig ſind die ſehnlich ſtreben nach Gerechtigkeit und Treu, daß in ihrem Thun und Leben kein Gewalt noch Unrecht ſey; die da lieben gleich und recht, ſind aufrichtig, from̃ und ſchlecht, Geitz, Betrug und Unrecht haſſen, die wird GOtt ſatt werden laſſen.

6. Selig ſind, die aus Erbarmen ſich annehmen fremder Noth, ſind mitleidig mit den Armen, bitten treulich für ſie GOtt;

die behülfflich ſind mit Rath, auch wo möglich mit der That, werden wieder Hülff empfangen, und Barmhertzigkeit erlangen.

7. Selig ſind, die funden werden reines Hertzens jederzeit, die im Werck, Wort und Geberden lieben Zucht und Heiligkeit; dieſe, welchen nicht gefällt die unreine Luſt der Welt, ſondern ſie mit Ernſt vermeiden, werden ſchauen GOtt mit Freuden.

8. Selig ſind, die Friede machen, und drauf ſehn ohn Unterlaß, daß man mög in allen Sachen fliehen Hader, Streit und Haß; die da ſtiften Fried und Ruh, rathen allerſeits dazu, ſich auch Friedens ſelbſt befleiſſen, werden GOttes Kinder heiſſen.

9. Selig ſind, die müſſen dulden Schmach, Verfolgung, Angſt und Pein, da ſie es doch nicht verſchulden, und gerecht befunden ſeyn. Ob des Creutzes gleich iſt viel, ſetzet GOtt doch Maaß und Ziel, und hernach wird ers belohnen ewig mit der Ehren-Cronen.

10. HErr, regier zu allen Zeiten meinen Wandel hier auf Erd, daß ich ſolcher Seeligkeiten aus Genaden fähig werd! Gib, daß ich mich acht' gering, meine Klag oft vor dich bring, Sanftmuth auch an Feinden übe, die Gerechtigkeit ſtets liebe.

11. Daß ich Armen helff und diene, immer hab ein reines Hertz, die in Unfried ſtehn, verſühne, dir anhang in Freud und Schmertz. Vater, hilff von deinem Thron, daß ich gläub an deinen Sohn, und durch deines Geiſtes Stärcke, mich befleiſſe rechter Wercke.

513.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Mein GOtt! ach lehre mich erkennen den ſelbſt-Betrug und Heuchel-Schein, daß tauſend, die ſich Chriſten nennen, mit nichten Chriſti Glieder ſeyn. Ach! würck in mir zu deinem Ruhm, mein GOtt, das wahre Chriſtenthum.

2. Hilff, daß ich dir allein ergeben, und mir gantz abgeſaget ſey, laß mich mir ſterben, dir zu leben, ach! mach in mir, HErr, alles neu. Ach! würck in mir ꝛc.

3. Reiß du mein Hertz los von der Erden, und nimm mich von mir ſelber hin, laß einen Geiſt mit dir mich werden, und gib mir meines Heilands Sinn! Ach würck in mir ꝛc.

4. Ach! führe mein Hertz, Leib und Seele, damit ich Chriſto folge nach, daß ich den ſchmalen Weg erwähle und Ehre ſuch' in Chriſti Schmach. Ach würck in mir ꝛc.

5. Hilff, daß ich Fleiſch- und Welt-Geſchäfte ertödt, und dir verbleibe treu, daß ich an Chriſti Creutz mich hefte, und mir die Welt gecreutzigt ſey. Ach! würck in mir ꝛc.

6. Laß meinen Glauben, Hoffnung, Liebe, lebendig, veſt und thätig ſeyn! daß ich bis an mein Sterben übe das Chriſtenthum ohn Heuchel-Schein. Ach! würck in mir ꝛc.

7. So hab ich ſchon auf dieſer

Erde den Himmel und das Paradies: Wenn ich mit GOtt vereinigt werde, ſchmeck ich des Himmels Luſt-Genieß. Ach! würck in mir ꝛc.

514.

Mel. Ich ruff zu dir HErr JEſu ꝛc.

Nun ſey einmahl das Ziel geſteckt, den frechen Miſſethaten: GOtt hat mich aus dem Schlaff erweckt, und meiner Seel gerathen: Drum hab ich theuer mich verpflicht, von Sünden abzuſtehen, zuzuſehen, daß ich nun weiter nicht, was böſ' iſt, mög begehen.

2. Forthin will ich dem Geiſt allein, in Furcht Gehöre geben, gehorſam, rein und heilig ſeyn, nach GOttes Willen leben: Sonſt wird mein Wort, das ich geredt, mich richten und verdammen, zu den Flammen, vor jener Richter-Stät, die uns einſt rufft zuſammen.

3. Ich ſags durch deinen Beyſtand zu, mein GOtt! ich wills auch halten, daß ich nunmehr von dieſem nu, unſträflich will verwalten mein Amt, als wie ein frommer Chriſt des Fleiſches geile Freuden, ſorglich meiden, und von der falſchen Liſt der Welt mein Hertz abſchneiden.

4. Dem Teuffel ſag ich gäntzlich ab und allen ſeinen Wercken, hingegen will ich bis ins Grab aus GOttes Wort mich ſtärcken: Das ſoll mein Licht und Fackel ſeyn, und meinen Gang bedingen, klüglich zwingen, zu dir will ich allein, GOtt! mein Gemüthe bringen.

5. Dir will ich trauen fort und fort, dich fürchten, lieben, ehren, dir dancken, dienen, und dein Wort mit Andacht fleißig hören: Den Nächſten meynen gleich als mich, den Obern Folge geben, friedlich leben, mich halten mäſſiglich, in Ehrbarkeit darneben.

6. Den Armen ſoll auch meine Hand ſeyn mildreich aufgeſchloſſen, das Unrecht ſtehn von mir verbannt, die Falſchheit ausgeſtoſſen, Verläumdung, Lügen, Trug ſoll mir aus Mund und Hertzen weichen, ſamt den Seuchen der ſchnöden Luſt-Begier: durch dich kan ichs erreichen.

7. Durch deinen guten Geiſt kanſt du mein hart Gemüth bald beugen, und mir den Weg zur Tugend zu, du weiſer GOtt! leicht zeigen. Ich mache mit dir einen Bund: Dein will ich ſeyn und bleiben, mich verſchreiben mit Hertzen, Hand und Mund, an dich allein zu gläuben.

8. Du aber ſolt mein Vater ſeyn, acht haben auf mein Beten, mich, als dein Kind, in Noth und Pein, an Seel und Leib vertreten, mein Hertze zu dir ſchicken zu, daß ich ſtets an dir klebe, nach dir ſtrebe, und bis ich geh zu Ruh, in Buſſe chriſtlich lebe.

9. Mein Heiland JEſus Chriſtus hat dis Bündniß ſchon vollzogen, mein Beyſtand und mein Advocat, drum werd ich nicht betrogen. Ein zweyfach Siegel hangt zumahl daran, daß ich dir traue, und drauf baue: Die Tauff und Abendmahl. Trotz dem! der drüber ſchnaube.

10. Wohl-

10. Wohlan! weil dann in deinen Schutz, ich dir mich hab ergeben: So will ich von dir alles Guts verſehen mich, und leben, vor dir, wie ein getreuer Knecht: So wirſt du mich zum Erben, nach dem Sterben, einſt ſetzen. Laß dis Recht, mich bald aus Gnad ererben.

515.

Mel. JEſus meine Zuverſicht ꝛc.

Schlecht und recht behüte mich, ſo bin ich ſehr wohl behütet, und kan ruhen ſüßiglich; da hingegen ſchmertzlich wütet das unruhig bös Geſchlecht, ſo nichts hält auf ſchlecht und recht.

2. Ich will meinem GOtt und HErrn, der mich ihm hat auserſehen, treulich und von Hertzen gern dienend unter Augen gehen. Iſt mein Thun vor ihm ſchon ſchlecht, dennoch ſpricht er mich gerecht.

3. GOtt der Höchſte liebt das Recht, pflegt es auch mit Ernſt zu hegen, dem verboſten Schalckes-Knecht ſeine Strafen aufzulegen: Ich bin GOttes Kind und Freund, drum bin ich dem Unrecht feind.

4. Nun ihr Frommen, thut nur recht, Ihr dürft euch vor niemand ſcheuen, tröſtet euch des Rechts und ſprecht: Wer kan uns was Böſes zeihen? Gehts euch ſchon darüber ſchlecht, ey ſo habt ihr dennoch recht.

5. Unrecht muß zu Grunde gehn, Recht muß recht und ewig bleiben, alle ſo dis recht verſtehn, werden hier ſich unterſchreiben. Jeder ſpreche nun vor ſich: Schlecht und recht behüte mich.

516. Paul Gerhard.

Uber Pſ. 112.

Mel. Freu dich ſehr o meine Seele.

Wohl dem, der den HErren ſcheuet, und ſich fürcht't für ſeinem GOtt, ſelig, der ſich hertzlich freuet, zu erfüllen ſein Gebot, wer den Höchſten liebt und ehrt, wird erfahren, wie ſich mehrt alles, was in ſeinem Leben ihm vom Himmel iſt gegeben.

2. Seine Kinder werden ſtehen wie die Roſen in der Blüth, ſein Geſchlecht wird einhergehen voller Gnad und GOttes Güt, und was dieſen Leib erhält, wird der Herſcher aller Welt reichlich und mit vollen Händen, ihnen in die Häuſer ſenden.

3. Das gerechte Thun der Frommen ſteht gewiß und wancket nicht; ſollt auch gleich ein Wetter kommen, bleibt doch GOtt der HErr ihr Licht, tröſtet, ſtärcket, ſchützt und macht, daß nach ausgeſtandner Nacht, und nach hochbetrübtem Weinen, Freud und Sonne wieder ſcheinen.

4. GOttes Gnad, Huld und Erbarmen bleibt den Frommen immer veſt. Wohl dem, der die Noth der Armen ihm zu Hertzen gehen läßt, und mit Liebe Gutes thut, den wird GOtt, das höchſte Gut, gnädiglich in ſeinen Armen, als der liebſte Vater, warmen.

5. Wann die ſchwartzen Wolcken blitzen vor dem Donner in der Lufft, wird er ohne Sorgen ſitzen, wie ein Täublein in der

Klufft, er wird bleiben ewiglich, auch wird ſein Gedächtniß ſich hie und da auf allen Seiten, wie die edlen Zweig ausbreiten.

6. Wann das Unglück will ankommen, das die rohen Sünder plagt, bleibt der Muth ihm unbenom̃en, und das Hertze, unverzagt, unverzagt ohn Angſt und Pein, bleibt das Hertze, das ſich fein ſeinem HErrn und GOtt ergiebet, und die, ſo verlaſſen, liebet.

7. Wer Betrübte gern erfreuet, wird vom Höchſten hoch ergötzt, was die milde Hand ausſtreuet, wird vom Himmel wohl erſetzt. Wer viel gibt, erlanget viel: Was ſein Hertze wünſcht und will, das wird GOtt mit gutem Willen ſchon zu rechter Zeit erfüllen.

8. Aber ſeines Feindes Freude wird er untergehen ſehn: Er, der Feind, vor groſſem Neide wird zerbeiſſen ſeine Zähn, er wird kairſchen, und mit Grimm ſolches Glück mißgönnen ihm, und doch damit gar nichts wehren, ſondern ſich nur ſelbſt verzehren.

517.

Aus Pſ. 144, 15.

Mel. Machs mit mir GOtt nach 2c.

Wohl dem, der GOtt zum Freunde hat, und ihn für alles liebet, der findet bey ihm Troſt und Rath, wenn ihn die Welt betrübet; denn Menſchen-Gunſt fällt wie ein Blat; wohl dem, der GOtt zum Freunde hat.

2. Wohl dem, der hertzlich iſt vergnügt, mit dem, was GOtt beſcheret, und Unglück mit Gedult beſiegt, wenn ſolches ihn beſchweret; er nimmt es an, wie GOtt es fügt; wohl dem, der hertzlich iſt vergnügt.

3. Wohl dem, der ſich veſt hält an GOtt, wenn falſche Zungen ſtechen, und wenn Verachtung, Hohn und Spott ihm Glimpf und Namen brechen: GOtt wird ſchon finden dieſe Rott; wohl dem, der ſich veſt hält an GOtt.

4. Wohl dem, der in der Demuth bleibt, und läßt die Prahlereyen der Welt, die itzt die Mode treibt in Pracht und Lumpereyen. Deñ Stoltz und Hochmuth GOtt zerſtäubt; wohl dem, der in der Demuth bleibt.

5. Wohl dem, der nach dem Himmel tracht't, und täglich darnach ringet! Und ob er drüber wird verlacht, dennoch beſtändig ſinget: GOtt iſt mein Troſt, weñ alls verſchmacht; wohl dem, der nach dem Himmel tracht't.

6. Wohl dem, der JEſum hertzlich ſucht; wenn ihn die Sünden drücken, und Moſes auf ihn blitzt und flucht; ſo kan er ſich nun ſchmücken mit Chriſti Blut und Glaubens-Frucht; wohl dem, der JEſum hertzlich ſucht.

7. Wohl dem, der JEſum veſte hält, und klebt an ſeinen Wunden, wenn ihm der Tod ſein End anmeldt, und er ſein Ziel gefunden! So ſey ihm dis zuletzt geſtellt: Wohl dem, der JEſum veſte hält.

8. Nun, JEſu, du, du bleibeſt mein, im Leben und im Sterben: Dein Thun und bittre Todes-Pein läßt mich den Himmel erben. Dis iſt und bleibt mein Troſt allein: Nun JEſu, du, du bleibeſt mein.

Von

XX. (2) Von der Liebe GOttes und JEſu.

518. Joh. Angelus.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Ach ſagt mir nichts von Gold und Schätzen, von Pracht und Schönheit dieſer Welt; es kan mich ja kein Ding ergötzen, was mir die Welt vor Augen ſtellt. Ein jeder liebe, was er will, ich liebe JEſum, der mein Ziel.

2. Er iſt alleine meine Freude, mein Gold, mein Schatz, mein ſchönſtes Bild, an dem ich meine Augen weide, und finde, was mein Hertze ſtillt. Ein jeder liebe, was er will, ich liebe JEſum, der mein Ziel.

3. Die Welt vergeht mit ihren Lüſten, des Fleiſches Schönheit dauret nicht, die Zeit kan alles das verwüſten, was Menſchen-Hände zugericht. Drum lieb ein jeder, was er will, nur JEſus iſt allein mein Ziel.

4. Er iſt allein mein Licht, mein Leben, die Warheit ſelbſt, das ewge Wort; er iſt mein Stamm und ich ſein Reben, er iſt der Seelen Fels und Hort. Ein jeder liebe, was er will, ich bleib bey JEſu, meinem Ziel.

5. Er iſt der König aller Ehren, er iſt der HErr der Herrlichkeit; er kan mir ewges Heil gewähren, und retten mich aus allem Streit. Ein jeder liebe, was er will, nur JEſus iſt und bleibt mein Ziel.

6. Sein Schloß kan keine Macht zerſtöhren, ſein Reich vergeht nicht mit der Zeit; ſein Thron bleibt ſtets in gleichen Ehren, von nun an bis in Ewigkeit. Ein jeder liebe, was er will, weil JEſus iſt mein höchſtes Ziel.

7. Sein Reichthum iſt nicht zu ergründen, ſein allerſchönſtes Angeſicht, und was von Schmuck um ihn zu finden, verbleichet und veraltet nicht. Ein jeder liebe, was er will, denn JEſus iſt mein höchſtes Ziel.

8. Er will mich über all's erheben, und ſeiner Klarheit machen gleich; er wird mir ſo viel Schätze geben, daß ich werd unerſchöpflich reich. So lieb nun jeder was er will, mein JEſus bleibt mein beſtes Ziel.

9. Muß ich gleich hier ſehr viel entbehren, ſo lang ich wandre in der Zeit, ſo wird er mirs doch wol gewähren im Reiche ſeiner Herrlichkeit. Drum lieb ich billig in der Still nur JEſum, meines Hertzens Ziel.

519. Benj. Schmolck.

Aus Pſ. 73, 25. 26.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Ach! wenn ich dich, mein GOtt, nur habe, nach Erd und Himmel frag ich nicht. Nichts iſt, das meine Seele labe, als du, mein GOtt, mein Troſt und Licht. Rühmt ſich die Welt mit ihrer Luſt, ohn dich iſt mir kein Troſt bewuſt.

2. Soll Leib und Seele mir verſchmachten, ich hoffe doch getroſt auf dich; nichts will ich alle Plage achten, an dir allein erquick ich mich. Regt ſich auch alles wider mich, es bleibt darbey, ich liebe dich.

3. Hab ich nur dich, ſo hab ich alles, was meine Seele wünſchen kan; auch fürcht ich mich gar keines Falles, liebſt du mich nur, was ficht mich an? Drum ſpricht mein Hertz: Du biſt mein Theil, in dir iſt meiner Seelen Heil.

520. Joh. Caſp. Schade.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

Ich hab ihn dennoch lieb, und bleibe an ihm hangen, er eintzig meine Luſt, er eintzig mein Verlangen; fall ich ſchon oftermahls aus meiner Liebes-Pflicht, ſo trennet ſolches doch die treue Liebe nicht.

2. Denn hätt ich nur die Kraft, die ich mir wünſchen wolte, wenn mein Wunſch nach Begier erfüllet werden ſolte, gewiß, ich bliebe treu, er ſolte noch an mir von Hertzen ſeyn vergnügt, er, meine höchſte Zier.

3. Das Wollen und der Muth ſind da, ob gleich zu Zeiten Vollbringen mangeln will, drum ſeh ich täglich ſtreiten in mir mit Fleiſch und Blut den Geiſt-geſinnten Sinn, weil ich nur noch ein Kind in Chriſti Liebe bin.

4. Und werd ich dermahleins zu meiner Mannheit kommen, wie will ich ihm ſo treu verbleiben, meinem frommen und allerbeſten Schatz, ach! gegen ihm allein ſoll in recht keuſcher Brunſt mein Hertz entzündet ſeyn.

5. Komm, Liebſter! zünde an, entzünde die Gedancken, entzünde mir mein Hertz, ſo werd ich niemahls wancken aus meiner Liebes-Pflicht, entzünde gegen dich mein Hertz, ſo bleib ich treu dir, Liebſter! ewiglich.

521. Joh. Angelus.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Ich will dich lieben, meine Stärcke! Ich will dich lieben, meine Zier! Ich will dich lieben mit dem Wercke, und immerwährender Begier! Ich will dich lieben, ſchönſtes Licht! bis mir dereinſt das Hertz zerbricht.

2. Ich will dich lieben, o mein Leben! als meinen allerbeſten Freund: Ich will dich lieben und erheben, ſo lange mich dein Glantz beſcheint: Ich will dich lieben, GOttes Lam! als meinen ſchönen Bräutigam.

3. Ach! daß ich erſt ſo ſpät erkennet, du hochgelobte Schönheit du! und dich nicht eher mein genennet, du höchſtes Gut und wahre Ruh! Es iſt mir leid, ich bin betrübt, daß ich dich erſt ſo ſpät geliebt.

4. Ich lieff verirrt und war verblendet, ich ſuchte dich, und fand dich nicht; Ich hatte mich von dir gewendet, und liebte das geſchaffne Licht: Nun aber iſts durch dich geſchehn, daß ich dich endlich hab erſehn.

5. Ich dancke dir, du wahre Sonne, daß mir dein Glantz hat Licht gebracht: Ich dancke dir, du Himmels-Wonne! daß du

mich

mich froh und frey gemacht: Ich dancke dir, du ſüſſer Mund! daß du mich Krancken machſt geſund.

6. Erhalte mich auf deinen Stegen, und laß mich nicht mehr irre gehn: Laß meinen Fuß in deinen Wegen nicht ſtraucheln oder ſtille ſtehn: Erleuchte Leib und Seele gantz, du wunderſchöner Himmels-Glantz.

7. Gib meinen Augen ſüſſe Thränen, gib meinem Hertzen keuſche Brunſt; laß meine Seele ſich gewöhnen zu üben in der Liebes-Kunſt: Laß meinen Geiſt, Sinn und Verſtand, ſeyn ſtets zu dir, mein Schatz, gewandt.

8. Ich will dich lieben, meine Crone, ich will dich lieben, meinen GOtt; ich will dich lieben ohne Lohne, auch in der allergröſten Noth: Ich will dich lieben, ſchönſtes Licht! bis mir das Hertz im Sterben bricht.

522. D. Chriſt. Sonntag.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

JEſum lieb ich ewiglich, ſein Wort will ich treulich halten, ſeine Liebe ſtärcket mich, wenn mein Hertze will erkalten: Er hat mich verbunden ſich, JEſum lieb ich ewiglich.

2. JEſus läßt mir ſeinen Fried, denn er iſt für mich geſtorben, ſeines Geiſtes reiche Güt hat er mir am Creutz erworben, dis erquicket mein Gemüth: JEſus läßt mir ſeinen Fried.

3. Weiche weg, was Trauren heißt, JEſus will mir reichlich lohnen: Vater, Sohn und heilger Geiſt will in meinem Hertzen wohnen: Mich erfreuet GOttes Geiſt, weiche weg, was Trauren heißt.

4. Alſo liebt vons Himmels Thron GOtt die Welt, daß er gegeben ſeinen eingebohrnen Sohn, und wir alle möchten leben: Muß ich heute gleich davon, liebet mich doch GOttes Sohn.

5. Wer an ſeinen JEſum glaubt, der wird nimmermehr verlohren, Niemand ihm den Himmel raubt, er iſt ewig auserkohren: Ihm den Himmel Niemand raubt, wer an ſeinen JEſum glaubt.

6. Weil nun JEſus mir iſt hold, will ich gern vor ſein Gerichte, wenn ich heute ſterben ſolt, wird vor ſeinem Angeſichte, mich nicht quälen meine Schuld, JEſus iſt und bleibt mir huld.

7. JEſus liebt mich für und für, drum will ich ihn wieder lieben: Er hat an des Himmels Thür, mich, ſein Schäflein, angeſchrieben: Er iſt ſelbſt die Lebens-Thür, JEſus liebt mich für und für.

8. JEſus mir den Himmel weiſ't, drum will ich ihm ewig trauen, JEſus und ſein Freuden-Geiſt führen mich auf grünen Auen: Er die Thür der Schaafe heißt, weil er mir den Himmel weiſ't.

9. Ich bleib JEſu Eigenthum, bin ſein Schaaf, und er mein Hirte, Er, mein GOttes Lamm, mein Ruhm, träget meine Sünden-Bürde. Dieſes iſt und bleibt mein Ruhm: JEſus iſt mein Eigenthum.

523. Benj. Schmolck.

Mel. JEſus, meine Zuverſicht.

Meinen JEſum laß ich nicht! Ach! was wolt ich beſſers haben? Ruhe, Freude, Troſt und Licht, iſt in ſeinem Schooß begraben: Alles was Vergnügung giebt, hab ich, weil mich JEſus liebt.

2. Er iſt mein und ich bin ſein, Liebe hat uns ſo verbunden, er iſt auch mein Heil allein durch ſein Blut und tieffe Wunden. Auf ihn bau ich Felſen-veſt, voller Hoffnung, die nicht läßt.

3. Ohne JEſum würde mir nur die Welt zur Höllen werden; hab ich ihn, ſo giebt er mir ſchon den Himmel auf der Erden: Hungert mich, ſo ſetzt er mir Brodt, wie lauter Manna, für.

4. Eine Stunde, da man ihn recht ins Hertze ſucht zu ſchlieſſen, giebt den ſeligſten Gewinn, Gnad und Friede zu genieſſen; ein nach ihm geſchickter Blick bringt viel tauſend Luſt zurück.

5. O wie wird mein Creutz ſo klein! weil er mir es ſelbſt hilfft tragen, richtet es zum Beſten ein; er will auch nicht immer ſchlagen: Nach der Ruthe kommt die Huld; er begehret nur Geduld.

6. Führt er mich gleich wunderlich, rechts und lincks, durch dick und dünne, er hat dennoch über mich immer etwas Guts im Sinne: Ja, es führt die Wunder-Bahn nirgends hin, als Himmel an.

7. Von der treuen Liebes-Hand offenbahrt ſich lauter Liebe! nichts beruht auf Unbeſtand bey dem treuen Liebes-Triebe: JEſus immer einerley, er iſt und verbleibet treu.

8. Blinde Welt, ſuch immer hin Rauch und Koth auf dieſer Erden! auſſer JEſu kan mein Sinn niemals recht vergnüget werden. Alſo bleibts bey dieſer Pflicht: Meinen JEſum laß ich nicht.

524. Joach. Neander.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder ꝛc.

Meine Seele wilt du ruhn, und dir immer gütlich thun, wünſcheſt du dir von Beſchwerden und Begierden frey zu werden, liebe JEſum und ſonſt nichts, meine Seele ſo geſchichts.

2. Niemand hat ſich je betrübt, daß er JEſum hat geliebt, niemand hat je Weh empfunden, daß er JEſu ſich verbunden, JEſum lieben nur allein, iſt ſo viel als ſeelig ſeyn.

3. Wer ihn liebt, liebts höchſte Gut, das allein vergnügen thut, ſeine Liebe pflegt zu geben ewge Freud und ewges Leben, ſeine Liebe macht die Zeit gleich der ſüſſen Ewigkeit.

4. Drum, ſo du von aller Pein, meine Seel, wünſchſt frey zu ſeyn, ſo du ſuchſt dich zu ergötzen, und in ewge Ruh zu ſetzen, liebe JEſum und ſonſt nichts, meine Seele ſo geſchichts.

5. Liebe Seele, ach! daß du dieſe wahre Seelen-Ruh doch nicht eher haſt erkennet, und dein höchſtes Gut genennet, laß dirs leid ſeyn, ſey betrübt, daß du ihn ſo ſpät geliebt.

6. Schätze weltlich Freud und Luſt nur für Koth und Sünden-Wuſt, weil doch nichts von ſolchen Dingen, dir kan wahre Ruhe bringen, JEſum lieben nur allein, wird die wahre Ruhe ſeyn.

7. Nun, mein JEſu! ſchencke mir, daß ich eintzig für und für, liebe dich von gantzem Hertzen, alles andre zu verſchertzen, und zu lieben dich allein, ſoll mein Wunſch und Wille ſeyn.

8. Geuß ſelbſt deinen Geiſt der Lieb, ſeine Brunſt und ſüſſen Trieb, mildiglich in mein Gemüthe, laß mich ſchmecken deine Güte, dich zu lieben unverrückt, und aus mir in dich verzückt.

9. Wie mag einer Seelen ſeyn, deren Liebe zu dir rein, die nichts wünſchet, nichts verlanget, als nur dich, dem ſie anhanget? mehr als alles biſt du ihr, was ſie ſucht, findt ſie in dir.

10. Ruhe, Fried und Sicherheit, Leben, Luſt, Troſt, Heil und Freud, giebet JEſu, deine Liebe, o daß ſich mein Geiſt erhübe, rein und veſt zu lieben dich, hilff, mein Helffer, ſeufze ich.

11. GOtt, die Lieb, in wem er bleibt, lieb zu haben ſtets antreibt, daß er in uns, kan man mercken an der Lieb und ihren Wercken. GOtt und JEſum lieben heißt, in uns, unſers GOttes Geiſt.

12. Ach du reine Liebes-Gluth, brenn in meinem Sinn und Muth; nach der Liebe laß mich ringen, ſchrey mir zu in allen Dingen: JEſum liebe nur allein, ſonſt kanſt du nicht ſeelig ſeyn.

525. Joh. Heermann.

Mel. Wie ſchön leucht't uns der ꝛc.

O JEſu, JEſu! GOttes Sohn, mein Mittler und mein Gnaden-Thron, mein Schatz, mein Freud und Wonne! du weiſſeſt, daß ich rede wahr, vor dir iſt alles Sonnen-klar, und klärer als die Sonne. Hertzlich lieb' ich mit Gefallen dich für allen: Nichts auf Erden kan und mag mir lieber werden.

2. Dis iſt mein Schmertz, dis kräncket mich, daß ich nicht gnug kan lieben dich, wie ich dich lieben wolte,; ich werd von Tag zu Tag entzündt, je mehr ich lieb, je mehr ich find, daß ich dich lieben ſolte. Von dir laß mir deine Güte ins Gemüthe lieblich flieſſen, ſo wird ſich die Lieb' ergieſſen.

3. Durch deine Kraft treff ich das Ziel, daß ich, ſo viel ich kan und will, dich allzeit lieben könne. Nichts auf der gantzen weiten Welt, Pracht, Wolluſt, Ehre, Freud und Geld, wenn ich mich recht beſinne, kan mich, ohn' dich, gnugſam laben, ich muß haben reine Liebe, die tröſt't, wenn ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebeſt du, ſchaff'ſt ſeinem Hertzen Fried und Ruh, erfreueſt ſein Gewiſſen: Es geh ihm, wie es woll auf Erd, wenn ihn gleich gantz das Creutz verzehrt, ſoll er doch dein genieſſen im Glück: Ewig nach dem Leide groſſe Freude wird er finden, alles Trauren muß verſchwinden.

5. Kein Ohr hat dis jemahls gehört, kein Menſch geſehen und gelehrt, es kans Niemand beſchreiben, was denen dort für Herrlichkeit bey dir, und von dir iſt bereit't, die in der Liebe bleiben. Gründlich läßt ſich nicht erreichen, noch vergleichen den Welt-Schätzen dis, was uns dort wird ergötzen.

6. Drum laß ich billig dis allein; o JEſu, meine Freude ſeyn, daß ich dich hertzlich liebe, daß ich in dem, was dir gefällt, und mir dein klares Wort vermeldt, aus Liebe mich ſtets übe, bis ich endlich werd abſcheiden, und mit Freuden zu dir kommen, aller Trübſal gantz entnommen.

7. Da werd ich deine Süßigkeit, die jetzt berühmt iſt weit und breit, in reiner Liebe ſchmecken, und ſehn dein liebreich Angeſicht, mit unverwandtem Augen-Licht, ohn alle Furcht und Schrecken. Reichlich werd ich ſeyn erquicket, und geſchmücket, vor dein'm Throne mit der ſchönen Himmels-Crone.

526. Paul Gerhard.

Mel. Ich ruff zu dir HErr J. C.

O JEſu Chriſt, mein ſchönſtes Licht, der du in deiner Seelen ſo hoch mich liebſt, daß ich es nicht ausſprechen kan noch zehlen. Gib, daß mein Hertz dich wiederum mit Lieben und Verlangen mög umfangen, und als dein Eigenthum, nur eintzig an dir hangen!

2. Gib, daß ſonſt nichts in meiner Seel, als deine Liebe, wohne; gib, daß ich deine Lieb erwähl, als meinen Schatz und Crone. Stoß alles aus, nimm alles hin, was mich und dich will trennen, und nicht gönnen, daß all mein Thun und Sinn in deiner Liebe brennen.

3. Wie freundlich, ſelig, ſüß und ſchön iſt JEſu deine Liebe; wenn dieſe ſteht, kan nichts entſtehn das meinen Geiſt betrübe. Drum laß nichts anders dencken mich, nichts ſehen, fühlen, hören, lieben, ehren, als deine Lieb und dich, der du ſie kanſt vermehren.

4. O daß ich dieſes hohe Gut möcht ewiglich beſitzen! o daß in mir die edle Glut ohn Ende möchte hitzen! ach! hilff mir wachen Tag und Nacht, und dieſen Schatz bewahren vor den Schaaren, die wider uns mit Macht aus Satans Reiche fahren.

5. Mein Heiland, du biſt mir zur Lieb' in Noht und Tod gegangen, und haſt am Creutz, als wie ein Dieb und Mörder da gehangen, verhöhnt, verſpeyt und ſehr verwundt. Ach! laß mich deine Wunden, alle Stunden mit Lieb, im Hertzens-Grund auch ritzen und verwunden.

6. Dein Blut, das dir vergoſſen ward, iſt köſtlich, gut und reine; mein Hertz hingegen böſer Art und hart gleich einem Steine. O laß doch deines Blutes Kraft mein hartes Hertze zwingen, wohl durchdringen, und dieſen Lebens-Saft mir deine Liebe bringen!

7. O daß mein Hertze offen ſtünd, und fleißig möcht auffangen die Tröpflein Bluts, die meine

ne Sünd, im Garten, dir abdrangen! ach! daß ſich meiner Augen Brunn aufthät, und mit viel Stöhnen heiſſe Thränen vergöſſe, wie die thun, die ſich in Liebe ſehnen.

8. O daß ich, wie ein kleines Kind, mit Weinen dir nachgienge, ſo lange, bis dein Hertz entzündt mit Armen mich umfienge, und deine Seel in mein Gemüth, in voller ſüſſer Liebe, ſich erhübe, und alſo deiner Güt ich ſtets vereinigt bliebe.

9. Ach! zeuch, mein Liebſter, mich nach dir! ſo lauff ich mit den Füſſen, ich lauff, und will dich mit Begier in meinem Hertzen küſſen; ich will aus deines Mundes Zier den ſüſſen Troſt empfinden, der die Sünden und alles Unglück hier kan leichtlich überwinden.

10. Mein Troſt, mein Schatz, mein Licht und Heil, mein höchſtes Gut und Leben, ach! nimm mich auf zu deinem Theil, dir hab ich mich ergeben; denn auſſer dir iſt lauter Pein, ich find hier überalle nichts denn Galle, nichts kan mir tröſtlich ſeyn, nichts iſt, das mir gefalle.

11. Du aber biſt die rechte Ruh, in dir iſt Fried und Freude, gib, JEſu, gib daß immerzu mein Hertz in dir ſich weide. Sey meine Flamm, und brenn in mir: Mein Balſam, wolleſt eilen, lindern, heilen den Schmertzen, der allhier mich ſeufzen macht und heulen!

12. Was iſts, o Schönſter! das ich nicht in deiner Liebe habe? Sie iſt mein Stern, mein Sonnen-Licht, mein Quell, da ich mich labe, mein ſüſſer Wein, mein Himmels-Brodt, mein Kleid vor GOttes Throne, meine Crone, mein Schutz in aller Noth, mein Haus, darinn ich wohne.

13. Ach, liebſtes Lieb! wenn du entweichſt, was hilft mir ſeyn gebohren? Wenn du mir deine Lieb entzeuchſt, iſt all mein Gut verlohren. So gib, daß ich dich, meinen Gaſt, wohl ſuch, und beſter maſſen, möge faſſen, und wenn ich dich gefaßt, in Ewigkeit nicht laſſen.

14. Du haſt mich je und je geliebt, und auch nach dir gezogen: Eh ich noch etwas Guts geübt, warſt du mir ſchon gewogen. Ach laß doch ferner, edler Hort, mich dieſe Liebe leiten, und begleiten, daß ſie mir immerfort beyſteh auf allen Seiten.

15. Laß meinen Stand, darinn ich ſteh, HErr, deine Liebe zieren, und wo ich etwa irre geh, alsbald zu rechte führen; laß ſie mich allzeit guten Rath und rechte Wercke lehren, ſteuren, wehren der Sünd und nach der That bald wieder mich bekehren.

16. Laß ſie ſeyn meine Freud in Leid, in Schwachheit mein Vermögen, und wenn ich nach vollbrachter Zeit mich ſoll zur Ruhe legen, alsdenn laß deine Liebes-Treu, HErr JEſu! mir beyſtehen, Lufft zu wehen, daß ich getroſt und frey mög in dein Reich eingehen.

527. J. Leonh. Stœberlein.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Was giebſt du denn, o meine Seele, GOtt, der dir täglich alles giebt, was iſt in deiner Leibes-Höle, das ihn vergnügt, und ihm beliebt, es muß das Liebſt' und Beſte ſeyn, gib ihm, gib ihm das Hertz allein.

2. Du muſt, was GOttes iſt, GOtt geben, ſag, Seele, wem gebührt das Hertz? Dem Teufel nicht, er haßt das Leben, wo dieſer wohnt, iſt Höllen Schmertz, dir, dir, o GOtt, dir ſoll allein mein Hertz aufwärts gewidmet ſeyn.

3. So nimm nun hin, was du verlangeſt, die Erſt-Geburt ohn alle Liſt, das Hertz, damit du, Schöpfer, prangeſt, das dir ſo ſauer worden iſt, dir geb ichs willig, du allein, haſt es bezahlt, es iſt ja dein.

4. Wem ſolt ich mein Hertz lieber gönnen, als dem, der mir das Seine giebt, dich kan ich den Hertzliebſten nennen, du haſt mich in den Tod geliebt. Mein Hertz, dein Hertz, ein Hertz allein, ſoll dein, und keines andern ſeyn.

528.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Wer ſeinen JEſum recht will lieben, der achtet nicht die Eitelkeit; Ihn kan kein Ungemach betrüben, er bleibt auch treu bey rauher Zeit. Wer JEſum hat und JEſum liebt, der liebt den, der den Himmel giebt.

2. Wer JEſum liebt, muß alles laſſen, was falſchen Schein der Liebe macht, nur ſeinen JEſum muß er faſſen, und ſeyn auf ihn allein bedacht. Wer JEſum hat und JEſum ꝛc.

3. Wer JEſum liebt, verlangt den Himmel, und ruht an ſeines JEſu Bruſt, er läßt das böſe Welt-Getümmel, und ſeufzet nach der Himmels-Luſt. Wer JEſum hat und JEſum ꝛc.

4. Wer JEſum liebt, der kan nicht ſterben, er lebt auch in dem Tode noch. Sein JEſus läßt ihn nicht verderben, ob ihn hier drückt der Sünden Joch. Wer JEſum hat und JEſum ꝛc.

5. Wer JEſum liebt, kan ſich ergötzen, wann ihn ſein liebſter JEſus küßt, wann er ins Leben ihn wird ſetzen, und alles Hertzeleid verſüßt. Wer JEſum ꝛc.

XXI. (3) Von der gemeinen und beſondern Liebe des Nächſten.

529.

Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ich ꝛc.

Da ſtehn die Armen vor der Thür, ach laſſet euch erbarmen! Reicht eure milde Hand herfür, und dencket an die Armen: Sie ſtehen hungrig, nackt und bloß, was überflüßig iſt und groß, davon bedenckt die Armen.

2. Die

2. Die dürſten, und wir trincken wohl, ach! laßt uns ſie auch tränken: Was wir einſchencken allzuvoll, damit laßt ſie bedencken. Wormit wir treiben groſſen Pracht, darmit laßt Arme ſeyn bedacht: Ach! dencket doch der Armen.

3. Der Armen Seufzer ſind nicht gut, drum laſſet uns ſie ſpeiſen: Wer einem Armen Gutes thut, der wird es GOtt erweiſen. Bekleidet doch der Armen Noth, und theilt mit ihnen euer Brodt, ihr Freunde, denckt der Armen.

4. Die Armen bitten GOttes Lohn, und uns die ewge Hütten. Hat unſer JEſus, GOttes Sohn, nicht Armuth gnug erlitten? Auf daß er uns in Armuth nicht verlieſſe; dem nun nichts gebricht. Bedencket doch die Armen.

5. Es iſt ja alles GOtt gethan auf Wucher, was wir geben: GOtt lohnet reichlich Jedermann hier und in jenem Leben, was man den Armen in der Noth gereicht an Waſſer oder Brodt. Ach! ſo bedenckt die Armen.

530.

Mel. Von GOtt will ich nicht 2c.

GOtt iſt ein GOtt der Liebe, ein Freund der Einigkeit; er will, daß man ſich übe in dem, was würcket Freud und Fried in einem Sinn; der Zwiſtigkeit abſage, ſich brüderlich vertrage in Sanftmuth immerhin.

2. Der Satan iſt ein Stöhrer des Friedens, und bedacht, daß ja des Wortes Hörer gantz laſſe aus der acht, was wider Haß und Neid der Heiland treulich lehret; und wie von GOtt abkehret die Unverſöhnlichkeit.

3. Wer hier den Frieden liebet, in Warheit ohn Verdruß, dem Nächſten ſich ergiebet ohn Abſicht auf Genuß, der hat am Himmel Theil, da Fried und Liebe wohnet, da Friede wird belohnet: GOtt iſt und bleibt mein Heil.

4. Hergegen, wer beladen mit bitterm Haß und Zorn, der hat deß groſſen Schaden, er iſt und bleibt verlohrn; es kommt das theure Blut, ſo Chriſtus unverdroſſen aus Liebe hat vergoſſen, ihm nimmermehr zu gut.

5. Wer ſeinen Nächſten haſſet, der haſſet ſelbſten GOtt; drauf GOttes Zorn ihn faſſet, und ſtürtzt in ſolche Noth, darinnen er verdirbt, wo ſelbſten kein Erretten; der Höllen Hand und Ketten ihn feſſeln, wenn er ſtirbt.

6. Wer dieſes recht bedencket, der wird der Sonnen Licht, wenn es zur Erd ſich lencket, und eh' der Glantz gebricht, nicht laſſen untergehn, bevor ſich hab geleget der Zorn, den er geheget; wohl! wohl! wenns iſt geſchehn.

7. O Chriſte, ſteur und wende des Satans Bitterkeit, damit er nicht behende erwecke Zorn und Streit bey denen, die der Geiſt des Friedens ſoll regieren, und in der Stille führen zu dem, was lieblich heißt.

8. Hilff uns ja fleißig halten die Einigkeit im Geiſt, daß über uns mög walten, dein Siegen

aller

allermeiſt; nach deinem Geiſt und Sinn einander uns vertragen in Freundſchaft, und nachjagen dem köſtlichſten Gewinn.

531. Paul Gerhard.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

JEſu, allerliebſter Bruder, ders am beſten mit mir meynt, du mein Ancker, Maſt und Ruder, und mein treuer Hertzens-Freund, der du ehe was gebohren, dir das Menſchen-Volck erkohren, auch mich armen Erden-Gaſt dir zur Lieb erſehen haſt.

2. Du biſt ohne Falſch und Tücke, dein Hertz weiß von keiner Liſt; aber wenn ich nur erblicke, was hie auf der Erden iſt, find ich alles voller Lügen: Wer am beſten kan betriegen, wer am ſchönſten heucheln kan, iſt der allerbeſte Mann.

3. Ach! wie untreu und verlogen iſt die Liebe dieſer Welt: Iſt ſie Jemand wohl gewogen, währts nicht länger, als ſein Geld. Wenn das Glück uns fügt und grünet, ſind wir ſchön und hübſch bedienet; kommt ein wenig Ungeſtüm, kehrt ſich alle Freundſchaft üm.

4. Treib, HErr, von mir, und verhüte ſolchen unbeſtänd'gen Sinn, hätt ich aber mein Gemüthe weil ich auch ein Menſche bin, ſchon mit dieſem Koth beſprenget, und der Falſchheit nachgehänget: So erkenn ich meine Schuld, bitt um Gnade und Geduld.

5. Laß mir ja nicht widerfahren, was du, HErr, zur Straf und Laſt denen, die mit falſchen Waaren handeln, angedräuet haſt, da du ſprichſt, du wolleſt ſcheuen, und als Unflath von dir ſpeyen aller Heuchler falſchen Muth, der Guts fürgibt und nicht thut.

6. Gib mir ein beſtändig Hertze gegen alle meine Freund, auch dann, wann mit Creutz und Schmertze ſie von dir beleget ſeynd, daß ich mich nicht ihrer ſchäme, ſondern mich nach dir bequeme, der du, da wir arm und bloß, uns geſetzt in deinen Schooß.

7. Gib mir auch, nach deinem Willen, einen Freund, in deſſen Treu ich mein Hertze möge ſtillen, da mein Mund ſich, ohne Scheu, öfnen und erklären möge, da ich alles deñ ablege, nach dem Maaß, das mir genügt, was mir auf dem Hertzen liegt.

8. Laß mich Davids Glück erleben, gib mir einen Jonathan, der mir ſein Hertz möge geben, der auch, wenn nun jedermann mir nichts Gutes mehr will gönnen, ſich nicht laſſe von mir trennen, ſondern veſt in Wohl und Weh, als ein Felſen bey mir ſteh.

9. HErr, ich bitte dich, erwähle mir, aus aller Menſchen Meng eine fromme, heilge Seele, die an dir recht kleb und häng, auch nach deinem Sinn und Geiſte, mir ſtets Troſt und Hülfe leiſte: Troſt, der in der Noth beſteht, Hülffe, die von Hertzen geht.

10. Wenn die Zung und Mund

nur liebet, iſt die Liebe ſchlecht beſtellt; wer mir gute Worte gibet, und den Haß im Hertzen hält: wer nur ſeine Kuchen ſchmieret, und wenns Bienlein nicht mehr führet, alsdenn gehet nach der Thür, ey! der bleibe fern von mir.

11. Hab ich Schwachheit und Gebrechen, HErr, ſo lencke meinen Freund, mich in Güte zu beſprechen, und nicht als ein Löw und Feind. Wer mich freundlich weiß zu ſchlagen, iſt, als der in Freuden-Tagen reichlich auf mein Haupt mir geußt Balſam, der am Jordan fleußt.

12. O wie groß iſt meine Haabe! o wie köſtlich iſt mein Gut, JEſu! wenn mit dieſer Gabe dein Hertz meinen Willen thut, daß mich meines Freundes Treue und Beſtändigkeit erfreue. Wer dich fürchtet, liebt und ehrt, dem iſt dieſer Schatz beſchert.

13. Gute Freunde ſind wie Stäbe, da der Menſchen Gang ſich hält, daß der ſchwache Fuß ſich hebe, wenn der Leib zu Boden fällt. Wehe dem, der nicht zu Frommen ſolches Stabes weiß zu kommen, der hat einen ſchweren Lauff; wenn er fällt, wer hilfft ihn auf?

14. Nun, HErr, laß dirs wohl gefallen, bleib mein Freund bis in mein Grab, bleib mein Freund und unter allen mein getreuſter ſtärckſter Stab! wenn du dich mir wirſt verbinden, wird ſich ſchon ein Hertze finden, das durch deinen Geiſt gerührt, mir was Gutes gönnen wird.

532. Chr. Andr. Bernſtein.

Ihr Kinder des Höchſten! wie ſtehts um die Liebe, wie folgt man dem wahren Vereinigungs-Triebe, bleibt ihr auch im Bande der Einigkeit ſtehen? iſt keine Zertrennung der Geiſter geſchehen? der Vater im Himmel kan Hertzen erkennen, wir dürfen uns Brüder ohn Liebe nicht nennen, die Flamme des Höchſten muß lichterloh brennen. :,:

2. So bald wir von oben aufs neue gebohren, da ſind wir von Chriſto zu Brüdern erkohren: ein Vater, ein Glaube, ein Geiſt, eine Tauff, ein voller zum Himmel gerichteter Lauff kan unſere Hertzen vollkömmlich verbinden, wir können nichts anders als Süßigkeit finden, Verdacht, Neid und Aergerniß müſſen verſchwinden. :,:

3. Der Vater, der droben iſt, hält uns zuſammen, und ſchickt uns herunter die Himmliſchen-Flammen: Kein Unterſcheid findet hier einige Statt, weil Demuth die Hertzen vereiniget hat. Wo Eigenheit, Zanck und Haß können regieren, da kan man den Funcken der Liebe nicht ſpüren, noch in den Chor engliſcher Thronen ihn führen. :,:

4. Ein wahres Kind GOttes verläßt die Verwandten, ſetzt Brüder am höchſten vor alle Bekannten. Wer noch iſt bezaubert von Liebe der Welt, und ſich in der Falſchheit zum Bruder verſtellt, den kan man unmöglich zum Bruder annehmen, er müßt ſich denn völlig zur Buſſe bequemen, man

darf

darf ſich des redlichen Sinnes nicht ſchämen. :,:

5. Seht aber, wie ſelig wir haben erwählet, die wir ſind zum Seegen der Brüder gezählet, wir ſind die erkauffete ſeligſte Schaar. Ach! lobet den Vater; denn kurtz: Er iſts gar. Singt ihm mit vereinigtem Hertzen und Munde, ohn' loben und lieben vergeh keine Stunde. Wir ſtehn vor dem HErren als einer im Bunde. :,:

6. Was ich bin, mein Bruder! das biſt du auch worden, wir ſind an dem himmliſchen Erbe Conſorten; ein jeder für alle zum Vaterland dringt, die Kirche nach einem ſtets kämpfet und ringt; wir müſſen bereit ſeyn für Brüder zu ſterben, wie JEſus uns auch ſo gemacht hat zu Erben. Ein Glied fühlt und leidet des andern Verderben. :,:

7. Ach! laßt uns einander erinnern und führen, daß wir nicht die Crone des Lebens verlieren. Wenn Babel auch truncken wird von Zions Blut ſo ſtehn wir vereinigt auf unſerer Hut. Das Schreyen der Kinder wird warlich erhöret, durch völlige Eintracht wird Babel zerſtöret; wer iſt, der verbundenen Geiſtern was wehret? :,:

8. Drum laſſet uns lieben und freuen von Hertzen, verſüſſen einander die leidenden Schmertzen! dringt kräftig ihr Geiſter in Eines hinein, vermehret die Strahlen vom göttlichen Schein: Das läſſet der Vater ihm hertzlich gefallen, im Loben kan auch ſein Ruhm herrlich erſchallen, wenn Kinder, für Liebe entzündet, nur lallen. :,:

9. In jener Welt wird es noch beſſer hergehen, da wird vor dem Vater die Brüderſchafft ſtehen im heſſtigſten Feuer, in ſeligſter Brunſt, die ziehet zuſammen des Königes Gunſt. Ach! drücket zuſammen die Hertzen und Hände, und bittet, daß er Zion Hülffe bald ſende; ſo kennet die Liebe nicht Anfang noch Ende. :,:

533. Laur. Laurentii.

Mel. Nun freut euch lieben 2c.

O himmliſche Barmhertzigkeit! die JEſus uns anpreiſet. Ach! wer iſt doch zu dieſer Zeit, der ſich getreu erweiſet? Der, gleich wie GOtt der Vater iſt, barmhertzig iſt zu jeder Friſt, und das aus Hertzens-Grunde.

2. GOtt iſt barmhertzig, ſpricht der Mund, und wer iſt, ders nicht gläubet? Allein macht GOtt dis alſo kund, daß er zur Nachfolg treibet, ſo iſt verſchloſſen Hertz und Ohr, und wanckt der Glaube wie ein Rohr, weil mans unmöglich achtet.

3. Von GOtt will man Barmhertzigkeit in ſeinem gantzen Leben, ja, daß ſie möge weit und breit ſich über uns erheben; allein ſoll man Barmhertzigkeit am Nächſten thun, wie GOtt gebeut, ſo iſt Niemand zu Hauſe.

4. Ach dencke, daß der Höchſte dir Barmhertzigkeit erzeiget, daß dich die Güte überführ und du auch ſeyſt geneiget, zu geben dem, der dürftig iſt, und gar ein

Glied-

Gliedmaß JEſu Chriſt: Dis iſt des HErren Wille.

5. Es wird ein grauſames Gericht dort über den ergehen, der dieſes hat erkannt im Licht, und läßt es nicht geſchehen! das Wiſſen das entſchuldigt nicht, man muß ausüben, was GOtt ſpricht, das iſt die rechte Liebe.

6. Wie mancher Reiche ſtoſſet aus und weiſ't von Thür und Pforten, die Armen, die vor ſeinem Hauſ' die Noth mit vielen Worten ausſchütten daß ein Felſen-Stein darüber ſolt mitleidig ſeyn; allein man wills nicht hören.

7. Ach laß mein Hertz barmhertzig ſeyn, und nach Vermögen geben aus wahrer Liebe, nicht zum Schein, wenn ihre Stimm erheben die Armen in der Hungers-Noth, daß ſie an meinem Stücklein Brodt, o JEſu! ſich erfreuen.

8. Du gibſt Barmhertzigkeit ohn End mir Armen auf der Erden, ſo laß auch wieder Füß und Händ mit freundlichen Geberden austheilen, was du mir beſchert, daß auch der Arme werd ernährt durch den beſcherten Seegen.

9. Iſt unbarmhertzig gleich die Welt und hat ihr Hertz verſchloſſen; ſo laß mich thun, was dir gefällt, und helffen unverdroſſen: Laß mich dem Vater ähnlich ſeyn, der überflüßig ſchencket ein Barmhertzigkeit und Güte.

10. Ja, Vater! gib mir ſolchen Sinn, daß ich von deinen Gaben, die du mir gibſt, geb' andern hin, die Dürftigen zu laben; laß mich nach deinem Ebenbild, ſeyn liebreich, gütig, ſanft und mild. Dis bitt ich hertzlich. Amen!

534. Mich. Müller.

Uber 133. Pſalm.

Mel. Nun komm der Heyden ꝛc.

Sieh! wie lieblich und wie fein iſt, wenn Brüder friedlich ſeyn, wenn ihr Thun einträchtig iſt, ohne Falſchheit, Trug und Liſt.

2. Wie der edle Balſam fleußt, und ſich von dem Haupt ergeußt, weil er von ſehr guter Art, in des Aarons gantzen Bart.

3. Der herab fleußt in ſein Kleid, und erreget Luſt und Freud, wie befällt der Thau Hermon, auch die Berge zu Zion.

4. Denn daſelbſt verheißt der HErr reichen Seegen nach Begehr, und das Leben in der Zeit, und auch dort in Ewigkeit.

5. Aber ach! wie iſt die Lieb' ſo verloſchen, daß kein Trieb mehr auf Erden wird geſpührt, der des andern Hertze rührt.

6. Jedermann lebt für ſich hin in der Welt nach ſeinem Sinn, denckt an keinen andern nicht? Wo bleibt da die Liebes-Pflicht.

7. O HErr JEſu GOttes Sohn! ſchau doch einſt von deinem Thron, ſchaue die Zerſtreuung an, die kein Menſche beſſern kan!

8. Sammle, groſſer Menſchen-Hirt, alles, was ſich hat verwirrt: Laß in deinem Gnaden-Schein alles gantz vereinigt ſeyn.

9. Gieß den Balſam deiner Kraft, der dem Hertzen Leben

ſchafft

ſchafft, tief in unſer Hertz hinein, ſtrahl in uns den Freuden-ſchein.

10. Bind zuſammen Hertz und Hertz, laß uns trennen keinen Schmertz: Knüpfe ſelbſt durch deine Hand das geheilgte Brüder-Band.

11. So, wie Vater, Sohn und Geiſt drey, und doch nur eines heißt, werd vereinigt gantz und gar deine gantze Liebes-Schaar.

12. Was für Freude, was für Luſt wird uns da nicht ſeyn bewuſt! Was ſie wünſchet und begehrt, wird von GOtt ihr ſelbſt gewehrt.

13. Alles, was bisher verwundt, wird mit Lob aus einem Mund preiſen GOttes Liebes-Macht, wenn uns dahin gebracht.

14. Kraft, Lob, Ehr und Herrlichkeit, ſey dem Höchſten allezeit, der, wie er iſt Drey in Ein, uns in ihm läßt eines ſeyn.

535.

Uber 1 Cor. 13. 1. ſeqq.

Mel. Ach GOtt vom Himel ſieh ꝛc.

Wenn einer alle Ding verſtünd', mit Engel-Zungen redte, wenn er zugleich weiſſagen könnt, den Wunder-Glauben hätte, daß er verſetzte Berge hin, und hätte nicht der Liebe Sinn, ſo wär es all's vergebens.

2. Wenn einer auch all' ſeine Haab außtheilete den Armen, und thäte nicht dieſelbe Gab' aus Liebe und Erbarmen: Wenn er ſich brennen ließ dabey, und hätte nicht die Lieb und Treu, ſo wär es ihm nichts nütze.

3. Die Lieb iſt lauter Sanftmuth-voll, iſt gütig und gelinde, daß man, es komme wie es woll, nichts bittres an ihr finde. Weñ einer etwas Guts verricht't, ſo eifert und mißgönnt ſie nicht; ſie thut nichts ungeſchicktes.

4. Die Lieb' nicht aufgeblaſen iſt, die Lieb' beſchimpfet keinen; ſie ſucht nicht ihren Nutz mit Liſt: Sie rathet den Gemeinen; entrüſt't ſich nicht, ob man viel ſagt vom Nächſten, über den man klagt; ſie kehrt alles zum Beſten.

5. Die Lieb' ſich allda nimmer freut, wo unrecht wird gerichtet, der Warheit und Gerechtigkeit von Hertzen ſie beypflichtet; des Nächſten Mängel ſie verträgt, bedecket und zurücke legt, und ſie ihm nicht aufrücket.

6. Die Lieb' vom Nächſten gern das Beſt' ohn Argwohn gläubt in allen, ſie hofft noch ſeine Beßrung veſt, wenn er in Sünd gefallen; wenn man ihr Leid thut unverſchuld't, verträgt ſie alles mit Geduld wird auch dabey nicht müde.

7. Und wenn zuletzt die Wiſſenſchaft und alles wird aufhören, behält die Liebe ihre Kraft, und wird ſich noch vermehren, wenn wir dort in der Seeligkeit einander in der höchſten Freud vollkömmlich werden lieben.

8. HErr JEſu! du ſtellſt ſelbſten dich zum Vorbild wahrer Liebe; verleih, daß dem zu folge ich, die Lieb am Nächſten übe; daß ich bey allen wo ich kan, Lieb, Treu und Hülffe jedermann, wie ichs mir wünſch, erweiſe!

536.

Uber 1. Cor. 13, 1. ſeqq.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

Wenn einer alle Kunſt und alle Weisheit hätte, wenn er mit Menſchen-und mit Engel-Zungen redte, hätt aber ſonſt dabey der wahren Liebe nicht, ſo wäre doch vor GOtt damit nichts ausgericht't.

2. Er wäre wie ein Ertz, das zwar ſehr helle klinget, ſonſt aber keine Frucht und keinen Nutzen bringet: Es wär ein ſolcher Menſch, ein ſolcher guter Chriſt, wie eine Schell, in der kein Geiſt noch Leben iſt.

3. Wenn er weiſſagen könnt, und hätte allen Glauben, daß er auch Wunder-Werck an Bergen, Blinden, Tauben erwieſ', und hätte doch der wahren Liebe nicht, ſo wäre abermahl damit nichts ausgericht't.

4. Wenn einer ſeine Haab und alles Gut den Armen hingäbe, aber es nicht thäte aus Erbarmen, wenn er ſich brennen ließ, und hätte nicht darbey der Liebe, ſag ich doch, daß es nichts nütze ſey.

5. Die Lieb iſt Sanftmuth voll, langmüthig und gelinde, ſehr freundlich jedermann, ſtets fertig und geſchwinde in Nöthen beyzuſtehn, die Liebe eifert nicht, die Liebe ſiehet zu, daß keinem Leid geſchicht.

6. Die Liebe iſt nicht ſtoltz, die Liebe haſſet keinen, ſucht ihren Nutzen nicht, ſie rathet den Gemeinen, die Liebe zürnet nicht, die Lieb hilfft jedermann, und wendet Schaden ab, wo ſie nur immer kan.

7. Die Liebe iſt betrübt, wenn unrecht wird gerichtet, und freuet ſich, wenn man der Warheit feſt beypflichtet, die Liebe decket auch des Nächſten Mängel zu, verträget alles gern, und liebet Fried und Ruh.

8. Ohn Argwohn gläubet ſie das Beſte nur von allen: Sie hoffet Beſſerung, wenn jemand iſt gefallen, in Sünd und Miſſethat, hat ſie gleich keine Schuld, ſo leidet ſie dennoch, was möglich mit Geduld.

9. Wenn dort die Wiſſenſchaft einmahl wird gantz aufhören, ſo wird die Liebe doch ſich fort und fort vermehren, wenn Glaub und Hoffnung auch vergehet mit der Zeit, ſo bleibet doch die Lieb in alle Ewigkeit.

10. HErr JEſu, der du biſt ein Vorbild wahrer Liebe, verleihe daß auch ich am Nächſten Liebe übe, gib daß ich allezeit von Hertzen jedermann zu dienen ſey bereit, wo ich nur ſoll und kan.

537.

Mel. Kommt her zu mir ſpricht ꝛc.

Wie iſt die Welt ſo Feindſchaft voll, ſie lebt in Rachgier, Streit und Groll, und will ſich nicht verſühnen, man kommt zum Altar ſonder Scheu, im heuchel-Glauben ſonder Reu, und meynt doch GOtt zu dienen.

2. Allein wer opfert ſein Geſchenck, und wird nicht vorher eingedenck, daß jemand etwas habe auf ihn zu klagen, hat kein Theil

Theil an JEſu Tod und iſt ein Greul mit ſeiner Opfer-Gabe.

3. Wer ſeinem Bruder nicht vergiebt, noch ihn von reinem Hertzen liebt, der kan GOtt nimmer lieben, er iſt aus Cains Mord-Geſchlecht, und ein verdammter Sünden-Knecht, dran GOtt wird Rache üben.

4. O Menſch, geh einmahl in dein Hertz, und treibe ferner keinen Schertz mit GOttes Wort, im Leben: Der Heiland ſpricht: wer nicht vergiebt dem Nächſten, ſondern Feindſchaft übt, wird ins Gericht gegeben.

5. Bewahre mich, HErr JEſu Chriſt, daß meine Seele nicht vergißt, was du mir vorgeſchrieben, laß mich vergeben ſiebenmahl, und mehr als zehnfach an der Zahl, und meinen Bruder lieben.

6. Ihr Menſchen-Kinder, folget nach, denn dis iſt eine groſſe Sach, ihr müſſet dem vergeben, der euch allhier beleidigt hat, drum folgt gehorſam JEſu Rath: Wer dis thut, der wird leben.

538.

Matth. 18, 23. ſeq.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

Wie lang hat GOtt Geduld mit unſrer Sünden-ſchuld, wie lang kan er zuſehen, eh er ſein Recht läßt gehen! Wie lang trägt er die Sünder, die abgewichne Kinder!

2. Wenn unſrer Schuld kein Ziel, erläßt er doch ſo viel, als wir verſchuldet haben, ja gibt viel andre Gaben, wenn um Erlaß wir flehen, und reuig vor ihm ſtehen.

3. Allein wie machts die Welt, die GOtt ſtets trägt und hält? ſie will in dieſem Leben dem Mit-Knecht nicht vergeben, hat ſie zu fordern Schulden, ſo will ſie gar nicht dulden.

4. Sie greifft ihn mit Gewalt, in zorniger Geſtalt, und will, wenn er ohn Bürgen, ihn unbarmhertzig würgen: ſo kans die Bosheit machen, und noch dazu wol lachen.

5. Weh dem, der ins Gefecht, kömmt mit dem Welt-Geſchlecht, die Welt iſt ohn Erbarmen, und ſchonet nicht der Armen, fällt man gleich vor ihr nieder, ſetzt ſie ſich doch zuwider.

6. Sucht man bey ſeiner Schuld, nur kurtze Zeit Geduld, und will ihr alles zahlen, ſo fängt ſie an zu prahlen, und dräut mit Strick und Banden, mit Spott, mit Schimpf und Schanden.

7. Allein, was thut der HErr, wenns alſo geht daher, er läßt den Schalcks-Knecht kommen, den er vorhin entnommen der Schuld, und ihn daneben den Peingern übergeben.

8. O Schalcks-Knecht, werde wach, und denck doch einmahl nach, wie viel dir GOtt erlaſſen, da er dich ſolte haſſen, und du wilt nicht im Leben, dem Bruder auch vergeben.

9. Iſt er in deiner Schuld, ſo habe doch Geduld, und ſuch ihn nicht zu quälen, iſt dir an Leib und Seelen, zuwider gleich geſchehen, ſo muſt du's überſehen.

10. Wenn

10. Wenn er Vergebung ſucht, ſo ſey nicht ſo verrucht, daß du dein Hertz verſtockeſt und das Gericht herlockeſt, das dich wird bald betrüben, wirſt du nicht Liebe üben.

11. Der Kercker iſt beſtellt dem, der alſo vergällt, fortfährt in ſeinen Sünden, und kan nicht Gnade finden, der Peinger wird ihn quälen, an Leib und an der Seelen.

12. Mein GOtt, bewahre mich, daß ich nicht zorniglich, mit meinem Nächſten lebe, gib, daß ich ihm vergebe, wie du mir haſt vergeben, ſo werd ich chriſtlich leben.

13. Und wenn ich ſcheiden ſoll, ſo laß mich Freuden-voll in Sanftmuth, Lieb und Güte, mit friedſamen Gemüthe, hinfahren zu den Schaaren, die ſich in Liebe paaren.

XXII. (4) Vom Verlangen und Begierde nach GOtt und JEſu.

539.

Mel. JEſu meines Lebens Leben.

Ach! unſelig iſt zu nennen, der ſich in die Welt verliebt, der nicht will, noch mag erkennen, was die Welt vor Güter giebt! Stückwerck, unvollkommnes Weſen iſt es, was die Welt erleſen: Aber mein HErr Jeſus Chriſt alles mir in allem iſt.

2. Ach! wo mag man hier auf Erden finden ein ſo groſſes Gut, dadurch möcht vergnüget werden unſre Seele, Hertz und Muth? Findt ſich hier was, das da hertzet, dort bald findt ſich, das da ſchmertzet: Aber mein HErr JEſus Chriſt alles mir in allem iſt.

3. Nichts nach Himmel, nichts nach Erden frag ich; nur nach JEſu Chriſt ſeufz ich, daß er mir mag werden, der nur mein Verlangen iſt: Wenn ich den im Hertzen habe, ſo hab ich die theurſte Gabe: Denn ja mein HErr JEſus Chriſt alles mir in allem iſt.

4. Wenn mir Leib und Seel verſchmachtet, weil die Angſt mich preßt und drückt; doch mein Hertz es ja nicht achtet, weil mich JEſu Lieb' erquickt; denn mein Labſal, Troſt und Freude, iſt er mir in Angſt und Leide: Ach! ja, mein HErr JEſus Chriſt alles mir in allem iſt.

5. In der Schwachheit meine Stärcke, in der Finſterniß mein Licht; daß ich treibe gute Wercke, nur mit ſeiner Hülff geſchicht. Was mein Hertz nur Guts begehret, deß werd ich in ihm gewähret: O der Freud! daß JEſus Chriſt alles mir in allem iſt.

6. Drum wie ſelig iſt zu nennen, der den HErren JEſum liebt; ders bedenckt, und kans erkennen, was vor Güter JEſus giebt!

lauter gantz vollkommne Gaben wir allein in JEſu haben: Denn er ſelber, JEſus Chriſt, alles mir in allem iſt.

540.

Mel. JEſu meines Hertzens ꝛc

Ach! wann werd ich ſchauen dich, liebſter JEſu? Wenn wirſt du umfangen mich, liebſter JEſu? Mein Hertz nach dir ſehnet ſich, liebſter JEſu, JEſu, liebſter JEſu!

2. Schmertzlich ich nach dir verlang, ſchönſter JEſu! meiner Seelen iſt ſehr bang, ſchönſter JEſu! ach! wo bleibeſt du ſo lang, ſchönſter JEſu? JEſu, ſchönſter JEſu.

3. Alles iſt nur Angſt und Pein, theurſter JEſu! was nicht himmliſch, was nicht dein, theurſter JEſu! ich bin dein, und du biſt mein, theurſter JEſu! JEſu, theurſter JEſu!

4. Deine ſüſſe Lieblichkeit, ſüſſer JEſu! mich erfreut in Traurigkeit, ſüſſer JEſu, und verſüſſet alles Leid, ſüſſer JEſu! JEſu, ſüſſer JEſu!

5. Komm, o angenehmſter Gaſt, treuſter JEſu! nimm von mir die Sünden-Laſt, treuſter JEſu! du biſt meine Ruh und Raſt, treuſter JEſu! JEſu, treuſter JEſu!

6. JEſu Lieb erſcheine mir, werther JEſu! meine Seele dürſt't nach dir, werther JEſu! deiner wart' ich für und für, werther JEſu! JEſu, werther JEſu.

541. Joach. Neander.

Mel Nun laßt uns den Leib be ꝛc.

Du unbegreifflich höchſtes Gut, an welchem klebt mein Hertz und Muth, ich dürſt, o Lebens-Quell, nach dir, ach hilf! ach lauff, ach komm zu mir.

2. Ich bin ein Hirſch, der durſtig iſt vor groſſer Hitz, du JEſu! biſt für dieſen Hirſch ein Seelen-Tranck, erquicke mich, denn ich bin kranck.

3. Ich ſchreye zu dir ohne Stimm, ich ſeufze nur: O HErr! vernimm, vernimm es doch, du Gnaden-Quell, und labe meine dürre Seel.

4. Ein friſches Waſſer fehlet mir, HErr JEſu! zeuch, zeuch mich nach dir, nach dir ein groſſer Durſt mich treibt, ach! wär ich dich nur einverleibt.

5. Wo biſt du dann? o Bräutigam! wo weideſt du? o GOttes Lamm! an welchem Brünnlein ruheſt du? Ich dürſte, laß mich auch dazu.

6. Ich kan nicht mehr, ich bin zu ſchwach, ich ſchreye, dürſt' und ruf dir nach, der Hirſch muß bald gekühlet ſeyn, du biſt ja ſein, und er iſt dein.

542. Joh. Henr. Schröter.

Eins iſt noth! ach HErr! dis Eine, lehre mich erkennen doch: Alles andre, wies auch ſcheine, iſt ja nur ein ſchweres Joch, darunter das Hertze ſich naget und plaget, und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget. Erlang ich dis Eine, das alles erſetzt, ſo werd ich mit Einem in allem ergötzt.

2. Seele, wilt du dieſes finden, ſuch's bey keiner Creatur, laß, was irrdiſch' iſt, dahinden,

ſchwing dich über die Natur, wo GOtt und die Menſchheit in einem vereinet, wo alle vollkommene Fülle erſcheinet, da, da iſt das beſte nothwendigſte Theil, mein Ein und mein Alles, mein ſeligſtes Theil.

3. Wie Maria war befliſſen auf des Einigen Genieß, da ſie ſich zu JEſu Füſſen voller Andacht niederließ. Ihr Hertze entbrante dis eintzig zu hören, was JEſus, ihr Heiland, ſie wolte belehren; ihr Alles war gäntzlich in JEſum verſenckt, und wurde ihr Alles in Einem geſchenckt.

4. Aſo iſt auch mein Verlangen, liebſter JEſu! nur nach dir, laß mich treulich an dir hangen, ſchencke dich zu eigen mir. Ob viel auch umkehrten zum gröſſeſten Hauffen, ſo will ich dir dennoch in Liebe nachlauffen; denn dein Wort, o JEſu! iſt Leben und Geiſt, was iſt wol, das man nicht in JEſu geneußt?

5. Aller Weisheit höchſte Fülle in dir ja verborgen liegt. Gib nur, daß ſich auch mein Wille fein in ſolche Schrancken fügt, worinnen die Demuth und Einfalt regieret, und mich zu der Weisheit, die himmliſch iſt, führet. Ach! wenn ich nur JEſum recht kenne und weiß, ſo hab ich der Weisheit vollkomenen Preis.

6. Nichts kan ich vor GOtt ja bringen, als nur dich, mein höchſtes Gut: JEſu! es muß mir gelingen durch dein Roſinfarbnes Blut. Die höchſte Gerechtigkeit iſt mir erworben, da du biſt am Stamme des Creutzes geſtorben: Die Kleider des Heils ich da habe erlangt, worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun ſo gib, daß meine Seele auch nach deinem Bild erwacht, du biſts ja, den ich erwähle, mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, iſt in dir, mein Heiland, mir alles gegeben: Entreiſſe mir aller vergänglichen Luſt, dein Leben ſey, JEſu, mir eintzig bewuſt.

8. Ja, was ſoll ich mehr verlangen? Mich beſchwemmt die Gnaden-Fluth; du biſt einmahl eingegangen in das Heilge, durch dein Blut; da haſt du die ewge Erlöſung erfunden, daß ich nun der hölliſchen Herrſchafft entbunden: Dein Eingang die völlige Freyheit mir bringt, im kindlichen Geiſte das Abba nun klingt.

9. Volles Gnügen, Fried und Freude jetzo meine Seel ergötzt, weil auf eine friſche Weyde mein Hirt, JEſus, mich geſetzt. Nichts ſüſſes kan alſo mein Hertze erlaben, als wenn ich nur, JEſu, dich immer ſoll haben; nichts, nichts iſt, das alſo mich innig erquickt, als wenn ich dich, JEſu! im Glauben erblickt.

10. Drum, o JEſu, du alleine, ſollt mein Ein und Alles ſeyn. Prüf', erfahre, wie ichs meyne, tilge allen Heuchel-Schein: Sieh, ob ich auf böſem betrieglichem Stege, und leite mich, Höchſter! auf ewigem Wege: Gib, daß ich hier alles nur achte für Koth, und JEſum gewinne: Dis Eine iſt noth!

543.

Mel. Nun komm der Heyden ꝛc.

GOtt und Welt, und beyder Glieder, ſind einander ſtets zuwider; was GOtt lobt, das ſchilt die Welt, und er ſchilt, was ſie hoch hält.

2. Klugheit nach des Fleiſches Sinnen, Kunſt, geſchickliches Beginnen, irrdiſch Reichthum, Hoheit, Macht, iſt ihr Schatz, den ſie bewacht.

3. Aber GOtt hat an dem allen, da mans liebt, ein Mißgefallen: Und hält hoch das, was die Welt thöricht, ſchwach und niedrig hält.

4. Was wilt du dich denn erheben, o du Staub, in ſolchem Leben? Dein Thun treuget überall, ſolch Erheben iſt der Fall.

5. Wilt du recht erhoben werden, laß das Weſen dieſer Erden; JEſum, JEſum laß allein, alles dir in allem ſeyn.

6. Was dein Hertz, o Menſch, begehret, wird in JEſu dir gewähret: Suche JEſum nur allein, mit dem bleibet alles dein.

7. Suchſt du wahrer Weisheit Gaben; du kanſt ſie in JEſu haben: Er hat alles wiederbracht, iſt zur Weisheit uns gemacht.

8. Wünſcheſt du dir Kraft und Stärcke; würck in JEſu deine Wercke: In dem HErrn iſt Stärck und Macht, Sieg und Leben wiederbracht.

9. Wilt du Ehr und Ruhm erſteigen; gib dich JEſu nur zu eigen, Niemand hat mehr Ehr und Ruhm, als wer JEſu Eigenthum.

10. Trachteſt du nach Gut und Schätzen; laß dich JEſu Lieb ergötzen. JEſu Liebe kan allein deiner Seelen Reichthum ſeyn.

11. Lieb' in JEſu, was du liebeſt; üb' in JEſu, was du übeſt: JEſum, JEſum laß allein alles dir in allem ſeyn.

12. Wer ſich JEſu gantz ergiebet, ohne den nichts liebt noch übet, an ihm ſein Vergnügen hat, der iſt ſelig in der That.

13. JEſu, gib mir ſolche Gnade, daß ich dich nur zu mir lade; an dir habe meine Freud, JEſu, meine Seeligkeit.

544. Benj. Schmolck.

Uber Pſ. 37, 4.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

Habe deine Luſt am HErrn, der dir ſchencket Luſt und Leben: So wird dir dein Gnaden-Stern tauſend holde Strahlen geben: Denn er beut dir treulich an, was dein Hertze wünſchen kan.

2. Laß der Welt die eitle Luſt, die in Heulen ſich verkehret: Wer das Hertz und ſeine Bruſt GOtt allein zur Luſt gewähret. Dieſer trifft in allem an, was das Hertze wünſchen kan.

3. Luſt an GOtt ſteigt über ſich, wenn man GOtt im Worte kennet. Luſt an GOtt iſt innerlich, wenn man in der Liebe brennet. Solche Luſt geht eine Bahn, die das Hertze wünſchen kan.

4. Wer die Luſt am HErren hat, hat auch Luſt an ſeinem Willen, und bemüht ſich früh und ſpat ſolchen Willen zu erfüllen:

Denn ſo wird ihm auch gethan, was das Hertze wünſchen kan.

5. Iſt die Luſt nicht ohne Laſt, trag geduldig die Beſchwerden; wenn du wohl gelitten haſt, wirſt du erſt recht luſtig werden, und triffſt dort im Himmel an, was dein Hertze wünſchen kan.

545. Benj. Schmolck.

Uber Pſ. 73, 25. 26.

Mel. GOtt des Himmels und ꝛc.

HErr, mein GOtt, was wolt ich haben, wenn ich dich nur haben kan? Ich begehre keine Gaben, nur du ſelber ſtehſt mir an, dich allein nenn ich mein Ziel, hab ich dich, ſo hab ich viel.

2. So ich dich nicht ſolte finden, frag ich nach dem Himmel nicht. Ich laß alles ſonſt dahinden. Nichts erfreut mich ohn dein Licht. Nach dir wünſch ich für und für, Him̃el gnug hab ich in dir.

3. Und wie kanſt du mich ergötzen, Erde voller Eitelkeit, wenn der Weg zu deinen Schätzen mir gemahlte Roſen ſtreut? Gleich als wenn nicht dein Begehr Leib und Seele ſchädlich wär.

4. Und was acht ich alle Schmertzen? Seele, faſſe friſchen Muth! ſchmachtet gleich die Kraft im Hertzen, ſo iſt GOtt für alles gut. Biſt du nur mit GOtt wohl dran, du haſt, was dich tröſten kan.

5. Doch was will ich ferner rügen? GOtt iſt mein und ich bin ſein; Allezeit ſoll mich vergnügen meines GOttes Gnaden-Schein. Hertzens-Troſt in meiner Pein, und mein Theil, du GOtt allein.

546.

Uber Pſ. 73, 25. 26.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

HErr! wenn ich dich nur werde haben, mein beſtes Theil zu jederzeit, ſo wird ſich Leib und Seele laben, hier zeitlich und in Ewigkeit. Was geht die Welt uns Chriſten an? Genug, wer dich, GOtt, haben kan.

2. Wie ſchön und hoch haſt du gebauet die Sternen-reiche Himmels-Stadt, daß ſie der Menſch mit Luſt anſchauet, die ſo viel Glantz und Klarheit hat. Was geht mich Sternen-Klarheit an? Genug, wer dich, GOtt, haben kan.

3. Wie reich iſt doch von Gold und Schätzen der Erden-groſſes Wunder-Feld! Wie weiß ſich mancher zu ergötzen an Reichthum, Ehre, Gut und Geld. Was geht mich alles dieſes an? Genug, wer dich, GOtt haben kan.

4. Kan auch ein veſtrer Bund im Leben, als zwiſchen Leib und Seele ſeyn? Wenn die ſich von einander geben, alsbald Verſchmachtung fället ein. Was geht mich dieſes Leben an? Genug, wer dich, GOtt, haben kan.

5. Du GOtt, ja du biſt mein alleine, meins Hertzens Troſt

und beſte Freud, des Himmels Glantz weicht deinem Scheine, die Welt-Luſt aller Herrlichkeit. Was geht die Welt uns Chriſten an? genug, wer dich GOtt haben kan.

6. Drum hilff, daß ich an dich gedencke in meinem Leben allezeit, und mein Gemůth zum Himmel lencke, entrůckt der eitlen Eitelkeit. Was geht die Welt uns Chriſten an? genug, wer dich, GOtt, haben kan.

547. Joh. Flittner.

Mel. Ach wenn werd ich ſchauen ꝛc.

JEſu, meines Hertzens-Freud, ſůſſer JEſu, meiner Seelen Sůßigkeit, ſůſſer JEſu, des Gemůthes Sicherheit, ſůſſer JEſu, JEſu, ſůſſer JEſu.

2. Tauſendmahl gedenck ich dein, mein Erlöſer, und begehre dich allein, mein Erlöſer, ſehne mich bey dir zu ſeyn, mein Erlöſer, JEſu, mein Erlöſer.

3. Nichts iſt lieblichers, als du, liebſte Liebe, nichts iſt freundlichers, als du, ſůſſe Liebe, auch iſt ſůſſers nichts als du, ſůſſe Liebe, JEſu, ſůſſe Liebe.

4. Weide mich, und mach mich ſatt, Himmels-Speiſe, träncke mich, mein Hertz iſt matt, Seelen-Weide; ſey du meine Ruhe-Stat, Ruh der Seelen, JEſu, Ruh der Seelen.

5. Ich bin kranck, komm, ſtärcke mich, meine Stärcke, ich bin matt, erquicke mich, ſůſſer JEſu, wenn ich ſterbe, tröſte mich, du mein Tröſter, JEſu, du mein Tröſter.

548. D. Ch. Frid. Richter.

JEſu, gib mir deine Fülle! ſiehſt du nicht, was gebricht? Schweigſt du denn dazu ſo ſtille? wilſt du nicht den Geiſt erlöſen von dem Böſen?

2. Du biſt Licht, ich leb im Schatten, du biſt rein, ich gemein, du biſt Krafft, ich muß ermatten; o Erlöſer von den Sůnden, laß dich finden.

3. Solte mich mein Artzt nicht heilen? Warum wär' ehmahls er ſelbſt geweſt ſo voller Beulen? Sollt ich ſtets im Tode ſchweben bey dem Leben?

4. Ey die Liebe muß ja lieben, ſolte ſie denn nicht hie ſich an mir auch wollen ůben? Nun, ſie wird ja auch des Armen ſich erbarmen!

5. So gewiß ein Feuer brennet, ſo gewiß iſt auch dis, daß wer dich, als Licht erkennet, muß vom Lichte lichte werden auf der Erden.

6. Aber warum währ'ts ſo lange, eh du eil'ſt und mich heil'ſt? Eile, ſonſten iſt mir bange, daß der Tod mich übereile bey der Weile.

Antwort.

7. Meine Stund iſt noch nicht kommen, liebe mich, leide dich, bis ich dich in mich genommen! ich will dich gewiß erlöſen von dem Böſen.

549. Joh. Angelus.

Mel. Nun komm der Heyden ꝛc.

JEſu, komm doch ſelbſt zu mir, und verbleibe für und für: Komm doch, werther Seelen-Freund,

Freund, liebſter, den mein Hertze meynt.

2. Tauſendmahl begehr ich dich, weil ſonſt nichts vergnüget mich: Tauſendmahl ſchrey ich zu dir: JEſu, JEſu, komm zu mir.

3. Keine Luſt iſt auf der Welt, die mein Hertz zu frieden ſtellt: Dein, o JEſu, bey mir ſeyn, neñ ich meine Luſt allein.

4. Aller Engel Glantz und Pracht, und was ihnen Freude macht, iſt mir, ſüſſer Seelen-Kuß! ohne dich nichts als Verdruß.

5. Nimm nur alles von mir hin, ich verändre nicht den Sinn: Du, o JEſu! muſt allein ewig meine Freude ſeyn.

6. Keinem andern ſag ich zu, daß ich ihm mein Hertz aufthu: dich alleine laß ich ein, dich alleine nenn ich mein.

7. Dich alleine, GOttes Sohn, heiß ich meine Cron und Lohn. Du für mich verwundtes Lamm, biſt allein mein Bräutigam.

8. O ſo komm denn, ſüſſes Hertz! und vermindre meinen Schmertz, denn ich ſchreye für und für: JEſu, JEſu, komm zu mir.

9. Nun ich warte mit Geduld, bitte nur um dieſe Huld, daß du mir in Todes-Pein wollſt ein ſüſſer JEſus ſeyn.

550. D. Ch. Frid. Richter.

JEſus iſt das ſchönſte Licht, JEſus iſt des Vaters Freude, ſo er aus ſich ſelber ſpricht: Er iſt meine Luſt und Weide. JEſus iſt die ſüſſe Krafft, die mit Liebe mich entzündet, da mein Hertz alleine findet was mir Ruh und Freude ſchafft.

2. JEſus iſt die Lieblichkeit und der Seelen Luſt-Spiel worden, und verzehret alles Leid, er erleuchtet ſeinen Orden; JEſus iſt mein Freuden-Spiel, ich bin gantz in ihm entzündet, weil man alls in ihm findet, was man wünſcht und was man will.

3. JEſus wird von mir geſucht, JEſus wird von mir begehret: Alles, alles ſey verflucht, was mich in dem Suchen ſtöhret; ſagt mir nichts von Luſt und Welt, ſagt mir nichts von guten Tagen: Wolt ihr aber ja was ſagen, ſagt, wie JEſus mir gefällt.

4. JEſu, JEſu, meine Ruh! JEſu, JEſu, laß dich finden! JEſu, magſt du mich doch nu mit den Liebes-Seilen binden. JEſum ſuch ich nur allein, JEſus ſoll mich nun beſitzen, laßt die Höllen-Kräfte blitzen, kan ich nur in JEſu ſeyn.

5. Nenne mich nur deine Braut, nenne mich nur deine Taube, mache mich dir recht vertraut, mache daß ich an dich glaube: JEſu, JEſu, nimm mich auf, ich will dein alleine heiſſen mich von allen Dingen reiſſen, ſo verhindern meinen Lauff.

6. Sage nicht, o Creatur! daß ich dir noch ſey verbunden: Nun hab ich die reine Spur meines Bräutigams gefunden; was von dir noch an mir klebt, ſoll nicht immer in mir bleiben, JEſus wird es ſchon vertreiben, wenn er mich in ſich erhebt.

7. Ihr Geſpielen, ſaget mir, wo ich finde, den ich meyne? Ach! wer bringet mich zu dir? Saget

ihm, ich ſey nun ſeine; ſagt, ich ſey in ihn entbrannt, und mit Liebes-Macht durchdrungen; ſaget ihm, wie ich gerungen, da ich ſeinen Zug erkannt.

8. Doch ich will ihn ſelber ſehn, ich muß JEſum ſelber ſprechen, und ich weiß, es wird geſchehn, es wird ihm ſein Hertze brechen, denn ich will nicht eher ruhn, bis ich JEſum kan umfaſſen, bis er ſich wird ſehen laſſen, und wird Gnade an mir thun.

9. Oft haſt du mich angeblickt, und gelabt mit deinen Gaben: Doch bin ich nicht gnug erquickt, ach! ich muß dich ſelber haben; JEſu, brich in mir herfür, JEſu, werde mir zur Sonne! JEſu, JEſu meine Wonne, JEſu, ach! ergib dich mir.

551.

Mel. JEſu, Retter in der Noth.

Liebſter JEſu, du wirſt kommen, zu erfreuen deine Frommen, die bedränget ſind allhier; JEſu mich, JEſu, mich verlangt nach dir!

2. Ach! ſo laß mich deine bleiben, laß mich deinen Geiſt ſtets treiben, daß du allzeit wohnſt in mir: JEſu mich, ꝛc.

3. Richte, JEſu, meine Wege, bahne du ſelbſt meine Stege, laß mich ſeufzen für und für: JEſu mich, ꝛc.

4. Komm doch, JEſu mein Vergnügen, in mein Hertz, laß mich nicht liegen vor des Fleiſches Sünden-Thür: JEſu mich, ꝛc.

5. An dir hanget meine Seele, ohne dich ich mich ſehr quäle, ohne dich vergeh ich ſchier: JEſu mich, ꝛc.

6. Bilde du dein ſchönes Weſen in mein Hertz, das du erleſen; ſpiegle du dich ſelbſt in mir: JEſu mich, ꝛc.

7. Eya, JEſu, ſchönſte Wonne, ſchein in mir, du Lebens-Sonne; es iſt nichts im Leben hier: JEſu mich, ꝛc.

8. Treufle deine Liebes-Tropfſen, die dein Bild in mir einpfropffen! Geh durch meines Hertzens-Thür: JEſu mich, ꝛc.

9. Halte meine Seele veſte, du biſt ja der allerbeſte; ach! daß ich dich nicht verliehr: JEſu ꝛc.

10. Allerliebſter Hertzens-Freund, der es eintzig gut gemeynt, halt mich, bis du brichſt herfür: JEſu mich, ꝛc.

552. Paul Gerhard.

Mel. O JEſu Chriſt meins Leb. L.

Nach dir, o HErr! verlanget mich, du biſt mein GOtt, ich hoff auf dich, ich hoff und bin der Zuverſicht, du werdeſt mich beſchämen nicht.

2. Der wird zu Schanden, der dich ſchänd't, und ſein Gemüthe von dir wend't: Der aber, der ſich dir ergiebt, und dich recht liebt, bleibt unbetrübt.

3. HErr, nimm dich meiner Seelen an, und führe ſie die rechte Bahn, laß deine Warheit leuchten mir im Steige, der uns führt zu dir.

4. Denn du biſt ja mein einges Licht, ſonſt weiß ich keinen Helffer nicht; Ich harre dein bey Tag und Nacht, was iſt, das dich ſo ſäumend macht?

5. Ach wende, HErr! dein' Augen ab von dem, was ich geſündigt hab. Was denckſt du an den Sünden-Lauff, den ich geführt von Jugend auf.

6. Gedenck an deine Gütigkeit, und an die groſſe Süßigkeit, damit dein Hertz zu tröſten pflegt das, was ſich dir zu Füſſen legt.

7. Der HErr iſt fromm und hertzlich gut dem, der ſich prüft und Buſſe thut: Wer ſeinen Bund und Zeugniß hält, der wird erhalten, wenn er fällt.

8. Ein Hertz, das GOtt von Hertzen ſcheut, das wird in ſeinem Leid erfreut, und wann die Noth am tiefſten ſteht, ſo wird ſein Creutz zur Wonn erhöht.

9. Nun, HErr! ich bin dir wohl bekandt, mein Geiſt der ſchwebt in deiner Hand, du ſiehſt, wie meine Seele thränt, und ſich nach deiner Hülffe ſehnt.

10. Die Angſt, ſo mir mein Hertze dringt, und daraus ſo viel Seufzer zwingt, iſt groß, du aber biſt der Mann, dem nichts zu groß entſtehen kan.

11. Drum ſieht mein Auge ſtets nach dir, und trägt dir mein Begehren für. Ach laß doch, wie du pflegſt zu thun, dein Aug auf meinen Augen ruhn.

12. Wenn ich dein darf, ſo wende nicht von mir dein Aug und Augen-Licht, laß deiner Antwort Gegenſchein mit meinem Beten ſtimmen ein.

13. Die Welt iſt falſch, du biſt mein Freund, ders treulich und von Hertzen meynt, der Menſchen Gunſt ſteht nur im Mund: Du aber liebſt von Hertzen-Grund.

14. Zerreiß die Netz, heb auf die Strick, und brich des Feindes Liſt und Tück, und wann mein Unglück iſt vorbey, ſo gib, daß ich auch danckbar ſey.

15. Laß mich in deiner Furcht beſtehn, fein ſchlecht und recht ſtets einher gehn, gib mir die Einfalt, die dich ehrt, und lieber duldet, als beſchwert.

16. Regier und führe mich zu dir, auch andre Chriſten neben mir, nimm, was dir mißfällt, von uns hin, gib neue Hertzen, neuen Sinn.

17. Waſch ab all unſern Sünden-Koth, erlöſ' aus aller Angſt und Noth, und führ uns bald mit Gnaden ein, zum ewgen Fried- und Freuden-Schein.

553. Joach. Neander.

Mel. Was Lobes ſolln wir dir ꝛc.

O JEſu, komm zu mir, mein rechtes Leben, und mache mich an dir zum Reben, ich kan und will ja nicht nur mein verbleiben: Drum wollſt du mich, mein Licht, dir einverleiben.

2. Was wär ich ohne dich, was könnt ich machen? Der Hölle ſteckte ich im Rachen: Wie könt ich doch, mein Heil, vor GOtt beſtehen? Hätt ich an dir nicht Theil, müßt ich vergehen.

3. Drum ſoll die Glaubens-Hand dich ſtets umfaſſen, du wirſt ja dieſes Band nicht haſſen; mein Heiland, ich bin dein, du wirſt mich lieben, dein Blut hat mich dir ein ins Hertz geſchrieben.

4. So nimm mich gäntzlich hin zu deinem Willen, der kan den blöden Sinn bald ſtillen: Ich bin ſchon ſelig hier in dieſem Leben, weil JEſus ſich hat mir zum Schatz gegeben.

5. Ach! Seele, wilt du doch noch mehr verlangen, und dieſem Eiteln noch anhangen? o JEſu! laß mich bald von hier abſcheiden: Dort iſt mein Aufenthalt in deinen Freuden.

6. So komme denn zu mir, mein Licht und Leben, und mache mich an dir zum Reben, ſo kan ich dir, durch dich, viel Früchte bringen, und hier und ewiglich Danck-Lieder ſingen.

554.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

Seele, was ermüd'ſt du dich in den Dingen dieſer Erden, die doch bald verzehren ſich, und zu lauter Nichtes werden? Suche JEſum und ſein Licht, alles andre hilfft dir nicht.

2. Sammle den zerſtreuten Sinn, laß ihn ſich zu GOtt aufſchwingen, richt ihn ſtets zum Himmel hin, laß ihn in die Gnad eindringen: Suche JEſum ꝛc.

3. Du verlangſt oft ſüſſe Ruh, dein betrübtes Hertz zu laben: Eil zur Lebens-Quell hinzu, da kanſt du ſie reichlich haben: Suche JEſum ꝛc.

4. Fliehe die unſel'ge Pein, ſo das finſtre Reich gebieret; laß nur den dein Labſal ſeyn, der zur Glaubens-Freude führet: Suche JEſum ꝛc.

5. Ach! es iſt ja ſchlecht genug, daß du ſonſt viel Zeit verdorben, mit nichtswürdigem Geſuch, dabey du biſt faſt erſtorben! Suche JEſum und ꝛc.

6. Geh einfältig ſtets einher, laß dir nichts das Ziel verrücken: GOtt wird aus dem Liebes-Meer dich, den Krancken, wohl erquicken: Suche JEſum ꝛc.

7. Weiſt du nicht, daß dieſe Welt ein gantz ander Weſen heget, als dem Höchſten wohlgefällt, und dein Urſprung dir vorleget? Suche JEſum ꝛc.

8. Du biſt ja ein Hauch aus GOtt, und aus ſeinem Geiſt gebohren, darum liege nicht im Koth, biſt du nicht zum Reich erkohren? Suche JEſum ꝛc.

9. Schwinge dich fein oft im Geiſt über alle Himmels-Höhen: Laß, was dich zur Erden reiſſ't, weit von dir entfernet ſtehen: Suche JEſum ꝛc.

10. Nahe dich dem lautern Strom, der vom Thron des Lammes flieſſet, und auf die, ſo keuſch und fromm, ſich in reichem Maaß ergieſſet: Suche JEſum ꝛc.

11. Laß dir ſeine Majeſtät immerdar vor Augen ſchweben: Laß mit brünſtigem Gebet ſich dein Hertz zu ihm erheben: Suche JEſum ꝛc.

12. Sey im übrigen gantz ſtill, du wirſt ſchon zum Ziel gelangen: Glaube, daß ſein Liebes-Will ſtillen werde dein Verlangen: Drum ſuch JEſum und ſein Licht, alles andre hilfft dir nicht.

555. Joach. Neander.

Mel. GOtt des Himmels und ꝛc.

Zeuch mich, zeuch mich mit den Armen deiner groſſen Freundlichkeit,

lichkeit, JEſu Chriſte! dein Erbarmen helffe meiner Blödigkeit, wirſt du mich nicht zu dir ziehen, ach ſo muß ich von dir fliehen.

2. O du Hirte meiner Seelen! ſuche dein verirrtes Schaaf: Wem ſoll ich mich ſonſt befehlen? Weck mich aus dem Sünden-Schlaf, guter Meiſter, laß mich lauffen nach dir und nach deinem Hauffen.

3. Wie ein Wolf den Wald erfüllet mit Geheul bey finſtrer Nacht; alſo auch der Satan brüllet, um mich, wie ein Löwe, wacht: HErr, er will dein Kind verſchlingen, hilff im Glauben ihn bezwingen.

4. Seelen-Mörder, alte Schlange, Tauſend-Künſtler, ſchäme dich; ſchäme dich, mir iſt nicht bange, dann mein JEſus tröſtet mich; weil er ziehet, muß ich lauffen, er will mich ihm ſelbſt erkauffen.

5. Zeuch mich mit den Liebes-Seilen, zeuch mich kräftig, o mein GOtt! Ach! wie lange, lange Weilen machſt du mir, HErr Zebaoth! Doch ich hoff in allen Nöthen, wann du mich gleich wolteſt tödten.

6. Mutter-Hertze will zerbrechen über ihres Kindes Schmertz; du wirſt dich an mir nicht rächen, o du mehr als Mutter-Hertz! zeuch mich von dem böſen Hauffē, nach dir, JEſu, will ich lauffen.

XXIII. (4) Von Verleugnung der Welt und ſein ſelbſt.

556. Mich. Franck.

Mel. Ach wie nichtig und wie ꝛc.

Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Leben! wie ein Nebel bald entſtehet, und bald wiederum vergehet, ſo iſt unſer Leben, ſehet!

2. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ſind der Menſchen Tage! wie ein Strom beginnt zu rinnen, und mit Lauffen nicht hält innen, ſo fährt unſre Zeit von hinnen.

3. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Freude! wie ſich wechſeln Stund und Zeiten, Licht und Dunckel, Fried und Streiten, ſo ſind unſre Frölichkeiten.

4. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Schöne! wie ein Blümlein bald vergehet, wenn ein rauhes Lüfftlein wehet, ſo iſt unſre Schöne, ſehet!

5. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Stärcke! der ſich wie ein Löw erwieſen, überworffen mit den Rieſen, den wirfft eine kleine Drüſen.

6. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Glücke! wie ſich eine Kugel drehet, die bald da, bald dorten ſtehet, ſo iſt unſer Glücke, ſehet!

7. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Ehre!

über den, dem man hat müſſen heut die Hände höflich küſſen, tritt man morgen gar mit Füſſen.

8. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Wiſſen! der das Wort kan trefflich führen, und vernünftig diſcuriren, der muß allen Witz verlieren.

9. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Dichten! der, ſo Kunſt hat lieb gewonnen, und manch ſchönes Werck erſonnen, wird zuletzt vom Tod erronnen.

10. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ſind der Menſchen Schätze! es kan Glut und Fluth entſtehen, dadurch, eh wirs uns verſehen, alles muß zu Grunde gehen.

11. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Herrſchen! der durch Macht iſt hoch geſtiegen, muß zuletzt aus Unvermögen, in dem Grabe niederliegen.

12. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen prangen! der im Purpur hoch vermeſſen iſt als wie ein GOtt geſeſſen, deſſen wird im Tod vergeſſen.

13. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ſind der Menſchen Sachen! alles, alles was wir ſehen, das muß fallen und vergehen; wer GOtt fürcht't bleibt ewig ſtehen.

557. Eraſmus Franciſci.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Die Liebe leidet nicht Geſellen, ſo fern ſie treu und redlich brennt, zwo Sonnen mögen nicht erhellen, beyſammen an dem Firmament: Wer Herren, die einander feind, bedienen will, iſt keines Freund.

2. Was hinckſt du denn auf beyden Seiten, o Seel, iſt GOtt der HErr dein Schatz? Was haben denn die Eitelkeiten vor einen Anſpruch, Theil und Platz? Soll er dich nennen ſeine Braut, muſt du nicht andern ſeyn vertraut.

3. Dafern du Chriſtum wilſt behalten, ſo halt ihn einig und allein: Die gantze Welt muß dir erkalten, und nichts als lauter Greuel ſeyn; dein Fleiſch muß ſterben, eh die Noth der Sterblichkeit dir bringt den Tod.

4. Warum ſollt ich doch das anfangen, was ich ſo bald verlaſſen muß? Was mir nach abgekürtztem Prangen brächt ewig Ekel und Verdruß? Sollt ich um einen Dunſt und Schein, ein Scheuſal heilgen Geiſtes ſeyn?

5. Die Augen dieſer Erden lachen, zwar weidlich in der Sterblichkeit; beweinen aber in dem Rachen der Höllen ihr unendlich Leid, der Engel-Traub hergegen tränckt den, der mit Thränen hier ſich kränckt.

6. Ach GOtt, wo ſind ſie, die vor Jahren ergeben aller Eitelkeit, und in die Welt ſo brünſtig waren verliebt? Des ſchnöden Leibes Kleid ſind Würmer: Ihre Seele ſitzt in ewig heiſſer Glut und ſchwitzt.

7. Die Welt ſenckt ihre Todten nieder, und weckt ſie nimmer wieder auf; mein Schatz rufft ſeine Todten wieder zum unbeſchränckten

ſchränckten Lebens-Lauff, verklärt ſie wie das Morgen-Roth, wenn jene nagt der andre Tod.

8. Was hab ich denn, o Welt zu ſchaffen, mit deiner leichten Roſen-Cron? Fleuch hin und gib ſie deinen Affen: Laß mir des Creutzes Dorn und Hohn: Beſitz ich JEſum nur allein, iſt alles, was zu wünſchen mein.

558. G. A.

Entfernet euch, ihr matten Kräfte, von allem, was noch irrdiſch heißt! wirff hin die zeitlichen Geſchäffte, mein gnug geplagter müder Geiſt. Nun gute Nacht! es iſt vollbracht! ich fang ein ander Weſen an, das ſich mit nichts vermengen kan.

2. Ihr Berg und Thäler helfft mir ſingen, beſingen meines JEſu Preis, der unter ſo geringen Dingen, mich doch ſo lang zu ſchützen weiß. Habt gute Nacht, ich habs bedacht, es iſt mit mir recht hohe Zeit, zu fliehen die Vergänglichkeit.

3. Ihr ſeyd ja wol, ihr grünen Auen im Sommer lieblich anzuſehn: Doch wird man auch an euch bald ſchauen, wie alle Schönheit muß vergehn. Drum gute Nacht, nimm dis in acht, mein Hertz, du liebeſt von Natur nur allzugern die Creatur.

4. Haſt du bisher noch was geliebet, was dir hat Zeit und Kraft verzehrt; ſo ſey dann auch nicht mehr betrübet, wann dir wird der Genuß gewährt. Gib gute Nacht, der Bräutgam wacht, und will, daß ſeine Braut ihm bleib, ein wohl geſchmückt jungfräulich Weib.

5. Nun weg! du ſchnöde Eigen-Liebe, du muſt mein Hertze laſſen leer, zu folgen deſſen Liebes-Triebe, dem nur gebührt allein die Ehr. Nun gute Nacht, was ich ſelbſt acht't; ich geh nun von mir ſelber aus, zu ziehn in meines Liebſten Haus.

6. Ach reiß mich los von allen Banden, von den ſubtilſten Netzen frey, mach aller Feinde Rath zu Schanden, daß ich dein freyes Schäflein ſey! hab gute Nacht, du Liſt und Macht, die mich ſo oft betrogen hat, euch fehlt an mir nun Rath und That.

7. Wie ſüß iſt doch ein freyer Wandel, in voller Abgeſchiedenheit, wann dieſer Welt ihr toller Handel uns keine Sorg noch Furcht bereit't! ja gute Nacht, du Liſt und Pracht, ich bin bereits in meinem Sinn verlobte Braut und Königin.

8. Verbirg mich nur in deinen Frieden, und drück mich veſt in deinen Schooß: Mach mich von allen abgeſchieden, und von den Creaturen loß: Nun gute Nacht, die Liebe macht, daß ich mich ſelbſt vergeſſen kan, und ſehne mich nur Himmel an.

559. D. Henr. Müller.

Mel. Chriſtus der uns ſelig macht.

Fahr nur hin du ſchnöde Welt, fahr aus meinen Sinnen, du ſolt doch mit deinem Geld mir nichts abgewinnen, JEſum Chriſtum hab ich mir auserwählt zu lieben, alles andre, was man hier liebet, kan betrüben.

2. Was iſt aller Reichthum hier? Nur ein Stücklein Erde, eine Laſt, die für und für drücket mit Beſchwerde, eine Flamme, die das Hertz giftiglich entzündet, eine Dorne, da der Schmertz unſre Seel verwundet.

3. Was iſt Ehr und Herrlichkeit? Nur ein Schein und Schämen, kömmt und ſchwindet mit der Zeit, ſtürtzet nur in Grämen, wenn wir wollen Himmel-an, unſre Flügel ſchwingen; müſſen wir doch mit Haman in die Schande bringen.

4. Deine Wolluſt iſt ein Gift, künſtlich überzogen mit dem Zucker, wen ſie trifft, wird durch ſie betrogen! wer ſie iſſet, muß mit Pein in die Hölle fahren, trincken von dem Schwefel-Wein, der verdammten Schaaren.

5. O du blinde Menſchen-Seel, magſt du das noch lieben, was dich in der Höllen Höhl ewig kan betrüben, und doch nichts iſt als ein Rauch, als ein Dampf und Schämen? Auf verfluchter Liebe Brauch, folgt verfluchtes Grämen.

6. Biſt du nicht vom Himmel her, himmliſch am Gemüthe? kanſt genieſſen immermehr deines GOttes Güte: Wie ſoll deñ das Irrdiſch noch die Begierden ſtillen? Kan das Erden-Pünctklein doch nicht den Himmel füllen.

7. Fahr hin, Welt, mit deinem Schein, du kanſt mich nicht laben, JEſus ſoll mein Erbtheil ſeyn. Weñ ich den mag haben, frag ich nichts nach aller Luſt, die der Himmel heget, noch nach allem Koth und Wuſt, den das Erdreich träget.

8. Iſt im Himmel ſüſſe Luſt, gibt das Erdreich Schätze, ſo iſt mir doch mehr bewuſt, wenn ich mich ergötze in dem JEſu, der allein kan vergnüglich laben; Ohne dem iſt lauter Pein, Erd und Himmel haben.

9. Er iſt mir, was ich begehr, ohne Liſt und Trügen, mein erwünſchtes Wolluſt-Meer, mein höchſtes Vergnügen, mein Erb und mein Paradeis, mein Schatz und mein Leben, meines Mundes höchſter Preis, er kan mich erheben.

10. Fahr nur Welt, fahr immer hin mit den güldnen Schätzen, JEſus kan mir meinen Sinn mehr als Gold ergötzen: Mangelt Gold, ſo hab ich GOtt, es wird mir gelingen, ſolten auch die Raben Brodt mir vom Himmel bringen.

11. Bin ich von der Welt veracht't und werd hie betrübet, ſo werd ich doch werth geacht't bey GOtt, und beliebet: Menſchen Ehr muß wie ein Dunſt, wie ein Schaum vergehen; bleibt mir nur des Himmels-Gunſt, will ich doch beſtehen.

560.

In der Welt iſt kein Vergnügen, das die Seele ruhig macht, wer ſich durch ſie läßt betrügen, der wird um ſein Heil gebracht.

2. Sie iſt eine See voll Wellen, voller Klippen, Sturm und Wind, wo der Sünden bittre Quel-

Quellen unſrer Ruhe Mörder ſind.

3. Schatten-Werck iſt alles Weſen, das ein Chriſt auf Erden ſieht, wo er nichts kan auserleſen, das nicht Kummer nach ſich zieht.

4. Richtet man nun ſeine Sinnen auf die Menſchen dieſer Welt, ſo merckt man, daß ihr Beginnen nur in eitel Thorheit fällt.

5. Wer auf ihre Hertzen bauet, legt auf Eis den ſchwachen Grund, wer auf ihr Verſprechen trauet, dem wird nichts als Falſchheit kund.

6. Den man heute liebt und ehret, ſchaut man morgen kaum mehr an, und ſo wird die Luſt geſtöhret, eh man ſich beſinnen kan.

7. Gibt ein Tag oft helle Blicke, ſo kömmt bald ein Regen-Guß; weinen folgt auf frohes Glücke, es hält nicht gar lange Fuß.

8. Es iſt nur ein Traum zu nennen, wenn ſich Ehr und Reichthum findt; weil es, eh man ihn kan kennen, ſchon in ſchneller Eil verſchwindt.

9. O wer wolte denn verlangen, was uns Quaal und Angſt gebiehrt! O wer wolte damit prangen, was man gar zu bald verliehrt!

10. Für den Geiſt, den GOtt gegeben, iſt was beſſers auserſehn. Chriſtus ſoll nur ſeyn ſein Leben, ſo kan er in Frieden gehn.

11. Wer ſich dieſen Fels vertrauet, der hat Ruh und Sicherheit: Wer auf ihn im Glauben bauet, ſolchem wiederfährt kein Leid.

12. Dornen ſind zwar ausgeſtreuet, aber Chriſti Gnad und Hut macht, daß dieſes uns erfreuet, was dem Fleiſch ſonſt wehe thut.

13. Chriſtus gibt nur wahre Freude, er iſt unſers Geiſtes Licht; Chriſtus iſt der Seelen Weide, ſeine Liebe wechſelt nicht.

14. Weichet denn ihr Eitelkeiten; ihr bringt nichts denn Angſt und Pein: Chriſtus ſoll zu allen Zeiten meine wahre Ruhe ſeyn.

561.

Mel. Die Sonn hat ſich mit ꝛc.

Nun gute Nacht! du eitles Welt-Getümmel, mein Hertze ſehnt ſich fort nur nach dem Himmel, denn deine Luſt bringt nichts, als Pein und Laſt, in Chriſti Liebe find ich Ruh und Raſt.

2. Mein Heiland ruft, mich ihm zur Braut zu werben, zu ſeiner Ehr und ſeines Reiches Erben: Was iſt dem gleich? Ach! nichts auf dieſer Welt, nicht Creatur, nicht Gold, das ſonſt gefällt.

3. Solt ich denn wol mein Glücke ſelbſt verſchertzen? Das möcht ich ja wol nimmermehr verſchmertzen. Nein! JEſu! Dir ergeb ich mich allein, du ſolt nun mein, ich dein vollkommen ſeyn.

4. Mit dir, mein Schatz, will ich mich recht verbinden, mein Hertz kan doch ſonſt keine Ruhe finden; nur deine Lieb mein ſüſſes Labſal iſt, drum fleuch, o Welt! ich liebe JEſum Chriſt.

5. Er iſt mein Lamm, das höchſte Gut auf Erden, das ſchönſte Bild ſo mag gefunden werden. Sein Augen-Licht hemmt mir mein Hertz und Sinn, daß ich für Freud nicht bey mir ſelber bin.

6. O groſſer HErr, hoch über alle Herren, GOtt Zebaoth! den auch die Engel ehren, was iſt der Menſch, daß du ſein ſo gedenckſt, und deine Lieb in ſeine Seele ſenckſt.

7. Halleluja, es iſt mir ſchon gelungen, mein Heiland hat mich ſüßiglich bezwungen, drum ſchnöde Welt! fahr hin mit deiner Luſt, mir iſt hinfort nur GOtt allein bewuſt.

562. Paul Gerhard.

Mel. HErr ich habe mißgehandelt.

Steh doch Seele, ſteh doch ſtille, und beſinn dich, wo du biſt, dencke doch, wo dich dein Wille, der ſo gar im Eiteln iſt, der ſo gar klebt an der Erden, endlich hin verleiten werde.

2. Weiſt du denn, wo du hinrenneſt, warum du dir Mühe machſt? Iſt es denn, das du bekenneſt, oder das du recht betrachtſt, drum du alles zu gewinnen ſtetig kränckeſt dein Beginnen?

3. Ehr iſt Rauch! wilt du den fangen? Gold iſt nichts denn rothe Erd; trägſt du darnach ein Verlangen? Luſt iſt gantz und gar nichts werth, ſo die Ehre uns erzeiget, wenn ſie nicht vom Himmel ſteiget.

4. Laß der Welt den Dampf der Ehre, gönn ihr doch, daß ſie ihr Gold mit unrechtem Gut vermehre, laß ſie ſeyn den Freunden hold, die ein'n Augenblick erfreuen, und hingegen ewig reuen.

5. Wie ein Fiſcher in den Flüſſen, der mit Angeln Fiſche fängt, wenn er dem den Wurm entriſſen, ihn für einen andern ſenckt, und doch keinem läßt verſchlingen, ſo gehts auch mit ſolchen Dingen.

6. Dir wirds heute vorgeſtreuet, bis du dich gefreſſen todt, bald ein ander daran käuet, bis er kommt in gleiche Noth, viele bis ins Netze treibet, und doch endlich keinem bleibet.

7. Ach der Tod hat ſeine Pfeile auf dir längſten ausgewetzt, eile dich zu ſchützen, eile, eh' er grimmig an dich ſetzt, läßſt du dich im Eiteln finden, ewig wirſt dus nicht verwinden.

8. Was dich ewiglich kan dauren, das iſt dein, und ſonſt nichts mehr; warum wolſt du denn viel trauren um vergänglich Gut und Ehr, das dich heute kan erfreuen, und ſich morgen muß zerſtreuen.

9. Achte dich nicht ſo geringe, du biſt viel zu gut darzu, daß dir ſolten ſolche Dinge nehmen des Gemüthes Ruh. Wilt du an der Erden liegen? Kanſt du nicht gen Himmel fliegen?

10. Wilt du dich in Koth einſencken? Du biſt ja zum Reich erkohrn; wilt du dich zu GOtt nicht lencken, der dir hat ſo oft geſchworn? So du dich nur wilt bekehren, ſoll die Freude ewig währen.

11. Chriſtus reicht dir ſelbſt die Hände, lauf, o Seel, im Glau-

bens

bens-Lauf, bitt, daß er dir Flügel ſende, ſchwing dich frölich zu ihm auf! Wirſt du den Erlöſer ſehen, ſo wird dir erſt wohl geſchehen.

12. Wirff doch hin, was dich beſchweret, Chriſtus will dein eigen ſeyn, der ſich gnädig zu dir kehret, und dich zu ſich läſſet ein, freundlich will er den umfangen, der nach ihm nur trägt Verlangen.

13. O ſo hilff, du höchſte Stärcke, und mich alſo richte zu, daß ich deine Kraft vermercke, daß ich deinen Willen thu: Daß ich dich allein betrachte, und die Erde nichts mehr achte.

14. Ich bin lahm, du muſt mich führen: Ich bin blind, erleuchte mich; ich bin ſtumm, du wollſt anrühren meine Zunge, daß ich dich hier anfangen mög zu loben, und hernach im Himmel oben.

15. Hilffſt du nicht, ſo iſts geſchehen, Niemand ohn' dich helffen wird; gib, HErr, daß ich dich mag ſehen, daß ich ſprech: O treuer Hirt! Niemand wird von dir verlaſſen, der dich wird im Glauben faſſen.

563.

Unſer Wandel iſt im Himmel, richte doch dein Hertz dahin. Seele dencke, daß ich hier in dem ſchnöden Welt-Getümmel, unter Meſech, unter Kedar, nur ein fremder Pilgrim bin; laß den Kindern nur das Spiel: Aber ſchaue du allein auf das vorgeſteckte Ziel.

2. Unſer Wandel iſt im Himmel, ruffe, ſchreye, weine doch, ſeufze, liebes Chriſten-Hertz über alles Welt-Getümmel, und beklage doch mit Thränen Babels Dienſt, Egyptens Joch, leg dich an des Himmels Thür, alles was die Erde liebt, tritt mit Füſſen unter dir.

3. Unſer Wandel iſt im Himmel, rein'ge dich je mehr und mehr, fege nur die Sünden aus, leg das eitle Welt-Getümmel unters Creutz des lieben JEſu. Mach dich gantz vom Eiteln leer, liebe JEſum nur allein, ach dein treuer Seelen-Freund muß dein Licht, dein Labſal ſeyn.

4. Unſer Wandel iſt im Himmel, raſte weder Tag noch Nacht, ſchlafe nicht, o Himmels-Kind, bis das blinde Welt-Getümmel, unter Chriſti Creutze lieget. Faſſe GOtt mit aller Macht, laß ihn nicht, bis ſich dein Geiſt, aus dem Kercker, von der Laſt, von dem Dienſt der Sünden reißt.

5. Unſer Wandel iſt im Himmel, reiß nur alle Mauren ein, ſchwing dich über Berg und Thal, über alles Welt-Getümmel, um den Himmel muß das Leben, Leib und Kraft gewaget ſeyn. Lobe GOtt, daß JEſus Chriſt, an dem Creutze deine Luſt und dein Reichthum worden iſt.

6. Unſer Wandel iſt im Himmel, richte nur dein Angeſicht, ſchau die Auserwählten an, wie ſie dieſes Welt-Getümmel unter Schmach und Spott beſiegen. Hier iſt Chriſti Himmel nicht. Luſt und Schätze liebt die Welt, aber

aber wer GOtt angehöret, ſucht und liebt das Himmels-Zelt.

7. Unſer Wandel iſt im Himmel, reiß nicht aus, wenn Spott und Hohn, Schmach und Marter auf dich fällt, du muſt in dem Welt-Getümmel unter lauter Dornen blühen, dort kömmt erſt der Ehren-Thron. Leide nur und weine mit, aber dencke, wie dein GOtt dir getroſt zur Seite tritt.

8. Unſer Wandel iſt im Himmel, rede das zu aller Zeit, ſprich und rede nur davon. Ach wie wird das Welt-Getümmel um dein Hertze nochmahls buhlen, aber dieſer Kampf und Streit legt dir lauter Cronen bey, ach ſo ringe, weil du kanſt, bis das Kleinod deine ſey.

9. Unſer Wandel iſt im Himmel, Richter, HErr, der gantzen Welt, ſüſſer JEſu, bring uns hin, haſt du doch vom Welt-Getümmel unſre Seelen los geriſſen; o HErr JEſu, ſtarcker Held, laß es bald ein Ende ſeyn, ach dein armes Zion ſchreyt: Mach ein Ende meiner Pein.

564. M.G.M.Pfefferkorn.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

Was frag ich nach der Welt, und allen ihren Schätzen, wenn ich mich nur an dir, HErr JEſu, kan ergötzen; dich hab ich eintzig mir zur Wolluſt vorgeſtellt; du, du biſt meine Ruh: Was frag ich nach der Welt.

2. Die Welt iſt wie ein Rauch, der in der Lufft vergehet, und einem Schatten gleich, der kurtze Zeit beſtehet. Mein JEſus aber bleibt, wenn alles bricht und fällt. Er iſt mein ſtarcker Fels: Was frag ich nach der Welt.

3. Die Welt ſucht Ehr und Ruhm bey hocherhabnen Leuten, und denckt nicht einmahl dran, wie bald doch dieſe gleiten; das aber, was mein Hertz vor andern rühmlich hält, iſt JEſus nur allein: Was frag ich nach ꝛc.

4. Die Welt ſucht Geld und Gut, und kan nicht eher raſten, ſie habe denn zuvor den Mammon in dem Kaſten. Ich weiß ein beſſer Gut: wornach mein Hertze ſtellt, iſt JEſus nur allein: Was frag ich nach ꝛc.

5. Die Welt bekümmert ſich, im Fall ſie wird verachtet, als wenn man ihr mit Liſt nach ihren Ehren trachtet. Ich trage Chriſti Schmach, ſo lang es ihm gefällt. Wann mich mein Heiland ehrt: Was frag ich nach der Welt.

6. Die Welt kan ihre Luſt nicht hoch genug erheben, ſie darf noch wol dazu den Himmel dafür geben: Ein ander hälts mit ihr, der von ſich ſelbſt viel hält; ich liebe meinen GOtt: Was frag ꝛc.

7. Was frag ich nach der Welt! im Huy muß ſie verſchwinden, ihr Anſehn kan durchaus den blaſſen Tod nicht binden: Die Güter müſſen fort, und alle Luſt verfällt; bleibt JEſus nur bey mir: Was frag ich nach ꝛc.

8. Was frag ich nach der Welt! mein JEſus iſt mein Leben, mein Schatz, mein Eigenthum, dem ich mich gantz ergeben, mein gantzes Himmelreich, und was mir ſonſt gefällt; drum ſag ich noch ein-

einmahl: Was frag ich nach der Welt.

565.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Was kan die Welt nicht zu ſich ziehen, und was vermag ihr Zärteln nicht! das böſe Fleiſch hat Luſt zu fliehen von GOtt und folgt dem Böſewicht, der uns, in hundert tauſend Fällen, weiß Netz und Stricke aufzuſtellen.

2. Läßt man ſich fangen, muß man gehen, wohin der arge Feind uns führt, wie aber werd ich dort beſtehen, wo Sünd empfängt, was ihr gebührt. Drum GOtt, mein GOtt, laß hier auf Erden, mir mein Verderben ſauer werden.

3. Beängſtige mein hart Gewiſſen, ſtell Sünd und Miſſethat mir vor, vergäll mir alle meine Biſſen: Verbirge aber nicht dein Ohr, wenn ich auf dieſer Jammer-Stuffe, o GOtt, mein GOtt, um Gnade ruffe.

4. Ach! ja, mein Vater, laß mich finden, ob ichs gleich höchſt unwürdig bin, daß meine Greuel, meine Sünden, vergeben ſeyn: Ach! wirff ſie hin, wo ſie des Meeres Fluthen decken, und ſie mich weiter nicht erſchrecken.

5. Von nun an müſſen Seel und Glieder dir gäntzlich eingeräumet ſeyn! was ich verſchertzt, erſtatte wieder; ach! tilge allen Heuchel-Schein: Laß Warheit gürten meine Lenden; in dir müß all mein Thun ſich enden.

9. Halt meine Zung im veſten Zügel, und lege ſelbſt ein Schloß dafür, ſchieb vor die Ohren deine Riegel, daß ſie nicht wider ihr Gebühr, nach eitlem Tand und Wolluſt hören, und dadurch Leib und Seel bethören.

7. Will Hand und Fuß die Wercke würcken, die dir verhaßt, o reines Licht; ſo laß ſie deine Furcht umzircken, die Furcht vor deinem Angeſicht, daß ſie ſich ja zu nichts bequemen, deß ich mich vor dir müſte ſchämen

8. Das Hertz zeuch hin zu deinen Schätzen, und mach es deiner Liebe voll, laß fernre Untreu nicht verletzen, den Bund, nach dem ich wandeln ſoll; es müſſe all mein Thun und Tichten nach dir und deinem Geiſt ſich richten.

9. Führ mir die Eitelkeit zu Sinne, und zeige mir, wie wohl der ſteht, wie der der Gnad ſich fr[illegible] könne, der ſtets auf deinen Wegen geht, und dich in allen ſeinen Sachen läßt rathen, ſorgen, thun und machen.

10. Erhöre mich um JEſu willen, und lohne mir nicht nach dem Recht, du wollſt mit deinem Geiſt mich füllen, daß ich forthin ſey recht und ſchlecht. O HErr, ſey gnädig deinem Kinde, damit ich in dir Ruhe finde.

566. M. Joh. Sam. Adami.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Welt, tobe wie du wilt, und wüte, mein Ziel bleibt dennoch unverrückt, mein Sinn und Hertz, und mein Gemüthe, ſind nie vor deiner Luſt entzückt. Denn ob mich Welt und Luſt ſchon triebe, bleibt doch gecreutzigt meine Liebe.

2. Die Liebe die vergänglich bleibet, iſt ſchon aus meinem Sinne hin, ich bin derſelben einverleibet, die JEſu dich, führt zum Gewinn. Denn ob mich Welt ꝛc.

3. Mein Hertz iſt himmliſch nur geſinnet, was weltlich iſt, bleibt ungerührt, die Liebe, die den Preis gewinnet, iſt dieſe, die zum Himmel führt. Denn ob mich Welt ꝛc.

4. Ob ich der Welt gleich bin verhaſſet, weil mir verhaßt iſt, was ſie liebt: ſo leb ich doch mit Lieb umfaſſet, von dem, dem ſich mein Hertz ergiebt. Denn ob mich Welt ꝛc.

567.

Uber Math. 16, 24.

Mel. HErr nicht ſchicke deine ꝛc.

Wer da will zu JEſu kommen, und von ihm ſeyn aufgenommen, der verleugne ſich nur bald, und ſey ja nicht lau und kalt, ſondern nehme Creutz und Leiden auf ſich, und folg ihm mit Freuden, ob es gleich dem Fleiſch und Blut ſchmertzet und ſehr bange thut.

2. Höret, was uns JEſus ſaget: Wer nicht alles um mich waget, Vater, Mutter, Weib und Kind, Brüder, Schweſter und Geſind, ja darzu ſein eigen Leben nicht will in die Schantze geben, dulden, was ihm widerfährt, der iſt mein gewiß nicht werth.

3. Und wer nicht ſein Creutze träget, nichts nach Erd und Himmel fräget, ja mir folget in der Pein, der kan nicht mein Jünger ſeyn, ſondern bleibet ausgeſchloſſen von den wahren Reich-Genoſſen, denen dorten iſt bere[it] Himmel und die Seeligkeit.

4. Was dünckt dich hierbe[y] mein Hertze, wie gefället dir de[r] Schmertze, den du zu erfahre[n] haſt, hier bey JEſu leichten Laſ[t] doch wer will zum Leben gehen laſſe alles liegen, ſtehen, eil[e] nur zu JEſu zu, um zu finde[n] wahre Ruh.

5. Gute Nacht, ihr eitlen Dinge, denn ich achte euch geringe, ob ihr groſſe Namen habt, und viel tauſend fälſchlich labt: gute Nacht, ihr meine Freunde, die ihr werdet meine Feinde, und mich führen wolt von GOtt, dem ſo ſtarcken Zebaoth.

6. Sey willkommen liebes Creutze, ich will, ob mich Niemand reitze, dich annehmen hertzlich gern, es ſey nahe oder fern: die Welt will ich ernſtlich haſſen, dabey in Geduld mich faſſen, und zwar alles in der Still, es mag kommen wie es will.

7. Und ſo folge ich im Seegen, JEſu nach auf ſeinen Wegen, zu der ſchönen GOttes-Stadt, wie er mir befohlen hat, hier, in ſeinem klaren Worte, geht ein durch die enge Pforte, dadurch man ſich ängſtlich dringt, und zur Himmels-Höhe ſchwingt.

8. Chriſte JEſu, wer dich kennet, Warheit, Weg und Leben nennet, der führt dieſen Chriſten-Staat, und trifft dieſen Lebens-Pfad, ach du wolleſt dich erbarmen, dich verklären auch mir Armen, daß ich alle Augenblick, ſo zu leben mich anſchick.

9. Ach

9. Ach ſey du doch ſelbſt mein Führer, mein Geleitsmann und Regierer, daß ich unter Sturm und Wind, ſtets den ſchmalen Weg hier find, laß mich gehn in Liebes-Seilen, daß ich ſicher könne eilen aus der argen böſen Welt, hin zum ſchönen Himmels-Zelt.

XXIV. (5) Von der Nachfolge JEſu Chriſti.

568. D. Chr. Frid. Richter.

Der ſchmale Weg iſt breit genug zum Leben, wenn man nur ſacht und g'rad und ſtille geht, ſo wird man nicht ſo leichtlich umgeweht; man muß ſich recht hinein begeben, ſo iſt er breit genug zum frommen Leben.

2. Des HErren Weg iſt voller Süßigkeiten, weñ man es nur im Glauben recht bedenckt, wenn man das Hertz nur frölich dazu lenckt: Man muß ſich recht dazu bereiten, ſo iſt der ſchmale Weg voll Süßigkeiten.

3. Wie kan ein Bär des Schaafes Sanftmuth üben? Kein wilder Wolff gibt ſich in Schrancken ein: Wie kan das Fleiſch nach GOtt geſinnet ſeyn, und dieſen Weg des Geiſtes lieben? Es kan kein Bär des Schaafes Sanftmuth üben.

4. Du muſt erſt Geiſt aus Geiſt gebohren werden, dann wandelſt du des Geiſtes ſchmale Bahn: Sonſt iſt es ſchwer, und gehet doch nicht an; weg ſchnöder Sinn! du Schaum der Erden, ich muß erſt Geiſt aus Geiſt gebohren werden.

5. Wer die Geburt aus Chriſto hat erlanget, der folgt allein dem HErren treulich nach, er leidet erſt, er trägt erſt ſeine Schmach, eh er mit ihm im Lichte pranget, der die Geburt aus Chriſto hat erlanget.

6. Er wird mit ihm in ſeinen Tod begraben, er wird im Grab auf eine Zeit verwahrt, er ſtehet auf und hält die Himmelfahrt, er kriegt darauf des Geiſtes Gaben, wenn er vorher mit ihm im Tod begraben.

7. Derſelbe Geiſt, der Chriſtum hier geübet, derſelbe übt die Jünger Chriſti auch: Der eine Geiſt hält immer einen Brauch; kein andrer Weg wird ſonſt beliebet, der Jünger wird wie Chriſtus hie geübet.

8. Und ob es gleich durch Tod und Dornen gehet, ſo triffts doch nur die Ferſ' und nicht das Hertz: Die Traurigkeit läßt keinen tieffen Schmertz, wer nur getroſt und veſte ſtehet, ob ſchon es durch den Tod und Hölle gehet.

9. Das ſanfte Joch kan ja nicht harte drücken, es wird dadurch das Böſe nur gedrückt: Der Menſch wird frey, damit er nicht

nicht erſtickt, wer ſich nur weiß darein zu ſchicken, das ſanfte Joch kan ja nicht harte drücken.

10. Die leichte Laſt macht nur ein leicht Gemüthe, das Hertz hebt ſich darunter hoch empor: Der Geiſt kriegt Luft, ſein Wandel kömmt in Flor, und ſchmeckt dabey des HErren Güte, die leichte Laſt macht nur ein leicht Gemüthe.

11. Zeuch JEſu mich, zeuch mich, dir nachzulauffen; zeuch mich dir nach, zeuch mich, ich bin noch weit! dein ſchmaler Weg iſt voller Süßigkeit, das Gute folgt uns da mit Hauffen, zeuch, JEſu! mich, zeuch mich, dir nachzulauffen.

569.

Mel. Nun dancket alle GOtt.

Du biſt ein guter Hirt, und wirſt es ewig bleiben, o JEſu, gib, daß ich dis mög im Hertzen gläuben: Laß hören deine Stimm, daß ich davon erwach, und als ein Schäflein dir gehorſam folge nach.

2. Ich kenne deine Stimm, und hör der Fremden keinen, die meine Seele nicht, ſich aber ſelber meynen; der Miethling hält ohndem in Noth bey mir nicht Stand, drum folg ich deiner Stimm und deiner Hirten-Hand.

3. Du biſt getreu in Noth, mein Hertz ſoll ſich verlaſſen auf dich, mein Hirt und dich mit Glaubens-Armen faſſen: Biſt du mein Hirt, ſo wird dein Schaaf verſorget ſeyn, und auf der Weide gehn nach Willen aus und ein.

4. Ach! daß ich deine Treu im Hertzen möcht erkennen, und mich bis in den Tod dein frommes Schäflein nennen: Ach! daß ich deine Lieb erwägen möchte ſo, daß mich die Hirten-Lieb im Creutz auch machte froh.

5. O! daß ich dir allein, mein Hirte, wär ergeben, der du für mich aus Lieb gelaſſen haſt dein Leben! o daß mein gantzes Hertz, und was ſich in mir regt, zur Gegen-Liebe würd' aus dieſer Lieb bewegt!

6. Ach wär ich Schäfleins-Art, die ſich um nichts bemühen, noch ſorgen, weil ſie nicht von ihrem Hirten fliehen: Sie gehen, wo der Hirt ſie führet hie und dort, und folgen ſeiner Stimm und Stab an jedem Ort.

7. O! daß ich möcht auf dich, o JEſu, mein Anliegen ſtets werffen, und in dir allein mein Hertz vergnügen: Hergegen ſtille ſeyn, und ſorgen ferner nicht; weil du als Hirte weiſt, was deinem Schaaf gebricht.

8. Ja, HErr, du wilt und kanſt und wirſt mich alſo machen, daß ich im Glauben dir befehle meine Sachen: Du kommſt ja von dir ſelbſt und führſt die Schäflein ein, daß ſie gantz unbeſorgt in deinem Schaafſtall ſeyn.

9. O JEſu, leite mich, als ein getreuer Hirte, der ſeiner Schäflein ſich annehm, und ſie bewirthe, ſelbſt zu der böſen Zeit, da wenig Hirten mehr getreu im Glauben ſind, noch leben nach der Lehr.

10. Führ du, o JEſu, mich auf grü-

grüner Weid und Auen, und laß mein Glaubens-Aug im Leben auf dich ſchauen, und deine Stimme mich ſo hören, daß ich dich, als meinen Hirten, lieb' hier und dort ewiglich!

570. Joh. Riſt.

Mel. HErr nicht ſchicke deine ꝛc.

Folget mir, ruft uns das Leben, was ihr bittet, will ich geben, gehet nur den rechten Steg; folget, ich bin ſelbſt der Weg! folget mir von gantzem Hertzen, ich benehm euch alle Schmertzen; lernet von mir insgemein ſanft und reich von Demuth ſeyn.

2. Ja, HErr JEſu! dein Begehren ſollt ich billig dir gewähren, weil ich weiß, daß der kein Chriſt unter uns zu nennen iſt, der ſich gleichſam pflegt zu ſchämen, deine Laſt auf ſich zu nehmen: Ach! ich weiß es gar zu wohl, daß man dir nachwandeln ſoll.

3. Aber, HErr! wo find ich Stärcke, zu vollbringen gute Wercke, dir mit Luſt zu folgen nach? Ach! mein GOtt! ich bin zu ſchwach. Geh ich ſchon auf guten Wegen, muß ich bald mich niederlegen; und dich lieben, o mein Licht! ſteht in meinen Kräften nicht.

4. Zwar mein Geiſt wird oft bewogen, aber bald durchs Fleiſch betrogen, wenn die Wolluſt tritt herfür, freundlich rufend: Folge mir; Ehr und Pracht, ſamt andern Sachen, wollen ſich zum HErren machen: Geitz und Ungerechtigkeit kommen auch zu dieſem Streit.

5. Ach! wie ſeh ich doch ein Rennen nach den Gütern, die wir kennen: Liebet doch die ſchnöde Welt, nur den Reichthum und das Geld, und dem HErren, der das Leben nach dem Sterben uns will geben, folget Niemand mit der That, ob mans gleich verſprochen hat.

6. Aber, HErr! ich will nicht laſſen dich mit Freuden zu umfaſſen, hilff mir gnädig, ſtärcke mich, ſteif und veſt zu halten dich: Jener Wege laß ich fahren, nur mit dir will ich mich paaren. Jener Wege ſind Betrug; wer dir folget, der iſt klug.

7. Du biſt vor uns hergegangen, nicht mit groſſem Stoltz und Prangen, nicht mit Hader, Zanck und Streit, ſondern mit Barmhertzigkeit. Gib, daß wir, als Hausgenoſſen, dir zu folgen unverdroſſen, wandeln in der Tugend-Bahn, wie du haſt vor uns gethan.

8. HErr! wie biſt du doch gelauffen unter jenem ſchnöden Hauffen damals, als der Sünden Macht dich hat an das Creutz gebracht, und die über-groſſe Liebe dich für uns zum Sterben triebe; da dein theur-vergoßnes Blut uns erwarb das höchſte Gut.

9. Laß uns auch in ſolchen Schrancken chriſtlich lauffen ſonder Wancken, daß uns Lieb' und Freundlichkeit veſt verknüpf' in dieſer Zeit. Niemand ſeh in dieſem Stücke, wohl zu leben hie, zurücke: Chriſtus gehet vor uns her; folget, das iſt ſein Begehr.

10. JEſu, du mein Licht und Leben! deine Schritte ſind gantz eben, und die Stapfen deiner Füß halt ich über Honig ſüß; hilff, daß ich im Koth der Sünden meinen Gang nicht laſſe finden; zeig', HErr, deinem armen Kind, welches deine Wege ſind.

11. Laß mich deine Gnade ſpüren, meinen Tritt alſo zu führen, daß ich in der Unſchuld geh, und nicht bey den Spöttern ſteh. Hilff, daß ich nicht nur in Freuden, ſondern auch in Creutz und Leiden, durch ſo manchen Kampf und Streit dir zu folgen ſey bereit.

12. Laß mich, HErr, doch nicht verdrieſſen, Angſt und Trübſal zu genieſſen, weil man weiß, daß dieſe Bahn iſt ein rechter Unglücks-Plan, da man muß in Dörnern waden, und mit Elend ſich beladen, da im Lauffe Jedermann gar zu ſchleunig fallen kan.

13. Laß mir doch mein Ziel auf Erden nicht ſo ſchnell verrücket werden, daß ich ja das Gnaden-Licht in der Zeit verliere nicht. Gib, daß ich von meiner Jugend bis ins Alter mir die Tugend recht von Hertzen, nicht zum Schein, laſſe angelegen ſeyn.

14. Hilff mir, HErr! vor allen Dingen, meinen Lauff ſo zu vollbringen, daß ich mich in deiner Lieb' und der wahren Demuth üb': Hilff, daß ich dir hier vertraue, und dich dort mit Freuden ſchaue; jenes gib mir in der Zeit, dieſes in der Ewigkeit.

571. G. A.

Mel. Wachet auf, ruft uns die rc.

Heiligſter JEſu, Heil'gungs-Quelle, mehr als Chriſtall rein, klar und helle, du lautrer Strom der Heiligkeit! aller Glantz der Cherubinen, und Heiligkeit der Seraphinen iſt gegen dir nur Dunckelheit. Ein Vorbild biſt du mir, ach! bilde mich nach dir; du mein Alles! JEſu ey nu, hilff mir dazu, daß ich mag heilig ſeyn wie du!

2. O ſtiller JEſu! wie dein Wille dem Willen deines Vaters ſtille und bis zum Tod gehorſam war; alſo mach auch gleicher maſſen mein Hertz und Willen dir gelaſſen; ach! ſtille meinen Willen gar. Mach mich dir gleich geſinnt, wie ein gehorſam Kind, ſtille, ſtille: JEſu, ey nu, hilff mir dazu, daß ich fein ſtille ſey wie du.

3. Wachſamer JEſu! ohne Schlummer, in groſſer Arbeit, Müh und Kummer, biſt du geweſen Tag und Nacht, du muſteſt täglich viel ausſtehen, des Nachts lagſt du vor GOtt mit Flehen, und haſt gebetet und gewacht. Gib mir auch Wachſamkeit, daß ich zu dir allzeit wach und bete: JEſu, ey nu, hilff mir dazu, daß ich ſtets wachſam ſey wie du.

4. Gütigſter JEſu! ach! wie gnädig, wie liebreich, freundlich und gutthätig biſt du doch gegen Freund und Feind! dein Sonnen-Glantz der ſcheinet allen, dein Regen muß auf alle fallen, ob ſie dir gleich undanckbar ſeynd.

Mein

Mein GOtt, ach lehre mich, damit hierinnen ich dir nacharte: JEſu, ey nu, hilff mir dazu, daß ich auch gütig ſey wie du.

5. Du ſanfter JEſu! warſt unſchuldig, und litteſt alle Schmach geduldig, vergabſt und ließ'ſt nicht Rachgier aus: Niemand kan deine Sanftmuth meſſen, bey der kein Eifer dich gefreſſen, als den du hatt'ſt ums Vaters Haus. Mein Heiland, ach! verleih mir Sanftmuth, und dabey guten Eifer: JEſu, ey nu, hilff mir dazu, daß ich ſanftmüthig ſey wie du.

6. Würdigſter JEſu, Ehren-König! du ſuchteſt deine Ehre wenig, und wurdeſt niedrig und gering; du wandelt'ſt gantz ertieft auf Erden in Demuth und in Knechts-Geberden, erhubſt dich ſelbſt in keinem Ding: HErr, ſolche Demuth lehr mich auch je mehr und mehr ſtetig üben: JEſu, ey nu, hilff mir dazu, daß ich demüthig ſey wie du.

7. O keuſcher JEſu! all dein Weſen war züchtig, keuſch, und auserleſen, von Tugend-voller Sittſamkeit, Gedancken, Reden, Glieder, Sinnen, Geberden, Kleidung und Beginnen war voller lauter Züchtigkeit; o mein Immanuel! mach mir Geiſt, Leib und Seel keuſch und züchtig: JEſu, ey nu, hilff mir dazu, auch keuſch und rein zu ſeyn wie du.

8. Mäßiger JEſu, deine Weiſe im Trincken und Genuß der Speiſe lehrt uns die rechte Mäßigkeit: Den Durſt und Hunger dir zu ſtillen war, ſtat der Koſt, des Vaters Willen und Werck vollenden dir bereit't. HErr! hilff mir meinen Leib ſtets zähmen, daß ich bleib dir ſtets nüchtern; JEſu, ey nu, hilff mir dazu, daß ich ſtets nüchtern ſey wie du.

9. Nun, liebſter JEſu, liebſtes Leben! mach mich in allem dir recht eben, und deinem heil'gen Vorbild gleich: Dein Geiſt und Kraft mich gar durchdringe, daß ich viel Glaubens-Früchte bringe, und tüchtig werd zu deinem Reich! ach! zeuch mich gantz zu dir, behalt mich für und für, treuer Heiland! JEſu, ey nu, laß mich wie du, und wo du biſt, einſt finden Ruh.

572.

Uber Matth. 11, 28. ſeqq.

Mel. JEſu, wie ſüß iſt deine Liebe.

JEſu! wie ſanft und wie ſo leichte iſt doch dein Joch und deine Laſt! Wer ſie nur willig aufgefaßt, da ihm dein Ruff die Kräfte reichte! wie wohl ward mir, du ſüſſes Lamm! da ich dein Creutz auch auf mich nahm.

2. Ich war mühſelig und beladen, da ich noch war der Sünden Knecht; und da mir GOttes ſtrenges Recht aufdeckte meinen alten Schaden; viel Meiſter binden manche Bürd, die keiner mit dem Finger rührt.

3. Du aber, JEſu! hilffſt ſelbſt tragen was du dem Jünger aufgelegt, ja du biſts, der das Schwerſte trägt, wer wolte denn nunmehr verzagen? Die Sünden-

den-Strafe liegt auf dir, Gewiſſens Frieden haben wir.

4. Und wer nur auch ſein gantzes Leben in Sanft-und Demuth führt, wie du, der findet wahre Seelen-Ruh, die du, ja du allein, kanſt geben; ſein Leiden trägt er mit Geduld; das machet deine Lieb und Huld.

5. Zwar dünckts dem Fleiſche unerträglich, denn darauf iſts auch angeſehn, daß ſolches mög zu grunde gehn; jedoch der Geiſt bleibt unbeweglich, und hält nur dis für ſeine Laſt, daß ihn das Fleiſch ſo hart umfaßt.

6. Nun, JEſu! gib mir ferner Kräfte, daß ich dein Joch beſtändig trag, mit Freuden und ohn' alle Klag, und meines Fleiſches Luſt-Geſchäffte, die ſelbſt-und Welt-Lieb allermeiſt, ertödte durch den neuen Geiſt.

7. Iſts hier ſo ſüß dir, JEſu, dienen, wie ſüſſe wird nicht ſeyn der Lohn, wenn man nun dort vor deinem Thron im Licht des Lebens iſt erſchienen! wenn uns, wie wir von dir gehört, dein Vater ſelbſt auf ewig ehrt.

573.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Mein JEſu, zeig mir deine Wege, die du für mich gegangen biſt, und hilff, daß ich auf gleichem Stege, dir folge, als ein rechter Chriſt. Laß meinen Gang gerichtet ſeyn, allein zu dir in Himmel ein.

2. Du giengſt vom Himmel auf die Erde, nur mich zu führen Himmel-an. Ach! daß denn ich auch tüchtig werde, zu gehen auf der Himmels-Bahn; ja, HErr laß nur gerichtet ſeyn den Gang zu dir in Himmel ein.

3. Du giengſt, als Pilgrim, in die Ferne, zu zeigen mir, was ich hier ſey. Ich folge dir von Hertzen gerne, auf dieſem Wege ohne Scheu; zumahl auch kan gerichtet ſeyn darauf mein Gang in Himmel ein.

4. Du giengſt zum Tempel, uns zu lehren, wie wir zum Himmel ſollen gehn: So nemlich, wenn wir uns bekehren, und in dem Lauff nicht ſtille ſtehn. Drum laß alſo gerichtet ſeyn den Gang zu dir in Himmel ein!

5. Du giengſt zum Jordan, ließſt dich tauffen, und ſieh! der Himmel öffnet ſich: Nur daß ich könte ſichrer lauffen den Weg, der zu dir führet mich. So laß doch auch gerichtet ſeyn den Gang zu dir in Himmel ein!

6. Du giengſt umher in deinem Lande, und thäteſt allenthalben wohl: Ach! daß auch ich in meinem Stande, ſo wandeln möchte, wie ich ſoll. Ja, HErr, laß doch gerichtet ſeyn den Gang zu dir in Himmel ein!

7. Du giengſt in Demuth, Sanftmuth, Liebe, Gehorſam und Geduld einher! O! daß aus deines Geiſtes Triebe, auch ich auf ſolchem Wege wär! ſo würde denn gerichtet ſeyn mein Gang zu dir in Himmel ein!

8. Du giengſt freywillig an dein Leiden, zu büſſen meine Sünden-Schuld; ich kan daher, mit groſſen Freuden, mich tröſten deiner Lieb und Huld; mein Gang

Gang kan auch gerichtet ſeyn, allein zu dir in Himmel ein!

9. Du giengſt ins Grab und auch zur Höllen, in beyden, als ein Sieges-Held; drum kan und ſoll mich nicht mehr fällen Tod, Sünde, Teuffel, Höll und Welt: Vielmehr ſoll nun gerichtet ſeyn mein Gang zu dir in Himel ein!

10. Du giengſt zum Vater in den Himmel, und gibſt von dar mir alles Heil: Du wirſt auch aus dem Welt-Getümmel mich bringen, HErr, in mein Erbtheil. So laß denn doch gerichtet ſeyn den Gang zu dir in Himmel ein!

11. Mein JEſu! dieſe deine Gänge, druck' du mir ſelbſt in meinen Sinn, und lehr mich, daß die Pforte enge, dadurch ich geh zum Leben hin, damit nur mag gerichtet ſeyn mein Gang zu dir in Himmel ein!

12. Nun, HErr, ich weiß, du wirſt mich führen auf deiner ſchmalen Himmels-Bahn; dein Geiſt wird mich auch ſtets regieren, drum ſtimm ich nur noch einmahl an: Laß meinen Gang gerichtet ſeyn, allein zu dir in Himmel ein!

574. Joh. Angelus.

Mel. Machs mit mir GOtt nach ꝛc.

Mir nach! ſpricht Chriſtus unſer Held, mir nach, ihr Chriſten alle; verleugnet euch, verlaßt die Welt, folgt meinem Ruff und Schalle. Nehmt euer Creutz und Ungemach auf euch, folgt meinem Wandel nach.

2. Ich bin das Licht, ich leucht euch für mit heilgem Tugend-Leben; wer zu mir kömmt und folget mir, darf nicht im Finſtern ſchweben. Ich bin der Weg, ich weiſe wohl, wie man warhafftig wandeln ſoll.

3. Mein Hertz iſt voll Demüthigkeit, voll Liebe meine Seele; mein Mund der fleußt zu jederzeit von ſüſſem Sanftmuths-Oele; mein Geiſt, Gemüthe, Kraft und Sinn iſt GOtt ergeben, ſchaut auf ihn.

4. Ich zeig euch das, was ſchädlich iſt, zu fliehen und zu meiden, und euer Hertz von arger Liſt zu reingen und zu ſcheiden. Ich bin der Seelen Fels und Hort, und führ euch zu der Himmels-Pfort.

5. Fällts euch zu ſchwer, ich geh voran, ich ſteh euch an der Seite; ich kämpfe ſelbſt, ich brech die Bahn, bin alles in dem Streite. Ein böſer Knecht, der ſtill darf ſtehn, wenn er den Feld-Herrn ſieht angehn.

6. Wer ſeine Seel zu finden meynt, wird ſie ohn mich verlieren; wer ſie hier zu verlieren ſcheint, wird ſie in GOtt einführen. Wer nicht ſein Creutz nimt und folgt mir, iſt mein nicht werth und meiner Zier.

7. So laßt uns denn dem lieben HErrn mit Leib und Seel nachgehen, und wohlgemuth, getroſt und gern bey ihm im Leiden ſtehen: Denn wer nicht kämpft, trägt auch die Cron des ewgen Lebens nicht davon.

575. Benj. Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Nur immer nach durch dick und dünne, mein JEſus hat

die

die Bahn gemacht. Wenn ich den Himmel nur gewinne; ſo nehm ich auch den Weg in acht; und ob er gleich voll Dornen wär, geht doch mein JEſus vor mir her.

2. Nur immer fort, was wilſt du ſtehen? Die Welt muß einmahl hinter dich: Die, ſo den Weg nach Zion gehen, die ſteigen immer über ſich. Dein Wandel muß im Himmel ſeyn, ſonſt komſt du nicht zum Himmel ein.

3. Nur immer durch! man muß es wagen, mit GOtt geht man durch Gluth und Fluth. Man wird dich nicht auf Roſen tragen, das Creutz will einen guten Muth. Wir müſſen durch viel Trübſal gehn, eh wir in GOttes Reiche ſtehn.

4. Nur immer dran! es kan nicht fehlen: Der Kampf bringt ſeinen Sieg zuletzt, je mehr wir Lebens-Stuffen zählen, je mehr wird unſer Hertz ergötzt. Nur nach, nur fort, nur durch, nur dran, ſo geht der Weg zum Himmel an.

576.

M. Nun freut euch lieben Chriſten.

O HErr! vor dem die Engel ſich in tiefſter Demuth bücken, ich wolt auch hertzlich gerne mich, dich anzubethen, ſchicken: Laß hier mein Hertz erniedrigt ſeyn, daß ich nicht darf gebücket ſeyn, dort in der Angſt der Höllen.

2. Ich werff mich dir zu Füſſen hin, ich fleh zu deiner Liebe: Ach beuge doch den ſtoltzen Sinn! [illegible]nes Geiſtes Triebe in meinem Hertzen allezeit zur Demuth und zur Niedrigkeit mich immerdar anweiſen.

3. Laß mich recht in mein Nichts eingehn, und aller Ding vergeſſen; auf dein Exempel aber ſehn, daß ich nicht werd beſeſſen von Lieb der Welt, und Creatur, und alſo ſtets in deiner Spur den Lebens-Wandel führe.

4. Du wolleſt mich dir machen gleich und deinem edlen Leben, damit ich an der Seele reich könn heilge Früchte geben: Mit Glaub, Lieb, Demuth ſey erfüllt, und alſo hie in deinem Bild ſtets lebe und einſt ſterbe.

577. Joh. Chriſt. Nehring.

Mel. Freuet euch ihr Chriſten alle.

Wachet auf, ihr lieben Hertzen! wachet auf, und tret't heran, ſeht, was JEſus hat gethan! er muſt durch viel Todes-Schmertzen, durch ſo manchen harten Streit gehen ein zur Herrlichkeit. Ach! ſo ſchickt euch auch zum Leiden, wer genieſſen will der Freuden; gebt euch in des Vaters Willen, er wird euren Hunger ſtillen.

2. Kämpfet! denn es wird gebohren in dem Creutz die Friedens-Kraft, und die wahre Ruhe ſchafft; wer nun will ſeyn auserkohren, dringe durch die blut'ge Nacht, ſo wird er darzu gebracht. Laßt uns ſeyn darauf befliſſen! durch viel Creutz und Leiden müſſen, die gottsfürchtig wollen lebē, nach dem Reiche GOttes ſtreben.

3. Wer dem Lamme will nachgehen, wo es hingeht allezeit, muß ſich wagen in den Streit.

Der wird noch auf Zion ſtehen, der ſich innig ihm ergiebt und nicht ſeine Seele liebt. Denn der muß die Seel verlieren, der durchs Creutz ſich nicht läßt führen: wer ſie aber wagt im Streite, wird ſie tragen noch zur Beute.

4. Unſers Hauptes Vater träget Vater-Liebe gegen die, ſo ein wenig haben Müh unterm Creutz, wenn er ſie ſchläget, und der Kinder ihr Gemüth mit der Liebes-Ruthe zieht. Er zerſchlägt und reiſſet nieder, doch heilt er und bauet wieder, tödtet und ſchenckt auch das Leben denen, die ſich ihm ergeben.

5. Da der Heiland war auf Erden, ging es ſeinen Jüngern gut, aber da der Feinde Wuth wolte gar zum Mörder werden an demſelben, furchten ſich die Verlaßnen ängſtiglich. Endlich haben ſie ihr Leben ſelbſt mit Freuden hingegeben, die gefolget GOttes Sohne, und erlangt die Marter-Crone.

6. Ach! ſo laßt uns ihm nachgehen, da der Abend gehet weg, daß wir bleiben auf dem Steg; durch die letzte Wach' wir ſehen ſchon den Blick der Morgen-Röth, da die Sonn' von fern aufgeht. Es fängt nun bald an zu tagen, wie die Wächter alle ſagen; es wird keine Nacht mehr kommen, wenn vollendet ſind die Frommen.

7. JEſu! du haſt durch dein Leiden uns geheiligt vor der Stadt: Nun, es iſt des Vaters Rath, daß wir uns zum Creutz bereiten auf der kurtzen Pilgrimſchafft. Ach! ſo gib uns allen Krafft, daß wir deine Schmach mit tragen, und wenn uns die Feinde jagen, laß uns, HErr! nur nicht verderben, daß wir GOttes Reich ererben.

578.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Wer folgen will, muß erſtlich ſchauen, wem ſicherlich zu folgen ſey. Dem Fleiſch, der Welt iſt nicht zu trauen; Verführer ſind ſie, dieſe zwey. Wer folgen will ohn Ungemach, der folge ſeinem JEſu nach.

2. Das Fleiſch, ſo ſich vor andern brüſtet, raunt unſern lüſtern Ohren ein: Folg mir, und thu, was dir gelüſtet, erfreue ſtets dein Traurig ſeyn. Ich bin zur Wolluſt dir die Thür: Drum Lieber! komm und folge mir.

3. Laß dieſen Führer dich nicht leiten, das Fleiſch verblendet, und iſt blind: Wie leicht kan dieſer Blinde gleiten, daß beyde in der Gruben ſind? Gifft iſt im Honig zugericht't: Ach! folge dieſem Führer nicht.

4. Lebſt du nach deinem Wohlgefallen, ſo leide, was dir nicht gefällt. Auf unſers Fleiſches Laſter-Wallen iſt ſchon das End, der Tod, beſtellt. Wie ſelbſten GOtt das Urtheil ſpricht: Ach! folge doch dem Fleiſche nicht.

5. Die Welt will auch erwählet werden, ſchützt Schätze, Ehr und Wolluſt vor. Wer werden will ein Herr auf Erden, ſteigt (ſagt ſie) nur durch mich empor. Ich zier den Menſchen

mir zur Zier! Komm, Lieber! komm und folge mir.

6. Ach! laß die Welt dich nicht verſtöhren! der breite Weg führt Höllen-ein; laß dich den Reichthum nicht bethören: er zinſet ewig harte Pein, wo der Gewiſſens-Wurm dich ſticht: Ach! folge dieſem Führer nicht.

7. Der Welt ihr Ehren ſind nur Aehren, aus denen wächſet ewge Schand: Wer ihrer Luſt nicht mag entbehren, bleibt mit dem Schlemmer-Durſt entbrannt, dem auch ein Waſſer-Tropf gebricht. Ach! folge dieſem Schatten nicht.

8. Wie hört man aber JEſum ſagen? Will einer hier mein Jünger ſeyn, der nehm ſein Creutz auf ſich zu tragen, und ſtelle ſich ſo bey mir ein. Komm, Sünder! mich verlangt nach dir: Komm, Sünder! komm und folge mir.

9. Ach! JEſu, ja ich folge gerne, wilt du, ſo führe mich in Noth: Du hebſt mich über Sonn und Sterne, wenn du mich wirfeſt in den Koth. Geh mir zu aller Marter für, ich folge dennoch willig dir.

10. Mit dir verarmen, kan bereichern, die Schand der Welt verherrlicht dort. Muß ich im Angſt-Meer Segel ſtreichen, ich ſeh des Himmels Freuden-Port. Der Tod iſt mir die Lebens-Thür, drum folg ich, JEſu, willig dir.

11. Will mir die Erd zur Wüſten werden, ſchickt mir der Himmel Manna zu. Ich lache aller Angſt-Beſchwerden, weil du doch bleibeſt meine Ruh. In dir verſüßt ſich alles mir, drum folg ich, JEſu, willig dir.

12. Mein Sinnen ſinnt nach deinen Zinnen, mein Seyn verlangt mit dir zu ſeyn. Kan dieſes mir der Tod gewinnen, zerſpring der Seelen Wohnung-Schrein! ich ſeufze zu dir mit Begier: HErr JEſu, nimm mich bald zu dir.

XXV. (6) Vom Gebet und Anruffung GOttes.

579. Benj. Schmolck.
Mel. GOtt des Himmels und ꝛc.

Abba, lieber Vater höre, wenn dein Kind gen Him̃el ſchreyt. Rette deines Namens Ehre, denn du biſt voll Gütigkeit, unſre Hertzen halten dir unſers JEſu Namen für.

2. HErr, wer kan dich gnug erheben, wie dein Name, ſo dein Ruhm, ach! erhalt in Lehr und Leben, deines Namens Heiligthum; dieſen Namen laß allein unſers Hertzens Freude ſeyn.

3. Komm zu uns mit deinem Reiche, König, dem kein König gleich, daß das Reich des Satans weiche, bau in uns dein Gnaden-Reich, führ uns auch

nach

nach dieſer Zeit, in das Reich der Herrlichkeit.

4. Laß doch deinen guten Willen, lieber GOtt, bey uns geſchehn, daß wir ihn mit Luſt erfüllen, und auf deinen Wegen gehn, ſo ſtim̃t Erd und Himmel ein, wenn wir deines Willens ſeyn.

5. Geber aller guten Gaben, gib uns das beſcheidne Theil, du weiſt, was wir müſſen haben, und bey dir ſteht unſer Heil. Hat man GOtt und täglich Brodt, o ſo hat es keine Noth.

6. Groſſer HErr von groſſen Gnaden, ach vergib die Sünden-Schuld, die wir täglich auf uns laden, habe nur mit uns Gedult, laß uns andern auch verzeihn, ſonſt kanſt du nicht gnädig ſeyn.

7. Sucht der Satan uns zu ſichten, und verſucht uns Fleiſch und Welt, hilff, daß wir den Kampf verrichten, bis der Geiſt den Sieg behält, laß uns veſt im Glauben ſtehn, und in keiner Angſt vergehn.

8. Alle Noth und Trübſal wende, daß ſie uns nicht ſchädlich ſey; und mach uns an unſerm Ende auch von allem Ubel frey. Dein iſt Reich und Kraſt und Ehr! Amen! groſſer GOtt, erhör.

580.

Mel. Auf meinen lieben GOtt ꝛc.

Ach bet, wer beten kan, eh denn der Tod kömmt an, eh oft für Angſt und Schmertzen nichts will aus Mund und Hertzen, eh der Verſtand zerrinnet, und man ſich nicht beſinnet.

2. Bet Hertz ohn Unterlaß, und JEſum gläubig faß, durch deſſen Blut-Vergieſſen, kanſt du die Hülff genieſſen, und Seel und Leibes-Gaben, durch ſeine Fürbitt haben.

3. Ans Vaters Hertz klopf an, es wird dir aufgethan, bitt, es wird dir gegeben und ſuch, du findſt das Leben, wags nur, in JEſu Namen iſt alles Ja und Amen.

4. Nun denn getroſt drauf los, ich werff in JEſu Schooß, mich, daß er für mich ſpreche, das Vater-Hertze breche, mein JEſu, lehr mich beten, ich will zum Vater treten.

5. Ach Vater durch dein Lamm, geheiligt werd dein Nam, zukom̃ dein Reich, dein Wille geſcheh, und ihn erfülle, gib Brodt, vergib die Sünde, daß Kampf und Noth verſchwinde.

6. Dein Blut das beſſer redt, als Abels, mich vertret, mein JEſu, daß ich finde, Vergebung meiner Sünde, dich ſtets in Hertz und Armen, und meines GOtts Erbarmen.

7. Seufz heilger Geiſt für mich, den Glauben mehr, bitt ich, gib Zeugniß meinem Geiſte, und dieſen Troſt mir leiſte, daß ich ſey und auch ſterbe ein GOttes-Kind und Erbe.

8. Hilff GOtt, daß veſt und ſtet, ich halt an am Gebet, mit Beten früh aufſtehe, mit Beten ſchlaffen gehe, mit Beten auch arbeite, mit Beten leid und ſcheide.

9. Ich bet denn für und für, HErr hilff, durch JEſum, mir, HErr hilff durch JEſu Wunden, HErr hilff in Todes-Stunden,

HErr hilff mir vor Gerichte, HErr hilff zum ewgen Lichte.

10. Du ſolt denn ſeyn geehrt, wenn mein Gebet erhört, daß ſich auf Chriſtum gründet, und Gnade bey GOtt findet, ich will dich hier und droben, für dieſe Gnade loben.

581. Benj. Schmolck.

Mel. HErr GOtt nun ſey gepreiſet.

Ach Vater von uns allen, der du im Himmel biſt, hör deines Kindes Lallen, das hier auf Erden iſt. Ich bet in JEſu Namen, ach laß es Ja und Amen vor deinem Throne ſeyn.

2. Laß deinen theuren Namen bey uns ſtets heilig ſeyn, und ſtreu des Wortes Saamen in unſre Hertzen ein, auf daß wir deinen Willen auf Erden ſo erfüllen, wie in dem Himmel dort.

3. Gib täglich Brodt zu eſſen, ſo lang es heute heißt; und laß uns nicht vergeſſen, wer uns ſo reichlich ſpeiſ't. Vergib uns unſre Schulden, laß uns den Nächſten dulden, in Fried und Einigkeit.

4. Wenn wir verſuchet werden, ſo ſteh uns kräftig bey, und mach uns von Beſchwerden und anderm Ubel frey, bis du, von allem Böſen, uns endlich wirſt erlöſen durch einen ſanften Tod.

5. Es ſteht in deinen Händen, dein iſt Reich, Kraft und Ehr, du wirſt dich zu uns wenden mit gnädigem Gehör, und auf des Hertzens Flehen mit holden Augen ſehen, ſo heißt es Amen! Ja!

582. Laur. Laurentii.

Uber Matth. 7, 7.-11.

Mel. JEſu meines Lebens Leben.

Bittet, ſo wird euch gegeben, was nur euer Hertz begehrt; was zu dieſ'm und jenem Leben nützlich iſt, wird euch gewährt; ſucht mit Fleiß, ſo werd't ihr finden Rath und Troſt für eure Sünden. Klopfft bey GOtt im Glauben an, ſo wird euch bald aufgethan.

2. Denn wer bittet, der erlanget, was ſein Glaube hofft und will: Wer GOtt ſucht, und ihm anhanget, findet ſeine Gnaden-Füll; wer mit rechtem Ernſt anklopffet, dem bleibt nimmermehr verſtopffet GOttes Ohr, das alles hört; ſein Leid wird in Freud verkehrt.

3. Welcher iſt wol von euch allen, ſo ſein Sohn von ihm heiſcht Brodt, der ihm einen Stein zufallen läßt in ſeiner Hungers-Noth? Oder ſo er zu ihm träte, und um einen Fiſch ihn bäte, der ihn brächt auf ſeinen Tiſch eine Schlang, für einen Fiſch.

4. So denn ihr, die ihr doch Sünder, und aus argem Saamen seyd, könnt begaben eure Kinder mit den Gütern dieſer Zeit; vielmehr wird auf euer Bitten euer GOtt und Vater ſchütten über euch den heilgen Geiſt, den er euch durch mich verheiſt.

5. JEſu, dis iſt deine Lehre, ſchreib ſie mir ins Hertz hinein, damit ich niemahls aufhöre, anzuklopffen und zu ſchreyn. Ja du wollſt ſelbſt für mich bitten, Gnad und Seegen auf mich ſchütten, dafür will ich für und für, Halleluja bringen dir.

583.

583. Barthol. Craſſelius

Dir, dir Jehovah, will ich ſingen! denn wo iſt doch ein ſolcher GOtt, wie du? Dir will ich meine Lieder bringen, ach! gib mir deines Geiſtes Kraft darzu, daß ich es thu im Namen JEſu Chriſt, ſo wie es dir, durch ihn, gefällig iſt.

2. Zeuch mich, o Vater! zu dem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir, dein Geiſt in meinem Hertzen wohne, und meine Sinnen und Verſtand regier, daß ich den Frieden GOttes ſchmeck und fühl, und dir darob im Hertzen ſing und ſpiel.

3. Verleih mir, Höchſter! ſolche Güte, ſo wird gewiß mein Singen recht gethan: So klingt es ſchön in meinem Liede, und ich bet dich im Geiſt und Warheit an: So hebt dein Geiſt mein Hertz zu dir empor, daß ich dir Pſalmen ſing im höhern Chor.

4. Denn der kan mich bey dir vertreten, mit Seufzern, die gantz unausſprechlich ſind, der lehret mich recht gläubig beten, gibt Zeugniß meinem Geiſt, daß ich ein Kind und ein Mit-Erbe JEſu Chriſti ſey, daher ich Abba, lieber Vater, ſchrey.

5. Wenn dis aus meinem Hertzen ſchallet, durch deines heilgen Geiſtes Kraft und Trieb, ſo bricht dein Vater-Hertz und wallet gantz brünſtig gegen mir vor heiſſer Lieb, daß mirs die Bitte nicht verſagen kan, die ich nach deinem Willen hab gethan.

6. Was mich dein Geiſt ſelbſt bitten lehret, das iſt nach deinem Willen eingericht, und wird gewiß von dir erhöret, weil es im Namen deines Sohns geſchicht, durch welchen ich dein Kind und Erbe bin, und nehme von dir Gnad um Gnade hin.

7. Wohl mir, daß ich dis Zeugniß habe, drum bin ich voller Troſt und Freudigkeit, und weiß, daß alle gute Gabe, die ich von dir verlange jederzeit, die gibſt du, und thuſt überſchwenglich mehr, als ich verſtehe, bitte und begehr.

8. Wohl mir, ich bitt in JEſu Namen, der mich zu deiner Rechten ſelbſt vertritt, in ihm iſt alles Ja und Amen, was ich von dir im Geiſt und Glauben bitt: Wohl mir, Lob dir, itzt und in Ewigkeit, daß du mir ſchenckeſt ſolche Seeligkeit.

584.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

GOtt, unſer Vater! der du biſt im Himmel hoch erhoben, und ſchaueſt, was auf Erden iſt, von deinem Throne oben, HErr, unſer Troſt und Zuverſicht, zu dir iſt unſer Hertz gericht, erhör uns deine Kinder.

2. Hilff, daß wir deinem heilgen Nahm die Ehr in allem geben, wie groß du biſt und wunderſam, mit Freudigkeit erheben, dich, deine Weisheit, Macht und Treu, erkennen, und ohn Heucheley dir, und dem Nächſten dienen.

3. Laß uns in deinem Gnaden-Reich des heilgen Geiſtes Gaben, dein Wort, und deſſen Kraft zugleich, Glaub, Lieb und Hoffnung

haben. Des Satans Sünden-Reich zerſtöhr, ſchütz deine Kirch, und ſie vermehr, in Einigkeit und Warheit.

4. Dein Will geſchehe für und für, im Himmel und auf Erden, daß unſer Will und böſ' Begier dadurch gebrochen werden, verleihe uns in Freud und Leid, ein ruhig Hertz, daß jederzeit, was du wilt, uns gefalle.

5. Gib uns heut unſer täglich Brodt, durch Arbeit unſrer Hände, Peſt, Kranckheit, Feur- und Waſſers-Noth, und was ſonſt ſchad't, abwende, gib treue Obern, Fried und Heil, auch jedem ſein beſcheiden Theil, und laß uns dran begnügen.

6. Vergib uns alle unſre Schuld, und ſündhafft böſes Leben, hilff, daß mit Liebe und Gedult wir andern auch vergeben, ach übe an uns keine Rach, und laß uns Unrecht, Trotz und Schmach, dem Nächſten auch verzeihen.

7. In der Verſuchung, HErr, uns ſtärck, und hilff uns überwinden, das Fleiſch, die Welt, des Satans Werck, und was uns reitzt zu Sünden, daß, wenn uns Wolluſt, Ehr und Geld, wird ſüß und liſtig vorgeſtellt, wir doch darüber ſiegen.

8. Von allem Ubel, Angſt und Noth, in Gnaden uns erlöſe, daß uns, im Leben und im Tod, nicht ſchaden könn der Böſe, gib, daß wir freudig und getroſt, wenn uns gleich manches Creutz zuſtoßt, des Glaubens End erhalten.

9. Dis alles, Vater, werde wahr, du wolleſt es erfüllen, erhör und hilff uns immerdar, um JEſu Chriſti willen, denn dein, o HErr, iſt allezeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, das Reich, die Macht, die Ehre.

585.

HErr, höre mich, und mercke auf mein Wort, o du mein treuer Hort, denn ich will vor dir beten, und itzt vor deinem Thron, im Geiſt, durch deinen Sohn, mit Flehen gläubig treten; du gibſt mir hierzu das Wollen. Weil wir aber doch nicht wiſſen, was, und wie, wir bitten ſollen, wird dein Geiſt mich lehren müſſen ſchreyen, ſeufzen inniglich: HErr, höre mich, HErr höre mich.

2. HErr, lehre mich und öffne mein Gehör, daß ich zu deiner Lehr mich gäntzlich möge kehren, und in des Hertzens-Grund, die Stimm aus deinem Mund, recht deutlich könne hören, mache den Verſtand verſtändig, und den Willen dir recht willig! Mache meine Sinnen bändig, daß ſie ſeyn geſinnt, wie billig, dir zu dienen heiliglich! HErr, lehre mich, HErr, lehre mich.

3. HErr, ſieh auf mich, und laß dein wahres Licht, und gnädig Angeſicht mir leuchten und mich leiten, bewahre meinen Gang, damit mein Lebelang mein Fuß nicht möge gleiten, noch von deiner Bahn abweichen, laß mich nicht die Tücke fällen, ſo die Feinde mir erzeigen, die mir Netz und Stricke ſtellen,

dar-

darum fleh und bitt ich dich; HErr, ſieh auf mich, HErr, ſieh auf mich.

4. HErr, zieh auch mich mit deinem Gnaden-Blick, daß ich nicht ſeh' zurück, auf das, was iſt dahinden, gib, daß ich mein Geſicht nur eintzig dahin richt, wo ich das Kleinod finden und das Ziel erlangen möge, das du mir haſt vorgeſtecket, auch nicht werde laß und träge, bis ich hab den Lauf vollſtrecket und geendet ſeliglich! HErr, ziehe mich, HErr, ziehe mich.

5. HErr, ſtärcke mich mit deines Geiſtes Kraft in meiner Ritterſchaft, daß ich mög tapfer ringen! Zeuch du zu aller Zeit ſelbſt vor mir her im Streit, damit ich kan bezwingen Teuffel, Sünde, Welt und alles, was mir nach der Seelen ſtehet, und ſich freuet meines Falles, deine Rechte ſey erhöhet über mir, ſo ſiege ich! HErr, ſtärcke mich, HErr, ſtärcke mich.

6. HErr, merck auf mich, wenn ich bin in Gefahr, und doch nicht immerdar dich ſehe oder höre: Wenn du dich ſtelleſt hart, wie deine Gegenwart mir gar entzogen wäre, da gib Hoffnung und Vertrauen, daß ich treu ſey bis ans Ende, und kan ich dich gleich nicht ſchauen, nimm mich doch in deine Hände, daß ich merck und fühle dich! HErr, merck auf mich, HErr, merck auf mich.

7. HErr, weide mich auf einer grünen Au, wo mir dein Gnaden-Thau, das Manna gibt zu ſchmecken, und mach mich ſatt und friſch an deinem Himmels-Tiſch, den du haſt laſſen decken für die, ſo nach dir verlangen, als die Schaafe deiner Weide! laß mich da voll-auf empfangen, wo die Gäſte deiner Freude ſüß und freundlich ſchmecken dich! HErr, weide mich, HErr, weide mich.

8. HErr, leite mich zum friſchen Waſſer hin, indem ich durſtig bin nach deiner Lebens-Quelle, und meine Seele ächzt, als wie ein Hirſchlein lechzt nach der Erquickungs-Stelle, da du ihr wirſt voll einſchencken, von den Strömen deiner Freuden, und ſie wirſt mit Wolluſt träncken, daß ſie nicht mehr Durſt darf leiden! Dahin ſeufz ich dürſtiglich; HErr, leite mich, HErr, leite mich.

9. HErr, labe mich, wenn ich vor Angſt und Schmach, im Creutz und Ungemach, muß gar in Ohnmacht liegen, ſey mir da Labſals gnug, und laß mich den Geruch vom Lebens-Balſam riechen, der durch Geiſt und Seele dringet, und die Kräfte gantz verneuet, der da neues Leben bringet, und gar von dem Tod befreyet, daß ich leb und lobe dich! HErr, labe mich, HErr, labe mich.

10. HErr, habe mich zu deinem Ehren-Faß, füll mich mit vollem Maaß von deiner GOttes-Fülle, damit in meiner Seel, dein Salb- und Freuden-Oel dir ſtets zu Ehren quille, und daß hier all mein Beginnen als ein Opfer, dir wohl rieche! Endlich wenn ich ſcheid von hinnen, gib

mir dort die volle Gnüge! HErr, behalt mich ewiglich: Da haſt du mich, da haſt du mich.

586. Benj. Schmolck.

Mel. Liebſter JEſu wir ſind hier.

Liebſter JEſu, thu mir auf, ich ſteh hier an deiner Thüre, laß der Andacht ihren Lauff, daß ſie mich gen Himmel führe, und die Seufzer hier auf Erden, lauter Himmels-Schlüſſel werden.

2. Thu mir auf des Vaters Hertz, mach es weich in deinem Blute. Treib den Satan hinterwerts, daß ich mit getroſtem Muthe im Gebete mit dir ringe, und im Glauben dich bezwinge.

3. Sey du ſelbſten der Altar, drauf mein Hertz, als Opfer, brennet. Zeige deine Wunden dar, wenn dein Vater mich erkennet, daß ich nicht im Zittern ſtehe, ſondern kindlich zu ihm gehe.

4. Rede du, wenn ich nicht kan, und ſey jetzt mein Advocate; denn auf dich kommt alles an, daß mein Beten wohl gerathe; du wirſt ſchreyen, ich will lallen, und ſo wird es GOtt gefallen.

5. Ach du Wort des Vaters, ſprich nur ein Wort zu meinen Worten; nur ein Wort erfreuet mich, da ich bin an deiner Pforten, da ich bet in deinem Namen, ach! ſo ſprich nur: Amen! Amen.

587. Benj. Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben GOtt rc.

Mein GOtt! ich klopff an deine Pforte mit meinem Seufzer-Hammer an! ich halte mich an deinem Worte: Klopfft an, ſo wird euch aufgethan. Ach öffne mir die Gnaden Thür, mein JEſus klopffet ſelbſt mit mir.

2. Wer kan was von ſich ſelber haben, das nicht von dir den Urſprung hat? Du biſt der Geber aller Gaben, bey dir iſt immer Rath und That. Du biſt der Brunn, der immer quillt; du biſt das Gut, das immer gilt.

3. Drum komm ich auch mit meinem Beten, das voller Hertz und Glauben iſt; der mich vor dich hat heiſſen treten, heißt mein Erlöſer JEſus Chriſt: Und der in mir das Abba ſchreyt, iſt ja dein Geiſt der Freudigkeit.

4. Gib, Vater, gib nach deinem Willen, was ich, dein Kind, bedürfftig bin; du kanſt mir meinen Hunger ſtillen; in dir muß aller Seegen blühn: Doch gib, du Geber allermeiſt, was meiner Seelen ſelig heißt.

5. Verleih Beſtändigkeit im Glauben, laß meine Liebe brünſtig ſeyn; und will der Satan drüber ſchnauben, ſo halte der Verſuchung ein, damit mein armes Fleiſch und Blut dem Feinde nichts zu Willen thut.

6. Erweck in mir ein gut Gewiſſen, das weder Welt noch Teuffel ſcheut, und laß mich meine Sünden büſſen, noch hier in dieſer Gnaden-Zeit durchſtreich die Schuld mit deinem Blut, und mach das Böſe wieder gut.

7. Ums Creutze darf ich wol nicht bitten, daß mich es gar verſchonen ſoll; hat doch mein JEſus ſelbſt gelitten, und alſo leid ich billig wol. Doch wird Gedult

dult mir nöthig ſeyn, die wolleſt du mir, HErr, verleihn.

8. Das andre wird ſich alles fügen, ich ſey bey dir arm oder reich; an deiner Huld laß ich mir gnügen, die macht mir Glück und Unglück gleich: Und kommt mirs nicht mit Scheffeln ein, es wird auch gnug an Löffeln ſeyn.

9. Ich bitte nicht um langes Leben, nur daß ich chriſtlich leben mag; laß mir den Tod vor Augen ſchweben, und meinen letzten Sterbe-Tag; damit mein Ausgang aus der Welt, den Eingang in den Himmel hält.

10. Wiewohl, was will ich mehr begehren? Du weiſt ſchon, was ich haben muß. Du wirſt auch alles mir gewehren, denn JEſus macht den ſüſſen Schluß: Ich ſoll in ſeinem Namen ſchreyn, ſo wird es Ja und Amen ſeyn.

588.

Mel. Es iſt das Heil uns komen 2c.

O Vater unſer GOtt, es iſt unmöglich auszuſinnen, wie du recht anzuruffen biſt, noch minder zu beginnen: Deshalben geuß, wie du verheißt, ſelbſt über uns aus deinen Geiſt der Gnad und des Gebetes.

2. Daß er bey dir uns kräftiglich mit Seufzen mög vertreten, ſo oft wir kommen, HErr, vor dich zu dancken und zu beten: Laß nicht nur plappern unſern Mund, hilff daß zu dir aus Hertzens-Grund, o groſſer GOtt, wir ruffen.

3. Zeuch unſer Hertz zu dir hinauf, im Beten und im Singen, und thu uns auch die Lippen auf, ein Opfer dir zu bringen, das dir gefalle, wenn allda das Hertz iſt mit den Lippen nah, und nicht von dir entfernet.

4. Im Geiſt und Warheit laß zu dir das Hertz uns immer richten, mit Andacht beten für und für, ohn fremdes Denck'n und Tichten. Gib uns des Glaubens Zuverſicht, daß wir die Bitte zweifeln nicht durch Chriſtum zu erhalten.

5. Hilff, daß wir keine Zeit noch Maaß im Beten dir vorſchreiben, anhalten ohne Unterlaß: Bey dem allein zu bleiben, was iſt dein Will, was deine Ehr, und unſer Wohlfahrt mehr und mehr befördert hier und ewig.

6. Laß uns im Hertzen und Gemüth auf unſre Werck nicht bauen; allein auf deine Gnad und Güt laß einzig uns vertrauen, ob wir es gleich nicht würdig ſeyn, wollſt du aus lauter Gnad allein, uns doch der Bitt gewähren.

7. Du Vater, weiſt, was uns gebricht, weil wir noch ſeyn im Leben, es iſt dir auch verborgen nicht, in was Gefahr wir ſchweben: Um Beyſtand flehen wir dich an, dein Vater-Hertze uns nicht kan verlaſſen, deine Kinder.

8. Wir haben ja die Freudigkeit in JEſu Chriſt empfangen, der Gnaden-Stuhl iſt da bereit, die Hülffe zu erlangen: Drum laß hier und an allem End uns ſtets aufheben heilge Händ, zu dir gen Himmel ſchreyen.

9. Dein Nam, o GOtt, geheilig-

ligt werd, dein Reich laß zu uns kommen, dein Will geſchehe auch auf Erd, gib Fried, Brodt, Nutz und Frommen, all unſre Sünden uns verzeih, ſteh uns in der Verſuchung bey, erlöſ' uns von dem Ubel.

10. Dis alles, Vater, werde wahr, du wolleſt es erfüllen, erhör und hilff uns immerdar um JEſu Chriſti willen! denn dein, o HErr! iſt allezeit von Ewigkeit zu Ewigkeit, das Reich, die Macht, die Ehre.

589. Joach. Neander.

Mel. Auf ihr Chriſten Chriſti ꝛc.

Sieh hie bin ich, Ehren-König, lege mich vor deinen Thron, ſchwache Thränen, kindlich Sehnen bring ich dir, du Menſchen-Sohn! laß dich finden, laß dich finden, von mir, der ich Aſch und Thon!

2. Sieh doch auf mich, HErr, ich bitt' dich, lencke mich nach deinem Sinn! dich alleine ich nur meyne, dein erkauffter Erb ich bin: Laß dich finden :,: gib dich mir, und nimm mich hin.

3. Ich begehre nichts, o HErre, als nur deine freye Gnad, die du giebeſt, den du liebeſt, und der dich liebt in der That; laß dich finden :,: der hat alles, wer dich hat.

4. Himmels-Sonne, Seelen-Wonne, unbeflecktes GOttes-Lamm! in der Höle meine Seele ſuchet dich, o Bräutigam; laß dich finden :,: ſtarcker Held aus Davids Stamm.

5. Hör' wie kläglich, wie beweglich dir die treue Seele ſingt! wie demüthig und wehmüthig deines Kindes Stimme klingt! laß dich finden :,: denn mein Hertze zu dir dringt.

6. Dieſer Zeiten Eitelkeiten, Reichthum, Wolluſt, Ehr und Freud, ſind nur Schmertzen meinem Hertzen, welches ſucht die Ewigkeit! laß dich finden :,: groſſer GOtt! ich bin bereit.

590. D. Mart. Luther.

Mel. So wahr ich lebe ſpricht ꝛc.

Vater unſer im Himmelreich, der du uns alle heiſſeſt gleich Brüder ſeyn und dich ruffen an, und wilt das Beten von uns han; gib, daß nicht bet allein der Mund, hilff, daß es geh aus Hertzens-Grund.

2. Geheiligt werd der Name dein, dein Wort bey uns hilff halten rein, daß wir auch leben heiliglich, nach deinem Namen würdiglich. Behüt uns, HErr! für falſcher Lehr, das arm verführte Volck bekehr.

3. Es komm dein Reich zu dieſer Zeit, und dort hernach in Ewigkeit: Der heilge Geiſt uns wohne bey mit ſeinen Gaben mancherley, des Satans Zorn und groß Gewalt zerbrich, für ihm dein Kirch erhalt.

4. Dein Will geſcheh, HErr GOtt, zugleich auf Erden, wie im Himmelreich. Gib uns Gedult in Leidens-Zeit, gehorſam ſeyn in Lieb und Leid; wehr und ſteur allem Fleiſch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gib uns heut unſer täglich Brodt, und was man darf zur Leibes-Noth; behüt HErr, für Unfried und Streit,

für Seuchen und für theurer Zeit, daß wir in gutem Frieden ſtehn, der Sorg und Geitzes müſſig gehn.

6. All unſre Schuld vergib uns, HErr! daß ſie uns nicht betrübe mehr, wie wir auch unſern Schuldigern ihr Schuld und Fehl vergeben gern; zu dienen mach uns all bereit, in rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führ uns, HErr! in Verſuchung nicht, wenn uns der böſe Geiſt anficht, zur lincken und zur rechten Hand, hilff uns thun ſtarcken Widerſtand, im Glauben veſt und wohl gerüſt, und durch des heilgen Geiſtes Tröſt.

8. Von allem Ubel uns erlöſ', es ſind die Zeit und Tage böſ'; erlöſ' uns von dem ewgen Tod, und tröſt uns in der letzten Noth: Beſcher uns, HErr! ein ſelges End, nimm unſre Seel in deine Händ.

9. Amen, das iſt, es werde wahr, ſtärck unſern Glauben immerdar, auf daß wir ja nicht zweiffeln dran, was wir hiemit gebeten han; auf dein Wort in dem Namen dein, ſo ſprechen wir das Amen fein.

591. D. Joh. Olearius.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Wenn dich Unglück hat betreten, wenn du ſteckſt in Angſt und Noth, muſt du fleißig zu GOtt beten: Beten hilfft in Noth und Tod, daß du GOttes Angeſicht, auch im Creutz auf dich gericht, kanſt aus ſeinem Wort erblicken, und dein Hertz mit Troſt erquicken.

2. Keiner wird ja nie zu Schanden, der ſich ſeinem GOtt vertraut, kommt dir gleich viel Noth zu handen, haſt du auf ihn wohl gebaut: Obs gleich ſcheint, als hört er nicht, weiß er doch, was dir gebricht: Deine Noth muſt du ihm klagen, und in keinem Creutz verzagen.

3. Ruffen, Schreyen, Klopffen, Beten, iſt der Chriſten beſte Kunſt: Allzeit gläubig vor GOtt treten, findet Hülffe, Gnad und Gunſt: Wer GOtt veſt vertrauen kan, iſt der allerbeſte Mann, und wird allzeit Rettung finden, alles Unglück überwinden.

4. Lerne GOttes Weiſe mercken, die er bey den Seinen hält; er will ihren Glauben ſtärcken, wenn ſie Unglück überfällt: Unſer GOtt der lebt ja noch, ſchweigt er gleich, ſo hört er doch: Schrey getroſt, du muſt nicht zagen, dein GOtt kan dir nichts verſagen.

5. Laß dich GOttes Wort regieren, das Gedult und Hoffnung lehrt; laß dich keine Furcht verführen, würd die Welt auch umgekehrt: GOttes Warheit iſt dein Licht, dein Schutz, Troſt und Zuverſicht. Trau nur GOtt, er kan nicht lügen. Bet, du wirſt gewiß obſiegen.

6. Lob ſey GOtt für ſeine Gnade; ſeine groſſe Güt und Treu macht, daß mir kein Feind nicht ſchade, ſie iſt alle Morgen neu: Drum will ich mein Lebenlang, im̃er ſagen Lob und Danck, meinem GOtt in allen Dingen frölich Halleluja! ſingen.

592.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

Wohl dem, der veſt im Glauben ſteht, und in dem Namen JEſu fleht, denn warlich, warlich, es geſchicht, was ihm des HErren Mund verſpricht.

2. Doch müſſens GOttes Kinder ſeyn, die ſonder Trug und Heuchel-Schein zu ihm aufheben heilge Händ, zu ſolchen er ſein Antlitz wendt.

3. Wenn zu dem Vater ſchreyt ein Kind, ſo hört darauf ſein Ohr geſchwind, wenns ihn anſpricht in Hungers-Noth, verſagt er ihm ja nicht das Brodt.

4. Ein Vater giebet keinen Stein, wenn ſeine Kinder hungrig ſeyn nach Brodt, noch tragen ſie davon, für Fiſche, Schlang und Scorpion.

5. Alſo wer GOtt zum Vater hat, der wird erhöret in der That, die Sünder aber hört er nicht, er kehrt von ihnen ſein Geſicht.

6. Nur der, der von der Sünd abtritt, und ſtellet JEſum in die Mitt, der ſchmecket ſeiner Bitte Frucht, der findet, was er hat geſucht.

7. Drum bet und fleh aus Hertzens-Grund, im Geiſt, und nur nicht mit dem Mund, in Glaubens-Kraft und Zuverſicht, um alles, woran dirs gebricht.

8. Du aber, JEſu, lehre mich zum Vater beten würdiglich, damit ich dadurch früh und ſpat, in dir erlange Gnad um Gnad.

XXVI. (7) Vom Danck und Lobe GOttes und JEſu.

593. Joh. Franck.

Mel. GOtt des Himmels und ꝛc.

Alle Welt, was lebt und webet, und in Feld und Häuſern iſt, was nur Stim̃ und Zung erhebet, jauchze GOtt zu dieſer Friſt. Dienet ihm, wer dienen kan, kommt mit Luſt und Freud heran.

2. Sprecht: Der HErr iſt unſer Meiſter, er hat uns aus nichts gemacht, er hat unſern Leib und Geiſter an die lichte Welt gebracht, wir ſind ſeiner Allmacht Ruhm, ſeine Schaaf und Eigenthum.

3. Gehet ein zu ſeinen Pforten, geht durch ſeines Vorhofs Gang, lobet ihn mit ſchönen Worten, ſaget ihm Lob, Preis und Danck, denn der HErr iſt jederzeit voller Gnad und Gütigkeit.

4. GOtt des Himmels und der Erde, Vater, Sohn und heilger Geiſt, daß dein Ruhm bey uns groß werde, Beyſtand ſelbſt und Hülff uns leiſt! gib uns Kräfte und Begier, dich zu preiſen für und für.

594.

Mel. Es iſt das Heil uns komen ꝛc.

Bringt her dem HErren Preis und Ehr, aus freudigem Gemüthe! ein jeder GOttes Ruhm vermehr, und preiſe ſeine Güte! Ach lobet! lobet alle GOtt, der uns befreyet aus der Noth, und dancket ſeinem Namen.

2. Lobt GOtt, und rühmet allezeit die groſſen Wunder-Wercke, die Majeſtät und Herrlichkeit, die Weisheit, Kraft und Stärcke, die er beweiſt in aller Welt, und dadurch alle Ding erhält: Drum dancket ſeinem Namen.

3. Lobt GOtt, der uns erſchaffen hat, Leib, Seele, Geiſt und Leben, aus lauter väterlicher Gnad uns allen hat gegeben; der uns durch ſeine Engel ſchützt, und täglich giebet, was uns nützt: Drum dancket ſeinem Namen.

4. Lobt GOtt, der uns ſchenckt ſeinen Sohn, der für uns iſt geſtorben, und uns die ſelge Lebens-Cron durch ſeinen Tod erworben: der worden iſt der Höllen Gift, und Frieden hat mit GOtt geſtift: Drum dancket ꝛc.

5. Lobt GOtt, der in uns durch den Geiſt den Glauben angezündet, und alles Gutes noch verheißt, uns ſtärcket, kräftget, gründet; der uns erleuchtet durch ſein Wort, regiert und treibet fort und fort: Drum dancket ꝛc.

6. Lobt GOtt, der auch dis gute Werck, ſo in uns angefangen, vollführen wird, und geben Stärck, das Kleinod zu erlangen, das er uns dorten dargeſtellt, und ſeinen Gläubgen vorbehält: Drum dancket ſeinem Namen.

7. Lobt GOtt, ihr ſtarcken Seraphim, ihr Herrſchafften und Thronen. Es loben GOtt mit heller Stimm, die hier auf Erden wohnen. Lobt GOtt, und preiſt ihn früh und ſpat! Ja alles was nur Odem hat, das dancke ſeinem Namen.

595. Paul Gerhard.

Uber Pſ. 116.

Mel. Ein veſte Burg iſt unſer ꝛc.

Das iſt mir lieb, daß GOtt, mein Hort, ſo treulich bey mir ſtehet, wann ich ihn bitte, wird kein Wort in meiner Bitt verſchmähet, des ſchwartzen Todes Hand, ſamt der Höllen Band, umfingen überall mein Hertz mit Angſt und Quaal; doch hat mir GOtt geholffen.

2. Ich kam in Jammer und in Noth, und ſanck faſt gar zu Grunde, und da ich ſanck, rief ich zu GOtt mit Hertzen und mit Munde: O HErr, ich weiß, du wirſt, als der Lebens-Fürſt ſchon führen meine Sach, und wie ich bat und ſprach, ſo iſts auch nun geſchehen.

3. Sey wieder froh und gutes Muths, mein Hertze ſey zu frieden, der HErre thut dir alles Guts, durch ihn iſt nun geſchieden und ferner weggebracht, was mich traurig macht, er hat mich aus dem Loch, und ſchwartzen Todes-Joch mit ſeiner Hand geriſſen.

4. Mein Aug iſt nun von Thränen frey, mein Fuß von ſeinem Gleiten, das will ich ſagen ohne

Scheu, und rühmen bey den Leuten; was gar kein Menſch nicht kan, das hat GOtt gethan, der Menſch iſt Lügen-voll, GOtt aber weiß gar wohl, wie er ſein Wort ſoll halten.

5. Ich gläube veſt in meinem Sinn, und was mein Hertze gläubet, das red ich auch in Einfalt hin wer GOtt vertraut, der bleibet, die Welt und böſe Rott, lacht deß mir zum Spott, ja plagt mich noch darzu, ich aber ſteh in Ruh, auf dir, mein GOtt und Helffer.

6. Du ſtürtzeſt meiner Feinde Rath, und ſegneſt, wann ſie ſchelten, wie ſoll ich doch die groſſe Gnad dir immermehr vergelten? Ich will, HErr, meines Theils, den Kelch deines Heils, der voller Bitterkeit, doch mir zu Nutz gedeyt, gehorſamlich annehmen.

7. Was du mir zugemeſſen haſt, das will ich gerne leiden, wer frölich trägt des Creutzes Laſt, dem hilffſt du aus mit Freuden; du weiſt der Deinen Noth, und hältſt ihren Tod ſehr hoch, ſehr lieb und werth, auch läßt du auf der Erd ihr Blut nicht ungerochen.

8. So zürne nun gleich alle Welt mit mir, HErr, deinem Knechte, du, du deckſt mich in deinem Zelt, und reichſt mir deine Rechte, darüber will ich dich, allſtets inniglich, ſo gut ich immer kan, mit Danck, vor Jedermann, in deinem Hauſe preiſen.

596. D. Henr. Müller.

M. Ermuntre dich mein ſchwacher:

Der HErr hat alles wohl gemacht. Er wird nichts Böſes machen, (dis, fromme Seele, recht betracht) in allen deinen Sachen, in Freud und Leid, in Gnüg und Noth, in Kranckheit, Jammer, Creutz und Tod, in Kummer, Angſt und Schmertzen, das gläub, o Hertz, von Hertzen.

2. Der HErr hat alles wohl gemacht. Noch eh er uns erſchaffen, er hat uns mit dem Heil bedacht, das einig unſre Waffen, ja unſer Schild und Rettung iſt: Er hat uns vor der Zeit erkieſt, eh man die Sternen zählet, da hat er uns erwählet.

3. Der HErr hat alles wohl gemacht. Dis rühme, wer es höret. Als er uns hat hervor gebracht, und nach der Hand gemehret; da er das menſchliche Geſchlecht geſegnet, daß auch Früchte brächt das Erdreich, und was drinnen begriffen wird mit Sinnen.

4. Der HErr hat alles wohl gemacht. Da ſchon der Menſch gefallen, da hat er dennoch fleiſſig acht auf ihn, und auf uns allen; er rieff und ruft noch mich und dich, aus lauter Lieb, und ſehnet ſich in lauter ſüſſen Flammen, nach uns hier allzuſammen.

5. Der HErr hat alles wohl gemacht. Der uns ſein Wort gegeben, davon oft unſer Hertze lacht; wenn wir in Aengſten ſchweben, da iſt er unſre Zuverſicht. Er tröſtet uns, und läßt uns nicht in allen unſern Nöthen, und wolt er uns gleich tödten.

6. Der

6. Der HErr hat alles wohl gemacht. Da er für uns geſtorben, uns Heil und Leben wiederbracht, und durch ſein Blut erworben. Was wilt du mehr, betrübter Geiſt? Komm her, ſchau hier, was Lieben heißt! ſollt der nicht all's dir geben, der für dich gibt ſein Leben?

7. Der HErr hat alles wohl gemacht. Da er vom Tod erſtanden, und aus gantz eigner Kraft und Macht uns von der Höllen Banden, und ihren Ketten hat befreyt, daß unſer Muth getroſt ausſchreyt: Wo iſt der Sieg der Höllen, und ihrer Mitt-Geſellen?

8. Der HErr hat alles wohl gemacht. Da er iſt aufgefahren gen Himmel, da ein Hertz hintracht, das Trübſal hat erfahren: Er hat die Stät uns da bereit, daß wir nach dieſer kurtzen Zeit in Freuden ſollen ſchweben, und ewig mit ihm leben.

9. Der HErr hat alles wohl gemacht. Wenn ſeinen Geiſt er ſendet zu uns herab, der uns bewacht, und unſre Hertzen wendet, von dieſer Welt zu GOtt hinauf, und daß wir endlich unſern Lauff gantz ſeliglich vollziehen, wann wir von hinnen fliehen.

10. Der HErr hat alles wohl gemacht. Auch wann er uns betrübet, wann uns die finſtre Creutzes-Nacht befällt und alzeit übet im Creutz und Widerwärtigkeit, in Angſt, in Trübſal und in Leid, wann er uns ſtärckt im Glauben, den Niemand uns muß rauben.

11. Der HErr hat alles wohl gemacht. Wenn er in Lieb und Treue noch immerzu an uns gedacht, und macht uns wieder neue. Wenn er den alten Menſchen bricht, und die verkehrten Wege richt nach ſeinem frommen Willen, daß wir den einſt erfüllen.

12. Der HErr hat alles wohl gemacht. Wenn er wird wieder kommen, und ob gleich alles bricht und kracht, wird er doch ſeine Frommen zu ſich aufziehen in die Höh. und retten ſie von allem Weh, da wir und ſie erhoben, ihn ewig ſollen loben.

13. Der HErr hat alles wohl gemacht. Es wird kein Sinn erreichen hier ſeines Ruhmes groſſe Pracht, er muß zurücke weichen, und ſchreyen aus mit voller Macht: Der HErr hat alles wohl gemacht! dafür wir hier und oben ihn billig ewig loben.

14. Nun! er hat alles wohl gemacht; er wird nichts Böſes machen; er träget dich gar ſanft und ſacht; darum in allen Sachen, in Freud und Leid, in Gnüg und Noth, in Kranckheit, Jammer, Creutz und Tod, in Kummer, Angſt und Schmertzen, gib ihm Lob, Danck von Hertzen.

597. Paul Gerhard.

M. Hertzlich thut mich verlangen.

Du, meine Seele ſinge! wohlauf, und ſinge ſchön, dem, welchem alle Dinge zum Dienſt und Willen ſtehn! ich will den HErren droben hie preiſen auf der Erd: Ich will ihn hertzlich

loben, ſo lang ich leben werd.

2. Ihr Menſchen laßt euch lehren: Es wird ſehr nützlich ſeyn: Laßt euch doch nicht bethören die Welt mit ihrem Schein. Verlaſſe ſich ja keiner auf Fürſten Macht und Gunſt, weil ſie, wie unſer einer, nichts ſind, als nur ein Dunſt.

3. Was Menſch iſt, muß erblaſſen, und ſincken in den Tod, er muß den Geiſt auslaſſen, ſelbſt werden Erd und Koth: allda iſts denn geſchehen mit ſeinem klugen Rath, und iſt frey klar zu ſehen, wie ſchwach der Menſchen That.

4. Wohl dem, der eintzig ſchauet nach Jacobs GOtt und Heil, wer dem ſich anvertrauet, der hat das beſte Theil, das höchſte Gut erleſen, den ſchönſten Schatz geliebt, ſein Hertz und gantzes Weſen bleibt ewig unbetrübt.

5. Hier ſind die ſtarcken Kräffte, die unerſchöpfte Macht; das zeigen die Geſchäffte, die ſeine Hand gemacht, der Himmel und die Erde, mit ihrem gantzen Heer, der Fiſch unzählich Heerde im groſſen wilden Meer

6. Hier ſind die treuen Sinnen, die Niemand Unrecht thun, all denen Gutes gönnen, die in der Treu beruhn: GOtt hält ſein Wort mit Freuden, und was er ſpricht, geſchicht, und der Gewalt muß leiden, den ſchützt er im Gericht.

7. Er weiß viel tauſend Weiſen, zu retten aus dem Tod, er nährt und giebet Speiſen zur Zeit der Hungers-Noth, macht ſchöne rothe Wangen oft bey geringem Mahl: Und die da ſind gefangen, die reißt er aus der Quaal.

8. Er iſt das Licht der Blinden, erleuchtet ihr Geſicht, und die ſich ſchwach befinden, die ſtellt er aufgericht: Er liebet alle Frommen, und die ihm günſtig ſeynd, die finden, wenn ſie kommen, an ihm den beſten Freund.

9. Er iſt der Frommen Hütte, die Wäyſen nimmt er an, erfüllt der Wittwen Bitte, wird ſelbſt ihr Troſt und Mann: Die aber, die ihn haſſen, bezahlet er im Grimm, ihr Haus und wo ſie ſaſſen, das wirfft er üm und üm.

10. Ach! ich bin viel zu wenig, zu rühmen ſeinen Ruhm: Der HErr iſt ewig König, ich eine welcke Blum: Jedoch weil ich gehöre gen Zion in ſein Zelt, iſt billig, daß ich mehre ſein Lob in aller Welt.

598.

Mel. HErr Chriſt der einge ꝛc.

Ey! ſage, meine Seele: Wer hat wol dich gemacht, und in des Leibes Höle ſo meiſterlich gebracht? Wer ſchuff nach ſeinem Bilde ſo weislich dich und milde? Ach! das hat GOtt gethan.

2. Wer war dir ſo gewogen, da du noch wareſt nicht? Wer hat dich doch gezogen aus Mutter-Leib ans Licht? Dir auch Geiſt, Sinne, Leben, Vernunfft und Witz gegeben? Ach! das hat GOtt gethan.

2. Wer hat dir denn erworben Gerechtigkeit und Heil? Wer iſt für dich geſtorben? Wer ſetzt

dir ein Erbtheil, dort in der Engel Orden? wer iſt dein Heiland worden? Ach! das hat GOtt gethan.

4. Wer hat durch ſeine Wunden Sünd, Satan, Höll und Tod, die Welt auch überwunden? Wer hat der Seelen Noth und alle Straff erduldet, die du doch ſonſt verſchuldet? Ach! das hat GOtt gethan.

5. Wer hat dich neu gebohren durchs Waſſer und den Geiſt, freywillig auch erkohren zum Himmel allermeiſt, in dich ſich gantz verſencket, den Glauben dir geſchencket? Ach! das hat GOtt gethan.

6. Wer hat der Kirche GOttes wol einverleibet dich? Wer hat dich ſeins Gebotes gemachet theilhafftig, gelehret, GOtt zu kennen, auch Vater ihn zu nennen? Ach! das hat GOtt gethan.

7. Ach! wer hat dich begabet mit Gutem immerfort, und bis anher gelabet mit ſeinem reinen Wort, mit ſeines Leibes Weyde, der Quelle ſeiner Seite? Ach! das hat GOtt gethan.

8. Wer hat dich ſtets begleitet durch ſeiner Engel Heer, zur Buſſe auch geleitet, wann du geſündigt ſehr, und laſſen von den Sünden genädig dich entbinden? Ach! das hat GOtt gethan.

9. Wer hat dich oft behütet für Sünde, Spott und Schand, und wenn der Feind gewütet, dir Hülffe zugeſandt, auch da der Tod ſchon kommen, dich ihme doch entnommen? Ach das hat GOtt gethan.

10. O wer hat dich geſetzet, in ein chriſtliches Land, mit Wohlthun dich ergötzet, gegeben Amt und Stand? Den Frieden allerwegen, auch allenthalben Seegen? Ach! das hat GOtt gethan.

11. Wer hat dir wol beſcheret Geſundheit, Speis und Tranck? wer hat dich doch ernähret, und dich dein Lebelang ſo wunderlich geführet, erhalten und regieret? Ach! das hat GOtt gethan.

12. Wer hat ſo viel Unglücke, Creutz, Elend, Angſt und Quaal, Gefahr, Betrug und Tücke viel hundert tauſendmahl gantz väterlich gewendet, und dafür Glück geſendet? Ach! das hat GOtt gethan.

13. Hat GOtt gethan die Wercke, und noch vielmehr darzu an dir durch ſeine Stärcke? Was thuſt du ihm denn nu? Du kanſt nur wenig lallen, weiſt lange nicht von allen, was GOtt an dir gethan.

14. Ach! gib dich GOtt nur wieder mit allem früh und ſpat! gib wieder ihm die Glieder, die er gegeben hat, ſprich: HErr, ſie dir behalte, darüber ſtetig walte, wie du bisher gethan.

15. Nimm hin, auch was dir giebet für Preis, Danck, Ruhm und Ehr die Seele, ſo dich liebet, ſie hat ſonſt nichtes mehr. Hilff ihr gnug Danck hier bringen, und dort vollkommen ſingen? Alles hat GOtt gethan.

599.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

Halleluja, Lob, Preis und Ehr, ſey unſerm GOtt je mehr und mehr für alle ſeine Wercke! von Ewigkeit zu Ewigkeit, ſey in uns allen ihm bereit't Danck, Weisheit, Kraft und Stärcke! Klinget, ſinget: Heilig, Heilig! freylich, freylich! Heilig iſt GOtt, unſer GOtt, der HErre Zebaoth!

2. Halleluja, Preis, Ehr und Macht ſey auch dem GOttes-Lamm gebracht, indem wir ſind erwählet, das uns mit ſeinem Blut erkaufft, damit beſprenget und getaufft, und ſich mit uns vermählet! Heilig, ſelig iſt die Freundſchafft und Gemeinſchafft, die wir haben, und darinnen uns erlaben.

3. Halleluja, GOtt heilger Geiſt! ſey ewiglich von uns gepreiſ't, durch den wir neu gebohren, der uns mit Glauben ausgeziert, dem Bräutigam uns zugeführt, den Hochzeit-Tag erkohren. Eya, ey da, da iſt Freude, da iſt Weyde, da iſt Manna, und ein ewig Hoſianna!

4. Halleluja, Lob, Preis und Ehr, ſey unſerm GOtt je mehr und mehr, und ſeinem groſſen Namen! ſtimmt an mit aller Himmels-Schaar, und ſinget nun und immerdar mit Freuden: Amen, Amen. Klinget, ſinget, Heilig, heilig! freylich, freylich! Heilig iſt GOtt, unſer GOtt, der HErre Zebaoth!

600. Der Hymnus Ambroſii und Auguſtini.

Verdeutſcht durch D. Martin Luther.

HErr GOtt, dich loben wir,
HErr GOtt, wir dancken dir
Dich, GOtt Vater, in Ewigkeit,
Ehret die Welt ſehr weit und breit,
Alle Engel und Himmels-Heer,
Und was da dienet deiner Ehr,
Auch Cherubim und Seraphim
Singen im̃er mit hoher Stim̃:
Heilig iſt unſer GOtt!
Heilig iſt unſer GOtt!
Heilig iſt unſer GOtt!
Der HErre Zebaoth!
Dein' göttlich Macht und Herrlichkeit
Geht über Himmel und Erden weit.
Der heiligen zwölf Boten Zahl,
Und die lieben Propheten all;
Die theuren Märtrer allzumahl,
Loben dich, HErr, mit groſſem Schall:
Die gantze werthe Chriſtenheit,
Rühmt dich auf Erden allezeit.
Dich, GOtt Vater, im höchſten Thron,
Deinen rechtẽ und ein'gen Sohn,
Den heil'gen Geiſt und Tröſter werth,
Mit rechtem Dienſt ſie lobt und ehrt;
Du König der Ehren, JEſu Chriſt,
GOtt's Vaters ew'ger Sohn du biſt;
Der Jungfrau'n Leib nicht haſt verſchmäht,
Zu erlöſen das menſchlich Geſchlecht.

Du haſt dem Tod zerſtöhrt ſein' Macht,
Und alle Chriſten zum Himmel bracht.
Du ſitz'ſt zur Rechten GOttes gleich,
Mit aller Ehr ins Vaters Reich.
Ein Richter du zukünftig biſt,
Alles, was todt und lebend iſt.
Nun hilff uns, HErr, den Dienern dein,
Die mit dein'm theuren Blut erlöſet ſeyn:
Laß uns im Himmel haben Theil,
Mit den Heil'gen im ewgen Heil.
Hilff deinem Volck, HErr JEſu Chriſt,
Und ſegne, was dein Erbtheil iſt,
Wart und pfleg ihr zu aller Zeit,
Und heb ſie hoch in Ewigkeit.
Täglich, HErr GOtt! wir loben dich,
Und ehrn dein'n Namē ſtetiglich.
Behüt uns heut, o treuer GOtt!
Für aller Sünd und Miſſethat.
Sey uns gnädig, o HErre Gott!
Sey uns gnädig in aller Noth.
Zeig uns deine Barmhertzigkeit,
Wie unſre Hoffnung zu dir ſteht.
Auf dich hoff'n wir, o lieber Herr!
In Schanden laß uns nimmermehr! Amen.

601. Paul. Gerhard.

M. Hertzlich thut mich verlangen.

Ich dancke dir mit Freuden, mein König und mein Heil, daß du manch ſchweres Leiden, ſo mir zu meinem Theil oft häuffig zugedrungen, durch deine Wunder-Hand gewaltig haſt bezwungen und von mir abgewandt.

2. Du haſt in harten Zeiten mir dieſe Gnad ertheilt, daß meiner Feinde Streiten mein Leben nicht ereilt, wann ſie an hohen Orten mich, der ichs nie gedacht, mit böſen falſchen Worten, ſehr übel angebracht.

3. Wenn ſie, wie wilde Leuen, die Zungen ausgeſtreckt, und mich mit ihrem Schreyen bis auf den Tod erſchreckt; ſo hat doch dein Erbarmen, das alles lindern kan, gewaltet, und mir Armen den treuſten Dienſt gethan.

4. Sie haben oft zuſammen ſich wider mich gelegt, und wie die Feuer-Flammen, Gefahr und Brand erregt. Da hab ich dann geſeſſen, und Blut für Angſt geſchwitzt, als ob du mein vergeſſen: Und haſt mich doch geſchützt.

5. Du haſt mich aus dem Brande und aus dem Feur gerückt, und wenn der Höllen-Bande mich um und um beſtrickt, ſo haſt du auf mein Bitten dich, HErr, zu mir geſellt, und aus des Unglücks Mitten mich frey ins Feld geſtellt.

6. Den Cläffer, der mit Lügen, gleich als mit Waffen kämpft, und nichts kan, als betrügen, den haſt du oft gedämpft, wenn er gleich einem Drachen, das Maul hoch laufgezerrt, ſo haſt du ihm den Rachen durch deine Kraft geſperrt.

7. Ich war nah am Verderben, du nahmſt mich in den Schooß; es kam mit mir zum Sterben, du aber ſprachſt mich los, und hielteſt mich beym Leben, und gabſt mir Rath und That, die ſonſt kein Menſch zu geben in ſeinen Kräften hat.

8. Es war in allen Landen, ſo weit die Wolcken gehn, kein einger Freund fürhanden, der bey mir wolte ſtehn. Da dacht ich an die Güte, die du, HErr, täglich thuſt, und hub Hertz und Gemüthe zur Höhe, da du ruhſt.

9. Ich rieff mit vollem Munde, du nahmeſt alles an, und halffſt recht aus dem Grunde, ſo, daß ichs nimmer kan nach Würden gnugſam loben; doch will ich Tag und Nacht dich, in dem Himmel droben, zu preiſen ſeyn bedacht.

602. Paul Gerhard.

Uber Pſ. 145.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

Ich! der ich oft in tieffes Leid und groſſe Noth muß gehen, will dennoch GOtt mit groſſer Freud und Hertzens-Luſt erhöhen, mein GOtt, du König höre mich, ich will ohn alles Ende dich und deinen Namen loben.

2. Ich will dir mit der Morgen-Röth ein täglich Opfer bringen, ſo oft die liebe Sonn aufgeht, ſo ofte will ich ſingen dem groſſen Namen deiner Macht, das ſoll auch in der ſpäten Nacht mein Werck ſeyn und Geſchäffte.

3. Die Welt, die deucht uns ſchön und groß, und was für Gut und Gaben ſie trägt in ihrem Arm und Schooß, das will ein jeder haben; und iſt doch alles lauter nichts, eh als mans recht geneuſt, zerbrichts und geht im Huy zu Grunde.

4. GOtt iſt alleine groß und ſchön, unmöglich gnug zu loben, auch denen, die doch allzeit ſtehn vor ſeinem Throne droben; laß ſprechen, wer nur ſprechen kan, doch wird kein Engel, noch ein Mann des Höchſten Größ ausſprechen.

5. Die Alten, die nun nicht mehr ſind, die haben ihn gepreiſet, ſo hat ein jeder auch ſein Kind zu ſolchem Dienſt geweiſet, die Kinder werden auch nicht ruhn, nnd werden doch, o GOtt, dein Thun und Werck nicht gantz auspreiſen.

6. Wie mancher hat vor mir dein Heil und Lob mit Fleiß getrieben, und ſiehe, mir iſt doch mein Theil zu loben übrig blieben. Ich will von deiner Wunder-Macht, und der ſo herrlich ſchönen Pracht bis an mein Ende reden.

7. Und was ich rede, wird bey mir manch frommes Hertze lernen, man wird dich heben für und für, hoch über alle Sternen. Dein Herrlichkeit und ſtarcke Hand wird in der gantzen Welt bekañt und hoch beruffen werden.

8. Wer iſt ſo gnädig, als wie du? Wer kan ſo viel erdulden? Wer ſieht mit ſolcher Langmuth zu ſo vielen ſchweren Schulden, die aus der gantzen weiten Welt ohn Unterlaß bis an das Zelt, des hohen Himmels, ſteigen?

9. Es muß ein treues Hertze ſeyn, das uns ſo hoch kañ lieben, da wir doch in den Tag hinein, was gar nicht gut iſt, üben. GOtt muß nicht anders ſeyn, als gut, daher fleuſt ſeiner Güte Flut auf alle ſeine Wercke.

10. Drum, HErr, ſo ſollen dir auch nun all deine Wercke dancken;

cken; voraus die Heilgen, derer Thun ſich hält in deinen Schrancken, die ſollen deines Reichs Gewalt und ſchöne Regiments-Geſtalt mit vollem Munde rühmen.

11. Sie ſollen rühmen, daß der Ruhm durch alle Welt erklinge, daß Jedermann zum Heiligthum dir Dienſt und Opfer bringe; dein Reich, das iſt ein ewigs Reich, dein Herrſchafft iſt dir ſelber gleich, der du kein End erreicheſt.

12. Der HErr iſt bis in unſern Tod beſtändig bey uns allen, erleichtert unſers Creutzes-Noth, und hält uns, wenn wir fallen, er ſteuret manchem Unglücks-Lauff, und hilfft uns wieder freundlich auf, weñ wir gantz hingeſchlagen.

13. HErr, unſre Augen ſind nach dir und deinem Stul gekehret, denn du biſts auch, der alles hier ſo väterlich ernähret, du thuſt auf deine milde Hand, machſt froh und ſatt, was auf dem Land, im Meer und Läfften lebet.

14. Du meynſt es gut und thuſt uns Guts, auch da wirs oft nicht dencken, wie mancher iſt betrübtes Muths, und frißt ſein Hertz mit Kräncken, beſorgt und fürcht ſich Tag und Nacht, GOtt hab ihn gäntzlich aus der acht gelaſſen und vergeſſen.

15. Nein, GOtt vergißt die Seinen nicht, er iſt uns viel zu treue, ſein Hertz iſt ſtets dahin gericht, daß er uns letzt erfreue. Gehts gleich bisweilen etwas ſchlecht, iſt er doch heilig und gerecht in allen ſeinen Wegen.

16. Der HErr iſt nah und ſtets bereit ein'm jeden, der ihn ehret, und wer nur ernſtlich zu ihm ſchreyt, der wird gewiß erhöret. GOtt weiß wohl, wer ihm günſtig ſey, und deme ſteht er dann auch bey, wenn ihn die Angſt noch treibet.

17. Den Frommen wird nichts abgeſagt, GOtt thut, was ſie begehren, er mißt das Unglück, das ſie plagt, und zählt all' ihre Zähren, und reißt ſie endlich aus der Laſt; den aber, der ſie kränckt und haßt, den ſtürtzt er gantz zu Boden.

18. Dis alles, und was ſonſten mehr man kan für Lob erzwingen, das ſoll mein Mund zum Ruhm und Ehr des Höchſten täglich ſingen, und alſo thut auch immerfort, was lebt und webt an jedem Ort, das wird GOtt wohl gefallen.

603. Joh. Arnd.

Mel. JEſu meine Freude.

JEſu, meine Liebe! die ich oft betrübe hier in dieſer Welt, dir danckt mein Gemüthe, wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mich oft gar unverhofft hat geholffen in dem Klagen, Noth, Leid, Angſt und Zagen.

2. Nun ich will dran dencken, wenn ich werd in Kräncken und in Aengſten ſeyn; wo ich werde ſtehen, wo ich werde gehen, will ich dencken dein, ich will dir, HErr, für und für danckbar ſeyn in meinem Hertzen, dencken dieſer Schmertzen.

3. Ich bat dich mit Thränen, mit Leid, Angſt und Sehnen,

mein Aug und Geſicht hub ich auf und ſchrye, beugte meine Knie, ſtund auch aufgericht, ich ging hin und her, mein Sinn war bekümmert und voll Sorgen durch die Nacht und Morgen.

4. Ich, als ich nicht ſahe, daß du mir ſo nahe, ſprach zu dir im Sinn: Ich kan nicht mehr beten, komm, mein Heil! getreten, ſonſt ſinck ich dahin, ja ich ſinck! ey, ſprach dein Winck, halt, meynſt du, daß ich nicht lebe, noch fort um dich ſchwebe?

5. Ich war noch im Glauben, den mir doch zu rauben Satan war bemüht, der die armen Seelen in des Leibes Hölen vielmahls nach ſich zieht. Ich ſprach doch: Ich gläube noch! gläubt ich nicht, ich wolt nicht beten, noch vor dir hintreten.

6. HErr! wer zu dir ſchreyet, ſeine Sünd anſpeyet, ruft dich hertzlich an, aus getreuem Hertzen, deſſen groſſe Schmertzen, wirſt du, HErr, alsdann, wann er veſt gläubt, dich nicht läßt, als die Deine ſelbſt empfinden, tilgen ſeine Sünden.

7. Drum, o meine Liebe! die ich oft betrübe hie in dieſer Welt, dir danckt mein Gemüthe, wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir oft gar unverhofft hat geholffen in den Klagen, Noth, Leid, Angſt und Zagen.

604. D. Val. Ernſt Löſcher.

Mel. HErr GOtt dich loben alle 2c.

Kommt, Menſchen-Kinder, rühmt und preiſt GOtt Vater, Sohn und heilgen Geiſt, die allerhöchſte Majeſtät, vor welcher Augen ihr jetzt ſteht.

2. Ihr Lippen, hebet freudig an, die Zunge folge, was ſie kan, Verſtand und Wille ſtimme ein, das Hertz ſoll nicht entfernet ſeyn.

3. Er iſt es ja, er iſt es werth, der König Himmels und der Erd, daß nicht ein Tag vorüber geh, da man nicht danckbar vor ihm ſteh.

4. Dis iſt der Engel edles Amt, die GOttes Feuer angeflammt, und wollen wir einſt Engel ſeyn, ſo ſchicken wir uns bald darein.

5. Die Welt, die gar im Argen liegt, und uns, wie Delila, betrügt, hält zwar von GOttes Lob nicht viel, weil Eigen-Lob ihr eitles Ziel.

6. Wir ſelbſt, die wir im Fleiſche ſind, wenn uns nicht treibt des HErren Wind, vergeſſen GOttes Ruhm gar ſehr, die Klage-Lieder hört man mehr.

7. Denn unſer unvergnügtes Hertz macht ohne Noth ſich manchen Schmertz, und denckt indeß gar wenig dran, was GOtt ihm hat zu gut gethan.

8. Doch HErr! es ſoll nun beſſer gehn, weil Mund und Augen offen ſtehn, im Schmuck des Glaubens opfern wir die Farren unſrer Lippen dir.

9. Nimm an den ſchwachen Preis und Ruhm von deinem Volck und Eigenthum, hör unſerm Lied in Gnaden zu, du treuer GOtt und Vater du!

10. Als Schöpffer ſolſt du ſeyn gepreiſt, ſo lange man uns Menſchen heiſt. Du giebſt das Leben, nährſt uns wohl, und machſt uns deines Seegens voll.

11. HErr JEſu, Heiland aller Welt! für dich man billig niederfällt, denn was dein Blut an uns gethan, iſt mehr, als man verdancken kan.

12. Dein Ruhm ſoll auch unendlich ſeyn, o Geiſt, der bey uns kehret ein, wie deine uns erzeigte Treu, dein Trieb iſt alle Morgen neu.

13. Nimm an das Lob in dieſer Zeit, o heiligſte Drey-Einigkeit! verſchmähe nicht das arme Lied, und ſchenck uns Seegen, Heil und Fried.

14. Wenn kommt die Zeit, wenn kommt der Tag, da man befreyt von aller Plag dir tauſend Halleluja bringt, und Heilig, Heilig, Heilig ſingt.

605. Chriſt. Koitſch.

Mel. Jauchzet all mit Macht ꝛc.

Laſſet uns den HErren preiſen, und vermehren :,: ſeinen Ruhm! ſtimmet an die ſüſſen Weiſen, die ihr ſeyd ſein :,: Eigenthum! ewig währet ſein Erbarmen, ewig will er uns umarmen mit der ſüſſen Liebes-Huld, nicht gedencken unſrer Schuld. Preiſet ewig :,: ſeinen Namen, die ihr ſeyd von Abrams Saamen: Rühmet ewig ſeine Wercke, gebet ihm Lob :,: Ehr und Stärcke.

2. Ehe noch ein Menſch gebohren, hat er uns zu vor erkañt, und in Chriſto auserkohren, ſeine Huld uns zugewandt. Selbſt der Himmel und die Erden müſſen uns zu Dienſte werden, weil wir durch ſein liebſtes Kind ſeine Kinder worden ſind. Ewig ſolche Gnade währet, die er uns in ihm beſcheret: Ewig wollen wir uns üben, über alles ihn zu lieben

3. Ja wir wollen nur mit Freuden zu dem lieben Vater gehn, uns in ſeiner Liebe weiden, wie die thun, ſo vor ihm ſtehn, heilig, heilig, heilig ſingen, Halleluja ſoll erklingen unſerm GOtte und dem Lamm, unſerm holden Bräutigam. Laſſet ſeinen Ruhm erſchallen, und erzählt ſein Werck vor allen, daß er ewig uns erwählet, und zu ſeinem Volck gezählet.

4. Lernet euren JEſum kennen, der euch theur erkauffet hat; lernet ihn ſein lieblich nennen euren Bruder, Freund und Rath, euren ſtarcken Held im Streiten, eure Luſt in Frölichkeiten, euren Troſt und euer Heil, euer allerbeſtes Theil. Ewig ſolche Güte währet, die euch durch ihn widerfähret; ewig ſoll das Lob erklingen, das wir ihm zu Ehren ſingen.

5. Tretet nur getroſt zum Throne, da der Gnaden-Stuhl zu ſehn: Es kan euch von GOttes Sohne nichts als Lieb und Huld geſchehn. Er erwartet mit Verlangen, bis er könne uns umfangen, und das allerhöchſte Gut uns mittheilen durch ſein Blut. Groſſe Gnad iſt da zu finden, er will ſich mit uns verbinden, und ſoll niemals etwas können uns von ſeiner Liebe trennen.

6. Er hat nunmehr ſelbſt die Fülle ſeiner Gottheit aufgethan, und es iſt ſein ernſter Wille, daß nun komme Jedermann; keiner ſoll ſich hiebey ſchämen,

ſondern Gnad um Gnade nehmen; wer ein hungrig Hertze hat, wird aus ſeiner Fülle ſatt. Ewig ſolche Fülle währet, die uns ſo viel Guts beſcheret; Wolluſt die uns ewig träncket, wird uns daraus eingeſchencket.

7. Nun, du Liebſter, unſer Lallen, damit wir dir danckbar ſeyn, laß dir gnädig wohl gefallen, bis wir alle insgemein ewig deine Gütigkeiten mit geſamtem Lob ausbreiten, da wir werden Gloria ſingen und Halleluja. Preis, Ehr, Ruhm, Danck, Macht und Stärcke, und was rühmet ſeine Wercke, werde unſerm GOtt gegeben; laßt uns ihm zu Ehren leben.

606. Joach. Holce.

Mel. JEſu meines Lebens Leben.

Liebſter JEſu, liebſtes Leben, meiner Seelen Aufenthalt, nichts kan mir Vergnügung geben, als nur deine Liebs-Geſtalt: JEſu, meine Freud und Wonne, meine Hoffnung, Licht und Sonne. Ach wie ſoll ich würdiglich, liebſter JEſu, loben dich!

2. O du allerſchönſtes Weſen, o du Glantz der Herrlichkeit, von dem Vater auserleſen zum Erlöſer in der Zeit: Ohne dich kan ich auf Erden nicht gerecht und ſelig werden. Ach wie ſoll ꝛc.

3. Komm, mein Liebſter, laß mich ſchauen dein erfreulich Angeſicht, laß mich deine Huld bethauen, gönne mir dein Gnaden-Licht: Eile bald mich zu erquicken mit den ſüſſen Liebes-Blicken. Ach wie ſoll ꝛc.

4. O du Paradies der Freuden, Brunnquelle der Süßigkeit, Tröſter in dem ölgſten Leiden, ja ins Todes Bitterkeit, Brodt der Engel, höchſte Gabe, da ich mich mit ſtärck und labe. Ach wie ꝛc.

5. O wie lieblich ſind die Hütten, wie vergnüglich iſt die Luſt, die du pflegeſt auszuſchütten in der Deinen Schooß und Bruſt! meine Seel o HErr, verlanget nach der Wohnung die ſo pranget. Ach wie ſoll ich ꝛc.

6. Wohl den Seelen, die dich kennen, und dich loben immerdar, die in deiner Liebe brennen, und dir trauen gantz und gar: die dich nennen ihre Stärcke, und bewundern deine Wercke. Ach wie ſoll ich würdiglich, liebſter JEſu, loben dich.

607. Joach. Neander.

Mel. Haſt du denn JEſu dein ꝛc.

Lobe den HErren, den mächtigen König der Ehren, meine geliebete Seele, das iſt mein Begehren. Kommet zu Hauff, Pſalter und Harffe wach auf, laſſet die Muſicam hören. :,:

2. Lobe den HErren, der alles ſo herrlich regieret, der dich auf Adelers Fittichen ſicher geführet, der dich erhält, wie es dir ſelber gefällt, haſt du nicht dieſes verſpühret. :,:

3. Lobe den HErren, der künſtlich und fein dich bereitet, der dir Geſundheit verliehen, dich freundlich geleitet. In wie viel Noth hat nicht der gnädige GOtt über dir Flügel gebreitet. :,:

4. Lobe den HErren, der deinen Stand ſichtbar geſegnet, der aus dem Himmel mit Ströhmen

der

der Liebe geregnet, dencke daran, was der Allmächtige kan, der dir mit Liebe begegnet. :,:

5. Lobe den HErren, was in mir iſt, lobe den Namen, alles was Odem hat lobe mit Abrahams Saamen. Er iſt dein Licht, Seele, vergiß es ja nicht, lobende ſchlieſſe mit Amen. :,:

608. Joh. Franck.

Uber 150. Pſalm.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

Lobet GOtt unſern HErren in ſeinem Heiligthum, zu Lobe ſeinen Ehren, macht herrlich ſeinen Ruhm, lobt ihn im Firmamente, da ſeine groß Gewalt, und ſein ſtarck Regimente zu ſehn iſt mannigfalt.

2. Lobet mit Hertz und Munde all ſeine Wunder-That, die er zu aller Stunde häuffig verrichtet hat, ob ſeiner Mäjeſtäten und groſſen Herrlichkeit, thut ſein Lob weit ausbreiten, in alle Ewigkeit.

3. Lobet ihn frölich alle mit der Poſaunen-Klang, dem HErren zu Gefallen macht ein' lieblich Geſang. Mit Pſalter, Harff und Geigen, ſamt anderm Inſtrument, mit Paucken, Pfeiff'n und Reigen, preiſet ſein Lob behend.

4. Des HErren Namen alle lobet mit Säyten-Spiel, mit hellem Cimbeln-Schalle macht ſeines Lobes viel, mit Cimbeln, die wohl klingen, rühmt ſeine Gütigkeit, von ſeinem Lob thut ſingen immer und allezeit.

5. Es ſoll den HErren loben und preiſen immerdar im Himmel hoch dort oben die Engeliſche Schaar; desgleichen auch auf Erden, alles was Odem hat ſoll ſeines Ruhms voll werden, preiſ'n ſeine Wunder-That.

6. Amen mit Mund und Hertzen ſprecht, o ihr gläub'ge Schaar, all Traurigkeit und Schmertzen treibt von euch gantz und gar, ſeyd frölich in dem HErren, und lobt ihn allezeit, er wird in Freud verkehren all euer Hertzeleid.

7. Er wird euch reichlich geben, all's was euch nöthig iſt allhier in dieſem Leben, und dort zu aller Friſt, wird euch gen Himmel führen und ſelig machen gar, thuts mit ein'm Eyd betheuren: Amen, das werde wahr.

609.

Uber 65. Pſalm.

Mel. Nun lob mein Seel den ꝛc.

Man lobt dich in der Stille, du hoch erhabner Zions-GOtt! des Rühmens iſt die Fülle vor dir du ſtarcker Zebaoth! du biſt doch HErr auf Erden, der Frommen Zuverſicht in Trübſal und Beſchwerden läßſt du die Deinen nicht. Drum ſoll dich ſtündlich ehren mein Mund vor Jedermann, und deinen Ruhm vermehren, ſo lang er lallen kan.

2. Es müſſen, HErr, ſich freuen von gantzer Seel, und jauchtzen ſchnell, die unaufhörlich ſchreyen: Gelobt ſey der GOtt Iſrael, ſein Nahme werd geprieſen, der groſſe Wunder thut, und der auch mir erwieſen, das, was mir nütz und gut. Nun das iſt meine Freude, daß ich an ihm ſtets kleb, und niemahls von

ihm ſcheide, ſo lang ich leb und ſchweb.

3. HErr, du haſt deinen Namen ſehr herrlich in der Welt gemacht: Denn als die Schwachen kamen, haſt du gar bald an ſie gedacht. Du haſt mir Gnad erzeiget! nun, wie vergelt ichs dir? Ach! bleibe mir geneiget, ſo will ich für und für den Kelch des Heils erheben, und preiſen weit und breit dich, HErr, mein GOtt, im Leben, und dort in Ewigkeit.

610. Mart. Rinckart.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

Nun dancket alle GOtt, mit Hertzen, Mund und Händen, der groſſe Dinge thut an uns und allen Enden, der uns von Mutter Leib und Kindes-Beinen an, unzählig viel zu gut, und noch itzund gethan.

2. Der ewge reiche GOtt woll uns bey unſerm Leben, ein immer frölich Hertz und edlen Frieden geben, und uns in ſeiner Gnad erhalten fort und fort und uns aus aller Noth erlöſen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis, ſey GOtt, dem Vater und dem Sohne, und auch dem heilgen Geiſt, im hohen Himmels-Throne, dem dreyeinigen GOtt, als der im Anfang war, und iſt, und bleiben wird, itzund und immerdar.

Zuſatz.

4. Stell dich, HErr, wie du wilt, ich fahre fort mit Schreyen, in meiner Angſt zu dir, du wirſt mir Hülff verleihen, du haſts mir zugeſagt, drum muß es auch geſchehn. Ich werd noch meine Luſt an deiner Hülffe ſehn.

5. Laß dich, HErr JEſu Chriſt, durch mein Gebet bewegen, kom in mein Haus und Hertz, und bringe mir den Seegen, all Arbeit, Müh und Kunſt, ohn dich nichts richtet aus, wo du mit Gnaden biſt, kommt Seegen in dis Haus.

6. Jetzt iſt die gnaden-Zeit, jetzt ſteht der Himmel offen, jetzt hat noch Jedermann die Seligkeit zu hoffen; wer dieſe Zeit verſäumt, und ſich zu GOtt nicht kehrt, der ſchrey Weh über ſich wenn er zur Höllen fährt.

7. Der groſſe ſtarcke GOtt, woll uns von allem Böſen, und was uns ſchaden mag, gewaltiglich erlöſen, er ſchütz, er rette uns, er helff uns allezeit, ſo lang er uns allhier, das Leben noch verleiht.

611. Paul. Gerhard.

Mel. Nun ſich der Tag geendet ꝛc.

Nun dancket all' und bringet Ehr, ihr Menſchen in der Welt, dem, deſſen Lob der Engel-Heer im Himmel ſtets vermeldt.

2. Ermuntert euch, und ſingt mit Schall GOtt unſerm höchſten Gut, der ſeine Wunder überall, und groſſe Dinge thut.

3. Der uns von Mutter-Leibe an friſch und geſund erhält, und wo kein Menſch nicht helffen kan, ſich ſelbſt zum Helffer ſtellt.

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, doch bleibet gutes Muths, die Straf erläßt, die Schuld vergibt, und thut uns alles Guts.

5. Er

5. Er gebe uns ein frölich Hertz, erfriſche Geiſt und Sinn, und werff all Angſt, Furcht, Sorg und Schmertz, ins Meeres-Tieffe hin.

6. Er laſſe ſeinen Frieden ruhn in Iſraelis Land, er gebe Glück zu unſerm Thun und Heil zu allem Stand.

7. Er laſſe ſeine Lieb und Güt, um, bey und mit uns gehn: Was aber ängſtet und bemüht, gar ferne von uns ſtehn.

8. So lange dieſes Leben währt, ſey er ſtets unſer Heil, und wann wir ſcheiden von der Erd, bleib er ſtets unſer Theil.

9. Er drücke, wenn das Hertze bricht, uns unſre Augen zu, und zeig uns drauf ſein Angeſicht, dort in der ewgen Ruh.

612.

Mel. Nun laßt uns GOtt den rc.

Nun laſſet uns zuſammen, in JEſu Chriſti Namen, dem HErren Lob erweiſen, und ſeine Güte preiſen.

2. Er iſts, der uns das Leben, aus Gnaden hat gegeben, Leib, Seel, und was wir haben, ſind lauter ſeine Gaben.

3. Daß wir erhalten werden, ſchafft er, was Noth auf Erden, ja alles Fleiſch er ſpeiſet, viel Gutes uns beweiſet.

4. Da wir in Noth gerathen, durch unſre Miſſethaten, hat er den Sohn uns geben, der wiederbracht das Leben.

5. Wenn wir ſein Blut auffaſſen, wird uns die Sünd erlaſſen, wohl dem, der auf ihn bauet, ihm Seel und Leib vertrauet.

6. Den heilgen Geiſt er ſchencket, mit ſeinem Blut uns träncket, mit ſeinem Fleiſch uns ſpeiſet, viel Gutes uns beweiſet.

7. Drum laſſet uns ihn ehren, und ſeinen Ruhm vermehren, laßt uns dem HErren ſingen, und ein Danck-Opfer bringen.

613. Joh. Poliander.

Nun lob mein Seel den HErren, was in mir iſt den Namen ſein! ſein' Wohlthat thut er mehren, vergiß es nicht, o Hertze mein. Hat dir dein Sünd vergeben, und heilt dein' Schwachheit groß, errett't dein armes Leben, nimmt dich in ſeinen Schooß; mit reichem Troſt beſchüttet, verjüngt dem Adler gleich. Der König ſchafft Recht, behütet die leid'n in ſeinem Reich.

2. Er hat uns wiſſen laſſen ſein heil'ges Recht und ſein Gericht, dazu ſein Güt ohn Maſſen, es mangelt an ſeiner Erbarmung nicht: Sein'n Zorn läßt er bald fahren, ſtrafft nicht nach unſrer Schuld, die Gnad thut er nicht ſpahren, den Blöden iſt er huld, ſein' Güt iſt hoch erhaben ob den'n, die fürchten ihn, ſo fern der Oſt vom Abend, iſt unſre Sünd dahin.

3. Wie ſich ein Vater erbarmet über ſeine junge Kinder klein: So thut der HErr uns Armen, ſo wir ihn kindlich fürchten rein. Er kenn't das arm' Gemächte, GOtt weiß, wir ſind nur Staub, gleich wie das Gras vom Rechen, ein' Blum und fallendes Laub, der Wind nur drüber wehet, ſo iſt es nim̃er da: Alſo der Menſch

vergehet, ſein End das iſt ihm nah.

4. Die GOttes Gnad alleine, ſteht veſt und bleibt in Ewigkeit, bey ſeiner lieb'n Gemeine, die ſtets in ſeiner Furcht bereit, die ſeinen Bund behalten. Er herrſcht im Himmelreich: Ihr ſtarcken Engel waltet ſeines Lobs, und dient zugleich dem groſſen HErrn zu Ehren, und treibt ſein heilges Wort; mein' Seel ſoll auch vermehren ſein Lob an allem Ort.

5. Sey Lob und Preis mit Ehren, GOtt Vater, Sohn, heiligem Geiſt! der woll in uns vermehren, was er aus Gnaden uns verheißt, daß wir ihm veſt vertrauen, gäntzlich verlaſſ'n auf ihn, von Hertzen auf ihn bauen, daß unſer Hertz, Muth und Siñ ihm ſtetig thu anhangen; drauf ſingen wir zur Stund: Amen, wir werd'ns erlangen, gläub'n wir aus Hertzens-Grund.

614.

Uber Pſ. 117.

Mel. Nun dancket alle GOtt.

Nun lobet, lobet GOtt den HErren, alle Heyden, ihr Völcker allzumahl, lobſinget ihm mit Freuden: Ihr Völcker, ſinget ihm Lob, Preis je mehr und mehr, erhebet ſeinen Ruhm und ſeines Namens Ehr.

2. Denn ſeine Güt iſt groß und ſeine Warheit währet und bleibet ewiglich gantz veſt und unverſehret, und waltet über uns in alle Ewigkeit: Drum ſey ihm Lob und Preis, Danck, Ruhm und Ehr bereit.

615. Joh. Menzer.

Mel. Wer nur den lieben GOtt rc.

O daß ich tauſend Zungen hätte, und einen tauſendfachen Mund; ſo ſtimmt ich damit in die Wette, vom allertiefſten Hertzens-Grund ein Lob-Lied nach dem andern an, von dem, was GOtt an mir gethan.

2. O! daß doch meine Stimme ſchallte bis dahin, wo die Sonne ſteht. O! daß mein Blut mit Jauchzen wallte, ſo lang es noch im Lauffe geht. Ach! wär ein jeder Puls ein Danck, und jeder Othem ein Geſang.

3. Was ſchweigt ihr denn, ihr meine Kräfte? Auf, auf, braucht allen euren Fleiß, und ſtehet munter im Geſchäffte zu GOttes meines HErren Preis: Mein Leib und Seele ſchicke dich, und lobe GOtt hertzinniglich.

4. Ihr grünen Blätter in den Wäldern, bewegt und regt euch doch mit mir: Ihr ſchwancken Gräsgen in den Feldern, ihr Blumen laßt doch eure Zier zu GOttes Ruhm belebet ſeyn, und ſtimmet lieblich mit mir ein.

5. Ach! alles, alles was ein Leben und einem Othem in ſich hat, ſoll ſich mir zum Gehülffen geben, denn mein Vermögen iſt zu matt, die groſſen Wunder zu erhöhn, die allenthalben um mich ſtehn.

6. Dir ſey, o allerliebſter Vater, unendlich Lob für Seel und Leib: Lob ſey dir, mildeſter Berather, für allen edlen Zeit-Vertreib, den du mir in der gantzen Welt, zu meinem Nutzen, haſt beſtellt.

7. Mein treuſter JEſu, ſey geprieſen, daß dein Erbarmungsvolles Hertz ſich mir ſo hülffreich hat erwieſen, und mich durch Blut- und Todes-Schmertz, von aller Teuffel Grauſamkeit zu deinem Eigenthum befreyt.

8. Ach dir ſey ewig Ruhm und Ehre, o heilig werther GOttes Geiſt, für deines Troſtes ſüſſe Lehre, die mich ein Kind des Lebens heiſt: Ach! wo was Guts von mir geſchicht, das würcket nur dein göttlichs Licht.

9. Wer überſtrömet mich mit Seegen? Biſt du es nicht, o reicher GOtt? Wer ſchützet mich auf meinen Wegen? Du, du, o HErr GOtt Zebaoth! du trägſt mit meiner Sünden-Schuld unſäglich gnädige Gedult.

10. Für andern küß ich deine Ruthe, die du mir aufgebunden haſt: Wie viel thut ſie mir doch zu gute, und iſt mir eine ſanffte Laſt: Sie macht mich fromm, und zeigt dabey, daß ich von deinen Liebſten ſey.

11. Ich hab es ja manch Lebetage ſchon ſo manch liebes mahl geſpührt, daß du mich unter vieler Plage, durch dick und dünne haſt geführt; denn in der gröſſeſten Gefahr, ward ich dein Troſt-Licht ſtets gewahr.

12. Wie ſolt ich nun nicht voller Freuden in deinem ſteten Lobe ſtehn? Wie ſolt ich auch im tiefſten Leiden nicht triumphirend einher gehn? Und fiele auch der Himmel ein, ſo will ich doch nicht traurig ſeyn.

13. Drum reiß ich mich itzt aus der Höle der ſchnöden Eitelkeiten los, und ruffe mit erhöhter Seele: Mein GOtt! du biſt ſehr hoch und groß. Kraft, Ruhm, Preis Danck und Herrlichkeit gehört dir jetzt und allezeit.

14. Ich will von deiner Güte ſingen, ſo lange ſich die Zunge regt: Ich will dir Freuden-Opffer bringen, ſo lange ſich mein Hertz bewegt; ja wenn der Mund wird Kraft-los ſeyn, ſo ſtimm ich doch mit Seufzen ein.

15. Ach! nim dis ſchlechte Lob auf Erden, mein GOtt! in allen Gnaden hin, im Himmel ſoll es beſſer werden, wenn ich ein ſchöner Engel bin; da ſing ich dir im höhern Chor viel tauſend Halleluja vor.

616. Joh. Caſp. Schade.

Mel. Es iſt das Heil uns komen rc.

Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut, dem Vater aller Güte, dem GOtt, der alle Wunder thut, dem GOtt, der mein Gemüthe mit ſeinem reichen Troſt erfüllt, dem GOtt, der allen Jammer ſtillt. Gebt unſerm GOtt die Ehre.

2. Es dancken dir die Himmels-Heer, o Herrſcher aller Thronen, und die auf Erden, Lufft und Meer, in deinem Schatten wohnen; die preiſen deine Schöpffers-Macht, die alles alſo wohl bedacht. Gebt unſerm rc.

3. Was unſer GOtt geſchaffen hat, das will er auch erhalten, darüber will er früh und ſpat mit ſeiner Gnade walten. In ſeinem gantzen Königreich iſt alles recht und alles gleich. Gebt rc.

4. Ich rieff den HErrn in meiner Noth: Ach GOtt! vernimm mein Schreyen. Da halff mein Helffer mir vom Tod, und ließ mir Troſt gedeyen. Drum danck, ach GOtt! drum danck ich dir. Ach! dancket, dancket GOtt mit mir. Gebt unſerm ꝛc.

5. Der HErr iſt noch und nimmer nicht von ſeinem Volck geſchieden, er bleibet ihre Zuverſicht, ihr Seegen, Heil und Frieden. Mit Mutter-Händen leitet er die Seinen ſtetig hin und her. Gebt unſerm GOtt die Ehre.

6. Wenn Troſt und Hülff ermangeln muß, die alle Welt erzeiget, ſo kommt, ſo hilfft der Uberfluß, der Schöpffer ſelbſt, und neiget die Vater-Augen deme zu, der ſonſten nirgends findet Ruh. Gebt unſerm ꝛc.

7. Ich will dich all mein Lebelang, o GOtt! von nun an ehren, man ſoll, o GOtt! dein'n Lob-Geſang an allen Orten hören. Mein gantzes Hertz ermuntre ſich, mein Geiſt und Leib erfreue dich. Gebt ꝛc.

8. Ihr, die ihr Chriſti Namen nennt, gebt unſerm GOtt die Ehre! Ihr, die ihr GOttes Macht bekennt, gebt unſerm GOtt die Ehre! Die falſchen Götzen macht zu Spott: Der HErr iſt GOtt! der HErr iſt GOtt. Gebt ꝛc.

9. So kommet vor ſein Angeſicht mit Jauchzen-vollem Springen, bezahlet die gelobte Pflicht, und laſt uns frölich ſingen: GOtt hat es alles wohl bedacht, und alles, alles recht gemacht. Gebt ꝛc.

617. Paul Gerhard.

Mel. Laſſet uns den HErren ꝛc.

Solt ich meinem GOtt nicht ſingen? Solt ich ihm nicht danckbar ſeyn? Denn ich ſeh in allen Dingen, wie ſo gut ers mit mir meyn'. Iſt doch nichts als lauter Lieben, das ſein treues Hertze regt, das ohn Ende hebt und trägt, die in ſeinem Dienſt ſich üben; Alles Ding währt ſeine Zeit, GOttes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler ſein Gefieder über ſeine Jungen ſtreckt, alſo hat auch hin und wieder mich des Höchſten Arm bedeckt, alſobald in Mutter-Leibe, da er mir mein Weſen gab, und das Leben, das ich hab, und noch dieſe Stunde treibe. Alles Ding ꝛc.

3. Sein Sohn iſt ihm nicht zu theuer, nein! er gibt ihn für mich hin, daß er mich vom ewgen Feuer durch ſein theures Blut gewinn. O du unergründter Brunnen! wie will doch mein ſchwacher Geiſt, ob er ſich gleich hoch befleißt, deine Tieff ergründen können? Alles Ding ꝛc.

4. Seinen Geiſt, den edlen Führer gibt er mir in ſeinem Wort, daß er werde mein Regierer durch die Welt zur Himmels-Pfort! daß er mir mein Hertz erfülle mit dem hellen Glaubens-Licht, daß des Todes Macht zerbricht, und die Hölle ſelbſt macht ſtille. Alles Ding ꝛc.

5. Meiner Seelen Wohlergehen hat er ja recht wohl bedacht: Will dem Leibe Noth zuſtehen, nimmt ers gleichfalls wohl in acht. Wenn mein Können, mein Ver-

Vermögen nichts vermag, nichts helffen kan, kömmt mein GOtt und hebt mir an ſein Vermögen beyzulegen. Alles Ding ꝛc.

6. Himmel, Erd und ihre Heere hat er mir zum Dienſt beſtellt, wo ich nur mein Aug hinkehre, find ich, was mich nährt und hält, Thiere, Kräuter, und Geträyde, in den Gründen, in der Höh, in den Büſchen, in der See; überall iſt meine Weide. Alles ꝛc.

7. Wenn ich ſchlafe, wacht ſein Sorgen, und ermuntert mein Gemüth, daß ich alle liebe Morgen ſchaue neue Lieb und Güt. Wäre mein GOtt nicht geweſen, hätte mich ſein Angeſicht nicht geleitet, wär ich nicht aus ſo mancher Angſt geneſen. Alles ꝛc.

8. Wie ſo manche ſchwere Plage wird vom Satan rum geführt, die mich doch mein Lebetage niemahls noch bisher gerührt. Gottes Engel, den er ſendet, hat das Böſe, ſo der Feind anzurichten war gemeynt, in die Ferne weggewendet. Alles ꝛc.

9. Wie ein Vater ſeinem Kinde ſein Hertz niemahls gantz entzeucht, ob es gleich bisweilen Sünde thut, und aus der Bahne weicht: Alſo hält auch mein Verbrechen mir mein frommer GOtt zu gut, will mein Fehlen mit der Ruth, und nicht mit dem Schwerdte rächen. Alles ꝛc.

10. Seine Strafen, ſeine Schläge, ob ſie mir gleich bitter ſeynd, dennoch, wenn ichs recht erwege, ſind es Zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedencke, und mich von der ſchnöden Welt, die mich hart gefangen hält, durch das Creutze zu ihm lencke. Alles ꝛc.

11. Das weiß ich fürwahr und laſſe mirs nicht aus dem Sinne gehn, Chriſten-Creutz hat ſeine Maaſſe, und muß endlich ſtille ſtehn. Wenn der Winter ausgeſchneyet, tritt der ſchöne Sommer ein, alſo wird auch nach der Pein, wers erwarten kan, erfreuet. Alles ꝛc.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende ſich in GOttes Liebe findt, ey, ſo heb ich meine Hände zu dir, Vater, als dein Kind: Bitte, wollſt mir Gnade geben, dich aus aller meiner Macht zu umfangen Tag und Nacht hier in meinem gantzen Leben. Bis ich dich, nach dieſer Zeit, lob und lieb in Ewigkeit.

618. Joach. Neander.

Mel. HErr ich habe mißgehandelt.

Unſer Herrſcher, unſer König, unſer allerhöchſtes Gut, herrlich iſt dein groſſer Name, weil er Wunder-Thaten thut: Löblich, nah und auch von fernen, von der Erd bis an die Sternen.

2. Wenig ſind zu dieſen Zeiten, welche dich von Hertzens-Grund lieben, ſuchen und begehren; aus der Säugelingen Mund haſt du dir ein Lob bereitet, welches deine Macht ausbreitet.

3. Es iſt leider! zu beklagen, ja wem bricht das Hertze nicht? Wenn man ſieht ſo viele tauſend fallen an dem hellen Licht. Ach wie ſicher ſchläfft der Sünder, iſt es nicht ein groſſes Wunder!

4. Unterdeſſen, HErr, mein

Herrſcher, will ich treulich lieben dich: Denn ich weiß, du treuer Vater, daß du heimlich liebeſt mich: Zeuch mich kräftig von der Erden, daß mein Hertz mag himliſch werden.

5. HErr dein Nam iſt hoch gerühmet, und in aller Welt bekannt, wo die warmen Sonnen-Strahlen nur erleuchten einig Land, da ruft Him̃el, da ruft Erde: Hochgelobt Jehova werde.

6. HErr mein Herrſcher, o wie herrlich iſt dein Name meiner Seel, drum ich auch vor deinen Augen ſingende mich dir befehl, gib, daß deines Kindes Glieder ſich dir gantz ergeben wieder.

619.

Mel. Dancket dem HErren.

Was Lobes ſoll'n wir dir, o Vater! ſingen? Dein' That kan keines Menſchen Zung aufbringen.

2. Du haſt uns wahre Siegel ausgedrücket, dabey wir deine Gunſt und Güte ſchmecken.

3. Den böſen Pharao im Meer erwürget, Iſrael in der Wüſten mit Brodt verſorget.

4. Dabey wir ſollen lernen heut und morgen, daß du wilt unſern Leib und Seel verſorgen.

5. Zu b'weiſen deine groſſe Wunder-Wercke, haſt du zerknirſchet der Hethiter Stärcke.

6. Darzu ein'n ew'gen Bund mit uns gemachet: Wohl dem, der mit dem Hertzē darauf achtet.

7. O Vater! deine Reden ſind beſtändig, Gerichte, Warheit, Wercke deiner Hände.

8. Du ſendeſt die Erlöſung den Gefangnen, und trägeſt weg den Raub mit hohem Prangen.

9. Theur, ſchrecklich, unvergänglich iſt dein Name, wer den fürchtet, der wird zur Weisheit kommen.

10. Lob, Ehr und Danck muß dir, o Vater, werden in Ewigkeit, auch hier auf dieſer Erden.

11. Lob, Ehr und Danck muß dir, o JEſu, werden, ꝛc.

12. Lob, Ehr und Danck muß dir, o Tröſter, werden, ꝛc.

620. Paul Gerhard.

Mel. Chriſtus der uns ſelig macht.

Wer wohl auf iſt und geſund, hebe ſein Gemüthe, und erhöhe ſeinen Mund zu des Höchſten Güte! laßt uns dancken Tag und Nacht, mit viel ſchönen Liedern, unſerm GOtt, der uns bedacht mit geſunden Gliedern.

2. Ein geſundes friſches Blut hat ein frölichs Leben; gibt uns GOtt dis einge Gut, iſt uns gnug gegeben hie in dieſer armen Welt, da die ſchönſten Gaben und des güldnen Himmels-Zelt wir noch künftig haben.

3. Wär ich gleich wie Cröſus reich, hätte Baarſchaft liegen; wär ich Alexandern gleich an Triumph und Siegen; müſte gleichwol ſiech und ſchwach, Pfül und Bette drücken; würd auch mich in Ungemach all mein Gut erquicken?

4. Stünde gleich mein gantzer Tiſch voller Luſt und Freude; hätte Wildpret, Wein und Fiſch, und die gantze Weide, die den Hals und Schmack ergötzt; wozu

zu würd es nützen, wenn ich dennoch ſehr verletzt müßt in Schmertzen ſitzen?

5. Hätt ich aller Ehren Pracht, ſäß im höchſten Stande; wär ich mächtig aller Macht, und ein HErr im Lande; mein Leib aber hätte doch auf und angenommen der betrübten Kranckheit Joch, was hätt ich für Frommen?

6. Ich erwähl ein Stücklein Brodt, das mir wohl gedeyet, für des Reichen Goldes-Koth, da man Ach bey ſchreyet. Schmeckt mir Speis und Mahlzeit wohl, und darf mein nicht ſchonen, halt ich ein Gerichtlein Kohl höher, als Melonen.

7. Sammt und Purpur hilfft mir nicht mein Elende tragen, wann mich Haupt-Weh, Stein und Gicht, und die Schwindſucht plagen; lieber will ich frölich gehn in geringem Kleide, als mit Leid und Aengſten ſtehn in der ſchönſten Seide.

8. Sollt ich ſtum̃ und Sprachlos ſeyn, oder lahm an Füſſen; ſollt ich nicht des Tages-Schein ſehen und genieſſen; ſollt ich gehen ſpät und früh mit verſchloßnen Ohren; würd ich wünſchen, daß ich nie wär ein Menſch gebohren.

9. Lebt ich ohne Rath und Witz; wär im Haupt verirret; hätte meiner Seelen Sitz, mein Hertz ſich verwirret; wäre mir mein Muth und Sinn niemahls guter Dinge; wär es beſſer, daß ich hin, wo ich her bin, gienge.

10. Aber nun gebricht mir nichts an erzählten Stücken, ich erfreue mich des Lichts, und der Sonnen-Blicken; mein Geſichte ſieht ſich üm; mein Gehöre höret wie der Vöglein ſüſſe Stimm ihren Schöpffer ehret.

11. Händ und Füſſe, Hertz und Geiſt ſind bey guten Kräften, alle mein Vermögen fleußt und geht in Geſchäfften, die mein Herrſcher hat geſtellt hier in meinem Bleiben, alſo lang es ihm gefällt, in der Welt zu treiben.

12. Iſt es Tag, ſo mach und thu ich, was mir gebühret; kommt die Nacht und ſüſſe Ruh, die zum Schlafe führet; ſchlaf und ruh ich unbewegt, bis die Sonne wieder mit den hellen Strahlen regt meine Augen-Lieder.

13. Habe Danck, du milde Hand, die du aus dem Throne deines Himmels mir geſand dieſe ſchöne Crone deiner Gnad und groſſen Huld, die ich all mein Tage niemahls hab um dich verſchuldt, und doch an mir trage.

14. Gib, ſo lang ich bey mir hab ein lebendigs Hauchen, daß ich ſolche theure Gab auch wohl möge brauchen. Hilff, daß mein geſunder Mund und erfreute Sinnen, dir zu aller Zeit und Stund, alles Liebs beginnen.

15. Halte mich bey Stärck und Kraft, wann ich nun alt werde, bis mein Stündlein hin mich raft in das Grab und Erde; gib mir meine Lebens-Zeit ohne ſondern Leide, und dort in der Ewigkeit, die vollkom̃ne Freude.

621. Joach. Neander.

Wunderbahrer König, Herrſcher von uns allen, laß dir unſer

unſer Lob gefallen, deines Vaters Güte haſt du laſſen trieffen, ob wir ſchon von dir weg lieffen, hilff uns noch, ſtärck uns doch, laß die Zunge ſingen, laß die Stimme klingen.

2. Himmel, lobe prächtig deines Schöpffers Thaten, mehr als aller Menſchen Staaten: Groſſes Licht der Sonnen, ſchleſſe deine Strahlen, die das groſſe Rund bemahlen, lobet gern Mond und Stern, ſeyd bereit zu ehren einen ſolchen HErren.

3. O du meine Seele, ſinge frölich, ſinge, ſinge deine Glaubens-Lieder, was den Odem holet, jauchze, preiſe, klinge, wirff dich in den Staub darnieder, er iſt GOtt Zebaoth, er iſt nur zu loben, hie und ewig droben.

4. Halleluja bringe, wer den HErren kennet; wer den HErren JEſum liebet! Halleluja ſinge, welcher Chriſtum nennet, ſich von Hertzen ihm ergiebet, o wohl dir, gläube mir, endlich wirſt du droben ohne Sünd ihn loben.

XXVII. (8) Vom kindlichen Vertrauen und Hoffnung zu GOtt.

622.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder ꝛc.

Alles iſt an GOttes Seegen und an ſeiner Gnad gelegen, über alles Geld und Gut: Wer auf GOtt ſein' Hoffnung ſetzet, der behält gantz unverletzet einen freyen Helden-Muth.

2. Der mich hat bisher ernähret, und ſo manches Gut beſcheret, iſt und bleibet ewig mein: Der mich wunderlich geführet, und auch leitet und regieret, wird forthin mein Helffer ſeyn.

3. Viel bemühen ſich um Sachen, die nur Sorg und Unruh machen, und gantz unbeſtändig ſind: Ich begehr nach dem zu ringen, was mir kan Vergnügen bringen, und man itzt gar ſelten findt.

4. Hoffnung kan das Hertz erquicken, was ich wünſche wird ſich ſchicken, ſo es anders GOtt gefällt. Meine Seele, Leib und Leben, hab ich ſeiner Gnad ergeben, und ihm alles heimgeſtellt.

5. Er weiß ſchon nach ſeinem Willen, mein Verlangen zu erfüllen; es hat alles ſeine Zeit: Ich hab ihm nichts vorzuſchreiben, wie GOtt will, ſo muß es bleiben, wenn GOtt will, bin ich bereit.

6. Soll ich länger allhie leben, will ich ihm nicht widerſtreben, ich verlaſſe mich auf ihn: Iſt doch nichts das lang beſtehet, alles Irrdiſche vergehet, und fährt wie ein Strohm dahin.

623. Benj. Schmolck.

Mel. Was GOtt thut, das iſt ꝛc.

Auf GOtt vertraut, iſt wohl gebaut, ach ſelig, wers bedencket, denn wer auf dieſen Helffer ſchaut, der wird zwar oft gekräncket;

kränckt; allein ſein Hertz acht't keinen Schmertz, macht GOtt nur ſeine Sachen, mit GOtt iſt es gut machen.

2. Führt GOtt uns gleich gar wunderbar, fürwahr, er kan nicht trügen, reicht ſeine Hand uns immerdar, regiert uns mit Vergnügen. In ſeinem Rath iſt auch die That, drum wer ihm folgt auf Erden, der kan nicht irre werden.

3. Rührt uns die Noth, er tritt herbey, recht väterlich zu ſorgen; ja ſeine Güt iſt immer neu, im Abend und im Morgen: Creutz, Noth und Leid crönt er mit Freud, hält man an ihm nur veſte, hilfft er aufs allerbeſte.

4. Von ihm kommt Luſt und Laſt herfür, Verletzen und Ergötzen: Ob ſich ein Chriſte muß allhier oft in die Aſche ſetzen; nur unverzagt! nachdem er plagt, läßt er auch nach dem Weinen, die Gnaden-Sonne ſcheinen.

5. Und dieſen Troſt will ich dabey unendlich lieb gewinnen, plagt mich die Welt, GOtt iſt getreu, crönt der nur meine Sinnen, kan mir die Pein kein Schrecken ſeyn; bleib ich bey GOtt in Gnaden, ſo kan mir gar nichts ſchaden.

624. Sigism. Weingärtner.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin.

Auf meinen lieben GOtt, trau ich in Angſt und Noth, er kan mich allzeit retten aus Trübſal, Angſt und Nöthen: Mein Unglück kan er wenden, ſteht all's in ſeinen Händen.

2. Ob mich mein' Sünd anficht, will ich verzagen nicht; auf Chriſtum will ich bauen, und ihm allein vertrauen: Ihm thu ich mich ergeben, im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin, iſt Sterben mein Gewinn, und Chriſtus iſt mein Leben, dem thu ich mich ergeben; ich ſterb heut oder morgen, mein Seel wird GOtt verſorgen.

4. O mein HErr JEſu Chriſt! der du ſo g'duldig biſt für mich am Creutz geſtorben, haſt mir das Heil erworben, auch uns allen zugleiche das ewge Himelreiche.

5. Erhöre gnädiglich, mein Troſt, das bitt ich dich, hilff mir am letzten Ende, nimm mich in deine Hände, daß ich ſelig abſcheide zu der himliſchen Freude.

6. Amen, zu aller Stund, ſprech ich aus Hertzen-Grund, du wolleſt uns thun leiten, HErr Chriſt, zu allen Zeiten, auf daß wir deinen Namen ewiglich preiſen, Amen.

625.

Mel. Wer nur den lieben GOtt etc.

Befiehl dem HErren deine Wege, und mache dich von Sorgen los; vertraue ſeiner Vater-Pflege: Vor ihm iſt nichts zu ſchwer und groß, daß er, zu ſeines Namens Preis, nicht herrlich auszuführen weiß.

2. Wo du ihn nur haſt rathen laſſen, da hat er alles wohl gemacht: Denn was dein Dencken nicht kan faſſen, das hat er längſt zuvor bedacht; wie dis ſein Rath hat auserſehn, ſo und nicht anders muß es gehn.

3. Wie werden deine Lebens-Tage ſo manches Kummers ſeyn befreyt! Wie leicht wird alle Noth und Plage dir werden in der Eitelkeit, wenn du nichts wünſcheſt in der Welt, als was GOtt will und ihm gefällt.

4. Dir wirds an keinem Gute fehlen, wenn du dein Hertz gewöhnſt und lehrſt, nur GOttes Willen zu erwählen, und deinem eignen Willen wehrſt, den ſtets ſein eigen Wählen treugt, ſo offt ihm gut ſein Wollen deucht.

5. Gib meinem Hertzen ſolche Stille, mein JEſu, daß ich ſey vergnügt mit allem, was dein Gnaden-Wille mit mir, und meinem Leben fügt: Nur nimm dich meiner Seelen an, ſo hab ich, was ich wünſchen kan.

6. Ich weiß, du thuſts, ſie iſt die Deine, und koſtet dir dein theures Blut; behalt ſie du dir ſchön und reine, laß dis, dein mir vertrautes Gut, nur eintzig meine Sorge ſeyn, ſo trifft mein gantzes Wünſchen ein.

7. Indeß ſey ſtets, mein Heil, geprieſen, für alle Sorgfalt, die du mir, noch eh ich war, ſchon haſt erwieſen, da du, mein treuer Hirte, dir zum Eigenthum mich haſt erwählt, und deinen Schaafen zugezählt.

8. Dir ſey auch ewig Lob gegeben, daß du ſo unvermuthet haſt für mich geſorgt in meinem Leben: So lang ich bin der Erden Gaſt, iſt alles liebreich, nütz und gut, was deine Schickung mit mir thut.

9. Dort werd ich deiner Liebe Thaten erſt preiſen in Vollkommenheit, wenn nur mein Wünſchen iſt gerathen, daß ich kan in der Ewigkeit erkennen, wie dein Wille mir ſo gut geweſt iſt für und für.

626. Benj. Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben GOtt rc.

Der beſte Freund iſt in dem Himmel, auf Erden ſind die Freunde rar, denn bey dem falſchen Welt-Getümmel iſt Redlichkeit oft in Gefahr, drum hab ichs immer ſo gemeynt: Mein JEſus iſt der beſte Freund.

2. Die Menſchen ſind wie eine Wiege, mein JEſus ſtehet Felſen-veſt, daß, wenn ich gleich darnieder liege, mich ſeine Freundſchaft doch nicht läßt, er iſts, der mit mir lacht und weint: Mein JEſus iſt der beſte Freund.

3. Die Welt verkauffet ihre Liebe dem, der am meiſten nutzen kan, und ſcheinet denn das Glücke trübe, ſo ſteht die Freundſchaft hinten an. Doch hier iſt es nicht ſo gemeynt: Mein JEſus rc.

4. Er läßt ſich ſelber für mich tödten, vergeuſt für mich ſein eigen Blut, er ſteht mir bey in allen Nöthen, er ſpricht für meine Schulden gut; er hat mir niemahls was verneint: Mein rc.

5. Mein Freund, der mir ſein Hertze giebet; mein Freund, der mein, und ich bin ſein. Mein Freund, der mich beſtändig liebet; mein Freund, bis in das Grab hinein. Ach! hab ichs nun nicht recht gemeynt: Mein rc.

6. Behalte, Welt, dir deine Freunde, ſie ſind doch gar zu wan-

wandelbar, und hätt ich hundert tauſend Feinde, ſo krümmen ſie mir nicht ein Haar. Hier immer Freund, und nimmer Feind: Mein JEſus iſt der beſte Freund.

627. Paul Gerhard.

Uber Pſ. 23.

Mel. Wach auf mein Hertz und ꝛc.

Der HErr, der aller Enden regiert mit ſeinen Händen, der Brunn der ewgen Güter, der iſt mein Hirt und Hüter.

2. So lang ich dieſen habe, fehlt mirs an keiner Gabe, der Reichthum ſeiner Fülle gibt mir die Füll und Hülle.

3. Er läſſet mich mit Freuden auf grüner Auen weiden, führt mich zu friſchen Quellen, ſchafft Rath in ſchweren Fällen.

4. Wann meine Seele zaget, und ſich mit Sorgen plaget, weiß er ſie zu erquicken, aus aller Noth zu rücken.

5. Er lehrt mich Thun und Laſſen, führt mich auf rechter Straſſen, läßt Furcht und Angſt ſich ſtillen, um ſeines Namens willen.

6. Und ob ich gleich für andern im finſtern Thal muß wandern, fürcht ich doch keine Tücke, bin frey fürm Ungelücke.

7. Denn du ſtehſt mir zur Seiten, ſchützſt mich für böſen Leuten, dein Stab, HErr, und dein Stecken, benimmt mir all mein Schrecken.

8. Du ſetzeſt mich zu Tiſche, machſt, daß ich mich erfriſche, wann mir mein Feind viel Schmertzen erweckt in meinem Hertzen.

9. Du ſalbſt mein Haupt mit Oele, und fülleſt meine Seele, die leer und dürſtig ſaſſe, mit vollgeſchencktem Maaſſe.

10. Barmhertzigkeit und Gutes, wird mein Hertz gutes Muthes, voll Luſt, voll Freud und Lachen, ſo lang ich lebe, machen.

11. Ich will dein Diener bleiben, und dein Lob hertzlich treiben, im Hauſe, da du wohneſt, und Fromm-ſeyn wohl belohneſt.

12. Ich will dich hie auf Erden und dort, da wir dich werden ſelbſt ſchau'n im Himmel droben, hoch preiſen, ſing'n und loben.

628. D. Cornel. Becker.

Uber Pſ. 23.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

Der HErr iſt mein getreuer Hirt, darum mir gar nichts mangeln wird, weid't mich auf grüner Auen, zum friſchen Waſſer er mich führt, wofür ſolt mir denn grauen?

2. Ob ich wandert im finſtern Thal, fürcht ich kein Unglück überall, der HErr thut bey mir halten, er kan und will mich nicht verlahn, ich will ihn laſſen walten.

3. Auf rechter Straſſen leit't er mich, mein Seel erquickt er mildiglich, mit Gnad will er mich füllen, und ſolches thut der liebe GOtt um ſeines Namens willen.

4. Sein Steck'n und Stab mich kräfftig tröſt, wenn Unglück mir zu Handen ſtößt, der HErr wird mich erfreuen: Und wer an dieſen Hirten gläubt, den wird es nicht gereuen.

5. Ein'n herlich'n Tiſch er mir

zuricht't, vor meiner Feinde Angeſicht; er ſalbet mich mit Oele, und reiniget durch ſeinen Sohn von Sünden meine Seele.

6. Sein' Güte und Barmhertzigkeit, mir folgen werden allezeit, in Freuden werd ich ſchweben, im Haus des HErren Zebaoth, und dort im ewgen Leben.

7. Solches ſing ich aus Hertzens-Grund, bekenn es auch mit meinem Mund, zu Lobe GOttes Namen. Im HErren freuet ſich mein Geiſt, und ſinget frölich, Amen.

629. Wolffgang Moſel.

Uber Pſ. 23.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

DEr HErr iſt mein getreuer Hirt, hält mich in ſeiner Hute, darum mir gar nichts mangeln wird an irgend einem Gute. Er gibt mir Weid ohn Unterlaß, darauf wächſt das wohlſchmeckend Gras ſeines heilſamen Wortes.

2. Zum reinen Waſſer er mich weiſ't, das mich erquicken thue, das iſt ſein frohn heiliger Geiſt, der mich macht wohl gemuthe: Er führet mich auf rechter Straß in ſein'n Geboten ohn Ablaß, von wegen ſeines Namens.

3. Ob ich wandre im finſtern Thal, fürcht ich kein Ungelücke, in Verfolgung, Leiden, Trübſal, und dieſer Welt ihr' Tücke: Deñ du biſt bey mir ſtetiglich, dein Stab und Stecken tröſten mich, auf dein Wort ich mich laſſe.

4. Du b'reiteſt für mir einen Tiſch vor mein'n Feinden allenthalben: Machſt mein Hertz unverzagt und friſch, mein Haupt thuſt du mir ſalben, mit deinem Geiſt der Freuden-Oel, und ſchenckeſt voll ein meiner Seel, deiner geiſtlichen Freuden.

5. Gutes und die Barmhertzigkeit folgen mir nach im Leben, und ich werd bleiben allezeit im Haus des HErren eben, auf Erd in Chriſtlicher Gemein, und nach dem Tode werd ich ſeyn bey Chriſto meinem HErren.

630.

Mel. Erſchienen iſt der herrliche 2c.

GOtt lebet noch und ſtirbet nicht: GOtt iſt mein Troſt und Zuverſicht. Ja, wenn die gantze Welt fällt ein, ſoll dis mein beſtes Hoffen ſeyn: GOtt lebet noch.

2. GOtt lebet noch; was ſorg ich denn? So lang ich GOtt den Vater kenn, ſetz ich die Sorgen an die Seit, und ſinge frölich allezeit: GOtt lebet noch.

3. Stirbt mir allhier ein Vater ab, bring ich mit Thränen ihn ins Grab: Wenn Kind und Freund hinreißt der Tod, ſo iſt mein Troſt in ſolcher Noth: GOtt lebet noch.

4. Mein Hertz, wenn du weiſt keinen Rath, wenn dich die Noth beklemmet hat, ja dich geſetzt in groſſes Leid, ſo dencke doch nur allezeit: GOtt lebet noch.

5. GOtt lebet noch und weiß gar wohl, wie er dich recht regleren ſoll: Dein Vater meynt, und macht es gut, wenn er dich ſtrafft; Drum wohlgemuth! GOtt 2c.

6. GOtt legt dir auf ein ſchwere Laſt, ob du's gleich nicht vermuthet

muthet haſt; doch hilfft er tragen, was dich plagt, und ſtärckt dich, drum ſprich unverzagt: GOtt lebet noch.

7. Wenn dir nun wird dein Creutze ſchwer, und drücket dich mit Macht gantz ſehr, ja wenn dichs faſt zu Boden ſtoßt, ſo hilfft dir GOtt, drum ſey getroſt: GOtt lebet noch.

8. Mein Vater, ſorge du für mich, mein Hoffnung ſteht allein auf dich: Sieh mich mit Gnaden-Augen an, daß ich ſtets frölich ſingen kan: GOtt lebet noch.

631. Paul Gerhard.

Uber 71. Pſalm.

Mel. Du o ſchönes Welt-Gebäude.

HErr, dir trau ich all mein Tage, laß mich nicht in Schimpf beſtehn, wie ich von dir gläub und ſage, alſo laß mirs auch ergehn. Rette mich, laß deine Güte mir erfriſchen mein Gemüthe, neige deiner Ohren Treu, und vernimm mein Angſt-Geſchrey.

2. Sey mein Aufhalt, laß mich ſitzen in dir, o mein ſtarcker Hort, laß mich deinen Schutz beſchützen, und erfülle mir dein Wort, da du ſelbſten meinem Leben dich zum Fels und Burg gegeben. Hilff mir aus des Heuchlers Band, und des Ungerechten Hand.

3. Denn dich hab ich auserleſen von der zarten Jugend an, dein Arm iſt mein Troſt geweſen, HErr, ſo lang ich dencken kan: Auf dich hab ich mich erwogen, alsbald du mich der entzogen, der ich, ehe Nacht und Tag mich erblickt, im Leibe lag.

4. Von dir iſt mein Ruhm, mein Sagen, dein erwehn ich immerzu. Viel die ſpotten meiner Plagen, höhnen, was ich red und thu: Aber du biſt meine Stärcke, wenn ich Angſt und Trübſal mercke, lauff ich dich an, gönne mir frölich ſtets zu ſeyn in dir.

5. Stoß mich nicht von deiner Seiten, wenn mein hohes Alter kömmt, da die ſchwachen Tritte gleiten, und man Troſt vom Stecken nimt, da greiff du mir an die Arme; fall ich nieder, ſo erbarme du dich, hilff mir in die Höh, und halt, bis ich wieder ſteh.

6. Mach es nicht, wie mirs die gönnen: Die mein abgeſagte Feind, auch mir, ſo ſie immer können, mit Gewalt zuwider ſeynd; ſprechen: Auf, laßt uns ihn faſſen, ſein GOtt hat ihn gantz verlaſſen, jagt und ſchlagt ihn immerhin, Niemand ſchützt und rettet ihn.

7. Ach mein Helffer, ſey nicht ferne, komm und eile doch zu mir! Hilff mir, mein GOtt, bald und gerne, zeuch mich aus der Noth herfür, daß ſich meine Feinde ſchämen, und für Hohn und Schande grämen; ich hingegen luſtig ſey über mir erwieſne Treu.

8. Mein Hertz ſoll dir allzeit bringen deines Ruhms gebührlichs Theil, auch ſoll meine Zunge ſingen täglich dein unzählig Heil. Ich bin ſtarck herein zu gehen, unerſchrocken dar zu ſtehen, durch des groſſen Herrſchers Kraft, der die Erd und alles ſchafft.

9. HErr, ich preiſe deine Tu-

gend, Warheit und Gerechtigkeit, die mich noch in meiner Jugend hoch ergötzet und erfreut. Haſt mich als ein Kind ernähret, deine Furcht dabey gelehret, oftmahls wunderlich bedeckt, daß mein Feind mich nicht erſchreckt.

10. Fahre fort, o mein Erhalter, fahre fort, und laß mich nicht in dem hohen grauen Alter, weñ mir Lebens-Kraft gebricht. Laß mein Leben in dir leben, bis ich Unterricht kan geben Kindes-Kindern, daß dein' Hand ihnen gleichfals ſey bekannt.

11. GOtt, du biſt ſehr hoch zu loben, dir iſt nirgend etwas gleich weder hie bey uns, noch oben in dem Stern- und Engel-Reich, dein Thun iſt nicht auszuſprechen, deinen Rath kan Niemand brechen, alles liegt in deinem Schooß, und dein Werck iſt alles groß.

12. Du ergibſt mich groſſen Nöthen, gibſt auch wieder groſſe Freud. Heute läßt du mich ertödten, morgen iſt die Lebens-Zeit, da ermunterſt du mich wieder, und erneureſt meine Glieder, holſt mich aus der Erden-Klufft, gibſt dem Hertzen wieder Lufft.

13. Such ich Troſt, und finde keinen, balde werd ich wieder groß, dein Troſt trocknet mir mein Weinen, daß mir aus den Augen floß. Ich ſelbſt werde wie gantz neue, ſing und klinge deine Treue, meines Lebens einges Ziel, auf der Harff und Säyten-Spiel.

14. Ich bin durch und durch entzündet: Frölich iſt, was in mir iſt; alle mein Geblüt empfindet dein Heil, das du ſelber biſt. Ich ſteh im gewünſchten Stande, mein Feind iſt voll Scham und Schande, der mein Unglück hat geſucht, leidet, was er mir geflucht.

632.

Mel. O JEſu Chriſt meins Leb. 2c.

Hilff, Helffer, hilff, in Angſt und Noth, erbarm dich mein, o treuer GOtt, ich bin doch ja dein liebes Kind, Trotz Teufel, Welt und aller Sünd.

2. Ich trau auf dich, o GOtt mein HErr, wenn ich dich hab, was will ich mehr? Ich hab ja dich, HErr JEſu Chriſt, der du mein GOtt und Heiland biſt!

3. Deß freu ich mich von Hertzen fein, bin gutes Muths und harre dein, verlaß mich gäntzlich auf dein'n Nam'n, hilff, Helffer, hilff, drauf ſprech ich Am'n.

633.

Mel Nun dancket alle GOtt.

Ich trau allein auf GOtt, und bau auf ſeine Güte, er läßt in Ewigkeit kein ihm verpflicht Gemüthe, bey GOtt verharr ich ſtets, er prüfe, wie er will, ich weiß, daß er wie Freund erſcheint aufs beſte Ziel.

2. Ich trau allein auf GOtt, ich weiß, daß Menſchen trügen, er iſt die Warheit ſelbſt, der Menſchen Wort ſind Lügen, ich wag es blos auf GOtt, der meine Feinde ſchlägt, und durch ein Wincken nur, was ſchreckt, zu Boden legt.

3. Ich hange nur an GOtt,

und laß ihn einig walten, er kan in Angſt und Noth geſegnet mich erhalten, ich weiche nicht von GOtt, er reicht mir ſeine Hand, und hält mich, wenn die Welt vergeht, im veſten Stand.

4. Ach GOtt, du wahrer GOtt der nie ſein Wort gebrochen, du haſt ausdrücklich mir gantz ſonder Falſch verſprochen, daß, wer in ſeiner Noth Erhörung bey dir ſucht, und Zuflucht zu dir nimmt, nicht ſuche ſonder Frucht.

5. Daß, wer durch ſeinen Sohn dich wolt um was belangen, ohnfehlbar ſolches ſolt, dafern es gut, empfangen, dein Sohn verſpricht uns ſelbſt, daß dein Hertz offen ſteht dem, der in Demuth dir mit Reu entgegen geht.

6. Ich bitt aus Hertzens-Grund, HErr, laß mir nicht den Glauben, wenn nun die Noth anbricht, aus meinem Hertzen rauben, gib, daß ich auf dich hoff, und wenn der böſe Tag was härter wittern will, nicht aus Mißtrauen zag.

7. Gib, daß ich dich, mein HErr, wie auch den Nächſten liebe, daß ich mich Lebenslang in Glaubens-Früchten übe, mein Leben ſey allein verpflichtet deiner Ehr, HErr, zeige mir die Bahn, zu gehn nach reiner Lehr.

8. Ach GOtt, du biſt mein Schild, du kanſt und wilſt mich ſchützen, erſchein ich gleich jetzt hier und muß im Elend ſchwitzen, verlaß mich nicht, mein GOtt, nun mich die grimme Noth anſprengt mit Fluch und Höll, mit Angſt, Spott, Schmach und Tod.

9. Du haſt auf meinem Haupt gezählt die kleinſten Haare, drum gib nicht zu, daß ich hin ins Verderben fahre, dir iſt mein Leid bewuſt, du einig biſt mein Heil, ſchieb deinen Troſt nicht auf, Zeit iſts, mein JEſu, eil.

10. Mein JEſu, komm, ach komm, mir wird von Hertzen bange, die Noth nimmt überhand, wo bleibſt du doch ſo lange? Du biſts, der helffen will, du biſts, der helffen kan, du biſts, der helffen muß, dich, JEſum, ruf ich an.

634. Anton Ulrich, Hertzog zu Braunſchweig.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Ich trau auf GOtt in allen Sachen, denn wer wolt ſonſt mein Helffer ſeyn? Ach! Niemand hilfft den armen Schwachen, denn nur mein GOtt, der thuts allein; Drum ſeh ich auch in meiner Noth zuförderſt auf den lieben GOtt.

2. Und muß ich gleich zu trüben Zeiten was dulden, ey! was iſts denn nun? Ich will es hertzlich gerne leiden, GOtt wird mir keinen Schaden thun; drum ſeh ich auch in meiner Noth ꝛc.

3. Er hats mir ja ſo oft verſprochen, daß er mein Helffer wolte ſeyn, ich weiß, er hält mirs ungebrochen, ſein Wort trifft ſonſten richtig ein; drum ſeh ich auch ꝛc.

4. Läßt GOtt die Vöglein nicht verderben, ey nun! ſo glaub ich ſteiff und veſt, daß er mich auch nicht Hungers ſterben, noch ſonſt in Noth verderben läßt; drum ſeh ich auch in ꝛc.

5. Wohlan, ich will beſtändig

bleiben bey GOtt in Noth und Todes-Quaal, von GOtt ſoll mich kein Unglück treiben; drum ſag ich ein für alle mahl: Ich ſeh in aller meiner 2c.

635. Adam Reuſsner.

Mel. Der HErr iſt mein getreuer 2c.

In dich hab ich gehoffet HErr! hilff, daß ich nicht zu Schanden werd, noch ewiglich zu Spotte; das bitt ich dich, erhalte mich in deiner Treu, HErr GOtte!

2. Dein gnädig Ohr neig her zu mir, erhör mein Bitt, thu dich herfür: Eil bald mich zu erretten, in Angſt und Weh, ich lieg od'r ſteh, hilff mir aus meinen Nöthen.

3. Mein GOtt und Schirmer! ſteh mir bey, ſey mir ein Burg, darinn ich frey und ritterlich mög ſtreiten wid'r meine Feind, der'r gar viel ſeynd, an mir auf beyden Seiten.

4. Du biſt mein Stärck mein Fels, mein Hort, mein Schild, mein Kraft, ſagt mir dein Wort, mein Hülff mein Heil, mein Leben; o ſtarcker GOtt! in aller Noth: Wer mag dir widerſtreben?

5. Mir hat die Welt trüglich gericht't, mit Lügen und mit falſch'm Gedicht, viel Netz und heimlich Stricke. HErr, nimm mein wahr, in dieſ'r Gefahr, b'hüt mich für falſchen Tücken.

6. HErr! meinen Geiſt befehl ich dir, mein GOtt! mein GOtt! weich nicht von mir, nimm mich in deine Hände. O wahrer GOtt! aus aller Noth, hilff mir am letzten Ende!

7. Glorie, Lob, Ehr und Herrlichkeit ſey dir, GOtt Vat'r und Sohn bereit, dem heilgen Geiſt mit Namen: Die göttlich Kraft mach uns ſieghaft, durch JEſum Chriſtum, Amen.

636. D. Andr. Kesler.

Keinen hat GOtt verlaſſen, der ihm vertraut allzeit, und ob ihn gleich viel haſſen, geſchicht ihm doch kein Leid: GOtt will die Seinen ſchützen, zuletzt erheben hoch, und geben was ihn'n nützet hie zeitlich und auch dort.

2. Allein ichs GOtt heimſtelle, er machs, wies ihm gefällt, zu Nutz meiner armen Seele: In dieſer argen Welt iſt doch nur Creutz und Leiden, und muß auch alſo ſeyn, denn die zeitlichen Freuden bringen nur ewge Pein.

3. Treulich will ich GOtt bitten und nehmen zum Beyſtand in allen meinen Nöthen, ihm beſſ'r als mir bekand; um G'duld will ich ſtets bitten in all'm Anliegen mein, er wird mich wohl behüten, und mein Nothhelffer ſeyn.

4. All's Glück und Unglücke, das kömmt allein von GOtt, ich weiche nicht zurücke, und fleh in meiner Noth, wie kan er mich denn haſſen, der treu Nothhelffer mein? Ja wenn die Noth am größten, ſo will er bey mir ſeyn.

5. Reichthum und alle Schätze, was ſonſt der Welt gefällt, drauf ich mein'n Sinn nicht ſetze, das bleibet in der Welt: Ein'n Schatz hab ich im Himmel, der JEſus Chriſtus heißt, iſt über

alle Schätze, ſchenckt uns den heiligen Geiſt.

6. Ihn hab ich eingeſchloſſen, in meines Hertzens-Schrein, ſein Blut hat er vergoſſen für mich arms Würmelein, mich damit zu erlöſen von ewger Angſt und Pein, wie könnt auf dieſer Erden doch gröſsre Liebe ſeyn?

7. Nun ſollt ich mich erzeigen danckbar für ſolche Gnad, ich geb mich GOtt zu eigen mit allem, was ich hab, wie ers mit mir will machen, ſeys ihm all's heimgeſtellt, ich b'fehl ihm all mein Sachen, er machs wies ihm gefällt.

8. Amen, nun will ich ſchlieſſen dis ſchlechte Liedelein, HErr, durch dein Blut-Vergieſſen laß mich dein Erbe ſeyn, ſo hab ich alls auf Erden, was mich erfreuet ſchon, im Himmel ſoll mir werden die ewge Gnaden-Cron.

637. Joach. Neander.

Meine Hoffnung ſtehet veſte auf den lebendigen GOtt; er iſt mir der Allerbeſte, der mir beyſteht in der Noth; er allein ſoll es ſeyn, den ich nur von Hertzen meyn.

2. Sagt mir, wer kan doch vertrauen auf ein ſchwaches Menſchen-Kind? Wer kan veſte Schlöſſer bauen in die Lufft und in den Wind? Es vergeht, nichts beſteht, was ihr auf der Erden ſeht.

3. Aber GOttes Güte währet immer und in Ewigkeit; Vieh und Menſchen er ernähret durch erwünſchte Jahres-Zeit; alles hat ſeine Gnad dargereichet früh und ſpat.

4. Giebet er nicht alles reichlich und mit groſſem Uberfluß? ſeine Lieb' iſt unbegreiflich, wie ein ſtarcker Waſſer-Guß; Lufft und Erd uns ernährt, wenn es GOttes Gunſt begehrt.

5. Dancket nun dem groſſen Schöpffer, durch den wahren Menſchen Sohn, der uns, wie ein freyer Töpffer, hat gemacht aus Erd und Thon; groß von Rath, ſtarck von That iſt, der uns erhalten hat.

638.

Meine Hoffnung ſteht auf GOtt, GOtt, mein Heiland und Erretter, Stiller aller Creutzes-Wetter, ſteht bey mir bis in den Tod. Meine Hoffnung ſteht auf GOtt :,:

2. Meine Hoffnung ſteht auf GOtt, der mir Leib und Seel gegeben, und mich durch mein gantzes Leben hat erhalten in der Noth. Meine Hoffnung ſteht auf GOtt :,:

3. Meine Hoffnung ſteht auf GOtt, GOtt, mein Heiland, hilfft mir Armen, kan und will ſich mein erbarmen, ſtehet bey bis in den Tod. Meine Hoffnung ſteht auf GOtt :,:

4. Meine Hoffnung ſteht auf GOtt, Hoffnung läßt mich nicht verderben, Hoffnung läßt mich ſelig ſterben, machet mich niemals ſchamroth. Meine Hoffnung ſteht auf GOtt :,:

639. Benj. Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben GOtt 2c.

Mein GOtt ich wart auf deine Stunde, ob ſie gleich nicht geſchlagen hat; ich habe die-

ſen Troſt zum Grunde, bey dir iſt immer Rath und That; dein Wort wird endlich doch erfüllt, die Stunde komme, wenn du wilt.

2. Ich bin, mein GOtt, in deinen Händen, mach es mit mir, wie dirs gefällt. Ich will mich nach den Bergen wenden, es ſey dir alles heimgeſtellt. Die Hülffe kommt allein von dir. Mein beſter Helffer, hilff du mir.

3. Wenn Furcht und Hoffnung in mir ſtreiten, heißt mich der Glaube ſtille ſeyn; ich ſehe deine Hand von weiten, die wird mir Troſt und Kraft verleihn; ich werde, wenn es wird geſchehn, doch Luſt an deiner Gnade ſehn.

4. Mit Jacob geh ich dir entgegen; mein Glaube ringt und kämpft mit dir, ich laß dich nicht, gib mir den Seegen, dein Seegen ruh und bleib auf mir; dein Seegen iſts, der mir die Nacht zur ſchönen Morgen-Röthe macht.

5. Nun deiner Allmacht will ich trauen, die allen Kummer ändern kan; auf dein Wort will ich Felſen bauen, du haſt geſaget: ruf mich an; ich rufe nun, ich hoffe nun, du wirſt nach deinem Worte thun.

6. Komm immer her mit allen Schmertzen, mein JEſus war der Schmertzens-Mann; ſo greiff ich denn nach ſeinem Hertzen, ich weiß, daß ers nicht laſſen kan; ſein Hertze bricht, ſein Mund verſpricht: Ich laß dich nicht, ich laß dich nicht.

640. D. Joh. Olearius.

Uber Matth. 6. Cap.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder ꝛc.

Sollt ich meinem GOtt nicht trauen, der mich liebt ſo väterlich, der ſo hertzlich ſorgt für mich? Sollt ich auf den Fels nicht bauen, der mir ewig bleibet veſt, der die Seinen nicht verläßt?

2. Er weiß alles, was mich drücket, mein Anliegen, meine Noth, er ſteht mir bey bis zum Tod, er weiß, was mein Hertz erquicket, ſeine Lieb und Vater-Treu bleibt mir jetzt und ewig neu.

3. Der die Vögel all ernähret, der die Blumen, Laub und Gras kleidet ſchön ohn Unterlaß, der uns alles Guts beſcheret, ſolte der verlaſſen mich? Nein, ich trau ihm ſicherlich.

4. Wenn nach ſeinem Reich ich trachte, wenn ich durch Gerechtigkeit finde meines Him̃els Freud, wenn ich Geld und Gut verachte, ſegnet GOtt mich früh und ſpat, Wort und Wercke, Rath und That.

5. Ey ſo bleib' der andre Morgen, das, was noch zukünfftig iſt, irrt mich nicht, ich bin ein Chriſt, ich laß meinen GOtt verſorgen alles, weil doch aller Zeit ihre Sorge ſchon bereit.

6. GOtt ſey Lob, der mich erfreuet, daß ich gläube veſtiglich, GOtt mein Vater ſorgt für mich, der mir dieſen Troſt erneuet, daß ich weiß: GOtt liebet mich, GOtt verſorgt mich ewiglich.

641. M. Lud. Helmbold.

Mel. Zeuch ein zu deinen Thoren.

Von GOtt will ich nicht laſſen, denn er läßt nicht von mir, führt mich auf rechter Straſſen,

ſen, da ich ſonſt irrte ſehr; er reicht mir ſeine Hand: Den Abend als den Morgen thut er mich wohl verſorgen, ſey wo ich woll im Land.

2. Wenn ſich der Menſchen Hulde und Wohlthat all verkehrt, ſo findt ſich GOtt gar balde, ſein' Macht und Gnad bewährt, hilffet in aller Noth, erret't von Sünd' und Schanden, von Ketten und von Banden, und wenns auch wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner ſchweren Zeit, es kan mich nicht gereuen, er wendet alles Leid, ihm ſey es heimgeſtellt; mein Leib, mein Seel, mein Leben, ſey GOtt dem HErrn ergeben, er machs, wies ihm gefällt.

4. Es thut ihm nichts gefallen, als was uns nützlich iſt, er meynts gut mit uns allen, ſchenckt uns den HErren Chriſt, ja ſeinen lieben Sohn: Durch ihn er uns beſcheret, was Leib und Seel ernähret; lobt ihn ins Himmels-Thron.

5. Lobt ihn mit Hertz und Munde, welch's er uns beydes ſchenckt: Das iſt ein' ſel'ge Stunde, darinn man ſein gedenckt, ſonſt verdirbt alle Zeit, die wir zubring'n auf Erden; wir ſollen ſelig werden, und bleib'n in Ewigkeit.

6. Auch wenn die Welt vergehet mit ihrem Stoltz und Pracht, wed'r Ehr noch Gut beſtehet, welch' vor war hoch geacht't: Wir werden nach dem Tod tieff in die Erd begraben, wenn wir geſchlafen haben, will uns erwecken GOtt.

7. Die Seel bleibt unverlohren, geführt in Abrahams Schooß, der Leib wird neu gebohren, von allen Sünden los, gantz heilig, rein und zart, ein Kind und Erb des HErren, daran muß uns nicht irren des Teufels liſt'ge Art.

8. Darum ob ich ſchon dulde hie Widerwärtigkeit, wie ichs auch wol verſchulde, kömmt doch die Ewigkeit, iſt aller Freuden voll: Dieſelb' ohn ein'ges Ende, dieweil ich Chriſtum kenne, mir wiederfahren ſoll.

9. Das iſt des Vaters Wille, der uns erſchaffen hat, ſein Sohn hat Guts die Fülle erworben und Genad: Auch GOtt der heilge Geiſt im Glauben uns regieret, zum Reich des Himmels führet; ihm ſey Lob, Ehr und Preis!

642. Joh. Arnd.

Mel. HErr J. C. meins Lebens L.

Wañ Menſchen-Hülff ſcheint aus zu ſeyn, ſo ſtellt ſich GOttes Hülffe ein: Wann Niemand hilfft, ſo hilffet er, und macht mein Leiden nicht zu ſchwer.

2. Was tracht ich viel nach Menſchen-Gunſt, die doch vergehet wie ein Dunſt; es iſt in dieſer Welt kein Freund, der ſtets es gut mit einem meynt.

3. Nimm deine Zuflucht nur zu GOtt, der kan dir nehmen deine Noth, ſuch den zum Freund, der dir allein mit ſeiner Hülff kan nützlich ſeyn.

4. Wann GOtt iſt Freund, als denn dein Feind iſt ohne Macht und gantz verkleint, und wä-

wären noch viel tauſend hier, ſo könnt doch keiner ſchaden dir.

5. Es muß doch gehn, wies GOtt gefällt, wenn ſich gleich alles gegen ſtellt, laß GOtt nur machen, wie er will, und halte ſeinem Willen ſtill.

643. Nicol. Selneccer.

Uber Pſ. 37, 25. 26.

Wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut, im Himmel und auf Erden, wer ſich verläßt auf JEſum Chriſt, dem muß der Himmel werden; darum auf dich all Hoffnung ich gantz ſteif und veſt thu ſetzen. HErr JEſu Chriſt, mein Troſt du biſt in Todes-Noth und Schmertzen.

2. Und wenns gleich wär dem Teuffel ſehr und aller Welt zuwider; dennoch ſo biſt du JEſu Chriſt, der ſie all ſchlägt darnieder. Und wann ich dich nur hab um mich mit deinem Geiſt und Gnaden, ſo kan fürwahr mir gantz und gar wed'r Tod noch Teuffel ſchaden.

3. Dein tröſt ich mich gantz ſicherlich, denn du kanſt mir wohl geben, was mir iſt Noth, du treuer GOtt, in dieſ'm und jenem Leben. Gib wahre Reu, mein Hertz erneu, errette Leib und Seele, ach höre, HErr! dis mein Begehr, und laß mein Bitt nicht fehlen.

644.

Wer JEſum bey ſich hat, kan veſte ſtehen, wird auf dem Unglücks-Meer nicht untergehen: Wer JEſum bey ſich hat, was kan dem ſchaden? Sein Hertz iſt überall mit Troſt beladen.

2. Wer JEſum bey ſich hat, der hat den Himmel, wünſcht zu verlaſſen nur das Welt-Getümmel: Wer JEſum bey ſich hat, der lebt vergnüget mit dem, was GOtt und Glück ihm zugefüget.

3. Wer JEſum bey ſich hat, der mag nicht haben die Eitelkeit der Welt und ihre Gaben: Wer JEſum bey ſich hat, hat gnug auf Erden, und mag in Ewigkeit nicht reicher werden.

4. Wer JEſum bey ſich hat, kan ſicher reiſen, er wird ihm ſchon den Weg zum Himmel weiſen: Wer JEſum bey ſich hat in höchſten Nöthen, den kan kein Teufel nicht noch Mörder tödten.

5. Wer JEſum bey ſich hat, iſt wohl beſchützet, wenns heftig donnert, und erſchrecklich blitzet: Wer JEſum bey ſich hat, darf nicht erſchrecken, wenn ſeine Sünd ihm Furcht und Angſt erwecken.

6. Wer JEſum bey ſich hat, darf nicht verzagen, und kan den Teuffel auch leicht von ſich jagen: Wer JEſum bey ſich hat, wird nicht verderben; wer JEſum bey ſich hat, kan frölich ſterben.

645.

Mel. Machs mit mir GOtt nach ꝛc.

Wohl dem, der ſich auf ſeinen GOtt recht kindlich kan verlaſſen, den mag gleich Sünde, Welt und Tod, und alle Teuffel haſſen; ſo bleibt er dennoch wohl vergnügt, wenn er nur GOtt zum Freunde kriegt.

2. Die böſe Welt mag immerhin mich hier und da anfeinden, kan ſich nur mein Gemüth und

Sinn

Sinn mit meinem GOtt befreunden; ſo frag ich nichts nach ihrem Haß, iſt GOtt mein Freund, wer thut mir was.

3. Und ob ich gleich darüber oft viel Unglück leiden müſſen, ſo hat dennoch GOtt unverhofft mich wieder draus geriſſen; da lernt ich erſt, daß GOtt allein der Menſchen beſter Freund muß ſeyn.

4. Ja, wenn gleich meiner Sünden Schuld ſich häufft in mir zuſammen, treibt mich in Angſt und Ungedult, und will gleich hier verdammen, ſo fürcht ich doch dieſelbe nie, denn GOtt mein Freund vertilget ſie.

5. Dahero trotz der Höllen Heer, trotz auch des Todes Rachen, trotz aller Welt, mich kan nicht mehr ihr Pochen traurig machen. GOtt iſt mein Schutz, mein Hülff und Rath: Wohl dem, der GOtt zum Freunde hat.

646.

Mel. Nun dancket alle GOtt.

Wohl dem! der Jacobs GOtt zum Helffer ſich erwählet, der, was ſein Hertze kränckt, voll Hoffnung ihm erzählet, der ſeine Zuverſicht veſt auf den HErren ſtellt, der alle Hülffe thut und allen Glauben hält.

2. Unmöglich iſts, daß den ſein Hoffnung kan betrügen, der Gottes Warheit traut, die nimmermehr kan lügen, der HErr iſt gut und fromm, und was ſein Wort verſpricht, das folget in der That gewiß und fehlet nicht.

3. Wie gut iſts auf den HErrn und nicht auf Menſchen bauen, wie eitel, ſchwach und falſch, wie ſchnöd iſt das Vertrauen, ſo ſich auf Fleiſch verläßt und einig Menſchen-Kind, denn auch die Götter ſelbſt auf Erden ſterblich ſind.

4. Die ſich mit ihrer Noth zu ihren Füſſen legen, die müſſen Zeugen ſeyn, wie nichtig ihr Vermögen, wie wandelbar ihr Seyn, und ihrer Hoheit Pracht, wie mancher Unglücks-Fall ihr Können ſchamroth macht.

5. Weit ſichrer iſt mein Troſt, ich weiß, an wen ich glaube, trotz! daß die gröſte Noth mir ſolch Vertrauen raube zu dem, der ewig bleibt, dem rechten Wunder-Mann, dem keine Noth zu groß, der helffen will und kan.

6. In ihm iſt meine Seel in höchſter Ruh und Stille, ſein Hand iſt unverkürtzt, ſein Gnaden-voller Wille iſt unverändert gut, unendlich ſeine Kraft, die ſtets von Alters her hat Hülff und Rath geſchafft.

7. Drum halt ich mich zu GOtt, und das iſt meine Freude, wenn mein erquicktes Hertz nach überſtandnem Leide ſich ſeiner Wohlthat rühmt, und ihm mit gantzem Fleiß ein Danck-Lied ſingen kan, zu ſeines Namens Preis.

8. Laß du mich nur, mein GOtt! dein Lob hie zu erhöhen, nicht faul und träge ſeyn, wie du mir auf mein Flehen zu merck'n nicht müde wirſt, und ſtets von Kindheit an, ſo überſchwenglich viel an mir haſt Guts gethan.

9. Gib, daß ich ferner auch an dir veſt hangen bleibe, auch weder

der Glück noch Noth mich von der Bahn abtreibe, die dein Gebot mir heiſt, gib neuen Geiſt und Kraft, zu üben immerdar die gute Ritterſchaft.

10. Daß ich, was eitel iſt, nicht für mein Wohlſeyn achte, noch Fleiſch für meinen Arm, daß ich nach ſonſt nichts trachte, als was du ſelber biſt, ach nimm, mein GOtt! mich mir, entreiſſe mich der Welt, und zeuch mich gantz nach dir.

11. Laß mich in allem Creutz und auch im Tode ſchmecken, wie freundlich du mir biſt, laß mich die Schuld nicht ſchrecken, die JEſus ſchmertzlich gnug ſchon längſt an meiner ſtat gebüßt, und dir, mein GOtt! durch ſich bezahlet hat.

12. Laß ſeine Wunden mir alsdann an meinem Ende ein ſichres Frey-Schloß ſeyn, dahin mein Geiſt ſich wende, wenn mich mein Hertz verdammt, wenn Satan noch zuletzt ſein Heil an mir verſucht, und grimmig an mich ſetzt.

13. Daß, wie ich JEſu hier mich gantz zu eigen gebe, dort, wo er herrſcht und lebt, ich ewig mit ihm lebe, als ſein erkaufftes Gut, und treue werthe Braut, die in der Schwachheit hier er ſich ſchon hat vertraut.

14. Daß an dem Freuden-Ort, worinnen Geiſter wohnen, auch ich dich, meinen GOtt, in allen drey Perſonen, in deinem klaren Licht vollkommen kennen kan, und mit der Engel-Schaar ein Danck-Lied ſtimmen an.

XXVIII. (9) Von der Zufriedenheit oder Gelaſſenheit in GOtt und göttlichem Willen.

647. Joh. Caſp. Schade.

Mel. Was mein GOtt will das rc.

Das iſt ja gut, was mein GOtt will, ſein Will der iſt der beſte, dem folge ich, und bin gantz ſtill, an ihm halt ich mich veſte; der liebe GOtt hilfft in der Noth, und will den nicht verlaſſen, der auf ihn ſchaut, und ihm vertraut, er wird ihn veſt umfaſſen.

2. So ſey denn immer ſtill zu GOtt, o Seele, und vergnüget: Weich nicht von ihm in Noth und Tod, es iſt gut, wie ers füget: In Lieb und Leid ſey du bereit dich ihm zu übergeben: Er hüt't und wacht, ſtets für dich tracht't, in deinem gantzen Leben.

3. Wo du nur biſt alſo geſinnt, und ruhig in der Seelen; ſo biſt du GOttes liebes Kind, und kan dir gar nichts fehlen? Weil GOtt, dein Gut, ſteht auf der Hut, bereit für dich zu ſtreiten. Drum freue dich gantz inniglich jetzt und zu allen Zeiten.

4. So führe mich denn immerhin, mein GOtt! nach deinem Willen, und gib mir einen ſolchen Sinn, daſſelbe zu erfüllen, was über mich du gnädiglich in deinem Rath beſchloſſen, laß deine Krafft und Liebes-Safft in mir ſeyn ausgegoſſen!

5. Auf daß ich thu, was mir gebührt, und alles möge meiden, was eigen iſt und mich verführt, auch von dir kan abſcheiden. Ach! nimm mich mir, und gib mich dir, laß mich dir ſtets ankleben, und folgen ſtill, wohin dein Will mich führt im Tod und Leben.

648. Benj. Schmolck.

Mel. Nun dancket alle GOtt.

Es geh mir, wie GOtt will, ſo geht mirs nach Vergnügen: Vertrau ich deſſen Huld, ſo muß ſich alles fügen. Aus ſeiner Vater-Hand kommt zwar des Leidens viel, bey mir bleibt doch der Schluß: Es geh mir, wie GOtt will.

2. Auch eine Wüſten kan oft ſüſſes Manna haben; die Schätze muß man ja aus finſtern Hölen graben. Bin ich auf dieſer Welt des Glückes Ball und Spiel, acht ich doch alles nichts: Es geh mir, wie GOtt will.

3. Ruh und Vergnügen muß ſich endlich mit uns küſſen: Allein Gedult iſt noth, die Wermuth zu verſüſſen. Gelt ich bey Menſchen hier gleich wenig oder viel, entgeht mir dennoch nichts: Es geh mir, wie GOtt will.

4. Bin ich zum Weinen mehr als Lachen hier gebohren, o darum iſt mein Troſt nicht gantz und gar verlohren: Hier ſind die Thränen doch der Chriſten Säytenſpiel, rührt mich nun dieſes auch: Es geh mir, ꝛc.

5. Empfind ich Haß und Neid, wie ſcharffe Neſſel brennen, nichts kan mich dennoch hier von meinem JEſu trennen. Ein Blick von ihm erquickt, wie Thau vom Himmel fiel; verfolgt mich nun die Welt: Es geh mir, ꝛc.

6. Ob ich auch endlich ſoll, die Todten-Bahre küſſen, noch dieſen meinen Lauff mit müden Augen ſchlüſſen; Lieg ich doch ſanft genug, weil JEſus iſt mein Pfül; und bleibt mein letztes Wort: Es geh mir, wie GOtt will.

7. Creutz, Leiden, Angſt und Noth, und was uns ſonſten plaget, kommt immer auf mich los, mein Hertz iſt unverzaget; ich leb, ich ſterbe ſo: Der Himmel iſt mein Ziel, nichts ſag ich, als nur dis: Es geh mir, wie GOtt will.

649.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Geliebter JEſu, dein Verlangen geht bloß nach deiner Ruhe hin, wie biſt du mir nicht nachgegangen, eh ich dein Schäflein worden bin! o mach mich, liebſtes JEſulein, dir ferner gantz gelaſſen ſeyn.

2. Du weiſt ja, was mich mißvergnüget, du weiſt, mein JEſu, was mir fehlt, und was mir auf dem Hertzen lieget, und meine arme Seele quält; doch laß mich nur bey aller Pein dir, Liebſter, gantz gelaſſen ſeyn.

3. Wird ſchon die Seele ſehr ge-

geſichtet, muß gleich der Leib in Aengſten gehn: Wenn ſie die Luſt und Furcht anſichtet, und ſtets in Unruh müſſ'n ſtehn; ſo laß, o JEſu, nur allein mein'n Geiſt in dir gelaſſen ſeyn.

4. Ich lauff, ich renn, ich bet und ſinge, nur los zu ſeyn der Eitelkeit; und doch in keinem dieſer Dinge erlang ich die Gelaſſenheit; wär aber nur mein Wille rein, ſo kön̄t ich auch gelaſſen ſeyn.

5. Es iſt ja kein vergnügters Leben: Als bloß im Willen JEſu ruhn, und unſern eignen Willen geben in JEſu Würcken Will'n und Thun; drum zieh mich, Liebſter, in dich ein, und mach mich gantz gelaſſen ſeyn.

6. So will ich mir denn nun abſterben; und mich aufopfern JEſu nur, ſtürtz HErr mein Eignes ins Verderben, tödt alle Luſt zur Creatur; nur laß mich, liebſtes JEſulein, dir gantz und gar gelaſſen ſeyn.

650. Paul. Gerhard.

Gib dich zu frieden, und ſey ſtille in dem GOtte deines Lebens, in ihm ruh't aller Freuden Fülle, ohn ihn mühſt du dich vergebens; er iſt dein Quell und deine Sonne, ſcheint täglich hell zu deiner Wonne. Gib dich zu frieden.

2. Er iſt voll Lichtes, Troſts und Gnaden, ungefärbtes treuen Hertzens: Wo er ſteht, thut dir keinen Schaden, auch die Pein des gröſten Schmertzens, Creutz, Angſt und Noth kan er bald wenden: Ja auch den Tod hat er in Händen. Gib dich zu frieden.

3. Wie dirs und andern oft ergehe, iſt ihm warlich nicht verborgen: Er ſieht und kennet aus der Höhe der betrübten Hertzen Sorgen; er zählt den Lauff der heiſſen Thränen, und faßt zu Hauf all unſer Sehnen. Gib ꝛc.

4. Wann gar kein einger mehr auf Erden, deſſen Treue du darfſt trauen, alsdeñ will er dein Treuſter werden, und zu deinem Beſten ſchauen; er weiß dein Leid und heimlichs Grämen, auch weiß er Zeit dirs zu benehmen. Gib dich zu frieden.

5. Er hört die Seufzer deiner Seelen, und des Hertzens ſtilles Klagen, und was du keinem darfſt erzählen, magſt du GOtt gar kühnlich ſagen: Er iſt nicht fern, ſteht in der Mitten, hört bald und gern der Armen Bitten. Gib dich zu frieden.

6. Laß dich dein Elend nicht bezwingen, halt an GOtt, ſo wirſt du ſiegen; ob alle Fluthen einhergingen, deñoch muſt du obenliegen. Denn wenn du wirſt zu hoch beſchweret, hat GOtt, dein Fürſt, dich ſchon erhöret. Gib ꝛc

7. Was ſorgſt du für dein armes Leben, wie dus halten wollſt und nähren? Der dir das Leben hat gegeben, wird auch Unterhalt beſcheren. Er hat ein' Hand voll aller Gaben, da Seel und Leib ſich muß von laben. Gib dich zu frieden.

8. Sprich nicht: Ich ſehe keine Mittel, wo ich ſuch, iſt nichts zum Beſten. Denn das iſt GOttes Ehren-Titel, helffen, wann die Noth am gröſten. Wann ich

und

und du ihn nicht mehr ſpühren, da ſchickt er zu, uns wohl zu führen. Gib dich zu frieden.

9. Bleibt gleich die Hülff in etwas lange, wird ſie dennoch endlich kommen: Macht dir das Harren angſt und bange? Gläube mir, es iſt dein frommen. Was langſam ſchleicht, faßt man gewiſſer, und was verzeucht, iſt deſto ſüſſer. Gib dich ꝛc.

10. Nimm nicht zu Hertzen, was die Rotten deiner Feinde von dir dichten! laß ſie nur immer weidlich ſpotten! GOtt wirds hören und recht richten. Iſt GOtt dein Freund und deiner Sachen? Was kan dein Feind, der Menſch, groß machen. Gib dich zu frieden.

11. Hat er doch ſelbſt auch wol das Seine, wann ers ſehen könnt und wolte. Wo iſt ein Glück ſo klar und reine, dem nicht etwas fehlen ſolte? Wo iſt ein Haus, das könte ſagen: Ich weiß durchaus von keinen Plagen? Gib ꝛc.

12. Es kan und mag nicht anders werden, alle Menſchen müſſen leiden, was webt und lebet auf der Erden, kan das Unglück nicht vermeiden. Des Creutzes Stab ſchlägt unſre Lenden bis in das Grab, da wird ſichs enden. Gib dich zu frieden.

13. Es iſt ein Ruhe-Tag vorhanden, da uns unſer GOtt wird löſen, er wird uns reiſſen aus den Banden dieſes Leibs und allem Böſen. Es wird einmal der Tod herſpringen, und aus der Quaal uns ſämtlich bringen. Gib dich zu frieden.

14. Er wird uns bringen zu den Schaaren, der Erwählten und Getreuen, die hier mit Frieden abgefahren, ſich auch nun im Friede freuen; Da ſie den Grund, der nicht kan brechen, den ewgen Mund ſelbſt hören ſprechen: Gib dich zu frieden.

651.

GOtt iſt getreu, der über meine Kräfte mich armes Kind noch niemahls hat verſucht, vielleicht geſchichts, daß er die Angſt-Geſchäffte des Trauer-Geiſts noch dieſen Tag verflucht, mein Hertz du ſollt es ſehen, was hier vor Hülffe ſey in kurtzer Zeit geſchehen. GOtt iſt getreu.

2. GOtt iſt getreu, in allen ſeinen Wercken, macht er mir gleich die Bürde noch ſo ſchwer, ſo kan er mich dabey doch wieder ſtärcken, von ihm allein kommt Troſt und Labſal her, und wenn die Zeit vorhanden, ſo machet er mich frey von allen Jammer-Banden. GOtt iſt getreu.

3. GOtt iſt getreu, dem hält jetzt meine Seele ſein theures Wort mit veſtem Glauben für; kommt, ſuchet mich in eurer Kummer-Höle! drum kommt dein Kind, und ſucht dich mit Begier, du kanſt mich nun nicht laſſen, ich ſag es ohne Scheu, du wirſt dich ſelbſt nicht haſſen. GOtt iſt getreu.

4. GOtt iſt getreu, er ſtöſſet ſeine Kinder im Zorne nicht von ſeinen Augen hin, er zeucht von uns, ſind wir gleich groſſe Sünder, die Hand nicht ab, ſo redlich iſt ſein Sinn, drauf kan und will

ich wetten, die Noth ſey wie ſie ſey, er wird mich doch erretten. GOtt iſt getreu.

5. GOtt iſt getreu, der wird mir Troſt verſchaffen, wenn gleich der Troſt bey allen Menſchen fehlt, er wird den Geiſt, der mich mit Trauer-Waffen ſo jämmerlich bis auf die Seele quält, gar ferne von mir treiben, ich aber werde frey bey meinem JEſu bleiben. GOtt iſt getreu.

6. GOtt iſt getreu, er mags auch mit mir machen ſo wunderlich und ſcharf er immer will, läßt er auf mich gleich alle Wetter krachen, er hat es Macht, ich halte willig ſtill, ja will er mich gleich tödten, ſo ſag ich doch dabey, GOtt hilfft aus allen Nöthen. GOtt iſt getreu.

7. GOtt iſt getreu, und Trotz ſey euch ihr Teuffel, daß ihr dis Wort aus meinem Hertzen kratzt, ihr bringet mir den Troſt in keinen Zweiffel, und wenn ihr gleich vom Grimm und Zorne platzt, das bisgen traurig machen geht endlich doch vorbey, o wie will ich noch lachen. GOtt iſt getreu.

652.

Mel. Wer nur den lieben GOtt 2c.

GOtt weiß es alles wohl zu machen, als der nichts Böſes je gethan, wer nur ſein Weinen und ſein Lachen nach GOttes Fügung fügen kan, der hält im Glück und Unglück ſtill, und will, was GOttes Wille will.

2. Kan doch kein Unfall mir begegnen, es ſey denn GOttes Will dabey, auch kan mich Niemand anders ſegnen, als meines Schöpffers Vater-Treu, ſo gehe mirs wohl oder trüb, geliebts nur GOtt, iſt mirs auch lieb.

3. Zwar zähle ich wol tauſend Proben von meines Schöpffers Gütigkeit, die ich nicht alle weiß zu loben in meiner Unvollkommenheit, daraus ohnfehlbar ſchlieſſen kan, was GOtt thut, das ſey wohlgethan.

4. Ergötzen mich die Freuden-Zeiten, beherrſche ich des Glückes Schooß, denn ſchadet nicht zu Zeiten Leiden, es würde ſonſt der Muth zu groß, auch prüfet GOttes Prüfe-Stein, was recht bewährte Chriſten ſeyn.

5. Drum wünſch ich mir in Creutz und Glücke, Geduld und Demuth jederzeit, womit ich mich gehorſam ſchicke zur wahren GOtt-Gelaſſenheit, und achte weder Wohl noch Weh, wenn ich in GOttes Gnaden ſteh.

653. Benj. Schmolck.

Mel. GOtt des Himmels und 2c.

GOttes Wille iſt mein Wollen, das iſt aller Chriſten Pflicht, wo ſie ihm gefallen ſollen, widerſprechen ſie ihm nicht, denn es pflegt ſein Ja und Nein, auch ihr Ja und Nein zu ſeyn.

2. GOttes Wille ſoll im Glauben meine beſte Richtſchnur ſeyn, will man mir die Warheit rauben, gibt ſein Wort mir hellen Schein, und zeigt mir die rechte Bahn, daß ich nimmer irren kan.

3. GOttes Wille ſoll im Leben meine ſtete Regel ſeyn. Er wird das Vollbringen geben, ſo ſtimmt mein Gehorſam ein, und ſo wird das Fleiſch betäubt, daß es in der Zucht verbleibt.

4. GOttes Wille giebt im Beten mir das rechte Maaß und Ziel, ich will kindlich vor ihn treten, giebt er wenig oder viel, ſo will ich zu frieden ſeyn, er theilt alles weißlich ein.

5. GOttes Wille wirfft im Leiden mir das beſte Pflaſter zu, will er mir ein Creutz beſcheiden, denckt er doch auf meine Ruh. Wer ſich in Geduld nur faſſ't, der bekommt nur halbe Laſt.

6. GOttes Wille ſoll im Sterben auch mein beſtes Labſal ſeyn, werd ich doch den Himmel erben, das verſüßt des Todes Pein; ich will an den Lebens-Port lieber heut, als morgen, fort.

7. Nun, mein GOtt, laß deinen Willen, welcher ja vollkommen gut, mich durch deine Kraft erfüllen, beuge ſelbſten meinen Muth, ſo halt ich dir immer ſtill: Und mein Loos iſt: Wie GOtt will.

654. D. Caſp. Meliſander.

Mel. O JEſu Chriſt du höchſtes 2c.

HErr, wie du wilt, ſo ſchicks mit mir im Leben und im Sterben, zu dir allein ſteht mein Begier, laß mich, HErr, nicht verderben, erhalt mich nur in deiner Huld, ſonſt wie du wilt, gib mir Geduld, dein Will, der iſt der beſte.

2. Zucht, Ehr und Treu, verleih mir, HErr, und Lieb zu deinem Worte, behüt mich, HErr, für falſcher Lehr, und gib mir hier und dorte, was mir dient zu der Seligkeit, wend ab all Ungerechtigkeit in meinem gantzen Leben.

3. Wann ich einmahl nach deinem Rath, von dieſer Welt ſoll ſcheiden, verleih, o HErr, mir deine Gnad, daß es geſcheh mit Freuden; mein Leib und Seel befehl ich dir, o HErr, ein ſelges End gib mir, durch JEſum Chriſtum, Amen.

655. Æmilia Juliana, Gräfin zu Schwartzburg.

Mel. Wer nur den lieben GOtt 2c.

Ich bin in allem wohl zu frieden, befind mich ruhig und vergnügt, weil ich hab GOttes Lieb hienieden, mein JEſus mir im Hertzen liegt, der heilge Geiſt mich lehrt und leit't, und GOttes Wort mein Hertz erfreut.

2. Es trotzt mein Hertz in meinem Leibe auf GOtt, weil ich ſein eigen Kind; trotz dem, der mich von ihm abtreibe, es ſey Welt, Satan, oder Sünd; GOtt iſt mein Alles ohne Trug, ich habe GOtt, und hab genug.

3. Soll Leid für Freud, mir ſeyn geſendet, und für das Leben gar der Tod, ich bins zu frieden, weil es wendet zu meinem Beſten alles GOtt: wie GOtt will, ſo iſt auch mein Will, wie er es macht, ſo ſchweig ich ſtill.

4. Um mich hab ich mich ausgekümmert, die Sorge iſt auf GOtt gelegt, ob Erd und Himmel gleich zertrümmert, ſo weiß ich doch, daß er mich trägt, und wenn ich habe meinen GOtt, ſo frag ich nichts nach Noth und Tod.

5. GOtt, einen ſolchen Sinn laß haben mich jetzt und bis ins

Grab hinein, mit deinen Leid- und Freuden-Gaben, wie du ſie gibſt, zu frieden ſeyn, und ſpühren die Vergnüglichkeit, zur Lebens- und zur Sterbens-Zeit.

656. Andr. Ingolſteter.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Ich bin mit dir, mein, GOtt zu frieden, und halte deinem Willen ſtill. Was deine Güte mir beſchieden, damit vergnüget ſich mein Will; Mein Will, der zwar nicht ferner mein, dieweil er dein beginnt zu ſeyn.

2. Wilt du mich auf das Siech-Bett legen? Ich will: Soll ich im Mangel ſeyn? Ich will; ſoll ſich ein Unfall regen? Ich will: Und willt du, daß ich wein? Ich will; und gibſt du mich dem Tod? Ich will; dein Will geſcheh o GOtt.

3. Wilt du mich in den Himmel bringen, HErr, das iſt mein erwünſchtes Ziel. Soll mich die Hölle noch verſchlingen? Ich weiß, HErr, das iſt nicht dein Will; daß dein Will ſo nicht wollen ſollt, hat deines Sohnes Tod gewollt.

4. Sein Tod erklärt mir deinen Willen, dein Will iſt, daß ich heilig ſey. So will ich zwar: Doch das Erfüllen, verhindert leider! mancherley: Bald will ſich Unwill mengen ein, bald Muthwill mein Beherrſcher ſeyn.

5. Nicht ſo, mein Hertz, was GOtt dir giebet, Böſ' oder Gut, nimms willig an. Weg Eigen-Will, was GOtt beliebet, das ſey mit Luſt von mir gethan. Ach ja! mein Hertz, ruh ſanft und ſtill, erwähl und woll, was dein GOtt will.

657. Benj. Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Ich bin vergnügt in meinem Hertzen, und weiß, daß mich der Himmel liebt: Laß Glück und Unglück mit mir ſchertzen, ich bleibe dennoch unbetrübt; auch wenn mich alle Noth bekriegt, nenn ich ein Wort: Ich bin vergnügt.

2. Auf Dornen müſſen Roſen lachen, ein Sonnen-Blick vertreibt die Nacht. Läßt man nur GOttes Güte machen, iſt alles wohl und gut gemacht; ſo ſchafft er oft ein Paradies aus einer ſchwartzen Finſterniß.

3. Betrübniß kerckert nur die Seelen, ein froher Geiſt ſteigt Himmel-an, trotz allen Unmuths-vollen Höhlen, hier find ich eine Roſen-Bahn. Fragt nicht, wie ich ſo Sorgen-los, ruht doch mein Hertz in GOttes Schooß.

4. Ein Ancker muß das Schiff erhalten, iſt Sturm und Wetter noch ſo groß; ich laſſe GOttes Gnade walten, nur der iſt meiner Seelen Loos; vertrau ich ihm, muß meine Pein oft in der Wermuth Zucker ſeyn.

5. Nichts kan mir auf der Welt geſchehen, ſo GOtt mir nicht hat zuerkennt; ach, wie es der hat auserſehen, nimmt endlich alles Creutz ein End: Denn ſein hochheiliges Geſchick richt't alles ein zu unſerm Glück.

6. Es bleibt dabey: Ich bin vergnüget. Trau ich nur GOtt, ſo trau ich wohl, ſo weiß ich, daß,

wenn

wenn alles lieget, kein Fall mich dennoch treffen ſoll. Ich achte nicht, wie er es fügt, nur ſag ich dis: Ich bin vergnügt.

658.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Ich bin vergnügt nach GOttes Willen, und wies derſelbe mit mir ſchickt: Was helffen mir die Kummer-Grillen, dadurch man nur das Hertz erſtickt; o ſelig, wer mit mir erwiegt die ſchönen Wort: Ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt, ob ich auf Erden ſchon groſſen Reichthum habe nicht, und muß mirs laſſen ſauer werden, muß dulden, wann mirs oft gebricht. Ich dencke: GOtt hats ſo gefügt: O ſchöner Troſt! Ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt, ob meine Zeiten ſchon nicht in hohen Ehren ſtehn. Was hilffts? Es ſind nur Eitelkeiten, die wie ein Rauch im Wind vergehn. Wer dieſen traut, ſich ſelbſt betrügt. GOtt iſt mein Ruhm: Ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt, ob ſchon das Glücke mich hier nicht freundlich lachet an, und ſich dagegen ſaure Blicke des Unglücks nahen meiner Bahn. Geduld! Geduld! dieſelbe ſiegt und mich erhält: Ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt und halte ſtille, wenn mich gleich manche Trübſal drückt, und dencke, daß es GOttes Wille, der mir das Creutze zugeſchickt. Und hat er mir es zugefügt, ſo trägt ers mit: Ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt, wann meiner ſpotten der Satan und die gantze Welt. Was ſchaden mir die argen Rotten? Ein frommer Chriſt behält das Feld; wenn er ſich nur geduldig ſchmiegt, und freudig ſpricht: Ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt in meinem Hoffen: Denn hilfft GOtt gleich nicht wie ich will, ſo hat er ſchon den Schluß getroffen, er weiß die beſte Zeit und Ziel. Ich harr auf ihn, denn ſo betrügt die Hoffnung nicht: Ich bin vergnügt.

8. Ich bin vergnügt, was mir GOtt giebet aus ſeiner milden Vater-Hand, und ob er mich etwa betrübet, bleibt mir doch ſeine Huld bekannt. Sein wahres Wort, das nimmer lügt, verſpricht mir Troſt: Ich bin vergnügt.

9. Ich bin vergnügt in meinem Leben, hab ich Elender gleich nicht viel, ſo glaub ich, daß mirs GOtt kan geben, und bleibet dis allzeit mein Ziel: Wer GOtt vertraut, und hier ſich ſchmiegt, den läßt er nicht: Ich bin vergnügt.

10. Ich bin vergnügt, wenn ich nur habe, nach Nothdurft, meinen Unterhalt, auch wenn die Kräfte nehmen abe, und ich nun werde ſchwach und alt; bleibt dis mein Troſt, der nimmer trügt; GOtt ſorgt für mich: Ich bin vergnügt.

11. Ich bin vergnügt, wird mir nur geben, der allerhöchſte liebe GOtt, ein frölich Hertz, geſundes Leben, und was der armen Seelen noth; das Ubrige, wie es ſich

fügt, befehl ich GOtt: Ich bin vergnügt.

12. Ich bin vergnügt, wenn mir am Ende mein JEſus gibt ein'n ſanften Tod, und zu ſich nimmt in ſeine Hände die arme Seel aus aller Noth. Alsdann hab ich die Welt beſiegt, und bin gantz wohl in GOtt vergnügt.

659.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Ich bin vergnügt und halte ſtille, wann mich gleich manche Trübſal drückt, und dencke, daß es GOttes Wille, der mir das Creutze zugeſchickt; und hat er mir es zugefügt, ſo bin ich doch mit ihm vergnügt.

2. Ich bin vergnügt in allem Leiden, dieweil es doch nicht ewig währt, es ſoll mich nichts von JEſu ſcheiden, weil Leid in Freude wird verkehrt. Mein Heiland hat all' Angſt beſiegt der gantzen Welt: Ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt in meinem Hoffen, denn hilfft GOtt gleich nicht, wie ich will, ſo hat er ſchon den Schluß getroffen, er weiß die beſte Zeit und Ziel; ich harr auf ihn, denn ſo betrügt die Hoffnung nicht: Ich bin ꝛc.

4. Ich bin vergnügt in meinem Leben, hab ich nicht viel und mancherley, ſo glaub ich, daß mirs GOtt kan geben, und er mein GOtt und Vater ſey. Ob gleich der Arme unten liegt; ſo heißt es doch: Ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, wenn meiner ſpotten der Satan und die gantze Welt; was ſchaden mir die argen Rotten? Ein frommer Chriſt behält das Feld, wenn er ſich nur geduldig ſchmiegt, und Demuth liebt: Ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt auch in dem Sterben, wenn nun der Geiſt vom Cörper eilt; ich weiß, daß wir die Cron ererben, die uns vorlängſten zugetheilt, weil GOtt in ſeinem Wort nicht lügt; drum ſag ich noch: Ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt in JEſu Armen, und ſauge ſeine Liebes-Bruſt, da kan mein kaltes Hertz erwarmen, ich achte keine Menſchen-Luſt. Ich habe nun die Welt beſiegt, und bin vollkommener vergnügt.

660. Paul Gerhard.

Mel. Was mein GOtt will, das ꝛc.

Ich hab in GOttes Hertz und Sinn, mein Hertz und Sinn ergeben: Was böſe ſcheint, iſt mein Gewinn, der Tod ſelbſt iſt mein Leben: Ich bin ein Sohn deß, der den Thron des Himmels aufgezogen: Ob er gleich ſchlägt, und Creutz auflegt, bleibt doch ſein Hertz gewogen.

2. Das kan mir fehlen nimmermehr, mein Vater muß mich lieben; wenn er mich auch gleich wirfft ins Meer, ſo will er mich nur üben, und mein Gemüth in ſeiner Güt gewöhnen veſt zu ſtehen; halt ich den Stand, weiß ſeine Hand mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir ſelber nicht entſprungen noch formiret: Mein GOtt iſts, der mich zugericht't, an Leib und Seel gezieret: Der Seelen Sitz mit Sinn und Witz,

Witz, den Leib mit Fleiſch und Beinen. Wer ſo viel thut, deß Hertz und Muth kans nimmer böſe meynen.

4. Woher wolt ich mein' Aufenthalt auf dieſer Erd erlangen? Ich wäre längſten todt und kalt, wo mich nicht GOtt umfangen mit ſeinem Arm, der alles warm, geſund und frölich machet. Was er nicht hält, das bricht und fällt; was er erfreut, das lachet.

5. Zu dem iſt Weisheit und Verſtand bey ihm ohn alle Maaſſen, Zeit, Ort und Stund iſt ihm bekannt, zu thun und auch zu laſſen. Er weiß, wann Freud, er weiß, wann Leid uns, ſeinen Kindern, diene; und was er thut, iſt alles gut, obs noch ſo traurig ſchiene.

6. Du denckeſt zwar, wenn du nicht haſt, was Fleiſch und Blut begehret, als ſey mit einer groſſen Laſt dein Glück und Heil beſchweret, haſt ſpat und früh viel Sorg und Müh, zu deinem Wunſch zu kommen, und denckeſt nicht, das was geſchicht, geſcheh zu deinem Frommen.

7. Fürwahr, der dich geſchaffen hat, und ihm zur Ehr erbauet, der hat ſchon längſt in ſeinem Rath erſehen und beſchauet, aus wahrer Treu, was dienlich ſey dir und den Deinen allen: Laß ihm doch zu, daß er nur thu nach ſeinem Wohlgefallen.

8. Wanns GOtt gefällt, ſo kans nicht ſeyn, es wird dich letzt erfreuen, was du itzt nenneſt Creutz und Pein, wird dir zum Heil gedeyen. Wart in Geduld, die Gnad und Huld wird ſich doch endlich finden, all Angſt und Quaal wird auf einmahl, gleich wie ein Dampf verſchwinden.

9. Das Feld kan ohne Ungeſtüm gar keine Früchte tragen, ſo fällt auch Menſchen Wohlfahrt üm, bey lauter guten Tagen: Die Aloe bringt bittres Weh, macht gleichwohl rothe Wangen: So muß ein Hertz durch Angſt und Schmertz zu ſeinem Heil gelangen.

10. Ey nun, mein GOtt, ſo fall ich dir getroſt in deine Hände, nimm mich, und mach es ſo mit mir, bis an mein letztes Ende, wie du wol weiſt, daß meinem Geiſt dadurch ſein Nutz entſtehe, und deine Ehr je mehr und mehr ſich in ihr ſelbſt erhöhe.

11. Wilſt du mir geben Sonnenſchein, ſo nehm ichs an mit Freuden; Solls aber Creutz und Unglück ſeyn, will ichs geduldig leiden. Soll mir allhier die Lebens-Thür noch ferner offen ſtehen, wie du mich führſt und führen wirſt, ſo will ich gern mitgehen.

12. Soll ich denn auch des Todes Weg und finſtre Straſſe reiſen? Wohlan! ſo tret ich Bahn und Steg, den mir dein' Augen weiſen. Du biſt mein Hirt, der alles wird zu ſolchem Ende kehren, daß ich einmahl in deinem Saal dich ewig möge ehren.

661 Joh. Burck. Rösler.

Mel. Was mein GOtt will, das 2c.

Ich habs verdient, was will ich doch mich wider GOtt viel ſperren? Komm immer her, du Freu-

Creutzes-Joch, und bittrer Kelch des HErren; ohn Angſt und Pein mag der nicht ſeyn, der wider GOtt gehandelt, wie ich gethan, da ich die Bahn der ſchnöden Welt gewandelt.

2. Ich will des HErren Straf und Zorn mit willgem Hertzen tragen; in Sünden bin ich ja gebohrn, hab auch im Sünden-Wagen mit eitler Freud oft meine Zeit gantz liederlich verzehret, GOtt, meinen Hort, in ſeinem Wort nicht, wie ich ſolt, gehöret.

3. Ich habe den gebahnten Steg verlaſſen, und geliebet den Gotts-vergeßnen Irre-Weg, drum wird auch nun betrübet mein Hertz und Muth, durch GOttes Ruth, er hält ein recht Gerichte vor ſeinem Thron, gibt Sold und Lohn mit völligem Gewichte.

4. GOtt iſt gerecht, doch auch dabey ſehr fromm und voller Güte. Die Vater-Lieb und Mutter-Treu, die wohnt ihm im Gemüthe. GOtt zürnet nicht, wie wohl geſchicht bey uns hier auf der Erden, da mancher Mann nicht wieder kan dem Feind verſöhnet werden.

5. Nein, traun, dis iſt nicht GOttes Sinn, ſein Zorn hat bald ein Ende, wenn wir uns beſſern, fällt er hin, und macht die ſtrenge Hände ſanft und gelind, hört auf die Sünd hier bey uns heimzuſuchen. GOtt kehrt den Grimm mit Gnaden üm, und ſegnet nach dem Fluchen.

6. Das wird fürwahr auch mir geſchehn, es ſolls ein jeder ſpüren; GOtt wird einmahl zum Rechten ſehn, und meine Sach ausführen, ſein Angeſicht wird mich ans Licht, aus meiner Höle bringen, daß ſeine Treu ich friſch und frey erzählen mög und ſingen.

7. Drum freut euch nicht, ihr meine Feind, ob ich danieder liege, denn mein GOtt wird, eh ihrs vermeynt, mir helffen, daß ich ſiege: Sein heilge Hand wird meinen Stand ſchon wieder veſte gründen; es wird ſich Freud und gute Zeit nach trüben Wetter finden.

8. Ich bin in Noth, und weiß doch nicht von rechter Noth zu ſagen, denn GOtt iſt meines Hertzens Licht: Wo der iſt, muß es tagen auch in der Nacht, da ſich die Macht der Finſterniß vermehret: Wenn dieſes Licht mir ſcheint, ſo bricht und fällt, was mich beſchweret.

9. Es kömmt die Zeit, und iſt nicht weit, da ich will jubiliren: Der aber, der mich jetzt verſpeyt, und pfleget zu vexiren in meiner Noth: Wo iſt dein GOtt? Der wird mit Schanden ſtehen; er wird mit Hohn, ich mit der Cron der Ehren, davon gehen.

662. Benj. Schmolck.

Mel. Was GOtt thut das iſt ꝛc.

Ich lege mich in GOttes Hand, mein Wille GOttes Wille, und was er mir hat zuerkandt, das leid ich in der Stille, viel beſſer iſt, zu aller Friſt, des HErren Hand ertragen, als Menſchen laſſen ſchlagen.

2. Ich küſſe meines GOttes Hand, ſie trieft von lauter Liebe,

ſie

ſie macht aus Wermuth Zucker-kand, und wann es noch ſo trüb, ſo ſteckt ſie mir ein Licht doch für, daß auch die Finſterniſſen, des Todes weichen müſſen.

3. Ich traue meines GOttes Hand, wenn Menſchen Hände ſincken, ſie iſt mein beſtes Unter-pfand, und läßt mich nicht ertrin-cken, wenn ſie mich hält, ſo mag die Welt, zu lauter drümmern gehen, ich will doch veſte ſtehen.

4. Ich halte meines GOttes Hand, und will ſie gar nicht laſ-ſen, denn, wenn der Tod den Bo-gen ſpannt, darf ich ſie nur um-faſſen, ſo muß ſein Pfeil in aller Eyl, von mir zurückeprellen, und kan mich gar nicht fällen.

5. Ich leb in meines GOttes Hand, ſo lange mirs beſtimmet, und ob mein Leben ſo bewandt, daß es in Thränen ſchwimmet; ſo führt er mich, ſo wunderlich und wird mich auf den Wellen, wie Petrum, ſicher ſtellen.

6. Ich ſterb in meines GOttes Hand, viel lieber heut als mor-gen, ſie führet mich ins Vater-land, da bin ich wohl verborgen, denn dieſe Hand iſt zuerkandt den Seelen der Gerechten, und GOttes treuen Knechten.

7. Wohlan! ich ſtell in GOt-tes Hand, was er mir hat gege-ben, mein Glück und meinen Jammer-Stand, mein Sterben und mein Leben, wie GOtt ge-beut will ich allzeit, er wirds zum Beſten wenden, ich bin in ſeinen Händen.

663. Paul Gerhard.

Mel. In dich hab ich gehoffet HErr.

Ich weiß mein GOtt, daß all mein Thun und Werck in deinem Willen ruhn, von dir kommt Glück und Seegen, was du regierſt, das geht und ſteht auf rechten guten Wegen.

2. Es ſteht in keines Menſchen Macht, daß ſein Rath werd ins Werck gebracht, und ſeines Gangs ſich freue, des Höchſten Rath, der machts allein, daß Menſchen Rath gedeye.

3. Oft denckt der Menſch in ſei-nem Muth, dis oder jenes ſey ihm gut, und iſt doch weit gefeh-let. Oft ſieht er auch für ſchäd-lich an, was GOtt doch ſelbſt er-wählet.

4. So fängt auch oft ein weiſer Mann ein gutes Werck zwar frö-lich an, und bringts doch nicht zum Stande, er baut ein Schloß und veſtes Haus, doch nur auf lauterm Sande.

5. Wie mancher iſt in ſeinem Sinn faſt über Berg und Spi-tzen hin, und eh er ſichs verſiehet, ſo liegt er da, und hat ſein Fuß vergebens ſich bemühet.

6. Drum lieber Vater, der du Cron und Scepter trägſt im Himmels-Thron und aus den Wolcken blitzeſt, vernimm mein Wort und höre mich vom Stuh-le, da du ſitzeſt.

7. Verleihe mir das edle Licht, das ſich von deinem Angeſicht in fromme Seelen ſtrecket, und das der rechten Weisheit Kraft, durch deine Kraft erwecket.

8. Gib mir Verſtand aus dei-

ner Höh, auf daß ich ja nicht ruh und ſteh, auf meinem eignen Willen, ſey du mein Freund und treuer Rath, was gut iſt, zu erfüllen.

9. Prüf alles wohl, und was mir gut, das gib mir ein, was Fleiſch und Blut erwählet, das verwehre, der höchſte Zweck, das beſte Theil, ſey deine Lieb und Ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, o meiner SeelenSonn und Zier, gefallen und belieben; was dir zuwider, laß mich nicht im Werck und That verüben.

11. Iſts Werck von dir, ſo hilff zu Glück, iſts Menſchen Thun, ſo treibs zurück, und ändre meine Sinnen, was du nicht würckſt, pflegt von ſich ſelbſt in Kurtzem zu zerrinnen.

12. Sollt aber dein und unſer Feind an dem, was dein Hertz gut gemeynt, beginnen ſich zu rächen, iſt das mein Troſt, daß ſeinen Zorn du leichtlich könneſt brechen.

13. Tritt du zu mir, und mache leicht, was mir ſonſt faſt unmöglich deucht, und bring zum guten Ende, was du ſelbſt angefangen haſt, durch Weisheit deiner Hände.

14. Iſt gleich der Anfang etwas ſchwer, und muß ich auch ins tieffe Meer, der bittern Sorgen treten, ſo treib mich nur ohn Unterlaß, zum Seufzen und zum Beten.

15. Wer fleißig betet und dir traut, wird alles, da ihm ſonſt für graut, mit tapferm Muth bezwingen, ſein Sorgen-Stein wird in der Eil, in tauſend Stücken ſpringen.

16. Der Weg zum Guten iſt faſt wild, mit Dorn und Hecken angefüllt, doch wer ihn freudig gehet, kömmt endlich, HErr, durch deinen Geiſt, wo Freud und Wonne ſtehet.

17. Du biſt mein Vater, ich dein Kind, was ich bey mir nicht hab und find, haſt du zu aller Gnüge, ſo hilff nun, daß ich meinen Stand wohl halt und herrlich ſiege.

18. Dein ſoll ſeyn aller Ruhm und Ehr, ich will dein Thun je mehr und mehr aus hocherfreuter Seelen, vor deinem Volck und aller Welt, ſo lang ich leb, erzählen.

664.

Mel. Wer nur den lieben GOtt 2c.

Ich will im Sterben und im Leben, mit meinem GOtt zu frieden ſeyn, denn was des Höchſten Hände geben, dabey iſt lauter Gnaden-Schein. Ich bin vergnügt, wie es GOtt gibt, was ihm gefällt, auch mir beliebt.

2. Wann ich nur meinen JEſum habe, ſo frag ich nichts nach Gut und Geld, dann JEſus iſt die beſte Gabe, die meinem Hertzen wohlgefällt. Weg Gold, weg Gut, weg ſtoltze Pracht, ich habe, was mich freudig macht.

3. Gnug, wenn mir GOtt Geſundheit giebet, und ſo viel, als ich darf zur Noth. Gnug, wann mich nur mein Heiland liebet, und ſpeiſet mich mit Himmel-Brodt, auch mein Gewiſſen rein bewahrt bis zu der Seelen Himmelfahrt.

4. Wenn alles Unglück ſich empöret, wann Unglück mich verzaget macht, ſo weiß ich, daß mich GOtt ernähret, an dem ich hange Tag und Nacht, drum ſoll kein Elend, bis ins Grab, von meinem GOtt mich ſcheiden ab.

5. Ich will mich ſtets zu JEſu halten in meiner gantzen Lebens-Zeit, und meinen GOtt nur laſſen walten im Wohlſtand und in Traurigkeit. Gibt mir GOtt wenig oder viel, Zufriedenheit bleibt doch mein Ziel.

665. Ludæmil. Eliſabetha, Gräfin von Schwartzb.

Mel. GOtt des Himmels und ꝛc.

JEſus, JEſus, nichts als JEſus, ſoll mein Wunſch ſeyn und mein Ziel. Jetzund mach ich ein Verbündniß, daß ich will, was JEſus will. Denn mein Hertz mit ihm erfüllt, ruffet nun: HErr, wie du wilt.

2. Einer iſt es, dem ich lebe, den ich liebe früh und ſpat. JEſus iſt es, dem ich gebe, was er mir gegeben hat. Ich bin in ſein Blut verhüllt, führe mich, HErr, wie du wilt.

3. Scheinet was, es ſey mein Glücke, und iſt doch zuwider dir; ach ſo nimm es bald zurücke! JEſu, gib, was nützet mir. Gib mich dir, HErr JEſu, mild, nim̃ mich dir, HErr, wie du wilt.

4. Und vollbringe deinen Willen in, durch, und an mir, mein GOtt. Deinen Willen laß erfüllen, mich im Leben, Freud und Noth, ſterben als dein Ebenbild, HErr, wenn, wo und wie du wilt.

5. Sey auch, JEſu, ſtets geprieſen, daß du dich und viel darzu, mir geſchencket und erwieſen, daß ich frölich ſinge nu: Es geſchehe mir, mein Schild, wie du wilt, HErr, wie du wilt.

666.

Mel. JEſu meines Lebens Leben.

JEſu, meines Lebens Leben, meines Hertzens Troſt und Theil, dir will ich mich gantz ergeben, denn von dir kömmt alles Heil, meinen Schatz will ich dich nennen, und vor allen ſo bekennen, deine, deine, deine, dein, will ich, JEſu, ewig ſeyn.

2. Ich mag ſterben oder leben, es mag gehen, wie es kan, ich will mich in alles geben, wies GOtt fügt, ſo nehm ichs an, mein GOtt! du bleibſt meine Freude, meine Süßigkeit im Leide, meine, meine, meine, mein, ſollt du, JEſu, ewig ſeyn.

3. Nur noch eines muß ich flehen, und drum bitt ich bis ins Grab, mein GOtt! laß es doch geſchehen, ſchlag mir dieſe Bitt nicht ab, daß, wenn Leib und Seel wird brechen, ich zuvor noch möge ſprechen: Deine, deine, deine, dein, muß ich, JEſu, ewig ſeyn.

667.

Mel. Ach GOtt und HErr, wie ꝛc.

Komm Creutzes-Laſt, du werther Gaſt, ich will dich willig tragen; weil jeder Chriſt, ſo fromm er iſt, muß haben ſeine Plagen.

2. Ich will gar gern den Zorn des HErrn und ſeinen Eifer dulden, weil ſeine Gluth mein

Fre-

Frevelmuth und Sünde wohl verſchulden.

3. Ich ſag es recht, ich Laſter-Knecht hab öfters mißgehandelt; den Sünden-Pfad durch Miſſethat von Jugend auf gewandelt.

4. Dadurch hab ich geſtürtzet mich in ewiges Verderben; ich müſte fort zur Höllen-Pfort, und böſen Todes ſterben.

5. Wo deine Gunſt und Liebes-Brunſt nicht vor den Riß getreten, und nicht dein Sohn mein Gnaden-Thron, bey dir mich loß gebeten.

6. Weil du denn biſt zu jeder Friſt mein GOtt ſehr reich von Güte, wo ſonſt dabey iſt voller Reu und Buſſe das Gemüthe.

7. So glaub auch ich gantz ſicherlich, du wirſt mich laſſen ſpühren dein Herrlichkeit, und mit der Zeit mir meine Sach ausführen.

8. Du wirſt, mein GOtt, aus Hohn und Spott ans Licht mich endlich bringen; der Feinde Schaar nicht immerdar es laſſen ſo gelingen.

9. Drum Creutzes-Laſt, komm werther Gaſt! ich will dich willig tragen, weil jeder Chriſt, ſo fromm er iſt, muß haben ſeine Plagen.

668. M. C. Scriver.

Mel. JEſu meine Freude.

Meine Seel iſt ſtille zu GOtt, deſſen Wille mir zu helfen ſteht, mein Hertz iſt vergnüget mit dem, wies GOtt füget, nimt an wie es geht, geht es nur zum Himmel zu, und bleibt JEſus ungeſchieden, ſo bin ich zufrieden.

2. Meine Seele hanget an dir, und verlanget, GOtt, bey dir zu ſeyn, aller Ort und Zeiten, und mag keinen leiden, der ihr redet ein, von der Welt, Ehr, Luſt und Geld, wornach ſo viel ſind befliſſen, mag ſie gar nichts wiſſen.

3. Nein, ach nein, nur einer, ſagt ſie, und ſonſt keiner wird von mir geliebt, JEſus, der Getreue, in dem ich mich freue, ſich mir gantz ergiebt; er allein er ſoll es ſeyn, dem ich wieder mich ergebe, und ihm eintzig lebe.

4. GOttes Güt erwege, und dich gläubig lege ſanfft in ſeinen Schooß, lerne ihm vertrauen, ſo wirſt du bald ſchauen, wie die Ruh ſo groß, die da fleußt im ſtillen Geiſt, wer ſich weiß in GOtt zu ſchicken, den kan er erquicken.

5. Meine Seele harret, und ſich gantz verſcharret tief in JEſu Bruſt, ſie wird ſtarck durch Hoffen, was ſie je betroffen, träget ſie mit Luſt: Faſſet ſich gantz männiglich durch Geduld und Glauben veſte, am End kommt das Beſte.

6. Amen, es geſchiehet, wer zu JEſu fliehet, wird es recht erfahrn, wie GOtt ſeinen Kindern pflegt das Creutz zu mindern, und das Glück zu ſpahrn, bis zu End, alsdenn ſich wend das zuerſt gekoſtte Leiden, und gehn an die Freuden.

669.

Mel. HErr ich habe mißgehandelt.

Meine Seele, laß es gehen, wie es in der Welt jetzt geht: Meine Seele laß es ſtehen, wie es jetzo geht und ſteht, liebſte

Seele, halte ſtille, dencke, daß es GOttes Wille.

2. Iſt dir gleich die Welt zuwider, und biſt deiner Freunde Spott: Drücken dich die Feinde nieder, ſo vertraue deinem GOtt, liebſte Seele, halte 2c.

3. Iſt in deiner Hertzens-Kammer, nichts als lauter Hertzeleid, plaget dich ſehr groſſer Jammer, hier in dieſer Sterblichkeit, liebſte Seele, halte 2c.

4. GOtt pflegt die getreuen Hertzen, wenn ſie durch das Creutz bewährt, wohl zu tröſten nach den Schmertzen, und thut was ſie nur begehrt, liebſte 2c.

5. Auf den Regen ſcheint die Sonne, alſo kommet Luſt auf Leid, auf die Angſt folgt lauter Wonne, Freude komt auf Traurigkeit, liebſte Seele halte 2c.

6. Solt du von der Welt abſcheiden, ſcheide nur getroſt auf GOtt, GOtt gibt auf das Scheiden Freude, Freude gibt er auf die Noth, liebſte Seele halte 2c.

670. Gottf. Wilh. Sacer.

Mel. Befiehl du deine Wege.

Reiß durch gekränckte Seele, reiß durch und traure nicht, lauff aus der Schwermuths-Höle, GOtt weiß, was dir gebricht, es iſt mein Wohlergehen, gewißlich noch nicht reif, indeſſen bleib ich ſtehen, die Hoffnung halt ich ſteif.

2. Der Höchſte wirds wohl machen, was will ich Menſch den̄ thun? Auf GOtt beſtehn die Sachen, in ihm will ich beruhn, ich hab mich GOtt ergeben, der mag bekümmert ſeyn, auf mein betrübtes Leben, folgt vorher Sonnen-Schein.

3. Bald wird mir Hülffe werden, was ſoll der feige Muth? Nachdem ich was auf Erden, erlitten, wird er gut; dann werd ich frölich ſingen: Auf GOtt hab ich gebaut! drum muß es mir gelingen, wohl dem, der GOtt vertraut!

4. Wohl dem, der ſeine Sorgen, auf GOttes Rücken legt, ſein Rath iſt uns verborgen, wen̄ uns ein Unfall ſchlägt; wanns donnert und wanns blitzet, und wann das Wetter tobt, ſo werden wir beſchützet, der HErr ſey hochgelobt.

5. Ich weiß wol, wie im Trauren, ich oftermahls geſteckt, die Haut beginnt zu ſchauren, das Hertze wird erſchreckt, wann ich daran gedencke, doch hat der treue GOtt, des böſen Feindes Räncke, gemacht zu Schand und Spott.

6. Jetzt wird es auch geſchehen, ich bin zwar hoch betrübt, bald werd ich frölich ſehen, wie mich der HErr geliebt, wann dis mein groſſes Leiden, die Centnerſchwere Pein, wird von mir müſſen ſcheiden, und weggenommen ſeyn.

7. Auf! Sinnen, die ihr zaget, weg, weg, Melancholey! wenn mich ein Unfall plaget, macht GOtt mich wieder frey; muß ich mich jetzt gleich bücken, komm friſcher freyer Muth! der Höchſte wird es ſchicken, daß mir thut Trübſal gut.

671. Benj. Schmolck.

Mel. JEſu meine Freude.

Seele ſey vergnüget! und wie GOtt es füget, ſo gib dich darein. Ach es kan ſein Lieben nimmermehr betrüben: Nur Gedult muß ſeyn. Auf der Welt iſts ſo beſtellt; man muß leiden, was uns troffen, aber doch auch hoffen.

2. Gute Hoffnung machet, daß das Hertze lachet, auch bey aller Pein. Läßt man GOtt nur ſorgen; er kan alle Morgen noch den Geiſt erfreun. Angſt und Schmertz frißt nur das Hertz. Vor den Kummer muß dis Leben, oft die Helfte geben.

3. Niemand kan auf Erden, ſtets vergnüget werden; es iſt Eitelkeit. Hat man durch Bemühen, Roſen ſehen blühen, iſt der Dorn nicht weit. Nirgends hat man Hülff und Rath: GOtt allein kan unſern Sachen, einen Ausgang machen.

4. Bleib in deinen Schrancken, opfre die Gedancken heiliger Geduld. Raſen deine Feinde, nimm nur GOtt zum Freunde; er iſt voller Huld. Vor ihm ſcheut ſich Liſt und Neid; Otter-Gift muß bey den Seinen, nur wie Balſam ſcheinen.

5. Zeit und GOtt verſprechen, edle Frucht zu brechen; drum gedulde dich. Lauffen Thränen-Güſſe; ja dergleichen Flüſſe tragen Gold in ſich. Zweifle nicht, daß es geſchicht: JEſus macht aus dieſen Wellen, noch viel Zucker-Quellen.

672. D. Phil. Jac. Spener.

Mel. HErr nicht ſchicke deine ꝛc.

Soll ich mich denn täglich kräncken, und aufs Künftige gedencken? Soll ich denn niemahl mit Ruh meine Augen ſchlieſſen zu? Muß nur immer vor mir ſtehen, wie mirs einſten wird ergehen? Da doch durch mein Sorgen nicht das Geringſt wird ausgericht.

2. GOtt, der mich bisher erhalten, höret noch nicht auf zu walten, oder ſollt er jetzt allein deſſen müde worden ſeyn. Ach! ſo laß die Sorgen bleiben, GOtt allein es heim zu ſchreiben, daß es, wie es ihm gefällt, mir zumahlen eines gelt.

3. Er iſts, der allein verſtehet, wenn mirs ſo und ſo ergehet; ob daſſelbe nutz und gut, oder ob mirs Schaden thut: Da wir ſonſt in unſern Lüſten uns nicht zu entſchlieſſen wüſten, öfters wählend ohngefähr, was uns nur hochſchädlich wär.

4. Soll ich ſtets denn niedrig leben, und nur an der Erden kleben, daß, wenn ich zur Ruh mich leg, Niemand von mir wiſſen mög? Soll mich ſolches gar nicht kräncken, ſondern ich daſſelb bedencken, daß ich vieler Sorgen frey, und des Falles ſicher ſey.

5. Dennoch will ich auch nicht fliehen, wo er wolte ſelbſten ziehen mich hervor aus niedrem Staub; weil ich ſolches ſicher glaub: Es liegt nur an ſeinen Gaben, die wir denn gewißlich haben, wenn wir ſeinem Winck allein im Beruff gehorſam ſeyn.

6. Will

6. Will die Armuth meiner Hütten er mit Seegen überſchüt-ten, und mit Gütern dieſer Welt; ſey es ihm auch heimgeſtellt. Ich will ihm für ſolches dancken, und nur beten, nicht zu wancken, daß nicht, wie ſonſt viel gethan, ich das Hertz auch hänge dran.

7. Iſt mir Armuth denn beſchieden, bin ich auch damit zufrieden, weil mir dieſes Himmel-veſt, daß er mich drum nicht verläßt. Ich will doch ihm freudig ſingen, und mein täglich Opfer bringen, bis nach dieſer armen Zeit folgt die reiche Ewigkeit.

8. Wird Geſundheit mir gegeben; ſoll dieſelb in meinem Leben dazu dienen, daß ich mehr fördern könne ſeine Ehr. Daß ich müßig nicht vergrabe, was ich drum empfangen habe, damit ich es brauch dahin, wozu ich beruffen bin.

9. Soll ich aber Kranckheit leiden, will ich dennoch auch mit Freuden, weil mir ſeine Treu bekannt, aus des höchſten Liebes-Hand, ſolche Züchtigung annehmen, und mich nicht unmäßig grämen, daß ſolch herbe Artzeney meinem Fleiſche nöthig ſey.

10. Soll ich viele Jahre zählen, und alſo mich lange quälen; ſo geſcheh des HErren Will, dem ich gern auch halte ſtill. Er wird doch Genade geben, daß in dieſem Trauer-Leben je zuweilen komm ein Tag, der mich noch erfreuen mag.

11. Bin ich aber bald vorüber, iſt mir ſolches deſto lieber, daß ich denn von Sünden frey, und in ſolchem Stande ſey, wo ich meinem GOtt in allen ewig möge wohlgefallen, ſo hie nicht geſchehen kan, weil die Sünd mir hänget an.

12. Alſo bleibts GOtt heimgewieſen, und ſein theurer Nam geprieſen, was er auch in ſeinem Rath über mich beſchloſſen hat. Ich will anders nichts mehr achten, ſondern dieſes nur betrachten: Daß den Seinen zum Beſchluß endlich alles fromen muß.

673.

Mel. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

Soll ich nach deinem Willen, O GOtt! gebücket ſeyn, und hier mein Maaß erfüllen, das mir geſchencket ein; ſoll ich des Creutzes Weh, ſo lang ich lebe, dulden, ſo iſt es mein Verſchulden: O HErr! dein Will geſcheh.

2. Dir ſind bekannt die Sorgen, die täglich drücken mich; und nicht die Noth verborgen, die in und äuſſerlich die matten Seelen quält: Sie iſt dir unverholen, drum ſey ſie dir befohlen; du weißt, HErr, was mir fehlt.

3. Wilt du ſie mir abnehmen, ſo will ich dancken dir: Soll aber ſich noch zähmen mein Fleiſch und Luſt-Begier, ſo fahre fort, mein GOtt, und ſchlage kräftig nieder, was dir an mir zuwider, die gantze Sünden-Rott.

4. Kan ich es nicht verſtehen, warum bald dis, bald das, hat müſſen ſo geſchehen, und daß ohn Unterlaß das Creutz mich hat gedrückt; ſo wirſt du offenbahren,

ren, und werd ichs wol erfahren, warum du's zugeſchickt.

5. Drum will ich ſeyn gelaſſen in Einfalt, als ein Kind, und gehen meine Straſſen, bis ich den Ausgang find, ich will in Hoffnung ſtill auf dich, mein JEſu ſchauen, und dir die Noth vertrauen, bis ich mein Theil erfüll.

6. Ich weiß doch, daß mein Leiden mir nütz und ſelig iſt, dieweil ich lerne meiden der Sünden Schlangen-Liſt; mein Sünden Leib verdirbt, und ich ſeh' ſich anheben des neuen Geiſtes Leben, je mehr das alte ſtirbt.

7. Es lebt im Creutz verborgen mein liebſter JEſus noch: Und wo die gröſten Sorgen, als ſeines Creutzes Joch, da iſt er gantz gewiß mit groſſem Heil und Seegen im Hertzens-Grund zugegen, und ſtehet vor den Riß.

8. Drum, Seele, ſey zu frieden; und dulde deine Pein; es wechſelt ſich hienieden bald Sturm, bald Sonnenſchein; ſchau an die groſſe Meng, die mit dir auf dem Wege, und werde ja nicht träge, ob gleich der Weg iſt eng.

9. Meynſt du, daß deine Plagen ſeyn überhäufft und groß, ſo denck, was andre tragen, die elend, nackt und bloß, ja gar gefangen ſind, die Freund und Feind verlaſſen, und als ein Scheuſal haſſen, was derer Hertz empfindt.

10. Ach ja, es dencks ein jeder, und tröſte ſich dabey, daß über alle Brüder ergeh ſo mancherley, ſo manche Leidens-Art, ſo manche Noth und Schmertzen, die ſich in frommen Hertzen zugleich mit offenbahrt.

11. Drum ſprich: Mein GOtt! ich leide, was meine Schuld verdient, weil ich in Luſt und Freude mich vormahls hab erkühnt zu leben auf der Welt: Du biſt gerecht, drum richte, und mache gantz zu nichte, was mich noch von dir hält.

12. Ich küſſe deine Ruthe, und beuge willig mich; bis in dem Fleiſch und Blute die Luſt geleget ſich, die noch zur Sünde treibt; bis aller Zorn gedämpfet, und, nachdem er bekämpfet, der Liebe Herrſchafft bleibt.

13. So will ich dich erheben in allem Creutzes-Streit, und dir gehorſam leben in Zeit und Ewigkeit: Wann dis das Creutz gebiert, ſo hab ich gnug erhalten, und laſſe ferner walten dein' Hand, wie ſie mich führt.

674. M. Sam. Rodigaſt.

Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, es bleibt gerecht ſein Wille, wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten ſtille. Er iſt mein GOtt, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten, drum laß ich ihn nur walten.

2. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, er wird mich nicht betrügen, er führet mich auf rechter Bahn, ſo laß ich mich begnügen an ſeiner Huld, und hab Gedult: Er wird mein Unglück wenden, es ſteht in ſeinen Händen.

3. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, er wird mich wol bedencken, er als ein Artzt und Helf-

Helffers-Mann, wird mir nicht Gift einſchencken für Artzeney: GOtt iſt getreu, drum will ich auf ihn bauen, und ſeiner Güte trauen.

4. Was GOtt thut, das iſt wohlgethan, er iſt mein Licht und Leben, der mir nichts Böſes gönnen kan; ich will mich ihm ergeben in Freud und Leid, es kommt die Zeit, da öffentlich erſcheinet, wie treulich er es meynet.

5. Was GOtt thut, das iſt wohlgethan, muß ich den Kelch gleich ſchmecken, der bitter iſt nach meinem Wahn; laß ich mich doch nicht ſchrecken, weil doch zuletzt ich werd ergötzt mit ſüſſem Troſt im Hertzen, da weichen alle Schmertzen.

6. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, dabey will ich verbleiben, es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben; ſo wird GOtt mich gantz väterlich in ſeinen Armen halten, drum laß ich ihn nur walten.

675.

Mel. Was GOtt thut, das iſt ꝛc.

Was meinem lieben GOtt gefällt, das ſoll mir auch gefallen. Er iſt mein Schild, der ſtarcke Held, und Schönſte unter allen. Aus aller Noth, ja gar vom Tod, vom Satan, Band und Ketten, weiß er mich zu erretten.

2. Was meinem lieben GOtt gefällt, das ſoll mir auch gefallen, er iſt mein GOtt, der Glauben hält, uns, die wir vor ihm wallen. Der frome GOtt läſt uns in Noth nicht ſterben noch verderben, uns ſeine Himmels-Erben.

3. Was meinem lieben GOtt gefällt, das ſoll mir auch gefallen. Es ſey ihm alles heimgeſtellt, bey vollem Unglücks-Knallen. GOtt iſt getreu, der uns aufs neu hat väterlich verheiſſen, uns aus der Noth zu reiſſen.

4. Was meinem lieben GOtt gefällt, das ſoll mir auch gefallen. Wenn mir der böſe Feind nachſtellt, muß er zurücke prallen: weil ſeine Liſt vor GOtt nichts iſt, der kan den Satan fällen, und uns zu frieden ſtellen.

5. Was meinem lieben GOtt gefällt, das ſoll mir auch gefallen, der mir die Engel zugeſellt, die himmliſchen Vaſallen, die mich allzeit in Lieb und Leid wohl wiſſen zu bewahren, für mancherley Gefahren.

6. Was meinem lieben GOtt gefällt, das ſoll mir auch gefallen: ob ich vom Unglück werd gequält, und ſchwere Zeiten ſchallen. Wenn alles bricht, ſo bricht doch nicht das göttliche Verſprechen, das kan im Tod' nicht brechen.

7. Was meinem lieben GOtt gefällt, das ſoll mir auch gefallen. Ein ſüſſer Tod iſt mir beſtellt, befreyt von Gifft und Gallen. Sterb ich dahin, iſt mein Gewinn der Tod, denn GOttes Willen ich gerne will erfüllen.

8. Was meinem lieben GOtt gefällt, das ſoll mir auch gefallen, der mich, wenn ich reiſ' von der Erd, reißt aus des Todes Krallen, (Klauen,) und führt mich heim zum Honigſeim, in ſüſſen Ne-

Nectar-Flüſſen, ſie ewig zu genieſſen.

676.

Mel. JEſu komm doch ſelbſt zu ꝛc.

Was vor Kummer, was vor Schmertz, ficht doch an mein traurigs Hertz? Blöde Seele, ſchwacher Sinn, ach wo will, ach wo will das Trauren hin.

2. Kränckeſt du dich noch ſo ſehr, kriegeſt du darum nicht mehr, Sorge nur das Hertze frißt, ach die Sorg, ach die Sorg nur ſchädlich iſt.

3. Sorgen iſt des Grabes Thür, du bekommſt doch nichts dafür, als nur Kummer, Hertzeleid, ach darum, ach darum die Sorge meid.

4. Ob mich alle Welt verläßt, hält mein GOtt doch bey mir veſt, er iſt meine Zuverſicht, ach mein GOtt, ach mein GOtt verlaß mich nicht.

5. Haſt du doch ſo wunderlich, groſſer GOtt, erhalten mich, weñ die Noth mich hat gedrückt, ey ſo haſt, ey ſo haſt du mich erquickt.

6. Dir befehl ich meine Sach, rett dein Kind und freudig mach die betrübte Seel in mir, denn ich fleh, denn ich fleh, mein GOtt, zu dir.

7. Drum hinweg Melancholey, GOtt ſteht mir in Nöthen bey, GOtt der hilfft mir allermeiſt; gute Nacht, gute Nacht du Trauer-Geiſt.

677.

Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ich ꝛc.

Wie GOtt mich führt, ſo will ich gehn, ohn alles Eigenwählen, geſchicht was er mir auserſehn, wird mirs an keinem fehlen; wie er mich führt, ſo geh ich mit, und folge willig Schritt vor Schritt, in kindlichem Vertrauen.

2. Wie GOtt mich führt, ſo bin ich ſtill, und folge ſeinem Leiten, ob gleich im Fleiſch mein Eigen-Will wil öfters widerſtreiten, wie GOtt mich führt, bin ich bereit in Zeit und auch in Ewigkeit, ſtets ſeinen Schluß zu ehren.

3. Wie GOtt mich führt, bin ich vergnügt, ich ruh in ſeinen Händen, wie er es ſchickt, und mit mir fügt, wie ers will kehrn und wenden, ſey ihm hiemit gantz heimgeſtellt, er mache wie es ihm gefällt, zum Leben oder Sterben.

4. Wie GOtt mich führt, ſo geb ich mich in ſeinen Vater-Willen, ſcheints der Vernunft gleich wunderlich, ſein Rath wirds doch erfüllen, was er in Liebe hat bedacht, eh er mich an das Licht gebracht, ich bin ja nicht mein eigen.

5. Wie GOtt mich führt, ſo bleib ich treu im Glauben, Hoffen, Leiden: Steht er mit ſeiner Kraft mir bey, was will mich von ihm ſcheiden? Ich faſſe in Geduld mich veſt, was GOtt mir widerfahren läßt, muß mir zum Beſten dienen.

6. Wie GOtt mich führt, ſo will ich gehn, es geh durch Dorn und Hecken, von vornen läßt ſich GOtt nicht ſehn, doch letzt wird ers aufdecken, wie er nach ſeinem Vater-Rath, mich treu und wohl geführet hat, dis ſey mein Glaubens-Ancker.

678.
Mel. O GOtt du frommer GOtt.

Wie GOtt im Himmel will, ſo will ich auch auf Erden, wie GOtt im Himmel will, ſo mag es immer werden. Dis ſey mein ſteter Zweck und mein gerades Ziel, daß ich gewillet bin, wie GOtt im Himmel will.

2. Wie GOtt im Himmel will, ſo gehts in meinem Leben, hier ſey ich dir, mein GOtt, und was ich bin, ergeben, machs, wie es dir gefällt, dis ſey mein ſtetes Ziel, daß ich gewillet bin, ꝛc.

3. Wie GOtt im Himmel will, ſo will ich mich bequämen, will allzeit willig ſeyn, aus ſeiner Hand zu nehmen, was er mir zugedacht: Dis ſey mein ſtetes Ziel, daß ich gewillet bin, ꝛc.

4. Wie GOtt im Himmel will, ſoll Angſt und Noth mich preſſen, ſoll ich mein liebes Brodt vielleicht mit Weinen eſſen? Ach GOtt! ich bin dein Kind, drum bleibet auch mein Ziel, daß ich geſinnet bin, wie ꝛc.

5. Wie GOtt im Himmel will, ſo mag die Noth mich drücken, GOtt wird mir ſchon Geduld in meinem Creutze ſchicken, ich bin ja noch ſein Kind, drum bleibet auch mein Ziel, daß ich gewillet bin, wie GOtt im Himmel will.

6. Wie GOtt im Himmel will, und hab ich nun gelitten, ſo iſts gewiß, GOtt kömmt auch wiederum geſchritten, und hilfft ohnfehlbar mir, drum bleibet auch mein Ziel, daß ich gewillet bin, wie GOtt im Himmel will.

XXIX. (10) Von der Freudigkeit des Glaubens.

679. D. Mart. Luther.

Ein' veſte Burg iſt unſer GOtt, ein' gute Wehr und Waffen, er hilfft uns frey aus aller Noth, die uns itzt hat betroffen. Der alte böſe Feind, mit Ernſt ers itzt meynt, groß Macht und viele Liſt, ſein' grauſam Rüſtung iſt, auf Erd'n iſt nicht ſein's gleichen.

2. Mit unſrer Macht iſt nichts gethan, wir ſind gar bald verlohren; es ſtreit't für uns der rechte Mann, den GOtt ſelbſt hat erkohren. Fragſt du, wer er iſt? Er heiſſet JEſus Chriſt, der HErre Zebaoth, und iſt kein anderer GOtt, das Feld muß er behalten.

3. Und wann die Welt voll Teuffel wär, und wolten uns verſchlingen, ſo fürchten wir uns nicht ſo ſehr, es ſoll uns doch gelingen; der Fürſte dieſer Welt, wie ſauer er ſich ſtellt, thut er uns doch nicht, das macht, er iſt gericht, ein Wörtlein kan ihn fällen.

4. Das Wort ſie ſollen laſſen ſtahn, und kein'n Danck darzu haben; er iſt bey uns wol auf dem Plan, mit ſeinem Geiſt und

Gaben. Nehmen ſie uns den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib, laß fahren dahin, ſie habens kein Gewinn, das Reich GOtt's muß uns bleiben.

.680. Joh. Franck.

JEſu, meine Freude, meines Hertzens Weyde, JEſu, meine Zier. Ach! wie lang, ach! lange, iſt dem Hertzen bange, und verlangt nach dir! GOttes Lam̃, mein Bräutigam, auſſer dir ſoll mir auf Erden nichts ſonſt liebers werden.

2. Unter deinen Schirmen, bin ich vor dem Stürmen aller Feinde frey. Laß den Satan wittern, laß den Feind erbittern, mir ſteht JEſus bey. Ob es itzt gleich kracht und blitzt, ob gleich Sünd und Hölle ſchrecken, JEſus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen, trotz des Todes Rachen, trotz der Furcht dazu. Tobe Welt und ſpringe, ich ſteh hier und ſinge, in gar ſichrer Ruh. GOttes Macht hält mich in acht: Erd und Abgrund muß verſtummen, ob ſie noch ſo brummen.

4. Weg mit allen Schätzen! du biſt mein Ergötzen, JEſu meine Luſt. Weg ihr eitlen Ehren, ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewuſt. Elend, Noth, Creutz, Schmach und Tod, ſoll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von JEſu ſcheiden.

5. Gute Nacht, o Weſen, das die Welt erleſen! mir gefällſt du nicht. Gute Nacht, ihr Sünden bleibet weit dahinden, kommt nicht mehr ans Licht. Gute Nacht, du Stoltz und Pracht: Dir ſey gantz, du Laſter-Leben, gute Nacht gegeben.

6. Weicht, ihr Trauer-Geiſter! denn mein Freuden-Meiſter, JEſus, tritt herein. Denen, die GOtt lieben, muß auch ihr Betrüben lauter Zucker ſeyn. Duld' ich ſchon hier Spott und Hohn, dennoch bleibſt du auch im Leide, JEſu, meine Freude.

681.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

JEſu, wenn ich mein Gemüth chriſtlich in mich ſelbſten lencke, und den Reichthum deiner Güt, meine Seeligkeit bedencke, ſo deucht mir, ich ſag es frey, daß ich ſchon im Himmel ſey.

2. An dem ſchnöden Sünden-Wuſt mag ich alsdann nicht mehr kleben, ich verſpühre Kraft und Luſt, heilig und nach GOtt zu leben; ich bin reiner Freuden voll, mir iſt überſchwenglich wohl.

3. Dir ſey Danck Preis, Ehr und Macht, JEſu, daß du durch dein Sterben mir das Heil haſt wiederbracht, und mir ſolches laſſen erben in der Tauff, die durch dein Blut, alle meine Schuld abthut.

4. Dieſes macht mich ſchön und fein, ohne Flecken, ohne Mackel, heilig, gantz gerecht und rein, heller als die Sonnen-Fackel: Denn dein Unſchuld, mein HErr Chriſt, macht mich, wie du ſelber biſt.

5. Höll und Teuffel ſind gefällt, ihre Macht hat weichen müſſen; die verfluchte böſe Welt tret ich

ritter-

ritterlich mit Füſſen, und die Freude Chriſti macht, daß mein Hertz den Tod verlacht.

6. Donnert das Geſetz und blitzt ſchröcklich über alle Böſen; hie ſteht Chriſtus, der mich ſchützt, der mich kan vom Fluch erlöſen, deſſen Thun vor GOtt ſo gilt, als hätt ich es ſelbſt erfüllt.

7. Er, der groſſe Welt-Heiland hat Luſt in mein Hertz zu ziehen, und hat mir zum Liebes-Pfand, ſeinen werthen Geiſt verliehen: GOtt, mein Vater wohnt in mir: Ich bin ſein Kind für und für.

8. Sage mir Vernunfft ja nicht, du biſt elend und gebrechlich: Denn mein Glaub an Chriſtum ſpricht: Ich bin herrlich unausſprechlich. Niemand ſchröcke mich forthin, weil ich hier ſchon ſelig bin.

9. Treib, o GOtt, aus mir davon, was den Glauben will zerſtöhren, laß dein Evangelion, Tauff und Abendmahl mich nähren; dis ſey mir, in Freud und Leid, meine liebe Seelen-Weid.

10. Und bey ſolcher werthen Koſt will ich mich ſo lang ergötzen, bis du mich, mein ſüſſer Troſt, wirſt zur Himmels-Tafel ſetzen; da ich recht ſoll nehmen ein, was es ſey, gantz ſelig ſeyn.

682. Joh. Heinr. Schröter.

Mel. Zion klagt mir Angſt und ꝛc.

JEſus bleibet mein Vergnügen, der den wahren Frieden ſchenckt: durch ihn werd ich endlich ſiegen über alles, was mich kränckt: ſind die Leiden dieſer Zeit, doch nicht werth der Herrlichkeit, welche dorten werden finden, die geduldig überwinden.

2. Ey was ſolt ich mich denn grämen, wenn mirs gleich hier widrig geht? Laß die Welt das Ihre nehmen, gnug, wenn JEſus bey mir ſteht. Was mir auſſer dem gebricht, fahre hin, es ſchadt mir nicht. Der zur Rechten GOttes ſitzet, weiß am beſten, was mir nützet.

3. Giebt mir doch GOtt alle Morgen neue Lebens-Kraſt und Stärck, ſo wird er ja weiter ſorgen für mich, ſeiner Hände Werck. Dencken Menſchen, wie ſie mich ſtürtzen wollen liſtiglich; GOtt, mein Hüter, wird ſchon wachen, und ihr Thun zu Schanden machen.

4. Von dem HErrn will ich nicht laſſen, es mag gehen, wie es will: wann mich Welt und Satan haſſen, hoff ich auf ihn, und bin ſtill: iſt gleich Niemand mir zur Hand, dem mein Leiden iſt bekannt, und dem ichs recht könte klagen, ey ſo will ichs GOtt vortragen.

5. Muß ich auch an Babels Weyden meine Harffen hängen hin, und kan nicht in ſolchen Freuden, wie wohl wünſchet Hertz und Sinn, zu dem Tempel GOttes gehn, ſo ſoll meines Hertzens Flehn doch vor GOtt mit Andacht treten, und im Geiſt und Warheit beten.

6. GOtt hat alles ja in Händen, könt er doch durch ſeine Macht leichtlich ſolche Hülffe ſenden, woran nie kein Menſch ge-

gedacht; aber da ſein weiſer Rath anders es beſchloſſen hat, ſo dient doch auch, was betrübet, dem zum beſten, der ihn liebet.

7. Groſſes Anſehn, Ehr und Glücke, und was ſonſt der Welt gefällt, ſind oft Satans Netz und Stricke, worinn er gefangen hält die, ſo Chriſto ſich entziehn, und den Weg des Creutzes fliehn. Ach HErr! ſolche Eitelkeiten, laß mein Hertze nicht verleiten.

8. Zeuch, o JEſu, meine Sinnen doch von dieſem allen ab, was da muß, wie Nichts, zerrinnen, und laß mir bis in mein Grab deinen Tod und Creutzes-Pein ein beſtändig Denckmahl ſeyn, daran ich mich möge üben, dich im Creutze recht zu lieben.

9. Laß mich fleißig dis bedencken, wie durch dich, HErr JEſu Chriſt, mehr als alle Welt kan ſchencken, mir bey GOtt erworben iſt; ach! dis ſtärckt Hertz, Muth und Sinn, wenn ich recht gelaſſen bin, und mit dem, was GOtt beſchieden, ſich mein Hertze ſtellt zu frieden.

10. Weil dann GOtt der Wäyſen Vater, und der Wittwen Richter iſt, ſo bleibt er auch mein Berather, dem ich trau zu jeder Friſt. Wann die Creutzes-Nacht anbricht, ſo ſoll meines Glaubens Licht durch Gedult doch endlich ſiegen. JEſus bleibet mein Vergnügen.

683. Benj. Schmolck.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht

Immer frölich, nicht betrübt, ob gleich unter Creutz und Plagen, hab ich JEſum, der mich liebt, ach! ſo darf ich nicht verzagen. Nehmt mir alle Freude hier, nur mein JEſus bleibet mir.

2. Erd und Himmel acht ich nicht, ſolt ich JEſum da nicht finden: Er allein gibt Troſt und Licht, bey ihm muß die Nacht verſchwinden, es mag noch ſo trübe ſeyn, raubt mir Niemand ſeinen Schein.

3. Halt ich ihn, ſo hab ich ihn, auf ihn kan ich Felſen bauen; Roſen blühen, wo forthin Dorn und Diſteln ſind zu ſchauen, unter ſeinem Schutz allein ſchlaf ich ohne Sorgen ein.

4. O ſo kan ich frölich ſeyn, Chriſtus bleibt mein Schutz auf Erden, komm ich denn zum Himmel ein, ey ſo wirds erfüllet werden. Leb und ſterb ich ihm allein, werd ich auch dort ſeine ſeyn.

684. Paul Gerhard.

M. Hertzlich thut mich verlang. etc.

Iſt GOtt für mich, ſo trete gleich alles wider mich. So oft ich ſing und bete, weicht alles hinter ſich. Hab ich das Haupt zum Freunde, und bin geliebt bey GOtt, was kan mir thun der Feinde und Widerſacher-Rott?

2. Nun weiß und glaub ich veſte, ich rühms auch ohne Scheu, daß GOtt der Höchſt' und Beſte, mein Freund und Vater ſey, und daß in allen Fällen er mir zur Rechten ſteh, und dämpfe Sturm und Wellen, und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, wo ich mich gründe, iſt Chriſtus und ſein Blut, das machet, daß ich finde das ewge wahre Gut. An mir und mei-

meinem Leben iſt nichts auf dieſer Erd, was Chriſtus mir gegeben, das iſt der Liebe werth.

4. Mein JEſus iſt mein Ehre, mein Glantz und ſchönſtes Licht: Wenn der nicht in mir wäre, ſo dürft und könnt ich nicht vor GOttes Augen ſtehen, und vor dem Sternen-Sitz, ich müſte stracks vergehen, wie Wachs in Feuers-Hitz.

5. Der, der hat ausgelöſchet, was mit ſich führt den Tod: Der iſts, der mich rein wäſchet, macht Schnee-weiß, was iſt roth. In ihm kan ich mich freuen, hab einen Helden-Muth, darf kein Gerichte ſcheuen, wie ſonſt ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kan mich verdammen, nichts nimmet mir mein Hertz: Die Höll und ihre Flammen, die ſind mir nur ein Schertz, kein Urtheil mich erſchrecket, kein Unheil mich betrübt, weil mich mit Flügeln decket, mein Heiland, der mich liebt.

7. Sein Geiſt wohnt mir im Hertzen, regieret meinen Sinn, vertreibet Sorg und Schmertzen, nimmt allen Kummer hin, gibt Seegen und Gedeyen, dem, was er in mir ſchafft, hilft mir das Abba ſchreyen aus aller meiner Kraft.

8. Und wenn an meinem Orte ſich Furcht und Schrecken findt, ſo ſeufzt und ſpricht er Worte, die unausſprechlich ſind, mir zwar und meinem Munde, GOtt aber wohl bewuſt, der an des Hertzens Grunde erſiehet ſeine Luſt.

9. Sein Geiſt ſpricht meinem Geiſte manch ſüſſes Troſt-Wort zu, wie GOtt dem Hülffe leiſte, der bey ihm ſuchet Ruh, und wie er hab erbauet ein edle neue Stadt, da Aug und Hertze ſchauet, was es gegläubet hat.

10. Da iſt mein Theil und Erbe mir prächtig zugericht, wenn ich gleich fall und ſterbe, fällt doch mein Himmel nicht: Muß ich auch gleich hie feuchten mit Thränen meine Zeit, mein JEſus und ſein Leuchten durchſüſſet alles Leid.

11. Wer ſich mit dem verbindet, den Satan fleucht und haßt, der wird verfolgt, und findet ein' harte ſchwere Laſt zu leiden und zu tragen, geräth in Hohn und Spott, das Creutz und viele Plagen die ſind ſein täglich Brodt.

12. Das iſt mir nicht verborgen, doch bin ich unverzagt, GOtt will ich laſſen ſorgen, dem ich mich zugeſagt: Es koſte Leib und Leben, und alles, was ich hab, an dir will ich veſt kleben, und nimmer laſſen ab.

13. Die Welt die mag zerbrechen, du ſtehſt mir ewiglich: Kein Brennen, Hauen, Stechen, ſoll trennen mich und dich: Kein Hunger und kein Dürſten, kein Armuth, keine Pein, kein Zorn des groſſen Fürſten, ſoll mir ein Hindrung ſeyn.

14. Kein Engel, keine Freuden, kein Thron, kein Herrlichkeit, kein Lieben und kein Leiden, kein Angſt und Fährlichkeit; was man nur kan erdencken, es ſey klein oder groß, der keines ſoll

mich lencken aus deinem Arm und Schooß.

15. Mein Hertze geht in Sprüngen, und kan nicht traurig ſeyn: Iſt voller Freud und Singen, ſieht lauter Sonnenſchein: Die Sonne, die mir lachet, iſt mein HErr JEſus Chriſt; das, was mich ſingend machet, iſt, was im Himmel iſt.

685. E. C. Homburg.

Mel. Kommt her zu mir ſpricht ꝛc.

Iſt GOtt mein Schild und Helffers-Mann, was wird ſeyn, das mir ſchaden kan? Weicht alle meine Feinde! die ihr mir liſtiglich nachſteht, nur eurer Schmach entgegen geht, ich habe GOtt zum Freunde.

2. Iſt GOtt mein Troſt und Zuverſicht, kein Leid kan ſeyn, ſo mich anficht, weicht alle meine Feinde die ihr nur ſinnet auf Gefahr, ich achte ſolches gar kein Haar, ich habe GOtt zum ꝛc.

3. Iſt GOtt mein Schirm und mein Panier, kein Ungemach kan ſchaden mir, weicht alle meine Feinde, die ihr mich ängſtet und betrübt, es iſt umſonſt, was ihr verübt, ich habe GOtt ꝛc.

4. Iſt GOtt mein Schutz und treuer Hirt, kein Unglück mich berühren wird, weicht alle meine Feinde, die ihr nur ſtiftet Angſt und Pein, es wird zu eurem Schaden ſeyn, ich habe ꝛc.

5. Iſt GOtt mein Retter und Patron, was acht ich der Welt Schimpf und Hohn? Weicht alle meine Feinde! die ihr mich läſtert früh und ſpat, es wird euch richten eure That, ich habe ꝛc.

6. Iſt GOtt mein Heil, mein Hülff und Kraft, die böſe Welt nichts an mir ſchafft, weicht alle meine Feinde! die ihr auf mich vergället ſeyd, ihr thut euch ſelbſt gebrantes Leid, ich habe ꝛc.

7. Iſt GOtt mein Beyſtand in der Noth, was kan mir ſchaden Sünd und Tod, weicht alle meine Feinde! Tod, Sünde, Teuffel, Höll und Welt, ihr müſſet räumen doch das Feld, ich ꝛc.

686. Joh. Heerd.

Mel. GOtt des Himmels und ꝛc.

Kehre wieder, meine Seele! was betrübſt und grämſt du dich? Fleuch die Quaal und Kummer-Höle, und ſchau redlich über dich, ey gedenck, gedencke doch, GOtt dein Vater lebet noch.

2. Liegt das Creutz auf deinem Rücken, will die Angſt-vermengte Pein, deine Hoffnung niederdrücken, laß Gedult dein Labſal ſeyn, trägſt du gleich ein ſchweres Joch, GOtt, dein Helffer ꝛc.

3. Denckt der Satan dich zu fällen, und will ſein verdammtes Heer deiner Seeligkeit nachſtellen, ey ſo fürchte dich nicht ſehr, er gehört ins Höllen-Loch, GOtt dein Tröſter lebet noch.

4. Biſt du arm und gantz verlaſſen, iſt doch GOtt dein höchſtes Gut; ob dich gleich die Menſchen haſſen, hält dich GOtt in ſeiner Hut, wohl mir! wenn ich ſag und poch; GOtt mein Hüter ꝛc.

5. Laß es hageln, laß es wittern, laß die Welt voll Teuffel ſeyn, laß die Erde ſich erſchüttern, du biſt GOttes, er iſt dein:

ſchwebt das Creutze noch ſo hoch, GOtt dein Schirmer lebet noch.

6. Kehre wieder meine Sele, was betrübſt und quäl'ſt du dich, wenn ich GOtt die Noth befehle, kan ich trotzen veſtiglich, duld' ich viel, ſo ſag ich doch: GOtt mein Leben, lebet noch.

687. Paul Gerhard.

Mel. Chriſtus der uns ſelig macht.

Schwing dich auf zu deinem GOtt, du betrübte Seele! warum liegſt du GOtt zum Spott in der Schwermuths-Höle? Merckſt du nicht des Satans Liſt? Er will durch ſein Kämpfen deinen Troſt, den JEſus Chriſt dir erworben, dämpfen.

2. Schüttle deinen Kopf und ſprich: Fleuch du alte Schlange, was erneurſt du deinen Stich, machſt mir angſt und bange? Iſt dir doch der Kopf zerknickt, und ich bin durchs Leiden meines Heilands dir entzückt in den Saal der Freuden.

3. Wirffſt du mir mein' Sünden für? Wo hat GOtt befohlen, daß mein Urtheil über mir, ich bey dir ſoll holen? Wer hat dir die Macht geſchenckt, andre zu verdammen? Der du ſelbſt doch liegſt verſenckt in der Höllen-Flammen.

4. Hab ich was nicht recht gethan, iſt mirs leid von Hertzen: Dahingegen nehm ich an Chriſti Blut und Schmertzen: Deñ das iſt die Rantzion meiner Miſſethaten, bring ich das vor GOttes Thron, iſt mir wohl gerathen.

5. Chriſti Unſchuld iſt mein Ruhm, ſein Recht meine Crone, ſein Verdienſt mein Eigenthum, da ich frey in wohne, als in einem veſten Schloß, das kein Feind kan fällen, brächt er gleich davor Geſchoß und Gewalt der Höllen.

6. Stürme Teuffel und du Tod, was könnt ihr mir ſchaden? Deckt mich doch in ſeiner Noth GOtt mit ſeiner Gnaden: Der GOtt, der mir ſeinen Sohn ſelbſt verehrt aus Liebe, daß der ewge Spott und Hohn mich dort nicht betrübe.

7. Schreye tolle Welt, es ſey mir GOtt nicht gewogen, es iſt lauter Teuſcherey, und im Grund erlogen: Wäre GOtt mir gram und feind, würd er ſeine Gaben, die mein eigen worden ſeynd, wohl behalten haben.

8. Denn was iſt im Himmels-Zelt? Was im tieffen Meere? Was iſt Gutes in der Welt, das mir nicht gut wäre? Weme breñt das Sternen-Licht? Worzu iſt gegeben Lufft und Waſſer? Dient es nicht mir und meinem Leben?

9. Weme wird das Erdreich naß von dem Thau und Regen? Weme grünet Laub und Gras? Weme füllt der Seegen Berg und Thäler, Feld und Wald? Warlich mir zur Freude, daß ich meinen Auffenthalt hab, und Leibes-Weide.

10. Meine Seele lebt in mir, durch die ſüſſen Lehren, ſo die Chriſten mit Begier alle Tage hören. GOtt eröffnet früh und ſpat meinen Geiſt und Sinnen, daß ſie ſeines Geiſtes Gnad in ſich ziehen können.

11. Was ſind der Propheten Wort und Apoſtel Schreiben? Als ein Licht am dunckeln Ort, Fackeln, die vertreiben meines Hertzens Finſterniß, und in Glaubens-Sachen das Gewiſſen fein gewiß und recht Grund-veſt machen.

12. Nun auf dieſen heilgen Grund bau ich mein Gemüthe, ſehe, wie der Höllen-Hund zwar darwider wüte, gleichwol muß ers laſſen ſtehn, was GOtt aufgerichtet; aber ſchändlich muß vergehn, was er ſelber dichtet.

13. Ich bin GOttes, GOtt iſt mein; wer iſt, der uns ſcheide? Dringt das liebe Creutz herein mit dem bittern Leide? Laß es dringen, kommt es doch von geliebten Händen, bricht und kriegt geſchwind ein Loch, wenn es GOtt will wenden.

14. Kinder, die der Vater ſoll ziehn zu allem Guten, die gerathen ſelten wohl, ohne Zucht und Ruthen: Bin ich denn nun GOttes Kind, warum will ich fliehen, wenn er mich von meiner Sünd auf was Guts will ziehen.

15. Es iſt hertzlich gut gemeynt mit der Chriſten Plagen: Wer hie zeitlich wol geweint, darf nicht ewig klagen: Sondern hat vollkommne Luſt dort in Chriſti Garten, die uns hier noch nicht bewuſt, endlich zu gewarten.

16. GOttes Kinder ſäen zwar traurig und mit Thränen: Aber endlich bringt das Jahr, wornach ſie ſich ſehnen: Denn es kommt die Erndte-Zeit, da ſie Garben machen, da wird all ihr Gram und Leid lauter Freud und Lachen.

17. Ey ſo faß, o Chriſten-Hertz, alle deine Schmertzen, wirff ſie frölich hinterwerts, laß des Troſtes Kertzen dich entzünden mehr und mehr: Gib dem groſſen Namen deines GOttes Preis und Ehr, er wird helffen, Amen.

688. Chriſtoph Titius.

Mel. HErr nicht ſchicke deine ꝛc.

Sollt es gleich bisweilen ſcheinen, als wann GOtt verließ die Seinen; ey ſo gläub und weiß ich dis, GOtt hilfft endlich doch gewiß. Hülffe, die er aufgeſchoben, hat er drum nicht aufgehoben; hilfft er nicht zu jeder Friſt, hilfft er doch, wenns nöthig iſt.

2. Gleich wie Väter nicht bald geben, wornach ihre Kinder ſtreben; ſo hält GOtt auch Maaß und Ziel, er giebt, wem und wann er will. Seiner kan ich mich getröſten, wann die Noth am allergröſten; er iſt gegen mich, ſein Kind, mehr als väterlich geſinnt.

3. Trotz dem Teuffel, trotz dem Drachen, ich kan ihre Macht verlachen; trotz dem ſchweren Creutzes-Joch; GOtt, mein Vater, lebet noch: Trotz des bittern Todes-Zähnen; trotz der Welt und allen denen, die mir ſind ohn Urſach feind, GOtt im Himmel iſt mein Freund.

4. Laß die Welt nur immer neiden, will ſie mich nicht länger leiden; ey ſo frag ich nichts darnach, GOtt iſt Richter meiner Sach.

Sach. Will ſie mich gleich von ſich treiben, muß mir doch der Himmel bleiben: Wann ich nur den Himmel krieg, hab ich alles zur Genüg.

5. Welt! ich will dich gerne laſſen, was du liebeſt, will ich haſſen; liebe du den Erden-Koth, und laß mir nur meinen GOtt. Ach HErr, wann ich dich nur habe: Sag ich allem andern abe, legt man mich gleich in das Grab, ach HErr! wenn ich dich nur hab.

689. Benj. Schmolck.

Uber Rom. 8, 35.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Wer will mich von der Liebe ſcheiden, die nur allein in JEſu iſt? Und ſolt ich alles drüber leiden, was hier zu leiden iſt erkieſt, ſo bleib ich immer unbetrübt: Mein Troſt iſt, daß mich JEſus liebt.

2. Mein JEſus hat ſich mir verſchrieben, die Handſchrifft iſt mit Blut gemacht; die Liebe ſelbſt hat ihn getrieben, daß er ſein Leben nicht geacht; ſo leb ich immer unbetrübt: Mein Heil iſt, daß mich JEſus liebt.

3. Will mir die Welt ein Netze ſtellen, mein JEſus hat ein Liebes-Band. Will mich der Feind zu Boden fällen, mein JEſus hält mich bey der Hand. So leid ich immer unbetrübt; Mein Schutz iſt, daß mich JEſus liebt.

4. Ein andrer mag ſich Schätze graben. In JEſu Liebe bin ich reich. Wer wolt ein ſolches Gut nicht haben, dem nichts auf dieſer Erden gleich? So geh ich immer unbetrübt: Mein Schatz iſt, daß mich JEſus liebt.

5. O du vergnügte JEſus-Liebe! Mein Heil und Theil! Mein Schatz und Schutz! Erhalt mich nur in ſolchem Triebe, ſo biet ich allen Feinden trutz; ſo ſterb ich endlich unbetrübt: Mein Troſt iſt, daß mich JEſus liebt.

690. Soph. Reg. Gräfin.

Mel. Aus der Tieffen ruffe ich.

Weicht ihr Sorgen, quält mich nicht, JEſus, meine Zuverſicht, tröſtet mich, und ſteht mir bey, wie groß auch das Elend ſey.

2. Ob mich Noth und Mangel preßt, halt ich doch an JEſu veſt. Eh er läßt ſein Kind in Noth, bringen wol die Raben Brodt.

3. Meine Seufzer, Ach und Schmertz, brechen ſein mitleidend Hertz; ſeine Güt und Treu iſt groß, und niemahls Erbarmungs-los.

4. Iſt der Vorrath ſchlecht und klein, JEſum laß den Theiler ſeyn; ſo macht ſeine Seegens-Hand reichen Uberfluß bekandt.

5. Drum ihr Sorgen, quält mich nicht; JEſus, meine Zuverſicht, ſorgt in aller Noth für mich, deſſen freut mein Hertze ſich.

Von

XXX. (11) Von der geiſtlichen Wachſamkeit.

691. Uber Marc. 13, 37.
Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Ach! wachet auf, ihr faulen Chriſten! bedencket, daß euch GOttes Gnad vom tieffen Schlaf der Sünden-Lüſten zum Leben auferwecket hat. Verlaſſet doch die finſtre Gruft, und höret, wenn euch JEſus ruft.

2. Ach! wachet: Denn die Sünden-Nächte entweichen vor dem hellen Licht, daß GOtt dem menſchlichen Geſchlechte im Wort und Hertzen aufgericht't. Ach! wandelt doch in ſolchem Schein, ſonſt könnt ihr keine Chriſten ſeyn.

3. Ach! wachet: Iſt der Geiſt ſchon willig, ſo iſt das Fleiſch doch gar zu ſchwach: Drüm folgen wahre Chriſten billig dem Geiſt, und nicht dem Fleiſche nach. O theure Seelen! werdet klug, und folget doch des Geiſtes Zug.

4. Ach! wachet: Denn die alte Schlange ſucht Tag und Nacht mit Macht und Liſt die Menſchen in ihr Netz zu fangen, weil wenig Zeit vorhanden iſt. Ergreiffet doch den Glaubens-Schild, und wiſſet, daß nicht Schlafen gilt.

5. Ach! wachet: Eh die Todes-Stunde das unvermerckte Ziel erreicht: Ihr ſeht ja, wie der Tod Geſunde ſo wohl, als Krancke hinterſchleicht. Der letzte Stoß iſt ungewiß; ach werheit Chriſten mercket dis.

6. Ach! wachet: Daß ihr euch bereitet auf jenen groſſen Tag des HErrn; denn wie uns GOttes Wort bedeutet, ſo iſt derſelbe nicht mehr fern. Ach! ſchicket euch, vielleicht kommt heut der erſte Tag der Ewigkeit.

7. Ach! wachet: JEſus hats geboten, ach! folget ſeiner Wächter-Stimm, was ſchlaffet ihr doch wie die Todten? Ermuntert euch und kehret üm. Ach! laſſet nimmer aus der acht, daß JEſus allen ſaget: Wacht!

692.

Ach wachet, wachet auf! gefährlich ſind die Zeiten, ach! wachet, wachet auf! wer wolt ſich nicht bereiten? GOtt kömmt mit Feuer-Strahlen, den Sünder zu bezahlen.

2. Ach wachet, wachet auf! wie ſicher könt ihr ſchlaffen? ach wachet, wachet auf! greifft nach des Geiſtes Waffen, das Oel zur Hand genommen, der Bräutigam will kommen.

3. Ach wachet, wachet auf! Trometen hört man klingen, ach wachet, wachet auf, ein Buß-Lied laßt uns ſingen, ach Vater, Vater, ſchone, in JEſu deinem Sohne.

4. Ach wachet, wachet auf! gefährlich ſind die Zeiten, ach wachet, wachet auf, nun iſt die Zeit zu ſtreiten, Welt, Teuffel, mit den Sünden, ſind los und nicht zu binden.

5. Ach

5. Ach wachet, wachet auf! ſeyd nüchtern, betet brünſtig. Ach wachet, wachet auf, daß GOtt uns werde günſtig, die gantze Welt will fallen mit Praſſeln und mit Knallen.

6. Ach wachet, wachet auf! die Gnade ſteht noch offen, ach wachet wachet auf, die Sünden ſind getroffen, laufft zu der Gnaden-Quelle, laufft von der Sünden Hölle.

7. Ach wachet, wachet auf, ihr hart verſtockte Sinnen! ach wachet, wachet auf, was wolt ihr doch beginnen, wolt ihr denn noch nicht ſehen, nicht hören, nicht verſtehen?

8. Ach wachet, wachet auf! wie ſeyd ihr ſo verſtocket? ach wachet, wachet auf, weil euch der Höchſte locket, GOtt wird ſonſt endlich kommen, wenn alle Gnad benommen.

693. Laur. Laurentii.

Mel. Hertzlich thut mich verl. ꝛc.

Ermuntert euch ihr Frommen, zeigt eurer Lampen Schein, der Abend iſt gekommen, die finſtre Nacht bricht ein! es hat ſich aufgemachet der Bräutigam mit Pracht. Auf! betet, kämpft und wachet, bald iſt es Mitternacht.

2. Macht eure Lampen fertig, und füllet ſie mit Oel, und ſeyd des Heils gewärtig, bereitet Leib und Seel. Die Wächter Zions ſchreyen! der Bräutigam iſt nah, begegnet ihm im Reihen, und ſingt: Halleluja!

3. Ihr klugen Jungfraun alle, hebt nun das Haupt empor, mit jauchtzen und mit Schalle, zum frohen Engel Chor. Die Thür iſt aufgeſchloſſen, die Hochzeit iſt bereit, auf, auf, ihr Reichs-Genoſſen! der Bräutgam iſt nicht weit.

4. Er wird nicht lang verziehen, drum ſchlafet nicht mehr ein, man ſieht die Bäume blühen, der ſchöne Frühlings Schein verheißt Erquickungs-Zeiten, die Abend-Röthe zeigt den ſchönen Tag von weiten, davor das Danckle weicht.

5. Wer wolte denn nun ſchlaffen? Wer klug iſt, der iſt wach; GOtt kömmt die Welt zu ſtraffen, zu üben Grimm und Rach an allen, die nicht wachen, und die des Thieres Bild anbeten ſamt dem Drachen, drum auf! der Löwe brüllt.

6. Begegnet ihm auf Erden ihr, die ihr Zion liebt, mit freudigen Geberden, und ſeyd nicht mehr betrübt, es ſind die Freuden-Stunden gekommen, und der Braut wird, weil ſie überwunden, die Crone nun vertraut.

7. Die ihr Geduld getragen und mit geſtorben ſeyd, ſolt nun nach Creutz und Klagen, in Freuden, ſonder Leid, mit leben und regieren, und vor des Lammes Thron mit Jauchtzen, triumphiren in eurer Sieges-Cron.

8. Hier ſind die Sieges-Palmen, hier iſt das weiſſe Kleid, hier ſtehn die Weitzen-Halmen im Frieden, nach dem Streit, und nach den Winter-Tagen; hier grünen die Gebein, die dort der Tod zerſchlagen, hier ſchenckt man Freuden-Wein.

9. Hier iſt die Stadt der Freuden, Jeruſalem der Ort, wo die Erlöſten weiden, hier iſt die ſichre Pfort, hier ſind die güldnen Gaſſen, hier iſt das Hochzeit-Mahl, hier ſoll ſich niederlaſſen die Braut im Roſenthal.

10. O JEſu, meine Wonne! komm bald, und mach dich auf, geh auf, verlangte Sonne, und eile deinen Lauf. O JEſu! mach ein Ende, und führ uns aus dem Streit, wir heben Haupt und Hände nach der Erlöſungs-Zeit.

694. Joh. Riſt.

Uber Epheſ. am 5, 16.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

Ihr Chriſten, ſchickt euch in die Zeit, ſeht wie es um euch ſtehet. Damit ihr euch in Sicherheit von GOtt nicht weit vergehet: Es mehrt ſich täglich die Gefahr, das Elend wächſt von Jahr zu Jahr. Ach das ſind böſe Zeiten.

2. Ihr Chriſten ſchickt euch in die Zeit, gebt acht auf die Gedancken, damit ſie nicht durch Eitelkeit vom rechten Wege wancken. Ihr wißt wohl, Fleiſch und Blut iſt ſchwach, die Erb-Luſt reitzt uns tauſendfach, ach! das ſind böſe Zeiten.

3. Ihr Chriſten, ſchickt euch in die Zeit, der Satan ſitzt nicht ſtille, er ſtifftet manches Hertzeleid, das macht ſein böſer Wille; er läßt der Kirchen keine Ruh, und ſetzt den Frommen hefftig zu. Sind das nicht böſe Zeiten?

4. Ihr Chriſten, ſchickt euch in die Zeit, die Welt legt euch viel Stricke. Gewalt und Liſt greifft um ſich weit, ihr Hertz iſt voller Tück. Wer es nicht mit den Böſen hält, dem wird betrüglich nachgeſtellt. Sind das nicht böſe Zeiten.

5. Ihr Chriſten, ſchickt euch in die Zeit, bedenckt, wie man jetzt lebet, wie man nach Geld und Gute ſchreyt, nach Ehr und Wolluſt ſtrebet. Man hält nicht viel auf GOttes Wort, man fährt in allen Sünden fort. Ach! das ſind böſe Zeiten.

6. Ihr Chriſten, ſchickt euch in die Zeit, hört, wie die Menſchen klagen, man red't vom Kriege weit und breit, von Peſt und andern Plagen. Die Straff-Gerichte brechen ein: Es kan auch wol nicht anders ſeyn; denn es ſind böſe Zeiten.

7. Doch ſchickt ein Chriſt ſich in die Zeit, ſo kan ein Chriſt beſtehen, er läſſet es in Leid und Freud nach GOttes Willen gehen. Er traut auf GOtt, liebt deſſen Wort, fährt in der Furcht des HErren fort, auch in den böſen Zeiten.

8. Hilff GOtt, daß wir uns in die Zeit nach deinem Willen ſchicken! ſo wirſt du uns aus Krieg und Streit und allem Jammer rücken. Gib, daß wir ſtets in Buſſe ſtehn, und all auf deinen Wegen gehn; ſo folgen beßre Zeiten.

695. Freyſtein.

M. Straff mich nicht in deinem ꝛc.

Mache dich, mein Geiſt, bereit, wache, fleh und bete, daß dich nicht die böſe Zeit unverhofft

hofft betrete: Denn es iſt Satans Liſt über viele Frommen zur Verſuchung kommen.

2. Aber wache erſt recht auf von dem Sünden-Schlafe! denn es folget ſonſt darauf eine lange Strafe, und die Noth, ſamt dem Tod möchte dich in Sünden unvermuthet finden.

3. Wache auf! ſonſt kan dich nicht unſer HErr erleuchten; wache! ſonſten wird ſein Licht dir noch ferner däuchten; denn GOtt will für die Füll ſeiner Gnaden-Gaben offne Augen haben.

4. Wache! daß dich Satans Liſt nicht im Schlaf antreffe; weil er ſonſt behende iſt, daß er dich beäffe; und GOtt giebt, die er liebt, oft in ſeine Strafen, wañ ſie ſicher ſchlafen.

5. Wache! daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge, oder, wenn ſie ſich verſtellt, wieder an ſich bringe. Wach und ſieh! damit nie viel von falſchen Brüdern unter deinen Gliedern.

6. Wache dazu auch für dich, für dein Fleiſch und Hertze, damit es nicht liederlich GOttes Gnad verſchertze? Denn es iſt voller Liſt, und kan ſich bald heucheln, und in Hoffart ſchmeicheln.

7. Bete aber auch dabey mitten in dem Wachen! denn der HErre muß dich frey von dem allen machen, was dich drückt und beſtrickt, daß du ſchläfrig bleibeſt, und ſein Werck nicht treibeſt.

8. Ja er will gebeten ſeyn, wenn er was ſoll geben: Er verlanget unſer Schreyn, wenn wir wollen leben, und durch ihn unſern Sinn, Feind, Welt, Fleiſch und Sünden kräftig überwinden.

9. Doch wol gut, es muß uns ſchon alles glücklich gehen, wenn wir ihn, durch ſeinen Sohn im Gebet anflehen: Denn er will uns mit Füll ſeiner Gunſt beſchütten, wenn wir gläubig bitten.

10. Drum ſo laßt uns immerdar wachen, flehen, beten; weil die Angſt, Noth und Gefahr immer näher treten: Denn die Zeit iſt nicht weit, da uns GOtt wird richten, und die Welt vernichten.

696. D. Phil. Nicolai.

Wachet auf! rufft uns die Stimme, der Wächter ſehr hoch auf der Zinne: Wach auf du Stadt Jeruſalem! Mitternacht heißt dieſe Stunde, ſie ruffen uns mit hellem Munde: Wo ſeyd ihr klugen Jungfrauen? Wohlauf! der Bräutgam kömmt, ſteht auf, die Lampen nehmt: Halleluja! macht euch bereit zu der Hochzeit, ihr müſſet ihm entgegen gehn.

2. Zion hört die Wächter ſingen, das Hertz thut ihr für Freuden ſpringen, ſie wachet und ſteht eilend auf. Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, von Gnaden ſtarck, von Warheit mächtig: Ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm, du werthe Cron, HErr JEſu, GOttes Sohn! Hoſianna! wir folgen all, zum Freuden-Saal, und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria ſey dir geſungen mit

menſchen und engliſchen Zungen, mit Harffen und mit Cimbeln ſchon. Von zwölff Perlen ſind die Pforten, an deiner Stadt, wir ſind Conſorten, der Engel hoch um deinen Thron. Kein Aug hat je geſpürt, kein Ohr hat je gehört, ſolche Freude: Deß ſind wir froh. Jo! Jo! ewig in dulci jubilo.

697.

Mel. Freu dich ſehr o meine Seele.

Wachet, wachet ihr Jungfrauen, wacht, der Bräutgam bricht herein: Laſſet euch nicht ſchläfrig ſchauen, zeiget eurer Lampen Schein; ſchmückt euch, ſchickt euch, macht geſchwind, daß er euch bereit erfind: Wolt ihr erſt zu Krämern gehen, ey ſo bleibt ihr hauſſen ſtehen.

2. O wie ſelig iſt die Seele, die die Lampe zugericht, daß es ihr da nicht an Oele, wenn der Bräutgam kommt, gebricht! das iſt eine kluge Braut, die darauf, weils Zeit iſt, ſchaut: Die wird bey dem Bräutgam ſtehen, und mit ihm zur Hochzeit gehen.

3. O wie thöricht ſind hingegen, die der Feind alſo berückt, daß ſie ſich nicht bald drauf legen, daß die Lampen ſind geſchmückt! Jammer! wenn der Bräutgam ſpricht: Gehet hin, ich kenn euch nicht; wenn die Gnaden-Zeit verfloſſen, und die Himmels-Thür verſchloſſen.

4. Gib, mein Bräutgam, daß mein Hertze ſey mit Glaub und Lieb erfüllt, und ich nicht die Zeit verſchertze, da du Hochzeit halten wilt, ſondern wenn dein Tag bricht an, und die Thür wird aufgethan, ich, nach überſtandnem Leiden, eingeh zu den Hochzeit-Freuden.

5. Laß mich beten, laß mich wachen, bis mein letzter Tag anbricht; laß mich ja nichts ſchläfrig machen; bleibe du bey mir, mein Licht: Laß ſtets deiner Gnaden Schein leuchten in mein Hertz hinein. Hilff mir ringen, hilff mir kämpfen, und die falſche Regung dämpfen.

6. Deine Liebe laß mich ehren, und erheben deinen Ruhm, laß mich ſtets dein Lob vermehren, als dein werthes Eigenthum; nimm doch alle Trägheit hin, und ermuntre meinen Sinn: Rüſte mich mit Geiſtes-Waffen; nur was du wilt, laß mich ſchaffen.

7. Steur dem Fleiſche, wehr dem Drachen, und der böſen Welt dazu! die mich wollen ſchläfrig machen, und doch ſtöhren meine Ruh: Wecke du mich ſtündlich auf, und befördre meinen Lauff, daß ich werde alle Stunden klugen Jungfrau'n gleich erfunden.

698. D. J. R. Hedinger.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

Welch eine Sorg und Furcht ſoll nicht bey Chriſten wachen, und ſie behutſamlich und wohlbedächtig machen! Mit Furcht und Zittern heiſſt's, ſchafft eurer Seelen Heil, wenn kaum der Fromme bleibt, wie denn der ſünd'ge Theil?

2. Der Satan geht umher und

ſuchet

ſuchet zu verſchlingen, legt tauſend Netz und Strick in unvermerckten Dingen: Die Welt iſt toll, verführt, und bindt ihr ſelbſt die Ruth, ja gar der ärgſte Feind iſt unſer Fleiſch und Blut.

3. Man kan ſo manche Sünd unwiſſendlich begehen, vor GOtt kommt der Gedanck' gleich einem Werck zu ſtehen; ein eintzig räudig Schaaf verdirbt den gantzen Stall. Wer ſteht, der ſehe zu, daß er nicht plötzlich fall.

4. Ihr ſollet, ſaget GOtt, wie ich bin, heilig leben, mir eure Seelen gantz, nicht halb getheilet, geben; vom Adel und Gewalt hab ich nicht viel erwählt; viel HErr-HErr-Sager ſind der Höllen zugezählt.

5. Und wird ein Frommer bös, ſo ſoll ihm das nichts dienen, daß er vor ſolcher Zeit rechtſchaffen gut geſchienen: Der Knecht, der es nicht thut, den Willen aber weiß, macht ſich ſehr viele Schläg durch ſeiner Bosheit Fleiß.

6. Ein einger Apffel-Biß kount uns ſo hefftig ſchaden, und Chriſtus muß ſich ſelbſt in GOttes Zorne baden; ein Bruch an deiner Tauf ſpricht dir den Meineyd zu; vielleicht kömmt Tod und Erd in dieſem Blick und Nu.

7. Man hat genug zu thun, die ein'ge Seel zu retten, wer noch viel anders hat, wie kan er das vertreten? Je gröſſer Amt und Gut, und Pfund und Gaben ſeyn, je gröſſre Rechenſchafft bild' man ſich feſte ein.

8. Die gantze erſte Welt muſt jämmerlich vergehen, acht Seelen ſind allein vor GOtt gerecht erſehen. Nicht zehn Gerechte ſind in Sodoms Nachbarſchafft. Des Saamens vierter Theil geht nur in Frucht und Krafft.

9. Es ſind nur etliche in Canaan gegangen; auch aus den Zwölffen ſelbſt hat Judas ſich gehangen; der Zehnte dancket nur, daß er vom Auſſatz rein. Ach! möchten fünf nur klug, und fünf nur thöricht ſeyn.

10. Des Richters Zukunft wird gleich einem Blitz geſchehen; was unrein und gemein, darf nicht in Himmel gehen; es fühlt die letzte Plag Egyptens erſtes Kind; es wird kein Haus faſt ſeyn, da nicht Verdammte ſind.

11. HErr GOtt! ſo oft ich dis nach aller Läng bedencke, ſo ſchneidet Angſt und Furcht durch Adern und Gelencke; ſo ſchauert mir die Haut, ſo gellt und klingt das Ohr; ſo bebet Mund und Hertz, und hebet ſich empor.

12. Ich lebe zwar getroſt durch Glauben, Lieb und Hoffen, und weiß, daß deine Gnad noch allen Menſchen offen, und deine Lieb und Treu mich tröſtet und erhält; doch fleh ich deſto mehr für mich und alle Welt.

13. Senck deine wahre Furcht in aller Menſchen Hertzen, laß Niemand mit der Buß und wahrem Glauben ſchertzen; thu allen Kützel weg, Trägheit, Vermeſſenheit, Verſtockung, Heucheley, Bosheit, Unheiligkeit!

14. Hilff ſiegen über das, was du ſchon überwunden, zerſtöhr

des Teuffels Reich, laß ihn bald ſeyn gebunden, daß wir mit Fleiß und Sorg verläugnen, widerſtehn, anhalten mit Gebet, entfliehen und entgehn.

15. Verleih Gedult und Troſt im Kämpfen und im Ringen, ſorgfält'ge Wachſamkeit laß mit Beſtand durchdringen; laß uns in heilger Furcht und in Bereitſchafft ſtehn, daß wir mit Freudigkeit vor deinen Augen gehn.

699.

Uber 1. Cor. 10.

Mel. O der alles hätt verlohren.

Wer ſich düncken läßt, er ſtehet, ſehe zu, daß er nicht fall: Der Verſucher, wo man gehet, ſchleichet uns nach überall.

2. Sicherheit hat viel betrogen; Schlafſucht thut ja nimmer gut; wer davon wird überwogen, bindet ihm ſelbſt eine Ruth.

3. Wilt du lang darin verweilen, hör, was dir begegnen kan: Armuth wird dich übereilen, wie ein ſtarcker Krieges-Mann.

4. Falſche Freyheit iſt die Seuche, die da im Mittag verdirbt: Wer ſein Leben lieb hat, weiche von ihr, eh' er gar erſtirbt.

5. Wenn ſich Simſon niederleget in den Schooß der Delila; wenn ſie ſein aufs beſte pfleget, iſt der Untergang ihm nah.

6. Simon, wenn er ſich vermiſſet, mit dem HErrn in Tod zu gehn, und des Wachens doch vergiſſet, muß er bald in Thränen ſtehn.

7. Iſt der neue Geiſt gleich willig, iſt das alte Fleiſch doch ſchwach; ſchläfeſt du, ſo trägſt du billig, ſtat des Lohns, viel Weh und Ach.

8. Unſer Feind ſteht ſtets in Waffen, es kommt ihm kein Schlummer an; warum wolten wir denn ſchlafen? O! das wär' nicht wohl gethan.

9. Wohl dem, der mit Furcht und Zittern ſeine Seeligkeit ſtets ſchafft: Er iſt ſicher für Gewittern, die die Sichern weggerafft.

10. Wohl dem, der ſtets wacht und flehet auf der ſchmalen Pilgrims-Bahn, weil er unbeweglich ſtehet, wenn der Feind ihn fället an.

11. Wohl dem, der da ſeine Lenden immer läßt umgürtet ſeyn, und deß Licht in ſeinen Händen nie verlieret ſeinen Schein.

12. Wohl dem, der bey Zeit verſiehet ſeine Lampe mit dem Oel, wenn der Bräutigam verziehet, der errettet ſeine Seel.

13. O du Hüter deiner Kinder, der du ſchläfſt noch ſchlummerſt nicht! mache mich zum Uberwinder alles Schlafs, der mich anficht.

14. Laß mich niemahls ſicher werden; deine Furcht beſchirme mich: Der Verſuchung Laſt-Beſchwerden mildre du ſelbſt gnädiglich.

15. Sey du Wecker meiner Sinnen, daß ſie dir ſtets wachend ſeyn, und ich, wenn ich muß von hinnen, wachend auch mag ſchlafen ein.

Vom

XXXI. (12) Vom geiſtlichen Kampf und Streit.

700. Aug. Herm. Franck.
Mel. Machs mit mir GOtt nach ꝛc.

Auf, Chriſten-Menſch! auf, auf, zum Streit! auf, auf, zum Uberwinden! In dieſer Welt, in dieſer Zeit iſt keine Ruh zu finden. Wer nicht will ſtreiten, trägt die Cron des ew'gen Lebens nicht davon.

2. Der Teuffel kommt mit ſeiner Liſt, die Welt mit Pracht und Prangen, das Fleiſch mit Wolluſt, wo du biſt, zu fällen dich und fangen; ſtreit'ſt du nicht wie ein tapfrer Held, ſo biſt du hin, und ſchon gefällt.

3. Gedencke, daß du zu der Fahn dein's Feld-HErrn haſt geſchworen: Denck ferner, daß du als ein Mann zum Streit biſt auserkohren; ja dencke, daß ohn' Streit und Sieg nie keiner zum Triumph aufſtieg.

4. Wie ſchändlich iſts, wenn ein Soldat dem Feind den Rücken kehret; wie ſchändlich, wenn er ſeine Stadt verläßt, und ſich nicht wehret; wie ſpöttlich, wenn er noch mit Fleiß aus Zagheit wird dem Feind zu preis.

5. Bind an, der Teuffel iſt bald hin, die Welt wird bald verjaget, das Fleiſch muß endlich aus dem Sinn, wie ſehr dichs immer plaget. O ew'ge Schande! wenn ein Held vor dieſen dreyen Buben fällt.

6. Wer überwind't und kriegt den Raum der Feinde, die vermeſſen, der wird im Paradies vom Baum des ew'gen Lebens eſſen; wer überwind't, den ſoll kein Leid noch Tod berühr'n in Ewigkeit.

7. Wer überwind't und ſeinen Lauff mit Ehren kan vollenden, dem wird der HErr alsbald darauf verborgnes Manna ſenden, ihm geben einen weiſſen Stein, und einen neuen Namen drein.

8. Wer überwind't, bekommt Gewalt, mit Chriſto zu regieren, mit Macht die Völcker mannigfalt in einer Schnur zu führen: Wer überwind't, bekommt vom HErrn, zum Feld-Panier, den Morgen-Stern.

9. Wer überwindet, der ſoll dort in weiſſen Kleidern gehen, ſein guter Name ſoll ſo fort im Buch des Lebens ſtehen: Ja Chriſtus wird denſelben gar bekennen vor der Engel-Schaar.

10. Wer überwind't, ſoll ewig nicht aus GOttes Tempel gehen, vielmehr drinn, wie ein Engliſch Licht und güldne Säule ſtehen. Der Name GOttes unſers HErrn ſoll leuchten von ihm weit und fern.

11. Wer überwind't, ſoll auf dem Thron mit Chriſto JEſu ſitzen, ſoll gläntzen, wie ein GOttes Sohn, und wie die Sonne blitzen, ja ewig herrſchen und regiern, und immerdar den Himmel ziern.

12. So ſtreit denn wohl, ſtreit keck und kühn, daß du mögſt überwinden; ſtreng an die Kräfte, Muth und Sinn, daß du dis Gut möchſt finden. Wer nicht will ſtreiten um die Cron, bleibt ewiglich in Spott und Hohn.

701. Juſtus Falckner.

Mel. Meine Hoffnung ſtehet veſte.

Auf! ihr Chriſten, Chriſti Glieder! die ihr noch hängt an dem Haupt; auf, wacht auf! ermannt euch wieder, eh ihr werdet hingeraubt. Satan beut an den Streit Chriſto u. der Chriſtenheit.

2. Auf! folgt Chriſto eurem Helde, trauet ſeinem ſtarcken Arm, liegt der Satan gleich zu Felde mit dem gantzen Höllen-Schwarm; ſind doch der noch vielmehr, die da ſtets ſind um uns her.

3. Nur auf Chriſti Blut gewaget, mit Gebet und Wachſamkeit, dieſes machet unverzaget, und recht tapfre Krieges-Leut: Chriſti Blut gibt uns Muth, wider alle Teuffels-Brut.

4. Chriſti Heeres-Creutzes-Fahne, ſo da weiß und roth beſprengt, iſt ſchon auf dem Sieges-Plane, uns zum Troſte ausgehängt: Wer hier kriegt, nie erliegt, ſondern unterm Creutze ſiegt.

5. Dieſen Sieg hat auch empfunden vieler Heilgen ſtarcker Muth, da ſie haben überwunden frölich durch des Lammes Blut. Solten wir denn allhier nicht auch ſtreiten mit Begier?

6. Wer die Sclaverey nur liebet in der Zeit und Ewigkeit, und den Sünden ſich ergiebet, der hat wenig Luſt zum Streit; denn die Nacht, Satans Macht, hat ihn in den Schlaf gebracht.

7. Aber wen die Weisheit lehret, was die Freyheit für ein Theil, deſſen Hertz zu GOtt ſich kehret, ſeinem allerhöchſten Heil, ſucht allein ohne Schein, Chriſti freyer Knecht zu ſeyn.

8. Denn, vergnügt auch wol das Leben, ſo der Freyheit mangeln muß? Wer ſich GOtt nicht gantz ergeben, hat nur Müh, Angſt und Verdruß; der, der kriegt, recht vergnügt, der ſein Leben ſelbſt beſiegt.

9. Drum auf! laßt uns überwinden in dem Blute JEſu Chriſt, und an unſre Stirne binden, ſein Wort, ſo ein Zeugniß iſt, das uns deckt und erweckt, und nach GOttes Liebe ſchmeckt.

10. Unſer Leben ſey verborgen mit Chriſto in GOtt allein, auf daß wir an jenem Morgen mit ihm offenbar auch ſeyn; da das Leid dieſer Zeit werden wird zu lauter Freud.

11. Da GOtt ſeinen treuen Knechten geben wird den Gnaden-Lohn, und die Hütten der Gerechten ſtimmen an den Sieges-Thon; da fürwahr GOttes Schaar ihn wird loben im̃erdar.

702.

Mel. Was mein GOtt will das ꝛc.

Du armer Menſch, laß deinen Sinn nicht eitle Luſt verführen, ſie reiſſet zu der Höllen hin, eh man den Weg kan ſpühren; ſie füllt dein Hertz mit Angſt und Schmertz, und wenn auch ſcheint zu küſſen ihr Honig-Mund, trifft doch

doch zur Stund ihr Stachel das Gewiſſen.

2. Du armer Menſch, vergiß es nicht, erkenne deine Banden; ob dich die Luſt nicht ſtets auficht, iſt ſie doch noch vorhanden: Ließ ſie ein Jahr dich ohn Gefahr, ſolt du nicht ſicher werden; brichſt du ihr Joch, ſo bleibt ſie doch dein alter Feind auf Erden.

3. Du armer Menſch haſt ſchon zu viel auf deinen Hals geladen; ach! ſetze heut den Sünden Ziel, und mehre nicht den Schaden: Doch muſt du dis, das glaub gewiß, auf GOttes Kraft bloß wagen, und im Gebet ihm früh und ſpät dein Unvermögen klagen.

4. Sprich: Vater! ſieh den Jammer an, den Jammer meiner Sünden; weil ich mir ſelbſt nicht helffen kan, und laß mich Gnade finden; ich bin zu ſchwach, das Ungemach der böſen Luſt zu dämpfen: Erbarme dich, und lehre mich, durch deine Kraft zu kämpfen.

5. Laß mich ſtets ausgerüſtet ſeyn mit deines Geiſtes Waffen, daß, wenn die Luſt ſich findet ein, ſie nichts an mir mög ſchaffen: Verleihe Sieg in dieſem Krieg, und laß mich überwinden: Ach wehr und ſteur all'm Ungeheur, das mich ſtets ſucht zu binden.

6. Wirſt du, o Menſch, ihm alſo thun, ſo kanſt du kühnlich glauben, daß dir, da deine Feind nicht ruhn, den Sieg wird Niemand rauben. Drauf folgt die Cron zum Gnaden-Lohn, ſamt immer grünen Frieden, den GOtt uns hat, aus lauter Gnad in ſeinem Reich beſchieden.

703.

Mel. Was GOtt thut, das iſt ꝛc.

Ein Chriſt, ein tapfrer Kriegs-Held, voll Geiſt, voll Kraft und Stärcke, verleugnet ſich, bezwingt die Welt, zerſtöhrt des Satans Wercke, kämpft innerlich und äuſſerlich, mit Teufel, Welt und Sünden; und kan doch überwinden.

2. Ich habe mich vorlängſt gequält, und gab auch ſchier verlohren, bis GOtt mich zu der Zahl gezählt, die er aus ſich gebohren: Wer will die Kraft, die alles ſchafft, und Chriſti Macht ergründen, dadurch wir überwinden?

3. Ich ſprach: Ich bin ein ſchwaches Kind, wie alle Menſchen-Kinder, das in ſich kein Vermögen findt, ich bin ein armer Sünder: Ach GOtt! gib Rath, gib Will'n und That, und laß mich Gnade finden, ſo kan ich überwinden.

4. Ich war ein Menſch voll Eigenſinn, voll Eigen-Lieb und Ehre; ich lebte nach den Lüſten hin, und nicht nach Chriſti Lehre. Doch GOtt ſey Ehr, ich bins nicht mehr, ich ſtreite mit den Sünden, und will ſie überwinden.

5. Kömmt mir die alte Bosheit ein, und will noch lieblich ſchmecken; ſoll JEſu Leiden, Creutz und Pein mich heilſamlich erſchrecken: Die ſüſſe Luſt in meiner Bruſt, die liebſten Buſen-Sünden, die will ich überwinden.

6. Will Menſchen-Furcht und Menſchen-Gunſt, Leid oder

Freude machen, ſo hertz ich die verſchmäthe Kunſt, verachte Drohen, Lachen: Ihr Haß und Gunſt iſt lauter Dunſt, und Blätter auf den Linden, drum will ich überwinden.

7. Leb ich in ſteter Traurigkeit, ſind wenig gute Stunden in meiner kurtzen Lebens-Zeit: Ich habe GOtt gefunden; der tröſtet mich gar ſüßiglich, der kan den Schmertz verbinden; und ich will überwinden.

8. Die Welt mit aller Schmach und Hohn, beſördert mich zu Ehren: Sie muß an meiner Ehren-Cron die Edel-Steine mehren; wenn wider mich blutdürſtiglich viel hundert tauſend ſtünden, ſo wolt ich überwinden.

9. Der Teuffel in der Löwen-Haut wird meine Seele ſchrecken, GOtt will das Küchlein, ſeine Braut, mit Allmachts-Flügeln decken; iſt er erboſt, ich bin getroſt: GOtt kan den Satan binden, und ich kan überwinden.

10. Will er in falſcher Heiligkeit ſich als ein Engel ſtellen, und ſucht, durch zugelaſſ'ne Freud den ſchwachen Tritt zu fällen; erblick ich nur die Schlangen-Spur, und geh nicht wie die Blinden, ſo kan ich überwinden.

11. Ja muß ich mit dem höchſten Pfand, mit GOtt, wie Jacob ringen, ſo will ich durch die Glaubens-Hand den Allerſtärckſten zwingen; kan ich zur Stund aus ſeinem Mund nicht bald den Troſt empfinden, noch will ich überwinden.

12. Hält mir mein GOtt die Augen zu, kan ich nicht weiter ſehen, als was ich gegenwärtig thu; ſo laß ichs gern geſchehen. Kommt die Vernunft mit ihrer Zunft in ausgeſchmückten Gründen, dann muß ich überwinden.

13. Mir geht der Tod nicht bitter ein, ich bin ſchon längſt geſtorben, er ſoll recht Zucker-ſüſſe ſeyn. Das Haus wird nur verdorben, GOtt muß den Gaſt, der Erden-Laſt auf ſolche Art entbinden, das hilfft mir überwinden.

14. Bisher hab ich mich ſelbſt bekriegt, und hatte viel zu ſchaffen; GOtt Lob! die Welt iſt bald beſiegt, mit meinen Glaubens-Waffen; ich lieg im Sarg, und bin doch ſtarck, vergeſſe, was dahinden, will alles überwinden.

15. Das Kleinod iſt mir vorgeſteckt; ich ſoll nur tapfer kämpffen; drum bleibt mein Arm ſtets ausgeſtreckt, mit GOtt, den Feind, zu dämpfen; nur unverzagt, und friſch gewagt, ich ſeh die Crone binden, drum will ich überwinden.

704. Joh. Euſ. Schmidt.

Fahre fort :,: Zion fahre fort im Licht, mache deinen Leuchter helle, laß die erſte Liebe nicht, ſuche ſtets die Lebens-Quelle; Zion dringe durch die enge Pfort, fahre fort :,:

2. Leide nicht :,: Zion leide ohne Scheu, Trübſal, Angſt und Spott, und Hohne, ſey bis in den Tod getreu, ſiehe auf die Lebens-Crone; Zion, fühleſt du den Schlangen-Stich, leide dich :,:

3. Folge nicht :,: Zion folge nicht

nicht der Welt, die dich ſuchet groß zu machen, achte nicht ihr Gut und Geld, nimm nicht an den Stuhl der Drachen; Zion, wenn ſie dir viel Luſt verſpricht, folge nicht :,:

4. Prüfe recht :,: Zion prüfe recht den Geiſt, der dich rufft zu beyden Seiten; thue nicht, was er dich heißt, laß nur ſeinen Stern dich leiten; Zion, beydes das was krumm und ſchlecht, prüfe recht :,:

5. Dringe ein :,: Zion dringe ein in GOtt, ſtärcke dich mit Geiſt und Leben, ſey nicht, wie die andern todt, ſey du gleich den grünen Reben; Zion in die Kraft, für Heuchel-Schein, dringe ein :,:

6. Brich herfür :,: Zion brich herfür in Kraft, weil die Bruder-Liebe brennet, zeige, was der in dir ſchafft, der als deine Braut, dich kennet: Zion durch die dir gegebne Thür, brich herfür :,:

7. Halte aus :,: Zion halte deine Treu, laß dich ja nicht laulicht finden. Auf! das Kleinod rückt herbey, auf! verlaſſe, was dahinten: Zion in dem letzten Kampf und Straus, halte aus :,:

705. Joh. Henr. Schröter.

Mel. Friede, ach Friede! ach rc.

JEſu, hilff ſiegen! du Fürſte des Lebens! ſieh, wie die Finſterniß dringet herein, wie ſie ihr hölliſches Heer nicht vergebens mächtig aufführet, mir ſchädlich zu ſeyn: Satan der ſinnet auf allerhand Räncke, wie er mich ſichte, verſtöhre und kräncke.

2. JEſu, hilff ſiegen! der du mich erkauffet, rette, wenn Fleiſch und Blut, Satan und Welt mich zu berücken gantz grimmig anlauffet, oder auch ſchmeichelnd ſich liſtig verſtellt. Wenn Babel wütet von auſſen und innen, laß mir, HErr, niemahls die Hülffe zerrinnen.

3. JEſu, hilff ſiegen! ach wer muß nicht klagen? HErr, mein Gebrechen iſt immer vor mir: Hilff, wenn die Sünden der Jugend mich nagen, die mein Gewiſſen mir täglich hält für: Ach! laß mich ſchmecken dein kräftigs Verſühnen, und dis zu meiner Demüthigung dienen.

4. JEſu, hilff ſiegen! wenn in mir die Sünde, Eigen-Lieb, Hoffart und Mißgunſt ſich regt; wenn ich die Laſt der Begierden empfinde, und ſich mein tieffes Verderben darlegt; ſo hilff, daß ich von mir ſelbſt mag erröthen, und durch dein Leiden mein ſündlich Fleiſch tödten.

5. JEſu, hilff ſiegen! und lege gefangen in mir die Lüſte des Fleiſches, und gib, daß bey mir lebe des Geiſtes Verlangen, aufwerts ſich ſchwingend durch heiligen Trieb! Laß mich eindringen ins göttliche Weſen, ſo wird mein Geiſt, Leib und Seele geneſē.

6. JEſu, hilff ſiegen! damit auch mein Wille, dir HErr, ſey gäntzlich zu eigen geſchenckt, und ich mich ſtets in dein Wollen verhülle, wo ſich die Seele zur Ruhe hinlenckt; Laß mich mir ſterben, und alle dem Meinen, daß ich mich zählen kan unter die Deinen.

7. JEſu, hilff ſiegen! in allerley Fällen, gib mir die Waffen und Wehre zur Hand, wenn mir die hölliſchen Feinde nachſtellen, dich mir zu rauben, o edelſtes Pfand! So hilff mir Schwachen mit Allmacht und Stärcke, daß ich, o Liebſter! dein Daſeyn vermercke.

8. JEſu, hilff ſiegen! wer mag ſonſt beſtehen wider den liſtig verſchmitzeten Feind? Wer mag doch deſſen Verſuchung entgehen, der wie ein Engel des Lichtes erſcheint? Ach HErr! wo du weichſt, ſo muß ich ja irren, wenn mich der Schlangen Liſt ſucht zu verwirren.

9. JEſu, hilff ſiegen! und laß mich nicht ſincken, wenn ſich die Kräfte der Lügen aufblähn, und mit dem Scheine der Warheit ſich ſchmincken, laß doch viel heller dann deine Kraft ſehn, ſteh mir zur Rechten, o König und Meiſter! lehre mich kämpfen und prüfen die Geiſter.

10. JEſu, hilff ſiegen, im Wachen und Beten! Hüter, du ſchläffſt ja und ſchlummerſt nicht ein; laß dein Gebet mich unendlich vertreten, der du verſprochen, mein Fürſprach zu ſeyn; wenn mich die Nacht mit Ermüden will decken, wollſt du mich, JEſu, ermuntern und wecken.

11. JEſu, hilff ſiegen! wenn alles verſchwindet, und ich mein Nichts und Verderben nur ſeh; wenn kein Vermögen zum Beten ſich findet, wenn ich muß ſeyn ein verſchüchtertes Reh: Ach HErr! ſo wollſt du im Grunde der Seelen, dich mit den innerſten Seufzern vermählen.

12. JEſu, hilff ſiegen, und laß mirs gelingen! daß ich das Zeichen des Sieges erlang, ſo will ich ewig dir Lob und Danck ſingen, JEſu, mein Heiland, mit frohem Geſang. Wie wird dein Name da werden geprieſen, wo du, o Held! dich ſo mächtig erwieſen.

13. JEſu, hilff ſiegen! laß bald doch erſchallen, daß Zion ruffet: Es iſt nun vollbracht! Babel, die Stoltze, iſt endlich gefallen, die da bishero ſo lang hat gekracht. Ach HErr! komm, mache ein Ende des Krieges, ſchmücke dein Zion mit Palmen des Sieges.

14. JEſu, hilff ſiegen! damit wir uns ſchicken, würdig zur Hochzeit des Lammos zu gehn. Kleide dein Zion mit güldenen Stücken, laß uns den Untergang Babels einſt ſehn! Doch wohlan! kracht es, ſo wirds auch bald liegen, auf Zion! rüſte dich, JEſus hilfft ſiegen.

15. JEſu, hilff ſiegen! wanns nun kommt zum Sterben, mach' du mich würdig und ſtetig bereit, daß ich mich könne recht nennen dein'n Erben dort in der Ewigkeit, hier in der Zeit; JEſu, mein JEſu, dir bleib ich ergeben, hilff du mir ſiegen mein Heil, Troſt und Leben.

16. JEſu, hilff ſiegen! wann ich nun ſoll ſcheiden von dieſer Jammer- und Leid-vollen Welt, wann du mich ruffeſt, gib, daß ich mit Freuden zu dir mög fahren

ins

ins himmliſche Zelt. Laß mich, ach JEſu! recht ritterlich ringen, und durch das Leben und Tod zu dir dringen.

706. Joh. Joſeph Winckler.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

Ringe recht, wenn GOttes Gnade dich nun ziehet und bekehrt, daß dein Geiſt ſich recht entlade von der Laſt, die ihn beſchwert. Ringe, denn die Pfort iſt enge, und der Lebens-Weg iſt ſchmal; hier bleibt alles im Gedränge, was nicht zielt zum Himmels-Saal.

2. Kämpfe bis aufs Blut und Leben, dring hinein in GOttes Reich; will der Satan widerſtreben, werde weder matt noch weich. Ringe, daß dein Eifer glüe, und die erſte Liebe dich von der gantzen Welt abziehe; halbe Liebe hält nicht ſtich.

3. Ringe mit Gebet und Schreyen, halte damit feurig an, laß dich keine Zeit gereuen, wärs auch Tag und Nacht gethan. Haſt du denn die Perl errungen, dencke ja nicht, daß du nun alles Böſe haſt bezwungen, das uns Schaden pflegt zu thun.

4. Nimm mit Furcht ja deiner Seele, deines Heils mit Zittern wahr, hier in dieſer Leibes-Höle ſchwebſt du täglich in Gefahr. Halt ja deine Crone veſte, halte männlich, was du haſt; recht beharren iſt das beſte; Rückfall iſt ein böſer Gaſt.

5. Laß dein Auge ja nicht gaffen nach der ſchnöden Eitelkeit; bleibe Tag und Nacht in Waffen, fliehe Träg- und Sicherheit. Laß dem Fleiſche nicht den Willen, gib der Luſt den Zügel nicht, Wilt du die Begierden füllen, ſo verlöſcht das Gnaden-Licht.

6. Fleiſches Freyheit macht die Seele kalt und ſicher, frech und ſtoltz, frißt hinweg des Glaubens-Oele, läßt nichts als ein faules Holtz. Wahre Treu führt mit der Sünde bis ins Grab beſtändig Krieg, richtet ſich nach keinem Winde, ſucht in jedem Kampf den Sieg.

7. Wahre Treu liebt Chriſti Wege, ſteht behertzt auf Chriſti Hut, weiß von keiner Wolluſt-Pflege, hält ſich ſelber nichts zu gut. Wahre Treu hat viel zu weinen, ſpricht zum Lachen: Du biſt toll; weil es, wenn GOtt wird erſcheinen, lauter Heulen werden ſoll.

8. Wahre Treu kommt dem Getümmel dieſer Welt niemahls zu nah: Iſt ihr Schatz doch in dem Himmel, drum iſt auch ihr Hertz allda. Das bedencket wohl, ihr Streiter, ſtreitet recht und fürchtet euch; geht doch alle Tage weiter, bis ihr kommt ins Himmelreich.

9. Denckt bey jedem Augenblicke, obs vielleicht der letzte ſey; bringt die Lampen ins Geſchicke, holt ſtets neues Oel herbey. Legt nicht alle Welt im Böſen? Steht nicht Sodom in der Glut? Seele, wer ſoll dich erlöſen? Eilen, eilen iſt hier gut.

10. Eile, wo du dich erretten, und nicht mit verderben wilt; mach dich los von allen Ketten, fleuch als ein gejagtes Wild.

Lauff der Welt doch aus den Händen, dring ins ſtille Zoar ein; eile, daß du mögſt vollenden, mache dich von allem rein.

11. Laß dir nichts am Hertzen kleben, fleuch vor dem verborgnen Bann, ſuch in GOtt geheim zu leben, daß dich nichts beflecken kan. Eile, zähle Tag und Stunden, bis dein Bräutgam hüpfft und ſpringt, und wenn du nun überwunden, dich zum Schauen GOttes bringt.

12. Eile, lauff ihm bald entgegen, ſprich: Mein Licht, ich bin bereit nun mein Hüttlein abzulegen, mich dürſt nach der Ewigkeit! Mich verlangt bey dir zu wohnen, JEſu, theurer GOttes Sohn, ach! führ mich zum Himmels-Thronen, ſetz mir auf die Lebens-Cron.

707.

Mel. Ach GOtt vom Himmel ꝛc.

Schau, lieber GOtt! wie meine Feind, damit ich ſtets muß kämpfen, ſo liſtig und ſo mächtig ſeynd, daß ſie mich leichtlich dämpfen: HErr, wo mich deine Gnad nicht hält, ſo kan der Teuffel, Fleiſch und Welt mich leicht in Sünde ſtürtzen.

2. Der Satanas mit ſeiner Liſt im Anfang gar ſüß locket, drauf, wenn die Sünd begangen iſt, das Hertze er verſtocket. Er treibt mit Trug und mit Gewalt von einer Sünd zur andern bald, und endlich in die Hölle.

3. Der Welt Art iſt auch wohl bewuſt, wie die kan Anlaß geben zur Augen-Luſt, zur Fleiſches-Luſt und hoffärtigem Leben: Wenn aber GOttes Zorn angeht, ein jeder da zurücke ſteht, die Freundſchaft hat ein Ende.

4. Und dennoch will mein Fleiſch und Blut von dem ungerne laſſen, was ihm ſo groſſen Schaden thut, es will die Welt nicht haſſen, die kurtze Freud gefällt ihm wohl, drum wills nicht, daß ich meiden ſoll des Teuffels Netz und Stricke.

5. Nun muß ich Armer immerfort mit dieſen Feinden ſtreiten, ſie ängſten mich an allem Ort, und ſtehn mir ſtets zur Seiten: Der Satan ſetzt mir hefftig zu, die Welt läßt mir gar keine Ruh, mein Fleiſch zur Sünd mich treibet.

6. Zu dir flieh ich, o treuer GOtt, ich weiß ſie nicht zu ſtillen: Hilff, Vater, hilff in dieſer Noth, um JEſu Chriſti willen. Verleih mir deines Geiſtes Stärck, daß meiner Feinde Liſt und Werck dadurch zerſtöhret werde.

7. Laß dieſen deinen guten Geiſt mich innerlich regieren, daß ich thu allzeit, was du heißt, und mich nicht laß verführen: Daß ich dem Argen widerſteh, und nicht von deinem Weg abgeh, zur Rechten oder Lincken.

8. So böſe Luſt noch mannigfalt mich anficht, weil ich lebe, ſo hilff, daß ich ihr alſobald im Anfang widerſtrebe, und daß ich ja vergeſſe nicht die Todes-Stunde, das Gericht, den Himmel und die Hölle.

9. Gib, daß ich dencke jederzeit an dieſe letzten Dinge, und dadurch alle Sünden-Freud aus mei-

nem Hertzen bringe, damit ich mög mein Lebenlang dir dienen ohne Furcht und Zwang, in willigem Gehorſam.

10. GOtt Vater! deine Kraft und Treu laß reichlich mich empfinden. O JEſu Chriſte, ſteh mir bey, daß ich kan überwinden. Hilff, heilger Geiſt! in dieſem Krieg, daß ich da immer einen Sieg erhalte nach dem andern.

708. Allendorff.

Mel. Wer nur den lieben GOtt 2c.

Was hincket ihr betrogne Seelen, noch immer hin auf beyder Seit? Fällts euch zu ſchwer, das zu erwählen, was euch des Himmels Ruf anbeut? Ach ſehts mit offnen Augen an, und brechet durch die ſchmale Bahn.

2. Bedenckt, es ſind nicht Kayſer-Cronen, nicht Reichthum, Ehr und Luſt der Welt, womit euch GOtt will ewig lohnen, wenn euer Kampf den Sieg erhält. GOtt ſelbſt iſts und die Ewigkeit voll Luſt, voll Ruh, voll Seeligkeit.

3. Drum gilt hier kein halbirtes Leben, GOtt crönet kein getheiltes Hertz, wer JEſu ſich nicht recht ergeben, der macht ſich ſelber Müh und Schmertz, und träget zum verdienten Lohn, hier Quaal, und dort die Höll davon.

4. Wer aber mit Gebet und Ringen auf ewig allem Abſchied giebt, und den Monarchen aller Dingen von Hertzen und alleine liebt, der wird der Crone werth geſchätzt, und auf des Königs Stuhl geſetzt.

5. Zerreiſſet die gelegten Schlingen, die euch in dieſem ſchönen Lauf verhindern, und zum Säumen bringen, und rafft euch heut von neuen auf. Auf! auf! verlaßt die falſche Ruh; auf! auf! es geht zum Himmel zu.

6. Auf! auf! iſt dieſer Weg ſchon enge, und voller Dorn und rauher Stein; bringt euch die Welt oft ins Gedränge; ſtellt Satan ſich geharniſcht ein; erhebet ſich ſein gantzes Reich, Immanuel iſt auch bey euch.

7. GOtt fodert nichts, geliebte Seelen, als daß ihr euch nur zu ihm halt't, und ohne heuchleriſch Verhelen, vor ihm die ſchwachen Hände falt't. Er ſtreit vor euch, er macht euch Bahn; trotz dem, der euch beſiegen kan.

8. Die Allmacht ſtehet euch zur Seiten: Die Weisheit hält bey euch die Wach: Die Gottheit ſelbſten will euch leiten, folgt nur mit treuen Schritten nach. Wie manche hat nicht dieſe Hand hindurch geführt ins Vaterland.

9. Nur ſpart es nicht auf andre Zeiten, es iſt ſchon jetzo viel verſäumt; ihr mehrt euch ſelbſt die Schwürigkeiten, ſo ihr das ſüſſe Heut verträumt. Eilt, eilet, denn die Gnaden-Zeit rennt Zügel-los zur Ewigkeit.

10. Laßt euch das Fleiſch nicht träge machen, verfluchet ſeine Zärtlichkeit, ihr gebt euch ja um eitle Sachen in tauſend Müh und Fährlichkeit. Wie daß ihr um das höchſte Gut ſo faul, verzagt und ſorglos thut?

11. Ach ſehet nicht das arme

Leben, und den geringen Hausrath an; will Joſeph euch doch Goſen geben, und mehr als Erd und Himmel kan. Wer iſt um Thon und Sand betrübt, wenn man ihm Gold und Silber gibt?

12. Eilt, faßt einander bey den Händen, ſeht, wie iſt unſer Ziel ſo nah, wie bald wird unſer Kampf ſich enden, da ſteht denn unſer König (JEſus) da; er führt uns ein zur ſtillen Ruh, und urtheilt uns das Kleinod zu.

709.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

Wer das Kleinod will erlangen, der muß lauffen, was er kan; wer die Crone will empfangen, der muß kämpffen als ein Mann, dazu muß er ſich in Zeiten, auf das Beſte zubereiten, alles andern müßig gehn, was ihm kan im Wege ſtehn.

2. Hertzens-JEſu! deine Güte ſteckt mir auch ein Kleinod für, das entzückt mir mein Gemüthe, durch den Ausbund ſeiner Zier. O wie glänzt die ſchöne Crone, von dem hohen Ehren-Throne! die du in der Herrlichkeit deinen Streitern haſt bereit.

3. Mich verlangt von gantzem Hertzen, auch nicht weit davon zu ſeyn, ja ich ziele recht mit Schmertzen, auf den Freudenvollen Schein, doch das Lauffen thut mir bange, und der Kampf wird mir zu lange, die geſchmückte Erden-Wuſt nimmt mir öfters alle Luſt.

4. Mein verdorbner Eigen-Wille hat bald dis, bald das zu thun, hält im Lauffen vielmahl ſtille, und will in dem Streite ruhn. Satan macht mich auch faſt mürbe, daß mir auch der Sieg verdürbe, wo mir deine treue Kraft nicht gewünſchte Hülffe ſchafft.

5. Drum, mein JEſu, ſteh mir Armen in ſo groſſer Schwachheit bey, laß dich meine Noth erbarmen, mache mich von allem frey, was mir will mein Ziel verrücken. Komm, mich ſelbſt recht zuzuſchicken, gib mir Kraft und Freudigkeit, fördre meinen Lauf und Streit.

6. Es verlohnt ſich noch der Mühe, ob es mich gleich ſehr beſchwert; wenn ich mich der Welt entziehe, die mich ſtets zurücke kehrt. Deine treue Gnaden-Crone iſt mir über gnug zum Lohne; wirſt du nur mein Beyſtand ſeyn, ſo iſt ſie in kurtzem mein.

710. D. B. W. Marperger.

Mel. Durch Adams Fall iſt gantz ꝛc.

Wer ſich auf ſeine Schwachheit ſteurt, der bleibt in Sünden liegen. Wer nicht Hertz, Sinn und Muth erneurt, wird ſich gewiß betrügen, den Himmels-Weg und ſchmalen Steg hat er nie angetreten. Er weiß auch nicht, in GOttes Licht, was kämpfen ſey und beten.

2. Was jetzt die Welt nur Schwachheit heißt, iſt ihrer Bosheit Stärcke, dadurch mehrt dann der Höllen-Geiſt ſehr mächtig ſeine Wercke. Auf, Seele! auf, richt deinen Lauf zur Allmacht, die dich rettet, des Heilands

lands Blick zerreißt die Strick, womit du angekettet.

3. Der erſte Schritt im Chriſtenthum macht von der Sünd uns ſcheiden, bey einem wahren Glaubens-Ruhm muß man die Welt-Luſt meiden, wann Chriſti Geiſt die Seel entreißt von ihren Todes-Banden; ſo ſpührt ſie Kraft, die JEſus ſchafft, mit dem ſie auferſtanden.

4. Mein Heiland, fördre ſelbſt dein Werck, laß mich bekräfftigt werden, es iſt Gerechtigkeit und Stärck, mein beſtes Theil auf Erden; du machſt gerecht uns, dein Geſchlecht, und wilſt zugleich uns ſtärcken, daß wir in dir, des Glaubens Zier, die Macht der Gnade mercken.

5. Brich durch, o ſtarcker GOttes Sohn, damit auch wir durchbrechen. Laß uns in dir, o Gnaden-Thron, nicht mehr von Schwachheit ſprechen; wann deine Hand, das theure Pfand des Geiſtes uns gegeben, dadurch wir frey von Heucheley im Streit ſtets ſiegreich leben.

6. Gib Kraft, wo keine Kraft mehr iſt, gib Kraft, das Fleiſch zu dämpfen, gib Kraft, wann Satans Macht und Liſt uns ſchwächen will mit Kämpfen. Wenn uns die Welt viel Anſtöß ſtellt, gib Kraft, ſie zu vernichten, ſo wird in Noth, ja ſelbſt im Tod, uns deine Kraft aufrichten.

711. Amad. Creutzberg.

Uber Apoc. 2. und 3.

Mel. Schönſter Immanuel 2c.

Chriſtus.

Wer überwindet, ſoll vom Holtz genieſſen, das in dem Paradieſe GOttes grünt: Er ſoll von keinem Tod noch Elend wiſſen, wenn er mir, als dem HErrn des Lebens dient. Ich will ihn laben mit Himmels-Gaben, und er ſoll haben, was ewig tröſt't.

Die gläubige Seele.

2. O JEſu, hilff du mir ſelbſt überwinden! ich kämpffe zwar, jedoch mit wenig Macht; oft pflegt die Sünde mir den Arm zu binden, daß in dem Streite faſt das Hertz verſchmacht't. Du muſt mich leiten, ſelbſt helffen ſtreiten, und mich bereiten, wie dirs gefällt.

Chriſtus.

3. Wer überwindet, dem ſoll nichts geſchehen vom andern Tode, der die Seele quält: Er ſoll mein Angeſicht vorm Throne ſehen, wo das erwählte Heer mein Lob erzählt. Nach tapferm Ringen, ſoll er mir ſingen, und Opffer bringen in Heiligkeit.

Seele.

4. O JEſu, hilff du mir ſelbſt überwinden! mein Glaub' iſt oftmahls ſchwach, und würcket nicht: Schick einen Gnaden-Strahl, ihn zu entzünden, vertreib die Finſterniß durch helles Licht. Laß mich recht brennen, in Schrancken rennen, und dich erkennen, o Sieges-Fürſt!

Chriſtus.

5. Wer überwindet, dem will ich zu eſſen vom Manna geben, das verborgen liegt; ſein Zeugniß bleibet auch gar nicht vergeſſen, ein neuer Name wird ihm beygefügt, den der verſtehet, der

ihn empfähet, und wen erhöhet des Lammes Blut.

Seele.

6. O JEſu! hilff du mir ſelbſt überwinden! die Welt legt mir ihr falſches Manna vor, darinn verbirget ſich das Gift der Sünden: Ach! ziehe mich von ihr zu dir empor. Du wollſt verjagen und niederſchlagen, die zu mir ſagen: Wo iſt dein GOtt?

Chriſtus.

7. Wer überwindet, und hält meine Wercke bis an das Ende mit Beſtändigkeit, dem geb ich über Heyden Macht und Stärcke, daß er ſie mit der eiſern Ruthe weid't, bis ſie zerſchmiſſen erkennen müſſen, daß all ihr Wiſſen vor mir nichts gilt.

Seele.

8. O JEſu, hilff du mir ſelbſt überwinden! Gib, daß mein Chriſtenthum recht lauter ſey: Laß ſich nichts heydniſches an mir befinden, ach mache mich vom finſtern Weſen frey. Du muſt mich lehren, mein Hertz bekehren, und das zerſtöhren, was dich betrübt.

Chriſtus.

9. Wer überwindet, ſoll gantz weiß gekleidet im Buch des Lebens eingeſchrieben ſeyn; wo ſeinen Namen nichts vertilgt noch ſcheidet, den ich bekennen will, daß er iſt mein. Vors Vaters Throne, bey dem ich wohne, wird ihm die Crone des Heils geſchenckt.

Seele.

10. O JEſu, hilff du mir ſelbſt überwinden! mein Kleid der Seelen iſt noch ſchwartz befleckt; der Wercke Unwerth muß wie Rauch verſchwinden, vor deinen Augen bleibt ja nichts verdeckt. Ach! mach mich reine, daß ich als deine im Buch erſcheine, das ewig bleibt.

Chriſtus.

11. Wer überwindet, ſoll ein Pfeiler bleiben im Tempel meines GOttes früh und ſpat. Ich will auf ihn den Namen GOttes ſchreiben, Jeruſalems, das GOtt erwählet hat. Mein Namens-Zeichen, ſoll er erreichen, und nimmer weichen noch von mir gehn.

Seele.

12. O JEſu, hilff du mir ſelbſt überwinden! wie leichtlich ſincket doch mein Hertz und Muth: Du kanſt mich vollbereiten, ſtärcken, gründen, ach! waffne mich zum Siege durch dein Blut. Du kanſt den Schwachen gnug Kräfte machen, daß ſie ſtets wachen und ſiegreich ſind.

Chriſtus.

13. Wer überwindet, ſoll im Himel ſitzen auf meinem Stuhl, gleichwie ich überwandt; Ich mußt auch in der Welt am Creutze ſchwitzen, nun ſitz ich zu des Vaters rechten Hand. Hier ſoll ſich laben, an Himmels-Gaben, und Ruhe haben, wer recht gekämpft.

Seele.

14. O JEſu, hilff du mir ſelbſt überwinden! Der Feinde Zahl iſt groß, ach! komm geſchwind: Welt, Teuffel, Fleiſch und Blut, ſamt meinen Sünden ſeyn mir zu ſtarck, o HErr, erhör dein Kind! So ſoll dort oben, mein Geiſt dich

dich loben, wenn ich erhoben den Sieg erlangt.

712.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Wohl dem, der ſich mit Fleiß bemühet, daß er ein Streiter Chriſti ſey. Der nicht am Laſter-Seile ziehet, von Hochmuth, Neid und Wolluſt frey, der ſtets die arge Welt bekämpft, und ſeinen eignen Willen dämpft.

2. Der heißt allein nur Chriſti Streiter, wer ihm in allem folget nach; wem er ſoll ſeyn Weg, Licht und Leiter, der trägt auch billig ſeine Schmach, wer nicht den Oelberg mit ihm ſteigt; wird Tabors Glantz auch nicht gezeigt.

3. Was hilffts, daß Chriſtus hier empfangen, und unſer Fleiſch theilhafftig ward; wenn wir nicht auch darzu gelangen, daß GOtt ſich in uns offenbahrt! Und ſoll er in dich kehren ein, ſo muſt du erſt Maria ſeyn.

4. Was hilffts, daß Chriſtus uns gebohren, und uns die Kindſchafft wieder bringt? wenn, da dis Recht ſchon längſt verlohren, man hierzu nicht durch Buſſe dringt; als Kind im Geiſt ſich neu gebiert, und ſtets ein göttlich Leben führt.

5. Was hilfft dem Menſchen Chriſti Lehre, wer der Vernunft ein Sclave bleibt? Nach eigner Weisheit, Wahn und Ehre, ſein Leben, Thun und Wandel treibt. Ein Chriſt, der die Verleugnung ehrt, folgt dem nur, was ſein JEſus lehrt.

6. Was hilfft uns Chriſti Thun und Leben, was Demuth, Lieb und Freundlichkeit? Wenn wir dem Stoltz und Haß ergeben, und ſchänden ſeine Heiligkeit? Was hilffts, nur im Verdienſt allein, und nicht im Glauben Chriſti ſeyn.

7. Was hilfft uns Chriſti Angſt und Leiden, wenn man nicht will ins Leiden gehn? Nur nach der Pein ſind ſüß die Freuden, und nach der Schmach ſteht Purpur ſchön. Wer hier nicht ſeinen Adam kränckt, wird Chriſti Cron auch nicht geſchenckt.

8. Was hilfft uns Chriſti Tod und Sterben, wenn wir uns ſelbſt nicht ſterben ab? Du liebſt dein Leben zum Verderben, führſt du die Luſt nicht in ſein Grab. Es bleibt dir Chriſti Tod ein Bild, weñ du der Welt nicht ſterbē wilt.

9. Was hilfft ſein Löſen und Befreyen, wer mit der Welt im Bunde ſteht? Was hilfft, HErr, HErr, und Meiſter ſchreyen, wer nicht aus Satans Banden geht? Wie denckt doch der, er ſey verſühnt, der noch der Welt und Sünden dient.

10. Was hilfft dir Chriſti Aufferſtehen, bleibſt du noch in dem Sünden-Tod? Was hilfft dir ſein gen Himmel gehen, klebſt du noch an der Erden Koth? Was hilfft dir ſein Triumph und Sieg, führſt du mit dir nicht ſelber Krieg.

11. Wohlan, ſo lebe, thu und leide, wie JEſus dir ein Vorbild war. Such, daß dich ſeine Unſchuld kleide, ſo bleibſt du in der Streiter Schaar: Wer JEſum liebt, tracht't nur allein, ein Welt-Beſtreiter ſtets zu ſeyn.

Von

XXXII. (13) Von Geduld und Troſt, im Creutz und Anfechtung.

713. Mart. Mollerus.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

Ach GOtt! wie manches Hertzeleid, begegnet mir zu dieſer Zeit, der ſchmale Weg iſt Trübſals voll, den ich zum Himmel wandern ſoll; wie ſchwerlich läßt ſich Fleiſch und Blut zwingen zu dem ewigen Gut.

2. Wo ſoll ich mich denn wenden hin? Zu dir, HErr JEſu, ſteht mein Sinn, bey dir mein Hertz Troſt, Hülff und Rath, allzeit gewiß gefunden hat; Niemand jemals verlaſſen iſt, der vertrau't hat auf JEſum Chriſt.

3. Du biſt der rechte Wunder-Mann, das zeigt dein Amt und dein' Perſon; welch Wunder-Ding hat man erfahrn, da du, mein GOtt, biſt Menſch gebohrn, uñ führeſt uns, durch deinen Tod, gantz wunderlich aus aller Noth.

4. JEſu, mein HErr und GOtt allein, wie ſüß iſt mir der Name dein! Es kan kein Trauren ſeyn ſo ſchwer, dein ſüſſer Nam erfreut vielmehr; kein Elend mag ſo bitter ſeyn, dein ſüſſer Nam der linderts fein.

5. Ob mir gleich Leib und Seel verſchmacht, ſo weiſt du, HErr, daß ichs nicht acht; wann ich dich hab, ſo hab ich wohl, was mich ewig erfreuen ſoll. Dein bin ich ja mit Leib und Seel, was kan mir thun Sünd, Tod und Höll?

6. Kein' beſſre Treu auf Erden iſt, denn nur bey dir, HErr JEſu Chriſt; ich weiß, daß du mich nicht verläßt, dein Zuſag bleibt mir ewig veſt; du biſt mein rechter treuer Hirt, der mich ewig behüten wird.

7. JEſu, mein' Freud, mein Ehr und Ruhm, mein's Hertzens Schatz und mein Reichthum; ich kans doch ja nicht zeigen an, wie hoch dein Nam erfreuen kan, wer Glaub und Lieb im Hertzen hat, der wirds erfahren in der That.

8. Drum hab ich oft und viel geredt, wenn ich an dir nicht Freude hätt; ſo wolt ich den Tod wünſchen her, ja, daß ich nie gebohren wär. Denn wer dich nicht im Hertzen hat, der iſt fürwahr lebendig todt.

9. JEſu, du edler Bräutgam werth, mein' höchſte Zier auf dieſer Erd, an dir allein ich mich ergötz, weit über alle güldne Schätz; ſo oft ich nur gedenck an dich, all mein Gemüth erfreuet ſich.

10. Wann ich mein' Hoffnung ſtell zu dir, ſo fühl ich Freud und Troſt in mir; wann ich in Nöthen bet und ſing, ſo wird mein Hertz recht guter Ding; dein Geiſt bezeugt, daß ſolches frey, des ewgen Lebens Vorſchmack ſey.

11. Drum will ich, weil ich lebe noch,

noch, das Creutz dir willig tragen nach; mein GOtt! mach mich dazu bereit, es dient zum beſten allezeit; hilff mir mein' Sach recht greiffen an, daß ich mein'n Lauf vollenden kan.

12. Hilff mir auch zwingen Fleiſch und Blut, für Sünd und Schanden mich behüt. Erhalt mein Hertz im Glauben rein, ſo leb und ſterb ich dir allein. JEſu, mein Troſt, hör mein Begier: O mein Heiland, wär ich bey dir.

714. Paul Gerhard.

Mel. Ach GOtt vom Himmel ꝛc.

Ach HErr! wie lange wilt du mein ſo gantz und gar vergeſſen? Wie lange ſoll der Sorgen-Stein mich und mein Hertze preſſen? Wie lange ſoll dein Angeſicht ſich von mir wenden? Wilt du nicht dich meiner mehr erbarmen.

2. Wie lange ſoll ich armes Kind, der Seelen Ruh entbehren? Wie lange ſoll der Sturm und Wind der Hertzens-Angſt gewähren? Wie lange ſoll mein ſtoltzer Feind, des niemahls gut, ſtets böſe meynt, ſich über mich erheben?

3. Ach! ſchaue doch, mein GOtt und Hort, von deiner heilgen Hütte, und höre meine Klage-Wort und hochbetrübte Bitte; gib meinen Augen Kraft und Macht, und laß des Todes finſtre Nacht mich nicht ſo bald befallen.

4. Sonſt würde meiner Feinde Mund des Ruhms kein Ende machen, ſie würden mein, als der zu Grund und Boden gangen, lachen: Da liegt der, würden ſie mit Freud herprahlen, der uns jederzeit ſo viel zu ſchaffen machte

5. Ich kenne ſie, und weiß gar wohl, was ſie im Schilde führen; ihr Hertz iſt aller Bosheit voll, läßt ſich nichts Guts regieren; du aber biſt der fromme Mann, HErr mein GOtt, der nicht laſſen kan die, ſo ſich zu dir halten.

6. Deß tröſt ich mich, und hoffe drauf, du wirſt auch mir from̃ bleiben, und aller böſen Tücke Lauff gewaltig hintertreiben. Mein Hertze freut ſich, wanns bedenckt, wie gern du ſtets dein Heil geſchenckt dem, der ſich dir vertrauet.

7. Das thu ich, HErr, ich traue dir, du biſt mein einge Freude, bewahreſt mich, thuſt wohl an mir, und führſt mich aus dem Leide; dafür will ich mein Lebenlang, dir manchen ſchönen Lob-Geſang zum Danck und Opfer bringen.

715. Paul Gerhard.

Mel. Ach GOtt vom Himmel ꝛc.

Ach treuer GOtt, barmhertzigs Hertz, deß Güte ſich nicht endet, ich weiß, daß mir dis Creutz und Schmertz dein' Vater-Hand zuſendet; ja HErr, ich weiß, daß dieſe Laſt du mir aus Lieb ertheilet haſt, und gar aus keinem Haſſe.

2. Denn das iſt allzeit dein Gebrauch, wer Kind iſt, muß was leiden, und wen du liebſt, den ſtäupſt du auch, ſchickſt Trauren für die Freuden; führſt uns zur Höllen, thuſt uns Weh, und

führſt uns wieder in die Höh, und ſo geht eins ums ander.

3. Du führſt ja wol recht wunderlich, die, ſo dein Hertz ergötzen; was leben ſoll, muß erſtlich ſich ins Todes-Höle ſetzen: was ſteigen ſoll zur Ehr empor, liegt auf der Erd, und muß ſich vor im Koth und Staube wältzen.

4. Das hat, HErr, dein geliebter Sohn auch ſelbſt erfahrn auf Erden: denn eh er kam zum Ehren-Thron, muſt er gecreutzigt werden; er gieng durch Trübſal, Angſt und Noth, ja durch den herben bittern Tod drang er zur Himmels-Freude.

5. Hat nun dein Sohn, der fromm und recht, ſo willig ſich ergeben, was will ich armer Sünden-Knecht dir viel zuwider ſtreben; er iſt der Spiegel der Geduld, und wer ſich ſehnt nach ſeiner Huld, der muß ihm ähnlich werden.

6. Ach, liebſter Vater! wie ſo ſchwer iſts, der Vernunſt zu gläuben, daß du demſelben, den du ſehr ſchlägſt, ſolteſt günſtig bleiben! Wie macht doch Creutz ſo lange Zeit! Wie ſchwerlich will ſich Lieb und Leid zuſammen laſſen reimen.

7. Was ich nicht kan, das gib du mir, o höchſtes Gut der Frommen; gib, daß mir nicht des Glaubens-Zier durch Trübſal werd entnommen. Erhalte mich, o ſtarcker Hort, beveſtige mich in deinem Wort, behüte mich für Murren.

8. Bin ich ja ſchwach, laß deine Treu mir an die Seite treten, hilff, daß ich unverdroſſen ſey zum Ruffen, Seufzen, Beten. So lang ein Hertze hofft und gläubt, und im Gebet beſtändig bleibt, ſo lang iſts unbezwungen.

9. Greiff mich auch nicht zu heftig an, damit ich nicht vergehe, du weiſt wohl, was ich tragen kan, wies um mein Leben ſtehe; ich bin ja weder Stahl noch Stein, wie balde geht ein Wind herein, ſo fall ich hin und ſterbe?

10. Ach JEſu! der du worden biſt mein Heil mit deinem Blute, du weiſt gar wohl, was Creutze iſt, und wie dem ſey zu Muthe, den Creutz und groſſes Unglück plagt, drum wirſt du, was mein Hertze klagt, gar gern zu Hertzen faſſen.

11. Jch weiß, du wirſt in deinem Sinn mit mir Mitleiden haben, und mich, wie ich itzt dürftig bin, mit Gnad und Hülffe laben. Ach ſtärcke meine ſchwache Hand! Ach heil und bring in beſſern Stand das Straucheln meiner Füſſe.

12. Sprich meiner Seel ein Hertze zu, und tröſte mich aufs beſte, denn du biſt ja der Müden Ruh, der Schwachen Thurn und Veſte; ein Schatten für der Sonnen-Hitz, ein Hütte, da ich ſicher ſitz im Sturm und Ungewitter.

13. Und weil ich ja nach deinem Rath hie ſoll ein wenig leiden, ſo laß mich auch in deiner Gnad, als wie ein Schäflein weiden, daß ich im Glauben und Geduld, und durch Geduld die edle Huld, nach harter Prob, erhalte.

14. O heilger Geiſt, du Freuden-Oel, das GOtt vom Himmel ſchicket, erfreue mich, gib meiner Seel, was Marck und Bein erquicket; du biſt der Geiſt der Herrlichkeit, weiſt, was für Gnade, Troſt und Freud mein in dem Himmel warte.

15. Ach laß mich ſchauen, wie ſo ſchön und lieblich ſey das Leben, daß denen, die durch Trübſal gehn, du dermahleins wirſt geben: Ein Leben, gegen welchem hier die gantze Welt mit ihrer Zier durchaus nicht zu vergleichen.

16. Daſelbſt wirſt du in ewger Luſt aufs ſüßſte mit mir handeln, mein Creutz, das mir und dir bewuſt, in Freud und Ehr verwandeln; da wird mein Weinen, lauter Wein, mein Aechzen lauter Jauchzen ſeyn, das gläub ich, hilff mir, Amen.

716. Paul Gerhard.

Mel. Singen wir aus Hertzens-Gr.

Auf den Nebel folgt die Sonn, auf das Trauren Freud und Wonn, auf die ſchwere bittre Pein, ſtellt ſich Troſt und Labſal ein. Meine Seele, die zuvor ſanck bis zu dem Höllen-Thor, ſteigt nun bis zum Himels-Chor.

2. Der, vor dem die Welt erſchrickt, hat mir meinen Geiſt erquickt, ſeine hohe ſtarcke Hand reißt mich aus der Höllen Band. alle ſeine Lieb und Güt überſchwemmt mir mein Gemüth, und erfriſcht mir mein Geblüt.

3. Hab ich vormahls Angſt gefühlt? Hat der Gram mein Hertz zerwühlt? Hat der Kummer mich beſchwert? Hat der Satan mich bethört? Ey ſo bin ich nunmehr frey; Heil und Rettung, Schutz und Treu, ſteht mir wieder treulich bey.

4. Nun erfahr ich, ſchnöder Feind, wie du's haſt mit mir gemeynt: Du haſt warlich mich mit Macht in dein Netz zu ziehn gedacht; hätt ich dir zu viel getraut, hättſt du, eh ich zugeſchaut, mir zum Fall ein Sieb gebaut.

5. Ich erkenne deine Liſt, damit du erfüllet biſt, du beleugſt mir meinen GOtt, und machſt ſeinen Ruhm zu Spott; wann er ſetzt, ſo wirffſt du üm; wann er ſpricht, ſo kehrt dein Grimm ſeine ſüſſe Vater-Stimm.

6. Hoff und wart ich alles Guts? Bin ich froh und gutes Muths? Rückſt du mir aus meinem Sinn alles gute Sinnen hin. GOtt iſt, ſprichſt du, fern von dir, alles Unglück bricht herfür, ſteht und liegt vor deiner Thür.

7. Heb dich weg, verlogner Mund, hier iſt GOtt und GOttes Grund, hier iſt GOttes Angeſicht, und das ſchöne helle Licht ſeines Seegens, ſeiner Gnad, all ſein Wort und weiſer Rath ſteht vor mir in voller That.

8. GOtt läßt keinen traurig ſtehn, noch mit Schimpf zurücke gehn, der ſich ihm zu eigen ſchenckt, und ihn in ſein Hertze ſenckt. Wer auf GOtt ſein Hoffen ſetzt, findet endlich und zuletzt, was ihm Leib und Seel ergötzt.

9. Kömmts nicht heute, wie man will? Sey man nur ein wenig

nig ſtill; iſt doch morgen auch ein Tag, da die Wohlfahrt kommen mag. GOttes Zeit hält ihren Schritt, wann die kommt, kommt unſre Bitt und die Freude reichlich mit.

10. Ach! wie oft gedacht ich doch, da mir noch des Trübſals Joch auf dem Haupt und Halſe ſaß, und das Leid mein Hertze fraß: Nun iſt keine Hoffnung mehr, auch kein Ruhen, bis ich kehr in das ſchwartze Todten-Meer.

11. Aber mein GOtt wandt es bald, heilt und hielt mich dergeſtalt, daß ich, was ſein Arm gethan, nimmermehr gnug preiſen kan. Da ich weder hie noch da einen Weg zur Rettung ſah, hatt ich ſeine Hülffe nah.

12. Als ich furchtſam und verzagt mich ſelbſt und mein Hertze plagt, als ich manche liebe Nacht mich mit Wachen kranck gemacht; als mir aller Muth entfiel, tratſt du, mein GOtt, ſelbſt ins Spiel, gabſt dem Unfall Maaß und Ziel.

13. Nun, ſo lang ich in der Welt haben werde Haus und Zelt, ſoll mir dieſer Wunder-Schein ſtets vor meinen Augen ſeyn; ich will all mein Lebenlang meinen GOtt mit Lob-Geſang, hiefür bringen Lob und Danck.

14. Allen Jammer, allen Schmertz, den des ewgen Vaters Hertz, mir ſchon itzo zugezählt, oder künftig auserwählt, will ich hier, in dieſem Lauff meines Lebens allzuhauff, friſch und frölich nehmen auf.

15. Ich will gehn in Angſt und Noth, ich will gehn bis in den Tod, ich will gehn ins Grab hinein, und doch allzeit frölich ſeyn. Wem der Stärckſte will beyſtehn, wen der Höchſte will erhöhn, kan nicht gantz zu Grunde gehn.

717. G. Ch. Schwämlein.

Aus der Tieffen ruffe ich, zu dir, HErr! erhöre mich: Deine Ohren gnädig leih, merck die flehend Stimm dabey.

2. Aus der Tieffen ruffe ich, Sünden gehen über mich; wilt du rechnen, HErr! mit mir, ſo beſteh ich nicht vor dir.

3. Aus der Tieffen ruffe ich, will denn Niemand hören mich? Ach! ſo höre, JEſu! mein; du wirſt ja der Helffer ſeyn.

4. Aus der Tieffen ruffe ich: Ach! ſchon lang erbärmiglich Creutz und Leiden halten an; JEſus mich draus retten kan.

5. Aus der Tieffen ruffe ich: Warum, JEſu! läßt du mich? Ich harr, warte, ſeufze, Ach! bis zur andern Morgen-Wach.

6. Aus der Tieffen ruffe ich: JEſus Gnade tröſtet mich; ob es mir gleich gehet hart, ich doch der Erlöſung wart.

7. Aus der Tieffen ruffe ich: JEſus wird erlöſen mich; JEſus machet, daß ich rein werd von allen Sünden ſeyn.

8. Nunmehr hab ich ausgerufft: JEſus kommet, machet Lufft. Seele, ſchwing dich in die Höh, ſage zu der Welt: Ade!

718. Paul Gerhard.

Mel. Durch Adams Fall iſt gantz 2c.

Barmhertzger Vater, höchſter GOtt, gedenck an deine Worte! Du ſprichſt: Ruff mich an in der Noth, und klopff an meine Pforte, ſo will ich die Errettung hier nach deinem Wunſch erweiſen, daß du mit Mund und Hertzen-Grund in Freuden mich ſolt preiſen.

2. Befiehl dem HErren früh und ſpat all deine Weg und Sachen! Er weiß zu geben Rath und That, kan alles richtig machen, wirff auf ihn hin, was dir im Sinn liegt, und dein Hertz betrübet! Er iſt dein Hirt, der wiſſen wird zu ſchützen, was er liebet.

3. Der fromme Vater wird ſein Kind in ſeinen Armen faſſen, und die gerecht und gläubig ſind, nicht ſtets in Unruh laſſen: Drum lieben Leut, hofft allezeit auf den, der völlig labet; dem ſchüttet aus, was ihr im Haus und auf dem Hertzen habet.

4. Ach ſüſſer Hort! wie tröſtlich klingt, was du verſprichſt den Frommen: Ich will, wenn Trübſal einher dringt, ihm ſelbſt zu Hülffe kommen: Er liebet mich, drum will auch ich ihn lieben und beſchützen. Er ſoll bey mir im Schooſſe hier, frey aller Sorgen ſitzen.

5. Der HErr iſt allen denen nah, die ſich zu ihme finden; wenn ſie ihm ruffen, ſteht er da, hilfft frölich überwinden all Angſt und Weh, hebt in die Höh, die ſchon darnieder liegen. Er macht, und ſchafft, daß ſie viel Kraft und groſſe Stärcke kriegen.

6. Fürwahr, wer meinen Namen ehrt, ſpricht Chriſtus, und veſt gläubet, deß Bitte wird von GOtt erhört, ſein Hertzens-Wunſch bekleibet. So tret heran ein Jedermann! wer bittet, wird empfangen, und wer da ſucht, der wird die Frucht mit groſſem Nutz erlangen.

7. Hört, was dort jener Richter ſagt: Ich muß die Wittwe hören, dieweil ſie mich ſo treibt und plagt; ſolt denn GOtt ſich nicht kehren zu ſeiner Schaar, die hier und dar bey Tag und Nachte ſchreyen? Ich ſag und halt, er wird ſie bald aus aller Angſt befreyen.

8. Wann der Gerecht in Nöthen weint, will GOtt ihn frölich machen, und die zerbrochnes Hertzens ſeynd, die ſollen wieder lachen. Wer fromm will ſeyn, muß in der Pein und Jammer-Straſſen wallen; doch ſteht ihm bey des Höchſten Treu, und hilfft ihm aus dem allen.

9. Ich habe dich ein Augenblick, o liebes Kind, verlaſſen: Sieh aber, ſieh mit groſſem Glück und Troſt ohn alle Maaſſen will ich dir ſchon die Freuden-Cron auffſetzen und verehren; dein kurtzes Leid ſoll ſich in Freud und ewges Heil verkehren.

10. Ach lieber GOtt! ach Vater-Hertz! mein Troſt von ſo viel Jahren, wie läßt du mich ſo manchen Schmertz und groſſe Angſt erfahren? Mein Hertze ſchmacht, mein Auge wacht und weint ſich

Franck und trübe; mein Angeſicht verleurt ſein Licht von Seufzen, das ich übe.

11. Ach HErr! wie lange wilt du mein ſo gantz und gar vergeſſen! Wie lange ſoll ich traurig ſeyn, und mein Leid in mich freſſen? Wie lang ergrimmt dein Hertz, und nimmt dein Antlitz meiner Seelen? Wie lange ſoll ich Sorgen-voll mein Hertz im Leibe quälen?

12. Wilt du verſtoſſen ewiglich, und kein Guts mehr erzeigen? Soll dein Wort und Verheiſſung ſich nun gantz zu Grunde neigen? Zürnſt du ſo ſehr, daß du nicht mehr dein Heil magſt zu mir ſenden? Doch HErr, ich will dir halten ſtill, dein' Hand kan alles wenden.

13. Nach dir, o HErr, verlanget mich, im Jammer dieſer Erden. Mein GOtt! ich harr und hoff auf dich, laß nicht zu Schanden werden, HErr, deinen Freund, daß nicht mein Feind ſich freu und jubilire. Gib mir vielmehr, daß ich mit Ehr erhoben, triumphire.

14. Ach HErr! du biſt und bleibſt auch wol getreu in deinem Sinne, darum, wenn ich ja kämpfen ſoll, ſo gib, daß ich gewinne; leg auf die Laſt, die du mir haſt beſchloſſen, aufzulegen: Leg auf, doch daß auch nicht das Maaß ſey über mein Vermögen.

15. Du biſt ja ungebundner Kraft, ein Held, der alles ſtürtzet; du haſt ein' Hand, die alles ſchafft, die iſt noch unverkürtzet. HErr Zebaoth, wirſt du, mein GOtt! genennt in deinen Ehren, biſt groß von Rath, und deine That kan keine Stärcke wehren.

16. Du biſt der Tröſter Iſrael, und Retter aus Trübſalen; wie kömmts denn, daß du meine Seel itzt ſincken läßt und fallen? Du ſtellſt und haſt dich als ein Gaſt, der fremd' iſt in dem Lande, und wie ein Held, dems Hertz entfällt, mit Schimpf und groſſer Schande.

17. Nein, HErr, ein ſolcher biſt du nicht, deß iſt mein Hertz gegründet; du ſteheſt veſt, der du dein Licht hier bey uns angezündet; ja hier hältſt du, HErr, deine Ruh, bey uns, die nach dir heiſſen, und biſt bereit, zu rechter Zeit uns aus der Noth zu reiſſen.

18. Nun HErr, nach aller dieſer Zahl, der itzt erzählten Worte, hilff mir, der ich ſo manchesmahl geklopft an deine Pforte: Hilff, Helffer, mir, ſo will ich hier dir Freuden-Opfer bringen, auch nachmahls dort, dir fort und fort, im Himmel herrlich ſingen.

719. Paul Gerhard.

Mel. Mein Augen ſchließ ich itzt.

Du liebe Unſchuld du, wie ſchlecht wirſt du geacht, wie oftmahl wird dein Thun von aller Welt verlacht, du dieneſt deinem GOtt, hältſt dich nach ſeinen Worten, darüber höhnt man dich, und drückt dich aller Orten.

2. Du gehſt geraden Weg, fleuchſt von der krummen Bahn, ein ander thut ſich zu, und wird ein reicher Mann, vermehrt ſein kleines Gut, füllt Kaſten, Boden, Scheunen, du bleibeſt ſtetig arm,

arm, und darbeſt mit den Deinen.

3. Du ſtrafſt der Böſen Werck, und ſagſt, was Unrecht ſey, ein ander braucht die Kunſt der ſüſſen Heucheley, die bringt ihm Lieb und Huld, und hebt ihn auf die Höhen, du aber bleibſt zurück, und muſt darunter ſtehen.

4. Du ſprichſt: Die Tugend ſey der Chriſten ſchönſte Cron, hingegen hält die Welt auf Reputation; wer dieſe haben will, ſagt ſie, der muß gar eben ſich ſchicken in die Zeit, und gleich den andern leben.

5. Du rühmeſt viel von GOtt, und ſtreichſt gewaltig aus den Seegen, den er ſchickt in ſeiner Kinder Haus; iſt dieſem nun alſo, ſpricht man, ſo laß doch ſehen, was dir denn iſt für Guts, für Glück und Heil geſchehen.

6. Halt veſt, o frommes Hertz, halt veſt und bleib getreu in Widerwärtigkeit, dein GOtt, der ſteht dir bey, laß dieſem deine Sach handhaben, ſchützen, führen, ſo wirſt du wohl beſtehn, und endlich triumphiren?

7. Gefällſt du Menſchen nicht, das iſt ein ſchlechter Schad, all gnug iſts, wenn du haſt des ewgen Vaters Gnad; ein Menſch kan doch nicht mehr, als irren, fehlen, lügen, GOtt aber iſt gerecht, ſein Urtheil kan nicht trügen.

8. Spricht er nun, du biſt mein, dein Thun gefällt mir wohl, wohlan, ſo ſey dein Hertz getroſt und Freuden-voll; ſchlag alles in den Wind, was böſe Leute dichten; ſey ſtill, und ſiehe zu, GOtt wird ſie balde richten.

9. Stoltz, Ubermuth und Pracht währt in die Länge nicht, wenns Glas am hellſten ſcheint, fällts auf die Erd, und bricht. Und wenn des Menſchen Glück am höchſten iſt geſtiegen, ſo ſtürtzt es unter ſich, und muß zu Boden liegen.

10. Das ungerechte Gut, wers recht und wohl beſieht, iſt lauter Centner-Laſt, die Hertz, Sinn und Gemüth ohn Unterlaß beſchwert, Seel und Gewiſſen dringet, und aus der ſanften Ruh in ſchweres Leiden bringet.

11. Was hat doch mancher mehr, als armer Leute Schweiß? Was ißt und trincket er, worinn beſteht ſein Preis, als in geraubtem Gut, und armer Leute Thränen? Die, wie ein dürres Land, ſich nach Erquickung ſehnen?

12. Heißt das nun ſelig ſeyn? Iſt das die Herrlichkeit? O welch ein hartes Wort wird über ſolche Leut am Tage des Gerichts, aus GOttes Thron erſchallen, wie ſchändlich wird ihr Ruhm und groſſes Prahlen fallen.

13. Du aber, der du GOtt von gantzem Hertzen ehrſt, und deine Füſſe nicht von ſeinen Wegen kehrſt, wirſt in der ſchönen Schaar, die GOtt mit Manna weidet, hergehn mit Lob und Ehr, als einem Rock gekleidet.

14. Drum faſſe deine Seel ein wenig mit Geduld, fahr immer fort, thu Recht, leb auſſer Sünden-Schuld; halt, daß den höchſten Schatz dort in dem andern Le-

Leben, des Höchſten milde Hand dir werd aus Gnaden geben.

15. Was hier iſt in der Welt, da ſey nur unbemüht, wird dirs erſprießlich ſeyn, wies GOtt am beſten ſieht; ſo gläube du gewiß, er wird dir deinen Willen ſchon geben, und mit Freud all dein Begehren ſtillen.

720. J. D. Herrnſchmidt.

Mel. Es koſtet viel ein Chriſt ꝛc.

Er wird es thun, der fromme treue GOtt; er kan ja nicht ohn alle Maaß verſuchen, er bleibet noch ein Vater in der Noth, ſein Segens-Mund wird ſeinem Kind nicht fluchen. Ey! höre nur, wie er ſo freundlich ſpricht: Verzage nicht.

2. Bedencke fein, daß du beruffen biſt, in GOttes Reich durch Trübſal einzugehen. Du glaubeſt ja, du ſeyſt ein wahrer Chriſt, ſo muß man auch von dir die Proben ſehen. So lang es geht nach deinem Fleiſch und Blut, ſtehts noch nicht gut.

3. Du haſt genug vom Chriſten-Creutz gehört, ſo haſt du auch genug davon geſprochen, doch hafftet mehr, was die Erfahrung lehrt, drum komm getroſt zum Creutz herangekrochen. Wer dieſes faſſ't, dem wird zuletzt zu Theil, Krafft, Troſt und Heil.

4. Eh Joſeph ſteigt auf der Egypter Thron, muß er zuvor den ſchwartzen Kercker ſehen. Eh David kömmt zu der verheißnen Cron, muß er mit Schmach im Elend umher gehen. Hiskias wird erſt nach der Sterbens-Noth befreyt vom Tod.

5. Dein JEſus ſelbſt geht dir zum Beyſpiel vor, er muſte ja auf Erden vieles leiden, eh er ſich hub zur Herrlichkeit empor, da er nun hat und gibt die ew'ge Freuden, wer treulich kämpft, bringt auch den guten Lohn zuletzt davon.

6. Drum hoffe nur auf den, der Vater heißt, er iſt dir gut auch mitten in dem Jammer: Dein Bräutgam ſteht, wenn dich der Kummer beißt, und ſchaut hinein in deine Hertzens-Kammer, da ſieht er wohl, wenn du biſt Troſtes bloß und Hülffe loß.

7. Und alſo bricht das Hertz ihm gegen dir, er ſpricht: Ich will mich über dich erbarmen, du liebes Kind, haſt Niemand auſſer mir, drum halt ich dich in meiner Güte Armen. Sey gutes Muths, die Hülffes-Stund iſt nah, dein Troſt iſt da.

8. Dir ſey gedanckt, du auserwählter Freund, daß du dein Aug ſo richteſt auf die Deinen, denn wann uns jetzt der arge Friedens-Feind ſo hat gefaßt, daß wir verlohren ſcheinen, ſo ſtürtzeſt du ihn in der Höllen Schlund zur rechten Stund.

9. Gib daß auch wir, die du ſo innig lieb'ſt, dich mögen ſtets in Lieb und Hoffnung ehren, weil du ja nicht von Hertzen uns betrübſt, und unſer Leid in Freude willt verkehren. So ſey dir denn Lob, Ruhm und Danck, gebracht aus aller Macht!

721.

Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ꝛc.

Es iſt gewiß ein köſtlich Ding,

Ding, ſich in Gedult ſtets faſſen, und GOttes heilgem Will und Winck, ſich willig überlaſſen, ſo wol bey trüber Noth und Pein, als bey vergnügtem Sonnen-Schein; Gedult erhält das Leben.

2. Drum auf, mein Hertz verzage nicht, da dich ein Leiden drücket: Ach fliehe zu dem ewgen Licht, das kräftiglich erquicket: Küß in Gedult des Vaters Ruth, der dir ſo viel zu gute thut; Gedult kriegt Muth und Kräfte.

3. Nur friſch im Glauben fortgekämpft, bis ſich der Sturm-Wind leget, im Creutze wird die Luſt gedämpft, die ſich im Fleiſch noch reget, dem Geiſt wird neue Kraft geſchenckt, daß er ſich ſtill in GOtt verſenckt; Gedult erhält viel Gnade.

4. Es wird auch keiner dort gecrönt, als der hier recht geſtritten, ja der wird dermaleins verhöhut, wer hier nichts hat erlitten, wer aber Chriſti Joch hier trägt, dem wird ſein Schmuck dort angelegt. Gedult erlangt die Crone.

5. GOtt hilft dir auch bey aller Noth, dem kanſt du ſicher trauen, er übergibt dich nicht dem Tod, du ſolſt das Leben ſchauen: Er ſteht dir bey, er tröſtet dich, beweiſet ſich recht väterlich. Gedult iſt voller Seegen.

6. Erwarte nur der rechten Zeit, ſo wirſt du wol empfinden, wie er in ſüſſer Freundlichkeit, ſich mit dir wird verbinden. Es wird nach ausgeſtandner Pein, dein Labſal unaufhörlich ſeyn. Gedult wird nicht zu Schanden.

722. M. Lud. Helmbold.

Mel. Was mein GOtt will das ꝛc.

Friſch auf, mein Seel! verzage nicht, GOtt wird ſich dein erbarmen, Rath, Hülff, wird er dir theilen mit, er iſt ein Schutz der Armen; obs oft geht hart; im Roſen-Gart kan man nicht allzeit ſitzen. Wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut, den will er ewig ſchützen.

2. Das hat Joſeph der fromme Mann ſehr oft und viel erfahren; von David, Job man leſen kan, wie ſie im Unfall waren; noch hat ſie GOtt in ihrer Noth genädiglich behütet: Denn wer GOtt traut, hat wohl gebaut, wann noch der Feind ſo wütet.

3. Trotz ſey dem Teuffel und der Welt, von GOtt mich abzuführen; auf ihn mein Hoffnung iſt geſtellt, ſein Gutthat thu ich ſpüren. Denn er mir hat Gnad, Hülff und Rath in ſeinem Sohn verheiſſen. Wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut, wer will mich anders weiſen.

4. Wann böſe Leut ſchon ſpotten mein, mich gantz und gar verachten, als ſolt GOtt nicht mein Helffer ſeyn, dennoch will ichs nicht achten, der Schutz-HErr mein, iſt GOtt allein, dem hab ich mich ergeben, dem ich vertrau, veſt auf ihm bau: Der kan mich wol erheben.

5. Ob ſichs bisweilen ſchon anließ, als wolt mich GOtt nicht ſchützen, und hätt die Welt mein überdrüß, wolt mich auch darzu trotzen; ſo weiß ich doch er wird mich noch zu ſeiner Zeit nicht

laſſen: Wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut; wie könt er mich denn haſſen?

6. Drum freue dich, o liebe Seel, es ſoll ja nicht Noth haben: Welt, Sünd, Tod, Teufel und die Höll ſoll ewig dir nicht ſchaden. Denn GOttes Sohn, der Gnaden-Thron, hat ſie all überwunden. Auf GOtt vertrau, veſt auf ihn bau, der hilfft zu allen Stunden.

7. Der keinen er verlaſſen hat, die nach ſein'm Willen leben; die Gnade ſuchen früh und ſpat, ſich gäntzlich ihm ergeben. Glaub, Lieb, Geduld, bringt GOttes Huld, darzu ein gut Gewiſſen. Wer GOtt vertraut, veſt darauf baut, der ſolls ewig genieſſen.

8. Wer aber Hülff bey Menſchen ſucht, und nicht bey GOtt dem HErren, derſelb iſt gottloß und verflucht, kommt nimmermehr zu Ehren. Denn GOtt allein will Helffer ſeyn, in JEſu Chriſti Namen: Wer ſolches glaubt, und GOtt vertraut, ſoll ſelig werden. Amen.

723. Paul Gerhard.

Uber Ebr. 10, 36.

Mel. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

Geduld iſt euch von nöthen, wenn Sorge, Gram und Leid, und was euch mehr will tödten, euch in das Hertze ſchneidt. O auserwählte Zahl, ſoll euch kein Tod nicht tödten, iſt euch Geduld vonnöthen, das ſag ich noch einmahl.

2. Geduld iſt Fleiſch und Blute ein herbes bittres Kraut, wenn unſers Creutzes Ruthe uns nur ein wenig draut, erſchrickt der zarte Sinn, im Glück iſt er verwegen, kommt aber Sturm und Regen, fällt Hertz und Muth dahin.

3. Geduld iſt ſchwer zu leiden, dieweil wir irrdiſch ſeynd, und nur in lauter Freuden bey GOtt zu ſeyn vermeynt, der doch ſich klar erklärt: Ich ſtrafe, die ich liebe, und die ich hoch betrübe, die halt ich hoch und werth.

4. Geduld iſt GOttes Gabe, und ſeines Geiſtes Gut, der zeucht und löſt uns abe, ſo bald er in uns ruht, der edle werthe Gaſt, erlöſt uns von dem Zagen, und hilfft uns treulich tragen die groſſe Bürd und Laſt.

5. Geduld kommt aus dem Glauben, und hängt an GOttes Wort, das läßt ſie ihr nicht rauben, das iſt ihr Heil und Hort, das iſt ihr hoher Wall, da hält ſie ſich verborgen, läßt GOtt den Vater ſorgen, und fürchtet keinen Fall.

6. Geduld ſetzt ihr Vertrauen auf Chriſti Tod und Schmertz, macht Satan ihr ein Grauen, ſo faßt ſie ihr ein Hertz und ſpricht: Zürn immer hin, du wirſt mich doch nicht freſſen, ich bin zu hoch geſeſſen, weil ich in Chriſto bin.

7. Geduld iſt wohl zu frieden mit GOttes weiſem Rath, läßt ſich nicht leicht ermüden durch Aufſchub ſeiner Gnad, hält friſch und frölich aus, läßt ſich getroſt beſchweren, und denckt, wer wills ihm wehren, iſt er doch HErr im Haus.

8. Ge-

8. Gedult kan lange warten, vertreibt die lange Weil in GOttes ſchönem Garten, durchſucht zu ihrem Heil das Paradies der Schrifft, und ſchützt ſich früh und ſpäte mit eyfrigem Gebete vors Satans Liſt und Gifft.

9. Gedult thut GOttes Willen, erfüllet ſein Gebot, und weiß ſich wohl zu ſtillen, in aller Feinde Spott, es lache, wems beliebt, wird ſie doch nicht zu Schanden, es iſt bey ihr vorhanden, ein Hertz, das nichts drauf giebt.

10. Gedult dient GOtt zu Ehren, und läßt ſich nimmermehr von ſeiner Liebe kehren, und ſchlüg er noch ſo ſehr, ſo iſt ſie doch bedacht, ſein' heilge Hand zu loben, ſpricht: Der im Himmel droben hat alles wohl gemacht.

11. Gedult erhält das Leben, vermehrt der Jahre Zahl, vertreibt und dämpft darneben Noth, Angſt und Hertzens-Quaal, iſt wie ein ſchönes Licht davon, wer an dir hanget, mit GOttes-Hülff erlanget ein frölich Angeſicht.

12. Gedult macht groſſe Freude, bringt aus dem Himmels-Thron ein ſchönes Hals-Geſchmeide, dem Haupt ein' edle Cron, und königlichen Hut, ſtillt die betrübten Thränen und füllt das heiſſe Sehnen mit rechtem guten Gut.

13. Gedult iſt mein Verlangen, und meines Hertzens-Luſt, nach der ich oft gegangen: Das iſt dir wol bewuſt, HErr, voller Gnad und Huld, ach gib mir und gewähre mein Bitten, ich begehre nichts anders, als Gedult.

14. Gedult, iſt meine Bitte, die ich ſehr oft und viel aus dieſer Leibes-Hütte zu dir, HErr, ſchicken will. Kömmt denn der letzte Zug, ſo gib durch deine Hände auch ein geduldigs Ende, ſo hab ich ſchon genug.

724.

GOTT! du bleibeſt doch mein GOtt, GOtt, mein Troſt, mein Schutz, mein Retter, Gott im Wolſtand, Gott in Noth. Stürmen auf mich alle Wetter; kan ich mich gedruckt zwar ſehen, doch läßt du es nicht geſchehen, daß ich gar muß untergehen.

2. GOtt! du bleibeſt doch mein GOtt, wie ich oft und viel erfahren: Hebſt für die mich aus dem Spott, die mir ſo gehäßig waren, daß ſie ſelber müſſen ſagen: Sein GOtt hilffet ſeine Plagen ritterlich ihm übertragen.

3. GOtt! du bleibeſt doch mein GOtt. Will mich Welt und Satan haſſen, ſtößt mich hin der böſen Rott: Von dir werd ich nicht verlaſſen; und ſo mächtig ihr Gewüte, ja ſo friſch iſt mein Gemüthe, weil es ſtützet deine Güte.

4. GOtt! du bleibeſt doch mein GOtt, ob ich gleich in Sünden liege; macht mich mein Gewiſſen roth: Macht doch JEſus, daß ich ſiege. Seine Plagen, ſeine Wunden, und was er für mich empfunden, haben mich der Straf entbunden.

5. GOtt! du bleibeſt doch mein GOtt. Hatt' ich keinen

Freund

Freund auf Erden; ſtünd' ich jedem zu Gebot, der an mir wolt Meiſter werden, wird ſich deine Freundſchafft zeigen, und ſich kräftig zu mir neigen, daß mein Feind wird müſſen ſchweigen.

6. GOtt! du bleibeſt doch mein GOtt. Drum o HErr! kan ich dich haben, frag ich nichtes nach dem Tod. Erd und Himmel mich nicht laben. Will mir Seel und Leib zerſtäuben, laß ich mich von dir nicht treiben. GOtt wird doch mein GOtt verbleiben.

725. M. Joh. Frid. Zihn.

Gott lebet noch, Seele, was verzagſt du doch, GOtt iſt gut, der aus Erbarmen, alle Hülff auf Erden thut, der mit Macht und ſtarcken Armen machet alles wohl und gut, GOtt kan beſſer als wir dencken, alle Noth zum beſten lencken: Seele, ſo bedencke doch: Lebt doch unſer HErr GOtt noch.

2. GOtt lebet noch, Seele was verzagſt du doch, ſolt der ſchlummern oder ſchlafen, der das Aug hat zugericht; der die Ohren hat erſchaffen, ſolte dieſer hören nicht? GOtt iſt GOtt, der hört und ſiehet, wo den Frommen Weh geſchiehet: Seele, ſo bedencke rc

3. GOtt lebet noch, Seele was verzagſt du doch, der den Erden-Kreyß verhüllet, mit den Wolcken weit und breit, der die gantze Welt erfüllet, iſt von uns nicht fern und weit, wer GOtt liebt, dem will er ſenden Hülf und Troſt an allen Enden: Seele, ſo rc.

4. GOtt lebet noch, Seele was verzagſt du doch, biſt du ſchwer mit Creutz beladen, nimm zu GOtt nur deinen Lauff, GOtt iſt groß und reich von Gnaden, hilfft den Schwachen gnädig auf, GOttes Gnade wäret immer, ſeine Treu vergehet nimmer: Seele, ſo bedencke doch rc.

5. GOtt lebet noch, Seele was verzagſt du doch, wenn dich deine Sünden kräncken, dein Verbrechen quält dich ſehr, komm zu GOtt er wird verſencken deine Sünden in das Meer, mitten in der Angſt der Höllen, kan er dich zu frieden ſtellen: Seele, ſo rc.

6. GOtt lebet noch, Seele was verzagſt du doch, will dich alle Welt verlaſſen, und weiſt weder aus noch ein, GOtt wird dennoch dich umfaſſen, und im Leiden bey dir ſeyn, GOtt iſt, der es treulich meynet, wo die Noth am gröſten ſcheinet: Seele, ſo bedencke rc.

7. GOtt lebet noch, Seele was verzagſt du doch, laß den Himmel ſamt der Erden immerhin zu drümmern gehn, laß die Höll entzündet werden, laß den Feind verbittert ſtehn, laß den Tod und Teuffel blitzen, wer GOtt liebt, den will er ſchützen: Seele ſo rc.

8. Gott lebet noch, Seele was verzagſt du doch, muſt du ſchon geängſtet wallen, auf der harten Dornen-Bahn, es iſt GOttes Wohlgefallen, dich zu führen Himmel an; GOtt wird nach dem Jammer-Leben, Friede, Freud und Wonne geben: Seele, ſo bedencke doch: Lebt doch unſer HErr GOtt noch.

726. M. Joh. Schindler.
M. HErr JEſu Chriſt du höchſt. 2c.

HErr JEſu Chriſt, ich ſchrey zu dir, aus höchſt betrübter Seele; dein Allmacht laß erſcheinen mir, und mich nicht alſo quäle, viel gröſſer iſt die Angſt und Schmertz, ſo anficht und turbirt mein Hertz, als daß ichs kan erzählen.

2. HErr JEſu Chriſt, erbarm dich mein, nach deiner groſſen Güte, mit Erquickung und Hülff erſchein, dem traurigen Gemüthe, das elendiglich wird geplagt, und ſo du nicht hilffſt, gar verzagt, weils keinen Troſt kan finden.

3. HErr JEſu Chriſt, groß iſt die Noth, darinn ich itzt thu ſtecken, ach hilff, mein allerliebſter GOtt! ſchlaf nicht, laß dich erwecken, Niemand iſt der mir helffen kan, kein Creatur ſich mein nimmt an, und darfs auch Niemand klagen.

4. HErr JEſu Chriſt, du biſt allein mein Hoffnung und mein Leben, drum will ich in die Hände dein mich gantz und gar ergeben. O HErr, laß meine Zuverſicht auf dich zu Schanden werden nicht, ſonſt bin ich gantz verlaſſen.

5. HErr JEſu Chriſte GOttes Sohn, zu dir ſteht mein Vertrauen, du biſt der rechte Gnaden-Thron, wer nur auf dich thut bauen, dem ſtehſt du bey in aller Noth, hilffſt ihm im Leben und im Tod, darauf ich mich verlaſſe.

6. HErr JEſu Chriſt, das Elend mein thu gnädiglich anſehen, durch die heilgen fünff Wunden dein, hör mein Gebet und Flehen, das Tag und Nacht mit Angſt und Schmertz, zu dir ausgeuſt mein traurigs Hertz, ach! laß dichs doch erbarmen.

7. HErr JEſu Chriſt, wenn es iſt Zeit, nach deinem Wohlgefallen, hilff mir durch dein Barmhertzigkeit, aus meinen Aengſten allen, zerſtöhr den Anſchlag meiner Feind, die mir ſo ſtarck und mächtig ſeynd, laß mich nicht unterdrücken.

8. HErr JEſu Chriſt, die Brüder mein, mit Leib und auch der Seelen, in die Hulde und Gnade dein ich treulich wil befehlen, ſchütz ſie durch dein Barmhertzigkeit, und wend in Freud mein groſſes Leid, das ich dir ſehnlich klage.

9. HErr JEſu Chriſt, ich weiß kein'n Rath, des Elends los zu werden, ſo du nicht hilffſt durch deine Gnad, ſo lang ich leb auf Erden, wenn es dir denn nun ja gefällt, daß ich alſo ſoll ſeyn gequält, ſo gib mir Kraft und Stärcke.

10. HErr JEſu Chriſt, verleih Geduld, hilff mir mein Creutz ertragen, wend nicht von mir ab deine Huld, und ſo du mich wilt plagen, es zeitlich hier am Leibe thu, gib nur der armen Seelen Ruh, daß ſie dort mit dir lebe.

11. HErr JEſu Chriſt, das glaub ich doch aus meines Hertzens Grunde, du wirſt mich wohl erhören noch, zu rechter Zeit und Stunde, denn du haſt mich noch nie verlahn, wenn ich dich hab ge-

geruffen an, deß ich mich hertzlich tröſte.

12. HErr JEſu Chriſt, du einger Troſt, zu dir will ich mich wenden, mein Hertzleid iſt dir wol bewuſt, du kanſt und wirſt es enden, in deinen Willen ſey's geſtellt, machs lieber GOtt, wie dirs gefällt, dein bin und will ich bleiben.

13. HErr JEſu Chriſt, die Seufftzer mein, die ich thu vor dir bringen, beſprenge mit dem Blute dein, damit ſie hindurch dringen, und erweichen das Vater-Hertz, daß er abwend all Angſt und Schmertz, die mich von dir nicht trennen.

14. HErr JEſu Chriſt, mit Hülff erſchein den Armen und Elenden, die auch in groſſen Aengſten ſeyn, thu dich zu ihnen wenden, mit ſtarcker Hand heraus ſie reiß, dafür ſie dir dort Lob und Preiß ewiglich ſagen werden.

727. Benj. Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Hilff, Helffer, hilff! ich muß verzagen, die Fluthen gehen bis ans Hertz, die Welt verlachet meine Klagen, und treibt mit meinen Thränen Schertz, bey Menſchen iſt kein Helffer mehr, ach Helffer, hilff! Ach Helffer hör.

2. Die Erde ſchweigt, GOtt will mich tröſten: wenn niemand helffen will und kan, iſt GOttes Hülff am allergröſten, und ſcheint uns mit Genaden an. Naht ſich das Creutz, er iſt auch nah, wenn alles aus, iſt GOtt noch da.

3. Muß doch der Himmel Manna regnen, wenn uns Niemand auf Erden ſpeiſt, er kan den Fels mit Waſſer ſegnen, wenn ſonſt kein ander Brunnen fleußt, die Raben kommen aus der Lufft, wenn er zur Tafel vor uns rufft.

4. Es hat ſein Kaſten hie die Fülle, ſein Schatz gibt viel und hat auch viel, die Quelle Jacobs ſteht nicht ſtille, wenn man gleich immer ſchöpfen will, je mehr GOtt gibt, je mehr er hat, er iſt voll Seegen früh und ſpat.

5. Drum warte nur, GOtt eilt mit Weile, verſäumet aber Niemand nicht, ſo kommt er öfters in der Eile, wenn aller Menſchen Troſt gebricht, der alles weiß, weiß auch die Zeit. Er hat die Stunde ſchon bereit.

6. Geduld im Creutz iſt dir von nöthen, drum wancke nicht als wie ein Schilff, und ſchiene GOtt dich gar zu tödten, ſo hat er dennoch Troſt und Hülff, er bleibt der Helffer in der Noth, und wären alle Helffer todt.

728. Sim. Dach.

Uber Rom. 8, 31. ſeqq.

Mel. Hertzlich thut mich verl. ꝛc.

Ich bin bey GOtt in Gnaden, durch Chriſti Blut und Tod, was kan mir endlich ſchaden? Was acht ich alle Noth? Iſt er auf meiner Seiten, gleich wie er warlich iſt, laß immer mich beſtreiten, auch alle Höllen-Liſt.

2. Was wird mich können ſcheiden von GOttes Lieb und Treu? Verfolgung, Armuth, Leiden und Trübſal mancherley? Laß Schwerdt und Blöſſe walten, man mag durch tauſend Pein mich für ein Schlacht-Schaaf hal-

halten, der Sieg iſt dennoch mein.

3. Ich kan um deſſent willen, der mich geliebet hat, gnug meinen Unmuth ſtillen, und faſſen Troſt und Rath. Denn das iſt mein Vertrauen, der Hoffnung bin ich voll, die weder Drang noch Grauen mir ewig ſchaden ſoll.

4. Daß weder Tod noch Leben, noch keiner Engel Macht, wie hoch ſie möchte ſchweben, kein Fürſtenthum, noch Pracht, nichts deſſen, was zugegen, nichts, was die Zukunft hegt, nichts, welches hoch gelegen, nichts, was die Tieffe trägt.

5. Noch ſonſt, was je erſchaffen, von GOttes Liebe mich ſoll ſcheiden oder raffen, denn dieſe gründet ſich auf JEſu Tod und Sterben; ihn fleh ich gläubig an, der mich ſein Kind und Erben nicht laſſen will, noch kan.

729. Benj. Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Ich bin gewiß in meinem Glauben, der mich in Chriſtum einverleibt. Wer kan mir dieſes Kleinod rauben, das mir ſein Blut und Tod verſchreibt? Sein theures Wort bekräftigt dis, drum ſagt mein Glaub: Ich bin gewiß.

2. Ich bin gewiß in meiner Liebe, die nur an meinem JEſu klebt, daß, wenn ich mich im Lieben übe, mein JEſus in dem Hertzen lebt. Sein Lieben iſt mein Paradies; er liebet mich, ich bin gewiß.

3. Ich bin gewiß in meinem Leben, daß JEſu Gnade bey mir iſt, die hilfft mir allen Kummer heben, wenn ſich mein Hertz an ſeines ſchließt, ſo acht ich keiner Hinderniß, GOtt ſorgt für mich, ich bin gewiß.

4. Ich bin gewiß in meinem Leiden, kein Engel und kein Fürſtenthum mag mich von meinem JEſu ſcheiden, er iſt mein Heil, mein Theil, mein Ruhm. So ſchadet mir kein Schlangen-Biß; Gedult ſagt doch: Ich bin gewiß.

5. Ich bin gewiß in meinem Hoffen, was gegenwärtig iſt, vergeht; was künftig iſt, ſteht mir noch offen, dahin ſich auch mein Geiſt erhöht. Die Hoffnung macht den Wermuth ſüß, weil ſie ſtets ſingt: Ich bin gewiß.

6. Ich bin gewiß in meinem Sterben, daß mich kein Tod nicht tödten kan; er macht mich nur zu einem Erben von dem beglückten Canaan. Ein ander Leben folgt auf dis; mein JEſus lebt, ich bin gewiß.

7. Ich bin gewiß, ſo ſoll es heiſſen, bis aus dem Glauben Schauen wird. Es ſoll mich nichts von JEſu reiſſen, ich bin ſein Schaaf, er iſt mein Hirt. In Ewigkeit folgt hier kein Riß, die Loſung bleibt: Ich bin gewiß.

730. Paul Gerhard.

Mel. Ach HErre du gerechter Gott.

Iſt Ephraim nicht meine Cron, und meines Hertzens Wonne, mein trautes Kind, mein theurer Sohn, mein Stern und meine Sonne, mein' Augen-Luſt, mein' edle Blum, mein auserwähltes Eigenthum, und meiner Seelen Freude?

2. Ich höre ſeines Seuftzens-Stimm und hochbetrübtes Klagen; Mein GOtt hat mich, ſpricht Ephraim, geſtraft und wohl geſchlagen. Er ſucht mich heim mit harter Zucht, das iſt mein Lohn, das iſt die Frucht und Nutzen meiner Sünden.

3. Hör alle Welt: Ich bin getreu, und halte mein Verſprechen; was ich geredt, da bleibt es bey, mein Wort werd ich nicht brechen: Das ſoll mein Ephraim gar bald erfahren und mich dergeſtalt recht aus dem Grund erkennen.

4. Ich denck noch wol an meinen Eyd, den ich geſchworen habe, da ich aus lauter Gütigkeit mich ihm zu eigen gabe! ich ſprach: Du haſt mein Hertz erfüllt, mit deiner Lieb ich bin dein Schild, und wills auch ewig bleiben.

5. Ich will mit meiner ſtarcken Hand dich als ein Vater führen, dich ſelbſt will ich und auch dein Land aufs ſchönſt' und beſte zieren, und wirſt du mir gehorſam ſeyn, ſo ſoll dich meines Seegens-Schein ohn alles End erfreuen.

6. Wo du dich aber böſen Rath wirſt von mir wenden laſſen, ſo will ich deine Miſſethat heimſuchen, doch mit Maſſen und wann du wieder kehrſt zu mir, ſo will ich wieder auch zu dir mich mit Erbarmen kehren.

7. Nun kehrt zu mir mein Ephraim, ſucht Gnad in meinen Armen, drum bricht mein Hertze gegen ihm, ich muß mich ſein erbarmen; der Unmuth fällt mir mit Gewalt, mein Eingeweide hitzt und wallt in treuer Lieb und Gnade.

8. Kommt alle Sünder, kommt zu mir, bereuet eure Sünden, und ſuchet Gnad an meiner Thür, ihr ſolt ſie reichlich finden. Wer ſich mit Ephraim bekehrt, wird auch mit Ephraim erhört, und hier und dort getröſtet.

731. Benj. Schmolck.

Mel. JEſu meine Freude.

Mitten in den Thränen, auch im gröſten Sehnen, ruhet JEſus hier: Iſt nur der im Hertzen, ach! wer macht mir Schmertzen, GOtt iſt ſelbſt bey mir; Ruthen ſind nur für ſein Kind, überſtandne Vater-Schläge, tröſten alle Wege.

2. Nichts ſcheint mir ſo trübe, es iſt JEſus Liebe recht wie Zucker ſüß; in den Dornen-Spitzen nur geduldig ſitzen, gibt den Troſt gewiß. Es wird doch das Liebes-Joch bey mir nicht ſo heftig drücken, o er kan erquicken.

3. Halte, Welt, dein Glücke; Reichthum macht nur Stricke, Ehre bleibet Wuſt. Nur in JEſu Wunden erndt ich alle Stunden Schätze voller Luſt. Chriſtus ſchützt, wenn alles blitzt, hier bey ihm muß auch auf Erden, Mara ſüſſe werden.

4. O ich will mit Freuden leiden, dulden, meiden; Chriſten geht es ſo; keine Noth kan ſchrecken, JEſus will mich decken, nur im Geiſte froh. Traurigkeit ſtirbt mit der Zeit, und die Trübſal hier auf Erden, muß dort Freude werden.

732. D. Nic. Selneccerus.
Mel. Vater unſer im Himmelreich.

O HErre GOtt! in meiner Noth, ruff ich zu dir, du hilffeſt mir; mein Leib und Seel ich dir befehl in deine Hånd: dein'n Engel ſend, der mich bewahr, wenn ich hinfahr von dieſer Welt, wann dirs gefällt.

2. O JEſu Chriſt! geſtorben biſt am Creutzes-Stamm, du GOttes-Lamm, dein Wunden roth in aller Noth, dein theures Blut komm mir zu gut, dein Leid'n und Sterb'n mach mich zum Erb'n, in deinem Reich dein'n Engeln gleich.

3. O heilger Geiſt! ein Tröſter heiſt, an meinem End dein'n Troſt mir ſend, verlaß mich nicht wenn mich anſicht des Teuffls Gewalt des Tods Geſtalt. Nach deinem Wort, du höchſter Hort, wollſt du mir geb'n das ewge Leb'n, Amen.

733.
Mel. In dich hab ich gehoffet 2c.

Sey unverzagt, o frommer Chriſt, der du im Creutz und Unglück biſt, befiehl GOtt deine Sachen; in Noth und Pein, vertrau allein auf ihn, er wirds wohl machen.

2. Dein Unglück kömmt nicht ohngefähr, es rühret von dem Höchſten her, der hat es ſo erſehen. Drum ſey nur ſtill, und was GOtt will, das laß du nur geſchehen.

3. Solt auch der Himmel fallen ein, und die Natur geändert ſeyn, ſo kan dich GOtt nicht haſſen, und auch den Mann, der ihm recht kan vertrauen, nicht verlaſſen.

4. Zu dem wird deine Traurigkeit, ja auch nicht währen allezeit: GOtt wird dir Freude geben, wo nicht allhie, doch dort, da ſie ſoll ewig ob dir ſchweben.

5. Hab immer einen Löwen-Muth, vertraue GOtt, es wird noch gut nach aller Trübſal werden: GOtt ziehet dich durchs Creutz zu ſich gen Himmel, von der Erden.

6. Der liebe GOtt iſt ſo getreu und fromm, daß er dir ſtehet bey, wenn Unfall ſich erreget; auch Jedermann, mehr als er kan ertragen, nicht aufleget.

7. Es haben ja zu aller Zeit die Heiligen in Traurigkeit und Creutz oft müſſen ſchwitzen: Warum wilt du denn immerzu im Roſen-Garten ſitzen?

8. Bet, hoff und trau auf deinen GOtt, in allem Jammer, Angſt und Noth: Laß, wie er will, es gehen. Setz ihm kein Ziel: Iſt er im Spiel, wirſt du noch Wunder ſehen.

9. GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt, der du ein GOtt des Troſtes heißt, laß alle Troſt empfinden, die traurig ſeyn, und hilff allein das Böſe überwinden.

734. Paul Gerhard.
Uber Pſ. 73.
Mel. Nun freut euch lieben 2c.

Sey wohlgemuth, o Chriſten-Seel, im Hochmuth deiner Feinde: Es hat das rechte Iſrael noch dennoch GOtt zum Freunde, wer gläubt und hofft, der wird geliebt von dem, der unſern

Hertzen gibt Troſt, Friede, Freud und Leben.

2. Zwar thut es weh, und ärgert ſehr, wenn man vor Augen ſiehet, wie dieſer Welt gottloſes Heer ſo ſchön und herrlich blühet; ſie ſind in keiner Tods-Gefahr, erleben hier ſo manches Jahr, und ſtehen wie Palläſte.

3. Sie haben Glück, und wiſſen nicht, wie Armen ſey zu Muthe, Gold iſt ihr GOtt, Geld iſt ihr Licht, ſind ſtoltz bey groſſem Gute; ſie reden hoch, und das gilt ſchlecht, was andre ſagen, iſt nicht recht, es iſt ihn'n viel zu wenig.

4. Des Pöbel-Volcks unweiſer Hauff iſt auch auf ihrer Seite, ſie ſperren Maul und Naſen auf, und ſprechen: Das ſind Leute! das ſind ohn allen Zweiffel die, die GOtt vor allen andern hie zu Kindern auserkohren.

5. Was ſolte doch der groſſe GOtt nach jenen andern fragen, die ſich mit Armuth, Creutz und Noth, bis in die Grube tragen? Wem hier des Glückes Gunſt und Schein nicht leuchtet, kan kein Chriſte ſeyn, er iſt gewiß verworffen.

6. Solls denn, mein GOtt, vergebens ſeyn, daß dich mein Hertze liebet? Ich liebe dich, und leide Pein, bin dein, und doch betrübet. Ich hätte bald auch ſo gedacht, wie jene Rotte, die nchts acht't, als was vor Augen pranget.

7. Sieh aber, ſieh in ſolchem Sinn wär ich zu weit gekommen; ich hätte bloß verdammt dahin die gantze Schaar der Frommen. Denn hat auch jemahls je gelebt ein frommer Menſch, der nie geſchwebt in groſſem Creutz und Leiden?

8. Ich dachte hin, ich dachte her, ob ich es möcht ergründen: Es war mir aber viel zu ſchwer, den rechten Schluß zu finden, bis daß ich gieng ins Heiligthum, und merckte, wie du, unſer Ruhm, die Böſen führſt zum Ende.

9. Ihr Gang iſt ſchlüpfrig, glatt ihr Pfad, ihr Tritt iſt ungewiſſe. Du ſuchſt ſie heim nach ihrer That, und ſtürtzeſt ihre Füſſe. Im huy iſt alles umgewendt: Da nehmen ſie ein plötzlich End, und fahren hin mit Schrecken.

10. Heut grünen ſie, gleich wie ein Baum, ihr Hertz iſt froh und lachet: Und morgen ſind ſie wie ein Traum, von dem der Menſch aufwachet; ein bloſſer Schatt; ein todtes Bild, das weder Hand noch Auge fühlt, verſchwind't im Augenblicke.

11. Es mag drum ſeyn, es währe gleich mein Creutz, ſo lang ich lebe: Ich habe gnug am Himmelreich, dahin ich täglich ſtrebe. Hält mich die Welt gleich als ein Thier; ey lebſt du, GOtt, doch über mir: Du biſt mein' Ehr und Crone.

12. Du heileſt meines Hertzens Stich, mit deiner ſüſſen Liebe: Und wehrſt dem Unglück, daß es mich nicht all zu hoch betrübe. Du leiteſt mich mit deiner Hand, und wirſt mich endlich in den

Stand

Stand der rechten Ehre ſetzen.

13. Wenn ich nur dich, o ſtarcker Held, behalt in meinem Leide: So acht ichs nicht, wenn gleich zerfällt das groſſe Welt-Gebäude. Du biſt mein Himmel, und dein Schooß bleibt allzeit meine Burg und Schloß, wenn dieſe Erd entweichet.

14. Ob mir gleich Leib und Seel verſchmacht't, ſo kan ich doch nicht ſterben. Denn du biſt meines Lebens-Macht, und läſſ'ſt mich nicht verderben. Was frag ich nach dem Erb und Theil auf dieſer Welt? Du, du mein Heil, du biſt mein Theil und Erbe.

15. Das kan die Gotts-vergeßne Rott mit Warheit nimmer ſagen: Sie weicht von dir, und wird zum Spott, verdirbt in groſſen Plagen. Mir aber iſts, wie dir bewuſt, die gröſte Freud und höchſte Luſt, daß ich mich zu dir halte.

16. So will ich nun die Zuverſicht auf dich beſtändig ſetzen, es werde mich dein Angeſicht zu rechter Zeit ergötzen. Indeſſen will ich ſtille ruhn, und deiner weiſen Hände Thun, mit meinem Munde preiſen.

735. Joh. Heermann.

Mel. Zion klagt mit Angſt und ꝛc.

Treuer GOtt, ich muß dir klagen meines Hertzens Jammer-Stand, ob dir wol ſind meine Plagen beſſer, als mir ſelbſt, bekannt: Groſſe Schwachheit ich bey mir in Anfechtung oft verſpühr, wann der Satan allen Glauben will aus meinem Hertzen rauben.

2. Du GOtt, dem nichts iſt verborgen, weiſt, daß ich nichts von mir hab, nichts von allen meinen Sorgen, alles iſt, HErr, deine Gab; was ich Gutes find an mir, das hab ich allein von dir, auch den Glauben mir und allen, gibſt du, wie dirs mag gefallen.

3. O mein GOtt, vor den ich trete, itzt in meiner groſſen Noth, höre, wie ich ſehnlich bete, laß mich werden nicht zu Spott: Mach zunicht des Teuffels Werck, meinen ſchwachen Glauben ſtärck, daß ich nimmermehr verzage, Chriſtum ſtets im Hertzen trage.

4. JEſu, Brunquell aller Gnaden, der du niemand von dir ſtöß'ſt, der mit Schwachheit iſt beladen, ſondern deine Jünger tröſt: Solt ihr Glaube auch ſo klein, wie ein kleines Senffkorn ſeyn, wollſt du ſie doch würdig ſchätzen, groſſe Berge zu verſetzen.

5. Laß mich deine Gnade finden, der ich bin voll Traurigkeit, hilff du mir ſelbſt überwinden, ſo oft ich muß in den Streit: Meinen Glauben täglich mehr, deines Geiſtes Schwerdt verehr, damit ich den Feind kan ſchlagen, alle Pfeile von mir jagen.

6. Heilger Geiſt, im Himmels-Throne, gleicher GOtt von Ewigkeit mit dem Vater und dem Sohne, der Betrübten Troſt und Freud! der du in mir angezündt, ſo viel ich am Glauben find', über mir mit Gnaden walte, ferner deine Gab' erhalte.

7. Deine Hülffe zu mir ſende, o du edler Hertzens-Gaſt, und

das gute Werck vollende, das du angefangen haſt: Blaſ' in mir das Füncklein auf, bis daß nach vollbrachtem Lauff, ich den Auserwählten gleiche, und des Glaubens Ziel erreiche.

8. GOtt, groß über alle Götter, heilige Dreyeinigkeit! auſſer dir iſt kein Erretter, tritt mir ſelbſt zur rechten Seit, wann der Feind die Pfeil abdrückt, meine Schwachheit mir aufrückt, will mir allen Troſt verſchlingen, und mich in Verzweiflung bringen.

9. Zieh du mich aus ſeinen Stricken, die er mir geleget hat, laß ihm fehlen ſeine Tücken, drauf er ſinnet früh und ſpat: Gib Kraft, daß ich allen Strauß ritterlich mög ſtehen aus, und ſo oft ich noch muß kämpfen, hilff mir meine Feinde dämpfen.

10. Reiche deinem ſchwachen Kinde, das auf matten Füſſen ſteht, deine Gnaden-Hand geſchwinde, bis die Angſt vorüber geht. Wie die Jugend gängle mich, daß der Feind nicht rühme ſich, er hab ein ſolch Hertz gefället, das auf dich ſein Hoffnung ſtellet.

11. Du biſt meine Hülff im Leben, mein Fels, meine Zuverſicht, dem ich Leib und Seel ergeben; GOtt, mein GOtt, verzeuch doch nicht, eile mir zu ſtehen bey, brich des Feindes Pfeil entzwey, laß ihn ſelbſt zurücke prallen, und mit Schimpf zur Höllen fallen.

12. Ich will alle meine Tage rühmen deine ſtarcke Hand, daß du meine Angſt und Plage haſt ſo gnädig abgewandt: Nicht nur in der Sterblichkeit ſoll dein Ruhm ſeyn ausgebreit't, ich wills auch hernach erweiſen, und dort ewiglich dich preiſen.

736. Simon Dach.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Was ſoll ein Chriſt ſich freſſen, und nur ſein Leid ermeſſen? Nicht auf den HErren ſehn? GOtt aus dem Creutze ſchlieſſen? Ohn welchen, wie wir wiſſen, kein eintzig Unglück kan geſchehn.

2. Ohn GOtt vermag uns allen kein Härchen zu entfallen, kein Finger weh zu thun; er kan nicht mehr, als wachen für ſeiner Heerde Sachen, wie vormahls mächtig, ſo auch nun.

3. Solt er es anders meynen, als gut mit uns, den Seinen? Das glaub ich ewig nicht. In Trübniß uns verlaſſen, und unbarmhertzig haſſen, iſt wider ſeine Treu und Pflicht.

4. Er weiß ſich anzuſtellen, als ſtürtzt er uns zur Höllen, und wär uns Spinnen-feind; bleibt doch in allen Nöthen, und möcht er uns auch tödten, der allerliebſt und beſte Freund.

5. Er kan mit tauſend Leiden, ſich ſo und ſo verkleiden in wilder Löwen-Haut, iſt aber treu von Sinnen, und wird bey ihm von innen ein ewigs Vater-Hertz geſchaut.

6. Mit unbekannten Wegen iſt er uns überlegen, ſein Rath kömt uns nicht bey, doch bleibt ſein weiſer Handel und unerforſchter Wandel von allem Tadel quit und frey.

7. Er pflegt nur ſeinen Frommen

men ſo grauſam fürzukommen, wer weiß es, was er ſucht? Er leitet uns zum Guten, und hält durch ſcharffe Ruthen uns nur in ſeiner Kinder-Zucht.

8. Drum, o betrübte Seelen, ſchaut aus den Trauer-Hölen, auf ſeines Troſtes Licht, dem, der euch hat gequälet und wund geſchlagen, fehlet es auch durchaus an Hülffe nicht.

9. Gedenckt, was dort geſchrieben: Uns, die wir GOtt recht lieben, nutzt alles Creutz und Pein; das Leid muß unſre Wonne, der Regen unſre Sonne, ja gar der Tod das Leben ſeyn.

737. Joh. Heermann.

Mel. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

Was wilt du dich betrüben, o meine liebe Seel, thu den nur hertzlich lieben, der heißt Immanuel; vertraue ihm allein, er wird gut alles machen, und fördern deine Sachen, wie dirs wird ſelig ſeyn.

2. Denn GOtt verläſſet keinen, der ſich auf ihn verläßt, er bleibt getreu den Seinen, die ihn vertrauen veſt. Läßt ſichs an wunderlich? Laß du dir gar nicht grauen, mit Freuden wirſt du ſchauen, wie GOtt errettet dich.

3. Auf ihn magſt du es wagen, getroſt mit friſchem Muth, mit ihm wirſt du erjagen, was dir iſt nütz und gut; denn was GOtt haben will, das kan Niemand verhindern aus allen Menſchen-Kindern, ſo viel ihr ſind im Spiel.

4. Wann auch gleich aus der Höllen der Satan trotziglich, mit ſeinen Rott-Geſellen, ſich ſetzte wider dich, ſo muß er doch mit Spott von ſeinen Räncken laſſen, damit er dich will faſſen, denn dein Werck fördert GOtt.

5. Er richts zu ſeinen Ehren, und deiner Seeligkeit; ſolls ſeyn, kein Menſch kans wehren, wanns ihm wär noch ſo leid; wills denn GOtt haben nicht? ſo kans Niemand forttreiben, es muß zurücke bleiben, was GOtt will, das geſchicht.

6. Drum ich mich ihm ergebe, dem ſey es heimgeſtellt, nach nichts mehr ich ſonſt ſtrebe, denn nur was ihm gefällt: ſein Will iſt mein Begier, der iſt und bleibt der Beſte, das glaub ich ſteiff und veſte, wohl dem, ders gläubt mit mir.

738. Benj. Schmolck.

M. Straff mich nicht in deinem ꝛc.

Weine nicht, GOtt lebet noch, du betrübte Seele, drückt dich gleich ein hartes Joch in der Trauer-Höle, nur Gedult! GOttes Huld, macht aus Dornen Roſen, aus Egypten Goſen.

2. Weine nicht, GOtt denckt an dich, wenn dein gantz vergeſſen, es hat ſeine Treue ſich dir ſo hoch vermeſſen, daß die Welt eh zerfällt, eh er dich wird haſſen, oder gar verlaſſen.

3. Weine nicht, GOtt ſiehet dich, ſcheint er gleich verſtecket, wenn du nur geduldiglich ſeinen Kelch geſchmecket, ſetzt er dir Zucker für, und läſt nach dem Weinen, ſeine Sonne ſcheinen.

4. Weine nicht, GOtt höret dich, wenn dein Hertze girret, haſt

haſt du dich gleich wunderlich, in der Noth verwirret, ruff ihn an, denn er kan, deinen Unglücks Wellen ihre Gräntze ſtellen.

5. Weine nicht, GOtt liebet dich, wenn die Welt gleich haſſet, und ſo manchen Schlangen-Stich, auf dein Hertze faſſet, wen GOtt liebt nichts betrübt, will gleich alles krachen, er kan doch nur lachen.

6. Weine nicht, GOtt ſorgt für dich, ey was kan dir fehlen, was wilt du dich ſtetiglich mit den Sorgen quälen? Wirff auf ihn alles hin, er wird deine Sachen gut und beſſer machen.

7. Weine nicht, GOtt tröſtet dich, nach den Thränen-Güſſen, endlich wird der Kummer ſich, in das Grab verſchlieſſen, durch den Tod ſtirbt die Noth, und wenn der erſcheinet, haſt du ausgeweinet.

739. Paul Gerhard.

Uber Pſ. 42.

Mel. Freu dich ſehr o meine Seele.

Wie der Hirſch in groſſen Dürſten ſchreyet, und friſch Waſſer ſucht: Alſo ſucht dich, Lebens-Fürſten, meine Seel in ihrer Flucht, meine Seele brennt in mir, lächzet, dürſtet, trägt Begier nach dir, o du ſüſſes Leben, der mir Leib und Seel gegeben.

2. Ach! wenn werd ich dahin kommen, daß ich GOttes Angeſicht, das gewünſchte Licht der Frommen, ſchau mit meinem Augen-Licht? Meine Thränen ſind mein Brodt Tag und Nacht in meiner Noth: Wann mich ſchmähen meine Spötter: Wo iſt nun dein GOtt und Retter?

3. Wenn ich denn deß innen werde, ſchütt ich mein Hertz bey mir aus, wolte gerne mit der Heerde deiner Kinder in dein Haus, ja in dein Haus wolt ich gern gehen, und dir meinem HErrn, in der Schaar die Opffer bringen, mit erhabner Stimme ſingen.

4. Was biſt du ſo hochbetrübet und voll Unruh meine Seel? Harr auf GOtt, der hertzlich liebet, und wol ſiehet, was dich quäl, ey ich werd ihm dennoch hier frölich dancken, daß er mir, wann mein Hertz ich zu ihm richte, hilfft mit ſeinem Angeſichte.

5. Mein GOtt, ich bin voller Schande, meine Seele voller Leid, darum denck ich dein im Lande bey dem Jordan an der Seit, da Hermonim hoch herfür, und hingegen meine Zier, Zion ein klein wenig ſteiget, und dir Cron und Scepter neiget.

6. Deines Zornes Fluthen ſauſen mit Gewalt auf mich daher, dein Gericht und Eifer brauſen, wie das wilde tieffe Meer, deine Wellen heben ſich hoch empor, und haben mich mit ergrimmten Waſſerwogen faſt zu Grund hinab gezogen.

7. GOtt der HErr hat mir verſprochen, wenn es Tag iſt ſeine Güt, und wann ſich die Sonn verkrochen, heb ich zu ihm mein Gemüth, ſpreche: Du mein Fels und Stein, gegen welchen alles klein, dem ich in dem Schooß geſeſſen, warum haſt du mein vergeſſen?

8. War-

8. Warum muß ich gehn und weinen über meiner Feinde Wort? Es iſt mir in meinen Beinen durch und durch als wie ein Mord, wenn ſie ſagen: Wo iſt nun dein GOtt und ſein groſſes Thun, davon, wann du ſicher lageſt, du ſo hoch zu rühmen pflageſt?

9. Was biſt du ſo hochbetrübet, und voll Unruh meine Seel? Harr auf GOtt, der hertzlich liebet, und wohl ſiehet, was dich quäl. Ey ich werd ihm dennoch hier frölich dancken für und für, daß er meinem Angeſichte ſich ſelbſt giebt zum Heil und Lichte.

740. D. Joh. Weiſſenborn.

Mel. Freu dich ſehr o meine Seele

Wunderlich iſt GOttes Schicken, wunderbarlich iſt ſein Rath, herrlich iſt doch ſein Erquicken, dis erweiſt zuletzt die That. Wohl dem, der es recht bedenckt, ſeinen Sinn zu GOtt nur lenckt, der wird ſich in ſeinem Leben GOttes Obhut ſtets ergeben.

2. Alſo pflegt es GOtt zu machen, dieſes iſt ſein alter Brauch; über die ſein' Augen wachen, die betrübt und kränckt er auch, ſtößt in Jammer Angſt und Noth, die er doch bald aus dem Koth will erhöhen, hoch verſetzen, und an Seel und Geiſt ergötzen.

3. Dis bedenck, du meine Seele! wenn bey dir die Noth bricht ein, und dich ja nicht ſelbſten quäle, als ſolt'ſt du verlaſſen ſeyn. GOtt ſpielt mit dir wunderlich, herrlich zu erretten dich, laß dein Hertze nur nicht wancken, du wirſt ihm noch einmahl dancken.

4. Dencke ſelbſten nur zurücke, deine Jugend es dich lehrt: O wie manches Ungelücke hat GOtt ſchon von dir gekehrt; öfters da man hätt gedacht, du wirſt in des Creutzes-Nacht bleiben liegen, und erſterben, ließ dich GOtt doch nicht verderben.

5. Nun der groſſe GOtt der Erden, der iſt unveränderlich: Wollſt du jetzt verzaget werden, als ſolt er nicht ſchützen dich? Nein! ſein werthes Vater-Hertz bricht ihm noch in deinem Schmertz, ja wies eine Mutter kräncket, ſo dein GOtt an dich gedencket.

6. Alſo fehlts auch nicht am Können, GOtt kan machen was aus nichts, drum läßt er ſich mächtig nennen, wenn er redet, ſo geſchichts. Nimmt die Noth ſchon überhand, doch GOtt Mittel ſind bekannt, wie er könne dich erlöſen über die Vernunfft vom Böſen.

7. Hör auch, was dir GOtt verſprochen hier und dar in ſeinem Wort, das hält er dir ungebrochen, ſo gewiß, als er dein Hort. Himmel und die Erd vergehn, GOttes Wort muß doch beſtehn. Drum auf GOttes Zuſag baue, ſeiner Macht und Gnade traue.

8. Doch, mein Hertz! noch dieſes wiſſe, GOtt iſt auch ein weiſer Mann, denck nicht, daß er helffen müſſe plötzlich, da er helffen kan. Wunderlich fügt er die Zeit, wenn er wenden will das Leid.

Leib, wenn ers herrlich will ausführen, unſer Haupt mit Gnaden zieren.

9. Hälts GOtt nun vor dir verborgen, wenn, wie, wo er helffen will, mach dir darum keine Sorgen, ſey nur in dem HErren ſtill. Er will ſehen, ob auch veſt ſich dein Hertz auf ihn verläßt: Er will daß du ihn wohl kenneſt, deſto mehr auch Vater nenneſt.

10. Er will deine Andacht mehren, welche ſonſt faſt kalt und todt: Er will gern das Lob anhören, ſo du nach erlittner Noth ihm, als einen Lebens-Fürſt, noch erfreuet geben wirſt, wenn du troſtreich wirſt erblicken GOttes herrliches Erquicken.

11. Drum ſo laſſe GOtt nur walten, ob du manchmahl harren muſt, er wird dennoch bey dir halten, deine Noth iſt ihm bewuſt, die er ſo genau abmißt, daß auch aller Feinde Liſt dir kein Härlein mag berühren ohne GOtt, ſie muß verlieren.

12. Nun, mein JEſu! ſey gelobet; freilich biſt du mir getreu, ob das Creutzes-Meer ſchon tobet, iſt doch deine Hand dabey. Stärck nur meine Zuverſicht, daß ſie veſt auf dich gericht: Wunderlich wirſt dus noch ſchicken, herrlich dein Kind zu erquicken.

XXXIII. (14) Von der Treue und Beſtändigkeit bis ans Ende.

741. Benj. Schmolck.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

Dennoch bleib ich ſtets an dir. Mein Erlöſer mein Vergnügen, mich verlanget dort und hier nur an deiner Bruſt zu liegen. Meines Lebens ſchönſte Zier, deñoch bleib ich ſtets an dir.

2. Deine ſtarcke Gnaden-Hand hat mich liebreich aufgenommen als ich in das Vaterland derer Sterblichen gekommen. Greifft der Satan gleich nach mir; dennoch bleib ich ſtets an dir.

3. Suchet die verderbte Welt, mich aus deinem Arm zu reiſſen, will ſie Ehre, Luſt und Geld, mir nach ihrer Art verheiſſen; O ſo ſprech ich bald bey mir: Dennoch bleib ich ſtets an dir.

4. Reitzet mich mein Fleiſch und Blut, meinen JEſum zu verlaſſen, ſo bekomm ich friſchen Muth, ihn noch feſter anzufaſſen, und ich ſeufze für und für: Dennoch bleib ich ſtets an dir.

5. Bricht des Creutzes Sturm herein, überfällt mich Angſt und Leiden, ſo vermag doch keine Pein, mich von meinem Haupt zu ſcheiden. Ich ſchreib in mein Feld-Panier: Dennoch bleib ꝛc.

6. Selbſt im finſtern Todes-Thal bleibt die Freundſchaft ungetrennet; ich empfinde keine Quaal, wenn der Lebens-Fürſt mich kennet. Sterbend ruff ich mit Begier: Dennoch bleib ꝛc.

7. Den-

7. Dennoch bleib ich ſtets an dir, dabey ſoll es ewig bleiben. Aus dem ſelgen Luſt-Revier ſoll mich einſt kein Feind vertreiben. Darum ſing ich ſchon allhier: Dennoch bleib ich ſtets an dir.

742. Benj. Schmolck.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

Endlich, endlich muß es doch mit der Noth ein Ende nehmen, endlich bricht das harte Joch, endlich ſchwindet alles Grämen, endlich muß der Kummer-Stein, auch in Gold verwandelt ſeyn.

2. Endlich bricht man Roſen ab, endlich kommt man durch die Wüſten, endlich muß der Wanderſtab ſich zum Vaterlande rüſten, endlich bringt die Thränen-Saat, was die Freuden-Erndte hat.

3. Endlich ſieht man Canaan, nach Egyptens Dienſt-Haus liegen; endlich trifft man Thabor an, wenn der Oelberg überſtiegen; endlich geht ein Jacob ein, wo kein Eſau mehr wird ſeyn.

4. Endlich! o du ſchönes Wort, du kanſt alles Creutz verſüſſen; wenn der Felſen iſt durchbohrt, läſt er endlich Balſam flieſſen, ey mein Hertz drum mercke dis: endlich, endlich kommt gewiß.

743. Joh. Mich. Schumann.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Hertz, ſey getreu in deinem Glauben, bleib in demſelben veſte ſtehn, laß dieſen Leit-Stern dir nicht rauben, ſonſt kanſt du nicht zum Himmel gehn; halt dich an GOtt, ſprich ohne Scheu: Ich bleibe GOtt im Glauben treu.

2. Hertz, ſey getreu in deinem Leben, verlaß die krumme Laſter-Bahn, ſey der Gottſeeligkeit ergeben, dein Wandel gehe Himmel-an! dis Wort ſey ohne Heucheley: Ich bleibe GOtt im Leben treu.

3. Hertz, ſey getreu in deinem Leiden: Der beſte Troſt iſt: Nur Geduld! das Leiden muß doch endlich ſcheiden, nur halt dich veſt an GOttes Huld, und ſage dis getroſt dabey: Ich bleibe GOtt im Leiden treu.

4. Und dis ſoll auch die Loſung bleiben, im Leben und bis in den Tod: Nichts, nichts ſoll mich von GOtt abtreiben, ſo bin ich frölich in der Noth, ſo leb ich Furcht und Sorgen frey, und bleibe meinem GOtt getreu.

744.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Ich laß ihn nicht, der ſich gelaſſen um mein verſchertztes Heil herab! er, der mich einmal wolt umfaſſen, muß meine ſeyn bis in das Grab: Ob mir die Welt gleich viel verſpricht, zu brechen meiner Liebe Pflicht.

2. Ich laß ihn nicht, der mich erworben, den werb ich mir; ich ſein, er mein. Der für mich iſt am Creutz geſtorben, des will ich auch im Sterben ſeyn: Was ſchreckeſt du, du Höll-Geſicht? Was lockeſt du, du Welt-Gericht?

3. Ich laß ihn nicht, der mich nicht läſſet, deß Nam mir ſüſſer iſt als Oel; der Seelen brünſtig-

lich umfaſſet, den faſſet wieder meine Seel. Was allen Zucker überſticht, das iſt mein ſüſſes Gottheits-Licht.

4. Ich laß ihn nicht; mich mag verlaſſen, der gantzen Erden-Pracht und Macht; der meine Seele nicht kan haſſen, den nehm ich mit zur Todes-Schlacht; er nimmt mich wieder zu dem Licht, das in dem Himmel neu anbricht.

5. Ich laß ihn nicht, will Jacob werden, er habe denn geſegnet mich! und müßt ich drüber von der Erden, mein Glaube zieht ihn doch an ſich; ob mir Gelenck und Hüfft zerbricht, und gar vergehet mein Geſicht.

6. Ich laß ihn nicht, wenn ich dis Leben und dieſes gantze laſſen ſoll; wo er, da will ich gleich auch ſchweben, es mag mir gehen, wie es woll: Wie eine Klette klebt und ſticht; ſo iſt mein Sinn auf ihn gericht.

7. Ich laß ihn nicht; kommt nur ihr plagen, und ſetzt mein Wiſſen auf die Prob: Mein Creutz iſt ſein, er hilfft mir tragen; ſo ſing ich ihm dafür ein Lob. Er bleibet meines Hertzens Licht, ob gleich die Unglücks-Nacht anbricht.

8. Ich laß ihn nicht, was wilt du, Sünde? Du liegſt im tieffen Meer verſenckt; trotz, daß ſich Satan unterwinde zu rauben, was mir iſt geſchenckt; dein Stachel, Tod, mich nim̃er ſticht: Weil JEſus mir im Hertzen liegt.

745. M. J. N. Hübner.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

Ich laſſe JEſum nicht, der ſich für mich gegeben, ich will nach heilger Pflicht wie Kletten an ihm kleben. Er iſt mein Schatz und Troſt, mein Hort und Lebens-Licht; drum leb und ſterb ich drauf: Ich laſſe JEſum nicht.

2. Ich laſſe JEſum nicht, weil ich auf Erden lebe, voll Glaubens-Zuverſicht, ich mich ihm gantz ergebe. Er iſt mein Zweck und Ziel, drauf alles iſt gericht. Drum leb und ſterb ich drauf! Ich laſſe JEſum nicht.

3. Ich laſſe JEſum nicht, wenn alle Sinnen weichen: Mein letztes Tages-Licht will ich durch ihn erreichen. Er bleibt mir veſt im Sinn, wenn gleich mein Hertz zerbricht. Drum leb und ſterb ich drauf: Ich laſſe ꝛc.

4. Ich laſſe JEſum nicht, wenn ich auch angelanget vor ſeinem Angeſicht, wo frommer Glaube pranget, denn da ergötzt mich recht ſein Freuden-Angeſicht. Drum leb und ſterb ich drauf: Ich laſſe JEſum nicht.

5. Ich laſſe JEſum nicht, weil er mich GOtt verſöhnet, die Seele wünſcht ſein Licht, darnach ſie ſich recht ſehnet. Er hat mich frey gemacht vom ſchrecklichen Gericht. Drum leb und ſterb ich drauf: Ich laſſe ꝛc.

6. Ich laſſe JEſum nicht, ich bleib ihm an der Seiten, und laß mich durch ſein Licht, zum Lebens-Bächlein leiten. Wohl dem, der auch mit mir von Grund des Her-

Hertzens ſpricht: Ich leb und ſterbe drauf, ich laſſe JEſum nicht.

746.

Mel. Nun dancket alle GOtt.

Ich laſſe JEſum nicht! mit JEſu iſt gut leben; er iſts, der Anfangs mir das Leben hat gegeben. Er iſt, der mirs vermehrt. Er iſt, der mirs erhält, wenn dieſer Erden-Bau zergehet und zerfällt.

2. Ich laſſe JEſum nicht! mit JEſu iſt gut leiden: Er lindert mir mein Creutz, er führet mich zur Freuden, durch Creutz und Traurigkeit: Wenn JEſus bey bey mir iſt, ſo wird die Bitterkeit des Creutzes mir verſüßt.

3. Ich laſſe JEſum nicht! mit JEſu iſt gut ſtreiten: Will Teufel, Welt und Tod ſich rüſten und bereiten, zu ſtreiten wider mich, ſo ſteht mir JEſus bey: Er kämpfet ſelbſt für mich, macht mich von Feinden frey.

4. Ich laſſe JEſum nicht! mit JEſu iſt gut ſterben, wenn er nur bey mir iſt, ſo kan ich nicht verderben: Er führet durch den Tod mich in das Lebens-Zelt: Drum laß ich JEſum nicht; er iſts, der mir gefällt.

5. Ich laſſe JEſum nicht! denn wenn ich ihn nur habe, ſo hab ich hier und dort die allerbeſte Gabe: Leſ', hör und red ich was, und JEſus iſt nicht drinn, ſo will mirs ſchmecken nicht; nach ihm ſteht nur mein Sinn.

6. Ich laſſe JEſum nicht! ich hang als eine Klette an ihm; er hängt an mir: Es iſt die Liebes-Kette, damit wir ſind verknüpft, viel veſter als ein Stahl; er wird mich ziehen noch hin in des Himmels-Saal.

7. Drum laß ich JEſum nicht, ich leſ', ich ſchreib, ich gehe des Abends zu der Ruh, auch wenn ich früh aufſtehe, iſt JEſus meine Luſt, auf ihn nur iſt gericht mein Tichten und mein Thun: Ich laſſe JEſum nicht.

747. Benj. Schmolck.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

Meinen JEſum laß ich nicht, alle Sinnen und Gedancken richt ich nur auf dieſes Licht, treu im Glauben ohne Wancken, JEſus bleibet mein Gewinn, nimmermehr verlaß ich ihn.

2. Seele, ſchwing dich Himmel-an, Chriſten müſſen himmliſch werden. Hier iſt nur ein Dornen-Plan, Jammer, Angſt und Noth auf Erden, nur bey JEſu find ich Licht, drum läſt ihn mein Hertze nicht.

3. Luſt iſt öfters voller Laſt, Eitelkeit muß endlich ſchwinden, Reichthum iſt ein ſchnöder Gaſt, und kan nur die Hertzen binden, oben iſt was mich verpflicht, nunmehr laß ich JEſum nicht.

4. Baum des Lebens, Himmel-Brodt: Roſen-rothe JEſus-Wunden, ach erquickt mich in der Noth, überzuckert alle Stunden. Creutz und Leiden acht ich nicht, hab ich nur mein Lebens Licht.

5. JEſu, treuſter Seelen Freund trage mich in deinen Armen, ſchrecke meinen Seelen-Feind, cröne mich ſtets mit Erbarmen, höre was mein Hertze ſpricht:

ſpricht: Dich, mein JEſu, laß ich nicht.

6. O wie ſelig werd ich ſeyn, reich und hoch bey Zions Auen; führe mich bald Himmel-ein, Fürſt des Lebens mein Vertrauen, bleibe hier und dort mein Licht, ſo laß ich dich nimmer nicht.

748.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

Meinen JEſum laß ich nicht JEſus wird mich auch nicht laſſen. JEſu hab ich mich verpflicht, ich will ihn ins Hertze faſſen, weiß gewiß und gläube veſt, daß mich JEſus auch nicht läßt.

2. Meinen JEſum laß ich nicht, ich will keinen Himmel achten, hab ich ihn, mir nichts gebricht, ob mir Leib und Seel verſchmachten, mir ſoll JEſus nur allein, mehr als tauſend Himmel ſeyn.

3. Meinen JEſum laß ich nicht, er iſt mir ins Hertz gepräget, JEſus iſt mein Glantz und Licht, mein Vermögen, das mich heget, JEſus iſt mein Saft und Kraft, meine Seel an ſeiner haft.

4. Meinen JEſum laß ich nicht, wenn mich drücken meine Sünden, wenn der Satan mich anficht, wenn mir aller Troſt will ſchwinden, ſchreckt der Teuffel mich gar ſehr, JEſum laß ich nimmermehr.

5. Meinen JEſum laß ich nicht, wer mir in der letzten Stunden, als ein Chriſt noch Troſt zuſpricht, ſage mir von JEſu Wunden, wie ſich JEſus mir zu gut, an dem Creutz zu tod geblut't.

6. Meinen JEſum laß ich nicht, ich will nichts als JEſum wiſſen, wenn mein Hertz im Leibe bricht, und ich muß die Augen ſchlieſſen, wenn kein Menſch mehr helffen kan, nimmt ſich JEſus meiner an.

7. Meinen JEſum laß ich nicht, JEſus wird mir helffen ſiegen, vor dem letzten Zorn-Gericht, und hie in den letzten Zügen, ich weiß, nimmt der Tod mich hin, daß ich doch bey JEſu bin.

749. M. Chriſt. Keymann.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

Meinen JEſum laß ich nicht, weil er ſich für mich gegeben, ſo erfodert meine Pflicht, Kletten-weiß an ihm zu kleben, er iſt meines Lebens-Licht, meinen JEſum laß ich nicht.

2. JEſum laß ich nimmer nicht, weil ich ſoll auf Erden leben, ihm hab ich voll Zuverſicht, was ich bin und hab ergeben! alles iſt auf ihm gericht, meinen JEſum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das Geſicht, Hören, Schmecken, Fühlen, Weichen; laß das letzte Tages-Licht mich auf dieſer Welt erreichen: Wenn der Lebens-Faden bricht, meinen JEſum laß ich nicht.

4. Ich werd ihn auch laſſen nicht, wenn ich nun dahin gelanget, wo vor ſeinem Angeſicht, aller Frommen Glaube pranget: Mich erfreut ſein Angeſicht, meinen JEſum laß ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht, meine Seele wünſcht und ſtehnet, JEſum ſucht ſie und ſein Licht, der mich

hat mit GOtt verſöhnet, der mich freyet vom Gericht, meinen JEſum laß ich nicht.

6. JEſum laß ich nicht von mir, geh ihm ewig an der Seiten: Chriſtus läßt mich für und für zu dem Lebens-Bächlein leiten. Selig, wer mit mir ſo ſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

750. Joh. Caſp. Schade.

Mel. Freu dich ſehr o meine Seele.

Sey getreu in deinem Leiden, laſſe dich kein Ungemach von der Liebe JEſu ſcheiden, murre nicht mit Weh und Ach: Dencke, wie er manche Zeit dir zu helffen war bereit, da du ihm dein Hertz verſchloſſen, ob ihn das nicht hab verdroſſen.

2. Sey getreu in deinem Glauben, baue deiner Seelen Grund nicht auf zweiffelhaffte Schrauben: Sage den gewiſſen Bund, ſo geſchloſſen in der Tauff, deinem GOtt nicht wieder auf: fange an ein beſſer Leben, deinem GOtt zum Dienſt ergeben.

3. Sey getreu in deiner Liebe, gegen GOtt, der dich geliebt: An dem Nächſten Gutes übe, ob er dich gleich hat betrübt: Dencke, wie dein Heiland that, als er für die Feinde bat; ſo muſt du verzeihen eben, ſoll GOtt anders dir vergeben.

4. Sey getreu in deinem Hoffen, hilfft GOtt gleich nicht, wie du wilt, er hat bald ein Mittel troffen, daß dein Wünſchen wird erfüllt; hoffe veſt, GOtt iſt ſchon hier, ſein Hertz bricht ihm gegen dir: Hoffe nur, GOtt iſt vorhanden, Hoffnung macht dich nicht zu Schanden.

5. Sey getreu in Todes-Nöthen, fechte friſch den letzten Zug; ſolt dich gleich der HErr auch tödten, das iſt ja der letzte Druck: wer da recht mit JEſu ringt, und wie Jacob, ihn bezwingt, der gewißlich ihm obſieget, und die Lebens-Crone krieget.

6. Sey getreu bis an das Ende, daure redlich aus den Kampf: leideſt du gleich harte Stände, duldeſt du gleich manchen Dampf; iſt das Leiden dieſer Zeit doch nicht werth der Herrlichkeit, ſo dir wird dein JEſus geben dort in jenem Freuden-Leben.

7. Ey wolan, ſo will ich leiden, glauben, lieben, hoffen veſt, und getreu ſeyn bis zum Scheiden, weil mein JEſus nicht verläßt den, der ihn beſtändig liebt, und im Creutze ſich ergiebt. Ihm befehl ich meine Sachen, JEſus wirds zuletzt wohl machen.

XXXIII. (14) Vom Verlangen nach einem ſeligen Ende und nach dem Himmel.

751. M. G. M. Pfefferkorn.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Ach wie betrübt ſind fromme Seelen allhier auf dieſer Jam-

Jammer-Welt, wer kan ihr Leiden alle zählen, das ſie faſt ſtets gefangen hält? Das ſchmertzet nun und kräncket ſehr; ach wer nur bald im Himmel wär!

2. Ich mag mich, wo ich will, hinwenden, da ſeh ich nichts, denn tauſend Noth, ein jeder hat ſein Creutz in Händen, und ſein beſcheiden Thränen-Brodt, und das wird immer mehr und mehr; ach weñ ich nur im Himmel wär!

3. Im Himmel wird das Creutz der Erden, und was uns hier zu Boden drückt, zu lauter güldnen Cronen werden, ach wär ich nur ſchon hingerückt, die liebe Noth iſt ziemlich ſchwer; ach wenn ꝛc.

4. Hier kan das Glücke zwar was machen, doch kömmt es nicht in jedes Haus, den einen macht es ſtets zu lachen, dem andern preßt es Thränen aus, mich läßt es leider! all zu leer; ach ꝛc.

5. Im Himmel ſind die gröſten Gaben, im Himmel ſind wir alle reich; im Himmel kan man alles haben, im Himmel ſind wir Engeln gleich; im Himmel iſt kein Unglück mehr; ach ꝛc.

6. Hier iſt der Menſch in ſtetem Jammer, mit Jammer kömt die Abend-Ruh; mit Jammer geht er aus der Kammer, mit Jammer bringt er alles zu, das macht das Leben ziemlich ſchwer; ach wenn ich nur ꝛc.

7. Im Himmel wird ſich Niemand kräncken, im Himmel wird nur Freude ſeyn, mein JEſus wird uns alle träncken mit Zuckerſüſſem Engel-Wein, im Himmel iſt kein Jammer mehr; ach ꝛc.

8. Ey nun, mein liebſter JEſu, führe, ey führe mich nur aus der Welt, ſchleuß auf die güldne Himmels-Thüre, darauf mein Hertz am meiſten hält. Ich achte nun der Welt nicht mehr; ach wen ich nur im Himmel wär!

752. Ludæmilia Eliſabeth, Gräfin zu Schwartzb.

Mel. Freu dich ſehr o meine Sele.

Ach wer ſchon im Himmel wäre, liebſter GOtt, bey dir, bey dir! höre doch, mein Schöpfer, höre, und laß mich nicht länger hier! ich muß ja ſeyn, wo du biſt, wo mein Schatz, mein JEſus iſt; ich muß aus dem Welt-Getümmel, weil mein Tröſter iſt im Himmel.

2. Hier kan ich kein Gnügen finden in der böſen Jammer-Welt, denn ſie iſt voll lauter Sünden, ihr gantz Weſen mir mißfällt, Neid, Verfolgung, Spott und Hohn, giebet ſie zum beſten Lohn: Ach du ſchnödes Welt-Getümmel, wäre ich doch nur im Himmel.

3. Wie wohl wird mir doch geſchehen, wenn ich immer die Gottheit kan in drey Perſonen ſehen, und der Dreyen-Einigkeit! wann ich ſehe GOtt, das Licht, GOttes heilig Angeſicht: O wer aus dem Welt-Getümmel bey GOtt wäre dort im Himmel.

4. Keine Ruhe kan ich haben hier in dieſer Zeitlichkeit; will Wolluſt, Geld, Gut, mich laben? weg, weg mit der Eitelkeit; es iſt doch nur Unbeſtand; ach heim! heim ins Vaterland, heim aus die-

dieſem Welt-Getümmel, zu der Ruhe in den Himmel.

5. Dort kan mir kein Feind nicht ſchaden, keine Angſt, Gefahr und Noth, denn ich bin in GOttes Gnaden, GOtt in mir, und ich in GOtt! da erreiche ich mein Ziel, alsdann will ich, was GOtt will, darum weg, du Welt-Getümmel, ich erwähle mir den Himmel.

6. Kranckheit, Hunger, Durſt, Froſt, Hitze, Sorge, Furcht und ſteter Streit, machen, daß ich oft hier ſchwitze, daß ſich häuffet Leid, mit Leid, alles aber höret auf, wenn ich ende meinen Lauff: O was biſt du Welt-Getümmel? wäre ich doch nur im Himmel.

7. Wie ſo lieblich wird es ſchallen, wenn ich das Halleluja ſinge mit den Engeln allen! o wer doch ſchon wäre da! laß indeß meins Hertzens Schrein, mein GOtt! deinen Himmel ſeyn; führ mich aus dem Welt-Getümmel, dich zu rühmen, in dem Himmel.

8. Bin ich etwan hier in Freuden, ſo iſt Trauren wol nicht weit. Freude aber ohne Leiden iſt dort in der Ewigkeit; weiche Unvollkommenheit! droben iſt die Seeligkeit, gute Nacht, du Welt-Getümmel, eins und alles iſt im Himmel.

9. Soll und muß ich aber wandeln länger noch in dieſer Zeit, ſo hilff mir ſtets chriſtlich handeln, mein GOtt! mache mich bereit, zeig' mir, wie ich leben ſoll, wie ich ſterbe ſanfft und wohl, und laß dieſes Welt-Getümmel mich nicht wenden von dem Himmel.

10. Weil du hier mir biſt im Hertzen, ſo bin ich im Himmel zwar, aber mein Hertz macht dir Schmertzen, denn es iſt ſo böſer Art, darum will ich Sünden-loß lieber bald ins Himmels-Schloß: ach! nim̃ aus dem Welt-Getüm̃el, mich zu dir, du biſt mein Himmel.

11. Strecke deine Arm und Hände zu mir aus, ich will hinein, komm, mein Bräutigam! komm behende, ich will deine ſeyn allein, ſchenck du alle Sünden mir, öffne doch die Himmels-Thür! ich bin aus dem Welt-Getümmel, in der Hoffnung ſchon im Himmel.

753. D. Heinr. Müller.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin.

ADe, du ſüſſe Welt! ich ſchwing ins Himmels-Zelt, die Flügel meiner Sinnen, und ſuche zu gewinnen, was ewiglich beſtehet, wenn dieſes Rund vergehet.

2. Fahr hin mit deinem Gut! das eine kleine Fluth ſo balde kan verheeren, und eine Glut verzehren: Fahr hin mit deinen Schätzen, die nimmer recht ergötzen.

3. Fahr hin mit deiner Luſt! ſie iſt nur Koth und Wuſt, und deine Frölichkeiten vergehen mit den Zeiten: Was frag ich nach den Freuden, auf die nur folget Leiden?

4. Fahr hin mit deiner Pracht! von Würmen iſt gemacht der Sammet und die Seiden, die deinen Leib bekleiden; was mag genennet werden, iſt lauter Koth und Erden.

5. Fahr hin mit deiner Ehr! was iſt die Hoheit mehr, als Kum-

Kummer im Gewinnen, und Hertzleid im Zerrinnen? Was frag ich nach den Ehren, die nur das Hertz beſchweren.

6. Fahr hin mit deiner Gunſt! falſch Lieben iſt die Kunſt, dadurch der wird betrogen, dem du dich zeigſt gewogen: Was frag ich nach dem Lieben, das endlich muß betrüben.

7. Im Himmel iſt der Freund, der mich recht hertzlich meynt, der mir ſein Hertze giebet, und mich ſo brünſtig liebet, daß er mich ſüß erquicket, wenn Angſt und Trübſal drücket.

8. Des Himmels Herrlichkeit iſt mir ſchon zubereit, mein Name ſteht geſchrieben bey denen, die GOtt lieben; mein Ruhm kan nicht vergehen, ſo lang GOtt wird beſtehen.

9. O Zions güldne Pracht! wie hoch biſt du geacht, von Perlen ſind die Pforten, das Gold hat aller Orten die Gaſſen ausgeſchmücket, wenn werd ich hingerücket?

10. O ſüſſe Himmels-Luſt! wohl dem, dem du bewuſt, wenn wir ein Tröpflein haben, ſo kan es uns erlaben, wie wird mit groſſen Freuden der volle Strom uns weiden!

11. O theures Himmels Gut! du macheſt rechten Muth, was werden wir vor Gaben bey dir, HErr JEſu! haben, mit was für reichen Schätzen wirſt du uns dort ergötzen.

12. Fahr Welt, fahr immer hin! gen Himmel ſteht mein Sinn, das Irrdiſch ich verfluche, das Himmliſch ich nur ſuche: Ade! du Welt-Getümmel, ich wähle mir den Himmel.

754.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

Eitle Welt, ich bin dein müde, meine Seele ſehnet ſich nach des Himmels Ruh und Friede, ach mein GOtt, wenn rufſt du mich? ruffe mich, mit allen Freuden will ich aus der Trübſal ſcheiden, denn ich weiß, durch Chriſti Blut macheſt du mein Ende gut.

2. Mir macht gar der Tod nicht bange, denn ich bin des Lebens ſatt, wer das Jammer-Thal ſo lange, als wie ich, gemeſſen hat, wird wol alle Stunden zählen, bis die Freyheit ſeiner Seelen, und der Abſchied aus der Welt ſich erwünſcht hat eingeſtellt.

3. Zwar ich bin nicht ungedultig, daß mich Creutz und Elend drückt, ich bin mehr zu leiden ſchuldig, als mir GOtt hat zugeſchickt, weiß ich doch, daß mich kein Leiden kan von ſeiner Liebe ſcheiden, ſondern, daß das Creutz ein Kuß ſeiner Gnade heiſſen muß.

4. Bloß deswegen will ich ſterben, daß ich JEſum möge ſehn, und ſein ewig Heil ererben, möcht es heute noch geſchehn: Doch wer weiß, wie dieſe Stunden, da ich aller Angſt entbunden, auf der müden Lebens-Bahn meinen Lauff vollenden kan.

5. So iſt mir der Tod ein Seegen, und das Sterben ein Gewinn, kommt ihr Engel, kommt entgegen, traget meine Seele hin; ach mir wird von jenem Leben

ben jetzt der Vorſchmack ſchon gegeben, darum wünſch ich dis allein, auch im Schauen da zu ſeyn.

6. Alle, die mich hier geliebet, alle, denen ich bekannt, und die mein Valet betrübet, die befehl ich GOttes Hand, GOtt verſorget, GOtt beſchützet, GOtt beſcheret, was euch nützet; alſo iſt mein Haus beſtellt: Gute Nacht, du eitle Welt!

755. F. J. B.

Uber 1. B. Kön. 19, 4.

Es iſt genug! ſo nimm, HErr, meinen Geiſt zu Zions Geiſtern hin, löſ' auf das Band, das allgemählig reißt, befreye dieſen Sinn, der ſich nach ſeinem GOtte ſehnet, der täglich klagt, und nächtlich thränet. Es iſt genug!

2. Es iſt genug des Jammers, der mich drückt durch Adams Apffel hier: Der Sünden-Gift hat mich ſo ſehr erſtickt, nichts Gutes wohnt in mir: Was kläglich mich von GOtt abtrennet, was täglich mich beflecket nennet. Es iſt genug.

3. Es iſt genug des Creutzes, das mir faſt den Rücken wund gemacht. Wie ſchwer, o GOtt, wie hart iſt dieſe Laſt! Ich ſchwemme manche Nacht mein hartes Lager durch mit Thränen: Wie lange, lange muß ich ſehnen? Es iſt genug!

4. Es iſt genug, wenn nur mein JEſus will, er kennet ja mein Hertz. Ich harre ſein, und halt indeſſen ſtill, bis er mir allen Schmertz, der meine ſieche Bruſt abnaget, zurücke legt, und zu mir ſaget: Es iſt genug!

5. Es iſt genug! HErr, wenn es dir gefällt, ſo ſpanne mich doch aus. Mein JEſus kömmt, nun gute Nacht, o Welt! ich fahr ins Himmels-Zelt, ich fahre ſicher hin mit Frieden, mein groſſer Jammer bleibt darnieden. Es iſt genug!

756. Aug. Herm. Franck.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

GOtt Lob! ein Schritt zur Ewigkeit iſt abermahls vollendet, zu dir im Fortgang dieſer Zeit mein Hertz ſich ſehnlich wendet. O Quell! daraus mein Leben fleußt, und alle Gnade ſich ergeuſt in meine Seel zum Leben.

2. Ich zähle Stunden, Tag und Jahr, und wird mir allzulange, bis es erſcheine, daß ich gar, o Leben! dich umfange, damit, was ſterblich iſt in mir, verſchlungen werde gantz in dir, und ich unſterblich werde.

3. Vom Feuer deiner Liebe glüht mein Hertz, daß ſich entzündet was in mir iſt, und mein Gemüth ſich ſo mit dir verbindet, daß du in mir und ich in dir, und ich doch immer noch allhier will näher in dich dringen.

4. O! daß du ſelber kämeſt bald, ich zähl die Augenblicke, ach komm! eh mir das Hertz erkalt, und ſichs zum Sterben ſchicke, komm doch in deiner Herrlichkeit, ſchau deine Braut hat ſich bereit't, die Lenden ſind umgürtet.

5. Und weil das Oel des Geiſtes ja iſt in mir ausgegoſſen, du mir auch ſelbſt von innen nah,

und ich in dir zerſtoſſen, ſo leuchtet mir des Lebens-Licht, und meine Lamp' iſt zugericht, dich frölich zu empfangen.

6. Komm! iſt die Stimme deiner Braut, kom! ruffet deine Fromme, ſie rufft und ſchreyet überlaut: Komm bald, ach JEſu, komme! ſo komme dann, mein Bräutigam, du kenneſt mich, o GOttes Lamm! daß ich dir bin vertrauet.

7. Doch ſey dir gantz anheim geſtellt die rechte Zeit und Stunde, wiewol ich weiß, daß dirs gefällt, daß ich mit Hertz und Munde dich kommen heiſſe, und darauf von nun an richte meinen Lauff, daß ich dir komm entgegen.

8. Ich bin vergnügt, daß mich nichts kan von deiner Liebe trennen, und daß ich frey vor Jedermann dich darf den Bräutgam nennen, und du, o theurer Lebens-Fürſt! dich dort mit mir vermählen wirſt, und mir dein Erbe ſchencken.

9. Drum preiſ' ich dich aus Danckbarkeit, daß ſich der Tag (die Nacht, die Stund, das Jahr,) geendet, und alſo auch von dieſer Zeit ein Schritt nochmahls vollendet, und ſchritte hurtig weiter fort, bis ich gelange an die Pfort Jeruſalems dort oben.

10. Wenn auch die Hände läſſig ſind, und meine Knie wancken, ſo biet mir deine Hand geſchwind in meines Glaubens-Schrancken; damit durch deine Kraft mein Hertz ſich ſtärcke, und ich Himmelwärts ohn Unterlaß aufſteige.

11. Geh, Seele, friſch im Glauben dran, und ſey nur unerſchrocken, laß dich nicht von der rechten Bahn die Luſt der Welt ablocken, ſo dir der Lauff zu langſam deucht, ſo eile, wie ein Adler fleucht, mit Flügeln ſüſſer Liebe.

12. O JEſu! meine Seele iſt zu dir ſchon aufgeflogen, du haſt, weil du voll Liebe biſt, mich gäntzlich ausgeſogen, fahr hin, was heiſſet Stund und Zeit! ich bin ſchon in der Ewigkeit, weil ich in JEſu lebe.

757. Joh. Angelus.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

Guter Hirte! wilt du nicht deines Schäfleins dich erbarmen, und, nach deiner Hirten-Pflicht, tragen heim auf deinen Armen? Wilt du mich nicht aus der Quaal holen in den Freuden-Saal?

2. Schau, wie ich verirret bin auf der Wüſten dieſer Erden: Komm und bringe mich doch hin zu den Schaafen deiner Heerden: Führ mich in den Schaaf-Stall ein, wo die heilgen Lämmer ſeyn.

3. Mich verlangt dich mit der Schaar, die dich loben, anzuſchauen, die da weiden ohn Gefahr auf den fetten Himmels-Auen, die nicht mehr in Furchten ſtehn, und nicht können irre gehn.

4. Denn ich bin hier ſehr bedrängt, muß in ſteten Sorgen leben, weil die Feinde mich umſchränckt, und mit Liſt und Macht umgeben daß ich armes Schäfelein keinen Blick kan ſicher ſeyn.

5. O HErr JEſu! laß mich nicht in der Wölffe Rachen kommen,

men, hilff mir nach der Hirten-Pflicht, daß ich ihnen werd entnommen; hole mich dein Schäfelein in den ew'gen Schaaf-Stall ein.

758. C. Knollius.

Mel. O Haupt voll Blut und ꝛc.

Hertzlich thut mich verlangen nach einem ſelgen End, weil ich hie bin umfangen mit Trübſal und Elend? Ich hab Luſt abzuſcheiden von dieſer argen Welt, ſehn mich nach ewger Freuden, o JEſu, komm nur bald.

2. Du haſt mich ja erlöſet von Sünd, Tod, Teuff'l und Höll, es hat dein Blut gekoſtet, drauf ich mein Hoffnung ſtell, warum ſollt mir denn grauen vorm Tod und höll'ſchen Geſind, weil ich auf dich thu bauen, bin ich ein ſel'ges Kind.

3. Wenn gleich ſüß iſt das Leben, der Tod ſehr bitter mir, will ich mich doch ergeben, zu ſterben willig dir. Ich weiß ein beſſer Leben, da meine Seel fährt hin, deß freu ich mich gar eben, Sterben iſt mein Gewinn.

4. Der Leib zwar in der Erden von Würmern wird verzehrt, doch auferweckt ſoll werden, durch Chriſtum ſchön verklärt, wird leuchten als die Sonne, und leben ohne Noth in Himmels-Freud und Wonne. Was ſchadt mir denn der Tod?

5. Ob mich die Welt gleich reitzet länger zu bleiben hier, und mir auch immer zeiget Ehr, Geld, Gut, all ihr Zier: doch ich es gar nicht achte, es währt nur kleine Zeit, das Himmliſch ich betrachte, das bleibt in Ewigkeit.

6. Wenn ich auch gleich nun ſcheide von meinen Freunden gut, das mir und ihn'n bringt Leide: Doch tröſtet meinen Muth, daß wir in gröſſ'rn Freuden zuſammen werden komm'n, und bleiben ungeſcheiden im himmeliſchen Thron.

7. Ob ich auch hinterlaſſe betrübte Wäyſelein, der'r Noth mich über Maaſſe jammert im Hertzen mein, will ich doch gerne ſterben, und trauen meinem GOtt, er wird ſie wohl verſorgen, retten aus aller Noth.

8. Was thut ihr ſo verzagen, ihr armen Wäyſelein? Solt euch GOtt Hülff verſagen, der ſpeiſ't die Raben klein? Frommer Wittwen und Wäyſen iſt GOtt der Vater treu, trotz dem, der ſie beleidet, das glaubet ohne Scheu.

9. Geſegn' euch GOtt der HErre, ihr Vielgeliebten mein, trauret nicht allzuſehre über dem Abſchied mein, beſtändig bleibt im Glauben, wir werd'n in kurtzer Zeit einander wieder ſchauen, dort in der Ewigkeit.

10. Nun will ich mich gantz wenden zu dir, HErr Chriſt allein, gib mir ein ſeligs Ende, ſend mir dein Engelein, führ mich ins ewge Leben, das du erworben haſt durch dein Leiden und Sterben, und blutiges Verdienſt.

11. Hilff, daß ich ja nicht wancke von dir, HErr JEſu Chriſt, den ſchwachen Glauben ſtärcke in mir zu aller Friſt, hilff mir ritterlich ringen, dein' Hand mich halte

veſt, (halt in acht) daß ich mag frölich ſingen das Conſumatum eſt. (GOtt Lob! es iſt vollbracht.)

759. D. Henr. Georg Neuſs.

Mel. O JEſu du biſt mein.

Ich armes Menſchen-Kind, ach! daß mir meine Sünd, die ſchwere Todes-Bürde, doch abgenommen würde: Ach! daß ich von der Laſt des Fleiſches, die mich drücket und meinen Geiſt erſticket, bekäme Ruh und Raſt.

2. Mein GOtt! wann hilffſt du mir? Wann zeuchſt du mich zu dir? Wie lange ſoll das Leben des Fleiſches widerſtreben, dem edlen Geiſtes Trieb? Wie lange ſoll ich leiden? Was mich und dich kan ſcheiden, des Fleiſches Werck und Lieb.

3. JEſu, mein HErr und GOtt, du meines Todes Tod, du meines Lebens Leben, wenn wilt du dich ergeben? Steh auf, erhebe dich! ertödt in deiner Stärcke des todten Fleiſches Wercke, in dir ertödte mich.

4. Ich bin des Lebens ſatt, das mir ſonſt ſüſſe that, weil es ein Tod und Sterben, und ſtetiges Verderben mehr, als ein Leben war. So will ich denn nun ſtreben, nach einem beſſern Leben der auserwählten Schaar.

5. Wer hier dem Fleiſche nach will leben, leider! ach! der iſt am Geiſt geſtorben, und hat durchs Fleiſch verdorben den edlen Geiſt aus GOtt. Wer alles das will haben, was unſer Fleiſch kan laben, deß Seele leidet Noth.

6. Des Geiſts- und Fleiſches-Reich beſtehen nicht zugleich: Das Fleiſch muß untergehen, ſoll dein Geiſt recht aufſtehen: Denn wo das Fleiſch regiert, da ſchlägt es alles nieder, was Hertz und Geiſt hinwieder zum Leben neu gebiert.

7. Drum JEſu! hilff du mir, daß mein Geiſt leb in dir, laß alles in mir ſterben, verweſen und verderben, was fleiſch und ſündlich iſt, daß ſich zum neuen Leben mein Geiſt mag auferheben, wie du erſtanden biſt.

8. Gib, daß ich ſey der Welt mit dir ans Creutz geſtellt, gib mir das recht zu faſſen, was alle Menſchen haſſen, dein Creutz und deinen Tod, und daß mir ſey hingegen, der Welt Luſt, Freud und Seegen mein Creutz und meine Noth.

9. So werd ich auch mit dir, zur rechten Lebens-Thür, durch deinen Tod eingehen, und in dir auferſtehen, zur Unverweßlichkeit. Ich werd im neuen Weſen des Geiſtes wohl geneſen, in Himmels-Luſt und Freud.

10. Da werd ich, JEſu, dich anſchauen ewiglich, du wirſt mich dann umfaſſen, und mich dich küſſen laſſen, o ſüſſe Seelen-Luſt! wie werd ich mich erquicken, wenn JEſus mich wird drücken für Lieb an ſeine Bruſt!

11. Wie werd ich dich alsdann, mein JEſu, reden an, mein Troſt nach meinen Plagen, werd ich denn zu dir ſagen, mein' edle Perlen-Cron, mein theurer Schatz, mein Leben, o Weinſtock deiner Reben, o JEſu, GOttes Sohn!

12. Mein

12. Mein Schatz umfaſſe mich, ich, Schatz, umfaſſe dich, mein Heil, mein Licht und Sonne, o ſüſſe Seelen Wonne! du biſt mein Bräutigam. Mein Hertz hat ſtets gethränet, und ſich nach dir geſehnet, eh ich, Schatz, zu dir kam.

13. Nun aber, ey! nunmehr bin ich erfreuet ſehr, die Augen ſind erfriſchet, die Thränen abgewiſchet: Denn meine Feinde ſind nunmehro überwunden! Ich habe JEſum funden, und bin ein ſeligs Kind!

760. Paul Gerhard.

M. Hertzlich thut mich verlangen.

Ich bin ein Gaſt auf Erden, und hab hier keinen Stand: Der Himmel ſoll mir werden, da iſt mein Vaterland. Hier reiſ' ich aus und abe; dort in der ewgen Ruh iſt GOttes Gnaden-Gabe, die ſchleuſt all Arbeit zu.

2. Was iſt mein gantzes Weſen von meiner Jugend an, als Müh und Noth geweſen? So lang ich dencken kan, hab ich ſo manchen Morgen, ſo manche liebe Nacht, mit Kummer und mit Sorgen des Hertzens zugebracht.

3. Mich hat auf meinen Wegen manch harter Sturm erſchreckt, Blitz, Donner, Wind und Regen hat mir viel Angſt erweckt; Verfolgung, Haß und Neiden, ob ichs gleich nicht verſchuld't, hab ichs doch müſſen leiden, und tragen mit Geduld.

4. So giengs den lieben Alten, an derer Fuß und Pfad wir uns noch täglich halten, wanns fehlt an gutem Rath. Wie muſte ſich doch ſchmiegen der Vater Abraham! eh als ihm ſein Vergnügen und rechte Wohnſtadt kam.

5. Wie manche ſchwere Bürde trug Iſaac, ſein Sohn, und Jacob, deſſen Würde ſtieg bis zum Himmels-Thron! Wie muſte der ſich plagen! in was für Weh und Schmertz, in was für Furcht und Zagen ſanck oft ſein armes Hertz!

6. Die frommen heilgen Seelen die gingen fort und fort, und änderten mit Quälen den erſtbewohnten Ort: Sie zogen hin und wieder, ihr Creutz war immer groß, bis daß der Tod ſie nieder legt' in des Grabes Schooß.

7. Ich habe mich ergeben in gleiches Glück und Leid; was will ich beſſer leben, als ſolche groſſe Leut? Es muß ja durchgedrungen, es muß gelitten ſeyn. Wer nicht hat wohl gerungen, geht nicht zur Freud hinein.

8. So will ich zwar nun treiben mein Leben durch die Welt, doch denck ich nicht zu bleiben in dieſem fremden Zelt, ich wandre meine Straſſe, die zu der Heimath führt, da mich ohn alle Maaſſe mein Vater tröſten wird.

9. Mein' Heimath iſt dort oben, da aller Engel-Schaar den groſſen Herrſcher loben, der alles gantz und gar in ſeinen Händen träget, und für und für erhält, auch alles hebt und leget, nachdems ihm wohlgefällt.

10. Zu dem ſteht mein Verlangen, da wolt' ich gerne hin; die Welt bin ich durchgangen, daß ich

ichs faſt müde bin. Je länger ich hier walle, je wen'ger find ich Luſt, die meinem Geiſt gefalle, das meiſt' iſt Stanck und Wuſt.

11. Die Herberg' iſt zu böſe, der Trübſal iſt zu viel. Ach kom̃, mein GOtt, und löſe mein Hertz, wann dein Hertz will; komm, mach ein ſelges Ende an meiner Wanderſchaft, und was mich kränckt, das wende durch deinen Arm und Kraft.

12. Wo ich bißher geſeſſen, iſt nicht mein rechtes Haus; wann mein Ziel ausgemeſſen, ſo tret ich dann hinaus, und was ich hier gebrauchet, das leg ich alles ab, und wenn ich ausgehauchet, ſo ſcharrt man mich ins Grab.

13. Du aber meine Freude, du meines Lebens Licht, du zeuchſt mich, wann ich ſcheide, hin vor dein Angeſicht, ins Haus der ewgen Wonne, da ich ſtets Freuden-voll, gleich als die helle Sonne, nebſt andern leuchten ſoll.

14. Da will ich immer wohnen, und nicht nur als ein Gaſt, bey denen, die mit Cronen du ausgeſchmücket haſt; da will ich herrlich ſingen von deinem groſſen Thun, und frey von ſchnöden Dingen in meinem Erbtheil ruhn.

761. Benj. Schmolck.

Uber Phil. 1, 23.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Ich habe Luſt zu ſcheiden, von dieſer Welt mit Freuden, mein GOtt, wenn dirs gefällt: Es ſtehet mein Verlangen nach dir, laß mich umfangen, HErr JEſu, dich im Himmels-Zelt.

2. Ich habe Luſt zu ſcheiden, HErr JEſu, durch dein Leiden haſt du mich recht befreyt; du tilgeſt meine Sünden, daß ich kan Gnade finden, ſchenckſt mir die wahre Seeligkeit.

3. Ich habe Luſt zu ſcheiden, weil all mein Creutz und Leiden alsdenn ein Ende hat, drum ich den Tod nicht ſcheue, weil ich mich innig freue auf jene ſchöne Himmels-Stadt.

4. Ich habe Luſt zu ſcheiden, es darf mich Niemand neiden. wenn ich bey JEſu bin, der kan mich wohl beſchützen, für aller Feinde Blitzen, zu ihm ſteht Hertz, Gemüth und Sinn.

5. Ich habe Luſt zu ſcheiden, mein JEſus wird mich kleiden mit der Gerechtigkeit; mit Schmuck des Heils mich zieren, daß ich kan triumphiren, wo lauter Luſt, und gar kein Leid.

6. Ich habe Luſt zu ſcheiden, ob gleich der Tod wird ſchneiden den Lebens-Faden ab; ſterb ich doch nicht im Sterben, den Himmel werd ich erben, legt man mich ſchon ins finſtre Grab.

7. Ich habe Luſt zu ſcheiden, du helles Licht der Heyden, wirſt mich durchs finſtre Thal des Todes ſicher bringen, daß ich kan frölich ſingen, wenn ich komm in den Freuden-Saal.

8. Ich habe Luſt zu ſcheiden, mein JEſus wird mich weiden, wo nichts als Freude iſt; wo ich nur Ruhe habe, und ewiglich mich labe: Hilff mir bald hin, HErr JEſu Chriſt.

762. D. Ahaſv. Fritſch.

Mel. JEſu meine Freude.

JEſu, Ruh der Seelen, laß mich nicht ſo quålen hier in dieſer Welt; ich bin matt und måde, ſuche Ruh und Friede in dem Himmels-Zelt. Komm, ach komm! HErr JEſu, komm! fåhre mich aus dieſem Leiden hin zur Himmels-Freuden.

2. Dein Knecht hat geſtritten, Creutz und Noth erlitten, JEſu, Seelen-Freund! laß mich nun ausraſten, von den Arbeits-Laſten, morgen oder heint. Komm, ach komm! HErr JEſu, komm! bringe mich zur Ruh und Friede, ich bin matt und måde.

3. Was ich denck und thue, iſt nach Himmels-Ruhe nur allein gericht't, alles iſt nur Måhe, was auch ſpåt und fråhe von der Welt geſchicht; GOttes Schein der gibt allein Fried und Ruhe meinem Hertzen, lindert Seelen-Schmertzen.

4. Weichet nun ihr Sånder, weichet ihr Welt-Kinder alle fern von mir, die ihr ſtreitet, krieget, die ihr öfters ſieget in dem Böſen hier; Himmels-Freud iſt mir bereit, ſanffte Ruh und ſåſſes Leben, wird mir JEſus geben.

763. Caſp. Neumann.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Liebſter GOtt, wenn werd ich ſterben? Meine Zeit låufft immer hin, und des alten Adams Erben, unter denen ich auch bin, haben das zum Vater-Theil, daß ſie eine kleine Weil arm und elend ſind auf Erden, und denn ſelber Erde werden.

2. Ich zwar will mich auch nicht wiedern, zu beſchlieſſen meine Zeit: Trag ich doch in allen Gliedern Saamen von der Sterblichkeit; geht doch immer da und dort, einer nach dem andern fort, und ſchon mancher liegt im Grabe, den ich wohl gekennet habe.

3. Aber, GOtt, was werd ich dencken, wenn es wird ans Sterben gehn? Wo wird man den Leib hinſencken? Wie wirds um die Seele ſtehn? Ach was Kummer fållt mir ein, weſſen wird mein Vorrath ſeyn? Und wo werden meine Lieben nach einander hin verſtieben?

4. Doch entweicht ihr tollen Sorgen? Soll ich nicht zu JEſu gehn? Lieber heute noch, als morgen, denn mein Fleiſch wird auferſtehn: Ich verzeih es gern der Welt, daß ſie alles hier behålt, und beſcheide meinen Erben einen GOtt, der nicht kan ſterben.

5. Herrſcher åber Tod und Leben, mach einmahl mein Ende gut, lehre mich den Geiſt aufgeben mit recht wohlgefaßtem Muth. Hilff, daß ich ein ehrlich Grab neben frommen Chriſten hab, und auch endlich in der Erde nimmermehr zu Schanden werde.

764. D. Joh. Schœffler.

Mel. Nun komm der Heyden ꝛc.

Liebſter Bråutgam, denckſt du nicht an die theure Liebes-Pflicht, da du dich mit tauſend Wunden meiner Seelen haſt verbunden.

2. Denckſt du nicht an deinen

 Spott?

Spott? An das Creutz und an die Noth? Und an deiner Seelen Leiden, da ſie ſolte von dir ſcheiden.

3. Weiſt du wohl das deine, Pein mein Erlöſung ſolte ſeyn? Und wie muß ich dann auf Erden noch ſo lang gequälet werden?

4. Bin ich dir als deine Braut ſchon verlobet und vertraut, warum läſt du meine Seele in des Leibes Trauer-Höle?

5. Bin ich dein, und du biſt mein, warum läßt du mich allein? Warum wilt du mich, mein Leben, nicht alsbald zu dir erheben?

6. Ich verſchmachte für Begier, die mein Hertze hat nach dir: Ich vergehe für Verlangen, dich zu ſehn und zu umpfangen.

6. Dencke doch, o GOttes Lamm, daß du biſt mein Bräutigam; Dencke, daß dirs will gebühren, deine Braut zur Ruh zu führen.

8. Nimm mich, Liebſter in dein Reich, mach mich den Erwählten gleich: Nimm mich aus der Trauer-Höle, JEſu, Bräutgam meiner Seele.

765.

Nur auf, und nach dem Himmel zu, hiernieden iſt doch wenig Ruh, hier kan die Seele nicht geneſen, denn alle Wolluſt dieſer Welt iſt unbeſtändig und durchgällt, und nur ein lauter Jammer-Weſen.

2. Nur auf, und nach dem Himmel zu! allhier iſt weder Raſt noch Ruh, ſehn wir die Sonnen-Strahlen ſcheinen, ſo iſt der Brand uns allzuſchwer, ſtürmt denn ein Ungewitter her, ſo muß man mit den Wolcken weinen.

3. Nur auf, und nach dem Himmel zu! hier iſt ja nirgends ſichre Ruh, erfreuen uns die Glückes-Blicke, wenns uns zu dienen ſich bemüht, daß alles um uns lacht und blüht, ſo läßt es doch nicht ſeine Tücke.

4. Nur auf, und nach dem Himmel zu! wer hier lebt, findet ſchlechte Ruh, kommt hier ein Menſch zu ſchlechten Jahren, und fragt man um ſein Wohlergehn, ſo muß er frey heraus geſtehn, er habe Müh und Angſt erfahren.

5. Nur auf, und nach dem Himmel zu! im Himmel iſt die wahre Ruh, da iſt kein Aechzen, Weh und Klagen, kein Schmertz und Schwachheit, keine Pein, gleichwie wir hier geängſtigt ſeyn mit ungezählten Jammer-Plagen.

6. Nur auf, und nach dem Himmel zu! da iſt die wahre Seelen-Ruh, da ſchwebt die Seel in ſolcher Wonne, und iſt geſchmückt mit ſchönſter Pracht, und preiſt des Höchſten Güt und Macht, das GOttes-Lamm iſt ihre Sonne.

766. M. Sal. Liſchkow.

Mel. Valet will ich dir geben.

Schatz, über alle Schätze, o JEſu! liebſter Schatz, an dem ich mich ergötze, hier hab ich einen Platz in meinem treuen Hertzen, dir Schönſter zugetheilt, weil du mit deinen Schmertzen mir meinen Schmertz geheilt.

2. Ach Freude meiner Freuden!

den! du wahres Himmel-Brodt! damit ich mich kan weiden, das meine Seelen-Noth gantz kräftiglich kan ſtillen, und mich in Leidens-Zeit erfreulich überfüllen mit Troſt und Süßigkeit.

3. Laß Liebſter mich erblicken dein freundlich Angeſicht, mein Hertze zu erquicken, komm, komm mein Freuden-Licht, denn ohne dich zu leben iſt lauter Hertzeleid, vor deinen Augen ſchweben iſt lauter Seeligkeit.

4. O reiche Lebens-Quelle, o JEſu! ſüſſe Ruh, du treuer Creutz-Geſelle, ſchlag nach Belieben zu, ich will gedultig leiden, und ſoll mich keine Pein von deiner Liebe ſcheiden, noch mir beſchwerlich ſeyn.

5. Mein Hertze bleibt ergeben dir immer für und für, zu ſterben und zu leben, und will vielmehr mit dir im tiefſten Feuer ſchwitzen, als Schönſter! ohne dich im Paradieſe ſitzen veracht't und jämmerlich.

6. O Herrlichkeit der Erden! dich mag und will ich nicht, mein Geiſt will himmliſch werden, und iſt dahin gericht't, wo JEſus wird geſchauet, da ſehn ich mich hinein, wo JEſus Hütten bauet, denn dort iſt gut zu ſeyn.

7. Nun, JEſu! mein Vergnügen, komm, hole mich zu dir, in deinem Schooß zu liegen, kom̃ meiner Seelen-Zier, und ſetze mich aus Gnaden in deine Freuden-Stadt, ſo kan mir Niemand ſchaden, ſo bin ich reich und ſatt.

767. D. Phil. Nicolai.

Uber 42. Pſalm.

Mel. Was traureſt du mein ꝛc.

So wünſch ich nun ein gute Nacht der Welt, und laß ſie fahren? Ob ſie mir gleich viel Jammers macht, GOtt wird mich wol bewahren. Ich meynt, die Welt wär eitel Geld, befind es nun viel anders.

2. Ein Hirſch, von Schlangen angeſteckt, nach friſchem Waſſer ſchreyet: Alſo hat mich zum Durſt erweckt die Welt vermaledeyet: Auch macht mich bang die alte Schlang, daß ich zu GOtt muß weinen.

3. Wenn komm ich in dein Paradeis, da ſchon viel Chriſten wohnen, und ſingen dir Lob, Ehr und Preis, bekleidet mit der Sonnen; wenn holſt du mich ins Himmelreich, daß ich dein Antlitz ſchaue?

4. Mein Seel hat Noth und groſſe Quaal, daß ich ſo lang muß harren, geſpannet auf dem Jammerthal, als zög ich ſchwere Karren: Da treibt ihr'n Spott die falſche Rott mit mir in meinen Nöthen.

5. Sie fragen: Wo bleibt nun dein GOtt? Ja daß er dir erſcheine! der Hohn kränckt mir mein Hertz und Blut, daß ich für Trübſal weine: Ey! komm doch bald: mein Aufenthalt, und reiß mich von der Erden.

6. Ey! nimm mich in den Freuden-Saal, von dir bereitet droben: Da dich die Patriarchen all mit den Propheten loben: Und da die Schaar der Engel klar um deinen Thron herſchweben.

7. Was kränckſt du dich, o arme Seel? Sey ſtill, und thu nicht wancken, GOtt iſt mein Burg, mein Troſt und Heil, deß werd ich ihm noch dancken: Drück dich, und leid ein kleine Zeit, nach Angſt kommt Freud und Wonne.

8. Das Kräutlein Patientia wächſt nicht in allen Gärten. Ach GOtt, ſchaff du mirs immerdar, daß ich könn' deiner warten; ſonſt bin ich ſehr betrübt und ſchwer von Angſt auf dieſer Erden.

9. Ich ſeh, daß dein Zorn wie ein Fluth, dem gantzen Land begegnet, und daß es ſchrecklich brauſen thut, wo ſich dein Grimm erhebet: Die Wellen gar ich auch erfahr, ſammt deinen Waſſer-Wogen.

10. Darum bin ich der Welt ſo müd, all Tag und Nacht ich weine, und laß nicht ab, bis deine Güt verheiſſen mir erſcheine. Nun eil doch fort, mein treuer Hort, und nimm mich hin mit Freuden.

11. Wie lange ſoll ich traurig ſeyn, da mich die Feinde plagen? es iſt ein Mord mir im Gebein, daß ſie gantz höniſch fragen: Sag an, wo iſt dein JEſus Chriſt? Ja daß er dich erlöſe.

12. Geduld, Geduld, betrübte Seel, Geduld iſt dir vonnöthen! bis daß dich dein Immanuel für dieſen argen Kröten zu ſich hinreiß, ins Paradeis, da werden wir ihm dancken.

768. Valer. Herberger.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

Valet will ich dir geben, du arge falſche Welt, dein ſündlich böſes Leben durchaus mir nicht gefällt. Im Himmel iſt gut wohnen, hinauf ſteht mein Begier, da wird GOtt ewig lohnen, dem, der ihm dient allhier.

2. Rath mir nach deinem Hertzen, o JEſu, GOttes Sohn! ſoll ich hie dulden Schmertzen, hilff mir, HErr Chriſt, davon: verkürtz mir alles Leiden, ſtärck meinen blöden Muth, laß mich ſelig abſcheiden, ſetz mich in dein Erb-Gut.

3. In meines Hertzens-Grunde, dein Creutz und Tod allein, funckelt allzeit und Stunde, drauf kan ich frölich ſeyn. Erſchein mir in dem Bilde, zu Troſt in meiner Noth, wie du, HErr Chriſt, ſo milde, dich haſt geblut't zu todt.

4. Verbirg mein' Seel aus Gnaden in deine offne Seit; rück ſie aus allem Schaden zu deiner Herrlichkeit. Der iſt wol hie geweſen, der kommt ins Himmels-Schloß, der iſt ewig geneſen, der bleibt in deinem Schooß.

5. Schreib meinen Nam'n aufs beſte, ins Buch des Lebens ein, und bind' mein' Seel fein veſte ins ſchöne Bündelein, der, die im Himmel grünen, und vor dir leben frey, ſo will ich ewig rühmen, daß dein Hertz treue ſey.

769.

Mel. Wer nur den lieben GOtt rc.

Wenn wird der ſchöne Tag doch kommen, das Ziel ſo mancher Quaal und Pein, da ich der Glieder Laſt entnommen, bey meinem JEſu werde ſeyn, und

nach

nach ſo groſſem Sturm und Winden, den ſtillen Port des Himmels finden?

2. Ach brechet an, gewünſchte Stunden! O Tod, verweile dich doch nicht: Komm, trenne, was den Geiſt gebunden, und führe mich zu jenem Licht! wo die geliebten Seraphinen, dem Käyſer aller Käyſer dienen.

3. Weg Welt, mit allen Fröl lichkeiten, dein Weſen riecht nach Unbeſtand; ich ſehne mich nur bald zu ſchreiten in das erworbne Vaterland, in den mit Blut erkaufften Himmel, aus dieſem ſchnöden Welt-Getümmel.

4. Mein GOtt, was hab ich nicht erlitten, weil ich als Pilgrim hier gelebt! Wie mancher Schmertz hat mich beſtritten, der noch um meine Glieder ſchwebt, ich konte noch kein Wort nicht lallen, da ich ſchon Thränen lieſſe fallen.

5. Was hilfft es doch gelebet haben, und achzig Jahren nahe ſeyn; ſo lange wir nicht ſind vergraben, ſo lange trifft uns Noth und Pein; ſo lange wir noch Jahre zählen, betrifft uns lauter Angſt und Quälen.

6. Ach welcher Tag iſt wol vergangen, da nicht die ſchwere Kummer-Laſt die arme Seele hielt gefangen, da ſie Betrübniß nicht umfaßt! ja keiner Nacht will ich gedencken, die Abſchied nahm ohn herbes Kräncken.

7. Hab ich nicht manchen Tag gelegen, mit tauſend Thränen überſchwemmt, oft wolte ſich kein Glied mehr regen, ſo waren ſie durch Angſt gehemmt, früh, wenn die Sonne gab den Morgen, umfingen mich ſchon neue Sorgen.

8. Mein JEſu, läßt du denn verſchmachten die Seele, ſo dich Bräutgam heiſt? Schau, wie ich kan die Welt verachten, wie ſich mein Geiſt von hinnen reißt; ich will mit leichtem Wind und Schatten allhier mich länger nicht vergatten.

9. Komm, komm, und führe mich von hinnen, ich reiche ſchon die Hände dir, kan ich den Himmel nur gewinnen, was frag ich nach der Erden Zier, die lichten Hügel bleiben ſtehen wenn dieſe wird zu Trümmern gehen.

10. Mich deucht, ich höre ſchon die Wonne, den Engel-ſüſſen Jubel-Thon, ſo die geliebte Freuden-Sonne den Auserwählten gibt zu Lohn, wenn ſie nach vielem Sturm und Krachen, ſich von den Eitelkeiten machen.

11. Mein JEſu, ach wilt du verlaſſen die Seele, die dich ewig liebt, mein Mund ſoll lachend mir erblaſſen, da mich das Scheiden dir nun gibt, kein heiſſer Schweiß, kein kaltes Zittern ſoll mir den herben Tod verbittern.

12. Nun mein Geliebter kom̃t gegangen, ich wünſche zehnmahl gute Nacht! Komm, JEſu, truckne mir die Wangen, die dein Verziehen naß gemacht. Komm, komm, wir wollen ohn Verweilen, aus dieſer Welt zum Himmel eilen.

XXXV. (g) Von den Gnaden-Genoſſen, d. i. von der Chriſtlichen Kirchen auf Erden.

770. D. Mart. Luther.

Mel. Es ſpricht der unweiſen ꝛc.

Ach GOtt vom Himmel ſieh darein, und laß dich deß erbarmen, wie wenig ſind der Heilgen dein, verlaſſen ſind wir Armen; dein Wort läßt man nicht haben wahr, der Glaub iſt auch verloſchen gar, bey allen Menſchen-Kindern.

2. Sie lehren eitel falſche Liſt, was eigen Witz erfindet, ihr Hertz nicht eines Sinnes iſt, in GOttes Wort gegründet; der wählet dis, der andre das, ſie trennen uns ohn alle Maaß, und gleiſſen ſchön von auſſen.

3. GOtt woll ausrotten alle Lahr, die falſchen Schein uns lehren, darzu ihr' Zung ſtoltz offenbahr ſpricht! Trotz! wer wills uns wehren? Wir haben Recht und Macht allein, was wir ſetzen, das gilt gemein; wer iſt, der uns ſoll meiſtern?

4. Darum ſpricht GOtt: Jch muß auf ſeyn, die Armen ſind zerſtöhret, ihr Seufzen dringt zu mir herein, ich hab' ihr' Klag' erhöret; mein heilſam Wort ſoll auf dem Plan, getroſt und friſch ſie greiffen an, und ſeyn die Kraft der Armen.

5. Das Silb'r durchs Feu'r ſieben mahl bewährt wird lauter funden; an GOttes Wort man warten ſoll deßgleichen alle Stunden. Es will durchs Creutz bewähret ſeyn, da wird erkannt ſein' Kraft und Schein, und leucht ſtarck in die Lande.

6. Das woll'ſt du, GOtt, bewahren rein, für dieſem arg'n Geſchlechte, und laß uns dir befohlen ſeyn, daß ſichs in uns nicht flechte; der gottloſ' Hauff ſich umher findt, wo dieſe loſe Leute ſind in deinem Volck erhaben.

771. Wolffg. Dachſtein.

Uber Pſ. 137.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

An Waſſerflüſſen Babylon da ſaſſen wir mit Schmertzen, als wir gedachten an Zion da weinten wir von Hertzen, wir hingen auf, mit ſchwerem Muth, die Harffen und die Orgeln gut, an ihre Bäum der Weiden, die drinnen ſind in ihrem Land; da muſten wir viel Schmach und Schand täglich von ihnen leiden.

2. Die uns gefangen hielten lang ſo hart an ſelben Orten, begehrten von uns ein'n Geſang mit gar ſpöttlichen Worten, und ſuchten in der Traurigkeit ein frölich Lied in unſerm Leid: Ach lieber thut uns ſingen ein'n Lob-Geſang, ein Liedlein ſchön, von den Gedichten aus Zion, das frölich thut erklingen.

3. Wie

3. Wie ſollen wir in ſolchem Zwang und Elend jetzt vorhanden, dem HErren ſingen ein'n Geſang ſo gar in fremden Landen? Jeruſalem, vergeß' ich dein ſo wolle GOtt der Rechten mein vergeſſ'n in meinem Leben. Wenn ich nicht dein bleib eingedenck, mein Zung' ſich oben anhäng und bleib am Gaumen kleben.

4. Ja, wenn ich nicht mit gantzem Fleiß, Jeruſalem dich ehre, im Anfang deiner Freuden preiß von jetzt und immermehre. Gedenck der Kinder Edom ſehr am Tag Jeruſalems, o HErr, die in ihr'r Boßheit ſprechen: Rein ab, rein ab, zu aller Stund, vertilg ſie gar bis auf den Grund, den Boden woll'n wir brechen.

5. Du ſchnöde Tochter Babylon, zerbrochen und zerſtöhret, wohl dem, der dir wird geb'n den Lohn, und dir dann widerkehret dein'n Ubermuth und Schalckheit groß, und miß't dir auch mit ſolchem Maaß, wie du uns haſt gemeſſen! wohl dem, der deine Kinder klein erfaßt und ſchlägt ſie an ein'n Stein, damit dein werd vergeſſen!

772. D. Mart. Luther.

Mel. Chriſt der du biſt der helle ꝛc.

Erhalt uns, HErr, bey deinem Wort, und ſteur des Pabſt's und Türcken Mord, die JEſum Chriſtum deinen Sohn ſtürtzen wollen von ſeinem Thron.

2. Beweiſ' deine Macht HErr JEſu Chriſt, der du ein HErr all'r HErren biſt; beſchirm dein arme Chriſtenheit, daß ſie dich lob in Ewigkeit.

3. GOtt heilger Geiſt, du Tröſter werth! gib dein'm Volck einerley Sinn auf Erd; ſteh bey uns in der letzten Noth, g'leit uns ins Leben aus dem Tod.

4. Ihr Anſchläg, HErr, zu nichte mach, laß ſie treffen ihr böſe Sach, und ſtürtz ſie in die Grub hinein, die ſie machen den Chriſten dein.

5. So werden ſie erkennen doch, daß du unſer GOtt lebeſt noch, und hilffſt gewaltig deiner Schaar, die ſich auf dich verlaſſen gar.

773. D. Mart. Luther.

Es ſpricht der Unweiſen Mund wol: Den rechten GOtt wir meinen: Doch iſt ihr Hertz Unglaubens-voll mit That ſie ihn verneinen, ihr Weſen iſt verderbet zwar, vor GOtt iſt es ein Greuel gar, es thut ihr keiner kein Gut.

2. GOtt ſelbſt vom Himmel ſah herab auf aller Menſchen Kinder, zu ſchauen ſie er ſich begab, ob er jemand möcht finden, der ſein'n Verſtand gerichtet hätt, mit Ernſt nach GOttes Worten thät, und fragt nach ſeinem Willen.

3. Da war Niemand auf rechter Bahn, ſie warn all ausgeſchritten, ein jeder gieng nach ſeinem Wahn, und hielt verlohrne Sitten, es thät ihr keiner doch kein Gut, wiewol gar viel betrog der Muth, ihr Thun ſollt GOtt gefallen.

4. Wie lange wolln unwiſſend ſeyn, die ſolche Müh aufladen, und freſſen dafür das Volck mein,

mein, und nähren ſich mit Schaden? Es ſteht ihr Trauen nicht auf GOtt, ſie ruffen ihn nicht in der Noth, ſie wolln ſich ſelbſt verſorgen.

5. Darum iſt ihr Hertz nimmer ſtill, und ſteht allzeit in Furchten; GOtt bey den Frommen bleiben will, die ihm im Glaub'n gehorchen: Ihr aber ſchmäht des Armen Rath, und höhnet alles, was er ſagt, daß GOtt ſein Troſt iſt worden.

6. Wer ſoll Iſrael, dem Armen, zu Zion Heil erlangen? GOtt wird ſich ſeins Volcks erbarmen, und löſen die Gefangnen. Das wird er thun durch ſeinen Sohn, davon wird Jacob Wonne han, und Iſrael ſich freuen.

774. D. Mart. Luther.

Es woll uns GOtt genädig ſeyn, und ſeinen Seegen geben, ſein Antlitz uns mit hellem Schein erleucht't zum ewgen Leben, daß wir erkennen ſeine Werck, und was ihn liebt auf Erden, und JEſus Chriſtus Heil und Stärck bekannt den Heyden werden, und ſie zu GOtt bekehren.

2. So dancken GOtt und loben dich, die Heyden über alle, und alle Welt die freue ſich, und ſing mit groſſem Schalle, daß du auf Erden Richter biſt, und läß'ſt die Sünd nicht walten; dein Wort die Hut und Weide iſt, die alles Volck erhalten, in rechter Bahn zu wallen.

3. Es dancke GOtt, und lobe dich, das Volck in guten Thaten; das Land bring Frucht und beſſre ſich, dein Wort laß wohl gerathen. Uns ſegne Vater und der Sohn, uns ſegne GOtt der heilge Geiſt! dem alle Welt die Ehre thut, für ihm ſich fürchte allermeiſt. Nun ſprecht von Hertzen, Amen.

775.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder ꝛc.

GOtt, du weiſt, in was für Zeitē, deine liebe Kirche ſchwebt, die nach deinem Willen lebt: Ach! das Unkraut aller Seiten, alles Orts, in allem Stand immer mehr nimmt überhand.

2. Weil bey Hütern, ſamt den Schaafen, allzu groſſe Sicherheit herrſcht in dieſer letzten Zeit, ſä't der Feind, in dem ſie ſchlafen, auf den Acker, da dein Wort wachſen ſoll, Liſt, Trug und Mord.

3. Hilff, daß deine Diener wachen, daß nicht Unkraut, Sünd und Schand plötzlich nehmen überhand, hilff du ſelbſt in allen Sachen; gib den Deinen früh und ſpat Troſt und Hülffe, Rath und That.

4. Laß uns deines Wortes Saamen, Lehr und Leben halten rein, und ein reiner Weitzen ſeyn, daß wir deinen werthen Namen rühmen hier in dieſer Zeit, und in alle Ewigkeit.

5. Wenn du endlich ſelbſt wirſt kommen, wenn die Erndte bricht herein, ſammle uns mit Freuden ein, und laß uns mit allen Frommen in des Lebens-Bündelein bey dir ewig ſelig ſeyn.

776.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht 2c.

HErr, deine Treue iſt ſo groß, daß wir uns wundern müſſen, wir liegen vor dir arm und bloß zu deinen Gnaden-Füſſen. Die Bosheit währet immerfort, und du bleibſt doch der treue Hort, und wilſt uns nicht verderben.

2. Die Sünde nimmet überhand, du ſieheſt ſelbſt die Schmertzen, die Wunden ſind dir wohl bekannt, der ſehr verkehrten Hertzen: Die Schulden nehmen täglich zu, es haben weder Raſt noch Ruh, die dir den Rücken kehren.

3. Dein Auge ſtehet wider die, ſo deiner Wege fehlen, und in dem gantzen Leben hie den krummen Weg erwählen, und ſuchen in dem Sünden-Wuſt zu büſſen ihre Fleiſches-Luſt, nach dem verderbten Willen.

4. Die Creatur entſetzet ſich, und ſeufzet, frey zu werden, ſie wartet und thut ängſtiglich: der Himmel und die Erden, die deiner Finger Wercke ſind, und was ſich in demſelben findt, beweinen ſolch Verderben.

5. Wir hoffen dennoch veſt zu dir, du werdeſt uns erhören, wir flehen, o GOtt, für und für, du wolleſt doch bekehren die Sünden-volle blinde Welt, die ſich für ſo glückſelig hält, da ſie zur Höllen eilet.

6. Erbarme dich, o treuer GOtt! der du die Welt geliebet, die Welt, die gantz in Sünden todt, in Irrthum dich betrübet: Gib deinem werthen Worte Kraft, daß es in ſolcher Hertzen haft, die hart ſind, wie die Felſen.

7. Laß doch die Welt erkennen noch mit ihren blinden Kindern, wie ſanft und angenehm dein Joch ſey denen armen Sündern, die fühlen ihre Sünden-Schuld, und wenden ſich zu deiner Huld, und deines Sohnes Wunden.

8. Die Heerde, die du haſt erwählt, die ſetze du zum Seegen, und ſchencke, was ihr annoch fehlt, zu gehn auf rechten Wegen; laß deine Treue, Aug und Hand ſeyn deinen Gliedern wohl bekannt, die deiner Güte trauen.

9. Ein Vater und ein Hirte meynt es treulich mit den Seinen; du biſt noch mehr als beyde ſeynd, du kanſts nicht böſe meynen: Drum trauen wir allein auf dich, ach! leite du uns väterlich nach deinem Rath und Willen.

10. Hier ſind wir, deine Reben, ſchon, und freuen uns darneben, daß du uns die Genaden-Cron nunmehro bald wirſt geben: Wir hoffen bald dein Angeſicht zu ſehen dort in deinem Licht, da uns das Lamm wird weiden.

777.

Schaut man das Leben an der Welt, und ihre Sachen, die viele Worte kan vom Glauben zierlich machen; ſo ſieht man aus den Früchten der Kinder dieſer Welt, daß ſie die Kraft vernichten, die GOtt allein gefällt.

2. Es iſt die letzte Zeit worauf der Geiſt gezielet, da Satan es

ſo weit durch Macht und Liſt geſpielet, daß ſich den wahren Glauben der Menſchen gröſter Theil in Blindheit läſſet rauben, der ſonſt ergreifft das Heil.

3. Die Warheit gilt nicht mehr, man iſt davon gewichen; die Lügen hat Gehör, der Feind iſt eingeſchlichen: Nachdem in Schlaf gewieget, die Wächter ſolten ſeyn, das Unkraut leider, ſieget, das er geſtreuet ein.

4. Man ſpottet Chriſti Lehr und ſein demüthigs Leben; hergegen ſucht man Ehr, und hoch ſich zu erheben; ruhmräthig, aufgeſchwollen ſind ſolche, die allein vor andern gelten wollen, bey falſchem Glaubens-Schein.

5. Man lebt im Sünden-Wuſt, und in des Satans Stricken, nach aller Fleiſches-Luſt; und doch will man ſich ſchmücken mit Chriſti Tod und Leiden, und mit Gerechtigkeit: Die ſoll das Hertz bekleiden, das nie ſein Thun bereut.

6. Dis iſt das böſe Volck, das ſich nicht will bekehren: Die Waſſer-loſe Wolck, dadurch ſich läßt bethören der blinde Einfalts-Hauffe, der ſolchem Hirten-Stab nachfolgt in vollem Lauffe der Sünden, bis ins Grab.

7. O groſſe Sicherheit! man muß dafür erſchrecken, daß ſich die Chriſtenheit will mit dem Schein bedecken, und ihr die Macht erlauben, die Sünd auf GOttes Gnad zu thun und falſch zu glauben, daß ſie Vergebung hat.

8. Nun dis hat GOttes Geiſt ſo lang vorher gezeuget, der uns bemercken heißt, wohin die Zeit ſich neiget: Der Abfall iſt vorhanden der, wenn es möglich wär, die Frommen brächt in Schanden, durch Irrthum falſcher Lehr.

9. O JEſu, denck an mich und alle deine Frommen, und leite gnädiglich uns, die wir ſind gekommen an dieſe letzte Zeiten; laß uns durch deine Macht im Glaubens-Kampf beſtreiten der Sünden finſtre Nacht.

778.

Mel. Freu dich ſehr o meine Seele.

Treuer Hirte deiner Heerde, deiner Glieder ſtarcker Schutz, ſieh doch, wie die Aſch und Erde, groſſer GOtt, mit grimmen Trutz tobt und wütet wider dich, und vermißt ſich freventlich, deine Kirche zu zerſtöhren, und dein Erbtheil zu verheren.

2. Du HErr biſt ja unſer König, wir ſind dein mit Leib und Seel: Menſchen Hülff iſt ja zu wenig, wo du nicht Immanuel, zu der Deinen Rettung wachſt, und dich ſelbſt zu Felde machſt, für dein wahres Wort zu kämpfen, und der Feinde Rott zu dämpfen.

3. Es trifft deines Namens Ehre, deiner Warheit Heiligthum, JEſu! deine Glaubens-Lehre, deines Leidens Kraft und Ruhm, und den Dienſt, den dir allein, wir zu leiſten ſchuldig ſeyn, dazu kanſt du ja nicht ſchweigen: Deine Macht-Hand wirſt du zeigen.

4. Du

4. Du verlachſt der Feinde Tücke, treibſt der Böſen Rath und Schluß, Muth und Anſchlag ſelbſt zurücke, daß er nicht gelingen muß. Die Verfolgung hat ihr Ziel, du verhängſt ihr nicht zu viel, und pflegſt derer nur zu ſpotten, die, HErr, wider dich ſich rotten.

5. Stärcke nur den ſchwachen Glauben, den bey ſo betrübter Zeit, Fleiſch und Satan uns zu rauben, und mit Furcht und Blödigkeit uns zu ſchrecken ſind bemüht. Deine Weisheit kennt und ſieht deiner Kinder ſchwach Vermögen, und wird nicht zu viel auflegen.

6. Hilff den Deinen, und bekehre der Verfolger blindes Heer! der Verfolgung ſteur und wehre, daß ſie uns nicht ſey zu ſchwer. Nimm dich der Bedrängten an, leit auch die auf rechter Bahn, die noch jetzt, durchs Satans Lügen ſich ſelbſt um ihr Heil betrügen.

7. Laß uns recht und redlich handeln, und in Tauben-Einfalt dir, gantz gelaſſen, heilig wandeln, und dabey uns klüglich hier ſchicken in die böſe Zeit, und für falſcher Heiligkeit, auch der Feinde Liſt und Wüten uns mit Schlangen Klugheit hüten.

8. Laß mit Beten und mit Wachen ſtets uns ſtehn auf unſrer Hut, und nur dich, HErr, laſſen machen, ſo wird alles werden gut: JEſus ſtreitet für uns hier! und vertritt uns dort bey dir, bis wir auf der neuen Erden bey ihm triumphiren werden.

779. Joh. Heermann.

Mel. Singen wir aus Hertzens ꝛc.

Treuer Wächter Iſrael, des ſich freuet Leib und Seel, der du weiſſeſt alles Leid deiner armen Chriſtenheit: O du Wächter, der du nicht ſchläffſt noch ſchlummerſt, zu uns richt dein Hülff-reiches Angeſicht.

2. Schau, wie groſſe Noth und Quaal trifft dein Volck jetzt überall, täglich wird der Trübſal mehr, hilff, ach hilff, ſchütz deine Lehr, wir verderben, wir vergehn, nichts mehr ſonſt vor Augen ſehn, wo du nicht bey uns wirſt ſtehn.

3. Hoherprieſter, JEſu Chriſt, der du eingegangen biſt in den heilgen Ort zu GOtt, durch dein Creutz und bittern Tod uns verſöhnt mit deinem Blut, ausgelöſcht der Höllen-Glut, wiederbracht das höchſte Gut.

4. Sitzſt auch heut ins Vaters Reich, ihm an Macht und Ehren gleich, unſer Mittler und Patron, ſeine höchſte Freud und Cron, den er in dem Hertzen trägt, wie ſich ſelbſt, zu lieben pflegt, dem er keine Bitt abſchlägt.

5. Kläglich ſchreyen wir zu dir, klopffen an die Gnaden-Thür, wir, die du mit höchſtem Ruhm dir erkaufft zum Eigenthum: deines Vaters Zorn abwend, der wie lauter Feur jetzt brennt, und ſchier alle Welt durchrennt

6. Zeig ihm deine Wundenroth, red von deinem Creutz und Tod, und was mehr du haſt gethan, zeig ihm unſertwegen an:

Do Sage,

Sage, daß du unſre Schuld haſt bezahlet in Gedult, uns erlanget Gnad und Huld.

7. JEſu, der du JEſus heiſt, als ein JEſus Hülffe leiſt; hilff mit deiner ſtarcken Hand, Menſchen Hülff hat ſich gewandt, eine Mauer um uns bau, daß dem Feinde dafür grau, und mit Zittern ſie anſchau.

8. Liebſter Schatz, Immanuel, du Beſchützer meiner Seel, GOtt mit uns in aller Noth, neben uns und in uns GOtt, GOtt für uns zu aller Zeit, trotz dem, der uns thut ein Leid, GOttes Straf iſt ihm bereit.

9. Deines Vaters ſtarcker Arm komm, und unſer ſich erbarm; laß jetzt ſehen deine Macht, drauf wir hoffen Tag und Nacht; aller Feinde Koppel trenn, daß dich alle Welt erkenn, aller HErren HErren nenn.

10. Andre trauen ihrer Kraft, ihrem Glück und Ritterſchaft, deine Chriſten ſehn auf dich, auf dich traun ſie veſtiglich, laß ſie werden nicht zu Schand, bleib ihr Helffer und Beyſtand, ſind ſie dir doch gantz bekannt.

11. Gürte dein Schwerdt an die Seit, als ein Held, und für ſie ſtreit, und zerſchmettre deine Feind, ſo viel ihr'r auf Erden ſeynd, auf die Hälſe tritt du ihn'n, leg ſie dir zum Schemmel hin, und brich ihren ſtoltzen Sinn.

12. Du biſt ja der Held und Mann, der den Kriegen ſteuren kan, der da Schwerdt und Spieß zerbricht, der die Bogen macht zu nicht, der die Wagen gar verbrennt, und der Menſchen Hertzen wendt, daß der Krieg gewinnt ein End.

13. JEſu, wahrer Friede-Fürſt, der der Schlangen hat zerknirſcht ihren Kopf durch deinen Tod, wiederbracht den Fried bey GOtt, gib uns Frieden gnädiglich, ſo wird dein Volck freuen ſich, dafür ewig preiſen dich.

780. D. Mart. Luther.

Mel. Ach HErre du gerechter Gott.

Wär GOtt nicht mit uns dieſe Zeit, ſo ſoll Iſrael ſagen: Wär GOtt nicht mit uns dieſe Zeit, wir hätten müſſen verzagen, die ſo ein armes Häuflein ſind, veracht,t von ſo viel Menſchen-Kind, die an uns ſetzen alle.

2. Auf uns ſo zornig iſt ihr Sinn, wo GOtt das hätt zugeben, verſchlungen hätten ſie uns hin, mit gantzem Leib und Leben, wir wär'n als wie ein Fluth erſäufft, und über die groß Waſſer läufft, und mit Gewalt verſchwemmet.

3. GOtt Lob und Danck, der nicht zugab, daß uns ihr Schlund möcht fangen, wie ein Vogel des Stricks kömmt ab, iſt unſre Seel entgangen, Strick iſt entzwey und wir ſind frey, des HErren Name ſteh uns bey, des GOttes Himmels und der Erden.

781. D. Juſt Jonas.

Mel. Ach HErre du gerechter rc.

Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält, wenn unſre Feinde toben, und er unſrer Sach nicht zufällt, im Himmel hoch dort oben: Wo er Iſraels Schutz nicht iſt, und ſelber bricht

der

der Feinde Liſt, ſo iſts mit uns verlohren.

2. Was Menſchen Kraft und Witz anfäht, ſoll uns billig nicht ſchrecken. Er ſitzet an der höchſten Stät, er wird ihr'n Rath aufdecken. Wenn ſie's aufs klügſte greiffen an, ſo geht doch GOtt ein andre Bahn: Es ſteht in ſeinen Händen.

3. Sie wüten faſt und fahren her, als wolten ſie uns freſſen: Zu würgen ſteht al' ihr Begehr, GOtt's iſt bey ihn'n vergeſſen: Wie Meeres-Wellen einher ſchlan, nach Leib und Leben ſie uns ſtahn, deß wird ſich GOtt erbarmen.

4. Sie ſtellen uns wie Ketzern nach, nach unſern Blut ſie trachten, noch rühmen ſie ſich Chriſten auch, die GOtt allein groß achten. Ach GOtt! der theure Name dein muß ihrer Schalckheit Deckel ſeyn, du wirſt eimahl aufwachen.

5. Aufſperren ſie den Rachen weit, und wollen uns verſchlingen, Lob und Danck ſey GOtt allezeit, es wird ihn'n nicht gelingen; er wird ihr'n Strick zerreiſſen gar, und ſtürtzen ihre falſche Lahr, ſie werdens GOtt nicht wehren.

6. Ach HErr GOtt, wie reich tröſteſt du, die gäntzlich ſind verlaſſen, der Gnaden-Thür ſteht nimmer zu, Vernunft kan das nicht faſſen. Sie ſpricht: Es iſt nun all's verlohrn, da doch das Creutz hat neu gebohrn, die deiner Hülff erwarten.

7. Die Feind ſind all in deiner Hand, dazu all ihr Gedancken ihr Anſchläg ſind dir wol bekant, hilff nur, daß wir nicht wancken. Vernunft wider den Glauben ficht, aufs Künfft'ge will ſie trauen nicht, da du wirſt ſelber tröſten.

8. Den Himmel und auch die Erden haſt du, HErr GOtt, gegründet; dein Licht laß uns helle werden; das Hertz in uns entzündet in rechter Lieb des Glaubens rein, bis an das End beſtändig ſeyn, die Welt laß immer murren.

782. Joach. Pauli.

Mel. Zion klagt mit Angſt und ꝛc.

Zion, gib dich nur zu frieden, GOtt iſt noch bey dir darin, du biſt nicht von ihm geſchieden, er hat einen Vater-Sinn, wenn er ſtrafft, ſo liebt er auch, dis iſt ſein beliebter Brauch, Zion lerne dis bedencken, warum wilt du dich ſo kräncken?

2. Treiben dich die Meeres-Wellen in der wilden tieffen See, wollen ſie dich gar zerſchellen, muſt du ruffen Ach und Weh, ſchweigt dein Heiland ſtill dazu, gleich als in der ſanften Ruh; Zion laß dich nicht bewegen, dieſe Fluth wird ſich bald legen.

3. Berg und Felſen mögen weichen, ob ſie noch ſo veſte ſtehn, ja die gantze Welt desgleichen, möchte gar auch untergehn, dennoch hat es keine Noth, in dem Leben und im Tod; Zion, du kanſt doch nicht wancken, aus des Bundes GOttes Schrancken.

4. Müſſen ſchon allhier die Thränen deine ſchönſte Perlen ſeyn

ſeyn, muß das Seufzen und das Stöhnen ſeyn das beſte Liedelein, muß dein Purpur ſeyn das Blut, und der Mangel Haab und Gut. Zion, laß dir doch nicht grauen, du kanſt deinem GOtt vertrauen,

5. Dräut man dir mit Schmach und Banden, mit dem Tod und Hertzeleid, ey du wirſt doch nicht zu Schanden; denck nur an die Ewigkeit, ſey nur frölich wohlgemuth, denn der HErr iſts, der es thut. Zion, GOtt wird dich ſchon ſtärcken, dieſes muſt du eben mercken.

6. Freue dich, nun iſt das Ende und der Abend ſchon herbey, gib dich nur in GOttes Hände, der dich nun will machen frey für die Trübſal, Spott und Hohn, gibt er dir die Freuden-Cron. Zion, du wirſt wieder lachen, drum ſo laß die Welt nur machen.

7. Halleluja! deine Wonne, liebes Zion, wird nun groß: Deñ die ſchöne Gnaden-Sonne nimt dich recht in ihren Schooß, gibt dir einen Freuden-Gruß, und den rechten Liebes-Kuß. Zion, wo iſt nun dein Klagen? Itzt kanſt du von Freuden ſagen.

8. O ihr Engel, Himmels-Erben, freuet euch mit Zion hier, denn die itzt hat wollen ſterben, ſoll nun leben für und für, und ſich freuen ohne Zahl, in dem ſchönen Himmels-Saal. Zion, wer will dich nun ſcheiden, von dem Lamm und ewgen Freuden?

783. Joh. Heermann.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Zion klagt mit Angſt und Schmertzen, Zion, GOttes werthe Stadt, die er trägt in ſeinem Hertzen, die er ihm erwählet hat: Ach! ſpricht ſie, wie hat mein GOtt mich verlaſſen in der Noth, und läßt mich ſo harte preſſen, meiner hat er gantz vergeſſen.

2. Der GOtt, der mir hat verſprochen ſeinen Beyſtand jederzeit, der läßt ſich vergebens ſuchen, jetzt in meiner Traurigkeit; Ach! will er denn für und für grauſam zürnen über mir? Kan und will er ſich der Armen jetzt nicht, wie vorhin erbarmen.

3. Zion, o du Vielgeliebte, ſprach zu ihr des HErren Mund, zwar du biſt jetzt die Betrübte, Seel und Geiſt iſt dir verwundt, doch ſtell alles Trauren ein: Wo mag eine Mutter ſeyn, die ihr eigen Kind kan haſſen, und aus ihren Sorgen laſſen.

4. Ja, wenn du gleich möchteſt finden einen ſolchen Mutter-Sinn, da die Liebe kan verſchwinden, ſo bleib ich doch, wer ich bin: Meine Treu bleibt gegen dir, Zion, o du meine Zier, du haſt mir mein Hertz beſeſſen, deiner kan ich nicht vergeſſen.

5. Laß dich nicht den Satan blenden, der ſonſt nichts als ſchrecken kan: Siehe, hier in meinen Händen hab ich dich geſchrieben an. Wie mag es denn anders ſeyn? Ich muß ja gedencken dein: Deine Mauren will ich bauen, und dich fort und fort anſchauen.

6. Du biſt mir ſtets vor den Augen, du liegſt mir in meinem Schooß, wie die Kindlein, die noch

noch ſaugen, meine Treu zu dir iſt groß. Dich und mich ſoll keine Zeit, keine Noth, Gefahr noch Streit, ja der Satan ſelbſt nicht ſcheiden: Bleib getreu in allem Leiden.

XXXVI. 4. Vom Stande der Herrlichkeit,

Und zwar

1) Von den letzten Dingen, welche vor demſelben hergehen, als:

a) Vom ſeeligen Tode und der frölichen Auferſtehung zum ewigen Leben.

784. Benj. Schmolck.

Mel. Freu dich ſehr o meine Seele.

Ach HErr! lehre mich bedencken, daß ich einmahl ſterben muß, lehre mich die Sinnen lencken auf den letzten Lebens-Schluß. Stelle mir mein Ende für, und erwecke mit Begier, mich noch bey geſunden Zeiten auf das Grab wohl zubereiten.

2. Endlich muß ein Licht verbrennen, endlich läufft der Seiger aus: Alſo muß ich wol bekennen, daß ich dieſes Leimen-Haus endlich auch geſegnen muß, denn es iſt der alte Schluß: Menſchen, als des Todes Erben, müſſen auch des Todes ſterben.

3. Wenn wir kaum gebohren werden, iſt vom erſten Lebens-Tritt bis ins kühle Grab der Erden nur ein kurtz-gemeßner Schritt. Auch ein jeder Augenblick geht mit unſrer Kraft zurück, und wir ſind in jedem Jahre allzu reif zur Todten-Bahre.

4. Und wer weiß, in welcher Stunde uns die letzte Stimme weckt; denn GOtt hats mit ſeinem Munde keinem Menſchen noch entdeckt: Wer ſein Haus nur wohl beſtellt, geht mit Freuden aus der Welt: Da die Sicherheit hingegen ewigs Sterben kan erregen.

5. Predigen doch meine Glieder täglich von der Sterblichkeit, leg ich mich zur Ruhe nieder, zeigt ſich mir das Leichen-Kleid; denn der Schlaf ſtellt für und für ſeinen Bruder, Tod, mir für; ja das Bette will mir ſagen: So wird man ins Grab getragen.

6. Drum, mein GOtt, lehr mich bedencken, daß ich niemahls ſicher bin, will die Welt mich anders lencken, ach ſo ſchreib in meinen Sinn: Du muſt ſterben, Menſchen-Kind! daß mir alle Luſt zerrinnt, die mir ſonſt in allen Sachen kan den Tod geringer machen.

7. Laß mich nicht die Buſſe ſparen, bis die Kranckheit mich

ergreifft; ſondern bey geſunden Jahren, ehe ſich die Sünde häufft, laß mich täglich Buſſe thun, daß das allerletzte Nun mich befreyt von aller Sünde, und mit dir verſöhnet finde.

8. Nun, mein GOtt, du wirſt es machen, daß ich frölich ſterben kan. Ich befehl dir meine Sachen, nimm dich meiner Seelen an, deines Sohnes theures Blut, komme mir alsdenn zu gut, daß mein letztes Wort auf Erden, JEſus, JEſus möge werden.

785. Benj. Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben GOtt 2c.

Beſtell dein Haus, denn du muſt ſterben, wer weiß, weñ mich die Stimme rufft, wird ſind doch alle Todes-Erben, auf jeden wartet Sarg und Gruft, ſo bild ich mir nichts anders ein, es muß einmahl geſtorben ſeyn.

2. Was iſt mein Leib? Ein Haus der Sünden, ein Ort, wo aller Greuel wohnt, und ſolte mich der Tod ſo finden, ſo würd' ich warlich nicht verſchont; drum laß michs räumen in der Zeit, durch wahre Buß und Sünden-Leid.

3. Wie mancher Schmertz pocht an die Thüre, und jede Kranckheit iſt ein Both, wohin ich meinen Fuß nur rühre, begleitet mich der blaſſe Tod, mein Leben nimmt im werden ab, ein jeder Schritt führt mich ins Grab.

4. Drum laß mich ſtets ans End gedencken, in dieſer meiner Sterblichkeit: Mein GOTT! hilff meine Sinnen lencken, und mache du mich ſelbſt bereit: dein Himmels-Haus ſey mir beſtellt, wenn hier mein morſches Haus zerfällt.

786. Simon Graff.

Uber Phil. 1, 21.

Chriſtus der iſt mein Leben, Sterben iſt mein Gewinn, dem thu ich mich ergeben, mit Freud fahr ich dahin.

2. Mit Freud fahr ich von dannen, zu Chriſt dem Bruder mein, auf daß ich zu ihm komme, und ewig bey ihm ſey.

3. Nun hab ich überwunden Creutz, Leiden, Angſt und Noth, durch ſein heilge fünf Wunden, bin ich verſöhnt mit GOtt.

4. Wann meine Kräfte brechen, mein Athem geht ſchwer aus, und kan kein Wort mehr ſprechen; HErr, nimm mein Seufzen auf!

5. Wenn mein Hertz und Gedancken vergehn, als wie ein Licht, das hin und her thut wancken, wenn ihm die Flamm gebricht.

6. Alsdenn fein ſanft und ſtille, HErr, laß mich ſchlafen ein, nach deinem Rath und Willen, wenn kömmt mein Stündelein.

7. Und laß mich an dir kleben, wie eine Klett am Kleid, und ewig bey dir leben, in der himmliſchen Freud.

8. Wohl in des Himmels Throne, ſing ich Lob, Ehr und Preis, und ewig bey dir wohne, Vater, Sohn, heilger Geiſt.

787. Benj. Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

Das Grab iſt da! hier ſteht mein Bette, da ich den Tod um-

umarmen ſoll, ach wer ſich gut gebettet hätte, der ſchlieſſe ſanſt und ruhte wohl, man dencket gar zu wenig dran, daß man ſo leichtlich ſterben kan.

2. Das Grab iſt da! ſo heißt es immer, wir gehen ein, wir gehen aus, die Welt iſt wol ein ſchönes Zimmer, doch aber ein geborgtes Haus. Bequemt man ſich am beſten hier, ſo weiſet uns der Tod die Thür.

3. Das Grab iſt da! oft bey der Wiegen, wie manches Kind grüßt kaum die Welt, ſo muß es ſchon im Sarge liegen, dieweil der Tod nicht Ordnung hält, und alles ohn Erbarmen bricht, die Frucht ſey zeitig oder nicht.

4. Das Grab iſt da! die beſten Jahre ſind auch des blaſſen Todes-Raub, der wirfft den Stärckſten auf die Bahre, und legt den Schönſten in den Staub, ein jeder Schritt den man vollbracht, naht ſich mit uns zur Grabes-Nacht.

5. Das Grab iſt da! ſo bald wir älter, ſo gehn wir auf den Kirchhof zu, die Glieder werden immer kälter, und ſehnen ſich ſelbſt nach der Ruh, denn Sterben iſt der veſte Schluß, der Junge kan, der Alte muß.

6. Das Grab iſt da! was ſolt ich wehnen, daß es noch ferne von mir ſey? Denn man begräbt ja den und jenen, und jeder muß an dieſe Reih, wie manchen legt man auf die Bahr, der jünger und geſünder war.

7. Das Grab iſt da! ich will mit Buſſe dahin ſtets meine Wallfahrt thun, ich falle dir mein GOtt, zu Fuſſe, ach laß mich nicht in Sünden ruhn; wer Sünde mit ſich nimmt ins Grab, ſtirbt dir und auch dem Himmel ab.

8. Das Grab iſt da! wo michs ſoll laben, ſo muß ich auch im Glauben mich in meines JEſu Wunden graben, mein Heiland ich umfaſſe dich, denn du biſt meines Todes Tod, ſteh bey mir in der letzten Noth.

9. Das Grab iſt da! mein kurtzes Leben ſoll künftig deſto frömmer ſeyn, und nicht nach Pracht und Reichthum ſtreben, das iſt ein kahler Leichen-Stein, die Grab-Schrift, die die Tugend gräbt, macht, daß man auch im Tode lebt.

10. Das Grab iſt da! kein Welt-Getümmel ſtöhrt mich bey den Gedancken nicht, je näher Grab, je näher Himmel, wer weiß wie bald mein Hertze bricht, und doch erſchreck ich nicht dafür, mein Grab wird mir zur Himmels-Thür.

11. Das Grab iſt da! ich ſteh vielleichte mit einem Fuſſe drinnen ſchon, wie, wann ichs heute noch erreichte? Die Zeit eilt Flügel-ſchnell davon, doch ich bin immerdar bereit, das Grab ſey nahe oder weit.

12. Das Grab iſt da! weg Eitelkeiten! bey euch vergißt man nur das Grab, ich will mich täglich ſo bereiten, daß ich den Tod für Augen hab, ich bin ein Menſch ſo heiſt es ja: Das Grab iſt da! das Grab iſt da.

788. Heinr. Alberti.

Uber 2. Tim. 4, 7.

Mel. Chriſtus der uns ſelig macht.

Einen guten Kampf hab ich auf der Welt gekämpfet; denn GOtt hat genädiglich all mein Leid gedämpfet, daß ich meines Lebens Lebens-Lauf ſeliglich vollendet, und mein' arme Seel hinauf GOtt dem HErrn geſendet.

2. Forthin iſt mir beygelegt, der Gerechten Crone, die mir wahre Freud erregt, in des Himmels-Throne; forthin meines Lebens-Licht, dem ich mich vertrauet, nemlich GOttes Angeſicht meine Seele ſchauet.

3. Dieſer ſchnöden böſen Welt, jämmerliches Leben, mir nun länger nicht gefällt, drum ich mich ergeben meinem JEſu, da ich bin itzt in lauter Freuden, denn ſein Tod iſt mein Gewinn, mein Verdienſt ſein Leiden.

4. Gute Nacht, ihr meine Freund, alle meine Lieben, alle, die ihr um mich weint, laßt euch nicht betrüben dieſen Abtritt, den ich thu in die Erde nieder, ſchaut, die Sonne geht zur Ruh, kömmt doch morgen wieder.

789. Barth. Frölich.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Ein Würmlein bin ich arm und klein, mit Todes-Noth umgeben, kein'n Troſt weiß ich in Marck und Bein im Sterben und im Leben, denn daß du ſelbſt, HErr JEſu Chriſt, ein armes Würmlein worden biſt, ach GOtt erhör mein Klagen.

2. Laß mich, HErr Chriſt, an deinem Leib ein grünes Zweiglein bleiben, mit deinem Geiſt, HErr, bey mir bleib, bis ſich mein Seel ſoll ſcheiden, wenn mir vergeht all mein Geſicht, und meines Bleibens iſt mehr nicht allhier auf dieſer Erden.

3. So laß mich nicht, in dieſer Noth umkommen noch verzagen, komm mir zu Hülff, du treuer GOtt, mein Angſt hilff mir auch tragen, denck, daß ich bin am Leibe dein ein Glied und grünes Zweigelein, in Fried laß mich hinfahren.

4. Gedenck, HErr, an den theuren Eyd, den du ſelbſt haſt geſchworen, ſo wahr du lebſt in Ewigkeit, ich ſoll nicht ſeyn verlohren, ich ſoll nicht kommen ins Gericht, den Tod auch ewig ſchmecken nicht, dein Heil wollſt du mir zeigen.

5. Ach GOtt laß mir ein' Leuchte ſeyn dein Wort zum ewgen Leben, ein ſelges Ende mir verleih, ich will mich dir ergeben, ich will dir traun, mein HErr und GOtt, denn du verläßſt in keiner Noth, die deiner Hülff erwarten.

6. Drauf will ich nun befehlen dir mein Seel in deine Hände, ach! treuer GOtt ſteh veſt bey mir, dein'n Geiſt nicht von mir wende, und wenn ich nicht mehr reden kan, ſo nimm den letzten Seufzer an, durch JEſum Chriſtum. Amen.

790. Simon Graff.

Mel. Unſre müden Augen-Lieder.

Freu dich ſehr, o meine Seele, und vergiß all' Noth und

Quaal, weil dich nun Chriſtus dein HErre ruft aus dieſem Jammerthal, aus der Trübſal, Angſt und Leid, ſolt du fahren in die Freud, die kein Ohr jemahls gehöret, und in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht hab ich geruffen, zu dem HErren meinem GOtt, weil mich ſtets viel Creutz betroffen, daß er mir hülff aus der Noth, wie ſich ſehnt ein Wandersmann, daß ſein Weg ein End mög han, ſo hab ich gewünſchet eben, daß ſich enden mög mein Leben.

4. Denn gleich wie die Roſen ſtehen unter Dornen ſpitzig gar, alſo auch die Chriſten gehen, in lauter Angſt und Gefahr, wie die Meeres Wellen ſind, und der ungeſtüme Wind, alſo iſt allhie auf Erden unſer Lauff voller Beſchwerden.

4. Welt, Tod, Teuffel, Sünd und Hölle, unſer eignes Fleiſch und Blut, plagen ſtets hie unſre Seele, laſſen uns bey keinem Muth, wir ſind voller Angſt und Plag, lauter Creutz ſind unſre Tag: Wenn wir nur gebohren werden, findt ſich Jammer gnug auf Erden.

5. Wann die Morgenröth herleuchtet, und der Schlaf ſich von uns wendt, Sorg und Kummer daher ſtreichet, Müh findt ſich an allem End, unſre Thränen ſind das Brodt, ſo wir eſſen früh und ſpat, wenn die Sonn nicht mehr thut ſcheinen, iſt nur lauter Klag und Weinen.

6. Drum, HErr Chriſt, du Morgen-Sterne, der du ewiglich aufgehſt, ſey von mir itzund nicht ferne, weil mich dein Blut hat erlöſt, hilff daß ich mit Fried und Freud mög von hinnen fahren heut, ach ſey du mein Licht und Straſſe, mich mit Beyſtand nicht verlaſſe.

7. In dein Seite will ich fliehen, an mein'm bittren Todes-Gang, durch dein Wunden will ich ziehen ins himmliſche Vaterland, in das ſchöne Paradeis, drinn der Schächer thät ſein Reiſ', wirſt du mich, HErr Chriſt einführen, und mit ewger Klarheit zieren.

8. Ob mir ſchon die Augen brechen, das Gehöre gar verſchwindt, meine Zung nicht mehr kan ſprechen, der Verſtand ſich nicht beſinnt, biſt du doch mein Licht und Hort, Leben, Weg und Himmels-Pfort, du wirſt mich in Gnad regieren, auf der rechten Bahn heimführen.

9. Laß dein Engel mit mir fahren auf Elias Wagen-roth, meine Seele wohl bewahren, wie Lazrum nach ſeinem Tod, laß ſie ruhn in deinem Schooß, und erfülle ſie mit Troſt, bis der Leib kömmt aus der Erden, und ſie beyd vereinigt werden.

10. Freu dich ſehr, o meine Seele, vergiß aller Noth und Quaal, weil dich nun Chriſtus dein HErre ruft aus dieſem Jammerthal, ſeine Freud und Herrlichkeit ſolt du ſehn in Ewigkeit, mit den Engeln jubiliren, in Ewigkeit triumphiren.

791. M. C. A. F.
Uber Jeſa. 26, 20.
Mel. GOtt des Himmels und ꝛc.

Gehe hin in deine Kammer, GOttes Volck, geh in das Grab, geh mit Freuden, denn dein Jammer nimmt im Grab auf einmahl ab: Sey getroſt, auf allen Seiten wollen Engel dich begleiten.

2. Geh, wenn deine Zeit verfloſſen, geh, die Thüre wird nach dir veſt und eilends zugeſchloſſen, und die Engel ſtehn dafür, einſt ſie wieder aufzumachen, und dich jetzund zu bewachen.

3. Geh, verbirge deine Glieder einen kleinen Augenblick, nach der Weiſe deiner Brüder, vor dem Leid und Ungelück, GOtt wird ſchon die Zeit verkürtzen, und der Welt Pallaſt bald ſtürtzen.

4. Geh und wart in deinem Grabe, bis der Fall geſchehen ſoll, bis GOtt mit dem Richter-Stabe, Satans Zorn und groſſen Groll plötzlich wird zu nichte machen, bis die gantze Welt wird krachen.

792.
Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Gerechter GOtt, nun ſoll ich ſterben, nun ſoll ich in die Ewigkeit, und fang erſt an mich zu bewerben um meine wahre Sicherheit; bishero hab ichs nicht bedacht, und deinen Zug gar oft veracht.

2. Nun bin ich voller Angſt und Sorgen, daß es zu lang geſparet ſey; ich dachte immer morgen, morgen, jetzt aber iſt die Zeit vorbey; mein Hertz iſt leer und ohne Kraft, weil keine Hoffnung in mir haft.

3. Ich war von meinem GOtt geſchaffen, ſein liebes Eigenthum zu ſeyn, und ich ließ mich die Welt hinraffen, die nahm mir Hertz und Sinnen ein. Es führte dieſe Zauberin mich gantz nach ihrem Willen hin.

4. Mein Heiland wolte mich los machen, vons Teuffels und der Sünden Macht, vom Fluch und von der Höllen Rachen, ich habe ſolches nicht geacht; vielmehr hab ich die Sünd geliebt, und JEſum ohne Scheu betrübt.

5. Kaum war ich in die Welt gebohren, ſo nahm er mich zum Kinde an, da hab ich ihm die Treu geſchworen, und er hat mir viel Gnad gethan; er liebte mich von Hertzens-Grund, und dachte ſtets an ſeinen Bund.

6. Ich aber bin davon gewichen, ſo bald ich meiner Pflicht vergaß, der Satan iſt mir nachgeſchlichen, als ich in Sünden ſicher ſaß; ich habe mich von GOtt getrennt, da ich dem Böſen nachgerennt.

7. Ich habe noch nicht recht bereuet, daß ich ſo abgewichen bin, die Sünde mich vermaledeyet, und ſoll nun vors Gerichte hin. Mein Leib und Seel entſetzen ſich, das Hertze bebet jämmerlich.

8. Man kan nicht ohne Buß gelangen in GOttes Gnade, Lieb und Huld; ich liege noch im Zorn gefangen, und trage meiner Sünden Schuld. Ach wär mein Beten und Geſchrey nur redlich und nicht Heucheley.

9. So

9. So dörfte etwa ſein Erbarmen, und ſeine Gnade offen ſtehn, und er mit ſeinen Liebes-Armen mir heute noch entgegen gehn; drum ſchrey und ruff ich, was ich kan: HErr JEſu, nimm mich Sünder an.

10. Ihr Sterbliche könnt mich betrachten; ey, wartet nicht, wie ich gethan. Ach lernet doch bey Zeit verachten die Sünde und den eitlen Wahn, und machet euch fein bald bereit, auf die ſo lange Ewigkeit.

793.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

GOtt Lob! es geht nunmehr zum Ende, das meiſte Schrecken iſt vollbracht, mein JEſus reicht mir ſchon die Hände, mein JEſus, der mich ſelig macht, drum laßt mich gehn, ich reiſe fort, denn JEſus iſt mein letztes Wort.

2. Was fragt ihr viel nach meinem Glauben? Ich gläube daß mich JEſus liebt, kein Tod ſoll mir die Freude rauben, weil JEſus Troſt und Leben giebt, ich fahre wohl, und weiß den Ort, denn JEſus iſt mein letztes Wort.

3. Die Hoffnung hat mich nie betrogen, ich bin auf ſein Gebot getaufft, da hab ich JEſum angezogen, gleichwie er mich ihm ſelbſt erkaufft, drum JEſus bleibt mein Heil und Hort, ſein Name ſey mein letztes Wort.

4. Wiewohl die Sünde will mich kräncken, wer iſt, der ohne Tadel lebt? Allein ich darf an JEſum dencken, der mich in ſeinem Tod begräbt, ſo komm ich an den Lebens-Port, und JEſus bleibt mein letztes Wort.

5. Mein JEſus hat den Tod bezwungen, als er am Creutze ſelbſt verſchied, da ward mein Tod zugleich verſchlungen, er iſt mein Haupt, ich bin ſein Glied, Was JEſus hat, das hab ich dort, drum ſey er auch mein letztes Wort.

6. Gedenckt mir nicht mit eitlen Sachen, der Höchſte ſorget für die Welt, befehlt es ihm, er wirds wohl machen, daß Licht und Recht den Platz behält. GOtt wende Jammer, Liſt und Mord, durch JEſum als mein letztes Wort.

7. Nun freuet euch, es geht zum Ende, mein JEſus heißt der letzte Ruhm, wie frölich klopf ich in die Hände, wo bleibſt du doch, mein Eigenthum? Ach JEſu, JEſu, ſey mein Wort! nun ſchweig ich ſtill und fahre fort.

794. L. R. v. Senff.

Uber Pſ. 39, 5. Sir. 7, 39.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

HErr GOtt, du kenneſt meine Tage, du ſiehſt, daß ich dein ſchwaches Kind den Schatz in ſolchen Schaalen trage, die irrdiſch und zerbrechlich ſind, drum mache du mich allezeit zum Sterben fertig und bereit.

2. Laß mich nach der Erkänntniß ſtreben, daß du mir haſt dein Ziel beſtimmt, und daß mein ungewiſſes Leben vielleicht gar bald ein Ende nimmt, ja lehre du mich deinen Schluß, daß ich einmahl von hinnen muß.

3. Hier hab ich lebenslang zu lernen mich von der Sünden abzuziehn, mich von der Erden zu entfernen, und um den Himmel zu bemühn, dieweil der Tod allein beweiſ't, was Chriſtenthum und Glauben heißt.

4. Ich muß ja nach der Wohnung trachten, allwo ich ewig bleiben kan, drum lehr mich auf den Himmel achten, den ſeh ich als mein eigen an, ſo wird mein Haus hier auf der Welt, und auch im Himmel wohl beſtellt.

5. Mein Hertz iſt nur im Himmel droben, denn da iſt auch mein Schatz und Theil, den hat mir JEſus aufgehoben, dort iſt das mir verſprochne Heil, die Welt-Luſt iſt mir viel zu ſchlecht, im Himmel iſt mein Bürger-Recht.

6. Wohlan ſo will ich täglich ſterben, ich lebe ſo, als lebt ich nicht, und alſo kan ich nicht verderben, wenn mir der Tod die Augen bricht, mein Ende kommt mir ſüſſe für, denn du, mein JEſu, lebſt in mir.

7. Dein Bote kan mich nicht erſchrecken, die Welt erſtaune vor ſein Bild, mir ſoll er lauter Luſt erwecken, weil du durch ihn mich holen wilt, wo man mit ihm Bekanntſchaft hat, da hat das Schrecken keine Stat.

8. Ey kommt, ihr angenehmen Stunden, komm, eile mein Erlöſungs-Tag, da ich von aller Noth entbunden, zum Leben ſterbend dringen mag, da find ich in des Höchſten Hand mein Eden und gelobtes Land.

9. Doch, HErr, dir will ich mich ergeben, dir deſſen Eigenthum ich bin, du, liebſter JEſu, biſt mein Leben, und Sterben bleibet mein Gewinn, ich lebe dir, ich ſterbe dir, ſey du nur mein, ſo gnüget mir.

10. Wilt du mich länger leben laſſen, ſo geb ich mich geduldig drein, und ſoll ich heute noch erblaſſen, ſo wird dein Schluß mein Wille ſeyn, wer deinen Rath erkennt und ehrt, der iſt zum Himmelreich gelehrt.

11. Laß dich mich und die Welt erkennen, dich, daß du mir mein alles biſt, mich, daß ich Staub und nichts zu nennen, die Welt, daß ſie mein Kercker iſt; wer dich, ſich, und die Welt erkennt, der macht ein richtig Teſtament.

795. Barth. Ringwald.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

HErr JEſu Chriſt, ich weiß gar wohl, daß ich einmahl muß ſterben; wenn aber das geſchehen ſoll, und wie ich werd verderben, dem Leibe nach, das weiß ich nicht, es ſteht allein in dein'm Gericht, du weiſt mein letztes Ende.

2. Und weil ich denn, als dir bewuſt, durch deines Geiſtes Gabe, an dir allein die beſte Luſt in meinem Hertzen habe, und g'wißlich gläub, daß du allein mich haſt von Sünd'n gewaſchen rein, und mir dein Reich erworben.

3. So bitt ich dich, HErr JEſu Chriſt, halt mich bey den Gedancken, und laß mich ja zu keiner Friſt von dieſer Meinung wancken, ſondern dabey verharren

ren veſt, bis daß die Seel aus ihrem Neſt wird in den Himmel fahren.

4. Kans ſeyn, ſo gib durch deine Hand mir ein vernünftigs Ende, daß ich mein Seel fein mit Verſtand befehl in deine Hände, und ſo im Glauben ſanft und froh, auf meinem Bettlein oder Stroh, aus dieſem Elend fahre.

5. Wo du mich aber in dem Feld, durch Raub auf fremder Gräntze, in Waſſers-Noth, Hitz oder Kält, oder durch Peſtilentze, nach deinem Rath wollſt nehmen hin, ſo richt mich HErr nach meinem Sinn, den ich im Leben führe.

6. Wo aber ich aus Schwachheit groß, mich unbeſcheiden hätte, ging etwan oder läge bloß, und unbeſcheiden redte, ſo laß michs, HErr, entgelten nicht, weils wider mein Bewuſt geſchicht, und mich nicht kan beſinnen.

7. O HErr! gib mir in Todes-Pein ein ſäuberlichs Geberde, und hilff, daß mir das Hertze mein fein ſanft gebrochen werde, und wie ein Licht, ohn übrig Weh, auf dein unſchuldigs Blut vergeh, das du für mich vergoſſen.

8. Jedoch ich dich nicht lehren will, noch dir mein End vorſchreiben, ſondern dir allweg halten ſtill, bey deinem Wort verbleiben, und gläuben, daß du als ein Fürſt des Lebens mich erhalten wirſt, ich ſterb gleich wie ich wolle.

9. Derhalben ich in meinem Sinn mich dir thu gantz ergeben, denn ſieh, der Tod iſt mein Gewinn, du aber biſt mein Leben, und wirſt mein'n Leib, ohn alle Klag, das weiß ich g'wiß am Jüngſten Tag zum Leben auferwecken.

796. Mart. Bohemus.

Mel. HErr JEſu Chriſt wahr ꝛc.

HErr JEſu Chriſt, mein's Lebens Licht, mein höchſter Troſt, mein Zuverſicht, auf Erden bin ich nur ein Gaſt, und drückt mich ſehr der Sünden Laſt.

2. Ich hab vor mir ein' ſchwere Reiſ' zu dir ins himmliſch Paradeis, da iſt mein rechtes Vaterland, daran du dein Blut haſt gewandt.

3. Zu reiſen iſt mein Hertz ſehr matt, der Leib gar wenig Kräfte hat, allein mein Seele ſchreyt in mir: HErr, hol mich heim, nimm mich zu dir!

4. Drum ſtärck mich durch das Leiden dein, in meiner letzten Todes-Pein! dein Blut-Schweiß mich tröſt und erquick, mach mich frey durch dein' Band und Strick.

5. Dein Backen-Streich und Ruthen-friſch, der Sünden Striemen mir abwiſch, dein Hohn und Spott, dein' Dorne-Cron laß ſeyn mein Ehre, Freud und Wonn.

6. Dein Durſt und Gallen-Tranck mich lab, wenn ich ſonſt keine Stärckung hab; dein Angſt-Geſchrey komm mir zu gut, bewahr mich für der Höllen-Glut.

7. Die heiligen fünf Wunden dein, laß mir rechte Fels-Löcher ſeyn, darein ich flieh als eine

Taub,

Taub, daß mich der höllſche Weyh nicht raub!

8. Wenn mein Mund nicht kan reden frey, dein Geiſt in meinem Hertzen ſchrey, hilff, daß mein' Seel den Himmel find', wenn meine Augen werden blind.

9. Dein letztes Wort laß ſeyn mein Licht, wenn mir der Tod das Hertze bricht; behüte mich für Ungeberd, wenn ich mein Haupt nun neigen werd.

10. Dein Creutz laß ſeyn mein Wander-Stab, mein' Ruh und Raſt dein heilges Grab, die reinen Grabe-Tücher dein, laß meine Sterbe-Kleider ſeyn!

11. Laß mich durch deine Näge-Mahl erblicken die Genaden-Wahl! durch deine aufgeſpaltne Seit mein arme Seele heimgeleit!

12. Auf deinen Abſchied, HErr, ich trau, darauf mein letzte Heimfahrt bau. Thu mir die Himels-Thür weit auf, wenn ich beſchließ mein's Lebens Lauff!

13. Am jüngſten Tag erweck mein'n Leib, hilff, daß ich dir zur Rechten bleib, daß mich nicht treffe dein Gericht, welch's das erſchrecklich Urtheil ſpricht.

14. Alsdenn mein'n Leib verneure gantz, daß er leucht wie der Sonnen Glantz, und ähnlich ſey dein'm klaren Leib, auch gleich den lieben Engeln bleib.

15. Wie werd ich denn ſo frölich ſeyn, werd ſingen mit den Engelein, und mit der auserwählten Schaar ewig ſchauen dein Antlitz klar.

797. D. Paul Eberus.

Mel. HErr JEſu Chriſt meins ꝛc.

HErr JEſu Chriſt, wahr'r Menſch und GOtt, der du litt'ſt Marter, Angſt und Spott, für mich am Creutz auch endlich ſtarbſt, und mir dein's Vaters Huld erwarbſt.

2. Ich bitt durchs bittre Leiden dein, du wollſt mir Sünder gnädig ſeyn, wenn ich nun komm in Sterbens-Noth, und ringen werde mit dem Tod.

3. Wenn mir vergeht all mein Geſicht, und meine Ohren hören nicht, wenn meine Zunge nicht mehr ſpricht, und mir für Angſt mein Hertz zerbricht.

4. Wenn mein Verſtand ſich nicht beſinnt, und mir all' menſchlich Hülff zerrinnt: So komm, o HErr Chriſt, mir behend zu Hülff an meinem letzten End.

5. Und führ mich aus dem Jammerthal, verkürtz mir auch des Todes Quaal, die böſen Geiſter von mir treib, mit deinem Geiſt ſtets bey mir bleib.

6. Bis ſich die Seel vom Leib abwend, ſo nimm ſie, HErr, in deine Händ, der Leib hab in der Erd ſein' Ruh, bis ſich der jüngſt' Tag naht herzu.

7. Ein' frölich' Auferſtehung mir verleih, am jüngſten G'richt mein Fürſprech'r ſey, und meiner Sünd nicht mehr gedenck, aus Gnaden mir das Leben ſchenck.

8. Wie du haſt zugeſaget mir in deinem Wort, das glaub ich dir: Fürwahr, fürwahr, euch ſage ich, wer mein Wort hält und gläubt an mich.

9. Der wird nicht kommen ins Gericht, auch den Tod ewig ſchmecken nicht; und ob er gleich hier zeitlich ſtirbt, mit nichten er drüm gar verdirbt.

10. Sondern ich will mit ſtarcker Hand ihn reiſſen aus des Todes Band, und zu mir nehmen in mein Reich, da ſoll er denn mit mir zugleich

11. In Freuden leben ewiglich, darzu hilff uns gar gnädiglich. Ach HErr! vergib all unſre Schuld, hilff, daß wir warten in Gedult;

12. Bis unſer Stündlein kömmt herbey, auch unſer Glaub ſtets wacker ſey, dein'm Wort zu trauen veſtiglich, bis wir einſchlaffen ſeliglich.

798. Mart. Schalling.

Hertzlich lieb hab ich dich, o HErr, ich bitt, du woll'ſt ſeyn von mir nicht fern mit deiner Hülff und Gnaden; die gantze Welt erfreut mich nicht, nach Himm'l und Erden frag ich nicht, wenn ich dich nur kan haben, und wann mir gleich mein Hertz zerbricht, ſo biſt du doch mein' Zuverſicht, mein Theil und meines Hertzens Troſt, der mich durch ſein Blut hat erlöſt; HErr JEſu Chriſt, mein GOtt und HErr, mein GOtt und HErr, in Schanden laß mich nimmermehr.

2. Es iſt ja, HErr, dein G'ſchenck und Gab, mein Leib, Seel, alles, was ich hab in dieſem armen Leben, damit ichs brauch zum Lobe dein, zu Nutz und Dienſt des Nächſten mein, wollſt mir dein' Gnade geben; behüt mich, HErr, für falſcher Lehr, des Satans Mord und Lügen wehr, in allem Creutz erhalte mich, auf daß ichs trag gedultiglich; HErr JEſu Chriſt, mein HErr und GOtt, mein HErr und GOtt, tröſt mir mein Seel in Todes-Noth.

3. Ach HErr! laß dein' lieb' Engelein, am letzten End die Seele mein in Abrahams Schooß tragen, den Leib in ſein'm Schlaff-Kämmerlein, gar ſanft ohn einge Quaal und Pein, ruhn bis am Jüngſten Tage; alsdenn vom Tod erwecke mich, daß meine Augen ſehen dich, in aller Freud o GOttes Sohn, mein Heyland und mein Gnaden-Thron, HErr JEſu Chriſt, erhöre mich, erhöre mich, ich will dich preiſen ewiglich.

799. Simon. Dach.

Ich bin ja, HErr, in deiner Macht, du haſt mich an das Licht gebracht, du unterhältſt mir auch das Leben, du kenneſt meiner Monden-Zahl, weiſt, wenn ich dieſem Jammerthal auch wieder gute Nacht muß geben; wo, wie und wenn ich ſterben ſoll, das weiſt du Vater mehr als wohl.

2. Wen hab ich nun als dich allein, der mir in meiner letzten Pein mit Troſt und Rath weiß beyzuſpringen? Wer nimmt ſich meiner Seelen an, wenn nun mein Leben nicht mehr kan, und ich muß mit dem Tode ringen? wenn aller Sinnen Kraft gebricht? Thuſt du es, GOtt mein Heiland, nicht?

3. Mich dünckt, da lieg ich ſchon

ſchon vor mir in groſſer Hitz, ohn Kraft und Zier, mit höchſter Hertzens Angſt befallen: Gehör und Reden nehmen ab, die Augen werden mir ein Grab, doch kränckt die Sünde mich vor allen. Des Satans Anklag hat nicht Ruh, ſetzt mir auch mit Verſuchung zu.

4. Ich höre der Poſaunen Thon, und ſehe den Gerichts-Tag ſchon, der mir auch wird ein Urtheil fällen. Hier weiſet mein Gewiſſens-Buch, da aber des Geſetzes Fluch, mich Sünden-Kind hinab zur Höllen, da, wo man ewig, ewig leidt, Mord, Jamer, Angſt und Zeter ſchreyt.

5. Kein Geld und Gut errettet mich; umſonſt erbeut ein Bruder ſich den andern hie erſt los zu machen; er muß es ewig laſſen ſtehn, wir werden ewig nicht entgehn, kriegt einmahl uns der Höllen Rachen. Wer hilfft mir ſonſt in dieſer Noth, wo du nicht, GOtt, du Todes Tod!

6. Der Teuffel hat nicht Macht an mir, ich habe bloß geſündigt dir, dir der du Miſſethat vergiebeſt. Was maßt ſich Satan deſſen an, der kein Geſetz mir geben kan? Nichts hat an dem, was du HErr liebeſt, er nehme das, was ſein iſt, hin, ich weiß, daß ich des HErren bin.

7. HErr JEſu, du mein theures Gut, bezeugſt es ſelbſt mit deinem Blut, daß ich der Sünden nicht gehöre! was ſchont denn Satan meiner nicht, und ſchreckt mich durch das Zorn-Gericht, komm, rette deines Leidens Ehre! was gibſt du mich in fremder Hand, und haſt ſo viel an mich gewandt?

8. Nein, nein, ich weiß gewiß, mein Heil, du läſſeſt mich dein wahres Theil zu tieff in deinen Wunden ſitzen: Hier lach ich aller Macht und Noth, es mag Geſetz, Höll oder Tod auf mich herdonnern oder blitzen, dieweil ich lebte war ich dein, jetzt kan ich keines Fremden ſeyn.

800. D. Joh. Pappus.

Ich hab' mein' Sach' GOtt heimgeſtellt, er machs mit mir wies ihm gefällt, ſoll ich allhier noch länger leb'n, nicht widerſtreb'n, ſein'm Willen thu ich mich gantz ergeb'n.

2. Mein Zeit und Stund iſt wenn GOtt will, ich ſchreib ihm nicht vor Maaß noch Ziel, es ſind gezählt all Härlein mein, beyd groß und klein, fällt keines ohn dem Willen ſein.

3. Es iſt allhier ein Jammerthal, Angſt, Noth und Trübſal überall, des Bleibens iſt eine kleine Zeit, voll Mühſeligkeit, und wers bedenckt, iſt imm'r im Streit.

4. Was iſt der Menſch? Ein Erden-Kloß, von Mutter-Leib kommt er nackt und bloß, bringt nichts mit ſich auf dieſe Welt, kein Gut noch Geld, nimmt nichts mit ſich, wenn er hinfällt.

5. Es hilfft kein Reichthum, Geld noch Gut, kein Kunſt, kein Gunſt, noch ſtoltzer Muht, fürm Tod kein Kraut gewachſen iſt,

mein frommer Chriſt, alles was lebet, ſterblich iſt.

6. Heut ſind wir friſch, geſund und ſtarck, morgen todt, und lieg'n im Sarg; heut blühn wir wie die Roſen roth, bald kranck und todt, iſt allenthalben Müh und Noth.

7. Man trägt eins nach dem andern hin, wol aus den Aug'n und aus dem Sinn; die Welt vergiſſet unſer bald, ſey jung od'r alt auch unſrer Ehren mannigfalt.

8. Ach HErr, lehr uns bedencken wohl, daß wir ſind ſterblich allzumahl, auch wir allhier kein Bleiben han, müſſ'n all davon, gelehrt, reich, jung, alt oder ſchön.

9. Das macht die Sünd, o treuer GOtt, dadurch iſt komm'n der bittre Tod, der nimmt und frißt all Menſchen-Kind, wie er ſie findt, fragt nicht, weß Stand's od'r Ehr'n ſie ſind.

10. Ich hab hie wenig gute Tag, mein täglich Brodt iſt Müh und Klag; wenn mein GOtt will, ſo will ich mit hinfahr'n im Fried, Sterb'n iſt mein G'winn und ſchadt mir nicht.

11. Und ob mich ſchon mein' Sünd anficht, dennoch will ich verzagen nicht: Ich weiß, daß mein getreuer GOtt, für mich in Tod ſein'n liebſten Sohn gegeben hat.

12. Derſelbe mein HErr JEſus Chriſt, für all' mein' Sünd geſtorben iſt, und auferſtanden mir zu gut, der Höllen Gluth gelöſcht mit ſeinem theuren Blut.

13. Dem leb und ſterb ich allezeit, von ihm der bittre Tod mich nicht ſcheid't: Ich leb od'r ſterb, ſo bin ich ſein, er iſt allein der ein'ge Troſt und Helffer mein.

14. Das iſt mein Troſt zu aller Zeit, in allem Creutz und Traurigkeit: Ich weiß, daß ich am Jüngſten Tag, ohn alle Klag, werd auferſtehn aus meinem Grab.

15. Mein lieber, frommer, treuer GOtt, all' mein' Gebein bewahren thut, da wird nicht eins vom Leibe mein, ſey groß od'r klein, umkommen noch verlohren ſeyn.

16. Mein'n lieben GOtt von Angeſicht, werd ich anſchau'n, dran zweif'l ich nicht, in ew'ger Freud und Herrlichkeit, die mir bereit't; ihm ſey Lob, Preis in Ewigkeit.

17. O JEſu Chriſte GOttes Sohn, der du für mich haſt gnug gethan, ach! ſchleuß mich in die Wunden dein, du biſt allein der ein'ge Troſt und Helffer mein.

18. Amen, mein lieber frommer GOtt! beſcher uns all'n ein'n ſelgen Tod: Hilff, daß wir mögen allzugleich bald in dein Reich kommen und bleiben ewiglich.

801. M. Joh. Siegfried.

Mel. Hertzlich thut mich verl. 2c.

Ich hab mich GOtt ergeben, dem liebſten Vater mein, hier iſt kein ewigs Leben, es muß geſchieden ſeyn: Der Tod kan mir nicht ſchaden, er iſt nur mein Gewinn, in GOttes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

2. Mein Weg geht itzt vorüber, o Welt! was acht ich dein: der Himmel iſt mir lieber, da muß ich trachten ein, mich nicht ſo ſehr beladen, weil ich Weg-fertig bin, in GOttes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

3. Ach ſelge Freud und Wonne hat mir der HErr bereit't, da Chriſtus iſt die Sonne, Leben und Seeligkeit: Was kan mir doch nun ſchaden, weil ich bey Chriſto bin? In GOttes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

4. Geſegn' euch GOtt ihr Meinen, ihr Liebſten allzumahl, um mich ſolt ihr nicht weinen, ich weiß von keiner Quaal! den rechten Port noch heute nehmt fleißig ja in acht; in GOttes Fried und Freude fahrt mir bald alle nach.

802. Benj. Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Ich ſteh mit einem Fuß im Grabe, es iſt um einen Schritt gethan, ſo leg ich meine Hütte abe, die nichts als Schwachheit geben kan, drum ſey mir ſtets ein Wort bewuſt: Gedencke, daß du ſterben muſt.

2. Dem Menſchen iſt ein Ziel geſetzet, und da wird auch nichts anders draus, wenn man am ſicherſten ſich ſchätzet, ſo iſt der Lebens-Seiger aus, drum ſchreib ich ſtets in meine Bruſt: Gedencke, daß du ſterben muſt.

3. Wie mancher iſt voran gegangen, wer weiß, wenn ich ihm folgen muß, der Tod giebt oft den friſchen Wangen gantz unverhofft den kalten Kuß, drum weg, mein Hertz, mit eitler Luſt: Gedencke, daß du ſterben muſt.

4. Wohlan, ſo will ich täglich ſterben, daß ich nicht ewig ſterben muß, ein Kluger fliehet das Verderben, und macht ihm dieſen veſten Schluß: O Menſch, in allem was du thuſt, gedencke, daß du ſterben muſt.

803.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Ich ſterbe täglich! hier auf Erden, ſoll dieſes meine Loſung ſeyn, bis ich werd aufgelöſet werden von dieſes Leibes Tod und Pein, ſo meinen Geiſt hier ſtets bekriegt, der doch in JEſu obgeſiegt.

2. Ich ſterbe täglich ab der Sünden, mein Geiſt dringt ſtets zum Himmel zu; der Leib muß zwar viel Creutz empfinden, doch ſchmeckt die Seele Himmels-Ruh; denn alles Leiden dieſer Zeit, iſt nicht werth jener Herrlichkeit.

3. Ich ſterbe täglich! meine Tage, die nehmen mit den Stunden ab, und eh ich dieſes Wort ausſage, ſo nähert ſich mein Todten-Grab; dis Leben fähret ſchneller hin, als es bemercket unſer Sinn.

4. Ich ſterbe täglich; und beſtelle mein Haus und was mir GOtt geſchenckt; geſetzt, daß mich der Tod itzt fälle, ſo habe ich nichts, was mich kränckt. GOtt, deiner Gnad empfehl ich mich, und darauf leb uñ ſterbe ich.

5. Und als die Sterbende wir leben,

leben, GOtt iſt in uns, wir ſind in GOtt mit Licht und Klarheit ſchon umgeben. Die Welt iſt uns, wir ihr, ein Spott, bis wir verwechſeln dieſe Welt mit dem erwünſchten Himmels-Zelt.

804. Benj. Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Ich ſterbe täglich, und mein Leben eilt immerfort zum Grabe hin, wer kan mir einen Bürgen geben, ob ich noch morgen lebend bin? Die Zeit geht hin, der Tod kommt her, ach wer nur immer fertig wär.

2. Ein Menſch, der ſich mit Sünden träget, iſt immer reiff zu Sarg und Grab. Der Apfel, der den Wurm ſchon heget, fällt endlich unverſehens ab, der alte Bund ſchließt keinen aus, mein Leib iſt auch ein Todten-Haus.

3. Es ſchickt der Tod nicht immer Bothen, er kommet oft unangemeldt, und fodert uns ins Land der Todten, wohl dem, der Haus und Hertz beſtellt. Denn ewigs Glück und Unglück, hängt nur an einem Augenblick.

4. HErr aller Herren! Tod und Leben haſt du allein in deiner Hand, wie lange du mir Friſt gegeben, das iſt und bleibt mir unbekannt. Hilff, daß ich jeden Seiger-Schlag, an meinen Abſchied dencken mag.

5. Es kan vor Abends anders werden, als es am Morgen mit mir war, den einen Fuß hab ich auf Erden, den andern auf der Todten-Bahr. Ein kleiner Schritt iſt nur dahin, wo ich der Würmer Speiſe bin.

6. Ein eintzig Schlaf kan alles enden, wenn Fall und Tod beyſammen ſeyn, doch ſchlage nur mit Vater-Händen, und ſchleuß in Chriſti Tod mich ein, daß, wenn der Leib zu Boden fällt, die Seel an JEſu Creutz ſich hält.

7. Vielleicht kan ich kein Wort nicht ſagen, wenn Auge, Mund Ohr ſich ſchleußt, drum bet ich bey geſunden Tagen: HErr ich befehl dir meinen Geiſt! verſchlieſſen meine Lippen ſich, ſo ſchreye JEſu Blut für mich.

8. Kan ich die Meinen nicht geſegnen, ſo ſegne du ſie mehr als ich, wenn lauter Thränen um mich regnen, o Tröſter! ſo erbarme dich! und laß doch der Verlaßnen Schreyn, durch deinen Troſt erhörlich ſeyn.

9. Dringt mir der letzte Stoß zum Hertzen, ſo ſchlieſſe mir den Himmel auf. Verkürtze mir des Todes Schmertzen, und hole mich zu dir hinauf, ſo wird mein Abſchied keine Pein, zwar eilig, dennoch ſelig ſeyn.

805.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Ich will es nicht wie andre machen, die nimmer auf ihr End bedacht: Ich will bey Zeiten meine Sachen beſtellen, eh die Todes-Nacht mich bringet in die Ewigkeit, dann iſts zu ſpät; jetzt iſt es Zeit.

2. Ich ſehe täglich Menſchen ſterben, und lern dabey die Nichtigkeit: Sie gleichen ja dem Thon und Scherben, und leben doch in Sicherheit. Ich mache jetzt den

veſten Schluß: Heut leb ich, Heute thu ich Buß.

3. Mein Vater, lehre mich bedencken, daß ich ohnfehlbar ſterben muß; mein Hertz dadurch zur Klugheit lencken, daß ich in ſteter Reu und Buß, auf meines Heilands Wegen geh, und ja nicht bey den Spöttern ſteh.

4. Wie ſolte ich das Eitle lieben, das einem Dunſt und Nebel gleicht? Wie ſolt ich mich um das betrüben, das wie die ſchnelle Lufft hinſtreicht? Fort, Eitelkeit, ich mag dich nicht, es iſt mein Hertz zu GOtt gericht't.

5. Ich will die Welt und mich verlaſſen, da ich noch auf der Erden bin, will meines JEſu Creutz umfaſſen, das lehrt mich einen beſſern Sinn: Dis wehl ich mir zum ſichern Stab und eyle mit zu meinem Grab.

6. Hab ich denn JEſum recht erkennet, iſt Freundſchaft unter uns geſtift't, werd ich ſein Erb und Kind genennet, was ſchadet mir des Todes Gift? Mein Richter iſt mein Advocat, mein Bürg, Bezahler und mein Rath.

7. Ich dancke dir von gantzem Hertzen, HErr JEſu, treuer Menſchen-Freund, daß du durch ſo viel bittre Schmertzen, auch mich, der ich damahls dein Feind, erlöſet und am Creutzes-Stamm genug gethan, o GOttes Lamm.

806. D. G. W. Sacer.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

Komm, Sterblicher, betrachte mich, du lebſt, ich lebt auf Erden. Was du jetzt biſt, das war auch ich, was ich bin, wirſt du werden: Du muſt hernach, ich bin vorhin, gedencke nicht in deinem Sinn, daß du nicht dürffeſt ſterben.

2. Bereite dich, ſtirb ab der Welt, denck an die letzten Stunden, wenn man den Tod verächtlich hält, wird er ſehr oft gefunden. Es iſt die Reihe heut an mir, wer weiß, vielleicht gilts morgen dir, ja wol noch dieſen Abend.

3. Sprich nicht: Ich bin noch gar zu jung, ich kan wol lange leben: Ach nein, du biſt ſchon alt genung, den Geiſt von dir zu geben. Es iſt gar bald um dich gethan, es ſieht der Tod kein Alter an, wie magſt du anders dencken?

4. Ach ja, es iſt wol Klagens werth, es iſt wol zu beweinen, daß mancher nicht ſein Heil begehrt, daß mancher Menſch darf meynen, er ſterbe nicht in ſeiner Blüth, da er doch viel Exempel ſieht, wie junge Leute ſterben.

5. So oft du athmeſt, muß ein Theil des Lebens von dir wehen, und du verlachſt des Todes Pfeil, jetzt wirſt du müſſen gehen. Du hältſt dein Grab auf tauſend Schritt, und haſt darzu kaum einen Tritt, den Tod trägſt du im Buſen.

6. Sprich nicht: Ich bin friſch und geſund, mir ſchmeckt auch noch das Eſſen: Ach! es wird wol jetzt dieſe Stund dein Sarg dir abgemeſſen, es ſchneidet dir der ſchnelle Tod ja täglich in die Hand das Brodt: Bereite dich zum Sterben.

7. Dein Leben iſt ein Rauch, ein

ein Schaum, ein Wachs, ein Schnee, ein Schatten, ein Thau, ein Laub, ein leerer Traum, ein Grab auf dürren Matten, wenn mans am wenigſten bedacht, ſo heiſt es wol: Zu guter Nacht! Ich bin nun hier geweſen.

8. Indem du lebeſt, lebe ſo, daß du kanſt ſelig ſterben, du weiſt nicht wenn, wie, oder wo, der Tod um dich wird werben. Ach denck, ach dencke doch zurück! ein Zug, ein kleiner Augenblick führt dich zun Ewigkeiten.

9. Du ſeyſt deñ fertig oder nicht, ſo muſt du gleichwol wandern, wenn deines Lebens Ziel einbricht: Es geht dir wie den andern. Drum laß dirs eine Warnung ſeyn, dein Auferſtehn wird überein mit deinem Sterben kommen.

10. Ach! dencke nicht, es hat nicht Noth, ich will mich ſchon bekehren, wenn mir die Kranckheit zeigt den Tod, GOtt wird mich wol erhören; wer weiß, ob du zur Kranckheit kömmſt, ob du nicht ſchnell dein Ende nimmſt? Wer hilft alsdenn dir Armen?

11. Zudem, wer ſich in Sünden freut, und auf Genade bauet, der wird mit Unbarmhertzigkeit der Höllen anvertrauet; drum lerne ſterben, eh du ſtirbſt, damit du ewig nicht verdirbſt, wenn GOtt die Welt wird richten.

12. Zum Tode mache dich geſchickt, gedenck in allen Dingen: Werd ich hierüber hingerückt, ſolt es mir auch gelingen? Wie könnt ich jetzt zum Grabe gehn? Wie könnt ich jetzt vor GOtt beſtehn? So wird dein Tod zum Leben.

13. So wirſt du, wann mit Feld-Geſchrey der groſſe GOtt wird komen, von allem Sterben franck und frey ſeyn ewig aufgenommen. Bereite dich, auf daß dein Tod beſchlieſſe deine Pein und Noth. O Menſch, gedenck ans Ende!

807. Joh. Herm. Schein.

Mel. Mir nach, ſpricht Chriſtus rc.

Machs mit mir, GOtt, nach deiner Güt, hilff mir in meinem Leiden, ruff ich dich an, verſag mirs nicht, wenn ſich mein Seel will ſcheiden, ſo nimm ſie, HErr, in deine Händ, denn iſt es gut, wenn gut mein End.

2. Gern will ich folgen, liebſter HErr, du wirſt mich nicht verderben, ach! du biſt doch von mir nicht fern, wenn ich gleich hier muß ſterben, verlaſſen meine liebſten Freund, die's mit mir hertzlich gut gemeynt.

3. Ruht doch der Leib ſanft in der Erd, die Seel ſich zu dir ſchwinget, in deine Händ ſie unverſehrt, durch'n Tod ins Leben dringet: Hier iſt doch nur ein Thränen-Thal, Angſt, Noth, Müh, Arbeit überall.

4. Tod, Teuffel, Höll, die Welt und Sünd, mir können nichts mehr ſchaden; an dir, o HErr, ich Rettung find, ich tröſt mich deiner Gnaden; dein ein'ger Sohn aus Lieb und Huld, für mich bezahlet alle Schuld.

5. Was wolt ihr denn lang traurig ſeyn, weil ich ſo wohl beſtehe, bekleid't mit Chriſti Un-

ſchuld rein, wie eine Braut hergehe? Gehab dich wohl, du ſchnöde Welt, bey GOtt zu leben mir gefällt.

808. Benj. Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Mein GOtt, ich weiß wohl, daß ich ſterbe; ich bin ein Menſch, der bald vergeht, und finde hier kein ſolches Erbe, das ewig in der Welt beſteht. Drum zeige mir in Gnaden an, wie ich recht ſelig ſterben kan.

2. Mein GOtt, ich weiß nicht, wenn ich ſterbe; kein Augenblick geht ſicher hin, wie bald zerbricht doch eine Scherbe, die Blume kan gar leicht verblühn. Drum mache mich nur ſtets bereit, hier in der Zeit zur Ewigkeit.

3. Mein GOtt, ich weiß nicht, wie ich ſterbe; dieweil der Tod viel Wege hält: Dem einen wird das Scheiden herbe, wenn ſonſt ein andrer ſanfte fällt. Doch wie du wilt, gib, daß dabey mein Ende nur vernünftig ſey.

4. Mein GOtt, ich weiß nicht, wo ich ſterbe, und welcher Sand mein Grab verdeckt; doch wenn ich dieſes nur erwerbe, daß deine Hand mich auferweckt; ſo nehm ich leicht ein Räumchen ein, die Erd iſt allenthalben dein.

5. Nun, liebſter GOtt, wenn ich ja ſterbe, ſo nimm du meinen Geiſt zu dir, den ich mit Chriſti Blute färbe, und hab ich den im Grabe hier, ſo gilt mirs gleich, und geht mir wohl, wenn, wo und wie ich ſterben ſoll.

809. Mich. Weiſs.

Uber Offenb. Joh. 14, 13.

Begräbniß Geſang.

Nun laßt uns den Leib begraben, daran wir kein'n Zweifel haben, er wird am jüngſten Tag aufſtehn, und unverweslich herfür gehn.

2. Er iſt Erd, und von der Erden, wird auch zur Erd wieder werden, und von der Erd wied'r auferſtehn, weñ GOttes Poſaun wird angehn.

3. Sein' Seele lebt ewig in GOtt, der ſie allhier aus lauter Gnad, von aller Sünd und Miſſethat, durch ſeinen Sohn erlöſet hat.

4. Sein Jammer, Trübſal und Elend, iſt kommen zu ein'm ſeelgen End, er hat getragen Chriſti Joch,

810. Georg. Neumarck.

Antwort des Verſtorbenen.

Begrabet mich nur immer hin, da ich ſo lang verwahret bin, bis GOtt, mein treuer Seelen-Hirt mich wieder auferwecken wird.

2. Ja freylich werd ich durch den Tod zu Erden, Aſchen, Staub und Koth; doch wird dis ſchwache Fleiſch und Bein, von meinem GOtt verwahret ſeyn.

3. Mein Leib wird hier der Würmer Spott, die Seele lebt bey meinem GOtt, die Chriſti Todes Bitterkeit, erlöſet hat zur Seeligkeit.

4. Was hier für Trübſal mich verletzt, wird nun mit Himmels-Luſt erſetzt; die Welt iſt doch ein Jam-

Joch, iſt geſtorben und lebet noch.

5. Die Seele lebt ohn alle Klag, der Leib ſchläft bis am jüngſten Tag, an welchem GOtt ihn verklären, und ewger Freud wird gewehren.

6. Hier iſt er in Angſt geweſen, dort aber wird er geneſen, in ewiger Freud und Wonne, leuchten wie die helle Sonne.

7. Nun laſſen wir ihn hier ſchlafen, und gehn all heim unſer Straſſen, ſchicken uns auch mit allem Fleiß, denn der Tod kömmt uns gleicher Weis.

8. Das helff uns Chriſtus, unſer Troſt, der uns durch ſein Blut hat erlöſt vons Teuff'ls G'walt und ewger Pein, ihm ſey Lob, Preis und Ehr allein.

Jammerthal, dort iſt der rechte Freuden-Saal.

5. Wenn alle Welt durchs Feu'r zerbricht, und GOtt wird halten ſein Gericht, ſo wird mein Leib verkläret ſtehn, und in das Himmelreich eingehn.

6. Wie manche Widerwärtigkeit betraff mich in der Lebens-Zeit; nun aber iſt mir nichts bewuſt, denn ewigliche Himmels-Luſt.

8. So laßt mich nun in ſanfter Ruh, und geht nach euren Häuſern zu, ein jeder dencke Nacht und Tag, wie er auch ſelig ſterben mag.

8. Nun hundert tauſend gute Nacht, daß ihr mich hier zur Ruh gebracht, habt Danck für das letzte Geleit, ich ruhe bis zur Seeligkeit.

---

811. Mart. Mollerus.

Mel. HErr JEſu Chriſt meins ꝛc.

O JEſu, GOttes Lämmelein, ich leb od'r ſterb, ſo bin ich dein, ich bitt, laß mich mit dir zugleich, ein Erbe ſeyn in deinem Reich.

2. Denn was wär ſonſt dein' Sterbens-Noth, ſo viel Striemen und Wunden-roth, wenn ich auch nicht der Seeligkeit genieſſen ſolt in Ewigkeit.

3. Warum hättſt du dein Leib und Leb'n im Grab verſchloſſen und aufgeb'n, wann nicht mein Tod durch deinen Tod verjagt ſolt werd'n du treuer GOtt?

4. Darum, o JEſu, ſteh mir bey, gewiſſen Troſt und Hülff verleih, verlaß den nicht, HErr JEſu Chriſt, der mit dein'm Blut beſprenget iſt.

5. Im Friede laß mich ſchlafen ein, und in dir haben Ruhe ſein, ein ſelges Ende mir beſcher, dein Antlitz laß mich ſehen, HErr.

6. Ich bitt durchs bittre Leiden dein, laß dis mein letztes Wünſchen ſeyn, ſo will ich loben allezeit dich, o HErr GOtt, in Ewigkeit.

812. Benj. Schmolck.

M. Hertzlich thut mich verlangen.

O Menſch, gedenck ans Ende, wilſt du nicht Ubels thun, der Tod bringt oft behende das allerletzte Nun, an einem Augenblicke hängt ewig Wohl und Weh, drum dencke wohl zurücke, wohin dein Ende geh.

2. O Menſch, gedenck ans Ende, wer weiß, ob nicht noch heut der Tod ſich zu dir wende, drum

drum mache dich bereit, wenn du ſolt Rechnung geben von dem, was du gethan, damit dein eigen Leben dich nicht verklagen kan.

3. O Menſch, gedenck ans Ende, ſtirb ſtets den Sünden ab, gib dich in GOttes Hände, und fürchte nicht das Grab. Sey fertig alle Stunden, halt dich an Chriſti Blut, ſtirbſt du in JEſu Wunden, ſo iſt dein Ende gut.

813. M. C. A F.

Uber Offenb. 14, 13.

Mel. GOtt des Himmels und ꝛc.

Selig, ſelig ſind die Todten, die am Ende wohl beſtehn, und mit welchen GOttes Boten, Engel ſelbſt zu Grabe gehn, die von Chriſto, wenn ſie ſterben, Wohnung, Heil und Leben erben.

2. Ihre Seeligkeit und Freude hat den Anfang, wenn der Geiſt von dem Leibe, von dem Leide zu den reinen Geiſtern reiſ't, wenn er auf Elias-Wagen wird in Abrams-Schooß getragen.

3. Arbeit, Elend, Angſt und Klage, Jammer, Wehmuth, groſſe Noth, alle Morgen neue Plage, Creutz, das ſchwerer als der Tod, droht im Leben nur den Schaafen, und die Todten ruhn und ſchlafen.

4. Nur die Leiber ruhn in Hölen, denn GOtt ſchafft den Seelen Luſt: GOtt entdeckt den frommen Seelen, was kein Aug und Ohr bewuſt, und belohnt ihr Kämpfen, Ringen, das er ſelber halff vollbringen.

5. Selig, ſelig ſind die Todten, die am Ende wohl beſtehn, und mit welchen GOttes Boten, Engel ſelbſt zu Grabe gehn, die von Chriſto, wenn ſie ſterben, Wohnung, Heil und Leben erben.

814. Joach. Pauli.

Mel. Hertzlich thut mich verl. ꝛc.

So hab ich nun vollendet den ſchweren Lebens-Lauff, mich gantz zu GOtt gewendet, und geh itzt Himmel auf: Sehr matt bin ich von Thränen, mein Hertz iſt ſchwach von Noth, von Seufzen und von Stöhnen, drum komm, o lieber Tod!

2. In allen meinen Jahren, von zarter Jugend an, hab ich es wol erfahren, wie ſchwer die Himmels-Bahn: Ich bin auf keinen Roſen gegangen jederzeit, wie etwa die Gottloſen in ſtoltzer Sicherheit.

3. Was iſt der Menſchen Leben? Wanns auch aufs allerbeſt ſich können hier erheben, ſo iſt es Müh geweſt, nur lauter Müh und Sorgen, nur lauter Gram und Noth, den Abend als den Morgen, drum iſt man lieber todt.

4. Wie oft hab ich geklaget, gleich wie ein Wandersmann: Ach hätt ich Raſt! gefraget: Wann komm ich Himmel-an? werd ich noch lange gehen auf eitler Erden-Tand? Ach werd ich nicht bald ſehen das rechte Vaterland?

5. GOtt Lob! nun ſoll es werden, nun iſt die Stund herbey, daß ich von dieſer Erden ſoll werden los und frey; nun hab ich ausgeklaget, ich hab in meinem Streit mich ritterlich gewaget; die Cron iſt mir bereit.

6. O Liebſten laßt das Weinen, es iſt ja ohne Noth. GOtt eilet mit den Seinen durch einen ſelgen Tod, eh noch viel Trübſal kommen, GOtt weiß, ſie dräuen ſchon, wohl dem, der nur genommen zum ſchönen Himmels-Thron.

7. Wenn ihr euch könnt bedencken, wenn ihr mich lieben wolt, ſo dürft ihr euch nicht kräncken, ob dieſen Todes-Sold: In dieſem Welt-Gebäude hab ich euch ja geliebt, drum gönnt mir auch die Freude, die mir mein Heiland giebt.

8. Wir werden ſeyn verbunden ohn alle Noth und Leid, nach wenig Zeit und Stunden dort in der Ewigkeit: Da wird uns GOtt verneuen, da werden wir uns auch recht mit einander freuen, nach himmeliſchem Brauch.

9. Ade! nun muß ich ſcheiden, zu tauſend guter Nacht! zur Himmels-Luſt und Freuden. Ihr Liebſten ſeyd bedacht, wie ihr mich wollet finden im ſchönen Paradeis, das Eitel überwinden. Ey gute Nacht! ich reis.

815.

Mel Freu dich ſehr o meine Seele.

Treuer GOtt! in deine Hände ſoll mein Geiſt befohlen ſeyn, denn der Troſt am letzten Ende, ſtellt ſich nun gedoppelt ein, daß du mich von Hertzen liebſt, und dich ſelbſt zum Pfande giebſt: Weil ich nun dis wohl verwahre, weiß ich ſchon, wohin ich fahre.

2. Meine Kräfte ſind verſchwunden, doch dein Heil iſt mir bekannt, Noth und Tod hat mich gebunden, doch du reichſt mir deine Hand, als in welcher ich forthin gnädig eingezeichnet bin, und darinn ich mein Geſchencke, ewig zu behalten dencke.

3. JEſus müſte ſelbſt verderben, welcher mich erlöſet hat: Alſo bin ich in dem Sterben nur am Leibe ſchwach und matt, in dem Hertzen zeigt der Geiſt auf den Mann, der JEſus heiß't, da ſoll ich, in ſeinen Gaben, Gnad und viel Erlöſung haben.

4. Eben des Erlöſers wegen bleibeſt du, mein GOtt, getreu, und der hochverdiente Seegen wohnet mir wahrhafftig bey: So gewiß der Bund beſteht, der zu meiner Tauffe geht, und ſo wahr ich vor die Sünde, durch ſein Blut Vergebung finde.

5. Hilff nur, daß ich JEſum faſſe, bis er mir den Seegen ſpricht, und, wenn ich die Welt verlaſſe, ſo verlaß die Meinen nicht: Nimm ſie wohl und gnädig an, daß ihr Fleiß was ſchaffen kan, bis ſie ferner nach den Thränen, ſich in deine Hände ſehnen.

6. Nun, GOtt Lob! hier iſt das Ende, Hertz und Sinn hat wohl gezielt, welcher ſich in deine Hände zu der ſchönſten Ruh befiehlt: Nun ich werde nicht zu Spott, denn du biſt mein treuer GOtt, und auf dieſen theuren Namen ſpricht mein JEſus ſelber: Amen.

816. Nic. Heermann.

Mel. HErr JEſu Chriſt du ꝛc.

Wenn mein Stündlein vorhanden iſt, und ich ſoll fahrn mein'

mein' Straſſe, ſo g'leit du mich, HErr JEſu Chriſt, mit Hülff mich nicht verlaſſe: Mein' Seel an meinem letzten End, befehl ich, HErr, in deine Händ, du wirſt ſie wohl bewahren.

2. Mein' Sünd' mich werden kräncken ſehr, mein G'wiſſen wird mich nagen, denn ihr ſind viel, wie Sand am Meer; doch will ich nicht verzagen, gedenck'n will ich an deinen Tod, HErr JEſu, deine Wunden roth, die werden mich erhalten.

3. Jch bin ein Glied an deinem Leib, deß tröſt ich mich von Hertzen, von dir ich ungeſchieden bleib in Todes Noth und Schmertzen: Wenn ich gleich ſterb, ſo ſterb ich dir, ein ewges Leben haſt du mir durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erſtanden biſt, werd ich im Grab nicht bleiben, mein höchſter Troſt dein' Auffahrt iſt, Tod's Furcht kanſt du vertreiben, denn wo du biſt, da komm ich hin, daß ich ſtets bey dir leb und bin, drum fahr ich hin mit Freuden.

5. So fahr ich hin zu JEſu Chriſt, mein' Arm' thu ich ausſtrecken, ſo ſchlaf ich ein, und ruhe fein, kein Menſch kan mich aufwecken: Denn JEſus Chriſtus, GOttes Sohn, der wird die Himmels-Thür aufthun, mich führ'n zum ew'gen Leben.

817. Æmilia Juliana, Gräfin von Schwartzburg.

Mel. Wer nur den lieben GOtt 2c.

Wer weiß, wie nahe mir mein Ende? hingeht die Zeit, herkommt der Tod! ach wie geſchwinde und behende kan kommen meine Todes-Noth. Mein GOtt, ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

2. Es kan vor Abends anders werden, als es am frühen Morgen war, wie bald verwechſelt ſich auf Erden das Leben mit der Todten-Bahr. Mein GOtt, 2c.

3. HErr, lehr mich ſtets mein End bedencken, und daß ich einſten ſterben muß, ſo darf mich nicht im Tode kräncken die allzulang geſparte Buß. Mein 2c.

4. Laß mich bey Zeit mein Haus beſtellen, daß ich bereit ſey für und für, und ſeufze ſtets in allen Fällen, HErr, wie du wilt, ſo ſchicks mit mir. Mein 2c.

5. Ach! Vater, deck all' meine Sünde mit Chriſti Blut und Wunden zu, damit ich hier Vergebung finde, und dort die längſt gewünſchte Ruh. Mein 2c.

6. (*) Ach mache mir den Himmel ſüſſe, und deſto bittrer dieſe Welt, damit ich ihre Luſt nicht büſſe, wenn dein Gericht das Urtheil fällt. Mein GOtt 2c.

(**) 7. Nichts

(*) Andere ſingen: Mach mir ſtets Zucker-ſüß den Himmel, und Gallen-bitter dieſe Welt; gib, daß mir in dem Welt-Getümmel die Ewigkeit ſey vorgeſtellt. Mein GOtt 2c.

(**) Andere rücken hier dieſen Vers ein: Jch weiß, in JEſu Blut und Wunden hab ich mich recht und wohl gebett, da find' ich Troſt in Todes-Stunden, und alles was ich gerne hätt. Mein 2c.

7. Nichts iſt, das mich von JEſu ſcheide, nichts, es ſey Leben oder Tod: (***) Er bleibt im Leiden meine Freude, mein GOtt, mein alles in der Noth. Mein ꝛc.

8. Ich habe JEſum angezogen ſchon längſt in meiner heilgen Tauff. Er iſt mir auch daher gewogen, hat mich zum Kind genommen auf. Mein ꝛc.

9. Ich habe JEſu Fleiſch gegeſſen, ſein Blut hab ich getruncken hier; nun kan er meiner nicht vergeſſen, ich bleib in ihm, und er in mir. Mein ꝛc.

10. So komm mein End heut oder morgen, ich weiß, daß mirs mit JEſu glückt, ich bin und bleib in ſeinen Sorgen, geſetzt, daß Noth und Tod mich drückt. Mein GOtt, ich ꝛc.

11. Ich leb indeſſen gantz vergnüget, und ſterb ohn alle Kümmerniß; Es komme nur, wie GOtt es füget, ſo glaub ich doch und bin gewiß, daß durch ſein' Gnad und Chriſti Blut, mein letztes Ende werde gut.

818. Benj. Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Wie Zucker-ſüß iſt unſer Leben? Wie bitter aber doch der Tod? Wir ſind mit lauter Furcht umgeben, wenn er uns zu erwürgen droht. Mein GOtt, ich bitt durch Chriſti Tod, verſüſſe mir die letzte Noth.

2. Allein was kan den Tod verbittern, wenn ihn die Sünde nicht vergällt? Da geht es alsdenn an ein Zittern, wenn GOtt die Rechnung mit uns hält. Mein GOtt ich bitt ꝛc.

3. Im Tode gibt ſich das Gewiſſen als einen ſelbſt-Verkläger an. Da wird der Satan Pfeile ſchieſſen, davon das Hertze bluten kan. Mein GOtt ꝛc.

4. Man ſieht im Sterben auf der Schwelle, der unbeſchrenckten Ewigkeit, man ſieht ſchon gleichſam in die Hölle, die allen Sündern längſt bereit. Mein GOtt ich bitt durch ꝛc.

5. Das wird ein Mord in meinen Beinen, an meinem letzten Ende ſeyn, wie werden da die Augen weinen! wie wird der Mund um Gnade ſchreyn! mein GOtt ich bitt ꝛc.

6. Mein GOtt, gib, daß ich täglich ſterbe, eh mir der Tod das Hertze bricht, und wird mir denn mein Scheiden herbe, ſo laß mich auch im Tode nicht. Mein GOtt ich bitt durch ꝛc.

7. Laß Chriſti Schmertz in meinen Schmertzen, alsdenn das beſte Labſal ſeyn, und naht der letzte Stoß zum Hertzen, ſchleuß mich in ſeine Wunden ein. Mein GOtt ich ꝛc.

8. Lösch aus des Satans Feuer-Pfeile, der Höllen Rachen ſtopffe zu, und wenn ich nun zum Abſchied eile, ſo führe mich zur wahren Ruh. Mein GOtt ꝛc.

9. O lege mich in deine Hände der Tod mag kommen, wenn er will, beſchere mir ein ſeligs Ende, ich warte ſeiner in der Still. Mein GOtt ich bitt durch ꝛc.

819.

(***) Andere ſingen: Ich leg die Hand in ſeine Seite, und ſage: Mein HErr und mein GOtt.

819. Benj. Schmolck.

Mel. Was GOtt thut das iſt ꝛc.

Wohl dem, der ſtets ans Ende denckt, der wird nicht ſicher leben. Weil er den Sinn zum Grabe lenckt, und lernet achtung geben, daß uns zuletzt ein Ziel geſetzt, ſo wird er ſich bey Zeiten auf ſeinen Tod bereiten.

2. Niemand weiß ſeinen Sterbe-Tag, GOtt hat ihn auserſehen; wohl dem, der jeden Seiger-Schlag den Seufzer läſſet gehen; HErr, lehre mich beſtändiglich nach einem andern Leben vor meinem Tode ſtreben.

3. Die Sünde kan uns zwar den Tod, durch ihren Gift verbittern, doch wer ihr nur mit Buſſe droht, darff nicht vor ihm erzittern. Sein ſcharffer Pfeil kan keinen Theil an unſrer Seele haben, und nur den Leib begraben.

4. Ein Chriſte wandelt Himmel-an, da iſt ſein rechtes Erbe, trifft er gleich eine rauhe Bahn, und Sterben ſchmecket herbe, der Glaube ſieht, was dorten blüht, er kämpfet, lauffet, ringet, bis er ins Schauen dringet.

5. Die Welt muß doch verleugnet ſeyn, ſie hält uns gerne wieder; ſo geht kein Menſch zum Leben ein, er tödte denn die Glieder dort iſt bereit, wer in der Zeit, des Fleiſches-Luſt begräbet, und nur dem Geiſte lebet.

6. Mein GOtt vielleicht iſt es nicht weit zu meinem Tod und Grabe. Gib, daß ich meine Sterblichkeit ſtets in Gedancken habe, und immerzu auch Buſſe thu, daß mich der Tod nicht finde, in unbereuter Sünde.

7. So lang ich lebe, leb ich dir, ſterb ich, dir will ich ſterben, und tritt der Tod vor meine Thür, ſo laß mich nicht verderben. Auf Chriſti Blut ſterb ich gantz gut, in ſeine treue Hände befehl ich mich am Ende.

XXXVII. (2) Vom jüngſten Gericht, und vom Ende der Welt.

820.

Mel. Hertzlich thut mich verl. ꝛc.

Bedencke ſtets das Ende, bedencke deinen Tod, der Tod kömmt oft behende; der heute friſch und roth, kan morgen und geſchwinder hinweg geſtorben ſeyn. Drum bilde dir, o Sünder! ein täglich Sterben ein.

2. Bedencke ſtets das Ende, bedencke das Gericht; es müſſen alle Stände vor JEſu Angeſicht, kein Menſch iſt ausgenommen, hier muß ein jeder dran, und wird den Lohn bekommen, nach dem er hat gethan.

3. Bedencke ſtets das Ende, der Höllen Angſt und Leid, daß dich nicht Satan blende mit ſeiner

-der Eitelkeit. Hier iſt ein kurtzes Freuen, dort aber ewiglich ein kläglich Schmertzens-Schreyen; ach Sünder, hüte dich!

4. Bedencke ſtets das Ende, bedencke ſtets die Zeit, daß dich ja nichts abwende von jener Herrlichkeit, damit vor GOttes Throne die Seele wird verpflegt; dort iſt die Lebens-Crone den Frommen beygelegt.

5. HErr, lehre mich bedencken der Zeiten letzte Zeit, daß ſich nach dir zu lencken, mein Hertze ſey bereit. Laß mich den Tod betrachten, und deinen Richter-Stuhl; laß mich auch nicht verachten der Höllen Feuer-Pfuhl.

6. Hilff GOtt, daß ich in Zeiten auf meinen letzten Tag mit Buſſe mich bereiten, und täglich ſterben mag; im Tod und vor Gerichte ſteh mir, o JEſu bey! daß ich im Himmels-Lichte zu wohnen würdig ſey.

821. Joh. Riſt.

Uber Luc. 24, 29.

M. Alle Menſchen müſſen ſterben.

Endlich muß dis Rund der Erden, ſamt dem Himmels-Bau vergehn, alles muß zu nichte werden, nichts, was zeitlich, kan beſtehn: Alles nahet ſich zum Ende, ja dis Stündlein kommt behende, da dis groſſe Haus der Welt über einen Hauffen fällt.

2. Laſſet uns zu JEſu treten, dem getreuſten Wanders-Mann, laſſet uns von Hertzen beten: Ach! der Abend kommt heran, plötzlich will es hier auf Erden, liebſter JEſu, finſter werden bleib doch du, o klares Licht! bleib, o HErr! und laß uns nicht.

3. Laſſet uns zuſammen ſetzen in der höchſten Traurigkeit, da wir uns mit Thränen netzen, da man aus der Tieffen ſchreyt: Laſſet uns recht eyfrig binden durchs Gebet, und überwinden JEſum, der zu jeder Friſt unſer Gaſt und Gleitsmann iſt.

4. Böſe Zeiten ſind vorhanden, Satan ſäumet warlich nicht: Mach ihn aber gantz zu Schanden, JEſu, meine Zuverſicht! Steure doch, o HErr! den Rotten, die nur deines Häufleins ſpotten, treib hinweg die dunckle Nacht, die ſo manchen Irrthum macht.

5. Gönn uns, HErr, das Licht des Lebens, welches iſt dein heilges Wort, unſer Fleh'n ſey nicht vergebens, ſchütze doch an jedem Ort, als ein Held, den wahren Glauben, daß die Feind' uns den nicht rauben, ſonderlich zur letzten Zeit, da man lebt in Neid und Streit.

6. Alles zittert jetzt auf Erden, Angſt und Trübſal häuffen ſich, ſolt es denn nicht Abend werden, da man ſpürt, wie jämmerlich kriegen, morden, lügen, brennen, ja, was grauſam nur zu nennen, Tag vor Tag ſich mehrt annoch; o HErr JEſu! bleibe doch!

7. Bleib und ſteure doch den Kriegen als ein Held und Sieges-Mann, laß die Feinde unterliegen, die kein Menſch ſonſt zwingen kan: Schaue doch, o HErr! vom Himmel, auf das ſchwere Kriegs-Getümmel, laß dein Chriſtlich Häuffelein nicht ſo gar verworffen ſeyn.

8. Jam-

8. Jammer, Trübſal, Angſt und Plagen, Peſtilentz und theure Zeit, Elend, das nicht auszuſagen, herrſchen nunmehr weit und breit, Heulen, Weinen, kläglich Girren, lauter Wermuth, Gall und Myrrhen, ſpeiſen uns zu dieſer Friſt: Bleib, ach! bleib HErr JEſu Chriſt!

9. Alles fähet an zu krachen, Luft und Erde, Feur und Meer, nöthig iſt es, daß wir wachen, denn der Tag kömmt ſchnell daher, da der Engel Heer-Poſaunen machen alles Fleiſch erſtaunen, das der Sünden dienſtbar iſt: Bleib, ach! bleib, HErr JEſu Chriſt!

10. Bleibe doch! mein ſchweres Leiden, eilet nunmehr auch zum End. HErr, die Seele will jetzt ſcheiden, nimm ſie auf in deine Händ: Eitel Dunckelheit umgiebet jetzt mein Hertz, daß ſich betrübet über Satans Macht und Liſt. Bleib, ach! bleib, HErr JEſu Chriſt!

11. Nun ich weiß, du wirſt verbleiben, ſtets bey mir in Angſt und Noth: nun ich weiß, du wirſt vertreiben kräftiglich den ew'gen Tod: Nun ich weiß, du wirſt mir geben, nach der Zeit ein himmliſch Leben, das durch dich erworben iſt. Bleib, ach! bleib, HErr JEſu Chriſt!

822. Barth. Ringwald.

Mel. Nun freut euch lieben Chr. 2c.

Es iſt gewißlich an der Zeit, daß GOttes Sohn wird kommen in ſeiner groſſen Herrlichkeit, zu richten Böſ' und Frommen: denn wird das Lachen werden theur, wenn alles wird vergehn im Feur, wie Petrus davon ſchreibet.

2. Poſaunen wird man hören gehn an aller Welt ihr Ende: darauf bald werden auferſtehn die Todten gar behende: Die aber noch das Leben han, die wird der HErr von Stunden an verwandeln und verneuen.

3. Darnach wird man ableſen bald ein Buch, darinn geſchrieben, was alle Menſchen jung und alt auf Erden hab'n getrieben: Da denn gewiß ein Jedermann wird hören, was er hat gethan in ſeinem gantzen Leben.

4. O weh demſelben, welcher hat des HErren Wort verachtet, und nur auf Erden früh und ſpat nach groſſem Gut getrachtet! der wird fürwahr gar kahl beſtehn, und mit dem Satan müſſen gehn von Chriſto in die Hölle.

5. O JEſu! hilff zur ſelben Zeit, von wegen deiner Wunden, daß ich im Buch der Seeligkeit werd eingezeichnet funden! daran ich denn auch zweifle nicht, denn du haſt ja den Feind gericht't, und meine Schuld bezahlet.

6. Derhalben mein Fürſprecher ſey, wenn du nun wirſt erſcheinen, und ließ mich aus dem Buche frey, darinnen ſtehn die Deinen, auf daß ich ſamt den Brüdern mein, mit dir geh in den Himmel ein, den du uns haſt erworben!

7. O JEſu Chriſt, du machſt es lang mit deinem jüngſten Tage: Den Menſchen wird auf Erden bang,

bang, von wegen vieler Plage. Komm doch, komm doch, du Richter groß, und mach uns in Genaden loß von allem Ubel, Amen.

823. Laurent. Laurentii.

Uber Luc. 21, 25. - 36.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Es ſind ſchon die letzten Zeiten, drum mein Hertz bereite dich, weil die Zeichen ſchon von weiten zum Gericht eräugnen ſich. Himmel, Erde, Luft und Meer machen ſich, als GOttes Heer, auf zur Rache, ſonder Schonen, über die im finſtern wohnen.

2. Es iſt alles faſt verdorben in der gantzen Chriſtenheit; Glaub und Liebe ſind erſtorben, alles lebt in Eitelkeit. Wie es war zu Noä Zeit, ſo lebt jetzt in Sicherheit der gemeine Hauff der Chriſten, die im Sünden-Koth ſich brüſten.

3. Unverſtand und Sünden-Leben herrſchet und nimmt überhand! die dem Unheil widerſtreben ſind als Fremdling' unbekannt, und wie JEſus ſelbſt veracht, ja ihr Thun ſteht in Verdacht. Wie iſt denn der Welt zu rathen bey dergleichen Frevelthaten?

4. JEſus wird bald ſelbſt einbrechen, weil ſein Heer ſich aufgemacht, und ſein armes Häuflein rächen, das zu ihm ſchreyt Tag und Nacht. Darum hebt das Haupt empor zu des Himmels Thür und Thor, daß ihr euer Heil umfahet, weil ſich die Erlöſung nahet.

5. Weil der Feigen-Baum ausſchläget, und anlegt ſein Hoffnungs-Kleid, ſo weiß man, daß ſich erreget die erwünſchte Sommer-Zeit; ja die Blätter zeigen ſich in den Frommen häuffiglich. Wer bemerckt der Zeiten Zeichen, wird dis Gleichniß bald erreichen.

6. Wächſ't das Reich der Finſterniſſen, ſo wächſ't auch des Lichtes-Reich. Jenes wird bald weichen müſſen; aber der Gerechten Zweig wird in ſteter Blüte ſtehn, wenn die Welt wird unter gehn. Darum freuet euch ihr Frommen, euer JEſus wird bald kommen.

7. Hütet euch, daß nicht mit Freſſen und mit Sauffen euer Hertz, noch mit Nahrungs-Sorg indeſſen ſey beſchwert als Bley und Ertz, daß nicht komme dieſer Tag wie ein Blitz und Donner-Schlag über die auf Erden wohnen, ohn Erbarmen und verſchonen.

8. Ja, wir wollen deinen Worten folgen, trauter Seelen-Schatz; ſtör der Höllen Macht und Pforten, und mach ſelber Bahn und Platz, daß dein Zion werd gebaut, und die ſchöne Himmels-Braut von den Banden dieſer Erden möge bald erlöſet werden.

824. D. Eraſmus Alberus.

GOtt hat das Evangelium gegeben, daß wir werden fromm: Die Welt acht't ſolchen Schatz nicht hoch, der mehrer Theil fragt nichts darnach. Das

iſt ein Zeich'n vor dem jüngſten Tag.

2. Man fragt nicht nach der guten Lehr, der Geitz und Wucher noch vielmehr hat überhand genommen gar, noch ſprechen ſie: Es hat kein G'ſahr. Das ꝛc.

3. Täglich erdenckt man neue Netz, das ſind der Gottloſen Geſetz, damit ſie alles Gut zu ſich gern wolten reiſſ'n gewaltiglich. Das iſt ein Zeich'n vor ꝛc.

4. Man rühmt das Evangelium, und will doch Niemand werden fromm: Fürwahr, man ſpott't den lieben GOtt, noch ſprechen ſie: Es hat kein' Noth. Das iſt ein Zeich'n vor ꝛc.

5. Es iſt doch eitel Büberey, die Welt treibt groſſe Schinderey als ob kein GOtt im Himel wär, das Armuth muß ſich leiden ſehr. Das iſt ein Zeich'n vor ꝛc.

6. Die Schätz der Kirchen nimmt man hin, das wird ihn'n bringen kein'n Gewinn; die Armuth läſſ't man leiden Noth, und nimmt ihn'n aus dem Mund das Brodt. Das iſt ꝛc.

7. Die Schätz der Kirchen ſind ihr Gift, ſie ſind von ihnen nicht geſtift, noch nehmen ſie das Kirchen-Gut; ſieh, was der leid'ge Geitz nicht thut. Das ꝛc.

8. Man fragt nach GOtt dem HErrn nicht mehr, die Welt ſtinckt gantz nach eitel Ehr: Die Hoffart nimmt gantz überhand; Betrügen, Lügen iſt kein' Schand. Das iſt ein Zeich'n vor ꝛc.

9. Wo bleibt die brüderliche Lieb? Die gantze Welt iſt voller Dieb; kein' Treu noch Glaub iſt in der Welt, ein jeder ſpricht: Hätt ich nur Geld. Das ꝛc.

10. Die Welt will ihr nicht laſſen wehrn, an GOtt's-Wort will ſich Niemand kehrn, ſie haben nichts gelernet mehr, denn nur Freſſen und Sauffen ſehr. Das iſt ein Zeich'n ꝛc.

11. Ihr gröſte Kunſt iſt banquetirn, und in der Büberey ſtudirn, das kan ſie aus der Maſſen wohl, die Welt iſt aller Schalckheit voll. Das iſt ꝛc.

12. Die liebe Sonne kan nicht mehr zuſehen, und entſetzt ſich ſehr, darum verleurt ſie ihren Schein, das mag ein' groſſe Trübſal ſeyn. Das ꝛc.

13. Der Mond und Sterne ängſten ſich, und ihr Geſtalt ſteht jämmerlich: Wie gern wolten ſie werden frey, von ſolcher groſſen Büberey. Das ꝛc.

14. Darum komm, lieber HErre Chriſt, das Erdreich überdrüſſig iſt zu tragen ſolche Höllen-Bränd, drum machs einmahl mit ihr ein End, und laß uns ſehn den lieben Jüngſten Tag.

825. Joach. Friſich.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

O HErr und Richter aller Welt, vor dem die Berge zittern: Vor dem auch wird des Himmels-Zelt am jüngſten Tag erſchüttern: Und ſchrecklich brauſen wird das Meer, ſo, daß der Menſchen groſſes Heer für Furcht wird gar verſchmachten.

2. Wie du gelehrt und ich geglaubt, laß JEſu, mir geſchehen; daß ich alsdann getroſt mein Haupt aufheben mag und ſehen: Daß,

Daß dis ſey der Erlöſungs-Tag, da alle Sünde, Noth und Plag, ein Ende nehmen werden.

3. Gib, daß ich dieſes Erden-Reich alſo gebrauch und achte; daß ich nach jenem auch zugleich, das droben, fleißig trachte: Und dieſes glaube Zweiffels-frey, daß GOttes Reich gar nahe ſey, ja auch die letzte Stunde.

4. Laß dieſen Tag uns immerdar vor unſern Augen ſchweben, daß wir nicht ſicher gantz und gar nur in den Tag hin leben. HErr, klopf an meines Hertzens Thür, daß zum Gericht ich für und für mag munter ſeyn und wachen.

5. Vor Freſſen, Sauffen, Uppigket bewahre mich in Gnaden: Daß ich die theure Gnaden-Zeit nicht mit der Seelen Schaden verbring im Spiel und Müßiggang, in Dingen, die nicht Lohn und Danck verdienen zu empfangen.

6. Vergib, o HErr, o HErr, vergib, ſo ich mit Nahrungs-Sorgen, mehr als erfodert mein Getrieb, am Abend, als am Morgen, mir Müh und Kummer hab gemacht, und meine Seele nicht bedacht, wie würdig ſie erſcheine.

7. Ach GOtt! wo dieſes dein Gericht mich lebend ſolte finden; ſo gib, daß mich daſſelbe nicht ergreiff in meinen Sünden. Drum laß mich täglich ſeyn bereit, und allen Schlaf der Sicherheit aus meinen Augen wiſchen.

8. Komm nun, HErr JEſu, wenn du wilt, ich warte mit Verlangen, dich, aller Frommen Heil und Schild, mit Freuden zu empfangen. Dein iſt das Reich, führ uns hinein, auf daß wir ewig bey dir ſeyn und deinen Namen preiſen.

826.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

O Menſch! wer du auch immer biſt, gedenck in allen Sachen: Was dermahleins zukünftig iſt, wie GOtt wird ruchtbar machen, und alles das, was noch jetzund verborgen liegt im tieffen Grund, zu ſeiner Zeit entdecken.

2. Wir meynen zwar, was bey der Nacht im Finſtern iſt geſchehen, und was in Einſamkeit vollbracht, daß Niemand es geſehen, werd immerdar verſchwiegen ſeyn: Wie man der Sonnen Glantz und Schein hier ſuchte zu entgehen.

3. Allein das iſt ſehr weit geirrt, biſt du gleich ohne Sorgen, weil nichts ſo heel gehalten wird, das vor GOtt wär verborgen, als deſſen Sonnen-Angeſicht ſo hell des Nachts, als je das Licht am hellen lichten Morgen.

4. GOtt ſiehet in das Hertz hinein, das keine Sonn erblicket, wenn dieſe ſchon ihr Licht und Schein mit vollen Strahlen ſchicket; und die Gedancken, die in dir verborgen, kommen ihm ſchon für, auch eh ſie dich berücket.

5. GOtt will dereinſten mit der Zeit, für Menſch- und Engel-Schaaren, wenn er uns vor Gericht entbeut, den Rathſchlag offenbahren, den man aufs heimlichſte geführt; drum ſolt du

thun, was dir gebührt, o Menſch, und recht verfahren.

6. Denck, was du thuſt, iſt GOtt bekandt, ders auch ans Licht wird bringen: Dein Hertz hat JEſus in der Hand, der gibt in allen Dingen genaue acht, und hält es dir, und andern, künftig alles für, wie wird die Schmach durchdringen!

7. O JEſu, hilff, daß ich den Sinn zum Guten allzeit wende, damit nicht, wenn es kommt dahin, mein eigen Thun mich ſchände: Vergib auch, was ich ſonſt gethan, und bring es vor Gericht nicht an, am allgemeinen Ende.

827. Michael Franck.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

Wacht auf, ihr Chriſten alle! wacht auf mit gantzem Fleiß, in dieſem Jammerthale, wacht auf, es iſt ja Zeit! Der HErr wird balde kommen, ſein Richts-Tag naht heran; die Sünder zu verdammen. Wer wird vor ihm beſtahn?

2. Geld, Gut, hilfft keiner Maaſſen, auch nicht ein hoher Muth; du muſt es doch verlaſſen, wann kommt der bittre Tod. Biſt du gleich ſchön von Farben, biſt du ſchon jung und reich: ſo muſt du dennoch darben, wenn kommt die Abſchieds-Zeit.

3. Darum ihr Chriſten alle! die ihr am Leben ſeyd, laßt euren Hochmuth fallen, und wartet auf die Zeit. Wolt ihr bey GOtte leben, ſo ſucht das ewge Gut: Er wirds euch reichlich geben, und helff'n aus aller Noth.

4. Sein Wort iſt uns gegeben, aus groſſer Gütigkeit, darnach wir ſollen leben, und machen uns bereit; ſo laßt uns das nun faſſen, und kleben veſt daran; denn wo wir es verlaſſen, ſo iſts mit uns gethan.

5. Ach wär der nie gebohren, der GOttes Wort veracht't; das Licht hat er verlohren, er wandelt in der Nacht voll Laſter und voll Schande, und ſpottet GOttes Wort. Weh ihm in ſolchem Stande, hier zeitlich und auch dort.

6. Die Armen, die ſich grämen, wenn ihr ſie nicht erquickt, die werden euch beſchämen, wenn jener Tag anrückt. Das ſollt ihr alle wiſſen, was ihr thut in der Zeit, das werdet ihr genieſſen dort in der Ewigkeit.

XXXVIII. b. Vom Stande der Herrlichkeit ſelbſt,

Oder:

Von dem Himmel und dem ewigen Leben.

828. Joh. G. Albinus.

Mel. JEſu, der du meine Seele.

Alle Menſchen müſſen ſterben, alles Fleiſch vergeht wie

wie Heu, was da lebet, muß verderben, ſoll es anders werden neu: Dieſer Leib der muß verweſen, wenn er ewig ſoll geneſen der ſo groſſen Herrlichkeit, die den Frommen iſt bereit.

2. Darum will ich dieſes Leben, wenn es meinem GOtt beliebt, auch gantz willig von mir geben, bin darüber nicht betrübt; denn in meines JEſu Wunden, hab ich ſchon Erlöſung funden, und mein Troſt in Todes-Noth iſt des HErren JEſu Tod.

3. JEſus iſt für mich geſtorben, und ſein Tod iſt mein Gewinn: Er hat mir das Heil erworben, drum fahr ich mit Freuden hin, hier aus dieſem Welt-Getümmel, in den ſchönen GOttes-Himmel, da ich werde allezeit ſehen die Drey-Einigkeit.

4. Da wird ſeyn das Freuden-Leben, da viel tauſend Seelen ſchon ſind mit Himmels-Glantz umgeben, dienen da vor GOttes Thron, da die Seraphinen prangen, und das hohe Lied anfangen: Heilig, Heilig, Heilig heißt, GOtt der Vater, Sohn und Geiſt.

5. Da die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumahl, wo auf ihren Ehren-Thronen ſitzet die gezwölffte Zahl; wo in ſo viel tauſend Jahren alle Frommen hingefahren da wir unſerm GOtt zu Ehr'n, ewig Halleluja! hör'n.

6. Ach Jeruſalem, du Schöne! Ach wie helle gläntzeſt du! Ach wie lieblich Lob-Gethöne hört man da in ſanfter Ruh! O der groſſen Freud und Wonne! Itzund gehet auf die Sonne, itzund gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag.

7. Ach ich habe ſchon erblicket dieſe groſſe Herrlichkeit, itzund werd ich ſchön geſchmücket mit dem weiſſen Himmels-Kleid, mit der güldnen Ehren-Crone, ſteh ich da vor GOttes Throne, ſchaue ſolche Freude an, die kein Ende nehmen kan.

Zuſatz bey beſondern Leichen.

8. Nun hier will ich ewig wohnen, liebſter Schatz, zu guter Nacht, eure Treu wird GOtt belohnen, die ihr habt an mir vollbracht. Liebſten Kinder und Verwandten, Brüder, Freunde und Bekandten, lebet wohl, zu guter Nacht, GOtt ſey Danck, es iſt vollbracht!

829. S. R. Gräfin.

M. O Ewigkeit du Donner-Wort.

Auf, Seele! mache dich bereit, leg ab das alte Sünden-Kleid, und ſchmücke dich aufs Beſte, ſo, daß es JEſu wohl gefällt, es iſt ſchon alles angeſtellt zu ſeinem Hochzeit-Feſte, da ſolt du ihm als ſeine Braut auf ewig werden anvertraut.

2. Verlaß die Welt-geſinnte Schaar, die ſich aus Bosheit immerdar von GOttes Wegen kehret, und nicht, wenn er ſie ruffen läßt, zu ſeinem groſſen Hochzeit-Feſt, die Gnaden-Stimme höret: Ihr Lohn wird einſt mit Schrecken ſeyn Gefängniß, Kercker, Höllen-Pein.

3. Du aber ſolt in ſüſſer Luſt an deines liebſten JEſu Bruſt dich ewiglich ergötzen: O Schatz, der unvergleichlich iſt! Was Erd

und Himmel in ſich ſchließt, iſt dir nicht gleich zu ſchätzen! Ich bin entzückt, wenn Geiſt und Muth erfreuet dieſe edle Glut.

4. Hinweg mit aller Luſt der Welt, weg, was man hier vor herrlich hält, weg ſchnöde Erden-Triebe, nur JEſus macht mein Hertz erfreut, ich ſchmecke ſeine Freundlichkeit, ich ſehe ſeine Liebe. Welt bleibe Welt, ich bin dir gram, gnug, JEſus iſt mein Bräutigam.

830. Benj. Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Beglücktes Hertz, was wilt du haben, ach! wenn du deinen JEſum haſt? Recht ſelig kanſt du dich nun laben, bey ihm iſt ja dein Luſt-Pallaſt. Auf ſeinem Schooß, in ſeiner Hand rührt dich kein eitler Unbeſtand.

2. Ach! ſagt mir nichts mehr von der Erden, hier find ich mehr, als Himmel heiſt. Es trägt die Erde nur Beſchwerden, Luſt wird mit Thränen abgeſpeiſt. Ein Augenblick, wo ich jetzt bin, nim̃t mehr als tauſend Welten hin.

3. An JEſu Bruſt ſchlaf ich nun ſüſſe, geträncket mit lauter Engel-Wein. Auf Roſen wandeln meine Füſſe; Licht iſt mein Kleid, wie Sonnenſchein, ich ſehe GOtt von Angeſicht, ſo brauch ich keine Thränen nicht.

4. Cypreſſen ſind zu Palmen worden, Halleluja heiſt jetzt mein Lied. Ja, ich bin in des Lammes Orden nun eine rechte Sulamith. Mein Auge ſieht, was tauſend ſchön, mein Ohr hört lauter Luſt-Gethön.

5. Verſchmachte, Leib, in deinem Grabe, bis dir des Frühlings Sonne ſcheint. Und weil ich nichts auf Erden habe, als den, der meinen Tod beweint, ſo ruff ich ihm noch dieſes zu: Im Himmel leben ich und du.

831. Eraſm. Franciſci.

Mel. Valet will ich dir geben.

Ein Tröpflein von dem Reben der ſüſſen Ewigkeit kan mehr Erquickung geben, als dieſer eitlen Zeit geſamte Wolluſt-Flüſſe, und wer nach jenen ſtrebt, tritt unter ſeine Füſſe, was hier die Welt erhebt.

2. Wer von dir möchte ſehen nur einen Blick, o GOtt, wie wohl würd ihm geſchehen, die Welt wär ihm ein Spott mit allem ihrem Weſen, ſo herrlich und ſo rein, ſo lieblich, ſo erleſen iſt deiner Augen Schein.

3. Den wahren GOtt zu ſchauen, das iſt die Seeligkeit, und aller Himmels-Auen ihr ſchönſtes Blumen Kleid: Wie war nach ſeinem Blicken der Abraham ſo froh, wie wünſcht er zu erquicken ſich an dir, A und O.

4. Sprach mit Triumph und Prangen der liebe Jacob nicht? Ich habe GOttes Wangen und klares Angeſicht geſehn, und bin geneſen: Wie gläntzte Moſes Haut, als er bey GOtt geweſen und ſeinen Mund geſchaut?

5. Du reichlichſte Belohnung der Auserwählten Zahl, wie lieblich iſt die Wohnung, da deiner Gottheit Strahl ſich offenbarlich zeiget, o herrlich edler Tag! dem

dem dieſe Sonne ſteiget, und ihn erleuchten mag.

6. O Licht! das ewig brennet, dem keine Nacht bewuſt, das keinen Nebel kennet, Geſellſchaft reich an Luſt, da GOtt und Engel kommen mit Menſchen überein, und ewiglich die Frommen geſegnet werden ſeyn.

7. Vollkommne Liebe bringet dort immer neue Freud, aus ewger Lieb entſpringet ein' ewge Frölichkeit, GOtt ſelbſt iſt ſolche Wonne, iſt ſolcher Liebe Preis, iſt ſeiner Blumen Sonne im bunten Paradeis.

8. Sein Licht wird in uns leuchten, ſein Oel und Honig-Saft ſoll unſre Lippen feuchten von ſeiner Stärcke-Kraft, mit Weis- und Schönheit werden wir gantz erfüllet ſeyn, und ſpiegeln die Geberden in ſeinem hellen Schein.

9. Was wünſcheſt du für Gaben, du wirſt ſie finden dort, und in dir ſelbſten haben den Reichthum fort und fort: Deñ GOtt, vor welchem Cronen und Perlen Staub und Spott, wird ſelber in uns wohnen, und wir in unſerm GOtt.

10. Wenn werd ich einmahl kommen zu ſolcher Freuden-Quell, wär ich doch aufgenommen und ſchon bey dir zur Stell! HErr Chriſte, nimm mein Flehen ſo lang indeſſen an, bis ich dich ſelbſt beſehen und recht beſchauen kan.

832.

Mel. Wachet auf, ruft uns die &c.

GOtt wohnt in ſeiner Himmels-Höhe, will, daß mein Sinn erhöhet ſtehe, und ſuche das, was himmliſch heißt; GOtt hat aus Erde mich formiret, mich ſelbſt gebildet und gezieret mit dem mir eingehauchten Geiſt: Menſch, ſchaue dis wol ein, du ſolt nicht irrdiſch ſeyn hier auf Erden; und biſt du ſchon aus Erd und Thon, ſtammt doch dein Geiſt von GOttes Thron.

2. Mein Hertz ſteig auf, und weiter gehe, der ewge Ausgang aus der Höhe hat dich erkaufft mit ſeinem Blut; im Sünden-Fall warſt du verdorben, das ewge Licht hat dir erworben dein vor verlohrnes Erb und Gut: Erwege doch dis Heil, o ſuche doch dein Theil nicht auf Erden; dir ſteht bereit die Ewigkeit, die ſuche hier ſchon in der Zeit.

3. Mein GOtt, du haſt mich theur erkohren, zur Ewigkeit mich neu gebohren durch deines ewgen Geiſtes Kraft; dein Geiſt durchflammet mein Gemüthe, durchſüßt mein Hertz mit ewger Güte, ſchenckt Himmels-Koſt und Nectar-Saft; drum ſoll die Erden-Luſt mir nicht mehr ſeyn bewuſt; Hertz und Ohren durchdringet ſchon der ſüſſe Thon von GOttes ewgem Freuden Thron.

4. Zwar in der Pilgrimſchaft hienieden beſtürmt oft meinen innern Frieden viel Ungemach von Sünd und Noth; doch hilfft das Schwerdt des Geiſtes ſiegen, mein Glaubens-Schild läſt nicht erliegen, der Hoffnungs-Helm verhöhnt den Tod: Zwar auf dem Ringe-Platz zeigt ſich mein Erb

und Schatz nur von ferne; doch weiß ich ſchon die Sieges-Cron trag ich am Ende doch davon.

5. Dein Licht wird auch den Weg mir weiſen, wenn ich nach deinem Rath ſoll reiſen durch jene finſtre Todes-Nacht; mein Fleiſch, ſamt Adern und Gebeinen, wird herrlich aus dem Grab erſcheinen, wenn die Verweſung iſt vollbracht: Mein Geiſt und Seelen-Pfand verbleibt in deiner Hand aufgehoben; bis man wird ſehn mich auferſtehn, an Seel und Leib verklähret gehn.

6. So (*) Es) mag dis Haus, das aus der Erden, nur immerhin zerbrochen werden, ein ander Haus wird uns erbaut; GOtt ſelbſt will dieſen Bau vollführen, mit ewger Himmels-Klarheit zieren, dran man nichts Unvollkommnes ſchaut: Hinweg, was irrdiſch heißt, mein Hertz und gantzer Geiſt fleucht von hinnen, ergreifft dis Wort und iſt ſchon dort an jenem ſeligen Freuden-Ort.

7. Da wird kein Vorhang angetroffen, das Allerheiligſte ſteht offen, o seligſte Zufriedenheit! hier giebt ſich inniglich zu küſſen, mit ſüſſer Wonne zu genieſſen, die heiligſte Dreyeinigkeit, Es ſchenckt ſich uns allhier der Engel ſchöne Zier; alle Frommen umfaſſen ſich recht brüderlich. O Hertz und Seele freue dich.

8 Hier iſt nur lauter Licht und Freude, hier kleidet uns nur weiſſe Seide der allerreinſten Heiligkeit: Wir tragen lauter güldne Cronen, wir ſitzen hier auf güldnen Thronen, hier wechſelt ſich gar keine Zeit. Hör auf, mein blöder Sinn, wo wilt du endlich hin? Stille, ſtille, geh ruhig ein, wo GOtt allein wird alles und in allem ſeyn.

833.

Mel. Wie ſchön leucht uns der ꝛc.

Iſts, oder iſt mein Geiſt entzückt? Mein Auge hat itzt was erblickt, ich ſeh den Himmel offen, ich ſehe GOttes Königs-Thron, zur Rechten JEſum, GOttes Sohn, auf den wir alle hoffen, ſinget, klinget, ſpielt auf ſcharffen Davids-Harffen, jauchtzt von Hertzen, JEſus ſtillet alle Schmertzen.

2. Ich ſeh, er machet alles neu, die Braut fährt zu ihm ohne Scheu, in reiner ſchöner Seide, die Kleider ſind mit Gold durchſtickt, der Bräutgam hat ſie ſelbſt geſchmückt, mit theurem Hals-Geſchmeide. Meiſter, Geiſter, Cherubinen, Seraphinen wünſchen Glücke, JEſus gibt ihr Liebes-Blicke.

3. Der Braut iſt nichts als Luſt bewuſt, GOtt ſieht an ihrer Schönheit Luſt, ſie glänzet wie die Sonne, man führt ſie in den Braut-Pallaſt, ins Freuden Haus, zur ſtoltzen Raſt, zu ihres Königs Wonne, Klagen, Zagen, Sonnen-Hitze, Donner-Blitze,

(*) Dieſe folgende drey Verſe werden von manchen zum beſondern Liede gemacht, das ſich anhebt. Es mag dis Haus, das aus der Erden, nur immerhin ꝛc.

•ze, ſind verſchwunden, GOttes Lamm hat überwunden.

4. GOtt hat ſie aus dem Strom erfriſcht, der Augen Thränen abgewiſcht, GOtt kömt bey ihr zu wohnen: Er will ihr GOtt, ſie ſein Volck ſeyn, ſelbſt bey ihr gehen aus und ein: Wie reichlich kan GOtt Lohnen! trauet, ſchauet, GOttes Güte, GOttes Hütte, bey den Kindern, GOtt wohnt bey bekehrten Sündern.

5. Wie heilig iſt die neue Stadt, die GOtt und Lamm zum Tempel hat, zum Grunde die zwölff Boten! gar nichts gemeines geht hinein: Wer greuelt, muß verbannet ſeyn, ſein Theil iſt bey den Todten. Reine, feine Edelſteine ſind gemeine, ihr Licht flimmert, wie ein heller Jaſpis ſchimmert.

6. Die Stadt darf keiner Sonnen nicht, nicht unſers Mondes blaſſes Licht, das Lamm iſt ihre Sonne, hier leuchtet GOttes Herrlichkeit, die Heiden wandeln weit und breit bey dieſes Lichtes Wonne. Ihre Thüre, ihre Pforte dieſer Orte ſtehet offen, da iſt keine Nacht zu hoffen.

7. Von GOttes Stule quillt ein Fluß, der mitten auf der Gaſſen muß das Holtz des Lebens wäſſern: Die Frucht, die der Baum zwölf-fach trägt, und jedes Blättgen das es hegt, ſoll die Geſundheit beſſern. Schlechte, Knechte, Herren, Fürſten, Käyſer dürſten nach der Quelle, ſie fleußt recht Chryſtallen-helle.

8. Wie herrlich iſt die neue Welt, die GOtt den Frommen vorbehält! kein Menſch kan ſie erwerben. O JEſu, HErr der Herrlichkeit! du haſt die Stadt auch mir bereit, hilff mir ſie auch ererben. Weiſe, preiſe, ihre Kräfte, ihr Geſchäfte mir Elenden, laß mich auch den Anblick enden.

834. H H. v. Gersdorff.

Mel. Was mein GOtt will das ꝛc.

Mein GOtt, erſchaffen haſt du mich, zu jenem Freuden-Leben, das weiß und glaub ich veſtiglich. Hilff mir doch recht erheben mein Hertz zu dir, und für und für nach ſolchem Leben trachten, laß mich die Freud der Ewigkeit nicht liederlich verachten.

2. Wann Creutz und Trübſal kömmt heran, ſo laß mich nicht verzagen; dein Wort iſt, das mir helffen kan, mein Elend leicht zu tragen: Ich weiß ja wol, wie, daß ich ſoll, mit dir, HErr JEſu, leben; ſoll ich denn nicht, o du mein Licht, nach ſolcher Wohlfarth ſtreben?

3. Laß Fleiſches-Welt-und Augen-Luſt in mir nicht länger walten; ein beſſers iſt mir ja bewuſt, daran ich mich ſoll halten; laß meinen Sinn, ſich ſchwingen hin zu dir mit Freud und Wonne, du biſt mein Licht und Zuverſicht, ja meiner Seelen Sonne.

4. Ach! ach! wenn wird mein Bräutigam, mich einmahl kommen heiſſen, wann wird er mich, das GOttes-Lam aus dieſem Leben reiſſen; wann werd ich doch das ſchwere Joch, von meinen Schultern legen, wann wird ſich

mir doch thun herfür, des Himmels Freuden-Seegen.

5. O möcht ich Armer doch befreyt von aller Angſt und Schrecken, die allerſüßte Herrlichkeit, in jenem Leben ſchmecken: O ſüſſe Kraft, o Lebens-Saft! wann werd ich dich empfinden! komm Ewigkeit, ich bin bereit, das Eitle muß verſchwinden.

835. D. Gigas.

M. O Ewigkeit du Donner-Wort.

O Ewigkeit! du Freuden-Wort! o Freud die ewig gehet fort, o Anfang ſonder Ende! o Ewigkeit, Zeit ohne Zeit, ich weiß vor groſſer Frölichkeit nicht, wo ich mich hinwende; mein gantz entzücktes Hertz iſt voll der Freude, die da kommen ſoll.

2. Kein' Freude iſt in aller Welt, die endlich mit der Zeit nicht fällt, und gar wird aufgehoben, die Ewigkeit hat nur kein Ziel, der Freuden unverändert Spiel wird nimmer aufgeſchoben, ja Paulus der bekennet frey, daß ſie gantz unausſprechlich ſey.

3. O ewig Freuden-voller Gang! o Ewigkeit, verzeuch nicht lang, wir warten dein mit Schmertzen: Drum wenn ich jene Himmels-Pracht, zuſamt der groſſen Freud betracht, erfreu ich mich von Hertzen; nichts iſt zu finden weit und breit, ſo lieblich als die Ewigkeit.

4. Was acht ich irrdſche Luſt auf Erd, dis alles iſt kaum nennens werth, es kan nicht lange währen, was wär es, wenn gleich einer lebt, und funtzig Jahr in Freuden ſchwebt? So würd ichs nicht begehren! Denn dieſe Freud fällt ſelten ein, und kan dazu nicht ewig ſeyn.

5. Es iſt die Freud ohn alle Quaal, währt manches Jahr, als ohne Zahl die Menſchen ſich ernähren, als manchen Stern der Himmel hegt, als manches Laub das Erdreich trägt, und Vögel ſich vermehren, ſie bleibet ewig unverletzt, kein End und Ziel wird ihr geſetzt.

6. Nun aber, wenn du immerdar viel hundert tauſend tauſend Jahr in ſolcher Luſt geſtanden, und ſamt den Engeln, ſolcher Friſt, mit Freud und Wonn ergötzet biſt, iſt doch kein Schluß vorhanden, die Zeit, die Niemand zählen kan, die fänget ſtets von neuen an.

7. Sucht einer gleich hier in der Welt Ergötzung in ſein'm Gut und Geld, es iſt vergänglich Weſen! Kein Freud iſt es, nur lauter Müh, und ſtete Sorgen macht es früh, ja das, was er erleſen, bringt ihm auf jeden Glocken-Schlag Angſt, Kummer, herbes Ungemach.

8. Ach! was iſt das? Es wird der Schein der ewgen Luſt nicht irrdiſch ſeyn, und mit der Zeit ſich enden; es wird ſich der erwählten Schaar in Lieb und Friede immerdar mit groſſem Jauchzen wenden, und dieſe unzerſtöhrte Freud ſoll währen bis in Ewigkeit.

9. Ach GOtt! barmhertzig und gerecht, wie lohneſt du den frommen Knecht mit triumphirnder

der Wonne, auf kurtzes Leiden dieſer Welt, haſt du ſo lange Freud beſtellt, komm nur, o Gnaden-Sonne. Nun merck auf dis, o Menſchen-Kind, ſey fromm, es kommt der Tod geſchwind.

10. Die irrdſche Luſt iſt voller Tück, und kan doch kaum ein'n Augenblick, und länger nicht, ergötzen, flieh ſolche Luſt nur allezeit, hier kan man ja in Ewigkeit die Seel in Freuden ſetzen; ein ſchöner Tauſch, recht wohl gewagt, der uns in Ewigkeit behagt.

11. So lang ein GOtt im Himmel lebt, und über alle Wolcken ſchwebt, wird ſolches Jauchzen währen, kein' ſcharffe Kält, noch blaſſe Hitz, kein' Angſt, kein Feuer oder Blitz wird dieſe Ruh verheeren; ſie bleibet unverrückt allein, ſo lange GOtt ſelbſt GOtt wird ſeyn.

12. Die Freude bleibet immerdar, als Anfangs ſie beſchaffen war, ſie kan ſich nicht vermindern, da iſt kein' Arbeit, ſondern Ruh, und nimmt an Frölichkeit ſtets zu, bey jenen frommen Kindern, ſo folget auf die Thränen-Saat die Freuden-Erndte in der That.

13. Wach auf, betrübter Menſch, vom Schlaf, ermuntre dich, verlaßnes Schaaf, denck auf das Freuden-Leben. Wach auf, es kommt die ſchöne Zeit, es kommt die frohe Ewigkeit, die JEſus dir wird geben; wer weiß, ob er nicht kommen mag, komm heut, erwünſchter Freuden-Tag.

14. Die Luſt iſt Laſt in dieſer Welt, die nur den Uppigen gefällt, der Fromme wird ſich hüten, laß ja doch keine Sicherheit, dir deine Hertzens-Frölichkeit, durch Erden-Luſt verbieten, vor allen Dingen hab in acht dein Heil, das Chriſtus dir gebracht.

15. Du hocherlöſtes Menſchen-Kind, des Geiſtes voll, geh ab geſchwind von dieſem Erden-Hügel, und ſchwing dein Hertze dahinein, wo hundert tauſend Engel ſeyn, mach deiner Seelen Flügel: Wo lebt ein ſo beredter Mann, der jene Freud ausſprechen kan?

16. O Ewigkeit du Freuden-Wort! o Freude, die da gehet fort! o Anfang ſonder Ende! o Ewigkeit, Zeit ohne Zeit, ich weiß vor groſſer Frölichkeit nicht, wo ich mich hinwende; nimm du mich, wann es dir gefällt, o JEſu, in dein Freuden-Zelt.

836. Wolffg. Chr. Deſsler.

Mel. Solt ich meinem GOtt 2c.

Oefne mir die Perlen-Thoren, o du Schmuck der Himels-Stadt, Licht vom Licht zum Licht erkohren, eh die Welt den Anfang hat! Eile, Liebſter, heim zu führen meine Seele, deine Braut, die du dir haſt anvertraut. Laß mich dieſe Klarheit zieren, wo mich keine Sünden-Nacht mehr betrübt und finſter macht.

2. Ich lieg ſchon in deinen Armen, durch den Glauben veſt geſchränckt, und durch deiner Lieb' Erbarmen, wird mir Freude eingeſchenckt, die nach deinem Nectar ſchmecket, den du in der Ewigkeit meiner Seelen haſt bereit, aber dieſe Luſt erwecket,

Durſt, den nichts, mein GOtt, als du, ſättigeſt in voller Ruh.

3. Es verlanget mich zu ſehen, ohne Decke, dein Geſicht, und von Sünden frey zu ſtehen, reines Lamm, in deinem Licht; doch ich will dir nichts vorſchreiben, und mein Himmel iſt ſchon hier, wirſt du, meiner Seelen Zier, nur mit mir vereinigt bleiben, denn, wie ſolt doch ohne dich Himmels-Luſt vergnügen mich.

4. Du biſt meiner Seelen Wonne, wenn mich Angſt betrüben will, mein Hertz nennt dich ſeine Sonne, und das Sorgen-Meer wird ſtill, wenn mir deine Blicke lachen, deren Lieb-beglänzter Strahl trennet alle Noth und Quaal, du kanſt mich vergnüget machen, in dir hab ich Himmels-Freud, auſſer dir Verdruß und Leid.

5. Laß mich, Baum des Lebens, bleiben, an dir einen friſchen Zweig, der, wenn ihn hier Stürme treiben, ſtärcker werd und höher ſteig, auch im Glauben Früchte bringe; und verſetz mich nach der Zeit, in das Feld der Ewigkeit, da ich mich in dir verjünge, wenn des Leibes welckes Laub wieder grünt aus ſeinem Staub.

6. Geuß indeſſen in die Seele deinen ſüſſen Lebens-Saft, Leben, dem ich mich vermähle, und laß deiner Liebe Kraft mich gantz Gnaden-voll erlaben, bleibe mein, ich bleibe dein, dein will ich auch ewig ſeyn, dich, mein JEſu, will ich haben; Erd und Himmel acht ich nicht, ohne dich, mein Troſt und Licht.

837. Simon Dach.

Erſtes Chor.

O wie ſelig ſeyd ihr doch, ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu GOtt gekommen! ihr ſeyd entgangen aller Noth, die uns noch hält gefangen.

2. Muß man hier doch wie im Kercker leben, da nur Sorge, Furcht und Schrecken ſchweben, was wir hier kennen, iſt nur Müh und Hertzeleid zu nennen.

3. Ihr hergegen ruht in eurer Kammer; ſicher und befreyt von allem Jammer, kein Creutz noch Leiden iſt euch hinderlich in euren Freuden.

4. Chriſtus wiſchet ab euch alle Thrä-

838.

Ander Chor.

Ja, höchſt-ſelig ſind wir, lieben Brüder, unſer Mund iſt voller Freuden-Lieder, doch was wir ſchauen, wird euch GOtt gar bald auch anvertrauen.

2. O ihr Lieben, ſeyd doch ja zu frieden, wünſcht nicht Freude, weil ihr ſeyd hienieden, laßt euren Willen ſich fein ſanft von GOttes Gnade ſtillen.

3. Aber gleichwol muſten wir auch kämpfen, da in uns war Sünd und Tod zu dämpfen, was euch jetzt quälet, daran hat es uns auch nicht gefehlet.

4. Duldet euch nur veſt bey euren

Thränen, habt das ſchon, wornach wir uns erſt ſehnen, euch wird geſungen, was durch keines Ohr allhier gedrungen.

5. Ach! wer wolte denn nicht gerne ſterben, und den Himmel für die Welt ererben? Wer wolt hier bleiben, ſich dem Jammer länger laſſen treiben?

6. Komm, o Chriſte, komm, uns auszuſpannen, löſ' uns auf, und führ uns bald von dannen: Bey dir, o Sonne, iſt der frommen Seelen Freud und Wonne.

euren Thränen, bleibt getreu, euch Himmel-an zu ſehnen, eu'r jetzig Leiden iſt der Saame zu den künſt'gen Freuden.

5. Freylich iſt hier gut bey Chriſto leben, doch könnt ihr euch in Geduld ergeben, all euer Streiten lohnet Chriſtus hier mit Herrlichkeiten.

6. Ach! ihr theure Seelen, eure Cronen, eure Palmen, eure güldne Thronen, ſind ſchon bereitet, ſchafft nur, daß ihr recht zum Siege ſtreitet.

Beyde Chöre.

7. Nun wir wollen beyderſeits den loben, GOttes Lamm, das uns in GOtt erhoben, ein ewiges Leben iſt uns beyderſeits gewiß gegeben.

8. Lobt, ihr Menſchen, lobt ihr Himmels-Chöre! gebt dem höchſten GOtt allein die Ehre, die Ewigkeiten, werden unſers GOttes Lob ausbreiten.

---

739. Joh. Georg. Albinus.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

Welt, Ade! ich bin dein müde, ich will nach dem Himmel zu, da wird ſeyn der rechte Friede, und die ewge Seelen-Ruh. Welt, bey dir iſt Krieg und Streit, nichts denn lauter Eitelkeit; in dem Himmel allezeit Friede, Freud und Seeligkeit.

2. Ich bin ſchon da angekommen, ich bin meiner Kranckheit los, ihres Schmertzes gantz entnommen, ruhe ſanft in GOttes Schooß. In der Welt war Angſt und Noth, Kranckheit und zuletzt der Tod; aber dort iſt allezeit Friede, Ruh und Seeligkeit.

3. Was empfind ich da vor Freude, was iſt hier vor Herrlichkeit? Uberſüſſe Himmels-Weide labet mich ſchon allbereit; Welt, bey dir iſt Krieg und Noth, Kranckheit und zuletzt der Tod: Aber hier iſt allezeit Friede, Ruh und Seeligkeit.

4. Unausſprechlich ſchöne ſinget GOttes auserwählte Schaar, Heilig, Heilig, Heilig klinget in dem Himmel immerdar: Welt, bey dir iſt Krieg und Streit, Angſt und bloſſe Eitelkeit; aber hier iſt allezeit Friede, Freud und Seeligkeit.

5. Laßt doch euer Trauren bleiben, meine Lieben weinet nicht, es iſt gar nicht zu beſchreiben, wie mir hier ſo wohl geſchicht. Denn bey euch war Angſt und Noth, Schmertzen und der bittre Tod; aber hier iſt alle-

allezeit Friede, Ruh und Seeligkeit.

6. Dencket, daß es wird geſchehen, daß ihr mich in kurtzer Zeit frölich werdet wieder ſehen, in der groſſen Herrlichkeit. Deñ bey euch war nichts denn Noth, Mühe, Angſt und gar der Tod; aber hier iſt allezeit Friede, Freud und Seeligkeit.

7. Ich bin nun vorangegangen, will euch alſo Anlaß geb'n, daß euch ſoll darnach verlangen, wo wir ewig ſollen leb'n. Denn die Welt hat Krieg und Streit, all ihr Thun iſt Eitelkeit; aber hier iſt allezeit Friede, Ruh und Seeligkeit.

840.

Mel. Mein JEſu dem die ꝛc.

Zu dir erheb ich meine Sinnen: HErr JEſu ſtärcke meinen Geiſt, der mich zur hohen Himmels-Zinnen der Auserwählten Wohnung weiſ't: Ich laß jetzund das Eitle liegen, mich ſoll hinfort die ſtoltze Welt, und was da ihrer Luſt gefällt, ſamt ihrer Pracht nicht mehr vergnügen.

2. Seh ich dis groſſe Welt-Gebäude und aller Häuſer Zierrath an, ſo iſt es eine kurtze Freude, die uns ihr Anſehn geben kan. Die Zeit reißt alle hohe Mauren, ſie mögen noch ſo köſtlich ſeyn, und alle Marmel-Seulen ein, nichts kan auf Erden ewig dauren.

3. Die Welt mag ihre Schlöſſer loben, ich lobe dis Gepränge nicht: Mein Luſt- und Wohn-Haus iſt dort oben; dort iſt mein Hertze hingericht. Jeruſalem! du Burg der Frommen, du GOttes-Stadt, wär ich in dir; ſo würd ich, was mich für und für erfreuet, reichlich überkommen.

4. O unerhörte Zierlichkeiten, die dort an deinen Wänden ſtehn! mich deucht, ich kan jetzt ſchon von weiten die Klarheit deiner Mauren ſehn: Das Glas der Fenſter ſind Rubinen; die Thore Perlen und Saphir; das Gold muß überflüßig dir zur Schönheit deiner Dächer dienen.

5. Dort wünſch ich mir allein zu leben, und will mich nun der Eitelkeit und aller Welt-Luſt gantz begeben: Wo bleibt die langgewünſchte Zeit, da ich die Seele GOttes Händen mit Freuden wieder liefern kan? Komm, Tod, ich ſcheu mich nicht, komm an, du muſt mir doch mein Leben enden.

6. Du muſt mich doch zum Himmel führen, wo mein geliebter Heiland iſt; wo ſtetes Wohlſeyn iſt zu ſpüren, und du, o grimmer Tod, nicht biſt. Was kan mir hie dein Stachel ſchaden? Werd ich von deiner Hand ermordt; ſo ſterb ich hier und lebe dort bey meinem liebſten GOtt in Gnaden.

7. Mein trauter JEſus, mein Verlangen, wird meine Seel in ſeine Hand, nach meinem Tode ſchon empfangen. O wunderſchönes Vaterland: Jeruſalem, du ſtehſt mir offen: HErr JEſu, nimm mich nur hinein, bey dir wünſch ich allein zu ſeyn, auf deine Zukunft will ich hoffen.

XXXIX. c. Vom Gegenſatz des Standes der Herrlichkeit,

Oder:

Von der Hölle und dem ewigen Tode.

841. Joh. Riſt.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Kommt her, ihr Menſchen-Kinder, kommt her, ihr frechen Sünder, kommt her, und höret an, was die dort müſſen leiden, die hier von GOtt ſich ſcheiden, die keine Warnung nehmen kan.

2. Kommt, geht mit mir zur Höllen, da will ich euch vorſtellen die allerſchwerſte Pein, dergleichen nicht zu finden, ja die nicht auszugründen, wie groß und hart ſie werde ſeyn.

3. Du ſprichſt: Mein Mund will eſſen, der Speis iſt hier vergeſſen, dich hungert ewiglich, dich dürſtet aus der Maſſen, kein Tropf iſt hier zu faſſen, nur Pech und Schwefel ſättigt dich.

4. Du ſucheſt ſchöne Kleider und ſaubern Schmuck, ach leider! dein Rock iſt lauter Miſt, es ſchlagen tauſend Flammen recht über dich zuſammen, und bleibſt doch nackend, wie du biſt.

5. Kein Wohn-Haus darffſt du hoffen, der Höllen-Pfuhl ſteht offen, der gibt dir willig Raum, in dieſen wüſten Gründen iſt lauter nichts zu finden, als eitler Unflath, Koth und Schaum.

6. Du wünſcheſt, als auf Erden, dort hochgeehrt zu werden, o welch ein eitler Wahn! in dieſem Jammer-Lande bringt man dir Spott und Schande für Ehr und Anſehn auf die Bahn.

7. Wer ſolte dich auch ehren, wer könte doch vermehren dein Lob in ſolcher Pein? Biſt du doch aus dem Orden der Kinder GOttes worden des Satans treuer Sclav allein.

8. Du kanſt dich nicht geſellen zu denen, die ſich ſtellen ſo friſch, als in der Welt, dort weiß man nur zu ſagen von Teuffeln, die dich plagen in ihrem Mord- und Marter-Zelt.

9. Es werden dich verfluchen, ja dich zu quälen ſuchen, die, welche du verführt: ſie werden grauſam ſchreyen, und gar zu ſpät bereuen, daß ſie der Satan ſo regiert.

10. Die täglich hier geſoffen, einander angetroffen an manchem Sünden-Ort, die werden dort ſich reiſſen, ja wie die Hunde beiſſen, und ſich zerſchlagen fort und fort.

11. Die ſich bey guten Tagen, mit Reiten, Fahren, Jagen, recht luſtig hier gemacht, die müſſen heulend ſitzen, bald frieren und bald ſchwitzen, denn da wird keiner Luſt gedacht.

12. Hier kan uns leicht bewegen ein Schmertz, daß wir uns legen, und ſchreyen über Pein!

wie

wie kan die Gicht uns kräncken, wie kan der Schlag verrencken das Haupt, wie martert uns der Stein?

13. Was wird denn in der Höllen, wo häuffig ſich geſellen die Plagen allzumahl, für Pein ſich laſſen finden? Ach Satan wird verbinden Angſt, Jammer, Trübſal, Noth und Quaal.

14. Es werden dort die Augen, die zu verletzen taugen hier manches liebes Kind, viel Thränen zwar vergieſſen, doch wird es ſie verdrieſſen, daß ſie nicht ſind geweſen blind.

15. Es werden dort die Ohren, die hier den leichten Choren der Huren zugehört, das Heulen, Knirſchen, Dräuen, das Fluchen, Schmähen, Schreyen, alsdenn auch hören gantz verſtört.

16. Du wirſt für Stanck vergehen, wenn du dein Aas muſt ſehen, dein Mund wird lauter Gall und Höllen-Wermuth ſchmecken, des Teuffels Speichel lecken, ja freſſen Koth im finſtern Stall.

17. Es wird die Gluth dich brennen, und doch nicht können trennen die Adern, Fleiſch und Bein. Sie wird den Leib nur plagen, zugleich die Seele nagen, und dieſe Quaal doch ewig ſeyn.

18. Ach GOtt, denn wird man bitten: Nun berſtet in der Mitten, ihr Berg und nehmt uns an! o Marter, Jammer, Brennen! wohl dem, der dis erkennen, und in der Zeit ſich beſſern kan!

842. Joh. Riſt.

Mel. O Ewigkeit du Freuden ꝛc.

O Ewigkeit, du Donner-Wort, o Schwerdt, das durch die Seele bohrt, o Anfang ſonder Ende, o Ewigkeit, Zeit ohne Zeit, ich weiß vor groſſer Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende. Mein gantz erſchrockenes Hertz erbebt, daß mir die Zung am Gaumen klebt.

2. Kein Unglück iſt in aller Welt, das endlich mit der Zeit nicht fällt, und gantz wird aufgehoben: Die Ewigkeit hat nur kein Ziel, ſie treibet fort und fort ihr Spiel, läßt nimmer ab zu toben, ja wie mein Heiland ſelber ſpricht: Aus ihr iſt kein Erlöſung nicht.

3. O Ewigkeit, du machſt mir bang! o ewig, ewig iſt zu lang, hie gilt fürwahr kein Schertzen: Drum wann ich dieſe lange Nacht, zuſamt der groſſen Pein betracht, erſchreck ich recht von Hertzen. Nichts iſt zufinden weit und breit ſo ſchrecklich als die Ewigkeit.

4. Was acht ich Waſſer, Feur und Schwerdt? Dis alles iſt kaum nennens werth, es kan nicht lange dauren. Was wär es, wenn gleich ein Tyrann, der funfzig Jahr kaum leben kan, mich endlich ließ vermauren? Gefängniß, Marter, Angſt und Pein, die können doch nicht ewig ſeyn.

5. Wenn der Verdammten groſſe Quaal, ſo manches Jahr, als an der Zahl hier Menſchen ſich ernähren, als mancher Stern der Himmel hegt, als manches Laub die Erde trägt, noch endlich

ſolte währen; ſo wäre doch der Pein zuletzt ihr recht beſtimmtes Ziel geſetzt.

6. Nun aber, wenn du die Gefahr viel hundert tauſend tauſend Jahr, haſt kläglich ausgeſtanden, und mit den Teuffeln ſolcher Friſt gar grauſamlich gemartert biſt, iſt doch kein Schluß vorhanden. Die Zeit, ſo Niemand zählen kan, die fänget ſtets von neuen an.

7. Liegt einer kranck, und ruhet gleich im Bette, das von Golde reich, recht fürſtlich iſt gezieret: So haſſet er doch ſolchen Pracht, auch ſo, daß er die gantze Nacht ein kläglich Leben führet, er zählet aller Glocken-Schlag, und ſeufzet nach dem lieben Tag.

8. Ach! was iſt das? Der Höllen Pein, wird nicht wie Leibes-Kranckheit ſeyn, und mit der Zeit ſich enden, es wird ſich der Verdammten Schaar im Feu'r und Schwefel immerdar mit Zorn und Grimm umwenden, und dis ihr unbegreiflich Leid ſoll währen bis in Ewigkeit.

9. Ach GOtt! wie biſt du ſo gerecht, wie ſtrafeſt du die böſen Knecht, ſo hart im Pfuhl der Schmertzen? Auf kurtze Sünden dieſer Welt haſt du ſo lange Pein beſtellt, ach! nimm es wohl zu Hertzen, betracht es wohl, o Menſchen-Kind! kurtz iſt die Zeit, der Tod geſchwind.

10. Ach! fliehe doch des Teufels Strick, die Wolluſt kan ein Augenblick, und länger nicht ergötzen, dafür wilt du dein arme Seel hernachmahls in des Teufels Höhl, o Menſch, zum Pfande ſetzen? Ja ſchöner Tauſch, ja wohl gewagt, das bey den Teufeln wird beklagt.

11. So lang ein GOtt im Himmel lebt, und über alle Wolcken ſchwebt, wird ſolche Marter währen: Es wird ſie plagen Kält und Hitz, Angſt, Hunger, Schrecken Feur und Blitz, und ſie doch nicht verzehren. Dann wird ſich enden dieſe Pein, wenn GOtt nicht mehr wird ewig ſeyn.

12. Die Marter bleibet immerdar, als anfangs ſie beſchaffen war, ſie kan ſich nicht vermindern; es iſt hie Arbeit ſonder Ruh, ſie nimmt an Klag und Seufzen zu, bey jenen Satans-Kindern: O Sünder, deine Miſſethat empfindet weder Troſt noch Rath.

13. Wach auf, o Menſch, vom Sünden-Schlaf, ermuntre dich, verlohrnes Schaaf, und beſſre bald dein Leben: Wach auf, es iſt nun hohe Zeit, es kommt heran die Ewigkeit, dir deinen Lohn zu geben; vielleicht iſt heut der letzte Tag, wer weiß noch, wie man ſterben mag?

14. Laß doch die Wolluſt dieſer Welt, Pracht, Hoffart, Reichthum, Ehr und Geld, dir länger nicht gebieten, ſchau an, die groſſe Sicherheit, die falſche Welt und böſe Zeit, zuſamt des Teufels Wüten. Vor allen Dingen hab in acht die vorerwehnte lange Nacht.

15. O du verfluchtes Menſchen-Kind, von Sinnen toll, von Hertzen blind, laß ab die Welt zu lieben! ach! ach! ſoll denn der

Höllen-Pein, da mehr denn tauſend Hencker ſeyn, ohn Ende dich betrüben? Wo iſt ein ſo beredter Mann, der dieſe Pein ausſprechen kan?

16. O Ewigkeit, du Donner-Wort! o Schwerdt, das durch die Seele bohrt, o Anfang ſonder Ende! o Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! ich weiß vor groſſer Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende. Nimm du mich, wenn es dir gefällt, HErr JEſu, in dein Freuden-Zelt.

843.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Wer dencket an die Höllen-Glut, muß in ſich Angſt empfinden: weil er des Höchſten Zornes-Ruth verdient mit ſeinen Sünden; indem ihn das Gewiſſen plagt, anklagt, verdammet, quält und nagt, fühlt er der Höllen Flamme.

2. Es kommet der geſchwinde Tod, und ſetzet in viel Schmertzen die Sünder in der letzten Noth, daß ſie mit kranckem Hertzen, erkennen GOttes Straff-Gericht, weil ſie von GOttes Angeſicht ſind ewiglich verſtoſſen.

3. Ein Baum, ſo wie er niederfällt, ſo bleibt er ewig liegen: Wie ſich ein Menſch im Tode hält, wird er den Lohn dort kriegen, da hilffet keine Thränen-Fluth, geſetzt daß in der Höllen-Glut auch die Verdammten weinen.

4. Wer kan auch wohnen in der Flamm, die nimmermehr ſich leget? Wer kan doch leben in dem Schlamm, der Pech und Schwefel heget? Allwo man leidet tauſend Plag, und keinen Troſt erreichen mag, und doch nicht kan erſterben.

5. Alsdenn iſt alle Reu zu ſpat; hingegen die man hielte, für Thoren ſind in GOttes Stadt, dahin ihr Wandel zielte: Das Blat hat ſich da recht gewend't, die Böſen ſind gequält ohn End, die Frommen ſind getröſtet.

6. O lieber Menſch! bedenck die Höll, heb an ein neues Leben, errette noch heut deine Seel, GOtt hat dir Friſt gegeben: Verſäumeſt du die Gnaden-Zeit, ſo iſt in alle Ewigkeit die Hölle dir bereitet.

7. Ach! hilff GOtt, daß hie jedermann ſein Leben ſo anſtelle, daß er nach ſeinem Tode kan ſeyn ſicher vor der Hölle: Hilff uns, durch deinen lieben Sohn, daß wir der frommen Chriſten Lohn im Himmel all erlangen.

Ende des andern Theils.

Dritter Theil,

Enthält

Geiſtl. Lieder,

Auf

Allerley beſondere Zeiten, Fälle und Umſtände des menſchlichen Lebens.

I. Tägliche Morgen-Lieder.

844. D. Joh. Laſſenius.

Mel. Wach auf mein Hertz und ꝛc.

Auf, auf, ihr meine Lieder, mein Hertz, mein Geiſt und Glieder, dem Höchſten Lob zu ſingen, und Opfer ihm zu bringen.

2. Er hat die Nacht gewendet, das Licht herab geſendet, und mich, ohn alle Sorgen, erweckt an dieſem Morgen.

3. Er iſt mein Schutz geweſen, daß ich friſch und geneſen, an dieſem Tag aufſtehe, und meine Pflicht angehe.

4. Es hätten tauſend Schrecken mich grauſam können wecken, wo er nicht ſelbſt gewachet, und alles gut gemachet.

5. Mein Leib, Seel, und mein Leben, ſey ferner ihm ergeben: Hilff, HErr, auch heut, und ſende den Beyſtand deiner Hände.

6. Daß ich von dir geführet, und überall regieret, zu deines Namens Ehre, mein gantzes Leben kehre.

7. Behüte mich für Sünden, und laß mich ſtets empfinden ein'n Abſcheu vor den Dingen, die deinen Zorn mir bringen.

8. Dein guter Geiſt der leite mein Hertz, daß ſichs bereite, damit, als Kind und Erbe, ich dir nur leb und ſterbe.

9. Begnade mich mit Seegen, auf allen meinen Wegen, beglücke meine Thaten, und laß ſie wohl gerathen.

10. Verleihe Kraft und Stärcke, damit ich meine Wercke, dazu ich mich nun wende, getroſt und glücklich ende.

11. Gib, daß mich deine Güte für Unfall ſtets behüte, ja, daß ich ewig bleibe ein Glied an deinem Leibe.

12. Mein Hoffen und Vertrauen, laß nur auf dich hinſchauen, daß ſich mein Glaube mehre, und dich mit Früchten ehre.

13. Laß Freund und Anverwandten, Wohlthäter und Bekandten, und die ſich Chriſten ſchreiben, von dir bewahret bleiben.

14. Und ſolt ich Schmach und Neiden, Creutz und Verfolgung leiden, ſo hilff mirs kräftig tragen und laß mich nicht verzagen.

15. Schütz alle hart Geplagten, erfreue die Verjagten, gib Brodt und Troſt den Armen aus Gnaden und Erbarmen.

16. Erhör auch alle Beter, bekehr die Ubertreter: Sey gnädig mir und allen, nach deinem Wohlgefallen.

17. Inſonderheit am Ende, nimm mich in deine Hände, und laß mich ſelig ſterben, und ewges Leben erben.

845. Joh. Franck.

M. Hertzlich thut mich verlangen.

Auf, auf, mein Geiſt zu loben, auf, auf, und werd erhitzt, bedencke, wie von oben der

Höchſte dich beſchützt: Hätt er dir nicht die Wache der Engel zugeſchickt, ſo hätte dich der Drache im tieffen Schlaf erſtickt.

2. Dir, dir und deiner Güte, dir, dir, mein GOtt allein, dir, dir, ſoll mein Gemüthe von Hertzen danckbar ſeyn: Denn du haſt mir mein Leben noch bis daher verlängt, und täglich auch daneben viel Wohlthat eingeſchenckt.

3. Du, HErr, der Himmels-Zelten, wie ſoll ich nach Gebühr, wie ſoll ich dir vergelten, was du gethan an mir? Ich bin zwar zu geringe: Doch nimm dis Opfer hin: Nimm hin, was ich dir bringe, ein'n dir ergebnen Sinn.

4. Nur weg mit Horn und Klauen, ich opfre Hertz und Bruſt! Ein kindliches Vertrauen, das, das iſt deine Luſt; das, das laß dir gefallen, wie ſchlecht es immer ſcheint; ſo iſt dennoch für allen dis Opfer gut gemeynt.

5. Verzeihe mir die Sünde, die ich bisher verübt, und die ich itzt befinde, wie ſie mein Hertz betrübt; verzeihe mir und dämpffe die ſündliche Begier, mit der ich täglich kämpfe. O HErr! verzeihe mir.

6. Send auch auf meinen Wegen mir deinen Engel zu, und ſprich du ſelbſt den Seegen zu allem, was ich thu! HErr, ſende du mir Kräfte von deiner Himmels-Höh, auf daß all mein Geſchäffte gewünſcht von ſtatten geh.

7. Gib mir vor allen Dingen getroſten Muth und Geiſt, das freudig zu vollbringen, was mein Beruf mich heiſſt: Laß mich in guten Tagen nicht übermüthig ſeyn, und laß mich auch nicht zagen, dringt gleich ein Creutz herein.

8. Hilff, daß in meinem Stande ich thu, was dir gefällt, auch laß mich nicht in Schande gerathen vor der Welt: Richt, HErr, mein gantzes Leben nach deinem Willen ein; laß auch mein Haus darneben von dir geſegnet ſeyn.

9. Gib, daß im Creutz und Glücke ich ſtets ſo leben mag, daß ich all Augenblicke denck an den letzten Tag; und wenn der wird einbrechen, ſo gib, daß ich erfreut von Hertzen könne ſprechen: Komm, HErr, ich bin bereit.

846.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

Auf, mein Hertz, wach auf und ſinge, GOtt dem Schöpfer aller Dinge, GOtt, der dich ſo hertzlich liebet, und das Licht dir wieder giebet. Alles was genan̄t mag werden, Feuer, Waſſer, Luft und Erden, Stunden, Tage, Jahr und Zeiten, müſſen ſeinen Ruhm ausbreiten.

2. Groſſer GOtt, durch deine Güte, richte mein Hertz und Gemüthe, daß ich deines Namens Ehre, dieſen gantzen Tag vermehre, früh und ſpat an allen Orten, mit Gedancken, Werck und Worten, nach Vermögen deinen Willen eintzig ſuche zu erfüllen.

3. O du wahres Licht der Frommen! laß mein Flehen vor dich kommen, kehre dich zu mir in Gnaden, wende meiner Seelen Schaden. Deine Kraft ſteh mir zur Seiten, wenn mich Satan will

will beſtreiten. Wann in Angſt ich zu dir ſchreye, mich mit deinem Troſt erfreue.

4. Gib, o Brunnquell aller Güter, o du treuer Menſchen-Hüter, wo ich ſitze, wo ich ſtehe, und auf meinen Wegen gehe, daß dein guter Geiſt mich treibe, und dein Engel bey mir bleibe. Gib Geſundheit, Kraft und Stärcke, zur Verrichtung meiner Wercke.

5. Und dieweil an deinem Seegen alles, alles iſt gelegen, ach! ſo ſegne, Vater, ſegne mich, dein Kind, und mir begegne früh mit Gnad, laß dein Gedeyen täglich ſich bey mir verneuen, laß kein Unglück mich berühren, und dein Heil mich ſtets verſpühren.

6. Nun, mein GOtt, dir ſey ergeben Gut und Ehre, Leib und Leben. Freund und Feind ich dir befehle, und vor allen meine Seele: laß ſie, HErr, im Friede fahren, zu den auserwählten Schaaren, und mit ihnen deinen Namen ewig preiſen, Amen, Amen.

847. M. Chr. Scriver.

Mel. Der lieben Sonnen Licht ꝛc.

Auf! Seel, und dancke deinem HErrn, aus reinem Hertzens-Grunde, das helle Licht vertreibt die Stern in dieſer Morgen-Stunde! Die Sonn entdecket dir der Güte GOttes Zier, die ſich zu GOttes Kinder-Schau beſpiegelt in dem Morgen-Thau.

2. Sprich: GOtt, ich bin nicht gnug dazu, die Gnade zu erzählen, die du durch ſichre Leibes-Ruh erzeigt haſt meiner Seelen: Ich kan nicht zeigen an, was du mir Guts gethan, nebſt andern, die auch trauen dir, und eines Glaubens ſind mit mir.

3. Nun meiner Seelen Hülff und Schutz! ich rühme deine Treue, die deinen Kindern kömt zu Nutz, die alle Morgen neue: Ich danck hertzinniglich, daß du ſo gnädig mich und auch die Meinen, dieſe Nacht, durch deinen Engel haſt bewacht.

4. Gib, liebſter GOtt, daß ferner auch ich heute chriſtlich wandle, und meiner Pflicht alſo gebrauch, daß, was ich thu und handle, gereiche mehr und mehr zu deines Namens Ehr, zu meiner Seelen Heil und Schutz, und meines Nächſten Dienſt und Nutz.

5. Behüte mich für alle dem, was Leib und Seele kräncket, hingegen gib, was angenehm, was deinen Seegen ſchencket, wend ab Gefahr und Noth, Krieg, Hunger, Feuer, Tod; ſchickſt du mir aber Creutz mit zu, ſo gib Gedult, Troſt, Hülff und Ruh.

6. Ich will gern alles nehmen an, zu Lieb und auch zu Leide, weil deine Hand es ändern kan, und wenden Leid in Freude; dein Hertz auf mich gericht, kan mich verlaſſen nicht; denn, wer im Glauben kommt zu dir, der iſt geſegnet für und für.

7. Nun dir ſey alles heimgeſtellt, Seel, Leib, Stand, Gut und Leben; mach alles ſo, wie dirs gefällt, dir hab ich es ergeben, bewahre Stadt und Land, Lehr- Wehr- und auch Nähr-Stand, erhalte Wort und Sacrament,

crament, gib ein vernünftig ſeligs End.

8. Mein HErr und GOtt, dich laß ich nicht, dir lieg ich hier zu Füſſen, bis mir dein Mund den Seegen ſpricht, der alles kan durchſüſſen, wenn mich dein Himmel tränckt, und mir viel Guts einſchenckt, wenn mich dein ſüſſer Gnaden-Geiſt aus meines JEſu Wunden ſpeiſt.

9. Hierauf nehm ich mit Freuden an, was mir iſt anbefohlen. Dein Geiſt mich führ auf ebner Bahn, bis du mich wirſt einholen ins ſchöne Paradeis, zu deinem Lob und Preis, ſo wird der Tag in GOtt vollbracht, Anfang und Ende gut gemacht.

848. M. Joh. Mattheſius.

Mel. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

Aus meines Hertzens Grunde, ſag ich dir Lob und Danck, in dieſer Morgen-Stunde, dazu mein Lebelang, o GOtt! in deinem Thron, dir zu Lob, Preis und Ehren, durch Chriſtum, unſern HErren, dein'n eingebohrnen Sohn.

2. Daß du mich aus Genaden, in dieſer vergangnen Nacht, für Gefahr und allem Schaden behütet und bewacht; und bitt demüthiglich, wollſt mir mein' Sünd vergeben, womit in dieſem Leben ich hab erzürnet dich.

3. Du wollſt auch gnädiglichen mich b'hüten dieſen Tag fürs Teuffels Liſt und Wüten, für Sünden und für Schmach, für Feu'r und Waſſers-Noth, für Armuth und für Schanden, für Ketten und für Banden, für böſem ſchnellen Tod.

4. Mein Leib, mein Seel, mein Leben, mein Weib, Gut, Ehr und Kind, in deine Händ ich gebe, dazu mein Haus-Geſind, als dein Geſchenck und Gab, mein' Eltern und Verwandten, Geſchwiſter und Bekannten, und alles, was ich hab.

5. Dein' Engel laß auch bleiben, und weichen nicht von mir, den Satan zu vertreiben, auf daß der böſ' Feind hier in dieſem Jammerthal ſein' Tück an mir nicht übe, Leib und Seel nicht betrübe, und bring mich nicht zu Fall.

6. GOtt will ich laſſen rathen, denn er all' Ding vermag, er ſegne meine Thaten, mein Vornehmen und Sach: Denn ich ihm heimgeſtellt, mein Leib, mein' Seel, mein Leben, und was er mir ſonſt geben; er machs, wies ihm gefällt.

7. Darauf ſo ſprech ich: Amen, und zweifle nicht daran, GOtt wird es all's zuſammen ihm wohlgefallen lahn, und ſtreck drauf aus mein' Hand, greiff an das Werck mit Freuden, dazu mich GOtt beſcheiden in mein'm Beruf und Stand.

849.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

Brich an du ſchönes Morgen-Licht, und mache munter mein Geſicht, laß deine Strahlen glimmen; brich an du theure Andachts-Flamm, aus deinem heiſſen Hertzens-Stamm, ein Danck-Lied anzuſtimmen: Prei-

ſet, weiſet, den mit Loben, der von oben, mich behütet und mit Seegen überſchüttet.

2. Ach GOtt, mein GOtt! ich dancke dir, von gantzem Hertzen, daß du mir, verliehen deine Güte und mich in dieſer finſtern Nacht, durch deine Engel haſt bewacht, an Leib, Seel und Gemüthe; daß ich, frölich, meine Glieder, habe wieder, ohn Verletzen, mögen aus der Ruhe ſetzen.

3. Ach gib, o treues Vater-Hertz! daß alle Sünden, Angſt und Schmertz, mit dieſer Nacht vergehen, daß ich in deiner Gnad und Huld, und jetzund möge ohne Schuld, recht geiſtlich auferſtehen; laß mich, chriſtlich, meine Sorgen, dieſen Morgen, ſo erwegen, daß ich ſpühre deinen Seegen.

4. HErr JEſu, leite meinen Gang, daß ich forthin mein Lebenlang, nach deinem Willen walle, behüte mir mein Seel und Leib, mich ſelbſt in deine Hände ſchreib, damit ich ja nicht falle! ach gieb, mein Lieb, deine Wunden alle Stunden, zu betrachten, und die Welt für nichts zu achten.

5. Regiere mich mit deinem Geiſt, der mir den Weg zum Leben weiſ't, auf daß ich überwinde, und deine reiche Seegens-Hand in meiner Nahrung oder Stand, zu jeder Zeit empfinde, bis ich, endlich, werd in Freuden, davon ſcheiden, und mit Singen, dir ein neues Danck-Lied bringen.

850.

Mel. Chriſtus der uns ſelig macht.

Chriſte, wahres Seelen-Licht, deiner Chriſten Sonne, o du klares Angeſicht, der Betrübten Wonne! deiner Güte Lieblichkeit iſt neu alle Morgen, in dir bin ich recht erfreut, darf nicht übrig ſorgen.

2. Wecke mich vom Sünden-Schlaf, der du biſt das Leben, neues Leben in mir ſchaff; denn haſt du gegeben dieſer Welt der Sonnen-Licht, welches all erfreuet, wirſt du mich ja laſſen nicht täglich unerneuet.

3. Ohne Licht ſieht man kein Licht, ohne GOttes Leuchten ſieht kein Menſche Chriſtum nicht, der uns muß befeuchten mit dem hellen Himmels-Thau ſeiner ſüſſen Lehre, drum, HErr Chriſte, auf mich ſchau, und dich zu mir kehre.

4. Kehre zu mir deine Güt, freundlich mich anblicke, daß mein innerſtes Gemüth in dir ſich erquicke, und die ſüſſe Himmels-Luſt mit Begierde ſchmecke: ſonſten ſey mir nichts bewuſt, ſo da Freud erwecke.

5. Laß ja ferne von mir ſeyn Hoffart, Augen-Weide, Fleiſches-Luſt und Augenſchein, JEſu! mir verleide, damit ſich die Welt ergötzt zu ihr ſelbſt Verderben, denn das ſie vors Beſte ſchätzt, machet ewig Sterben.

6. Nun ſo bleibe ſtets mein Licht, JEſu, meine Freude, bis der frohe Tag anbricht, da nach allem Leide, ich in weiſſer Kleider-Pracht werde freudig ſpringen,

gen, und, daß GOtt es wohl gemacht, ohn Aufhören ſingen.

851.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Das walt GOtt, die Morgen-Röthe, treibet weg die ſchwartze Nacht, und der Tag rückt an die Stäte, der da alles munter macht. Drum ſo muntre ich mich auf, und mein Hertz gedencket drauf, wie ich dir, mein GOtt, Lob bringe, und den Morgen-Seegen ſinge.

2. Loben doch bald mit dem Morgen, dich die kleinen Vögelein, eh ſie für das Futter ſorgen, muß es erſt geſungen ſeyn: Solt ein dummes Thierlein nun, mir hierinn zuvor es thun? Nein, das Singen, Loben, Beten, hab ich mehr, als ſie vonnöthen.

3. Wenn ich könte überſehen, was all für Gefährlichkeit, ich gehabt hab auszuſtehen, meine gantze Lebens-Zeit: Ja, was noch für Unglück, alle Stund und Augenblick, und ſo lang ich werde leben, über meinem Haupte ſchweben:

4. Ach! ſo würde ich erkennen, was für groſſe Gütigkeit du den Menſchen pflegſt zu gönnen, was auch für Barmhertzigkeit du an mir thuſt für und für, weil du ſo vielfältig mir Hülffe ſendeſt in Genaden, wenn ich in Gefahr gerathen.

5. Drum ſo ſey all mein Vergnügen, dich zu loben, dran geſtreckt, mein Gebet laß vor dir tügen, wie ein Opfer angeſteckt, und verleih daß dieſer Tag, mir auch glücklich werden mag. Ach daß ich ihn doch mit Liebe, und in deiner Furcht vertriebe.

6. Gib, daß ich mag recht erwegen, was erfodert meine Pflicht: Was derſelben läufft entgegen, laß mich ja beginnen nicht. Meine Sinnen und Verſtand, richte, HErr, nach deiner Hand, daß ich recht mein Amt verwalte, rein Gewiſſen ſtets behalte.

7. Würd ich etwa heute ſehen, allerhand Gelegenheit, Sünd und Laſter zu begehen, ſo gib, daß ich ſolche meid: Reitzet mich mein Fleiſch und Blut, zeigt die Welt mir Ehr und Gut, laß mich ja zu nichts verführen, das mir würde nicht gebühren.

8. Wann ich aber was vornehme, draus zuforderſt deine Ehr, und des Nächſten Nutzen käme, oder ſonſten rühmlich wär, ſo befördre du das Werck, gib darzu Rath, That und Stärck: alle Arbeit muß gedeyen, wann du Gnade wirſt verleihen.

9. Von mir ſelbſt bin ich untüchtig, zu befördern meine Sach, die Begierden ſind nicht richtig, der Verſtand iſt viel zu ſchwach: Schwach iſt meine Seelen-Kraft, und der Leib oft mangelhaft, meine Wege auch gefährlich, die Verrichtung oft beſchwerlich.

10. Drum HErr, all mein Thun und Laſſen, ſey dir alles heimgeſtellt, führe mich auf rechter Straſſen, mach es, wie es dir gefällt. Segne den geringen Fleiß, lehre mich, was ich nicht weiß, zeige mir, was ich nicht ſe-

he, leite mich, wo ich hingehe.

11. Wird ein Fall mich übereilen, ach! ſo hilff mir wieder auf, ſchütz mich vor des Satans Pfeilen, und vor meiner Feinde Hauff. Iſt Gefahr heut vor der Thür, ſteht mir etwa Unglück für, laß mich deine Hülff empfinden, ritterlich zu überwinden.

12. Wilt du mir ein Creutz zuſchicken, mach, daß ich es kan ausſtehn: Will es mir nicht allzeit glücken, und nach meinem Willen gehn, ſo iſts meiner Sünden Schuld, doch gib Hoffnung und Gedult, all mein Unglück kanſt du wenden, und mir wieder Glück zuſenden.

13. Wird mir etwas aufgedichtet, oder ſonſt geredet nach, HErr, du biſt, der alles richtet, dir befehl ich meine Sach, laß mich meiden nur die That, ſo wird wol der Lügen Rath. Und ein gut Gewiſſen machet, daß man der Verleumdung lachet.

14. Wilt du mich denn etwa heute werffen auf das Krancken-Bett, ſo gib, daß ich mich bey Zeite, ſchick zu meiner Ruhe-Stätt. Hebe, trag und warte mich, ſoll ich fort, ſo bitt ich dich, mich für ſchnellem Tod bewahre, gib, daß ich in Friede fahre.

15. Hierauf will ich nach Vergnügen meine Arbeit fangen an, du, GOtt Vater, wirſt es fügen, daß es wohl gerathen kan: JEſu Chriſte, ſegne du, heilger Geiſt ſprich Ja dazu, HErr, in deinem groſſen Namen ſey mein End und Anfang, Amen.

852. Benj. Schmolck.

Mel. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

Der Schlaf iſt nun verſchwunden, des Todes Ebenbild, ich lag in Chriſti Wunden mit Glauben eingehüllt, da manchen dieſe Nacht ins Finſterniß geleget, ſo hat GOtt mein gepfleget, das Leben wiederbracht.

2. Ich preiſe dein Erbarmen du Hüter Iſrael, in deinen Liebes-Armen ſchlief beydes Leib und Seel. Dein Auge ſahe drauf, dein Schirm hat ſie bedecket, und deine Liebe wecket mich jetzund wieder auf.

3. O JEſu, deine Taube, war in der Felſen Ritz befreyt von allem Raube, bewahrt vor Sturm und Blitz. Weil deines Blutes Macht mein Haus und Hertz beſtrichen, ſo iſt auch der gewichen, der uns zu würgen tracht.

4. Was ſoll ich dir nun geben, das du nicht ſelber haſt? Dein iſt mein Leib und Leben. Ich bin ja nur dein Gaſt, drum nim̃, was dein iſt, hin, leb ich, ſo leb ich deine, weil ich nur dein alleine im Tod und Leben bin.

5. Soll ich den Tag beſchlieſſen, der mich jetzt aufgeweckt, ſo gib, daß mein Gewiſſen kein Laſter-Koth befleckt. Wie würd es um mich ſtehn, wenn ich in meinen Sünden mein Ende ſolte finden? Zur Höllen müſt ich gehn.

6. Gib, daß mein Hertz bedencke, wie mich ein jeder Schritt zu meinem Tode lencke, der ſtündlich näher tritt. Stirbt je-

jemand neben mir, den ich gekennet habe, ſo ſchallt aus ſeinem Grabe: Heut mir und morgen dir.

7. Drum laß mich alle Stunden, dem Tod entgegen gehn, laß JEſu, deine Wunden mir Armen offen ſtehn. Und ſolls geſtorben ſeyn, ſo nimm am letzten Ende den Geiſt in deine Hände: So ſchlaf ich ſelig ein.

853.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich ꝛc.

Der Tag bricht an und zeiget ſich, o meine Seele geh in dich, wie du geſchlafen dieſe Nacht, ob du auch oft an GOtt gedacht, wann du erwacht.

2. Denn GOtt ſieht ins Verborgne hin, prüft auch im Schlafſe Hertz und Sinn, er eyfert, wann du nicht zu erſt ihm, wann du aus dem Schlaf auffährſt, dein'n Dienſt gewährſt.

3. Drum walts GOtt Vater, der im Geiſt durch Chriſtum mich recht beten heiſt: Dir will ich Opfer bringen, eh ich noch zu meiner Arbeit geh, wann ich aufſteh.

4. Was ſoll ich aber opfern dir? Iſt doch ſchon alles dein an mir, ja eben das iſt mein Gewinn, wenn all's ich, wie ich ſchuldig bin, dir gebe hin.

5. Ich gebe dir die Seele hin, ach richte dein Reich auf darinn, daß ſie mit Tugend angeſteckt, der Glaub in Gottesfurcht erweckt bleib unbefleckt.

6. Ich geb und opfre dir mein Hertz, ach nimms! und ziehs in Lieb aufwerts, daß ich mich ſtets im Geiſt erheb, an dem, was irrdiſch iſt, nicht kleb, nach GOtt nur ſtreb.

7. Ich opfre dir gantz meinen Will'n, laß mich auch deinen Will'n erfüll'n, daß in Geduld ohn Unterlaß ich Gutes thu, das Böſe haß, und Sünde laß.

8. Sinn und Verſtand und was ich denck, ich dir zum Morgen-Opfer ſchenck, hilff, daß kein böſer Anſchlag mir einkomm, und was im Sinn ich führ, gefalle dir.

9. Ich opfre dir die Zung und Mund, und mache mit dir dieſen Bund, daß heute dieſen Tag und fort von mir kein Fluch noch falſches Wort, nicht wird erhört.

10. Die Wercke, was ich laß und thu, befehl ich dir, regier ſie nu, zu deiner Ehr, des Nächſten Nutz, des Vaterlandes Troſt und Schutz, der Böſen Trutz.

11. Das ich dir gantz geopfert auf heut und den gantzen Lebens-Lauff, des Fleiſches ſündliche Begier verläugne gantz, abſterbe mir, und lebe dir.

12. Sey du ſtets bey mir, und in mir, mit deinem heilgen Geiſt mich führ, durch deiner lieben Engel-Schaar für allem Schaden und Gefahr, mich heut bewahr.

13. Verleih der Nahrung und Gewerb Gedeyen, Seegen ohn Verderb, daß alles dir zu Lob und Danck, was ich in dem Beruff anfang, gut End erlang.

14. Auf daß ich ehrbar und in Ruh, mein Leben möge bringen zu, die Lebens-Nothdurft mir be-

Beſcher, daß Armuth nicht mein Hertz beſchwer, mich ehrlich nähr.

15. Ein frölich Hertz, geſunden Leib gib mir, und auch ein frommes Weib, hilff, daß ich den Feind überwind mit Sanftmuth, und Gehorſam find bey dem Geſind.

16. Erhalt auch unſer Vaterland in guter Ruh und Frieden-Stand, wend ab Aufruhr, Brand, Krieg und Streit, Peſt, Hunger, Kummer, theure Zeit, und ander Leid.

17. Der Obrigkeit gib Stärck und Witz, daß ſie dein arme Kirche ſchütz, die dich und uns verfolgen, HErr, durch deinen ſtarcken Arm bekehr, und ihnen wehr.

18. Erlöſe, wer unſchuldig itzt um deinet will'n gefangen ſitzt: Beſchütze, die falſch ſind verklagt, tröſt alle, die geängſt, geplagt ſind und verjagt.

19. Den Armen gib ihr Kleid und Brodt, die Krancken und wer leidet Noth, mit deinem Troſt beſelige, die Wittwen, Wäiſen, Fremdlinge vertheidige.

20. In Summa, was uns lieb und gut, gib uns an Seele, Leib und Gut, wie du wilt, ſey dirs heimgeſtellt: Nur nimm uns ſelig von der Welt, wenn dirs gefällt.

854. Nic. Heermann.

Mel. Komm GOtt Schöpffer 2c.

Die helle Sonn leucht jetzt herfür, frölich vom Schlaf aufſtehen wir. GOtt Lob! der uns heut dieſe Nacht behütet hat fürs Teuffels Macht.

2. HErr Chriſt, den Tag uns auch behüt, für Sünd und Schand durch deine Güt, laß deine liebe Engelein, unſre Hüter und Wächter ſeyn.

3. Daß unſer Hertz im G'horſam leb, dein'm Wort und Will'n nicht widerſtreb, daß wir dich ſtets vor Augen han, in allem, was wir fangen an.

4. Laß unſer Werck gerathen wohl, was jeder heut verrichten ſoll, daß unſre Arbeit, Müh und Fleiß, gereich zu deinem Lob und Preis.

855. J. A. Freylingshauſen.

Mel. O Traurigkeit, o Hertzeleid.

Die Nacht iſt hin, mein Geiſt und Sinn ſehnt ſich nach jenem Tage, vor dem völlig weichen muß Finſterniß und Plage.

2. Der Tag iſt da, das Licht iſt nah, das Dunckle zu vertreiben: Vor dir, JEſu, ſchönſtes Licht, kan nichts dunckel bleiben.

3. Der Sonnen-Licht aufs neu anbricht: O unerſchaffne Sonne, brich mit deinem Licht hervor, mir zur Freud und Wonne.

4. Des Mondes Glantz verliert ſich gantz, er muß dem Gröſſern weichen: Mit dir, Glantz der Herrlichkeit iſt nichts zu vergleichen.

5. Der Sternen-Pracht muß mit der Nacht vom Himmel Abſchied nehmen: Unſers Morgen-Sternes Pracht darf ſich niemahls ſchämen.

6. Der Menſchen Schaar, die als todt war, greifft jetzt zu ihren Wercken: Laß mich, HErr, bey mei-

meinem Werck, dein Werck in mir mercken.

7. Ein jeder will der ſüſſen Still und Ruhe Urlaub geben: JEſu, deine ſtille Ruh ſey des Geiſtes Leben.

8. Denn ich will auch, nach meinem Brauch, zu meinem Wercke greiffen: Aber laß aus deiner Ruh mein Hertz nie ausſchweiffen.

9. Halt du die Wach, damit kein Ach und Schmertz den Geiſt berühre: Meinen gantzen Lebens-Lauff deine Hand regiere.

10. Wenn aber ſoll der Wechſel wol der Tag und Nächte weichen? Wenn der Tag anbrechen wird, dem kein Tag zu gleichen.

11. In jener Welt, da dieſe fällt, die Zion noch macht weinen, ſoll noch heller ſieben mahl Tag und Sonne ſcheinen.

12. Ja dann wird nicht der Sonnen Licht Jeruſalem verlieren, denn das Lamm iſt ſelbſt das Licht, das die Stadt wird zieren.

13. Halleluja, ey wär ich da, wo meine Sonne wohnet, wo die Arbeit dieſer Zeit völlig wird belohnet.

14. O JEſulein, gib Licht und Schein in unſern dunckeln Zeiten: Führ uns aus der finſtern Welt in die Ewigkeiten.

856. Joach. Langemack.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

Erhebe dich, o meine Seel, die Finſterniß vergehet, der HErr erſcheint in Iſrael, ſein Licht am Himmel ſtehet. Erhebe dich aus deinem Schlaf, daß er was Gutes in dir ſchaff, indem er dich erleuchtet.

2. Im Licht muß alles rege ſeyn, und ſich zur Arbeit wenden, im Licht ſingt früh das Vögelein, im Licht will es vollenden: So ſoll der Menſch in GOttes Licht, aufheben heilig ſein Geſicht, zu dem, der ihn erleuchtet.

3. Laßt uns an unſre Arbeit gehn, den HErren zu erheben, laßt uns, indem wir auferſtehn, beweiſen, daß wir leben; laßt uns in dieſem Gnaden-Schein, nicht eine Stunde müßig ſeyn, GOtt iſts, der uns erleuchtet.

4. Ein Tag geht nach dem andern fort, und unſer Werck bleibt liegen, ach! hilff uns, HErr, du treuſter Hort, daß wir uns nicht betrügen: Gib, daß wir greiffen an das Werck, gib Gnade, Seegen, Kraft und Stärck, im Licht, das uns erleuchtet.

5. Du zeigſt, was zu verrichten ſey, auf unſern Glaubens-Wegen, ſo hilff uns nun, und ſteh uns bey, verleihe deinen Seegen, daß das Geſchäfft von deiner Hand vollführet werd in alle Land, wozu du uns erleuchtet.

6. Ich flehe, HErr, mach mich bereit zu dem, das dir gefällig, daß ich recht brauch der Gnaden-Zeit: So flehen auch einhellig die Kinder, die im Geiſt gebohrn, und die ſich fürchten vor dem Zorn, nachdem du ſie erleuchtet.

7. Das Licht des Glaubens ſey in mir, ein Licht der Kraft und Stärcke, es ſey die Demuth meine Zier, die Lieb das Werck der Wercke, die Weisheit fließt in

dieſen Grund, und öffnet beydes Hertz und Mund, dieweil die Seel erleuchtet.

8. HErr, bleib bey mir, du ewges Licht, daß ich ſtets gehe richtig, erfreu mich durch dein Angeſicht, mach mich zum Guten tüchtig, bis ich erreich die güldne Stadt, die deine Hand gegründet hat, und ewiglich erleuchtet.

857.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Ermuntert euch erquickte Glieder, die dunckeln Schatten ſind vorbey, der liebe Morgen zeigt ſich wieder, und machet GOttes Güte neu, der mich in dieſer Nacht bedeckt, und nun zur Arbeit aufgeweckt.

2. GOtt Lob und Danck, daß ohne Schaden, die Zeit der Ruh iſt hingebracht, und daß der Reichthum ſeiner Gnaden, den frohen Morgen-Seegen macht. Ich bin vergnügt, ich bin erquickt, und warte, was GOtt heute ſchickt.

3. Sein guter Geiſt wird mich regieren: Der leite mich auf ebner Bahn, der helffe mir mein Werck vollführen: In ſeinem Namen fang ichs an. Sein Seegen wird mein Beyſtand ſeyn, der ſchließt mein Thun und Laſſen ein.

4. Mein GOtt, ſo laß mich gnädig finden, dir hab ich alles heimgeſtellt. Ach ſo behüte mich für Sünden. Doch wenn das Fleiſch aus Schwachheit fällt, ſo richte mich durch JEſum auf, und ſey du ſelbſt mein Lebens-Lauff.

5. Weil jeder Tag von unſern Tagen, auch ſeine Plage mit ſich führt; mein GOtt, ſo laß mich nicht verzagen, wenn mich ein Creutz und Unglück rührt. Durch deine Liebe reiß mich raus, ſo wird mein Leid mit Freuden aus.

6. Nun Seel und Leib ſey dir ergeben, wo alles gut und glücklich ſteht. Und wenn der Reſt von meinem Leben, durch dieſen Tag zu Ende geht, ſo macheſt du auf Chriſti Blut, auch meinen letzten Abſchied gut.

858. Juſt. Geſenius.

Mel. HErr JEſu Chriſt wahr'r ꝛc.

Für deinen Thron tret ich hiemit, o GOtt, und dich demüthig bitt, wend dein genädig Angeſicht von mir, dem armen Sünder, nicht.

2. Du haſt mich, o GOtt Vater mild, gemacht nach deinem Ebenbild, in dir web, ſchweb und lebe ich, vergehen müſt ich ohne dich.

3. Errettet haſt du mich gar oft, gantz wunderlich und unverhofft, da nur ein Schritt, ja nur ein Haar mir zwiſchen Tod und Leben war.

4. Verſtand und Ehr hab ich von dir, des Lebens Nothdurfft gibſt du mir, darzu auch einen treuen Freund, der mich in Glück und Unglück meynt.

5. GOtt Sohn, du haſt mich durch dein Blut erlöſet von der Höllen-Glut, das ſchwer Geſetz für mich erfüllt, damit des Vaters Zorn geſtillt.

6. Wenn Sünd und Satan mich anklagt, und mir das Hertz

im Leib verzagt, alsdann brauchſt du dein Mittler-Amt, daß mich der Vater nicht verdammt.

7. Du biſt mein Fürſprach allezeit, mein Heil, mein Troſt, und meine Freud, ich kan durch dein Verdienſt allein hier ruhig und dort ſelig ſeyn.

8. GOtt heilger Geiſt, du höchſte Kraft, deß Gnade in mir alles ſchafft: Iſt etwas Guts am Leben mein, ſo iſt es warlich lauter dein.

9. Dein iſts, daß ich GOtt recht erkenn, ihn meinen HErrn und Vater nenn, ſein wahres Wort und Sacrament behalt, auch lieb bis an mein End.

10. Daß ich veſt in Anfechtung ſteh, und nicht in Trübſal untergeh, daß ich im Hertzen Troſt empfind, zuletzt mit Freuden überwind.

11. Drum danck ich dir mit Hertz und Mund, o GOtt, in dieſer Morgen-Stund, für alle Güte, Treu und Gnad, die meine Seel empfangen hat.

12. Und bitt, daß deine Gnaden-Hand bleib über mir heut ausgeſpannt: Mein Amt, Gut, Ehr, Freund, Leib und Seel, in deinen Schutz ich dir befehl.

13. Hilff, daß ich ſey von Hertzen fromm, damit mein gantzes Chriſtenthum aufrichtig und rechtſchaffen ſey, nicht Augenſchein, noch Heucheley.

14. Erlaß mich meiner Sünden-Schuld, und hab mit deinem Knecht Gedult, zünd in mir Glauben an und Lieb, zu jenem Leben Hoffnung gieb.

15. Ein ſelges Ende mir beſcher, am jüngſten Tag erweck mich, HErr, daß ich dich ſchaue ewiglich. Amen! Amen! erhöre mich.

859. Joh. Riſt.

M. O Ewigkeit du Donner-Wort.

GOtt, der du ſelber biſt das Licht, deß Güt und Treue ſtirbet nicht, dir ſey jetzt Lob geſungen: Nachdem durch deine groſſe Macht, der helle Tag die finſtre Nacht ſo kräftig hat verdrungen, und deine Gnad und Wunderthat mich, da ich ſchlief, erhalten hat.

2. Laß ferner mich in deinem Schutz, o Vater, für des Satans Trutz, mit Freuden auferſtehen, damit ich dieſen gantzen Tag, dich ja mit meinen Augen mag im Glauben frölich ſehen; vor allen ſey du ſelber mir das Licht des Lebens für und für.

3. Des Glaubens Licht in mir bewahr, o ſtärck und mehr es immerdar, erwecke Treu und Liebe; die Hoffnung mach in Nöthen veſt, hilff, daß ich mich aufs allerbeſt auch in der Demuth übe, daß deine Furcht ſtets vor mir ſteh, und ich auf guten Wegen geh.

4. HErr, halte meinen Gang gewiß, treib aus von mir die Finſterniß und Bosheit meines Hertzens, behüte mich den gantzen Tag für Aberglauben, Zorn und Plag, auch für verbotnem Schertzen; bewahre mich für ſtoltzem Pracht, und allem, was mich läſtern macht.

5. Gib, daß ich dir gehorſam ſey,

ſey, und mich für Zanck und Hader ſcheu, auf daß der Sonnen Strahlen mich dieſen Tag nicht zornig ſehn und nachmahls traurig untergehn; ach laß mich nicht bezahlen dem Nächſten ſeine Bitterkeit, mit Feindſchaft, Haſſen, Grimm und Neid.

6. Für Unzucht und für böſer Luſt, für Kargheit und des Geitzes Wuſt behüte mich in Gnaden: Gib, daß die Falſchheit dieſer Zeit, zuſamt der Ungerechtigkeit mein Hertz ja nicht beladen. Ach! daß dein heiligs Angeſicht doch ſolche Sünd erblicke nicht.

7. O treuer GOtt! erweck in mir nur einen Hunger ſtets nach dir, daß ich die Welt verliere. Ach lehre mich, du ſtarcker Held, zu thun allein, was dir gefällt, dein guter Geiſt mich führe, damit ich auſſer böſem Wahn ſtets wandeln mög auf ebner Bahn.

8. Befiehl auch deiner Engel Schaar, daß ſie mein Leben für Gefahr den gantzen Tag beſchützen, und auf den Händen tragen mich, daß nicht der Satan grauſamlich mich könn allhie beſchmitzen; ſo werd ich gegen Löwen ſtehn, und unverzagt auf Drachen gehn.

9. So nimm von mir, o Vater hin, mein Hertz, Gedancken, Muth und Sinn, daß ich dir gantz vertraue; behüt auch, du gerechter Hort mein Tichten, Reden, Werck und Wort, daß es nur ſtetig ſchaue auf deines theuren Namens Ehr, auch meines Nächſten Nutz vermehr.

10. HErr JEſu Chriſte, laß allein mich Armen ein Gefäſſe ſeyn, und Werckzeug deiner Gnaden; richt all mein Thun, Beruff und Stand, halt über mir dein' rechte Hand, ſo kan mir Niemand ſchaden; du wolleſt auch ja gnädiglich für den Verläumdern ſchützen mich.

11. Mit Hertz und Mund ich dir befehl, HErr JEſu Chriſt, mein Leib und Seel, auch Ehr und Gut darneben; wenn ich nun ſitze, geh und ſteh, alsdenn ſo ſchaffe, daß ich ſeh, HErr, über mir dich ſchweben; gib ja, daß deine Gnaden-Hand ſey nimmer von mir abgewand.

12. Für böſen Pfeilen, die bey Tag auf Erden bringen groſſe Plag, als für des Todes Seuche, für Peſtilentz behüte mich, damit ſie nicht ſo grauſamlich bey finſtrer Nacht herſchleiche: Bewahr uns auch für Krieges-Noth, wend einen böſen ſchnellen Tod.

13. Gib, lieber HErr, zu dieſer Friſt, ſo viel im Leben nöthig iſt, doch nur nach deinem Willen. Wenn du die Speiſ' und Nahrung hie auf Erden ſegneſt ſpat und früh, kanſt du uns reichlich füllen; doch daß man deine milde Gab auch nicht zu einem Mißbrauch hab.

14. Allein zu dir hab ich geſetzt mein Hertz, o Vater, gib zuletzt auch mir ein ſeligs Ende, auf daß ich meinen jüngſten Tag mit groſſer Freud erwarten mag, drauf ſtreck ich aus die Hände. Ach komm, HErr JEſu, komm mein

Ruhm,

Ruhm, und nimm mich in dein Eigenthum.

15. Mein GOtt und Vater ſegne mich, der Sohn erhalte gnädiglich, was er mir hat gegeben; der Geiſt erleuchte Tag und Nacht ſein Antlitz über mich mit Macht, und ſchütze mir mein Leben. Nur dieſes wünſch ich für und für: Der Friede GOttes ſey mit mir.

860. Heinr. Alberti.

GOtt des Himmels und der Erden, Vater, Sohn, heiliger Geiſt, der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn und Mond uns ſcheinen heiſt, deſſen ſtarcke Hand die Welt, und was drinnen iſt, erhält.

2. GOtt, ich dancke dir von Hertzen, daß du mich in dieſer Nacht, für Gefahr, Angſt, Noth und Schmertzen, haſt behütet und bewacht, daß des böſen Feindes Liſt, mein nicht mächtig worden iſt.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden, itzt mit dieſer Nacht vergehn! o HErr JEſu, laß mich finden, deine Wunden offen ſtehn, da allein, Troſt, Hülff und Rath, iſt für meine Miſſethat.

4. Hilff, daß ich mit dieſem Morgen, geiſtlich auferſtehen mag, und für meine Seele ſorgen, daß, wenn nun dein groſſer Tag uns erſcheint und dein Gericht, ich dafür erſchrecke nicht.

5. Führe mich, o HErr, und leite, meinen Gang nach deinem Wort, ſey und bleibe du auch heute, mein Beſchützer und mein Hort, nirgend als von dir allein, kan ich recht bewahret ſeyn.

6. Meinen Leib und meine Seele, ſamt den Sinnen und Verſtand, groſſer GOtt, ich dir befehle, unter deine Starcke Hand. HErr, mein Schild, mein Ehr und Ruhm, nimm mich auf dein Eigenthum.

7. Deinen Engel zu mir ſende, der des böſen Feindes Macht, Liſt und Anſchläg von mir wende, und mich halt in guter acht, der auch endlich mich zur Ruh trage nach dem Himmel zu.

8. Höre GOtt, was ich begehre, Vater, Sohn, heiliger Geiſt, meiner Bitte mich gewehre! der du ſelbſt mich bitten heiſt, ſo will ich dich hier und dort, hertzlich preiſen fort und fort.

861.

Mel. HErr ich habe mißgehandelt.

GOtt, du läſſeſt mich erreichen abermahl die Morgen-Zeit, das iſt mir ein neues Zeichen, deiner Gnad und Gütigkeit. Laß denn itzt mein armes Lallen dir in Gnaden wohlgefallen.

2. Neige dich zu meinem Flehen, nimm dis Morgen-Opfer an: Hab ichs gleich ſehr oft verſehen, und, was unrecht iſt, gethan, ſo verfluch ich meine Sünden: Ach HErr, laß mich Gnade finden!

3. HErr, es ſey mein Leib und Leben, und was du mir haſt geſchenckt, deiner Allmacht übergeben, die den Himmel ſelbſt beſchrenckt. Laß nun mir und allen

len Meinen deine Gnaden Sonne ſcheinen.

4. Gib mir reichlich zu genieſſen deines Seegens Uberfluß: Laß mir deinen Troſt verſüſſen alles Leiden und Verdruß. Hilff mir auch mein Fleiſch bezwingen, und was gut iſt, zu vollbringen.

5. Würcke du in meinen Sinnen, wohne mir in Gnaden bey, daß mein Wollen und Beginnen niemahls dir zu wider ſey. Laß mein Hertz ſchon hier auf Erden deinen Sitz und Wohnung werden.

6. Dieſer Wunſch iſt mein Begehren, mein Vergnügen, meine Ruh. JEſu, du wollſt mirs gewähren, ſprich das Amen ſelbſt dazu. So will ich dich ewig droben, und auch hier mit Freuden loben.

862. D.Chr.Frid.Richter.

Hüter! wird die Nacht der Sünden nicht verſchwinden? Hüter iſt die Nacht ſchier hin? Wird die Finſterniß der Sinnen bald zerrinnen, darinn ich verwickelt bin?

2. Möcht ich wie das Rund der Erden, lichte werden, Seelen-Sonne gehe auf! ich bin finſter, kalt und trübe, JEſu, Liebe! komm beſchleunige den Lauff.

3. Wir ſind ja im neuen Bunde, da die Stunde der Erſcheinung kommen iſt, und ich muß mich ſtets im Schatten ſo ermatten, weil du mir ſo ferne biſt.

4. Wir ſind ja der Nacht entnommen, da du kommen, aber ich bin lauter Nacht. Darum wollſt du mir, dem Deinen, noch erſcheinen, der nach Licht und Rechte tracht't.

5. Wie kan ich des Lichtes Wercke ohne Stärcke, in der Finſterniß vollziehn? Wie kan ich die Liebe üben, Demuth lieben, und der Nacht Geſchäffte fliehn?

6. Laß doch nicht den Geiſt der Seelen, ſich ſo quälen, zünd dein Feuer in mir an: Laß mich finſtern Wurm der Erden helle werden, daß ich Gutes würcken kan.

7. Das Vernunfft-Licht kan das Leben mir nicht geben, JEſus und ſein heller Schein, JEſus muß das Hertz anblicken und erquicken, JEſus muß die Sonne ſeyn.

8. Nur die Decke vor den Augen kan nicht taugen, ſeine Klarheit kan nicht ein, wann ſein helles Licht den Seinen ſoll erſcheinen, muß das Auge reine ſeyn.

9. JEſu, gib geſunde Augen, die was taugen, rühre meine Augen an! denn das iſt die gröſte Plage, wenn am Tage man das Licht nicht ſehen kan.

863. Joh. Kohlroſs.

Ich danck dir lieber HErre, daß du mich haſt bewahrt, in dieſer Nacht ſo g'fähre, dariñ ich lag ſo hart, mit Finſterniß umfangen, dazu in groſſer Noth, daraus ich bin entgangen, halffſt du mir, HErre GOtt.

2. Mit Danck will ich dich loben, o du mein GOtt und HErr! im Himmel hoch dort oben, den Tag mir auch gewehr, warum ich dich thu bitten, und auch dein Will mag ſeyn: Leit mich in deinen

nen Sitten, und brich den Willen mein.

3. Daß ich, HErr, nicht abweiche von deiner rechten Bahn, der Feind mich nicht erſchleiche, damit ich irr möcht gahn: Erhalt mich durch dein Güte, das bitt ich fleißig dich, fürs Teuffels Liſt und Wüten, damit er ſetzt an mich.

4. Den Glauben mir verleihe an dein'n Sohn JEſum Chriſt; mein Sünd mir auch verzeihe, allhie zu dieſer Friſt; du wirſt mirs nicht verſagen, wie du verheiſſen haſt, daß er mein Sünd thu tragen, und löſ' mich von der Laſt.

5. Die Hoffnung mir auch giebe, die nicht verderben läßt, dazu chriſtliche Liebe zu dem, der mich verletzt, daß ich ihm Guts erzeige, ſuch nicht darinn das Mein, und lieb ihn als mich eigen, nach all dem Willen dein.

6. Dein Wort laß mich bekennen vor dieſer argen Welt, auch mich dein'n Diener nennen, nicht fürchten G'walt noch Geld, das mich bald möcht ableiten von deiner Warheit klar, wollſt mich auch nicht abſcheiden, von der chriſtlichen Schaar.

7. Laß mich den Tag vollenden zu Lob dem Namen dein, und mich nichts von dir wenden, ans End beſtändig ſeyn. Behüt mir Leib und Leben, dazu die Frücht im Land, was du mir haſt gegeben, ſteht all's in deiner Hand.

8. HErr Chriſt, dir Lob ich ſage für deine Wohlthat all, die du mir all mein Tage erzeigt haſt überall. Dein'n Namen will ich preiſen, der du allein biſt gut: Mit deinem Leib mich ſpeiſe, tränck mich mit deinem Blut.

9. Dein iſt allein die Ehre, dein iſt allein der Ruhm, dein Güt ſich bey uns mehre, dein Seegen zu uns kom, daß wir im Fried entſchlafen, mit Gnaden zu uns eil, gib uns des Glaubens Waffen, fürs Teuffels liſt'ge Pfeil.

864. Mich. Prætorius.

Ich danck dir ſchon durch deinen Sohn, o GOtt, für deine Güte, daß du mich heut in dieſer Nacht ſo gnädig haſt behütet.

2. In welcher Nacht ich lag ſo hart mit Finſterniß umfangen, von meinen Sünd'n geplaget ward, die ich mein Tag begangen.

3. Drum bitt ich dich aus Hertzens-Grund, du wolleſt mir vergeben, all meine Sünd, die ich begunt, in meinem gantzen Leben.

4. Und wolleſt mich auch dieſen Tag in deinem Schutz erhalten, daß mir der Feind nicht ſchaden mag, mit Liſten mannigfalten.

5. Regier mich nach dem Willen dein, laß mich in Sünd nicht fallen, auf daß dir mög das Leben mein und all mein Thun gefallen.

6. Denn ich befehl dir Leib und Seel, und all's in deine Hände, in meiner Angſt und Ungefäll, HErr, mir dein Hülfe ſende.

7. Auf daß der Fürſte dieſer

Welt, kein' Macht an mir nicht finde: Denn wo mich nicht dein Gnad erhält, iſt er mir viel zu g'ſchwinde.

8. Ich hab es all mein Tag gehört, Menſchen Hülff ſey verlohren: Drum ſteh mir bey, du treuer GOtt, zur Hülff biſt du erkohren.

9. Allein GOtt in der Höh ſey Preis, ſamt ſeinem eingen Sohne, in Einigkeit des heilgen Geiſt's, der herrſcht ins Himmels-Throne.

(*) 10. Er herrſchet ſo gewaltiglich von Anfang bis ans Ende, GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt, beſcher ein ſelges Ende.

11. Nimm uns für deine Kinder an, daß wir dich allzeit loben, dein Wort bekennen jedermann, durch JEſum Chriſtum Amen.

865. D. Juſt. Gesenius.

Mel. Hertzliebſter JEſu was ꝛc.

In dieſer Morgen-Stund will ich dich loben, o GOtt mein Vater, in dem Himmel oben: Was du für Gnade mir ſtets thuſt beweiſen, will ich nun preiſen.

2. Du haſt mich an das Tag-Licht laſſen kommen, auch durch die Tauff in dein Reich aufgenommen, und läſſeſt mich in deinem Sohn entbinden von Schuld und Sünden.

3. Du giebeſt mir den heilgen Geiſt darneben, daß er mich lehr und führ in meinem Leben, damit ich lern auf dich alleine ſchauen, und dir vertrauen.

4. Du haſt mich allzeit väterlich ernähret, was ich bedurft, mir immerzu beſcheret, und wann mich Noth und Unglück hat berühret, bald draus geführet.

5. Jetzt haſt du auch durch deine Engel-Schaaren, mich laſſen heut in dieſer Nacht bewahren, daß mich darinn kein Unfall hat erſchrecket, noch aufgewecket.

6. O HErr, mit meinem Munde und Gemüthe erzähl und rühm ich deine groſſe Güte, die ich empfangen hab an allen Enden, aus deinen Händen.

7. Ich bitt, du wolleſt über mich fort walten, und mich auch heute dieſen Tag erhalten, daß Satan nicht durch ſeine Liſt und Pfeile, mich übereile.

8. Hilff, daß ich bleib, wie zuſteht frommen Chriſten, rein von der Welt und ihren böſen Lüſten, daß ich auch meinen eignen böſen Willen, nicht mög erfüllen.

9. HErr, laß in deinen Schutz ſeyn eingeſchloſſen Leib, Seele, Freunde, Feinde, Hausgenoſſen, und was ich ſonſt durch deine milde Gabe, auf Erden habe.

10. Die Obrigkeit erhalt bey gutem Stande, gib Friede, Glück und Heil im gantzen Lande, behüt uns allerſeits, o HErr, aus Gnaden, für Schand und Schaden.

11. Du wolleſt auch an dieſem Tag mich ſtärcken, durch deine Kraft in den Beruffes-Wercken, auf daß ich mög in denenſelben allen, dir wohlgefallen.

12. Zuletzt verleih, wann ich aus dieſem Leiden, es ſey heut oder morgen, werd abſcheiden, daß ich auf Chriſti Tod mög ſelig

ſterben, den Himmel erben.

13. So bin ich dann an Leib und Seel geneſen, und wol auf dieſer Welt allhie geweſen; dort habe ich das rechte Kleinod funden, hier überwunden.

14. Das hilff mir, Vater, der du mit dem Sohne und heilgen Geiſt regierſt in einem Throne: gib, daß ich deſſen, was ich itzt begehret, ja werd gewehret.

866. Caſp. Neumann.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Mein GOtt! nun iſt es wieder Morgen, die Nacht vollendet ihren Lauff. Nun wachen alle meine Sorgen auf einmahl wieder mit mir auf. Die Ruh iſt aus, der Schlaf dahin, ich ſehe wieder, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo jeder Tag ſein Elend hat, wo ich noch immer älter werde, und häuffe Sünd und Miſſethat. O GOtt! von deſſen Brodt ich zehr, ja wenn ich dir doch nütze wär.

2. Ohn' Zweiffel ſiehſt du mich aufſtehen, regier mich auch in dieſer Welt, ich weiß nicht, wie mirs heut wird gehen, mach alles ſo, wie dirs gefällt, ſchließ mich in deine Vorſicht ein, dein will ich todt und lebend ſeyn.

4. Vergib mir, Vater, alle Sünden, die ich mit aus dem Bette bring, und laß mich vor dir Gnade finden, erhöre, was ich bet und ſing. Denn wenn ich nur bey dir wohl ſteh, ſo acht ich gar nicht, wie mirs geh.

5. Hilff du in allen Sachen rathen, denn ich bin ſelbſten mir nicht klug. Behüte mich für Miſſethaten, für böſer Menſchen Liſt und Trug. Laß mich den Tag wohl legen an, und Gutes ſchaffen, wo ich kan.

6. Behüte mir mein Leib und Leben, Verwandte, Freunde, Haab und Gut, und laß den Himmel Seegen geben, wann meine Hand das Ihre thut, hilff, daß ich alles wohl verricht, du wirſt es thun, ich zweifle nicht.

7. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, erhöret bin ich zweifelsfrey, weil ſich der Troſt im Hertzen mehret, drum will ich enden mein Geſchrey. Mein GOtt! gib Seegen zu dem Amt, und laß es wohlgehn allenſamt.

867. Ch. Knorr, v. Roſenr.

Morgen-Glantz der Ewigkeit, Licht vom unerſchöpften Lichte, ſchick uns dieſe Morgen-Zeit deine Strahlen zu Geſichte, und vertreib durch deine Macht unſre Nacht.

2. Die gewölckte Finſterniß müſſe deinem Glantz entfliehen, die durch Adams Apfel-Biß uns, die kleine Welt, beziehen: Daß wir, HErr, durch deinen Schein, ſelig ſeyn.

3. Deiner Güte Morgen-Thau fall auf unſer matt Gewiſſen: Laß der dürren Lebens-Au lauter ſüſſen Troſt zuflieſſen,: Und erquick uns deine Schaar, imerdar.

4. Gib, daß deiner Liebe Glut unſre kalte Wercke tödte, und erweck uns Hertz und Muth bey entſtandner Morgen-Röthe, daß wir, eh wir gar vergehn, recht aufſtehn.

5. Laß uns ja das Sünden-Kleid durch des Bundes Blut vermeiden, daß uns die Gerechtigkeit mög als wie ein Rock bekleiden, und wir ſo für aller Pein, ſicher ſeyn.

6. Ach du Aufgang aus der Höh, gib, daß auch am jüngſten Tage unſer Leichnam auferſteh, und entfernt von aller Plage, ſich auf jener Freuden-Bahn, freuen kan.

7. Leucht uns ſelbſt in jene Welt, du verklärte Gnaden-Sonne, führ uns durch das Thränen-Feld, in das Land der ſüſſen Wonne, da die Luſt, die uns erhöht, nie vergeht.

868. M. Erdm. Neumeiſter.

Mel. Nun ſich der Tag geendet ꝛc.

Nun ſich die Nacht geendet hat, die Finſterniß zertheilt, wacht alles, was am Abend ſpat zu ſeiner Ruh geeilt.

2. So wachet auch ihr Sinnen, wacht, legt allen Schlaf beyſeit, zum Lobe GOttes ſeyd bedacht, denn es iſt Danckens-Zeit.

3. Und du des Leibes edler Gaſt, du theure Seele du, die du ſo ſanft geruhet haſt, danck GOtt für dieſe Ruh.

4. Wie ſoll ich dir, du Seelen-Licht, zur Gnüge danckbar ſeyn? Mein Leib und Seel iſt dir verpflicht, und ich bin ewig dein.

5. Dir geb ich, JEſu, dieſe Gab zu einem Unterpfand, dieweil ich ſie empfangen hab, von deiner Liebes-Hand.

6. Und dieſe deine Liebes-Hand hat heut bey mir gewacht, auch allen Schaden abgewandt, in dieſer finſtern Nacht.

7. In deinen Armen ſchlief ich ein, drum kunte Satan nicht mit ſeiner Liſt mir ſchädlich ſeyn, die er auf mich gericht.

8. Für Waſſer und für Feuers-Noth, hat mich, HErr, deine Güt, für einen böſen ſchnellen Tod, heut dieſe Nacht behüt't.

9. Hab Danck, o JEſu, habe Danck, für deine Lieb und Treu, hilff, daß ich dir mein Lebenlang von Hertzen danckbar ſey.

10. Gedencke, HErr, auch heut an mich, an dieſem gantzen Tag, und wende von mir gnädiglich, Noth, Jammer, Angſt und Plag.

11. Erhör, o JEſu, meine Bitt, nimm meine Seufzer an, und laß all meine Tritt und Schritt heut gehn auf rechter Bahn.

12. Ach laß, o JEſu, keine Sünd mich dieſen Tag begehn, ſonſt möcht ich armes Sünden-Kind nicht wohl vor dir beſtehn.

13. Wend meine Augen gnädig ab von aller Eitelkeit, damit bis an mein kühles Grab, ich alles Böſe meid!

14. Gib deinen Seegen dieſen Tag zu meinem Werck und That, damit ich ſelig ſagen mag: Wohl dem, der JEſum hat!

15. Wohl dem, der JEſum bey ſich führt, ſchließt ihn ins Hertz hinein, ſo iſt ſein gantzes Thun geziert, und er kan ſelig ſeyn.

16. Nun denn ſo fang ich meine Werck in JEſu Namen an, er geb mir ſeines Geiſtes Stärck, daß ich ſie enden kan.

869.

M. O Ewigkeit du Donner-Wort.

Nun tret ich wieder aus der Ruh, und geh dem ſauren Tage zu, wie mir iſt auferleget: Nicht weiß ich, was für neue Plag mir heute noch begegnen mag, doch weiß ich, daß mich träget mein frommer GOtt in ſeiner Hut, daß mir die Laſt nicht Schaden thut.

2. Zwar meine Bitt iſt täglich neu, doch iſt mein GOtt auch täglich treu, er träget meine Sorgen: Vor Abend keiner recht vernimmt, was ihm den Tag all iſt beſtimmt, es bahnt ein jeder Morgen mir einen friſchen Weg zur Pein, der kan mit GOtt erſtiegen ſeyn.

3. Wie wenig hab ich oft gedacht, daß ſo wird ſeyn zu End gebracht die ſaure Tages-Bürde; doch hab ich Abends wol geſpürt, daß du mich, höchſter GOtt! geführt, daß mich dein Schein und Würde geleitet und geleuchtet hat auf meinem Weg und Creutzes-Pfad.

4. Weil ich denn deß verſichert bin, was traureſt du, verzagter Sinn! die Bürd auf dich zu legen? Trag, was du kanſt, GOtt träget mit, der HErr Jehova ſtrauchelt nicht, bey ihm iſt lauter Seegen, mit ihme geh ich friſch daran, und ſcheue nicht des Leidens Bahn.

5. So iſt getroſt mein friſcher Muth, wann ich mich in des Höchſten Hut kan eingeſchloſſen ſehen; doch daß ich deß verſichert ſey, muß ich von Sünden leben frey, und GOttes Wege gehen. Mein GOtt geht nimmer meinen Steg, ſo ich nicht wandle ſeinen Weg.

6. Drum, liebſter GOtt! leit meinen Fuß, daß ich dir folg in wahrer Buß, und läutre mich von Sünden: So kan ich als ein kühner Held, beſtreiten dieſe böſe Welt, mit dir ſie überwinden. So tret ich muthig an den Tag, und ſcheue nicht, was kommen mag.

7. Ich leg auf dich, mein GOtt und HErr! was mir zu tragen wird zu ſchwer, die Laſt, die mich gebogen. Ich lege meine Würd und Stand in deine groſſe Allmachts-Hand, die du mir nie entzogen, mit der du haſt von Jugend auf geleitet meinen Lebens-Lauff.

8. Ich leg in deinen Schoos hinein, die meine Bluts-Verwandten ſeyn, da ſind ſie wohl beſchloſſen: Ich lege meine arme Seel in JEſu ſichre Wunden-Höl; du wirſt ſie nicht verſtoſſen, wann ſie vom Leibe ſcheidt der Tod: Ich leg mich gantz in dich, mein GOtt!

870. Joh. Ulr. Riedner.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Nun wachen alle Wälder, Vieh, Menſchen, Ständt und Felder, und was die Welt erhält: Ihr aber meine Sinnen auf, auf ihr ſolt beginnen, was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Wo ſeyd ihr Sterne blieben? Der Tag hat euch vertrieben, der Tag der Nächte Feind. Fahrt im̃erhin; die Sonne, mein JE-

JEſus, meine Wonne, mich itzt an eurer ſtat anſcheint.

3. Der Tag iſt angebrochen, die Nacht hat ſich verkrochen am hellen Himmels-Lauff: So müſſen do.t imgleichen die Jammer-Nächte weichen dem Tag, der ruft: Ihr Todten auf!

4. Der Leib geht aus der Ruhe, legt an das Kleid und Schuhe, damit er ſich bekleidt: So geht uns auch entgegen dort, JEſus, anzulegen das Kleid der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und Hände ſind froh, daß nun zum Ende die Nacht gekommen ſey: Dieweil ſie ſollen werden, vom Elend dieſer Erden, und von der Nacht der Sünden frey.

6. Drum geht ihr muntren Glieder, greifft an die Arbeit wieder, es iſt genug geruht. Es kommen Ruhe-Stunden, wenn alles überwunden, was euch hier ſchmertzt und wehe thut.

7. Ihr Augen, ſamt dem Munde, lobt GOtt aus Hertzens-Grunde, befehlt ihm Leib und Seel, daß er in allen Gnaden, ſie ſchützen woll für Schaden, als Aug und Hüter Iſrael.

8. O JEſu, meine Freude! behüt mich heut für Leide, zeig mir den Gnaden-Schein. Will Satan mich verſchlingen, laß Engel mich umringen, und meinen Schutz und Beyſtand ſeyn.

9. Auch meine Freund und Lieben, laß heute nicht betrüben ein Unfall noch Gefahr: Der Noth und Klagen wehre, o JEſu! mich erhöre, und mach mein ſehnlich Bitten wahr.

871. Barthol. Ringwald.

Mel. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

O GOtt ich thu dir dancken, daß du durch deine Güt, mich haſt fürs Teuffels Wancken in dieſer Nacht behüt't, alſo, daß er mich fein hat müſſen laſſen ſchlafen, und mir mit ſeinen Waffen nicht können ſchädlich ſeyn.

2. Beſchütze mich auch heute für groſſer Angſt und Noth, für GOtts-vergeßne Leute, für böſen ſchnellen Tod, für Sünden und für Schand, für Wunden und für Schlägen, für ungerechtem Seegen, für Waſſer und für Brand.

3. An meinem Geiſt mich ſtärcke, ſo wol auch an dem Leib, daß ich meins Amtes Wercke mit allen Freuden treib, und thu nach meiner Pflicht, ſo viel als mir befohlen, bis daß du mich wirſt holen zu deinem hellen Licht.

4. Mein G'ſicht mir, HErr, verleihe bis an mein letztes End, und gnädig benedeye die Arbeit meiner Händ, damit ich auch was hab, für mich in ſchweren Zeiten, und davon armen Leuten kan geben eine Gab.

5. Vor allem mich regiere mit deinem Gnaden-Geiſt, daß ich mein G'dancken führe zum Himmel allermeiſt, und ja nicht gantz und gar ſey mit dem Geitz beſeſſen, und ſchändlich mög vergeſſen des lieben Himmels klar.

6. Erhalt mir Leib und Leben, ſo lang es dir gefällt, und thu mir, HErr, nur geben den Schatz in jener Welt; ſo gilt mir alles gleich,

gleich, und bin es wohl zu frieden, ob ich ſchon nicht hienieden bin vor den Menſchen reich.

7. O HErr, hilff mir vollenden die ſaure Lebens-Zeit, thu mir dein Hülffe ſenden, und ſey von mir nicht weit, wann ich heim ſchlafen geh, auf daß ich friedlich fahre, und mit der Chriſten Schaare zum Leben aufſteh.

872. D. Juſt. Geſenius.

Mel. O JEſu du mein Bräutigam.

O heilige Dreyfaltigkeit, o hochgelobte Einigkeit! GOtt Vater, Sohn, heiliger Geiſt, heut dieſen Tag mir Beyſtand leiſt.

2. Mein Seel, Leib, Ehr und Gut bewahr, daß mir kein Böſes wiederfahr, und mich der Satan nicht verletz, noch mich in Schand und Schaden ſetz.

3. Des Vaters Huld mich heut anblick, des Sohnes Güte mich erquick, des heilgen Geiſtes Glantz und Schein, erleucht meins finſtern Hertzens-Schrein.

4. Mein Schöpfer! ſteh mir kräftig bey, o mein Erlöſer, hilff mir frey, o Tröſter werth! weich nicht von mir, mein Hertz mit werthen Gaben zier.

5. HErr, ſegne und behüte mich! erleuchte mich genädiglich! HErr, heb auf mich dein Angeſicht, und deinen Frieden auf mich richt.

873. D. Joach. Lange.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

O JEſu! ſüſſes Licht, nun iſt die Nacht vergangen, nun hat dein Gnaden-Glantz aufs neue mich umfangen: Nun iſt, was an mir iſt, vom Schlafe aufgeweckt, und hat nun in Begier zu dir ſich ausgeſtreckt.

2. Was ſoll ich dir denn nun, mein GOtt! vor Opfer ſchencken? Ich will mich gantz und gar in deine Gnad einſencken, mit Leib, mit Seel, mit Geiſt, heut dieſen gantzen Tag: Das ſoll mein Opfer ſeyn, weil ich ſonſt nichts vermag.

3. Drum ſiehe da, mein GOtt da haſt du meine Seele, ſie ſey dein Eigenthum, mit ihr dich gantz vermähle in deiner Liebes-Kraft, da haſt du meinen Geiſt, darinnen wollſt du dich verklären allermeiſt.

4. Da ſey denn auch mein Leib zum Tempel dir ergeben, zur Wohnung und zum Haus. Ach allerliebſtes Leben! ach wohn, ach leb in mir, beweg und rege mich, ſo hat Geiſt, Seel und Leib mit dir vereinigt ſich.

5. Dem Leibe hab ich itzt die Kleider angeleget; laß meiner Seelen ſeyn dein Bildniß eingepräget, im güldnen Glaubens-Schmuck, in der Gerechtigkeit, ſo allen Seelen iſt das rechte Ehren-Kleid.

6. Mein JEſu, ſchmücke mich mit Weisheit und mit Liebe, mit Keuſchheit, mit Geduld, durch deines Geiſtes Triebe, auch mit der Demuth mich vor allem kleide an, ſo bin ich wohl geſchmückt, und köſtlich angethan.

7. Laß mir doch dieſen Tag ſtets vor den Augen ſchweben,

daß dein Allgegenwart mich wie die Luft umgeben, auf daß mein gantzes Thun durch Hertz, durch Sinn und Mund, dich lobe inniglich, mein GOtt, zu aller Stund.

8. Ach ſegne, was ich thu, ja rede und gedencke, durch deines Geiſtes Kraft es alſo führ und lencke, daß alles nur geſcheh zu deines Namens Ruhm, und daß ich unverrückt verbleib dein Eigenthum.

874.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

Süſſer JEſu! deiner Gnaden ſag ich Danck und deiner Güt, daß du mich vor allem Schaden dieſe gantze Nacht behüt't; daß mein Seelen-Feind durch Liſt mein nicht mächtig worden iſt: Daß ich gantz geſund aufſtehe, und mit Luſt die Sonne ſehe.

2. Wär ich, HErr! ohn dein Erbarmen dieſe Nacht geſchlafen ein; o! wie würde dann mir Armen manches Leid geſchehen ſeyn: Satan und die böſe Welt, hätten mich ſchon längſt gefällt: Aber weil du mich geſchützet, hat ihr keines mich beſchmitzet.

3. Nun, ſo laß, mein Fels und Hügel! JEſu, meine Zuverſicht, unter deine Gnaden-Flügel drauf mein Hoffnung iſt gericht, mich auch ferner dieſen Tag, ohn Gefahr und alle Klag, wohl beglückt zu Ende bringen: Laß mir auch mein Werck gelingen.

4. Leib und Seele, ſamt den Sinnen, die Gedancken, Werck und Wort, all mein Laſſen und Beginnen, ſey allein dir, treuer Hort! zu regieren heimgeſtellt; machs mit mir, wie dirs gefällt: Denn ich mich dir gantz ergebe, ob ich ſterbe oder lebe.

5. Tilge meine ſchwere Sünden, JEſu, durch dein theures Blut: Laß mich deine Gnad empfinden, wann in Angſt ſie nöthig thut. Sey mein Reichthum, Schutz und Licht, wenn mir alles ſonſt gebricht: Laß in deiner Wunden-Hölen ſeyn ein Ruh-Stät meiner Seelen.

6. Laß auch deine Hülff empfinden, die in Angſt und Nöthen ſeyn; denen aller Troſt will ſchwinden, geuß dich ſelbſt ins Hertz hinein. Segne einen jeden Stand: Sey auch gnädig unſerm Land, und laß deiner Engel-Schaaren, uns für allem Leid bewahren.

7. Ach HErr JEſu! mich regiere durch den werthen heilgen Geiſt, daß ich ſo mein Leben führe, wie mich dein Wort unterweiſ't; daß ich meinen Lebens-Lauff, richte nach dem Himmel auf, und wann ich einſt werde ſterben, laß mich dann den Himmel erben.

875. Paul Gerhard.

Mel. Nun laßt uns GOtt den ꝛc.

Wach auf, mein Hertz, und ſinge dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem frommen Menſchen-Hüter.

2. Heut, als die dunckeln Schatten mich gantz umgeben hatten, hat Satan mein begehret, GOtt aber hats gewehret.

3. Ja, Vater, als er ſuchte, daß er

er mich freſſen möchte, war ich in deinem Schooſſe, dein Flügel mich umſchloſſe.

4. Du ſprachſt: Mein Kind, nun liege, trotz dem, der dich betrüge, ſchlaf wohl, laß dir nicht grauen, du ſolt die Sonne ſchauen.

5. Dein Wort das iſt geſchehen, ich kan das Licht noch ſehen, für Noth bin ich befreyet, dein Schutz hat mich verneuet.

6. Du wilſt ein Opfer haben, hier bring ich meine Gaben, mein Weyrauch, Farr und Widder, ſind mein Gebet und Lieder.

7. Die wirſt du nicht verſchmähen, du kanſt ins Hertze ſehen, und weiſt wol, daß zur Gabe, ich ja nichts beſſers habe.

8. So wollſt du nun vollenden dein Werck an mir, und ſenden, der mich an dieſem Tage auf ſeinen Händen trage.

9. Sprich ja zu meinen Thaten, hilff ſelbſt das Beſte rathen, den Anfang, Mitt'l und Ende, ach HErr! zum Beſten wende.

10. Mit Seegen mich beſchütte, mein Hertz ſey deine Hütte, dein Wort ſey meine Speiſe, bis ich gen Himmel reiſe.

876. Burch. Wieſenmeyer.

Mel. Wie ſchön leucht't uns der ꝛc.

Wie ſchön leuchtet der Morgen-Stern am Firmament des Himmels fern, die Nacht iſt nun vergangen; all Creatur macht ſich herfür, des edlen Lichtes Pracht und Zier mit Freuden zu empfangen; was lebt, was ſchwebt hoch in Lüften, tieff in Klüften, läßt zu Ehren ſeinem GOtt ein Danck-Lied hören.

2. Du, o mein Hertz, dich auch aufricht, erheb die Stimm, und ſäume nicht, dem HErren Lob zu bringen! denn, HErr, du biſt, dem Lob gebührt, und dem man billig muſicirt, dem man läßt innig klingen mit Fleiß, Danck, Preis, Freuden-Säyten, daß von weiten man kan hören, dich, o meinen Heiland, ehren.

3. Ich lag in ſtoltzer Sicherheit, ſah nicht, mit was Gefährlichkeit, ich dieſe Nacht umgeben: des Teuffels Liſt und Büberey, die Höll, des Todes Tyranney ſtund mir nach Leib und Leben, daß ich ſchwerlich wär entkommen und entnommen dieſen Banden, wenn du mir nicht beygeſtanden.

4. Allein, o JEſu, meine Freud, in aller Angſt und Traurigkeit, du haſt mich heut befreyet; du haſt der Feinde Macht gewehrt, mir Schutz und ſanfte Ruh beſchert, deß ſey gebenedeyet! Mein Muth, mein Blut ſoll nun ſingen, ſoll nun ſpringen, all mein Leben ſoll dir nun Danck-Lieder geben.

5. Ey mein HErr, ſüſſer Lebens-Hort, laß ferner deine Gnaden-Pfort mir heut auch offen bleiben, ſey meine Burg und veſtes Schloß, und laß kein feindliches Geſchoß daraus mich nimmer treiben: Stell dich für mich hin zu kämpfen, und zu dämpfen Pfeil und Eiſen, wenn der Feind will Macht beweiſen.

6. Geuß deiner Gnaden-reichen

Strahl auf mich vom hohen Himmels-Saal, mein Hertz in mir verneue. Dein guter Geiſt mich leit und führ, daß ich nach meiner Amts-Gebühr zu thun, mich ewig freue. Gib Rath und That, laß mein Sinnen und Beginnen ſtets ſich wenden, meinen Lauff in dir zu enden.

7. Wend Unfall ab, kans anders ſeyn; wo nicht, ſo geb ich mich darein, ich will nicht widerſtreben. Doch komm, o ſüſſer Morgen-Thau, mein Hertz erfriſch, daß ich dir trau, und bleib im Creutz ergeben: Bis ich endlich, nach dem Leiden, zu den Freuden werd erhoben, da ich dich kan ewig loben.

8. Indeß, mein Hertze, ſing und ſpring, in allem Creutz ſey guter Ding, der Himmel ſteht dir offen; laß Schwermuth dich nicht nehmen ein, denck, daß die liebſten Kinderlein allzeit das Unglück troffen. Drum ſo ſey froh, und gläub veſte, daß das Beſte, ſo bringt Frommen, wir in jener Welt bekommen.

877.

Mel. GOtt des Himmels und ꝛc.

Auf und ſinge, meine Seele, auf und lobe deinen GOtt, laß die Sorgen in der Höle gantz vergraben ſeyn und todt. Auf, erhebe deinen Sinn zu den höchſten Wolcken hin.

2. Sprich: Mein GOtt ſey hoch geprieſen, hoch geprieſen ewiglich, daß du haſt den Höllen-Rieſen abgetrieben väterlich, daß er nicht in dieſer Nacht ſeine Macht an mir vollbracht.

3. Durch dich, HErr, bin ich geneſen, du, du biſt der Hüter mein, und mein ſtarcker Schutz geweſen, daß der Leib ohn Angſt und Pein friſch und munter ſteht allhier, GOtt, mein GOtt, das kommt von dir.

4. Solte dich zum Zorn bewegen meine Schuld der Sünden groß, ach ſo ſchone, laß ſich legen deinen Grimm, und ſprich mich los, hier iſt JEſus, dem du haſt aufgebürdet meine Laſt.

5. Weil ich auch ohn dich nicht leben, noch recht chriſtlich wandeln kan, du allein, du muſt mirs geben, drum ſo ruf ich ſehnlich an dich, den liebſten Vater mein, ach laß dein Hertz offen ſeyn.

6. Laß mich deinen Geiſt regieren, daß ich möge mit Verſtand mein Geſchäfft und Nahrung führen, leite mich bey deiner Hand, führe meine Tritt und Schritt, theile mir den Seegen mit.

7. Was ich rede, thu und dencke, höchſter GOtt! zur Ehre dein, und zu meiner Wohlfahrt lencke, laß dir auch befohlen ſeyn meine Freunde überall, und die Feind in groſſer Zahl.

8. Endlich, wenn ich ſoll abſcheiden, durch den Tod, aus dieſer Welt, ſo gib, daß ichs thu mit Freuden, komm ich doch ins Himmels-Zelt, da mir ſchon mein JEſus hat zubereitet Raum und Stat.

II. Tägliche Abend-Lieder.

878. Levin Joh. Schlicht.
Mel. Ach was ſoll ich Sünder ꝛc.

Nun mein JEſu! ſieh ich trete, da der Tag nunmehr ſich neigt, und die Finſterniß ſich zeigt, hin zu deinem Thron und bete: Neige du zu deinem Sinn auch mein Hertz und Sinnen hin.

2. Meine Tage gehn geſchwinde, wie ein Pfeil zur Ewigkeit und die allerlängſte Zeit ſauſ't vorbey, als wie die Winde, fleußt dahin, als wie ein Fluß mit dem ſchnellſten Waſſer-Guß.

3. Und mein JEſu, ſieh, ich Armer, nehme mich doch nicht in acht, daß ich dich bey Tag und Nacht hertzlich ſuchte, mein Erbarmer! mancher Tag geht ſo dahin, da ich nicht recht wacker bin.

4. Ach ich muß mich hertzlich ſchämen, du erhältſt, du ſchützeſt mich Tag und Nacht ſo gnädiglich, und ich will mich nicht bequemen, daß ich, ohne Heucheley, dir dafür recht danckbar ſey.

5. Nun ich komme mit Verlangen, o mein Hertzens-Freund, zu dir, neige du dein Licht zu mir, da der Tag nunmehr vergangen, ſey du ſelbſt mein Sonnen-Licht, das durch alles Finſtre bricht.

6. Laß mich meine Tage zählen, die du mir noch gönnen wilt, mein Hertz ſey mit dir erfüllt, ſo wird mich nichts können quälen. Denn wo du biſt Tag und Licht, ſchaden uns die Nächte nicht.

7. Nun mein theurer Heiland, wache, wache du in dieſer Nacht, ſchütze mich mit deiner Macht, deine Liebe mich anlache. Laß mich ſelbſt auch wachſam ſeyn, ob ich gleich itzt ſchlafe ein.

879. D. Joſ. Stegmann.
M. Hertzlich thut mich verlangen.

Bewahr mich, GOtt mein HErre! in dieſer finſtern Nacht, dein' Gnade mir vermehre, die über mich hält Wacht: Ob ſchon der Tag ſich ende, von mir doch deine Güt, mein Schutz-HErr! ja nicht wende, für allem Leid behüt.

2. Bewahr, GOtt, meine Seele, die du erlöſet haſt, daß mich die Nacht nicht quäle der Sorgen ſchwere Laſt: Mein Hertze zu dir wache, wenn mein Aug ſchläffet ein! ich b'fehl dir alle Sache zu deinem Schutz allein.

3. Bewahr, GOtt, meine Sinne, du Wächter meiner Seel, daß ich nicht lieb gewinne der Wolluſt Sünden-Quell! ſey du mein's Hertzens Freude, und der Gedancken Ziel! von dir mich nicht abſcheide des böſen Fleiſches Will.

4. Bewahr, GOtt, meinen Glauben, die Hoffnung und Gedult, daß mich nicht mög berauben, die Sünde, deiner Huld! denn wenn ich ohn dich wäre, ſo möchte mein Verſtand von reiner Glaubens-Lehre leicht werden abgewandt.

5. Bewahre, GOtt, mein Leben, all' Kranckheit von mir wend! in G'fahr laß mich nicht ſchweben, vielmehr mir Hülffe ſend: Dein Schirm und Schild bewähret mit Fried und Sicherheit, erhalte unverſehret mich in Gefährlichkeit.

6. Bewahr, GOtt, meine Güter, du Wächter Iſrael, du biſt der beſte Hüter, du wachſt für meine Seel, auf dein'n Schutz will ichs wagen, und frölich ſchlafen ein, nach der Welt Liſt nicht fragen, durch dein' Güt ſicher ſeyn.

880. Mich. Weiſs.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

Chriſt, der du biſt der helle Tag, vor dir die Nacht nicht bleiben mag, du leuchteſt uns vom Vater her, und biſt des Lichtes Prediger.

2. Ach lieber HErr, behüt uns heint in dieſer Nacht fürm böſen Feind, und laß uns in dir ruhen fein, daß wir fürm Satan ſicher ſeyn.

3. Ob ſchon die Augen ſchlafen ein, ſo laß das Hertz doch wacker ſeyn, halt über uns dein' rechte Hand, daß wir nicht fall'n in Sünd und Schand.

4. Wir bitten dich, HErr JEſu Chriſt, behüt uns für des Teufels Liſt, der ſtets nach unſrer Seelen tracht't, daß er an uns hab keine Macht.

5. Sind wir doch dein ererbtes Gut, erworben durch dein theures Blut, das war des ewgen Vaters Rath, als er uns dir geſchencket hat.

6. Befiehl dein'm Engel, daß er komm, und uns bewach, dein Eigenthum, gib uns die lieben Wächter zu, daß wir fürm Satan haben Ruh.

7. So ſchlafen wir im Namen dein, dieweil die Engel bey uns ſeyn. Du heilige Dreyfaltigkeit, wir loben dich in Ewigkeit.

881. Mich. Weiſs.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

Chriſte, der du biſt Tag und Licht, vor dir iſt, HErr, verborgen nichts, du väterliches Lichtes Glantz, lehr uns den Weg der Warheit gantz.

2. Wir bitten dein' göttliche Macht, beſchirm uns, HErr, in dieſer Nacht: Bewahr uns, HErr, für allem Leid, GOtt Vater der Barmhertzigkeit.

3. Vertreib den ſchweren Schlaf, HErr Chriſt, daß uns nicht ſchad des Feindes Liſt, das Fleiſch in Züchten reine ſey, ſo ſind wir mancher Sorgen frey.

4. So unſre Augen ſchlafen ein, ſo laß das Hertz doch wacker ſeyn, beſchirm uns GOttes rechte Hand, und löſ' uns von der Sünden-Band.

5. Beſchirmer, HErr, der Chriſtenheit, dein' Hülff allzeit ſey uns bereit. Hilff uns, HErr GOtt, aus aller Noth, durch dein heil'ge fünf Wunden roth.

6. Gedenck, o HErr, der ſchweren Zeit, darinn der Leib gefangen leit; der Seelen, die du haſt erlöſt, gib, o HErr JEſu, deinen Troſt.

7. GOtt Vater ſey Lob, Ehr und Preis, dazu dem Sohne glei-

gleicher weis, des heilgen Geiſtes Gütigkeit, von nun an bis in Ewigkeit.

882. M. Erdm. Neumeiſter.

Mel Nun freut euch lieben ꝛc.

Der Abend kommt, ſo komm auch du, mit deinem Licht und Seegen, mein GOtt! daß ich mich zu der Ruh mag frölich niederlegen; denn ohne dich und deine Wacht, wird mir die Finſterniß der Nacht voll Furcht und Schrecken werden.

2. Doch deine Flügel ſind bereit in Schutz mich einzuſchlieſſen, daß ich gewünſchte Sicherheit im Schlafe kan genieſſen: Die ſtarcken Helden lagern ſich mit Waffen um und neben mich; für wem ſolt ich mich fürchten?

3. Schläft nun der Leib geſegnet ein, und kan im Friede liegen; ſo laß die Seele wachend ſeyn, und ſich an dir vergnügen: Dis iſt ihr höchſter Troſt und Ruhm, daß ſie dein werthes Eigenthum in Chriſto JEſu bleibet.

4. Kein Schatz kan nimmermehr ſo ſehr, als du, geprieſen werden: Hab ich nur dich, was will ich mehr im Himmel und auf Erden? Ja wär der Himmel ohne dich, mein lieber GOtt! ſo möcht ich mich auch nicht im Himmel wünſchen.

2. Wie lieblich iſt mir deine Huld? Wie tröſtlich deine Güte, und wenn ich ja in Sünd und Schuld bey dieſer Nacht geriethe; ſo mache Chriſti theures Blut es augenblicklich wieder gut, und laß mich nicht verderben.

6. Nun GOtt! die Hände legſt du mir an ſtatt der Küſſen unter; ſo ſchlaf ich ſanft und wohl in dir, und werd ich wieder munter, ſo ſoll dir Mund und Hertz dabey, auch Lob und Danck für deine Treu zum Morgen-Opfer bringen.

883. M. Chriſt. Scriver.

Der lieben Sonnen Licht und Pracht, hat nun den Lauff vollführet, die Welt hat ſich zur Ruh gemacht, thu Seel! was dir gebühret: Tritt an die Himmels-Thür, und ſing ein Lied dafür, laß deine Augen, Hertz und Sinn, auf JEſum ſeyn gerichtet hin.

2. Ihr hellen Sternen leuchtet wohl, und glänzt mit Licht und Strahlen; ihr macht die Nacht des Prachtes voll: Doch noch zu tauſend mahlen ſcheint heller in mein Hertz die ewge Himmels-Kertz, mein JEſu, meiner Seelen-Ruhm, mein Schutz, mein Schatz, mein Eigenthum.

3. Der Schlaf wird fallen dieſe Nacht auf Menſchen und auf Thiere: Doch einer iſt, der droben wacht, bey dem kein Schlaf zu ſpühren. Es ſchlummert JEſus nicht, ſein Aug auf mich gericht't, drum ſoll mein Hertz auch wachend ſeyn, daß JEſus wache nicht allein.

4. Verſchmähe nicht das ſchlechte Lied, das ich dir, JEſu, ſinge, in meinem Hertzen iſt kein Fried, eh ich es zu dir bringe: Ich bringe, was ich kan, ach! nimm es gnädig an, es iſt doch hertz-

hertzlich gut gemeynt, o JEſu, meiner Seelen Freund.

5. Mit dir will ich zu Bette gehn, dir will ich mich befehlen; du wirſt, mein Schutz-HErr, auf mich ſehn, zum beſten meiner Seelen. Ich fürchte keine Noth, auch ſelbſten nicht den Tod; denn wer mit JEſu ſchlafen geht, mit Freuden wieder auferſteht.

6. Ihr Höllen-Geiſter! packet euch, hier habt ihr nichts zu ſchaffen, dis Haus gehört in JEſus Reich, laſt es nur ſicher ſchlafen: Der Engel ſtarcke Wacht, hat es in guter acht; ihr Heer und Lager iſt ſein Schutz, drum ſey auch allen Teuffeln Trutz.

7. So will ich denn nun ſchlaffen ein, JEſu, in deinen Armen; mein Bette ſoll dein Aufſicht ſeyn, mein Lager dein Erbarmen: Mein Küſſen deine Bruſt, mein Traum die ſüſſe Luſt, die aus dem Wort des Lebens fleuſt, und dein Geiſt in mein Hertz eingeuſt.

8. So oft die Nacht mein Ader ſchlägt, ſoll dich mein Geiſt umfangen; ſo vielmahl ſich mein Hertz bewegt, ſoll dis ſeyn mein Verlangen, daß ich mit lautem Schall mög ruffen überall: O JEſu, JEſu, du biſt mein, und ich auch bin und bleibe dein.

9. Nun matter Leib gib dich zur Ruh, und ſchlaf fein ſanft und ſtille; ihr müden Augen ſchließt euch zu, denn das iſt GOttes Wille: Schließt aber dis mit ein: HErr JEſu, ich bin dein! ſo wird der Schluß recht wohl gemacht. Nun JEſu! JEſu! gute Nacht.

884.

M. Hertzlich thut mich verlangen.

Der Tag hat ſich geneiget, die Nacht ſich herzu naht, GOtt ſey gebenedeyet, der uns beſchützet hat durch ſeine milde Güte erhält er Leib und Seel, der uns hinfort behüte für allem Ungefäll.

2. Nichts iſt auf dieſer Erden, das da beſtändig bleibt, allein die Güt des HErren die währt in Ewigkeit, ſteht allen Menſchen offen, GOtt läßt die Seinen nicht, drauf ſetz ich all mein Hoffen, mein Troſt und Zuverſicht.

3. Ihm hab ich mich ergeben, in dieſer argen Welt, es iſt der Menſchen Leben, wie Blumen auf dem Feld, des Morgens in dem Thauen ſtehn ſie gefärbet an, bald ſind ſie abgehauen, verdorrt von Stunde an.

4. Vergib mir, lieber HErre, mein Sünd und Miſſethat, ich hab geſündigt ſehre, und bitte, HErr, um Gnad, wenn du mir wollſt zuſchreiben all meine Sünd und Schuld, wo ſolt ich vor dir bleiben? Den Tod hab ich verſchuldt.

5. Ach HErr, ſey mir genädig, durch Chriſtum allermeiſt, mach mich von Sünden ledig, gib mir den heilgen Geiſt, der mich weiſe und lehre, ja der mich leit und führ, auf daß ich nimmermehre dein' Gnad und Huld verliehr.

6. Mein Leib und auch mein Seele, was du mir haſt gegeb'n, o HErr, ich dir befehle, in meinem gantzen Leb'n, erzeig uns HErr aus Gnaden, deine Barmher-

hertzigkeit, behüte uns für Schaden, nun und in Ewigket.

7. Aus meines HertzensGrunde, ſag ich dir Lob und Danck, in dieſer Abend-Stunde, darzu mein Lebenlang, o GOtt, für deine Güte, zu ehren deinen Nam'n, fortan uns auch behüte, für allem Ubel, Am'n.

885. J. A. Freylingshauſen.
Mel. O Traurigkeit, o Hertzeleid.

Der Tag iſt hin, mein Geiſt und Sinn ſehnt ſich nach jenem Tage, der uns völlig machen wird frey von aller Plage.

2. Die Nacht iſt da, ſey du mir nah, JEſu, mit hellen Kertzen, treib der Sünden Dunckelheit weg aus meinem Hertzen.

3. Der Sonnen Licht uns jetzt gebricht; o unerſchaffne Sonne! brich mit deinem Licht hervor, mir zur Freud und Wonne.

4. Des Monden Schein fällt nun herein, die Finſterniß zu mindern; ach! daß nichts veränderlichs meinen Lauff möcht hindern.

5. Das Sternen-Heer, zu deiner Ehr, am blauen Himmel wimmert: Wohl dem, der in jener Welt gleich den Sternen ſchimmert.

6. Was ſich geregt und vor bewegt, ruht itzt von ſeinen Wercken; laß mich, HErr, in ſtiller Ruh, dein Werck in mir mercken.

7. Ein jeder will bey ſolcher Still, der ſüſſen Ruhe pflegen; laß die Unruh dieſer Zeit, JEſu, bald ſich legen.

8. Ich ſelbſt will auch, nach meinem Brauch, nun in mein Bettlein ſteigen: laß mein Hertz zu deinem ſich, als zum Bettlein neigen.

9. Halt du die Wach, damit kein Ach und Schmertz den Geiſt berühre, ſende deiner Engel-Schaar, die mein Bettlein ziere.

10. Wenn aber ſoll der Wechſel wol der Tag und Nächte weichen? Wann der Tag anbrechen wird, dem kein Tag zu gleichen.

11. In jener Welt, da dieſe fällt, die Zion nicht macht weinen, ſoll noch heller ſiebenmahl Mond und Sterne ſcheinen.

12. Alsdann wird nicht der Sonnen Licht, Jeruſalem verliehren, denn das Lamm iſt ſelbſt das Licht, das die Stadt wird zieren.

13. Halleluja! ey wär ich da, da alles lieblich klinget, da man ohn Abwechſelung Heilig, Heilig, ſinget.

14. O JEſu, du, mein Hülff und Ruh, laß mich dah'n gelangen, daß ich mög in deinem Glantz vor dir ewig prangen.

886. Joach. Neander.
Mel. Die Sonn hat ſich mit etc.

Der Tag iſt hin, mein JEſu, bey mir bleibe, o Seelen-Licht! der Sünden Nacht vertreibe, geh auf in mir Glantz der Gerechtigkeit, erleuchte mich, ach HErr! denn es iſt Zeit.

2. Lob, Preis und Danck, ſey dir, mein GOtt, geſungen, dir ſey die Ehr, daß alles wohl gelungen, nach deinem Rath, ob ichs gleich nicht verſteh, du biſt gerecht, es gehe, wie es geh.

3. Nur Eines iſt, das mich

em-

empfindlich quälet, Beſtändigkeit im Guten mir noch fehlet, das weiſt du wohl, o Hertzens-Kündiger! ich ſtrauchle noch wie ein Unmündiger.

4. Vergib es, HErr, was mir ſagt mein Gewiſſen, Welt, Teufel, Sünd hat mich von dir geriſſen, es iſt mir leid, ich ſtell mich wieder ein, da iſt die Hand: Du mein, und ich bin dein.

5. Iſraels Schutz, mein Hüter und mein Hirte, zu meinem Troſt dein ſieghaft Schwerdt umgürte, bewahre mich durch deine groſſe Macht, wenn Belial nach meiner Seelen tracht't.

6. Du ſchlummerſt nicht, wann matte Glieder ſchlafen, ach laß die Seel im Schlaf auch Gutes ſchaffen, o Lebens-Sonn, erquicke meinen Sinn, dich laß ich nicht, mein Fels, der Tag iſt hin.

887. D. Caſpar Ziegler.

Die Nacht iſt vor der Thür, und liegt ſchon auf der Erden, mein JEſu, tritt herfür, und laß es lichte werden. Bey dir, o JEſulein, iſt lauter Sonnenſchein.

2. Gib deinen Gnadenſchein in mein verfinſtert Hertze, laß in mir brennend ſeyn die ſchöne Glaubens-Kertze, vertreib die Sünden-Nacht, die mir viel Kummer macht.

3. Ich habe manchen Tag in Eitelkeit vertrieben, du haſt den Uberſchlag gemacht und aufgeſchrieben, ich ſelber ſtelle mir die ſchwere Rechnung für.

4. Soll etwa meine Schuld noch angeſchrieben ſtehen, ſo laß durch deine Huld dieſelbe doch vergehen: Dein Roſinfarbnes Blut macht alle Rechnung gut.

5. Ich will mit dir, mein Hort, aufs neue mich verbinden, zu folgen deinem Wort, zu fliehn den Wuſt der Sünden. Dein Geiſt mich ſtets regier, und mich zum Guten führ.

6. Wohlan, ich lege mich in deinem Namen nieder, des Morgens ruffe mich zu meiner Arbeit wieder: Denn du biſt Tag und Nacht auf meinen Nutz bedacht.

7. Ich ſchlafe, wache du: Ich ſchlaf in JEſu Namen, ſprich du zu meiner Ruh ein kräftig Ja und Amen! Und alſo ſtell ich dich zum Wächter über mich.

888. D. Joſ. Stegmann.

Mel. Die Sonn hat ſich rc.

Die Sonn hat ſich mit ihrem Glantz gewendet, und was ſie ſoll, auf dieſen Tag vollendet, die dunckle Nacht dringt allenthalben zu, bringt Menſchen, Vieh, und alle Welt zur Ruh.

2. Ich preiſe dich, du HErr, der Nächt und Tage, daß du mich heut für aller Noth und Plage, durch deine Hand und hochberühmte Macht, haſt unverletzt und frey hindurch gebracht.

3. Vergib, wo ich bey Tage ſo gelebet, daß ich nach dem, was finſter iſt, geſtrebet, laß alle Schuld durch deinen Gnaden-Schein, in Ewigkeit bey dir verloſchen ſeyn.

4. Schaff, daß mein Geiſt dich ungehindert ſchaue, indem ich mich der Trüben Nacht vertraue,

und daß der Leib, auf dieſen ſchweren Tag, ſich ſeiner Ruh fein ſanft erholen mag.

5. Vergönne, daß der lieben Engel-Schaaren mich für der Macht der Finſterniß bewahren, auf daß ich für der Liſt und Tyranney, der argen Feind, im Schlafe ſicher ſey.

6. HErr, wann mich wird die lange Nacht bedecken, und in die Ruh des tiefen Grabes ſtecken, ſo blicke mich mit deinen Augen an, daraus ich Licht im Tode nehmen kan.

7. Uud laß hernach zugleich mit allen Frommen mich zu dem Glantz des andern Lebens kommen, da du uns haſt den groſſen Tag beſtimmt, dem keine Nacht ſein Licht und Klarheit nimmt.

889. Baron v. Canitz.

Mel. Du o ſchönes Welt-Gebäude.

GOtt, du läſſeſt mich erreichen abermahl die Abend-Zeit, das iſt mir ein neues Zeichen deiner Lieb und Gütigkeit; laß itzund mein ſchlechtes Singen, durch die trüben Wolcken dringen, und ſey gegen dieſe Nacht ferner auf mein Heil bedacht.

2. Neige dich zu meinem Bitten, ſtoß nicht dis mein Opfer weg, hab ich gleich oft überſchritten deiner Warheit rechten Steg: So verfluch ich meine Sünden, und will mich in dir verbinden; reiß du nur aus meiner Bruſt, alle Wurtzel böſer Luſt.

3. HErr, es ſey mein Leib und Leben, und was du mir haſt geſchenckt, deiner Allmacht übergeben, die den Himmel ſelbſt umſchrenckt, laß um mich, und um die Mienen, einen Strahl der Gottheit ſcheinen, der, was deinen Namen trägt, als dein Gut, zu ſchätzen pflegt.

4. Laß mich mildiglich bethauen deines Seegens Uberfluß, ſchirme mich für Angſt und Grauen, wende Schaden und Verdruß, Brand und ſonſt betrübte Fälle; zeichne meines Hauſes Schwelle, daß hier keinen nicht der Schlag des Verderbers treffen mag.

5. Würcke du in meinen Sinnen, wohne mir im ſchlafen bey, daß mein ſchlafendes Beginnen dir auch nicht zuwider ſey; ſchaffe, daß ich ſchon auf Erden mag ein ſolcher Tempel werden, der nur dir, und nicht der Welt, ewig Licht und Feuer hält.

6. Geht, ihr meine müden Glieder, geht, und ſenckt euch in die Ruh. Regt ihr euch denn morgen wieder, ſchreibt es eurem Schöpfer zu, der ſo treue Wacht gehalten: Wenn ihr aber müßt erkalten, wird des bittern Todes Pein, doch der Seelen Vortheil ſeyn.

890.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

GOtt Lob! der Tag iſt nun beſchloſſen, die Ruhe-Stunde ſtellt ſich ein, viel Gutes hat mein Hertz genoſſen, GOtt muß dafür geprieſen ſeyn, an GOtt, und an ſein Lob gedacht, bringt eine rechte ſelge Nacht.

2. Des Leibes Arbeit geht zu Ende, die Seele nimmt das Ihre für, mein GOtt, ich breite Hertz

und Hände, auf meinen JEſum, aus zu dir. Weil ich dich Vater nennen kan, ſo nimm mein kindlich Opfer an.

3. Der Tag verſtreichet ohne Plagen, der Abend bricht vergnügt herein: Muß mancher jetzt ſein Creutz beklagen, ſo kan ich gutes Muthes ſeyn. Dein Auffſehn ſchützt mich väterlich, und deine Liebe crönet mich.

4. Nun, GOtt, von Grunde meiner Seelen ſtimm ich ein Lob- und Danck-Lied an: So manche Wohlthat kan ich zählen, die deine Hand an mir gethan. Was ſag ich viel? Unzählig iſt, was Seel und Leib von dir genieſzt.

5. Wiewol, mein GOtt, bey ſo viel Guten, das deine Güte mir beweiſt, doch Hertz und Seele ſchmertzlich bluten, indem auch mein zerknirſchter Geiſt an meine Miſſethaten denckt, ach HErr! damit ich dich gekränckt.

6. Geh doch mit mir nicht ins Gerichte! getreuer GOtt, verwirff mich nicht von deinem Gnaden-Angeſichte! gedencke, was dein Wort verſpricht: daß keine Schuld verdammen kan, weil JEſus gnug dafür gethan.

7. Wohlan! deß tröſt ich mich im Glauben, in Glück und Unglück bin ich dein, aus deiner Hand kan mich nichts rauben, drum ſoll mein ſtetes Denckmahl ſeyn, das mir in meinem Hertzen liegt: Was mein GOtt fügt, macht mich vergnügt.

8. Auf den verlaß ich mich im Glauben, und iſt mein Glaube ſchwach und klein, ſoll mir ihn doch kein Teuffel rauben, er mag auch noch ſo grimmig ſeyn, ich halte mich an JEſum an, der mich ohnmöglich laſſen kan.

9. GOtt Lob! mein Hertz und mein Gewiſſen kan ruhig und zu frieden ſeyn, mein trauter JEſu, laß dich küſſen, ich werffe mich in dich hinein, und eh ich ſo verworffen wär, wär JEſus auch nicht JEſus mehr.

10. Drum ſchlaf ich unter deiner Liebe, und was mir lieb, befehl ich dir. Siehts um mein Lager ſchwartz und trübe, ſo gehet doch dein Glantz herfür, der Nacht und Dunckel helle macht, und ſchützt mich durch der Engel Wacht.

11. Wohlan, ich will der Ruh genieſſen! ſoll dieſe Nacht die letzte ſeyn, da ich mein Leben muß beſchlieſſen; ſo trift mein eignes Wünſchen ein. Das Leben iſt mir kein Gewinn, als bis ich erſt geſtorben bin.

12. So geb ich mich in deine Hände, ich leb und ſterbe, wie du wilt, ich weiß, daß aus dem Lebens-Ende des rechten Lebens Anfang quillt. So ſchlaf ich nun auf JEſum ein, ſo muß mein Schlaf geſegnet ſeyn.

891.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

HErr, es iſt von meinem Leben, abermahl ein Tag dahin. Lehre mich nun Rechnung geben, ob ich fromm geweſen bin. Zeige mirs auch ſelber an, ſo ich was nicht recht gethan, und hilff jetzt in allen Sachen frölich Feyer-Abend machen.

2. Freylich wirſt du manches finden, das dir nicht gefallen hat. Dann ich bin noch voller Sünden, in Gedancken, Wort und That. Und vom Morgen bis jetzund pfleget Hertze, Hand und Mund ſo geſchwind und oft zu fehlen, daß ichs ſelber nicht kan zehlen.

3. Aber, o du GOtt der Gnaden, habe noch einmahl Geduld. Ich bin freylich ſchwer beladen, doch vergib mir alle Schuld. Deine groſſe Vater-Treu werde dieſen Abend neu, ſo kan ich auch deinen Willen künftig mehr, als heut, erfüllen.

4. Heilige mir das Gemüthe, daß der Schlaf nicht ſündlich ſey. Decke mich mit deiner Güte, auch dein Engel ſteh mir bey. Löſche du das Feuer aus, und bewahre ſelbſt mein Haus, daß ich morgen mit den Meinen nicht darf über Unglück weinen.

5. Steure den gottloſen Leuten, die im Finſtern Böſes thun. Solte man gleich was bereiten, uns zu ſchaden, wenn wir ruhn: ſo zerſtöhre du den Rath, und verhindere die That. Wend auch alles andre Schrecken, was der Satan kan erwecken.

6. HErr, dein Auge geht nicht unter, wenn es bey uns Abend wird. Denn du, Vater, bleibeſt munter, und biſt wie ein guter Hirt, der auch in der finſtern Nacht über ſeine Heerde wacht. Darum hilff uns deinen Schaafen, daß wir alle ſicher ſchlafen.

7. Laß mich denn geſund erwachen, wann die rechte Zeit wird ſeyn, daß ich alle meine Sachen richte dir zu Ehren ein. Oder haſt du, groſſer GOtt, heut beſtimmet meinen Tod, ſo befehl ich dir am Ende Leib und Seel in deine Hände.

892.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

HErr, mein GOtt! lehre mich ſtets meine Tage zählen, auf daß ich werde klug, und hüte mich für Fehlen; ein Schritt iſt abermahls von meinem Leben hin, und deinem Richter-Stul ich wieder näher bin.

2. Da ich von Wort und Werck, und meinem gantzen Leben, ja und Gedancken auch dir Rechenſchaft ſoll geben; hilff, daß dir meine Seel noch vor der Abend-Ruh, in wahrer Reu und Leid durch Chriſtum Rechnung thu.

3. Komm, meine Seele, komm, dich jetzo ſelbſt zu richten, betrachte all dein Thun, dein Würcken, Reden, Tichten; ſchon deiner ſelber nicht, ach unterſuch mit Fleiß, und dencke, daß es GOtt und dein Gewiſſen weiß.

4. Fang von dem Morgen an, da man vom Schlaf erwachte, und nach einander doch dis folgende betrachte: Ob du auch mit Gebet gefangen an den Tag? Gelobet deinen GOtt, bey jedem Glocken-Schlag?

5. Ob du gedancket heut für Chriſti Tod und Leiden? Und dich befliſſen haſt die Sünde zu vermeiden? GOtt über all's geliebt, den Nächſten gleich als dich; geweſen treu und fromm, und Niemand ärgerlich?

6. Ob du kein faul Geſchwätz, kein Fluchen angefangen? Wo du geweſen biſt? Mit wem du umgegangen? Ob du geliebt, gehört, geleſen GOttes Wort, dich darnach haſt gericht't ſtets und an allen Ort.

7. Ob, als vor GOttes Aug im Glauben du gewandelt, mit Wiß- und Willen GOtt zuwider nie gehandelt? Ob du auch wiederholt den vorgen Sünden-Wuſt, und dich ergötzet hab die alte Sünden-Luſt.

8. Ob du haſt ohne Danck die GOttes-Gab empfangen? Dem Geitz und eitlen Ehr unbillig angehangen, die dir GOtt vorgeſetzt, geliebet und geehrt, ihr und des Nächſten Fehl zum Beſten haſt gekehrt?

9. Ob deinen Nächſten du in etwas je geſchadet, mit ſeinem Gut und Blut dich ſündlich nie beladet, haſt ſeinen Nutz geſucht, ihn fälſchlich nie gericht, den Armen wohl gethan, Niemand gelaſſen nicht?

10. Ob du biſt keuſch geweſt in Wort, Gedanck'n und Wercken, im Eſſ'n und Trincken dich ſtets mäßig laſſen mercken, demüthig dich bezeugt, geduldig in dem Leid, geſuchet GOttes Ehr, geliebt Gerechtigkeit?

11. Ob gäntzlich dein Gemüth mit GOtt geweſt zu frieden? Nicht mißbraucht GOttes Güt, Zeit, Glück und Gab hienieden? In Summa, ſo gelebt, als es der HErr gewolt, und du ſelbſt wünſcheteſt, wenn er jetzt kommen ſolt.

12. Die Prüfung iſt geſchehn, und leider! ſo befunden: Es ſey der groſſe GOtt beleidigt alle Stunden; viel Zeit ſey mißgebraucht, gedacht ſehr wenig heut an GOtt, ſein Wort, Tod, End, Gericht und Ewigkeit.

13. Es kan die Sünde hier nicht werden all gezählet; denn wer kan wiſſen doch, wie oft und viel er fehlet? Die Seel, Leib, Aug, Ohr, Mund, Hand, Fuß voll Sünde ſteckt, und mir, wenn ichs bedenck, das Hertz im Leib erſchreckt.

14. Nun nicht mehr, nicht mehr thun, das iſt die beſte Buſſe, dem ich geſünd'get hab, dem fall ich jetzt zu Fuſſe, ich ſchlage nun in mich, und ſeufze mit Begier: GOtt ſey mir Sünder doch durch Chriſtum gnädig hier.

15. Sieh, ich getröſte mich bloß deines Gnaden-Thrones, und waſch mich aus dem Strom des Blutes deines Sohnes, mit dem, was er gebüßt, ich hier zu dieſem mahl dir meine Rechnung thu, und meine Schuld bezahl.

16. Mein JEſu, laß mich nicht, ich hüll mich in dein Leiden, die Sünde, die uns ſchied, laß nie uns wieder ſcheiden, durchs heilgen Geiſtes Kraft, ſag ich nun bis ins Grab GOtt alle Folge zu, und allen Sünden ab.

17. Lehr mich, mein GOtt, nur thun nach deinem Wohlgefallen, und nimmer wiſſentlich in ein'ge Sünde fallen, regier und führe mich, daß ſtets in Glück und Noth ich beſſer fürchte dich, und halte dein Gebot.

18. Nun JEſu Blut hat mir die Sünde gantz durchſtrichen, mit meinem lieben GOtt auf ewig mich verglichen, die Rechnung abgelegt für mich ſo köſtlich gut, wie wird der Schlaf heut ſeyn ſo ſanft auf JEſu Blut!

19. Mein Hertz iſt mir nun leicht, ich lebe oder ſterbe, durch JEſum ich gewiß das Himmelreich ererbe, vor Chriſti Richter-Stuhl, ob ich werd offenbar, ſo fürcht ich nichtes mehr, Amen, das werde wahr.

893. J. A. Freylingshauſen.

M. Alle Menſchen müſſen ſterben.

HErr und GOtt, der Tag und Nächte, der du ſchläffſt und ſchlummerſt nicht! ſchaue, wie dein arm Gemächte jetzt nach ſeiner Kindes-Pflicht, da der Abend iſt geworden, und der Tag ſich hat geneigt, ſamt der Deinen gantzen Orden ſich vor deinem Throne beugt.

2. Vater! ich bin zu geringe aller Treu und Gütigkeit, die du, Weſen aller Dinge, mir in meiner Lebens-Zeit und auch heute haſt erwieſen: O daß ich recht danckbar wär! HErr, dein Nam ſey hoch geprieſen, dein Hertz ferner zu mir kehr!

3. Siehe nicht an mein Verbrechen, ach! gedencke nicht der Schuld, die dein ſtrenges Recht könnt rächen, habe doch mit mir Gedult, ſchaue an des Sohnes Wunden, dadurch ich verſöhnet bin, dadurch ich Erlöſung funden, und das Leben zum Gewinn.

4. Ich verlange frey zu werden durch das reine Lammes Blut, von der Sünden Luſt-Beſchwerden, von der finſtern Schlangen-Brut. Ach HErr! rein'ge mein Gewiſſen, Leib und Seel dir heilig ſey, dein Geiſt mache mich gefliſſen dir zu dienen ohne Scheu.

5. Laß mich nicht dahinden bleiben, laß mich nicht zurücke ſehn, dein Geiſt müſſe mich ſtets treiben, unverzüglich fortzugehn, ja mit ſchnellem Schritt zu lauffen zu dem Kleinod, das das Lamm uns mit Blute wolterkauffen, als es hing am Creutzes-Stamm.

6. Drauf will ich mich ſchlafen legen, laß mich dir empfohlen ſeyn. Vater! gönne mir den Seegen, der am Leib und Geiſte rein mich auch in der Nacht bewahre: Deine Gnade ſey mein Schild, bis ich meinem Schatz nachfahre, und erwach nach ſeinem Bild.

894. Nic. Heermann.

Mel. Chriſte der du biſt Tag und ꝛc.

Hinunter iſt der Sonnenſchein, die finſtre Nacht bricht nun herein, leucht uns, HErr Chriſt, du wahres Licht, laß uns im Finſtern wandeln nicht.

2. Dir ſey Danck, daß du uns den Tag für Schad'n, G'fahr und mancher Plag, durch deine Engel haſt behüt, aus Gnad und väterlicher Güt.

3. Womit wir hab'n erzürnet dich, daſſelb verzeih uns gnädiglich, und rech'n es unſrer Seel nicht zu, laß uns ſchlafen in Fried und Ruh.

4. Durch deine Eng'l die Wach be-

beſtell, daß uns der böſe Feind nicht fäll, für Schreck'n, Geſpenſt und Feuers-Noth, behüt uns heut, o treuer GOtt.

Zuſatz.

D. Joſ. Stegmann.

Ach bleib bey uns, HErr JEſu Chriſt, weil es nun Abend worden iſt, dein göttlich Wort, das helle Licht, laß ja bey uns auslöſchen nicht.

6. In dieſer letzt'n betrübten Zeit, verleih uns, HErr, Beſtändigkeit, daß wir dein Wort und Sacrament rein b'halten, bis an unſer End.

7. Laß uns in Fried und guter Ruh, das Leben chriſtlich bringen zu, und dort hernach in Ewigkeit anſchauen deine Herrlichkeit.

8. Amen, Amen, du treuer GOtt, verlaß uns nicht in Noth und Tod, ſo wollen wir im Namen dein, von Hertzen ſprechen, Amen, fein.

895.

Mel. Was mein GOtt will das ꝛc.

Jetzt komm ich, HErr, vor deinen Thron mit Lob-erfülltem Munde, und dancke dir, durch deinen Sohn, in dieſer Abend-Stunde. Nimm an das Opfer, das ich dir mit meinen Lippen bringe, ach! höre gnädig, was ich dir zu deiner Ehre ſinge.

2. Ich preiſe dich, daß du mich haſt in deinem Schutz geleitet, und, nach der ſchweren Tages-Laſt, die Nacht zur Ruh bereitet, daß ich vor Leibs- und Seelen-Noth befreyet bin geblieben, und mich durch keinen ſchnellen Tod dein Zorn hat aufgerieben.

3. Ich bitte dich, du wollſt die Schuld, die ich gehäuft ohn Maſſen, nach deiner väterlichen Huld, mir, deinem Kind, erlaſſen. Vergib mir, was ich wider dich heut dieſen Tag begangen: Sieh an den Mittler, der für mich am Creutze hat gehangen.

4. Breit über mich noch ferner aus die Flügel deiner Güte, und mich für Schrecken, Furcht und Graus, auch dieſe Nacht behüte. Wo aber ich, nach deinem Rath, nicht wieder ſolt aufſtehen, ſo laß mich, HErr, durch deine Gnad, zu deiner Freud eingehen.

5. Dir, GOtt, befehl ich Leib und Seel zu deinen treuen Händen, du ſtarcker Hüter Iſrael, kanſt all mein Unglück wenden, du wollſt, was uns mag ſchädlich ſeyn, von unſrer Wohnung treiben: Laß alle Chriſten insgemein in deiner Obſicht bleiben.

6. Beſchirme, was mir nach dem Blut und Namen angehöret: Wer mir ſonſt Gutes gönnt und thut, bleib allzeit unverſehret: Dir ſey ihr Leib, Seel, Gut und Ehr, in deinen Schutz ergeben; laß ſie, mein GOtt, je mehr und mehr in vollem Seegen ſchweben.

7. Gib mir die lieben Engel zu, die ſtarcke Helden-Wache, daß ſich an mich in meiner Ruh der böſe Feind nicht mache; ſo will ich, wenn des Tages-Schein wird wieder zu uns kehren, zu deinem Lobe freudig ſeyn, und dich mit Danck verehren.

896. M. A. v. Löwenſtein.

Mein' Augen ſchließ ich jetzt in GOttes Namen zu, dieweil der müde Leib begehret ſeine Ruh; weiß aber nicht, ob ich den Morgen werd erleben, es könte mich vielleicht der Tod noch heut umgeben.

2. Drum ſag ich dir, o GOtt, von Hertzen Lob und Danck, ich will auch ſolches thun hinfort mein Lebelang; weil du mich dieſen Tag haſt wollen ſo bewahren, daß mir kein Unglück hat können widerfahren.

3. Du haſt des Teuffels Liſt von mir gantz abgekehrt, der als ein grimm'ger Löw zu freſſen mich begehrt. Beſchütz auch dieſe Nacht mich, HErr, durch deine Waffen, wann als ein todtes Bild der Leib wird liegen ſchlafen.

4. Regiere mein Gemüth und richt es gantz zu dir, daß keine böſe Luſt durch Träume mich berühr: Auch deinen Engel mir an meine Seite ſetze, daß mich der Satan nicht mit ſeiner Liſt verletze.

5. Alſo wenn morgends ich des Tages Licht erblick, ich mich gar willig dann zu deinem Lobe ſchick. Ihr Sorgen weichet hin: Du aber, HErr, verleihe den Gliedern ihre Ruh, daß mir der Schlaf gedeye.

6. Und ſo ja dieſe Nacht mein Ende käm herbey, ſo hilff, daß ich in dir, o JEſu, wacker ſey: auf daß ich ſeliglich und ſanft von hinnen ſcheide; dann führe meine Seel hinauf zur Himmels-Freude.

897. M. Erdm. Neumeiſter.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

Mein lieber GOtt! ich preiſe dich, der du nie gnug geprieſen: Der Abend der erinnert mich, was du heut Guts erwieſen; ſonſt find ich Armer nichts an mir, als dieſes, daß ich dir dafür von gantzem Hertzen dancke.

2. Es muß mein gantzer Lebens-Lauff von deiner Liebe ſagen: Denn du haſt mich von Kindheit auf geführet und getragen; ja, vor der Welt muſt' ich ſchon dein in Chriſto, dem Geliebten, ſeyn; deß danck ich dir von Hertzen.

3. Mein JEſus, dein geliebter Sohn, iſt mir zum Heil gegeben: Ich kan in der Religion, die recht und rein iſt, leben. Viel tauſend Menſchen finden ſich, die nicht ſo glücklich ſind, als ich; deß danck ich dir von Hertzen.

4. Dein Wort thuſt du mir täglich kund durch Troſt mich zu erfüllen. Hier redet ſelbſt dein eigner Mund: Hier lern ich deinen Willen: Hier, treuer GOtt! entdecket ſich dein gantzes Hertze gegen mich. Deß danck ich dir von Hertzen.

5. Und hat ſich auch das liebe Creutz bey mir mit eingefunden; gewiß, ſo hats uns beyderſeits nur deſto mehr verbunden; es mehrt den Glauben durch Gedult, und iſt ein Siegel deiner Huld. Deß danck ich dir von Hertzen

6. Ich weiß, daß du mich nicht vergiß'ſt, und wirſt mich ewig lieben: Was will ich mehr? Mein Name

Name iſt im Himmel angeſchrieben. Und der iſt ſo gewiß ſchon mein, als kônt ich wůrcklich drinnen ſeyn. Deß danck ich dir von Hertzen.

7. Ach ja! fůr alles danck ich dir, fůr alles, und in allen: Auch alles lâſt du dir an mir in Chriſto wohl gefallen, in Chriſto nimmſt du alles auf, von Hertzen ſprech ich Amen drauf, und nochmahls: Amen! Amen!

898. D Joh. Laſſenius.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

Nun iſt der Tag vergangen, die Nacht bricht nun herein; o JEſu, mein Verlangen, tritt bey mir wieder ein; ſey du mein Licht und Leben: Du weiſt ja, daß ich dir mein Leib und Seel ergeben, ſey doch ein Schutz vor mir.

2. Die dunckle Nacht mich ſchrecket, und ihre Finſterniß, doch, wo dein Glantz mich decket, ſo bleib ich gantz gewiß vor Noth und allem Schaden an Leib und Seel bewahrt, und darf mich wol entladen der Sorgen mancher Art.

3. Dein Hertz iſt voll Erbarmen, voll Gnad und Gůtigkeit, und hilffet gern den Armen: Ja, HErr, du biſt bereit viel Gutes zu erweiſen, den Schaafen deiner Heerd; darum ſie dich auch preiſen im Himmel und auf Erd.

4. Hôr auch itzt meine Lieder, und was ich bitten thu, damit mein Leib und Glieder empfinden ſichre Ruh. O GOtt! mich ſchůtz und decke, den Geiſt auch zu dir kehr; und morgen mich erwecke zu deines Namens Ehr.

5. Um deines Sohnes wegen gib mir die Engel-Wacht, ſich um mich her zu legen, in dieſer dunckeln Nacht, in deine Hand empfehle ich mich, und was iſt mein; mein Leib und meine Seele ſoll dir gewidmet ſeyn.

6. Behůte mich fůr Sůnden, fůr Seel- und Leibes-Noth; und laß mich Troſt empfinden auch dermahleins im Tod; vergib, HErr, was geſchehen, lôſch meine Handſchrift aus, und laß mich kůnftig gehen ins ſchône Himmels-Haus.

899. Paul Gerhard.

Mel. In allen meine Thaten.

Nun ruhen alle Wålder, Vieh, Menſchen, Stådt und Felder, es ſchlåft die gantze Welt, ihr aber, meine Sinnen, auf! auf! ihr ſolt beginnen, was eurem Schôpfer wohl gefållt.

2. Wo biſt du Sonne blieben? die Nacht hat dich vertrieben, die Nacht des Tages Feind; fahr hin, ein andre Sonne, mein JEſus, meine Wonne, gar hell in meinem Hertzen ſcheint.

3. Der Tag iſt nun vergangen, die gůldnen Sternlein prangen am blauen Himmels-Saal: Alſo werd ich auch ſtehen, wenn mich wird heiſſen gehen mein GOtt, aus dieſem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, legt ab das Kleid und Schuhe, das Bild der Sterblichkeit, die zieh ich aus; dagegen wird Chriſtus mir anlegen den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und Hände ſind froh, daß nun zum Ende die Arbeit kommen ſey. Hertz, freu dich, du ſolt werden vom Elend dieſer Erden, und von der Sünden Arbeit frey.

6. Nun geht ihr matten Glieder, geht hin und legt euch nieder, der Betten ihr begehrt, es kommen Stund und Zeiten, da man euch wird bereiten zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Mein' Augen ſtehn verdroſſen, im Huy ſind ſie geſchloſſen, wo bleibt denn Leib und Seel? Nimm ſie zu deinen Gnaden, ſey gut für allen Schaden, du Aug' und Wächter Iſrael.

8. Breit aus die Flügel beyde, o JEſu, meine Freude, und nim dein Küchlein ein: Will Satan mich verſchlingen, ſo laß die Englein ſingen: Dis Kind ſoll unverletzet ſeyn.

9. Auch euch, ihr meine Lieben, ſoll heute nicht betrüben ein Unfall noch Gefahr: GOtt laß euch ſelig ſchlafen, ſtell euch die güldne Waffen ums Bett und ſeiner Engel Schaar.

900. D. Joh. Fr. Herzog.

M. Nun ſich die Nacht geendet 2c.

Nun ſich der Tag geendet hat, und keine Soñ mehr ſcheint, ſchläft alles, was ſich abgemat't, und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein GOtt! haſt keine Raſt, du ſchläfſt noch ſchlummerſt nicht, die Finſterniß iſt dir verhaßt, weil du biſt ſelbſt das Licht.

3. Gedencke, HErr! doch auch an mich in dieſer finſtern Nacht, und ſchencke mir genädiglich den Schirm von deiner Wacht.

4. Wend ab des Satans Wüterey durch deiner Engel Schaar, ſo bin ich aller Sorgen frey, und bringt mir nichts Gefahr.

5. Ich fühle zwar der Sünden-Schuld, ſo mich bey dir klagt an, doch aber deines Sohnes Huld hat gnug für mich gethan.

6. Den ſetz ich dir zum Bürgen ein, wenn ich ſoll vors Gericht, ich kan ja nicht verlohren ſeyn in ſolcher Zuverſicht.

7. Drauf thu ich meine Augen zu, und ſchlafe frölich ein, mein GOtt wacht jetzt in meiner Ruh, wer wolte traurig ſeyn?

8. Weicht, nichtige Gedancken hin, wo ihr habt euren Lauff, ich baue jetzt in meinem Sinn GOtt einen Tempel auf.

9. Soll dieſe Nacht die letzte ſeyn in dieſem Jammerthal, ſo führe mich in Himmel ein zur auserwählten Schaar.

10. Und alſo leb und ſterb ich dir, du ſtarcker Zebaoth! im Tod und Leben hilffſt du mir, aus aller Angſt und Noth.

901. J.A. Freylingshauſen.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder 2c.

Unerſchaffne Lebens-Sonne, Licht vom unerſchaffnen Licht, das die Finſterniß durchbricht! gehe auf zu meiner Wonne, und beſtrahle meinen Sinn, da man ſpricht: Der Tag iſt hin.

2. Finſter iſt mein gantzes Weſen, und Egyptens dunckle Nacht, die die Höll herfür gebracht, macht, daß ich nicht kan geneſen,

wo nicht deiner Klarheit Schein meine Kräfte nimmet ein.

3. Ach! drum dringet meine Seele aus der Sünden Dunckelheit hin zu deiner Heiterkeit, die ich mir zum Troſt erwehle, wenn der Finſterniß Verdruß ich mit Schmertzen leiden muß.

4. Denn die Sünde bringt uns Leiden, als die aus dem Abgrund iſt, von dem, der durch ſeine Liſt uns geführet in ein Scheiden von der Liebe, die ſo zart, ſich ehmahls mit uns gepaart.

5. Aber dein Licht iſt das Leben, das die Todten wecket auf, und befördert ihren Lauff; o was Freude kan es geben! nichts als lauter Wolluſt iſt, wo du Licht und Leben biſt.

6. Laß mich dieſe Wolluſt ſchmecken, die ſo keuſch und ſauber macht, daß ich Fremdes gar nicht acht. Reiſſe weg die Sünden-Decken, welche machen, daß dein Glantz mein Hertz nicht erfüllet gantz.

7. O daß doch der Abend käme, da es ſoll ſo lichte ſeyn, und des Geiſtes heller Schein uns dir machte recht bequeme; ja was mehr, daß ich im Sinn hören möcht: Die Nacht iſt hin.

8. Nunmehr iſt der Tag erſchienen, der nicht ſeines gleichen hat, da der güldnen GOttes-Stadt ſoll zur Sonn und Leuchte dienen das Lamm GOttes, Gloria! Auf! Triumph! der Tag iſt da.

902. Joh. Franck.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Unſre müden Augen-Lieder ſchlieſſen ſich itzt ſchläfrich zu, und des Leibes matte Glieder grüſſen ſchon die Abend-Ruh: Denn die dunckle finſtre Nacht hat des hellen Tages Pracht in der tieffen See verdecket, und die Sternen aufgeſtecket.

2. Ach! bedenck, eh du gehſt ſchlafen, du, o meines Lebens-Gaſt, ob du den, der dich erſchaffen, heute nicht erzürnet haſt? Thu, ach thu bey Zeiten Buß, geh und falle ihm zu Fuß, und bitt ihn, daß er aus Gnaden dich der Strafe woll entladen.

3. Sprich: HErr, dir iſt unverholen, daß ich dieſen Tag vollbracht anders, als du mir befohlen, ja ich habe nicht betracht meines Amtes Ziel und Zweck, habe gleichfalls deinen Weg ſchändlich, o mein GOtt! verlaſſen, bin gefolgt der Wolluſt-Straſſen.

4. Ach HErr! laß mich Gnad erlangen, gib mir nicht verdienten Lohn, laß mich deine Huld umfangen, ſieh an deinen lieben Sohn, der für mich genug gethan: Vater, nimm den Bürgen an, dieſer hat für mich erduldet, was mein Unart hat verſchuldet.

5. Oefne deiner Güte Fenſter, ſende deine Wach herab, daß die ſchwartzen Nacht-Geſpenſter, daß des Todes finſtre Grab, daß das Ubel, ſo bey Nacht unſern Leib zu fällen tracht, mich nicht mit dem Netz umdecke, noch ein böſer Traum mich ſchrecke.

6. Laß mich, HErr, von dir nicht wancken, in dir ſchlaf ich gut

gut und wohl; gib mir heilige Gedancken, und bin ich gleich Schlafes voll; ſo laß doch den Geiſt in mir zu dir wachen für und für, bis die Morgenröth angehet, und man von dem Bett aufſtehet.

7. Vater droben in der Höhe, deſſen Nam uns theur und werth, dein Reich komm, dein Will geſchehe: Unſer Brodt werd uns beſchert, und vergib all unſre Schuld, ſchenck uns deine Gnad und Huld; laß uns nicht Verſuchung tödten, hilff uns, HErr, aus allen Nöthen.

903. M. Erdm. Neumeiſter.

Mel. Vater unſer im Himmel rc.

Was GOtt ſo oft mich laſſen ſehn, das iſt auch dieſen Tag geſchehn, da er die Schutz- und Seegens-Hand mir väterlich hat zugewandt. Das macht mir neue Zuverſicht: Denn GOtt verläßt die Seinen nicht.

2. Sein heilger Name ſey gepreiſ't für alles, was er mir erweiſ't: Sein Wohlthun und mein Wohlergehn wird auch in dieſer Nacht beſtehn, weil nie verlöſcht ſein Gnaden-Licht: Denn GOtt verläßt die Seinen nicht.

3. Ach! möcht ich nur von Sünden rein, und ohne Schuld geblieben ſeyn! doch GOtt vergibt die Miſſethat, weil Chriſtus ſie gebüſſet hat, und geht mit mir nicht ins Gericht: Denn GOtt verläßt die Seinen nicht.

4. Weg, was mir Furcht und Zweifel macht! wen GOtt behütet und bewacht, der ſchläfet ohne Sorgen ein, die doch nur ſonſten Dornen ſeyn. Hier iſt kein Kummer, der mich ſticht: Denn GOtt verläßt die Seinen nicht.

5. Sein Arm bereitet mir die Ruh, ſein wachend Auge deckt mich zu; ſein Friede leuchtet über mir, ſein' Lieb iſt ja auch mein Panier, das mir mein JEſus aufgericht't: Denn GOtt verläßt die Seinen nicht.

6. Wie bin ich doch ſo wohl vergnügt, daß mir nichts auf dem Hertzen liegt, ſo mich im Schlafe ſchrecken mag! drum bringet mir der künft'ge Tag auch ein vergnügtes Morgen-Licht: Denn GOtt verläßt rc.

7. Doch wenn mir würde dieſe Nacht, mein Sterbe-Kleid und Grab gemacht? Was mein GOtt will, das mag geſchehn: Ich werd ihn doch im Himmel ſehn, wenn mir der Tod die Augen bricht: Denn GOtt verläßt die Seinen nicht.

904. Joh. Riſt.

Mel. Unſre müden Augen-Lieder.

Werde munter, mein Gemüthe, und ihr Sinnen geht herfür, daß ihr preiſet GOttes Güte, die er hat gethan an mir, da er mich den gantzen Tag für ſo mancher ſchweren Plag hat erhalten und beſchützet, daß mich Satan nicht beſchmitzet.

2. Lob und Danck ſey dir geſungen, Vater der Barmhertzigkeit, daß mir iſt mein Werck gelungen, daß du mich für allem Leid, und für Sünden mancher Art, ſo getreulich haſt bewahrt, auch die Feind hinweg getrieben, daß ich unbeſchädigt blieben.

3. Keine Klugheit kan ausrechnen deine Güt und Wunderthat, ja kein Redner kan ausſprechen, was dein Huld erwieſen hat: Deiner Wohlthat iſt zu viel, ſie hat weder Maaß noch Ziel, ja du haſt mich ſo geführet, daß mich Satan nicht berühret.

4. Dieſer Tag iſt nun vergangen, die betrübte Nacht bricht an, es iſt hin der Sonnen Prangen, ſo uns all erfreuen kan: Stehe mir, o Vater bey, daß dein Glantz ſtets vor mir ſey, und mein kaltes Hertz erhitze, ob ich gleich im Finſtern ſitze.

5. HErr, verzeihe mir aus Gnaden alle Sünd und Miſſethat, die mein armes Hertz beladen, und ſo gar vergiftet hat, daß auch Satan durch ſein Spiel mich zur Höllen ſtürtzen will, da kanſt du allein erretten, ſtrafe nicht mein Ubertreten.

6. Bin ich gleich von dir gewichen, ſtell ich mich doch wieder ein, hat uns doch dein Sohn verglichen, durch ſein Angſt und Todes-Pein. Ich verleugne nicht die Schuld, aber deine Gnad und Huld iſt viel gröſſer, als die Sünde, die ich ſtets in mir befinde.

7. O du Licht der frommen Seelen! o du Glantz der Ewigkeit! dir will ich mich gantz befehlen dieſe Nacht und allezeit. Bleibe doch, mein GOtt! bey mir, weil es nunmehr dunckel ſchier, da ich mich ſo ſehr betrübe, tröſte mich mit deiner Liebe.

8. Schütze mich fürs Teuffels Netzen, für der Macht der Finſterniß, die mir manche Nacht zuſetzen, und erzeigen viel Verdrieß. Laß mich dich, o wahres Licht nimmermehr verlieren nicht, wenn ich dich nur hab im Hertzen, fühl ich nicht der Seelen Schmertzen.

9. Wann mein' Augen ſchon ſich ſchlieſſen, und ermüdet ſchlaffen ein, muß mein Hertz dennoch gefliſſen, und auf dich gerichtet ſeyn. Meiner Seelen mit Begier träume ſtets, o GOtt, von dir, daß ich veſt an dir bekleibe, und auch ſchlafend dein verbleibe.

10. Laß mich dieſe Nacht empfinden eine ſanft und ſüſſe Ruh, alles Ubel laß verſchwinden, decke mich mit Segen zu, Leib und Seele, Gut und Blut, all die Meinen, Haab und Gut, Freunde, Feinde, Hausgenoſſen ſind in deinen Schutz geſchloſſen.

11. Ach! bewahre mich für Schrecken, ſchütze mich für Uberfall, laß mich Kranckheit nicht aufwecken, treibe weg des Krieges Schall; wend ab Feu'r und Waſſers-Noth, Peſtilentz und ſchnellen Tod, laß mich nicht in Sünden ſterben, noch an Leib und Seel verderben.

12. O du groſſer GOtt, erhöre, was dein Kind gebeten hat! JEſu, den ich ſtets verehre, bleibe ja mein Schutz und Rath, und mein Hort, du werther Geiſt, der du Freund und Tröſter heiſt, höre doch mein ſehnlichs Flehen, Amen, Ja, es ſoll geſchehen.

III. Tägliche Tiſch-Lieder.

905. Mich. Weiſs.

Mel. Was Lobes ſoll'n wir dir ꝛc.

Dancket dem HErren, denn er iſt ſehr freundlich, und ſeine Güt und Warheit bleibet ewiglich.

2. Der als ein barmhertziger, gütiger GOtt, uns dürftige Creaturen geſpeiſet hat.

3. Singet ihm aus Hertzens-Grunde mit Innigkeit: Lob und Danck ſey dir, GOtt Vater, in Ewigkeit.

4. Der du uns als ein reicher milder Vater, ſpeiſeſt und kleideſt dein' elende Kinder.

5. Verleih, daß wir dich recht lernen erkennen, und nach dir ewigen Schöpfer uns ſehnen.

6. Durch JEſum Chriſtum deinen allerliebſten Sohn, welcher unſer Mittler iſt worden vor deinem Thron.

7. Der helff uns alleſamt allhie zugleiche, und mach uns Erben in ſein's Vaters Reiche.

8. Zu Lob und Ehren ſeinem heilgen Namen; wer das begehrt, der ſprech von Hertzen: Amen.

906.

Den Vater dort oben, wollen wir nun loben, der uns als ein milder GOtt gnädiglich geſpeiſet hat; und Chriſtum ſeinen Sohn, durch welchen der Seegen kommt, vom allerhöchſten Thron.

2. Sprechend in der Warheit: Dir ſey Preis und Klarheit, Danckſagung und Herrlichkeit, o mein GOtt von Ewigkeit, der du dich erweiſeſt, und uns heut mit deiner Gnad leiblich haſt geſpeiſet.

3. Nimm an dis Danck-Opfer, o Vater und Schöpfer! ſo wir deinen Namen thun, in Chriſto dein'm liebſten Sohn! laß dirs wohl gefallen, und ihn mit ſeinem Verdienſt zahlen für uns allen.

4. Denn nichts iſt zu melden, daß dir mög vergelten alle Gnad und Gütigkeit, erzeigt unſrer Schwachheit; ey, wie mag auf Erden, weil alles dein Eigen iſt, dir vergolten werden?

5. HErr, nimm an unſern Danck, ſamt dieſem Lob-Geſang, und vergib, was noch gebricht, uns zu thun nach unſrer Pflicht. O mach uns dir eben, daß wir hie in deiner Gnad und dort ewig leben.

Vor Tiſche.

907.

Mel. Erhalt uns HErr bey ꝛc.

Geſegne, HErr, die Gaben dein, die Speiß laß unſre Nahrung ſeyn: Hilff, daß dadurch erquicket werd, der dürft'ge Leib auf dieſer Erd.

2. Denn dis tägliche Brodt allein kan uns nicht gnug zum Leben ſeyn: Dein göttlich Wort die Seele ſpeiſt, hilfft auch zum Leben allermeiſt.

908.

Mel. Freu dich ſehr o meine Seele.

Groſſer GOtt, wir arme Sünder bitten dich aus Hertzens Grund, ſiehe auf uns, deine Kinder, ſpeiſe uns zu dieſer Stund, laß uns ohne alle Noth, haben unſer täglich Brodt, Segen wollſt du auch verleihen, daß es uns mag wohl gedeyen.

2. Laß uns ja nicht ſeyn vermeſſen, liebſter Vater, HErr und GOtt, in dem Wohlſtand zu vergeſſen deiner Worte und Gebot. Gib uns allen ferner auch deiner Gaben rechten Brauch daß wir, was du wirſt beſcheren, fein in deiner Furcht verzehren.

3. Lehre uns daraus erkennen, und darum ſtets loben dich, daß du ſeyeſt der zu nennen, der für uns ſorgt väterlich, welcher uns verläſſet nicht, der auch alles, was gebricht, uns in dieſem armen Leben, pflegt mit rechter Hand zu geben.

4. Nun wohlan, auf deine Gnade, ſetzen wir uns zu dem Tiſch, hilff, daß alles wohl gerathe, und der Leib ſich ſo erfriſch, daß er freudig wieder kan ſeine Arbeit fangen an, laß die Mahlzeit ſo geſchehen, als du es wilſt gerne ſehen.

909. D. Nic. Selneccer.

Mel. HErr Chriſt der einge ꝛc.

HErr GOtt, nun ſey gepreiſet, wir ſag'n dir groſſen Danck, du haſt uns wohl geſpeiſet, und geben guten Tranck, dein' Mildigkeit zu mercken, und unſern Glaub'n zu ſtärcken, daß du ſeyſt unſer GOtt.

2. Ob wir ſolchs hab'n genommen mit Luſt und Ubermaaß, dadurch wir möchten kommen vielleicht in deinen Haß. So wollſt du's uns aus Gnaden, o HErr! nicht laſſen ſchaden, durch Chriſtum deinen Sohn.

3. Alſo wollſt allzeit nähren, HErr, unſer Seel und Geiſt, in Chriſt[o] gantz bekehren, und in dir machen feiſt, daß wir den Hunger meiden, ſtarck ſeyn in allem Leiden, und Leben ewiglich.

4. O Vater aller Frommen, geheiligt werd dein Nam, laß dein Reich zu uns kommen, dein Will der mach uns zahm, gib Brodt, vergib die Sünde, kein Args das Hertz entzünde, löſ' uns aus aller Noth.

910. D. Nic. Selneccer.

Uber 147. Pſalm.

Lobet den HErren :,: denn er iſt ſehr freundlich, es iſt ſehr köſtlich unſern GOtt zu loben :,: ſein Lob iſt ſchön und lieblich anzuhören. Lobet den HErren :,:

2. Singt geg'n einander :,: dem HErren mit Dancken, lobt ihn mit Harffen unſern GOtt den Werthen :,: denn er iſt mächtig und von groſſen Kräften. Lobet den HErren :,:

3. Er kan den Himmel :,: mit Wolcken bedecken. Er giebt den Regen, wenn er will, auf Erden :,: er läſt Gras wachſen hoch auf dürren Bergen. Lobet den HErren :,:

4. Der allem Fleiſche :,: giebet ſeine Speiſe, dem Vieh ſein Futter,

ter, våterlicher Weiſe :,: den jungen Raben, wenn ſie ihn anruffen. Lobet den HErren :,:

5. Er hat kein Luſte :,: an der Stårck des Roſſes, noch Wohlgefallen an jemandes Beinen :,: er hat Gefall'n an den'n, die auf ihn trauen. Lobet den HErren :,:

6. Dancket dem HErren :,: Schöpfer aller Dinge, der Brun̄ des Lebens thut aus ihm entſpringen :,: gar hoch vom Himmel her aus ſeinem Hertzen. Lobet den HErren :,:

7. O JEſu Chriſte :,: Sohn des Allerhöchſten, gib du die Gnade allen frommen Chriſten :,: daß ſie dein'n Namen ewig preiſen! Amen. Lobet den HErren :,:

911.

Mel. Wend ab deinen Zorn.

Lobet den HErrn, und danckt ihm ſeiner Gaben, die wir aus Gnad von ihm empfangen haben, itzt an dem Tiſch, und ſonſt an allen Enden, wo wir uns wenden.

2. Er hat uns an das Licht der Welt laß'n kommen, und durch die Tauff in ſein Reich aufgenommen, er låßt uns auch in ſeinem Sohn entbinden, von Schuld und Sünden.

3. Durch ſeinen Geiſt er uns ſo wohl regieret, ſtraft, unterweiſt, erhålt und herrlich zieret, auf daß wir veſt im Creutz, ohn alles Grauen, ihm können trauen.

4. Er thut auch wol, durch ſeiner Engel Schaaren, uns Tag und Nacht für Leibs-Gefahr bewahren, damit der Feind an uns ſein'n böſen Willen, nicht mög erfüllen.

5. Zudem er auch all ſeine Kinder nåhret, und ihnen Hülff in aller Noth beſcheret, und låßt gewiß all ihre Feind auf Erden, zu Schanden werden.

6. Derhalben ſeyd getroſt in GOtt ihr Frommen, denn ihr ſolt Schutz und Brodt genug bekommen, und über dis nach dieſem armen Leben, bey Chriſto ſchweben.

7. Deß dancket ihm von gantzem Hertzens-Grunde, und bittet ihn dabey zu aller Stunde, daß er uns nur, als ſeinen lieben Erben, helff ſelig ſterben.

8. So ſind wir recht an Leib und Seel geneſen, und reich genug in dieſer Welt geweſen, und haben auch den beſten Schatz gefunden, und überwunden.

912.

Mel. Hertzliebſter JEſu was ꝛc.

Lob't und erhöh't des groſſen GOttes Güte, die uns erzeigt ſein våterlich Gemüthe, indem er reichlich unſern Tiſch beſetzet, und uns ergötzet.

2. Wie ſolte das nicht uns die Hoffnung mehren, weil er uns pflegt ſo treulich zu ernåhren, daß wir nach Wunſch auch von ihm werden haben des Geiſtes Gaben.

3. Die uns im Glauben veſte werden gründen, das Hertz mit Liebe gegen ihn entzünden, die Seel in Andacht durch Gebet und Singen hinaufwårts ſchwingen.

4. Den Trieb zum Guten in uns kråftig ſtårcken, und uns erfüllen mit viel Geiſtes Wercken, daß ohne Heucheln, wir der

Kranck-

Kranck-und Armen uns ſtets erbarmen.

5. Daß wir in Unſchuld unſern Wandel führen, mit Treu und Demuth alle Thaten zieren, zugleich der Welt-Luſt und dem Fleiſch abſterben, als GOttes Erben.

6. Und ſo im Vorſchmack ſeiner Ruh genieſſen, bis wir in Chriſto unſer Leben ſchlieſſen, und aus Genaden zu ihm aufgenommen, zur Freude kommen.

7. Die er bereitet denen, die ihn lieben, die er uns ſelbſt hat durch ſein Blut verſchrieben; darauf wir eintzig und alleine bauen, und veſt vertrauen.

8. Nun ihm, ſamt Vater und dem heilgen Geiſte, dem GOtt, dem alle Welt den Dienſt ſtets leiſte, ſey itzt und ewig Lob und Danck geſungen, mit Hertz und Zungen.

913.

Mel. Nun dancket alle GOtt.

Nun danckt dem groſſen GOtt mit Hertzen, Mund und Händen, der uns ſo mildiglich pflegt Speiſ' und Tranck zu ſenden, der geb uns auch darzu ein immer frölich Hertz, und wend in Gnaden ab Leid, Jammer, Angſt und Schmertz.

2. Er cröne fernerweit das Jahr mit ſeinem Seegen, er ſende früh und ſpat bequemen Thau und Regen; er gebe Rath und That zu unſrer Hände Werck, beym Anfang Glück und Heil, beym Ende Kraft und Stärck.

3. Zuförderſt laß er ſtets ſein göttlich Wort bekleiben, der Sacramenten Brauch in reinſter Ordnung bleiben; ſein Geiſt auch ſtärck in uns des Glaubens höchſtes Gut, drauf unſer Troſt allhier, dort unſer Heil beruht.

4. Nun dis erhör, o GOtt! in JEſu Chriſti Namen, dein heilig guter Geiſt ſprech ſelber in uns Amen, daß wir mit Zuverſicht zu deinem Throne gehn, bis wir einſt, auserwählt, vor dir in Klarheit ſtehn.

914.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

Nun iſt die Mahlzeit vollen bracht, wir haben ſchon gegeſſen, mein GOtt, du haſt es wohl gemacht, nachdem du zugemeſſen, itzt jedem ſein beſcheiden Theil, und mildiglich vor kurtzer Weil uns alleſamt geſpeiſet.

2. Wie groß iſt deine Freundlichkeit, wie herrlich deine Güte, die da verſorgt zu jederzeit den Leib und das Gemüthe: Du Lebens-Freund, du Menſchen-Luſt, haſt für uns alle Rath gewuſt, und uns ſehr wohl gelabet.

3. Des Himmels-Fenſter öffneſt du, und ſchenckeſt milden Regen, du ſchleußt die Erde auf und zu, und gibſt uns deinen Seegen, die Koſt iſt da auf dein Geheiß, wen ſolte das zu deinem Preis, o Vater! nicht bewegen?

4. Dem Viehe gibſt du Futter ſatt, und ſpeiſeſt auch die Raben, wenn ſie noch bloß, jung, ſchwach und matt, an Nahrung Mangel haben. HErr, du thuſt auf die milde Hand, und ſättigeſt das gantze Land mit groſſem Wohlgefallen.

5. Für ſolche Wohlthat wollen wir, wie liebe Kinder müſſen, von gantzer Seelen dancken dir, und unſre Mahlzeit ſchlieſſen mit einem Danck- und Lob-Gedicht: O treuer GOtt! verſchmäh uns nicht, laß es dir wohl gefallen.

6. Vergib uns unſre Miſſethat, und gib, was wir begehren, ſchaff uns, o Vater! ferner Rath, daß wir uns ehrlich nähren. Verleihe künftig gute Zeit, Glück, Nahrung, Fried und Einigkeit, Geſundheit, Heil und Seegen.

7. Laß endlich bey des Lammes Tiſch im Himmelreich uns eſſen, wo tauſend Gaben mild und friſch, du ſelbſt uns wirſt zumeſſen; da wird man ſchmecken Freud und Ehr, und wir, HErr, wollen nimmermehr zu preiſen dich aufhören.

915. D. Ludw. Helmbold.

Mel. Wach auf mein Hertz und 2c.

Nun laßt uns GOtt, dem HErren, Danck ſagen und ihn ehren, von wegen ſeiner Gaben, die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel, das Leben, hat er allein uns geben, dieſelben zu bewahren, thut er gar nichtes ſpahren.

3. Nahrung gibt er dem Leibe, die Seele muß uns bleiben, wiewol tödliche Wunden ſind kommen von der Sünden.

4. Ein Artzt iſt uns gegeben, der ſelber iſt das Leben, Chriſtus für uns geſtorben, hat uns das Heil erworben.

5. Sein Wort, ſein Tauff, ſein Nachtmahl, dient wider allen Unfall, der heilge Geiſt im Glauben, lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn iſt uns vergeben die Sünd, geſchenckt das Leben, im Himmel ſolln wir haben, o GOtt, wie groſſe Gaben.

7. Wir bitten deine Güte, wollſt uns hinfort behüten, die Groſſen mit den Kleinen, du kanſts nicht böſe meynen.

8. Erhalt uns in der Warheit, gib ewigliche Freyheit, zu preiſen deinen Namen, durch JEſum Chriſtum, Amen.

916. D. Georg Zäemann.

Mel. Zweyerley bitt ich von dir.

Singen wir aus Hertzens-Grund, loben GOtt mit unſerm Mund, wie er ſein Gut an uns beweiſt, ſo hat er uns auch geſpeiſt, wie er Thier und Vög'l ernährt, ſo hat er uns auch beſchert, welch's wir jetzund hab'n verzehrt.

2. Lob'n wir ihn als ſeine Knecht, das ſind wir ihm ſchuldig von Recht, erkenn'n, wie er uns hat geliebt, dem Menſchen aus Genaden gibt, daß er von Bein, Fleiſch und von Haut, artlich iſt zuſamm'n gebaut, daß er des Tages Licht anſchaut.

3. Alsbald der Menſch ſein Leben hat, ſeine Küche vor ihm ſtaht; in dem Leib der Mutter ſein, iſt er zugerichtet fein, ob er gleich ein kleines Kind, Mangel doch an nichts nicht findt, bis es auf die Welt herkömmt.

4. GOtt hat die Erd ſchön zugericht't, läßts an Nahrung mangeln nicht. Berg und Thal die macht er naß, daß dem Vieh aufwächſt ſein Gras; aus der Erden

Wein und Brodt, ſchaffet GOtt, und gibts uns ſatt, daß der Menſch ſein Leben hat.

5. Das Waſſer, das muß geben Fiſch, die läßt GOtt tragen zu Tiſch; Eyer von Vögeln eingelegt, werden Junge draus geheckt, müſſ'n der Menſchen Speiſe ſeyn, Hirſche, Schaafe, Rinder und Schwein, ſchaffet GOtt, und gibts allein.

6. Wir dancken ſehr, und bitten ihn, daß er uns geb des Geiſtes Sinn, daß wir ſolches recht verſtehn, ſtets nach ſein'n Geboten gehn; ſeinen Namen machen groß, in Chriſto ohn Unterlaß, ſo ſing'n wir recht das Gratias.

(*) 7. Das Gratias, das ſingen wir, HErr GOtt Vater, wir dancken dir, daß du uns reichlich haſt geſpeiſ't, dein Lieb und Treu an uns beweiſt; dafür wir dir ſtets danckbar ſeyn, zu Lob und Ehr dem Namen dein, ſo ſingen wir das Amen fein.

917. Lud. Oeler.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

Zwey Ding, o HErr, bitt ich von dir, die wolleſt du nicht weigern mir, weil ich in dieſem Leben bin, eh mich mein Stündlein nimmt dahin.

2. Verfälſchte Lehr, Abgötterey und Lügen ferne von mir ſey, Armuth und Reichthum gib mir nicht, doch dieſes ich noch ferner bitt:

3. Die rechte Nothdurft ſchaff dem Leib, daß ich kan nehren Kind und Weib. Daß zwar nicht Noth noch Mangel ſey, doch auch kein Uberfluß dabey.

4. Sonſt wann ich allzuſatt ſolt ſeyn, möcht ich verleugnen den HErrn mein, und ſagen: Was frag ich nach GOtt? Ich bin verſorgt in aller Noth.

5. Oder, wann Armuth drückte mich, zum Stehlen möcht gerathen ich, oder mit Sünd trachten nach Gut, ohn GOttes Scheu, wie mancher thut.

6. Des HErren Seegen machet reich ohn alle Sorg, wann du zugleich in dein'm Stand treu und fleißig biſt, und thuſt, was dir befohlen iſt.

7. GOtt Vater, Sohn, heiliger Geiſt, von dem uns alle Gnad herfleuſt, wir loben dich, wir dancken dir, für deine Wohlthat für und für.

918. Paul Gerhard.

Mel. Singen wir aus Hertzens ꝛc.

Zweyerley bitt ich von dir, zweyerley trag ich dir für, dir, der alles reichlich giebt, was uns dient, und dir beliebt; gib mein Bitten, das du weiſt, eh ich ſterb, und ſich mein Geiſt aus des Leibes Banden reißt.

2. Gib, daß ferne von mir ſey Lügen und Abgötterey; Armuth das die Maaſſe bricht, und groß Reichthum gib mir nicht. Allzu arm, und allzu reich, iſt nicht gut, ſtürtzt beydes gleich unſre Seel ins Sünden-Reich.

3. Laß mich aber, o mein Heil, nehmen mein beſcheiden Theil, und beſchehre mir zur Noth hier mein täglich Biſlein Brodt! ein klein wenig, da der Muth, und ein gut Gewiſſen ruht, iſt fürwahr ein groſſes Gut.

4. Sonſten möcht im Uberfluß ich empfinden Uberdruß, dich verleugnen, dir zum Spott fragen: Wer iſt HErr und GOtt? Denn das Hertz iſt Frechheit voll, weiß oft nicht, wann ihm iſt wohl, wie es ſich erheben ſoll.

5. Wiederum, wanns ſtehet bloß, und die Armuth wird zu groß, wird es untreu, ſtielt und ſtellt nach des Nächſten Gut und Geld, thut Gewalt, braucht Ränck und Liſt, iſt mit Unrecht ausgerüſt, fragt gar nicht, was chriſtlich iſt.

6. Ach mein GOtt, mein Schatz, mein Licht, dieſer keines ziemt mir nicht, beydes ſchändet deine Ehr, beydes ſtürtzt ins Höllen-Meer. Drum ſo gib mir Füll und Hüll, alſo wie dein Hertze will, nicht zu wenig, nicht zu viel.

IV. Beſondere Sonntags-Lieder.

919. Wilhelm II. Hertzog zu Sachſen.

HErr JEſu Chriſt, dich zu uns wend, dein'n heilgen Geiſt du zu uns ſend! der uns mit Gnad und Hülff regier, und uns den Weg zur Warheit führ.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein, bereit das Hertz zur Andacht fein! den Glauben mehr, ſtärck den Verſtand, daß uns dein Nam werd wohl bekant.

3. Bis wir ſingen mit GOttes Heer: Heilig, Heilig iſt GOtt der HErr! und ſchauen dich von Angeſicht, in ewger Freud und ſelgem Licht.

4. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, dem heilgen Geiſt in einem Thron: Der heiligen Dreyeinigkeit ſey Lob und Preis in Ewigkeit!

920. D. Nic. Selneccer.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich ꝛc.

Heut iſt des HErren Ruhe-Tag, vergeſſet aller Sorg und Plag, treibt eure Wochen-Arbeit nicht, kommt vor des Höchſten Angeſicht. Halleluja.

2. Tret't her, und fallt auf eure Knie vor GOttes Majeſtät allhie, es iſt ſein Heiligthum und Haus, wer Sünde liebt, gehört hinaus. Halleluja.

3. Gantz unerträglich iſt ſein Grimm, doch hört er gern der Armen Stimm, deßwegen lobt ihn alleſamt, das iſt der Chriſten rechtes Amt. Halleluja.

4. Rühmt unſers GOttes Meiſter-That, da er aus Nichts geſchaffen hat den Himmel und die gantze Welt, und was dieſelbe in ſich hält. Halleluja.

5. Und als er ſie genug geziert, hat er den Menſchen drauf formirt, und ihn, nach ſeinem Ebenbild, mit Weisheit und Verſtand erfüllt. Halleluja.

6. Erkennt mit danckbahrem Gemüth, wie er allein, durch ſeine Güt, uns täglich ſchützet und ernährt, und manches Unglück von uns kehrt. Halleluja.

7. Denckt auch, daß auch geſchehen iſt die Auferſtehung JEſu Chriſt, dadurch die wahre Freudigkeit in aller Noth uns iſt bereit. Halleluja.

8. Der von den Jüden ward veracht, mit Mördern ſchändlich umgebracht, daß ſeine Lehr hätt kurtzen Lauff, und mit ihm müſte hören auf. Halleluja.

9. Er iſt erſtanden hell und klar, und hat erfreuet ſeine Schaar, die bis ans Ende ihn geliebt, und ſeinethalben war betrübt. Halleluja.

10. Leibhaftig er ſich ihnen wieß, ſich ſehen, hörn und fühlen ließ, damit verſichert wär ihr Sinn, des Todes Macht ſey nun dahin. Halleluja.

11. Drum wollen wir begehn mit Fleiß den Tag nach recht chriſtlicher Weiſ', wir wollen aufthun unſern Mund, und ſagen das von Hertzen-Grund: Halleluja.

12. O GOtt! der du den Erden-Kreis erſchaffen haſt zu deinem Preis, uns auch bewahrt ſo manches Jahr, in vieler Trübſal und Gefahr. Halleluja.

13. Hilff, daß wir alle deine Werck voll Weisheit, Güte, Macht und Stärck, erkennen und jemehr und mehr ausbreiten deines Namens Ehr. Hall.

14. O liebſter Heiland, JEſu Chriſt, der du vom Tod erſtanden biſt, richt unſre Hertzen auf zu dir, daß ſich der Sünden-Schlaf verliehr. Halleluja.

15. Gib deiner Auferſtehung Kraft, daß dieſer Troſt ja bey uns haft, und wir uns drauf verlaſſen veſt, wenn uns nun alle Welt verläßt. Halleluja.

16. O heilger Geiſt! laß uns dein Wort ſo hören heut und immerfort, daß ſich in uns, durch deine Lehr, Glaub, Lieb und Hoffnung reichlich mehr. Hall.

17. Erleuchte uns, du wahres Licht, entzeuch uns deine Gnade nicht, all unſer Thun auch ſo regier, daß wir GOtt preiſen für und für. Halleluja.

921.

Kyrie, o HErr GOtt Vater, erbarm dich über uns, ſey uns gnädig, tilge unſre Miſſethat, und erbarm dich unſer!

2. Chriſte, o HErre GOtt, Vaters eingebohrner Sohn, unſer treuer Heiland, der du mit deinem Blut uns alle haſt erlöſt, bitt' uns Gnade bey GOtt dem Vater, und erbarm dich unſer.

3. Kyrie, o HErr GOtt heilger Geiſt, lehr uns JEſum Chriſtum erkeñen recht, unſre Sünden ſind uns leid, tröſt uns, leit und heilge uns in der Warheit, und erbarm dich unſer!

922. M. Tob. Clausnitzer.

Mel. Nun GOtt Lob, es iſt 2c.

Liebſter JEſu, wir ſind hier dich und dein Wort anzuhören: Lencke Sinnen und Begier, auf die ſüſſen Himmels-Lehren, daß die Hertzen von der Erden gantz zu dir gezogen werden.

2. Unſer Wiſſen und Verſtand iſt mit Finſterniß umhüllet: wo nicht deines Geiſtes Glantz uns mit hellem Licht erfüllet; gutes Dencken,

Dencken, gutes Tichten, wollſt du ſelbſt in uns verrichten.

3. O du Glantz der Herrlichkeit, Licht vom Licht aus GOtt gebohren, mach uns alleſamt bereit, öffne Hertzen, Mund und Ohren: Unſer Bitten, Flehn und Singen, laß HErr JEſu, wohl gelingen.

4. Vater, Sohn und heilger Geiſt, dir ſey ewig Preis und Ehre! tröſt die Hertzen allermeiſt mit dem Wort der reinen Lehre, hier in dieſen Lebens-Zeiten, bis wir dort dein Lob ausbreiten.

923. M. Hartm. Schenck

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind hier.

Nun GOtt Lob! es iſt vollbracht Singen, Beten, Lehren, Hören; GOtt hat alles wohl gemacht, drum laßt uns ſein Lob vermehren. Unſer GOtt ſey hoch gepreiſet, daß er uns ſo wohl geſpeiſet.

2. Weil der Gottes-Dienſt iſt aus, und uns mitgetheilt der Seegen, ſo gehn wir mit Freud nach Haus, wandeln fein auf GOttes Wegen. GOttes Geiſt uns ferner leite, und uns alle wohl bereite.

3. Unſern Ausgang ſegne GOtt, unſern Eingang gleicher maſſen, ſegne unſer täglich Brodt, ſegne unſer Thun und Laſſen: Segne uns mit ſelgem Sterben, und mach uns zu Himmels-Erben.

924. D. Val. Ernſt Löſcher.

Mel. Nun dancket alle GOtt.

Seyd ſtille, Sinn und Geiſt, und euch in GOtt ergötzet, heut iſt der Ruhe-Tag, den er ſelbſt eingeſetzet; er will in ſtiller Furcht und Lieb geehret ſeyn, wofern er bey uns ſoll in Gnaden kehren ein.

2. Heut iſt der Tag des Heils, des HErren Wort zu hören, heut iſt es rechte Zeit ihn öffentlich zu ehren; wer dieſes unterläßt, und willig bleibt davon, verdient nicht, daß er ſey des groſſen GOttes Sohn.

3. Ich will ins GOttes Haus mit ſeinen Kindern gehen, ich will in reinem Schmuck vor ſeinem Altar ſtehen, mein Hertz ſoll höchſt-vergnügt in ſeinem Willen ruhn, der Leib ſoll nichts, als Noth- und Liebes-Wercke thun.

4. Komm heute in mein Hertz, du König aller Frommen, laß mit dir Seegen, Heil und Seelen-Frieden kommen. Die Sonne deiner Gnad kehr heute bey mir ein, ſo wird uns dieſer Tag ein rechter Sonntag ſeyn.

925. D. Val. Ernſt Löſcher.

Mel. Es woll uns GOtt genädig ꝛc.

Sey ſtille Welt, und laſſe mich jetzt meinen GOtt verehren; ſey ſtille, Sünd, und lege dich, ich muß den HErren hören: Sey ſtille, ungedultigs Hertz, laß deinen Kummer gehen, wirff Laſt und Sorgen hinterwärts, du ſolſt vor JEſu ſtehen, den offnen Himmel ſehen.

2. Wie ſtille iſt es nun, mein GOtt, nun iſt es Zeit zu loben, wie du erhöreſt in der Noth, weñ Sünd und Hölle toben; wie alles Fleiſch an dir befind den allerliebſten Vater, der tilget Noth,

ja Tod und Sünd, und iſt der beſte Rather in aller Angſt und Mühe.

3. Ach möcht ich nimmer ſtille ſeyn, in Zions Tempel wohnen, ich gebe ſolchen Gnaden-Schein nicht für die höchſten Cronen. Mein Vater, gib, daß ſtets in mir die ſtille Andacht bleibe, und endlich mich aus Sodom führ, daß ich mit Seel und Leibe dich in der Stille lobe.

926.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind hier.

So iſt nun zu End gebracht Singen, Beten, Leſen, Hören, GOtt hat alles wohl gemacht, uns zu Nutz und ihm zu Ehren, ihm ſey Danck für ſeine Gaben, die wir jetzt empfangen haben.

2. Er verſiegle nun das Wort in uns, die wirs angehöret, daß die Hertzen fort und fort bleiben von dem Geiſt gelehret, der uns durch das Wort erbaue, daß man deſſen Früchte ſchaue.

3. So wird ohne End beſtehn, der uns jetzt ertheilte Seegen, und die wir zu Hauſe gehn, gehn auf GOttes Gnaden-Wegen, denn ſein Seegen mit uns gehet, ewig, wie ſein Wort beſtehet.

4. Nun ſo ſeg'n uns, unſer GOtt, unſern Gang auf ſeiner Straſſen, ſegne unſer täglich Brodt, ſegne unſer Thun und Laſſen. Amen, HErr! in deinem Namen gib uns ein geſegnet Amen.

Auf das neue Kirchen-Jahr.

927. Phil. von Zeſen.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

Auf, meine Seele, ſey erfreut, das Kirchen-Jahr wird nun erneut, da dir aufs neu das Wort erklingt, das dich erneut, das dich verjüngt, ja das aus GOtt dich neu gebiert, und ſelbſt zu GOtt ins Leben führt.

2. Der Geiſt aus GOtt erfülle dich, dein Innerſtes erneue ſich, daß ich vom alten Menſchen frey, gantz rein, gantz neu und heilig ſey, damit mein Mund auch öfne ſich, und GOtt lobſinge ſtetiglich.

3. So wird auch hurtig ſeyn mein Ohr, das Wort zu hören mehr, als vor, das Wort, das dem das Leben gibt, der darnach thut und Glauben übt. Ach JEſu! gib, daß dis in mir zur Frucht gedeye für und für.

928. D. Joh. Olearius.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich ꝛc.

Nun kommt das neue Kirchen-Jahr, deß freut ſich alle Chriſten-Schaar, dein König kommt, drum freue dich, du werthes Zion, ewiglich. Halleluja.

2. Wir hören noch das Gnaden-Wort, vom Anfang immer weiter fort, das uns den Weg zum Leben weiſt: GOtt ſey vor ſeine Gnad gepreiſt. Halleluja.

3. GOtt, was uns deine Warheit lehrt, die unſern Glauben ſtets vermehrt, das laß bekleiben, daß wir dir, Lob und Preis ſagen für und für. Halleluja.

V. Beſondere Wochen-Lieder.

Auf den Anfang der Wochen.

929. M. Erdm. Neumeiſter.
Mel. Was GOtt thut, das iſt ꝛc.

Die neue Woche geht nun an, und iſt ſchon eingetreten, wach auf, mein Hertz, und dencke dran, daß du zu GOtt ſolt beten, und ihm dabey, für ſeine Treu, mit Dancken und mit Singen, ein Morgen-Opfer bringen.

2. Viel hundert Wochen hab ich ſchon im Leben angefangen, und keine nicht iſt je davon erlebet und vergangen, in welcher nicht ein Gnaden-Licht von GOtt mich angeblicket, und tauſend Guts geſchicket.

3. Das Leid und Leiden dieſer Zeit, ſo mir auch mit begegnet, hat er durch viel Zufriedenheit gemildert und geſegnet; ſo, daß er nie, in Angſt und Müh, mich Troſt-los laſſen ſtehen, noch drinnen untergehen.

4. Ach fallen mir die Sünden ein, was wird in ſo viel Wochen vor Schuld nicht aufgelauffen ſeyn, und doch, was ich verbrochen, hat er dabey auf Buß und Reu in Chriſto mir verziehen, und alle Huld verliehen.

5. Nun, treuer GOtt, ich dancke dir, ich dancke dir von Hertzen, ach! meine Schwachheit machet mir Bekümmerniß und Schmertzen, daß meine Pflicht dich also nicht kan loben, als ſie ſolte, und ich doch gerne wolte.

6. Jedoch, in Chriſto wirſt du dir es wohl gefallen laſſen, in Chriſto will ich ferner mir die gute Hoffnung faſſen, daß du mich wirſt, mein Lebens-Fürſt, bey allen meinen Wercken in dieſer Woche ſtärcken.

7. Mein Aus- und Eingang ſey beglückt an Seel und Leibes-Seegen, bring mir, was meinen Geiſt erquickt, in deinem Wort entgegen; denn dis allein ſoll eintzig ſeyn, was ich mir zum Ergötzen, Zeit Lebens werde ſetzen.

8. Doch aber ſoll ſich meine Zeit mit dieſer Wochen ſchlieſſen; ey nun, ſo wird die Ewigkeit mir allen Troſt verſüſſen; denn dich und mich, ja, mich und dich kan weder Freud und Leiden, noch Tod und Leben ſcheiden.

9. Wohlan, ſo mags gleich wunderlich in dieſer Wochen gehen, es kan doch anders nicht um mich, als gut und heilſam ſtehen; denn was GOtt fügt, wird mich vergnügt bey allen meinen Sachen, und endlich ſelig, machen.

930. Benj. Schmolck.
Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Ein neuer Tag, ein neues Leben geht mit der neuen Wochen an, GOtt will mir heut aufs Neue geben, was mir ſonſt Niemand geben kan. Denn hätt ich ſeine Gnade nicht, wer gebe mir ſonſt Troſt und Licht?

2. Ich grüſſe dieſen lieben Morgen, und küſſe GOttes Vater-

ter⸗Hand, die dieſe Nacht ſo manche Sorgen in Gnaden von mir abgewandt. Ach HErr, wer bin ich Armer doch? Du ſorgſt für mich, ich lebe noch.

3. Nun das erkennet meine Seele, und gibt ſich ſelbſt zum Opfer hin: Doch weil ich noch in dieſer Höle mit Noth und Tod umgeben bin, ſo weich auch heute nicht von mir, denn meine Hülffe ſteht bey dir.

4. Mein Glück in dieſer neuen Woche ſoll nur in deinem Namen blühn. Ach laß mich nicht am Sünden-Joche mit meinem Fleiſch und Blute ziehn; gib deinen Geiſt, der mich regiert, und nur nach deinem Willen führt.

5. Soll ich mein Brodt mit Kummer eſſen, ſo laß es doch geſegnet ſeyn, und was du ſonſten zugemeſſen, das richte mir zum Beſten ein. Ich bitte keinen Uberfluß, nur was ich nöthig haben muß.

6. So thue nun, mein GOtt, das Deine, und laß mich auch das Meine thun. Behüte beydes Groß und Kleine, daß ſie auf deiner Huld beruhn, und daß ein jeder dieſen Tag mit mir vergnügt beſchlieſſen mag.

Zum Beſchluß der Wochen.

931. Benj. Schmolck.

M. Hertzlich thut mich verlangen.

Die Woche geht zum Ende, nicht aber GOttes Treu, denn wo ich mich hinwende, da iſt ſie immer neu. Die zeit kan wol verſchwinden, nur GOttes Güte nicht, ſie läßt ſich täglich finden, und giebet Troſt und Licht.

2. Genädigſter Erhalter von allem, was ich bin, hör meines Mundes Pſalter, und nimm mein Opfer hin, es ſind ja deine Gaben, die nicht zu zählen ſeyn, und was ich nur kan haben, das iſt ja alles dein.

3. Die gantze Woche zeuget von deiner Gütigkeit, die du zu mir geneiget, ja meine Lebens-Zeit, von Anfang bis jetzunder auf dieſen Augenblick, rühmt deine Gnaden-Wunder im Glück und Unglück.

4. Allein mein Hertze bebet, wenn es zurücke denckt, wie übel es gelebet, und dich, mein GOtt, gekränckt, je mehr du mich geliebet, und meiner haſt verſchont, je mehr ich dich betrübet, und nur mit Haß belohnt.

5. Ach ſtraffe nicht im Grimme gehäufte Miſſethat; weil deine Vater-Stimme mich ſelbſt geruffen hat, ſo ſchrey ich um Erbarmen, erbarm dich über mich! ich fall dir in die Armen, ach ſchone gnädiglich.

6. Mein Glaube heißt mich hoffen, es ſey durch Chriſti Blut ein neuer Bund getroffen, und alles wieder gut. Drum will ich dir geloben auf ewig treu zu ſeyn, dein guter Geiſt, von oben, wird mir die Kraft verleihn.

7. Ich bin dein Kind aufs neue, drum gib, daß dieſe Nacht mich auch dein Schutz erfreue, der alles ſicher macht. Ich werde gleichſam ſterben, der Schlaf

iſt wie ein Tod, doch kan ich nicht verderben, du lebſt in mir, mein GOtt.

8. Ja, du mein GOtt, wirſt wachen, ich werde ruhig ſeyn, ſo mag der Höllen-Rachen gleich Donner auf mich ſpeyn, dein Kind wird nichts empfinden, als wenns im Himmel wär, von vornen und von hinten deckt mich der Engel Heer.

9. Du wirſt auch die verſorgen, die mein und deine ſeyn. So werden wir uns Morgen in deiner Kraft erfreun, wir werden Opfer bringen mit Hertzen, Mund und Hand, und dir ein Lob-Lied ſingen, wo du, HErr, biſt bekandt.

10. Soll das in dieſem Leben die letzte Woche ſeyn, will ich nicht widerſtreben, und mich im Geiſte freun auf einen Feyer-Abend, den Chriſti Tod gemacht, und dieſe Hoffnung habend, ſprech ich nun gute Nacht!

932. M. Erdm. Neumeiſter.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

So wird die Woche nun beſchloſſen, da ſich die Nacht zur Ruhe neigt; und gleichwol iſt kein Tag verfloſſen, der nicht von GOttes Gnade zeugt; denn er hat mich nach ſeiner Macht, an Leib und Seele wohl bedacht.

2. Wer weiß, was mir vor Unglücke mehr als zu nah geweſen iſt? Man fühlt die ſchnellen Todes-Stricke. Des Satans und des Fleiſches Liſt, wenn GOtt mit ſeiner Engel-Hut im Wachen nicht das Beſte thut.

3. Jedoch mit was vor einem Leben hab ich den treuen GOtt belohnt? Er hat mir Zeit genug gegeben, er hat der Schwachheit noch verſchont: Allein je mehr die Gnade grünt, je mehr hab ich nur Zorn verdient.

4. Ach GOtt! mich reuet meine Sünde, nimm mich um Chriſti willen an, daß ich durch ihn Vergebung finde, und mich ſein Leiden tröſten kan; jetzt ſcheint ja noch die Gnaden-Zeit zu aller Sünder Seeligkeit.

5. Laß mich die neue Woch erblicken, daß ich ins neue Leben geh, und als ein Chriſt, in allen Stücken auf deinem Willen veſt beſteh, daß ich je mehr von Sünden frey, auf künftge Woche frömmer ſey.

6. Behüte mich für ſchnöden Leuten, von welchen man nur Sünde lernt: Will mich die böſe Luſt beſtreiten, ſo gib, daß ſich mein Geiſt entfernt, und alle Süßigkeit veracht't, die uns zu Sünden-Knechten macht.

7. Alſo will ich dein Lob beſingen, ſo lange ſich die Zunge regt, dein hoher Name ſoll erklingen, weil Tag und Nacht die Zeit bewegt, doch hilff mir in den Himmel ein, da wird ein ewger Sabbath ſeyn.

VI. In gemeinen Nöthen und Gerichten GOttes.

933. D. Eraſmus Alberus.

Ach GOtt! thu dich erbarmen, durch Chriſtum deinen Sohn, üb'r Reich und üb'r die Armen, hilff, daß wir Buſſe thun, und ſich ein jed'r erkennen thut, ich fürcht, GOtt hat gebund'n ein' Ruth, er will uns damit ſtrafen, den Hirten mit den Schaafen, es ſoll ihm kein'r entlauffen.

2. GOtt hat uns lang geruffen durch ſeine treue Knecht, unſ'r Ohr'n ſind aber nicht offen, darum geſchicht uns recht; ſein' Straf hab'n wir jetzt in dem Land, ich fürcht, ihr ſind mehr vor der Hand; GOtt woll ſie von uns wenden, und ſeine Gnade ſenden, es ſteht in ſeinen Händen.

3. Es g'ſchehn groß Wunder-Zeichen, noch ſchlag'n wir all's in Wind, die uns ſolten erweichen, ſo gar ſind wir verblendt, daß wir erken'n die Warheit nicht, wie uns jetzt GOttes Wort bericht, daß wir uns daran kehrten, und ſeiner Gnad begehrten, nicht ſo dawider ſperrten.

4. Aerger iſts nie geweſen von Anbeginn der Welt, ein jeder mags wohl leſen, was Chriſtus hat gemeldt: Kein Lieb noch Glaub auf Erden iſt, ein jeder braucht ſein' Tück und Liſt, der Reich' den Armen zwinget, und ihm ſein'n Schweiß abdringet, daß nur ſein Groſchen klinget.

5. Wer kan alles ermeſſen, was treibt die Welt mit Macht, mit ihrem Sauff'n und Freſſen, Hochmuth und groſſem Pracht? GOtt wirds die Länge leiden nicht; ſchau, daß dich nicht erhaſch ſein G'richt, ſonſt biſt du ew'g verlohren, dem Teuffel auserkohren, wär beſſer nie gebohren.

6. GOtt eilt gewiß zum Ende, das zeigt all Creatur, er wird kommen behende, deß hab'n wir ſchön Figur. Das gläubet der Gottloſe nicht, der wol in ſeinem Hertzen ſpricht: Es kan noch lang Zeit währen, wir wollen ſchlemm'n und zehren; der Teuffel thut ſies lehren.

7. Die Welt läßt nun nicht abe, das wild' vielköpfig Thier, man werff ſie denn ins Grabe; es wird geſchehen ſchier. Der Teuffel hats dahin gebracht, daß man GOtt und ſein Wort veracht, fragt nichts nach ſein'm Gebote, treibt daraus nur ein Spötte, ſagt wol: Es ſey kein GOtte.

8. Die Axt iſt ſchon geleget dem Baum an ſeine Wurtz, als uns Johannes zeiget, ins Feuer muß er kurtz. Wohl dem, der es zu Hertzen nimmt, und wacht, wenn ſein Erlöſer kömt, liebt allezeit das Gute! der wird ſeyn wohl behütet, ja für der Höllen-Glute.

9. Chriſtus ſein' Prophezeye iſt nun erfüllet gar, ein jeder merck dabeye, und nehm ſein eben wahr,

wahr, daß er ſein Leben anders ſchick, und Chriſtum in ſein Hertz verſtrick; Niemand weiß, welche Stunde, ſpricht GOtt aus ſeinem Munde: Die Welt wird gehn zu Grunde.

10. Solch's alles iſt verborgen in der Gottloſen Sinn, das ſieht man alle Morgen, wie läufft die Welt dahin, daß ſie nur krieg das zeitlich Gut, das Ew'ge ſie vergeſſen thut, daran will Niemand dencken, thut Leib und Seel verſencken, manch'n Chriſten thut es kräncken,

11. GOtt hat in ſeiner Hute all', die er hat erweckt, erkaufft durch Chriſti Blute, am Creutz hoch ausgeſtreckt, da er uns all' erlöſet hat vom Teuffel, Sünd' und ewgem Tod, iſt ſelbſt für uns geſtorben, des Vaters Huld erworben, ſonſt wär'n wir all' verdorben.

12. Dis Lied ſey jetzt geſungen zu Troſt der Chriſtenheit, den Alten mit den Jungen, und dem ſein Sünd' iſt leid, der bitt GOtt allezeit um Gnad, daß er nimmer in Sünden bad: Der helff uns allzuſammen, zu Lobe ſeinem Namen: Durch JEſum Chriſtum, Amen.

934. M. Joh. Freder.

Mel. Vater unſer im Himmel rc.

GOtt Vater in dem Himmel-Reich, GOtt Sohn, GOtt heilger Geiſt zugleich, du heilige Dreyfaltigkeit, ein ein'ger GOtt in Ewigkeit, erhöre doch genädiglich, was auf dein Wort wir bitten dich.

2. Ach lieber GOtt, unſer verſchon, uns ja nicht nach Verdienſte lohn, erbarme dich durch deine Gnad, vergib all unſre Miſſethat, nach deiner väterlichen Güt, uns unſer Leib und Seel behüt.

3. Behüte uns, HErr JEſu Chriſt, fürs Satans Tück, Betrug und Liſt, wend ab von uns ſein' feur'ge Pfeil, damit er uns nicht übereil, ach lieber GOtt! verlaß uns nicht, wann Fleiſch- und Welt-Luſt uns anficht.

4. Behüt uns, HErr, durch deine Hand, für Irrthum, Laſter, Sünd und Schand, für Krieg, für Aufruhr, Haß und Neid, für Ungewitter, theurer Zeit, für Peſtilentz und ſchnellen Tod, für Feuer und für Waſſers-Noth.

5. Bewahr uns für der Seelen Tod, hilff, Helffer, in der letzten Noth. Vor allem, HErr, verlaß uns nicht, wann wir erſcheinen vor Gericht: Iſt JEſus doch Menſch worden drum, daß keiner von uns käme um.

6. Durch dein Geburt, o JEſu Chriſt, weil du der Sünder Heiland biſt, und durch dein roſinfarbnes Blut, das uns vergoſſ iſt zu gut, durch dein ſiegreiches Auferſtehn, hilff uns mit dir zum Himmel gehn.

7. Die chriſtlich' Kirch, HErr GOtt! bewahr, bey deines Wortes reiner Lahr, gib, daß die Kirchen-Diener ſeyn am Wort und Leben alle rein, zur Predigt gib des Geiſtes Kraft, daß ſie Frucht bring und bey uns haft.

8. In dein' Erndt' treu Arbeiter ſend, Secten und Ketzerey abwend, tilg alle Rotten-Geiſter aus,

aus, in deinem heilgen Kirchen-Haus. Die irrig gehn, bring auf den Weg, und führ ſie auf der Warheit Steg.

9. Ach ſtürtz durch dein gewaltge Hand, die deinem Wort thun Widerſtand, und für des Türcken groß' Gewalt, dein Reich, und arme Kirch erhalt, die ſich hie leiden muß auf Erd, der'r Blut vor dir iſt theur und werth.

10. Regier nach deines Geiſtes Rath, die Käyſerliche Majeſtät, daß ſie die arme Chriſtenheit beſchütz in dieſer böſen Zeit, wid'r aller Feinde Tyranney, daſſelb, o lieber GOtt, verleih.

11. Laß Fürſt'n und Herren insgemein in Friedens-Treu einträchtig ſeyn, gib, daß die Unterthanen dich, ſamt ihnen, lieben inniglich, ſo wird es wohl im Lande ſtehn, und alles fein von ſtatten gehn.

12. Fürnemlich, unſern Landes-Herrn wollſt du mit Seegen reichlich mehrn, ihm deines Geiſtes Gnade geb'n, recht zu regieren und zu leb'n, den Stadt-Rath, ſamt der gantzen G'mein, die laß dir auch befohlen ſeyn.

13. Der Chriſtenheit in ihrer Noth, mit Hülff erſchein, o HErre GOtt, erfriſche der Bedrängten Hertz, wend ab all Ungemach und Schmertz, die Wäyſen ſchütz mit deiner Hand, die Wittwen tröſt in ihrem Stand.

14. Bewahr, o HErr, die Schwangern all, und unſre Kinder für Unfall. Hilff allen, die ſind ſchwach und kranck, daß ihr Hoffnung auf dich nicht wanck, mach ſie an Leib und Seel geſund, und tröſt ſie in der letzten Stund.

15. Ach liebſter JEſu, gib Gedult, den'n die da leiden ohne Schuld, errett ſie aus der Feinde Händ, ihr Elend und Gefängniß wend: Bekehr und tröſt in letzter Noth, die man vom Leben bringt zum Tod.

16. Auch den, die unſre Feinde ſind, vergib ihr Miſſethat und Sünd, gib, daß wir ihnen auch vergeb'n, mit allen Menſchen friedlich leb'n, hilff, daß all Sünder ſich bekehr'n, von Hertzen deiner Gnad begehr'n.

17. Ach HErr! die Früchte auf dem Land, gib uns durch deine milde Hand, für Froſt und Hagel ſie bewahr, und gib ein Seegen-reiches Jahr. Erhör uns, lieber HErre GOtt, erhöre uns in aller Noth.

18. O JEſu Chriſte GOttes Sohn, o JEſu, du Genaden-Thron! o JEſu Chriſte GOttes-Lamm, für uns geſtorb'n am Creutzes-Stamm, erhöre uns, erbarme dich, und gib uns Frieden ewiglich.

935. Paul Gerhard.

Uber Pſ. 85.

Mel. Ach GOtt vom Himmel ꝛc.

HErr, der du vormahls haſt dein Land mit Gnaden angeblicket, und des gefangnen Jacobs Band gelöſt und ihn erquicket, der du die Sünd und Miſſethat, die dein Volck vor begangen hat, haſt väterlich verziehen.

2. HErr, der du deines Eifers Glut

Glut zuvor haſt abgewendet, und nach dem Zorn das ſüſſe Gut der Lieb und Huld geſendet, ach frommes Hertz! ach unſer Heil, nimm weg, und heb auf in der Eil, was uns betrübt und kräncket.

3. Lösch aus, HErr, deinen groſſen Grimm, im Brunnen deiner Gnaden, erfreu und tröſt uns wiederum, nach ausgeſtandnem Schaden. Wilt du denn zürnen ewiglich, und ſollen deine Fluthen ſich ohn alles End ergieſſen?

4. Wilt du, o Vater, uns denn nicht, nun einmal wieder laben: Und ſollen wir an deinem Licht nicht wieder Freude haben? Ach geuß aus deines Himmels Haus, HErr, deine Güt und Seegen aus auf uns, und unſre Häuſer.

5. Ach! daß ich hören ſolt das Wort erſchallen bald auf Erden, daß Friede ſolt an allem Ort, wo Chriſten wohnen, werden, ach! daß uns GOtt doch ſagte zu des Krieges Schluß, der Waffen Ruh, und alles Unglücks Ende.

6. Ach daß doch dieſe böſe Zeit ſich ſtillt in guten Tagen, damit wir in dem groſſen Leid nicht möchten gantz verzagen! doch iſt ja GOttes Hülffe nah, und ſeine Gnade ſtehet da all denen, die ihn fürchten.

7. Wann wir nur fromm ſind, wird ſich GOtt ſchon wieder zu uns wenden, den Krieg und alle andre Noth, nach Wunſch, und alſo enden, daß ſeine Ehr in unſerm Land, und über alle werd erkannt, ja ſtetig bey uns wohne.

8. Die Güt und Treue werden ſchön einander grüſſen müſſen: Gerechtigkeit wird einher gehn, und Friede wird ſich küſſen: Die Treue wird mit Luſt und Freud auf Erden blühn, Gerechtigkeit wird von dem Himmel ſchauen.

9. Der HErr wird uns viel Gutes thun, das Land wird Früchte geben, und die in ſeinem Schooſſe ruhn, die werden davon leben: Gerechtigkeit wird dennoch ſtehn, und ſtets in vollem Schwange gehn, zur Ehre ſeines Namens.

936. M. Rinckart.

Uber 118. Pſalm.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Hilff uns, HErr, in allen Dingen, daß wir unſer Amt und Werck wohl anfangen und vollbringen: Gib uns Weisheit, Kraft und Stärck! ohne deines Seegens-Hand iſt verlohren Stadt und Land. Hilff uns, HErr, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

2. Hilff uns, HErr, an allen Orten, wo wir dein bedürftig seyn: Brich der Höllen Macht und Pforten, und gib deinem Häuffelein und der gantzen Chriſtenheit, Liebe, Fried und Einigkeit. Hilff uns, HErr, in ꝛc.

3. Hilff uns, HErr, auf allen Seiten, in Gelück und Ungelück, kämpfen, ſtreiten und arbeiten, wider Satans Liſt und Tück, wider Fleiſches-Luſt und Pracht, wider weltlich Ehr und Macht. Hilff uns, HErr, in allen ꝛc.

4. Hilff uns, HErr, in allen Nöthen, aller Trübſal und Gefahr: alles, was uns könte tödten,

und verderben gantz und gar, laß uns in der Gnaden-Zeit, dienen zu der Seeligkeit. Hilff uns, HErr, in allen Dingen, und ꝛc.

5. Hilff uns, HErr, aus allen Fluthen der betrübten Krieges-Noth, wirff einmahl die Zornes-Ruthen in die Gluth, die feuer-roth, laß uns ohne dieſes Joch, nur im Friede ſterben noch. Hilff uns, HErr, in allen ꝛc.

6. Hilff uns, HErr, aus allem Jammer der beſorgten Hungers-Noth, die uns führt zur Todes-Kammer, und iſt ärger als der Tod: Unſer Mäßlein uns beſcher, Uberfluß und Mangel wehr. Hilff uns, HErr, ꝛc.

7. Hilff uns, HErr, aus allem Leiden, in der letzten Todes-Noth, laß uns fahren hin mit Freuden, und durch dich und deinen Tod, bald und glücklich kommen fort zum gewünſchten Lebens-Port. Hilff uns, HErr, ꝛc.

8. Hilff uns, HErr, aus allen Aengſten dieſer eitlen kurtzen Zeit, in das Land, da wir am längſten bleiben bis in Ewigkeit, in das ſchöne Paradeis, uns zur Freude, dir zum Preis. Hilff ꝛc.

9. Hilff uns, HErr, aus allem Zweifel in der höchſten Seelen-Angſt, die uns Welt, Vernunfft und Teuffel, eingebildet hat vorlängſt, o HErr JEſu, laß dein Wort ſeyn und bleiben unſern Hort. Hilff uns, HErr, in ꝛc.

10. Hilff uns, HErr, aus allem Grauen, in der gröſten Sünden-Angſt, daß wir auf die Zahlung bauen, die du haſt gethan vorlängſt. O HErr JEſu, laß dein Blut mir ja kommen auch zu gut. Hilff uns, HErr, in ꝛc.

11. Hilff uns in den letzten Zügen aus der letzten Höllen-Angſt: Laß uns ritterlich obſiegen, wie du obgeſieget längſt. O HErr JEſu, deine Hand, leiſt uns Hülffe und Beyſtand, daß wir dir in allen Dingen ewig Lob und Ehre ſingen.

937. D. Mart. Luther.

Die Litaney.

Kyrie, Eleiſon!
Chriſte, Eleiſon!
Kyrie, Eleiſon!
Chriſte, Erhöre uns!

HErr GOtt Vater im Himmel,
Erbarm dich über uns!

HErr GOtt Sohn, der Welt Heiland,
Erbarm dich über uns!

HErr GOtt heiliger Geiſt,
Erbarm dich über uns!

Sey uns gnädig,
Verſchon uns, lieber HErre GOtt!

Sey uns gnädig!
Hilff uns, lieber HErre GOtt!

Für allen Sünden,
Für allem Irrthum, (Irrſahl,)
Für allem Ubel,
Für des Teuffels Trug und Liſt,
Für böſem ſchnellen Tod,
Für Peſtilentz und theurer Zeit,
Für Krieg und Blut-Vergieſſen,
Für Aufruhr und Zwietracht,
Für Hagel und Ungewitter,

Behüt uns lieber HErre GOtt!

Für

Für Feuer und Waſſers Noth,
Behüt uns lieber HErre GOtt!
Für dem ewigen Tod,
Behüt uns lieber HErre GOtt!

Durch deine heilige Geburt,
Durch deinen Todes-Kampf und blutigen Schweiß,
Durch dein Creutz und Tod,
Durch dein heiligs Auferſtehn und Himmelfahrt,
In unſrer letzten Noth,
Am jüngſten Gericht,
Hilff uns lieb. H. Gott!

Wir armen Sünder bitten;
Du wolleſt uns erhören, lieber HErre GOtt!

Und deine heilige, chriſtliche Kirche regieren und führen,
Alle Biſchöffe, Pfarr-Herren und Kirchen-Diener im heilſamen Wort und heiligem Leben erhalten,
Allen Rotten und Aergerniſſen wehren,
Alle Irrige und Verführte wieder bringen,
Den Satan unter unſre Füſſe treten,
Treue Arbeiter in deine Erndte ſenden,
Deinen Geiſt und Kraft zum Worte geben,
Allen Betrübten und Blöden helffen und ſie tröſten,
Allen Königen und Fürſten Fried und Eintracht geben,
Unſerm Käyſer die Erkänntniß der Warheit, und ſteten Sieg wider deine Feinde gönnen und geben.
Unſern König und Landes-Herrn mit allen ſeinen Gewaltigen leiten und ſchützen.
Erhör uns lieber HErre GOtt!

Unſern Rath, Schulen und Gemeine ſegnen und behüten,
Uns für des Pabſtes Greuel, für den Türcken und allen Tyrannen behüten und bewahren,
Allen, ſo in Noth und Gefahr ſind, mit Hülff erſcheinen,
Allen Schwangern und Säugern fröliche Frucht und Gedeyen geben,
Aller Kinder und Krancken pflegen und warten,
Alle unſchuldig Gefangene los und ledig laſſen,
Alle Wittwen und Wäyſen vertheidigen und verſorgen.
Den See-fahrenden und reiſenden Mann für allem Unglück bewahren,
Aller Menſchen dich erbarmen,
Unſern Feinden, Verfolgern und Läſterern vergeben und ſie bekehren,
Die Früchte auf dem Lande und Fiſche im Waſſer geben und bewahren,
Und uns gnädiglich erhören.
Erhör uns lieber HErre GOtt!

O JEſu Chriſt, GOttes Sohn,
Erbarm dich über uns!

O du GOttes Lamm, das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns!

O du GOttes Lamm, das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns!

O du GOttes Lamm, das der Welt Sünde trägt,
Verleih uns ſteten Fried!

Chriſte,

Chriſte, Erhöre uns!
Kyrie, Eleiſon!
Chriſte, Eleiſon!
Kyrie, Eleiſon! Amen.

938. D. Günth. Heiler.

Mel. HErr, ich habe mißgehandelt.

Liebſter JEſu, uns iſt bange, weil das Unglück häuffig ſchwillt, und nun kömmt mit vollem Schwange, daß mein Hertz voll Thränen quillt: Da wir Ruhe, Ruhe hoffen, hat viel Unruh uns betroffen.

2. Wann es blitzt und kracht am Himmel, gehet Furcht und Schrecken an, bey uns in dem Welt-Getümmel, daß kaum mancher athmen kan, ſonderlich bey dieſen Zeiten, da der Feind uns ſteht zur Seiten.

3. Doppelt Stürmen, doppelt Leiden, iſt fürwahr kein kleines nicht: Ach! da muß bald von uns ſcheiden das gehoffte Freuden-Licht, weil von auſſen und von innen GOttes Zorn zeigt ſein Beginnen.

4. Itzt zieht GOtt an ſeine Glocken, die da läuten kläglich gnug, und will uns zur Buſſe locken; o daß wir nur würden klug! und nicht mit der böſen Erden möchten all verdammet werden.

5. Ach! wo iſt in ſolchen Schmertzen, beſſre Salb in Gilead, für die tief-verwundte Hertzen, als bey JEſu, unſerm Rath? Seine Wunden können heilen, wann die Noth zu uns will eilen.

6. O mein JEſu, nimm das Stürmen, welches unſre Sünd erweckt, von uns armen Erden-Würmen, die faſt auf den Tod erſchreckt, und nach deiner Güte trachten, eh ſie vollends gar verſchmachten.

7. Laß uns deinem Zorn entrinnen, den dein Hand gedrohet hat, lindre ihn, eh wir von hinnen müſſen gehn des Todes-Pfad; bitt für uns, erzeig uns Gnade, was du wilt, nur auf uns lade.

8. Es wird ja nicht ewig währen, was du uns zuſchicken wilt. JEſu! JEſu! laß gewähren deine Huld, die alles ſtillt, die führ uns mit Ruh zu Grabe, und uns all im Himmel labe.

939. Bart. Ringwald.

M. Vater unſer im Himmelreich.

Nimm von uns, HErr, du treuer GOtt, die ſchwere Straf und groſſe Noth, die wir mit Sünden ohne Zahl verdienet haben allzumahl; b'hüt für Krieg und theurer Zeit, für Seuchen, Feur und groſſem Leid.

2. Erbarm dich deiner böſen Knecht, wir bitten Gnad und nicht das Recht, denn ſo du, HErr, den rechten Lohn uns geben wolſt nach unſerm Thun, ſo müſt die gantze Welt vergehn, und könt kein Menſch vor dir beſtehn.

3. Ach HErr GOtt! durch die Treue dein mit Troſt und Rettung uns erſchein; beweiſ' an uns dein groſſe Gnad, und ſtraf uns nicht auf friſcher That; wohn uns mit deiner Güte bey, dein Zorn und Grimm fern von uns ſey.

4. Warum wilt du ſo zornig ſeyn über uns arme Würmelein? Weiſt

Weiſt du doch wohl, du groſſer GOtt, daß wir nichts ſind, denn Erd und Koth. Es iſt ja vor dein'm Angeſicht unſre Schwachheit verborgen nicht.

5. Die Sünd hat uns verderbet ſehr, der Teuffel plagt uns noch vielmehr; die Welt, auch unſer Fleiſch und Blut, uns allezeit verführen thut: Solch Elend kennſt du, HErr, allein, ach laß es dir befohlen ſeyn.

6. Gedenck an dein's Sohns bittern Tod, ſieh an ſein heilge Wunden roth, die ſind ja für die gantze Welt die Zahlung und das Löſe-Geld, deß tröſten wir uns allezeit, und hoffen auf Barmhertzigkeit.

7. Leit uns mit deiner rechten Hand, und ſegne unſre Stadt und Land; gib uns allzeit dein heiligs Wort, behüt fürs Teuffels Liſt und Mord, verleih ein ſeligs Stündelein, auf daß wir ewig bey dir ſeyn.

940.

Das Chor hebt erſtlich an.

Nimm von uns, HErr GOtt, all unſer Sünd und Miſſethat, auf daß wir mit rechtem Glauben und reinem Hertzen in deinem Dienſt erfunden werden.

Die Knaben alleine.

2. Erbarme dich, erbarme dich, erbarme dich deines Volcks, o Chriſte, das du erlöſet haſt mit deinem theurbaren Blute.

Die gantze Gemeine.

3. So wahr ich lebe, ſpricht GOtt der HErre: Ich will nicht den Tod des Sünders, ſondern daß er ſich bekehre und lebe.

Die Knaben.

4. Erhöre uns, erhöre uns, erhör uns unſre Bitt, GOtt Vater, Schöpfer aller Dinge, hilff uns, und ſey uns gnädig.

Die Gemeine.

5. So wahr ich lebe, ſpricht GOtt der HErre: Ich will nicht den Tod des Sünders, ſondern daß er ſich bekehre uud lebe.

Die Knaben.

6. Erhöre uns, erhöre uns, erhöre uns unſre Bitt, o Chriſte, der Welt Heiland, bitte für uns, und ſey uns gnädig.

Die Gemeine.

7. So wahr ich lebe, ſpricht GOtt der HErre: Ich will nicht den Tod des Sünders, ſondern daß er ſich bekehre und lebe.

Die Knaben.

8. Erhöre uns, erhöre uns, erhör uns unſre Bitt, heilger Geiſt; du einiger Tröſter, erleucht uns, und ſey uns gnädig.

Die Gemeine.

9. So wahr ich lebe, ſpricht GOtt der HErre: Ich will nicht den Tod des Sünders, ſondern daß er ſich bekehre und lebe.

941. D. J. M. Meyfarth.

Uber 1. B. Moſis 18, 23. ſeqq.

O groſſer GOtt von Macht und reich von Gütigkeit! wilt du das gantze Land ſtraffen mit Grimmigkeit? Vielleicht möchten noch Fromme ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Wercken lohnen.

2. O groſſer GOtt von Ehr! dis ferne ſey von dir, daß Bös' und Fromm' zugleich die ſtrenge Straf berühr: Der'r möchten

etwa funfzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Wercken lohnen.

3. O groſſer GOtt von Rath! laß die Barmhertzigkeit ergehen, und halt ein mit der Gerechtigkeit! der'r möchten fünf und viertzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Wercken lohnen.

4. O groſſer GOtt von Stärck! ſchau an das arme Land, und wende von der Straf dein' ausgeſtreckte Hand: Der'r möchten etwa vierzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Wercken lohnen.

5. O groſſer GOtt von Kraft! laß doch erweichen dich, weil das elend Gebet ſo oft erholet ſich; der'r möchten etwa dreyßig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Wercken lohnen.

6. O groſſer GOtt von Gnad! erhör auch dieſe Stimm, und in dem höchſten Thron das Seufzen tieff vernimm; der'r möchten etwa zwanzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Wercken lohnen.

7. O groſſer GOtt von That! ſchau, wie die arme Erd von deiner Mildigkeit noch einen Wunſch begehrt; der'r möchten etwa zehen ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Wercken lohnen.

8. O groſſer GOtt von Lob! wann ja das Maaß erfüllt der Sünden, und aus Zorn du uns verdammen wilt; ſo möchten doch die Kinderlein thun nach dem rechten Willen dein, drum wolleſt du verſchonen, uns nicht nach Sünden lohnen.

9. O groſſer GOtt von Treu! weil vor dir Niemand gilt, als dein Sohn JEſus Chriſt, der deinen Zorn geſtillt; ſo ſieh doch an die Wunden ſein, ſein Marter, Angſt und ſchwere Pein, um ſeinet willen ſchone, uns nicht nach Sünden lohne.

942. M. Juſt. Siber.

Trau auf GOtt in allen Sachen, die dich jetzo traurig machen: Trau auf GOtt in allen Dingen, die dir zu dem Hertzen dringen.

2. Trau auf GOtt in Seelen-Plagen, wenn dich deine Sünden nagen: Denn GOtt iſt in ſolchen Schmertzen ein recht Pflaſter für die Hertzen.

3. Trau auf GOtt, wenn Tod und Hölle, wenn der Teuffel iſt zur Stelle, und dir von Verdammen ſaget, GOtt iſt, der ihn bald verjaget.

4. Trau auf GOtt, in böſem Glücke, denn GOtt iſt dir eine Brücke, drauf du ſichern Stand kanſt haben, wenn viel Unglück um dich traben.

5. Trau auf GOtt, wenn böſe Seuchen in dem Lande herum ſchleichen, denn er kan dich ſo bedecken, daß dich keine darf erſchrecken.

6. Trau auf GOtt in Kriegs-

Gefahren, denn er weiß dich zu bewahren, er kan machen, daß die Feinde werden deine beſten Freunde.

7. Trau auf GOtt in Hungers-Nöthen, denn dich wird kein Hunger tödten; wächſet gleich kein Korn auf Erden, glaub, es wird aus Steinen werden.

8. Trau auf GOtt in dürren Zeiten, denn er wird vom Himmel leiten ſeines Seegens Ström und Quellen, die dein Hertz zu frieden ſtellen.

9. Trau auf GOtt, wenns ſtürmt und ſchneyet, wenn die Donner-Wolcke ſchreyet, wenn dich trifft das böſe Wetter, denn GOtt iſt allein dein Retter.

10. Trau auf GOtt in allen Sachen, denn er kan den Anſchlag machen; trau auf GOtt in allen Dingen, denn wirſt du ein Danck-Lied ſingen.

943. Barth. Geſius.

Mel. Hertzliebſter JEſu, was rc.

(*) Wend ab dein'n Zorn, o lieber GOtt, mit Gnaden, und laß nicht wüten deine blutge Ruthe: Richt uns nicht ſtreng nach unſern Miſſethaten, ſondern nach Güte!

2. Denn ſo du wolteſt nach Verdienſte ſtraffen, wer könte deinen Zorn und Grimm ertragen? All's müſt' vergehen, was du haſt erſchaffen, für deinen Plagen.

3. Vergib, HErr, gnädig unſre groſſe Schulden, laß über Recht doch deine Gnade walten: Denn du pflegeſt zu ſchon'n nach groſſer Hulde, uns zu erhalten.

4. Sind wir doch arme Würmlein, Staub und Erden, mit Erb-Sünd, Schwachheit, Noth und Tod beladen: Warum ſolten wir gar zu nichte werden im Zorn ohn Gnaden?

5. Sieh an dein's Sohnes Creutz und bittres Leiden, der uns erlöſet hat mit ſeinem Blute, und eröffnen laſſen ſein Hertz und Seiten, der Welt zu gute.

6. Darum, o Vater, laß uns nicht verderben, wollſt uns dein Gnad und Geiſt durch Chriſtum geben: Mach uns ſamt ihm des Himmelreiches Erben, mit dir zu leben.

944. D. Paul Eberus.

Mel. Nimm von uns, HErr, du rc.

Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn, und wiſſen nicht wo aus noch ein, und finden weder Hülff noch Rath, ob wir gleich ſorgen früh und ſpat.

2. So iſt dis unſer Troſt allein, daß wir zuſammen insgemein dich anruffen, o treuer GOtt, um Rettung aus der Angſt und Noth.

3. Und heben unſre Aug'n und Hertz zu dir, in wahrer Reu und Schmertz, und ſuch'n der Sünden Vergebung, und aller Strafen Linderung.

4. Die du verheiſſeſt gnädiglich allen, die darum bitten dich, im Namen dein's Sohn's JEſu Chriſt, der unſer Heil und Fürſprech'r iſt.

(*) Andere ſingen: HErr, deinen Zorn wend ab.

5. Drum kommen wir, o HErre GOtt, und klagen dir all unſre Noth, weil wir jetzt ſtehn verlaſſen gar, in groſſer Trübſal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unſre Sünde groß, ſprich uns derſelb'n aus Gnaden los, ſteh uns in unſerm Elend bey, mach uns von allen Plagen frey.

7. Auf daß von Hertzen können wir, nachmals mit Freuden dancken dir, gehorſam ſeyn nach deinem Wort, dich allzeit preiſen hier und dort.

VII. In ſchweren Kriegs-Nöthen.

945.

Mel. Ach GOtt vom Himmel ꝛc.

Ach GOtt, wir treten hier vor dich, mit traurigem Gemüthe, wir bitten dich demüthiglich, rett uns durch deine Güte, ſchau an die groſſe Kriegs-Gefahr, die bey uns anhält immerdar, und dräut uns zu verderben.

2. Gedencke, Vater, jetzt nicht mehr, daß wirs verdienet haben, und ſonderlich, daß wir ſo ſehr geſchändet deine Gaben; wir haben ſie viel Jahr und Zeit zum Pracht, zur Wolluſt, Üppigkeit und Schwelgerey gebrauchet.

4. Es iſt von uns der Neben-Chriſt gedrücket und betrogen, durch Schein des Rechts, Gewalt und Liſt, iſt ihm das Sein' entzogen; darum ſich nun die Strafe findt, ja unſre unerkante Sünd, o HErr, wird uns vergolten.

4. Verzeih uns ſolche Miſſethat, um JEſu Chriſti willen, der für uns deinen Eifer hat am Creutze wollen ſtillen; die Schuld iſt da auf ihn gelegt, er iſt das Lamm, das für uns trägt die Sünd und Sünden-Strafe.

5. Um deſſent willen hilff uns nu, erhöre unſer Klagen, ſchick uns den Frieden wieder zu, nach ſo viel ſchweren Plagen; HErr, unſer Land ſieht elend aus, man hält ſehr übel drinnen haus, es iſt voll Noth und Jammer.

6. Der Kön'ge Hertzen, Rath und Sinn haſt du ja in den Händen, du kanſt ſie auch allein dahin, wo dirs beliebet, wenden; ach! neige du ſie ſelbſt dazu, daß ſie doch ſtiften Fried und Ruh, und allem Jammer ſteuren.

7. O HErr! wir fallen dir zu Fuß, und bitten dich daneben, du wolleſt doch, durch wahre Buß, auch beſſern unſer Leben, daß wir nicht ſelbſt an unſerm Theil verhindern dieſes groſſe Heil, und Frieden bald erlangen.

8. Breit aus um unſer Reich und Land die Flügel deiner Gnaden, beſchütz und ſegne jeden Stand, wend Unglück ab und Schaden, ſo werden wir dich jederzeit für ſolche Gnad und Gütigkeit, ſamt unſern Kindern preiſen.

9. Dis alles, Vater, werde wahr, du wolleſt es erfüllen, erhör

hör und hilff uns immerdar um JEſu Chriſti willen! denn dein, o HErr, iſt allezeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, das Reich, die Macht und Ehre.

946. M. Lud. Helmbold.

Mel. Du Sieges-Fürſt HErr J. C.

Du Friede-Fürſt, HErr JEſu Chriſt, wahr'r Menſch und wahrer GOtt, ein ſtarcker Noth-Helffer du biſt, im Leben und im Tod. Drum wir allein im Namen dein zu deinem Vater ſchreyen.

2. Recht groſſe Noth uns ſtöſſet an von Krieg und Ungemach, daraus uns Niemand helffen kan, denn du, drum führ die Sach! dein'n Vater bitt, daß er ja nicht im Zorn mit uns woll fahren.

3. Gedenck, HErr! itzund an dein Amt, daß du ein Fried-Fürſt biſt, und hilff uns gnädig alleſamt, jetzund zu dieſer Friſt: Laß uns hinfort dein göttlich Wort im Fried noch länger ſchallen.

4. Verdienet hab'n wir alles wohl, und leidens mit Geduld; doch deine Gnad gröſſer ſeyn ſoll denn unſre Sünd und Schuld. Darum vergib nach deiner Lieb, die du veſt zu uns trägeſt.

5. Es iſt groß Elend und Gefahr, wo Peſtilentz regiert: aber viel gröſſer iſt fürwahr, wo Krieg geführet wird, da wird veracht und nicht betracht, was recht und löblich wäre.

6. Da fragt man nicht nach Ehrbarkeit, nach Zucht und nach Gericht, dein Wort liegt auch zu ſolcher Zeit, und geht im Schwange nicht; drum hilff uns, HErr, treib von uns fern Krieg und all ſchädlich Weſen.

7. Erleucht auch unſern Sinn und Hertz durch den Geiſt deiner Gnad, daß wir nicht treib'n daraus ein'n Schertz, der unſrer Seelen ſchad: O JEſu Chriſt, allein du biſt, der ſolchs wohl kan ausrichten.

947.

Mel. Du Friede-Fürſt, HErr J. C.

Du Sieges-Fürſt, HErr JEſu Chriſt, ein wahrer Menſch und GOtt, der du ein Held und Helffer biſt, hilff uns, HErr Zebaoth: Du kennſt allein die Straf und Pein, womit wir ſind umgeben.

2. Du weiſt, was uns iſt zugedacht, und womit man uns dräut; wie grauſam es der Feind gemacht zuvor und anderweit: Der Krieges-Zwang dräut Untergang der Stadt, und unſerm Leben.

3. Sie ſind uns ſchon ſo nah gerückt, wir ſind in ihrer Hand, ſo bald nun wird das Schwerdt gezückt, erbeben Leut und Land. Es iſt nun gar, mit der Gefahr, aufs äuſſerſte gekommen.

4. Wer iſt nun, der uns Hülff erweiſ't? Hier iſt nicht Gegenwehr. Der Schutz, den uns ein Menſch nur leiſt't, wenn ein ſo groſſes Heer um Gut und Geld, uns überfällt, ſchafft wenig Nutz und Frommen.

5. Nun, HErr, wir haben tauſendfach dis, und vielmehr, verdient: Wir hängen unſrer Thorheit nach, indem das Unglück

grünt: Wer will jetzt noch im ſanften Joch, das du auflegeſt, gehen?

6. Man ſpottet oftmahls deiner Lehr, und läſtert deinen Geiſt, der Lehrer hat hier kein Gehör, den du uns doch verheiſſ'ſt: Es ſoll dein Blut dem Ubermuth nur ſtets zu Dienſte ſtehen.

7. Wer träget wahre Reu und Leid? Wer denckt an Beſſerung? Man meynt, es ſey Bußfertigkeit, man ſey ſchon fromm genung, wenns nur der Mund ſpricht ohne Grund, und wir von auſſen gleiſſen.

8. Wer gläubet dir und deinem Wort? Man ſchlägt es in den Wind: Man ſtreitet drüber immerfort, und bleibt doch taub und blind. Gehorſam ſeyn muß Heuchel-Schein, und Zanckſucht Glauben heiſſen.

9. Es gehet gottlos bey uns her, man hält hier kein Gebot: Das Unheil kommt nicht ohngefehr, es iſt beſtimmt von GOtt; Geſetz und Recht beſtehen ſchlecht, Gewalt gar oft regieret.

10. HErr, du haſt Sodom umgekehrt, Gomorra ward verderbt. Was ſind wir beſſern Lohnes werth? Die wir von ihr geerbt den Sünden-Stand: Und deine Hand ſolt unſer doch verſchonen?

11. Du biſt gerecht, biſt weiſ' und gut, barmhertzig und getreu: Gib, daß, was uns der Feind itzt thut, zum Vortheil uns gedey, und daß wir doch erkennen noch, du wolleſt bey uns wohnen.

12. O Vater, tritt ins Mittel ein, errette ſelbſt dein Volck, ſetz zwiſchen uns der Grentze Stein, die ſtarcke Feuer-Wolck, und denen, die uns Angſt und Müh auf dein Geheiß erregen.

13. Gib deinen Kindern die Geduld, nimm dich dein's Erbtheils an: Beſtrafeſt du der böſen Schuld, ſo beſſre Jedermann, damit allzeit, in Heiligkeit, wir gehn auf deinen Wegen.

14. Laß uns im Zorn nicht untergehn, verleih uns rechte Buß, und laß doch Chriſtum bey uns ſtehn zu unſerm Heil; ſo muß der gröſte Feind, wenn ers nicht meynt, bald aufgerieben werden.

15. Breit, Heiland, deines Namens Ehr in deinen Wundern aus, durch deine Kraft erleucht uns mehr, nimm du ein Stadt und Haus. Dämpf Fleiſch und Blut durch Liebes-Glut und deines Geiſtes Gaben.

16. Beveſtge hier dein Heiligthum, und ſegne uns zugleich. Führ uns, zu deiner Ruh und Ruhm, ein in dein herrlichs Reich, daß weltlich Leid, Noth, Krieg und Streit ein Ende mögen haben.

948. M. Cyriac. Schneegaſs

Mel. Was mein GOtt will, das ꝛc.

Gib Fried, o frommer treuer GOtt, du Vater aller Gnaden! wend ab die groß vorſtehend Noth, verhüt all' unſern Schaden: Der Feind mit Macht dahin nur tracht't, die Völcker zu verheeren, die deinen Sohn, den Heiland fromm, erkennen, lob'n und ehren.

2. Gib Fried, o JEſu, lieber HErr,

HErr, du Schützer deiner Heerde! es langet an dein Amt und Ehr, den Gottesdienſt ſo werthe, ſolchs all's der Feind mit Ernſt itzt meynt, will hindern und ausrotten: Drum ſteh uns bey, HErr JEſu frey, die Feinde mach zu Spotte.

3. Gib Fried, o HErr GOtt heilger Geiſt, du Tröſter aller Blöden, dein' Hülff uns jetzt und allzeit leiſt', laß dein' Kirch nicht veröden: Das G'bet erweck, den Glauben ſtärck, gib wahre Buß und Reue, die Feinde ſtürtz, dein Volck beſchütz, auf daß ſichs ewig freue.

949. M. Joh. Heermann.

Mel. Hertzliebſter JEſu, was rc.

HErr, unſer GOtt, laß nicht zu Schanden werden, die, ſo in ihren Nöthen und Beſchwerden, bey Tag und Nacht auf deine Güte hoffen, und zu dir ruffen.

2. Mache zu Schanden alle, die dich haſſen, die ſich allein auf ihre Macht verlaſſen. Ach kehre dich mit Gnaden auf uns Armen, laß dichs erbarmen.

3. Und ſchaffe Beyſtand wider unſre Feinde, wann du ein Wort ſprichſt, werden ſie bald Freunde, ſie müſſen Wehr und Waffen niederlegen, kein Glied mehr regen.

4. Wir haben Niemand, dem wir uns vertrauen, vergebens iſts auf Menſchen-Hülffe bauen. Mit dir wir wollen Thaten thun und kämpfen, die Feinde dämpfen.

5. Du biſt der Held, der ſie kan untertreten, und das bedrängte kleine Häuflein retten. Wir traun auf dich, wir ſchreyn in JEſu Namen: Hilff Helffer, Amen.

950. D. M. Luther.

Verleih uns Frieden gnädiglich, HErr GOtt, zu unſern Zeiten, es iſt doch ja kein ander nicht, der für uns könte ſtreiten, denn du unſ'r GOtt alleine.

2. Gib unſerm König und aller Obrigkeit Fried und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein geruhig und ſtilles Leben führen mögen, in aller Gottſeligkeit und Ehrbarkeit, Amen.

951. Paul Gerhard.

Mel. Warum betrübſt du dich rc.

Wie iſt ſo groß und ſchwer die Laſt, die du uns aufgeleget haſt, o aller Götter GOtt! GOtt der du ſtreng und eyfrig biſt, dem, der nicht fromm und heilig iſt.

2. Die Laſt, die iſt die Krieges-Fluth, ſo itzt die Welt mit rothem Blut und heiſſen Thränen füllt. Es iſt das Feu'r, das hitzt und brennt, ſo weit faſt Sonn und Mond ſich wendt.

3. Groß iſt die Laſt, doch iſt dabey dein ſtarcker Schutz und Vater-Treu uns gar nicht unbekannt, du ſtrafſt, und mitten in dem Leid erzeigſt du Lieb und Freundlichkeit.

4. Wir unſers Theils ſind dir verpflicht't dafür, daß du dein Heil und Licht uns niemahls gantz verſagt: Viel andre haſt du abgelohnt, uns haſt du ja noch oft verſchont.

5. Wie manchmahl hat ſich hier

hier und dar ein groſſes Wetter der Gefahr um uns gezogen auf: Dein Hand, die Erd und Himmel trägt, hat Sturm und Wetter beygelegt.

6. Wie oftmahls hat bey Tag und Nacht der Feinde Liſt und groſſe Macht uns, deine Heerd, umringt: Du aber, o du treuer Hirt, haſt unſern Wolff zurück geführt.

7. Viel unſrer Brüder ſind geplagt, von Haus und Hoff darzu verjagt, wir aber haben noch beym Weinſtock und beym Feigen-Baum, ein jeder ſeinen Sitz und Raum.

8. Sieh an, mein Hertz, wie Stadt und Land an vielen Orten iſt gewandt, zum tiefſten Untergang; der Menſchen Hütten ſind zerſtöhrt, die GOttes-Häuſer umgekehrt.

9. Bey uns iſt ja noch Policey, auch leiſten wir noch ohne Scheu dem HErren ſeinen Dienſt; man lehrt und hört ja fort und fort, alltäglich bey uns GOttes Wort.

10. Wer dieſes nun nicht will verſtehn, läßts in die Luft und Wind hingehn, und bey ſo hellem Licht nicht GOttes Gnad und Güt erkennt, der iſt fürwahr durchaus verblendt.

11. O frommer GOtt, nimm von uns hin ſolch Unvernunft, richt unſern Sinn, daß wir mit Danckbarkeit, mit Lob-Geſang und ſüſſem Thon uns finden ſtets vor deinem Thron.

12. Nicht unſerm Werck, nicht unſerm Thun, allein, dir, dir, o Gnaden-Brunn, gebührt all Ehr und Ruhm; wir haben Zorn und Tod verſchuldt, du zahleſt uns mit Lieb und Huld.

13. Laß dieſe Lieb als eine Glut in uns entzünden Hertz und Muth, gib engeliſche Brunſt, daß alle unſre Aederlein zu ſingen dir bereitet ſeyn.

14. Laß auch einmahl, nach ſo viel Leid, uns wieder ſcheinen unſre Freud, des Friedens Angeſicht, das mancher Menſch noch nie einmahl geſchaut in dieſem Jammerthal.

15. Sind wirs nicht werth, ſo ſieh doch an die, ſo kein Unrecht je gethan, die kleinen Kinderlein: Soll'n ſie denn in der Wiegen noch, mit tragen dieſes ſchwere Joch?

16. Erbarm dich, o barmhertzigs Hertz, ſo vieler Seufzer, die der Schmertz uns aus dem Hertzen zwingt. Du biſt ja GOtt, und nicht ein Stein? Wie kanſt du denn ſo harte ſeyn?

17. Wir ſind an böſen Wunden kranck, voll Eyter, Striemen, Koth und Stanck, du, HErr, biſt unſer Artzt. Geuß ein, geuß ein dein Gnaden-Oel, ſo wird geheilet Leib und Seel.

18. Nun, du wirſts thun, das glauben wir, ob gleich jetzt noch nicht ſcheint herfür ein Mittel in der Welt: Doch wenn die Mittel ſtille ſtehn, dann pflegt dein Helffen anzugehn.

Nach

VIII. Nach erlangtem Frieden.

952. D. Mich. Böhme.

Mel. Ach GOtt thu dich erbarmen.

Danckt GOtt an allen Enden, der hier von unſrer Stadt den Unfall wollen wenden, ſo uns erſchrecket hat, der uns mit ſeiner Hülff erſcheint, und reiſſet uns gar unvermeynt dem Unglück aus dem Rachen, und will nach Trauren machen, daß unſer Mund ſoll lachen.

2. Was hatten wir zu hoffen noch vor gar kurtzer Zeit, eh als man hat getroffen, was uns itzund erfreut, des Krieges grauſam Angſt-Geſchrey kam immer mehr und mehr herbey. Wer kan den Jammer ſagen, das Unglück und die Plagen, die uns vor Augen lagen.

3. Schaut nur an andern Orten, was Kriegen mit ſich bringt, wie hie das Feu'r zur Pforten, und da das Schwerdt eindringt; wie alles öd iſt und verheert, und dieſes waren wir auch werth, wo gleiche Laſter ſchweben, die müſſen endlich eben auch einen Ausgang geben.

4. HErr, deine Vater-Sinnen, die haben hier allein das blutige Beginnen geheiſſen von uns ſeyn: Und dein Verſtand hat das gemacht, darauf wir vormahls kaum gedacht, und hertzlich hoch begehret, jetzt ſind wir es gewähret, da wird uns Ruh beſcheret.

5. Schaut hie die Werck des HErren, ſchaut ſeine Weisheit an, der alles weit und ferren, nach Weisheit, ſchaffen kan; was hie der Menſch kaum kan abſehn, muß auf ſein bloſſes Wort geſchehn. Er kan die Hertzen zwingen, und die auf Unruh dringen, mit Macht zum Frieden bringen.

6. Ach HErr! du wirſt vergönnen, daß wir der ſüſſen Ruh noch künftig brauchen können, bis auf das Ende zu, wann das, was noch in Zwietracht ſteht, im Feuer endlich untergeht, daß du ohn Maaß der Zeiten, uns wirſt aus allem Streiten, in Freuden-Häuſer leiten.

953. Joh. Franck.

Mel. Nun dancket alle GOtt.

HErr GOtt, dich loben wir: regier, HErr, unſre Stimmen: Laß deines Geiſtes Glut in unſern Hertzen glimmen, komm, komm, o edle Flamm, ach komm zu uns allhier, ſo ſingen wir mit Luſt: HErr GOtt, dich loben wir.

2. HErr GOtt, dich loben wir: Wir preiſen deine Güte, wir rühmen deine Macht mit hertzlichem Gemüthe, es ſteiget unſer Lied bis an des Himmels-Thür, und thönt mit groſſem Schall: HErr GOtt dich loben wir.

3. HErr GOtt, dich loben wir für deine groſſe Gnaden, daß du das Vaterland von Krieges-Laſt entladen, daß du uns blicken läßſt die güldne Friedens-Zier: Drum jauchzet alles Volck: HErr GOtt, dich loben wir.

4. HErr GOtt, dich loben wir, die wir in langen Jahren der Waffen ſchweres Joch und frechen Grimm erfahren, itzt rühmet unſer Mund, mit hertzlicher Begier, GOtt Lob! wir ſind in Ruh. HErr GOtt, wir dancken dir.

5. HErr GOtt, dich loben wir, daß du die Pfeil und Wagen, Schild, Bogen, Spieß und Schwerdt zerbrochen und zerſchlagen. Der Strick iſt nun entzwey, darum ſo ſingen wir mit Hertz und Zung und Mund: HErr GOtt, wir dancken dir.

6. HErr GOtt, dich loben wir, daß du uns zwar geſtrafet, jedoch in deinem Zorn nicht gar haſt weggeraffet, es hat die Vater-Hand uns deine Gnaden-Thür itzt wieder aufgethan. HErr GOtt, wir dancken dir.

7. HErr GOtt, wir dancken dir, daß du Kirch, Land und Häuſer, den frommen Königs-Stam̃, und deſſen grüne Reiſer bisher erhalten haſt: Gib ferner Gnad allhier, daß auch die Nachwelt ſing: HErr GOtt, wir dancken dir.

8. HErr GOtt, wir dancken dir, und bitten, du wollſt geben, daß wir auch künftig ſtets in guter Ruhe leben, crön uns mit deinem Gut, erfülle nach Gebühr, o Vater, unſern Wunſch: HErr GOtt, wir dancken dir.

9. HErr GOtt, wir dancken dir mit Orgeln und Trompeten, mit Harffen und Poſaun, mit Paucken, Geigen, Flöthen, und was nur Othem hat, erthön itzt für und für: HErr GOtt, wir loben dich; HErr GOtt, wir dancken dir.

954.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin.

Nun GOtt, wir loben dich, und dancken ewiglich, daß du mit unſern Plagen Mitleiden haſt getragen, und uns in dieſem Leben noch Frieden wieder geben.

2. Hilff doch durch deine Treu, daß er beſtändig ſey: Laß uns in unſern Jahren den Krieg nicht mehr erfahren: Laß uns im Friede ſterben, die Himmels-Ruh ererben.

3. Dein Geiſt uns lehre auch des Friedens rechten Brauch, daß uns die Friedens-Zeiten zur Buß und Beßrung leiten, und wir durch neue Sünden nicht neuen Krieg entzünden.

9. HErr GOtt, dis alles nun wollſt du aus Gnaden thun, laß es ſeyn Ja und Amen, alsdann wir deinen Namen hier, und im Himmel droben, ohn Ende wollen loben.

IX. In Peſtilentz und Sterbens-Läufften.

955. Joh. Gigas.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht ꝛc.

Ach lieben Chriſten, ſeyd getroſt, was thut ihr ſo verzagen, weil uns der HErr heimſuchen thut? Laßt uns von Hertzen ſagen: Die Straf wir wohl verdienet han, das muß bekennen Jedermann, Niemand darf ſich ausſchlieſſen.

2. In deine Händ uns geben wir, o GOtt! du lieber Vater; denn unſer Wandel iſt bey dir, hie wird uns nicht gerathen: weil wir in dieſer Hütten seyn, iſt nur Elend, Trübſal und Pein, bey dir der Freud wir warten.

3. Kein' Frucht das Weitzen-Körnlein bringt, es fall denn in die Erden; ſo muß auch unſer irrd'ſcher Leib zu Staub und Aſchen werden, eh er kömmt zu der Herrlichkeit, die du, HErr Chriſt, uns haſt bereit't, durch deinen Gang zum Vater.

4. Was wollen wir denn fürchten ſehr den Tod auf dieſer Erden? Es muß einmahl geſtorben ſeyn; o wohl iſt hie geweſen, welcher wie Simeon entſchläft, ſein' Sünd erkennt, Chriſtum ergreifft! ſo muß man ſelig ſterben.

5. Dein' Seel bedenck, bewahr dein'n Leib, laß GOtt den Vater ſorgen; ſein' Engel deine Wächter ſeyn, b'hüt'n dich für allem Argen, ja wie ein' Henn' ihr' Küchelein bedeckt mit ihren Flügelein, ſo thut der HErr uns Armen.

6. Wir wachen oder ſchlafen ein, ſo ſind wir ja des HErren, auf Chriſtum wir getauffet ſeyn, der kan dem Satan wehren; durch Adam auf uns kömmt der Tod, Chriſtus hilfft uns aus aller Noth, drum loben wir den HErren.

956. Sim. Dach.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

Bey dieſer Sterbens-Sucht, gibt alles ſchier die Flucht, wir meynen gar mit Hauffen dem Tode zu entlauffen. Wohin ſoll ich doch eilen, für ſeinen leichten Pfeilen?

2. Es iſt des Höchſten Ruth, auf unſern Ubermuth, die ſoll uns alle ſtraffen, die Hirten mit den Schaafen; ſie hat uns längſt gedräuet, wer hat ſich groß geſcheuet.

3. Nun ſie, mit allem Recht, trift uns, die böſen Knecht, ich wolte knechtiſch fliehen, mich meiner Straf entziehen: Es möchten GOttes Plagen mich ſonſt viel härter ſchlagen.

4. Ein Kind, daß ſeine Schuld erträget mit Gedult, und kömmt der Ruth entgegen, kan Eltern noch bewegen; das ſich der Zucht entriſſen, wird doppelt mehr geſchmiſſen.

5. Und wo verberg ich mich? Läßt GOttes Eyfer ſich in aller

Welt nicht finden? Er kömmt zuvor den Winden, und kan viel ſchneller wancken als Menſchen mit Gedancken.

6. Führ ich gleich Himmel-ein, GOtt wird zugegen ſeyn, könt ich mich zu erretten, mir in der Hölle betten, das letzte Meer erreichen, ihm werd ich nicht entweichen.

7. Ich weiß in dieſer Noth ein Mittel für den Tod: Daß wir uns GOtt ergeben, wir ſterben oder leben, durch wahre Buß im Stillen, und leiden ſeinen Willen.

8. Und hieran halt ich mich, erbarm, GOtt, meiner dich, kom meinen Miſſethaten mit deiner Gunſt zu ſtatten, ich bin nicht werth der Erden, und dein genennt zu werden.

9. Mach mein Verbrechen gut, durch JEſu Chriſti Blut, der unſrer Sünden wegen im Grab iſt tod gelegen, und uns von ihren Banden befreyt, da er erſtanden.

10. Und weil ich dieſer Zeit weiß nirgends Sicherheit, wollſt du ſie mir verſtatten, HErr, unter deinem Schatten, ſey meine Burg und Stärcke, wann ich ein Unheil mercke.

11. Dein Fittig breite ſich, o Vater, über mich, laß mich das Gift der Seuchen an keinem Ort erſchleichen, auch wider Tod und Grauen gewünſchte Hülffe ſchauen.

12. Nimmt doch wol in Gefahr ein Menſch des andern wahr, kan er ohn ſeinen Schaden ihn nur der Noth entladen, und dieſer, der beſchweret, gutherzig sei[...] begehret.

13. Wie ſolteſt du dann nich[...] o meine Zuverſicht, geneigt ſey[...] mich zu ſchützen, wann mir e[...] nur ſoll nützen, und nicht mei[...] Tod vor allen, mir heilſam möch[...]te fallen.

14. Dls trau ich, HErr, di[...] zu, drum ſey itzt meine Ruh, la[...] andrer Leute Schrecken nich[...] Furcht bey mir erwecken, dan[...] was hat der zu ſorgen, den du be[...] dir verborgen.

15. Würd ich dann heimge[...]ſucht, mit dieſer deiner Zucht, gi[...] mitten in den Schmertzen Geduld[...] und Kraft dem Hertzen, wann[...] alles tritt von weiten, ſo ſteh du[...] mir zur Seiten.

16. Sprich in der letzten Pein[...] Troſt meiner Seelen ein, ſchrey[...] mir ein in die Ohren, wenn ich[...] die Sprach verlohren, und laß[...] auf Chriſti Leiden mich ſanft von[...] hinnen ſcheiden.

17. Wer weiß, was harter[...] Stand trift dieſes arme Land, ob[...] nicht die Krieges-Flammen verzehren uns zuſammen, der Vorbot iſt zuhanden, und droht aus fernen Landen.

18. Wie ſelig werd ich ſeyn, wenn mich das Grab hüllt ein, und ich für allen Jammer fein ſchlaf in meiner Kammer, und höre kein Getümmel, fiel gleich auch ein der Himmel.

19. Thu, was dein weiſer Rath, o GOtt, beſchloſſen hat, mit mir in meinen Sachen, nur laß mich fleißig wachen, und allzeit seyn befunden in einer ſelgen Stunde.

957.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Es ſchleicht jetzt an unſrer Gräntze, Vater, ach ich klag es dir, Kranckheit und die Peſtilentze, o behüt uns doch dafür, ich nah durchs Gebet zu dir, nah dich wiederum zu mir, mach mich los von meinen Sünden, laß für Recht mich Gnade finden.

2. Straf mich nicht, wie ichs verdienet, weil für mich bezahlt dein Sohn, JEſus hat mich ja verſühnet, ach! um deſſent willen ſchon: Nimm durch Chriſti theures Blut, für die Kranckheit uns in Hut, laß uns deine Gnade ſegnen, und kein Ubels uns begegnen.

3. Ach! laß, Vater, dich erbitten, laß ſich nahen, wenn du wilt, keine Plag zu unſern Hütten, ſey für uns und unſer Schild. Ich begehr dein, hilff mir aus, ſchütz mich und mein gantzes Haus, HErr mit deinem ſtarcken Arme, aller Menſchen dich erbarme.

4. Ich bleib dir, mein GOtt, ergeben, es gerathe wie es will, zu dem Sterben oder Leben, auf dich hoff ich in der Still: Deine Lieb iſt mir gewiß, JEſus ſtehet für den Riß, deſſen theures Blut-Vergieſſen, werd ich gantz gewiß genieſſen.

5. Ich befehl dir meine Sachen, ich trau dir, und harre dein, du wilt, kanſt und wirſts wol machen, dein ſoll Preis und Ehre ſeyn. Thu doch nur Barmhertzigkeit an uns, jetzt und allezeit, ich bitt bloß in Chriſti Namen, wilſt du, ſo ſeys Ja und Amen.

958.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

Gerechter GOtt, uns liegt im Sinn, die ſchwere Straf und Plage, da in der Näh viel werden hin geriſſen alle Tage, indem die Peſt, dein ſcharffer Pfeil, herum da fleucht in ſchneller Eil, von einem zu dem andern.

2. Wir alle müſſen nun vor dir, o groſſer GOtt! bekennen: Dein Grimm hat Urſach auch allhier und gegen uns zu brennen; denn wir ja leider! insgemein, nicht im Geringſten frömmer ſeyn, als die du itzt heimſucheſt.

3. Deßhalben treten wir vor dich in Hertzens Reu nnd Buſſe: Wir fallen dir demüthiglich, GOtt, unſerm Schutz zu Fuſſe: Die Peſt und Seuche von uns kehr, und gönne keine Macht nicht mehr dem Engel, dem Verderber.

4. Ach HErr, ach zeige uns dein Heil! laß uns doch vor dir leben, und auch an dir fort haben Theil, Geſundheit gib darneben! gleich wie man dem Aug-Apfel thut, ſo halte uns in deiner Hut, daß wir bewahret bleiben.

5. Befiehl den Engeln auch hinfort, auf Händen uns zu tragen, daß wir ſeyn frey an allem Ort und wo wir ſeyn, von Plagen! wend alle Noth ab und Gefahr, und für der Peſtilentz bewahr uns, die wir auf dich trauen.

6. Nun thu, o GOtt! was dir beliebt, wir wollen dirs befehlen: Wer ſich in deinen Willen gibt,

darf

darf ſich mit Angſt nicht quälen; ein Sperling iſt ſehr wenig werth, und fällt doch keiner auf die Erd, ohn deinen guten Willen.

7. Wir wiſſen, daß all unſre Haar ſind auf dem Haupt gezählet: Es dient zum Beſten immerdar, was du uns haſt erwählet; du wirſt uns allen, Groß und Klein, was uns wird gut und ſelig ſeyn, bis an das Ende geben.

8. Steh anderswo auch denen bey, die ſchon das Unglück troffen: Gib, daß der Glaube ſtandhaft ſey, laß in Gedult ſie hoffen: daß du aus Gnaden ihnen doch mit Hülffe wirſt erſcheinen noch, es komm auch wie es wolle.

9. GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt, der du zu allen Zeiten haſt groſſe Güt und Macht erweiſt, in viel Gefährlichkeiten: Behüt uns auch nun gnädiglich, daß wir für alle Wohlthat dich noch hier auf Erden preiſen.

959. Barth. Ringwald.

Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ich ꝛc.

O frommer und getreuer GOtt, aller die auf dich hoffen, es hat uns eine ſchwere Noth, durch deine Hand getroffen. Dein Zorn der drückt uns mit Gewalt, und wirft die Menſchen jung und alt, mit Peſtilenz dar nieder.

2. Du biſt gerecht und dein Gericht, kan unſer keiner ſtrafen, von wegen unſrer Sünd geſchicht, daß wir ſo ſchnell entſchlaffen, ja unſre groſſe Miſſethat dich ſo gar hoch bewogen hat, den Pfeil in uns zu ſchieſſen.

3. O HErr vergib, und ſtraf uns nicht im Zorn ſo gar geſchwinde, kehr doch des Vaters Angeſicht zu deinem lieben Kinde, laß ſincken den gerechten Grimm, uns wieder zu Genad annimm, um deines Namens willen.

4. Sieh, HErr, wie wir betrübet gehn, Kraft-los mit Furcht umgeben, in Angſt und groſſen Sorgen ſtehn, und in viel Kummer ſchweben, die Nachbarſchaft ſich für uns ſcheut, ein jeder für uns läuft und fleucht, als wären wir verbannet.

5. Lehr-Amt und andre Ordnung mehr, gehn nicht in vollem Schwange, all unſre Nahrung welcket ſehr, uns iſt von Hertzen bange, und wiſſen weder aus noch ein, o Vater! ſieh doch gnädig drein, und thu uns wieder tröſten.

6. Laß ab von uns mit deiner Ruth, nimm ſie von unſerm Rücken! was haſt du Nutz an unſerm Blut, wann's thut der Tod hinrücken? Ein todter Cörper dich nicht preiſt, noch Jemand zum Erkänntniß weiſt deines heiligen Namens.

7. Erzeig uns Gnad, o frommer HErr, thu deinen Grimm aufheben, und ſey mit deiner Hülff nicht fern, du haſt ja Luſt zum Leben, und biſt ein GOtt von Warheit veſt, der ſeinen Zorn bald fahren läßt, wenn man dich hertzlich bittet.

8. O JEſu Chriſte, unſer Heil, thu alles Unglück wenden; nimm doch den Bogen und die Pfeil aus deines Vaters Händen;

heiß

heiß den Verderber hören auf, daß er nicht ſo geſchwinde lauf, zu würgen deine Brüder.

9. Dein Will geſcheh, wir bitten all, in Noth uns nicht verlaſſe; hilff uns nach deinem Wohlgefall, du weiſt die rechte Maaſſe, und wirſt wohl deine Zeit erſehn, wann uns hierinn ſoll Hülff geſchehn, deß woll'n wir dir vertrauen.

10. O heilger Geiſt, mit deiner Kraft, die ſterben ſollen, ſtärcke, daß man des Glaubens Ritterſchaft an ihrem End vermercke, und ſie alſo mit Fried und Freud hinfahren zu der Seeligkeit, in Chriſto unſerm HErren.

960. Paul Gerhard.

Uber Pſ. 91.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

Wer unterm Schirm des Höchſten ſitzt, der iſt ſehr wohl bedecket; wann alles donnert, kracht und blitzt, bleibt ſein Hertz ungeſchrecket; Er ſpricht zum HErrn: Du biſt mein Licht, mein' Hoffnung, meine Zuverſicht, mein Thurn und ſtarcke Veſte; du retteſt mich vons Jägers Strick, und treibſt des Todes Netz zurück, und ſchützeſt mich aufs Beſte.

2. Friſch auf, mein Hertz, GOtt ſtärcket dich mit Kraft auf allen Seiten! ſchau her, wie ſeine Flügel ſich gantz über dich ausbreiten; ſein Schirm umfängt und deckt dich gar, ſein Schild fängt auf, was hier und dar von Pfeilen fleucht und tobet: Der Schild iſt GOttes wahres Wort: Der Schirm iſt, was der ſtarcke Hort verſprochen und gelobet.

3. Wann dich die ſchwartze Nacht umgibt, kanſt du fein ſicher ſchlafen; des Tages bleibſt du unbetrübt von deines Feindes Waffen. Die Peſte, die im Finſtern ſchleicht, und des Mittages umher kreucht, wird von dir abgeführet: Und wann gleich tauſend fallen hier, und zehen tauſend hart bey dir, bleibſt du doch unberühret.

4. Hingegen wirſt du Luſt und Freud an deinen Feinden ſehen wenn ihnen alles Hertzeleid vom Höchſten wird geſchehen. Wer GOtt verläßt, wird wiederum verlaſſen und mit groſſem Grim̃ zu ſeiner Zeit geſchlagen; du aber, der du bleibſt bey GOtt, find'ſt Gnad, und darfſt in keiner Noth ohn Hülff und Troſt verzagen.

5. Kein Ubels wird zu deiner Hütt eingehn und dir begegnen, GOtt wird all deine Tritt und Schritt auf deinen Wegen ſegnen; denn er hat ſeiner Engel-Schaar befohlen, daß ſie für Gefahr dich gantz genau bewahren, daß dein Fuß möge ſicher ſeyn, und nicht vielleicht an einen Stein zu deinem Schaden fahren.

6. Du wirſt auf wilden Löwen ſtehn, und treten auf die Drachen, du wirſt ihr'n Gift und ſcharffe Zähn in deinem Sinn verlachen; das macht, daß GOtt will bey dir ſeyn, der ſpricht: Mein Knecht begehret mein, ſo will ich ihm beyſpringen. Er kennet meines Namens Zier, drum will ich ihm auch nach Begier mein' Hülff und Rettung bringen.

7. Er

7. Er rufft mich an, ſo will ich ihn gantz gnädiglich erhören, wann ſein Feind auf ihn aus will ziehn, ſo will ich ſtehn und wehren, ich will ihn reiſſen aus dem Tod, und nach erlittner Ang und Noth mit groſſer Ehr ergi tzen; ich will ihn machen Leben ſatt, und wann er gnug gelebe hat, ins ewge Heil verſetzen.

X. In Hungers-Noth und theurer Zeit.

961.

Mel. Warum betrübſt du dich ꝛc.

Barmhertziger Grundfrommer GOtt, ach ſieh doch an die groſſe Noth, die uns liegt auf dem Hals; es drücket uns die Theurung ſehr, der Hunger wächſt je mehr und mehr.

2. Wie Ertz und Eiſen, Stein und Sand iſt nunmehr faſt das gantze Land: Der Vorrath iſt hinweg. Die arme Leut verſchmachten gehn, die Vorraths-Häuſer wüſte ſtehn.

3. Du haſt die Sünden heimgeſucht, die Arbeit unſrer Händ verflucht, wie du gedräuet haſt, es fühlt der Vater mit dem Kind, was wir verdienet mit der Sünd.

4. Ach HErr! ſieh an die groſſe Noth, entzeuch uns nicht das täglich Brodt! ſchütt deinen Seegen aus; du biſt ja unſre Zuverſicht, drum bitten wir, verſtoß uns nicht.

5. Du biſt von Allmachts-reicher Kraft, der allem Vieh ſein Futter ſchafft, und ſein Geſchöpf erhält; den blauen Himmel deckeſt du mit Seegen-reichen Wolcken zu.

6. Du läſſeſt wachſen Laub un Gras, du macheſt Berg un Thäler naß, du giebeſt ſanfte Thau, vom Himmel auch de Regen-Guß, und aus der Erde viel Genuß.

7. Du bringeſt in der Hungers Noth aus bloſſer Erden Wei und Brodt, das unſer Hertz er freut; du giebeſt Fiſche, Fleiſc und Marck, ſo, daß wir werde fett und ſtarck.

8. HErr! öfne doch dein Wol cken-Haus, und ſchütte reiche Seegen aus, beweiſ' itzt dein Kraft, die ſo viel hundert tau ſend Mann wohl eh in Noth geſehen an.

9. Du biſt ja noch derſelb GOtt, auf deſſen Wincken un Gebot der Acker fruchtbar wird theil aus den Seegen weit un breit, in dieſer hochbedrängte Zeit.

10. Nimm auch in dieſer Hungers-Noth die Kraft nicht vo dem lieben Brodt, ach! ſättge un ſern Leib. Verleihe, daß auf dei Befehl ſich mehre Korn, un Brodt und Mehl.

11. Nun, du biſt GOtt vo Alters her, drum dieſer Bitt

un

uns gewehr: Gib chriſtliche Geduld, auch Nothdurft hier in dieſer Zeit, bis du uns bringſt zur Seeligkeit.

NB. Hieher gehören auch
Verzage nicht, o frommer Chriſt, pag. 162.
Warum betrübſt du dich, mein Hertz, pag. 163.
Und dergleichen, von der göttlichen Fürſorge ꝛc.

XI. Im ſchweren Ungewitter.

962. Joh. Heermann.
Mel. Erbarm dich mein, o HErre ꝛc.

Ach GOtt! wie ſchrecklich iſt dein Grimm, wann du ſtarck auf den Wolcken gehſt, und deine ſchwere Donner-Stim mit ſtarckem Krachen von dir ſtößſt. Wir arme blöde Menſchen-Kind erkennen deine groſſe Macht; drum wir in Furcht und Schrecken ſind, dieweil der Himmel blitzt und kracht.

2. Die Erde, die ſich ſonſt nicht regt, in groſſer Furcht erſchüttert ſich; wann du nur ſchnaubeſt, wird bewegt der Berge Grund, und fürchtet dich: Dein Arm iſt ſtarck, dein Hand iſt ſchwer, wann du im Zorn ſie hebeſt auf, und wirfſt die Strahlen hin und her, mit Zittern treten wir zu Hauff.

3. Wir hätten wohl verdient, o GOtt! mit unſern Sünden ſchwer und viel, daß du uns ſchlügſt mit Grimm zu todt, weil faſt Niemand gehorchen will; doch weil wir deine Kinder ſeynd, dein Volck und Schaafe deiner Weid, das Volck, das ſeine Schuld beweint, ſo hoffen wir Barmhertzigkeit.

4. Wir wiſſen jetzo nirgends hin, wenn wir durchlieffen alle Welt, zu wem wir ſicher möchten fliehn, all Creatur zur Rach ſich ſtellt. Wir wiſſen nichts, als deine Gnad, die alle Morgen neu aufgeht, die groß iſt und kein Ende hat, die Jedermann ſtets offen ſteht.

5. Wir ſchreyen aus dem Jammerthal, durch Chriſtum deinen lieben Sohn, hinauf zu dir ins Himmels-Saal, um ſeinet willen unſer ſchon. O Vater der Barmhertzigkeit, ſtraf uns ja nicht, wie wir verſchuldt, uns iſt die Sünde hertzlich leid, kehr dich zu uns mit Gnad und Huld.

6. Laß nicht anzünden deinen Blitz, was du an Nahrung haſt verehrt, für Donnerſchlägen uns beſchütz, laß unſern Leib ſeyn unverſehrt: Sey du bey uns in unſrer Noth, zu dem all Hoffnung iſt gericht! behüt für böſem ſchnellen Tod, mit deiner Hülff verlaß uns nicht.

7. Bedecke du mit deiner Hand Leib, Leben, Haus, Vieh, Gut und Haab, erhalt die Frucht im Feld und Land, und was ſonſt mehr iſt deine Gab, für Schloſſen, Hagel, Waſſer-Fluth,

für Feur und anderm Wetter-Schad, halt uns, o GOtt! in deiner Hut, wir wollen rühmen deine Gnad.

8. Du biſt allein der HErr und GOtt, dem Donner, Blitz, Feu'r, Luft und Wind, dem alles ſtehet zu Gebot, und ſeinen Willen thut geſchwind. Ach HErr! wo iſt dir Jemand gleich, im Himmel und in aller Welt? Wer hat ein ſolch gewaltig Reich, dem alles ſtracks zu Fuſſe fällt.

9. Drum ſprich ein Wort, ſo weichet bald des ſchweren Wetters Grauſamkeit; dein Wort durchdringet mit Gewalt, drum uns zu retten ſey bereit. Ach komm! ach komm! und itzt beweiſ', daß du der rechte Helffer ſeyſt, ſo wollen wir dir ſingen Preis, ſamt Chriſto und dem heilgen Geiſt.

963. Johann Riſt.

Mel. Ermuntre dich mein ꝛc.

Ach lieber HErr, du groſſer GOtt! den alle Welt muß ehren, auf deſſen Wincken und Gebot der Doñer ſich läſt hören, es breiten ſich die ſchnellen Blitz' itzt weit von deinem hohen Sitz', ihr Glantz geht hin und wieder, dein Regen trieft hernieder.

2. Wir hören Wolcken, Donner, Feur, dazu den Wind dort oben, mit Praſſeln, Brüllen, Ungeheur und Schlägen ſchrecklich toben, die Felſen ſpalten ſich vor dir, die hohen Berge ſpringen ſchier, die Waſſer-Ströme brauſen, die ſtarcken Winde ſauſen.

3. Des Himmels Säulen zittern ſehr, o GOtt, für deinem Schelten, wir armen Sünder noch vielmehr, denn deine Macht muß gelten ſehr hoch in unſerm ſchwachen Sinn; ach HErr! wo ſoll man fliehen hin, wo du dich wilſt erheben, der Welt den Lohn zu geben?

4. Wirſt du nach unſrer Miſſethat die Straf ergehen laſſen, ſo können wir nicht Troſt noch Rath für groſſer Trübſal faſſen: Denn alles Fleiſch iſt liederlich, von dir gewichen hinter ſich; kein Menſch kan hie beſtehen, dein Grimm läßt uns vergehen.

5. Ach aber, HErr, erbarme dich, du biſt ja groß von Gnade, wend ab das Wetter väterlich, daß uns der Blitz nicht ſchade, du frommes Hertz, du Lebens-HErr, du Glücks- und Heils-Beförderer, ach hör, ach hilff geſchwinde, ſchau nicht an unſre Sünde.

6. Kein Unglück laß uns treffen doch, HErr, hilff nach deiner Güte, wir ſind ja deine Kinder noch, ach! ſchone dein Geblüte, thu nicht nach deinem Zorn und Grimm, hab' acht auf unſre Jammer-Stimm, HErr, hilff in dieſen Nöthen, laß uns den Strahl nicht tödten.

7. Bewahre Menſchen, Vieh und Kraut, dazu die Frucht der Felder, und was zur Wohnung iſt erbaut, ſchon auch der Bäum der Wälder. Hilff, daß ja nicht von oben her ein heiſſer Blitz uns ſchnell verzehr, und unſer Gut und Erbe bis auf den Grund verderbe.

8. Laß deinen Donner, Wind und Bliß, o lieber GOtt! aufhören, daß weder Knall, noch Schlag, noch Hiß uns treffen und verſehren. Gib, daß ein ſchöner Sonnenſchein nach dem Gewitter möge ſeyn, ſo wollen wir dich preiſen, und ewig Ehr beweiſen.

964. Æmilia Juliana, Gräfin zu Schwartzburg.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

Ein Wetter ſteiget auf, mein Hertz! zu GOtt hinauf, fall ihm geſchwind zu Fuſſe, durch wahre Reu und Buſſe, damit gleich deine Sünden durch Chriſti Tod verſchwinden.

2. HErr, der du gut und from̄, zu dir ich gläubig komm, bitt mir aus dein Erbarmen, hab Chriſtum auf den Armen, um deſſent willen ſchone und nicht nach Sünden lohne.

3. Durch Chriſti theures Blut, mach mir ein Hertz und Muth, das ſich nicht knechtiſch ſcheue, dagegen deiner Treue in allem kindlich traue, und auf dein Helffen baue.

4. Ich will mit dem, was mein, dir gantz gelaſſen ſeyn, dein Flügel wird uns decken, verjagen alles Schrecken, und laſſen uns aus Gnaden das Wetter gar nicht ſchaden.

5. Wohlan, verlaß uns nicht, bleib unſre Zuverſicht, und laß dein Vater-Lieben auch jetzt an uns ſich üben, ſo woll'n wir, weil wir leben, dir Preis und Ehre geben.

965. M. A. H. Sahme.

Mel. HErr, ich habe mißgehandelt.

Hertz! du hörſt jetzt in den Lüften deines GOttes Donner-Stimm, und wie ſich in Berg und Grüften hören läßt ſein groſſer Grimm, ja wie durch das Donner-Knallen Wieſen, Feld und Wald erſchallen.

2. Gehe in dich und erwege, wie es jetzund um dich ſteht? Laß doch jede Donner-Schläge werden eine Buß-Trompet, daß dich GOttes Bliß nicht rühre, und gar in die Hölle führe.

3. Falle GOtt bey Zeit zu Fuſſe, und bekenne deine Sünd, ſprich zu ihm in wahrer Buſſe, mit dem ungerathnen Kind: Vater! ach! ich komm zurücke, ſchenck mir deine Gnaden-Blicke.

4. Wilt du, HErr, zur Strafe eilen, o ſo fallen auf mich her alle deine Donner-Keilen, weil auch an dem größten Meer nicht iſt ſo viel Sand zu finden, als ich an mir habe Sünden.

5. Aber ach! ach Vater! höre, halte ein mit deiner Ruth! ſchon um deines Namens Ehre, ſieh an deines Sohnes Blut, laß um ſeiner Wunden willen, ſich den groſſen Eyfer ſtillen.

6. Dencke, daß ich eine Made, und ein armes Würmlein bin, laß mich dannenhero Gnade für die Strafe nehmen hin, denn wer kan vor dir beſtehen, wenn du ins Gericht wilt gehen?

7. Ach! verbirg mich in den Ritzen, JEſu, deiner blutgen Seit, ſo kan dieſes ſcharfe Blitzen, dafür Jedermann ſich ſcheut, und

das ſtarcke Donner-Krachen, mich durchaus nicht furchtſam machen.

8. Laß dis ſchreckliche Gewitter und der lichten Blitzen Strahl nicht verſehren meine Güter, meine Freunde allzumahl; laſſe doch von allen Frommen Niemand jetzt zu Schaden kommen.

9. Weil auch einſt durch Donner-Knallen dieſes groſſe Erden-Rund ſoll in einen Hauffen fallen, o ſo laß mich jede Stund doch mein letztes End bedencken, und mein Hertz zur Buſſe lencken.

10. Nun, es mögen auf mich ſtürmen Schloſſen, Hagel, Donner, Blitz, ich hab' unter JEſu Schirmen einen ſichern Ort und Sitz; weil mich JEſu Flügel decken, kan kein Wetter mich erſchrecken.

966. Joh. Riſt.

Mel. Allein zu dir HErr JEſu ꝛc.

Wie groß, o GOtt, iſt deine Macht, die du läſſ'ſt ſehn und hören, wann dein ergrimmter Donner kracht, und Blitze ſich empören: Wie ſchrecklich biſt du von Gewalt, dein Herrlichkeit iſt mannigfalt: Wir arme Sünder wiſſen nicht, wie das geſchicht, ob Himmel, Luft und Erde bricht?

2. Den Erden-Creiß bewegeſt du, daß ſeine Gründe beben; die Berge wackeln ſonder Ruh, und alles Land darneben; die dicke Wolcken trennen ſich, GOtt ſelber donnert grauſamlich; die Blitze leuchten weit und breit, nichts iſt befreyt, dann Feur und Waſſer ſtehn im Streit.

3. Das Erdreich ſiehets un erſchrickt, es ſchmeltzen Berg un Hügel, wann mancher Menſch den Blitz erblickt, hätt er wo gerne Flügel, dann auch des ſtarcken Donners Macht, o HErr bezeuget deine Pracht, und wi ſo grober Sünden voll, erkenner wohl, daß GOttes Hand un ſtrafen ſoll.

4. Nun, unſer iſt allein di Schuld, daß wir dis wol verdienen; trag aber, HErr, mit uns Geduld, und laß dich bald verſühnen: Du Vater-Hertz von Anbeginn, wo ſollen wir jetzt fliehen hin? Wir ſind für deinem Grimm und Zorn ja gar verlohrn, wird Gnade nicht fü Recht erkohrn.

5. Wir arme Würmlein allzumahl verſammlen uns zu ſchreyen, zu dir, aus dieſem Jammerthal; du wolleſt uns befreyen in dieſem Wetter von Gefahr. HErr, laß uns nicht ſo gantz und gar im ſtarcken Donner untergehn! laß doch geſchehn, daß wi dich wiedrum gütig ſehn.

6. Du biſt ja groß von lauter Gnad, ach! rüſte dich zu ſchützen dein armes Volck, daß uns nicht ſchad im Wetter Feur und Blitzen. Laß uns, o Vater, treffen nicht den Schlag, der Berg und Felſen bricht; Beſchirm uns für des Donners Macht, der ſchrecklich kracht, zuforderſt in der finſtern Nacht.

7. Bewahr uns, HErr, Leib Gut und Haus, halt uns im veſten Glauben: Laß uns die Furcht durch dieſen Strauß die Hoff-

nung

nung nicht berauben. Für einen böſen ſchnellen Tod behüt uns ja, ſteh in der Noth, jetzt deinen ſchwachen Kindern bey, damit wir frey erhalten leben und Gebäu.

8. Das Vieh im Feld, auch Laub und Saat, ſey dir jetzt anbefohlen, von Niemand anders kan man Rath, als bloß von dir her holen; du ſchützeſt uns mit ſichrer Hut, für Schloſſen, Hagel, Waſſer-Fluth, ja, was wir haben in der Welt, wann dirs gefällt, das bleibt in Sicherheit geſtellt.

9. Es muß ja Donner, Hagel, Blitz, die oft ein Land vernichten, dazu das Waſſer, Wind und Hitz, HErr, dein Gebot ausrichten; verſchon uns aber gnädiglich, laß die Gewitter legen ſich: Ich weiß, du biſt von Gnaden reich, wer iſt dir gleich? Sprich, daß der Donner von uns weich.

10. Ach! laß dein treues Vater-Hertz in dieſer Angſt uns ſehen, es muß ja deiner Kinder Schmertz dir ſchwer zu Hertzen gehen; drum ſchütz uns, HErr, zu dieſer Friſt, durch unſern Heiland JEſum Chriſt: So wollen wir dich in der Zeit erhöhen weit, und preiſen in der Ewigkeit.

XII. Danck-Lieder nach dem Ungewitter.

967. Joh. Heermann.

Mel. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

Wir haben itzt vernommen, wie du, HErr Zebaoth, zu uns biſt ſchrecklich kommen, durch Blitz und Feuers-Noth. Wir wären gar verzehrt, wann du es nicht gewendet, und Hülffe zugeſendet, wie wir von dir begehrt.

2. HErr, deine Macht wir preiſen, dein Zorn iſt uns bekannt, doch thuſt du uns auch weiſen, wie deine Gnaden-Hand, die dich anflehen, ſchützt. Wer ſich zu dir bekehret, der bleibet unverſehret, wie ſehr es kracht und blitzt.

3. Iſt Trübſal da mit Hauffen, ſo denckſt du jederzeit an die, ſo dich anlauffen, hilffſt in Barmhertzigkeit. Du haſt an uns gedacht, wie du des nicht vergeſſen, der in der Arch geſeſſen, haſt ihn zu Land gebracht.

4. Das Wetter iſt vertrieben, durch deine Gnad und Kraft, du biſt ſtets bey uns blieben, haſt Sicherheit verſchafft, wie du, HErr JEſu Chriſt, im Schiff dem Meer gedräuet, die Jünger droh erfreuet, gewehrt des Teufels Liſt.

5. Du haſt Haus, Hof, Leib, Leben, und was ein jeder hat, mit deinem Schutz umgeben, bey uns und unſrer Stadt; dein freundlich Angeſicht läßſt du uns wieder ſchauen, die wir uns dir vertrauen mit ſtarcker Zuverſicht.

6. Danck-Opfer wir dir bringen für dis was du gethan, von deiner Hülff wir ſingen, ach nimms in Gnaden an, durch Chriſtum deinen Sohn, um ſeines Blutes willen, der deinen Zorn kan ſtillen, der wahre Gnaden-Thron.

7. Wenn du am jüngſten Tage, der ſchon iſt angeſtellt, mit deinem Donnerſchlage anzünden wirſt die Welt; ſo ſtreck aus deine Hand, und zeuch uns, die wir gläuben an dich, und treu verbleiben, hinauf ins Vater-Land.

968. Ludæmilia Eliſabeth, Gräfin zu Schwartzb.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Wo iſt ein ſolcher GOtt zu finden, wie du biſt, o HErr Zebaoth! der tilget und erläßt die Sünden, und ſtets bey uns iſt in der Noth, der auch erretten kan vom Tod? Ach dir iſt Niemand gleich, mein GOtt!

2. Du lieſſeſt deinen Donner hören, auch leuchteten die Blitzen ſehr, als wolten ſie uns gantz verzehren, die Sünden wurden uns zu ſchwer, wir wuſten, daß derſelben wär weit mehr, als Sand am weiten Meer.

3. Um Troſt war uns vorhin ſehr bange, als dein Antlitz verbarge ſich, wir dachten: Wo bleibt GOtt ſo lange, will er denn zürnen ewiglich? Doch warffſt du bald die Sünd zurück, dein Zorn währt nur ein'n Augenblick.

4. Nun, daß wir auch noch alle leben, und liebſter GOtt, nicht gar ſind aus; Ja annoch hab'n, was du gegeben an Menſchen, Vieh, auch Hof und Haus, an Früchten, und was ſonſt mag ſeyn, das iſt ja deine Güt allein.

5. Denn daß wir möchten nicht umkommen, haſt du dich ſo hertzväterlich ſelbſt unſrer Seelen angenommen, dein Vater-Hertz bewegte dich, durch einen lautren Liebes-Trieb, ach wie haſt du die Leut ſo lieb!

6. O lobe du nun, meine Seele, den HErrn auf deiner Hertzens-Bahn, vergiß nicht in der Leibes-Höle, was er dir Gutes hat gethan: Er hat durch ſeine Allmachts-Hand, das ſchwere Wetter abgewandt.

7. Es dancket dir für ſolche Treue, was, treuer Vater, in uns iſt, daß deine Güt uns täglich neue, und deine Treue ſo groß iſt, daß dein Zorn ſich gewendet hat, und du uns tröſteſt früh und ſpat.

8. O daß wir unſer Thun und Dichten zu deinem ſteten Ruhm und Preis, auf deine Warnung möchten richten, und lebten ſtets nach dein'm Geheiß! wenn unſere Gelübde wir dir könten nur bezahlen hier.

9. Darum, wenn unſer Lebens-Wandel nicht iſt, wie er ſeyn ſollte nu, ſo laß doch deinen Purpur-Mantel ſtets die Gebrechen decken zu! ach handele nach deiner Huld, und habe doch mit uns Geduld.

10. Wenn hören wird die Menſchen-Heerde des End-Gerichts-Poſaunen-Schall, wir ſind auf Erden, oder Erde, ſo laß uns

hörn

hörn den Gnaden-Hall: Kommt ihr Geſegneten zugleich, ererbet das beſcheidne Reich.

11. Ach! daß wir dich ſchon ſolten ſehen von Angeſicht zu Angeſicht, und unter deinen Schäflein gehen, die du von dir wirſt laſſen nicht: Bereit uns doch in dieſer Zeit, und hilff uns zu der Seeligkeit.

XIII. In groſſer Waſſers-Noth.

969. Ernſt Bartholdi.

Mel. Du Friede-Fürſt, HErr rc.

HErr unſer Herrſcher, JEſu Chriſt, wahr'r Menſch und wahrer GOtt, ein ſtarcker Noth-Helffer du biſt in Wind- und Waſſers-Noth, drum wir allein, im Namen dein, zu deinem Vater ſchreyen

2. Recht groſſe Noth uns ſtöſſet an von Waſſers Ungemach, daraus uns Niemand helffen kan, denn du; drum führ die Sach, dein'n Vater bitt, daß er ja nicht im Zorn mit uns woll' fahren.

3. Gedenck', HErr, jetzund an dein Amt, daß du ein Helffer biſt, und hilff uns gnädig alleſamt, jetzund zu dieſer Friſt: Du biſt der Mann, der ſtillen kan des Waſſers ſtoltze Wellen.

4. Verdienet hab'n wir alles wohl, und leidens mit Geduld, doch deine Gnad gröſſer ſeyn ſoll, denn unſre Sünd und Schuld, darum vergib, nach deiner Lieb, die du veſt zu uns trägeſt.

5. Es iſt groß Elend und Gefahr, wo Feuer wird geſpührt, aber viel gröſſer iſt fürwahr, wo Waſſers-Noth regiert, da wird zerſtöhrt und umgekehrt, was vor ſtund wohlgebauet.

6. Nichts fragt das Waſſer und der Wind, nach Haus, Hoff, Ackers-Frucht, nach Leib und Leben, Weib und Kind, nach Garten-Werck, Viehzucht, drum hilff uns, HErr, treib von uns fern des Waſſers ſchädlichs Weſen.

7. Erleucht doch unſern Sinn und Hertz durch den Geiſt deiner Gnad, daß wir nicht treiben draus ein'n Schertz, der unſrer Seelen ſchad, o JEſu Chriſt, allein du biſt, der ſolch's wohl kan ausrichten.

XIV. Um gedeyliche und fruchtbare Witterung überhaupt.

970. Barth. Ringwald.

Mel. HErr ſtraf mich nicht in rc.

(*) HErr GOtt, der du deiner Schaar haſt zu-

(*) Einige ſingen: GOtt Vater, der du deiner Schaar rc.

zugeſagt auf Erden: Daß ſie von dir ſoll immerdar im Creutz getröſtet werden, dazu auch das tägliche Brodt, ſamt Rettung aus der Angſt und Noth, gar reichlich überkommen.

2. Gib reine Lufft, warm'n Sonnenſchein, gib Thau und fruchtbarn Regen: Damit die Früchte wachſen fein, durch deinen milden Seegen, die hie zu Lande früh und ſpat, der Ackers-Mann geworffen hat, auf dein Wort, in die Erden.

3. Ohn dich iſt ja all unſre Kunſt, Fleiß, Arbeit und Vermögen vergebens, wo du deine Gunſt nicht geben wirſt zum Pflügen, und allen Saamen wecken auf, daß er wohl reif, und ſeinen Lauff mit gut'm Gewinn erlange.

4. HErr, straff uns nicht in deinem Zorn, gedenck an deine Güte! den Weinſtock und das liebe Korn uns gnädiglich behüte für Hagel, Froſt, Sturmwind und Schlag, für Mehlthau, und was ſchaden mag den Früchten insgemeine.

5. Für groſſer Dürre uns bewahr, vergib uns unſre Sünde, damit nicht etwan mit Gefahr das Wetter was anzünde; halt auch das Erdreich nicht zu naß, auf daß wir mögen Scheun und Faß durch deinen Seegen füllen.

6. Gib gnädig, was uns deine Hand jetzt thut ſo reichlich weiſen: Und thu damit im gantzen Land all' Creaturen ſpeiſen; ſo wird dich loben Groß und Klein, die Alten und die Kinderlein, und was auf Erden lebet.

7. Wir trauen dir, o HErre GOtt, dein' Gnade laß uns walten: Du weiſt wohl, was uns mangeln thut, haſt lange hausgehalten, und wirſt noch ferner ſo regiern, daß man wird deinen Seegen ſpürn, und deinen Namen preiſen.

XV. Um fruchtbaren Regen bey groſſer Dürre.

971. Nic. Heermann.

Mel. Ach lieben Chriſten ſeyd ꝛc.

Ach HErre, du gerechter GOtt! wir habens wohl verdienet mit unſrer Sünd und Miſſethat, daß unſer Feld nicht grünet, daß Menſchen und Vieh traurig ſeyn. Wenn du zuſchleuſſ'ſt den Himmel dein, (wenn du nicht giebeſt Sonnenſchein,) ſo müſſen wir verſchmachten.

2. HErr! unſre Sünd bekennen wir, die wollſt du uns verzeihen: All unſre Hoffnung ſteht zu dir, Troſt, Hülff thu uns verleihen, gib uns Regen und Seegen dein, (Klarheit und Sonnenſchein) um deines Namens will'n allein, HErr, unſer GOtt und Vater.

3. Gedencke, HErr, an deinen Bund um deines Namens willen, das bitten wir von Hertzens-Grund, und thu unſre Noth ſtillen vom Himmel mit dem Regen dein, (Sonnenſchein,) denn dein iſt ja der Himm'l allein, ohn dich kan es nicht regnen. (die Sonn nicht ſcheinet.)

4. Es ſteht bey keinem Götzen nicht, daß er ſolt Regen, (Klarheit) geben, den Himmel haſt du zugericht't, darinnen thuſt du ſchweben: Allmächtig iſt der Name dein, ſolch's alles kanſt du thun allein, HErr, unſer GOtt und Vater.

972. Johann Franck.

Mel. HErr ich habe mißgehandelt.

GOtt, deß Güte ſich nicht endet, haſt du denn die Vater-Hand gäntzlich von uns abgewendet? Wilt du uns und unſer Land mit den viel-gedräuten Plagen, gantz und gar zu Boden ſchlagen?

2. Warum wilt du, GOtt der Götter, über uns ſo zornig ſeyn? Ach was ſind wir? Stoppeln, Blätter, Würme, Schaum, ein leerer Schein: Laß doch unſre heiſſe Zähren, deinen Zorn in Gnade kehren.

3. Sieh, o HErr, das Land muß trauren, weil es nicht getrăncket wird, unſre Aecker ſind wie Mauren, ſo iſt alles ausgedürrt, unſre Gründe ſind gantz trocken, und die Saat die bleibet ſtocken.

4. Iſt der Himmel denn verſchloſſen, ſoll forthin das Wolcken-Faß nicht mehr werden ausgegoſſen? Soll forthin des Himmels Naß nicht mehr unſer Feld ergötzen, nicht mehr unſre Saat benetzen?

5. Soll das Land nun Eiſen werden? Soll das Feld nun öde ſtehn? Sollen wir ſamt unſern Heerden gar verſchmachten, gar vergehn? Ach HErr! laß dich doch bewegen, laß doch deinen Zorn ſich legen.

6. Dencke doch an deinen Bogen, den du in die Luft geſtellt, als du deinen Bund vollzogen nach der Sündfluth erſter Welt; du, HErr, haſt noch nie gebrochen, was du vormahls haſt verſprochen.

7. Ja, du haſt mit deinem Seegen uns zu jeder Zeit beſchenckt, haſt mit früh- und ſpatem Regen, unſer dürres Land getränckt. Denn dein Wort bleibt ewig ſtehen, muß gleich Erd und Luft vergehen.

8. Drum, o HErr, wir wollen trauen, du wirſt unſre Bitt erhörn, du wirſt unſre Felder bauen, und derſelben Früchte mehrn. Du wirſt uns mit Fülle ſpeiſen, daß wir dich drum werden preiſen.

973. Simon Dach.

M. In dich hab ich gehoffet HErr.

GOtt, unſre Zuflucht in der Noth, von dem wir täglich Schutz und Brodt, gantz überflüßig heben, durch den die Welt ſich unterhält, mit Nahrung, Geiſt und Leben.

2. Wir haben wieder mißgethan, ſieh aber uns barmhertzig

an, und laß dich Vater nennen, nicht deinen Muth, wie dieſe Glut des dürren Wetters brennen.

3. Dein Licht, die Sonne ſcheint ſo heiß, daß Niemand ſich zu bergen weiß, Wald, Städte, Gärten, Saaten, Gebürg und Thal muß nicht ohn Quaal, an ihrem Feuer braten.

4. Wie kläglich ſtehet Graß und Laub, es kriegt für Regen dicken Staub, die Wieſen ſind verſenget, weil ihre Zier ſo lang von dir, nicht worden iſt beſprenget.

5. Die wilden und die zahmen Thier, und ſonderlich dein Erbtheil wir, ſind jämmerlich verkommen, es wird uns Kraft und aller Saft, durch Durſt und Schweiß genommen.

6. Für groſſer Dürr und Schmachtigkeit, iſt in dem Tranck kein Unterſcheid; es muß den Durſt uns mehren, was irgends kan, und wüſte man die Ström auch auszuleeren.

7. Wie wird der groſſen Hitze Pein, ſo mancher Kranckheit Urſach ſeyn, was Theurung wird man klagen, wird dein Gericht, o Vater, nicht Erbarmen mit uns tragen.

8. Schleuß den verſchloßnen Himmel auf, treib Wolcken über uns zu Hauff, die ſanften Regen bringen, und dannenher auch die Beſchwer der groſſen Hitze zwingen.

9. Schau aller Heyden Götzen an, wer iſt, der Regen geben kan? Das Heer der Fluth und Flammen, hört dein Geheiß, und tritt mit Fleiß, in deinem Dienſt zuſammen.

10. Du haſt uns vormahls zugeſagt, wenn dürre Zeit und Brand uns plagt, wir aber vor dir flehen, und Buſſe thun, wie eben nun, uns gnädig anzuſehen.

11. So komm nun deiner Zuſag nach, verfolgſt du aber noch mit Rach, an uns die böſen Thaten, ſo ſitzt dein Sohn auf deinem Thron, der unſrer Noth gerathen.

12. Erhör doch ihn, nur deſſen Bitt uns hertz- und brüderlich vertritt, ſo ſollen unſre Weiſen, dich wahrer GOtt, HErr Zebaoth, aus gantzem Hertzen preiſen.

XVI. Danckſagung für erlangten fruchtbaren Regen.

974.

Mel. Allein GOtt in der Höh ꝛc.

ACh HErre GOtt, wir loben dich, und preiſen deinen Namen, daß du uns haſt ſo gnädiglich unſer Gewächs und Saamen befeuchtet mit dem Regen warm, o höchſter GOtt! dich doch erbarm, und ferner uns bedencke.

2. Gib fruchtbarn Reg'n und Sonnenſchein, zu rechter Zeit und Stunden, daß unſer Land mit Früchten fein erfüllet werd ge-

gefunden: Crön du das Jahr mit deinem Gut, halt unſer Feld in guter Hut, und unſre Furchen träncke.

3. Du weiſt ja, daß wir deine Kind, und hochgeliebte Erben, darzu deins Sohnes Brüder ſind, drum laß uns nicht verderben. Behüt uns, HErr, für Hungers-Noth, und gib uns unſer täglich Brodt aus reicher milden Gnade.

4. Wann du aufthuſt dein' milde Hand, ſo ſteht alles im Seegen; wann du gnädig anſchauſt das Land, ſo neiget ſich der Regen; wann du aufthuſt, ſo ſammlen wir; wann Schutz und Schirm herkommt von dir, mag uns kein Unglück ſchaden.

5. Behüt uns auch, o treuer GOtt, mit allem unſern Saamen, für aller Feind Gewalt und Spott, zu ehren deinen Namen. Beſchütz fürs Türcken Tyranney, für aller Feinde Trügerey, durch JEſum Chriſtum, Amen.

975. Joh. Franck.

Mel. Die Sonn hat ſich mit ꝛc.

Bereite dich, mein Hertz, aus allen Kräften, entzeuch den Sinn von irrdiſchen Geſchäfften, nimm alſobald dein Säyten-Spiel zur Hand, und ſing ein Lied in Geiſtes Glut entbrannt.

2. Schwing jetzt empor die Flügel deiner Sinnen, und preiſe GOtt, der von des Himmels Zinnen hat dein Gebet und Seufzen angehört. O HErr, der Herrn, dein Nam iſt hoch geehrt.

3. Du höreſt ſtets des armen Volckes Flehen, und pflegeſt ſein Geſchrey nicht zu verſchmähen: Wir haben kaum, o groſſer Gnaden-Thron, die Noth geklagt, da hilffeſt du uns ſchon.

4. Du ſieheſt an das lächzende Gefilde, und wäſſerſt es gantz gnädiglich und milde, du giebſt Befehl, daß ſich die Wolcken-Fluth ergieſſen ſoll, als wie ſie itzt auch thut.

5. Ein Tropffen-Strom, getrieben von dem Winde aus Weſten her, netzt unſre dürre Gründe, und unſer Feld, das vor ſo ſchmächtig ſchien, das ſtehet jetzt gantz fruchtbar, friſch und grün.

6. Wo iſt doch wol ein GOtt dir zu vergleichen? Wer hat wol je verübet ſolche Zeichen, wie du, o GOtt? Dir muß der Sonnenſchein, Wind, Regen, Blitz ſtets zu Gebote ſeyn.

7. Nun, groſſer HErr, wir dancken deinem Namen, wir dancken dir, daß er Gras, Frucht und Saamen, zu rechter Zeit, durch Regen, Thau, erquickt, und wieder drauf ein warmes Wetter ſchickt.

8. Auch bitten wir, laß deinen Gnaden-Seegen ſich ferner noch um unſre Felder legen, daß wir mit Danck, in Ruh und ungekränckt, genieſſen deß, was deine Hand uns ſchenckt.

XVII. Um Sonnenſchein bey groſſer Näſſe.

976.

Mel. Komt her zu mir, ſpricht ꝛc.

Ach ſtarcker GOtt! wend von uns nicht dein Gnaden-reiches Angeſicht, und nach Verdienſt nicht ſtrafe, verwirff uns doch nicht gantz und gar, in dieſer Angſt nimm unſer wahr, getreuen Beyſtand ſchaffe.

2. Der Himmel iſt verdunckelt gantz, es iſt der helle Sonnen-Glantz mit Wolcken gantz bedecket: Der Regen unaufhörlich treufft, dadurch das Land wird faſt erſäufft, viel Kranckheit auch erwecket.

3. Des Feldes Früchte leiden Noth, wo wollen wir denn nehmen Brodt, wann ſolche gantz verderben? Ach! habe HErr, mit uns Geduld, und ſtraf uns nicht, wie wirs verſchuldt, laß uns nicht Hungers ſterben.

4. Es iſt ja nichts mit unſrer Stärck, es ſind auch aller Menſchen Werck umſonſt, ohn deinen Seegen. Drum laß ja nicht zu Grunde gehn die Früchte, die wir vor uns ſehn, durch allzu vielen Regen.

977.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

HErr unſer GOtt, die ſchweren Sünden, ſo wir gethan und noch begehn, die können nicht Erhörung finden, wenn wir um gut Gewitter flehn, dein Zorn iſt über uns entbrannt, du haſt dein Antlitz abgewand.

2. Die Felder ſind zwar ſchön gezieret mit Korn und Früchten mancher Art; kein Mangel iſt bisher geſpühret, nein, du haſt nichts an uns geſpart: Doch itzt will uns die naſſe (truckne) Zeit berauben ſolcher Gütigkeit.

3. Gedencke nicht der Miſſethaten, HErr, geh nicht mit uns ins Gericht, laß das Getreyde wohl gerathen, und nim̃ uns dieſen Seegen nicht. Gib Regen und auch Sonnenſchein, daß unſre Früchte wohl gedeyn.

4. Laß uns den mitgetheilten Seegen bey trucknem Wetter bringen ein, verwehre auch dem vielen Regen, der uns hieran will ſchädlich ſeyn. Gib auch, daß wir mit Danckbarkeit ihn anzunehmen ſeyn bereit.

5. Ach GOtt! du biſt ja voll Erbarmen, dein Hertz iſt lauter Lieb und Huld: Du haſt Mitleiden mit uns Armen, verſchoneſt unſer mit Geduld. So gib doch frohen Sonnenſchein, daß wir dir können danckbar ſeyn.

978.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht ꝛc.

O GOtt! der du das Firmament mit Wolcken thuſt bedecken: Der du imgleichen kanſt behend das Sonnen-Licht erwecken, halt doch mit vielem Regen ein, und gib uns wieder Son-

Sonnenſchein, daß unſer Land ſich freue.

4. Die Felder trauren weit und breit, die Früchte leiden Schaden, weil ſie von vieler Feuchtigkeit und Näſſe ſind beladen; dein Seegen, HErr, den du gezeigt uns Armen, ſich zur Erden neigt, und will faſt gar verſchwinden.

3. Das machet unſre Miſſethat und gantz verkehrtes Leben, ſo deinen Zorn entzündet hat, daß wir in Nöthen ſchweben. Wir müſſen zeigen unſre Schuld, weil wir die Buſſe nicht gewolt, ſo muß der Himmel weinen.

4. Doch dencke wieder an die Treu, die du uns haſt verſprochen, und wohne uns in Gnaden bey, die wir dich kindlich ſuchen. Wie hält ſich ſo hart dieſer Zeit dein Hertz und ſanfte Freundlichkeit? Du biſt ja unſer Vater.

5. Gib uns von deinem Himmels-Saal dein klares Licht und Sonne, und laß uns wieder überall empfinden Freud und Wonne, daß alle Welt erkenne frey, daß auſſer dir kein Seegen ſey im Himmel und auf Erden.

979. Paul Gerhard.

Mel. Wenn wir in höchſten 2c.

O Herrſcher in dem Himels-Zelt, was iſt es doch? Daß unſer Feld, und was es uns hervor gebracht, ſo ungeſtalt und traurig macht?

2. Nichts anders traun, als daß die Schaar der Menſchen ſich ſo gantz und gar bis in den tiefſten Grund verkehrt, und täglich ihre Schuld vermehrt.

3. Die, ſo als GOttes Eigenthum, ſtets preiſen ſolten GOttes Ruhm, und lieben ſeines Wortes Kraft, ſind gleich der blinden Heydenſchaft.

4. Drum wird uns auch der Himmel blind, des Firmamentes Glantz verſchwindt, wir warten, wann der Tag anbricht, aufs Tages-Licht, und kommt doch nicht.

5. Man zanckt noch immer fort und fort, es bleibet Krieg an allem Ort, in allen Winckeln Haß und Neid, in allen Ständen Streitigkeit.

6. Drum ſtrecken auch all Element hier wider uns aus ihre Händ, Angſt kömmt uns aus der Tieff und See, Angſt kömmt uns aus der Lufft und Höh.

7. Es iſt ein hochbetrübte Zeit, man plagt und jagt die armen Leut, eh, als es Zeit, zur Grube zu, und gönnet ihnen keine Ruh.

8. Drum trauret auch der Freuden-Quell, die Sonn, und ſcheint uns nicht ſo hell. Die Wolcken gieſſen allzumahl die Thränen ohne Maaß und Zahl.

9. Ach! wein auch du, o Menſchen-Kind, und traure über deine Sünd, halt doch mit deinen Laſtern ein, und mache dich zur Buſſe rein.

10. Fall auf die Knie, fall in die Arm des HErren, daß er ſich erbarm, und der ſo wohl verdienten Rach in Gnaden bald ein Ende mach.

11. Er iſt ja fromm und bleibet fromm, begehret nichts, als daß man komm, und mit geneigter

Furcht und Scheu ihn bitt um Gnad und Vater-Treu.

12. Ach Vater, Vater, höre doch, und löſ' uns aus dem Sünden-Joch, und zeuch uns aus der Welt herfür, und kehr uns ſelbſten bald zu dir.

13. Erweiche unſern harten Muth, und mach uns Böſe from und gut: Wen du bekehrſt, der wird bekehrt, und wer dich hört, der wird erhört.

14. Laß deine Augen freundlich ſeyn, und nimm mit gnädgen Ohren ein das Angſt-Geſchrey, das von der Erd aus unſerm Hertzen zu dir fährt.

15. Reiß weg das ſchwartze Zorn-Gewandt, erquicke uns und unſer Land, und der ſo ſchönen Früchte Crantz, mit ſüſſem warmen Sonnen-Glantz.

16. Verleih uns bis in unſern Tod, alltäglich unſer liebes Brodt, und dermahleins, nach dieſer Zeit, das ſüſſe Brodt der Ewigkeit.

XVIII. Danckſagung für erlangten Sonnenſchein.

980.

Mel. Singen wir aus Hertzens ꝛc.

Auf den Regen folgt die Sonn, auf die Thränen Freud und Woñ: Lob und Preis ſey unſerm GOtt, der erhört hat unſre Noth, und uns undanckbare Gäſt, ſeine Sonn erfreuen läßt, daß wir ihm anhangen veſt.

2. Zwar wir habens wohl verdient, daß nicht unſer Acker grünnt, daß das Land in Näſſe ſteht, Menſch und Vieh gar traurig geht; aber HErre hab Geduld, vergib unſre Sünd und Schuld, und erzeig uns deine Huld.

3. Gib uns warmen Sonnen-Schein, laß es trocken Wetter ſeyn, ja die Früchte von dem Land mög einholen unſer Hand; zeig uns deine Freundlichkeit, daß man ſpühre dieſer Zeit, deinen Seegen weit und breit.

4. HErr von Zion man dich nennt, deine Güte man erkennt, höre, wie du haſt geredt, unſer armes Noth-Gebet; halt mit vielem Regen ein, ſchenck uns klaren Sonnen-Schein, gib auch, daß wir danckbar ſeyn.

981. Paul Gerhard.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

Nun iſt der Regen hin, wohl auf mein Hertz und Sinn, ſing nach betrübtem Leiden GOtt deinem HErrn mit Freuden, GOtt hat ſein Hertz gekehret, und unſre Bitt erhöret.

2. Sein Zorn war ſehr entbrannt auf uns und unſer Land. Er ſprach: Ihr Menſchen-Kinder, ihr ſeyd und bleibet Sünder, wollt von der Bosheit-Straſſen euch gar nicht wenden laſſen.

3. Drum ſoll mein Himmels-Licht ſein klares Angeſicht in ſchwar-

ſchwartze trübe Decken und dunckle Wolcken ſtecken, und für ſein helles Scheinen der Himmel gleichſam weinen.

4. Bald aber fiel ſein Grimm durch unſers Seufzers Stimm, ſein freundliches Gemüthe gedacht an ſeine Güte, und ließ auf unſer Schreyen ihn ſeinen Zorn gereuen.

5. Die Wolcken flohen weg, der feuchten Winde Steg, daher die Waſſer floſſen, nahm ab, und ward verſchloſſen, die hohen Himmels-Tieffen, die hörten auf zu trieffen.

6. Steh auf, du mattes Feld, aus deinem Trauer-Zelt, ſteh auf, und laß uns wieder die ſüſſen Sommer-Lieder, zu deines Schöpfers Ehren, mit Luſt und Freude hören.

7. Sieh hier, der Sonnen Zier geht wieder ſchön herfür, bringt nach dem Schlag und Regen den lieben warmen Seegen, und würckt auf Berg und Thalen mit wunderlichen Strahlen.

8. Die Erde wird erquickt und was durch Näß erſtickt, das wird nun wieder leben, und reiffe Früchte geben, die Aecker gut Geträyde, die Wieſen Gras und Weyde.

9. Die Bäume werden ſchön in ihrer Fülle ſtehn, die Berge werden flieſſen und Wein und Oele gieſſen: Das Bienlein wird wohl tragen bey ſtillen warmen Tagen.

10. Davon wird unſern Theil, das ewge Gut und Heil, uns alleſamt zumeſſen, wir werdens ſehn und eſſen, und mit dem Gut der Erden zur Gnüg erſättigt werden.

11. Nun GOtt iſt fromm und treu, ſein Hülff iſt immer neu, und läßt ſich leicht verſühnen, gibt, was wir nicht verdienen, läßt gnädig ſich erfinden, und nicht nach unſern Sünden.

12. Darum ſo richte nun, o Menſch, auch du dein Thun zu GOttes Lob und Liebe, daß dein Hertz nicht betrübe zu mehrerm Zorn und Schmertze das allerfrömmſte Hertze.

XIX. Sommer- und Erndte-Lieder.

982. Paul Gerhard.

Mel. Kommt her zu mir ſpricht ꝛc.

Geh aus, mein Hertz, und ſuche Freud, in dieſer lieben Sommer-Zeit, an deines GOttes Gaben, ſchau an der ſchönen Gärten Zier, und ſiehe, wie ſie mir und dir ſich ausgeſchmücket haben.

2. Die Bäume ſtehen voller Laub, das Erdreich decket ſeinen Staub mit einem grünen Kleide; Narciſſen und die Tulipan, die ziehen ſich viel ſchöner an, als Salomonis Seide.

3. Die Lerche ſchwingt ſich in die Luft, das Täublein fleucht aus ſeiner Kluft, und macht ſich in die Wälder. Die hochbegabte Nachtigal, ergötzt und füllt mit ihrem Schall Berg, Hügel, Thal und Felder.

4. Die Glucke führt ihr Völcklein aus, der Storch baut und bewohnt ſein Haus, das Schwälblein ſpeiſt die Jungen: Der ſchnelle Hirſch, das leichte Reh, iſt froh und kömmt aus ſeiner Höh ins tieffe Gras geſprungen.

5. Die Bächlein rauſchen in dem Sand, und mahlen ſich an ihrem Rand, mit Schatten-reichen Myrrthen, die Wieſen liegen hart dabey, und klingen gantz von Luſt-Geſchrey der Schaaf und ihrer Hirten.

6. Die unverdroßne Bienen-Schaar fleucht hin und her, ſucht hier und dar die edle Honig-Speiſe. Des ſüſſen Weinſtocks ſtarcker Saft bringt täglich neue Stärck und Kraft in ſeinem ſchwachen Reiſe.

7. Der Weitzen wächſet mit Gewalt, darüber jauchzet Jung und Alt, und rühmt die groſſe Güte, deß, der ſo überflüßig labt, und mit ſo manchem Gut begabt, das menſchliche Gemüthe.

8. Ich ſelbſten kan und mag nicht ruhn, des groſſen GOttes groſſes Thun erweckt mir alle Sinnen, ich ſinge mit, wann alles ſingt, und laſſe, was dem Höchſten klingt, aus meinem Hertzen rinnen.

9. Ach! denck ich, biſt du hie ſo ſchön, und läſt dus uns ſo lieblich gehn, auf dieſer armen Erden; was will doch wol nach dieſer Welt dort, in dem veſten Himmels-Zelt, und gülden Schloſſe werden.

10. Welch hohe Luſt, welch heller Schein, wird wol in Chriſti Garten ſeyn? Wie muß es da wol klingen? Da ſo viel tauſend Seraphim mit unverdoßnem Mund und Stimm ihr Halleluja ſingen.

11. O wär ich da! ach ſtünd ich ſchon, o ſüſſer GOtt, vor deinem Thron, und trüge meine Palmen! ſo wolt ich nach der Engel Weiſ', erhöhen deines Namens Preis, mit tauſend ſchönen Pſalmen.

12. Doch gleichwol will ich, weil ich noch hier trage dieſes Leibes Joch, auch nicht gar ſtille ſchweigen, mein Hertze ſoll ſich fort und fort, an dieſem und an allem Ort, zu deinem Lobe neigen.

13. Hilff mir, und ſegne meinen Geiſt mit Seegen, der vom Himmel fleußt, daß ich dir ſtetig blühe, gib, daß der Sommer deiner Gnad in meiner Seelen früh und ſpat viel Glaubens-Früchte ziehe.

14. Mach in mir deinem Geiſte Raum, daß ich dir werd ein guter Baum, und laß mich wohl bekleiben, verleihe, daß zu deinem Ruhm, ich deines Gartens ſchönſte Blum und Pflantze möge bleiben.

15. Erwähle mich zum Paradeis, und laß mich als ein grünes Reis an Leib und Seele grünen,

nen, ſo will ich dir und deiner Ehr allein, und ſonſten keinem mehr, hier und dort ewig dienen.

983. Benj. Schmolck.

Mel. HErr ich habe mißgehandelt.

HErr im Himmel, GOtt auf Erden, Herrſcher dieſer gantzen Welt, laß den Mund voll Lobes werden, da man dir zu Fuſſe fällt, für den reichen Erndte-Seegen Danck und Opfer darzulegen.

2. Ach wir habens nicht verdienet, daß du uns ſo heimgeſucht, ob gleich unſer Feld gegrünet, brachten wir doch keine Frucht. Wolteſt du nach Trauben fragen, hat man Heerlinge getragen.

3. Vater, der du aus Erbarmen auch die böſen Kinder ſpeiſt, der du Reichen und auch Armen, deinen Seegen haſt geweiſt, ſey auch reichlich nun geprieſen, daß du ſo viel Guts erwieſen.

4. Du haſt früh und ſpaten Regen uns zu rechter Zeit geſchickt, und ſo hat man allerwegen Auen voller Korn erblickt, Berge Thäler, Tieffen, Höhen ſahen wir im Seegen ſtehen.

5. Als das Feld nun reiff zur Erndte, ſchlugen wir die Sichel an, da man erſt recht kennen lernte, was dein groſſer Arm gethan. Werden bey des Seegens Menge unſre Scheuren faſt zu enge.

6. Ach wer iſt, der ſolche Güte dir genug verdancken kan? Nim̃ ein danckbares Gemüthe für die groſſe Wohlthat an. Alle Felder ſollen ſchallen: Du machſt ſatt mit Wohlgefallen.

7. Gib nun, daß wir deinen Seegen, den du jetzund haſt beſchert, alſo ſuchen anzulegen, daß der Fluch ihn nicht verzehrt, bleiben wir in alten Sünden, kan das Gute leicht verſchwinden.

8. Schenck uns auch vergnügte Hertzen, Stoltz und Geitz laß ferne ſeyn, laß den Undanck nichts verſchertzen, ſtreu das Saam-Korn wieder ein, daß wir itzt und künftig haben auch die Armen zu begaben.

9. Laß dein Wort auch Früchte bringen, daß man täglich erndten kan, ſo wird man hier jährlich ſingen, wie du uns ſo wohl gethan. Gib auch nach dem Thränen-Saamen, jene Freuden-Erndte, Amen.

984. Benj. Schmolck.

Bey ſchlechter Erndte.

Mel. Was GOtt thut, das ꝛc.

Was GOtt thut, das iſt wohl gethan! ſo dencken GOttes Kinder, er ſiehet ſie oft ſauer an, und liebt ſie doch nicht minder. Er zieht ihr Hertz nur Himmel-werts, wenn er ſie läßt auf Erden, ein Ziel der Plagen werden.

2. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan! gibt er, ſo kan man nehmen, nimmt er, wir ſind nicht übel dran, wenn wir uns nur bequemen. Die lincke ſchmertzt, die rechte hertzt, und beyde Hände müſſen wir doch in Demuth küſſen.

3. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan! er weiſt uns oft den Seegen, und eh er noch ge-

deyen kan, muß ſich die Hoffnung legen, weil er allein der Schatz will ſeyn, ſo macht er andre Güter durch den Verluſt nur bitter.

4. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan! man laß ihm ſeinen Willen, hängt er den Brod-Korb höher an, er wird ihn beſſer füllen. Ob gleich das Feld nicht (ſchlecht) Erndte hält. Man kan auch bey den Brocken vergnügt ſeyn und frolocken.

5. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan! das Feld mag traurig ſtehen; wir gehn getroſt die Kirchen-Bahn, und wollen GOtt erhöhen. Sein Wort iſt Brodt, ſo hats nicht Noth, die Welt muß eh verderben, als wir vor Hunger ſterben.

6. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan! ſo wollen wir ſtets ſchlieſſen. Iſt gleich bey uns kein Canaan, wo Milch und Honig flieſſen, doch iſts genung zur Sättigung, wenn GOtt den Löffel ſegnet, obs gleich nicht Scheffel regnet.

XX. Bey weicher Winters-Zeit.

985. M. Simon Dach.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

Ach! wie verkehrt es ſich ſo ſehr mit Himmel, Lufft und Erden? Was Urſach läßt GOtt itzt nicht mehr, wie vormahls, Winter werden? Hat er denn ſein Geſchöpf, die Welt, aus ſeiner Aufſichts-Hut geſtellt, und ſich vor uns verborgen? Geht unbekümmert ohngefehr er um des Himmels Umgang her, und will für nichts mehr ſorgen?

2. Iſt der Natur Geheiß und Zwang, mehr nichts als ein Geſchwätze? Und hat der Mond und Sonnen-Gang nicht Zügel noch Geſetze? Wirſt du mit deinem Bund, o GOtt, und deinem Worte nun zu Spott? So lang die Welt wird ſtehen, ſoll, ſagteſt du, des Sommers Pracht, des Winters Froſt, ſamt Tag und Nacht, ſtets Wechſel-richtig gehen.

3. Nein, deine Satzung bleibt getreu, recht aber zu ergründen, woher dis weiche Wetter ſey? Es rührt von unſern Sünden: Du richteſt dich nach unſerm Thun, und haſt, wie allzeit, ſo auch nun uns gleichſam zu Gefährten; denn bey den Reinen, pflegſt du rein, und bey den Frommen fromm zu ſeyn, verkehrt bey den Verkehrten.

4. Wir alle gehen unſern Pfad, und auf verderbten Wegen, wir folgen unſers Frevels Rath, und wandeln dir entgegen: Die Predigt dräut uns Fluch und Bann, wir kehren uns nicht groß daran, das Recht iſt Unrecht worden. Der Glaub hat weder Mund noch Hand, die Lieb iſt in Betrug gewandt, bey jedem Stand und Orden.

5. Die beſte Kunſt iſt überall, den Nächſten können ſchätzen, im Munde wohnt uns Honig, Gall im heuchleriſchen Hertzen. der Geitz frißt wie ein Krebs um ſich, die Armuth weinet bitterlich, und kan ihr nirgends rathen, der Unſchuld Ruhm wird ausgelacht, von Unzucht, Hochmuth, Stoltz und Pracht, und andern Miſſethaten.

6. Drum fährſt du auch mit uns verkehrt, und zürnſt gerechter Maaſſen; wir ſind mehr keines Winters werth, gantz wüſt ſind alle Straſſen, der böſe Weg läſt nichts herein, die Stadt muß gantz ohn' Nahrung ſeyn, kein Handel iſt zu ſchauen; die Ströme hegen Dampf und Wuſt, das Erdreich Fieber, Flüß und Huſt, der Himmel Peſt und Grauen.

7. Das Hertz in uns verſchmachtet faſt, für Wartung böſer Dinge, dein Troſt iſt uns für aller Laſt des Schreckens zu geringe, wir bringen Wunder-Zeichen aus, die irgendwo des Himmels-Haus ſoll haben laſſen ſehen, ſo, daß wir unſrer Straf und Pein, und deſſen eigne Boten ſeyn, was künftig ſoll geſchehen.

8. Doch fallen wir dir in der Zeit, o Vater, in die Ruthe, ach! ſtraf uns mit Gelindigkeit, nicht mit ergrimmtem Muthe. Wir haben wider dich gethan, und klagen ſelbſt uns darum an, hab unſer doch Erbarmen; erkenn, daß ſich für unſre Noth, dein Sohn gegeben in den Tod, und hilff durch ihn uns Armen.

9. Schick uns geſundes Wetter her, und laß dich doch gewinnen, treib aus dem Lande die Beſchwer, die Furcht aus unſern Sinnen. Vor allem gib, daß unſer Hertz, der Bosheit trage Reu und Schmertz, in ängſtigen Geberden, bekehrt ſich dieſes nur zu dir, ſo kehrſt du dich zu uns, daß wir dir frölich dancken werden.

XXI. Gemeine Beruffs-Lieder.

986. D. G. W. Sacer.

Mel. Was mein GOtt will das ꝛc.

Gerechter, allein weiſer GOtt, der Rath und That kan geben, wer auſſer dir geht, wird zu Spott in ſeinem Thun und Leben: drum fall ich hier zu Fuſſe dir, hilff du mir weislich handeln, mein Hertze beug und zu dir neig, und lehre mich recht wandeln.

2. Steh bey mir, als ein treuer Freund, mein Hertze ſteht dir offen, du haſt es böſe nie gemeynt, drum will ich auf dich hoffen. Ich weiß nicht Rath, wo deine Gnad in mir ſich nicht erweiſet; ich ſuche dich, erhöre mich, wie du wilt ſeyn gepreiſet.

3. Es dünckt zwar jedem recht ſein Weg, der oft bringt Leid und Schmertzen, du aber zeigſt den ſichern Steg, nur du, HErr, lehrſt

die Hertzen. Du macheſt Freud auch ſelbſt aus Leid, und wenn die meiſten meynen, das Glück und Stern ſey allzufern, da pflegſt du zu erſcheinen.

4. Sey du mein Leiter und mein Licht, laß mich nicht ſchändlich irren: Hilff du, ſo fehlt mein Anſchlag nicht, ſo kan mich nichts verwirren, verleihe Glück, und treib zurück all Anſtöß' in den Wegen, ſey du mein Schutz, mein Schirm und Trutz, und gib mir deinen Seegen.

5. Wenn auch der Anfang ſchwer und ſchlecht, in dem, was ſoll geſchehen: ſo hilff und bringe doch zurecht, wann ich mich wo verſehen, richt alles ein, wie es ſoll ſeyn, zu deines Namens Ehren, wo dein Rath ſpricht, da irrt man nicht, da kan uns nichts verſehren.

6. Regiere mich, daß ich dich ehr, und wohl mein Thun verwalte, und mein Gewiſſen mehr und mehr von Sünden frey behalte. Laß jederzeit auf Redlichkeit, mein Weſen weislich gründen, ſey du mein Stab, bis in mein Grab, hilff auch zum Himmel finden.

987. Sigism. a Bircken.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

JEſu komm zu mir gebeten, meine Hände leg ich an, wolleſt mir zur Seiten treten, daß mein Thun ſey wohlgethan. Auf dein Wort in deinem Namen will ich jetzo ſencken ein, meines Amtes Arbeits-Hamen, laß ihn voller Seegen ſeyn.

2. Ohne dich macht nichts mein Machen, nichts iſt alle meine Kunſt, ohne dich in allen Sachen, alle Müh iſt gar umſonſt. Du muſt ſelbſt mit Hand anlegen, meine Stärck iſt viel zu ſchwach; ey, ſo komm mit Hülff und Seegen, meine Ohnmacht mächtig mach!

3. Zwar wie ſolt es mir nicht glücken, da du ſelbſt Mitthelffer biſt, ach! du kanſt und wilſt erquicken, wann man fromm und fleißig iſt. Iſt nun GOtt, ſo iſt darneben Gold und Brodt in meinem Haus. Du wirſt ſegnen, du wirſt geben, der du allestheileſt aus.

4. Gerne will ich thun das Meine, ich will ſparen keinen Fleiß, thu auch du dabey das Deine, und beglücke meinen Schweiß, laß mich und mein Haus erfreuen einen rechten guten Zug, und ſo laß mich bald gedeyen, hab ich dich, ſo hab ich gnug.

5. Ich verſeh mich deiner Gnaden, ob ich keines Seegens werth, wirſt du mir mein Netz beladen, ſolt du ſeyn mit Danck beehrt, gibſt du, ich will wieder geben, ja, ein Theil davon ſoll dein, dein o GOtt! und auch daneben meines armen Nächſten ſeyn.

988. Carolus XI. König in Schweden.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Mein Werck will ich mit GOtt anfangen, und meinem HErren JEſu Chriſt, bey dem iſt Hülffe zu erlangen, weil er der rechte Helffer iſt. Ich ſage:

ge: JEſus hats verricht, drum laß ich meinen JEſum nicht.

2. Von JEſu will ich niemahls wancken, der mich geliebet hat vorhin, ihm ſoll mein Hertz beſtändig dancken, daß ich in ſeiner Gnade bin, auf ihn iſt ſtets mein Hertz gericht, ich laſſe meinen JEſum nicht.

3. Mein JEſus will bey mir ſtets walten, weil ich bey ihm in Gnaden ſteh, ich laß ihn nicht, ich will ihn halten, in aller Noth uud allem Weh, denn er bleibt meine Zuverſicht, ich laſſe meinen JEſum nicht.

4. Ich will bey meinem JEſu halten, ich bleib an ihm, drum iſt er mein, er läßt mich nicht, ich laß ihn walten, ich ſchließ ihn in mein Hertz hinein: Mein Hertz im Glauben freudig ſpricht: Ich laſſe meinen JEſum nicht.

5. Scheints gleich, als läg ich gantz darnieder, werd ich doch dadurch nicht verzagt, in JEſu krieg ich Hülffe wieder, drum ſey es auch mit dem gewagt, ob mich gleich manche Noth anficht, ſo laß ich meinen JEſum nicht.

6. Der Teuffel ſoll mich nicht erſchrecken, ſtellt er ſich wider mich gleich ein, mein JEſus wird das Schild ausſtecken, darunter werd ich ſicher ſeyn, drum auch mein Hertz mit Freuden ſpricht: Ich laſſe meinen JEſum nicht.

7. Die Welt muß endlich doch vergehen, mit aller ihrer Herrlichkeit, nichts iſt, das ewig kan beſtehen, als was mein JEſus hat bereit, wenn Himmel, Erd und alles bricht, laß ich doch meinen JEſum nicht.

8. Der Tod ſoll bey mir in dem Sterben, auch nicht behalten überhand, mein JEſus läßt mich nicht verderben, drum hab ich ein gewiſſes Pfand, ſo mir dein kräftigs Wort verſpricht: Ich laſſe meinen JEſum nicht.

9. Ich laß ihn nicht in meinem Leben dort werd ich ewig bey ihm ſtehn, an ihm als eine Klette kleben, da wird mein Mund ſein Lob erhöhn. Alsdenn ſeh ich ſein Angeſicht: Mit Freuden und mit vollem Licht.

10. Da will ich Danck und Preis ihm bringen, ich will vor GOttes höchſten Thron, ein ewig Heilig, Heilig ſingen dem größten Fürſt und Königs-Sohn, in ſeinem Fried und Freuden-Licht. Ich laſſe meinen JEſum nicht.

989. Joh. Hen. v. Hippen.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

So tret ich demnach an, ſo gut ich immer kan, mein Amt, Beruff und Weſen, dazu mich GOtt erleſen: Der wird mir ſeinen Seegen auch wiſſen beyzulegen.

2. Dir Vater, ſag ich Danck, daß du mein lebenlang ſo reichlich mich ernähret, und manche Gnad beſcheret: Laß deine Güt und Gaben mich auch noch ferner laben.

3. Ach mein HErr JEſu Chriſt, der du mein Helffer biſt, geſegne meine Wercke, und mich vom Himmel ſtärcke: Damit ich deinen Willen in allem mag erfüllen.

4. Behüte Seel und Leib, und alles von mir treib, was meine

Arbeit hindert, und deinen Seegen mindert: Laß mich in Fried und Freuden zuletzt von hinnen ſcheiden.

990. Joh. Caſp. Wetzel.

Mel. Wer nur den lieben GOtt 2c.

So tret ich dann in GOttes Namen, mein Tage-Werck mit Freuden an, der HErr ſprech ſelbſt hierzu das Amen; und weil ich nun nicht wiſſen kan, was mir anheut begegnen wird, ſo ſey mein JEſus ſelbſt mein Hirt.

2. Der führe mich auf guter Weyde, und nehme mich in ſeinen Schutz, er wende von mir alles Leide, und biete denen Feinden Trutz, die mir vielleicht zuwider ſeyn: Mein JEſus iſt und bleibet mein.

3. Iſt JEſus mein, was kan mir ſchaden Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod? Mein JEſus weiß mir wohl zu rathen in Leibes- und der Seelen-Noth: Wer JEſum nur zum Freunde hat, der findet in ihm Rath und That.

4. So thue dann, mein GOtt, das Beſte, und rathe mir an dieſem Tag, ach rathe mir, ich trau dir veſte, und weiß, daß ich gar nichts vermag: Wo du, mei[n] GOtt, nicht mit mir biſt, a[ll] Thun und Werck vergebens iſt.

5. Vergebens iſt all unſer Sor[-]gen, vergebens iſt all unſre Müh[,] umſonſt ſitzt man bis an de[n] Morgen, es iſt umſonſt, daß ma[n] zu früh, mit Unruh von der Ru[h] aufſteht, wo GOtt nicht mit zu[r] Arbeit geht.

6. So will ich dann mit GO[tt] anfahen mein Thun, mein gan[-]tzes Tage-Werck, ich weiß, GOt[t] wird ſich zu mir nahen mit ſeine[r] Hülffe, Kraft und Stärck: Ich nahe mich zum GOttes-Haus, und er führt mein Thun wohl hinaus.

7. Den Anfang, Mittel un[d] das Ende, ach GOtt, mein Va[-]ter, beneden; GOtt Sohn, dich heute zu mir wende, GOtt heil[i]ger Geiſt, ach ſteh mir bey! mein Werck wie heut, ſo allezeit, ich dir befehl, Dreyeinigkeit.

8. Indeſſen, wenn ſich auch mein Leben an dieſem Tage enden ſoll, ſo will ich mich auch drein ergeben, verſorge nur die Seele wohl, und mache es durch Chriſti Blut, mein GOtt, mit meinem Ende gut.

NB. Hieher können auch wohl gezogen werden:

Alles iſt an GOttes Seegen pag. 464.
Hilff uns, HErr, in allen Dingen pag. 685.
Ich weiß, mein GOtt, daß all mein Thun pag. 489.
Zu allen meinen Thaten pag. 159.
O GOtt, du frommer GOtt pag. 242.
Wer nur den lieben GOtt läßt walten pag. 166.

Und dergleichen mehr, aus dem Titel: Von der göttlichen Vorſorge und Regierung, pag. 152. ſeqq.

Imgleichen: Vom kindlichen Vertrauen und Hoffnung zu GOtt, pag. 464. ſeqq.

Be[-]

XXII. Beſondere Beruffs-Lieder nach unterſchiedenen Ständen.

(1) Einer Obrigkeitlichen Perſon.

991.

M. O GOttes Stadt, o güldnes ꝛc.

O groſſer GOtt! der du ſehr wohl verordnet haſt auf Erden, daß ſie von klugen Menſchen ſoll durchs Recht regieret werden: Vor vielen bin auch ich erwählet, und den Regenten zugezählet, daß ich, dein untergebner Knecht, ſoll ſprechen deinem Volcke Recht.

2. Schlecht aber bin ich von Verſtand, auch ſchwach und kurtzen Lebens, kommt Weisheit nicht aus deiner Hand, ſo geht der Rath vergebens: Drum ſuch ich, HErr, in dieſer Stunde der Weisheit Schatz aus deinem Munde, regiere mich, du göttlichs Licht, daß meine Tritte fehlen nicht.

3. Laß über mich in Ruhe ſtehn den Geiſt der Furcht und Stärcke: Laß mein Gemüth auf Weisheit ſehn, befördre meine Wercke: Und laß mich ja für allen Dingen dir ein gehorſam Hertze bringen, damit ich hege allezeit das Recht und die Gerechtigkeit.

4. Für Hoffart, HErr, beſchirme mich, ſie zeuget das Verderben: Die Obrigkeit kan ſonderlich durch Demuth Lob erwerben. Ach! laß mich Hertz und Hände zähmen, daß ſie ja nicht Geſchencke nehmen! Drum bitt ich: Neige für und für nur mein Gemüth, o GOtt! zu dir.

5. Hilff, daß ich immer ſchaffe Recht den Armen und den Wäyſen, und die Bedrängten möge ſchlecht mit Worten nicht abſpeiſen, beſondern meyne ſie mit Treuen, daß mirs nicht mög hernach gereuen, dieweil wir halten das Gericht, HErr, dir, und bloſſen Menſchen nicht.

6. Die Lügner müſſen nicht bey mir, warhaffter GOtt! gedeyen: Hilff, daß ich höre mit Begier der hart-Bedrängten Schreyen! Laß mich in deiner Furcht ſtets walten, und dein Geſetz ſo treulich halten, daß ich verrichte mit Verſtand und Rath, wozu ich bin geſandt.

7. Ach HErr, gib Fried und Sicherheit, daß wir fein chriſtlich leben, zuförderſt auch in dieſer Zeit nach deiner Gnade ſtreben. Nun, was ich bitte, das laß kommen zu deiner Ehr und Heil der Frommen: Ich bin dein Knecht, und hoff auf dich, HErr, hör und hilff mir gnädiglich.

(2) Der Unterthanen für die Obrigkeit.

992.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

Es herrſchet ja in dieſer Zeit kein König, Fürſt noch Obrig-

Obrigkeit, die GOtt nicht eingeſetzet: Drum recht und gut derſelbe thut, der ſie liebt und hoch ſchätzet.

2. Denn GOtt, der ſie nach ſeinem Rath, als Götter, ſelbſt verordnet hat, der läſſt uns klärlich ſehen, daß gar kein Stand, Reich, Stadt noch Land, ohn Herrſchaft kan beſtehen.

3. Daß uns das theure GOttes Wort geprediget wird an unſerm Ort, daß wir im Friede leben, da haben wir den Danck dafür der Obrigkeit zu geben.

4. Daß Vater, Mutter, Weib und Kind mit Lieb und Treu verbunden ſind, daß man kan ruhſam wohnen, das macht zur Zeit die Obrigkeit: Wer kan ihr das belohnen.

5. Wer wolte nun die Obrigkeit nicht hertzlich lieben allezeit? Wer wolt dieſelbe ſchelten? Doch wer aus Haß je thäte das, dem wird es GOtt vergelten.

6. Ein frommer Chriſt ſoll Tag und Nacht GOtt bitten, daß der Engel Macht die Herrſchaft möge ſchützen: Denn dieſe kan ja Jedermann mit Hülff und Beyſtand nützen.

7. GOtt iſt es, der uns hält im Zaum, durch Obrigkeit, drum gib ihr Raum, daß ſie dich möge zwingen: Wer ſeine Pflicht hierinnen bricht, dem wird es nicht gelingen.

8. Die Schatzung, Steuer, Schoß und Zoll, wo dich die Herrſchaft ſchützen ſoll, muß ſie auch von dir heben: Hat Chriſtus doch ſich dieſem Joch auch willig untergeben.

9. Leb ſonſten ſtill und ſittiglich, für Krieg und Aufruhr hüte dich: Denn GOtt pflegt anzuſehen mit Strafe bald, die mit Gewalt der Herrſchafft widerſtehen.

10. O groſſer GOtt! der du die Welt haſt mit Regenten wohl beſtellt, laß dir befohlen bleiben all Obrigkeit, daß Zanck und Streit ſie aus dem Lande treiben.

(3) Eines Predigers und Seelſorgers.

993.

Mel. HErr JEſu Chriſt dich zu ꝛc.

HErr JEſu, meine Zuverſicht! ſteh du mir bey, verlaß mich nicht, ſtärck mich, mein GOtt, in dieſer Stund, regier mein Hertze, Zung und Mund.

2. Eröfne, HErr, die Hertzens Thür, zeuch die Zuhörer ſelbſt zu dir. Gib deinem Donner Macht und Kraft, gib deinen Kindern Lebens-Saft.

3. Hilff, daß mein Mund dein Lob ausbreit, gib mir und deiner Chriſtenheit Troſt, Friede, Freud und Seeligkeit zu deinem Preis in Ewigkeit.

994. Joh. Riſt.

Mel. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

Mein GOtt, dir will ich ſingen, von Hertzen Lob und Danck, daß du zu hohen Dingen befördert meinen Gang: Dich rühm ich täglich, HErr, daß eh ich bin gebohren, du mich ſchon haſt erkohren zu deinem Prediger.

2. Nun, HErr, dis Amt zu führen, halt ich mich viel zu ſchlecht,

ſchlecht, wann du nicht läſſeſt ſpühren mir, deinem armen Knecht, daß du biſt ſtets bey mir mit deinen Geiſtes Gaben; Denn wenn ich die kan haben, dien' ich mit Freuden dir.

3. Geſegne mein Beginnen mit deiner Gnaden-Hand, erleuchte mir die Sinnen, damit ich den Verſtand der unverfälſchten Schrift, klar, hell und deutlich faſſe, hingegen aber haſſe der Ketzer Schwarm und Gift.

4. Begabe mich von oben, daß ich dein theures Wort, trotz aller Feinde Toben, ſo lehr an meinem Ort, damit daſſelbe wohl und recht verſtanden werde, von meiner lieben Heerde, die ich verſorgen ſoll.

5. Laß mich mein Amt verwalten, mit höchſtem Fleiß und Treu, zu rechter Zeit anhalten mit Strafen ohne Scheu. Mein Helffer, ſtärcke mich, des Lebens Weg zu bahnen, durch Warnen und Ermahnen, durch Tröſten kräftiglich.

6. Und wenn denn kommt die Stunde, daß ich dich loben ſoll, ſo ſey mit meinem Munde, auf daß er Geiſtes-voll es thue recht mit Kraft; dein Wort ſey nicht vergebens, das edle Wort des Lebens, das ſo viel Nutzen ſchafft.

7. Verhüt, o HErr, in Gnaden, bey meinen Schäfelein, was ihnen könte ſchaden, und dir zuwieder seyn: Es treibe ſie dein Geiſt, daß ſie mich gerne hören, wenn ich will ihnen lehren, was recht und chriſtlich heißt.

8. Laß ſie zu Hertzen faſſen, o GOtt! dein theures Wort, daß ſie ſich drauf verlaſſen im Glauben immerfort: Auch in des Creutzes-Pein, laß ſie ja nicht vergeſſen, daß du haſt abgemeſſen, wie viel deß ſolle ſeyn.

9. Laß ſie auch Thäter bleiben, und Hörer nicht allein: Laß ſie thun, wie ſie gläuben, und voll von Früchten ſeyn. Denn hiedurch wird erſt kund, wenn man die Frucht geleſen, ob auch der Baum geweſen friſch, tauglich und geſund.

10. O treuer GOtt! regiere mich ſelber auch zugleich, daß ich mein Amt ſo führe, damit mein Thun gereich allein zu deiner Ehr und Wohlfahrt meiner Heerde! gib, daß gefunden werde bey mir Troſt, Straf und Lehr.

11. Hilff, daß ich nicht entbrenne von Eyfer dergeſtalt, daß ich mich ſelbſt kaum kenne, noch ſuche mit Gewalt, was man durch Freundlichkeit kan von den Schaafen haben: Doch gib des Eifers Gaben, o GOtt! zu rechter Zeit.

12. Laß weder Gunſt noch Dräuen mich von dir wenden ab, laß mich die Welt nicht ſcheuen, ſollt ich den Bettel-Stab gleich nehmen auch zur Hand: Dir will ich dis mein Leben, ja Leib und Seele geben, o treuer GOtt! zum Pfand.

13. Und ſoll ich gleich auf Erden, wie die Welt öfters thut, mit Macht verfolget werden, ſo gib doch einen Muth, der ſolches mit Gedult kan frölich überwinden, bis ich kan Rettung finden,

HErr GOtt! durch deine Huld.

14. Laß doch ſeyn mein Gewiſſen von groben Sünden frey, und mich ſtets ſeyn gefliſſen auf Tugend mancherley: Mein Thun ſey wohlgethan; mein Leben und mein Lehren laß nimmer ſich abkehren von deines Wortes Bahn.

15. Nun, HErr! merck auf mein Flehen, ſo ich itzt bringe für, laß es mir ſo ergehen, wie ich gebeten hier: Verleihe Kraft und Muth, daß ich hier freudig ſtreite, dein theures Lob ausbreite: Hilff, o mein höchſtes Gut.

(4) Der Zuhörer für die Lehrer.

995.

Mel. Ich ruff zu dir HErr J. C.

Ach hör, o groſſer GOtt! ach hör, warum wir zu dir ſchreyen, es gilt nicht Reichthum, Gut und Ehr, dis kan uns nicht erfreuen; der Seelen Heil, das höchſte Gut, wollſt du uns nicht verſagen, HErr! wir klagen, daß unſer Hertz und Muth beynah beginnt zu zagen.

2. Der Höllen Reich ſtürmt auf uns ein durch falſcher Lehrer irren, dein Wort, das wir ſo klar und rein beſitzen, zu verwirren; der heil'ge Lehr-Stand wird ein Spott, es höhnen die Verächter GOttes Wächter; ſey du, o treuer GOtt! ihr mächtiger Verfechter.

3. Wie würden wir dein heiliges Wort zu unſerm Beſten lernen? wie könten wir des Satans Mord von unſrer Seel entfernen, wenn deiner Boten treuer Mund uns nicht mehr ſolte lehren, noch wir hören, wie GOtt von Hertzens Grund zu fürchten und zu ehren?

4. Du frommer GOtt! den hellen Schein, den uns dein Wort zuſendet, laß nimmer bey uns danckel ſeyn, laß nimmer ſeyn geendet: Dein Wort iſt unſer Lebens-Licht, auf welches wir hinſchauen voll Vertrauen, auch alle Zuverſicht auf dieſen Grund-Stein bauen.

5. Die Lehrer, die du reichlich haſt mit Seegen ausgeſchmücket, und ſie zu unſrer Seelen Raſt gantz häuffig ausgeſchicket, erhalt, o HErr! bey deiner Lehr, daß ſie dein Haus zurichten, und ohn Tichten ſich dir je mehr und mehr zu deinem Dienſt verpflichten.

6. Verleih uns deine Gnad, HErr Chriſt! daß dieſe Lehre bleibe, und jeder, der noch ſicher iſt, ſie in ſein Hertz einſchreibe; gib, daß die Lehrer nicht allein das reine Wort vorbringen, ſondern dringen ins Hertzens-Grund hinein, ſo wird ihr Amt gelingen.

7. Gib auch daß, wo man Ketzerey und falſchen Tand vorträget, dein Wort von nun an, ohne Scheu, recht veſte werd geleget. Denn wird man allenthalben ſehn die Frucht von deinem Saamen, deinen Namen laß durch die Welt ergehn. Ach HErr, erhör uns, Amen.

(5) Eines Schul-Lehrers.

996. Joh. Riſt.

M. Aus meines Hertzens Grunde.

GOtt, der du unverholen nach deiner Vater-Hand, das Lehr-Amt mir befohlen, und mich in dieſen Stand geſetzet, daß ich ſoll die Jugend unterrichten, im Beten, Leſen, Dichten, mein Hertz iſt Sorgens-voll.

2. Zu dir will ich mich wenden, dich fleißig ruffen an, daß du mir wolleſt ſenden das, was mir nützen kan, wenn ich bemühet bin die Jugend recht zu lehren, wie man dich, o GOtt, ehren und loben ſoll fortan.

3. Was ſoll ich nun beginnen? Sehr ſchlecht iſt mein Verſtand; die Kräfte mir zerrinnen, zu ſchwach iſt Hertz und Hand: Mein GOtt! ich ſuche dich, gib Weisheit, Kraft und Stärcke, geſegne meine Wercke, und hilff mir gnädiglich.

4. Laß mich die liebe Jugend in deiner Furcht und Fleiß erziehen, und zur Tugend ſo reitzen, daß dein Preis durch ſie mag ferner gehn: Laß ſie die Sünden meiden, verdiente Strafe leiden, und in Gehorſam ſtehn.

5. Laß ſie zur Weisheit komen, und dich erkennen wohl: Denn das wird ihnen frommen, ſo, daß ſie Tugend-voll, und grober Laſter frey, mit Freud und Luſt ſtudiren, und ſich ja nicht verführen laſſen zur Büberey.

6. Laß meine Schüler lernen was nütz- und rühmlich iſt, und ihr Gemüth entfernen von Bosheit, Trug und Liſt. Hilff, daß ich ſehen mag, daß ſie dich kindlich ſcheuen, und wie ſich ihrer freuen die Eltern alle Tag.

7. Drauf will ich freudig lehren die Jugend, was ich kan: GOtt wird mein Beten hören, mein Werck auch ſehen an. Bin ich gleich hier nur klein, muß ſchlechten Lohn auch haben, ſo werden GOttes Gaben doch groß im Himmel ſeyn.

997. Mart. Henſel.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

JEſu, groſſer Kinder-Freund! der du es in deinen Tagen hertzlich gut damit gemeynt, und ſie heiſſen zu dir tragen, hier ſind deine Kinderlein, laß ſie dir empfohlen ſeyn.

2. Steur dem Teuffel und der Welt, welche dieſes wollen wehren, weil es ihnen nicht gefällt, daß ſie ſich zu dir bekehren, und nach ihrer heilgen Tauff, zu dir richten ihren Lauff.

3. Nimm ſie doch auf deine Arm, wenn ſie hier verſammlet ſtehen, ach! HErr JEſu, dich erbarm! laß nicht eins verlohren gehen, drücke ſie an deine Bruſt, daß ſie ſchmecken Himmels-Luſt.

4. Hertzens JEſu, hertze ſie mit der Liebes-vollen Rechten, laß ſie dorten, wie allhie, ſtehen unter deinen Knechten, und gib deine treue Hand ihnen drauf zum Unterpfand.

5. Küſſe ſie aufs freundlichſte, mit dem Kuſſe deines Mundes, tilge alles Sünden-Weh, durch das Blut des neuen Bundes, dein himmliſcher Liebes-Kuß ſey ihr ewiger Genuß.

6. Lege ihnen, nach Gebrauch, deine Hände auf im Seegen! gib den heilgen Geiſt ſo auch, der ſie führ auf allen Wegen, aus der argen böſen Zeit zu der ſelgen Ewigkeit.

(6) Der Lernenden in der Schule.

998.

Mel. HErr Chriſt der einge ꝛc.

GOtt, unſer Vater, oben, GOtt Sohn, heiliger Geiſt, du biſt es, den wir loben, und bitten allermeiſt, laß uns doch wohl erkennen, was uns von dir kan trennen, was gut und böſe heißt.

2. Es iſt ja unſer Trachten gantz böſe von Natur. Denn wir gar leicht verachten, was dir gefällig nur: Da wir doch ſolten leben fromm, ſittſam, und nachſtreben der edlen Tugend-Spur.

3. Du haſt zwar treue Lehrer uns gnädiglich beſchert, die uns, als ihre Hörer, auch halten lieb und werth: Nichts aber hilfft ihr Schreyen, gibſt du nicht das Gedeyen, ſo man von dir begehrt.

4. Laß uns die Tugend lieben: gib ein gehorſam Hertz, daß wir dich nicht betrüben, die uns mit vielem Schmertz in deiner Furcht erziehen, und mit ſo viel Bemühen uns führen Himmel-werts.

5. An Alter, Weisheit, Gnade, laß uns ſo wachſen doch, damit uns nicht belade der Sünden ſchweres Joch: Laß uns die Thorheit haſſen, Kunſt, Lehr und Tugend faſſen, und lernen immer noch.

6. Ein ärgerlich Exempel laß uns verführen nicht: Es ſey i[n] uns ein Tempel für dich ſtets au[f]gericht. Drum hilff die Wollu[ſt] zähmen, und uns zu Hertzen nehmen der frommen Schüler Pflicht.

6. Laß uns auf dieſer Erde[n] den Lehrern in der Schul, doch nicht undanckbar werden, die au[f] der Weisheit Stul mit höchſtem Fleiß uns ſetzen: Es dörffte ſonſt verletzen uns dort der Höllen Pfuhl.

8. Die Eltern laß erleben an uns viel Ehr und Freud: Laß uns nicht ſeyn gegeben zu ihrem Hertzeleid. HErr, hilff, laß wohl gelingen, damit wir dir lobſingen hier und in Ewigkeit.

(7) Chriſtlicher Haus-Väter und Haus-Mütter.

999.

Mel. Allein GOtt in der Höh ꝛc.

HErr GOtt, wir wollen mit dem Mund jetzt deinen Namen preiſen, und dir zugleich aus Hertzens-Grund Danck, Lob und Ehr erweiſen, daß du uns haſt in dieſen Stand geſetzet, und mit milder Hand darinn bisher erhalten.

2. Ach HErr! es hilfft kein Fleiß noch Müh, kein ſpates Schlafen-gehen: Und wann wir gleich in aller Früh mit Sorg vom Schlaf aufſtehen, ſo iſt doch ſolches all's umſonſt; es lieget blos an deiner Gunſt, du gibſt den Deinen ſchlafend.

3. Drum gib uns Gnade und Verſtand, Geſundheit, Kraft und Stärcke, regiere ſelber unſre Hand, befördre unſre Wercke, du

du ſelber unſer Haus beſchick, verhüte alles Ungelück, und was uns bringet Schaden.

4. Gib, daß wir Kinder und Geſind zu deiner Furcht anführen, und ſie vernünftig und gelind, wie dirs gefällt, regieren: Daß wir und unſer gantz Geſchlecht fromm ſeyn, Gottsfürchtig und gerecht, und dabey ſtets verbleiben.

5. Für Geitz und Falſchheit uns behüt, laß uns Niemand betrügen; gib uns ein chriſtliches Gemüth, das ihme läßt begnügen; laß uns, was du durch unſern Fleiß beſchereſt, ja zu deinem Preis mit Danckbarkeit gebrauchen.

1000. Barth. Ringwald.

Mel. HErr ſtraf mich nicht in ꝛc.

HErr JEſu Chriſt, thu Glück und Heil uns zu der Nahrung geben, und ſchenck uns gnädig unſer Theil in dieſem kurtzen Leben; doch halt darinnen Maaß und Ziel, und gib uns ja nicht allzuviel, daß wir uns nicht erheben.

2. Gib uns auch nicht zu wenig Brodt, ſondern zu rechter Maaſſen; auf daß wir nicht in groſſer Noth dein rein Gebot verlaſſen, noch von dem Wuchrer dürffen was aufborgen, der das beſte Gras auf fremden Wieſen mehet.

3. Für dieſem Freſſer uns bewahr, auf daß er uns nicht zwinge, noch unſer Haus und Nahrung gar in ſeinen Rachen bringe, als vielen Thoren wiederfahr'n, die nicht gewollt das Ihre ſpar'n, noch dich vor Augen haben.

4. HErr, gib uns, was uns ſelig iſt, mehr woll'n wir nicht begehren, und hilff, daß wir ohn Hinterliſt uns fein aufrichtig nähren, und jederzeit der Gaben dein recht brauchen, und zufrieden ſeyn mit dem, was du beſchereſt.

5. Ey, HErr, gib nur die Seeligkeit, das iſt das allerbeſte, wir ſind doch hier nur kleine Zeit, nicht anders, wie die Gäſte, eh mans verſieht, ſind wir dahin, wohl deme, der in ſeinem Sinn iſt auf dein Wort geſtorben.

(8) Chriſtlicher Braut- und Ehe-Leute.

1001. Benj. Schmolck.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

Freund der Seelen, Bräutigam! der mich je und je geliebet, und in reiner Liebes-Flam̃ mir ſein Hertz zu eigen giebet; ach wie ſolt ich nicht allein, JEſu, dir verbunden ſeyn.

2. Deine nimmer falſche Treu iſt mein Himmel auf der Erden; deine Huld wird täglich neu, und kan nicht gemindert werden, ach wie ſolt ich mich nicht freun, deine Sulamith zu ſeyn.

3. Nimm mein Hertz und alles hin, ich bin deine, du biſt meine: Schreibe dich in meinen Sinn, du, mein JEſus, du alleine, ich im Glauben deine Braut, dir, mein Bräutigam, vertraut.

4. Doch weil du mir auch noch hier, einen Bräutigam erſehen: Nehm ich ihn allein von dir, denn

vom

vom HErren iſts geſchehen, der die Hertzen alſo lenckt, und ein Hertz dem andern ſchenckt.

5. Laß mein erſtes Opfer ſeyn, das Gebet vor deinem Throne, daß dein heller Gnadenſchein unter uns im Seegen wohne, denn der Ehſtand muß allein durchs Gebet geheiligt ſeyn.

6. Der du ſelbſt die Liebe biſt, laß mich ihn nun alſo lieben, daß ſein Bild zu aller Friſt, in mein Hertze ſey geſchrieben, und auch nicht ein Winck geſchieht, der nicht ſtets auf Liebe ſieht.

7. Neige du ſein Hertz zu mir, wie du liebeſt die Gemeine, daß auch dis Geheimniß hier in uns beyden recht erſcheine, laß ihn mein, mich ſeine ſeyn, ſchlage Händ und Hertze ein.

8. Haſt du dieſen Stand geſtift, ey ſo laß ihn alſo führen, daß man nichts an uns betrifft, was kan deine Huld verlieren, bringt die Eh auch Weh mit ſich, wunderlich nur ſeliglich.

9. Nun ſo tret ich zum Altar, es geſchicht in JEſu Namen, ſtelle dich zum Seegen dar, ſprich zu unſerm Ja dein Amen! unſer Ehſtand grüne hier, bis er dorten blüht vor dir.

1002.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

GOtt! der du alles wohl bedacht, die gute Ordnung auch gemacht, daß in der Ehe Mann und Weib vereinigt ſeyn, ein Fleiſch und Leib.

2. Wend ab des Satans Macht und Liſt, als der ein Feind der Ehe iſt, daß der unreine Geiſt ja nicht bey ihnen Zanck und Ha[...] anricht.

3. Hilff, daß von ihnen ſte[ts] mit Fleiß, in ihres Angeſichte[s] Schweiß, die Nahrung werd[e] fortgeſetzt, und das Gewiſſe[n] nicht verletzt.

4. Gib, daß ſie oft einmüthiglich mit Beten kommen, HErr vor dich, und ruffen dich um Seegen an, auf daß ihr Werck ſe[y] wohl gethan.

5. Wenn ſie auch drückt des Creutzes Laſt, ſo laß ſie dencken, daß du haſt zur Hülff und Troſt durch deine Hand ſelbſt eingeſetzet dieſen Stand.

6. Damit Zucht, Treu und Einigkeit erhalten werde jederzeit, wann Eltern Schand und Sünde fliehn, und fromme Kinder auferziehn.

7. Daß alle Ehe-Leute nun nach ſolchem deinen Willen thun, und haben ein' erwünſchte Eh', ohn Hertzeleid und alles Weh.

8. Als bitten wir, o Vater! dich, regiere ſie ſelbſt gnädiglich, daß ſie in wahrer Heiligkeit zubringen ihre Lebens-Zeit.

9. So werden ſie ihr Lebenlang dir freudig alſo ſagen Danck: GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt! ſey hier und ewig dort gepreiſt!

1003. Joh. Riſt.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

O GOtt, der du mit eigner Hand im Paradies den edlen Stand der Eh' haſt eingeſetzet wohl, daß man in ſolchem leben ſoll nach deinem Willen,

und auch wir geſetzet ſind darein von dir.

2. Wir dancken dir aus Hertzens-Grund, HErr Zebaoth! zu dieſer Stund, und bitten dich im Glauben frey, daß ja dein Seegen bey uns ſey, dann wer ein' Eh-Frau finden kan, der iſt ein wohlbeglückter Mann.

3. Laß uns in dieſer argen Zeit zu fürchten dich ſtets ſeyn bereit, die Gottesfurcht iſt ja der Schatz, der uns zum Himmel machet Platz; wer dieſen Schatz erwirbt allein, deß Saame ſoll geſegnet ſeyn.

4. Verleihe doch, daß wir hinfort uns halten ſtets zu deinem Wort, und ſtehen, als ein friſcher Baum, der an des ſüſſen Waſſers Raum zu ſeiner Zeit bringt gute Frucht, ſo, daß kein Blättlein nimmt die Flucht.

5. Dieweil auch, HErr! in dieſer Welt vor allen Dingen dir gefällt, wann in der Eh ein frommer Chriſt mit ſeinem Gatten einig iſt, ſo hilff, daß auch zu jederzeit wir hegen Fried und Einigkeit.

6. Laß unſrer keuſchen Liebe Frucht bekleidet ſeyn mit Ehr und Zucht, damit ohn alle Trügerey, der Tugend Würckung um uns ſey; es führ uns deine Gnaden-Hand, daß wir nicht üben Sünd und Schand.

8. Ach HErr! laß dir befohlen ſeyn, die uns beſcherte Pflänzelein, die Kinder, ſo nach deinem Rath uns deine Hand geſchencket hat, hilff, daß wir ja dieſelbe ſehn den Pfad der wahren Tugend gehn.

8. Gib ihnen ein gehorſam Hertz, daß ſie nicht weichen hinterwerts; erhalte ſie friſch und geſund, dein Lob erſchall aus ihrem Mund, auf daß ſie werden alt und klug, auch haben Ehr und Guts genug.

9. Dein Seegen komm auf unſer Haus, der Nahrungs-Mangel flieh hinaus; gib uns die Kleidung und das Brodt. Stehſt du nur bey uns in der Noth, ſo lebt kein Teuffel noch Tyrann, der unſrer Wohlfahrt ſchaden kan.

10. Bewahr uns, HErr, Haus, Hof und Gut, für Flammen, Sturm und Waſſer-Fluth, für Hagel, Donner, Krieg und Peſt, und was uns ſonſt verderben läſt. Ach HErr! es iſt, ohn deine Gunſt, all Arbeit, Müh und Fleiß umſonſt.

11. Regier auch unſer Haus-Geſind, daß es gehorſam und geſchwind in ſeinem Thun, darneben treu, vor allen dir ergeben ſey; für Lügen, Diebſtahl, Trug und Liſt, behüte ſie zu jeder Friſt.

12. Iſt dann dein Will, o GOtt! bedacht, zu zeigen uns die finſtre Nacht des Creutzes-Trübſal und Gefahr, alsdann verſtoß uns nicht ſo gar; gedencke nicht der alten Schuld, verzeih uns, HErr! und gib Geduld.

11. Laß Wolluſt, Ehre, Geld und Gut ja nicht beherrſchen unſern Muth, dann was iſt Wolluſt, Gut und Geld? Es bleibt doch alles in der Welt; Laß trachten uns in dieſer Zeit, vor allen, nach der Seeligkeit.

14 Nun,

14. Nun, GOtt der Vater! laß uns nicht, der Sohn zeig uns ſein Angeſicht, der Geiſt regier uns früh und ſpat, ſchenck uns in Nöthen Troſt und Rath, laß ſelig ſterben uns zugleich, und führ uns in ſein Freuden-Reich.

1004.

Uber Pſ. 128.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

Wohl dem! der GOtt von Hertzen liebt, und ſich zu ſeinem Dienſt ergibt: Der in des HErren Wegen geht, auf keine Bosheit ſich verſteht.

2. Wohl dir! wohl dir! du haſt es gut, nichts iſt, das dir leicht Schaden thut: Du nähreſt dich in deinem Stand hinfort der Arbeit deiner Hand.

3. Wie eine Rebe trägt viel Wein, ſo wird dein Weib auch fruchtbar ſeyn: Die Kinder auch fein jung und friſch, wie Oelbaums-Zweig um deinen Tiſch.

4. So ſegnet GOtt denſelben Mann, der ihn um Seegen ruffet an: Der ſeine Hoffnung auf ihn baut, und ihm von Hertzen-Grund vertraut.

5. GOtt wird dich ſegnen fort und fort aus Zion, durch ſein edles Wort, auf daß du ſeheſt in der That, das Glück, ſo GOttes Kirche hat.

6. Dir giebt er auch der Freuden viel, verlängert dir des Lebens-Ziel: Er reißt dich nicht hinweg geſchwind, er läßt dich ſehen Kindes-Kind. (*)

1005. D. Mart Luther.

Uber Pſ. 128.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

Wohl dem, der in Gottes furcht ſteht, und auch auf ſeinen Wegen geht! dein eigen Hand dich nähren ſoll: So lebſt du recht, und geht dirs wohl.

2. Dein Weib wird in dein'm Hauſe ſeyn, wie ein Reben voll Trauben fein, und deine Kind'r um deinen Tiſch, wie Oel-Pflantzen, geſund und friſch.

3. Sieh, ſo reich'r Seegen hängt dem an, wo in Gottesfurcht lebt ein Mann, von ihm läßt der alt' Fluch und Zorn, den Menſchen-Kindern angebohrn.

4. Aus Zion wird GOtt ſegnen dich, daß du wirſt ſchauen ſtetiglich das Glück der Stadt Jeruſalem, vor GOtt in Gnaden angenehm.

5. Friſten wird er das Leben dein, und ſtets mit Güte bey dir ſeyn, daß du wirſt ſehen Kindes Kind, und daß Iſrael Friede find.

6. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, ſamt heilgem Geiſt in einem Thron, welches ihm auch alſo bereit, von nun an bis in Ewigkeit.

(9) Einer ſchwangern Frauen.

1006.

Mel. Chriſt unſer HErr zum ꝛc.

Von gantzem Hertzen danck ich dir, ſo lang ich bin im Leben, o treuer Vater, daß du mir

(*) Einige pflegen hier v. 7. ſeqq. das Lied: GOtt! der du alles wohl bedacht, pag. 734. num. 1002. noch mit anzuhängen.

mir haſt Leibes-Frucht gegeben, ach! ſtärcke ſie durch deinen Geiſt, und laß ſie gnädig ſchreiben ins Himmels-Buch, das Chriſtus heißt, daß ſie ohn Hintertreiben, dein liebes Kind mag bleiben.

2. Zwar ich und meine Leibes-Frucht ſind ungerathne Kinder; doch nehm ich, HErr, zu dir Zuflucht, laß doch uns arme Sünder durch Chriſti Wunden werden rein! du wolleſt Gnade brauchen, und laſſen uns ſo ſelig ſeyn, daß wir vor deinen Augen noch etwas mögen taugen.

3. Du wirſt auch, HErr, im Mutter-Leib jetzt meine Frucht verſorgen; denn ſie, ſo wie ich, armes Weib, ſind dir ja nicht verborgen, dein Hand hat ſie gebildet gantz, ihr Odem, Geiſt und Leben, des Leibes-Form, der Augen-Glantz, Hertz, Seel und Geiſt daneben, ſo gnädiglich gegeben.

4. Behüte mich zu Tag und Nacht für Sorgen Furcht und Schrecken; es müſſe mich der Engel-Wacht auf dein Geheiß bedecken. Bezwing', o HErr, durch deine Stärck auch Satans Grimm und Wüten, beſchütze deiner Hände Werck, ihm kanſt du ja gebieten, mich und die Frucht behüten.

5. Gib meinem Kinde eine Seel, die fein ſey vom Verſtande, daß ſie den Tugend-Weg erwähl, vermeide Sünd und Schande. Gib ihm auch einen friſchen Leib, du kanſt der Schwachheit wehren. Und wenn ich armes ſchwaches Weib mein Kindlein ſoll gebähren, ſo hilff auch mein Begehren.

6. Wenn Stund und Zeit verhanden iſt, ſo ſtärcke mich in Gnaden, entbinde mich zur rechten Friſt, behüte mich für Schaden: Gib zur Geburt viel Muth und Kraft, HErr, lindre mir die Schmertzen, du biſt es, der mir Hülffe ſchafft, das bitt ich dich von Hertzen, ohn Heucheley und Schertzen.

7. Wenn nun das liebe Kindlein iſt geſund zur Welt gekommen, ſo laß es, o HErr JEſu Chriſt, doch werden aufgenommen in deinen Tauff-und Gnaden-Bund, der uns macht geiſtlich leben; denn ſoll, o GOtt, mein Hertz und Mund ſtets deine Güt erheben, viel Preis und Danck dir geben.

(10) Einer Frauen bey ihrem Kirch-Gange.

1007. Benj. Schmolck.

Mel Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

GOtt Lob! ich ſchlieſſe meine Wochen, und preiſe meines GOttes Kraft; ich habe GOtt ein Wort verſprochen, der neues Leben in mir ſchafft, wird er mir Rath und Troſt verleihn, ſo ſoll mein Hertz ſein Opfer ſeyn.

2. Ich komme, meines Lebens Leben, und ſage dir mein Schöpfer Danck, da tauſend Schmertzen mich umgeben, und ſchon der Tod zum Hertzen drang. So haſt du mich ſo hoch erquickt, daß mich mein Creutz nicht gar erdrückt.

3. Nun deine Magd wird ſolches preiſen, und ewig dafür dienſtbar ſeyn, doch wirſt du mir noch mehr erweiſen, und meinem Kinde Kraft verleihn, daß es in deinem Bunde bleibt, und dein Geiſt ſolches immer treibt.

4. Gib ihm das Wachsthum deines Sohnes, bey GOtt und Menſchen Huld und Gnad. Der Flügel deines Gnaden-Thrones, der es bereits beſchattet hat, bedeck es, wo es geht und ſteht, bis es zum Himmel wird erhöht.

5. Ja du biſt aller Kinder Vater, dein Sohn iſt aller Kinder Freund; ſey du nun ferner mein Berather, daß, wenn dein letzter Tag erſcheint, ich und mein Kind dort vor dir ſtehn, und dir zu deiner Rechten gehn.

(11) Chriſtl. Eltern für ihre Kinder.

1008.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

Ich dancke dir von Hertzen-Grund, du Vater aller Seelen, und ſinge mit erfreutem Mund, will deine Güt erzehlen, die ich empfangen hab von dir, da du ſo liebe Kinder mir beſchert durch deinen Seegen.

2. HErr, halt du ſie in deiner Hut, und laß mich wohl bedencken, was das ſey für ein liebes Gut, das du mir wollen ſchencken, gib mir und ihnen deinen Geiſt, daß ich ſie, wie du wilſt und heißſt, in deiner Furcht erziehe.

3. Wirff Nahrung und Geſundheit bey, auf mein und ihrer Seiten, daß jedes dir zu dienen ſey bereit zu allen Zeiten; und wann wir von der Erden gehn, auch dort mit deinen Engeln ſtehn, in Freuden ewig leben.

4. HErr, nimm du meine Seufzer an, laß ſie doch ſeyn erhöret, daß auch durch meine Kinder kan dein Name ſeyn geehret, und ich auch könne ſagen dort: Was du mir gabſt an meinem Ort, hab ich, HErr, nicht verlohren.

(12) Der Kinder für ihre Eltern.

1009.

M. In dich hab ich gehoffet HErr.

O frommer GOtt, ich dancke dir, daß du ſo liebe Eltern mir aus Gnaden haſt gegeben, und noch zur Zeit, ſie mir zur Freud, erhalten bey dem Leben.

2. Verzeihe mir die Miſſethat, die dich und ſie beleidigt hat, laß mir es nicht entgelten, daß ich, mein GOtt, auf dein Gebot geachtet hab ſo ſelten.

3. Gib mir ein Hertz, das danckbar ſey, und meiner Eltern Eyfer ſcheu, nichts thu, was ihn erreget, auch nim̃ermehr ſich ihrer Lehr aus Bosheit widerleget.

4. Laß mir oft kommen in den Sinn, wie ſauer ich der Mutter bin von Anfang her geworden, und wie für mich der Vater ſich bemühet aller Orten.

5. Gib meinen Eltern Fried und Ruh, es decke ſie dein Seegen zu, hilff ihr Creutz ihnen tragen; behüte ſie doch ſpat und früh, für Trübſal Angſt und Plagen.

6. Und wenn dahin iſt ihre Zeit,

ſo führ ſie aus der Sterblichkeit hinauf zum Reich der Ehren: Ich bringe dir viel Lob dafür, wenn du mich wirſt erhören.

(13) Der Gevattern für ihre Pathen.

Vor der Tauffe.

1010. Benj. Schmolck.

Mel. Nun GOtt Lob es iſt ꝛc.

Liebſter JEſu wir ſind hier, deinem Worte nachzuleben, dieſes Kindlein kommt zu dir, weil du den Befehl gegeben: Daß man ſie zu Chriſto führe, denn das Himmelreich iſt ihre.

2. Ja es ſchallet allermeiſt, dieſes Wort in unſern Ohren: Wer durch Waſſer und durch Geiſt, nicht zuvor iſt neugebohren, wird von dir nicht aufgenommen, und in GOttes Reich nicht kommen.

3. Darum eilen wir zu dir, nimm das Pfand von unſern Armen; Tritt mit deinem Glantz herfür, und erzeige dein Erbarmen, daß es dein Kind hier auf Erden, und im Himmel möge werden.

4. Waſch es, JEſu, durch dein Blut, von den angeerbten Flecken, laß es bald nach dieſer Fluth deinen Purpur-Mantel decken; ſchenck ihm deiner Unſchuld Seide, daß es ſich in dich verkleide.

5. Mache Licht aus Finſterniß, ſetz es aus dem Zorn zur Gnade; heil den tieffen Schlangen-Biß, durch die Kraft im Wunder-Bade; laß hier einen Jordan rinnen, ſo vergeht der Ausſatz drinnen.

6. Hirte, nimm das Schäflein an; Haupt, mach es zu deinem Gliede, Himmels-Weg, zeig ihm die Bahn, Friede-Fürſt, ſchenck ihm den Friede, Weinſtock, hilff, daß dieſer Rebe, auch im Glauben an dir klebe.

7. Nun wir legen an dein Hertz, was von Hertzen iſt gegangen; führ die Seufzer Himmel-werts, und erfülle das Verlangen; ja den Namen, den wir geben .: Schreib ins Lebens-Buch zum Leben!

Nach der Tauffe.

1011. Benj. Schmolck.

Mel. Liebſter JEſu wir ſind hier.

Nun GOtt Lob! es iſt vollbracht, und der Bund mit GOtt geſchloſſen; was uns rein und ſelig macht, iſt auf dieſes Kind gefloſſen; JEſus hat es eingeſegnet, und mit Himmels-Thau beregnet.

2. O du dreymahl ſelges Kind! vom Dreyeinigen geliebet, dem der Vater ſich verbindt, dem der Sohn das Leben giebet, dem der Geiſt iſt eingefloſſen, und der Himmel aufgeſchloſſen.

3. Ach was könte gröſſer ſeyn, als die Kindſchaft GOttes haben, dieſer helle Gnaden-Schein, überſteiget alle Gaben; dieſes iſt des Himmels Spiegel, dieſes iſt des Lebens Siegel.

4. O wie rein, und o wie ſchön, hat dich Chriſti Blut gebadet? Alſo kan dein Schmuck beſtehn, wenn dich GOtt zur Hochzeit la-

ladet; womit Adam dich beflecket, das hat JEſus zugedecket.

5. Nun ſo denck an dieſen Bund, weil du einen Athem hegeſt, daß du auf den veſten Grund deinen Chriſten-Bau ſtets legeſt. Wer ſich läſt auf JEſum tauffen, muß in JEſu Wegen lauffen.

6. Laß aus deinem Hertzen nicht, von wem du dich los geſprochen; folge nicht dem Böſewicht, ſonſten wird der Bund gebrochen: Tritt in Chriſti Kraft mit Füſſen ihn, mit ſeinen Hinderniſſen.

7. Werde fromm, und wachſe groß, werde deiner Eltern Freude! und dein jetzt erlangtes Looß, tröſte dich in allem Leide; deine Tauffe ſey die Thüre, welche dich zum Himmel führe.

(14) Wittwen- und Wäyſen-Lieder.

1012. M. Michael Hunold.
Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele

Nichts betrübters iſt auf Erden, nichts kan ſo zu Hertzen gehn, als wann arme Wittwen werden, wann verlaſſne Wäyſen ſtehn, ohne Vater ohne Muth, ohne Freund und ohne Gut! Wittwen ſind verlaßne Frauen, wer will auf die Wäyſen ſchauen?

2. Wo die Zäune ſind zerlücket, jedermann hinüber ſteigt; auch ein Kind die Früchte pflücket, da die Aeſte ſind gebeugt. Wo die Mauren ſind zerſpalt't da findt ſich der Feind gar bald, wenn der Schirm und Schatten weichet, den die Hitze bald erreichet.

3. Alſo müſſen ſtets die Armen leiden lauter Ungemach; ihrer wenig ſich erbarmen. Wittwen ſchreyen Weh und Ach über den, der ſie oft preß't, und in Nöthen ſtecken läß't. Wäyſen müſſen ſich nun ſchmiegen, andern untern Füſſen liegen.

4. Alſo muß es hier ergehen in der Welt auch mir und dir; Wäyſen müſſen traurig ſtehen, Wittwen müſſen leiden hier. Denn wie könte GOtt denn mein und der Deinen Vater ſeyn? Sonſten wäre GOtt nicht Richter, und der Wäyſen Sachen Schlichter.

5. Zwar der armen Wittwen Thränen flieſſen wol die Backen los; dennoch ihre Seufzer ſtehnen bis zu GOttes Sternen-Schloß; ſchreyen über dieſen Mann, der die Wittwen ängſten kan! bis der höchſte GOtt das Ende, und den Wittwen Hülffe ſende.

6. Wittwen ſind in GOttes Armen: Wäyſen ſind in GOttes Schooß: Ihrer will er ſich erbarmen, wär die Noth auch noch ſo groß. Ein ſolch ungerechter Mann taſtet GOttes Auge an, der die armen Wäyſen drücket, und der Wittwen Hertz beſtricket.

7. Wenn ſie bleiben in den Schrancken, darinn GOtt ſie hat geſtellt, und von ihme nicht abwancken, weil er ſich zu ihnen hält, ſollen ſie ins Himmels-Schloß werden alles Kummers los, da ſoll nicht mehr, wie auf Erden, Wittwen-Noth gehöret werden.

1013.

Mel. Warum betrübſt du dich ꝛc.

O GOtt, ein groſſes Leid mich drückt, ſo deine Hand mir zugeſchickt, weil meine Eltern mir der Tod, nach deinem weiſen Rath, mir allzufrüh genommen hat.

2. Weil ich denn arm und elend bin in meiner Noth weiß nirgend hin, ſo ſtehe du mir bey, und ſey an ſtat des Vaters mir, mein Zuflucht ſteht allein zu dir.

3. Drück in mein Hertze veſte ein, die Gottesfurcht, ſo werd ich ſeyn glückſelig hie und dort; bin ich in Gnaden nur bey dir, ſo frag ich nichts nach allem hier.

4. Von dir allein kommt alle Gab, ach! ſchicke mir Verſtand herab durch deinen guten Geiſt, daß ich mit wohlbedachtem Muth erwehle allzeit, was iſt gut.

5. Beſchütze mich auch o mein GOtt, in Creutz, Verfolgung, Angſt und Noth, in Seel- und Leibs-Gefahr: Laß mich durch deine Engel-Wacht behütet ſeyn zu Tag und Nacht.

6. Ach! GOtt, ich bitte fernerweit, beſchere mir doch allezeit ein Stücklein täglich Brodt: Du wirſt für den wol wiſſen Rath, den deine Hand erſchaffen hat.

7. Du höreſt ja der Raben-Stimm, drum deines Kindes Bitt vernimm: Ach höre väterlich, gib Kleider, Unterhalt und Brodt, ſo viel mir iſt zum Leben Noth.

8. Ich werffe alle Sorg auf dich, du mein GOtt, wirſt verſorgen mich; du wirſt es machen wohl, daß ich Lob und Danck werde dir deßwegen ſagen für und für.

9. Bricht denn mein Lebens-Ziel herein, ſo laß ein Himmels-Kind mich ſeyn: wenn ich erlange dis, ſo bin ich frey von aller Quaal, die mich hier trifft im Jammerthal.

(15) Eines chriſtlichen Dienſtboten.

1014.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

O GOtt! durch deine Hand führ mich in meinem Stand, darin du mich beſtellet, damit, was dir gefället, mit gutem Fleiß und Willen ich möge ſtets erfüllen.

2. Verleihe, daß ich nicht vergeſſe meine Pflicht; laß ohne Widerbellen mein Werck mich wohl beſtellen; laß mich doch thun in allen nach deinem Wohlgefallen.

3. Hilff, daß ich Laſter-frey, und ſtets gehorſam ſey dem Herren und der Frauen, die mir ihr Thun vertrauen; laß mich zu ihrem Frommen ſeyn in den Dienſt genommen.

4. Gib Gnade, daß ich treu, fromm, keuſch und redlich ſey, und laſſe nichts geſchehen, draus Schaden kan entſtehen: Laß mich ja nichts begehren, ſo mein Hertz kan beſchweren.

5. Geſundheit, Kraft und Stärck gib mir, daß ich mein Werck kan nach Gebühr vollbringen: Laß mich nach Tugend rin-

ringen, und neben andern Gaben, auch Witz und Klugheit haben.

6. Dem allen, was ich thu, gib deine Gnade zu: Auf allen meinen Wegen, verleih mir deinen Segen, daß alle meine Thaten mit mögen wohl gerathen.

7. Ach GOtt! eins bitt ich noch: Ein allzuſchweres Joch wollſt du mir nicht zuſenden, daß ich noch kan anwenden, ein Stündlein dir zu Ehren: GOtt, du wirſt mich erhören.

(16) Eines chriſtlichen Soldaten.

Vor dem Streit.

1015.

Mel. Ein veſte Burg iſt unſer 2c.

Wohl auf! o HErre Zebaoth, du GOtt, von groſſen Thaten, der du den Deinen weiß'ſt in Noth zu helffen und zu rathen, ich bitt und flehe dich, hilff mit auch gnädiglich in der Gefährlichkeit, da ich jetzt in den Streit an meinen Feind ſoll gehen.

2. HErr, gib mir einen Helden-Muth, daß ich der Feinde Dräuen, die durſtig ſind nach meinem Blut, nicht fürchten mag, noch ſcheuen, wenn du mir hilffſt, mein GOtt, ſo hat es gar nicht Noth; dann du in einer Nacht, des Feindes gröſte Macht wohl ehe haſt zernichtet.

3. In deinem Namen wollen wir den Kampf getroſt antreten, und rücken zu dem Streit herfür, mit Seufzen und mit Beten, auf Waffen oder Pferd, Carthaunen Spieß und Schwerdt verlaſſen wir uns nicht: All unſre Zuverſicht iſt bloß auf dich gerichtet.

4. HErr, laſſe uns doch glücklich ſeyn, den Feind hinweg zu ſchlagen, und jage ihn ins Netz hinein, mit ſeinen Roß und Wagen: Ins Netze, das ſein Rath uns aufgeſtellet hat: Daß er erfahre nun, was du, o GOtt, kanſt thun, wenn man auf dich vertrauet.

5. Ob ſchon das Schwerdt mit groſſem Trutz die Feinde auf uns wetzen, wird es uns doch durch deinen Schutz nicht treffen, noch verletzen. Der Feind ſoll uns fürwahr nicht krümmen einigs Haar, er komme nur heran: GOtt iſt und bleibt der Mann, der uns kan mächtig ſchützen.

6. Nun, GOtt, ermuntre meinen Muth, daß ich mit Freuden ſtreite: Gib doch den Feind mit Leib und Gut zum Raube und zur Beute. O GOtt! dein iſt der Krieg, drum gib auch Glück und Sieg: Dafür ſoll unſer Heer dich mit viel Lob und Ehr hier und dort ewig preiſen.

Nach dem Streit.

1016.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

Nun iſt der Streit vorbey, und ich bin Schaden-frey, weil mein GOtt den verjaget, der es mit uns gewaget: Darum auf alle Weiſe, mein Hertz den Höchſten preiſe.

2. Seht, wie der Feinde Rath GOtt ſo vernichtet hat: Wie hat er ſie geſchändet, und ihren Sinn geblendet, daß ſie nicht dürf-

dürffen bleiben, und ſich ſo laſſen treiben.

3. GOtt, der war unſer Schutz, Kraft, Hülffe, Stärck und Trutz, er hat uns laſſen ſiegen, und den Feind unterliegen: Drum iſt der Feinde Toben ſo plötzlich auch verſtoben.

4. Nun, HErr, ich freue mich, ich komm und preiſe dich, ich dancke dir von Hertzen, daß du die Noth und Schmertzen, die hätten können kommen, von uns gantz weggenommen.

5. Sey hochgelobt, o GOtt du HErre Zebaoth: Weil du uns haſt erhoben, ſo müſſen wir dich loben, der Danckbarkeit erweiſen, dich hier und dorten preiſen.

6. Sey ferner unſer Heil, und ſteh bey unſerm Theil: Sey Schutz-HErr unſers Lebens, daß alles ſey vergebens, was unſre Feinde machen, damit wir ihrer lachen.

7. Drängt uns des Feindes Heer, und was ſonſt ſchadet mehr, laß uns drob nicht erſchrecken, hilff uns vielmehr bedecken, daß wir noch öfters können dem Feinde abgewinnen.

(17) Eines chriſtlichen Fremdlings.

1017.

Mel. Singen wir aus Hertzens- rc.

GOttes Kind ich dennoch bin, und verbleib es fernerhin, bin ich ſchon im fremden Land, von den Meinen abgewandt; auch am letzten Ort der Welt, GOttes Güte mich erhält, wie es ihm recht wohl gefällt.

2. Ach! mein GOtt, du haſt mich zwar von den Meinen alſo gar weit entfernet, daß ſie nicht wiſſen oft, was mir geſchicht, ob ich gleich in meinem Sinn und Gedancken immerhin ihnen gegenwärtig bin.

3. Dennoch biſt du, HErr, bey mir, in der fernen Fremde hier; dein Geleite, Schutz und Rath ſpür ich täglich in der That, anders weiß ich keinen Freund, maſſen die, ſo fremde ſeynd, ſelten werden wohl gemeynt.

4. HErr, erhalte für und für ſolche deine Gnade mir, alsdann frag ich nichts darnach, an was Ort ich leben mag; wo mich hinführt deine Hand, und mich ſchützet dein Beyſtand, allda iſt mein Vaterland.

5. Weil es aber mühſam ſcheint, wenn man gäntzlich ohne Freund ſoll ſo leben in der Welt, ach! ſo hilff, wenn dirs gefällt, daß dergleichen Freunde ſich finden, welche innerlich und von Hertzen lieben mich.

6. Oefters liebt ein Freund ſo ſehr, als ein Bruder nimmermehr, hilffet auch mehr manchesmahl, als der Anverwandten Zahl. Solche Freundſchaft wolleſt du mir zur Hülffe, Troſt und Ruh, in der Fremde ſchicken zu.

7. HErr, laß deine Güt und Treu mir beſtändig ſtehen bey; nähre und beſchütze mich, wie du ſonſt der Deinen dich anzunehmen allezeit in der Fremde biſt bereit, mit viel Lieb und Gütigkeit.

8. Laß die Pilgrimſchaft auch

mir dieſes täglich ſtellen für, daß mein Bleiben hier nicht iſt, und ich demnach als ein Chriſt, jederzeit in meinem Sinn eile nach dem Himmel hin, da ich recht zu Hauſe bin.

(18) Eines Bedrängten und Verfolgten.

1018. Uber Pſ. 35.

Mel. Du o ſchönes Welt-Gebäude.

Hadre, HErr, mit meinen Haſſern, die mir ſtets zuwider ſeynd, zeuch mich aus den tieffen Waſſern, und zerſtöhre meinen Feind: Zücke deinen Schild und Waffen, mach dich auf, mir Recht zu ſchaffen. Sprich der Seelen tröſtlich zu: Ich bin deine Hülff und Ruh.

2. Schamroth müſſen alle werden, die nach meiner Seelen ſtehn, und vertilget von der Erden, die mein Unglück gerne ſehn: weil ſie mich ohn Urſach haſſen, und mir Netze ſtellen laſſen, es beſtricke ihren Fuß, der verfälſchte Joabs Gruß.

3. Aber meine Seele ſinge frölich GOttes Gnad und Heil: Mein Gebein für Freuden ſpringe über dis, mein beſtes Theil, HErr, wer iſt dir gleich zu ſchätzen? Der den Armen kan ergötzen, retten aus der Feinde Band, und der ungerechten Hand.

4. Falſche Zungen hör ich zeihen, mich, deß ich nicht ſchuldig bin, wenn ſie mich für böſ' ausſchreyen, richten mit verkehrtem Sinn: Da, wenn Unfall ſie betreten, ich mit Faſten, Flehen, Beten, als ein Bruder und ein Freund oft für ſie zu GOtt geweint.

5. Doch ſie ſpotten meiner Schaden, rotten ſich ohn meine Schuld, ſuchen Unglück aufzuladen, wiſſen nichts von Lieb und Huld. HErr, wie kanſt du noch zuſehen? Wenn wilt du zur Rach aufſtehen? Schütze mich für ihren Grimm; höre meiner Seufzer Stimm.

6. Ich will deinem Namen dancken für der groſſen Völcker Zahl; laß, HErr, meinen Fuß nicht wancken, weil die Neider allzumahl ſchütten eitel Spott und Schande auf die Stillen in dem Lande, ſprechen: Da, das wolten wir, ſo geſchicht ihn'n nach Gebühr.

7. HErr, du ſieheſts, ſey nicht ferne, wache auf zu meinem Recht: Hilff mir, mein GOtt, bald und gerne, ſchütze deinen armen Knecht. Richte mich nach deiner Gnade, daß mein Feind mir nicht mehr ſchade, ich dagegen frölich ſey über mir erwieſ'ne Treu.

8. Laß nicht, daß die böſen Rotten, meiner Feind, mir ſchreyen nach: Da, da laßt uns ſeiner ſpotten, wir gewinnen doch die Sach; uns iſt ſchon das Werck gelungen, und wir haben ihn verſchlungen. Laß mit Schanden ſie beſtehn, und mit Schimpf zurücke gehn.

9. Laß dagegen die ſich freuen, laß ſie rühmen ewiglich, die dein Antlitz kindlich ſcheuen, und mir gönnen, daß ich dich um Gericht und Recht anſpreche, und mit

fro-

frohem Mund ausbreche: Unſer GOtt ſey hochgelobt, wenn gleich Welt und Teuffel tobt.

(19) Einer alten Perſon.

1019. M. J. C. Männling.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Der gröſte Berg iſt überſtiegen, jetzt geht die Bahn ins Todes-Thal. Schon funfzig (ſechzig ꝛc.) Jahre laß ich liegen, nebſt ausgeſtandner Noth und Quaal. Verfloßne Fluth kehrt nicht zurück, doch bleibt das Grab mein letzter Blick.

2. Mein GOtt! wie ſoll ich dir gnug dancken? Und wie bin ich dir doch verſchuldt, weil du in deiner Liebe Schrancken mich haſt gegängelt mit Geduld. Was du, mein Vater! mir ertheilt, hat ſtets dein Seegen übereilt.

3. Der erſte Morgen ging in Freuden, der Mittag fort, in Gnad und Gunſt, man ſah die Stuffen-Jahre ſcheiden, bey Dämerung ſehr leichter Brunſt, und da der Abend ſich jetzt zeigt, fühl ich, wie auch die Schwachheit ſteigt.

4. Der Bote, ſo zum Grabe ruffet, iſt allbereits ſchon vor der Thür, die Wallfahrt, ſo die Endſchafft hoffet, bezeugt ſich ausgeführt in mir, vielleicht bin ich nach kurtzer Zeit, vom Tode auch ſchon abgemeyt.

5. Drum weil der Athem ſich noch reget, das Blut noch in den Adern laufft, das matte Hertz noch Schläge heget, bleib ich zu deinem Dienſt erkaufft. Das Gute, ſo du mir beſchert, iſt mehr als meiner Heller werth.

6. Erſt danck ich deiner Vater-Güte, was du für Müh an mich gewandt, als in verdeckter Leibes-Hütte, du mich zum Eigenthum erkannt. Und gar nach deinem Ebenbild mich mit viel Gnaden ausgefüllt.

7. Ich hieß der ungeſtalte Klumpen, den deine Hand ſelbſt ausgebaut. Nichts als bethränte Jammer-Lumpen, bedeckten dieſe nackte Haut, doch haſt du mich ſo aufgeführt, daß jetzt dein Heil mein Leben ziert.

8. Zum Erb-Gut legte deine Güte mir reiche Himmels-Schätze bey, und daß ich ja nicht Schaden litte, befahlſt du mich der Engels-Reih, wobey dein guter Geiſt noch blieb, der Seelen beſter Himmels-Trieb.

9. In ſo beſtalten Lebens-Gräntzen, ging ich in Seilen deiner Huld, du ließeſt deine Gnade gläntzen, vergaſſeſt aller meiner Schuld, du halffeſt mir in Freud und Leid, bewahrteſt vor Gefährlichkeit.

10. O HErr! wer kan es doch ausſprechen, was dein Erbarmen täglich reicht, ſo wenig man den Sand kan rechen, den Sonn und Fluth am Meere bleicht, ſo überſieht mein Augen-Strahl auch nimmer deiner Liebe Zahl.

11. Drum werff ich mich zu deinen Füſſen, als Geiſel deiner Gnaden hin, ich will ſie mit Maria küſſen, der ich dein alter Schuldner bin, und opfre, HErr,

dir einig auf Leib, Seel, nebſt meines Lebens Lauf.

12. Hilff mir die Stunden ſo eintheilen, daß ihr Gewerbe dir anſteh, den Zorn laß mich nicht übereilen, noch Kümmerniß erwecken Weh, und was ich ja verrichten ſoll, das gib, daß es gerathe wohl.

13. Behüte mich für Kranckheits-Plagen, für böſer Feinde Gallen-Liſt; im Unglück laß mich nicht verzagen, mit Demuth ſey mein Hertz gerüſt; heb, trage, hilff jetzt in der Zeit, der Ruhm bleibt dir in Ewigkeit.

14. Laß noch den Reſt von denen Jahren, die mir dein Finger zugedacht, in Buß und Reu zur Endſchaft fahren, und wenn ich meinen Lauff vollbracht, dann ſchätze mich des Himmels werth, wann ich muß laſſen Welt und Erd.

15. Führ drauf den Geiſt in Salems Wonne, den Leib in ſeine Grabes-Nacht, und wann du, edle Lebens-Sonne, mein Grab wirſt haben warm gemacht; dañ geht mein groſſer Braut-Tag an, ach GOtt! wär es doch ſchon gethan.

1020.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

GOtt Lob! daß die Zeit kom̃t heran, da ich die Hoffnung haben kan, von hier bald abzuſcheiden, wie hab ich mich ſo oftermahl gewünſchet aus dem Jammerthal, hinauf zu GOttes Freuden: Sehnlich hab ich dieſes Leben aufzugeben oft begehret, bis mirs GOtt nunmehr gewähret.

2. Der Teuffel und die böſe Welt, hat mir ja täglich nachgeſtellt, in Unglück mich zu bringen; die Sünde, die mir angeklebt, mein Fleiſch und Blut, ſo widerſtrebt in allen guten Dingen, hat mir nie hier zugegeben, ſo zu leben, wie ich ſolte, und von Hertzen gerne wolte.

3. Zu allen dieſen kame noch der Trübſal hart- und ſchweres Joch, das ich ſtets müſſen tragen, bald durch Verfolgung, Haß und Neid, bald durch Kranckheit und ander Leid, und ſonſten vielmehr Plagen: Drum ich ſehnlich GOtt deswegen angelegen, meinem Leben bald ein ſelig End zu geben.

4. Nun die Erlöſung nahet ſich, ich mache derowegen mich gefaßt zur Himmels-Reiſe: Da werde ich nach kurtzer Zeit bey GOtt und in GOtt ſeyn erfreut, auf unzähliche Weiſe. Ewig werd ich um GOtt ſchweben, bey ihm leben in viel Freude, nach dem ausgeſtandnen Leide.

5. Nichts acht ich Sünde, Höll und Tod, nichts Welt und Teuffel, alle Noth hat nun ein glücklich Ende. Hiermit beſchließ ich meinen Lauff, HErr JEſu, nimm die Seele auf in deine treue Hände. Eya, eya, jubiliret, triumphiret; himmliſch Leben wird mein GOtt mir nun bald geben.

1021. D. Zach. Henſelius.

M. Alle Menſchen müſſen ſterben.

Höchſter Helffer, ſey nicht ferne,

ne, mein Beſchirmer, ſteh mir bey! hilff mir, daß ich thu und lerne, was dein heilger Wille ſey! Leite mich nach deiner Güte, und erleuchte mein Gemüthe; laß mir deine Vater-Treu alle Morgen werden neu!

2. Vielmahl wird mir angſt und bange, daß ich faſt nicht weiß wohin; und der Höchſte weiß, wie lange ich in ſolchen Feſſeln bin? Daher zehl ich Tag und Stunden, bis ich werde ſeyn entbunden, und mein Abſchied von der Welt ſich wird haben eingeſtellt.

3. Halte mich, o mein Erhalter, o mein Führer, weiche nicht! Führe mich in meinem Alter, wenn mir Lebens-Kraft gebricht; gib, daß ich recht chriſtlich lebe, und ſtets nach dem Himmel ſtrebe. Hilff mir durch, wenn Quaal und Schmertz bricht mein halbzerbrochnes Hertz.

4. Stoß mich nicht von deiner Seiten, wenn ſich Angſt und Ohnmacht häufft, wenn die ſchwachen Tritte gleiten, und man nach dem Stecken greifft; faſſe du mich bey dem Arme, o mein Heiland! und umarme mich auch in der letzten Noth, bis erfolgt ein ſelger Tod.

5. Weicht ihr Sorgen und Gedancken, die ihr mich vielmahl betrübt! geht zurück in eure Schrancken, GOtt mag thun, was ihm beliebt; wer weiß allen ſchweren Sachen einen leichten Lauff zu machen; derowegen ſteh ich ſtill, und erwarte, was GOtt will.

6. Herrſcher über Tod und Leben, höchſter Tröſter tritt herbey! wenn ich ſoll den Geiſt aufgeben, ſo vernimm mein Angſt-Geſchrey! wenn mein Auge wird erblinden, und die Lebens-Geiſter ſchwinden, o ſo ſey du ſelbſt mein Licht, daß ich ſeh dein Angeſicht.

7. Meine Seele ſoll erheben dich, o HErr, der Herrlichkeit, dort in jenem Freuden-Leben, wenn ich nach vollbrachtem Streit dir mein Danck-Lied werde bringen, und vor deinem Throne ſingen, daß du mich ſo wohl bedacht, und zum Himmel haſt gebracht.

8. Wie gar unvergleichlich ſchöne iſt die groſſe Königs-Stadt, wo der Engel Lob-Gethöne nimmermehr ein Ende hat! o wie gläntzt die Fürſten-Crone, die der HErr zum Gnaden-Lohne mir im Himmel beygelegt, und mir ſelbſt entgegen trägt.

9. Kommt ihr werthen Seraphinen! kommt, und bringet mich dahin, wo man bey den Cherubinen mit verklärtem Geiſt und Sinn, Heilig! Heilig! Heilig! ſinget, daß der Himmel davon klinget. Nun ſo mache mich bereit, heilige Drey-Einigkeit.

XXIII. Auf Reiſen zu Lande.

1022. Benj. Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

HErr, führe mich auf rechtem Wege; HErr, führe mich auf ebner Bahn. Auf dieſer Welt ſind Kummer-Stege, auf denen man leicht irren kan: Nur du alleine führeſt mich, nach deinem Rathe wunderlich.

2. Stell deinen Engel mir zur Seiten, ſo ofte mir ein Unglück blüht. Verwahre mich für ſolchen Leuten, von denen man nur Laſter ſieht. O gib mir daß ich nimmermehr, ohn deine Furcht zu ſeyn begehr.

3. Nimm mir die Luſt zu eitlen Dingen; nichts als die Tugend ſey mein Ziel. Gedenck ich etwas zu vollbringen, gib mir nur was dein Wille will: Ein Hertze, daß nach dir ſich richt, erblickt auch in der Nacht ſein Licht.

4. Lockt mich die Welt mit ihren Lüſten, laß meinen Fuß fürüber gehn; haßt mich der Neid als einen Chriſten, hilff mir im Glauben veſte ſtehn. O halte mich bey reiner Lehr, ob alles mir zuwider wär.

5. Regiere Reden, Thun und Dencken, richt alles ein, wie dirs gefällt. Nur dir will ich mein Hertze ſchencken, nur dir, und nicht der eitlen Welt. Bleib du bey mir, und führe mich, ſo geht die Reiſe wohl vor ſich.

1023.

Mel. Ach GOtt und HErr.

HErr JEſu Chriſt, der du ſelbſt biſt ſehr weit umher gezogen, ja welches Hand gemacht das Land, dazu die Waſſer-Wogen.

2. Du biſt der Mann, der ſchaffen kan, daß wir auf rechten Wegen fein friedlich gehn, und nimmer ſehn, was uns kan Angſt erregen.

3. Sieh, HErr, ich bin bedacht, dahin in deiner Furcht zu reiſen: du wolleſt mir doch für und für die ſichre Straſſen weiſen.

4. Gib Glück und Heil, daß ich in Eil die Reiſe vollenbringe, und mir mein Werck durch deine Stärck, o Vater wohl gelinge.

5. Laß mich doch heut, HErr, ſolche Leut auch zu Gefährten haben, die fromm, gelind und redlich ſind, auch ſonſt von guten Gaben.

6. Dein' Engelein laß mit uns ſeyn, auf daß wir ſicher gehen, und unſer Land im gutem Stand hernachmahls wieder ſehen.

7. HErr, lehr uns auch, daß den Gebrauch des Reiſens wir im Leben verſtehen recht, als fromme Knecht, und nach dem Himmel ſtreben.

8. Laß uns doch nun, wie Pilger thun, des Fleiſches Lüſte meiden, und ſtets durch dich gedultiglich Noth, Angſt und Trübſal leiden.

9. Es

9. Es kommt hernach des Todes Tag, da wir fort müſſen reiſen, wanns GOtt gefällt, aus dieſer Welt, und hie die Würmer ſpeiſen.

10. Doch fährt die Seel aus dieſer Höl hinauf ins Reich der Freuden, da keine Noth, Gewalt noch Tod uns kan von JEſu ſcheiden.

11. Da darf ich nicht ohn einges Licht, wie hier bey Nacht oft wallen. O ſüſſer Ort, wo fort und fort mein Danck-Lied ſoll erſchallen.

1024. Joh. Heermann.

Mel. Dis ſind die heilgen zehn ꝛc.

In GOttes Namen fahren wir, ſein Gnad und Hülff begehren wir, des Vaters Güt behüt uns heut, bewahr uns unſer Seel und Leib. Kyrieleis.

2. Chriſtus ſey unſer Geleits-Mann, bleib ſtetig bey uns auf der Bahn, und wend von uns des Feindes Liſt, auch was dein'm Wort zuwider iſt. Kyrieleis.

3. Der heilge Geiſt auch ob uns halt mit ſeinen Gaben mannigfalt, er tröſt und ſtärck uns in der Noth, und führ uns wieder heim zu GOtt. Kyrieleis.

1025.

Mel. Was mein GOtt will das ꝛc.

In Gottes Namen reiſe ich von hier in fremde (andre) Lande; darum, mein JEſu, bitt ich dich um deine Todes Bande; ſey auf der Reis, da ich nicht weiß, was mir begegnen werde, mein Licht und Weg, mein Weg und Steg, mein treuer Reis-Gefährte.

2. Wer ſeine Reis mit GOtt fängt an, kan wohl und ſicher reiſen: GOtt iſt und bleibt der Helfers-Mann, der Hülffe kan erweiſen, zur Zeit der Noth, ja auch im Tod, wohl dem, der auf ihn trauet, und jederzeit in Lieb und Leid, auf ihn die Hoffnung bauet.

3. Wer ſich verläßt auf GOtt den HErrn, den will er auch nicht laſſen, GOtt weiß die Seinen in der Fern in ſeinen Schutz zu faſſen; ſey nur dabey mein Hertz getreu, und laß dich nichts abkehren, hier oder dort von GOttes Wort und ſeinen ſüſſen Lehren.

4. So ſey es denn mit GOtt gewagt, ich reis in GOttes Namen, der HErr, der mir Schutz zugeſagt, ſprech ſelbſt hierzu das Amen: Sein Engel-Schutz, der Feinde Trutz, begleite mich im Seegen, daß, die mir seynd ohn Urſach feind, mir nichtes ſchaden mögen.

5. Wie du, mein GOtt, dein Iſrael begleitet auf der Reiſe; ſo ſchütze auch mein Leib und Seel und mir dein Hülff erweiſe, daß ich dahin, wohin mein Sinn, wohin die Reiſe gehet, komm glücklich an; du biſt der Mann, durch den mein Glück beſtehet.

6. Die Meinen und mein gantzes Haus ich deinem Schutz befehle, ach! gehe du da ein und aus, und eine jede Seele darin bewahr in der Gefahr, ſo uns der Satan dräuet; ach! laß das Mein gantz ſicher ſeyn von aller Noth befreyet.

7. Wohl mir, daß ich nur JEſum hab mit mir auf meinem Wege!

Wege! der nimmt mir alle Sorge ab durch ſeine Vater-Pflege; ihm traue ich, er ſorgt für mich und für die lieben Meinen, drum wird er mir auch jetzo hier mit ſeiner Hülff erſcheinen.

8. Der HErr mein GOtt begleit mich nur, in meinen Reiſe-Tagen, und laſſe mir daher die Tour, zum guten Zweck anſchlagen; iſts HErr, dein Will, ich halt dir ſtill, mit meinen Werck und Thaten, ſolls ſeyn, ſo ſeys, auf dein Geheiß, muß alles wohl gerathen.

9. Doch bin ich auch, mein GOtt, bereit, wenn dirs gefällt, zu ſterben, laß du mich nur nach dieſer Zeit das Himmelreich ererben, das mir dein Sohn zum Gnaden-Lohn durch ſein Verdienſt erworben; wohl mir, weñ ich ſo ſeliglich in Chriſto bin geſtorben.

1026.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

In GOttes Namen will ich reiſen, weiß nicht, was mir begegnen kan, doch JEſus wird mir Hülff erweiſen, ich nehm ihn zum Geleits-Mann an: Wer dieſem treuen Helffer traut, der hat ſein Hoffen wohl gebaut.

2. Ich bitte, JEſu, um den Seegen, und deiner heilgen Engel Schutz, auf allen meinen Steg und Wegen, zum Schirm für meiner Feinde Trutz, und bringe mich doch endlich hin, wohin gedenckt mein Hertz und Sinn.

3. Des Höchſten Gnade ich befehle mein Leib, mein Seel, mein ...ntzes Haus, und die ich unter Freunde zehle, ach! geh du mi... uns ein und aus, mach uns fü... aller Noth befreyt, die Satan... und die Welt uns dräut.

4. Wohl mir, wenn ich dich, JEſu, habe, mit mir auf meiner Reiſ' und Weg, ſo ſag ich Angſt und Sorgen abe, und traue deiner Vater-Pfleg: Denn bey dir kan ich ſicher ſeyn für mich, und auch für all das Mein.

5. Laß meine Reiſe wohl gerathen, beglücke mein Gewerb und Werck, den Zweck in allen meinen Thaten, und mich in allem Guten ſtärck zu deinem Ruhm und meinem Heil, erhöre mich, mein Hort und Theil.

6. Solt ich nach deinem Willen ſterben, in dieſer meiner Reiſe-Zeit; ſo laß mich doch den Himmel erben, und dazu mach mich ſelbſt bereit, um deine Wunden bitt ich dich, daß ich ſterb, JEſu, ſeliglich.

1027. Benj. Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Wer nur mit ſeinem GOtt verreiſet, der findet immer Bahn gemacht; weil er ihm lauter Wege weiſet, auf welchen ſtets ſein Auge wacht. Hier gilt die Loſung früh und ſpat: Wohl dem, der GOtt zum Führer hat.

2. Wenn Jacob durch die Wüſten gehet, trifft er ein liebes Beth-El an. Wenn Iſrael am Jordan ſtehet, zeigt ihm der HErr ein Canaan. Geht David in das Thal hinab, ſo lehnt er ſich auf GOttes Stab.

2. GOtt hat ſich gar zu ſehr verbunden, daß er will bey den

Seinen ſeyn. Kein Ort wird in der Welt gefunden, er zieht mit ihnen aus und ein durch Feuer- und durch Waſſers-Noth, auch ſelbſten mitten durch den Tod.

4. Er leitet uns mit ſeinen Augen, er gängelt uns mit ſeiner Hand. Wenn Lufft und Wetter nicht mehr taugen, ſo überdeckt uns ſein Gewand. Ja ſeine Liebe kan allein der beſte Schirm im Sturme ſeyn.

5. Er iſt uns Wolck- und Feuer-Seule ſo wol bey Tag als bey der Nacht. Durch ihn wird uns die längſte Meile zu einem Schritte nur gemacht. Kein Stein wird in den Weg gelegt, den er nicht an die Seite trägt.

6. Er ſelbſt iſt Warheit Weg und Leben, und wer ihm folgt der irret nicht. Er hat die Hand uns drauf gegeben, daß uns bey ihm kein Leid geſchicht; und wenn der Weg voll Drachen wär; ſo geht ſein Schutz doch vor uns her.

9. Die Wagenburg iſt ſtets geſchlagen, die dort um Dothans Berg geſetzt. Er läſſet uns auf Händen tragen, daß uns kein Stoß den Fuß verletzt. Die Engel müſſen, wo wir gehn, zur Rechten und zur Lincken ſtehn.

8. So wallen wir hier auf der Erden, wo wir nur lauter Pilger ſeyn; bis uns das Vaterland wird werden, da gehen wir zum Himmel ein; ein ſanfter Tod zeigt uns die Bahn, wie man zur Heymath kommen kan.

9. Indeſſen laſſen wir uns führen. Wie GOttes Hand den Wagen lenckt; weil wir aus ſeiner Leitung ſpühren, daß er auf unſer Beſtes denckt; und ob es wunderlich gleich ſcheint, gnug, daß es ſelig iſt gemeynt.

10. Wir reiſen, HErr, in deinem Namen, ſey du Gefährte, Weg und Stab, die Helden die zu Jacob kamen, ſend auch zu unſerm Schutz herab. Mach Aus- und Eingang ſo beglückt, daß uns kein Fall das Ziel verrückt.

11. Bleib bey uns, wanns will Abend werden, gib Licht durch deine Gegenwart. Sey unſer Leit-Stern hier auf Erden; und iſt der Creutz-Steg ſchwer und hart, ſo tröſt uns mit der Roſen-Bahn, die man dort oben lauffen kan.

12. Wirſt du mit uns auf dieſem Wege durch deinen Schutz und Leitung ſeyn, und auch indeſſen deine Pflege den Hinterlaſſenen verleihn. So ſoll das unſer Opffer ſeyn: Gelobet ſey der HErr allein.

13. Wir wollen einen Altar bauen, der EbenEzer heiſſen ſoll; daran ſoll man die Worte ſchauen: GOtt führet ſeine Kinder wohl. Und alſo findt die Loſung ſtat: Wohl dem, der GOtt zum Freunde hat.

XXIV. Auf Reiſen zu Waſſer.

1028. D. G. W. Sacer.
Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

GOtt, der du aller Himmel-Heer, wie auch den Ball der Erden, und das ſo groſſe weite Meer, mit allen ſeinen Heerden, ſo wunderbarlich haſt gemacht, was du wilſt, das muß ſeyn vollbracht, im Meer und allen Tieffen.

2. Du haſt das Meer mit ſeiner Thür, o groſſer GOtt, verſchloſſen, dein' Allmacht ſchaut man für und für, wann es wird ausgegoſſen, es bricht her, wie aus Mutter-Leib, daß es in ſeinem Ufer bleib, hat deine Hand geboten.

3. Ob ſichs nun gleich mit Macht ergeußt, ſo ſeine Fluthen wallen, ob es gleich tobet, brauſt und reißt, muß es doch wieder fallen, in ſeinem Rande muß es ſtehn, und darf das Ziel nicht übergehn, dein Wort hat es verſiegelt.

4. Du biſt der HErr auf wilder Fluth, da kennt man deine Wercke, da ſieht man, was dein Allmacht thut, da kennt man deine Stärcke; wann du ſprichſt, fährt mit groſſem Graus, ein ungeheurer Sturm-Wind aus, wirfft hohe Waſſer-Berge.

5. Da fliegen wir bald Himmel an, bald ſtürtzen wir zur Höllen, all Arbeit wird umſonſt gethan, es werffen uns die Wellen, das Segel reißt, der Maſt-Baum bricht, kein Tau, kein Ancker dauret nicht, wir taumeln als ein Trunckner.

6. Wir wiſſen ferner keinen Rath, der kühne Schiffer zaget; der Tod, ſo ſich bald zu uns naht, macht, daß man ſchreyt und klaget, von dir, HErr, wird das Schiff regiert, und einen ſichern Weg geführt, im Meer auch gibſt du Gänge.

7. Vor dir legt ſich das tolle Meer, du gehſt auf einem Wagen, und ſtürmt das Wetter noch ſo ſehr, du kanſt es bald verjagen, um einen Winck iſt dirs zu thun, ſo müſſen Wind und Fluthen ruhn, wer kan ſich dir vergleichen?

8. O Höchſter, deine Allmachts-Hand nicht nur das Land bedecket ſie wird auch auf der See erkandt, da iſt ſie ausgeſtrecket, mit dir will ich zu Seegel gehn, laß glücklich deine Winde wehn, gib ſichre Fahrt und Wetter.

9. Hilff uns zuſammen an den Port, für Räuber uns behüte, erſchein uns allen fort und fort mit deiner Hülff und Güte, laß keinen Sturm-Wind ſtehen auf, hilff, daß das Schiff in ſeinem Lauff, mag keinen Anſtoß leiden.

10. Wann ſich das wüſte Meer erhebt, und brauſt mit ſtoltzen Wogen, daß uns aus Furcht das Hertze bebt, ſey du uns nicht entzogen. Wann wir dir klagen unſre Noth, ach ſo errett uns von dem Tod, und führ uns aus den Aengſten.

11. So wollen wir dir immerdar Lob, Ehr und Danck erweiſen, und wie du hilffeſt aus Gefahr, vor allen Völckern preiſen. O HErr laß unſre Zuverſicht auf dich zu Schanden werden nicht, um JEſu Willen, Amen.

Beym Sturm.

1029.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

HErr GOtt, mein Troſt und Rath, der ſo viel Stärcke hat, dem Himmel, Luft und Erden zu Dienſte müſſen werden dein' Hand die läßt ſich finden, auch bey den ſchnellen Winden.

2. Wenn du nur ſprichſt ein Wort, muß Wind und Waſſer fort, ſie ſind von dir geſchaffen, zum Theil auch uns zu ſtrafen, durch ſie kanſt du dich rächen, ja Schiff und Gut zerbrechen.

3. Es lauffen auf dem Meer die Wellen hin und her, die ſtarcken Winde brauſen, die Waſſer-Wogen ſauſen, da muß denn unſer Leben in tauſend Aengſten ſchweben.

4. Wie nah iſt uns der Tod, in ſolcher Furcht und Noth, wir hören ja von oben, die ſtarcken Winde toben, es ſtürtzen uns die Wellen hinunter, als zur Höllen.

5. Drum ſchreyen wir itzt hier, o groſſer GOtt! zu dir, du wolleſt in dem Wüten der Wellen uns behüten, dein' Hand die woll uns faſſen, und nicht verſincken laſſen.

6. Stärck unſern ſchwachen Muth, erhalte Schiff und Gut, ſeh auf, HErr, zu bewahren, die wir zu Waſſer fahren, daß wir nicht unterſincken, noch jämmerlich ertrincken.

7. Sprich du den Winden zu, daß ſie ſich bald zur Ruh in ihren Klüften legen, und ferner nicht bewegen das Meer, damit ſein Brülle ſich plötzlich möge ſtillen.

8. Die Reiſ' iſt angeſtellt, noch ferner in die Welt, o treuer GOtt, zuſchiffen; nun hat uns hier ergriffen ein Sturm, uns zu verhindern, den wolleſt du doch mindern.

9. GOtt der Barmhertzigkeit, du herrſcheſt weit und breit, mein Helffer und Erretter, gib doch ein beſſer Wetter: Verleih uns Glück und Seegen auf allen unſern Wegen.

10. HErr, halte du das Steur, wenn ſich gantz ungeheur das wilde Meer erzeiget, und unſer Schiff ſich neiget, als wolt es untergehen: GOtt, du wirſt uns beyſtehen.

11. Mein GOtt! gleich wie du ſchnell die Kinder Jſrael durchs rothe Meer geführet, daß ſie kein Strom berühret; ſo wollſt du uns bewahren in allen See-Gefahrē.

12. Führ uns bald in den Port, an den gewünſchten Ort, laß ſich das Wetter wenden, und frölich uns anländen: Gib Glück zu dieſer Reiſe, daß ich dich hertzlich preiſe.

1030. Joh. Caſp. Wezel.

M. Von GOtt will ich nicht laſſen.

HErr, hilff uns, wir verderben! in unſrer Angſt und Noth, wir müſſen warlich ſterben, und ſehen ſchon den Tod, den uns die offne See, Sturm,

Wind und Wetter dräuet, ja Jedermann ſich ſcheuet/ daß er verlohren geh.

2. HErr, hilff uns, wir verderben! ſieh unſer Elend an, ach! laß uns jetzt nicht ſterben, du biſt und bleibſt der Mann, dem Meer/ Sturm, Wetter, Wind, wenn ungeſtüme Wellen das Schifflein faſt zerſchellen, alsbald gehorſam ſind.

3. HErr, hilff uns, wir verderben! ach! warum ſollen wir allhie des Todes ſterben? Wir ſchreiben dir nichts für: Doch iſts dein Wille/ HErr! ſo hilff uns dieſe Stunde, daß wir nicht gehn zu Grunde im ungeſtümen Meer.

4. HErr, hilff uns, wir verderben! in dir ſteht unſer Heil, wir leben oder ſterben, ſo bleiben wir dein Theil, die Seel geht Himmel-ein, wir ſterben wo wir wollen, wenn wir nur, wie wir ſollen/ darzu bereitet ſeyn.

5. HErr, hilff uns, wir verderben! dir bleibt es heimgeſtellt, wenn, wie und wo wir ſterben, was dir, dem HErrn gefällt, das nehmen wir auch an, weil uns von deiner Liebe/ falls uns das Meer begrübe, der Tod nicht ſcheiden kan.

6. HErr, hilff uns, wir verderben! der Hoffnung Ancker iſt, wenn wir ja ſollen ſterben, auf dich HErr JEſu Chriſt, im Glauben veſt geſetzt: So mag das Wetter ſtürmen, gnug, unter deinen Schirmen wird keine Seel verletzt.

1031. Henr. Held.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc

WEr iſt es, der die Seeg
lenckt/ und der das Schi
regieret? Der jenes Heer in
Meer verſenckt? Der Moſen ha
geführet? Ich bins, der aller
höchſte GOtt, der groß und ſtar
cke Zebaoth, der auch an allen
Enden ſo wunderbarlich helffe
kan, daß in der Noth ſich Jeder
man̄, getroſt zu mir darf wenden

2. Ich ſpreche nur den Welle
zu, wenn ſie ſo grauſam wüten
daß ſie ſich legen bald zur Ruh
ich kan der Fluth gebieten/ drun
fürchte dich kein Härlein mehr
betrübte Seel, ob noch ſo ſeh
jetzt Wind und Wellen raſen, be
denck es nur in deinem Sinn, o
ich der groſſe GOtt nicht bin, fü
dem kein Wind kan blaſen.

3. Gedenck an meine Jünge
nur, wie heftig daß ſie ſchrien, al
ich mit ihnen überfuhr, ſie lagen
auf den Knien/ und rieffen: Mei
ſter, hilff uns bald! und als ich
nun zwang mit Gewalt die hoch
erhabne Wellen, da ſprang ih
Hertz, ſie danckten mir/ ein glei
ches will ich thun an dir, kein
Wetter ſoll dich fällen.

4. Solt endlich auch da
Sch ff ſo gar, zu Stück und
Trümmern gehen, ſo will ich
mitten in Gefahr, doch kräftig
bey dir ſtehen, ich will dich retten
aus dem Meer, als ich den Jonas
wiedrum her, ans Land gebracht
mit Freuden; es geh auch wie
es immer woll, erinnre dich, daß
dich nichts ſoll von meiner Liebe
ſcheiden.

Nach dem Sturm.

1032. Joh. Caſp. Wezel.

Mel. Was mein GOtt will das ꝛc.

Auf! auf! mein Hertz, denck' Himmel-werts GOtt deinen HErrn zu loben: Der wunderbar dich in Gefahr, wenn Sturm und Wetter toben, aus aller Noth, ja gar fürm Tod errettet und behütet, Leib, Haab und Gut, auch alles thut, wenn gleich das Meer ſehr wütet.

2. GOtt, dir ſey Ehr, daß ich nunmehr dem Meeres-Sturm entgangen, und nun aufs neu, nach deiner Treu zu leben angefangen: Ich preiſe dich recht inniglich mit Lippen, Hertz und Händen, dir ſoll mein Sinn, auch was ich bin, zur Danckbarkeit verpfänden.

3. Hilff mir, mein Hort, nur ferner fort, und ſchütze Leib und Leben, ich will mich nun mit meinem Thun aufs Land zur Reis begeben: Ach HErr! erhör auch dis Begehr: Beglücke meine Reiſen; ſo will ich dir auch für und für den Danck davor erweiſen.

XXV. In Kranckheiten.

1033.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

Die Kranckheit, du gerechter GOtt, die ich jetzt an mir ſpüre, die ſagt mir, daß ich meinen Tod ſtets in und bey mir führe; dann jede Stunde, jede Zeit, erinnert mich der Sterblichkeit, und ſpricht: Denck an dein Ende.

2. Du haſt die Schmertzen auferlegt, die jetzt die Glieder tragen, und da mich deine Ruthe ſchlägt, ſo wilt du damit ſagen: Des Todes Urſach iſt in dir, dein Leben aber kommt von mir, und ſteht in deinen Händen.

3. So iſt es; deine Vaters-Hand will mich zum Leiden weiſen, ſie ſucht dadurch mich aus dem Stand der Eitelkeit zu reiſſen; wenn ich nun endlich mürbe bin, ſo wird hernach dein treuer Sinn der Kranckheit gründlich helffen.

4. Du gibſt den Blinden ihr Geſicht, die Lahmen heiſt du gehen, es müſſen, wann dein Mund nur ſpricht, auch Todten auferſtehen: Und alſo kanſt du auch allein der Artzt von meiner Schwachheit ſeyn, wann du ein Wort wirſt ſprechen.

5. Die Menſchen ſchreiben Mittel für, daß ſich die Schmertzen legen: Allein die Hülffe kommt von dir, und ohne deinen Seegen macht uns kein Kraut noch Pflaſter frey; dein Wort, HErr, iſt die Artzeney, die unſre Schmertzen heilet.

6. Beſchlieſſeſt du in deinem Rath: Ich ſolle länger leben, ſo kanſt du leicht auch in der That, Kraft zu den Mitteln geben; iſt aber dis dein weiſer Schluß, daß

ich anjetzo ſterben muß, ſo bin ichs auch zu frieden.

7. Dis eine bitt ich, heile nur die Wunden meiner Seelen, wañ gleich im Leiblichen die Cur und alle Mittel fehlen: Dann lebt der Geiſt in dir, mein GOtt, ſo ſoll der Mund auch in dem Tod doch deine Güte preiſen.

1034.

GOtt, den ich als Liebe kenne, der du Kranckheit auf mich legſt, und des Leidens Flamm erregſt, daß ich davon hitz und brenne; brenne doch das böſe ab/ das den Geiſt bisher gehindert, das der Liebe Regung mindert, die ich öfters von dir hab.

2. In der Schwachheit ſey du kräftig, in den Schmertzen ſey mir ſüß; ſchaffe, daß ich dich genieß, wenn die Kranckheit ſtreng und hefftig: Denn was jetzt den Leib bewegt, was mein Fleiſch und Marck verzehret/ was den Cörper jetzt beſchweret/ hat die Liebe ſelbſt erregt.

3. Leiden iſt jetzt mein Geſchäffte, anders kan ich jetzt nichts thun, als nur in dem Leiden ruhn: leiden müſſen meine Kräfte, Leiden iſt jetzt mein Gewinſt; das iſt meines Vaters Wille, den verehr ich ſanft und ſtille; Leiden iſt mein Gottes-Dienſt.

4. GOtt, ich nehms aus deinen Händen, als ein Liebes-Zeichen an: Denn in ſolcher Leidens-Bahn wilſt du meinen Geiſt vollenden; auch die Labung, die man mir zu des Lebens Stärckung giebet, kommt von dir, der mich geliebet, alles kommt, mei[n] GOtt, von dir.

5. Laß nur nicht den Geiſt e[r]müden bey des Lebens Mattig[-]keit, daß er ſich zu aller Zeit, i[n] dich ſenck in Lieb und Frieden[.] Laß des Leibes Angſt un[d] Schmertz nicht der Seelen Au[f]fahrt hindern, und die Ruhe i[n] dir mindern, unterſtütze du da[s] Hertz.

6. Hilff mir, daß ich gantz b[e]ſcheiden, gantz in Ruh m[it] Freundlichkeit, ſanfte mit Zu[-]friedenheit mög auf meinem Be[t]te leiden. Denn wer hier a[m] Fleiſche leid't, wird errettet vo[n] der Sünden, ſo den Cörper o[ft] entzünden, und an ſeinem Gei[ſt] erneut.

7. Dir empfehl ich nun mei[n] Leben, und dem Creutze meine[n] Leib: Gib, daß ich mit Freude[n] bleib, an dich völlig übergeben[;] denn ſo weiß ich veſtiglich, i[ch] mag leben oder ſterben, daß i[ch] nicht mehr kan verderben, den[n] die Liebe reinigt mich.

2035.

Mel. Freu dich ſehr o meine Seele

GOtt du haſt verſchiedne Ru[-]then, wann dein Liebes[-]voller Schluß Sterbliche zu i[h]rem Guten züchtigen und ſchla[-]gen muß: Wann dein freundli[-]ches Bemühn uns nicht kan de[r] Welt entziehn, ſucheſt du au[f] rauhe Weiſen uns dem Eitle[n] zu entreiſſen.

2. Jetzo haſt du meine Glieder auch mit einem Creutz beſchwert, und mein Leib liegt hart darnie[-]der, weil er deine Zucht erfährt

doch

Doch mein GOtt, ich kenne dich, deine Güte ſuchet mich, und das wohlverdiente Leiden ſoll die Schlacken von mir ſcheiden.

3. Zwar die Kranckheit meiner Sünden macht mir auch das Aeußre ſchwer, Tod und Satan will ſich finden, und weiſt meine Schulden her: Darum leid ich, was ich ſoll, denn ich mercke allzuwohl, wie ich dich bey beſſern Tagen öfters aus der acht geſchlagen.

4. Nun ich laſſe Sturm und Winde gerne über mich ergehn, weil ich dis dabey befinde, daß es mir zum Nutz geſchehn. Deine Stimme ruft, o HErr, ſündige hinfort nicht mehr, daß du nach dem Maaß der Sünden nicht was ärgers darfſt empfinden.

5. Freylich ach, dein treu Gemüthe greift nicht gern mit Strenge an, es verſucht erſt in der Güte, ob es nicht gewinnen kan. Denn wer dir gehorſam iſt, und den beſten Theil erkieſt, dieſen braucht ein ernſtes Schrecken, nicht vom Schlafe zu erwecken.

6. Darum will ich mich bewahren, daß ich niemahls künftighin deine Strafen darf erfahren: Laß mich deine Liebe ziehn, und dem folgen, was dein Geiſt mich, o HErr, vollbringen heißt, daß Betrübniß meiner Seelen mein Gemüth nie dörffe quälen.

7. Wann du nun an meinem Hertzen deinen Zweck erhalten haſt, wirſt du auch dem Leib die Schmertzen, dem Gewiſſen ſeine Laſt, weil ich ſehr zermalmet bin, wieder wiſſen zu entziehn, und auf gläubiges Vertrauen mir die Hülffe laſſen ſchauen.

1036.

Mel. Treuer GOtt ich muß dir ꝛc.

Meines Leibes matte Glieder legt des Allerhöchſten Schluß durch die Kranckheit ſo darnieder, daß ich Kraftlos ſeufzen muß: Ach der HErr hat ſeine Hand gäntzlich von mir abgewandt, meiner Seelen iſt faſt bange, wo bleibt doch mein Artzt ſo lange?

2. Warum hat er ſich verborgen, iſt er etwan Unmuths-voll, weil ich leider! alle Morgen neue Schmertzen fühlen ſoll? Noth und Tod ſtürmt auf mich zu, und benimmt mir alle Ruh; Seel und Leib ſind voller Beulen. Wer kan ſolche Wunden heilen?

3. Doch ich darf nicht lange fragen nach der Kranckheit Quell und Grund: Mein Gewiſſen kan mirs ſagen, das macht mein Verbrechen kund. Wer den Schöpfer hat betrübt, und die Eitelkeit geliebt, der muß auch die Frucht der Sünden zum verdienten Lohn empfinden.

4. GOtt iſt mir oft nachgelauffen, ſeine Stimme ſuchte mich, da ich mit dem rohen Hauffen durch die Sünden-Wüſte ſtrich. Kom̃, Verirrter, komm zurück, ſprach er, wilt du in dem Strick, der verdammten Wolluſt ſterben, und dich ewiglich verderben?

5. Aber leider! Hertz und Ohren waren zu der Zeit verſtopft, und er hat vor ihren Thoren nur vergeblich angeklopft. Seine Liebe, ſein Bemühn konte mich

 nicht

nicht zu ſich ziehn, noch die gantz bethörte Sinnen durch den ſüſſen Ruff gewinnen.

6. Darum muß er endlich ſchlagen, wann man nicht auf Worte gibt, und ich werde durch die Plagen ſeiner Hand mit Recht betrübt, weil die Straffe nicht verweilt, und noch alle die ereilt, die die Zucht der Weisheit haſſen, und den Fels des Heils verlaſſen.

7. Doch, o Vater dein Erbarmen ſtrahlt auch bey dem Zorn herfür; deine Güte lockt mich Armen durch die Züchtigung zu dir. Ach du meynſt es dennoch gut, obs dem Fleiſch gleich ſchmertzlich thut, dieſes muß durch ſeine Schulden billig deine Ruthe dulden.

8. Darum will ich dieſe küſſen, dann ſie kommt von deiner Hand: Du wirſt ſchon zu lindern wiſſen, was du mir haſt zugeſandt. Zwar es drohet mir der Tod; doch du Helffer in der Noth kanſt auch dis zu deinen Ehren und zu meinem Nutzen kehren.

1037. Benj. Schmolck.

Mel. Was GOtt thut das iſt rc.

Was GOtt thut, das iſt immer gut, wie ſolt ich mich den kräncken, ob er mir jetzt gleich wehe thut, und einen Kelch will ſchencken, der voller Leid und Bitterkeit durch meine Glieder fähret, ja Marck und Bein verzehret.

2. Was GOtt thut, das iſt immer gut, es geh auch wie es gehet, ob es gleich unſer Fleiſch und Blut nicht allemahl verſtehet; doch weiß der Geiſt, daß allermeiſt GOtt dieſe nur betrübet, die er von Hertzen liebet.

3. Was GOtt thut, das iſt immer gut, lacht man in guten Tagen, ſo muß man auch mit gutem Muth die böſen Tage tragen. Denn GOttes Hand iſt bald gewandt, und hat in wenig Stunden geſchlagen und verbunden.

4. Was GOtt thut, das iſt immer gut, durch Kranckheit ſucht er eben, als wie ein Schmeltzer durch die Glut, dem Golde Glantz zu geben, das heißt bewährt, und der erfährt, der an dem Fleiſche leidet, daß Sünde von ihm ſcheidet.

5. Was GOtt thut, das iſt immer gut, wann wir es nur bedencken, ſo ſoll uns keine Jammer-Fluth im Creutze hier ertrăncken, es koſt ein Wort, ſo muß der Ort, wo wir im Siech-Bett kreiſſen, ein Sieges-Bette heiſſen.

6. Was GOtt thut, das iſt immer gut, kein Artzt iſt ihm zu gleichen. Die Krancken ſind in ſeiner Hut, er kan ein Labſal reichen für alles Gift, das uns betrifft; auch gar von Todes Ketten weiß ſeine Hand zu retten.

7. Was GOtt thut, das iſt immer gut, ich will es auch erkennen, und was er jetzund an mir thut, nur lauter Liebe nennen. Mein krances Hertz ſoll allen Schmertz in Chriſti Wunden ſencken; was darf ich mich denn kräncken?

8. Was GOtt thut, daß iſt immer gut, will er noch länger ſchlagen, ſo bleib ich dennoch wohlgemuth, er wird es helffen tra-

tragen. Ja wenn die Noth auch gar zum Tod mich endlich ſolte reiſſen, ſo wird es doch gut heiſſen.

9. Was GOtt thut, daß iſt immer gut, auch mitten in dem Sterben, denn, ſtirbet man auf Chriſti Blut, ſo heißt das Sterben erben; dort iſt es gut: Drum wohlgemuth, geht es aus dieſem Leben, GOtt wird ein Beſſers geben.

XXVI. Nach erlangter Geſundheit.

1038. Paul Gerhard.

Mel. Von GOtt will ich nicht 2c.

Ich preiſe dich und ſinge, HErr, deine Wunder-Gnad, die mir ſo groſſe Dinge bisher erwieſen hat. Deñ das iſt meine Pflicht, in meinem gantzen Leben, dir Lob und Danck zu geben; mehr hab und kan ich nicht.

2. Du haſt mein Hertz erhöhet aus mancher tieffen Noth, den aber, der da gehet und ſuchet meinen Tod, und thut mir Hertzleid an, den haſt du weggeſchlagen, ſo daß er meiner Plagen ſich nicht erfreuen kan.

3. HErr mein GOtt, da ich Krancker vom Bette zu dir ſchrie, da ward dein Heil mein Ancker, und ſtund mir treulich bey: Da andre fuhren hin zur finſtern Todes-Höle, da hieltſt du meine Seele, und mich noch, wo ich bin.

4. Ihr Heiligen lobſinget, und dancket eurem HErrn, der, wenn die Noth herdringet, bald hört, und hertzlich gern uns Gnad und Hülffe gibt, rühmt den, des Hand uns träget, und wenn er uns ja ſchläget, nicht allzuſehr betrübt.

5. GOtt hat ja Vater-Hände, und ſtrafet mit Geduld, ſein Zorn nimmt bald ein Ende, ſein Hertz iſt voller Huld, und gönnt uns lauter Guts. Den Abend währt das Weinen, des Morgens macht das Scheinen der Sonn uns gutes Muths.

6. Ich ſprach zur guten Stunde, da mirs noch wohl erging, ich ſteh auf veſtem Grunde, acht alles Creutz gering, ich werde nimmermehr, das weiß ich, niederliegen: Denn GOtt, der nichs kan trügen, der liebt mich gar zu ſehr.

7. Als aber dein Geſichte, ach GOtt! ſich von mir wandt, da ward mein Troſt zu nichte, da lag mein Helden-Stand; es war mir angſt und bang, ich führte ſchwere Klagen, mit Zittern und mit Zagen: HErr mein GOtt, wie ſo lang?

8. Haſt du dir vorgenommen, mein ewger Feind zu ſeyn? Was werden dir denn frommen die ausgedorrten Bein, und der elende Staub, zu welchem in der Erden, wir werden, wenn wir werden des blaſſen Todes Raub.

9. So lang ichs Leben habe lobſing ich deiner Ehr, dort aber in

in dem Grabe, gedenck ich dein nicht mehr: Drum eil und hilff mir auf, und g b mir Kraft zu leben, dafür will ich dir geben, meins gantzen Lebens Lauff.

10. Nun wohl, ich bin erhöret, mein Seufzen iſt erfüllt, mein Creutz iſt umgekehret, mein Hertzleid iſt geſtillt, mein Grämen hat ein End, es iſt von meinem Hertzen der bittren Sorgen Schmertzen, durch dich, HErr, abgewendt.

11. Du haſt mit mir gehandelt noch beſſer, als ich will, mein Klagen iſt verwandelt, in eines Reihens Spiel, und für das Trauer-Kleid, indem ich vor geſtöhnet, haſt du mich nun gecrönet, mit ſüſſer Luſt und Freud.

12. Auf daß zu deiner Ehre, die Seele ſich erhüb, und nimmer ſtille wäre, bis daß ich deine Lieb und ungezählte Zahl der groſſen Wunder-Dinge, mit ewgen Freuden ſinge im güldnen Himmels-Saal.

1039. Nicol. Ehrlich.

Uber Pſ. 126.

Mel. JEſu meine Freude.

Wenn uns GOtt vom Böſen völlig wird erlöſen, o was Freud und Wonn wird uns da erquicken, wenn wir nun erblicken ſeine Gnaden-Sonn! welcher Schein wird ewig ſeyn; die nicht auf und untergehet, ſondern veſte ſtehet.

2. Die gar groſſe Freude kömt nach dieſem Leide uns wie träumend für: Unſer Mund wird lachen, weil da wird erwachen unſre Ehr und Zier. GOttes Ruhm im Heiligthum wird man bey den Engel-Chören ewig von uns hören.

3. Die uns jetzo plagen, werden müſſen ſagen: Seht, ey! ſeht doch an, was hat GOtt an ihnen, die ſo elend ſchienen, vor ein Ding gethan: Freylich hat des Höchſten Rath, ach er ſey dafür geprieſen! groſſes uns bewieſen.

4. HErr, wend unſre Schande, reiß doch alle Bande endlich gar entzwey; wir ſind noch gefangen, höre das Verlangen: Mach uns völlig frey! Was uns drückt, und faſt erſtickt, kanſt du ja, o HErr! der Ehren, bald in Luſt verkehren.

5. Was hie wird mit Thränen ausgeſtreut von denen, die man Chriſten nennt, davon wird man ſehen edle Früchte ſtehen, wenn die Welt verbrennt; Jubel-Sang und Freuden-Klang wird, wenn ſie die Garben bringen, ohn Aufhören klingen.

6. Denn, wenn die Getaufften und ſo theur Erkaufften nun gen Zion gehn, werden ſie mit Wonne, als mit einer Sonne ſchön bekleidet ſtehn. Was hier plagt, uns kränckt und nagt, liegt dort unter Chriſti Füſſen: Seufzen wird weg müſſen.

7. Nun mit was vor Weiſen, ſoll ich dich doch preiſen, o HErr Zebaoth? Deine groſſe Güte, rühmet mein Gemüthe, die mich aus der Noth, da ich Tag und Nacht in lag, als aus groſſen Waſſer-Wogen, hat heraus gezogen.

8. O mein treuer Vater, o mein

Wohlberather, du, du biſts allein, der ſo wohl kan tödten, als aus Todes-Nöthen auch Erretter ſeyn. Du kanſt wol, wenn es ſeyn ſoll, mitten in des Todes Rachen uns lebendig machen.

9. Saget, wer es höret: GOtt ſey hoch geehret, GOtt ſey hoch gepreiſt. Der, wann wir am ſchwächſten, und der Tod am nächſten, ſeine Kraft beweiſt. Traut auf GOtt, wer ſteckt in Noth; GOtt hat ſtarcke Helfers-Hände: GOtt becrönt das Ende.

XXVII. Auf beſondere Sterbens-Fälle.

(1) Eines Ehe-Gatten.

1040. Joh. Heermann.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Ach GOtt! ich muß in Traurigkeit mein Leben nun beſchlieſſen! Dieweil der Tod von meiner Seit ſo eilend hat geriſſen mein treues Hertz, der Tugend-Schein, deß muß ich jetzt beraubet ſeyn; wer kan mein Elend wenden?

2. Weñ ich an ihre (ſeine) Freundlichkeit gedenck in meinem Hertzen, die ſie (er) mir hat zu jederzeit in Freud und auch in Schmertzen erwieſen gantz beſtändiglich, mein Creutz und Weinen mehret ſich, für Angſt möcht ich vergehen.

3. Bey wem ſoll ich auf dieſer Welt rechtſchaffne Liebe finden? Der meiſte Theil nicht Glauben hält, die Treu will gar verſchwinden. Ich gläub und red es ohne Scheu: Die Beſt iſt doch getraute Treu, der muß ich jetzt entrathen.

4. Fürwahr, mir geht ein ſcharffes Schwerdt jetzund durch meine Seele, die abzuſcheiden oft begehrt aus ihres Leibes Höle. Wo du nicht, o HErr JEſu Chriſt, in ſolchem Creutz mein Tröſter biſt, muß ich für Leid verzagen.

5. O treu-geliebtes ſelges Hertz, zu dir will ich mich wenden, in dieſem meinem groſſen Schmertz, ob ſich die Angſt wolt enden; ich will betrachten deinen Stand, wie GOtt dir alles Creutz gewandt, in höchſte Freud und Wonne.

6. Kein Angſt noch Trübſal, Weh und Noth kan dich jetzund verletzen, im Himmel thut der fromme GOtt mit Liebe dich ergötzen; die Seele ſchaut mit Luſt und Freud die heilige Drey-Einigkeit, mit allen Auserwählten.

7. Der Höchſt' hat dich in ſeinem Schooß, und wiſcht dir ab die Thränen, erfüllet dich mit Freuden groß, darnach wir uns auch ſehnen. Du ſteheſt bey der Engel-Schaar, lobſingeſt GOtt frey ohn Gefahr, mit ſüſſem Thon und Schalle.

8. Der Leib der ruht gar ſanſt und fein, ohn alle Quaal und Sorgen, für allem Unglück groß und klein, liegt er nunmehr verborgen; kein Beinlein, ja kein Stäubelein wird dir davon verlohren ſeyn, die Engel dich bewahren.

9. In kurtzer Zeit wird JEſus Chriſt dich wieder auferwecken, und weil du auch ſein Schäflein biſt, wird er die Hand ausſtrecken, dich führen in ſein Himmelreich, daß du mit Leib und Seel zugleich bey ihm ſolt ewig bleiben.

10. Du kömmſt nicht wieder her zu mir in dis betrübte Leben; ich aber komm hinauf zu dir, da werd ich mit dir ſchweben in höchſter Freude, Wonn und Luſt, die deine Seele täglich koſt't, drauf ich mich hertzlich freue.

11. O wie mit groſſer Freudigkeit woll'n wir einander kennen, da wird uns dann zu keiner Zeit der bittre Tod mehr trennen. Ach! welche Freude wird dann ſeyn, wann ich dich, die (den) ich jetzt bewein, mit Freuden werd umfangen.

12. Dis will ich ſtets in Traurigkeit mir zu Gemüthe führen, erwarte in Geduld der Zeit, wie Chriſten will gebühren. GOtt alles Troſtes ſteh bey mir, und mich durch deinen Geiſt regier, zu deines Namens Ehren.

NB. Hieher gehört auch:

Alle Menſchen müſſen ſterben, pag. 610. wegen des letzten Verſes.

(2) Der Eltern.

1041. Benj. Schmolck.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen

Ich habe Luſt zu ſcheiden, mein Sinn geht aus der Welt, ich ſehne mich mit Freuden nach Zions Roſen-Feld, weil aber keine Stunde zum Abſchied iſt benennt, ſo hört aus meinem Munde mein letztes Teſtament.

2. GOtt Vater, meine Seele beſcheid ich deiner Hand, führ ſie aus dieſer Höle ins rechte Vaterland, du haſt ſie mir gegeben, ſo nimm ſie wieder hin: Daß ich im Tod und Leben nur dein alleine bin.

3. Was werd ich, JEſu, finden, das dir gefallen kan? Ach nimm du meine Sünden als ein Vermächtniß an! wirff ſie in deine Wunden ins rothe Meer hinein, ſo hab ich Heil gefunden, und ſchlafe ſelig ein.

4. Dir, o du Geiſt der Gnaden, laß ich den letzten Blick, werd ich im Schweiſſe baden, ſo ſieh auf mich zurück; ach ſchrey in meinem Hertzen, wenn ich kein Glied mehr rühr, und ſtell in meinen Schmertzen mir nichts als JEſum für.

5. Ihr Engel, nehmt die Thränen von meinen Wangen an, ich weiß, daß euer Sehnen ſonſt nichts erfreuen kan, wenn Leib und Seele ſcheiden, tragt mich in Abrams Schooß, ſo bin ich voller Freuden, und aller Thränen los.

6. Euch aber, meine Lieben, die ihr mich denn beweint, euch hab ich was verſchrieben, GOtt, euren beſten Freund, drum nehmt den

den letzten Seegen, es wird gewiß geſchehn, daß wir auf Zions-Wegen einander wieder ſehn.

7. Zuletzt, ſey dir, o Erde, mein blaſſer Leib vermacht, damit dir wieder werde, was du mir zugebracht, mach ihn zu Aſch und Staube, bis GOttes Stimme ruft, denn dieſes ſagt mein Glaube, er bleibt nicht in der Gruft.

8. Das iſt mein letzter Wille, GOtt drückt das Siegel drauf, nun wart ich in der Stille, bis daß ich meinen Lauff durch Chriſti Tod vollende, ſo geh ich freudig hin, und weiß, daß ich ohn Ende des Himmels Erbe bin.

1042. Joh. Heermann.

Mel. Freu dich ſehr, o meine 2c.

Laſſet ab ihr meine Lieben, laſſet ab von Traurigkeit? Was wollt ihr euch mehr betrüben? weil ihr deß verſichert ſeyd, daß ich alle Quaal und Noth überwunden, und bey GOtt mit den Auserwählten ſchwebe voller Freud, und ewig lebe.

2. Derer Tod ſoll man beklagen, die dort in der Höllen-Pein müſſen leiden alle Plagen, ſo nur zu erdencken ſeyn; die GOtt aber nimmt zu ſich in den Himmel, gleich wie mich, und mit lauter Wolluſt träncket, wer iſt, der ſich darob kräncket?

3. In des HErren JEſu Wunden hab ich mich geſchloſſen ein, da ich alles reichlich funden, wodurch ich kan ſelig ſeyn. Er iſt die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt jederzeit. Wer dieſelb ergreifft im Glauben, dem kan nichts den Himmel rauben.

4. Niemand ſag, ich ſey umkommen, ob ich gleich geſtorben bin, mein GOtt hat mich hingenommen, Sterben iſt jetzt mein Gewinn. Für dem Unglück hat er mich hingerafft ſo väterlich: Jetzt kan mich kein Trübſal preſſen, aller Angſt iſt nun vergeſſen.

5. Der Leib ſchläft in ſeiner Kammer ohne Sorgen ſanft und wohl, und verſchläft den groſſen Jammer, deſſen jetzt die Welt iſt voll. Meine Seele ſchauet an, den, ſo nichts als lieben kan, der auf ſeinen Schooß mich ſetzet, und mit höchſter Freud ergötzet.

6. In der Welt iſt nichts zu finden, nichts als Theurung, Peſt und Streit, und was mehr die groſſen Sünden bringen für Beſchwerlichkeit: Sonderlich kömmt noch ein Schwerdt, das der Chriſten Hertz durchfährt, o viel beſſer, ſelig ſterben, denn durch dieſen Zwang verderben.

7. Solcher Noth bin ich entgangen, nichts iſt, das mich ängſten kan, Fried und Freud hat mich umfangen, kein Feind kan mich ſprengen an, ich bin ſicher ewiglich in des HErren Hand, der mich ihm zum Eigenthum erworben, da er iſt am Creutz geſtorben.

8. Euch wird, meine liebſten Freunde, die ihr weinet in der Welt, ſchützen wider alle Feinde, GOttes Sohn, der ſtarcke Held. Seyd und bleibt ihm nur getreu, ſeine Gnad iſt täglich neu; wer

Betrübte will betrüben, der muß wie die Spreu verſtieben.

9. Nun will ich euch dem befehlen, der ſich euren Vater nennt, der die Thränen pflegt zu zählen, dem ſein Hertz für Liebe brennt, der wird euch in eurem Leid tröſten, und zu ſeiner Zeit, in den Ort, da ich bin, führen, und mit höchſter Klarheit zieren.

10. Da wird uns der Tod nicht ſcheiden, der uns jetzt geſchieden hat, GOtt ſelbſt wird uns alsdann weiden, und erfreun in ſeiner Stadt. Ewig, ewig werden wir in dem Paradies allhier mit einander jubiliren, und ein Engliſch Leben führen.

1043. Benj. Schmolck.

Uber Offenb. Joh. 3, 5.

M. Hertzlich thut mich verlangen.

Nun hab ich überwunden; zu guter Nacht! o Welt: Ich zieh durch Chriſti Wunden ins rechte Sieges-Zelt. Die Bande ſind zerriſſen, die mir die Welt gelegt, und das liegt mir zu Füſſen, was Noth und Schmertz erregt.

3. Die Wahlſtatt iſt gefärbet mit meines JEſu Blut, der alles mir ererbet, was meiner Seelen gut. Hier iſt die Sieges-Crone, die meine Scheitel deckt, und die zu einem Lohne des Glaubens ausgeſteckt.

5. Den Rock von weiſſer Seide legt mir mein JEſus an, wo ich auf Zions Weide die Roſen brechen kan. Mein Name ſteht geſchrieben im Buch der Seeligkeit, da iſt er nun beklieben, Trotz aller Feinde Neid.

4. Hier löſcht ihn keine Sünde und auch kein Tod nicht aus, da, wo ich JEſum finde, da iſt mein Vater-Haus. Schreibt er doch meinen Namen vor GOtt und Engeln an, daß ich für Thränen-Saamen nun Freude erndten kan.

5. Beweint mich nicht, ihr Lieben, ich ſterbe GOtt, nicht euch! Was wollt ihr euch betrüben? Ich bin in GOttes Reich. Gedenckt an euren Vater, (eure Mutter) und folgt ihm (ihr) ſelig nach, ihr habt GOtt zum Berather, was ſeufzt ihr Ach und Ach!

6. Nun gute Nacht, du Erde! Du Himmel, ſey gegrüßt, wo ich getröſtet werde mit dem, was ewig iſt. Laß mir die Grabſchrift hauen: Hier ſchlief ein Pilger ein, der muſt in Zions Auen ein guter Bürger ſeyn.

NB. Hieher gehört auch: Ich hab mich GOtt ergeben, pag. 592.

(3) Eines Kindes.

1044.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Ach lieben Eltern trauret nicht, mir iſt gar wohl geſchehen, ich kan nunmehr von Angeſicht, GOtt, meinen HErren, ſehen, wornach ihr euch dort unten ſehnt, und wie ein Hirſch nach Waſſer gehnt, das kan ich jetzt genieſſen.

2. Nunmehr ſteh ich vor GOttes Thron, mit ſamt den lieben Engeln, ich trag die unverwelckte Cron, und weiß von keinen Mängeln, ja JEſus ſelbſt, o

Freudenſchein, der nennet mich ſein Brüderlein, und ſetzt mich ihm zur Seiten.

3. Der auserwählten Seelen-Schaar, die euch dort ſind entnommen, die bieten mir die Hände dar, und heiſſen mich willkommen, ſie ſingen mir im höhern Chor, ein ewigs Hoſianna vor, und unerhörte Wonne.

4. Warum betrübt ihr euch denn nu, ihr hertzgeliebten Meinen, ach gönnet mir doch dieſe Ruh, und höret auf zu weinen! Es iſt ja nicht mehr lange Zeit, da wir in dieſer Ewigkeit zuſammen werden kommen.

5. Wenns möglich wäre, daß ihr könnt auf einen Blick nur ſchauen, was JEſus mir vor Wonne gönnt, in dieſen Sternen-Auen, ihr würdet mit Verwundern ſehn, wie mir nun iſt ſo wohl geſchehn, und eure Klagen ſtillen.

6. Nun, liebſter Vater, der ihr habt für mich geſorgt mit Treuen, der GOtt, der die Betrübten labt, der woll euch auch erfreuen; habt gute Nacht, und gläubt dabey, daß ich nun wohl verſorget ſey, bey mein und eurem Vater.

7. Auch dich, o ſüſſes Mutter-Hertz, will ich hiemit geſegnen, GOtt helffe, daß hinfort kein Schmertz euch möge mehr begegnen. GOtt geb euch ſeiner Engel Wach, und helff euch endlich allen nach zu dieſer Himels-Freude.

1045. Joh. Heermann.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

GOtt Lob! die Stund iſt kommen, da ich werd aufgenommen ins ſchöne Paradeis; ihr Eltern dürſt nicht klagen, mit Freuden ſolt ihr ſagen: Dem Höchſten ſey Lob, Ehr und Preis!

2. Wie kans GOtt beſſer machen, er reißt mich aus dem Rachen des Teuffels und der Welt, die itzt wie Löwen brüllen, ihr Grimm iſt nicht zu ſtillen, bis alles übern Hauffen fällt.

3. Dis ſind die letzten Tage, da nichts denn Angſt und Plage mit Hauffen dringt herein; mich nimmt nun GOtt von hinnen, und läſſet mich entrinnen, der überhäuften Noth und Pein.

4. Kurtz iſt mein irrdiſch Leben, ein beſſers wird mir geben GOtt in der Ewigkeit; da werd ich nicht mehr ſterben, in keiner Noth verderben, mein Leben wird ſeyn lauter Freud.

5. GOtt eilet mit den Seinen, läßt ſie nicht lange weinen in dieſem Thränen-Thal; ein ſchnell und ſelig Sterben, iſt ſchnell und glücklich erben des ſchönen Himmels Ehren-Saal.

6. Wie öfters wird verführet manch Kind, an dem man ſpühret rechtſchafne Frömmigkeit, die Welt voll Liſt und Tücke, legt heimlich ihre Stricke bey Tag und Nacht zu jeder Zeit.

7. Ihr Netze mag ſie ſtellen, mich wird ſie nun nicht fällen, ſie wird mir thun kein Leid: Denn wer kan den verletzen, den Chri-

ſtus jetzt wird ſetzen ins Schloß vollkommner Sicherheit.

8. Zuvor bracht ich euch Freude, jetzt nun ich von euch ſcheide, betrübt ſich euer Hertz: Doch wann ihrs recht betrachtet, und was GOtt thut, hochachtet, wird ſich bald lindern aller Schmertz.

9. GOtt zählet alle Stunden, er ſchlägt und heilet Wunden, er kennet jedermann; nichts iſt jemals geſchehen, das er nicht vorgeſehen, und was er thut, iſt wohl gethan.

10. Wann ihr mich werdet finden vor GOtt, frey aller Sünden, in weiſſer Seiden ſtehn, und tragen Sieges-Palmen in Händen, und mit Pſalmen des HErren Lob und Ruhm erhöhn.

11. Da werdet ihr euch freuen, es wird euch hertzlich reuen, daß ihr euch ſo betrübt: Wohl dem, der GOttes Willen gedencket zu erfüllen, und in Geduld ſich ihm ergiebt.

12. Ade! nun ſeyd geſegnet, was euch jetzund begegnet, iſt andern auch geſchehn; viel müſſens noch erfahren. Nun GOtt woll euch bewahren, dort wollen wir uns wieder ſehn.

1046. M. Müller.

Mel. HErr JEſu Chriſt meins ꝛc.

Nun lieg ich armes Würmelein, und ruh in meinem Kämmerlein, ich bin durch einen ſanften Tod entgangen aller Angſt und Noth.

2. Was ſchadet mirs, daß mein Gebein muß in das Grab verſcharret ſeyn? Die Seele ſchwebet ohne Leid im Himmels-Glantz und Herrlichkeit.

3. In ſolchem Schmuck, in ſolcher Zier, prang ich vor GOttes Thron allhier; mein JEſulein iſt meine Luſt, mein Labſal, mein beſte Koſt.

4. Was frag ich nun nach jener Welt? Mein JEſulein mich küßt und hält, in ihm erfreu ich mich allein, ohn ihm kan ich nicht frölich ſeyn.

5. Mit Weinen war ich erſt gebohrn: Zum Jauchzen bin ich nun erkohrn: Ich ſinge mit der Engel-Schaar das ewig neue Jubel-Jahr.

6. Nichts liebers meine Zunge ſingt, nichts reiners meinen Ohren klingt, nichts ſüſſers meinem Hertzen iſt, als mein hertzliebſter JEſu Chriſt.

7. Drum lieben Eltern höret auf zu klagen meinen kurtzen Lauf, ich bin vollkommen worden bald: Wer ſelig ſtirbt iſt gnugſam alt.

8. Bedencket meinen Freuden-Stand, und wie es in der Welt bewandt, bey euch rumoret Krieg und Streit: Hier herrſchet Fried und Frölichkeit.

9. Wer auf der Erden lange lebt, derſelb auch lang in Sünden klebt: muß ſtreiten oft mit Fleiſch und Blut, das manchem weh und bange thut.

10. Ja, leiden muß er Creutz und Noth, und noch wol einen langen Tod: Hier hab ich ſchon nach kurtzem Streit erlangt die Cron der Herrlichkeit.

11. Wie manches Kind fällt nicht zu todt, wie manches ſtirbt in Waſſers-Noth, wie leidet manches

ches lange Quaal eh es kömmt aus dem Jammerthal.

12. Solt es euch denn nicht tröſtlich ſeyn, daß ich ſo ſanft geſchlafen ein? Daß mir das liebe JEſulein verkürtzet meine Todes-Pein.

13. Drum legt die Hand auf euren Mund, und ſeht auf GOtt, der euch verwundt, der euch zu heilen iſt bereit, wanns dienet eurer Seeligkeit.

14. An jenem Tag wir werden gehn, da vor GOtt Groß und Kleine ſtehn, zur himmeliſchen Chriſt-Tags-Freud, mit höchſter Ehr und Herrlichkeit.

1047.

Sieg! Sieg! mein Kampf iſt aus, nun hab ich meine Crone, hier iſt das Wolluſt-Haus, ich ſteh vor GOttes Throne in reiner weiſſen Seiden, ſo heiſt mich JEſus kleiden.

2. Nun wird von mir geſchaut die Stadt, da alle Stücken von Gold ſind ausgebaut, hie ſieht man Perlen blicken, die Wände gantz gemahlet, was ſonſt von Jaſpis ſtrahlet.

3. Ach wunder-ſüſſer Hall! ach welch ein ſchönes Singen war doch der Jubel-Schall, als mich mit Freud umfingen die Chor der Cherubinen, nebſt tauſend Seraphinen.

4. Als ſie mit froher Luſt mich zu dem Bräutgam brachten, der druckt mich an die Bruſt, daß Hertz und Sinne lachten, ſein erſter Winck und grüſſen, war nichts als ſüſſes Küſſen.

5. Wohl mir, ich bin vertraut, mit ihm ins Himmels Gräntzen, ich prang als eine Braut, umſchrenckt mit Sieges-Cräntzen, mit Luſt bin ich umſchwemmet, kein Kummer mich beklemmet.

6. Drum Erde, gute Nacht, dein falſch-geſchmücktes Weſen wird gantz von mir verlacht, ich bin bey dir geweſen; nur weg, du Welt-Getümmel, ich wähle mir den Himmel.

7. Drum höret Eltern auf, zu ängſten eure Seele, denckt, aller Menſchen Lauff geht hin zur Grabes-Höle, wohl, der ihn zeitlich endet, und ſich zur Ruhe wendet.

8. Je länger man hier lebt, je mehr es wiederfähret, daß man GOtt widerſtrebt, mit Sünden Sünden mehret, o wohl, wer nicht die Sünden mehr darf bey ſich empfinden.

9. Drum faſſet euer Hertz, gebt euren Muth zu frieden, laſſt fahren Angſt und Schmertz daß ich von euch geſchieden, der, ſo mich euch gegeben, nimmt wieder hin das Leben.

10. Habt Danck für alle Müh, für alle Sorg und Plagen, die ihr ſo ſpät als früh für euer Kind getragen, habt Danck für euren Seegen, nun will mich GOtt verpflegen.

11. Stellt auch die Thränen ein, ihr Schweſtern und Gebrüder, wenn meine Todten-Bein nun werden grünen wieder, da ſolls gewiß geſchehen, daß wir uns wieder ſehen.

1048. D. G. W. Sacer.

M. Hertzlich thut mich verlangen.

So hab ich obgeſieget, mein Lauf iſt nun vollbracht; ich bin gar wohl vergnüget, zu tauſend guter Nacht: Ihr aber meine Lieben, thut nicht ſo ängſtiglich, was wolt ihr euch betrüben? ſtehts doch ſehr gut um mich.

2. Denckt, Vater, wie viel Sorgen, wie manche ſchwere Nacht, wie manchen düſtern Morgen ein liebes Kind doch macht: Was ihm kan widerfahren, das fürchtet, der ihn liebt: Den Kummer könt ihr ſpahren, drum ſeyd nicht ſo betrübt.

3. Auch, Mutter, laßt die Zähren, ſtellt eure Klagen ein: Allein GOttes Begehren das muß erfüllet ſeyn. Darum ihr jetzo weinet, und gar zu kläglich thut, das iſt ſehr wohl gemeynet, GOtt machet alles gut.

4. Die Freude, die ſich reget bey einem Wanders-Mann, wann er die Reiſ' hinleget, und kommet glücklich an: Die Freude, die empfindet ein Schiffer, wenn er ſchier den ſichern Hafen findet, die ſpühr ich jetzt bey mir.

5. Fahr hin, o Angſt und Schmertzen, fahr immer immer hin! ich freue mich von Hertzen, daß ich erlöſet bin. Ich leb in tauſend Freuden, in meines Schöpfers Hand, da trift und rührt kein Leiden, ſo in der Welt bekandt.

6. Die noch auf Erden wallen in Irrthums-voller Zeit, vermögen kaum zu lallen, von froher Ewigkeit. Viel beſſer wohl geſtorben, als in der Welt gelebt, d Schwachheit iſt verdorben, wo innen ich geſchwebt.

7. Schmückt meinen Sa mit Kräntzen, wie ſonſt ein Sieg Mann prangt; in jenem Him mels-Lentzen hat meine Seel e langt die ewig grüne Crone: D werthe Sieges-Pracht rührt h von GOttes Sohne, der h mich ſo bedacht.

8. Noch netzet ihr die Wange ihr Eltern, über mir, euch hat da Leid umfangen, das Hertze brich euch ſchier? Des Vaters treu Liebe ſieht ſehnlich in mein Grab die Mutter ſtehet trübe un wendt die Augen ab.

9. Ich war euch nur geliehe auf eine kurtze Zeit, will GO mich zu ſich ziehen, ſo werffet hi das Leid, und ſprecht: GO hats gegeben, GOtt nimmts, d haſt es recht, bey dir ſteht To und Leben, der Menſch iſt GO tes Knecht.

10. Seht nicht an meine Jah re, gedenckt vielmehr zurück, da ich ein Menſch hie ware, und je den Augenblick zum Tode rei und zeitig, von erſter Kindhei an. Wie ſeyd ihr doch ſo ſtreitig in dem, was GOtt gethan.

11. Daß ihr mein Grab müſ ſehen, zeigt unſern ſchwache Stand, daß es ſo bald geſchehen, thut GOttes Vater-Hand. GOtt wird das Leid euch ſtillen, ich ſterbe nicht zu jung: Wer ſtirbt nach GOttes Willen, der ſtirbt ſchon alt genung.

12. Schein ich zu früh entnom men, ſo ſaget, kan man auch

zu

zu früh im Himmel kommen? GOtt bleibt bey dem Gebrauch: Er eilet mit den Seinen zur schönen Himmels-Pracht; wer mag nun den beweinen, der bey den Engeln lacht.

Nachruff der Betrübten.

13. Fahr wohl! o liebe Seele, geneuß der süſſen Luſt, uns in der Trauer-Höle iſt nichts davon bewuſt. Wann wird doch angelangen deſſelben Tages-Schein, daß du uns wirſt umfangen? O möcht es heute ſeyn!

(4) Eines ungetaufften Kindes.

1049.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Wie kan ſich unſer Hertze grämen, GOtt beut uns etwas Liebes an, und will es gleichwohl wieder nehmen, eh es noch einmahl ſeufzen kan, vielleicht, weil es in jener Stadt die Seufzer nicht vonnöthen hat.

2. GOtt läßt ſich gern von uns beſchencken, allein er ſieht das Armuth an, drum muß er uns mit was bedencken, das man zur Gabe liefern kan, er giebt ein Kind, das wird geliebt, wenn man es frölich wieder giebt.

3. Er giebt ein Kind in dieſem Leben, da ſoll es ſchwach und dürftig ſeyn, wenn wir es bald zurücke geben, ſo geht es dort zum Leben ein, da JEſus und der Freuden-Geiſt die Kinder zu ihm kommen heiſt.

4. Wiewohl bey dieſem Wunder-Lauffe probieret GOtt den Glaubens-Grund. Das Kind iſt todt, wo bleibt die Tauffe? Wo bleibt der neue Gnaden-Bund? Allein das machet JEſus gut, der hier am liebſten Wunder thut.

5. Die Tauffe würcket durch den Glauben, der Glaube durch des Geiſtes Kraft. Wer will uns nun die Gnade rauben, wen GOtt verborgne Mittel ſchafft? Er iſt getreu und in der Noth, iſt weder Geiſt noch Glaube todt.

6. Johannes ward in Mutter-Leibe von ſeinem JEſu ſchon beſucht. Was fehlt nun einem Chriſten-Weibe? Sie träget JEſum und die Frucht, ſie giebet JEſu ihren Sohn, drum kriegt der Satan nichts davon.

7. Als wir das Nachtmahl nächſt empfingen, da zog der Heiland bey uns ein, der läßt ſich keinem Feind verdringen, wir ſollen GOttes Tempel ſeyn, und der das Werck an uns beginnt, der heiligt auch das zarte Kind.

8. Wir müſſen nun die Klagen ſparen, und ſagen, als wie David ſpricht: Wir dencken wohl dahin zu fahren, nur in dis Leben kömmt dis nicht, auf Erden bleibt dis ungenannt; doch iſt ſein Name GOtt bekandt.

(5) Eines Freundes.

1050.

Uber 1. B. Moſ. 19. v. 15. bis 17.

Es iſt nun aus mit meinem Leben, GOtt nimmt es hin, der es gegeben, befreyet mich von aller Quaal; es will kein Füncklein mehr verfangen, des Lebens-Licht iſt ausgegangen.

GOtt holet mich ins Himmels-Saal. Es iſt nun aus, es iſt vollbracht: Welt, gute Nacht!

2. Komm, Todes-Tag, du Lebens-Sonne, du bringeſt mir mehr Luſt und Wonne, als mein Geburths-Tag bringen kan! Du machſt ein Ende meinem Leiden, das ſich ſchon mit der Kind-Tauffs-Freuden von jenem hat gefangen an. Nun iſt es aus, es iſt vollbracht: Welt gute Nacht!

3. GOtt Lob! jetzt kan ich recht geneſen, ein Sodom biſt du mir geweſen, o Sünden-Welt, du Laſter-Haus, der Tod ſoll mir ein Engel heiſſen, der mir, wie Loth, den Weg kan weiſen, ich folg mit Freuden nur hinaus, hinaus! eh Gottes Donner kracht, Welt, gute Nacht!

4. Wie gerne will ich von dir ſcheiden, von dir und deinem Jammer-Leiden, o Welt, mein Babel wareſt du, da manche Händel mich verwirret, daß ich, wie eine Taub gegirret mit meinem Seufzen immerzu, nun iſt es aus, es iſt vollbracht, Welt, gute Nacht!

5. Welt, gute Nacht, behalt das Deine, und laß mir JEſum, als das Meine; denn ich laß meinen JEſum nicht. Behüt euch GOtt, ihr meine Lieben, laßt meinen Tod euch nicht betrüben, durch welchen mir ſo wohl geſchicht, mein Leid iſt aus, es iſt vollbracht, Welt, gute Nacht!

6. Was wollet ihr euch nach mir ſehnen, ach! ſtillet! ſtillet eure Thränen, weil meine ſchon geſtillet ſind, mir wiſcht ſie JEſus von den Augen, was ſollen mir die euren taugen? GOtt lacht mit mir als ſeinem Kind. Was JEſus macht, iſt wohl gemacht, Welt, gute Nacht!

1051. Benj. Schmolck.

Uber Pſ. 4, 9.

Mel. Wer weiß wie nahe mir ꝛc.

Ich lieg und ſchlafe gantz mit Frieden, denn du allein, HErr, hilfeſt mir, die Wohnung, die mir nun beſchieden, ſtellt eine ſichre Cammer für. Mein Grab muß mir ein Bette ſeyn, o wie ſo ſüſſe ſchlaf ich ein.

2. Ich lieg und ſchlaf in JEſus Armen: Er drücket mir die Augen zu; mich überſchattet ſein Erbarmen, und ſeine Lieb iſt meine Ruh. Wär auch mein Stab wie Jacobs Stein, ſo ſchlaf ich dennoch lieblich ein.

3. Ich lieg und ſchlaf, mein Hertze wachet, die Seele ſchauet JEſum an; der mein Gebeine grünend machet, ſo bald er ſchwingt die Lebens-Fahn. denn wird mein Glaube Schauen ſeyn, indeſſen ſchlaf ich frölich ein.

4. Ich lieg und ſchlafe nun im Stillen: Stöhrt mich mit euren Thränen nicht; beruhigt euch in GOttes Willen, ihr, denen jetzund Weh geſchicht, dort werden wir vereinigt ſeyn. Nun gute Nacht! ſo ſchlaf ich ein.

1052.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Mein JEſu, du biſt mein Vergnügen, du bleibeſt meine Zuverſicht, ich will in deinen Armen liegen, drum löſche aus, du Lebens-Licht. Ich ſuche mir die Him-

Himmels-Ruh, drum geht die Seele JEſu zu.

2. An JEſu Liebe will ich kleben auch in der letzten Todes-Noth, ich mag nicht mehr auf Erden leben, komm nur, o angenehmer Tod. Ich ſuche mir ꝛc.

3. Rufft mich nicht auf, jetzt will ich ſterben, ich muß bey meinem JEſu ſeyn, ich ſoll das Himmelreich ererben, legt mich nur in des Todes-Schrein. Ich ſuche mir die ꝛc.

4. In JEſu ſoll ich ſelig bleiben, der Schmertz und Jammer höret auf, mich kan nun nichts von JEſu treiben, die Sünden-Schuld endt ihren Lauff. Ich ſuche mir ꝛc.

5. An JEſu find ich meine Freude in alle ew'ge Ewigkeit, aus JEſu reiner Unſchulds-Seide iſt mir das Lebens-Kleid bereit. Ich ſuche mir ꝛc.

6. Bricht ſchon der Tod die blaſſen Augen, da noch die Tugend Hoffnung trägt, muß mir das Leid zum Glücke taugen, ich bin in JEſu Schooß gelegt. Ich ſuche mir ꝛc.

7. Auch alles Unglück iſt verſchwunden, mein JEſus will mich ſelbſt erfreun, hier zehlt man viele Jammer-Stunden, nun kan ich reich in JEſu ſeyn. Ich ſuche mir ꝛc.

8. Rufft mit mir, rufft, ihr Seraphinen, ſtimmt insgeſamt ein Heilig an, GOtt will mich ſeliglich bedienen, in eurer ſichern Himmels-Bahn. Ich ſuche mir ꝛc.

9. Bringt unſerm GOtt ins Himmels-Throne Lob, Preiß für ſeine Gütigkeit, dem heilgen Geiſte ſamt dem Sohne ſey ewig Danck und Ruhm bereit. Ich ſuche mir ꝛc.

10. An JEſu wollen wir uns freuen, er iſt der Seinen Schutz und Schild, durch JEſu gütig Wohlgedeyen iſt dieſer Seelen Wunſch erfüllt. Ich ſuche mir die ꝛc.

11. Reiß alle fromme Chriſten-Seelen aus aller zugefloßnen Pein, daß ſie dein ewig Lob erzehlen, hilff ihren reinen Wunſch erfreun. Ich ſuche mir ꝛc.

12. Ade! ich ſterbe, meine Lieben, lebt wohl, zu tauſend guter Nacht, ihr ſeyd im Himmel angeſchrieben, drum legt nur ab die Trauer-Tracht. Ich ſuche ꝛc.

13. Ruh wohl, o Leib, in deiner Cammer, erwart auch deine Lebens-Zeit, ich gehe aus dem Unglücks-Jammer zu Chriſto in die Ewigkeit. Ich ſuche nur die Himmels-Ruh, nun geht die Seele JEſu zu.

(7) Eines armen Sünders.

1053. Johann Heſſe.

Mel. GOtt Lob die Stund iſt ꝛc.

O Welt, ich muß dich laſſen, ich fahr dahin mein Straſſen, ins ewge Vaterland; mein'n Geiſt will ich aufgeben, darzu mein Leib und Leben ſetzen in GOttes gnädge Hand.

2. Mein' Zeit iſt nun vollendet, der Tod das Leben endet, Sterben iſt mein Gewinn: Kein Bleiben iſt auf Erden, das Ewge muß wir werden, mit Fried und Freud ich fahr dahin.

3. Ob mich gleich hat betrogen die Welt, von GOtt gezogen durch Schand und Büberey, will ich doch nicht verzagen, ſondern mit Glauben ſagen, daß mir mein' Sünd vergeben ſey.

4. Auf GOtt ſteht mein Vertrauen, ſein Ang'ſicht will ich ſchauen, warlich durch JEſum Chriſt, der für mich iſt geſtorben, des Vaters Huld erworben, mein Mittler er auch worden iſt.

5. Die Sünd mag mir nicht ſchaden, erlöſt bin ich aus Gnaden umſonſt durch Chriſti Blut. Kein Werck kömmt mir zu frommen, ſo will ich zu ihm kommen, allein durch wahren Glauben gut.

6. Ich bin ein unnütz Knechte, mein Thun iſt viel zu ſchlechte, denn daß ich ihm bezahl damit das ewge Leben; umſonſt will ers mir geben, und nicht nach mein Verdienſt und Wahl.

7. Drauf will ich gerne ſterben, das Himmelreich ererben, wie er mirs hat bereit't: Hie mag ich nicht mehr bleiben, der Tod thut mich vertreiben, mein Seele ſich vom Leibe ſcheidt.

8. Damit fahr ich von hinnen, o Welt, thu dich beſinnen, denn du muſt auch hernach; thu dich zu GOtt bekehren, und von ihm Gnad begehren, im Glauben ſey du auch nicht ſchwach.

9. Die Zeit iſt nun vorhanden, hör auf mit Sünd und Schanden, und richt dich auf die Bahn, mit Beten und mit Wachen; ſonſt alle irrdſche Sachen ſolt du gutwillig fahren lahn.

10. Das ſchenck ich dir am Ende, ach ja, zu GOtt dich wende, zu ihm ſteht mein Begier. Hüt dich für Pein und Schmertzen, nimm mein'n Abſchied zu Hertzen, mein Bleiben iſt itzt nicht mehr hier.

XXVIII. Auf den Glockenſchlag.

1054. V. L. Megander.

Mel. Chriſtus der uns ſelig macht.

Schlage, JEſu, an mein Hertz, rühre mein Gewiſſen, damit aus der Sünde Schmertz heiſſe Thränen flieſſen. Blicke mich, wie Petrum an, daß ich mich ja ſchlage, daß ich ſtets gedencke dran, und doch nicht verzage.

2. Weck mich durch den Glocken-Schall aus dem Schlaf der Sünden; laß für meiner Schulden Fall mich Erbarmung finden, und nimm mich zu Gnaden auf; Meinen Glauben ſtärcke, daß mein gantzer Lebens-Lauff ſey voll Tugend-Wercke.

3. Dein Blut ſey mein Lebens-Saft, und mein Troſt im Leiden meiner Seelen Stärck und Kraft, ſo ſterb ich mit Freuden; in der Stunde letzter Noth, wollſt du mein gedencken, und ein ſelig End im Tod, mir, o JEſu, ſchencken!

XXIX. Wiegen-Lied.

1055.
Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

Schlaf ſanft und wohl, ſchlaf, liebes Kind, dieweil die Engel bey dir ſind: Sie ſehen GOttes Angeſicht; ſie wachen hier und ſchlummern nicht.

2. Du ſchläfſt, und liegeſt weich dabey; dein Heiland lag auf Stroh und Heu: Im finſtern Stall, auf Holtz und Stein; du liegſt in deinem Wiegelein.

3. Dir ſtöhret Niemand Schlaf und Ruh; ihm ſetzten tauſend Feinde zu. Du lebſt ohn einigen Verdruß; da er das Elend leiden muß.

4. GOtt ſegne deiner Mutter Schooß: Nimm zu, gedey' und werde groß, fromm und an deiner Seelen reich, an Weisheit deinem JEſu gleich.

5. GOtt fülle dich mit Gnad und Licht, daß durch dich andern wohl geſchicht; und werd ein Baum, der Schatten gibt, du Pfläntzlein, drein ſich GOtt verliebt.

6. GOtt iſt ein wahrer Kinder-Freund, wenn ſie der Weisheit Schüler ſeynd; ſo wohl, als ſein Sohn JEſus Chriſt, die Kinder ſegnet, hertzt und küßt.

7. Sagt: Sind die Freuden jener Zeit nicht eine Kinder-Herrlichkeit? Sagt: Wer in Chriſti Reich eingeht, als der es wie ein Kind empfäht?

8. Ein Kind weiß nichts von Bosheit-Schuld, von langem Zorn und Ungeduld, von Rachgier, Feindſchaft, Haß und Neid, von Geitz und Wucher, Mord und Streit.

9. Sey, wie das traute JEſus-Kind, gerecht, getreu, und from̃ geſinnt! dis Kindlein gieng die Tugend-Bahn, und war den Eltern unterthan.

10. Dein GOtt verkläret für und für ſein liebes JEſus-Kind in dir, daß deine Seel erkennt und faßt, was du am Kindlein JEſu haſt.

11. Was JEſus iſt und heißt und thut, das iſt und thut er dir zu gut. Dein groſſes Elend macht allein, daß er ein Kind, wie du muſt ſeyn.

12. Wer es mit dieſem Kinde hält, für dieſen iſt das Reich beſtellt; der nimmt, er ſey klein oder groß, mit ihm dort gleiches Erb und Looß.

13. Wie bald iſt auf der Welt verricht't, worzu uns unſer GOtt verpflicht't! es iſt noch um ein kurtzes Nun, und um den letzten Schlaf zu thun.

14. Bald weckt uns der Poſaunen Thon, bald ſteiget Chriſtus auf den Thron, und wer mit ihm hier in Gefahr, verachtet, arm und elend war.

15. Schlaf liebes Kind, ſchlaf unbetrübt: Wenn GOtt Verſtand und Jahre gibt, ſo wachs im Geiſte Tag und Nacht, bis dich GOtt ewig ſelig macht.

Erſter Anhang.

Einiger gewöhnlichen Lieder, welche oben au[s] Verſehen bey ihren gehörigen Titeln übergangen.

I. Im erſten Theil.

Von der Geburt JEſu Chriſti. Tit. II.

1056. J. A. Freylingshauſ.
Mel. Preis, Lob, Ehr Ruhm, ꝛc.

Ein Kind iſt uns gebohren heut, der liebſte Sohn iſt uns geſchencket, indem GOtt Gnad um Gnad darbeut, für alles, was die Seele kräncket: Merck auf, mein Hertz, und ſchau das Knäblein an, denck, welch ein Wunder GOtt durch ihn gethan.

2. Es ſpielt in ſeinem Angeſicht mit Freuden-reicher Luſt und Wonne, des Vaters Klarheit, Lieb und Licht; er iſt des neuen Himmels Sonne, dadurch der Welt ein neues Licht entſteht, die ohne ihn im Dunckeln untergeht.

3. Das Kind iſt zart und träget doch, was Erd und Meer uñ Himmel heget; der gantzē Herrſchaft Laſt und Joch iſt ſeinen Schultern aufgeleget, von dem, der ihn zum Mittel-Punct geſetzt, deß, was da iſt und werden ſoll zuletzt.

4. Sein Nam, der heiſſet Wunderbar, er iſt auch aller Wunder Crone: Es jubilirt der Engel Schaar mit Hertzens-Luſt im ſüſſen Thone das Gloria, als dieſes Wunder-Pfand ſich in der Nacht bey uns zur Welt einfand.

5. Bedarfſt du Rath und Unterricht, will dirs an Witz und Weisheit fehlen; dis Kind hei[ſt] Rath, es iſt ein Licht, ſo du dic[h] wirſt mit ihm vermählen, ſo wir[d] es dir in aller Noth und Pei[n] dein treuer Rath und Licht un[d] Leit-Stern ſeyn.

6. Fehlt dirs an Kraft, o lieb[e] Seel, auf GOttes Wegen for[t] zu kommen, ſey unverzagt, Im[-]manuel, der deine Menſchhei[t] angenommen, heiſt Kraft, un[d] will durch ſeine Kraft allein, in al[-]lem Kampf dein treuer Helfer ſey[n].

7. Fehlt dirs an Muth un[d] Tapfferkeit, der Feinde Rotte z[u] bekriegen, hier iſt der Held, de[r] in dem Streit dich nicht kan la[ſ-]ſen unterliegen: Wer in de[r] Schlacht ihn an die Spitze ſtell[t] der ſieget und behält zuletzt da[s] Feld.

8. Ein ewger Vater iſt er dir weil er dich durch ſein Wort ge[-]zeuget: Nun ſorgt er für dich fü[r] und für, ſein Hertz bleibt ſtets z[u] dir geneiget. Was er befiehl[t] den Vätern in der Zeit, wird e[r] vielmehr ſelbſt thun in Ewigkeit.

9. Den Friedens-Fürſte[n] nennt er ſich, weil er, als Hertzog für dich ſtreitet; ergötzt indeſſe[n] reichlich dich an ſeinem Tiſch, de[n] er bereitet, und macht dein Her[tz] von Furcht und Schrecken lo[s]

leg

legt dich auch ſanft in ſeiner Liebe Schooß.

10. Drum freue dich, mein Hertz, in ihm, nimm an, was dir dein GOtt gegeben: Erhebe jauchzend deine Stimm, und preiſe ihn mit deinem Leben. GOtt gibt ſich dir, gib du ihm wiederum dich gantz und gar zu ſeinem Eigenthum.

II. Im andern Theil.

Von der erbarmenden Liebe GOttes. Tit. III.

1057. Uber 1. Tim. 1, 15. 16.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind hier.

Das iſt je gewißlich wahr, das ſind theure werthe Worte, JEſus Chriſtus ſtellt ſich dar, und iſt hier an dieſem Orte zu den Böſen, nicht zu Frommen, in die Welt hernieder kommen.

2. Daß er dort die Sünden-Knecht, die ſchon in des Todes Rachen, möchte ledig und gerecht, und aus Gnaden ſelig machen, unter welchen ich vor dieſem mich als der Vornehmſt erwieſen.

3. Aber darum iſt an mir die Barmhertzigkeit geſchehen, auf daß andre auch allhier möchten durch die Gnade ſehen, wie er auch am böſen Zweige, alle die Gedult erzeige.

4. Daß ich werd an meinem Theil ein Exempel denen Leuten, welche an ihm, als ihr Heil, ſolten in den letzten Zeiten veſte gläuben und vertrauen, und ein ewig Leben ſchauen.

Von der wahren Buſſe. Tit. VIII.

1058. M. Gotthilf Treuer.

Uber Pſ. 6.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

Sollen, HErr, die Eifers-Ruthen auf mich ſchlagen Tag und Nacht? Sollen gleich den Waſſer-Fluthen meine Thränen ſeyn geacht't? Meine Thränen, welche flieſſen, gleich wie Waſſer-Ströme gieſſen, ängſten Hertz, Gemüth und Sinn, daß ich nicht weiß, wo ich bin.

2. Dein Grimm drücket gleich den Laſten, die wie tauſend Centner ſchwer, ohne Ruh und ohne Raſten, über tieffe Fluth und Meer, mein ſehr matter Leib ſoll tragen; hier iſt Zittern, hier iſt Zagen; hier iſt Schreyen, Ach und Weh; ach weh! daß ich untergeh.

3. Sey, HErr, gnädig, ſonſt muß fallen ich, und gäntzlich untergehn; meine Zunge kan kaum lallen, meine Füſſe kaum mehr ſtehn; mein Hertz fühl ich mählich pochen, Marck iſt weg aus meinen Knochen, meine Schönheit wird wie Staub, ſo werd ich des Todes Raub.

4. Ach, du groſſer HErr, wie lange, ach wie lange ſoll ich doch, eh ich von dir Troſt empfange, ziehen an des Creutzes-Joch? Wende dich, und hilff der Seele, die in ihrer Leibes-Höhle findet weder Ruh noch Raſt, von der ſchweren Creutzes-Laſt.

5. Drum um deiner Güte willen, und um deines Namens

Preis, hilff mit Gnaden-Oele ſtillen den betrübten Angſtes-Schweiß; denn wie kan ich dir doch dancken, wann ich lieg in Todes-Schrancken, wenn ich bin gefeſſelt ein in des ſchwartzen Grabes-Schrein.

6. Seufzen hat mir ausgeſogen meinen beſten Lebens-Saft, Thränen ſind wie Waſſerwogen aus den Augen hingerafft; Pſützen-naß ſind meine Betten, und du, HErr, wilt mich nicht retten, da ich durch die gantze Nacht ſchwimme für der Thränen-Macht.

7. Trauren hat von mir geraubet, was an mir war wohlgeſtalt, meine Schönheit iſt beſtaubet, ſchwartz, verächtlich, runtzlicht, alt: Weil von allen Ort und Enden ſich die Spötter zu mir wenden, ſagen: Dieſes Menſchen-Hertz muß ausſtehen groſſen Schmertz.

8. Weichet weg, ihr Ubelthäter, ihr Verächter, weicht von mir! GOtt, der meiner Seel Vertreter, tritt aus ſeiner Burg herfür; und der HErr erhört mein Weinen, denn ich bin auch von den Seinen, nimmet des Gebets ſich an, als ein treuer Helffers-Mann.

9. Aller Feinde werd ich lachen, wenn in einem Augenblick ſie mein GOtt wird Schand-voll machen, treiben hinter ſich zurück, ihnen ihre Schalckheit wehren, daß ſie müſſen rückwerts kehren, fallen in die Grub hinein, da die Höllen-Geiſter ſeyn.

Von der Rechtfertigung. Tit. X.

1059. E. Chr. Homburg.
Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Auf, mein Geiſt und mein Gemüthe! lobe GOttes Freundlichkeit: lobe GOttes Wunder-Güte, die er dir zu aller Zeit hat erwieſen, ſonderlich, daß er nun aufs neue dich hat durch ſeines Sohnes Wunden, deiner Sünden Laſt entbunden.

2. Nunmehr kanſt du ſicher hoffen, daß GOtt dir wird gnädig ſeyn; nun ſteht dir der Himmel offen, und die Seeligkeit iſt dein. Hinfort hat es keine Noth mit Sünd, Teuffel, Höll und Tod; denn ſie können dir nicht ſchaden, weil du biſt bey GOtt in Gnaden.

3. Dir, HErr JEſu, muß ich ſagen Lob und Danck, dieweil du haſt ſo mitleidig wollen tragen für mich meine Sünden-Laſt, und daß du durch deinen Tod mich errettet aus der Noth, darin ich durch Miſſethaten, leider! war ſehr tief gerathen.

4. Gib nach deiner groſſen Güte mir nun deinen guten Geiſt, daß ich mich für Sünden hüte, und das ſuche allermeiſt, was du wilt, und dir gefällt, daß ich mich der böſen Welt mag in Gottesfurcht entziehen, und all ihre Lüſte fliehen.

5. Gib dabey Gedult im Leiden, und des wahren Glaubens Licht, laß mich Geitz und Hoffart meiden: Hilff, daß ich ja zürne nicht, wenn mein Nächſter mich betrübt, ſondern wie du mich ge-

geliebt, und mir meine Schuld vergeben, mit ihm möge friedlich leben.

6. Hilff, daß ich dich hertzlich liebe, und im Beten fleißig ſey, Liebe auch am Nächſten übe: Schwermuth und Melancholey laß entfernet ſeyn von mir, JEſu, hilff, daß für und für ich mich als ein Chriſt geberde, und drauf ewig ſelig werde.

Von der Freude im heiligen Geiſt. Tit. XIII.

1060.

Mel. Alles iſt an GOttes Seegen.

Frölich, frölich, immer frölich, denn ich bin in JEſu ſelig, habe ſchon den Himmel hier. Andre freſſen ihre Hertzen durch die ſchwere Sorgen-Schmertzen, mir kömmt gar nichts Traurigs für.

2. Weil ich meinen JEſum habe, und an ſeiner Bruſt mich labe, ſo verſchwindet alle Pein. Wer ihn liebet, wer ihn kennet, wer weiß, wie ſein Hertze brennet, der kan niemals traurig ſeyn.

3. Wo ich ſitze, wo ich ſtehe, wo ich liege, wo ich gehe, weicht mein JEſus nicht von mir, er iſt mir ſtets an der Seiten, will mich überall begleiten, er iſt meine Luſt und Zier.

4. Er hat ſich mit mir verbunden, nichtes, nichtes wird gefunden, das ihn von mir trennen thut. Er mein Bräutgam und mein König achtet ſonſten alles wenig, ich bin ihm ſein liebſtes Gut.

5. Er hat mich zur Braut erkohren, eh ich ſolte ſeyn verlohren, müſt vergehn die gantze Welt, ach! was ſolt mich denn betrüben, weil mich der ſo hoch thut lieben, der ja alles trägt und hält.

6. Darum frölich, immer frölich, ich bin ſchon in JEſu ſelig, ich bin ſein und er iſt mein. Singen, Springen, Jubiliren, und in JEſu triumphiren, ſoll nur mein Geſchäffte ſeyn.

Vom Chriſtlichen Leben und Wandel. Tit. XIX.

1061. Paul Gerhard.

M. Es woll uns GOtt genädig ꝛc.

O GOtt, mein Schöpfer, edler Fürſt, und Vater meines Lebens, wo du mein Leben nicht regierſt, ſo leb ich hie vergebens, ja ich bin auch lebendig todt, der Sünden gantz ergeben. Wer ſich wältzt in dem Sünden-Koth, der hat das rechte Leben noch niemahls recht geſehen.

2. Darum ſo wende deine Gnad zu deinem armen Kinde, und gib mir allzeit guten Rath zu meiden Schand und Sünde. Behüte meines Mundes Thür, daß mir ja nicht entfahre ein ſolches Wort, dadurch ich dir, und deiner frommen Schaare verdrießlich ſey und ſchade.

3. Bewahr, o Vater, mein Gehör, auf dieſer ſchnöden Erde, für allem, dadurch deine Ehr und

und Reich beſchimpfet werde, laß mich der Läſtrer Gall und Gift ja nimmermehr berühren: Denn wen ein ſolcher Unflath trifft, den pflegt er zu verführen, auch wol gar umzukehren.

4. Regiere meiner Augen-Licht, daß ſie nicht arges treiben, ein unverſchämtes Angeſicht laß ferne von mir bleiben, was ehrbar iſt, was Zucht erhält, wornach die Engel trachten, was dir beliebt und wohlgefällt, das laß auch mich hoch achten, all Uppigkeit verlachen.

5. Gib, daß ich mich nicht laſſe ein zum Schlemmen und zum Praſſen; laß deine Luſt mein Eigen ſeyn, die andre fliehn und haſſen: Die Luſt, die unſer Fleiſch ergötzt, die zeucht uns nach der Höllen, und was die Welt für Freude ſchätzt, pflegt Seel und Geiſt zu fällen, und ewiglich zu quälen.

6. O ſelig iſt, der ſtets ſich nährt mit Himmels-Speis und Träncken, der nichts mehr ſchmeckt, nichts ſucht, und hört, auch nichts begehrt zu dencken, als nur was zu dem Leben bringt, da man bey GOtte lebet, und bey der Schaar die frölich ſingt und in der Wolluſt ſchwebet, die keine Zeit aufhebet.

Von der Liebe JEſu. Tit. XX.

1062. J. W. Kelln. v. Zinnend.
Mel. Lobe den HErren den etc.

Chriſte, mein Leben, mein Hoffen, mein Glauben, mein Wallen, und das, was Chriſten kan ſchmecken und eintzig gefallen: Richte den Sinn, treuer Welt-Heiland, dahin, Ruhm dir zu bringen vor allen. :,:

2. Einig Geliebter, du Wonne, dich will ich erheben; ich will mich gäntzlich dir ſchencken und völlig hingeben: Nimmſt du mich hin, iſt es mein groſſer Gewinn, keinen wird kräncken mein Leben. :,:

3. Eines, das nöthig, laß mächtig vor allen beſtehen, Ruhe der Seelen; laß alles was eitel, vergehen; eintzige Luſt iſt mir nun ferner bewuſt, Chriſtus mir ewig erſehen :,:

4. Hertzog des Lebens! du wolleſt mich ſelber regieren, ſo daß das Leben ich heilig und ſelig mag führen: Gib du den Geiſt, reiche was göttlich nur heiſt, anders die Seele zu zieren. :,:

5. Friedens-Fürſt laß mich im Glauben dir treulich anhangen: Eile zu ſtillen dis Wünſchen, mein höchſtes Verlangen: Von dir nichts mehr, Heiland ich jetzo begehr, nimm mich dir ſelber gefangen. :,:

6. Centner-ſchwer ſind mir die Bürden, wo du nicht wilt tragen: Alles, was irrdiſch iſt, trachtet die Chriſten zu plagen. Laß es denn ſeyn: Lebt man nur Chriſto gemein, er wirds wol können verjagen. :,:

7. Nun, nun, ſo will ich auch immer und ewiglich haſſen Bürden, die Chriſtum das Kleinod, nicht in ſich einfaſſen. Er ſoll mir ſeyn Reichthum und alles allein; GOtt, GOtt, wer wolte dich laſſen. :,:

1063. M. Chriſt. Scriver.

M. Alle Menſchen müſſen ſterben.

JEſu, meiner Seelen Leben, meines Hertzens höchſte Freud, dir will ich mich gantz ergeben, jetzo und in Ewigkeit, meinen GOtt will ich dich nennen, und vor aller Welt bekennen, daß ich dein bin und du mein, allerliebſtes JEſulein!

2. Deine Hand hat mich bereitet, dein Mund bließ mir Odem ein: Deine Gnad war ausgebreitet über mich, da ich gantz klein lag im Mutter-Leib verſchloſſen, darum ſag ich unverdroſſen: Ich bin dein und du biſt mein, allerſchönſtes JEſulein.

3. Deine Güt hat mich umfangen, als mich erſt die Welt empfing, dir bin ich ſchon angehangen, als ich an den Brüſten hieng. Dein Schooß hat mich angenommen, wenn ich nur bin zu dir kommen: Ich bin dein ꝛc.

4. Auf der Kindheit wilden Wegen folgte mir ſtets deine Güt: Deines Geiſtes Trieb und Regen regte mir oft das Gemüth, ſo ich etwa ausgetreten, daß ich wieder käm mit Beten: Ich bin dein und du biſt mein, ꝛc.

5. Ach! wie oft hat meine Jugend deine Gnaden-Hand gefaßt, wenn die Frömmigkeit und Tugend war in meinem Sinn verhaßt, Ach! ich wäre längſt geſtorben, auſſer dir, und längſt verdorben. Ich bin dein und du ꝛc.

6. Ja in meinem gantzen Leben hat mich ſtets dein Licht geführt, du haſt, was ich hab, gegeben, du haſt meinen Lauff regiert; deine Güt, die täglich währet, hat mich immerdar ernähret: Ich bin ꝛc.

7. Irr ich, ſucht mich deine Liebe: Fall ich, hilffet ſie mir auf: iſt es, daß ich mich betrübe, tröſt't ſie mich in meinem Lauff: Bin ich arm, gibt ſie mir Güter: Haßt man mich, iſt ſie mein Hüter: Ich bin dein und du ꝛc.

8. Schmäht man mich, ſie iſt mein Ehre, trotzt man mir, iſt ſie mein Trutz: Zweifle ich, ſie iſt die Lehre: Jagt man mich, iſt ſie mein Schutz. Niemals hab ich was begehret, war es gut, ich bins gewähret. Ich bin dein ꝛc.

9. Deiner Liebe Süßigkeiten ſind in mein Hertz eingeflößt, durch den Blick der Herrlichkeiten deines Himmels wird getröſt mein Gemüth in ſeinem Zagen, alles Creutz hilffſt du mir tragen. Ich bin dein und ꝛc.

10. Dein Geiſt zeiget mir das Erbe, das im Himmel beygelegt: Ich weiß, wenn ich heute ſterbe, wo man meine Seel hinträgt: Zu dir, JEſu! in die Freude: Trotz, daß mich was von dir ſcheide. Ich bin dein ꝛc.

11. Dieſes alles iſt gegründet, nicht auf meiner Wercke Grund, dieſes, was mein Hertz empfindet, thu ich allen Menſchen kund, daß es kömmt aus deinem Blute, das allein kömmt mir zu gute. Ich bin dein und du biſt mein ꝛc.

12. Drum ich ſterbe oder lebe, bleib ich doch dein Eigenthum: An dich ich mich gantz ergebe, du biſt meiner Seelen Ruhm, meine Zuverſicht und Freude, meine Süßigkeit im Leide. Ich bin ꝛc.

13. Höre,

13. Höre, JEſu, noch ein Flehen! ſchlag mir meine Bitt nicht ab: Wenn die Augen nicht mehr ſehen, wenn ich keine Kraft mehr hab mit dem Mund was vorzutragen, laß mich doch zuletzt noch ſagen: Ich bin dein und du biſt mein, ich will keines andern ſeyn.

1064. Nic. Gerlach.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder ꝛc.

JEſus iſt und bleibt mein Leben, JEſus iſt mein Eigenthum, meines Hertzens gröſter Ruhm. JEſu hab ich mich ergeben, er iſt meines Lebens-Licht, meinen JEſum laß ich nicht.

2. JEſum hab ich eingeſencket tief in meines Hertzens Schrein: JEſus iſt und bleibet mein. Stets mein Hertz auf JEſum dencket; alles iſt auf ihn gericht; Meinen JEſum laß ich nicht.

3. Nichts iſt mir auf dieſer Erden lieber, als das JEſulein, lieb ſoll mir mein JEſus ſeyn, bis ich werd zu Aſchen werden, weil mir glimmt das Lebens-Licht: Meinen JEſum laß ich nicht.

4 Will mich gleich die Welt bethören, daß ich JEſum laſſen ſoll, bleibt mein Hertz doch JEſus-voll, JEſum will ich ſtets verehren, er iſt meines Lebens-Licht: Meinen JEſum laß ich nicht.

5. Laß die Welt und Teuffel wüten, JEſus iſt mein beſter Freund, der es allzeit treulich meynt: JEſus wird mich wohl behüten, auf ihn iſt mein Troſt gericht: Meinen JEſum ꝛc.

6. JEſum hab ich mir erwählet, JEſus ſoll mein Beyſtand ſeyn, wenn die ſchwere Sünden-Pein mein geängſtet Hertze quälet: Drum mein Hertz mit Freuden ſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

7. Mich ſoll nichts von JEſu ſcheiden, Sünde, Teuffel, Höll und Tod, auch die allergröſte Noth; er iſt mein im Creutz und Leiden, wenn mich Sünd und Tod anficht: Meinen JEſum laß ich nicht.

8. Solt auch gleich die Welt zerſpalten, und zu Grund und Trümmern gehn, will ich dennoch veſte ſtehn, und bey meinem JEſu halten, er iſt meine Zuverſicht: Meinen JEſum ꝛc.

9. Wenn mir gleich die Augen brechen, das Gehöre gar verſchwindt, und die Todes-Angſt ſich findt; wenn die Zung nichts mehr kan ſprechen, und der Lebens-Faden bricht: Laß ich meinen JEſum nicht.

10. Muß ich gleich die Welt verlaſſen, iſt doch meines Lebens-Zier, JEſus, um und neben mir auf der finſtern Todes-Straſſen. Er iſt meines Lebens Licht: Meinen JEſum laß ich nicht.

Vom Vertrauen u. Hoffnung zu GOtt ꝛc. Tit. XXVII.

1065.

Mel. Hertzlich lieb hab ich dich ꝛc.

HErr JEſu Chriſt, mein Fleiſch und Blut, mein Seelen-Schatz, mein höchſtes Gut, und aller Sinnen Freude! Ich bleibe dennoch ſtets an dir, ſo iſt auch nichts, das dich von mir

mir und unſre Liebe ſcheide: Du machſt mir deinen Weg bekannt, hältſt mich bey meiner rechten Hand, regierſt und führſt den Lebens-Lauff, und hilffeſt meiner Schwachheit auf. HErr JEſu Chriſt, du biſt mein Licht :,: ich folge dir, ſo irr ich nicht.

2. Du leiteſt mich nach deinem Rath, der anders nichts beſchloſſen hat, als was mir Seegen bringet, gehts gleich zu Zeiten wunderlich, ſo weiß ich dennoch, daß durch dich der Ausgang wohl gelinget. Nach hartem Tritt, auf rauher Bahn, nimmſt du mich dort mit Ehren an, wo mich vor deinem Thron erfreut die Crone der Gerechtigkeit. HErr JEſu Chriſt, ach! voll Begier :,: wünſch ich zu ſeyn, mein GOtt! bey dir.

3. Mein Alles iſt auf dich gericht't, hab ich nur dich, ſo frag ich nicht nach Himmel und nach Erden: Denn wär der Himmel ohne dich, ſo könte keine Luſt für mich in tauſend Himmeln werden. Wärſt du nicht ſchon auf Erden mein, möcht ich auch nicht auf Erden ſeyn: Denn auch die gantze weite Welt hat nichts, das mir, wie du, gefällt. HErr JEſu Chriſt, wo du nicht biſt :,: iſt nichts, das mir erfreulich iſt.

4. Und ſolte mir durch Creutz und Noth, durch Marter, durch Gewalt und Tod, auch Seel und Leib verſchmachten; dis alles wird, wenns auch noch mehr, ja gar wie eine Hölle wär, mein Glaube nichts nicht achten: Du biſt und bleibeſt doch mein Heil, und meines Hertzens Troſt und Theil; ſo wird und muß durch dich allein auch Leib und Seele ſelig ſeyn. HErr JEſu Chriſt, ich hoffe veſt :,: daß deine Kraft mich nicht verläßt.

5. Wer von dir weicht, und auf der Welt dir nicht beſtändig Glauben hält, muß freylich wol verderben, und kan, weil er die Luſt und Pracht des Fleiſches hier zum Himmel macht, den Himmel dort nicht erben. Wer Satan folgt, und ärgerlich in Sünden huret wider dich, und denckt an keine Buſſe nicht, den bringſt du um durch dein Gericht. HErr JEſu Chriſt, du biſt darbey :,: dem, der dir treu iſt, ewig treu.

6. Drum halt ich mich getroſt zu dir, du aber hältſt dich auch zu mir, und das iſt meine Freude. Ich ſetze meine Zuverſicht auf dich, mein Fels, der nicht zerbricht, in Freud und auch im Leide: Dein Thun ſoll alles und allein in meinem Hertz und Munde ſeyn, bis ich dich kan mit Augen ſehn. Ach! möchte ſolches bald geſchehn: HErr JEſu Chriſt, ich warte drauf :,: komm, komm, mein Schatz und nimm mich auf.

1066.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

Wie wunderbar iſt GOttes Rath! das zeigt der Ausgang und die That: Wer ſich darein ergiebet, erfährt zuletzt, daß GOtt getreu, und ewig nicht betrübet.

2. Bedencke das, o meine Seel, mit Sorgen dich darum nicht

quål, ob wårſt du gantz verlaſſen. GOtt handelt mit dir wunderlich, und kan dich doch nicht haſſen.

3. Denn dieſes iſt ſein alter Brauch, daß, wen er ſchlågt, den liebt er auch, und wen er will erhöhen, den ſetzt er erſt in Schmach und Spott, und låſts ihm übel gehen.

4. Denck nur die vorgen Jahr zurück, o wie manch ſchweres Ungelück hat GOtt von dir gewendet: Wie oft hat er vom Heiligthum dir Hülffe zugeſendet.

5. Nun er bleibt unverånderlich, kan låugnen weder ſich noch dich, weil er ſtets dein gedencket. Sein Hertz bricht ihm, wenn dich der Schmertz in deinem Hertzen kråncket.

6. So fehlts ihm auch am Können nicht: Denn was er nur gebeut, geſchicht, bey ihm iſt Macht zu ſpühren; ja, wenn die Noth am gröſten iſt, weiß er heraus zu führen.

7. Was unſer GOtt verſprochen hat, beweiſt er auch im Werck und That, ſein Wort kan nicht betrügen; wer ſich im Glauben drauf verlåßt, wird dennoch endlich ſiegen.

8. Doch wiſſe dieſes auch, mein Chriſt, daß GOtt ein weiſer Helffer iſt, der ſchon die Zeit erſehen, wenn, wo, und wie er helffen will, eh kan es nicht geſchehen.

9. Weiſt du nun gleich nicht dieſe Zeit, ſo warte in Gelaſſenheit, laß eine Probe ſpüren, daß du im Leiden kanſt beſtehn, und glücklich triumphiren.

10. Der Wein muß erſt gekeltert ſeyn, ſoll uns ſein ſüſſer Moſt erfreun, das Körnlein muß erſterben; es muß das Gold durchs Feuer gehn, wenns Nutzen ſoll erwerben.

11. Werd ich gedrückt, beneid't, veracht, gehaßt, gehönet und verlacht, ſo kan mirs doch nicht ſchaden: Es muß mir lieber nützlich ſeyn, weil ich bey GOtt in Gnaden.

12. Dir ſey, o JEſu, Preis und Ruhm, daß du mich, als dein Eigenthum, dir ſelber haſt erwählet; daß mirs an Rath, Troſt Hülff und Muth bis hieher nicht gefehlet.

13. Sey ferner meine Zuverſicht, es leuchte mir dein Angeſicht, ſo kan ich recht geneſen: denn bey dir iſt der Freuden Füll, und wunderfrohes Weſen.

14. Ich preiſe deine Wunder hier mit ſchlecht gedichter Lieder-Zier, die dir mein Hertze bringet: Bis ich gelange zu dem Chor, da man dir ewig ſinget.

1067.

Zuletzt gehts wohl dem, der gerecht auf Erden, durch Chriſti Blut und GOttes Erbe war. Es kömmt zuletzt das angenehme Jahr, der Tag des Heils, an dem wir frölich werden.

2. Zuletzt gibt GOtt, wornach wir uns geſehnet, wenn Glaub und Lieb im Creutz gewåhret iſt, und man Geduld an unſern Stirnen lieſ't, wenn wir genug ſind von der Welt verhönet.

3. Zuletzt reicht man den Siegern ihre Cronen, und führet ſie

vom

vom Feld ins Vaterland, allwo bereit der ſelge Ruheſtand, dadurch der Fürſt den Kampf pflegt zubelohnen.

4. Zuletzt macht GOtt das Waſſer ſelbſt zu Weine, der beſſer iſt, und alle Gäſt erfreut, im Glauben ſtärckt die neuen Hochzeit-Leut, da ſieht mann dann, daß ers annoch gut meyne.

5. Zuletzt wird erſt die Rahel beygeleget dem Iſrael. Zuletzt wird Joſeph groß und kommt empor, erſt war er arm und bloß. Zuletzt ward noch Tobias wohl verpfleget.

6. Zuletzt, und nicht zuerſt, nimmt GOtt die Seinen ins Paradies, ins Lebens Liebe-Reich, und machet ſie den Engeln GOttes gleich, vorhero läßt er ſie erſt gnug abweinen.

7. Zuletzt! mercks wohl, und halte nun ſein ſtille, o liebes Hertz, dem, der dich erſt betrübt, und dich dabey doch warlich hertzlich liebt: Gedencke nur; es iſt ſo GOttes Wille.

Von der Zufriedenheit und Gelaſſenheit. Tit. XXVIII.

1068.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

GOtt führet wunderlich, doch aber ſeliglich, ich folg ohn eignes wählen, drum kan es mir nicht fehlen; was GOtt hat auserſehen, muß endlich doch geſchehen.

2. Er iſt mein treuſter Freund, die Sonne, die mir ſcheint, mein Schild und mein Erretter bey allem Unglücks-Wetter, mein Hort, auf den ich traue, der Fels, worauf ich baue.

5. Ich bin ſein armer Knecht, was er thut, iſt mir recht: Ich folge ſeinem Leiten ohn alles Widerſtreiten. Ihm ſey es heimgewieſen, und ſein Ruhm hoch geprieſen.

4. Ich geh, wie er mich führt, und thu, was mir gebührt: Es geh durch Dorn und Hecken, er wird mich wohl bedecken, mit ſeiner Huld und Gnade, daß mir kein Unfall ſchade.

5. Muß ich durch Trübſal gehn, kan mir doch nichts geſchehn, als was er hat verhänget, und ob michs gleich bedränget, ſolls mich nicht von ihm ſcheiden im Lieben, Hoffen, Leiden.

6. Er iſt mein Schild und Lohn: Die ſchöne Ehren-Cron iſt mir dort aufgehoben, bey denen, die GOtt loben, wenn ich nach dieſem Leiden gelang zur Himmels-Freuden.

1069.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Ich halte GOtt in allem ſtille, er liebet mich in Freud und Schmertz, wie gut iſt GOttes Vater-Wille, wie freundlich ſein verliebtes Hertz! er iſt mein Hort und meine Zier: Was GOtt gefällt, gefällt auch mir.

2. Mein GOtt weiß alles wohl zu machen, er iſt der ewig treue Freund, er läßt mich nach dem Weinen lachen, was er thut, das iſt wohl gemeynt, ſein Lieben währet für und für: Was ꝛc.

3. Sein Wille bleibet mein

Ver-

Vergnügen, ſo lang ich leb auf dieſer Welt, was kan mein eigner Wille tügen, der das nicht will, was GOtt gefällt, ich denck an meine Chriſt-Gebühr: Was GOtt gefällt, gefällt ꝛc.

4. Er will und wird mich ewig lieben, er weiß wohl, was mir nützlich ſey, er hat mich in die Hand geſchrieben, mit lauterm Golde ſeiner Treu, weg eigner Wille, weg mit dir: Was GOtt gefällt, gefällt ꝛc.

5. GOtt will, daß mir geholffen werde, er will der Seelen-Seeligkeit, drum reiß ich mich von dieſer Erde durch wahre Gott-Gelaſſenheit, ſein'm Will'n ergeb mich dort und hier: Was GOtt gefällt, gefällt auch mir.

1070. Æmilia Juliana, Gräfin zu Schwartzb.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Ich laſſe GOtt in allem walten, er mach es nur, wies ihm gefällt, ich will ihm gerne ſtille halten, ſo lang ich leb in dieſer Welt. Wie er, mein lieber GOtt, es fügt, ſo bin ich auch ſehr wol vergnügt.

2. Gehts gleich nicht ſtets nach meinem Willen, ſtürmt gleich ein Unfall auf mich zu, ſo ſoll mich GOttes Wille ſtillen, und ſetzen in vergnügte Ruh, weil ich mit allem, was GOtt fügt, von gantzem Hertzen bin vergnügt.

3. Bin ich gleich nicht ſo hoch geſchätzet, und nicht wie andre groß und reich, mein kleines Gütgen mich ergötzet, als wär ich jenem Cröſo gleich, ich bin mit Wenigem vergnügt, weil GOtt nicht mehr für mich verfügt.

4. Wie oft entſteht ein Seelen-Schaden, durch das erſcharrte Geld und Gut, wie mancher fällt aus GOttes Gnaden durch Reichthum in die Höllen-Glut, deßhalben leb ich wohl vergnügt mit dem, was GOtt mir zugefügt.

5. Ich ſtrebe nicht nach höhern Stuffen, weil ſicherer der Mittel-Stand, wie mich der Himmel hat beruffen, wie mich geführet GOttes Hand, und wie er es mit mir gefügt, ſo bin ich auch ſehr wohl vergnügt.

6. Ich achte nicht des Glückes Lachen, wie freundlich es auch immer ſey, auch laß ich mich nicht zaghaft machen durch ſeine grimme Wüterey, in dem ich lebe wohl vergnügt, wies GOtt in beyden Fällen fügt.

7. In GOttes Hand ſteh ich geſchrieben, der hat ja all mein Haar gezählt, drum kan kein Anſtoß mich betrüben, ohn ſeinen Willen mich nichts quält, ich leb in allem wohl vergnügt, wie mein getreuer GOtt es fügt.

8. Mein Wille ſoll ſich veſt verpflichten, ſo wohl im Leben als im Tod, nach GOttes Willen ſich zu richten, ſo hat es mit mir keine Noth, weil ich mit dem, wie GOtt es fügt, im Leb- und Sterben bin vergnügt.

9. Sein Name ſey in heilgen Ehren, ſein Reich bey uns, ſein Will uns lieb, er woll uns Unterhalt beſcheren, und gnädig ſeyn: Verſuchungs-Trieb ſey ferne von uns jetzt gejagt, und was den Leib und Seele plagt.

1071. Albertus, Marggraf zu Brandenburg.

Mel. Ich hab in GOttes Hertz 2c.

Was mein GOtt will, das g'ſcheh allzeit, ſein Will der iſt der beſte, zu helffen den'n er iſt bereit, die an ihn gläuben veſte; er hilfft aus Noth der from̃e GOtt, und züchtiget mit Maſſen: Wer GOtt vertraut, veſt auf ihn baut, den will er nicht verlaſſen.

2. GOtt iſt mein Troſt, mein' Zuverſicht, mein' Hoffnung und mein Leben: was mein GOtt will, das mir geſchicht, will ich nicht widerſtreben. Sein Wort iſt wahr, denn all mein Haar er ſelber hat gezählet; er hüt't und wacht, ſtets für uns tracht't, auf daß uns ja nichts fehlet.

3. Drum will ich gern von dieſer Welt ſcheiden nach GOttes Willen, zu meinem GOtt, wenns ihm gefällt, will ich ihm halten ſtille: Mein' arme Seel ich GOtt befehl in meiner letzten Stunden. O frommer GOtt, Sünd, Höll und Tod haſt du mir überwunden.

4. Noch eins, HErr, will ich bitten dich, du wirſt mirs nicht verſagen: Wenn mich der böſe Geiſt anficht, laß mich doch nicht verzagen; hilff, ſteur und wehr, ach GOtt! mein HErr, zu Ehren deinem Namen: Wer das begehrt, dem wirds gewährt; drauf ſprech ich frölich: Amen.

1072.

Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ich 2c.

Wie mein gerechter GOtt nur will, in dieſen ſchweren Sachen, ſo halt ich ihm auch gerne ſtill, und laß es ihm nur machen, GOtt weiß wohl, was mir nütz und gut, und wird aus väterlichem Muth zu meiner Wohlfahrt wachen.

2. Ob ich gleich dencke dis und das, was ich doch ſoll beginnen, und gräme mich ohn Unterlaß mit hochbetrübten Sinnen; ſo kan ich durch mein Hertzeleid, der groſſen Widerwärtigkeit doch nichtes abgewinnen.

3. Drum laß ichs gehen, wie es geht, und ſende meine Thränen vor GOttes hohe Majeſtät, mit bittern Hertzens-Sehnen, GOtt wird doch wiederum einmal nach dieſer ſchweren Sünden-Quaal der Gütigkeit erwehnen.

4. Indeſſen leid ich mit Gedult, bis GOtt ſich wieder finde, denn alles dis hab ich verſchuldt, mit meiner groſſen Sünde, ich weiß, GOtt wird mich wunderbar erretten aus der Angſt-Gefahr, die ich jetzt recht ergründe.

5. Wird mich mein GOtt, mein Seelen-Licht, des Zweifels nur befreyen, und mir des Glaubens Zuverſicht genädiglich verleihen, ſo muß mir dieſes groſſe Leid, des Glückes Widerwärtigkeit noch endlich wohl gedeyen.

Von der Freudigkeit des Glaubens. Tit. XXIX.

1073. Ludw. And. Gotter.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

Lebt doch unſer JEſus noch, faſſe dich, du arme Seele: Was betrübet dich die Noth? Fleuch in ſeine Seiten-Höhle; biſt

du doch durch ihn erwählt, der auch deine Thränen zählt.

2. Lebt doch unſer JEſus noch: Warum wilt du denn verzagen? Oder dein bedrängtes Hertz mit Verzweiflungs-Schmertzen plagen? Seine Gnad und Liebes-Treu iſt ja alle Morgen neu.

3. Lebt doch unſer JEſus noch: Will dich gleich dein Hertz verdammen, ſchläget ſchon das Sünden-Meer über deinem Haupt zuſammen, zage nicht, denn JEſu Blut machet alle Schulden gut.

4. Lebt doch unſer JEſus noch: Fürchte nicht des Todes Schrecken: Denn du ſolt im letzten Streit ſeine Bitterkeit nicht ſchmecken: Deines JEſu ſtarcke Hand bricht des grauſen Todes Band.

5. Lebt doch unſer JEſus noch: Macht dich gleich der Teuffel bange, greifft er dich ſchon liſtig an, JEſus tritt die alte Schlange unter deinen ſchwachen Fuß, daß ſie dir nicht ſchaden muß.

6. Lebt doch unſer JEſus noch: Lebe du ihm auch zu Ehren, tritt zu ihm, wie er zu dir ſich in Lieb hat wollen kehren. Folge ihm in Creutz und Leid zu der frohen Ewigkeit.

Vom geiſtlichen Kampf und Streit. Tit. XXXI.

1074.

Mel. Wachet auf, rufft uns die 2c

Rüſtet euch, ihr Chriſten-Leute, die Feinde ſuchen euch zur Beute, ja Satan ſelbſt hat eu'r begehrt. Wapnet euch mit GOttes Worte, und kämpfet friſch an jedem Orte, damit ihr bleibet unverſehrt. Iſt euch der Feind zu ſchnell, hier iſt Immanuel, Hoſianna! der Starcke fällt durch dieſen Held, und wir behalten mit das Feld.

2. Reinigt euch von euren Lüſten, beſieget ſie, die ihr ſeyd Chriſten, und ſtehet in des HErren Kraft. Stärcket euch in JEſu Namen, daß ihr nicht ſtrauchelt, wie die Lahmen. Wo iſt des Glaubens Eigenſchaft? Wer hier ermüden will, der ſchaue auf das Ziel, da iſt Freude. Wohlan! ſo ſeyd zum Kampf bereit, ſo crönet euch die Ewigkeit.

3. Streitet recht die wenig Jahre, eh ihr kommt auf die Todten-Bahre: kurtz, kurtz iſt unſer Lebens-Lauff. Wann GOtt wird die Todten wecken, und Chriſtus wird die Welt erſchrecken, ſo ſtehen wir mit Freuden auf. GOtt Lob! wir ſind verſöhnt; daß uns die Welt noch höhnt, währt nicht lange, und GOttes Sohn hat längſtens ſchon uns beygelegt die Ehren-Cron.

4. JEſu! ſtärcke deine Kinder, und mache die zu Uberwinder, die du erkaufft mit deinem Blut. Schaffe in uns neues Leben, daß wir uns ſtets zu dir erheben, wenn uns entfallen will der Muth. Geuß aus auf uns den Geiſt, dadurch die Liebe fleußt in die Hertzen, ſo halten wir getreu an dir, im Tod und Leben für und für.

Von Gedult und Troſt im Creutz. Tit. XXXII.

1075. D. G. W. Sacer.

Mel. Kommt her zu mir ſpricht ꝛc.

Es fallen mir Gedancken ein, ob ich auch werde ſelig ſeyn? Ob ich auch ſey erwählet? Ob denn des HErren JEſu Blut auch mir vergoſſen ſey zu gut? Ach! dis iſt, ſo mich quälet.

2. Beruffen ſind wir alle zwar, wer weiß, bin ich auch in der Schaar, die GOttes Gnade ſchauen? Er ſpricht: Es ſind nicht viel erwählt, zu welchen bin ich denn gezählt? Wer ſagts? Wem ſoll ich trauen?

3. Bin ich erwählt? Wie mancher ſpricht, ſo ſchadet mir kein Laſter nicht, den Himmel muß ich erben. Bin ich verdammet zu der Glut, ſo kommt kein Glaube mir zu gut, ich muß doch ewig ſterben.

4. Ach GOtt! ach GOtt! wie kommſt du mir ſo ſchröcklich und ſo grauſam für: Ach bin ich denn verlohren? Ach! ſoll ich denn verſehen ſeyn in Ewigkeit zur Höllen-Pein? O wär ich nicht gebohren?

5. Ein Hirſch, der ſeinen Aufenthalt ſucht in dem wild- und wüſten Wald, iſt ſeliger auf Erden: Er lebet lang, und wann er ſtirbt, zugleich ſein Leid mit ihm verdirbt: So gut mag mirs nicht werden.

6. O! möcht ich nur ein Kieſel-Stein auf unbewohnten Bergen ſeyn; hätt ich gleich keine Freuden, hätt ich gleich weder Stand noch Ehr: Was wär es denn nun endlich mehr? So hätt ich auch kein Leiden?

7. Halt inne, Hertz! und ſprich ſo nicht, GOtt hält getreu, was er verſpricht: Er ſagt ja, du ſolt leben. Er hat beruffen Jedermann, den Himmel trägt er allen an, die ſich nur ihm ergeben.

8. Du blöder Menſch! was zweifelſt du? GOtt ſchließt den Himmel keinem zu: Es hat uns GOtt zuſammen durch ſeines Sohnes Blut erwählt: Wir ſind den Engeln zugezählt, wenn wir uns nicht verdammen.

9. Was wünſcheſt du ein Hirſch zu ſeyn? Ja ein verworfner Kieſel-Stein? Du biſt ein Menſch gebohren; dir iſt die ewge Seeligkeit, nebſt allen Gläubigen bereit: GOtt hat dich auserkohren.

10. GOtt iſt nicht ſelber wider ſich, uns allen ruft er gnädiglich; ſein Will iſt unverhelet. Wer gläubt und klaget ſeine Schuld, mit dieſem hat der HErr Gedult, und macht ihn auserwählet.

11. Der fromme GOtt beruffet viel, den meiſten iſt es nur ein Spiel: Drum müſſen auch ſie bleiben geſchloſſen aus des Himmels-Saal: Klein iſt der Auserwählten Zahl, weil ihrer wenig gläuben.

12. GOtt ſiehet keinen Menſchen an, uns allen hat er kund gethan, was er von uns will haben. Der heilge Geiſt iſt auch bereit, zu fördern unſre Seeligkeit, durch ſeine theure Gaben.

13. GOtt härtet keines Menſchen Sinn, er nimmt viel lieber von uns hin, was uns kan ewig hindern. Darum, wer ſich nicht ſelbſt verſtößt, der iſt erwählt, der iſt erlöſt, der kommt zu Himmels-Kindern.

14. Der treue JEſus iſt das Buch, das allen ſchweren Sünden-Fluch von Grund aus aufgehoben. Hier mercke GOttes Wahl und Rath, hier mercke GOttes Gnaden-That, ſo lebſt du ewig droben.

15. Weil GOtt nicht will des Sünders Tod, weil ihm denn jammert unſre Noth, wird er mich auch nicht haſſen. Ich bin ſein Werck und Ebenbild, er iſt gerecht, genädig, mild: Das will ich gläubig faſſen.

16. Auf GOtt ſteht meine Zuverſicht: Getreuer GOtt, dich laß ich nicht, du wirſt mich auch nicht laſſen. Ich weiß, daß du barmhertzig biſt, durch meinen Heiland JEſum Chriſt, geh ich ins Himmels-Straſſen.

17. Viel Sünden hab ich zwar gethan: Doch ſchau ich meinen JEſum an, ſo läßt von mir das Schrecken. Die Sünden ſind mir hertzlich leid, doch glaub ich, daß du mich zur Freud wirſt gnädig auferwecken.

1076. Benj. Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben GOtt 2c.

Halt an, mein Hertz in deinem Glauben, Beſtändigkeit iſt Cronen werth, wer ſich den Ancker läſſet rauben, der wird im Schiffbruch leicht gefährt? Wer aber veſt an JEſum hält, der ſteht, wenn Erd und Himme[l] fällt.

2. Halt ein, mit deinem Jammer-Klagen, der Himmel liebe[t] die Geduld. Wenn wir die La[ſt] gelaſſen tragen, gewinnen wi[r] des Schöpfers Huld: Da de[r] ſein Hertze nur verletzt, der GOtt ſich murrend widerſetzt.

3. Halt aus, das Creutze währ[t] nicht immer; die Hoffnung ſiege[t] gantz gewiß. Auf Sturm folg[t] heller Sonnen-Schimmer, de[r] Creutz-Weg führt ins Paradies[.] Und endlich wird nichts ander[s] draus, drum halte nur gedul[]dig aus.

1077. Paul Gerhard.

Mel. Ach GOtt vom Himmel 2c.

Noch dennoch muſt du drum nicht gantz in Traurigkeit verſincken, GOtt wird den ſüſſen Troſtes-Glantz ſchon wieder laſſen blincken: Steh in Geduld, wart in der Still, und laß GOtt machen, wie er will; er kans nicht böſe machen.

2. Iſt denn das unſer erſtes mahl, daß wir betrübet werden? Was haben wir, als Angſt und Quaal, bisher gehabt auf Erden? Wir ſind wol mehr als hoch gekränckt, und doch hat GOtt uns drauf geſchenckt ein Stündlein voller Freuden.

3. So iſt auch GOttes Meynung nicht, wenn er uns Unglück ſendet, als ſolte dann ſein Angeſicht gantz von uns ſeyn gewendet: Nein, ſondern dieſes iſt ſein Rath, daß der, ſo ihn verlaſſen hat, durchs Unglück wiederkehre.

4. Denn das iſt unſers Flei-

ſches Muth, wenn wir in Freuden leben, daß wir dann unſerm höchſten Gut am erſten Urlaub geben: Wir ſind von Erd und halten werth vielmehr was hier auf dieſer Erd, als was im Himmel wohnet.

5. Drum fährt uns GOtt durch unſern Sinn, und läßt uns Weh geſchehen: Er nimmt oft, was uns lieb, dahin, damit wir aufwärts ſehen, und uns zu ſeiner Güt und Macht, die wir bisher nicht groß geacht't, als Kinder wieder finden.

6. Thun wir nun das, iſt er bereit uns wieder anzunehmen, macht aus dem Leiden lauter Freud, und Lachen aus dem Grämen; und iſt ihm das ſehr ſchlechte Kunſt; wen er umfängt mit Lieb und Gunſt, dem iſt geſchwind geholffen.

7. Drum falle, du betrübtes Heer, in Demuth vor ihm nieder, ſprich: HErr, wir geben dir die Ehr, ach! nimm uns Sünder wieder in deine Gnad und reiß die Laſt, die du uns aufgeleget haſt, hinweg, heil unſern Schaden.

8. Denn Gnade gehet doch vor Recht, Zorn muß der Liebe weichen; wenn wir erliegen, muß uns ſchlecht GOtt ſein Erbarmen reichen; dis iſt die Hand, die uns erhält, wo wir die laſſen, bricht und fällt all unſer Thun in Hauffen.

9. Auf GOttes Liebe muſt du ſtehn, und dich nicht laſſen fällen, wenn auch der Himmel wolt eingehn, und alle Welt zerſchnellen: GOtt hat uns Gnade zugeſagt, ſein Wort iſt klar, wer es drauf wagt, dem kan es nimmer fehlen.

10. So darſſt du auch an ſeiner Kraft gar keinen Zweifel haben; wer iſts, der alle Dinge ſchafft? Wer theilt aus alle Gaben? GOtt thuts, und das iſt auch der Mañ, der Rath und That erfinden kan, wenn Jedermañ verzaget.

11. Deucht dir die Hülff unmöglich ſeyn, ſo ſolt du gleichwol wiſſen, GOtt räumt uns dieſes nimmer ein, daß er ſich laß einſchlieſſen in unſers Sinnes engen Stall: Sein Arm iſt frey, thut überall vielmehr, als wir verſtehen.

12. Was iſt ſein gantzes werthes Reich, als lauter Wunder-Sachen? Er hilfft und baut, weñ wir uns gleich deß gar kein Hoffen machen: Und das iſt ſeines Namens Ruhm, den du, wenn du ſein Heiligthum wilt ſehen, ihm muſt geben.

1078.

Mel. Lobe den HErren den ꝛc.

Soll ich denn, JEſu, mein Leben in Trauren beſchlieſſen? Soll ich dann ſtündlich mit Thränen die Wangen begieſſen? wilſt du mich nicht, JEſu, mein Leben und Licht, laſſen der Freude genieſſen?

2. Ich will, was Zeitlich iſt, willig und gerne verlaſſen, wandeln mit JEſu, dem Heiland, die himmliſche Straſſen, ewige Ruh, fühlet mein Hertze ja nu, weil ich dich, JEſu, thu faſſen.

3. Iſt doch dis zeitliche, flüchtig- und nichtige Leben immer mit Krieg und Streit häuffig und ſtünd-

ſtündlich umgeben, hier iſt nicht Ruh, JEſu, dir fliehe ich zu, ſchenck mir das freudige Leben.

4. Schaue, wie Thränen und Seufzen mein Hertze abnagen, wie ich muß dulden und leiden viel Schmertzen und Plagen, daß ich vor Noth öfters mir wünſche den Tod, der mich zur Ruhe wird jagen.

5. Ade! du falſche Welt, Ade! du zeitliches Leben, nunmehro werd ich bey JEſu dort ewiglich ſchweben; freue dich nu, meine Seel, weil du haſt Ruh, darzu das ewige Leben.

1079. Paul Gerhard.

Uber Pſ. 13.

M. Ein veſte Burg iſt unſer GOtt.

Wie lang, o HErr! wie lange, ſoll dein Hertze mein vergeſſen? Wie lange ſoll ich Jammers-voll mein Brodt mit Thränen eſſen? Wie lange wilt du nicht mir dein Angeſicht zu ſchauen reichen dar? Wilt du denn gantz und gar dich nun vor mir verbergen?

2. Wie lange ſoll die Trauer-Höhl in Sorgen ich beſitzen? Wie lange ſoll die arme Seel in dieſem Bade ſchwitzen? Soll ich denn alle Tag immer lauter Plag, die Welt im Gegentheil nur immer lauter Heil, nach ihrem Wunſche haben?

3. Ach ſchaue doch von deinem Saal, und ſiehe, wie ich leide! Mein Hertzens-Weh und groſſe Quaal iſt meiner Feinde Freude. HErr, mein getreuer Hort, hör an meine Wort, die ich durch Trübſal hier gepreſſet, ſchütt herfür, laß dein Gemüth erweichen!

4. Erleuchte meiner Augen-Licht, mit deinem Gnaden-Wincke, damit ich in dem Tode nicht entſchlafe noch verſincke, gib, daß die böſe Rott nicht treibe ihren Spott aus mir und meinem Fall, als hätt ich überall verſpielet und verlohren.

5. Ich ſteh und hoffe ſteif und veſt darauf, daß du die Deinen nicht endlich untergehen läßſt, kanſts auch nicht böſe meynen: Obs gleich bisweilen ſcheint, als wäreſt du uns feind, und gäntzlich abgewendt, ſo findt ſich doch behend dein Vater-Hertze wieder.

6. Mein Hertze lacht für groſſer Freud, wann ich bey mir bedencke, wie hertzlich gern in böſer Zeit dein Hertz ſich zu uns lencke. Der HErr iſt frommes Muths, thut uns nichts als Guts, das iſt mein Lob-Geſang, den ihm zum Ehren-Danck ich hier und dort will ſingen.

Vom Verlangen nach einem ſel. Ende. Tit. XXXIV.

1080.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Ach! wann kommen doch die Stunden, ach! wenn kömmt der frohe Tag, da ich werden ſoll entbunden aller Pein und aller Plag? Da ich nicht ſo viel Verdruß dulden und empfinden muß, da mein Angſt und alles Leiden ſich verkehrt in ewge Freuden.

2. Werd ich doch herum getrieben auf dem Zorn- und Sünden-

den-Meer, und von Creutz- und Unglücks-Hieben immerfort verletzet ſehr, wie ein Schiff, ſo Segel-los, hie und dort kriegt einen Stoß: So werd ich herum gejaget, und mit Angſt und Noth geplaget.

4. Hier ſind Klippen, hier Syrenen, hier ein Strudel und Abgrund, dieſe können ſich beſchönen, daß man nicht der Liſt wird kund, hört, wie ſüß die Wolluſt ſingt, bis ſie uns zum Netze bringt, und zur Klipp und Wirbel drehen! denn ſo iſt es gar geſchehen.

4. O wohl dem, der ſchon gelanget an den ſichern Ruhe-Port, und in ſtoltzer Freude pranget dort bey JEſu ſeinem Hort. Der iſt auſſer der Gefahr, darf nicht ſorgen immerdar; jetzo wird ein Sturm entſtehen, und das Schiff zu ſcheitern gehen.

5. Hier iſt ſichers nichts zu finden, man iſt ſtets mit Furcht umſtrickt, auf den Bergen, in den Gründen iſt der Satan gar geſchickt unſre Schwachheit zu verführ'n, er läßt keinen Mangel ſpühr'n, wie er, ſo bey Müh als Raſten, uns zu Schaden mög antaſten.

6. Uber dis, ſo iſt die Erde uns zum wandern nur gelehnt, wenn ich einſt im Himmel werde mit der Lebens-Cron gecrönt, ſo hab ich erlangt das Ziel, darum duld ich gerne viel, Himmels-Wonne, ewge Freuden machen ſüß die bittre Leiden.

7. Nun, HErr JEſu, gib mir Gnade, daß ich als ein Pilgrim hier wandle auf dem rechten Pfade, laß mich kleben ſtets an dir: Sey du, HErr, mein Aug und Stern, ſteh in Noth und Tod nicht fern; und wenn ich von hier abſcheide, nimm mich in die ewge Freude.

1081.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Ach! wann kommet doch die Stunde, und der letzte Augenblick, daß ich dir von Hertzen-Grunde, JEſu, meine Seele ſchick, mich verdreuſt mein Leben faſt, ach wenn wird des Lebens Laſt von mir werden abgenommen, daß ich möge zu dir kom̃en.

2. HErr, wie lange ſoll ich weinen, ſoll die Lebens-Sonne mir denn nun nimmermehr erſcheinen, ach wie lange ſoll ich hier alſo gar verlaſſen ſeyn? Ach erbarme dich doch mein, eile doch mit meinem Ende, und nimm mich in deine Hände.

3. Es iſt doch hier nichts als Klagen, nichts als lauter Hertzeleid, keiner kan es anders ſagen, dieſe gantze Lebens-Zeit iſt nur lauter Angſt und Noth, ach kom̃ doch, du ſüſſer Tod, fordre mich doch zu dem Leben, ich will gar nicht widerſtreben.

4. Ach! wie oft hab ich gebeten, ach! wie manche lange Nacht iſt mein Geiſt vor dir getreten, und hat heiſſe Seufzer bracht, daß du, JEſu, wolleſt ihn aus des Todes Leibe ziehn, von der Sünd und allem Böſen aus der Höllen mich erlöſen.

5. Wie viel heiſſe Hertzens-Thränen haben mich doch ſchon be-

befeucht. Von dem groſſen Seelen-Sehnen bin ich gantz und gar erbleicht, und du höreſt mich doch nicht, o du frommes Seelen-Licht, wenn werd ich dich doch anſchauen in den ſchönen Sternen-Auen.

6. Wenn wilt du mich doch erfreuen, ach wenn wirſt du doch einmahl meine Seele mir verneuen, o du ſchöner Sternen-Saal! wie viel Aengſte ſoll ich noch leiden in des Leibes-Joch? Eh mein Geiſt wird weggenommen, und ich werde zu dir kom̃en.

7. Ich will nur geduldig leiden und indeß bereiten mich, JEſu, zu den groſſen Freuden, die mir ſind bereit't durch dich. Komme, komme, wenn du wilt, o du ſtarcker Seelen-Schild, hole meine arme Seele aus der krancken Leibes-Höle.

1082. Joh. Franck.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

Du, o ſchönes Welt-Gebäude! magſt gefallen, wem du wilt; deine ſcheinbarliche Freude iſt mit lauter Angſt umhüllt. Denen, die den Himmel haſſen, will ich ihre Welt-Luſt laſſen; mich verlangt nach dir allein, allerſchönſtes JEſulein!

2. Müde, die der Arbeit Menge, und der heiſſe Strahl beſchwert, wünſchen, daß des Tages Länge werde durch die Nacht verzehrt, daß ſie nach ſo vielen Laſten können ſanft und ſüſſe raſten; ich wünſch jetzt bey dir zu ſeyn, allerſchönſtes JEſulein!

3. Ach möcht ich in deinen Armen, ſo, wie ich mir wünſchen wolt, allerliebſter Schatz, erwarmen! So wolt ich das feinſte Gold, das in Ophir wird gegraben, nicht für dis Ergötzen haben, wenn ich könte bey dir ſeyn, allerliebſtes JEſulein!

4. Andre mögen durch die Wellen, und durch Wind und Klippen gehn, ihren Handel zu beſtellen, und da Sturm und Noth ausſtehn: Ich will meine Glaubens-Flügel ſchwingen an der Sternen Hügel, ewig da bey dir zu ſeyn, allerſchönſtes Jeſulein!

5. Tauſendmahl pfleg ich zu ſagen, und noch tauſendmahl dazu: Ach würd ich ins Grab getragen! Ey ſo käm ich ja zur Ruh, und mein beſtes Theil das würde frey von dieſer Leibes-Bürde, je und ewig um dich ſeyn, allerſchönſtes JEſulein!

6. Komm, o Tod, du Schlafes-Bruder, komm, und führe mich nur fort: Löſe meines Schiffleins Ruder, bringe mich an ſichern Port. Es mag, wer da will, dich ſcheuen, du kanſt mich vielmehr erfreuen; denn durch dich komm ich hinein zu dem ſchönſten JEſulein!

7. Ach! daß ich den Leibes-Kercker heute noch verlaſſen müſt, und käm an den Sternen-Aercker, wo das Haus der Freuden iſt! Da wolt ich mit Luſt-Gepränge, bey der Engel groſſen Menge, rühmen deiner Gottheit Schein, allerliebſtes JEſulein!

8. Doch weil ich die Seelen-Auen, und den güldnen Him̃els-Saal jetzt nicht kan nach Wünſchen ſchauen, und muß hier im

Thränen-Thal noch am Kum̃er-Faden ſpinnen, ey, ſo ſollen meine Sinnen unterdeß doch bey dir ſeyn, allerſchönſtes JEſulein!

1083. Georg Neumarck.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder ꝛc.

Ich bin müde mehr zu leben, nimm mich, liebſter GOtt, zu dir, muß ich doch im Leben hier täglich in Betrübniß ſchweben, meine gröſte Lebens-Zeit läufft dahin in Traurigkeit.

2. Möcht es dir, mein GOtt, gefallen, wolt ich hertzlich gern ins Grab, da mein Leid geſchnitten ab; da mein Schmertzen-volles Wallen dieſes Lebens gantz verſchwindt, und ſein endlichs Ende findt.

3. Ich verſchmachte faſt für Sorgen, meine milde Thränen-Fluth, und des Creutzes heiſſe Glut ſind mein Frühſtück alle Morgen, Furcht, Betrübniß, Angſt und Noth, ſind mein' tägliche Speiſ' und Brodt.

4. Seh ich jene böſe Rotten, die ſich in die Welt verliebt, werd ich innerlich betrübt, denn ſie meiner höniſch ſpotten, wenn ſie ſprechen: Seht den Mann, den ſein GOtt nicht helffen kan.

5. Denn geh ich in meine Cammer, fall auf meine matte Knie, heul und winſ'le je und je, und beweine meinen Jammer, meiner Thränen milder Lauff, ſteiget zu den Wolcken auf.

6. GOtt, wenn wirſt du dich erbarmen über meine ſchwere Pein, wenn wirſt du mir gnädig ſeyn? Ach! wenn wirſt du mich umarmen? Ach mein GOtt! wie lang, wie lang, ſoll mir doch noch ſeyn ſo bang.

7. Setze mich doch einmahl nieder, laß mich kommen doch zur Ruh, allerliebſter Vater, du, tröſte mich doch einmahl wieder, gib mir endlich doch einmahl Hertzens-Luſt nach dieſer Quaal.

8. Doch wer weiß, wozu es nützet, daß du mich ſo züchtigeſt, daß ich werde ſo gepreſt, und für welcher Noth es ſchützet, denn wer in der Welt ſich freut, kommt oft um die Seeligkeit.

9. Drum laß hie die Straf ergehen, ſchlage zu und ſtäupe fort, liebſter GOtt! und ſchone dort, doch damit ichs kan ausſtehen, ſo verleihe mir Geduld, nach verborgner Gnad und Huld.

10. Und nimm mich nach deinem Willen, nach der ausgeſtandnen Quaal in den groſſen Freuden-Saal, da ſich alle Noth wird ſtillen. Komme, GOtt! wenn dirs gefällt, und reiß mich von dieſer Welt.

1084. Paul Gerhard.

Mel. Vater Unſer im Him̃elreich.

Ich hab oft bey mir ſelbſt gedacht, wenn ich den Lauff der Welt betracht't: Ob auch das Leben dieſer Erd uns gut ſey, und des Wünſchens werth? Und ob der nicht viel beſſer thu, der ſich fein zeitlich gibt zur Ruh.

2. Denn, Lieber! denck und ſage mir: Was für ein Stand iſt wol allhier, dem nicht ſein' Angſt, ſein Schmertz und Weh alltäglich überm Haupte ſteh? Iſt auch ein Ort des Kummers frey, wo keine Klag und Sorge ſey?

3. Sieh unſern gantzen Lebens-Lauff, iſt auch ein Tag von Jugend auf, der nicht ſein' eigne Quaal und Plag auf ſeinem Rücken mit ſich trag? Iſt nicht die Freude, die uns ſtillt, auch ſelbſt mit Jammer überfüllt?

4. Hat einer Glück und gute Zeit, hilff GOtt! wie tobt und ſtürmt der Neid. Hat einer Ehr und groſſe Würd, ach! mit was groſſer Laſt und Bürd iſt, der vor andern wird geehrt, vor andern auch dabey beſchwert.

5. Iſt einer heute gutes Muths, ergötzt und freut ſich ſeines Guts, eh ers vermeynt, fährt ſein Gewinn zuſamt dem guten Muthe hin; wie plötzlich kömmt ein Ungeſtüm und wirfft die groſſen Güter üm?

6. Biſt du denn fromm und fleuchſt die Welt, und liebſt GOtt mehr, als Gold und Geld, ſo wird dein Ruhm, dein Schmuck und Cron in aller Welt zu Spott und Hohn, denn wer der Welt nicht heucheln kan, den ſieht ſie gantz für albern an.

7. Nun iſt es wahr, es ſteht uns hier die Trübſal täglich vor der Thür und findt ein jeder überall des Creutzes Noth und bittre Quaal. Soll aber drum der Chriſten Licht gar nichts mehr ſeyn? Das glaub ich nicht.

8. Ein Chriſte, der an Chriſto klebt, und ſtets im Geiſt und Glauben lebt, dem kan kein Unglück, keine Pein im gantzen Leben ſchädlich ſeyn; gehts ihm nicht allzeit, wie es ſoll, ſo iſt ihm dennoch allzeit wohl.

9. Hat er nicht Gold, ſo hat e GOtt, fragt nichts nach böſe Leute Spott, verwirfft mit Freu den und verlacht der Welt ver kehrten Stoltz und Pracht: Sei Ehr iſt Hoffnung und Geduld ſein Hoheit iſt des Höchſten Huld

10. Es weiß ein Chriſt un bleibt dabey, daß GOtt ſei Freund und Vater ſey; er hau er ſtech, er brenn', er ſchneid, hie iſt nichts, das uns von ihm ſcheid je mehr er ſchlägt, je mehr e liebt, bleibt fromm, ob er un gleich betrübt.

11. Laß alles fallen, wie es fällt wer Chriſti Lieb im Hertzen hält der iſt ein Held, und bleibt be ſtehn, wenn Erd und Himme untergehn: Und wenn ihn all Welt verläßt, hält GOttes Wor ihn ſteiff und veſt.

12. Des Höchſten Wort dämpf alles Leid, und kehrts in laute Luſt und Freud, es nimmt dem Unglück alles Gifft, daß, obs un gleich verfolgt und trifft, es den noch unſer Hertze nie in allzu groſſes Trauren zieh.

13. Ey nun, ſo mäß'ge deine Klag: Iſt dieſes Leben voller Plag, iſts dennoch an der Chriſten Theil auch voller GOttes Schutz und Heil. Wer GOtt vertraut, und Chriſtum ehrt, der bleibt im Creutz auch unverſehrt.

14. Gleich wie das Gold durchs Feuer geht, und in dem Ofen wohl beſteht; ſo bleibt ein Chriſt durch GOttes Gnad im Elends-Ofen ohne Schad. Ein Kind bleibt ſeines Vaters Kind, obs gleich des Vaters Zucht empfindt.

15. Drum

15. Drum liebes Hertz, ſey ohne Scheu, und ſieh auf deines Vaters Treu: Empfind'ſt du hie auch eine Ruth, er meynts nicht böß', es iſt dir gut. Gib dich getroſt in ſeine Händ, es nimmt zuletzt ein gutes End.

16. Leb immer hin, ſo lang er will; iſts Leben ſchwer, ſo ſey du ſtill, es geht zuletzt in Freuden aus; im Himmel iſt ein ſchönes Haus, da, wer nach Chriſto hier geſtrebt, mit Chriſti Engeln ewig lebt.

Vom Tode. Tit. XXXVI.

1085.

Mel. Unſre müden Augen-Lieder.

Freue dich, bekränckte Seele, die gewünſchte Zeit iſt hier, da du aus der finſtern Höle deines Leibes brichſt herfür, da du aller Sorge los, die dich in der Welt umſchloß, aller Bande frey ſolt gehen, wo viel tauſend Engel ſtehen.

2. Zwar die matten Glieder klagen, daß du ſie verlaſſen wilt, und dein Auge ſieht mit Zagen, das verhaßte Todes-Bild. Was dir Blut und Muth verband, netzt mit Thränen deine Hand, was geſündigt muß der Sünden bittern Sold, den Tod, empfindē.

3. Warum aber wilt du ſcheuen einen chriſtlich ſanften Tod? Solte dich der Wechſel reuen, der dich ſelig führt zu GOtt? Der dich aus der trüben Welt bringt zum lichten Himmels-Zelt, der, was ſterblich war, begräbet, aber dich zu GOtt erhebet.

4. Muß der todte Cörper liegen und im Grabe ruhen aus, dich kan unterdeß vergnügen das beflammte Sternen-Haus, der verſchmachten Glieder Laſt, und was du verlaſſen haſt, wirſt du, wenn die Welt muß ſchwinden, neu und beſſer wieder finden.

5. Höre deinen Heiland ruffen: Komm, du auserkohrne Braut, meine Wohnung ſteht dir offen, wo man nichts als Freuden ſchaut, Sulamitin kom̄ herzu, und genieß der ſtoltzen Ruh, komm, genieß der ſüſſen Freuden, die ich ſterbend dir beſcheiden.

6. Meiner Unſchuld weiſſe Seide, meines Blutes Purpur-Rock, dienet dir zum Ehren-Kleide, wird dein theurer Hochzeit-Schmuck, dich hab ich mir auserwehlt, in Gerechtigkeit vermählt, weil man Ewig, ewig nennet, bleibſt du von mir ungetrennet.

7. Wilt du nicht mit Freuden gehen, wann dich JEſus nach ſich zieht, wilt du länger ſtille ſtehen, wo dir dein Verderben blüht, wilt du bleiben, wo die Welt ſo viel falſcher Stricke ſtellt, wo dich zwiſchen Eiß und Eiſen Thränen-Brodt und Galle ſpeiſen?

8. Auf, erhebe deine Flügel, die der Erden kleben an, ſuche dir die Sternen-Hügel, wie dein Heiland weiſ't die Bahn. Laß das Sodom dieſer Zeit, laß den Leib der Sterblichkeit, fleuch, wo ſich zu dei-

deinen Füſſen Sonn und Monden neigen müſſen.

9. Freu dich nur, bekränckte Seele, die gewünſchte Zeit iſt hier, da du aus der finſtern Höhle deines Leibes brichſt herfür: Deine Augen ſchlieſſen ſich, und der Himmel faſſet dich: Dein Grab ſoll der Schooß der Erden, JEſu Arm, der deine werden.

1086. Paul Gerhard.

Uber Pſ. 90.

M. HErr JEſu Chriſt ich weiß ꝛc.

HErr GOtt! du biſt ja für und für die Zuflucht deiner Heerde. Du biſt geweſen, eh allhier gelegt der Grund der Erde: Und da noch kein Berg war bereit, da warſt du in der Ewigkeit, o Anfang aller Dinge!

2. Du läßſt die Menſchen in das Thor des Todes häuffig wandern, du ſprichſt: Kommt wieder Menſchen vor, und folget jenen andern. Denn dir ſind Höchſter, tauſend Jahr, als wie ein Tag der geſtern war, und nunmehr iſt vergangen.

3. Du läſt das ſchnöde Menſchen-Heer, wie einem Strom verflieſſen, und wie ein Schifflein auf dem Meer bey gutem Wind hinſchieſſen: Gleich wie ein Schlaf und Traum bey Nacht, der, wañ der Menſch vom Schlaf erwacht, entfallen und vergeſſen.

4. Wir ſind ein Kraut, das bald verdorrt, ein Gras das jetzt aufgehet, wird aber ſchnell von ſeinem Ort entführet und verwehet: So iſt ein Menſch; heut blühet er, und morgen, wann ihn ohngefehr ein Wind rührt, liegt er nieder.

5. Das macht, HErr, deine Zornes Grimm, daß wir ſo bal[d] verſchwinden. Dein Eifer ſtöß[t] und wirft uns üm, von wege[n] unſrer Sünden: Die Sünde[n] ſtelleſt du für dich, davon brenn[t] und entrüſtet ſich dein allzeit reines Hertze.

6. Dis iſt das Feur, das un[s] verſehrt das Marck in allen Bei[n]nen: Daher kömmts, daß de[r] Tod verzehrt die Groſſen und di[e] Kleinen; drum fahren unſre Tage hin, wie ein Geſchwätze durc[h] den Sinn, wenn wir die Zei[t] vertreiben.

7. Wie lang hält doch dis Leben aus? Gar ſelten ſiebzig Jahre. Wenns hoch kommt, werden achtzig draus, und wenn man alle Waare, die hier gewonnen, nimmt zu Hauff, iſts lauter Müh von Jugend auf, und lauter Angſt geweſen.

8. Wir rennen, lauffen, ſorgen viel, und eh wirs uns verſehen, da kömmt der Tod, ſteckt uns das Ziel, und da iſts denn geſchehen: Wir fliehen eilend und behend, und iſt doch Niemand, der ſein End und GOttes Zorn bedencke.

9. Lehr uns bedencken, frommer GOtt! das Elend dieſer Erden, auf daß wir, wenn wir an den Tod gedencken, klüger werden. Ach kehre wieder! kehr uns zu dein Angeſicht, und ſteh in Ruh mit deinen böſen Knechten.

10. Erfüll uns früh mit deiner Gnad an Leib und an der Seelen: So wollen wir dir früh und ſpat dein Lob mit Danck erzählen. Erfreu uns, o du höchſte Freud!

Freud! und gib uns wieder gute Zeit, nach ſo viel böſen Tagen.

11. Bisher hats lauter Creutz geſchneyt, laß nun die Sonne ſcheinen; beſcher uns Freude nach dem Leid, und Lachen nach dem Weinen. Laß deiner Worte ſüſſen Schein, HErr, deinen Knechten kundbar ſeyn, und dein' Ehr ihren Kindern.

12. Bleib unſer GOtt und treuer Freund, halt uns auf veſtem Fuſſe, und wann wir etwan irrig ſeynd, ſo gib, daß ſich mit Buſſe das Hertze wieder zu dir wend; auch fördre das Thun unſrer Händ! und ſegne unſre Wercke.

1087. D. Georg Mylius.

HErr! ich denck an jene Zeit, wenn ich dieſem Pilger-Leben, wegen meiner Sterblichkeit, gute Nacht muß geben. Wenn werd ich auf dein Gebot, durch den Tod, alles übergeben?

2. Was für Höllen-Angſt und Quaal, was für Furcht und groſſes Schrecken, Leiden, Trauren ohne Zahl, wird ſich dann erwecken, Satan, du wirſt immerzu, ohne Ruh, meine Sünd aufdecken.

3. Mein zerbrochnes Augen-Licht, und die faſt-erſtarrte Sinnen, mein zerfallnes Angeſicht eilen dann von hinnen; alles wird hinweg geraft, Geiſt und Kraft will mir gantz zerrinnen.

4. Dieſer Leib und dis Gebein, ob ich wol ſo ängſtlich klage, muß der Würmer Speis doch ſeyn, über wenig Tage; alles iſt der Schlangen Raub, Aſch und Staub, was ich an mir trage.

5. Meine Füſſe werden Eiß, von den harten Hertzens-Schlägen laß ich kalten Todes-Schweiß, alles will ſich legen, meiner welcken Zungen-Band, iſt geſpannt, und will ſich nicht regen.

6. JEſu, ſtehe du mir bey, laß mich Armen nicht verderben, mach mich aller Aengſten frey, durch dein Blut und Sterben; tröſte mich mit deinem Geiſt, der mich heißt, GOttes-Kind und Erben.

7. Hilff, daß ich das Pilger-Land, und dis eitle Thun mög haſſen, und mir recht des Himmels-Pfand ins Gemüthe faſſen, ſo will ich mit Freud und Wonn hier davon, und die Welt verlaſſen.

1088. Baſil. Fœrtſch.

Mel. HErr J. C. wahr'r Menſch ꝛc.

Ich armer Menſch, doch gar nichts bin, GOtt's Sohn allein iſt mein Gewinn, daß er Menſch worden iſt mein Troſt, er hat mich durch ſein Blut erlöſt.

2. O GOtt Vater! regier du mich mit deinem Geiſt beſtändiglich, laß deinen Sohn mein Troſt und Leb'n allzeit in meinem Hertzen ſchweb'n.

3. Und wenn die Stund vorhanden iſt, nimm mich zu dir, HErr JEſu Chriſt, denn ich bin dein und du biſt mein, wie gern wolt ich bald bey dir ſeyn.

4. HErr JEſu Chriſte, hilff du mir, daß ich ein Zweiglein bleib an dir, und nachmahls

mit dir auferſteh, zu deiner Herrlichkeit eingeh.

5. Mit deinen Eng'ln in deinem Reich, dich lob und preiſe ewiglich: Das bitt ich dich demüthiglich, Amen, Amen, erhöre mich.

1089. D. Joh. Laſſenius.
Mel. O GOtt du frommer GOtt.

O du Drey-Einger GOtt, den ich mir auserleſen, gedenck an deine Güt, die vor der Welt geweſen, und ſey mir Sünder doch, o GOtt! ſtets gnädig hier, daß ich ſtets chriſtlich leb, und ſterbe ſanft in dir.

2. Ich lege Leib und Seel, o GOtt! in deine Hände; ach lehre du mich ſtets gedencken an mein Ende, auch ſterben, eh ich ſterb, und hören alle Stund: Menſch, du mußt ſterben auch, es iſt der alte Bund.

3. Weil JEſus mir zu gut geſtorben, wie gebohren, ſo gläub ich gar gewiß, ich werd nicht ſeyn verlohren: Weck mich nur ſtetig auf, daß ich bereitet ſey, wie du mich haben wilt, wenn mein End kömmt herbey.

4. Ich traue deiner Treu durch JEſu Blut-vergieſſen, und will auch weder Zeit noch Ort zum Tod ausſchlieſſen; komm, wenn, wie, wo du wilt, nur daß ich ſelig ſterb, durch JEſu Blut und Tod das Himmelreich ererb.

5. So lang allhier ich leb, und wenn ich werd entſchlaffen, geb ich, GOtt Vater! dir das, was du haſt erſchaffen: GOtt Sohn, was du erlöſt, das geb ich wieder dir: GOtt heilger Geiſt! was du geheilget, nimm von mir.

6. Mein JEſus komme m[ir] ſtets vor in ſeinem Leiden, un[d] ſage: Daß mich nichts, nicht[s,] nichts von ihm ſoll ſcheiden; e[r] halt mich mit der Hand, da i[ch] gezeichnet ein, und ruffe ſtets Ich ſoll nicht, nicht verlohre[n] ſeyn.

7. Für Sünden, Höll und To[d] und für des Satans Schrecke[n] mein JEſus ſtelle ſich, er laß ſei[n] Blut mich decken, und ſey ei[n] Vorſchmack mir der ewgen Se[l]igkeit, daß ich für Freud nic[ht] fühl des Todes Bitterkeit.

8. Das, was ich hinterlaß, ve[r]ſorg er, ſchütz und liebe, und geb daß mich im Tod nichts hindr[e] noch betrübe, erhalt mich be[y] Verſtand, und einem friſche[n] Muth, daß mitten im Gebet ic[h] ſterb auf JEſu Blut.

9. Nun ich geb meinen Gei[ſt] nochmahls in GOttes Händ[e] und warte, bis er kömmt mit ei[]nem ſelgen Ende, daß er mir nac[h] dem Tod drück ſelbſt die Auge[n] zu, und bis am jüngſten Ta[g] ſchenck eine ſanfte Ruh.

10. Ich weiß, durchs Lamme[s] Blut werd ich ſchon überwinden, und einen gnädgen GOtt im To[d] und Leben finden. Ich halte mich an GOtt und meines JEſu Blut, ich weiß, GOtt macht es ſcho[n] mit meinem Ende gut.

11. Ich ſage Amen drauf, i[n] meines JEſu Namen. Es ſag[e] gleichfalls auch der HErre, mein GOtt, Amen. Ach ſage Ja zu mir, Drey-Einger GOtt! komm du, ach ſage: Sey getroſt, mein Kind, ich komme nu.

1090.

Mel. Was GOtt thut, das iſt ꝛc.

O treuer JEſu, der du biſt mein Hirte, Troſt und Leben, mein beſter Freund zu jeder Friſt, dem ich mich gantz ergeben. Ich bitte dich gantz inniglich, laß mich doch nicht verderben, wenn kommt die Zeit zum Sterben.

2. Steh mir am letzten Ende bey, und hilff mir überwinden: Mach mich von meinen Schulden frey, und ſprich mich los von Sünden: In aller Noth ſey mir dein Tod und unverſchuldtes Leiden, ein Anblick groſſer Freuden.

3. Erſcheine mir zur ſelben Zeit mit deinen offnen Wunden, die du, daß ich ſoll ſeyn befreyt, aus lauter Lieb empfunden: Dein theures Blut komm mir zu gut, und labe meine Seele in ihrer matten Höhle.

4. Und wenn ich nicht mehr ſprechen kan, noch meinen Mund bewegen; ſo nimm die ſchwachen Seufzer an, die ſich im Hertzen regen: Laß für und für gar ſüß in mir den Namen JEſu ſchallen, wann mirs Gehör entfallen.

5. Darneben bitt ich, treuer GOtt! du wollſt mich gantz umfaſſen, und ja nicht in derſelben Noth aus deinen Armen laſſen: Ach möcht ich doch auch heute noch die theure Gunſt ererben, in deinem Schooß zu ſterben.

6. Ey! nun ſo komm zu deinem Lamm, mein Hirte, Troſt und Leben, mein beſter Freund und Bräutigam, dem ich mich gantz ergeben: Komm bald zu mir, nimm mich mit dir aus dieſem See der Leiden, ins Reich der ewgen Freuden.

Vom jüngſten Gericht. Tit. XXXVII.

1091. M. Sim. Dach.

Mel. Kommt her zu mir ſpricht ꝛc.

Du ſieheſt, Menſch, wie fort und fort der eine hie, der andre dort, uns gute Nacht muß geben, der Tod hält keinen andern Lauf, er ſagt zuletzt die Wohnung auf uns allen, die wir leben.

2. Bedenck es weislich in der Zeit, und flieh den Schlaf der Sicherheit, ſey Augenblicklich wacker, denn g'wiß, es bleibet dabey nicht, daß man dich hin aus dieſem Licht trägt auf den Gottes-Acker.

3. Wir werden aus den Gräbern gehn, und alle vor Gerichte ſtehn, das Chriſtus ſelbſt wird hegen, wann auf der Engel Feld-Geſchrey, die Glut das groſſe Welt-Gebäu wird in die Aſche legen.

4. Alsdenn wird erſtlich aller Welt Belohnung werden zugeſtellt, die Sünder ſollen büſſen, und ihnen ohn' Betrug und Schein ſelbſt Kläger, Richter, Hencker ſeyn, verdammt durch ihr Gewiſſen.

5. Ach GOtt, kömmt mir dis Urtheil vor, ſo ſteigen mir die Haar empor, mein Hertz fühlt Angſt und Schrecken, ihr hohen Hügel, heb ich an, ihr Berg, und

was ſich ſtürtzen kan, fallt her, mich zu bedecken.

6. HErr JEſu, meine Zuverſicht, ach laß dein ſtrenges Zorn-Gericht, ach laß es mir nicht ſchaden! heut an dem Vater den Vertrag, damit ich freudig hören mag den ſüſſen Spruch der Gnade

7. Gib, daß ich mich bey gute Sinn, und weil ich noch b Kräften bin, zum Sterben fert halte, und nicht, o JEſu, mei Luſt ergriffen in dem Sünde Wuſt, zum ewgen Tod erkalte.

III. Im dritten Theil.

Morgen-Lieder. Tit. I.

1092.

M. HErr GOtt nun ſey gepreiſet.

Der Tag der läßt ſich ſehen, die finſtre Nacht tritt ab, wer wird heut mit mir gehen, und ſeyn mein Wander-Stab? Wer wird mich heut regieren? Wer wird mich ſicher führen? Das wird mein JEſus thun.

2. Wer wird mir helffen beten? Wer wird mir geben Rath? Wer wird heut zu mir treten, und ſegnen meine That, mich tragen auf den Händen, und alle Noth abwenden? Das wird ꝛc.

3. Wer wird ſich laſſen finden, aus lauter Gnad und Huld, vergeben meine Sünden, bezahlen meine Schuld? Wer wird den Feinden wehren, daß ſie mich nicht verſehren? Das wird ꝛc.

4. Wer wird mich heut verſorgen mit Speiſe, Kleid und Tranck, am Abend als am Morgen, wenn ich bin ſchwach und kranck, wenn Creutz und Leiden drücken, mit Hülff und Troſt erquicken? Das wird ꝛc.

5. Wer wird bey jedem Tage im Leben und im Tod, dann auch am Jüngſten Tage mein Fürſprach ſeyn bey GOtt? Wer wird in allen Dingen mit Hülf mir beyſpringen? Das wird ꝛc.

6. Wer wird mich endlich füh ren aus dieſem Jammerthal, mi Sonnen-Klarheit zieren im ho hen Himmels-Saal? Wer wir mich da ergötzen, und mir di Cron auffſetzen? Das wird ꝛc.

7. O JEſu! liebſtes Leben nach dir iſt mein Begier, gib, wa mir nützt darneben, ich glaub veſt an dir, du wirſt dich zu mi kehren, mich gnädiglich erhören Das wird mein JEſus thun.

1093.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

Die finſtre Nacht iſt nun vor bey, und GOttes Güte täg lich neu, ſo niemahls auszugrün den: Wo ſoll ich ſeine Wunder-Macht, die mich ſo gnädig ha bedacht, zu preiſen, Worte finden?

2. Zwar jeder Tag hat ſeine Laſt, doch giebet GOtt auch wieder Raſt, und hilfft mir alles tra gen; denn er iſt fromm und bleibt getreu, ſteht mir in meinen Nöthen bey, und heilt, was er geſchlagen.

3. Wie oftmahls hab ich früh gedacht: Ach wäre dieſer Tag vollbracht mit ſeinen ſchweren

Pla-

Plagen! Doch hab ich Abends wol geſpürt, wie wunderbarlich GOtt regiert, und mich befreyt von Klagen.

4. Weil ich denn deß verſichert bin, ſo iſt getroſt Hertz, Muth und Sinn, die Bürde aufzuladen, die GOtt mir ſelber tragen heiſt. und hilfft durch ſeinen guten Geiſt, daß ſie mir nicht kan ſchaden.

5. Doch, daß ich deß verſichert ſey, muß ich von Sünden leben frey, auf GOttes Wegen gehen. Denn GOtt geht niemahls meinen Steg, als wenn ich wandle ſeinen Weg: Dann will er bey mir ſtehen.

6. Drum, liebſter Vater, leite mich in deiner Warheit gnädiglich, und läutre mich von Sünden. Laß mich vermittelſt wahrer Buß und Glaubens fallen dir zu Fuß, und alſo Gnade finden.

7. Ich leg auf dich, mein GOtt und HErr, des Tages Laſt, die mir zu ſchwer, und faſt zur Erden beuget: Ich lege meine Würd und Stand in deine ſtarcke Allmachts-Hand, die du mir zugeneiget.

8. Ich leg in deinen Schooß hinein das Meine, beyde Groß und Klein, was du mir haſt gegeben: Ich lege meine arme Seel in meines JEſu Wunden-Höhl, im Sterben und im Leben.

Sonntags-Lieder. Tit. IV.

1094.

O GOtt, du unſer Vater biſt, durch JEſum Chriſt, gib deinen Geiſt uns all'n gemein, der uns zur Warheit leite: Erhör uns doch zu dieſer Stund, öfne den Mund deines Dieners, daß er dein Wort rein und freymüthig ausbreite, dazu, o HErr, gnädiglich, öfne uns Hertz'n und Ohren, daß wir hören das fleißiglich, und treulich es bewahren, auf daß wir mögen fruchtbarlich dein Lob allzeit verklären.

1095. D. Georg Meisner.

Mel. Zion klagt mit Angſt und 2c.

Zions Burg iſt meine Freude, meine Luſt iſt GOttes Stadt, in derſelben find ich Weide, und für meine Seele Rath; drum erſcheine ich allhier, anzuſchauen ſeine Zier, und zu preiſen GOttes Wercke, ſeine Wunder-Macht und Stärcke.

2. Nun mein GOtt! laß Beten, Singen, Lehren, Hören, und was mehr, nur zu deinem Lob erklingen; doch auch dieſes mir gewehr, daß, wie ich nun in dein Haus jetzo gehe ein und aus, alſo ich auch möge gehen, und mit Freuden vor dir ſtehen.

1096. M. Lud. Helmbold.

Mel. Nun laſt uns GOtt den 2c.

Amen! GOtt Vat'r und Sohne, ſey Lob ins Himmels-Throne; ſein Geiſt ſtärck uns im Glauben, und mach uns ſelig, Amen!

2. Amen! es wird geſchehen, wir werden Chriſtum ſehen in

den Wolcken herkommen, uns mitzunehmen, Amen!

3. Amen! uns ewig währe die Freude. GOtt die Ehre: Bring alle Sprach'n zuſammen, in einem Glauben, Amen!

4. Amen! kein Tod ſoll ſchrecken, Chriſtus will uns erwecken der ſelbſt zuvor begraben, nun lebet ewig, Amen!

5. Amen! GOtt ſey gepreiſet der Geiſt auf Chriſtum weiſet der helff uns allzuſammen, zum ewgen Leben, Amen!

Zweyter Anhang.

Einiger bekannten lateiniſchen Lieder.

1097. Petrus Dresdenſis.

In dulci jubilo, nun ſinget und ſeyd froh, unſers Hertzens Wonne liegt in præſepio, und leuchtet als die Soñe, Matris in gremio, Alpha es & O, Alpha es & O.

2. O JESU parvule! nach dir iſt mir ſo weh, tröſt mir mein Gemüthe, o Puer optime! durch alle deine Güte, o Princeps Gloriæ! trahe me poſt te, trahe me poſt te.

3. O Patris charitas, o nati lenitas, wir wären all verlohren, per noſtra Crimina, ſo hat er uns erworben, cœlorum Gaudia, eya! wärn wir da, eya! wärn wir da.

4. Ubi ſunt Gaudia, nirgend mehr denn da, da die Engel ſingen, nova cantica, und die Schellen klingen, in regis curia, eya! wärn wir da, eya! wärn wir da.

1098. Petrus Dresdenſis.

Mel. Ein Kind gebohrn zu rc.

Siehe pag. 16. wo es deutſch.

Puer natus in Bethlehem, Bethlehem, unde gaudet Jeruſalem, Halle - Halleluja.

2. Hic jacet in præſepio, præſepio, qui regnat ſine termino, Halle - Halleluja.

3. Cognovit bos & aſinus, aſinus, quod Puer erat Dominus, Halle - Halleluja.

4. Reges de Saba veniunt, veniunt, aurum, thus, myrrham, offerunt, Halle - Halleluja.

5. De matre natus virgine, virgine, ſine virili ſemine, Halle-Halleluja.

6. Sine ſerpentis vulnere, vulnere, de noſtro venit ſanguine, Halle - Halleluja.

7. In carne nobis ſimilis, ſimilis, peccato ſed diſſimilis, Halle-Halleluja.

8. Ut redderet nos homines, homines, DEO & ſibi ſimiles, Halle - Halleluja.

9. In hoc natali gaudio, gaudio, benedicamus DOMINO, Halle - Halleluja.

10. Laudetur ſancta Trinitas, Trinitas, DEO dicamus gratias, Halle - Halleluja.

1099. Petrus Dresdenſis.

das Lateiniſche.

Nic. Hermañ, das deutſche.

Quem paſtores laudavere: Quibus Angeli dixere: Abſit vobis jam timere, natus eſt Rex gloriæ.

Den

Den die Hirten lobten ſehre, und die Engel noch vielmehre, fürcht euch fürbaß nicht mehre, euch iſt gebohrn der König der Ehrn.

2. Ad quem Reges ambulabant, aurum, thus, myrrham portabant, immolabant hæc ſincere nato Regi gloriæ.

Zu dem die Könge kam'n geritten, Gold, Weyrauch, Myrrhen brachten ſie mitte, ſie fielen nieder auf die Knie, gelobet ſeyſt du, HErr, allhie.

3. Exultemus cum Maria in cœleſti Hierarchia, natum promant voce pia, dulci cum melodia.

Freut euch alle mit Maria in des Himmels Hierarchia, da die Engel ſingen alle in dem höchſten Thron mit Schall.

4. Chriſto Regi, DEO nato, per Mariam nobis dato, merito reſonet vere laus, honor & gloria.

Lobet alle Menſchn zugleiche GOttes Sohn vom Himmelreiche, uns zu Troſt iſt er gebohren, Lob und Ehr ſey GOtt dem HErrn.

1100. Ambroſius.

Mel. Komm GOtt Schöpffer ꝛc.
Siehe pag. 134. wo es verdeutſchet.

Veni, Creator Spiritus, mentes tuorum viſita, imple ſuperna gratia, quæ tu creaſti pectora.

2. Qui Paracletus diceris, donum DEI altiſſimi, fons vivus, ignis, charitas, & ſpiritalis unctio.

3. Tu ſeptiformi munere, dextræ DEI tu digitus, tu rite promiſſum Patris ſermone ditans guttura.

4. Accende lumen ſenſibus, infunde amorem cordibus, infirma noſtri corporis virtute firmans perpetim.

5. Hoſtem repellas longius, pacemque donans protinus, Ductore ſic Te prævio, vitemus omne noxium.

6. Per te ſciamus, da, Patrem, noſcamus atque Filium, te utriusque Spiritum credamus omni tempore.

7. Sit laus Patri cum Filio, Sancto ſimul Paracleto, nobisque mittat Filius chariſma Sancti Spiritus.

E N D E.

General-Præfationes,

Wie dieſelbe auf die drey Haupt-Feſte, als Weynachten, Oſtern und Pfinſten, und zwar am erſten Feſt-Tage derſelben, nach der Predigt, vor dem heiligen Abendmahl pflegen abgeſungen zu werden.

Erſte Præfatio. Auf das heilige Weynacht-Feſt.

Prediger: Der HErr ſey mit euch!
Chor: Und mit deinem Geiſte!
Prediger: Richtet auf eure Hertzen!
Chor: Haben wir zum HErren!
Prediger: Laſſet uns Danck ſagen dem HErren unſerm GOtte.
Chor: Das iſt billig und recht.

Prediger: Warlich es iſt billig und recht, und iſt heilſam, daß wir dir, HErr, o heiliger Vater, allmächtiger, ewiger GOtt, allezeit und allenthalben Danck ſagen. Denn durch das Geheimniß des vermenſchten Wortes, iſt das neue Licht deiner Klarheit den Augen unſers Gemüthes erſchienen, auf daß, ſo wir GOtt ſichtbarlich erkennen, mögen kommen zu der Erkänntniß der unſichtbaren Gottheit. Darum ſingen wir mit allen Engeln und Ertz-Engeln, darzu mit aller himmliſchen Geſellſchafft einen Lob-Geſang deiner Herrlichkeit, ohne Ende ſagende:

Chor: Heilig, Heilig, Heilig iſt GOtt, der HErre Zebaoth! :,: :,:

Zweyte Præfatio. Auf das heilige Oſter-Feſt.

Prediger: Der HErr ſey mit euch! 2c. 2c. 2c.

Prediger: Warlich es iſt billig und recht, und iſt heilſam, daß wir dir, HErr, allmächtiger GOtt, allenthalben Danck ſagen, und ſonderlich in dieſer Zeit höher preiſen. Denn Chriſtus unſer Oſter-Lamm iſt für uns geopffert, er iſt das wahre Lamm GOttes, welches weggenommen hat die Sünde der Welt, der durch ſeinen Tod unſern ewigen Tod verſtöhret hat, und da er auferſtanden iſt, hat er wiederbracht das Leben. Darum ſingen wir mit allen Engeln und himmliſchen Heerſchaaren einen Lob-Geſang deines Preiſes, ohne Ende ſagende:

Chor: Heilig, Heilig, Heilig iſt GOtt der HErre Zebaoth! :,: :,:

Dritte Præfatio. Auf das heilige Pfingſt-Feſt.

Prediger: Der HErr ſey mit euch! 2c. 2c. 2c.

Prediger: Warlich es iſt billig und recht, und iſt heilſam, daß wir dir, HErr, o heiliger Vater, allmächtiger, ewiger GOtt, allezeit und allenthalben Danck ſagen, durch Chriſtum unſern HErrn, der da aufgefahren iſt gen Himmel, und ſitzet zu der Rechten des Vaters, und hat heute den heiligen Geiſt, welchen er verſprochen hatte, gegoſſen in die auserwählten Kinder. Darum iſt die gantze Welt voll Freuden, im gantzen Umkreis der Erden. Darzu ſingen alle himmliſche Heerſchaaren, einen Lob-Geſang deiner Herrlichkeit, ohne Ende ſagende:

Chor: Heilig, Heilig, Heilig iſt GOtt der HErre Zebaoth! :,: :,:

Kurtzes
Hiſtoriſches Regiſter der Auctorum, oder Lieder-Dichter,
Welche in dieſem Geſang-Buche vorkommen.

NB. Es iſt zu bemercken, daß um beliebter Kürtze willen folgende Abbreviaturen gebraucht ſind; geb. heißt gebohren oder gebürtig. † heißt geſtorben. * vor einem Auctore zeiget an, daß ſolche Auctores uns erſt nachher bekannt worden, und noch nicht im Buche ſelbſt über den angezeigten Liedern ausgedrucket ſind. Wo eine Numer in ( ) eingeſchloſſen, ſo iſt es ein Zeichen, daß die ſonſt im Buche vorkommende Auctores auch ſelbige Lieder verfertiget, welches im Druck ſelbſt uns noch nicht bekandt geweſen. Sonſt wird von jedem Auctore nur etwa ein oder ander Lied zum Exempel angeführet. c. a. heißt um das Jahr. n. heißt numer.

Adami (M. Joh. Sam.) ſonſt *Miſander* genannt, geb. zu Dresden 1638. nach 5jährigem Schuldienſte daſelbſt 1672. zum Prediger nach Pretſchendorff beruffen. Hat ſich ſonſt durch ſeine Delicias Biblicas bekandt gemacht. † 1713. n. 566.

Æmilia Juliana, vermählte Gräfin von Schwartzburg und Hohenſtein. Eine fromme und gelehrte Dame, Alberti Friderici, Grafen zu Barby Tochter. Geb. 1637. † 1706. n. 655. (892. 957.)

Alberti (Henricus) Ein Poët, Muſicus und Organiſt zu Königsberg in Preuſſen, lebete c. a. 1650. n. 788.

Albertus der jüngere, Marggraf zu Brandenb. geb. zu Onoltzbach 1522. wurde vom Käyſer Carl Vto in die Acht erkläret, † zu Pfortzheim 1557. n. 1071.

Alberus (Eraſmus) aus der Wetterau geb. Ein Schüler und treuer Freund Lutheri. Er wurde von einem Schuldienſte endl. zum Mecklenb. Güſtrowiſchen General-Superint. erhoben, da er 7. mahl um der Religion willen vertrieben. † zu Neu-Brandenburg 1553. n. 185.

Albinus (Joh. Georg.) aus Unter-Neitza im Weiſſenfelſiſchen. Ein Lutherſcher Prediger zu St. Othmar in Naumburg, nachdem er vorher Rector der Dom-Schulen geweſen. † 1679. n. 359.

Allendorff, (N.) Hof-Prediger zu Anhalt-Cöthen. n. 708.

Ambroſius. Ein alter beredter Kirchen-Lehrer und frommer Biſchoff zu Meyland. Geb. zu Trier oder Arles a. c. 333. war erſt ein vornehmer Politicus bey dem Käyſer Valentiniano, ja gar Burgermeiſter zu Rom. Wurde endlich als Stathalter auf flehentliches Bitten der Gemeine Biſchoff zu Meyland, welche Stelle er höchſt-rühmlich verwaltet. † a. c. 397. da er ſeinen Tod vorher verkündiget hatte. Seine Hymni, ſo lateiniſch, ſind

von dem ſeligen Luthero überſetzet. n. 14.

Ammersbach (*Henr.*) Paſt. zu St. Pauli in Halberſtadt. n. 175.

Angelus (*Johann.*) ſein eigentlicher Name iſt *Joh. Scheffler*, aus Breßlau, war erſtlich Ferdinandi III. Leib-Medicus, wurde aber ein Papiſt, und ſtarb zu Breßlau im Jeſuiter-Kloſter 1677. n. 61. (auch n. 524. wo aus Verſehen *Neander* geſetzet worden, 588.)

Anna Sophia, Land-Gräfin zu Heſſen, eine Printzeßin Georg II. Landgraf zu Heſſen-Darmſtadt; war in den Kirchen-Vätern und Morgenländiſchen Sprachen geübt. † 1683. als Aebtißin zu Quedlinburg. n. 447.

Anton Ulrich, Hertzog zu Braunſchweig-Lüneburg, Ritter des güldenen Vließes; geb. 1633. Führete die Regierung mit ſeinem Herrn Bruder, Rudolpho, bis 1704. Wurde ein Papiſt 1710. ætat. 77. † 1714. gut Lutheriſch. n. 333. (869.)

Arndt, (*Joh.*) der bekandte geiſtreiche Theologus, geb. zu Ballenſtädt, einem Anhaltiſchen Städtgen 1555. Liebte anfänglich das Studium medicum, legte ſich aber hernach auf die Theologie, wurde endlich General-Superint. zu Zell. † 1621. n. 474.

Arends, (*N.*) unbekandt, iſt nach Philippi Merſeb. Geſ. Buch, Auctor n. 426.

G. A. ſoll *Gottfried Arnold* ſeyn, ein bekandter Hiſtoricus, geb. zu Annaberg in Meiſſen 1666. wurde 1697. Profeſſor hiſtor. zu Gieſſen, danckete nach einem Jahre ab, und wurde zu Werben, und endlich zu Perleberg Paſtor und Inſpector und Königl. Preuß. Hiſtoriographus. † 1714. n. 142.

J. A. ſtehet in einigen Geſang-Büchern, und in dieſem n. 107. 195. 257. iſt unbekandt, ob es heiſſen ſoll *Joh. Arndt*, oder *Incertus Auctor*. Welches wir andern zu beurtheilen überlaſſen.

B*ackmeiſter*, (*Lucas*) in dem Geſang-Buche iſt aus verſehen noch ein C. vorgeſetzet worden. Ob der Vater, oder der Sohn die Lieder verfertiget, iſt unbekandt, dieweil ſie beyde einen Namen geführet. Der Vater † 1608. als Paſtor und Profeſſor Theol. zu Roſtock. Der Sohn † 1638. als Doctor, Profeſſor und Superintendens zu Roſtock. n. 67. (536.)

Bartholdi, (*Ernſt*) unbekandt. Serpilius nennet ihn, in der Prüfung des Hohnſtein. Geſ. Buchs, einen Prediger im Dantziger Werder zu Käſemarck. n. 969.

Becker, (*Doct. Cornelius*) geb. zu Leipzig 1561. War erſtlich Schul-College zu St. Thomä, endlich Paſtor zu Nicolai und Prof. Theol. wurde, wegen der damahligen Controverſe, wider welche er gebührend eiferte, ſuſpendiret, da er unterdeſſen die Pſalmen Davids in Reim gebracht. Wurde wieder mit Ehren eingeſetzt. † 1604. n. 226.

* *Benno*, lebete im 11ten Seculo, und war 47jähriger Biſchoff zu Meiſſen. † 1107. Sein Hymnus, welchen Luth. überſetzet, iſt n. 19.

Bernſtein (*Chr. Andr.*) ein

Pre-

Prediger und Pfarr-Subſtitutus zu Domnitz bey Halle. † vor weniger Zeit. n. 70. Von ſeinen Liedern iſt zu mercken, daß er das Wort, Babel, nicht von der Lutherſchen Kirchen, ſondern im gewöhnlichen bibliſchen Verſtande gebrauchet.

Bezzel, (*M. Chriſtoph*) geb. zu Magdeburg; Paſtor Primar. Aſſeſſor Conſiſtorii, und Inſpect. der deutſchen Schule in Stockholm. † 1689. num. 301.

Bircken, (*Sigism. à*) ſonſten *Betulius* genandt; geb. zu Wildenſtein in Böhmen 1626. ein guter Poët, verwaltete unterſchiedliche Informationes bey Fürſtl. Perſonen, wurde vom Käyſer Ferdinando III. in den Adelſtand erhoben. † 1681. n. 111.

Bœhme, (*Doct. Michael*) in ſeiner Geburts-Stadt, zu Königsberg in Preuſſen, Profeſſor Theologiæ. † 1650. n. 952.

Bœhmer, (*Juſt. Henning*) der noch jetzt, mit groſſem Ruhm, lebende geheimte Rath und Prof. Juris, auf der Königl. Preuß. Friedrichs-Univerſität Halle. geb. 1674. Sein Symbolum iſt nach ſeinem Namen. Juſte, Honeſte, Bene,. n. 171.

Böhemus, (*Martin*) ſonſt *Bœhm*, geb. zu Lauban 1557. ein guter Poët, wurde in der Laubanſchen Schule erſtlich Baccularius, endlich Paſtor Primar. † 1622. n. 796.

Bonnus (*M. Herman*) ein alter Theologus. geb. c. a. 1504. zu Oſnabrüg, wurde endlich nach unterſchiedlichen Stellen der erſte Lutheriſche Superintendens zu Lübeck in ſeinem 27. Jahr. † 1548. n. 133.

* *Boſe*, (*M. Paul*) Prediger zum heiligen Creutz in Dresden. † 1680. iſt nach Schamelii Lieder-Commentario der rechte Auctor. n. 868. worüber nach andern *Neumeiſter* geſetzet worden.

Breithaupt, (*D. Joach. Juſtus*) der bekandte Theologus, erſtlich Profeſſor Orator. ſacræ zu Kiel, hernach Hof-Prediger zu Sachſen-Meinungen, weiter Paſtor und Profeſſor Theologiæ zu Erfurth, endlich Profeſſor Theolog. primarius zu Halle, und Abt im Cloſter Bergen. † 1732. n. 117.

Brunchorſt, (*Chriſtoph.*) ein Theologus, geb. zu Erfurth 1604. war Inſpector und Superintend. zu Eisfeld, endlich Hof-Prediger und Conſiſtorial-Aſſeſſor zu Gotha. † 1664. n. 501.

* *Buchholtz*, (*Andr. Henrich*) ein Lutherſcher Theologus, geb. zu Schöningen 1607. erſtlich Rector Gymnaſii zu Lemgo, hernach Profeſſor Philoſophiæ zu Rinteln; endlich Ober-Hof-Prediger zu Braunſchweig. †. 1671. Sein Lied iſt 169.

F. I. B. ſtehet über n. 755. nach Schamelii Lieder-Commentario und andern mehr, iſt aber ſo wol ihm, als auch uns unbekandt.

H. B. ſtehet über n. 177. iſt ebenfalls unbekandt.

C*aliſius*, (*Joh. Henricus*) geb. zu Wohlau 1633. Wurde endlich Limburgſcher Hof-Prediger/ Conſiſtorialis und Miniſterii Senior zu Sultzbach. n. 256.

Canitz, (*Frid. Rud. Ludw.* Freyherr von) geb. zu Berlin 1654. aus einem alten Adelichen Geſchlechte, ein guter Poëte, Churfürſtl. Brandenb. geheimer Rath, verrichtete viele Geſandſchafften; wurde endlich vom Käyſer Leopoldo, nebſt ſeiner Familie in den Freyherrn-Stand verſetzet. † 1699. n. 889.

Carolus XI. König in Schweden, iſt aus der Hiſtorie bekandt genug. † 1697. Wird für den durchlauchtigſten Verfaſſer des Liedes n. 988. von Schamelio ausgegeben, da es einige König *Guſtavo Adolpho* zuſchreiben.

Chiomuſus, (*D. Johannes*) ſonſt *Schneſing* genandt, lebete zur Zeit der Reformat. Lutheri, und war Paſt. zu Friemar. n. 365.

Chriſtina, gebohrne Hertzogin von Mecklenb. Schwerin, Hertzogs Adolphi Frid. Tochter. geb. 1639. war Aebtiſſen zu Gandersheim. † 1693. n. 259.

M. T. C. oder vielmehr *Mag. Tob. Clauſsnitzer*, ein Lutherſcher Theol. und Licentiat, geb. 1618. zu Thum in Meiſſen, wurde Paſtor primarius und Inſpector des Amts Pargſtein in der Ober-Pfaltz. † 1684. n. 110.

Cnollius, (*Chriſtoph*) iſt unrecht mit einem *K.* geſetzet worden. geb. zu Buntzlau. Wurde Diaconus zu Sprottau in Schleſien. Verfertigte damahls in der groſſen Peſt-Zeit n. 758.

* *Connow*, (*Chriſt. Frid.*) ein gecrönter Poët und Prediger zu Ketſchur. Sein Symbolum war Crucifixus Chriſtus Brabeum meum. Sein Lied iſt n. 644.

Craſſelius, (*Bartholomeus*) Prediger zu Düſſeldorff, iſt in dieſem Seculo geſtorben. n. 294.

Creutzberg, (*Amad.*) iſt der berühmte und gelehrte Herr Lic. *Philipp Balthaſar* von Schütz, welcher auch ſonſten *Sinold* genennet wird, auch *Faramond &c.* Er ſoll Gräfl. Hohenlohiſcher geheimer Rath und Conſiſtorial-Præſident seyn. n. 418. (90. 491.)

Creutzigerin, (*Eliſabetha*) des alten D. Caſp. Creutzigers, Paſtoris zu Wittenberg, fromme Ehe-Gattin, hat zu Lutheri Zeiten gelebet, welcher auch dieſes ihr Lied n. 29. dergeſtalt geliebet, daß er es mit in ſein Geſang-Buch drucken laſſen. Andere eignen es *Andrea Cnophio* zu; andere aber ſagen: Es hätte nur ſelbiger die Melodey componiret, welches glaublicher.

Crüger, (*Johann*) von Guben aus der Laußnitz, war Director Muſices zu St. Nicolai in Berlin. n. 347.

Dach, (*M. Simon*) ein gecrönter Poët, geb. 1605. zu Memel. wurde anfänglich Conrect. an der Dom-Schule zu Königsberg in Preuſſen, hernach Profeſſor poëſeos der dortigen Acad. † 1659. n. 129. ꝛc.

Dachſtein, (*Wolffgang*) ein Prediger zu Magdeburg, die Zeit wenn er gelebt, iſt unbekandt. n. 771.

Dahmius, (*Mag. Otto Chriſt.*) Superintendens zu Ellrich, hat auf *Joh. Heermanns* Lied n. 113. die Parodie gemacht. n. 112.

Decius, (*Nicolaus*) lebete c. a. 1524.

1524. war erſtlich ein Mönch und Probſt zu Steterburg. Bey angehender Reformation wurde er ein Zeuge der Warheit, und lehrete in der Schule zu Braunſchweig, wurde endlich Prediger in alten Stettin, wo er an beygebrachtem Gifft ſoll geſtorben ſeyn. Seine zwey Lieder ſind n. 128. (auch n. 204. welches unrecht *Selneccero* zugeſchrieben iſt.) Siehe Schamel.

Derſchau, (*Doct. Bernh.*) geb. aus Königsb. in Preuſſ. woſelbſt er Paſtor, *Prof.* und Aſſeſſ. Conſiſt. Samb. geweſen. † 1639. n. 33.

Derſchau, (*Frid.* von) ein Preußiſcher Edelmann, iſt unbekandt. n. 360.

Deßler, (*VVolffgang Chriſtoph*) ein gelehrter Schulmann. geb. zu Nürnberg 1660. war erſtlich Corrector in unterſchiedenen Druckereyen, hernach Conrector daſ. an der H. Geiſt-Schule. n. 373.

Dillherr, (*Joh. Mich.*) ein berühmter Theologus. geb. 1604. zu Themar im Hennebergſchen, wurde anfänglich Profeſſor Eloquentiæ in Jena, hernach Prof. hiſtoriarum und Theologiæ extraord. wurde nach Ausſchlagung ſehr vieler Vocationen, endlich zu Nürnberg Paſtor, Miniſterii Senior und Bibliothecarius. †. 1669. n. 266.

Dreßdenſis, (*Petr.*) ein Bekenner JEſu und Hußitiſcher Lehrer, vor Lutheri Zeiten, aus Dresden gebürtig, hat ſich anfängl. in Prage, und hernach in Sachſen aufgehalten; ſeine Lieder ſind lateiniſch und deutſch. n. 22.

* *Dreſen*, (*Adam*) ein berühmter Muſicus und Capell-Director zu Arnſtadt, woſelbſt er nur vor einiger Zeit †. Wird von einigen ſonſt des Quakeriſmi beſchuldiget. Jedoch ſeine 2. Lieder n. 72. und 78. ſind untadelich.

Eberus, (*Doct. Paul*) ein alter Theologus. geb. 1511. zu Kitzingen in Franckenland. Wurde Profeſſor hebrææ Linguæ in Wittenberg, und hernach, nach D. Bugenhagii Tode Paſtor und Superintendens daſelbſt. † 1569. n. 53.

Ehrlich, (*Nicol.*) der noch jetzt lebende Paſtor und Præpoſitus zu Naugarten, hier in Pom. n. 1039.

* *Faber*, (*Joh. Ludwig*) ein gecrönter Poët. geb. 1635. zu Nürnberg, war erſtlich Rector zu Oettingen, nachgehends zu Herſpruck, muſte aber wegen des Krieges, nach Nürnberg fliehen, woſelbſt er als Collega Claſſis V. im Gymnaſio † 1678. Sein Lied iſt n. 744.

Falckner, (*Juſtus*) von Zwickau, war Lutherſcher Prediger zu Neu-Jorck und Albanien in America, wo er vor einiger Zeit geſtorben. n. 701.

Fiſcher, (*M. Chriſtoph*) oder *Viſcher*, aus Jochimsthal geb. Lebete ſchon zu Lutheri Zeiten, wurde erſtlich Superintendens zu Schmalkalden, hernach zu Meynungen, weiter Hof-Prediger zu Zelle, und endlich General-Superint. zu Halberſtadt. n. 143.

Flemming, (*Paul*) ein berühmter Poet von Hartenſtein aus Meiſſen, Doct. Medicinæ. † zu Hamburg 1640. n. 228.

Flittner, (*Johannes*) ein Poet. geb. 1618. zu Suhla im Henne- bergſchen, wurde erſtlich Cantor, hernach Diaconus zu Grimmen in Vor-Pommern, nach 30jäh- riger Verwaltung dieſes Amts, flohe er wegen des Krieges nach Stralſund, woſ. er † 1678. n. 339.

Færtſch, (*Baſilius*) aus Ro- ſcha in Thüringen, anfänglich Rector zu Kahla, hernach Pfarr- herr zu Gumperta im Orlamünd- ſchen. n. 1088.

Franciſci, (*Eraſmus*) hieß ei- gentlich *Finx*, ein Hohenlohi- ſcher Rath, wurde zu Lübeck aus Adel. Geſchlechte 1627. geb. Schlug wegen eines doppelten Beinbruchs viele wichtige Be- dienungen aus, und nährete ſich zu Nürnberg meiſt durch Bücher- Schreiben. † daſelbſt 1694. n. 24.

Franck, (*Auguſt. Herm.*) der bekandte Hälliſche Theologus, geb. aus Lübeck, wurde erſtlich nach Erfurth zum Prediger, und hernach in Halle zum Profeſſore græcæ linguæ & orientalium, endlich zum Profeſſore Theolo- giæ und Paſtore zu St. Ulrich beruffen. † 1727. n. 700.

Franck, (*Johannes*) es ſind zwey Lieder-Dichter dieſes Na- mens, welche jederzeit mit ein- ander confundiret werden. Der eine lebete zu Lutheri Zeiten, war erſtl. ein Dominicaner-Mönch, hernach ein treuer Evangeliſcher Prediger zu Leipzig, und hat vie- le Lieder gedichtet. Der andere iſt ein Juriſt, geb. 1618. zu Gu- ben in der Nieder-Laußnitz, wur- de endlich hier Burgermeiſter und Landes-Aelteſter, hat auch ſehr viele Lieder gemacht. † 1677. n. 82. ꝛc.

Franck, (*Michael*) ein Poet, geb. 1609. zu Schleuſingen, war erſt ein Becker daſelbſt, ward hernach in Coburg Præceptor der zwey untern Claſſen, und ge- crönter Poet. † 1677. n. 556.

Franck, (*Salomon*) ein Poet und Fürſtl. Sächſiſcher geſamter Ober-Conſiſtorial-Secret. in ſei- nem Vaterland Weymar. n. 478.

Freder, (*Mag. Johann*) geb. zu Cößlin in Pommern, woſelbſt er anfänglich Paſtor geweſen, hernach zu Hamburg, Stral- ſund, und endlich Superintendens zu Wißmar. † 1562. n. 934.

Freylingshauſen, (*Joh. Anaſt.*) von Gandersheim, annoch leben- der Paſtor zu St. Ulrich in Halle. n. 73. (74. 380.)

Freyſtein, ein Juriſt und Hof- Rath, iſt ſonſtẽ unbekandt. n. 695.

Frieſich, (*Joach.*) iſt auch un- bekandt. n. 825.

Fritſch, (*Ahasv.*) der bekandte fromme Juriſt. geb. 1629. zu Mügeln in dem Amte Freyburg, muſte in ſeiner Jugend, wegen Krieg, Feuer, und Abſterben ſei- nes Vaters viel ausſtehen, und ſich endlich auf Univerſitæten recht elende behelffen. Er wurde anfangs Informator, Albrecht Antons, Grafen zu Schwartzb. Rudelſtadt, weiter deſſen Hof- Rath, Comes Palatinus Cæſa- reus, endlich Cantzeley-Director und Conſiſtorial-Præſident, zu- letzt Cantzler. † 1701. æt. 73. n. 762. (540.)

Frö-

Frölich, (*Bartholom.*) ein alter Prediger zu Perleberg in der Marck. † c. a. 1587. n. 789.

Fugger, (*M. Caſpar*) oder *Függer*, war in ſeiner Geburts-Stadt Dresden Collega tertius, und hernach Conrector Scholæ, † 1617. n. 44.

M. C. A. F. ſtehet über n. 791. und 813. nach dem Dresdner Geſang-Buch, iſt aber unbekandt, wen es anzeigen ſoll.

Gerhard, (*Paul*) der geiſtreiche Lieder-Dichter, der hierin wenig ſeines gleichen hat. Iſt gebohren zu Gräfenhäynichen in Meiſſen 1606. Wurde Probſt zu Mittenwalde in der Marck, dann Diaconus an St. Nicolai in Berlin, woſelbſt er aber bekandter Urſachen wegen dimittirt, in ſeinem Elende von Hertzog Chriſtian zu Sachſen Merſeburg mit einer Penſion verſorget, und hernach zum Diaconat nach Lübben in der Laußnitz beruffen wurde, bis er endlich als Paſtor primarius daſelbſt ſtarb 1676. æt. 70. n. 15.

* *Gerlach*, (*Nic.*) iſt unbekandt, hat verfertiget n. 1064.

Gersdorff, (*Hans Caſp.* von) iſt aus Verſehen über n. 834. *H. H. von Gersd.* genandt, ein Schleſiſcher von Adel, iſt auch der Autor von (625.)

Geſenius, (*Doct. Juſt.*) ein vornehmer Theologus, geb. 1601. zu Esbeck im Fürſtenth. Calenberg, Hof-Prediger zu Braunſchweig Lüneburg, endlich Ober-Hof-Prediger zu Hannover, Kirchen-Rath und General. Superint. † 1671. n. 141.

Geſius, (*Bartholom.*) ein berühmter Muſicus und Cantor zu Franckfurth an der Oder, c. a. 1604. n. 157.

Gigas, (*Mag. Joh.*) ein alter Theologus, ſonſt Heune oder Rieſe genandt. geb. 1514. zu Nordhauſen, wurde endlich Paſtor in Freyſt. und Schweidnitz in Schleſien, hatte öfters ſchwere Anfechtungen. † 1581. n. 255.

Gigas, (*David*) Prediger zu Streſow in Vor-Pommern, wird vor den Autorem ausgegeben der Parodie, n. 835.

Gældelius, (*Johannes*) ein Lutherſcher Prediger zu Dienſtätt an der Ilmenau in Thüringen. † 1685. n. 332.

Gotter, (*Ludwig Andreas*) aus Gotha, daſelbſt Fürſtl. Sächſiſcher geheimer Secretar. n. 237.

Græfin, (*Sophia Regina*) eine gute Dichterin, und Prieſters-Tochter nahe bey Leipzig, n. 690.

Graff, (*Simon*) ein Lutherſcher Prediger zu Schandau. geb. 1603. zu Schößburg in Siebenbürgen. † 1659. n. 786.

* *Greding*, (*Joh. Ernſt*) geb. 1676. zu Weymar. Pred. zu Altheim, ein. Flecken in Hanau. n. 96.

Groſſer, (*M. Sam.*) aus Oels in Schleſien geb. Erſtl. in Leipzig Conrector Schol. Nicol. endlich Rector Gymnaſii zu Görlitz. n. 9.

Händel, (*D. Gottfried*) erſtlich Prediger im Cloſter Aurach, hernach Prediger, Profeſſor und Inſpector zu Heilbrunn, endlich Hof-Predig. Conſiſtorial-Rath, und General-Superintendens zu Anſpach. n. 182.

* *Harsdörffer*, (*Georg. Philipp*) ein gelehrter Patritius zu Nürnb. daſelbſt geb. 1607. wurde nach vollendeten Reiſen Gerichts-Aſſeſſor u. Rathsherr †1658. n. 843.

Hedinger, (*D. Joh. Reinhard*) geb. 1664. in der Schweitz. erſtl. Würtembergſcher Feld-Prediger hernach Profeſſor Juris naturæ & gent. in Gieſſen, endlich Hof-Prediger und Conſiſtorial-Rath zu Stuttgard. † 1704. n. 698.

Heerd, (*Johann*) war Prediger zu Breßlau. † 1680. n. 686.

Heermann, (*Johann*) ein durch viel Creutz geübter frommer Theologus, geb. 1585. zu Rauden in Liegnitz, wurde erſtl. Diaconus zu Köben, hernach Paſtor daſelbſt, worbey er viel Gefährlichkeiten ausgeſtanden. Sein Symbolum war: Mihi omnia Jeſus. † 1647. n. 59 ꝛc.

Hegenwald, (*M. Erhard*) ein alter Würtembergſcher Theol. der 1537. zu Schmalcalden mit geweſen ſeyn ſoll, iſt ſonſten unbekandt. n. 343.

Heiler, (*D. Günther*) geb. 1645. zu Halle. Anfänglich Hof-Prediger und Inſpector des Fürſtenthums Birckenfeldt, hernach Superintendens und Hof-Prediger in Hanau, ferner Paſtor an der Haupt-Kirche zu Lüneburg, endlich 1688. General-Super. allhie. † hier in Stargard 1707. n. 938.

Held, (*Henricus*) ein alter deutſcher Poet, deſſen Gedichte zu Franckfurth an der Oder 1643. gedruckt, iſt ſonſt unbekandt. n. 2.

Helmbold, (*M. Ludwig*) geb. 1532. zu Mühlhauſen. Wurde erſtlich Conrector zu Erffurth, und Profeſſor publicus, endlich Superintendens in ſeiner Vater-Stadt. † 1598. n. 641.

Henſel, (*Mart.*) Prediger nicht weit von Züllichow n. 997.

Henſelius, (*Doct. Zacharias*) Paſtor und Inſpector zu Franckfurth an der Oder, vor einiger Zeit geſtorben. n. 1021.

Herberger, (*Valerius*) ein frommer Prediger zu Frauſtadt in Schleſien, daſelbſt geb. 1562. wurde Diaconus, endlich Paſtor an der Kirche zum Krippelein Chriſti. † endlich 1628. n. 768. wo der Name *Valerius* zu Anfange des Verſes heraus kommt.

Hermann, (*Nic.*) ein frommer Cantor im Jochimsthal zu Matheſii Zeiten, deſſen Predigten er meiſt in Verſe gebracht. † 1561. im hohen Alter. n. 35.

Herrnſchmidt, (*D. Joh. Dan.*) geb. 1675. zu Bopfingen, erſtlich Paſtor Adj. zu Bopfingen, hernach Superintendens und Conſiſtorial-Rath zu Naſſow Idſtein, endlich Profeſſor Theol. zu Halle. † aber kurtz darauf 1723. n. 720.

Hertzog, (*D. Joh. Frid.*) ein gelehrter Juriſt aus Dresden. † 1699. æt. 51. n. 900.

Heſenthal, (*Magnus*) geweſener Profeſſor honorarius zu Tübingen. c. a. 1665. n. 455.

Heſſe, (*Johann*) der erſte Evangel. Lutherſche Prediger zu Breßlau, geb. 1490. zu Nürnberg, wurde Doct. Theol. zu Ferrara, und war unter Pabſt Leone X. Diaconus zu Rom, pflichtete endlich Lutheri Lehr bey.

bey. †1547. n.1053. Welches ſonſt *Georg Zimmermann* zugeſchrieben wird, welcher 1602 zu Aſchersleben mit glüenden Zangen gezwickt, und geviertheilt worden, weil er ſeine Mutter und Schweſter umgebracht. Schamelius zeiget, daß er nur ſolches bey ſeiner Execution geſungen, *Heſſe* aber es verfertiget.

Hippen, (*Joh. Henr.* von) iſt unbekandt, ſtehet nach Schamelii Lieder-Commentar. über n. 989.

Holce (*Joach.*) geb. zu Stramehl in Pommern, erſtlich Profeſſor Matheſeos bey dem Gröningſchen Collegio hier in Stargard, iſt jetzo Paſtor und Praepoſitus in Bublitz. n. 606.

Homburg, (*Ernſt. Chriſtoph.*) ein Juriſt und Poet. geb. 1605. zu Mühla bey Eiſenach, war Gerichts-Schreiber zu Naumburg. †1681. n.7.2c. (313.667.)

Hübner, (*Johann Nathanael*) war Diaconus zu St. Ulrich in Halle, und Paſtor zu Diemitz. †1726. n.745.

Hunold, (*Mag. Michael*) von Leißnig in Meiſſen geb. war erſt Diac. hernach Archi-Diac. zu Rochlitz. †1672. n.1012.

Huß, (*Johann*) ein berühmter Zeuge der Warheit JEſu Chriſti und Märtyrer. geb.1373. zu Huſſenitz in Böhmen, fing 100. Jahr vor Luthero an ſich dem Pabſte zu widerſetzen, wurde daherovor das Coſtnitzer Concilium geladen. Und weil er hier ſeine Lehre, welche in GOttes Wort gegründet, nicht wiederruffen, noch abſchweren wolte, wurde er 1415. lebendig verbrandt. n. 471.

Ingolſtetter, (*Andreas*) ein gelehrter Kauffmann und Poet in Nürnberg, hat ſich um die Armen und Schulen ſehr verdient gemacht. †1711. æt. 78. n. 656.

Jonas, (*D. Juſt*) ein getreuer Hülffe Lutheri. geb. zu Nordhauſen 1493. wurde aus einem Juriſten ein Theologus, und Probſt des Collegii aller Heiligen zu Wittenberg; ferner Inſpector der Lutherſchen Kirche zu Halle, endlich Inſpector zu Coburg. †1555. n.781.

Job, (*Joh.*) Syndicus und Baumeiſter in Leipzig. n. 299.

Kellner von Zinnendorff, (*Joh. Wilh.*) Erbherr auf Ober-Gurck. geb. 1665. anfängl. Feld-Superint. des Königs Auguſti I. in Pohlen, hernach Paſtor zu Kieslingswalde, endlich hier dimittirt, und lebte auf ſeinem Gute. n.1062.

Keßler, (*Doct. Andreas*) geb. 1595. zu Coburg, erſtlich daſelbſt Profeſſor logices, hernach Superintendens zu Eißfeld, weiter Ober-Paſtor zu Schweinfurth, endlich aber General-Superint. zu Coburg. †1643. Sein Lied n.636. zeuget von ſeinem Creutze, deſſen er ſehr viel hat ausſtehen müſſen, und kommt der Name Katharina heraus, weil er es ſeinen zwey Ehe-Weibern, die Catharina geheiſſen, zu Gefallen ſoll verfertiget haben.

Keymann, (*Mag. Chriſtian*) geb. 1607. zu Pancratz, war erſtlich Conrector, hernach Rector in Zittau. †1662. n. 4. 2c.

Knol-

Knollius, vid. *Cnollius*

Knorr von *Roſenroth*, (*Chriſtian*) geb. 1636. zu alt Rauten im Fürſtenthum Wohlau, hatte eine gute Wiſſenſchafft in der Cabbala, Chymie und Oriental. Sprachen, wurde Chriſtian Auguſti, Fürſtens zu Sultzbach, geheimer Rath und Cantzeley-Director. † 1688. n. 55.

Kohlroß, (*Joh.*) ein alter Lehrer zu Luth. Zeiten. † 1558. n. 863.

Koitſch, (*Chriſtian*) war Inſpector des Pædagogii Regii zu Halle, † vor kurtzer Zeit als Rector des Gymnaſii in Elbingen. n. 330.

L*ange*, (*Doct. Jaachim*) der bekandte jetzo noch lebende Hälliſche Theologus, geb. 1670. zu Gardelegen in der Alt-Marck, hielte ſich als Magiſter eine Zeitlang hier in Stargard auf, wurde hernach Rector der Schulen zu Cöslin, hierauf Rector Gymnaſii Frid. zu Berlin, endlich Profeſſor Theol. in Halle. n. 295.

Lange, (*Ioh. Chriſtian*) geweſener Profeſſor moralium auf der Univerſit. Gieſſen. n. 69.

Langemack, (*Joh.*) ein Luth. Prediger. geb. 1655. zu Neuſtadt im Hollſteinſchen, erſtlich Prediger zu Neuſtadt, hernach Diac. zu Collmar. † 1712. n. 856.

Lackmann, iſt unbekandt, ob es der Helmſtädtſche Theologus ſeyn ſoll, oder nicht. n. 254.

Laſſenius, (*Doct. Ioh.*) der bekandte geiſtreiche Theologus, geb. 1636. zu Waldau in Pommern, wurde zu Wien von den Jeſuiten 9. Tage in eine Grube verſperret, und ſolte den Türcken als ein Sclave verkaufft werden, doch GOtt errettete ihn. Er wurde erſtlich Prediger zu Itzehoh, hernach Gräfl. Rantzauiſcher Hof-Prediger und Probſt zu Brennſtadt, endlich Hof-Prediger, Conſiſtorial-Aſſeſſor, und Theol. Profeſſor zu Copenhagen. † 1692. n. 282. (874.)

Laurentii, (*Laurentius*) Cantor an der Dom-Kirche zu Bremen. Siehe num. 21. ꝛc. (537. 538.)

Liſchkow, (*Mag. Salomon*) oder *Liſcow*, Poet. Laur. Cæſar. war Prediger zu Otterwiſch. † 1716. æt. 64. n. 216.

Læſcher, (*Doct. Val. Ernſt*) der noch jetzt lebende berühmte Theologus, Superintendens und Aſſeſſor des Ober Conſiſtorii zu Dresden. geb. 1673. zu Sondershauſen, wurde erſtl. Super. in Jüterbock, hernach zu Dölitſch, ferner Theolog. Profeſſ. zu Wittenberg, und endlich Superint. in Dresden. n. 370. ꝛc.

Læwenſtern, (*Matthæus Apelles* von) iſt verdruckt worden.

Læwenſtein. geb. in Polniſch-Neuſtadt 1594. ein guter Muſicus, wurde erſtlich Director Muſices des Fürſten zu Bernſtadt, und *Præſes* der Schulen daſelbſt; endlich als er vom Käyſer Ferdinando II. & III. in den Adelſtand erhoben, Fürſtl. Oelsſ. Staats-Rath. † 1648. n. 896.

Ludæmilia Eliſabetha, eine gottſelige und gelehrte Gräfin zu Schwartzburg, Graf Ludov. Güntheri zu Rudolſtadt zweyte Fräulein Tochter, geb. 1640.

War

War mit ihrem Herrn Vetter von der Sonderhauſ. Linie verlobet. † aber als Braut 1672. n. 306. (230.)

Lutherus, (*Doct. Martin*) das auserwählte Rüſtzeug Gottes, und Herſteller der reinen Evangel. Lehre. geb. 1483. zu Eisleben. Muſte ſich in ſeiner Jugend wegen Armuth als ein Current-Schüler elendiglich behelffen. Wolte anfangs Jura ſtudiren, änderte aber, wegen eines ſtarcken Donnerſchlages, der ſeinen Cameraden beym Spatzieren-gehen ihm an der Seiten tödtete, ſeinen Vorſatz, und wurde ein Theologus ordinis Auguſt. worin er auch Prieſter wurde, hernach wurde er bey der neuen Univerſitæt Wittenberg Profeſſor philoſophiæ und Paſtor, nahm den Gradum Doctoris, und fieng das heilſame Reformations-Werck an 1517. wobey er vielen Gefährlichkeiten und hefftigen Anfechtungen unterworffen geweſen. † endlich ruhig 1546. am Tage Concordiä, zu Eisleben. n. 14. ꝛc.

M*ænnling*, (*M. Ioh. Chriſtoph*) geb. zu Wabnitz im Oelſſchen Fürſtenthum 1658. war erſtlich Prediger zu Creutzberg in Schleſien, muſte aber ins Exilium wandern, wurde hier in Stargard als ein Emigrant aufgenommen, zum Diac. zu St. Johann, und Eins-Prediger zu Auguſtin. † 1723. n. 1019.

Marperger, (*D. Bernh. Walther*) der noch lebende Ober-Hof-Prediger in Dresden. geb. 1681. zu Nürnberg, erſt Diacon. zu Ægidi, hernach zu Sebald, ferner Paſtor zu Ægidi in Nürnberg, endlich wurde er in Dresden Ober-Hof-Prediger und Kirchen-Rath. n. 710.

Mattheſius, (*M. Ioh.*) ein alter frommer Luth. Theologus, geb. 1504. zu Rochlitz in Meiſſen, kam als ein Studioſus durch Leſung der Bücher Lutheri zur Erkäntniß der Warheit, gieng darauf zu Luthero ſelbſt, und wurde von ihm an ſeinen Tiſch genommen, wurde darauf Schulmeiſter, hernach Diaconus, endlich Paſtor im Jochimsthal. † 1565. æt. 62. n. 848.

Mayer, (*Doct. Ioh. Friedr.*) geb. 1650. zu Leipzig, wurde ſchon æt. 17. Magiſter, erſt Soñabends-Prediger in Leipzig, hernach æt. 23. Superint. zu Leißnig, ferner Superintend. zu Grimma, weiter Theol. Profeſſor zu Wittenberg, und honorarius ejusd. zu Kiel, ferner Paſtor zu St. Jacob in Hamburg, hernach Königl. Schwediſcher Ober-Kirchen-Rath, wie auch der Aebtißin zu Quedlinburg, endlich General-Superint. über Vor-Pommern und Rügen, Præſident des Conſiſtorii, Profeſſor Theol. primarius und Procancellarius der Königl. Academie zu Greiffsw. † 1712. zu Stettin. n. 460.

Megander, (*V. L.*) iſt unbekandt, hat nach dem Merſeburg. Geſang-Buch verfertigt. n. 1054.

Meißner, (*D. Georg.*) ſoll vielleicht *Gottfried* heiſſen, welcher geb. zu Wittenberg 1618. † als Paſtor

.8118.

Paſtor und Superint. zu Groſſen-Häyn 1690. n. 1095.

Melanchthon, (*Mag. Philipp*) der bekandte Præceptor germaniæ, hieß ſonſt Schwartz-Erde, Reuchlinus aber änderte ſeinen Namen. geb. 1497. zu Bretten in der Pfaltz, hielte ſich erſtlich auf in Heydelberg, wurde hernach Profeſſor Linguæ græcæ in Wittenberg, wo er anfänglich mit Luthero in groſſer Vertraulichkeit lebete, und das Reformations-Werck mächtig befördern halff. † 1560. æt. 63. n. 243. Wo aus Verſehen ſeinem Namen D. ſtat M. vorgeſetzet.

Meliſander, (*D. Caſp.*) ein alter, gelehrter Theologus, hieß ſonſt *Bienemann*, geb. 1540. zu Nürnberg, wurde anfänglich General-Superintend. zu Pfaltz-Neuburg, wo er aber wegen Verfolgung weichen muſte, wurde hernach Doctor zu Jena, und Informator Printz Friedr. Wilhelms, gerieth aber wieder in neue Verfolgung; endlich wurde er General-Superintendens zu Altenburg. † 1591. n. 654.

Mengden, (*Guſtav* von) ein Liefländiſcher Baron, und Schwediſcher General-Major, war Land-Rath, und † 1688. æt. 63. n. 155.

Menzer, (*Iohann*) Prediger in Chemnitz in Sachſen, n. 615. (709.)

Meuſſel, (*Iohann Henr.*) ein Poete. geb. 1645. zu Pyrbaum, ſtudirte Jura, blieb auſſer Dienſten und lebete zu Nürnberg bis ins 82. Jahr. † 1727. n. 278.

Meyfarth, (*D. Ioh. Matthæus*) geb. 1590. zu Waltershauſen, wurde erſtlich Profeſſor am Gymnaſio zu Coburg, hernach Director daſelbſt, endlich Theologiæ Profeſſor, Paſtor und Miniſterii Senior zu Erfurth. † 1642. n. 491.

Moller, (*Martin*) geb. 1547. zu Kropſtädt bey Wittenberg, wurde erſt Cantor zu Lemberg, ferner Diaconus daſelbſt, weiter Paſtor zu Sprottau, und endlich Paſtor primarius zu Görlitz. Er hatte in ſeinem Alter das Unglück, daß er blind wurde, jedoch ließ er ſich den Text vorleſen, und predigte bis an ſein Ende. † 1606. n. 71. (632.)

Moſel, (*Wolffgang*) oder *Muſculus*. geb. 1497. in Lothringen, lernete erſtlich das Weber-Handwerck und ſtudirte hernach, bekam durch Lutheri Schrifften eine Erkäntniß der Warheit, wurde hernach Prediger zu Straßburg, ferner zu Augſpurg, und endlich Theol. Profeſſor in Bern. † 1563. n. 629.

Mühlmann, (*Iohann.*) geb. zu Pegau 1573. erſtlich Diacon. zu Wenceslai zu Naumburg, hernach Paſtor zu Laucha, endlich Profeſſor Theol. und Archi-Diac. zu Nicolai in Leipzig. † 1613. Sein Lied ſoll ſeyn n. 643. wo *Selneccerus* geſetzet.

Müller, (*Doct. Henricus*) ein unglückſeliger Wittenbergſcher Theologus, geb. 1530. zu Hamburg, war Profeſſor Theolog. zu Wittenberg, wurde aber wegen Verdacht irriger Lehren abgeſetzt, und muſte auf dem Schloſſe zu Leipzig gefangen ſitzen, kam endlich

endlich wieder los, und † zu Hamburg als ein privatus 1589. Sein Lied ſoll ſeyn n. 109. Doch Schamelius eignet es einem andern Henrich Müller zu, der aus Zürphen und von den Dithmarſen wegen der Evangeliſchen Warheit verbrandt. vid. ejusd. Lieder-*Coment. Part. I. p. m.* 57.

Müller, (*Doct. Henricus*) der geiſtreiche Roſtockiſche Theol. geb. 1631. zu Lübeck, wurde zu Roſtock æt. 21. Archi-Diaconus an der Marien-Kirche hernach Profeſſor græcæ linguæ, endlich Profeſſ. Theol. Paſtor und Super. Sein Symbolum war: Als die Traurigen, aber allezeit frölich. † 1675. n. 753.

Müller, (*Michael*) ein Stud. Theologiæ, hat die Pſalmen Davids in Reime gebracht, iſt weiter nicht bekandt. n. 76.

Mylius, (*Doct. Georg.*) geb. zu Augſpurg 1548. erſtlich Prediger, hernach Superint. daſelbſt, woſelbſt er viel von den Papiſten erdulden müſſen, darauf Profeſſ. in Jena, endlich Superint. und Theol. Profeſſor zu Wittenberg. † 1607. n. 1087. welches doch von einigen Simon Dach zugeeignet wird.

N*achtenhöfer*, (*M. Caſp. Fridr.*) geb. 1624. zu Halle in Sachſen, Diac. hernach Paſtor Adj. zu Meder, endlich Paſtor in Coburg und Subſenior † 1685. n. 20.

Neander, (*Ioach.*) wird auch ſonſten Neumann genandt, ein Reformirt. Theologus aus Bremen, Paſtor zu St. Martini, deſſen Lieder überall, auch in unſrer Kirchen ſehr beliebt worden. † 1680. n. 63. (387. 692.)

Nehring, (*Ioh. Chriſt.*) anfänglich Rector zu Eſſen in Weſtphalen, hernach Pfarr-Herr zu Morl bey Halle. n. 577.

Neumann, (*Caſp.*) der bekandte Breßlauiſche Theologus, daſelbſt geb. 1648. erſtlich Reiſe-Prediger bey Erneſti Pii, Herzogs zu Sachſen Printzen, hernach Prediger bey der Hof-Kirche zu Altenburg, weiter Diacon. bey der Maria-Magdalenen-Kirchen zu Breßlau, endlich Inſpector der Evangeliſch. Kirchen und Schulen, und Paſtor bey der Haupt-Kirche St. Eliſabeth. † 1715. n. 28. (144. 303. 891.)

Neumarck, (*M. Georg.*) ein guter Poet. geb. 1621. zu Mühlhauſen, geheimer Archiv-Secretarius und Bibliothecarius zu Weimar, auch Com. Palat. Cæſareus. † 1681. n. 235. (462. 1072.)

Neumeiſter, (*M. Erdmann*) der noch jetzt lebende bekandte Hamburgſche Theologus, geb. 1671. zu Uchteritz bey Weiſſenfels, anfänglich Paſt. Subſt. zu Biebra, hernach Hof-Diac. zu Weiſſenfels, weiter Gräfl. Promnitzſch. Ober-Hof-Prediger, Super. Conſiſtorial-Rath und Paſtor zu Sorau, endl. Paſt. zu St. Jacob in Hamburg. n. 484. (754. 322. 857. 890.)

Neuß, (*Doct. Henr. Georg.*) geb. zu Elbingerode 1654. war letztens Hochgräfl. Super. zu Wernigeroda, Conſiſt. Rath, und Paſtor Prim. daſelbſt. † 1716. n. 297.

Nicolai, (*D. Philipp.*) geb. zu Menrichhauſen 1556. war erſtl.

Prediger daſelbſt, hernach Paſtor im Cloſter Hardeck, wo er von den Papiſten vertrieben, wurde endlich nach vielen Aemtern Paſtor zu St. Catharinå in Hamburg. †1608. n. 403.

*Oderborn, (*Paul*.) ein Prediger zu Riga im 16ten Seculo. n. 884.

Oeler, (*Ludwig*) oder *Oelert*, ein alter unbekandter Auctor. n. 348.

Olearius, (*Doct. Iohann*) hieß ſonſt Oelſchläger. geb. zu Halle in Sachſen 1611. wurde anfängl. Superint. zu Querfurth, endlich Ober-Hof-Prediger, Beicht-Vater, Kirchen- und Conſiſtorial-Rath und General-Superintend. zu Weiſſenfels. †1684. n. 46.

Olearius, (*Mag. Ioh. Gottfried*) geb. zu Halle 1635. daſelbſt erſtl. Adjunctus an der Marien-Kirche, hernach Diaconus, Paſtor und Inſpector des Saal-Creyſes, endlich Paſtor Prim. Super. und Conſiſtorial-Rath zu Arnſtadt. †1711. hat 52. Jahr im Miniſterio gelebt. n. 6.

* *Oetling*, (*N.*) ein Prediger im Halberſtadtſchen. n. 397.

Pappus, (*D. Iohann*) geb. 1549. zu Lindau am Bodenſee, war anfänglich zweyer Grafen von Falckenſtein Hofe-Meiſter, hernach Prediger zu Reichenwill, weiter Profeſſor der Hebräiſchen Sprache zu Straßburg, endlich daſelbſt Profeſſor Theologiæ und Paſtor im Münſter. †1610. n. 800.

Pauli, (*Ioachim.*) ein unbekandter Auctor. n. 782.

Peißker, (*L. Iohann*) geb. zu Langenberg 1631. wurde Rector der Stadt-Schulen in Wittenberg. †1711. n. 87.

* *Peterſen*, (*Doct. Ioh. VVilh.*) geb. 1649. zu Oßnabrück wurde erſtlich Profeſſor Poëſeos zu Roſtock, hernach Paſtor zu St. Aegidii in Hannover, ferner Super. und Hof-Prediger zu Eutin, endlich Superint. zu Lüneburg, wurde hier dimittiret, lebte als ein Privatus auf ſeinem Gut Dodeleben, unweit Zerbſt. n. 398. wo *Angelus* aus Verſehen geſetzet worden. † vor nicht langer Zeit.

Pfefferkorn, (*M. Georg. Mich.*) geb. zu Jſſtha, einem Dorffe an den Heßiſchen Gräntzen 1646. anfänglich zu Altenburg Collega Gymnaſii, hernach Paſtor Adj. zu Friemar, endlich Paſtor, Superintendens und Conſiſtorial-Aſſeſſor zu Tonna. n. 564. ihm wird auch zugeſchrieben n. 817. doch es iſt in einigen Redens-Arten unterſchieden.

* *Philippi*, (*M. Ernſt Chriſtian*) erſtlich Hof-Prediger in Dresden, hernach Paſt. an der Ulrichs-Kirche zu Halle, iſt jetzo Fürſtl. Sächß. Hof-Prediger, Beicht-Vater und Conſiſtorialis zu Merſeburg. n. 573.

Poliander, (*Doct. Ioh.*) ſonſt *Gramann*, war erſtlich Eccii amanuenſis, hernach Lutherſcher Prediger zu Königsberg in Preuſſen. †1540. n. 613.

Prætorius, (*Mag. Benj.*) ein deutſcher Poet. c. a. 1661. n. 361.

Prætorius, (*Mag. Michael*) geb. 1571. war Prior im Cloſter zu Ringelheim, hernach Camer-Secretarius bey Henr. Julii, Her-

tzogs zu Braunſchw. Gemahlin, endlich am Dresdenſchen Hofe, Capellmeiſter. †1621. n. 864.

Räthel, (*Wolffg. Chr.*) Superintendens und Kirchen-Rath zu Bareuth. n. 262.

Reußner, (*Adam*) war ein guter Linguiſt, welches er Reuchlino zu dancken hatte, lebte als ein Privatus, da er viele Widerwärtigkeiten hat ausſtehen müſſen. †1563. n. 635.

Richter, (*Doct. Chriſt. Frid.*) der bekandte Hälliſche Medicus, geb. 1676. zu Sorau, legte ſich nebſt dem Studio medico auf die Theologie. †1711. n. 39. (1034.)

**Richter*, (*Gregor.*) geb. zu Oſtritz 1560. erſtl. Collega Gymnaſ. zu Görlitz, hern. Diac. endl. *Paſtor* Primar. daſelbſt, † 1624. Sein Lied iſt n. 562. wo Gerhard ſtehet.

Riedner, (*Mag. Ioh. Ulric.*) geb. zu Nürnberg 1642. war erſtlich Paſtor zu Oberkrumbach, hernach Diaconus zu St. Jacob, und endlich Senior daſelbſt. † 1718. n. 870.

Rinckart, (*Mag. Mart.*) geb. 1585. zu Eulenburg in Meiſſen, war erſtlich Cantor zu Eißleben, hernach Paſtor zu Erdenborn, und endlich Archidiaconus zu Eulenburg. †1649. n. 610.

Ringwald, (*Barthol.*) ein alter Lehrer. c. a. 1558. iſt Pfarrherr zu Langenfeld in der Marck bey Sonnenburg geweſen. n. 281. (357. 911.)

Riſt, (*Ioh.*) geb. zu Pinneberg bey Hamburg 1607. wurde Comes Palat. Cæſareus und Prediger zu Wedel an der Elbe, und Hertzog. Mecklenburgiſcher Kirchen-Rath. † 1667. hat ungemein viele Lieder verfertiget. n. 1. (245. 358. 914.)

Rodigaſt, (*Mag. Sam.*) geb. zu Gröben bey Jena 1649. wurde anfänglich Conrector, hernach Rector des Berliniſch. Gymnaſii. †1708. n. 674.

Ræsler, (*Ioh. Burckard.*) ein gelehrter Cantzler des Hertzogs zu Sachſen, geb. zu Schotten in Heſſen 1643. war erſtlich Hof-Rath und Amtmann zu Coburg, ferner Conſiſt. Præſident, hern. geheimter Rath, und endlich Cantzler daſelbſt. † 1708. n. 661.

Roſenthal, (*Iohann.*) geb. zu Groſſen Sommern in Thüringen 1615. war erſtlich Schul-Collega zu Altenburg, hernach Archi-Diac. zu Schmölle. † 1690. n. 419.

* *Roupp*, (*Mag. Ioh. Frid.*) war Prediger zu Gopweiter bey Straßburg, hernach Adjunctus Fac. Theol. zu Halle, und Inſpect. der Königl. Frey-Tiſche. n. 17.

B. R. ſtehet über n. 242. in einigen Geſang-Büchern iſt aber unbekandt, ob es *Barth. Ringwald* heiſſen ſoll.

Sacer, (*Doct. Gottfr. Wilhelm.*) geb. zu Naumburg 1635. wurde nach vielen wichtigen Hofe-Meiſter-Stellen, bey hohen Perſonen, und vielen Reiſen, endlich Cammer- und Amts-Advocatus und Conſulent zu Braunſchweig. † 1699. n. 36. (475.)

Sachſe, (*Hans*) geb. zu Nürnberg 1494. war ein Schuſter zu Nürnberg; wurde endlich deutſcher Schulhalter daſelbſt, und

war mit unter den ſo genandten Meiſter-Sängern. † 1567. n. 232.

Sahme, (*M. Arnold Henrich*) aus Königsberg, woſelbſt er Diaconus an der Löbenichtſchen Kirche geweſen. n. 965.

Sattler, (*Mag. Baſilius*) von Neuſtadt aus dem Würtemberg. war endlich Doct. Theol. und General-Superintend. zu Wolffenbüttel. † 1624. n. 351.

Schade, (*Ioh. Caſp.*) geb. zu Kühndorff im Hennebergſchen 1666. Diacon. zu St. Nicolai in Berlin. † 1698. æt. 32. n. 119. (452.)

Schalling, (*Mart.*) von Straßburg gebürtig, war erſtlich Diaconus, hernach Superintendens und Prediger zu unſ. lieb. Frauen in Nürnberg. † daſ. 1608. n. 798.

Schein, (*Ioh. Herm.*) ein guter Muſicus, war erſt Capell-Meiſter in Weymar, endlich Director Muſices in Leipzig. † 1631. n. 334

Schenck, (*Mag. Hartm.*) geb. in Ruhl bey Eiſenach 1634. wurde anfänglich Pfarrherr zu Biebra, hernach Paſtor zu Völckershauſen und Oſtheim. † 1681. n. 923.

Schindler, (*Mag. Ioh.*) geb. zu Chemnitz 1613. wurde erſtlich Rector der Catharinen-Schule zu Braunſchweig, hernach Paſtor zu St Andreä und Miniſterii Senior daſelbſt. † 1681. n. 726.

Schirmer, (*Mag. Michael*) geb. 1606. war erſtlich Rector zu Freyberg, hernach Pfarrherr zu Striegnitz an der Mulda, endlich Conrect. zu Berlin. † 1643. n. 13.

Schlicht, (*Levin Iohann*) geb. zu Calba in der Marck 1681. wurde erſtlich Præceptor Pædagogii Regii zu Halle, hernach Rector Scholæ Saldrianæ zu Alt-Brandenburg, ferner Paſtor zu Parey, endlich Paſtor zu St. Georgii in Berlin. † 1723. n. 878.

Schmidt, (*Ioh. Eraſm.*) wird *Euſebius* heiſſen ſollen, Prediger in Siebleben im Gothiſchen Fürſtenthum. n. 41. und 172.

Schmolck, (*Benjamin*) geb. zu Brauſchdorff in Liegnitz 1672. wurde anfänglich daſelbſt Subſtitutus, hernach Diaconus in Schweidnitz, ferner Archi-Diaconus, und endlich Senior, Paſtor primarius und Inſpector daſiger Evangeliſch. Kirchen und Schulen: Iſt vor kurtzer Zeit geſtorb. n. 40. (234. 337. 396. 473.)

Schmuck, (*Doct. Vincent.*) geb. zu Schmalkalden 1565. wurde erſtlich Conrector der Nicolai-Schulen in Leipzig, hernach Paſtor an der Nicolai-Kirche, Superintendens und Theol. Prof. der Univerſitæt, Canonicus zu Zeitz und Meiſſen. † 1628. n. 94. welches ihm noch ſtreitig gemacht wird. (909. v. 4.)

Schnegaß, (*Mag. Cyriac.*) geweſener Pfarrherr und Adjunct. in der damahligen Weymarſch. Superintendentur Friedrichs-Roda. † 1597. n. 51.

Schœffler, (*Doct. Ioh.*) iſt unbekandt. Sein Lied iſt n. 764.

I. G. S. heißt *Iuſtus Georg Schottelius*, ein Juriſt von Eimbeck aus dem Hanoverſchen. War Braunſchw. Lüneburgſch. Hof-Cammer- und Conſiſtorial-Rath und Hof-Gerichts-Aſſeſſor. † 1676. n. 287.

Shre-

Schræter, (*Ioh. Henr.*) Paſt. zu Möſeberg bey Magdeburg. n. 331.

* *Schultin*, (*Iuliana Patientia*) eine fromme Tochter Rud. Frid. Schults, Fürſtl. Heſſen-Darmſtädtſchen Regierungs- und Conſiſtorial-Raths. geb. zu Heinitz in Meiſſen 1680. hatte ſich in guten Studiis qualificiret. † in Halle 1701. æt. 20. ihre Lieder ſind n. 289 auch 436. wo *I. P. S.* ſtehet.

Schumann, (*Ioh. Michael*) geb. aus Weiſſenfels, war erſtl. Diaconus in Mücheln, hernach Paſtor Subſtitut. an der Moritz-Kirche in Halle, ferner Paſtor und Scholarcha daſelbſt zu St. Moritz, endlich Paſtor Superint. wie auch Conſiſt. und Kirchen-Rath zu Weiſſenfels. n. 743.

Schwämlein, (*Georg. Chriſtoph.*) geb. zu Nürnberg 1632. wurde Rector der Schulen zu St. Jacob. † 1705. n. 717.

Scriver, (*Mag. Chriſtianus*) der bekandte fromme Theologus. geb. zu Flensburg in Holſtein 1629. wurde erſtlich Diaconus zu Stendal in der Alt-Marck, hernach Paſtor an der St. Jacobs-Kirche, wie auch Senior und Aſſeſſor des geiſtlichen Gerichts zu Magdeburg, und endlich Ober-Hof-Prediger der Aebtißin zu Quedlinburg. † 1693. n. 191.

* *Sedulius*, (*Cælius*) ein chriſtlicher Poete und Presbyter, ſoll endlich gar Biſchoff worden ſeyn. † 450. Seine Lieder, ſo lateiniſch, ſind von Luthero überſetzt. n. 18. und 80.

Selneccerus, (*Doct. Nicolaus*) geb. zu Hersbruck in Francken 1530. wurde erſtlich Prediger zu Dresden, hernach Profeſſ. Theol. zu Jena, folgends zu Leipzig Superintendens, Paſtor zu St. Thomä und Theol. Profeſſor, ſodann Hof-Prediger und General-Superintendens zu Wolffenbüttel; endlich wieder Superintend. und Profeſſ. Theol. zu Leipzig. wurde bey dem Crelliſchen Lermen abgeſetzt, doch als ſelbiger auf dem Königsſtein arretiret, wiederum eingeſetzet. † 1592. n. 187. über n. 204. ſtehet zwar auch ſein Name, wird aber von Schamelio *Nic. Decio* zugeeignet.

Senfft, (*Ludw. Rudolph.* von) zu Pilſach, Königl. Pohln. und Chur-Sächß. Hof-Juſtitz- und Legations-Rath, auch Canonic. zu Naumburg. † 1718. n. 794.

Sieber, (*Mag. Iuſtus*) geb. zu Eimbeck 1628. wurde Prediger zu Schandau an den Böhmiſch. Gräntzen. † 1695. n. 469.

Siegfried, (*Iohannes*) geweſener Superintendens zu Schlaitz im Vogtlande. c. a. 1620. n. 801.

Sonntag, (*Doct. Chriſtoph.*) geb. zu Weida 1654. wurde anfangs Pfarrherr zu Oppurg, hernach Paſtor und Superintend. zu Schleuſingen, endlich Antiſtes und Theol. Primarius, wie auch Linguæ græcæ Profeſſor zu Altdorff. † 1717. n. 522.

Spener, (*Doct. Phil. Iac.*) geb. zu Rappoltsweiler 1635. legte ſich anfänglich bey Information zweyer Pfältzſcher Printzen auf die Genealogie und Heraldic, wurde erſtlich Frey-Prediger zu Straßburg, hernach Paſtor und Mi-

Miniſterii Senior zu Franckfurth am Mäyn, darauf Ober-Hof-Prediger zu Dresden, endlich Conſiſtorial-Rath und Probſt zu St. Nicolai in Berlin. † 1705. n. 170. (410.)

Spengler, (*Lazarus*) geb. zu Nürnberg 1474. war als Stadt-ſchreiber aus Nürnberg mit auf dem Reichs-Tage zu Augſpurg, wurde hernach Syndicus, und halff die Lutherſche Religion ſehr ausbreiten. † 1534. n. 260.

Speratus, (*Paulus*) ſonſt Spretter, aus einem altē Schwäbiſchen Geſchlechte geb. Er lehrete zu Augſpurg, Saltzburg und Wien die Theologie, weil er aber hier wider die Papiſten geprediget, muſte er ziemliche Zeit im Gefängniß ſitzen, als er wieder los predigte er in Mähren, woſelbſt er wiederum zwölf Wochen eingekärckert wurde, nach ſeiner Befreyung ging er nach Wittenberg zu Luthero, welcher ihn an Hertzog Albrecht in Preuſſen recommendirte, der ihn zu ſeinem Hof-Prediger berief, und zum Pomeſaniſchen Biſchoff machte. † 1554. n. 318. Andere ſchreiben es *Adam Miro*, Ertz-Prieſter in Saalfeld zu.

Stegmann, (*Doct. Ioſua*) von Sultzfeld aus Francken, wurde endlich Profeſſor Theologiæ auf der Univerſitæt Rinteln, und Schaumburgl. Superintendens. † c. a. 1633. n. 428.

Steuerlein, (*Iohann*) geb. zu Schmalcalden 1546. war Chur- und Fürſtl. Hennebergſcher Secretarius und Stadt-Schultheiß oder Richter zu Meinungen. † 1613. n. 49.

Stockmann, (*Erneſtus*) geb. 1634. war anfangs Pfarrherr zu Bayer-Naumburg, hernach Superint. zu Allſtädt. † 1712. n. 221.

Stœberlein, (*Ioh. Leonhard*) ein berühmter Apotheck. zu Nürnberg. geb. 1636. † 1696. n. 527.

Stœcken, (*Chriſtiamus* von) geb. von Rendsburg, war erſtlich Pfarrherr zu Trittau, hernach Hof-Prediger des Biſchoffs zu Eutin; endlich Probſt zu Rendsund Flensburg, Königl. Däniſcher Kirchen-Rath und General-Superintendens zu Schleßwig und Hollſtein. † 1684. n. 50.

T*hilo*, (*Valentin.*) Profeſſor Oratoriæ und des Collegii Philoſophici Senior zu Königsb. in Preuſſen. † 1662. n. 12.

* *Thyme*, (*Clemens*) erſtlich des Chur-Printzen Joh. Georg IV. Reiſe-Prediger, hernach Archi-Diac. zu Wurtzen, endlich Superintendens zu Colditz, iſt vor kurtzer Zeit geſtorben. n. 659.

Titius, (*Chriſtoph*) geb. zu Wilckau im Fürſtenthum Breßlau 1641. erſtlich Prediger zu Lauben-Zettel in Francken, hernach Paſtor zu Henſſenfeld, Diaconus zu Herſpruck, Archi-Diaconus, endlich daſelbſt Paſtor und Inſpector Scholæ. † 1703. n. 349.

Treuer, (*Mag. Gotthilff*) war erſtlich Sub-Rector zu Berlin, dann Archi-Diaconus an der Marien-Kirche, und endlich Paſtor bey der Ober-Kirche zu Franckfurth an der Oder. † 1711. n. 1058.

Trib-

Tribbechovius, (*Doct. Adam*) geb. zu Lübeck 1641. wurde erſtlich Profeſſ. extraord. moralium, hernach Profeſſor Hiſtoriarum ordinarius zu Kiel; ferner Fürſtl. Sächß Kirchen-Rath und General-Superintendens zu Gotha. † 1687. n. 120. woſelbſt aus Verſehen geſetzet worden *Tribecharius*.

Trommer, (*Mag. David*) von Plauen im Vogtlande, war Prediger zu Beyern und Buckau in Meiſſen. n. 91.

Vogther, (*Henr.*) hat verfertiget n. 222. iſt aber unbekandt.

Wegelin, (*Mag. Ioſua*) iſt aus Verſehen *Iohann* gedruckt, war anfänglich Prediger zum Heil. Geiſt in Augſpurg, hernach Paſtor und Senior der Evangel. Kirche zu Preßburg in Ungarn. n. 179.

Weingärtner, (*Sigism.*) ſoll Prediger bey Heilbronn, vor etwan 100. Jahren geweſen ſeyn. n. 624.

* *Weiſe*, (*Mag. Chriſtian*) der berühmte Rector zu Zittau, daſelbſt geb. 1642. war erſtlich Secretarius bey dem Grafen von Leiningen, hernach Profeſſ. Polit. Eloqu. & Poëſeos am Gymnaſio in Weiſſenfels, endlich Rector in Zittau. † 1708. n. 417. 453. 459. 793. 815.

* *Weiß*, (*Iohann*) von Mittweida, lebte zu Lutheri Zeiten, war ein eifriger Papiſt, als er aber zu Halle Juſtum Jonam predigen hörete, wurde er ein beſtändiger Lutheraner. † im 80. Jahre. Ihm wird von dem Sel. Luthero ſelbſt zugeeignet n. 809. da es die meiſten Michael Weiſſen zuſprechen, daher auch *Michael* geſetzt worden.

Weiß, (*Michael*) Pfarrherr zu Lands-Cron und Fullneck in Böhmen, unter denen Böhmiſch. Brüdern, welche von Johann Huſſen die Evangeliſche Warheit erhalten. Er lebte c. a. 1539. und die Lieder, ſo ihm zugeſchrieben, ſind meiſt von ihm aus dem Böhmiſch. überſetzet. n. 3. (853. 906.)

Weiſſel, (*Georg*) iſt unbekandt. n. 11.

Weiſſenborn, (*Doct. Iohann*) ein Vater des jetzigen noch lebenden Jeniſchen Theologi, geb. zu Sieglitz bey Naumburg, wurde anfangs Rect. zu Schmalcalden, hernach Gymnaſii Director zu Hildesheim; ferner Paſtor Primarius und Gymnaſii Inſpector zu Erfurth, endlich Paſtor, Superint. Kirchen- und Conſiſt. Rath, wie auch Profeſſor Theol. zu Jena. † 1700. n. 740.

Werner, (*Doct. Georg.*) ein Juriſt von Bopfingen in Schwaben, war Profeſſor Juris zu Helmſtädt und Wolffenbüttel. Hof-Gerichts-Aſſeſſor. † 1671. n. 150. (517.)

Wezel, (*Ioh. Caſpar*) geb. zu Meinungen 1691. wurde Diac. und Mittags-Prediger zu Römhild, wird noch jetzo leben. Er hat verfertiget Hiſtor. Lebens-Beſchreib. der berühmteſten Lieder-Dichter in vier theilen, deren wir uns am meiſten in dieſem Indice bedienet. Von ſeinen Liedern ſiehe n. 990.

VViesenmeyer, (*Burckard*) iſt unbekandt. n. 876.

VVilhelm II. Hertzog zu Sachſen. geb. zu Altenburg 1598. hatte es in der Muſic, Matheſi, und andern Studiis ſehr weit gebracht; hatte in der Schlacht bey Prage auf dem Weiſſenberge bald ſein Leben eingebüſſet: In einer andern Schlacht wurde er mit einer Piſtol in den Leib geſchoſſen, daß er halb todt von dem Käyſerl. General Tilly gefangen wurde. Nach ſeiner Erledigung bauete er zu Weymar die prächtige Schloßkirche. † 1662. n. 919.

* *VVilhelmi*, (*D. I. C.*) Regierungs Advocatus und Stadt-Syndicus in Gieſſen. n. 492.

VVinckler, (*Ioh. Ioſeph*) war erſtlich Diaconus, hernach Inſpector im Holtz-Creyſe zu Magdeburg, Canonicus zu St. Nicolai, und Prediger im Dohm. n. 706.

* *VVolff*, (*Doct. Iacob Gabriel*) wird der jetzige noch lebende Juriſt zu Halle ſeyn. n. 721.

* *VVoyt*, (*Laur. VVolffgang*) geb. zu Königſtein im Sultzbachiſchen 1673. war erſtlich Pfarrherr zu Haſſenpreppach bey Coburg, hernach zu Bibra, ferner Gräfl. Limburgſcher Hof-Prediger, Beicht-Vater und Conſiſtorialis, endlich Pfarrherr zu Edenkoben in der Pfaltz. n. 724.

Zæemann, (*Doct. Georg*) geb. zu Hornbach im Zweybrückſchen 1580. war mit Ægid. Hunnio mit auf dem Colloquio zu Regenſpurg, wurde anfänglich Profeſſor Theol. am Gymnaſio zu Lauingen, woſelbſt er viel mit den Jeſuiten diſputirte, hernach wurde er Paſtor primarius zu Kempten, woſelbſt er auf Anſtifften der Jeſuiten gefangen wurde, kam endlich nach 62. Wochen los, und wurde hernach Paſtor zu St. Nicolai und Superint. zu Stralſund. † daſelbſt 1638. n. 916.

Zehner, (*Doct. Samuel*) geb. zu Suhla 1594. wurde erſtlich Diaconus zu Meinungen, hernach Archi-Diac. endlich Paſtor und Superint. zu Schleuſingen. † 1635. n. 300.

Zeſen, (*Philipp* von) ein deutſcher Poete aus Sachſen von Fürſtenau, war Magiſter philoſophiæ und Comes Palat. Cæſar. Iſt ſonſten wegen ſeiner Aenderungen der deutſchen Sprache bekandt. † zu Hamburg 1680. æt. 70. n. 927.

Ziegler, (*Doct. Caſpar.*) ein gelehrter Juriſt, geb. zu Leipzig 1621. ſtudirte anfänglich Theologiam, und wolte auch hierin ſchon Gradum Doctoris annehmen, doch weil ihm das Predigen nicht von ſtatten gieng, ſattelte er um, und wurde Doctor Juris, wurde hierauf Profeſſ. Juris, Appellation- und Conſiſtorial-Rath zu Wittenberg. † 1690. n. 31.

Zihn, (*Mag. Ioh. Frid.*) geb. zu Suhla 1650. war daſelbſt erſtlich Rector der Schulen, hernach Hypo-Diaconus, und endlich Archi-Diaconus. † 1719. n. 725.

Erklärung einiger unbekandten fremden Wörter und Redens-Arten, ſo in dieſem Geſang-Buch vorkommen.

NB. H. bedeutet heiſt. S. ſiehe. Hebr. Hebräiſch. Gr. Griechiſch. Frantz. Frantzöſiſch. Lat. Lateiniſch.

A und O) h. Anfang und Ende, oder der Erſte und Letzte, weil A der erſte, und O der letzte Buchſtabe im Griechiſchen Alphabet. Offenb. 1. 8. 21. 6.

Abba) h. Vater, ein Syriſches Wort. S. Röm. 8, 15.

Abgeſchiedenheit) h. Abſonderung von der Welt, Verleugnung weltlicher Lüſte.

Abrahams Schooß) h. die ewige Seeligkeit. S. Luc. 16, 23.

Adama) eine von den ſündigen Städten, welche der HErr mit Feuer und Schwefel verderbte. Siehe 1. B. Moſ. 19. Hoſ. 11, 8.

Ade) Frantz. Adjeu, gehab dich wohl, GOtt empfohlen.

Advocat) ein Fürſprecher vor Gericht. S. 1. Joh. 2, 1.

Ahitophel) der ungetreue böſe Rathgeber. S. 2. Sam. 16, 25. 17. 1, 23.

Alexander) ein mächtiger König in Griechen-Land, der faſt die gantze Welt bezwungen. S. 1. Maccab. 1, 1. ſeq.

Aloe) ein bitterer Saft in der Medicin, aus einem Gewächſe dieſes Namens.

Alter Menſch) ſonſt alter Adam, iſt die angebohrne verderbte Natur, oder Erb-Sünde, wie der neue Menſch, die neue geiſtliche Natur aus der Wiedergeburt. S. Epheſ. 4, 22.-24.

Amen) ein Hebr. Wort, heißt wahr, gewiß. 1. Kön. 1, 36. Iſt auch der Name JEſu Chriſti. S. Offenb. 3, 14.

Andre Adam) JEſus Chriſtus. S. 1. Cor. 15, 45. 47.

Andre Todt) die ewige Verdammniß. Offenb. 2, 11.

Arche) der Kaſten Noä in der Sündfluth. S. Matth. 24, 38.

Aue) eine Wieſe oder zur Weyde bequeme Gegend im Grunde gelegen. Pſ. 23, 2.

Ausgäten) ausreiſſen, wie man Unkraut aus dem Weitze reiſſet.

Ausſpenden) austheilen; z. E. wenn man Armen zu gewiſſen Zeiten etwas giebt.

Babel) Hebr. Verwirrung, iſt eine Stadt und Land, welche dem Volcke Iſrael vielen Schaden zugefüget, ein Vorbild des Römiſch. Pabſts. Offenb. 14, ſeq. Iſt auch ein Bild aller falſchen und Heuchel-Chriſten, oder aller Greuel in Lehr und Leben.

Bach am Wege) bedeutet das Leiden, oder den Stand der Erniedrigung Chriſti. S. Pſ. 110, 7.

Baſtart) unächtes Kind, Huren-Kind. S. Ebr. 12, 8.

Banquetiren) Fr. viel Gaſtreyen hal-

halten, Freſſen und Sauffen.
Beiden) ein alt deutſch oder Gothiſches Wort, heißt warten, bleiben.
Belial) Tauge nichts, der zu nichts nütze. bed. den Satan, oder böſe Buben.
Benedeyen) Lat. Benedicere, loben, preiſen, ſegnen.
Beſchmitzen) beſudeln.
Beth-El) Hebr. Gottes-Haus, wo Jacob im Traum die Engel GOttes ſahe. S. 1. B. Moſ. 28, 11. 17.
Blecken die Zähne) die Zähne weiſen, wie die Hunde, wenn ſie beiſſen wollen.
Biſchöfe) Aufſeher und Lehrer der Kirchen.
Braſt) Frantz. embarras, Ballaſt, ein verworrener Zuſtand.
Bruth der Schlangen) was von den Schlangen ausgebrütet, junge Schlangen, Satans-Kinder.
Büſſer) Sünden-Büſſer, Gnugthuer, iſt JEſus Chriſtus, welcher für die Sünden gnug gethan.
Canaan) das gelobte Land, worinn Milch und Honig fleußt. 5. Moſ. 8, 7.
Carfunckel) ein röthlicher Edelſtein.
Carthaunen) ein groſſes Geſchütze.
Caſia) eine Art von Zimmet; ein gut Gewürtze aus Arabien.
Cedern) hohe Bäume, auf dem Berge Libanon, von feſtem und dichtem Holtze.
Cherub) plur. Cherubim. Ebr. Name der Engel, welches theils andeutet ihre Stärcke und Schutz, theils ihre Behendigkeit. S. 1. B. Moſ. 3, 24. Ezech. 1, 4. ſeq.
Cithara) ein muſicaliſches Inſtrument, Cither.
Cläffer) der viel ſchwatzt, und alles nach- und ausplaudert.
Claffen) ſchreyen, plaudern, wie die Hunde gleich los bellen.
Cöli Roſa) Himmels-Roſe.
Compaß) ein Schiff-Inſtrument mit einer Magnet-Nadel, darnach ſich die Schiffer zur See richten. S. Magnet.
Conſorten) Mitgenoſſen.
Conſummatum eſt) es iſt vollbracht.
Crösus) ein ſehr reicher König der Lydier, welcher ſich wegen ſeines groſſen Reichthums für den Allerglücklichſten gehalten.
Cypreſſen) ein Baum, welchen die Römer bey Leichen, zum Zeichen der Trauer gebraucht.
Creatur) Geſchöpffe.
Datum) Rathſchluß, Haupt-Abſicht, Tichten, Trachten, Datum lat. gegeben.
Delila) das falſche Weib Simſons, welches ihn durch ihre Liebkoſung in Unglück brachte. Richter 16, 4. ſeq. Ein Bild der falſchen ſchmeichl. Welt.
Dothan) die Stadt, wo der Prophet Eliſa von GOtt mit feurigen Roß und Wagen wider die Syrer beſchützet. S. 2. Kön. 6, 13. ſeq.
Eben-Ezer) ein Stein der Hülffe, ſo nandte Samuel den Ort, wo er durch Gottes Hülffe die Philiſt. ſchlug. 1. Sam. 7, 12.

Eden) die Gegend gegen Morgen, wo das Paradies geweſen. S. 1. Moſ. 2, 8.

Edom) der böſe Sohn Jacobs, hieß ſonſt Eſau: Seine Nachkommen, die Edomiter, freueten ſich über das Unglück der Kinder Iſrael. S. Pſ. 137, 7. Klagl. 4, 21.

Eigenheit) Eigen-Liebe.

Eleiſon) Gr. Erbarme dich.

Elementen) die vier Haupt-Dinge, Luft, Erde, Waſſer, Feuer; heiſt im heiligen Abendmahl die ſichtb. Dinge, Brodt und Wein.

Engel-Chöre) ein Hauffen der ſingenden heiligen Engel.

Engel-Zungen) beredte Zungen. S. 1. Cor. 13, 1.

Ephraim) der Stamm in Iſrael, welcher ſich bekehrete, und daher von GOtt geliebet wurde. S. Jerem. 31, 20.

Erkieſen) erwählen.

Evangelium) freudige Bothſchaft, von JEſu und ſeiner Gnade.

Exempel) Beyſpiel und Muſter, Vorbild, dem nachzufolgen.

Farren) Ochſen.

Fehd) Streit, Unfriede, Feindſchaft.

Feld-Panier) eine Fahne im Felde wider den Feind. S. Panier.

Figur) Bild, Gleichniß.

Firmament) Lat. Veſte des Himmels.

Fittig) Flügel, Schutz.

Formiren) Lat. bilden, machen.

Frohn) von dem Gothiſchen alten Wort Fro d. i. Herr, z. E. frohn heiliger Geiſt, der HErr, Heil. Geiſt, Fronleichnam des HErrn Leib. Frohn-Dienſt, Herrn-Dienſt. S. 2. Moſ. 1, 11.

Freyſtadt) deren waren ſechs unter den Kindern Iſrael, wohin fliehen muſte, wer aus Verſehen jemand umgebracht hatte, und hier war er ſicher. S. 4. Moſ. 35, 10. ſeq.

Frommen) nutzen.

Gabriel) der Engel, welcher die Geburt Chriſti verkündigte. Luc. 1.

Gängeln) leiten, führen, als ein Kind, das noch nicht recht gehen kan.

Gehnen) den Mund aufſperren, vor Müdigkeit oder Durſt und Verlangen.

Geſatz) Menſchen, oder menſchliche Satzung im Gottesdienſt, die GOtt nicht befohlen. S. Matth. 15, 9.

Geiſel) Unterpfand, welche die Feinde ſich einander beym Frieden auslieferten, von ihrer vornehmſten jung. Mañſchaft.

Gilead) S. Salbe Gilead.

Gleißner) Heuchler, der nur von auſſen gut ſcheinet.

Gloria) Lob, Preiß, Ruhm, Ehre, Herrlichkeit.

Gnaden-Oel) Erquickungen, Troſt, Hülffe der Gnaden.

Goel) Ebr. der Bluträcher, welcher ſeines umgebrachten oder erſchlagenen Anverwandten Mörder zum Gerichte führen, oder ſich ſeiner und der Seinigen annehmen muſte, heißt daher auch ein Erlöſer, der jemand in die Freyheit verſetzet, und ſo heißt JEſus Chriſtus. Hiob 19, 25.

Gol-

Golgatha) Schedelſtädt, der Berg, wo Chriſtus gecreutziget.

Goliath) der groſſe Rieſe, welchen David erſchlug. 1. Sam, 17.

Goſen) ein fruchtbar Land in Egypten, welches die Kinder Iſrael bewohneten. 1. Moſ. 45, 10

Gratias) Lat. Dancksagung.

Gratioſa) Lat. angenehm, lieblich, holdſelig.

Halleluja) Ebr. Gelobt ſey GOtt. Lobet den HErrn.

Haman) ein ſtoltzer Rath des Königes Ahasveri, der nicht Ehre genug bekommen konte, aber zuletzt an den Galgen kam. Eſth. 7.

Hehr) Ehrwürdig aus Pſ. 111, 9.

Heimath) Vaterland.

Heiſchen) fordern.

Heiterkeit) Klarheit, wenn die Sonne hell ſcheinet.

Hermon) ein hoher Berg im gelobten Lande. 5. Moſ. 3, 8.

Hertzog) Anführer wider die Feinde, der Vornehmſte im Lande.

Hethiter) heydniſche Völcker, welche der HErr vor den Kindern Iſrael aus dem gelobten Lande vertrieben. 2. Moſ. 3, 17.

Hierarchia) heilige Ordnung u. Regierung, wie unter den Engeln, alſo auch in der Kirchen.

Hort) hoher Ort, Fels, darauf man ſichere Zuflucht nehmen kan.

Hoſianna) ach hilff, hilff doch. S. Pſ. 118, 25.

Jacobs Heil) JEſus Chriſtus. S. 1. Moſ. 49, 18.

Jaſpis) ein ſchön heller, grüner Edelſtein. S. Offenb. 4, 3.

Jehovah) der weſendliche Name GOttes, ſo allen drey Perſonen zukommt, wird erkläret Offenb. 1, 4. der da iſt, der da war, und der da kömmt.

Jeſſe) Iſai, Davids Vater.

Immanuel) Ebr. GOtt mit uns, der Name JEſu. Matth. 1, 23.

In dulci jubilo) in einem angenehmen Freuden-Geſchrey.

Jo) ein Freuden-Geſchrey bey den Römern, beym Triumph, muß mit zwey Silben ausgeſprochen werden, heißt ſo viel, als Freude, Freude.

Joabs Gruß) falſche Freundlichkeit. Joab, der Feld-Hauptmann Davids, ſtach unter dem Grüſſen und Küſſen den Amaſa todt. S. 2. Sam. 30, 9. 10.

Jonas) der bekandte Prophet, welchen GOtt aus dem Meer errettete. S. Jon. 1. 2.

Jordan) ein Fluß, welcher das Land Canaan von der Wüſten abſonderte.

Joſua) Ebr. Heiland, Erlöſer, führete die Kinder Iſrael durch den Jordan ins gelobte Land.

Iſopo) ein bekandtes Kraut, welches in Büſchel gebunden, und in das Opfer-Blut getuncket, und damit etwas beſprenget wurde. 2. Moſ. 12, 22.

Jubiliren) Lat. Jubilo, jauchzen, vor Freuden ſchreyen, dergleichen Freuden-Geſchrey mit Poſaunen im Halljahr geſchahe. S. 3. Moſ. 25, 10.

Jubel-Sang) Freuden-Geſang, Lob-Geſang.

Juſt) Lat. recht.

Kelter) die Preſſe, dadurch der

Wein aus den Trauben gepreſſet wird.

Kleid der Sterblichkeit) der menſchliche Leib. 2. Cor. 5, 4.

Klügeley) unzeitiges Nachgrübeln und Urtheil.

Klufft) eine tieffe Spalte und Höhle, auch der Raum. S. Luc. 16, 26.

Köcher) ein Behältniß, darein man die Pfeile ſteckte.

Köſte) Koſt, Speiſe, Gaſtmahl.

Kyrie) Griech. HErr. Kyrie eleiſon, HErr erbarme dich.

Larve) ein verſtelltes Bild, oder eine Maſque, dergleichen man vors Geſicht hält.

Lahr) Lehre.

Lebens-Port) die ewige Seeligkeit. S. Port.

Lection) was man zu lernen hat.

Lentz) der Frühling.

Lilium) eine Lilie.

Litaney) Gr. ein demüthiges, flehentliches Gebet, Supplic.

Lobeſan) quaſi Lob beyſammen, Lobens-würdig, ein alt deutſch Wort. Beſſer lobeſam, oder lobſam, wie tugendſam.

Lorbeer-Crantz) ein Zeichen eines groſſen Sieges.

Lucerne) Nicht Laterne, die nur ein Behältniß des Lichts, ſondern das Licht ſelbſt, welches von ſich ſelbſt ſcheinet.

Magnet) eigentlich ein ſchwartzer Stein, welcher das Eiſen an ſich ziehet, bey Schiffern iſt es die Magnet-Nadel im Compaß, welche allezeit nach Mitternacht hinweiſet.

Mähr) neue Zeitung.

Makel) Lat. Macula, ein Flecken.

Mamon) ein Syriſch Wort, bedeut einē Schatz, oder den Götzē des Reichthums. Matth. 6, 24.

Manna) das Himmel-Brodt der Kinder Iſrael in der Wüſten, bildet JEſum vor, das Brodt des Lebens, Joh. 6, 4. 8. Imgleichen das ewige Leben ſelbſt. S. Offenb. 2, 17.

Mara) bitter, betrübt, der Ort, wo die Kinder Iſrael in der Wüſten bitter Waſſer hatten. 2. Moſ. 15, 23.

Märtyrer) ein Blut-Zeuge JEſu, welcher um der Warheit JEſu willen getödtet worden.

Medicin) Artzeney für Krancke.

Melchiſedech) Ebr. König der Gerechtigkeit, war König zu Salem, 1. Moſ. 14, 18. Hebr. 7, 1. Iſt ein Vorbild Chriſti.

Melonen) eine Garten-Frucht, etwas kleiner als Kürbiſſen.

Meſech und Kedar) hiedurch ſollen verſtanden werden fremde barbariſche Völcker. Meſech, von dem die Ruſſē oder Moſcoviter. Kedar, von dem die Türcken herſtamen ſollen. Pſ. 120, 5.

Mittel-Meer) das groſſe Meer, welches zwiſchen Europa, Aſia und Africa, iſt faſt gantz mit Land umgeben.

Monarche) ein groſſer Herr, der über viele Länder eine unumſchränckte Gewalt und Herrſchaft hat.

Nectar) Gr. ſolte nach der Heyden Meynung bedeuten den ſüſſen Tranck, welchen die unſterblichen Götter im Himmel genöſſen. Bey uns heiſſet es das himmliſche Vergnügen.

Oede) verlaſſen, was wüſte ſtehet.
Oelberg) ein Berg, nahe an Jeruſalem, wo Chriſtus ſein Leiden anfieng.
Ophir) eine Inſel, wo Salomo ſehr vieles Gold herholen ließ.
Palmen) Zweige von ſolchen Bäumen, die in Morgenland wachſen, waren ein Zeichen des Sieges und der Freuden.
Panace) eine Artzeney, die für alles gut iſt.
Panier) Feld- und Sieges-Zeichen, Fahne. 2.Moſ. 17,15.
Paradies) der ſchöne Garten, wohinein GOtt die erſten Menſchen ſetzete, ein Vorbild des ewigen Lebens.
Paſſion) Lat. das Leiden.
Patientia) Geduld.
Patriarchen) Ertzväter, die erſten Stamm-Väter des Jüdiſchen Volcks.
Patron) Fürſprecher, Beſchützer.
Pelican) ſoll ein weiſſer Vogel in Egypten ſeyn, welcher mit ſeinem Blute, ſo er ſich aus ſeiner Bruſt reiſſet, ſeine todten Jungen wieder lebendig machen ſoll. Bildet JEſum Chriſtum, den Gecreutzigten vor. Ob es gleich nur für ein gutes Gedichte geachtet wird.
Pfad) Weg oder Fußſteig.
Pfingſten) der funfzigſte Tag nach Oſtern.
Phantaſey) Einbildung.
Pilgrim) Reiſender, Fremdling.
Plan) Platz.
Pol) die Gegend am Himmel, gegen Mitternacht und Mittag, um welche ſich der gantze Himmel ſcheint umzudrehen, überhaupt den Himmel, oder auch den Ort der Seeligkeit.
Policey) Lat. Politia, Regiment, gemeine Weſen.
Potentat) ein mächtiger Fürſt oder König.
Port) Lat. der Hafen, wo die Schiffe in Sicherheit ſtehen.
Prüfeſtein) Probier-Stein, woran das Gold und Silber geprüfet wird. ob es ächt oder nicht.
Prophezeyen) wahrſagen, oder aus göttlicher Eingebung etwas vorher verkündigen.
Pſalter) war beym Alten ein Inſtrument mit zehn Säyten, faſt wie eine Harffe.
Pſalmen) ein ſolches Lied, welches hiernach geſungen wurde.
Purpur) koſtbare rothe Farbe, welche aus Meer-Schnecken bereitet wurde, welche Kleidung nur Könige und Fürſten trugen.
Quat) böſe und unnütz.
Quit) Frantz. frey, los von Schulden, ohne Laſt.
Rantzion) Löſe-Geld für einen Gefangenen. 1.Petr. 1,18.
Raunen) eingeben, heimlich einblaſen.
Rechen) eine Harcke.
Reihen) der Creiß, der im Tantzen geſchloſſen wird.
Religion) Lat. der Gottesdienſt.
Reſidentz) die Wohnung eines Königes oder Fürſten.
Revier) Frantz. Ort, Gegend.
Roſa) Lat. eine Roſe.
Rotten) heimliche Verbindungen und Zuſammen-Lauff zur Empörung.
Rubin) ein denckel-roth. Edelſt.

Rumoren) einen Aufruhr erregen, Lermen machen.

Saba) eine Provintz in Arabien, welche den Kindern Jſrael gegen Mittag gelegen, daher hier die Weiſen aus Morgenland nicht hergekommen, ſondern aus Perſien, welches gegen Morgen lieget: doch ſchadet dieſes dem Liede n. 22. nicht.

Sabbath) Hebr. Ruhe-Tag.

Salbe in Gilead) Jerem. 8, 22. in Gilead wuchs ein köſtlicher Balſam, woraus ein heilſames Wund-Pflaſter bereitet wurde.

Salſen) bittrer Sallat oder Tuncke, ſo beym Oſter-Lamm gegeſſen werden muſte. S. 2. Moſ. 2, 8. ein Bild des Leidens.

Salem) Friedens-Stadt, wo Melchiſedeck König war. S. Hebr. 7, 1. 2. h. ſonſt auch Jeruſalem. Jſt ein Vorbild der ewigen Seeligkeit.

Samariter) welche im Lande Jſrael wohneten, ein Miſchmaſch aus Juden und Heyden, die daher den Juden ſehr verhaßt waren. S. 2. Kön. 17, 24. ſeq. Einer von dieſen that groſſe Barmhertzigkeit, an einem elenden Jſraeliten. Luc. 10, 33. Bild der Barmhertz.

Sanct) Lat. heilig.

Sapphir) ein Himmel-blauer Edelſtein.

Saron) eine luſtige Gegend in Galiläa, vom Berge Thabor an, bis an das Meer Geneſareth.

Sarons-Blum) JEſus Chriſtus. Hohe-Lied 2, 1.

Satan) Ebr. Ein Widerſacher, der Teuffel.

Sauerteig) Bild der Sünden. 1. Cor. 5, 7. 8. und falſcher Lehre Marc. 8, 15. und alles anſteckenden Weſens.

Schächer) ein Räuber und Mörder. von dem alten Wort Schaken, Rauben. Luc. 23. 39.

Schlacken) das Unreine, was vom Metall in den Schmeltz-Hütten abgehet.

Schwanen Thon) Sterb-Lied, weil die Poeten dichten, daß der Schwan, ehe er ſtirbet, vorhero angenehm ſingen ſoll und darunter einſchlafen.

Schwül anſehen) ſauer, ergrim̃t, verdrießlich, hönisch anſehen.

Secten) vom lat. Sectari, nachfolgen, zeiget eigentl. einen Hauffen ſolcher Leute an, die zuſam̃en einem Jrrlehrer nachfolgen.

Seraphim) Ebr. ein beſonderer Name der Engel, die in feuriger Geſtalt erſcheinen, ſoll ihren brennenden Eifer anzeigen. S. Eſa. 6, 2.

Sidonier Land) wo die Wittwe von Sarepta wohnete. S. 1. Kön. 17, 9. ſeq.

Simeon) ein alter gläubiger Jſraelit, welcher JEſum auf die Arme nahm. Luc. 2, 25.

Simſon) ein Richter Jſrael, der ungemeine Stärcke beſaß. S. Richt. 14.

Sirenen) von den Poeten erdichtete Sängerinnen, halb als eine Jungfrau, halb als ein Fiſch, welche in dem Mittelländiſchen Meere bey Sicilien, die vorbey Schiffenden mit ihren Singen bezauberten,

ten, daß ſie ſich ins Meer ſtürtzeten und umkamen. Sind ein Bild der reitzenden Wolluſt.

Specereyen) Lat. Species, allerley Gewürtze, Salbe, Oele.

Struvel) wo ſich das Waſſer kräuſelt, und es ſehr tief iſt.

Sulamith) Ebr. Friedſame, wird die chriſtliche Kirche genandt. Hohel. 6, 22.

Suſanine) Ebr. ſchönes Röſichen, aus Hohel. 2, 1. Wird von vielen vor ein Wiegen-Lied gehalten, die Kindlein einzuſchläfern.

Tand) Thorheit, Kleinigkeit, Eitelkeit, Tändeley, Poſſen.

Tappen) ungewiß treten, ſtolpern, als Blinde, die nicht ſehen können.

Thabor) der Berg, wo Chriſtus verkläret. S. Matth. 17, 1. ſeq.

Thier vielköpfigt) aus Offenb. 13, 1. Deutet an, das Anti-Chriſtiſche böſe Reich, auch die böſe Welt.

Tour) Frantz. Umkreiß, kleine Reiſe.

Triumphiren) einen öffentlichen prächtigen Einzug halten, nach erhaltenem Siege, wie bey den Römern.

Triumph) ein Sieges-Gepränge.

Tyranney) Grauſamkeit.

Valet) Lat. Vale, Abſchied, lebe wohl!

Vaſallen) Unterthanen, Lehnsträger.

Victoria) Lat. Sieg, gewonnen.

Unwuſt) Lat. Vaſtitas, ein verworrenes, unreines, garſtiges Weſen, oder Unflath.

Wallen) wandeln, nemlich im Glauben und guten Wercken. Daher Wallfahrt. 1. Moſ. 47, 9. Pſ. 143, 10.

Weiſen-Stein) die Tinctur, wodurch man Gold machen will.

Weiſſer-Stein) ein Zeichen der Losſprechung vom Gerichte. Denn die Alten votirten im Gerichte durch Steine.

Weyrauch) ein hartzigtes Gewächſe, welches zum Opffer gebraucht ward.

Wittern) ungeſtüm Wetter erregen, oder auch empfinden. It. abwechſeln, wie das Wetter, bald Furcht, bald Freude.

Würger) Würg-Engel, welcher die Erſtgeburt in Egypten tödtete. 2. Moſ. 12.

Wuſt) S. Unwuſt.

Wurtz) Wurtzel, Wurtzel Jeſſe, JEſus Chriſtus, weil er von Jeſſe oder Iſai herſtammt.

Zähren) Thränen.

Zebaoth) Heerſchaaren. GOtt Zebaoth, GOtt der Heerſchaaren.

Zeboim) eine von den ſündigen Städten, die GOtt mit Feuer und Schwefel ſtraffte. Hoſ. 11, 8.

Zion) war die Burg Davids zu Jeruſalem, bedeutet theils die Kirche altes, theils neues Teſtaments, ſo wol die ſtreitende als triumphirende im ewigen Leben.

Zions Auen) das ewige Leben.

...bibliothek

8° Th. Lit. E
Sing-Altar
1735/

Jh Lt E
554

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Wagner, Friedrich, 1693-1760

Pommerscher Neu-aufgerichteter Sing- Bet- Lob- und Danck-Altar, Oder vollständiges Gesang-Buch, Darin nunmehro Ein Tausend und Ein Hundert Auserlesene, sowol alte als neue, geistreiche und erbauliche Lieder ... enthalten ...

Stargard 1735

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Lt E 554
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11288983-4
VD18 12329401-001